

Bien. K. Z. 2(a)

# DIARIUM

oder

Samaldulensisches



das ift:

Seiliger, Feeliger und in SPtt aus dem Heil. Orden Romualdi, auch etwelcher anderer, beyderlen Geschlechts

## fromm abgelebter Teelen,

in alle und jede Tåg des ganzen Jahrs ausgetheilte, mit feinen sittlichen Lehren gezierte, und jeglich, bevor einsam lebenden, zur geistlichen Unterhaltung und Seelen-Trost, wie kurz so nüpliche

## Bebens : Beschreibung

Vierter Theil.

Verfasset durch

#### PATREM D. BASILIUM

Camalbulenser-Eremiten der H. Congregation von Monte Corona, Professen, und Novizen = Meister in der sogenannten Gallenberger-Bus sten zu St. Joseph über Wien.

Wien in Oesterreich,

Gedruckt und verlegt durch Joh. Thomas Trattner, Kans. Königl, Hof-Buchhändl. und Univ. Buchdr. wohnhaft im Schotten-Hof, 1754.

Se seynd einige, die weit mehr das gute Benspiel, als das Predigen zur Liebe des himmlischen Vatterlandes anstammet, S. Greg. l. 1. Dialog.

Dann ich erwege einen Petrum, ich betrachte einen Morder, ich ersehe einen Zachäum; und ich beobachte in ihmen anderes nichts, als lauter vor meinen Augen schwebens de Benspiele der Hofnung und der Bußsertigkeit, S. Greg. in homil. 25.

## Register oder Salender

des vierten Theils.

## Ver Seilige und Teeligen Samaldulensern,

in sich haltend

Den

October, November und December.

### Pctober.

B. Sarus, der Erem Camaiduli.

2. S. Romuald über alle Blementen herrschend.

3. V. Jugeramius von Certaldo.

4. S. Franciscus Geraphicus. 5. B. Johannes von Caftello.

6. B. Juventius, der Erem Avellang. 7. V. Hieronymus von Porticu.

8. B. Compagnus, Prior.

ett

11=

9. S. Pelagia, Bufferin, fonften Magarita.

10. V. Antonius, Lenenbruder, E. C. M. C.

11. V. Antonius von Parma, Bischof.

12. S. Rudolphus I. Ordens-General.

13. V. Felir, Lenenbruder, E. C. M. C. 14. S. Romualdus, über die zole gebietend.

15. V. Frater Ignatius, E. E. M. C. der Teutsche,

16. V. Christophorus von Costacciaria.

17. S. Do:

Biem. K. V. 2 (6)

#### Register oder Calender, der Zeiligeund Seeligen Camalo.

17. S. Dominicus Loricatus, ber Erem Abellana.

18. V. V. Franciscus von Vicenza, und Bernardinus von Treviso.

19. B. Gregorius von Bergoma.

20. V. Gregorius der Jungere, Discip. St. Romualdi. 21. B. Ambrosius von Porticu, Ordens-General.

22. V. Basilius von Schio.

23. B. Romualdus, von Fabrian, E. C. M. C.

24. V. Beatrip, Abbtiffin.

25. B. Marinus ein Bruder des S. Petri Dam. der Erem Abellana.

26, B. B. Gherardus und Johannes. 27. S. Gualfardi, Translations, Jaa.

28. V. Silvanus von Bosellis, Stifter ber Erem zu Wien.

29. B. Maria Ginfiedlerin, Baas des S. Albrams.

30. S. Romuald, der verschlossene.

31. B. Sergius, Batter und Discip. St. Romualdi.



Novem:

2.

3.

4.

5+

6.

8.

9. IQ.

II. 12. 13. I4. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

## Movember.

S. Romualdus, denen Zeiligen GOttes andachtiger.

V. Johannes von Carminiano.

3. S. Petrus Dagninus, Discip. St. Romuglbi.

V. Urbanus Mallumbra, Abbt. V. Albertus Maria von Sigillo.

B. Guilielmus, ber Erem Camalbuli.

V. Maurus Lavius.

V. Hieronymus Georgius.

9. B. Tamus, Discip. St. Romualdi. 10. V. Rudolphus II. Prior.

11. B. Bartholomaus, der andere.

12. S. Aftricus, fonft Anastasius Bischof.

13. V. Jugelbertus, Erg-Bischof, Discip. S. Rom.

14. V. Paulus Orlandinus.

15. S. S. Matthaus, Isaac und Christinus, Martyrer.
16. S. S. Johannes und Benedictus, Martyrer und St. Romualdi Disc.

17. S. Romualdus, ein verständiger Bau-Meister. 18. V. P. Chrysoftomus, der Erem Zobor.

19. V. Scholastica, Abbtigin des Closters Luca.

20. B. Petrus Moriconius, Erz Bifchof.

21. V. Innocentius Lepen Bruder, G. C. M. C.

22. S. Romualdi, anderte Erfindung. 23. B. Lupus, ber Grem Avelland.

24. V. Laurentius Prior.

- 25. B. Paulus, ber Erem Camalbuli. 26. V. Leo, Bischof der Erem Albelland. 27. B. Ricolaus, Der Erem Policinia.
- 28. S. Romualdus, ein machtiger Lebret.

29. V. Johannes Felir, E. C. M. C. 30. B. B. Christianus und Vapantes.

## December.

B. Leo, der Erem Avelland.

S. Romuald, der sich geißlende. 2.

3. B. Samuel, Lepen-Bruder zu Camalduli.
4. B. Maurus, Bischof zu Fünf-Kirchen.
5. V. Vitalis Zuccolus, Abbt.
6. B. Paulus Justinianus, aus der Welt flüchtige

- V. P. Emericus, ein Ungar, E. C. M. C. 8. Uberkommung des Closters Bertilii St. Maria.
- 9. B. Casimirus, Konigl. Pring, Discip. St. Rom.
- 10. B. Petrus, Abbt der Wuften Bangadicia.
- 11. B. Cornelius, verschlossener zu Camald.
- 12. B. Bartholus, der Erem Camald. 13. S. Lucia, Abbtiffin, verschlossene.
- 14. V. Ambrosius Moncata, Erz-Bischof.
- 15. S. Romualdus, mit der Gabe der Jahren leuchtend.
- 16. B. Gregorius, Abbt im Thal Caftro und Era Bifchof.

17. R. P. Leopoldus, G. C. M. C.

- 18. B. Johannes von Clafis, ber Erem Abelland.
- 19. B. Martinus, Eremit zu Camalduli.

20. B. Petrus aus Gardinien.

- 21. V. Olivus, Lepen Bruder, E. C. M. C.
- 22. B. Angelus von Masaccio, Martyrer.

23. St. Ubertus.

24. V. Lazarus, Albbt.

25. B. Guido, Graf, und St. Rom. Discip.

26. B. Mannus, oder Magnus.

27. V. Daniel, von Benedig, E. C. M. C.

28. V. Sigismundus, Erze Bischof zu Abersa.

29. V. P. Paulinus, E. C. M. C.

30. S. Sebastianus, Erz-Bischof zu Gran in Ungarn.

31. S. Romuglous bis ans Ende in der Buffe verharrend.







lieben nemli barm dern wolte berha

The state of the s



## Der erste Pctober.

#### Der Seelige Charus, Cremit zu Camalbulo.

Eyd derohalben Nachfolger, gleich als allerliebste Rinder, und D wandlet in der Liebe, gleichwie uns Christus geliebet hat, Ephes.

Lso frischet an der H. Paulus feine Ephefer, nachdem er fie lieben veranlassen wolte: daß sie nemlich gegen einander gutig und barmberzig fenn, auch einer bem anbern bergeben folle, Eph. 4, 32. als wolte er sagen: wann ihr euch also verhaltet, so werdet ihr gleichwie

liebe Kinder, also auch eiferige Nachfolger Gottes fenn. Unferem bon denen Lastern abzuste. seeligen Charo gabe sein Name ( ber ben, und unter einander zu zu teutsch lieb oder werth beiffet) gegebener Apostolischer Lehre nachau= leben, einen machtigen Untrieb, fo daß er im Werf barguthun, bas, was da fein Namen fagete, über als les sich beflissen, gleichwie gemeines Sprichwort lautet:

Conveniunt rebus nomina sæpe fuis.

Bu teutsch : Gar oft sichs geben thut: Was Namen einer bat, Dag ers mit bobem Muth Bezeiget in der That.

Dann Charus in Wahrheit GOtt, und dem Menschen allzeit sehr lieb war, wann er zu solchem Endzweck, als eines richtigen Mittels der Lehre Jacobi, Jac. 4, 4. so da meldet: wer ein Freund dieser Welt seyn will, der wird ein geind Gottes, ein getreuer Schuler zu fenn erfieset, wohl wissend; fein Knecht fonne awenen Berren Dienen, Luc. 16, 13. die da widrige Dinge befehlen : dann da er einen wird suchen lieb zu fenn, muß er nothwendig dem anderen mißfällig werden. Dannenherv er der Welt (welche ihn auch wider seinem Willen zärtlich liebete, listia schmeichlete, unterschiedliche Wege, eine Gegenliebe zu erzwingen, bahnete) damit er ein Freund Gottes fenn und verharren mochte, alle Freundschaft aufzukunden weislich unberanderlichen Schluß gemacht, und ift, um seine Geele vom Untergang zu retten, gleich einem Loth, ber seinem Berderben in der Stadt Sodoma zu entrinnen auf dem Berg geflohen, Gen. 19, 17. auf die Spi= daß er allda (im Saus des SErrns) verworfen und verachtet vielmehr, als in ihren fundigen Sutten zerganglicher Wolluften wohnen mochte, geeilet. Er hat kaum sich in Sicherbeit gestellet erfunden, war ibm fein

Fleiß zu viel, feine Mube zu bart, in denen Zugenden berrlichen Wachsthum zu schaffen , und auf der seinis gen und unserem Beil. Batter Romugldo beschehenen Geheimnuß vol-Ien Leiter vermittels lebendigen Glaubens, beftigster Sofnung, inbrunstigster Liebe auf, und durch tiefeste Demuth feiner felbft Bernichtigung, und unbefänftlichen Saß abzusteigen, dergestalten, daß er in Kurze des fleischlichen, oder unteren Menschen bollfommenen Sieg erworben, bin= wiederum aber gleichwie im Beift gelebet, also auch im Geift zu wands len die Gnade bom Simmel eroberet: er hat wie artig, so beständig und starkmuthig alle und iede sowohl in naturlich, als sittlichen Mangeln wie in geistlicheund zeitlichen Dürftigkeis ten, also auch in peinlich = und em= pfindlichen Dingen bestehende Burde seiner Mit-Bruder flüglich zu übertragen gewußt, wann er, die erste belangend, sich gegen selbige mitleis dig, in den zwenten Gulfleistend erzeiget, in denen dritten aber den Last entweder ganglich, oder doch meistentheils auf sich nehmend, gelinderet: es war unter denen übrigen sein Wandel ein solcher, daß er in seinen Augen flein, und groß in seiner selbst Berdemuthigung, nicht minder als jener in Wahrheit fagen fonnen: ich Be Camaldulenfischer Einode, auf bin der geringste, der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel (ein Monch) genennet werde, 1 Corinth. 15, 9. allein, wie mehr Charus verhasset und verachtet zu senn gesu chet, desto werther, liebe und anges nehmer, um seinen Namen in der

श

de

eri

311

no

un

mo

ibn

wo

fül

Dái

fere

mög

her

Hin

fomt

eben

(3)

IV.

11

That zu bestättigen, hat ihn GOtt, dem eigen ist die Hochtrabenden zu erniedrigen, die Demuthigen aber zu erheben, Luc. 1, 52. nicht nur annoch hier durch sonderheitliche Gaben und Gnaden, lieb und ansehnlich gemachet, sondern auch als einen, der ihm wohlgefällig war, und ihm lieb worden, Sap. 4, 10. geeilet zu überssühren, ibid. 14. dahin, wo seine Gesdächtnuß im Segen, und er denen

her delies develop habituoned

in

185

115

0=

3[=

11:

115

te

g,

H,

es

en n=

d= t:

int

ie

İs

n= de

rs

te

t= r=

रि

.

in

1

[8

b

t

el

30

li es Heiligen gleich geehret und groß gesmachet ware, Eccl. 45, 1.2. nemlich wie Romualdinischer zu Rom ans Licht gegebener Stammen Baum, und Arnold Wion in seinem Baum des Lebens bezeugen, in die ewige Glorie.

Ex cit. Auth. & Thoma Minio. Ein jeglicher aus euch solle seis nem Mächsten gefallen, im Guten zur Auserbauung, Nom. 15/2.

### Sebett.

Täglich zu verrichten nach der Lesung zu GOTT.

Erleihe, wir bitten dich, Dallmächtiger GOtt! daß uns die Exempel, und gegebene Bensviel deiner Heiligen zu einem besseren Leben aufmunteren: damit wir auch derselben Werken folgen mögen, welcher Festtäge wir begehen, durch ISGUM Christum unsern Herrn, der mit dir lebet, und regieret in Einigkeit des H. Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Ein anderes zu dem Heiligen, dessen Gedachtnuß be-

Durch das suffeste Herz JESU Christi, und wünsche dir von Berzen Glück zu jener Ehre, welche dir am Tage deines beglückten Hinscheidens von GDET, und dem ganzen himmlischen Heer zustemn dies allerwürdigste Herz JESU Christi, bittend, du wollest GDET sür mich bitten, und mir in meinem Hinsterben gütigslich beystehen, Amen.

## Ver zwente Pctober.

#### Der über die Geschöpfe herrschende Romuald.

Ott hat den Menschen aus der Erden erschaffen : : : und nach ihm hat er ihn mit Kraft angethan: er hat ihm eine Anzahl der Täge, und der Zeit verordnet/ und auch Wacht gegeben über alles, was auf Erden ist: er hat gemacht, daß ihn alles Sleisch sörchtete, er aber über die Thiere und Vögel herrschete, Eccl. 17, 1.

Den diesen von GOtt über alle Geschöpfe denen ersten 9 Menschen verliebenen Obers Gewalt erzählete schon vorbin Monses in seinem ersten Buch Genesis genannt, im ersten Capitel 28sten Vers, allwo er GOtt dem Schopfer mit Abam und Eva mit folgenden Worten redend einführet: herrschet (spricht er) über die Sie sche des Meeres, und über die Dos del des Zimmels, und über alle Thiere, die sich auf Erden bewes gen, wodurch, wie der H. Chrusostos mus redet, angedeutet wird, dagder Mensch zu Anfangs ( als er noch im Stand der Unschuld sich befunden ) über alle, auch unbändigste Thiere vollige und vollkommene Beherrs schung besessen babe: dann sie dem Menschen, als ihren rechtmäßigen bon GOtt vorgesetten HErrn geforchten, ihn geehret, und vor ihm erzitteret sennd: sobald aber durch dem Ungehorsam, und durch die Sunde folche Frenheit und Würdigkeit verlohren gegangen, ist auch bes fagte Gewalt, Macht und Beberrs

schung benommen worden, also: daß anieto die Thiere uns zu einem Schröden sennd, und wir dieselbige forchten, Homil. 9. in c. 1. genes. O beglückte Unschuld! o unschuldige Gluckseliakeit! aber auch ungluckselts ge Sunde, und unaussprechlicher Verlust der Unschuld des Menschen! in dessen gall alle Elementen Schaden erlitten: dann vorhin bat die Erden keine Dorner und Disteln bervorgebracht: die Lust war nicht so dick wie jenund, son dern pur und rein: gleichwie auch die Sonne, der Mond und das Bestirn an ihren Licht gemindes retworden, Hayman apud Ludolph. de Saxonia, in vit. Christi p. 2. c. 87. Von dorten an kan niemand, der von menschlichen oder Manns-Saas men gebohren wird, jene Gluckfelige feit mehr überkommen, zu welcher er erschaffen war, es sepe dann, er habe Buß gewirket, und ware durch abers maliae Eroberung der Unschuld wies derum zu Gnaden gelanget, (Die übergebenedente Jungfrau und Ros nigin Simmels und der Erden, derp billig

Stat inxta Collan Romanaldo incommoda fagus, hime jubet ut billat faire colonius eam arbore sedecile timet ille cadente ruinani ince vane timut causa timoris crati-ust crucis offormat signum Romanalas etarb vim patiens also est pondere flexa suo.

ich ee

28,

大学

et daß iem

rige ries. rige felts cher en! ten hin und Luft

das
ides
olph.
87.
der

der daa= eligs er er habe

ibers wie: (die Kö:

dero lig

billi sche Ge Wir sam boll sam boll sam boll sam Lar M. am Par freis and linst sten unu der Rom nem berry Sisch wart ren auf trende sert. båndi hatte würst sam sam trende sert. båndi hatte würst sam sam trende sert.

billig alle sowohl himmlisch = als irdi= iche, vernünftig und unvernünftige Geschöpfe, und alles was unter dem Belt-und himmels-Begirf begriffen wird, unterworfen fennd und geborfamen, weil auch fie Gott allzeit vollkommen unterthänig und gebor= sam gewesen ist, ausgenommen,) Lansperg. Carth. Ser. in Fest. B. V. M. Annunt. Auch in unseren oben am 22. Man beschriebenen irdischen Paradies Camaldulensischen Umfreises erseben wir für beute einen anderten, entweders in seiner ersten Unschuld verbliebenen ( wie die mei= sten wollen) oder weniastens durch ununterbrochenen Buß-Wandel wieder unschuldig wordenen Adam, in Romualdo, welcher lettere, trop ei= nem ersteren über die Geschopfe geberrschet. Aldam herrschete über die Kische des Meeres: auch Romualdo offerirete sich ein Fisch in einem Ort, wo Wasser wenig, ein Sisch aber niemals sonsten ersehen worden, vit. c. 68. Abamo parireten Die Bogel des Lufts, auch Romualdo warteten auf den Dienst das mit ibren lieblich klingenden Gesang ibn auf den Berg Camalduli einschläfes rendes Bogel-Geschopf, vit. cap. infert. Dem Abam gehorfameten un. bandige Thiere der Erden: gleichfals batte ju feinem Befehl ihme unterwurfig Romuald nicht nur zwey Schröcken-bringende Wald-Ochsen, die ihm von selbsten frenwillig als 2. fanfte gammlein bis jum Joch gefols get, Aug. Flor. p. p. c. 17. fondern ungablbare in geiftl. Berftand genom. mene ber Seelen ftets nach Dem Le:

ben strebende Baum-lose Thiere und Bestien, bann, wann nach Aussage des groffen Basilii, Hom. 11. in Hexaëm. Opificii Divini, ein Zund genennet wird ber gorn: ein Bar, die List und Betrügeren : ein wildes Dieb, die Gleißneren: ein Scors pion, der Wig Unbild zuzufügen : eine Diper, die Nachstellungen sich zu rachen: ein Wolf, das zusammen scharren fremden Guts: ein Dferd und Maulthier, die fleischlichen Bes aierden; so bat ja Romuald über fo viele wilde Thiere und Bestien geberrschet, wie viele da, nebst berühr= ten, er lafter und Pagionen unter feine Fuffe gebracht, und gedemmet. Der Bloffe des Adams mar gang nicht nachtheilig die Kalte: auch Romuald achtete gang nicht die immermabrende Bloffe noch feiner Fuffe, noch des Saupts, Petr. Dam. c. 13. vit. noch die Ringe feines einzigen schlecht-und zerriffenen Ober-Rleids, Phil. a Mar. l. 10. c. 3. Dann er war von der Flamme gottl. Liebe unveraleichlich entzundet, Dam. c. 35. Die Elementen hatte ibm Aldam allfeitig bollfommen unterworfen; eben auch Romualdo favorifirten auf feiner einzigen Reise aus Istria Welfchland alle 4. Elementen: das ungeftumme Waffer des Meeres wurde auf fein Gebieten ftille und rubig, Dam. c. 33. die inficirte Luft in der Infel Comachio lieffe ibn ges fund und unberletet, Dam. c. 20. die in boller Flammen ftebende Leuersbrunft zu Peri bergaffe auf fein Gebeiß aller ihrer Natur, und verschwande wie der Rauch im Wind, 23 2

Dam.

Dam. c. 21. die Erde beehrete ihn sowohl in der Parentiner-Hölle (wo der zu seiner Liegerstatt dienende Felsen-Stein, um ihn zu verschonen, gleich einem weichen War die Figur seines unschuldigen Leibes angenommen, und noch heut zu Tage darzeisget, Phil. l. 5. c. 4.) als da sie in Orisgario nach seinem Austritt von dannen zu aller Verwunderung überausschöne wohlriechende Rosen hervor gegeben, Grandi D. II. f. 127.

Adam batte im Paradies noch Hunger, noch Durit: auch Romuald wird in so weit feinen Sunger und Durft empfunden zu baben beschries ben, daß er auch viele Tage ungeeffen und ungetrunken verblieben, womit fein Leben einem fteten Miracel und Wunder zugeschrieben worden, Philip. l. 10. c. 4. dann er war fatt von der Herrlichkeit seines Gottes, die seinem stets und überall erhebten Gemuth unabläflich bor Alugen ge= schwebet : in Abam konte vor dem Kall die Traurigfeit feinen Plat finden: auch Romuald war für allzeit eines fo frolichen Ungesichts, daß er fo gar die ihn ansehende ergobet, Brev. Rom. 7. Febr. was mehr? die Engeln speiseten ihn in der Buften, Dam. c. 67. die Teufeln erschracken, und wichen ob feiner Unwesenheit aus denen Leibern ber Menichen, Dam. c. 62. die Gunder und diefer Welt machtige, sennd vor ihm, als bor der gottl. Majestat an allen Gliedern erzitteret, und vom Schröcken überfallen worden, idem c. 40. wie Leibes, und der Seelen-Krankheiten,

also vor Augen schwebende Lebens= Gefahren mußten auf seinen Befehl abweichen, Clemens VIII. in Bulla Canon. Ja der Tod felbsten, über welchen Adam, wann er nicht gefündiget batte, ewiglich triumphiret wurde haben, scheinete Romualdo unterthänig gewesen zu fenn, ba er ihm nicht eber, als er selbsten wollte, aunaben dörfte: dann als er (Ros mualdus) die legte Stunde jenes Tages und des Lebens anrucken vermerkete, bat er die anwesenden Bruder (mit denen er bis zum lesten hintritt immer gehandlet und gewandlet,) hinaus gehen, und more gens frühe wieder kommen geheife sen, so dann sie mit beiliger List betrogen, (dann er wußte wohl, was er thun wollte, Joh. 6, 6.) wann er indessen auf daß, nach, dem er Christo einsam gedienet, auch einsam zu ihn, und um den Lohn seines Dienstes anzufordern, geben mochte, sich seinem Geist und schwachen Leib in etwas ers bolet, und also ohne Gesellschaft der Menschen, unter Begleitschaft der Engeln von dannen in das ewige Leben den Ubergang gemachet, Petrarch. l. 2. c. 16. de vit. so-Allwo der Tod nun nicht mehr senn wird, weder Trauren noch Ges schren, noch Schmerzen, Apoc. 21, 4. weil er dem Gebott GOttes gemäß, Gen. 4, 7. immer der Sinnen Begierlichkeit unter benen Fuffen gebalten, und über sie geberrschet bat.

Ex supra cit. Auth.

Durch Beleidigung des Schöpfers hast du alle Geschöpfe beleidiget: dannenhero werden die Geschöpfe, welche zum Dienst und Rugbarkeit erschaffen wors

16

2

ts

0

e,

8 11

n

23

to

)=

n

1,

it

rs.

ft

8

20

)-

jr

22

B,

es

29

t.

den, zur Rache und deiner Bein verwechslet, S. Bern. de miser. human.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Ber dritte Petober.

Der Gottseelige Ingeramius, von Certaldo.

Elche meinen Sabbat halten, und das was mir gefaller, ers wählen, und meinen Bund handhaben werden, denen will ich in meinem Zaus, und in meinen Mauern einen Ort geben, Jsai. 56, 4.

Rese Worte (spricht hierüber Stephanus Menochius S. I.) fennd auf die frenwillia Berschnittene, das ist: welche die Reuschheit geloben, wie da sennd die Ordens-Personen, überaus wohl auszudeuten, wie aus denen gleich darauffolgenden Worten: einen bef seren Mamen als denen Sohnen und Töchteren will ich ihnen ges ben; ich will ihnen einen ewigen Mamen geben, der nicht soll uns tergeben, abzunehmen ist. Dann die Jungfrauen und Unverheirathes ten werden wegen der Tugend des Jungfräulichen, und Ordens-Stand, einen weit grösseren Namen übers kommen, als wegen der Viele und Vortreflichkeit der Kinderen, nemlich die ewige Glorie, in cit. cap. Isai. Gleichwie Christus selbsten ben Matthao am 19. Capitel, 4ten Bers flar. lich ausgesaget bat. Dieses, obschon der Zeit nach etwas spate, zum gu-

ten seines Heils doch sehr löblich wie unterfangen, also auch erfahren bat es unser gottseel. Ingeramius aus bochadelichen Geschlecht der Quitianischen Einie entsprossen, ein Bruder nemlich unsers seeligen Jacobi und Albertini von Certaldo Sohn, (welche bende, der erstere zwar als ein beiliger Priester, der lettere aber als ein frommer Lenen : Bruder dem S. Camaldulenser-Sabit wurdiglich an= getragen, und darinnen gottseliglich verschieden,) Ingeramius nun, nachs dem Jacob sein Bruder, und Alber= tin der Vatter, den S. Orden eins getretten , fein anderer Bruder binaegen Namens Guidotus das zeitliche Leben verlaffen, und in das andes re übergegangen, murde aller Guter und Reichthumer Universal-Erbe erflaret, doch mit diesem Bedinge, daß, so er ohne Erben (zumalen er sich verebelichet) absterben murde, allsamentliche seine Sabschaft dem

23 3

Closter der S. S. Justi und Clementis ju Vollaterra, (wo ber Batter und Bruder GOtt bieneten) zufallen Nun hatte Ingeramius in solte. allem Wohlstand ben stets aufliessenden himmels-Thau, und immer anwachsender Erd-Fette, Gen. 27, 28. fast 42. Jahre von der Befehrung feines Batters an, im S. Cheftand zugebracht, nicht darinnen sich ber= halten wie ein Roß und Maulthier, Die feinen Vernunft haben, Pf. 31, 9. sondern in Forcht Gottes, und ebelich reiner Liebe, in Haltung des Beren Sabbats, in Bewahrung feiner Seele bon schwerer Sunde und bosen Lastern, in stet : und emsiger Wollziehung deffen, was dem Allmachtigen gefällig, in Beobachtung des Bundes seines GOrtes, dessen Gebotten nemlich, und der H. Kirche, um wessentwegen er auch wurdig worden im Sause deffelbigen, und inner dero Mauern einen Ort zu über= fommen, da er von Che-Banden endlich geloset, ohne Erben und Kinder, erstens ein Ritter des Ordens, Hospitalitatis S. Jacobi Altopascii, nach allda, aber sechs löbl. zugebrachten Monathen bon bem Benspiel feines Batters, und feinen im Ruf der Beiligfeit stehenden Bruders Jaco: bi angefeuret, durch Anziehung des weiffen Leven Bruder-Sabits ein Camaldulenser worden, so geschehen im Rabr Christi 1281. den 6. Nov. nach: dem er zuvor durch fenerliches Testament alle seine sowohl bon Seiten des Vatters, als Guidoti und Jacobi der Bruderen, überkommene Sabichaften dem Clofter ber S. Ju-

fi und Clementis bermachet, da ben S. Orden regierete ber gottseelige Gherardus biefes Namens der anders te, und von Zeiten Romualdi 25ste Ordens = General. Solcher uner= schwenglichen Gnade Gottes, bermittels dero er denen Romualdinis schen Sohnen bengesellet zu werden, bewürdiget worden, bat Ingeramius dergestalten zu cooperiren sich bewors ben, und so ernstlich in Abtodtung seiner Sinnen, in Uberwindung der rebellirenden Begierlichkeiten, in Vollziehung der Statuten und Re= geln gewandlet, daß er, ohngeachtet er in feinen legten Eagen (fo gu mel= ben) nur eine Stunde im geiftlichen Weingarten gearbeitet, dannoch billich gezählet zu werden verdienet zu ienen, welche den last des Tages und die Sige getragen haben, Matth. 20, 12. dann er im folgenden Jahr 1282. den 3. October im SErrn Bers dienst-voll entschlaffen, und durch die Sande seines seel. Bruders Jacobi andachtiglich zur Erden bestättiget worden, auf beffen Rube-Statt als eine Grabschrift gar wohl mochten eingehauen werden, jene vom weisen Mann verfassete Worte:

Er ist in kurzer Zeit hingenommen

und hat gleichwohl viele Zeit erfüllet: dann

feine Seele (vermittels bereiteten Willens)

ware

GOtt wohlgefällig, Sap. 4, 13. der ihm auch einen ewigen Namen ertheilet hat, so nicht vergehen wird:



- W W B B

redees un von genitue

wo hingegen die Gedachtnuß uppiger Welt = Kinder mit dem Klang der Glocken im Luft verschwindet , Ps. 8.

Ex Aug. Flor. & Grienmelt. Du follest den Sabbath (Jeyer/ tag) heiligen:

17ag dreyfach genommen wer-

Erstens: Daß wir von Sünden und Lastern abstehen. Ander-

tens: daß wir die leibl. Werke, die den Gottesdienst und seine Ehste verhinderen, unterlassen. Dritztens: wie es sich zutraget mit der Beschaulichkeit obliegenden Mans nern, daß man, um völlig GOtt zu leben, aller Welt Dingen sich entschlage, Ludolph. de Saxon. in vit. Christi p. 1, c.79.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der vierte October.

Der Heil. Seraphische Vatter Franciscus.

S wird unter sich wurzlen, und über sich Frucht tragen, 4 Reg.

Schannt ift es, daß ein Baum desto besser wachset, langer dauret, und reichere Früchte bringet, wie weitschichtiges re, und tiefere Wurzel er in der Erden geschlagen; nicht anderst verhält es sich mit denen Zugenden, welche um so viel schöner, standhafter und vortreflicher senn werden, wie tiefere und festere Wurzel sie haben in der Demuth; sonsten, der ohne Des muth Tugend sammlet, traget gleichsam Staub bey heftigen Wind, S. Greg. sup. Pf. 3. Panit. von dem er verwähet und in die Luft geworfen wird. Ift sich bemnach nicht zu wunderen, daß in Ausbreis tung gottlicher Ehre, in Ginstellung Seraphinischen Ordens, in Beils:

Wirkung einer Christl. Welt, in des ren Seinigen und seiner selbst Heis ligkeit, so reiche, häusige und bestäns dige Früchte gebracht Franciscus Lisisias, wegen tieser seiner Demuth inse gemein der Demuthige genannt: dann Franciscus war ein lauterer Bünder in seiner Meinung, da er doch ein Spiegel und Glanz aller Feiligkeit war in der Wahrheit, S. Bonav. in vit. c. 6. g. 1.

Gebohren war dieser unser demüsthige Franciscus zu Asis, einer Stadt in Umbria, allwo er die jünsgeren Jahre seines Alters wenigen Studieren angewendet, hernach auf das Gewerb und Handelschaft seines Vatters sich verleget, jedoch also, daß er sich vom Geis und Gewinge

sucht

fucht niemals einnehmen laffen: dann er von Kindheit an gegen die Urme ein mitleidiges Herz besessen, denen er jederzeit nach Vermögen und Kraften gutes zu thun gesuchet; als er doch einstens einen Durftigen wider Gewohnheit leer abtretten laffen, bat es ibn also geschmerzet, daß er selbigen ohnverzüglich nachgeeilet, mit reichen Mumpsen beschenket, und ernstlichen Schluß gemachet, von nun an nimmermehr einen Bettler von fich ohne Troft zu entlassen: die Probe hat er, nebst anderen vielen gehalten, als er nach überstandener Krankheit ( die ibm bald darauf zugestossen) ohnge= fehr einen zwar edlen, aber zugleich auch von groffer Urmuth gepreßten, und übel befleideten Goldaten, der sich des Bettlens schämete, mit eigenem bom Leibe gezogenen Rock um Christi willen bedecket, welchem herois schen Act eine wundersame Sache in nachster Nacht erfolget ist: es ges dunkete nemlich Francisco im Schlaf, als sehete er einen weitschichtigen groffen, mit Kriegs-Waffen und bies len Creugen Christi ausgezierten Pallast, wodurch wie Bonaventura schreibet, die gottl. Gute ihm ans deuten wollen, wie daß sie die jungst ienem Goldaten aus Liebe des bochs ften Konigs erzeigte Barmbergiakeit, mit unvergleichlichen Lobn ihme auvergelten suche, gleichwie ihm auch auf seine Frage erwiedriget worden : alles dieses, mas er in der Erscheis nung erblicket, war ihm und seinen Soldaten vorbereitet; unter Sofnung bann, dem gehabten Geficht ges maß, zu boberen Wurden gelangen zu

fonnen, bat er fich ben anbrechendem Zag zu einem reichen Grafen in Upus lien, Kriegs = Dienite anzunehmen, verfüget: borete aber wiederum eine Stimme, die ihn fragete: Francis sce! wer kan dir besser gutes thun, ein Zerr oder ein Knecht? Reicher oder ein Armer? auf seine Untwort dann, daß es sonderzweifels der erstere ware, borete er: warum nun verlaffest du für dem Knecht den geren, und für einen Mens schen, den reichen GOtt! eraber: Herr! was wilst du, das ich thun folle: und wiederum die Stims me: kehre zurück das Gesicht, so du gehabt hast, zeiget dir etwas nicht durch menschliche, sondern gottl. Anordnung zu erfüllen vor.

Ein anderesmal, als er, um zu betrachten, auf das Feld hinaus ges gangen, und alldorten in des h. Das miani allbereits baufälliger Rirche bor einem Crucific Bild andachtig bettete, vernahm er aus selbigen: Francisce! gebe bin, und erhebe meine Rirche: welchem zufolge er, eilfertigst nach Sause gekehret, und aus dem Gewolb feines Batters ein nige Stud Tucher verfauffet, ben davor überfommenen Werth einem ernennter Kirche St. Damiani, Welt-Priester, ben dem er sich aufgehalten, jum Rirden-Gebau darges reichet, feinen Batter bingegen Das mit in so weit erbitteret, daß er von ibn, um ferners an feiner Sabschaft feinen Nachtheil mehr zu leiden, für dem Bischof zu Afis citiret, und in dessen Gegenwart allen vatterlichen Gutern abzusagen angestrenget wors

ben:

DI

(3

m

fe

ti

(8

Pi

R

ba

tu

34

Da

(5)

du

bi

un

19

1116

lau

feil

na

er '

Fet

fold

und

@d

mur

I

den: welches er auch in so viel nicht geweigeret / daß er wohl noch darus ber seine Rleidung vom Leibe gezogen, au deffen Ruffen geleget, und alfo nas dend und bloß gesprochen: bishero habe ich dich auf Erden einen Vats ter geheissen, von nun an mag ich sicher sagen: Vatterunser, der du bist im Zimmel, ist darüber mit eis nem armen vom Bischof überkoms menen Rleid bedecket, abgetretten, und hat darauf nicht nur die Kirche St. Damiani, sondern auch das andere nachst an der Stadt stebende, dem S. Apostel Petro eingewenhte Gottes : Saus mit Benbulfe from= mer Christen fein erhoben, sodann seine Wohnung in der Kirche Portiuncula unter dem Litel Maria der Engeln geschlagen, auch allda aus Liebe gu denen Engeln und Engels: Königin eine Weile so beglücket berbarret, daßer demuthig angefangen, tugendlich fortgesetet, und glücklich zur Bollfommenheit gelanget. Eben da, als er zu einer Zeit in dem H. Evangelio die Morte Christi: wann du wilst vollkommen seen, so gehe bin, verkauffe alles, was du hast, und giebs denen Armen, Matth. 19, 21. und wiederum : so mir jemand will nachfolgen, der ver= laugne sich selbsten, und nehme sein Creug auf sich, und folge mir nach, Matth. 16, 24. abgelesen, ist er von oben so erleuchtet und gestars fet worden, daß er von Stunde an solche gottliche Lehre ihm zu seiner und der Seinigen Regel erkiefet, Schuh und Strumpfe bon fich ge= wurfen, mit einem einigen Rock und IV. Theil.

em

DUs

en

ine

CLE

1111/

ein

ine

els

1111

he

ens

: 35

ich

ms

10

48

rn

or.

34

363

as)

he

tia

11:

be

11/

tid

eis

en

m

11

ifs.

jes

as

on

Ift

ur

111

en

ro

rauben Strick um die Mitte aufrie ben, sich zehen Gespane augesellet, und so dann den Orden der minderen Bruder eingeset, um deffen Bestättigung willens er im 1209ten Sabr Christi, und 20sten seines 216ters nach Rom gezogen, aber bom Pabsten Innocentio dem Dritten erstlich abgewiesen, gar bald doch, als dieser nemlich in folgender Nacht in einem Geficht erfeben, wie die gu fallen beginnende Lateran-Kirche bon denen Uchseln Francisci unterstüßet wurde, wieder aufgesuchet, und seis nes Begehrens gewähret worden. Franciscus solchergestalten versiche= ret, hat alsobald um das H. Ebangelium jum Beil der Geelen auszubreis ten und zu verfundigen, die Geinis gen in alle Welt = Theile abgesendet, er aber bor Begierde um des Christ= lichen Glaubens willen die Marter= Crone au eroberen, ift in Sprien abs geschiffet, bald aber, weil er auda bom König liebreich gehalten, seiner hofnung widrigen Effect gefunden , abermals in Italien gurnd gefehret, allwo er mit Ausbreitung gottlichen Worts, und mit unbeschreiblicher Strengheit seines Lebens eine unaablbare Menge der Sunder zur Buffe auf den Weg der Gerechtigfeit zuruck geleitet, seinen Orden aber mit beiligen und gelehrteften Mannern, aus welchen viele gur Pabfilis chen, mehrere doch zur Cardinals. Wurde erhoben, die Kirche munders fam gezieret, in boben Flor ges bracht.

Zwen Jahre vor seinem seel. Hins tritt hat er vom Ruf der Peiligkeit uns unserer Wiften Camalduli, und des ro Stifters Romualdi feeligster Gedachtnuß veranlaffet, sich mit unse= rem Hugolino, damaligen Offienfer-Bischofen und Cardinalen von Belletrena dabin verfüget, und dorten mit groffen Veranugen und Seelen-Eroft in einer einsamen Zelle, nach Strengheit und Art unseres Inftitute, sowohl die geistl. Exercitien, als Regel-Observanz betreffend, mit ungemeinen Frucht und Auferbauung der Unserigen, die seinen in Wahrbeit Engl. Wandel und bobe Tugenden sorgfältigst beobachtet, sechs gange Monathe beiligst zugebracht, nach welchen er (weil Sugolinus von der Süßigkeit des, von allen irdis schen Dingen abgesonderten Lebens ganglich eingenommen, ber Welt den Rucken zu wenden, bon aller Welt: Sorge und zergänglichen Gachen entfernet, um inskunftige des nen Betrachtungen ewigen Vatter: landes einzig obzuliegen, in einer abs gelegenen Zelle auf ewig sich zu verschliessen unwiderruflichen Schluß geschöpfet, wie er eben gethan, und auch bis ans Ende nicht würde uns terbrochen haben, so nicht ein andes res zum Rußen seiner Kirche (wie oben zu lesen am 22. Aug.) der All= machtige verordnet batte,) als in Camaldulensischer Einode, um jene bald vom himmel erfolgende Guaden zu empfangen bestens vorbereitet, feinen Weg nach der ohngefehr sieben Meilen von dannen entlegenen Einsamfeit des Berges Albernia, dem H. Erz-Engel Michael zu Ebren eis ne Fasten zu widmen, genommen,

uns aber zur ewigen Gedächtnuß die von sich bewohnte Zelle mit angesnehmsten Geruch seiner Heiligkeit angefüllet hinterlassen, die da, um sie würdig zu beehren, bis heutiges Tages die Zelle des H. Francisci besnamset, und von niemanden, dann einzig des ganzen Camaldulenser: Ordons-Generalen bewohnet wird:

Franciscus nun, dieser auf dem Berg Alvernia fastendeund bettende Monses, als er während 40. tägiger Zeit : Frist einstens, nemlich am S. Creus Erhebungs : Fest, in tiefester Betrachtung des vor Liebe gegen dem menschlichen Geschlecht gecreuzigten Heilandes begriffen, zu ungemeiner Begierde mit Paulo die Abtodtung Wein Christi aus Gegen-Liebe in seis nem Leib herum zu tragen, 2 Cor. 4, 10. feine Geele angeflammet bes funden, bat endlich unversehens eis nen ganz feuerige und glänzenden 6. fachen geflügelten Cherubim in der Luft zu sich naben erblicket, der da in Mitte der Flügeln einen mit Creuß: weis ausgestreckten Sanden und Kussen gecreußigten Menschen vorstelles te, über dessen Haupt 2. Flügel erhes bet waren, 2. zum fliegen ausgestres cket, und 2. den ganzen ubrigen leib bedecketen: er aber empfande augens blicklich die Wundmale jeiner Sande, Ruffe, und rechter Geiten lebbaftigft eingedrucket, gleichwie er auch also nach zu Ende gebrachter 40. tägiger Kasten zu denen Seinigen die Ruck kebr genommen: welches große Ges beimnuß, ob ers ichon aus gewöhnlis der Demuth zu verbergen gesuchet, und seinem Sprichwort gemäß: dieß

Bes

131

te

fe

er

ti

De

re

(3)

tr

lei

m

bl

lic

De

De

211

the

far

211

me

ten

1111

vei den

2111

den

dell

Der

hell

Wi

eing

Geheimnuß bleiber bey mir, secretum meum nihi, Isai. 24, 16. keinen Menschen wissend zu senn vermennete, ist doch durch viele aus göttlicher Anordnung erfolgte Wunder, und verschiedene beschehene Offenbarun-

gen fundig worden.

die

ges

eit

IIII

res

bes

ni

) 15

ent

ide

jer

D.

ter

em

en

ler

ng

eis

or.

ei=

6.

er

tit

18:

us

les

jes

res

eib

ells

de,

aft

lfo

ger

Ut 6

ges

llia

et,

ieß

Endlich ben zu Ende schreitenden zwenen Jahren bon dieser seiner Ereu-Bigung an, weil er allgemach die leßten Tage seiner Pilgerfahrt in Diefem Leben anrucken vermerkete, bat er sich in die Kirche Maria von Portiuncula, auf daß, wo er den Geist der Gnaden zu Anfangs seiner Bekehrung erhalten, auch dorten den Beift feines Lebens aufgebete, über= tragen laffen, seine Bruder versamm= let, und in deren Alnwesenheit, um, wie er das geiftl. Leben nackend und bloß angetretten, also auch das leib= liche nackend und bloß zu endigen, den Habit abgezogen, und also auf der Erden liegend fie zur Gedult, zur Armuth und vollkommenen, der Catholischen Kirche leistenden Gehor: fam vätterlich vermahnet, enduch in Abbettung des 14sten Pfalms: mit meiner Stimme habe ich zum Beren geruffen 2c. ben jenen Wors ten des letten Bers: es erwarten mich die Gerechten, bis du mir vergeltest, seinen unschuldigen und demuthigen Geift im 4ften feines Alters, und 1226ten Jahr Christi den 4. October beglücket aufgegeben : dessen gebenedente Seele, wie einer der Bruder erseben, in Gestalt eines bellglänzenden Sterns ein weisses Wölflein schnur grad im Simmel eingetragen hat.

Die Leichen-Predig aber haben zur Zeit beschehenen Hintritts des H. Mannes die Lerchlein, fo er noch im Leben unter den Namen feines Schwesterleins zum Lob GOttes oft und vielmals eingeladen, und mit sich zugleich den Schöpfer du preisen aufgemunteret, ben schon gang dunfler Nacht, wider ihre Gewonbeit, als welche die Finfternuß haf. sen, und das Tage-Licht lieben, ver= richtet, da sie sich über das Haus Schaar-weis versammlet, und mit ihrem lieblichen, lang anhaltenden Gefang feine nun im Simmel geniefs fende Glorie verfündiget.

Unser seel. Hugolinus, damals, nunmehro unter dem Namen Gregorii des Neunten, wirklicher oberster Statthalter Christi hingegen von vielsältigen erfolgt zund bewiesenen Wunderthaten beweget, hat ihn, als seinen einstens zu Camalduli gottseel. Benwohner, und auch sonsten allerzliehst gewesenen Freund, nun aber in der Glorie herrschenden Vorbitter im 4ten Jahr seines Pahstthums mit großem Pracht in die Zahl der Heisligen Gottes einverleibet, und dessen Grab mit folgenden Epitaphio

oder Grabschrift beehret:

Er war vor dem Zinscheiden todt, und

nach dem Tod lebendig. Ex Philipp. Maria, Aug. Flor. & S. Bonav.

Gleichwie ein Baum also von der Wutzel ihr Wesen hat, daß, wann solche abgeschnitten wird, sie verdorret: also auch die Tusgend, was solche für eine nur ims

6 2

mer

mer ist, wann sie in der Wurzel ric. de perfect. relig. p. 2. tr. 3. der Demuth nicht verbleibet, c. 2. wird alsobald verdorren, Rode- Gebett, wie oben am 1. October.

## Wer fünste Wetober.

Der Seelige Johannes Castellanensis, Eremit zu Camalbulo.

Eichen guter Sitten und Tugenden findet man ausser allen zweis fel in denensenigen Allten, welche von der ersten zucht Schule ihrer Jugend an bis in beständiges Alter in wahrer Observanz sich gesübet, und in dem Weg des Zern allezeit gewandlet seynd/ S. Bernde ord. vit.

MDS ist nur gar zu gewiß, wie es eben die tägliche Erfahr= 9 nuß lehret : daß selten einer im boberen Alter ein auter Religios senn werde, der sich in ers fterer Zeit seiner Bekehrung nicht ernstlich der Tugend beflissen; dabe: ro Salomon zu fragen Gelegenheit nimmt, sprechend: was du in deiner Jugend nicht gesammlet, wie wirst du es in deinem Allret fins den ? Eccl. 25, 5. Ein solcher mag in Wahrheit auch im boben Allter kein Senior, oder Alter (welches ein ehrwürdiger Mame ift, Sap. 4, 8.) genenuet werden: indeme nicht die Jahre, sondern ein unbeflecktes Leben, und grauer Verstand einen des Namens eines Allten wurs digmachet, ibid. und das ist, daß die Beil. Schrift einen hundert jahrigen, aber zugleich lasterhaften Mann, ein Kind beisset, Sfai. 62, 20, einen

Jungling bingegen, ber in erfter Blute feiner Jahren verschieden, viele Beiten erfüllet zu haben anrühmet, dann seine Geele (nemlich fein Les ben) GOtt gefallen hat, Sav. 4, 14. Unfer feel. Johannes aus der Stadt Castellano gebürtig, eine Zierde des Alters, bat sich mit seis nem beiligen Wandel zu Camaldulo des Namens eines Alten in der That wurdig erzeiget: man bat aus seis nem ersten Eifer, mit dem er die Welt verlaffen, und groffer Sprafale tiakeit, mit der er sonderbar der Vollkommenheit nachgestrebet, wohl abnehmen mogen, was für einer er fenn werde in denen Tagen feines bos ren Alters, aleichwie aus der Blute des Frühlings erkennet maa werden die Frucht des spaten Herbsts: wels chem aber das Aufführen ersterer Jahre seiner Befehrung nicht bes kannt gewesen, der bat es abnehmen

TE

r

2

re

fe

können, wann er seine Alugen auf desselbigen, so wohl innerliche als ausserliche Lebens : Art geschlagen. Es hatte Johannes die meisten schon seiner geistlichen Mitbruder in denen Sahren wie des Alters, so der Profesion überschritten: es hatten ibn die S. Regeln und Satzungen von bielen Berbindnuffen, und gemeinen Eremitischen Lebens-Beschwernussen bescheiden disvensiret, dannoch ersabe manibn, obichon erhaltenen Qugende Sabit und beiliger Gewohnheiten, gleich einem, der erst vor wenig Eagen die Haude auf dem Pflug Camaldulensischer Disciplingeleget, sich verhalten: es war aus denen offents lichen sowohl Kirchen = als anderen gewöhnlichen Ordens-Erercitien tetnes, wo man Johannem nicht unter denen ersten, oder aar den ersten ers seben mochte: im Chor frequentiren au Lag und Nacht, in Megen minis Ariren, Rirchen zieren und fauberen, Hand-Arbeiten und dergleichen, wolte er keinesweas seine Seele des Tros ftes, den sie darinnen empfande, und sich des Verdienstes, den er daraus verhoffete, und GOtt des Wohlgefallens, das er damit zu verursachen wußte, und des Rugens denen anderen dadurch zukommender Auferbauuna, und endlich der Freude, so die Obes ren darüber empfinden mochten, bes rauben, sondern verhielte sich in ders aleichen Acten mit anderen in die Wette: Fasten und Abstinenzen was ren seiner Lugenden nahrsame Speifen : Cilicien, Hartigkeiten seines Bettleins, strenges Discipliniren

er.

eis

ile

zes

rn.

ter

ele

t,

200

W.

us

ne

ei=

lo

at

eis

te

16

er

hl

er

02

ite

en

els

er

es

en

seines Leibes = Rube: Stillschweigen und Ginsamfeit seiner Geelen Ergobung. Wann ihn der Bruder Liebe in unumgänglichen Durftigkeiten, als Wasser tragen, Kleider waschen, Bellen fauberen, einheißen und der= gleichen zu überheben suchete, wußte er so artig sich zu verhalten, daß seis ne Bruder mit dem Verdienst ihres auten Willens bereichet abwichen, er aber des Verdienstes durch selbst eigene Verrichtungen nicht beraubet ware: im Geborsam, in der Des muth, in ben boberem Alter zu uns terlaufen gewöhnlichen Beschwernus sen, starker Gedult, in Vorkoms mung bruderlicher Liebe, wie viel ibm die Kraften zulieffen, und in Ehren Erzeigungen war er benen Gis ferigen zur Beständigkeit, benen Nachläßigen zur Besserung ein mache tiger Untrieb und Sporn; durch seine langwierige Erfahruuß wußte er in zweiselhaften Dingen weisen Rath, in Gemuths Bedrangnissen vergnüglichen Trost, in gefährlichen Bersuchungen heilbare Mitteln zu ertheilen. Wodurch fein fo schones geziertes Alter im Leben von glien febr geliebet, und in hohen Ghren ges halten , in seinem Sinscheiden als ein groffer Berluft betauret worden, jest aber der Zahl im Himmel herrs schenden feel. Camaldulensern einvers leibet in ewiger Gedachtnuß celebri= ret: wo seine Jugend, Ps. 108, 5. wie eines Adlers von dem Allmach= tigen, dem alles lebet, erneuret lit.

ma Min. & Wion.

Out ift es einem Mann, wann

Ex Arb. Genealog. S. Rom. Tho- er das Joch träget von seiner Jugend auf, Ehren. 3, 27.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der sechste Petober.

Der Seelige Juventius, Avellaner Eremit.

221nn einer seinem Bruder Moth leiden siehet, und schliesset vor ihm das Zers zu; wie ist die Liebe Gotres in ihm? I Johan. 3/17.

Re Liebe ist niemals mußig, wann sie eine wahre und nicht nur scheinbare Liebe ist: ie wirket Gutes gegen ihrem Nachsten, was sie nur immer kan, fo lange dem gottl. Gefet nichts ent: gegen laufet; viele giebt es, die mit Worten lieben, und so lange sich zu allen erbietig erzeigen, wie lange man ihrer nicht bedarf, wann es aber zur Sache kommet, wissen sie fich alimpflich aus der Schlinge zu aieben: ist demnach das Unliegen uns feres Nachstens der einzige Gegens wurf wahrer Liebe; und die Sulf-Leis Kung in der Noth der rechte Prob? Stein. Giner folchen wohl geprüftund standhaften Liebe außerwählte Werkstatt war die so oft schon ans geregte Abellanenser-Wüsten, welche billig wegen ihrer stets im Klor stehender Bruder-Liebe ein himmel mo: gengenennet werden, wann die Liebe alleine wahre Geistliche machet, wors innen nach St. hierommi Meis nung, so viele Engeln fich sinden,

wie viel da Religiosen wohnen: gleichwie im Widerspiel ohne Liebe die Closter Sollen, die Inwohner aber Teufeln sennd, in Reg. Monast. dann unter denen Engeln ist fein Bank, fein Sader, fein Reid, fondern immermahrender Friede, Ginige keit und hochste Ruhe, S. Basil. in Constit. monast. c. 29. wie jederzeit gewesen zu senn unter denen Abellas nensern der S. Petrus Damiani angemerket. Aus deren Zahl sonders heitlich war unser von erst berührten h. Damiani beilig benamste Jubentius, welcher wohl gewußt, daß, wann er folte auch mit Engel = Zun= gen reden, oder alle Welt-Reichthus mer unter die Armen austheilen, oder Berge überseten, nicht aber die Liebe besitzete, er nichts ware, 1 Corinth. 13, 1. Er war denen übrigen ein Formular der Demuth, ein liebs licher Geruch der Seelen und Leibese Reinigkeit, ein in geisteund wirklis chen Dürftigkeiten bestehender Urs muth lebendiger Abrif, im mundlichs

und

Quam nequit pacem reperire Venerius unquam in clausiro, hae inter lustra reperta sibi est; hune: quia clam tiquit claustrum; if omuald, adibat Albaki o seniam, commonet, ille petat fecit, ut est monitus, compos hine sice petiti frondea late iterum tecla relicta subit.

us

or III.

11: be ler st. in 110 igs in eit

as n ers eir ns ŝ,

u= u= 1, 06 en bs

80 lis lts cha

tee de gein san fre de gein sa

und innerlichen Gebett ein vorleuche tender Cherubim: im Creut und Leis den geduldig, zur Mübe und Arbeit gefasset, in das Stillschweigen und einsame Leben berliebet, im Gebor= sam vortreslich, im Kasten und Was den raub und strenge, in Leibes. Cas stenungen gegen sich unbarmberzig, im Glauben fest, in der Hofnung start, achtete jedoch alle diese durch langen Gebrauch und übliche Mühfamkeit bom himmel erworbene Ga= ben, Gnaden und Quaenden für ein lauteres nichts, wann sie nicht ihren Ursprung batten bon der in seiner Geele eingewurzelten Liebe, inner sich stets erwegend: nun aber bleis ben Glaube, Zofnung und Liebe, aber das gröffeste unter ihnen ist die Liebe, 1 Cor. 13, 13. Solche Suventit Liebe, wie herrlich und frafs tig sie gewesen, erklaret unser Beil. Cardinal Damiani mit einer seltsa= men Geschichte, in der er schreibet, daß selbige so gar im Traum und Schlaf wunderthätig ben dem Nachften gewirket. "Luitprandus (ein Bremit der Wusten Avellani) gennd seine Worte, als er die bevor= "stehende Aldvent : Kasten halten zu "konnen ganglich verzweiflet, und in "solchen Gedanken vor Kleinmutbig-"feit bom Schlaf überfallen worden, "bermerkete, seinem Gedunken nach, "daß seine Zelle mit groffen rauben "und zugleich vielen Leuten, welche "unter beftigen Geschren sich mit eis "ander besprachen, angefüllet ware: sund siebe! der & Bruder Juven-"tius, der in eben jener Muffen lob: alich wandlete, bat gabling burch die

"Zellen = Thur durchgedrungen, die "Leute mit scharfen Worten bestraf= "fet, und in einem Augenblick mit .. Gewalt hinaus gestossen, sprechend : ...ift dann nicht in dieser Wusten eine "unumgangliche Regel, daß feiner "in ber Belle reden dorfe mit bem "anderen? sondern so bald man eins stritt, die Lefgen mit Stillichweigen "bezwinge; und alsobald hat er in "Gile ein Sandtuch ergriffen, und "damit alles Raube und Dunkle, , wovon die Zelle voll war, vertries "ben: worauf Luitvrandus erwachet, .und nicht obne groffer Bergens-Freu-"de sein Gemuth von aller Dunkels "beit rauchender Gedanken ledia, ja "ben nun entwichenen allen Eckel und "Schwachheit dergestalten gestärket "und aufgerichtet sich erfunden, daß "er durch ganze iene Kasten bis zur "Geburt des hErrn im geringsten "feinen Dunger verspühret, noch "hernach, ausser Brod und Wasser, "so mir recht ist, jemals eine Speise "genommen,, Petr. Dam. T. 3. in folder Liebe, fo das Band der Boll. kommenheit ist, Col. 3, 14. ist Jus ventius auch seelig verschieden, und übergegangen in das andere Leben, um zu erfahren in der That, was die Schrift lehret mit Worten, Johan. 4, 16. daß nemlich: der in der Lies be bleibet, in GOtt bleibe, und Gott in ihm. Ex cit. Dam.

Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit dem Wort, noch mir der Junge, sondern mit dem Werk und mit der Wahrheit, 130h. 3, 18.

Gebert, wie oben am 1. October.

## Ber siebende Actober.

#### Der Gottseelige Hieronymus von Porticu.

Lister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und den Weg GDz tes in Wahrheit lehrest, und achtest niemand: dann du siehest nicht an die Person der Menschen, Matth. 22, 16.

bEgt (spricht über diesem Evangelischen Gentenz, Sylv. a S. Dominico) leben wir in sehr bosen Zeiten, au welchen nicht beforderet wers den, die heilig leben! noch die, welche weislich gelehret seynd, fondern die dem Pobel gefallen: aber webe folchen Berforderern! wehe denen auf solche Urt Beforders ren! welche, um ihren Ehrgeig gu erfättigen, die natürlichen, göttl. beilige und weltl. Rechte unter sich, über sich kehren, wider wel: ches der Vernunft, und alle Ges recht, und Billigkeit, die da die Würden nach jedes Verdiensten austheilet, schreven. Discipl. 8. Confil. 12. in fine.

Dieses Webe fande zu Zeiten uns
feres heutigen Hieronymi ganz keinen
Plat, noch auf der Seiten derjenigen,
die ihn zur Würde und Ehren beförs
derten, noch auf Seitenseiner, wann
er für anderen angesehen, und auf
die ersten Stüle anschnlicher Aemter
erhoben wurde: dann man ganz
nicht die Augen auf das blosse Ansehen der Person, sondern auf sein heis
liges Leben und weise Gelehrtigs
keit underrücket geworfen, indeme

Zeugnuß von ihm geben alle und jede, die um und mit ihm lebeten, daß er nemlich gewesen ein vollkommener Geistlicher, ein getreuer und kluger Knecht seines Fern, Aug.

Flor. 1. 3. C. 20. p. 2.

Es ist um das Kahr Christi 1398. (wo fast der seel. Ambrosius in Flos reng dem S. Orben) hieronnmus, beffen Bruderlein zu Porticu in Ros mandiola der Weit gebohren worden, den die lieben Eltern in aller Frommigfeit, loblichen Sitten und Christe licher Lehre erzogen, und endlich daß auch er, gleich einem Samuel von Kindheit an, die Forcht GOttes, die Tugend, die himmlische Weisheit und das Joch Christi freudig tragen erlernete, in das Closter der Engeln zu Florenz, als er 11. Jahre seines Allters hatte, überführet, und allda GOtt dem Allerbochsten gewidmet, seinem herrn Bruder aber Ambros sio nachmals wirklichen Ordens-General zu erziehen anvertrauet. In diesem Haus des HErrns hat Hieros unmus gleichwie am Alter, also auch ben GOtt und dem Menschen an Verstand und Gnade wundersam zugenommen, die Pflegung deren Eus

aens

te

fe

w

M

fo

(3)

ne

M

211

fet

mi

tro

ma

tei

no

feh

wa

ein

genden und ernstlichen Obsicht auf dem innerlichen Menschen hatte zwar ben ihn vor allen den Vorzua, um doch auch allen Mußiggang die Thure ju fverren, und die fonften das Ge= muth zu erquicken, zuläßige Bacang-Stunden beffer zu bermenden, bat er sich der, in jenem Closter im Flor stehenden frenen Kunsten so ernstlich beflissen, und darinnen dergestalten profitiret, daß er nicht minder in der Sing als Miniatur und Gold. sticker-Kunst auch seine Meister weit überschritten, gleichwie seiner Werfen einige annoch beut zu Tags im Closter der Engeln jur Bermunderung dargewiesen werden, bevor jene awen bon Gold und Gilber reich ge= stickte Bilder der Urstand Christi unseres HErrn, und der glorwürdis gen himmelfahrt Maria der Mutter OOttes, so da anzusehen sennd, als waren sie mit natürlichen Pems fel und Farben aufs kunftlichste ents worfen. Sonften feinem Clofterl. Wandel betreffend, war dieser ein solcher, der von innen eine bochste Zufriedenheit mit GOtt, und seinem Gewiffen befaffe, von auffen aber des nen Oberen, nachst = und anderen Menschen alle Satisfaction und Auferbauung ertheilen konte. Durch seinen ganzen Lebenslauf bat ibn nie= mand jemals zornig ersehen, noch traurig: bon Gütigkeit und Milde war er also eingenommen, daß er feines Fall ohne Zähren bernehmen noch anderer Fehler ohne Mitleiden sehen mögen, und so viel als an ihm war, also ereiferet, daß er sich als eine Mauer wider Damascum für IV. Theil.

Dto

est

ie=

an

ne:

mo.

lug.

98.

ilos

15/

Ros

en,

11114

ifto

aff

Di

e8,

eit

len

eln

ies

ida

et,

to:

de:

Ju

cos

1ch

an

ell?

113

das Saus Mrael ofters entgegen ge= sett; auch dem Hungerigen Brod, bem Durftigen Waffer gereichet. Dem Gehorsam bat er also ergeben gelebet, daß nach Aussage aller keis ner, was Alters er immer fenn mos gen, ibm an diefer Tugend borgegans gen ware: feinen hat er jemals auch nur mit einem mindesten Wortlein beleidiget, dem Novikenmeister-Amt ist er viele Jahre mit solcher Geschicklichkeit, Weisheit und Liebe, mit foldem Rleiß und Bescheidens beit vorgestanden, daß es gedünket, er batte alle selbsten erzeuget und ges bobren, mit einer so wundersamen Gemuthe-Beschaffenheit die Schars te vermenget, daß sie ihn als einem Batter und Nährer zärtlich geliebet, als einen Meister bingegen ehrerbies tig geforchten: aus seinem Mund und Ungesicht leuchtete eine Jungs frauliche Schambaftigfeit hervor, aus seinen Alugen aber, gleich als durch die Fenster der Seelen ein ans genehmer Glang: keiner, ich darf es sagen, (spricht Umbrosius) "feiner "bat minder andere jemals beleidiget, ,als er: feiner war unschuldiger, "reiner und beiliger, als eben er:,» seinen Verstand und Klugheit mogen bewunderen zum meisten jene, welche mit ibm in Gemeinschaft fich einge= laffen. Endlich ist dieser so unschuls dig wandlende GOttes Eiferer int 25ten Sahr feines geiftl. Laufs, ers ftens: bon einem bigigen Rieber, hernach von febr beftigen Magen= Schmerzen und Leibes-Schwachheis ten gab überfallen worden, aus wels chen er gar hald das Ende seines Les bens

bens anzurücken vermerkend, mit GOtt und seinem Gewissen die Rechnung geordnet; jene Hofnung, die Gesundheit innerhalb 4. Tägen wider bergestellet zu haben, so er, was man ihm ungesehen zu essen ge= ben werde, geniessen wurde, hat er aus Forcht, es mochte eine aberglaus bische, seinem GOtt, den er über sein Leben liebete, erzürnende Sache entzwischen kommen, aroßmuthia ausgeschlagen, und derowegen seine Geele vermittels reumuthiger seinem frommen Bruder Ambrosio abgeleg: ter Beicht gereiniget, mit welcher und übrigen S. Sacramenten trofts lich versehen, er Un. Chr. 1434. im 36ten Jahr seines Alters den 7. Oct. jur dritten Nachtstunde um das ewige Licht klärlich anzusehen in das andere Leben bealucket übergegangen, deffen hintritt alle, besonders die von ihm erzogene Jugend empfindlich bedauret, zum meisten aber Ambrosius, wie aus seinen zu verschiedenen boben welt-und geistlis chen Personen gethanenen Klag-Worten abzunehmen, als da zu seinen aeistlichen Brudern und untergebes nen Religiosen: "gewistich sprach er, "was wir an Hieronymo verlohren, "erfahren wir täglich, da es uns an afeinen Berathschlagungen ermang-"let, und gewöhnl. Zuflucht gebricht: "erzogen zwar war er von uns, (so "ohne meinem Ruhm gesaget senn "solle) jedoch übertraf er uns weit "an Lob und Verdiensten, sein Herz "zehrete ab der Eifer für das haus "bes Seren, beffen Bierde er mit garossem Sinn und Sorgfalt jeder. "zeit geliebet; ich armer und uns "aluckeliger! nachdem mich meine "Gunden aus der stillen Ruhe des "Closters, in das beschwerliche Meer "auserlicher Verrichtungen binaus "gestürzet, bon ber Schoos ber schos .. nen Rabel gesonderet, und der Ges meinschaft dieses meines suffen und "lieben Bruders entfetet, hat er fast "aller meiner Goraen und Gedans "fen aus Mitleiden und Erbarmnuß "theilhaftig senn wollen: er bat mich "als einen Batter aeforchten, als eis "nen Bruder geliebet, als ein Kind "genahret: meine Lafter, liebe Brus "der! sennd die Ursache, daß ich ei= "nes solchen Guts langer nicht zu ge-"nieffen habe, in wem, o suffester "Hieronyme! solle nun ausser dir "meine Rube gestellet senn? wer "wird meine Last und Burde tragen? "auf wem sollich, der ich deiner, als "meines fuffesten Troftes und einziger "Buflucht meines Lebens entfeget bin, "nun fernersbin meine Augen wens "den? : : : : 3u anderen klagete "er mit folgenden: ohngeachtet ich "sonders allem Zweifel davor halte, "er sene schon mit GOtt, so recom? "mandire ich doch die Seele Siero= "nymi, meines Bruders, in euer "Gebett und H. Meg-Opfer. Item "zu Angelum Politianum: allen "Lebens Troft, getreue Sulfe, flus "gen Rath, starke Zuflucht eines "Freundes, nemlich einen dem Rleis "sche, aber mehr dem Geist nach, bes , weine ich zwar unter der Ruthe des "HErrn, aber zu murren unterfange "ich mich dochnicht, und wiederum "an den Cardinalen Ursinum: "Dies

ih

m

11

DI

है।।

fd

als

ge

के

for

"Hieronymum, bitte ich Vatter!
"wollest mit deinem Gebett und
"Seegen begleiten, dann er mar
"wahrhaftig dein Sohn, und wür=
"dig, daß du ihn mit mir zugleich
"liebest, eine reine Jungfrau war er,
"und vollkommener Religios. End=
"lich anden Pabsten: Hieronymus,
"mein Bruder! der als ein vollkom=
"mener Geistlicher mit mir viele
"Jahre Christo gedienet, ist zu Chri=
"stum übergegangen, diesen bitte ich,
"wolle der Priesterliche Seegen nach=
"folgen., Mit welchen und dergleischen mehr Ambrosius genugsam zu

uns

reine

des

neer

laus

div:

(3) es

und

fast

dans

muß

nich

g eis

rind

Brus

h ei=

ester dir wer

gen? als siger

bin,

wens

gete tidi

:om=

ero=

euer

stem

allen

flus

ines

Fleis

, bes

e des

anae

rum

um:

iea

verstehen geben die hohe Aestim gegen Hieronymum, und besselbigen hohe Tugenden, und ben Gott grosser Berdiensten.

Ex Epist. B. Ambros. & August. Flor.

Inter allen Sünden der Priesstern, ist die größte: daß sie die Personen und nicht die Sache anssehen: dannenhero verachten sie die Frommen und Armen: die Boshaften und Mächtigen beförsderen und erhöhen sie, S. Chrys. apud Ludolph. de Sax. p. 2. c. 35.
Gebett, wie oben am 1. October.

# Ber achte Pctober.

Der Heil. Compagnus, Prior.

Je zeiligen, gleichwie ihre Seelen der ewigen Freude geniessen: also werden auch ihre Leiber mit der Unverwesenheit gezierer, Blos. phychatog. c. 4.

Je Unverwesenheit des Leibes ist meistens denenjenigen, welche durch Ausmerglung und Strengheit des Lebens ihre Leiber, gleich als GOtt gewidmete lebendige Tempeln von aller Unreinigkeit sauber erhalten, und durch unversehrte Jungfrauschaft zum Dienst GOttes, und himmlischer Beschaulichkeit ihrer Seelen, als lieben Mit-Gespänen, tauglich gemachet haben, statt einer vortrestichen Gabe und Belohnung, welche sonsten allen Seeligen erst nach dem

jüngsten Tage insgemein wird zuges eignet werden, schon jest noch vor der Zeit denen Liebhabern reiner Herzen von GOtt mitgetheilet: dann ein grosses und hochausehnliches Ding ist es um die Jungsrauschaft, und Meinigkeit der Leiber, welche dem Wenschen auch einen unverwesentlis chen GOtt ganz gleich machet, S. Basil. I. de Virg. in init. solchem zu folge hat unser H. Compagnus, von Padua, in Italien gebürtig, ohnges achtet er von allen Seiten angenehms sten Geruch hundert blätterigter Ros Ma fen, einer gegen GOtt und seinem Meben Menschen brennender Liebe jederzeit von sich gegeben, ganz tetner Muhe geschonet jenem zu lieb, der gerne unter denen Lilien weidet, 2 Cant. 2, 16. in dem Acter seines Derzens auch Lilien zu pflanzen, nems lich der Liebe benzugesellen die unverwelkliche Leibeseund der Geelen-Reis niafeit, welche er auch glucklich ems por gebracht, und wie durch genaue Verschliessung der Porten ausserlis cher Sinnen von gefährlicher weltlis cher Conversation, also von nachstels lender Sike fleischlicher Gelüsten vers mittels scharfer Zuchtigung seines garten Leibes mubsam befessen und forgfältig erhalten, die er endlich, um das sichere zu spielen in das schone, unter dem Schus der Jungfraus lichen Mutter Maria im Closter Por cilia ausser Padua stehende Blumens Bettlein Camaldulensischen Quaends Feldes übersetet, allwo er in der Gartner Runft deraestalten bealuck ten Fortgang gewirket, daß er nebst besagten zwenen vornehmen Blumen der Rosen und Lilien, das ist der Liebe GOttes und Rächstens, so dann des Leibes und der Seelen Reis niakeit in Kurze an unterschiedlichen Blumund Baum Gewächsen, als an der Mard-Blume der Demuth, an der Sonnenwend ganzlicher Resignation seines Willens in dem Willen GOttes und der Oberen, an der Zvacinth binimlischer Ges danken, und hisigster Begierden, an der Vakion Blume standhafter Geduld, an dem Myrrhen-Rraut ununterbrochener Abtodeung, am

Kaltrian eines aus auten Erempel vor GOtt und dem Menschen bers vorkommenden lieben Geruchs, am Cederbaum grunender Beschaus lichkeit und Hosnung, am Palm beroischer Verachrung der Welt und kiklenden Menschen-Lobes, oder empfindlichen Schmachs und Unbilden/ und endlich an unbewealichen Wichbaumen festester Beharrlichs keir, einen solchen Uberfluß überkoms men, daß auch andere ihnen davon. reichliche Vorsehung thun können: diese seine so schone Garten-Wissens schaft hat die höchsten Oberen dahin vermoget, daß sie ihm und seiner Sorge die ganze Gemeinde beseelet, und vernünftiger im Closter Porcilia gepflanzter Blumen. Stocke, und Baum - Gewächse anvertrauet, die er, als dieses Orts erster Gartner vermittels himmlischen Emflusses und unermudeten seinem Kleiß so hoch getrieben, daß die ganze Gegend Padua vom Geruch derer Tugenden und heiligkeit angefüllet, er aber im Jahr Christi 1264. den 8. Oct. von dem höchsten Haus-Batter, GOtt dem Allmächtigen von der Arbeit zur Rube ins himmlische Paradies durch kostbaren Tod abgeforderet worden, dessen heiliger bis heutigen Zag unverwesener Leib zum Zeugnuß seiner Engelerein gevflegten Reusche beit angenehmen Geruch von sich aies bet, wie eben bezeiget Bucelinus, sprechend: Anno Christi 1464. stirbt der seel. Compagnus, "erster Prior "des Closters St. Maria von Porcis "lia, den Kerreolus in seiner Chrono, "logie unter die vornehmsten Berebe

arer

33

fi

20

Pih

De

w

Eft. al

H

"ter der grossen Jungfrauen zählet: "sein Jungfräulicher Leib bleibet bis "heut zu Tag noch gänzlich unverwe-"sen. Seine Grabschrift aber ist folgende:

nvel

bers

am

aus

alm

Velt

oder

nbile

chen

ichs

oms

nodi.

nen:

ssens ahin einer

elet, cilia und

die tner

usses so

gend

nden

r im

Ott

cbeit

idies

eret

igen

anub

usch=

gies

nus,

tirbt

rior

orci=

ottos

erebs

er

In diesem Sarg liegen die Gebeine oder Corper Don. Compagni, ersten Priors unserer Lieben Frauen von Porcilia, der gestorben ist In. 1264. dessen Geburtstag begangen wird den 8. Oct.

Chronolog. Benedictino-Mariana ad An. 1264. cæterum ex Aug. Flor. Scardeoneo, & hist. Padevin. Ob schon alle heilige Seelen Gespäne Christiseynd, so seynd es doch sonderheirlich die Jungsrauen: weilen, gleichwie der Bräutigam und die Braut ein Sleisch seynd, 1 Cor. 6, 16. also machet das Sleisch der Jungsrauen sich mehr gleichförmig dem Sleisch Christi, als dem Sleisch anderer: dann wie das fleisch Christi die Verwesung nicht gesehen, also auch nicht das fleisch der Jungsfrauen, S. Ant. Pad.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der neunte Pctober.

#### Die Beil. Pelagia, sonst Margaretha die Bufferin.

Inn ein Mann oder Weib sich zieret, und dem Menschen an sich Dereiget, wann schon kein Schaden erfolget ist, wird sie dannoch dem ewigen Gericht nicht entgehen: dann sie hat Gift beygebracht, wann nur gewesen wäre, der davon getrunken hätte, S. Hier. in Epist.

Ann du sehetest, (spricht Manss am iten Numero seines isten Discours) daß ein König inner seinem Königl. Pallast und Cammeren, Pferd und andere Thiere aushielte, ihm aber selbsten für seine Wohnung den Stall erkieste, was würdest du wohl sagen? und dannoch wird diese Thorheit täglich von so vielen Christen begangen, die da ihren Leib und äusserlichen Sinnen, Reichthümern, Ergöslichkeiten, Ehren, Wollüsten, und alle übrige Güter dieses Lebens

(welcher wegen wir eben denen unvernünftigen Thieren verglichen werden, Ps. 48, 21.) zulassen und gestatz ten: die im Stall aber, im Unslath liegende Seele vernachläßigen: zumalen sie in dem Kerker des Leibes, der mit Mist und Unlauterkeit voll ist, ohne einziger Vorsehung geistlichund ewiger Husse, oder himmlischen Gutern zu wohnen genöthiget wird: dann da ihr zergängliche Freuden und Gemächlichkeiten zugeworfen werden, gleichwie der meiste Theis der Menschen mit unermüdeten Fleiß

D 3

thut

thut, was ist es anders, als die Gees le im Stall, ins Roth und ftinkenden Unflath stellen, und ausser ber acht lassen? von welchem ganz recht der Apostel gesprochen: ich achte alles wie Both, Pf. 3, 8. dannenhero, Da wir dieses thun, tractiren wir die so edle Seele gleich als ein Bieb, und unvernünftiges Last-Thier, bis hieber Mansi. Und also hat gethan Pelagia, jene beschrepte Sangerin und Sangerin, sonften wegen vielen Margarithen und Edelgesteinen, die fie, um sich zu schmücken und zu zieren, angetragen, Margaretha ges nannt; gebohren in der Stadt Ales randria, von ihrem schändlichen Las fter Leben aber zu Christum durch den S. Nonnum Edessener Bischofen in der Stadt Untiochia auf folgende bon Jacob dem Diacon beschriebene Weise aluckseelig bekehret:

Es fande sich nemlich einstens, um mit mehreren Bischofen ein Concilium zu balten, Nonnus zu Antios chia ein, allwo, als er eines Lags in Gegenwart der anderen Bischos fen bor der Kirche des S. Juliani jum Bolf eine bewegliche Predig bielte, obngefehr (oder wahrhafter aus gutigiter Anordnung Gottes, der nicht will den Tod und den Uns tergang des Sunders, sondern daß er durch die Busse wieder umkehre und lebe, 1 Eim. 2, 4. ) Pelagia un= ter groffem Getos und Geprange, bon vielen fostlichen befleideten Dies nern und Mägden umgeben, am ganzen Leib mit Gold und Perlen, am Sals mit goldenen Retten, an Rus fen mit kostbaren Steinen und Ge-

schmuck gezieret, am Saupt aber und Bruft schändlich entblösset, auf einem kofibar-aufgebusten Maulthier genau vorben ritte, an dero Sitelfeit, und zur Gunde reifender Leibes: Wes stalt und Schönheit, da die übrigen Bischofe ein bochftes Miffallen gezeis get, und ohne Bergieben ihre 2lugen abgewendet; einzig Nonnus sein Ges sicht, so lange er konte, auf sie vers wendet, endlich aber mit Ihrauen fliessenden Augen und vom Bergen dringenden Seufzern die Bischöfe also angeredet: hat euch (sagte er) die Zierde und Schönheit dieses Weibes nicht gefallen! da sie aber stillschwiegen, weiter fortgesetet : ich meines Theils habe mich in Wahrheit an ihr sehr erlustiger, und ihre Schönheit hat mir wohls gefallen, als die, wie ich wahrhafs tig glaube, der gerechte GOtt, wann er uns und unsere anvers traute Schässein zu richten wird kommen, uns unter die Augen stellen wird: diefe, um denen fterbe lichen Menschen, welche heute seynd und morgen vergehen, zu gefallen, wie viele wird sie wohl Stunden mit allem fleiß und Sorgfalt in ihrem Zimmer zuges bracht haben! bis sie sich also ausgeschmücket: und wir, die wir einem allmächtigen Vatter im himmel haben, einem kerrn unermessener Gutiakeit, einem uns sterblichen Gespons, nach dessen Ungeficht die Engeln Verlangen ttagen, dessen Schönheit Sonne und Mond bewunderen, der allen denen, die ihm getreu verbleiben, reich?

re

群

0

10

22

111

111

X

T

be

ne

31

te

au

fei

di

6

2111

lei

3

De

an

la

rei

iht

gei

Fet

211

abi

d) e

ber

der

(3)

fa

au

(d)

mai

0

wit

den

341

reichliche Güter vorbehaltet, for: gen nichts, wie wir unsere elen: de Seelen auszieren, noch wie wir die Sunde und Unflath, mit welchen die Seelen schändlich ver: ungestalter werden, abwaschen mochten, sondern lassen sie im Roth liegen, vor Müßiggang und Trägheit verwilden und verders ben. Nachdem er nun dieses geendi= get, hat er fich nach Sause in sein Zimmer begeben, und alldorten unter bäufigen Weinen und Klagen, auf dem Boden liegend, von GOtt feiner Gunden und Nachläßigkeiten, die er wider ihn als Priester und Seelen Birt, der mit Lugend-Glanz und gutem Benspiel anderen vor= leuchten solte, der niemals so grossen Fleiß ihm zugefallen, wie Pelagia dem Menschen einzunehmen gethan, angewendet batte, in Demuth Nachlassund Verzeihung gebetten, wahrend welchem Seufzen und Betten ihm ein Schlaf, und in diesem fols gendes Wesicht zugestossen: es gedun= kete ihm nemlich, er stehe vor dem Alltar in H. Meß begriffen, um ihn aber fliebete ganz nahe eine abscheult: che schwarze Taube berum, mit uns bergleichlichen Geftant, so lange bis der Diacon die noch ungetaufte Glaubens- Neuling mit dem ite missa est, hinaus zugeben hiesse, womit auch sie aus dem Angesicht verschwunden, jedoch alsogleich, da er nach vollendeter Meße und gegebenen Seegen zur Kirche austratte, sich wiederum so nahe ben ihm eingefunden, daß er sie mit denen Sanden zu fangen, und in das im Worhof der

aber auf

lthier

elteit,

3=(3) es

riaen

nezeis

lugen

n (Bes

e vers

cauen

erzen

schöfe

e er)

riefes

aber

eset :

th in

iget,

oble

rhafs

Dtt,

vers

vird

uden

terbs

ente

311

vohl

und

uges

alfo

wit

Im

uno

um

Hen

gen

nne

llen

en,

)2

Rirche stehende Wasser = Geschirr zu werfen vermöget, woraus sie augens blicklich ganz Schnee weis in die Luft abgeflogen, daß ers nimmermehr mit dem Gesicht erreichen konnen. Was nun dieses sagen wolte, bat nachst folgender Sonntag gelehret, als an welchem es sich zugetragen, daß, da Nonnus abermals in vollem Geist Sottes, der in seinem Bergen seis nen Wohnsit batte, eine machtige Predig von dem letten Gericht, von denen ewigen Straffen der Rerdammten, und bon denen Freuden der Geeligen im himmel, thate, als ler Unwesender Herzen, und unter diesen auch das Herz der von unende licher Gute Gottes ichon berührten Pelagia gang in Babren zerfloffen , fie aber ohne Bergug einen Brief bers taffet, und dem Heil. Bischof, nachs dem er in seine Wohnung zurud ges febret, zugesendet, folgenden Inhalts:

Dem Zeil. Jünger Christi wüns schet Pelagia, eine Sünderin und Jüngerin des Teusels, alles Gures.

Ich habe vernommen von deis nem GOtt, daß er den simmel geneiget und auf die Erden heruns ter gestiegen, nicht wegen der Ges rechten willen, sondern daß er die Günder seelig machete, dergestals ten sich gedemüthiget, daß er sich denen offenen Sündern gemein ges machet, und der, den die Cherus bim anzuschauen sich nicht ges trauen, mit denen Sündern ums gegangen seye, und du mein Zerr! der du mit grosser Zeiligkeit begas bet bist, ob du schon mit leiblichen Augen Christum nicht gesehen hast, welcher sich jener sündigen Samaritanin bey den Brunnen so freundlich erzeiget, bist doch, wie ich von denen Christen verstanden habe, desselbigen wahrer Verehe rer: welches, wann es deme also, und du in Wahrheit Christi Jünger bist, so verachte mich nicht, die ich durch dich den Zeiland zu erkennen, und dorten sein heiliges Angesicht ansichtig zu werden verhoffe. Lebe wohl.

Cs hat sich über diesen Brief Nonnus eutsetzt, förchtend, daß nicht der Teusel ihn mit diesem Weib, als einem Nege zu versuchen und zu verstricken suche, derowegen die Antwort

mit folgenden ertheilet:

Du sevest, wer du wollest, so bist du Gott dem Keren befannt, und ist ihm dein Wille und Unschlack ganz nicht verborgen: indessen sies he zu, daß du dich nicht vermessest meine Weniakeit zu versuchen, der ich ein sündiger Mensch bin, ein Diener des allmächtigen GOttes: wann du aber ein wahres Verlangen hast zur Tugend und Glauben dieses GOttes zu gelangen, und mich zusehen, so seved bev mir ans dere, in derer Gegenwart dir ges stattet sevn solle mich zu seben : alleine aber wirst du in Wahrheit vor mein Ungesicht nicht gelassen werden.

Auf diese ihr gegebene höchst ers freuliche Antwort ist sie ohne Berweilen in die Kirche, woder H. Ronnus mit denen anderen Bischöfen sich

befande, geeilet, und hat ben seinen Kuffen liegend, mit vielen Sabren und Weinen angehalten, er wolle der Gutigfeit Christi nachfolgen, und sie als eine Genkgrube der Lasker, und Albarund aller Bosheit mit dem S. Tauf Masser reinigen. Ja sie hat auf seinen Gegenwurf: daß Cathol. Kirchen-Ordnung gemäß kein gemeis nes Weib und offene Gunderin tonne getauffet werden, es fene dann, sie habe Burgen, die aut sprecheten, sie werde zu ihrem sundigen Leben nimmermehr umkehren: unter groß sem Weheklagen also gedrobet : du derowegen, sprache sie, wirst sûr meine Seele GOtt dem gerechten Richter Rechenschaft geben muß sen: und dir werde ich alle meine Laster und Schandthaten zuschreis ben: wann du ferners mir unflas tigen Sunderin die Zeil. Tauffe zu ertheilen verweilen werdest. Sie hat auch damit so viel gewirket, daß sie der H. Mann endlich getauffet, und jener frommen und GOtt geweibten Matrone Romana, welche sie aus der Lauffe gehoben, um in Christl. Dingen mehreres zu unters richten, übergeben und anrecommans diret; ben der sie bernach mehrmalens schwere und gefährliche Unläufe des Teufels, der sich wider aegen ihn verübter ihrer Meineidiakeit, und ihre eigene Bekehrung zur Buffe empfinde lich beklaget, auszustehen gehabt, aber auch mit dero Benhulfe, mit gottl. Benstand und S. Creuk-Zeichen ritterlich obsieget. Nach allen ibren unter die Arme ausgetheilten Gutern und ihren Dienern gegebener

3

11

TO BE

fa

0000

ei

fe

31

de

De

111

ft e

er

sie

fic

pit

wi

bie

Fe

ihr

Fren=

Frenheit, hat sie am Sten Tage, wie gewöhnlich das weisse Lauf-Aleid ab: und dafür auf bloffem Leib ein bares nes Bug-Rleid angezogen, so dann fich damit zur ftillen Racht : Zeit beimlich davon gemachet, mithin der frommen Romana groffe Bestürzung verursachet, die doch der D. Bischof bald bertrieben, meldend: Pelagia babe mit der bussenden Maria Mag-Dalena ihr den besten Theil erwählet, dannenhero über diejenige nicht zu weinen ware, dero Gorge GOtt felbsten auf sich genommen hatte; es hatte nemlich Nonnus im Geist erkennet, wie daß Pelagia nach Jerus falem gezogen, und alldorten am Oels berge, wo einstens vor seinem Tod Christus Blut geschwißet, ihr eine Holle erbauet, sich in Manns Rleis dern, mit dem Ramen Pelagii dar= ein versperret, und ein beiliges buß= fertiges Leben zu führen angefangen: zu der hernach über 3. oder 4. Jahre des H. Nonni Diacon als ein Pilger gekommen, und sie im Namen seines Bischofens zwar gegrüsset, im min= desten doch (dann das Manns-Kleid und lebens-Strengheit sie vollig berstellet hatte) nicht erkennet, ob schon er von ihr erkennet worden: er hat fie auch allda um mit ihr in GOtt sich zu besprechen, ofters besuchet, ift aber geschehen, daß er einstens wieder kommend keine Antwort er: hielte, endlich durch die Kluft des Fensterleins, durch das er sonst mit the gesprochen, todt auf der Erden

einen

ibren

le der

nd sie

und

n h.

e hat

ithol.

emeis

1 fons

ann,

eten,

deben

grof=

Oth

st für

thten

mus

neine

breis

mflås

Fe 311

Gie

, daß

iffet,

tt geo

velche

um in

intera

mail:

alens

e des

n ver=

ihre

find=

obt.

mit

seis allen eilten bener

en:

liegen erseben, die bernach bon denen aus der Stadt, um sie zu salben und zu begraben, zulauffenden Monchen, als ein Weibsbild (die sie auch war) erfunden worden, und murde vor Freuden und Berwunderung einhellis glich aufgeruffen : Gebenedeper sey unser GOtt, der so viele verbors gene Schäge, nicht in mannlichem, sondern schwach und weiblichem Geschlecht auf Erden zehlet! man bat fie fo dann unter Begleitung unzehlbarer Closterfrauen, die von Jes richo und Jordan, wo Christus getauffet worden, zusammen gekom= men, mit brennenden lichtern, Fa= deln, und bellelingenden Lobgefan= gen durch die S. Batter jur Erden bestättiget. Nun dieses ist das Les ben der Sundigen, und zugleich die Befehrung der buffenden Pelagia.

Ex vit. P. P. & Ribaden.

Darmseeliger Mensch! auf daß du den elenden Leib nahrest und kleidest, und mit Wollüsten des Fleisches, so nach wenig Tägen von denen Würmern wird aufgesstessen werden, vergnügen mösgest, thust du dich sorgfältig bearsbeiten: du lauffest und wachest, und giebest deinen Augen keine Ruhe, auf daß du den Bauch anssüllest: und sür deine Seele die GOtt im simmel muß vorgestelzlet werden, worum thust du dich nicht eiserig bemühen? S. Bern. ser. de mis. hum.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Ter zehende Wetober.

Der Gottseel. Antonius, Lepenbruder von Monte Corona.

Jeses ist der Wille GOttes euer Zeiligung, 1 Thess. 4, 3.

DISn nicht ungleiches forderet an ein anderer H. Apostel, sprechend: begürter die Lenden eures Gemuths, sevd nüchtern, vollkommen, und seget eure Zofnung auf die Gnade, die euch angebotten wird durch die Offenbarung JEste Christi, als Rinder des Gehorsams, nicht gebildet nach den vorigen Gelüsten eurer Unwissenheit, sondern zur Machfolge, der euch beruffen hat, und heilig ist, auf daß auch ibe heilig seyd, in allem eurem Wandel, 1 Petr. 1, 13. dann es ist geschrieben: seyd beilia, dann auch ich heilig bin, Lev. 11, 14. aus wels chem ein jeglicher Christen - Mensch, und sonderheitlich eine geistl. Person, ersiehet, wie vervslichtet ersene iener seines Standes und Berufes gemes fener Seiligkeit nachzustreben, wann er anderst das Heil seiner Geele zu ers reichen ernstliches Verlangen bat. Der nun da die Art und Weise nach folder Seiligkeit zu trachten wissen will, der überlege bedachtsam obangezogene Worte des S. Petri : die Practic aber und wirkliche Bearbeis tung darum mag er aus dem Leben

und Mandel unfers heutigen Brus ders Antonii erlernen, der mit seis nem unschuldigen Welt-Wandel nicht au frieden, seine Lenden mit dem Band vollkommener Rüchterkeit bes gurtet, und noch fein Geistlicher, dem Geist nachzuleben getrachtet, wohl wiffend, daß die, fo dem Fleifch nach leben, sterben, die aber burch den Geist die Werke des Bleisches abtodten, leben wurden, Rom. 8, 13. Er hat seinem Leib das gestattet, was ibm nothig, nicht was ihm gelüstete, gleichwie er ihm bon JEsu, dem Sohn Sirach gesaget zu senn vers meinete, daß nemlich: das vors nehmste / dadurch des Menschen Leben erhalten wird, ift: Was fer und Brod, und die Kleidung, samt einem Zaus die Scham zu bedecken / Eccl. 29, 26. Dannens bero seine Rost kurz, die Kleidung gemein, und seine Wohnung nieders trachtig war; seine Seele bewarb er sich zu nähren mit geistl. Unterhals tungen, emsigen Kirchen geben, Ans borung des H. Meg-Amts und gotts lichen Worts; die Gemuths Ges fundheit anden zu erhalten durch heis liges Bucher lesen, wie er aus Copbrem

(5)

wage

m

80

vi de de ge

en

110

m

De

3

te

ne

m

@ 55 id

re

fte

ge

ett

118

et.

Ma

P

Hen!

gen,

Ephrem erlernet, ber ba faget: men gewußt, vielleicht darzu bon der wann du von Lesung geistl. Dins gen ein Abscheuen zu haben ver: merkest, und einem Eckel ob den deistl. Vermahnungen: so wiste, daß deine Seele in eine schwere Krankheit verfallen ist, T. 1. de vit. Spir. Die wallende Klamme der Geilheit, bat er mit Gedachtnuß des ewigen Keuers, die ob entgegen gekommener schönen Leibes : Gestalt entstandene Versuchung, mit Erinnerung des Todes meisterlich gebemmet die gehemmte aber zu erhalten sich der wie kurz, so kräftigen wider des Kleisches Ubermuth vom geistl. Poes ten vorgeschriebene Mitteln bedienet, nemlich:

1) Flieh die Gelegenheit, 2) Gedanken jag gurud,

3) Bett, 4) arbeit: dieses sennd die vier bewehrte Stuck, Ourch welche du dem Fleisch Gewaltig widerstrebst, Und in der Seel verwahrt, Kast vhne Sorgen lebst.

Alber dieses, als ein Universals Mittel, hat er ihm auch gemein gesmachet wenigstens des Tages eine Stunde die Wohlthat des Leidens Thunde die Wohlthat des Leidens Thung in die Gedächtnuß einzusühren. Mit seinem Mächsten hat er in steter Ruhe, Frieden und Einigkeit gewandlet, welches als sonsten gar etwas seltsames bey der Welt, gar nicht in ihm zu bewunderen, wann er, um seldigen dienstlich und gefählig zu sehn, seine sonst gewöhnliche Privat gute Werke und eigenes Seezlen-Vergnügen ihnen weislich zu wids

Lebre Bernardi veranlaffet, der ihm und jedem deutlich saget: nichts kostbarers wirst du finden, als die Einigkeit: um folche dann zu überfommen, verschone alle übrige Dins ge nicht: ja fecklich ziehe dem Fasten, dem Betten, dem Geislen, der Ginsamkeit, dem Stillschweigen, der Rube und anderen gottseeligen Werken die Einigkeit vor, Ser. 26. Was also Untonius im Geist angefangen, wolte er auch wie billig, im Geist vollziehen, auf daß er bem S. Apos stel feine Ursache gebete eines Une willens, und seiner selbst Bestraffung, wie gegeben haben die unverständigen Galater, denen er mit folgenden zus geschrieben: sepd ihr, waren die Morte, so unwigia worden, daß ihr, nachdem ihr im Geist anges fangen, jest im fleisch vollenden woller: Gal. 3, 1. Ist demnach das geistliche Leben zu profitiren, und der Beiligkeit gelegener nachjagen zu fonnen den Camaldulenser Orden eingetretten, und bat allda in der Rabl der Lenenbruder so eiferig dem Dienst . GOttes und der Frommigfeit sich ergeben, daß er nach seinem Lod unserem Historien-Schreiber Lu= ca bon sich zu schreiben Gelegenheit aegeben: Untonius hielte ein ewis ges Stillschweigen, bettete ohne Unterlaß, beobachtete so strenges Kasten, welches da mehr zu bes wunderen, als nachzufolgen war: er war schon todt, da er noch les Womit er ihn zugleich auch bete. als einem Seiligen berbor geftrichen, wann, um jur Beiligkeit ju gelan-

te

Brut seinicht dem it bes cher,

leisch durch isches 3, 13. was stete, dem vers vors

vorssichen Vassung, m zu nuens idung ieders

rb er erhals Ans gotts Ges

h hei= aus em gen, eben jene 4. Stude erforderlich, Graffet. 6. Och. welche da Antonius in der That innen gehabt, nemlich die Linsamkeit, das Stillschweigen, das Gebett und das Buswirsken.

Auf das erste, als ein Anzeigen eines wohlbestellt; und von allen bofen Unmuthungen gereinigten Gemüthe, Manuduct. ad cæb. c. 20. hat er so ernsthaft sich verleget, daß nicht nur der Leib seiner Profession gemäß, von aller Gemeinschaft ber Welt entfernet ware, sondern auch Berg und Sinn mit sich felbsten, und mit Gott allein zu wohnen eine fus fe Gewohnheit überkommen : das an= derte war Antonio um so viel leich= ter zu beobachten, um wie viel mehr er dem ersteren ergeben gelebet, und damit erfahren, daß in Wahrheit das Stillschweigen seye eine Ziers de und Ehre der Gerechtigkeit, Isai. 32 / 17. eine Schule der Weis fen und Heiligen, wo man recht les ben lehret und wohl reden: wessent: wegen er auch ausser der Nothwens digkeit, Gehorsam und nächstlichen Liebe jur Auferbauung seine Junge nicht gelöset. Zu dem dritten haben ihn unvergleichlich bequem gemachet und tauglich die ersteren zwen: nems lich die Ginsamkeit und das Stillschweigen, als welche der barmherzis ge ODtt, um seine Gnaden durchs Gebett, gleich als durch einem Canal abfliessen zu machen, unumgange lich anforderet, wann er befehlet: du aber, wann du bettest, so gehe

in deine Schlaf-Cammer, (wo es einsam und still ist) und schliesse die Thur zu, und bette zu deinem Vats ter im Verborgenen, Matth. 6, 6. Endlich hat es ben ihm auch an dem vierten nicht erwendet, da er also im Gebett, im (geistlichen) Allmofen geben, im gasten, in harter Lies gerstatt auf der Erden, im Geiss len und Leibes : Castevungen, im einsamen Leben und Stillschweis den, im Weinen und Seufzen. im bloß geben an denen guffen, in Untragung eines rauben Bußfleides, in Enthaltung vom Wein, Sette und Oel, welche alle lauter Werte der Buffe fennd, vit. P. P. vortreflich sich geübet: so dann den alten Menschen gecreußiget, auf daß der Leib (als Wohnsis) der Sunden, (welche der Beiligkeit ent: gegen stehen) zerstöhrer wurde, und er hinführo der Sünde nicht dies nete, Rom. 6, 6. Gleichwie dann Untonius der Beiligfeit ftets nache getrachtet, auch mit emsiger Gorafalt erjaget, also ist er eben sonders zweifels nach beilig geendetem Leben in die Gemeinschaft der Seiligen in ber Glorie einzutretten begnädiget worden, allwo er anjego lebet, nach: dem er todt ist, wie er borhin todt gewesen, als er noch gelebet.

fen

(i)e

8110

un

2

(3)

fch

Si

gef

Det

(3)

fch

gel

Det

Die

ver

Spe

tif.

501

rer

na

Die

ein

len fch gli

Ex Luc. Hifp.

Befleißiget euch der Zeiligung, ohne welcher niemand GOrt sehen wird, Hebr. 12,14.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Der eilfte October.

#### Der Gottseelige Antonius, von Parma, Bischof

CR hat Gewalt erzeiger mit seinem Arm, und hat zerstreuet, die boffartig feynd im Gemuth ihres Zerzens: die Gewaltigen hat er vom Stuhl abgesetzet, Luc. 1, 51.

Tescharf und streng Gott jederzeit die Soffartigen bergenommen, und die so wandlen wolten in groß fen Dingen, und wunderlichen Sachen, welche da waren über sie, gezüchtiget, ist die H. Schrift voll, und lehret es die tägliche Erfahrnuß. Dann die Hoffart ist nicht nur vor GOtt sondern auch vor dem Menschen verhaffet, Eccl. 10, 7. Hoffart hat zu Babel den Thurn gestürzet, die Sprachen verwirret, den Goliat erleget, den Aman am Galgen geknupfet, ben Nicanor erschlagen, den König Antiochum ums gebracht, den Pharaon ertränket, ben Senacherib getödtet: GOtt hat Die Stuble der hoffartigen Fürsten verherget, die Wurzeln der stolzen Heiden ausgedürret, Innocent. Pontif. de vilit. condit. hum. Hoffarts-Fuß hat sich auch zu unserem Untonium genabet: und weilen nach Ausspruch Davids, Ps. 35, 12. Die Soffart nur einen Fuß bat, auf einem Fuß aber der Mensch ohne fallen nicht lange stehen mag, so ist geschehen, daß auch er zu seinem Uns gluck, aber auch zugleich zu seiner

Wikigung inskunftige behutsamer zu wandlen, merklich gestrauchlet. hat zu Parm in seiner Geburts= Stadt inner der vätterlichen Bebaus sung noch ein Kind fromm, und des nen Eltern tröstlich, in denen Schus len unter der Jugend löblich und ges lernig, in der Stadt auferbaulich. geschicklich und nüplich sich verhalten. er hat gleich einem bellglänzenden Morgen-Stern, von der Wiege an mit sondern Gaben der Natur und der Gnade von GOtt bestrallet, schön geleuchtet, und inhöheren Sahren einen Mann präsentiret, der an der Gerechtigkeit, und Wohlredens beit keinem umgestanden, auch damit ben dem H. Orden in solche Aestim gerathen, daß er bon selbigen auf sein erstes Anhalten das trostliche Fiat überkommen, seine schone barauf ers folgende so wohl in denen Zugenden (bevor in der Demuth, aller übrigen Grundbeste) als auch in Closterlicher Regel : Observanz und Studis gemachte Progressen haben ihn eben gar bald zum Priesterthum und bornehmeren Alemtern beforberet, ja in kurzer Zeit zur Abbtenlichen Würde des Clofters unserer Lieben Frauen Wans

mar chen

o es die

data 6,6.

dent im en

Lies

eis=

1111 peis en,

en

uße

citta

uter

P. P.

den

auf

det

ents

und

dies

allit

adje

ora=

Ders

eben

11 111

inet

achs

todt

ber.

Mangadicia erhoben: endlich, weilen feine Zugenden, bobe Weisheit, Frommigfeit und Beiligfeit ben je-Dermanniglich mehr und mehr in Erkanntnuß gelanget, ist seiner Klugund Erfahrenheit nach dem Tod Onus phrii A. C. 1410. das ganze Camals duleusische Schiftein zu regieren fen erlich anvertrauet und übergeben worden, welches er auch stattlich aeschüßet und gemehret. Gleich zu Anfanas angenommener dero Obsorge hat er der H. Erem und dem Ors den das Closter des H. Felix in Plas tea, welches Pabst Johannes der XXIII. dieses Namens auf Cosmi Medices Mitwirken von dem Orden des h. Enlvester de nociatula Mutinens. abgesonderet, überkommen: zu diefer feiner Zeit, weil auf beranstalten des Kaisers Sigismund der Constantiensische Kirchen-Rath, in welchen 3. Pabste, nemlich besagter Rohannes, Gregorius und Benedictus abgesetset, Martinus V. aber erwählet worden, sich versammlet, auch er daben nicht nur sich eingefunden, sondern anben seiner seltsamen Erfahrenheit in welt-und geistlichen Wissenschaften, berrliche Proben dargethan, und ben allen Unwesen: den mit seiner zierlichen Redens-Art eine seiner selbst arosse Sochachtung verursachet, ob welcherer dessen was Jeremias gebietet: der Weise ruh: me sich seiner Weisheit nicht : : : fondern der sich rühmet, der rüh: me fich, daßer mich weis und tens net, Jer. 9, 23. unseeliglich berges fen, in einem ganz anderen Menschen veränderet worden, der in Soche

muth und Aufgeblasenheit seine geiste liche Bruder verachtet, mottlich tras ctiret ; und mit denen Eremiren au Camalduli groffe und schwebre Streis tigkeiten erwecket, auf derer ben dem bochsten Kirchen Haupt gedrungener Weise wider ihm geschehener Klage er urvlößlich des Generalais entseket, und aller Rechten, wie auch Adminis frirung der Albbten unferer Lieben Frauen zu Vangadicia, so er in Commenda hatte, beraubet worden, welches lettere ibm doch auf vieler Norsvrechen wiederum zugekommen. Nachdem er dann also erfahren, wie nun gar zu wahr die Erniedriauna dem Soffartigen auf dem Auf nache folge, Prov. 29, 23. wie GOtt auch, der dem Hoffartigen jederzeit widerstehet, ihm gezeiget, daß der, so Hoffart treibet, in seinem Haus nicht wohnen werde, Pf. 100, 7. fo dann sein Angesicht mit Schmach ere füllet batte, darum, daß er lerne nach feinen Mamen fragen, Pf. 82, 17. ift er endlich durch sein selbst Erfanntnuß ben Zeiten in fich gegans gen, hat das Creuk williglich umfangen, und vor GOtt in Wabrheit Buß geubet, mithin den vorhin bil lig entbronnenen Zorn GOttes in so weit gedampfet, daß er in furger Reit nicht nur den guten Ruf seines Nas mens wiederum erganzet, sondern auch höheren Ehren-Grad als jemals vorhin bestiegen, da er einhelliglich jum Bischoffen zu Kerara ermählet worden, ist darauf aus eigenem Fall wißiger geworden, vorsichtiglich ges wandlet, und hat seinem Gemuth und Herzen Die getreue Ermahnungs

N

De

00

Lei

he

De

II

310

lid

(3)

死

fill

lai

lie

200

fer

ne

da

341

ne

fic

fte

ha

ch

wi

tie!

wi

311

me

ani

Fr

1111

vel

Pol

des

Iaf

6

die

ten

we

Rede

Mede Salamonis: in dem Tag deiner Ehre erhebe dich nicht, dann des Allerhöchsten Werke alleine sevnd wunderbarlich und herrlich, und verborgen, und vers decket seynd seine Thaten, Eccl. 11, 4. tief eingedrucket, auch sonders zweifels die klägliche ihn, sonderheit= lich berührende Worte des grossen Greavrii zur beständigen Reue seines Kalls, und zur Regel kunftighin führenden Lebens eine Materie senn lassen, welche da lauten: ich alaube liebste Brüder! GOtt übertrage von niemanden anderen einen größ feren Machtheil, als wie von des nen Priestern: wann er siehet, daß diejenigen, die er, um andere zur Besterung zu bringen, georde net, Beyspiele der Bosheit von fich geben, und wann wir selbs sten sündigen, die wir die Sünde haben verhinderen sollen; wir sus chen keinen Gewinn der Seelen, wir trachten nur nach eigenen Mus gen, wir verlangen, was irdisch, wir suchen forgfältiglich angesehen zu seyn bey dem Menschen, und weilen wir ebendarum, weil wir anderen vorgesetzetseynd, grössere Freyheit alles das, was uns nur immer geluftet zuthun, besigen, verwenden wir das Amt übers kommenen Seegens zur Materie des Ehrgeiges: was GOttes ist lassen wir beyseits, und um irdische Geschäfte nehmen wir uns an: die Stelle der Zeiligkeit vertrets ten wir, und mit Welt-Zändeln werden wir verwicklet, Homil, 17.

reist:

tras

11 311

trei=

dem

ener

rlage

eset,

nini=

ieben

er in

den ,

deler

men.

wie

gung

nachs

Ott

erzeit

Der,

oaus

7. 10

ch ero

lerne

Mr.

felbst

egans

nfans

rheit 1 bil=

in so

Mas

idern

mals

iglich

ablet

Fall

h ges

nuth

ngs-

in Luc. 10. dieses und dergleichen hat ihm Untonius ernstlich gesaget sent lassen, und hat durch ordentlicheschos nen Tugend = Wandel, durch emsig= und löbliche Administrirung ihm aufs erlegten Hirten = Amts schone Anzeis gen wahrer und GOtt angenehmer Buß von sich gegeben, davon auch nicht ausgeseiset, bis ihm der barms bergige GOtt durch glückliche Vers wechslung dieses, mit dem bessern Les ben in der Glorie die Absolution anadialich ertheilet, und so dann ihm wie zuvor in seinem machtigen Sinn vom Ehren: Stull abgesetzet, also nach wieder ergriffener Demuth abermals erhöhet. Der bernach nebst diesen schönen seinem auferbaus lichen Buß-Leben auch andere schöne Gedachtnuß seiner Vernunft der Nachwelt binterlassen, als dasernd:

Ein herrlicher Tractat von der übergebenedenten Jungfrau Marid, der er sonderbar andächtig gewesen: item Predigen über das Sonntäglische H. Evangelium des ganzen Jahrs, ein Buch: mehr Predigen auf alle Feste der Heiligen, ein Buch: Fassten, Predigen, ein Buch: endlich zur Unterweisung und Nußen der Predigeren, ein Buch.

Ex Florent. Aug. Thoma Minio, & Bucell.

Sehet, ein groffes Wunder! hoch ist GOtt: baumest du dich auf, so sliehet er vor dir, demuthisgest du dich, so steiget er herunter

311 dir: und warum dieses: weil der Ferr hoch ist, und was des murhig ist, ansieher, daß ers erhohe, was hoch ist, das ist: was hoffartig, extennet er von weiten, daß ers unterdrucke, S. Aug. in Pf. 137. v. 16.

che

Bei

23

sta ver

lein fch

fre

9998

2091

9,11

,, cl)

3,01

3,10

2781

,, DI

,,01

M

(o

übe

gar

ren

die

the

ma

ner

and

mec

jede

IId)

moi

emi

Fet

mel

alei

chen

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der zwölfte Pctober.

Der Heil. Rodulphus, erster Ordens = General.

Sist keine Gewalt, dann von GOtt, Rom. 13, 1.

Icese Worte des Welt-Predis gers mogen in unserem beus tigen Rodulph gar wohl verursachet haben, daß er unter andere um so viel mehr sich verdemuthiget, um wie viel er über andere durch allgemeine Wallen nach dem Tod des seel. Rustici im Jahr Chr. 1082. erhoben, und zum Prior in Camaldulo aufgeworfen worden, bestens erkennend, daß niemand den Gewalt zu regieren und zu herrschen gebe, als allein GOtt, der die Gludseeligkeit im Reich der him, meln einzig denen Frommen, das irdische Reich aber deuen Frommen gleichgiltig, wie denen Bofen nach feinem Gefallen, als welchem nichts ungerechtes gefallen fan, übergiebet, S. Aug. de civit. Dei 1. 5. c. 21. und eben darum hat er solche seine, als eine ganz nicht seinen Verdien= ften gemäß, sondern aus gottl. Unordnung ereignete Erwählung ihm eis nen Anlaß einer stets mahrenden Forcht, und sonderen Schröckens

senn lassen, welchem zufolge er feis nem Gemuth und Ginn die Lehre fein-und unferes Beil. Mit-Bruders Damiani so tief eingeflosset, daß er sie bis ans Ende behalten, , wie daß nemlich ein bescheidener Mann die "ihm angetragene Ebre von aussen "au der Bruder Rugbarkeit anneb-"men, bon innen aber feiner Demuth "zu steuren, verachten solle, womit "er allerseits vorsichtig dergestalten "auf das Beil dererselbigen sebe, und "achtung habe, daß er doch seiner "seits durch Hochmuth sich nicht "übernehme., Welches Rodulph in Wahrheit dargethan, wann er frafs tig dafür haltend: er sene gleich einem Diener benen Kindern vorgezogen worden, wie einsteus Potiphar in Egypten den Joseph über sein ganzes Haus vorgesethet hat ihnen in ihren Durftigkeiten zu seiner Zeit, in der Maß, in der Liebe und in Gute ges dienet, alle, als seine Herren und Kinder feines GOttes genähret, gepfleget, erzogen, gekleidet, bespros

rPf. Beiten Mitleiden getragen, und ihnen Vorsehung gethan, über ihren Wohls ber: stand sich erfreuet, sie sicher und unverleget, fleißig, getreu und vollstandia erhalten, alle und jede aroß, als leine sich selbsten flein und nichtig geschäßet, gleichwie er in seinem Sinscheiden nicht minder demuthig, als fren bekennet und gesprochen: ,ich "lobe Gott darum, daß ich einen sieglichen aus euch so lange in dem "Weingarten GOtt des HErrns "Zebapth unermudet die Laft des Za= "ges, und die Dipe übertragen erse feis "ben, wie lange ich euch auf gottliebre "che Anordnung, ob icon unwurdig ders "vorgestanden bin; hingegen betaure g er mich, und werde schamroth, das eins daß "jig alleine ich in dem Seil. Gottes: die "dienst ein unnützer Anecht gemesen Men "zu senn erachtet und erfunden wers neb= "de,, in vit. Wie demuthiger aber uth Rodulph fich verhalten und geachtet, mit so grösseren Segen hat über ihn, Iten über seine Schäflein und über den und ganzen S. Orden abfliessen lassen ders iner jenige, dem gemein ist zu erhoben licht Die Demuthigen, und Gnade zu er: h in theilen benen Miedertrachtigen, aurafs malen er, Rodulph, wie wegen seis nem ner Lebens : Unschuld insgemein ein anderter Romuald genennet, also gen wegen seiner glucklichen Regierung, c in nzes jedermänniglich auf eine wunderbarliche Weise werth und angenehm ren Der worden, also, daß der Orden herrlich 1700 empor gestiegen, und sowohl an der Fette der Erden, als Than des Simund mels wundersam zugewachsen, dann ges

gleich zu Anfangs Constantinus Bis

IV. Theil.

chen und geehret, in ihren Schwach:

ten,

orus

智

schof zu Urego nicht nur über die Ers wählung Rodulphi höchlich sich er= freuet, sondern hat auch für sein und so wohl seiner Vorfahrern, als Nachkömmlingen Geelen-Heil der S. Erem groffe Wohlthaten frenges big erwiesen, da er ihr den halben Theil der Waldung im Territorio unserer Lieben Frauen in Parting auf ewig zugeeignet: er hat Rodulvho, dem Prior gestattet, das Ros duluh Ungani, ein geistlich-und vortreflicher Mann in der S. Erem dem Dienst GOttes sich widmen, und als le feine Gubffang und Guter, famt aus der Kirche St. Donati anhabenden Beneficiis schenken und verschaf= fen dorfen, welche Frenheit er gleiche fals allen und jeden der ganzen Ares tiner Didces, fo das Eremitische Les ben anzutretten gedachten, ohne Ausnahme anadigst berlieben. Auf gleiche Art bat sich im Ansehen der Fromm - und Seiligkeit Rodulphi frengebig verhalten, Bulgareuns, ein edler, da er dem Camaldulenfers Closter unserer Lieben Frauen Pulis ciani zu Vollaterra die Rirche St. Hilarii nachft dem Flecken des Thais Muscoli, die Kirche St. Michaelis Lengani, die Rirche St. Betri in Lis biano, und die Rirche St. Cerbonis in Biaga mit allen Rechten und Ginfunften dargegeben. Durch ders len Frengebigkeiten bat eben bald daranf Gualfredus Ugonis, ein Welt Priefter dergestalten sich angefeuret befunden, daß er nicht nur als len seinen erblichen Antheil in dem Klecken Soci, und ganslichen Aretis ner-Bezirk anhabende Guter, fon-Dern

dern auch sich selbsten, durch Eintret. ten in dem S. Orden, GOtt und der H. Erem Camaldulo consecriret, und unwiderruflich geschenket hat, welchem herrlichen Bensviel zufolge auch Keralmus Corbizonis, ein vermöglicher Mann, die Gottes Sauser St. Nicolai und Prosperi in eben felbigen Rlecken dem Orden auf ewig abactretten, und bat sothane ausebnliche Donationes Constantinus, der Bischof St. Donati von Arezo wie einerseits samtlich confirmiret, eben fo andererseits mit Darschenkung seis ner von dem Parentiner:Territorio abwerfender Einkunften gemehret. Indem nun Rodulph seine fleine heerde an der Zahl schon so merklich augewachsen, und von göttlicher Vorsichtigkeit mit zeitlichen Gutern so reichlich gesegnet ersehen, hat er auch billia, wie er das lob GOttes vermebren und schuldiger Dankbars feit sonderheitliche Zeichen von sich aeben moge, öfteres und ernstliches Nachdenken in seinem Gemuth geord= net, welchen guten Willen auf eine seltsame Weise zu beforderen der Alls lerhöchste sich eben gewürdiget: dann als Robulph eines Zages, um den Posses der zwenen fürzlich vom Grafen Gothidio Gothico legirter Schlösser, oder Castellen Luci und Cantameruli in Mucilano zu nehmen, in dortiger Kirche des H. Apos stels Petri dem Gebett oblage, hat er sich vom mächtigen Einfluß des Geist Gottes für das Frauen-Volk allda, nebst schon einen, Christo dem Herrn in denen Urmen und Bes drangten wohl erbauet, und fundir=

ten Spital, ein Closter zu stiften und zu errichten nach Art und Strenge ver H. Erem, und Camaldulensers Ordens Gebrauch, innerlich so heftig angetrieben befunden, daß er gleich aur selbigen Zeit das Werk angegriffen, glucklich zum Ende gebracht, und Un. 1086. im August = Monath fromme und gottfeel. Jungfrauen eingeführet, denen er zur ersten Prios rin die Chrw. Mutter Beatricem, eine vor anderen beilig-tugendsame, und GOtt andächtige Matrone vors gesetet, mit Gutern und Menten der D. Erem, jedoch mit ausdrücklicher Bedingnuß, daß sie für allzeit der S. Wüsten, und dero Priori unters thanig senn, und auf feine Weise, das Ort, noch die ihnen vorgeschries bene Lebens - Art zu anderen Macht haben solten, widrigenfalls sie ihre Rechte verliehren, und alles der h. Wusten wiederum beimfallen wurde, reichlich begabet: und dieses war nach dem seel. hinscheiden des Seil. Romualds, der zu seiner Zeit mehe rere errichtet hatte, wie im Leben am 36. und 63ten Capitel zu erseben, abermals das erste Camaldulensische Frauen-Stift, welches unter übrigen GOtt eiserig dienenden Frauen, Magdalena, nachmalige Abttisin (dero S. Lebens : Wandel und seeli= gen hintritt Petrus Delvbin Or dens-General beschrieben, und daro: ben den 2. Gept. zu lesen ist ) wie auch Cunidia, Chegemablin berührs ten Grafens, Gothidii, eine überaus gottsforchtige und ansehnliche Pers son, mit ihrem Tugend : Glanz vors treflich beleuchtet und rubmwürdig

gen

(3)1

Doi

ebe

die

au

FIL

bre

ro

fche

thu

len bin

rigi

ewi

(d)

her!

nen

stee

anl

Sa

terl

foni Zat

fens

tmn

terr

fula

ren

ubei

rere

Ien

erste

Siff

Car

meb

meri

dag

gemachet, daß deffentwegen Graf Buido, bes anderen Grafen Guidonis Gobn, mit Hermellina feinem ebelichen Gegentheil, und Kindern dieses Seil. Orts Protection willia auf sich genommen, Reinerius aber, Kiorentiner Bischof, von weit und breit sich ausgiessenden Geruch der Heiligkeit, und Lebens-Unschuld des ro Inwohnerinen veranlaffet, so be: schebene Fundation mit seinem Bigthumlichen Ober- Gewalt nicht nur bestättiget, sondern auch wie von al-Ien Gaben und Steuern ledig, alfo bingegen alle zum lobl. Stift geborige Oerter Exempt zu fenn auf ewig declariret. Es hat weiters so schone blubende Frommigfeit und berrlicher Ruf bon Lag zu Lag mehrere groß = und machtige Perfo= nen zur Umfabung des Gottesdienftes, und Clofferlichen Wandels beranlasset, und mit ihnen die zeitlichen Habichaften zum bequemilichen Unterhalt unglaublich vermehret, wie sonderheitlich geschehen ist in und mit Zabulina, Che : Consortin des Gra= fens Ludolphi, welche, was sie nur immer an fahr : und liegenden Gutern sowohl im Florentiner-als Fefulaner-Gebiet eigen batte, durch ib= ren Gintritt in das Closter mit fich überbracht, deren, wie andere mehrere besondere Particularitaten, weis Ien sie ben Augustino Florentino im erften Buch feiner Camaldulenfischen Historien am 55. 59. 60. und 63ten Capitel deutsich zu ersehen, um bier mehrere Weitschichtigkeiten zu vermeiden, unterlasse. Indessen, auf daß dieß ehrwürdige Ort des H. Pe-

und

nae

fers

ftia

eich

rifs

tit o

atb

uen

rios

em,

me,

ors

der

cher

Der

ters

ise,

ries

acht

ibre

D.

rde,

var

eil.

reb=

ant

eit,

ische

inen

ien,

isin

eelt=

Ors

aro:

wie

ubr:

raus

Pers

vors

rdia

les

tri zu Luco in ihrem anhabenden zeits lichen Wesen fernershin sicher und ruhig verbliebe, bat sich der gottseel. Stifter Rodulphus hochst angelegen fenn laffen, selbige mit sowohl Pabits lich=als Raiserlichen Privileaien und Frenheiten, vorsichtiglich zu bestättigen. Nachdem nun dieses bewerkstelliget, auch an vielen verschiedenen Orten durch Hetrurien neu aufges richtete Camaldulenser : Closter mit Diener und Dienerinen GOttes an= gefüllet worden, von Tag zu Tag doch mehr und mehr Seelen in Camaldulo, um den S. Orden zu pro= fitiren so haufig eingetroffen, daß Rodulph theils die S. Wuften mit neu erbauenden Zellen bermehren, theils genugsame Wohnungen zu ver= schaffen, jenes von Romuald gestiftes te Gaft Saus, Guttenbrun, ju eis nem Convent errichten muffen, bat er endlich solcher zahlreichen Comals dulensischen Gemeinde auch richtige Lebens = Statuten und Gesete, auf daß sie ob dem allzu bisigen Eifer und Geiftes - Untrieb einer dem andern im Tugend-Weg vorzukommen, nicht unterliegeten, (zumalen bis dies fe Zeit der Wandel und die Strenabeit einzig in ber S. Regel St. Benedicti, und eines jeden selbst Gifer nach von Romuald und deffen Seil. Lebr Jungern hinterlaffenen Benfviel gegründet frunde ) vorzusegen ges dachte, welche denen Mächtigeren ein Zügel, daß sie nicht bor der Zeit ermudet den Lauf zu unterbrechen gezwungen wurden, denen Schwacheren bingegen einen Muth in ihren Schwachheiten nicht fleinlaut zu wer-

8 2

Den,

Den, senn solten; dannenhero er seis ne Camaiduleuser, Monche und Eremiten unter hoher Anwesenheit des Alretiner, und anderer umliegender Bischöse versammlet, und von ihnen die Wollmacht nach eigenem Bestaes dunken vorhabende Negeln zu verfaß fen, und in eine Ordnung zu richten erhalten; wie er dann vor allen denen Noviken und neu angebenden Geistlichen Vorsehung zu thun, geordnet, daß im Closter Guttenbrun ein der Megel des H. Batters Benes dicti gleichförmige Clöskerliche Obs fervanz inskunftige, und für allemal, jedoch genauer als in andern Clostern gehalten wurde, allwo die sich neu Befehrende, vermittels des Closterlichen, zu dem Eremitischen Wandel unterriditet und bequemlich disvoniret werden solten, auf daß also durch nach und nach anaewöhntes Kastens, Abstinirens, Gehorsams, Demuths, Wachens und anderer Tugenden üblichen Acten gleich als das Gold im Keuer Dien geprüfet, fren zu der streng= Eremitischen Le= bens-Urt den Ubergang machen konten: auf daß sie aber auch da stand: bafter GOtt dienen mochten, bat er gleichfals in Erwegung der Zeit und menschlicher Schwachheit, Umstan: de in der Kasten : Zeit nur 5. Tage im Waffer, Brod und Galg wo: chentlich zu fasten geordnet, Sonn= und Festtags aber denen, so es begeh: reten, eine gekochte Speis bescheiden nachgesehen. Fische zu effen und Wein zu trinken gestattete er an des nen Fenertägen des H. Apostels And drea, des Heil. Vatters Benedicti,

Maria Berfundigung, Valm Contaas und Donnerstaas in der Chor-Woche; an welchen er gewollt, daß alle Eremiten um den Gottesdienst durch alle Bett-Stunden der Tags Beiten zu verrichten in der Kirche ers scheineten, und ein jeder benm Ruß waschen einen Pfenning, und geweibe tes Brodempfangete, der Prioraber eben so vielen Armen die Kuffe was schete, als aus der Erem Bruder verschieden wären, und darauf sich aleich nach Guttenbrun verfüget, um auch alldorten für die verstorbes nen Aretiner-Bischofe ein gleiches zu thun: durch den übrigen Jahress Lauf auffer denen zweven Kasten-Beis ten hat er am Dienstag die Abseinenz im Wasser und Brod dispensiret, dergestalten, daß 3. Thae in der Wochen eine gefochte Speis und Wein, so da von Guttenbrun überbracht wurde, zugeniessen erlaubet ware: in denen Octav-Tägen der Geburt unseres HErrn, und deffen glorreichen Urstände, wie auch Beil. Pfingst-Fest ordnete er nur am Frens tag zu fasten: an denen Kepertägen bon 12. Lectionen solten die Eremiten im gemeinen Refectorio unter steter geistl. Lesung zusammen sveisen, es ware dann daß solche Lage auf einen Montag, Mitwoch oder Frentag falleten, allwo denen Eremiten mes mals insgemein zu speisen zugelassen Fleisch aber und alle Kette bats te er nach uraltem Gebrauch auf ewig von der Erem ausgeschlossen: es mußte auch ein jeglicher Eremit wie sonsten vorhinallzeit geschehen, eine Wag in seiner Zelle baben, um bai

mit

the s

De, 1

er ae

nehm

das

muri

funa

Diene

Gest

in d

verbi

aesto

D. 2

gedie

werd

ren d

lia re

Gelu

diafe

felbst

nußf

groff

dener

in ihr

lig w

(3) uti

tal e

Sahr

sehen

Zeitli

besser

seine

aeord

forde

Ieicht

fenhe

phube

perfa

fen,

mit S

mit fein Brod, auf daß die gewöhnlis che Portion nicht überschritten wurde, taalich abzumagen. Weiter bat er geordnet, daß die an Kräften abnehmende, oder erkranfte Bruder in das Closter Guttenbrun überbracht wurden, allwo ihnen bis zur Genes sung in aller Sprafalt und Kleiß gedienet werden solle. Nach eroberter Gesundheit aber sich eilfertia wieder in die S. Wusten zurück zu kehren verbunden wissen mußten, so sie aber aeskorben, zur Grabskatt in besaate H. Wüsten, wo sie Gott eiferia gedienet baben, übertragen solten werden; wovon ausgenommen was ren die Berschlossenen, oder frenwils lia recludirte, denen sowohl in der Gesundsals Krankheit alle Nothwendiakeiten, gleich als Issu Christo felbsten zu verschaffen ewige Berbind, nuß senn sollte. Aluf daß aber der arosse Zulauf der Armen und Gaste denen alten und kranken Geistlichen in ihren Bedienungen nicht nachtheilig wurde, bat er für jene gleich an Guttenbrun an, ein bequemes Spittal errichtet. Als er hernach im Sabr 1105. nicht unaründlich voraes sehen, daß er nach kleiner Zeit dieses Zeitliche segnen, und in das andere bessere Leben übergehen würde, um feine geistl. Amder derowegen wohl geordnet zu binterlassen, bat er beförderlich zu senn erachtet eine noch leichtere Lebens-Urt die nach Beschafe fenheit der Zeiten von jedem konte phybeschwerd beobachtet werden, zu verfassen, und verfaßter zu hinterlassen, hat demnach auf vorige Weis mit Rath und Einwilligung der Bis

one

Dra

aß

HIL

ans

ers

UE

ibs

rer

100

der

ich

et,

bes

311

ess

eis

111%

et,

rec

nd

ere

et

er

eit

H.

:1)=

len

enter

es

ien

tes

en

ats

via

es

vie

ille

ap

schöfe und Ordens : Personen ein Buchlein unter dem Titel: Ges wohnheit des Eremitischen Les bens, zusammen getragen, in wels chem, wie der H. Batter Bene: dictus denen Monchen also er denen Eremiten in der groffen Fasten, nems lich vom Fasching = Sontag, oder, Quinquaacsima bis Oftern siebenmal Wein zu trinken erlaubet, als ers stens: am ersten Sontage der Ka= sten, 2) am Sontage Latare, 3) am Palm. Sontag, 4) am Donnerstag in der Chorwoche, 5) an denen Resto tagen des Deil. Pabstens Gregorii, 6) des H. Latters Benedicti, 7) am Fest der Verkundigung Maria: in der kleinen Fasten aber, als im Aldbent funsmal, das ist: an dero ersten Sontag, 2) am Fest des H. Apostels Andrea, 3) des H. Nicolai Beichtiger und Bischofens, 4) des D. Apostels Thomá, und 5) an der Vigil der Geburt unseres HErrn, an welchem letteren, wie auch am S. Samstag Abends, und Pfingst= Vigil er ein zwen gebackenes Brod zu geben gestattet. In der H. Ofters Wenhnacht-und Pfingst-Wochen aber alle Abstinenzen und Kasten dispensis ret, auffer denen Quatember Sagen: von der Octab der Urständ Christi bis Pfingsten, hat er Montags, Mit= wochs und Frentags jeder Woche Abstinenz angeordnet, von der Pfingsttag=Octav bis an das Ge= burts-Fest des H. Johannis des Taufers, und bom 1. Sept. allwo die Regel-Fasten anfanget, bis auf Martini, und wiederum von der Beil. 3. König Octav bis zu Anfangs der Fas

3 3

iten

sten bat er zu obigen 3. Tagen, auch den Samstag zu Kasten binzu gese: Bet. Welche Samitaas Abstinenz er Doch nachgeseben, wann entweder ein Fest, oder eine Octav, oder ein ans sebnlicher Gast eingetroffen , oder die Brüder eine sonderheitliche harte Arbeit vor ihnen gehabt haben. End: lich bat er am Samstag, welcher vor denen 2. Fasten vorher gehet, Frens heit die Abstinenz zu dispensiren er-Auffer der Regel = Kasten theilet. war an Dienstägen, Pfingsttägen und Sontagen zwenmal des Tags zu effen erlaubet, an denen Bor-Albens den aber gebottener Festtägen mußte man fasten: und wann ausser der Kasten zweymal zu speisen erlaubet war, wolte er, daß die Bruder am gemeinen Tisch zusammen speiseten: Die Weis aber Abstinenz zu machen hat er also vorgeschrieben, daß nems lich der Gremit in seiner Zelle mit blossen Kussen auf dem Boden sigend, ein geistl. Buch vor seinen Augen haben, und selbiges lesend die ihm ges reichte Speise geniessen solle, auf daß, da der Mund die leibl. Nahrung empfienge, auch die Augen mit der Geelen : Speis erquicket wurden. Endlich nachdem dieser fromm und gottseelige Vatter Robulph über die heerde Romualdinischer Schäflein ganzer 23. Jahr weislich und nuns lich geherrschet, mit himmlischer lehre genähret, und wie mit beiligen Sitten, so eremplarischen Wandel unterrichtet, febr viele Camaldulens fer Closter an verschiedenen Orten er: bauet, und den Glanz der S. Erem weit und breit ausgesvrenget, nach: dem er wie eine Rose, (also lautet fein Name Rodulvbus) einen fuffen Geruch von sich gegeben, und wie eis ne belle Latern guter Werke, gleich ein anderter Romuald, Woit und dem Menschen werth, mit vielen Wunder-Zeichen das ganze Hetrurien beleuchtet, ist er in eine todtliche Arankheit verfallen, in der er mit allen S. Sacramenten verseben seis nen umber stehenden Brudern die leße te Bermahnungs-Rede gegeben, wie der Denruth nachzusagen sene, auf folgende Weise: "Ich lobe, sprach "er, liebe Bruder, GOtt, und un-"ferem DEren JEsum Christum, der "uns mit seiner Barmbergiafeit aus "denen Stricken bosbaftigfter Welt gentriffen, und in diese von Bergen "und Waldern umgebene und verbors "gene Buften zu ruffen fich gewurdis "get hat, ich lobe, spreche ich, Gott, "daß ich, wie lange ich auf seine bors "sichtige Veranordnung euch, ob "schon unwürdia, porgestanden bin, "einen jeden aus euch in dem Wein= "garten GOtt des HErrn Zebaoth "den Tag, und die Site unermudet "übertragen ersehen; befaure aber "entgegen/ und werde schamroth, "daß allein ich im Dienst Gottes gein unnüger Anecht erfunden wers "be; ber ich nemlich, ohngeachtet "ich alles, was mir anbefohlen war, "wachsam zu verrichten getrachtet, "dannoch nur gar zu wenig im Werk "bollzogen zu haben mich erblicte; "weil ich dann nun meinen Leib der "Erden, die Geele aber GOtt, der "fie nach seinem Ebenbild erschaffen, gar baid zu übergeben habe, so hins

"H. s "allei "zum "gent "dem "dem

,terl

ane,

"jede

, ill D

"Roi

"einz

,tiefe

"nich "ftalt "nen "du en "mut "fo r "Ge

"der "Eand "kand "tom "men "der "Elte

"Bos "D h "das "den, "het, "het,

"jer i "ger i "GO "habei "den 1

- "ters

sterlasse ich euch, meine lieben Gob= "ne, die ihr mich als einem Batter "jederzeit inbrunstig geehret habet, "in denen Gutern unsers S. Vatters "Romualdi fratt einem Erbtheil ein "einziges Legat, dieses aber ist eine "tiefeste Demuth in dem Beruf ber "H. Religion, der ibr vor anderen "allen emsiglich nachtrachten wollet, "zumalen feine aus allen anderen Eu-"genden die Gleichnuß Gottes in "dem Menschen entwirfet, als wann -,,wir die unaussprechliche Demuth "unseres Herrn Jesu Christi, der "sich selbsten vernichtet, und die Ge-"stalt eines Anechts an sich genoms "men, mit Betrachten und Wirfen "zu erjagen suchen; gewiß, wie de= "muthiger sich ein Mensch verhalt, "so mehr (spricht der wahrhaftige "Herr ben Lucas, Luc. 18, 14.) "wird er erhoben werden. Wer ift, "der da bon Soffart aufgeblasen den "GOtt der Götter jemals allhier im Lande der Lebendigen zu sehen be-"fommen? von der hoffart ift fom-"men die Sturzung der Engeln, bon "der Soffart der Fall unserer ersten "Eltern, von der Hoffart ist in die "Bosheit gerathen die ganze Welt. "D beilige Demuth! durch welche "das Wort GOttes ist Fleisch wors "den, die dem Fall der Engeln erfe-"Bet, die menschliche Natur ergan-"Bet, und alles neu gemachet bat. "O beilige Demuth! mittels der die "irdischen Menschen Simmels-Bur-"ger werden, und haus : Genoffene "OOttes benamset. In so weit "haben fie als Mit = Erben Christi "ben ungeschränkten Zugang, baß sie

tet

Ten

eis

eich

und

len

ien

che

nit

set:

eß=

vie

auf

ad)

lille

der

ius

elt

gen

or:

Dio

tt,

ore

06

in,

ins

oth

det

ber

tb,

tes

era

tet

ar,

et,

ere

fe;

der

der

en,

tills

"ihnen die ewige Gluckseeligkeit ers "faufen mogen: dannenhero fagte "Augustinus billig: aus der Des "muth wird in 3. Schrift daraes "than die heilige Rinderschaft, "von welchem Christus gesprochen: "dann dieser ift das Reich der Sim-"meln, Matth. 5, 3. nemlich der "geistlicher Weis flein - demuthigen. "Sehet ju, meine Rinder! was euch "da sagen will die Einsamkeit der "Wisten? was das Stillschweigen? "mas die Ubung der beiligen Be-"schaulichkeit? umfabet die Demuth, "ergebet euch mit allem Ernst der "Demuch, dann dazumals werdet "ihr augenscheinlich erfahren, daß ihr "in der Gremitischen Philosophie, "und im Beruf der h. Religion que "nehmet, wann ihr die Waffen der "Demuth anziehet: wanu ihr das "Creug nach JEsum traget, und die "Peinen so wohl des Leibes als der "Seelen mit dem Wurf : Pfeil der "Buffe, mit dem Schild der Abtods "tung der Sinnen und des Fleisches, "mit dem Panger der Gerechtigkeit, "mit immerwährenden Seufzern "und Uberfluß der Zähren zu lindes "ren euch bemühen werdet, welche "Dinge sonderzweifels auswirken "werden, daß ein jeglicher aus euch "sich bon dieser Welt unbemacklet "erhalten, und einem mabren, nicht "gemahlenen Tempel sich GOtt vor-"bereiten wird, in welchem der HErr "ein zerknirscht und gedemuthigtes "berg nicht wird verachten."

"Dann was anderes, hat unser H. "Batter Romuald mit seiner un-"schäßbaren Demuth unsere ersten

"Zåt-

"Batter mehreres ermahnet wollen ababen? was der seel. Petrus Dag-"ninus desselbigen erster Statthalster, der da von inbrunstigster Liebe "Christi verwundet war? was haben "die übrigen unsere Vorfahrer mit "ihrem beiligen Wandel uns mehr mollen anberoblener unterlassen? als daß sich ein jedweder in der Wu. aften in obacht nehme, daß er nicht, was er durch die Demuth erwor ,ben, durch die Hoffart verliehre; reinneret euch, meine Kinder! frets anach dem Benspiel des Heil. Hilaorion, was für eine groffe und hohe "Tugend da sene die Demutht dann "er die gange Welt voll mit Stris octen erseben, und als er den HErrn "gefraget: wer ihnen entgehen mb-"ge? burch eine himmlische Stimme "au bernehmen gewürdiget worden: "die Demuth., Dann wann einer ungablige gute Werke gethan, und alle Tugenden vollzogen, wann er doch von sich selbsten was grosses haltet, so ist er über alles Erbars menswerth, und elendia, S. Chryfost. hom. 31. in gen. Endlich bat unser in GOtt gang versenfter Ros dulph dem anwesenden Hochwurdigften herrn Bischof bon Arego, Gre-

aprio, auf sein eiferiges Anhalten ben S. Gegen ertheilet, und mit im himmel erhobenen Augen bem Unseben nach bettend von groffem Glanz umgeben, den 12. Oct. 1106. seine alorwurdige Seele GOtt über-Zur Erden hat ihn erst eraeben. nennter frommer Kirchen - Pralat-Gregorius prachtig bestättiget, und feinen Namen, da GOtt seine Beis liakeit und Unschuld durch tägliche, und vielfältige Wunder-Zeichen flar. lich kund gemachet, ber Zahlder heis ligen einverleibet, ihn auch als einem Heiligen nicht nur denen Eremiten, fondern eben allen seines Bisthums Untergebenen, wie zu verehren vors gestellet, so den Lag des Hinscheidens feverlich zu begehen angeordnet.

Ex Aug. Flor. Luca Hisp. Thoma Min. Bucellino & aliis.

Ich habe ans keiner Sache so deutlich abgenommen und gelerner, daß Gott über mich erzürnet seve, als da er gewollt, daß ich anderen vorstehen solle, S. August.

Gebett, wie oben am 1. October.



405

EIII.

ein g stern ewige follen Liebe follen in dei fe, w Liebe schwe Bett vor t Wad in der figfeit und a Dieser dern b auf so folge, net u und n wann groffes wie m

erblick

# Ter drenzehende Nctober.

Der Gottseelige Bruder Felix, von Monte Corona.

Reich Gottes zu seyn mit denen wenigen: dann viele seynd ber tuffen, wenig aber auserwählet, Cass. l. 4. instit. c. 38. in Matth. 20.

A Leichwie ein Sifer ist, der Bitterfeit und bofe ift, bon GOtt sonderet, und in die Hölle führet: alfo ist auch ein guter Eifer, der von denen las ftern erlediget , ju Gott und gum ewigen Leben führet; Diefen Gifer follen die Monche mit inbrunftigster Liebe üben, S. Bened. reg. c. 72. sie follen nemlich beilig streiten, welcher in der Tugend den anderen übertref: fe, welcher es im Gehorsam, in der Liebe, in der Demuth, im Stills schweigen, in der Ginfamkeit, im Betten, im Fasten dem anderen bes bor thue. Von diesem erlerne die Wachsambeit, jenem suche zu folgen in der Sanftmuth, dem in der Maffigfeit, einem anderen in der Geduld, und also fort in anderen Tugenden: Diefer Gifer bat feine Bitterfeit, fondern beforderet zur Vollkommenheit; auf solche seben, daß man ihnen nachfolge, ift schon erlaubet, dannes die= net uns zur eigenen Beschämung, und munteret auf zur Besserung, wann wir nemlich sehen, was andere groffes thun, und Gutes, bingegen wie wenig Gutes wir in uns felbsten erblicken, und dieses wenige, wie uns IV. Theil.

ten

em

er=

lat-

MD

ieis he, års

ei= "

ent

ill,

ms

ors

ins

10-

fo

era

res

ch

111-

er.

vollkommen? bessentwegen spricht Sob: er (ber gerecht = und beilige) wird Menschen ansehen, und wird sagen: ich habe gesündiget, Job. 33, 27. Gin folder Giferer und Gis fersuchtiger, der auf die wenige, aber die tugendsam-fromm = und beiliger , als andere mandleten, fabe, ist gewesen Kelir, ein gottseel. Lenenbruder von Monte Corona, er bat über que, nach Lehre des frommen Alsceten, Gersen. l. 1. c. 25. seinen geistlichen Rugen und Fortgang zu finden ges wußt, daß, wann er gutes Benfpiel erblicket, oder mas auferbauet, er= zehlen gehöret, also gleich zur Nach= folge angefeuret, wann aber was fträfliches unter die Alugen gefallen, auf daß nicht auch er dasselbige thue, mit feltsamer Forcht eingenommen fich erfunden, und ob er schon, nach Austage Luca des Gremitens im 4ten Buch, 10ten Capitels seiner Eremis tischen Sistorie, eine unsägliche Zahl loblich mandlender Mit-Bruder, die ihm eine Aufmunterung gur Boll. fommenheit fenn fonten und waren, um und neben sich gehabt, hat er bannoch, nach Cafiani getreuen Rath, nur von wenigen, ja von

einem, und nicht von mehreren ein Bersviel zur Machfolge und vollkommenen Leben in der Ders sammlung zu nehmen, sup. cit. Caff. erachtet, und zwar von Antos nio, dessen am 10. October Meldung geschehen; Diesen bat er angesehen wie eine Lampe, Die ihr selbsten brennet, und anderen zugleich vorleuchs tet: er hat emsig in ihm betrachtet, wie tief er in sich gewurzlet hatte die wahre Demuth, wie eilfertig er sich verhielte im bereitfertigen Gehorsam wie eiferig er ware in bruderl. Liebe, wie stark in der Geduld, wie unvers drossen in der Arbeit, wie strena in Leibes-Castenungen, wie arm in der Rleidung - und Bellen - Gerath, wie vertieft u. verliebt in die Einsamkeit, wie ergeben und zugethan in dem innerlichen Gebett: andererseits aber bat er auch sein Thun und Lassen in Vergleich nehmend, vielleicht mit Antonii des groffen flaglichen Worten ihm selbsten zugesprochen: webe mir armen Gunder! der ich nichts dann ein purer Schatten eines Monchens und Einfiedlers bin, und mich des Mamens eines Geiftlichen fälschlich rühme. Mithin so ernsthaft der Nachfolge sich beworben, daß in Kurze aus ihm ein solcher worden, den obbemeldter Lucas in so weit von dem Bruder Antonio ent, scheiden zu können nicht gefunden, daß er in Erzehlung bender Tugenden benden gleiches Lob gesprochen, "es ermanglet uns, (meldet er aus: "drucklich, loc. cit.) zu unseren Zeis "ten an solchen Geistlichen und Eres "miten ganz nicht, die da eine vers

"wunderliche Gesvarsamkeit balten "im Effen, eine ununterbrechliche "Observanz im Stillschweigen, eine "erstaunnnas-wurdige Ubung im Gebett, als wie da senud Unconius , und Kelix, fromm = und gottseelige "Lenenbruder, welche in derlen beilis "gen Sag, und ihrer felbst Berniche "tiauna sich geübet, daß sie auch noch .. im Leben für todt und abgestorben "gerühmet wurden., Er batte eben ein mehreres von ihnen mogen und können sagen, wann ihm solches Sne rach nicht widerrathen batte, spres chend: du sollest keinen Menschen vor seinem Ende oder Tod rühe men, Eccl. 11, 40. dann als Lucas dieses geschrieben, waren bende noch im Leben. Gines doch ist in unserem gottseel. Bruder Kelir ins besondere zu bewunderen, daß er nemlich obbes rubrte Quaenden mit Antonio in gleichem Grad zwar befessen, einen sonderheitlichen Effect doch seiner-Strenabeit im Kasten erworben, ins dem er erwegend mit Geneca, daß er zu höheren Dingen erschaffen, als. daß er ein Sclav seines Leibes senn solte, dem er nichts anders als ein Gefananuß seiner Frenheit achtete, zumalen das ringere (der Leib) dem vornehmeren (der Seelen) dienen musse, Senec. Christianus c. 13. fein Kleisch und dero Begierlichkeis ten dergestalten gecreußiget (abgetode tet) daß an ihme nichts dann Haut und Gebeine zu seben waren, dannoch in seinen Verrichtungen, Gebors sams. Werken und schweren Handare beiten nicht im geringsten ermanglet, woraus sonderaweisels die gottliche

Ana ter | Wa! Spe ange! ben 1 die v gewe daß niem hór . wurd sten du n Dieses Virg mer r ibren gebra felbia tapfer

wird,

womi fahrn

want

bin ic

20 arms

Bar

als i

Frer

dern

wird

dern

get,

Barmbergigkeit nicht wenig erhellet, als die sich niemals von des Menschen Frengebigfeit überwinden laffet, fondern, was ihr zu Liebe gewidmet wird, nicht nur in der Seele, sonbern auch im Leib überflüßig erwidris get, wie sie dargethan in denen dren Knaben ben Dan. 1. deren Angesich: ter ben dem schlechten Gemuß und Wasser, so sie benen Koniglichen Speisen und Wein : Getrank borges zogen, schöner und völliger anzuse. ben waren, als aller übriger Knaben, die von des Konigs Tafel genähret gewesen, und Wein getrunken haben; daß also auf Athanasii Einrathen, niemand einen Glauben, noch Gebor geben folle, wann einige fenn wurden, die fagen dorfen : aufo gasten lasse dich nicht ein, auf daß du nicht schwächer werdest, dann dieses redet durch sie der Keind, de Virgin. allermassen, welcher nur immer mehr und mehr das Fleisch, und ibren Appetit unter das Joch wird gebracht und bestritten haben, der= felbige ein befferer, ftarkerer, und tapferer Kampfer Christi werden mird, Roderic.p. 2. tr. 1. c. 2. n. 12. womit dann Felir aus eigener Erfahrnuß mit Paulo sagen können: wann ich schwach bin, alsdann bin ich stark und mächtig, 2 Cor.

Item

liche

eine

(3)es

iius

liae

eilis

ich =

ioth

ben

ben

und

ons.

rea

yen

ubs

cas

och

em

ere

bee

til

ner-

tils

daß

als.

enue

etit

te,

emt

nen

13.

feis ods

och ors are let, iche

12, 10. wann schon der Leib sich sehs net, so bat sich doch die Starke des Geiftes auch in denselben ergoffen, und ihre Kraft mitgetbeilet, womit wahr zu senn erfunden, daß das Ka= ften das Gemuth reinige, die Ginn= lichkeit überwältige, das Fleisch dens Geist unterwürfig mache, ein zerfnirscht = und demuthiges Berg erwe= de, die Nebelnder Begierlichkeit vertreibe, die Sige der Unlauterfeit ibsche, und das Licht der Reinigkeit angunde, S. Aug. welche Wirkungen unserem Felir, als beffen Leben in eis ner lauteren Geduld, und der Tod immer im Berlangen geftanden, jene Herzens-und der Geelen = Reinigkeit hervor gebracht, die ihn dem Vers beiß Christi gemäß, Matth. 5, 8. nach seinem seeligen Sinscheiden son= ders allen Zweifel Gott ewiglich ans zusehen würdig gemachet bat.

Ex Luc. Hisp.

Gute und fromme Menschen auserbauen sich unter einander, dann sie üben sich in denen Tugens den, und halten die Weisheit in ihrem Wesen, Senec. de familiaritate probor.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Der vierzehende Pctober.

Der wider die Höllen obsiegende Romuald.

Der willes zehlen und erzehlen, wie viele tobende und würende Las ster-Bestien Romuald ausgestanden? wie ofter die bey ihm sich einfindende, boshafrigste Geister mit raubesten Ausscheltungen in die Flucht gejaget, S. Petr. Dam. in vit. Rom. e. 7.

Te beftig und ohne ausse: Ben der bollische Geift, und vom Himmel verstofs fene Satan dem Menschen nachseite, und ihn ins ewige Berderben zu stürzen suche, manns keinen , leider! die tägliche Erfahrnuf lehrete, so ware es sattsam zu perfteben aus jenen getreuen Warnungs-Worten, fo uns der S. Apoftel Fürst, Petrus, im 5. Capitel, 8. Bers der 1. Epistel giebet: fevd nüchtern, spricht er, und wacher: dann euer Widersager der Teufel gehet umher, wie ein brullender Lowe, und sichet, wen er verschlinge, er saget nicht: er gehet umber und suchet, wem er beisse, wen er todte, sondern wen er verschlinge, welches Wort auf Seiten des Teufels feinen andern Berstand bat, als daß es dem höchsten arims men und wuten, mit dem er der Geelen Niederlag machet, zu berftes ben gebe: er geber berum gleich eis nem Jäger, der-, auf daß er das Wild leichter betrüge, das Nes nicht allezeit auf gleiche Art und Ort leget, bald richtet er es auf einem finsteren,

bald auf einem hellsund lichten Platz nun auf der Sobe, jest in der Liefe, er gebet berum auf offentlichen Wes gen, im Garten, in Winkeln, in der Kirche, im Chor, in ber Relle: er gebet berum gleich einem oberften Keld-Fürsten, der, bevor er eine Bestung berennet, dieselbige von innen und auffen, um und um befiehet, bis er findet, wo sie zum Angrif am schwächesten: also betrachtet er einen in denen Sinnen, in denen Alugen, in denen Ohren, in der Junge, in des nen Gemuths-Reigungen, und mo er ibn zum ichwächeften vermertet, allda versuchet er den Anlauf; er gehet berum gleich einem Dieb und Morder, der, wann er das Haus verschlossen, und binein zu steigen keis ne Kluft findet, wenigstens langmus thig wartet, bis der, dem er aufges passet, aus dem Saus von selbsten heraus tritt, bis nemlich einer seinen Ruß auffer die Schranken seiner Bes fegen, und Verbindnuffen jenes Bes rufes oder Standes, in dem er sich befindet, berausseget; dann er (der Teufel) sennd die Worte Romualdi, traget gegen jeglichen, besonders

doch

Sapè triumphator Romualdus ab hoste reversus nullas insidias nulla perieda timet non timet athiopum, non Corvi, nona, ferarum formas atroces hoste ferente strojes, hinc studet in monachos demon Suatela dedise his lasus lasis ut Pater upse foret.

Las ich die

lati, efe, Bes der er sten Bes nen bis anı

nen en, de. wo tet,

er und auß feis nůs fges sten nen Bes sich der

Idi, ers

doch ige tri Zorn chen T rem T ret uni hinter ihnen ren, a Leben ihm 31 ten, ap Wider immer ihn obz zu schlic Alposte er, Ja wird starkm ben, I dann, animæ bestritt muth c che, sv erwecke der die überw 5/4. Glorie wahre f te Reic grundli das ein gelegen Segner spricht grosse sepnd st

doch gegen die fromm-und heilis ge Menschen einen aus gaf und Zorn entspringenden unbefänstlis chen Meid: er widersetzet sich ihe rem Thun und Lassen: er verwire ret und schröcket sie! er suchet sie binter das Licht zu führen, und ibnen alles unter über sich zu tehe ren, auf daß sie nur nach diesem Leben keinen besseren Theil; als ibm zugekommen, erwerben sole ten, apud Aug. Flor. p. 1. c. 32. f. 75. wie erschröcklich aber dieses höllischen Widersagers Grimmen und Wüten immer ist, so leichtes Mittel wider ibn obzusiegen, und ihn in die Klucht ju schlagen , ertheilet uns der Beil. Apostel Jacob, widerstehet, spricht er, Jac. 4, 7. dem Teufel, und er wird von euch fliehen, thut ihm starkmuthig Widerstand im Glaus ben, 1 Petr. 5, 9. So muffet ibr bann, ift die Lehre Gegneri Manna animæ, wann ihr euch vom Ten e bestritten bermerket, in eurem Gemuth also gleich jene hohe Lehrsvrus che, so man Glaubens-Lebren nenn t, erwecken: dann dieses ist der Sieg, der die Welt (Teufel und Fleisch) überwindet, unser Glaube, 1 Joh. 5, 4. daß nemlich eine wahrhafte Glorie sene, verachtet werden; eine wahre Freude, viel leiden: wahrhaf te Reichthumer, die Urmuth: eine grundliche Weisheit, GOtt gefallen: das einzige Geschäft, an dem etwas gelegen, seine Seele seelig machen, Gegner. 5. Sept. liebe Bruder, fpricht zu eben diesem Vorhaben, ber grosse Antonius, Einsiedler, es seynd starte Waffen wider die Teus

feln ein aufrichtiges Leben, und steifer Glauben an GOtt den Alle machtigen, alaubet einem, der es erfahren; der Satan förchtet das Wachen dersenigen, die ein recht tes Leben führen, er förchtet ihr Betren und Kasten, ihre Sanfts muth, ihre freywillige Armuth und Verachtung der eitlen Ehren, die Demuth der Barmberzigkeit, die Bezäumung des Zorns, und fürnemlich ein reines Zerz in der Liebe, die da ist in Christo JEsu, S. Athanas. in vit. Antonii. End. lich wird der Teufel machtig zuruck aetrieben durch widrige beroische Eus gend-Acten, cit. Segn. Wann uns ein Seil. Petrus Damiani von Ros muald, sein und unserem glorwurdis gem Batter schriftlich hinterlassen, daß er (Romuald) mit denen bosen Geistern immer und allzeit im Keld gestanden, c. 7. so hat er eben zu versteben gegeben, daß der Teufel ibm zu bestreiten, zu überwinden, in sein Netz zu bringen, theils durch sich selbsten, theils durch die Mensch en, theils durch die innerlichen, theils ausserliche schwere und gefährliche Zustosse, zu allen Zeiten und Orten, bom Lag feiner Bekehrung au, bis zum Ende des Lebens ohne Aussehem des so wohl zeitlich als ewigen Lebens Untergang gesuchet, niemals aber ge= funden: sondern zu eigenem seinen Schimpf und Spott den Sieg und Victorie ihm, als seinem Beberrs scher und Ober Herren mussen übers lassen.

Der Streit, wie berührter Petrus Dam. meldet im 1. Capitel, G 3

ber Lebens - Beschreibung , und fer? ners fort, awischen dem Teufel und Romuald hat den Anfang nicht eher genommen, als da er zu Clakis im Closter sich gang zu Gott zu fehren, ihm (dem Zeufel) den Rucken zu wenden, und fromm zu leben den Unfang gemachet: da hat er des nen Sohnen Cain, denen boshaften Monchen Romualdum, wann er fruh vor anderen seiner Gewohnbeit nach in die Kirche geben wurde, von oben in die Tiefe todt gu fturgen, eingerathen, und machtig angetries ben, c. r. wann aber der, so unter der Hulfe des Allerhochsten wohnet, unter dem Schirm GOttes des him= mels bleiben wird, und foll Pf. 90, 1. so bat Romnald wie den ersten Sturm gludlich ausgestanden, alfo auch zum erstenmal durch Sanfts muth und Betten ritterlich das Keld erhalten, als er des teufl. Linschla= ges benachrichtiget, fernershin ben verschlossener Thure des Mundes inner dem Cammerlein seines Herzens au seinem GOtt gebettet, und so Dann ihm selbsten den Tod des Leibes, in denen Brüdern aber den Tod ib: rer Geelen bermeidet, cit. cap. weil der Teufel, um wie viel gewaltiger er überwunden wird, um so viel heftiger nachzustellen entbrennet, S. Greg. so hat er eben Romualdum gleich zur Zeit seiner Bekehrung mit vielen Versuchungen zu bestreiten, und sein Gemuth durch viele Anreis kungen zu den kaitern einzunehmen machtig sich bemühet, dann er ihm in die Gedächtnuß nachdrucklich einaeführet, mas und wie viel er in der

Welt hatte überkommen mogen : bald was groffe Reichtbumer er seinen Verwandten, die doch als undankbas re feiner einstens faum gedenken murs ben, zum Erbtheil hinterlaffen habe: bald wie alles, was er Gutes würkes te, febr fleines, ja feines Berdiens ftes ware: nun, als er in ihm einen unbeschreiblichen Schröcken und Ectel, ob so groß auf sich genomme: ner Muhe, Alrbeit und Lebens= Strengheit erwecket; furz darüber. da er ihm, um entweder einen Bers druß wegen langwierigen Buß-Leben zu verursachen, oder solches in spätes re Jahre zu verschieben, eine lange Lebens-Frist und hohes Alter verheifs fen: allein Romuald ist ben allent diesen, vermittels aufrichtigen, GOtt andachtigen, frommen Les bens und steifen Glaubens, mit, und in welchem er des Versuchers, und deffen Unbang nur gespottet, sprechend: was suchest du abscheus lichste Bestie, was hast du aus dem Zimmel verstossener Geist in der Wisten zu thim? weiche von dannen unveiner Jund: packe dich von hinnen, du giftige Schlange, c. 7. jederzeit ein herrlicher Obsieger verblieben. Alber, da nun der aralis stige Widersager erseben, daß Ros muald die Straffen der Anfangenden gludlich jurud gelassen, und auf den Weg der Zunehmenden durch Sasten und Wachen, c. 8. und 9. immer stärker und zum Kampf und Streis ten gefaßter worden, ihn auch von selvsten mit Schimpf Borten: ses bet! da bin ich, so ihr Gewalt und Macht habet, zeiget dieselbe:

delt! moge einen euten berau Mitte nemlie oftere: nicht sonder ger wo und T Disciv ther d Geiter gottes stig ver mehrer Davonschwere Schma tigteite Sanfts beiligen Geel : 6 nicht zu tem G göttlich freudig tragen,

Es kan der dem Werfuch ruhen la hero noc List, noc dere mit

Cranzle

gelt! ihr erlieget schon, und ver: möget im geringsten nichts wider einen armen Diener Gottes mit eurem Witen zu streiten, c. 17. beraus fordern dorfte, bat er andere Mittel zu ergreiffen sich verfangen, nemlich, weil Romuald von feinen öfteren und mächtigen Versuchen nicht mogen überwunden werden, fondern binwiederum jederzeit Obfie= ger worden, als hat er um ben Sieg und Triumph von anderen (dessen Discipeln ) ju erhaschen, die Gemuther derenselben wider ibn bon allen Seiten jur Bosheit, Aufruhr und gotteslästerige Sandanlegung arglistig veranlasset, aber auch da nichts mehreres als seinen eigenen Spott davon getragen, da Romuald derley schwere ihm zugefügte Unbilden, Schmach, Unebre, und Gewaltthatigkeiten seiner Lehr Junger in Sanfteund Demuth, und in einem beiligen Apollinari, dessentwegen die Seel : Sorge und Closter-Regiment nicht zulassen, großmuthig geleistes fem Gehorsam, c. 18. und 19. in gottlich = und nachstlicher Liebe, mit freudig und frolichem Gemuth über: tragen, und sodann das Sieg-Eranzlein erhalten, c. 49. und 50.

baid

inen

fbas

burs

abe:

rfes

iens

men

und

me:

2118=

ber,

Bera

ben

ates

nae

eise

lenz

en,

Res

nit,

25 0

eta

eus

1118

in

on

ich

ge,

ger

alis

Ros

den

deir

ten

ner

eis

DIE

fe=

alt

e:

Es konte endlich der leidige Saztan dem heiligen Mann auch duf dem Weg der vollkommenen, vom Versuchen und Bestreiten nicht tuben lassen; sondern, weil er dischero noch mit heimlichen Betrug und List, noch durch sich, noch durch ans dere wider ihn etwas vermöget,

bat er nicht aufgehöret das Gift seiner Bosheit sichtbarlich darzus thun, c. 61. da er ihn bald von der Anhobe des Berges Camalduli in die erstaunliche Thals - Tiefe zu sturzen, Aug. Flor. bald in der Zelle mit entseslicher Furie umzubringen, bald bom Pferd todt ju fturgen, bald ends lich mit denen Brudern verabredend Closter-Gebau für GOtt gewidmete Weibs Personen, durch erwecktes Getos, Ungewitter, Sturmwinde und widrige Ginspenung zu verhinde= ren gesuchet, aber das Ubel nur vers mehrter auf fein eigenes Saupt que ruck getrieben, wann er erstens dem durch Gottes Sulfe bom Fall wuns derthätig erhaltenen Romuald als einem Obsieger singen zu konnen: impulsus eversus sum, ut caderem, dominus autem assumpsit me: ich bin gestoffen worden, daß ich fale len sollte, aber der 3Err hat mich gehalten, Pf. 117, 13. die Gelegena beit an die Sand gegeben, und gus gleich zu emiger seiner Schande bis noch heut ju Lag, Die auf dem Fela fen gleich einem weichen War einges druckte Sand : und Fußmaalen auses hen muß, Aug. Flor. p. a. f. 75. ans bertens: wann er seines, wegen bere lohrnen Sieg gefaßten Borns, in der Ellen weit zerspaltenen Zellen-Wand flare Zeugnuß hinterlaffen, vit. Rom. c. 61. drittens: wann er gleich eis nem rasenden bund, den er das Pferd zu schröden vorgestellet, durch bas Seil. Creuk-Zeichen, als mit eis ner Geisel die Flucht zu nehmen, c. 62. und viertens: Durch die Gin-

bela

belligfeit der Bruder und besches ne Beschwörungen, unter entsehlie chem Seulen, Brullen und Weinen abzuweichen, gezwungen worden, c. 63. Ja obgestieget wider die Solle bat Romuald nicht nur in Dingen, so dieses, sondern auch des anderen Lebens waren, wann er wider fie feine Macht dargethan, als er ihr jenen Raub, nemlich den Bruder Gaus denz, den sie durch eingegebenen Uns gehorsam zur Dein ins Fegfeuer gebracht, vermittels gethanenen Bes fehl und der Bruder Gebett abers mals entrissen, und in die Freude des Himmels übersetzet bat, c. 57. Endlich mußte die Holle Romual. dum, wie, da er lebete, also nach feinem Tod ibren Obsieger erkennen und nennen, da sie nicht minder in Gegenwart seines Beil. Corpers, und wiederum ob bloffem Unwefen eines Studes Romualdinischen Bug = Kleides unter aufruffen aus einem Besessenen : der 3. Rom. ich treibete mich aus, als ber: nach ben seinem Grab aus anderen ungablbaren Menschen ihren innen gehabten Posses verlassen musien,

Aug. Flor. p. p. f. 44. & 45. Daß wir also mit der Kirche unserer heilisgen Mutter, der Hölle zum Eroß, Gott zur Ehre, und Romualdo zum Lobe gratulirend billig mogen und sollen singen:

GOtt der g'waltig, und dreyfaltig

Saget Che, und Dank anbey:

Der hat wöllen, daß der Zöllen,

Romuald Bezwinger sey.

der

lag,

fein

fen!

mak

Gol

bon

nen

druc

bett

mich

nich

ge m

fig fi blick len t che ! berri augle fonde und GD be, i

weser

mit

Hymn. Festi ex citatis vitæ locis.

Sehet! ich habe euch Macht gegeben zu tretten auf Schlangen und Scorpionen, und über allen Gewalt des Jeindes; und nichts wird euch beschädigen, Luc. 10, 19.

Gebert, wie oben am 1. October.



Der

# Ber fünfzehende Petober.

Der Gottseelige Bruder Jgnatius von Monte Corona, ein Teutscher.

In muß allezeit betten, und nicht aussetzen, Luc. 10, 19.

Te der gottliche Meister, Christus, also lebret und begehret der Lehrer der Beiden, Paulus, daß der Mensch betten solle ohne Unter: lag, 1 Theff. 5, 17. und ist solches feine, weder von Christi, noch des fen Lehr-Jungern Zeiten, neue Ermahnung, wann langst vorhin der Sohn Sirach, unter anderen seinen bon allen Zugenden, hervor gegebes nen Lehr, Studen, auch dieses ausdrudlich bervor gegeben, melbend: bette allezeit, und lasse dich daran nicht hindern, Eccl. 18, 22. womit nicht will verstanden senn, (wie eints ge mehr fürwißig, als Vernunft mafsig schliessen) daß man jeden Augens blick auf die Knie fallen folle, zumas Ien viele, sowohl leibliche als geistli= che Werfe der Barmbergigfeit gu verrichten gebotten werden, welche zugleich nicht geschehen möchten: fondern, daß man zu allen Orten und Zeiten, fein Berg und Ginn gu Wott erhoben zu haben geflissen les be, in lebhafter Erinnerung der Uns wesenheit desselbigen wandle, und mit reumuthigen Seufzern feiner IV. Theil.

Daß

eilis con ,

dgen

und

ant

der

fey.

ache

den

Hen

chts

Luc.

ber.

Sunden Nachlaß sebnlich erbitte: dann so oft bettest du zu GOtt, spricht Thomas von Kempen, wie oft du wegen deinen Sunden seufs zest und Leid tragest: wie oft du deines GOttes dich erinnerest, und im Zerzen weinest: so oft res dest du in geheim mit ihm, und bettest du; wann du nicht allezeit betten kanst mundlich, so kansk und mußt du doch innerlich, und mit heiligen Begierden zu GOtt ruffen, seufzen und weinen: zumas len dersenige allezeit zu GOtt bets tet, der allezeit gutes gedenket, gutes redet, und zur Ehre Gots tes gutes wirket, manuale parvulorum c. 14. Also bat nicht nur bes ständig gethan unser gottseel. Brus der Arsenius zur Zeit Luca des Spas nier, wie er von ihm anrühmet in seiner Historie, 1.4. c. 10. sondern auch zu unserer Zeit der gottseelige Convers : Bruder Ignatius, gleiche wie folgender fein Lebens-Begrif ans beute darthut. Dieser wurde Unno 1654. in Dornbach, eine ohngefehr fleine Stunde auffer Wien , in Des sterreich, entlegenen Dorf, den 2.

Febr. als einem nicht eitel beobachtens wurdigen Zag zur Welt gebobs ren, als soite nemlich auch er einstens, um allezeit und ohne Unterlag betten zu können, zur von GOet ihm bestimmten Zeit und Tag im Tempel der H. Religion mit Maria sich einfinden, und vermittels begludter geistlicher Dienstbarkeit sei= nem Schöpfer auf ewig sich opferen und schenken, gleichwie er im Werk auch vollzogen; dann nachdem er seinen lieben Eltern in der Wirthschaft, Saus = Verrichtungen und Feldbau das erste Alter seiner Jahren getreulich gewidmet, und ihre alten Tage mit unermudetem Fleiß und Arbeit kindlich unterstüßet, hat er endlich denen innerlichen ofters vermerften gottlichen Einsprechungen zu folge, forgfältig gesuchet, wo nemlich sein Kuß fernershin ruben mochte, und hat auch solches Ort auf dem St. Josephs=Berg über Wien, in der Romualdinischen Einode, wohin sein leiblicher Bruder Silvanus vorhero furg, ihm die Straffe mit eigenem Benspielvorgezeiget, trofflich gefunden, allwo, wie jener der Magdalena beschanliches, als er der Martha ublicheund arbeitsames Umt auf sich zu nehmen, den Oblaten soder Dos naten-Sabit freudig angezogen, und folden in aller Sanft und Demuth, in genauer Observanz des heiligen Gehorsams und Regel = Zucht mit einfaltigem Herzen und Gemuth, (dann er war in Wahrheit eins faltig und aufrichtig: förchtete GOtt, und enthielte sich vom Bosen, Job. 1, 1.) siebenzeben gan-

zer Jahre würdiglich getragen, wels cher währender Zeit er (daris sicher= lich sagen) den Buchstaben nach im Wert dargethan, was mit Gifer bols len Worten Thomas von Kempen in seinem Spital der Armen am 17. Capitel bom jeglichen Diener GOttes begebret: "das Gebett, saget er, "folle zu Rachts mit dir bom Beth "aufstehen, mit dir Wachen, Lobges "fangen, und Pfalmen im Pfalter: "Buch mit dir singen : es solle-in "der Schlaf = Kammer mit dir ruben " = s s mit dir soll es zu Tische sis "Ben, im Gespräch dich lehren, für "die maßig genommene Speise solle ses mit dir Danksagung machen, es "solle mit dir aufs Feld hinaus gehen, "mit dir im Garten Rrauter pflans "den, es solle mit dir wieder guruck "in die Zelle kehren, deine bom Koth "unnüger Worte besudlete Kuffe rets "nigen, Die mit mangelhaften Wers "fen verunreinigte Sande waschen, "dich in allen beimlich und offentlis "chen Orten begleiten: es solle mit "dir wohnen im Stillschweigen, ends "lich mit dir senn zum Anfang, in "der Mitte, und zum Ende der Alts beit, zur Epre und Glorie der h. Drenfaltigkeit.,, Dann es hat Kanatius das Gebett den anbrechens den Zag in seinem Bett : Buch wes gen noch finsterer Dunkle benm Kens ster angefangen, vermittels steter Gemuths : Erhebung, Schuß : Ges bettlein, reinester Meinung unter der Arbeit fortgesetzet, und mit dem späten Abend in Wiederkehr seiner Zelle, endlich also geendiget, daß er auf seinem Nube Bettlein sagen tons

nen:

m

m

ge

rei

fe!

un

311

Ca

lia

5

fti

ber

Ier

fen

die

tit,

der

net

tel

eig

un

ger

fch

lag

tiu

net

me,

der

aun

nes

den

fan

mu

nich

ren

mu

nich

Davi

war

Ber

nen: ich schlafe, aber mein Berg wachet, Cant. 5, 2. Solches from mes und beständig fortgesettes eiferis ges Aufführen Janatii, hat die Obes ren in so weit veranlasset, daß sie von feibiten (dann feine beilige Ginfalt, und sonderheitliche Demuth bat es zu begehren nicht vermesset) ihm die Capusen, als seiner Verdiensten bil= lige Vergeltung ertheilet, und in die Sande seines Patris Prioris Mode-Iti Caccialupi, gebobrnen Wieners den 31. Julii 1697. GOtt dem Alkerhöchsten die H. Ordens-Gelübde fenerlich abzustatten gestattet, wels cher Tag, als nemlich des H. Janas tii, Christi Blut: Zeugens, ihm auch den Ramen (massen er bis dahin sei= nen Welt-Namen getragen) nicht eis tel jugegeben, indeme er folden mit eigener Mube, Arbeit, Schweis, und steten seiner selbst Uberwindung gen tapfer erprimiret. Mit seinem fcon angerühmten Gebett und unabs läßlichen Andachts-Eifer hat Janatius um dem Himmel sich so verdies net gemachet, daß er von selbsten ies ne, einem Lepenbruder vor allen ans deren nicht nur zuständige, sondern jum Verdienst und genugthuen seines Berufes bochst nothige Tugen= den, so da sennd Demuch, Gehors fam, Liebe der Busse, und nners mudeter Gleiß in der Arbeit in nicht gemeinen Grad eroberet: de= ren ersteren, als nemlich der Des muth er vortresliche Proben gegeben nicht nur in bem, daß er beständig davor gehalten, und ausgesaget: er ware gang nicht im Ansehen seiner Berdienste, deren er feine hatte,

elo

ers

im

Dis

en

7.

)t=

er,

th

les

ers

til

en

fis

ur

lle

es

111

m=

id

th

els

ers

It /

lis

ut

100

in

ro

5.

at

'Ils

163

ells

ter

jes

ter

emi

rer

er

1110

sondern aus purer Barmbergiafeit und Gute feiner Oberen jur D. Pros fesion gelassen worden, sondern auch in jenem, daß er nun ein Mann bom 43. Jahren seines Alters, und 17. des Ordens alle und jede, auch erst neulich angelangte junge Geistliche überaus boch geschäßet, inniglich ges liebet, in der Arbeit überhoben, nach Kraften bedienet, mit Worten noch Werken (wenigstens wissentlich) nies mals beleidiget, und sich mit der Zunge, und in der That aus allen für den mindeften, und unwürdigsten frey erklaret. Was Urbeit, Rost und Rleidung betraf, bat er für sich jederzeit das geringste und schlechte= fte vorbehalten, das leichte, geringe und beffere bingegen feinen Brudern überlassen: wanner ohngefehr etwas verdorben oder gebrochen, bat er als so gleich, ohne allen Werschub durch demuthiges Unflagen kniend von dem Overen die verdiente Strafe gebet= ten, in öffentlichen Gould Befanntnussen aber, mar es bewunderenswürs dig, mit was für einer geistl. Einfalt, Aufrichtigfeit und Reue des Herzens er sich bis zum kleinsten Punck eines Fehlers angeklaget, die auch schärfes ste Wort-Bestraffungen geduldigst angenommen, und auf dem Bodem liegend, die ihm zukommende Poni= teng begierig erwartet habe, niemals freudiger, als wann es ihm in aller Unwesenheit zugestanden, zu schans den zuwerden: wannes sich ereignet, daß er von anderen entweder erwas rauheres hergenommen, ober uns schuldig angegeben, oder mit Unbitden beladen worden, bat er in so weit

feine Entschuldigung eingewendet, sich verantwortet, oder seine Beleis diger angeflaget, daß er wohl auch des von sich niemals begangenen Feb. lers Nachlaß und Verzeihung gebet: ten, und ausgesaget: er wurde nicht, wie ers verdienete, tractiret. Sem Gehorfam war ohne Unterschied blind und bereitfertig, der nicht nur auf die Oberen und Chor-Geistlichen, sondern auch gleiche, ja in der Pros fesion jungere, als er war, volls kommen sich erstrecket, denen er samt= lich in allen, was nicht unzuläßig, ohne Wider- Rede und Verweilen, mit beiterem Angesicht und frolichen Herzen gehorsamet. Die Liebe zur Buffe war scheinbar genug abzuneh. men aus dem ungemeinen Fleiß, des. fen er in der Arbeit und jeden, auch bon selbsten auf sich genommenen schweren Verrichtungen sich gebraudet : sie hatte auch in seinem Herzen dergestalten eingewurzlet, daß er entweder unaussexlich zu buffen, oder ehestens zu sterben ihm gewunschen, davor haltend, daß, was er nur im= mer hartes wirkete, oder liebete, ein um seine Gunden wohl verdientes Wesen ware: die schwerere Kuchels Arbeit, als Hold flieben und tragen, Feuer anheißen, die Geschirre abspublen, die Ruche sauberen und fehren, Wasser vom Brunnen benbrins gen, nicht minder die harte Gars ten = Verrichtungen, als umgraben, Erde führen, Unfraut ausjäten, um so wohl den Commun : als der Geistlichen Privat Gartlein zu bes gieffen, bis zur Erliegung der Krafs ten, ofteres Wasser schovfen, Duna

tragen und Weg vußen: das ben der Porten angekommener Gaften und Posten, durch so weit von einander liegende Zellen beschwerliches Ansas gen, der Armen Aufnehmen und ihe nen Dienst leisten: Bett richten und Fuß waschen waren seinem selbst beiligen haß, und groffen Durft zu bussen nicht erklecklich, wessentwegen er weit beschwerlichere Dinge ihm zu verrichten von selbsten ausgefunden, indem er, da andere Bruder mors gens annoch schlieffen, oder zur Mits tags Beit, wie die S. Regel im Soms mer gestattet, in ihrem Bettlein rubeten, die Bodingen in dem Gars ten mit Wasser gefüllet, die gevflas sterten Gange und verwachsene Wes ge der Grem, auch ben heissester Sons nen Site auf den Knien liegend, am Saupt entbloffet, gefäuberet und gevußet, anderer Bruder Uemter beimlich verrichtet, einzig und allein auf sich ausdeutend, was Grrach insgemein ausgesvrochen: aleichwie nemlich einem Esel gutter, ein Stecken und seine Last, also des bubre einem Knecht (für dem er sich achtete) nichts dann Brod, Züchtigung und Arbeit, Eccl. 33, 25. um die Gebrechen feiner Sus gend wurdiglich zu bestraffen, hat er nebst besagten Buß-Werken niemals Wein, Bier aber nur an sonderen hoben Fest Tagen, und dieses nur auf der Oberen Veranlassung getruns ten, Abstinenzen in purem Brod und Wasser drenmal in der Woche zu machen, war ihm ein unumstoßlis ches Geset: seinem Esel (wie er den Leib nennete) bat er mit Buß Gurs

teln

tel

her

àu

ren

ne

Rú

and

ger

5

wò

fo '

wel

me

in

Bi

Den

Bel

Un

gesi

ufi

anz

ne

fun

gei

ren

bitt

ben

alle

und

res

100

fein

1161

bett

bun

mel

auc

mu

79.

nod

wai

teln und Geisel = Streichen unbarm= bergiglich bergenommen: über die ausserlichen Sinnen, sonders die Obs ren, Augen und Zunge, hatte er eis ne strenge Obsicht, und sorgete den Kurwis zu wissen, was ihm nicht anaienae, mit strengem Stillschweis gen entgegen zu kommen : an denen Sonn-und Festtägen ist er in die gewöhnliche geistliche Conferenzen nicht so viel gegangen, als gestohen, aus welchen er vermittels sonderer Aufmerksamkeit gleich einem vom Feld in ihren Stock zurück fliebenden Bienlein mit reichen Vorrath aus dem Schnitt gottl. Wortes in seine Zelle wieder gekehret, das H. Meß: Amt, wann es ihm der Gehorsam gestattet, und die Zeit zugelassen, pflegete er mehr als eines entweder anzuhören, oder zu ministriren: setne aufmerksam gemachte geistl. Le= sungen hatte er im Brauch seinem geistl. Vatter benzubringen, und des ren wahren Verstand von ihm zu er= bitten: den Rosenkrang unserer Lies ben Frauen, dero er auf sondere Art allezeit andächtigst zugethan war, und die Eron, oder Dreißiger unseres hErrns, bat er in geistl. Freude, so oft er vermoget, abgebettet: alle seine Verrichtungen, Werk und Ubung war er geflissen mit dem Gebett, und hisigen Gemuths. Erhebungen zu GOtt nüglich zu beseelen, welche Handlens und Lebens-Art er auch mit einer unbeschreiblichen Ge= muths = Standhaftigkeit bis in das 79. Jahr seines Allters fortgesetet, noch jemals davon abgelassen hatte, wann ihm nicht die von GOtt, der

ber

dnu

Der

ilde

ihs

ten

161

zu

gen

311

en,

ors

dita

ms

lein

ars

fla=

Be=

Dito

ant

ınd

ter

ein

ad

vie

ein

ge:

er

100

ccl.

Tu:

er

als

ren

1111

uns

rod

che fli:

den

urs

1

ibn, seinen Diener, weil er ihm lieb mar, zu versuchen Belieben getragen, augekommene leibliche Blindheit dars au bemüßiget batte, woben er dans noch von anderen nicht gehinderten seinen gewöhnlichen geistl. Ubungen im geringsten nicht abgestanden, wes der von denen Leibes-Castenungen jes mals nachgelassen; Die so empfindlis che Blindbeit aber der Augen hat er von ohngefehr 1733. Jahr bis an das Ende seines Lebens mit unvers ruckter Gemuthes Starke, und wuns dersamen Gleichailtigkeit seines mit dem göttl. Willen und gänzlicher Res signation in die Anordnung seines GOttes übertragen, indessen der Zeit im geringsten nicht verschwendes risch, da er ihm solche mit stetem Bes trachten, Betten und frommen Ges sprachen der ihn besuchenden Brus dern zum Seelen = Nuken angewen= det: daß er mit der Gabe des Ges betts vom Himmel begnadiget gewes fen, mag gar nicht gezweislet werden, wann man überzeuget ist, daß er sonsten ein Idiot, und ungelehrter Mann, in der so genannten Eron unseres Herrn, das Leiden und Sterben, samt übrigen Wohlthaten seines Erlösers, wie auch in dem Ros senkranz der Jungfrauen Maria, ihr Leben und andere hobe Geheimnisse mit einer wundersamen Gemuthse Suffe, und Bergens : Freude ben Uberschwemmung der Augen, weise lich zu erwegen, zu betrachten, und auch ganze Tage in derlen gottseel. Ubungen zuzubringen gewußt. Ends lich hat er ben nun einrückenden Ens De seiner Tage die aus langwieriger \$ 3

Bett:

Bettliegeriafeit (bann er mußte gleich einem Kind gehebet, geleget und genahret werden) überkommene Wunden, und sehr empfindliche ims mer Materie flieffende Schaden aus Liebe und Erinnerung feines leiden= ben, und am Creug = Sola binicheis denden Heilandes ihm merklich rins ger gemachet, darüber sich erfreuet, daß er des Kelchs seines HErrns auch nur ein Eropflein verkoften zu konnen, gewürdiget wurde, in deffen allersuffeste beilige Arm er nach ems pfangenen Seil. Sacramenten seine Geele, als den Werth deffelbigen kostbaresten S. Bluts, verträulich übergeben den 27. Zag Monats Aus gufti im Jahr Chrifti 1743. der Beil. Meliaion 63. und seines Alters fast 00. den entseelten Corver, der nicht phne Verwunderung in eine ganz ans genehme Gestalt verwandlet, anzuses ben war, baben die Oberen abbilden dassen, auf daß wir in dessen Aublick

gleich als in einem Spiegel den Form, und das Ebenbild eines geistlichen Lebens, und Eremitischer Observanz erseheten, so dann uns unserer Lauigsfeit und ausgelassenen Wandels bestraffet, und weuigstens innerlich zu sagen uns bemüßtget sindeten mit Augustinodem Kirchen-Lebrer, conf. l. 8. c. 8. was ist das: die Ungeslehrten stehen auf und rauben den Fimmel: und wir mir unserer Geslehrtigkeit seynd ohne Zerz: sehet! wie wir im Fleisch und Blut herum gewelzet werden.

Ex viva fratrum relatione, &

oculorum testimonio.

So solle une dann nicht verstrüffen allezeit zu betten, und GOtt andächtig zu danken, weil er une Gutes zu thun niemals aufe höret, Thom. Kemp. manuali parulorum c. 4.

Gebett, wie oben ant 1. October.

### Wer sechzeheude Actober.

Der Gottseelige Christophorus von Costacciara.

For seyd zur Freyheit beruffen, liebe Brüder! allein habet acht, daß ihr diese nicht gebrauchet zur Gelegenheit des Fleisches, Gal. 5/13.

11 dem, mas da der H. Apos stel besörchtet, und darum seine Galater vorsichtiglich selbigen vorzukehren vermahs net, mag ihn gar wohl schon dazus

mal verankasset haben die Erfahrmis, die leider! nur gar zu viet, ben heutigen Zeiten am Tag lieget, daß nemslich die von GOtt ertheilte Wohlthaten und Guaden, von dem uns danks

He 23e glei 2031 mo We der led Chi w Jui wel neir des dafi GI w Wi bart stan Frei Ger an i glai Soh thia Rebe ben thun Ster der 2 dere Sap Tug lezei faul

nicht

ten,

ftel !

dat

Be

dankbaren Menschen zu desfelbigen Beleidigung, und wo fie hatten gum Benl, endlich boshaftigst zum selbst Berderben angewendet werden: gleich sageten sie obschon nicht mit Worten, wie offentliche Reger thun, wohl aber mit ihrem Wandel und Werken: wir seynd nicht Kinder der Magd, sondern der freyen und ledigen, mit welcher Freyheit uns Christus erloset bat, Galat. 4, 3. Wo ist dann nun dein Ruhm, o Jude: er ist ausgeschlossen, durch welches Gesetzt der Werken! nein: sondern durch das Gesen des Glaubens; dann wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde, ohne die Werke des Geseiges, Rom. 3, 27. Wir sennd bon der barten Dienst: barkeit des Hebraischen und Alt : testamentischen, durch Christum zur Frenheit des nenen Evangelischen Gesetzes beruffen, in welchem, wer an den Sohn (JEsum Christum) glaubet, der hat das ewige Leben, Joh. 3, 36. daß wir also nicht no= thig haben, durch unsere Werke und Lebens : Strengheit dieses ewige Les ben zu suchen, also und dergleichen thun, und reden alle, welche die Freyheit zum Mantel und Decke der Bosheit nehmen, 1 Petr. 2, 16. deren guffe faul seynd zum geben, Sap. 15, 15. auf der Straffe der Tugend, die, wie die Cretenser allezeit Lügner, bose Thiere und faule Bäuche seynd, Tit. 1, 12. nicht erachtende, oder besser, erach= ten, nicht wollende, daß der 21pos stel zu den Romern am 3. Capitel

bon denen Werten des aiten Gefetes, wie aus dem was nachkommet, erhels let, und von jenem Glauben des neuen Gesetses, der die Gnade, die hofnung, die Liebe umfanget 2c. und in sich begreifet, redet: wie deutlich aussaget Jacobus: so sebet nun, daß der Mensch aus denen Werken gerechtfertiget wird, und nicht aus dem Glauben allein, Jac. 2, 24. Ja nicht nur aus denen Werken, so da gebotten, und durch aus jum heil der Seelen erforderet werden, Matth. 19, 17. wann du wilft, (beißt e8) jum Leben einges ben: halte die Gebotte; sondern auch ofters aus jenen, die fonsten im frenen Willen stunden, und nur zur mehreren Vollkommenheit diens lich und beforderlich sennd, (insges mein die Evangel. Rathe genannt) so du wilst vollkommen seyn (ist des Heilandes Mede) so gehe hin und verkauffe alles, was du hast e und giebs denen Armen, so wiest du einen Schatz im Zimmel has ben, und komme, folge mir nach, Matth. 19, 21. Damals nemlich, wann einer zum Erempel erkennet, daß er, um in der Gnade GOttes berharren, und ausser der nachsten Gefahr der Geele leben gu fonnen, fein anderes Mittel, als den Gintritt in einem geiftl. Orden, allwo befag= te Evangel. Rathe angelobet wers den, bevor habe: so ist er im Ges wissen verbunden, solche einzus tretten, Segn. 24. Aug. p. 2. wann er aber auch ausser dergleichen Ums ständen der Gefahr, wo er ohne dies fen Rathen und Werken das Beil,

pb

em:

nig,

ells

be

es ,

THE 2

t)en

ana

uigs

bes

) 311

mit

onf.

iges

den

Hes

et!

Slut

88

pers

und

veil

ufa

aru

ber.

uns

pb schon mit weit grofferer Muhe ers werbete, dannoch dazu sich bequems mete, so wurde er hiemit wenigstens zeigen zu seinem Rubm, daß er nicht gebohren sene ein Anecht, wie das Bolf des alten Testamentes, bem, als einem Stand der Dienstbarkeit, Die Liebes = Gesethe nicht zustunden, fondern ein Sohn, und Frever in dem Gesen der Liebe, welche alles leicht und suffe machet, und nicht so viel auf das siebet, was sie schuldig und ihr nüßlich, als was dem gelieb= ten gefälliger und angenehmer ift, wie allezeit getban hat unser gottsees lige Christophorus, der von tugends und ehrsamen Eltern aus dem Kles den Costa in Umbria Eugubinischen Bifthume gebohren, gleich im ersten Allter für gut erachtet seiner Frenheit die er hatte in der Welt das Gluck zu prufen, und sein Beil zu wirken, abzusagen, oder nicht, und feinem Willen nach dem , was siche rer und vollkommener ift, zu erstrecken, da er nach vorbin fein gegebes nen Benspiel seines Mit Burgers, des H. Thoma von Costa (wobon aehandlet wurde den 25. Merz) in der Alvellaner-Congregation der Camaldulenser Monchen Sabit, und mit Diesem deren gemeine Lebens : Sinftis tut mit nicht gemeiner Inbrunft umfangen, dann er in die Wette mit denen Gremiten, noch fein Gremit, den Canon des Stillschweigens, und der Einsamkeit zuhalten, dem geiftl. Lesen und Betrachten obzuliegen, die von dem Gehorsam und aushabenden Amt vaeirende Stunden dem Schreiben, und der hand Arbeit zu

widmen, den Leib durch Raften, Was chen, barte Liegerstatt und Castenen in die schuldige Dienstbarkeit zu brin= gen, und darinnen zu erhalten, das Gemuth und den inneren Menschen in Sanftsund Demuth, in Liebe, Geduld und Lanamuthiakeit emsias lich zu üben, die Conversation mit der Welt und dero Geschäften nach Möglichkeit zu flieben, und einzig was ewig und daroben ist zu suchen, hoch gefliessen gelebet, daß er also mit noch wenigen anderen gleich der Sonne unter denen Sternen aus übrigen seinen Brudernt berbor ges schimmeret, und ben GOtt und dem Menschen an Alter und Gnade, bis auf das Jahr Christi 1569. (welches seines Lebens nun das 116te war) wundersam zugewachsen; als aber im Jahr eben diesen, wegen oben den 24. Julii angezogenen Urfachen Die Grem Fontis Abellani, und übrige zu felbiger gehörige Conventer der Monchen, der Erem Camalduli incorporiret, und denen Eremiten übergeben, die übriges darzu gehörige Orte weltlicher Pralaten eingeraus met, denen Monchen aber die Frens beit zugestanden worden, in ihrer ersten Profesion zu verbleiben, oder der Camaldulenser Eremiten Sabit und Institut annehmen zu konnen, hat nebst einigen anderen auch unser 116. jahrige Christophorus seine Fren. heit avermals nicht zur Gelegenheit des Fleisches, sondern zum Vortheil sich gebrauchet des Geistes, nicht vorschüßend, wie manche, daß sie sich befriediget erkennen, wann sie nur mit iener Bollfommenheit, in der fie

(id)

fid

ube

ung

feil

Der

den

mu

ten

wi

auf

anf

fen

nid

tent

ber

wir

end

251

mi

mii

ftre

2111

Cai

alln

sten

Wo

in d

fen

Chi

fenn

fein

Chi

illu

und

Chr

Dewi

mir

inde

Chri

auch

treu

11

sich befinden, einen Ort im himmel überfommen: sondern er hielte für ungezweistet daß im Dienst Gottes fein Ziel ausgestecket sene, zumalen der gerecht ist, noch gerechter zu wers den geheissen werde, Alyoc. 22, 11. munterte demnach mit Pauli Worten von selbsten sich auf, sprechend: wir mussen noch mehr acht haben auf das, was wir gehörer haben, anf daß wir nicht erwan verfliefe sen, Hebr. 2, 1. oder auf daß wir nicht auch das, was wir haben, mit jenem Anecht, der seine Laienten bergraben, und damit nicht zum Gewinn arbeiten wollen, verlieren, und endlich verdammet werden, Matth. 25, 28. wessentwegen er den weichen Monch Sabit mit dem rauben Eremiten-Rleid, das mildere, mit dem strengeren Leben, und sein Jubilat= Allter mit dem Noviken Stand zu Camalduli großmuthia verwechslet, allwo er ihm nicht anderst als ein= stens denen Ephesern des Apostels: Wort: lasset uns Wahrheit thun in der Liebe, und durchaus wache sen in ihm, der das Zaupt ist, Christus, Ephes. 4, 15. gefaget gu fenn geglaubet, also daß, wann er in feinem vorigen Closter = Stand, 311 Christum zugewachsen, crevit ad illum, da er das, was bose gestoben, und immer mit steiferen Borfas Christum zu folgen, sich des gutens beworben, wann er auch gewachsen mir Christo, crevit cum Christo, indem er nichts erwenden laffen, Christum, wohin er nur wandlete, auch bis auf dem Calvari-Berg, getreulich zu folgen, und ihm standhafe IV. Theil.

fa:

en

ins

as

en

191

ias

lit

do

sta

ti,

110

er

US

esp

ente

118

es

t)

im

en

die

ige

rec

ins

ers

ige

IU=

ens

er:

re

bit

n,

fer

ens

eit

eil

cht

ich)

ur

sie

tig an ber Geiten zu fteben, es nun eben jest fein unwiderruflicher Schluß ware ben vorhabender Gelegenheit aleichfals zu wachsen in Christo, ut cresceret in Christo, und sich durch das, was vollkommener zu fenn gedünkete, stets und sorafaltia Christo seinem Ober - Kursten, sich abniicher, mehr und mehr gleichfor= miger zu machen: foldem Entschluß ist eben erfolget der Effect, da er nach angezogenen Cremiten - Rleid, und mit diesem eben an sich genoms mener strengeren Lebens-Art auf beil= same Forcht & Ottes gegrundet, als le Fren und Ausgelassenheit, sonder= lich der ausseren Sinnen über alles geflohen, dem Leib alle Bartlichkeit (zumalen einem Marren die Wols luste nicht geziemen, Prob. 19, 16.) versaget, auf die Herzens = Zerknir= schung, und wahre Undacht sich mit gangem Ernst verleget, um so viel forgfältiger für die Emigkeit, um wie viel näher er sich wußte ben dem Ende feiner Lebens-Beit. Er befeuf= zete, wie daß er nach so vielen im geiftl. Stand zugebrachten Jahren noch so weit, gleichwie es ihm seine Demuth vorsagete, und sehr ferne von der, die er profitiret batte, mabs ren Vollkommenheit sich befindete, um dero heftigeren Durft und Sun= ger in sich zu erwecken, er seinem Fleiß dahin angespannet, daßer statt den ganzlich beurlaubten nicht nur finulichen, sondern auch empfindlis chen Geluften die Ergöplichkeit des Geiftes, und Guffe gottlicher Besuchungen in seiner Seele auch nur bon weiten zu verkoften, mochte murs DIA

dig werden: wessentwegen er das Gebett gemehret, Die Betrachtungen verlangeret, Die Begierden mehrers angeflammet, das herz merflich erweiteret, und immer nach dem fo daroben ift, eiferiger getrachtet, und hat damit auch so viel um die göttl. Majestat sich meritiret gemachet/ daß fie, um ibm die Erone der Gerechtigfeit, nach der er, wie vorhin im Clofterlichen, nun jest im Gremis tischen 5. jährigen Renn-Plat so bi-Big und beständig gelauffen, zu er: theilen, ben Lag feiner Auflofung einrucken lassen, und im 120ten Jahr feines Alters, wie fein beiliger, glorwürdiger Patriarch Romualdus, im 1574ten aber von der Geburt Christi, dessen verdienst-volle Seele in die ewige Tabernacul gnädiglich aufgenommen, allwo er fren geworden von der Dienstbarkeit zergänglischen Wesens, die Frenheit der Herrelichkeit der Kinder Gottes, Köm. 8, 21. unzerstörlich besitzet.

ch

die

3111

ihn

gol

feb

Pr

rec

les

rie

der

ber

230

feil

bot

end

hocnie

den dan der

Số gắi fan

big Fon wå

der

int

tel

ber

die

nen

feri

mii

gen

ent

ster

der

gea

Tol

Ex Aug. Flor. & Abb- Grandi.

Jenerallein ist frey und ein Freys ling, der nicht dienet, sondern ges bietet seinen eigenen Begierlichkeis ten, Segn. Mann. an. 1. Aug.

Bebett, wie oben am 1. October.

# Ver siebenzehende Vetober.

Der Heil. Dominicus Loricatus.

2321nn wir uns selbsten richteten, so würden wir nicht gerichtet, 1 Cor. 11, 31.

"Ann wir uns (leget Ro"bertus Bellarminus
"erst angezogenen Apo"stolischen Sentenz aus,)
"berdammeten und straffeten, so
"würden wir vom Herrn nicht verdammet noch gestraffet werden;
dann Gott verschonet denen jenigen,
"welche ihrer selbsten nicht verscho"nen, in Ps.6., Alle Gottesgelehrte kommen übereins, daß kein
Schmerz so bitter: keine Krankheit
so beschweret: keine Marter, auch
des Rades, Feuers und zerlassenen

Bleyes, oder andere Pein so schröck, lich, daß nicht ein mehreres verdienes te auch nur eine läßliche Sünde: nun was bleibet zu sagen übrig von einer Todt. Sünde? welche, wie der H. Bernardus aussaget, eine Unters nehmung ist, mit der ein Mensch, wann er sündiget, umbringen und vernichten will, entweder die Weisheit GOttes, auf daß solche seine Jünde nicht sehen, oder wissen, oder die Gerechtigkeit, daß sie selbige nicht straffen solle: oder die Allmacht, daß sie es nicht räs

chen

chen konte. Sie, die Gunde, mas chet den Menschen aus einem Freund jum Keinde GOttes; sie machet an ihm verlohren gehen das theure vers goffene Blut JEsu Christi: fie ent. seket ibn der Obhut und sonderlichen Providenz, so GOtt über die Ges rechten traget; sie entziehet ihm als les Recht zum himmel und zur Glos rie: sie sonderet ihn auf ewig von der Gesellschaft der Heiligen, und beraubet ihn ihrer Verdienste und Borbitte: sie peiniget ohne aufboren sein Gewissen, über welches nichts vortrestichers kan gewunschen werden; endlich nimmt sie ihm GOtt, das bochite Gut, um weiches ewig zu ges niessen er erschaffen, und erloset wors den, auf ewighinweg, so denen Berdammten aus allen erleidenden Schaden der größte und empfindlichste Schaden ift, den wiederum zu ergangen fie alle Peinen, die bom Unfang der Welt bis zum Ende derfels bigen gewesen sennd, und erdenket können werden, zu leiden bereitet waren, jedoch umsonit, dann aus der Hölle ist keine Brlosung: einzig in diesem Leben ist noch übrig ein Mittel denen, so durch die Sunde darein verfallen, nemlich die Bug. Wel= che unser beutige Dominicus von seinem auf blossen Leib antragenden eis sernen Panger, Loricatus genannt, mit solchem Ernst nicht nur umfangen, sondern auch bis ans Ende nicht entlassen, daß er derowegen mit besten Kug ein Wunder und Spieael der Büssenden, benamset wird, ohns geachtet er in so weit niemals in eine Lod : Sunde eingewilliget, daß er

vielmehr jederzeit gefliessen gelebet wissentlich auch keine lägliche jemals zu begehen, sondern einzig geforchten, es mochte fein Batter, ber um ibm (als seinem Sohn) jum Priesters thum ju beforderen, dem Bischof ein Bock-Kell verehret, gesündiget, er aber einen Theil daran haben : mefe sentwegen er auch zum allerersten sich selbsten geurtheilet und gerichtet, in dem, daß er von solchem Priefters Amt, zu dem er sundhafter Weise erhoben ware worden, für allezeit sich enthalten; hernach alle die Täge seis nes Lebens in der Buffertigfeit gus bringen wollen, zu dero Werkstatt er ihm die Wiften Luceoli erkieset, alls wo er unter genauer Zucht des feel. Johannis von Feretru erftens, bernach des Heil. Petri Damiani viele Kabre in groffer, ja unglaublicher Strengheit zugebracht. Es war ibm nicht genugsam jenes Orts insaes mein übliche rauhe Lebens - Art, als da waren niemals, auch am S. Ofters tag, Wein trinfen: Die Speisen, deren am Sontag und Pfingsttag nur eine einzige gegeben murde, obne Fette, Dehl und Salz gefochter ges nieffen : Die übrigen funf Sage ber Wochen im Wasser und trockenen Brod zubringen : dem Gehett Die meifte Zeit, der Sand : Arbeit aber die wenigen davon übrige Stunden im Schweis des Angesichts anwenden: die ganze Woche ewiges Stillschweigen balten, wobon der einige Sontag ausgenommen murde, alfo, daß nach der Besper, und gesparsam genoffenen Speise bis auf die Complet-Zeit, alleine untereinander geifts lich

iner S. iters isch,

et 1

oct :

enes

nun

rt

le

ch

rs

lis

crs

m.

di.

ep:

aes

ers

ro

und die lche wis

daß

t rås

lich zu conferiren gestattet murde : an Beinen und Ruffen bloß geben : und der Zellen Ginsamkeit sonderheitlich bewahren; sondern die Liebe zur Busse und unbesänftlichen Sag feiner felbsten triebe ibn, dag er fich ganzlich von allem gekochten Gemuß, bon Baum - Krüchten und Kis schen, die er denen franken Brudern für allezeit mittheilete, von Epern, Raff und dergleichen beständig ents bielte, blog mit Brod und Kenickel den ausgehüngerten Magen speisete, und dannoch sich bernach in seinem Gewissen dergestalten beschuldiget befande, daß er mit vielen Seufzern und in groffer Schamrothe feine Schuld bekennete, er hatte nemlich gar zu gemächlich, zart und sinnlich feinen Leib tractiret, ben er gleich zu Unfangs seiner Bekehrung, um ihn in gebühr = mäßiger Dienstbarkeit zu haben, mit scharfen Geisel-Streichen castenet, und auf daß er ihm nicht zu wenig thate, mit nachst ben sich mohe nenden Bruder Union Diesen Pact eingegangen, daß, wie oft sie aus benen gottl. Lag Beiten in ihre Bellen zuruck fehreten, einer dem andern geislete und Disciplinirete. Mach= dem er mittels der Zeit mit Genehms haltung seines Meisters Johannis von Feretro sich der Anleitung des S. Petri Dam. übergeben, bat er mit solchem Ernst, auf dem Weg der Tugend feiner Gelbst: Vertäugnung, und Leibes-Castenungen sich zu beforderen gearbeitet, daß er seinen Obes ren selbsten zur Verwunderung worden, dann es schiene, er mandlete in keinem empfindlich = und sterblichen,

sondern nun wirklich erstorbenen Leib herum, als dem noch die Züchtigung peinlich, noch die Unterhaltung nos thia, noch der höllischen Geister ununterbrochene Nachstellungen forchtlich, wider die und jenen (seinen Leib als einheimischen Verrather) er mit einem eisernen Panzer auf bloffer Saut angetban, und erstens mit 2. eisernen Ringen um die Lenden, mit awenen um bie Schultern, bernach, weil diese wegen langeren Gebrauch ibm nicht mehr so eindringlich und empfindlich waren, wie er wolte, mit anderen zwenen, um die Dicke der Beine über denen Knien, und endlich mit zwenen um die Schenkel verstricket, und eingeschmiedet zu allen Zeiten im Reld gestanden, sie berge haft heraus geforderet, und glorreich bestritten: kaum hat er einen Sag vorben gehen lassen, wo er nicht in zweymaliger Absingung des ganzen Davidischen Psalm. Buchs mit ben. den Häuden seinem entblößten Leib unaussexlich gegeislet hatte, welches er in der Kasten, um die Gedachts nuß des Leidens und Sterbens Chriiti des HErrns ausdrücklicher zu thun, auch zum drittenmal wieders Richt nur die bundert jahris ge Busse, wie sie vben den 22. Febr. und 26ten Junii beschrieben worden, bat er zum öfteren, sondern auch einstens zur Kasten-Zeit die tausend jabrige, und zwar innerhalb 6. Jägen vollståndig verrichtet, und also gleich einem anderten Sohn Beniamin, Jud. 3. wider die aufrührischen Ges lusten des Kleisches unermudet ges stritten. Es bat ibn die heftigkeit

und

anni

tri

re

auc

zeit

Peil

fo v

me

foni

und

Sú

den

28 5

Dei

ge s

rer

die 1

fene

bing

boh

(chr)

then

wed

len '

Pia

daß

zwei

lein

men

urth

Ma

Sall

c. 9.

verr

mit

feine

niem

men

michi

hint

CUS)

und Inbrunft gottl. Liebe fo weit ge= trieben, daß er immer neusund neues re Art sich zu veinigen erdacht, auch mit seinem Benipiel, um alles zeit das Sterben JEsu Christi im Leib berumzutragen, 2 Cor. 4, 10. so viel gewirket, daß aus denen Welt-Menschen, nicht nur die Manner, sondern so gar das edle, sonsten zartund beickliche Frauen = Volk, ihre Sunden zu buffen, und dem leidenden Heiland zu ehren, durch jene ganze Landschaft, solche fegfeuerliche Peinigungs-Urt, und bundert jabris ge Buß auf sich genommen, aus des rer letteren Zahl insbesondere war die edle und bochangesehene hinterlasfene Chefrau Tethbaldi, Dominicus bingegen, auf daß er nur immer zur boberen Vollkommenheit für sich schritte, bat mittels der Zeit die Ruthen mit Riemen und Stricken berwechslet, und die Zahl der mit Geislen vergesellschafteten Abbettung des Pfalm Buchs dergestalten gemehret, daß er (darf schier mit Petro Dam. zweislen, ob mans glauben wird, allein ist wenig zuachten, wann die menschliche Rhunheit denjenigen urtheilet, welchen die hochste Wahrheit, GOtt, von aller Kalschheit frey spricht, vit. S. Dam. c. 9.) selbiges auch 9 mal vollkommen verrichtet, welches, als er einstens mit Erstaunung (dann er verlangete feinen Buß - Wandel ausser Gott niemanden bekannt zu senn) vernom= men, daß der H. Petrus Dam. weiß nicht was für einer Person schriftlich hinterbracht, wie daß er (Domini= cus) neunmal nemlich den Davidis

10

to

16

it

20

it

h

0

D

el

1=

3=

t

19

11

11

15

16

:8

ts

1:

II

rs

15

r.

tt,

no be

en

d

1,

25

es

it

schen Psatter unter stets mahrenden Geislen abgebettet batte, hat er 110 selbst beweinet, sprechend: "webe "mir: siehe, das ist von mir, auch "wider mein Wollen und Wiffen ges "schrieben worden, und dannoch, weilen, ob es bat mogen geschehen "senn, ich nicht mehr weiß, so will ,ichs abermals versuchen, und ob ich nes habe vollzieben konnen, in unges "zweiflete Erfahrnuß bringen.,, Er hat demnach an einem Mitwoch die Rleider abgezogen, und die ganze Nacht das Psalliren, unter blutigen Geislen dergestalten fortgesetzet, bis er anderten Tages 12. mal den Pfals ter ausgebettet, in dem 13ten aber nur bis auf den ziten Pfalm, ersten Bers: seelig seynd die, denen ihre Missethaten sevnd nachgelassen, gelangen mogen. Nach derlen feiner selbst Peinigung aber ist er vor seis nem Seil. Meister Petro Dam, eins itens also verungestaltet erschienen, daß in seinem Angesicht nichts als schwarze und blaue Striemen, ja ganze Furchen anzusehen gewesen, welches der fromme Mann, sonders zweifels, um die Gleißneren seiner feits, und von Geiten seines S. Meis sters auch nur die geringste Unwährs beit weit zu haben, gethan hat; allers maffen er, dem Apostollischen Spruch gemäß: wann einer in einem Wort nicht anstöffet, der ist ein volls kommener Mann, Jac. 3, 2. in seinem Gewissen so zart, und im res den so behutsam sich verhalten, daß er, wann man ihn, wie viel es auf der Uhr ware? befragete: niemals durchaus geantwortet, so viel ist es, 3 3 fon=

fondern jederzeit mit dem Benfas : ben einem gleichen ist es 3. oder 6. Uhr, Deffen einige Urfach er gabe, daß er nicht lugete, weilen in jenem Augens blick, da man redet, die Untwort mit der Uhr, als die immer fortgebet, icon nicht mehr übereins fommet. Es hat weiters die Leibes-Züchtigung unseres Dominici in diesem noch nicht gerubet, fondern daß er eben in anderen seinem Beiland noch aleichformiger wurde, bat er auch auffer der Wuften, wann ibn die Ums frande binaus ruffeten, die bon Ries men geflochtene Beislen, um seinen gewohnlichen Bug - Werken im geringsten nicht nachtheilig zu werden, mit fich berum getragen, und ben ermanglender Gelegenheit sich völlig auszugieben, mit felbigen die Schienbeiner, Suften, Saupt und Nacken geveiniget. Da andere zur rauben Winters-Zeit fich wider die grimmige Ralte zu bewahren, Die Kleider bis auf den Boden und über die Fuffe langend trugen, bat Dominicus, der ohnedem um Strumpfe noch Gocken iemals etwas mußte, feinen Rock faum bis auf die halbe Waden zu tragen gepfleget; wann im Capitel: Haus, um die öffentliche Disciplin insgemein zu machen, Die Zufammenfunft war, erfande man unter denen ersteren Dominicum, Der sich der Rleider, die da schlecht, Schaben fregig, und vor Allter fast verzehret waren, (also liebete er die Armuth) entblosset, und in grosser Demuth Die Babl feiner Gebuhr burch williafte Ubernehmung der Geifel-Streiche abzinfete, deffen bom ftrengen Faften,

audgemergelter, und von schweren eisernen Panger-Last übel zugerichtes ter Leib, aleich einem Mohren, schwarz und verungestaltet anzusehen war: unter bem Gebett und Pfalli: ren, gleichwie er mit Beislen und Schlägen, mit in einem einzigen Pfalter tausendmaligen Aniebigen, und niederwerfen auf die Erde, mit Creup weis in die Luft ausgestreckten Armen von aussen am Leib seinem ges creubiaten Deiland sich aleichformig zu machen getrachtet: also war er durch Reusvolle Zähren, zartesten Mitleidens, und inbrunftigften Uns dachts Miffecten auch von innen in seiner Seele ganz verwandlet zu wers den, in jenen, der aus allzugrosser Liebe für ihm am Creuk: Stammen au fterben belieben getragen hat, über alles begierig und gefliessen: dann es wallete in seinem herzen ein so machtiges gottl. Liebes-Feuer, wels ches ihn, um immer mehr und mehr im Geift zu arbeiten, feine Rube gestattet: dannenherv er auch der Natur in nothwendigen Erfordernife sen des Schlases Gewalt anzuthun, in Gewohnheit gebracht, also daß er vom selbigen überfallen, nur ein menig das Haupt auf die blosse Erden geleget, und gleich darauf wiederum zu denen Castenungen zuruck gekehret, in welcher Materie, als ihm einsmals der heil, Petrus Dam. befraget, ob nemlich auch er, wie andere Bruder, ju ofterlichen Zeiten julagig thun, um die Mittaas-Stund schlafe? seis ne Antwort gewesen: "in Wahrheit "Natter! ich habe in meinem Berzen gesprochen: was solle ich ben "noch

,,no ,,ol ,,all ,,n

,, 21: ,, 61: ,, ani ,, voi ,, mi ,, ter ,, uni ,, fân

"bet "nei "du "ind "pf

2,114

"der "ieg "ner "ner "der

,laff

"ter "ter "das "sur "sen

Es | heit

Reic

.noch so langen Nachten unter Lags "schlafen? ich habe derowegen ben "Creuß : weis in die Luft erhobenen "Armen den Pfaiter angefangen und "also gebettet, bis das Zeichen zur "Non gegeben wurde: auf folche "Art dann habe ich den Gieg des "Creußes mit der Glorie der Ur-"stånd vergesellschaftet. Bu einer "anderen Zeit (fügete er ben) da die "Nachte am fürzesten waren, als ich "bom Schlaferwachet, habe ich eben "mit ausgestreckten Armen das Psals "ter : Buch zu betten angefangen, "und bin also nach allen abgebetteten "Psalmen Canticis, und Lob : Gefangen dabin gekommen, daß ich "nun mit der gewöhnlichen Glaus "bens Bekanntnuß, und denen Lita= "nenen schliessen solte; ift mir aber "zu Ginn gekommen, ich solte dieses "indessen benseits lassen, und den "Pfalter für die Verstorbene absingen, habe derowegen ohne niederalassen der Armen zu dem Pfalter "der Zodten den Ubergang gemachet, ,welchen ich, wie gebrauchlich, nach "jeglichen 50. Pfalmen mit 3. Lectios men untertheilet, nach welchem ich 23u dem, was ich unterbrochen, wies "derum zuruck gekehret und vollendet, ,also daß, da ich auch den zten Psal= ster zu unternehmen gedachte, mich "das unversehene erschallende Zeichen gaur Metten, die Arm nieder zu las-"sen, und mit denen Brudern das "gottl. Almt zu betten genötbiget... Es hat nemlich Dominicus in Wahr, beit seinem Glauben, wie daß das Reich der himmeln Gewalt leide, Matth. 11, 12. mit dem Werk bes

ren

)tes

en,

hen

alli:

und

gen

ien,

ften

ges

mig

er

sten

Uno

1 111

per=

offer

men

uber

ann

1 10

wel:

aclie

Ruhe

der

rnis:

oun,

aß er

n wes

rden

crum

bret,

mals

t, ob

ider,

Dun,

fets

rheit

Her:

ben

d

fraftiget, und uns damit den Unlaß gegeben zu sagen: er hienge dem Leren (Schu feinem Erlofer) an, und ist aus seinen gufffapfen nicht ausgetretten, 4 Reg. 18, 6. Allein der HErr hat nebst dorten vorbehals tener Belohnung, Dominico auch hier seiner garten Liebe scheinbare Zeugnuß gegeben, es sepe hernach, als er ihm seine mit eisernen Banden unbarmherzige Feglungen des Leibes nicht ohne Mirackel gemilderet, auf daß, der da vom higigen Eifer seiner heiligen Undacht gebunden war, vom göttlichen Urtheil wuns derbarer Weis gelöset wurde, oder da er ihm die wenige ausser sets nen sonderbeitlichen Lieblingen zukommende Gabe der Zähren mit mers kenswurdigen Umständen ertheilet, daß nemlich, wann er verschlossen und dem Stillschweigen sonders ges fliessen gelebet, (welches er sehr oft gethan) reiche Liebe und Reu Babs ren nach Belieben aus seinem Augen bat können abfliessen machen, wann er aber in Besprechung mit anderen sich eingelassen, auch mit aller mogs licher Bemühung, nicht ein Tropflein erzwingen mogen: oder da er jenes, was uns ofters hart und raub zu senn gedünket, ihm für nichts, ja für etwas kindisches nehmen zu können begnadiget; oder da er ihm alles auch unvorgesehenes zum Guten, und seiner selbst mehreren Berdemus thigung, folglich boheren Verdiens sten Wachsthum zu nehmen geschickt gemachet, wie geschehen, als er eins stens zur S. Wenhnachts-Bigil aus seiner die Fasten bindurch gevflegter BerBerschlieffung berbortrettend, Die, megen bor denen Fuffen feines 21bb= tens in Demuth und Weinen gethanenen unschuldiger Schuld Befauntals der auch ein einziger muß, Dfalm, oder sonsten was weniges jur Buffe genug gewesen ware, St. Petr. Dam. auferlegte brenfiamalige Abbettung des Buchs Davids mit unverwirrten Sinn, als eine Anordnung GOttes auf = und ange= nommen, noch aus feiner Zelle jemals gegangen, bis er die Bahl nicht gang. lich erstrecket: ober wann er jene, fo ihn (Dominicum) verachtet und geschändet, mit entseslichen Straffen gezüchtiget, gleichwie da begeg= net jenem Romer Stephano, bes S. Pallasts Richter, und zu Osimo in Piceno Prafidenten, ber Dominici, damals Prior der Erem unferer Lies ben Frauen Sitria, ohnweit des Fles den Saroferrato, so Romuald Un. 1013. im 106ten Jahr feines Alters erbauet, und mit feinem beiligen Wandel boch ansehnlich gemachet, wegen einem gewiffen Grund : Stud billia gethanenes Unsuchen samt der Person, obwohl er mit ibm als mit einem beiligen Mann umzugeben, und das Recht zu deffen Fabor zu fprechen, bermahnet worden, schimpflich verachtet, aber seiner Bosheit gar bald gerechteste Zuchtiaung GOttes erfahren, ba er in feindliche Hande verfallen, und wes gen empfangenen bielen Stichen und Munden armselig feinem Geift aufaegeben: oder endlich, mann er Do: minicum zu einem fonderheitlichen Wunderwirker gemachet, dann folle

die dieses kein Mirackel seyn, daß ein noch mit gebrechlichen Fleisch umgebener Mensch, so zu sagen ein Englisches Leben sühre, also, daß unter sehr vieltausenden kaum einer ihm gleich möge gefunden werden, Petr. Dam. in vit. c. 11.

zel

th'

au

un

(3)

un

6

re,

Ci

Gr

man

beil

wui

gen

No

Din

aber

eine

DCI

mar

len (

bom

abge

ten c

ibm

Brů

hat !

Fend

seel.

schict

anha

die 2

aleid

dem |

Den:

tes fi

tro T

sich be

wurdi

dann

IV.

11m seine eigene Liebe, wann doch eine in ihm zu sinden war, zu bestrafsen, und um selbige zu vernichten, sich selbsten (besser aber uns, und unsere Lauigkeit) aufzumunteren, hat

er gepfleget zu fagen:

Erstens: dazumals gehen einem, der die Psalmen geschwind abbettet, wohl von statten, wann er das Herz an die Worte haltet, und wann das Gemüth dasselbige, was die Zunge ausspricht, wahrhaftig begreifet: widrigenfals, wann das Herz aussschweisig ist, wird die Zunge bald sehlen, bald lau werden, und also der Eurs der Psalmen langweilig zu Ende gelangen.

Undertens: ein Schlaf, ist dem

anderen ein Reder.

Drittens: das Wachen, bringet Machen.

Viertens: der menschliche Leib wird nach und nach in jenem stärker, mit was er vorhin allgemach genähret wird.

Funftens: einem Monchen stehet nicht wohl zu, auf einem weichen

Bett ligen.

Sechstens: werde nicht kleinmüthig, mein Bruder! noch mißtrauisch auf deine gegenwärtige Schwachbeit: dann der HErr ist mächtig, dich vom untersten zum höheren zu erheben, und deine gleichsam von Milch

3eb=

zehrende Kindheit, bis zum Wachs, thum mannlicher Starke zu bringen: auch ich habe schrittweis angefangen, und bin zu dem, zu was die gottl. Gütemich verleiten hat wollen, nach und nach, ohngeachtet meiner

aff

(ch)

ten

101

1111

nen

och

:af=

en,

uns

bat

m

et,

gra)

das

nge.

et :

เนชะ

ald

also

1 711

em

tget

Peib

fer,

iab=

efiet

chen

mils

risch

eit:

did

rhe=

rildh

15

Schwachheit, gelanget. Dominicus endlich, als er 2. Jah. re, nachdem er der Grem St. Maria Sitria Priorat abgetretten, in der Erem Suavicinii (jest Frontal genannt) seinen wunderbarl. fromm-und beiligen Wandel beständig fortgefebet, wurde von groffem Kopf-und Magen : Schmerzen, als ohnfehlbaren Vorbotten seines bald erfolgenden hintritts überfallen, bon felbiger aber schwerer als vorhin jemals, an einem Freytag, so der 13te Monats Oct. und der Vorabend seines Todes war, überlästiget; mit welchem als len er dannoch den ganzen Zag weder bom Pfalm singen, noch bom geißlen abgelassen. Nach vollendeter Metten aber und nachtlichen Officio, da ihm am Samstag fruh von denen Brudern die Prim abgesungen wurde, bat er also ben ermatteten und sin= fenden Leib feinen Beift durch einen feel. Tod zu feinem Schopfer abge= schicket, im Sabr 1061. Rebft dem anhabenden eisernen Panger, haben die Bruder noch einen anderen dergleichen, fatt einem Leilach unter dem entfeelten Corper liegend gefunden: solder vor denen Augen GOt. tes kostbarer Tod Dominici ist Petro Damiani, der damals in Rom sich befunden , durch eine merkens= wurdige Begebenheit fund worden: dann es traumete einem Bruder, W. Theil

Petrus ware um ein Aug gekommen, welchen Traum, als Hildeprandus, der S. Rom. Rirche Erg Digcon, nachgebends unter dem Namen Gres gorii des Achten, Rom. Pabst verstanden, hat er zu Petro verträulich gesprochen: "auf feine Weise, sag-"te er: ist dieses, wie du forchtest, "ein Unzeigen beines Todes, fondern "es wird dir ein guter Freund, der "dir wie dein eigenes Mug und Ges "ficht lieb ift, und der vor dir mit "beiligen Werfen glanget, fterben,, wie es auch der Ausgang gezeiget, maffen, als er am britten Tag bon Rom ausgetretten, ihm entgegen gekommen die Bothschaft des Sintritts Dominici, den er, weil ihn die Bruder indessen, aus Forcht, er möchte ihnen von denen benachbarten Brudern und Monchen binmeg genommen werden, in der Belle, wo er berschieden, zur Erden bestättiget, ben seiner Unfunft in die Erem wies derum, und zwar zur Verwunderung, nach schon ganzen 9. verloffenen Ed= gen an einem Sontag als dem 22. Oct. frisch und unverwesen erhoben, und im Capitel = Saus ehrerbietia bengesetzet.

Esgehen nun (schliesset der H. Petrus Dam. das leben unseres Heil.
Dominici loricati) jest hin, alle und
jede, diejenige, welche in denen Gelüsten ibres Fleisches sich erlustigen;
sausen sie nur das Mark der stinkenden Wollüsten hinein nach Genügen:
und sahren sie nur fort Schlacht.
Opfer zum ewigen Feuer zu unterhalten: sie erheben sich nur in denen
Hörnern der Hoffart; unterdrücken

P

sie nur die Unschuld, und führen ferners ein weiches Leben, nach ihrem Wunsch, auf daß ihr innerstes bernach ob Rache nehmenden Peinen verbitteret werde: laufen sie nur ans jevo gleich ungezäumten Pferden einber auf denen Keldern ihrer fleischli. chen Bergnügenheiten, auf daß nachgebends die Zügel einer ausfersten Strengbeit einbalten mogen ihre Hande und Arme; unser Dominis cus hingegen hat in seinem Leib die Bundmalen 3Gfu herum getragen, Gal. 6. und den Fahnen des Creus pes nicht nur auf der Stirn gezeiche net, sondern auch in allen seinen Gliedern eingepräget: er hat als ein von allen sinnlichen Begierlichkeiten ausgedörter Mensch nun verdienet, bon dem Thau bimmlischer Gnaden befeuchtet zu werden: hier ward er mit einem eisernen Panzer angethan, dorten wird er mit Schnees weissen

Rleidern Englischer Glorie gezieret: bier ward er von der Sarte der Bels le geveiniget, dorten wird er in der weichen Schoos der Patriarchen ges gartlet, das ganze biefige Leben war ibm ein Creuß und ein Frentag, dorten aber begebet er feverlich und berrlich die ewige Glorie der Urstånd: anjego glänzet er unter feuris gen Steinen bes oberen Jerusalems: anjego triumphiret er jum ewigen Lob mit seinen Siege und Heldens Thaten gezieret, und singet Jubel in jener frolichen Gesellschaft der seelis gen Burger.

Ex Petr. Dam. P. Grandi, &

propr. Camald.

Die Auserwählten bestrafen und loschen aus durch strenge Buß. Werke ihre Gunden, S. Greg. 1. 5. in 1 Reg. c. 2.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Ber achtzehende Pctober.

Der Gottseelige Franciscus von Vicenza, und Bernardinus von Tarvis.

Rann ihr aber etwas leider um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr seelig: erschröcker euch aber nicht für ihrer Sorcht, und lase set euch nicht bewegen, 1 Petr. 3, 14.

Grecht leben, Christlich les ben, einen geistl. ordent'is chen Wandel führen, deme, was just und recht ist, nachstreben, das Geset Gottes und

seines Ordens Regeln, und Gesete genau beobachten, GOtt und dem Nächsten Treue und Glauben halten, die Rechte seines Closters schüßen, ift schon genug, daß einer zu leiden

fen ben. den Pre OL wid beni mit ibre nau Ehr den mer und Lieb ger

ler u

Cite

ibrer

feine

bal

als

ter

90

un

bro

abo Dat

der

Ma

de

fagi

fro we

fchr

Db

awe

nar

let

stel

3

babe, entweder vom Teufel felbften, als allgemeinen Beneider alles Gus ten, oder wann er es nicht vermaa, von seinen lebendigen Instrumenten, und Werkzeugen, deren er sich gebrauchet, nemlich bosen Menschen: aber eben darum seelig ein solcher, bann er leidet Berfolgung wegen der Gerechtigkeit, Corn. a lap. in Matth. 5. 10. daß also bier, zur Sas che der grosse Gregorius verträulich sagen dörfen: du lebest wenia fromm und gottseelig, wann du wenig Verfolgung leidest. Unters schreiben konnen sich diesem Sentenz ob eigener Erfahrnuß heutige unsere zwen Mitbruder Franciscus und Bers nardinus, denen es niemals ermange let bat am Leiden, und teufl. Nachs stellungen, weil sie niemals abgelassen gottesforchtig und gerecht zu les ben.

et:

els

er

ges

ar

9,

nd

irs

Tto

18:

en

ins

ttt

lis

82

nd

eg o

5.

er.

Di=

po

afe

ehe

em

en

en,

den

1

Bende baben bon Kindheit an ein dem Teufel, der Welt und ihrem Pracht (gleichwie sie in der H. Lauf GOtt geschworen) abbolden und zus wider lauffenden Wandel geführet, bende haben in ihrer erften Jugend mit zu haus und in denen Schulen ibren Eltern, und Vorsteheren ges nau erzeigten Geborfam, Bucht und Chrerbietigfeit, mit ihrer offentlichen, bevor im Gottes-Saus feltfa= mer Undacht, mit ihren ju gottlich. und geiftl. Dingen sonderheitlicher Liebe und Zuneigung, mit forgfälti: ger Flucht ausgelassener Mitschüs fer und Jugend, aller Uppig = und Citelfeit, endlich mit aller Orten ibrer gewöhnlichen Gingezogenheit, feinen Gebärden, lobl. Sitten, Stil-

le, Ginig = und Ginsamfeit jederman leichtlich zu erachten geben, daß sie bon GOtt nicht jum Welt-Leben, fondern einem berfelben gang entges gen stehenden Wandel auserfieset senen, sie habens auch in dem Werk gezeiget, da sie in noch garter Jugend. Bluthe, um ihre forgfältig er= baltene Unschuld in sicheren Stand au segen, auch bende, ob schon au verschiedenen Zeiten , ju St. Dis chael auffer Benedig in Murano durch Eintretten in den H. Orden ganzlich sich Gott gewidmet, und alldorten was fie emfig in der Welt angefangen, emfiger fortzusegen uns ermudet getrachtet, also, daß ihres geistl. Fortgangs in genauer Eremitischer Regel-Observanz, benanntlich in der Demuth, in vollkommenen Gehorsam, in der Geduld, im Stills schweigen, in der Ginsamfeit, im Wachen, Abstinenzen und Kaften, im Chor geben, und übrigen gemei= nen Exercitien ber Orden ein sonders beitliches Vergnügen geschöpfet, der sie auch in Ansehen dessen, und ihrer mit denen Tugenden fein vergefellschafteter genugsam ergriffener Biffenschaft jum Prieftertbum befordes ret, und mittels der Zeit ben erfore derter Angelegenheit in das zur Congregation St. Michaelis gehörige fogenannte Closter Carcerum, ohns weit Padua geordnet, welches sie gleichfals, wie vorbin die Erem qu St. Michael, mit ihrem untereinans der löblich ereiferenden Tugend-Wandel merklich ansehnlicher als es war, gemachet haben, niemals doch meh= rer, als da die Hölle mit ihrer angespon?

X 2

nenen

nenen List dasselbige (Closter Carcerum) durch deren Untreu, die fie an ibnen wie busbaftig so mächtig bersuchet, aus denen Handen des Orbens zu spielen, mithin ihren erworbenen Rubm zu verdunflen gesuchet, bat aber an ihnen einen unbewegli= chen Relfen, an dem ihrigen und ib= ren Ministern Verfangen empfindlich fich gestossen, und zertrummeret ges funden, ja eben denenjenigen, denen fie das Steg. Cranglein als großmu. thigen, ihren Versuchungen und Nerfolgungen inner dem Gemäuer der Erem mannlich Widerstand thuens ben Beichtigern miggonnet, benenies nigen im Widerspiel, auch wider Bermeinen den Lorber Zweig als offentlichen Kampfern und Martnrern au eigener Berichamung zugeschanzet; zu jener Zeit nemlich, als das Closter Carcerum in der Gegend Padua nicht minder wegen herrlichen Thaten, als löblicher Regierung des Abbtens Petri Boldu, in schönsten Flor und boben Rubm stunde, bat sichs zugetragen, daß er (Petrus) seines groffen Alters wegen, der Sorge über andere und der Adminis stration zeitlicher Dinge sich zu ents schlagen, bingegen ber ewigen Gie ter sich fähiger zu machen, die Albbten zu resigniren, und zwar einem seinem Vetter Dominico, Camaldus lenser Monchen, mit Wiffen und Consens Pabstlichen Stuble zu überlassen, den Schluß gemachet, wie auch alles, vermittels eines authoris sirten Notarii des P. General Bo: naventura, und anderer Monche dies ies Closters Carcerum ordentlich aes

schlichtet worden, also daß Dominis cus den rechtmäßigen Posses übernommen; indessen aber hatte ein Car: dinal, Namens Dominicus Grimanus von Pabstlicher Beiligfeit eine Signatur erhalten, daß er erft zwen vacant werdende Abbtenen, was Ordens und Einkommens sie immer senn, Macht batte in Commendam zu nehmen: weilen nun fels biger Tägen sich der zeitliche Hintritt des Abbtens Petri Boldu ereignet, und dem Cardinalen fund worden, bat dieser der Abbten Carcerum Dose sek zu nehmen sich zwar beschleuniget, durch gewaltthätigen Widerstand aber des Monchens Dominici, Bets ter des verstorbenen Abbtens, ohns geachtet dargewiesenen Brevi des Pabstens, so um beschehene Resigna= tion noch nichts gewußt, zuruck getrieben sich befunden; um solchen ibm zugefügten Schimpf zu rächen, hat nun der Cardinal zu Rom appels liret, und allda vorgegeben, als was re die dem Monchen Dominico ges thanene Resignation und Ubergab der Abbten mit List und Betrug geschehen, daß nemlich nach schon erfolgten Tod Petri eine Person binter der spanischen Wand des Bettes entseelten Corpers, die, gleich als redes te der Abbt selbsten, das Testament jum Kavor des Monchens dem Nos tario, und umstehenden Zeugen ause gesprochen batte, um also auf die Wahrheit zu kommen, und billiges Recht sprechen zu können, war vom Pabsten, den Procest zu schüßen, der Bischof von Cesena, Namens Des trus ernennet, mit ertheilter Macht

ien

gle

ha

leh

ger

ael

Sa

Der

den

ubr

ceri

No

felb

aba

und

als

die

W

Ge

fid)

das

Int

diesi

Ric

lang

Sa

tret.

gleic

mit

Pri

zu (d

mit

ftere

work

Peir

Geg

beiff

biere

eidia

gesta

lighte

iemand andern feiner fratt anzuseten, aleichwie er auch die Sache dem Johann Unton Tribultio, Rechts. Gelehrten und Aldvocaten (beffer zu sa= gen: unchriftlichen Eprannen) übergeben, wurde also die Zeit und der Lag bestimmet, daß der Notarius, der Monch Dominicus, und der Or= dens - General Bonaventura, mit übrigen Religiosen des Closters Carcerum, um Zeugnuß zu geben, in Rom erscheinen solten: indem aber selbiger Zägen der Notarius mit Tod abaegangen, Bonaventura bingegen und Dominicus schwer krank lagen, als haben die übrigen sämtl. Geistlis che, des Closters Inwohner, der Wahrheit ihres Closters, und dem Gewissen zu steuren, allein in Rom sich eingefunden, allwo sich zugleich das Theatrum einer fast unerhörten Enrannen erofnet, dann, nachdem diese unschuldige Religiosen dem Richter sich gestellet, und das anverlangte Jurament von Rom, ebe die Sache geendiget ware, nicht auszus tretten, abgeleget, sepnd sie also: gleich um bon ber Wahrheit, fo fie mit einfältiger Aufrichtigkeit und Priefterl. Treue bekenneten, sie ab: zuschröcken, und zu Verräther ihres Mit Bruders, sodann eigenen Clos sters zu machen, zur Lortur gezogen worden, ob welcher Grausamfeit und Peinen einerseits, ob der ihnen im Gegentheil lebenklang reichlich berbeissener Unterhaltung, andererseits viere dererselben spottlich und menn= eidiger Weise bon der Wahrheit abgestanden, Gottes und eigener Gees ligfeit vergessen, ihrem Closter und

e

5

t

1

0

6

1

5

L

4

6

t

\$

e

3

1

5

ihrem Nachsten Treu und Glauben gebrochen; einzig Franciscus und Bernardinus mit Jacobo Polocinii (bon dem am 25. Julii gehandlet wurde) haben gezeiget, daß sie um GOtt (der die ewige Wahrheit ift, und die Wahrheit liebet) und um der Gerechtigkeit willen diefer Dingen feines forchteten, und ihre Seelen nicht kostbarer als sich selbsten macheten, Uct. 20, 24. daß, ob sie schon in dieser gegenwärrigen Zeit von denen Beinen der Menschen errettet wurden, der Zand des Allmächtigen doch weder lebens dig, noch todter entflieben könten, 2 Machab. 6, 26. und derowegen ganz nicht förchteten mit allen ihren Peinen und Jormenten Diejenigen, welche den Leib tödten, und hernach nichts mehr haben, daß sie thun; sondern einzig dem, der, nachdem er getodtet, auch Macht hat in die Sol= le zu stürzen, Luc. 12, 4. Sie has ben großmuthig gezeiget, daß sie ganz nicht achteten, von anderen die Züchtigungen, und Peinigung ihrer Leiber, ja den Tod felbsten auszustes ben, nachdem sie durch so viele Jahs re bon selbsten, und frenwillig diesels bigen gezüchtiget, in die Dienstbare keit gezogen, und in ihnen stets das Sterben JEsu herum getragen, 2 Cor. 4, 10. alltäglich gestorben, 1 Cor. 1, 31. und um bon der Liebe Christi niemals zu scheiden, oder ges schieden zu werden, den ganzen Tag (ihres volligen lebens) getodtet worden sent, Rom. 8, 36. sie haben demnach unerschrocken nicht nur die, mit auf dem Rucken gebundenen St 3 San=

Sanden aus der Reiche della Torre nova bis in die Behausung des gotts losen Aldvocatens über öffentliche Gassen und Strassen, aleich lasters baftesten Boswichtern und Ubelthäs tern ofters beschehene Uberführung, sondern auch die empfindlichsten Folterungen (in der sie mit an die Kusse Centner schweren gebundenen Steis nen Stunden weis in dem Luft gehans gen, mit Panzern und Fuß : Gifen beschweret worden, die darauf erfolate Glieder-Zerdehnung, Werluft der Sinnen, Angst : und Todtes: Schweiß, und zu allseitiger Erfullung tyrannischer Grausamkeit, auch also bangend, unmenschliches veitschen und Geisel-Streiche mannlich überstanden, dergestalten gesinnet, cher ihnen die Seele aus dem Leib, als die Weis-und Wahrheit, so der Seele Speise und Leben sind, Bellarm.) aus dem Herzen erzwingen au lassen, mit welchem Großmuth und Standhaftigkeit sie wider die Bosheit und Ungerechtigkeit berrlich obgesieget, GOtt die Ehre gegeben, dem Orden die Zierde gemehret, der Congregation das Closter erhalten, den rechtmäßigen Beliger gehandhas bet, ihre Seele und Gewissen unbe-

fledet bewahret, und endlich die Erva ne der Gerechtigkeit fein ausgeschmies det, die sie GOtt und dem Mens schen angenehm Eccl. 45, 1. nach, in wenig Tagen erfolgten Tod, samt bem Marter - Zweig ewig grunenden Lorbern, (wann anderst ein aus Peinen und Tortur erfolgter Tod der anderte Grad zur Marter genennet wird, Lohn. tit. Martyr.) von dem gerechten Richter überkommen, ihren Nachkömmlingen aber nicht nur ein ewiges Benspiel, für das, was recht und billig, auch bis im Tod zu kams pfen, sondern auch Materie hinter= lassen zu sagen: gebenedeyet seye der ger, der seinen Ort unges schwächet bewahret, 2 Machab. 15, 35.

WI

nac

Lol

die

ein

ant

erfe

nod

gelt

ob 1

ten

den

fori

übe

dan

tom

te si Gersi

Ex Aug: Florent.

Liner, welcher GOtt wahrhaftig liebet, det erfreuet sich in Trangsalen, Frolocket in Widers wärtigkeiten, und ist frolich in Verfolgungen wegen der Gerechtigkeit, Thrith. Abb. de profest, milit. Spirit.

Gebett, wie oben am 1. October.



### Ter neunzeheude Pctober.

Der Gottseelige Gregorius von Bergomas.

Alle Zoffärrige seynd dem ZErrn ein Greuel,

Unn die Erkänntlich - und Dantbarkeit eine Zugend ist, mit der wir die bon

es.

10

it 11 10

r t Ħ n

11

t

15

2

25

:0

n

15

1-

anderen überkommene Wohlthaten erfennen, loben und nach Kräften zu erwiderigen suchen, Lohn. tit. gratitud. fo ift bingegen die Undankvar-und Unerkanntlichkeit ein Laster, mit welchem wir die von anderen erhaltene Wohlthaten nicht erkennen wollen, nicht anrühmen, noch wie wir solten, suchen zu vergelten, sondern stolzieren damit, als ob wir selbige bon uns selbsten bat= ten, gleichwie der Apostel deraleis chen ausscheltet, was hast du, sprichter, 1 Cor. 4, 7. daß du nicht überkommen, was rühmest dich dann, als wann du es nicht übers kommen hattest ! über solche ereifers te fich Job dergestalten, daß er, zu GOtt vom Bergen aufgeruffen : zerstreue die fochtrabende in deis nem Grimm, siehe auf alle Aufges blasene, und demuthige sie, Job. 40, 5. Aber gleichwie Gott der Berr mit Straffen zu zuchtigen bedrohet, die sich prablen, Soph. 1, 9. also würdiget er sich mit mehreren Gaben jene zu bereichern, mels de auch für die mindeste dantbar

fennd, Gersen. c. 10. l. 2. Gin Zeue ge beffen ist aus eigener Erfahrnuß unser heutige Gregorius, der zu Bers gomo einer vornehmen Stadt in Itas lien, bon, wie am Berfommen edel, also an Mitteln und Reichthumern, ausehnlichen Eltern gebobren, nicht minder herrliche Gemuths - als feltsame Leibes : Gaben von GOtt und der Natur eroberet bat: aber gleichs wie er ben aufgebenden Licht des Berstandes seiner sonderheitlichen Vernunft gemäß, gar wohl begrifs fen, daß derlen vor so vielen anderen ihm ins besondere jugekommene Ongs den einzig von Gott, und ohne einfe gen feinen Berdiensten fenen, folglich eine billige Erfanntnuß binwiederum anforderten, als hat er eben bom ersten Alter an, sich und alles, was er war und hatte, in Frommigfeit, Beilig-und Gerechtigkeit seinem Urs beber unverleget dankbar zu erhalten getrachtet) fein Wandel war deme nach in Wahrheit nicht ungleich eis nem Wandersmann, als obvonibm, was einstens bon denen Jungern Christi, gesaget mare: sie seynd nicht von der Welt, Joh. 17, 16. alles was die Welt liebet, mar Gres gorio sumider: fein Berg hatte ex ibren

ibren Gutern und Gelüsten in so weit nicht angeheftet, daß er es im Wis dersviel seinem Erschaffer ganz und vollia gewidmet zu haben in dem Wert selbsten dargethan, dann er als le seine Kraften und Sinnen nach dem Woblaefallen und Dienst GOts tes geordnet, dem Gebett war er oft und eiferia geflissen abzuwarten, die Beil. Sacramenten der Buffe und Fronleichnams Christi hat er andach= tia frequentiret, geistl. Bucher aufmerksam durchgeblatteret, die Clos ster-nnd Ordens-Personen gerne besuchet, mit Lust ihrer Gesellschaft sich bedienet, fromme Gespräche mit Bergnügen angehöret, und damit fein Berg und Gemuth beraeftalten aur Liebe und Dieust GOttes entauns det, daßer nicht eher Rube gefunden, bis er seiner Bitte, um nur ganz und gar Gott eigen zu senn, in dem Orden der Eremiten des H. Augustini auf. genommen zu werden gewähret erfehen. Gregorius nun ein Religios wie er seine geistl. Tugend. Gebaude beforderet habe, mag obnschwer erachtet werden von jedem, der auf die von ihm vorbin schöne vorgelegte Fundamenten, nemlich auf seine Frommigfeit, Rlug und Weisheit, der er noch als ein Welt-Mensch geflissen gelebet, zuruck fibet.

Er ist auf dem Weg der Tugend und geistl. Vollkommenheit um so eilsertiger sortgeschriften, und so viel näher zur Vereinigung mit GOtt, aller feiner Begierden einigen Ges genwurf, gelanget, wie mehr er bermittels genguer Observanz der dren abgelegten Gelübden, der Armuth,

der Reuschheit und des Gehorsams bon allen hindernuffen dem herrn zu dienen, das ist: von aller Liebe, Sorgfalt und Reglen der Geschöpfe entlediget, und mit ganger Bolle seis ner Begierden gegen Gott entzuns det, deffelbigen beiligen Willen erfennen, und ihm anhangen zu kons nen sich mächtig aufgemunteret und gestärket befunden, also daß man ob= ne Nachtheil der Wahrheit glauben darf, es sene von ihm ins besondere gesaget gewesen, was von allen des nen Seinigen insgesamt gesprochen sein S. Batter Augustinus: "wer "soll, sennd seine Worte, l. 1. c. 31. "de morib. Eccles. nicht bewundes "ren, und berühmen diejenigen, wels "che, nachdem sie diese Welt- Gelüs "sten verachtet und verlassen, in der "Gemeinde versammlet, einen feusche "und beiligen Wandel führen: da sie "im steten Gebett, Lesen und beilis "gen Gesprächen ihr Leben zubrins "gen: sie sennd von keiner Hoffart "aufgeblasen, von keiner Widersven-"ftigkeit eingenommen, bon keinem "Neid beunruhiget, sondern seynd "eingezogen, zuchtig, friedlich, eins "hellig, und haben all ihr Absehen , nach Gott gerichtet, so dann ihm "ein angenehmes Opfer darbiethend, als von dem sie alles dieses bermo-"aen zu können würdig geachtet wers "den: niemand besiget etwas eigens "thumliches, keiner ist dem anderen "überlästig: ihre Vorsteher aber "sennd nicht nur bestens gesittet, "sondern in gottl. Wissenschaft vor-"treflich, sie sennd nicht hochtrabend "gegen jene, die sie ihre Sohne nens

"nen:

205

3,6

Se.

Die

bri

Dei

ren

· alli

fer

1111

Di

ber

Doc

in

Stat

Lein

met

21 u

230

erfe

OL

fibe

ret,

mii

ziehi

da

weif

Gen

S. (

rath

chen,

der

so n

Gins

word

gang

versu

bu A

ften t

die T IV

"nen: im Gebieten fennd diefe febr "bescheiden, jene im Geborfam febr "bereitwillig. Gleichwie dann die Reuers-Rlammen, wann sie einmal die Oberhand gewonnen und ausge. brochen, nicht mag eingehalten werden, sondern immer beftiger nach ibrem Centrum in die Sohe trachtet, ·also hat sich die Tugend und der Eifer Gregorii mit bem, was er war, unzufrieden, sich immer auf hobere Dinge erstrecket, erachtend, bis an= bero nichts gethan zu haben, da er doch also seines Heil. Vatters Lehre in sich selbsten auch unvermerkt bestättiget, daß nemlich berjenige als lein in diesem Leben viel augenom= men babe, der im wirklichen Zusund Aufnehmen, wie weit er bon ber Bollfommenheit noch entfernet fepe, erfennet, lib. de Spirit. & lit. c. ult. OOtt, der bon Seiten des Menschen pur den auten Willen fordes hat nicht verweilet auch die Mittel zum Vermögen und zur Vollziehung an die Hand zu verschaffen, da er geordnet, daß Gregorins, weiß nicht wie, in Befannt : und Gemeinschaft Pauli Justiniani ber S. Erem Camaiduli Inwohner gerathen, bon deffen feurigen Gefpras chen, Reden, und öfters untereinanber gepflogenen Correspondieren in so weit zur Liebe Camaldutenfischer Einsamkeit sein Berg eingenommen worden, daß er von nun an den Ubergang aus seinem in Pauli Orden versuchet, und endlich durch dessen bu flichen Benftand in der That felb: sten vollzogen, wessentwegen er auch die Täge seines Lebens ihn, als nach IV. Theil.

18

II

re

is

rs

15

0

1=

11

ce

12

11

10

[.

25

10

18

18

e

3

6

18

n

D

0

tt

İ

3

3

3

GOtt / einigen feinen Gutthater und Beile-Beforderer geehret, geliebet, angerühmet, und auseitige Beugniffe feiner Erkanntlichfeit am Lag zu legen sich beworben; hat als so Gregorius das schwarze Ordens-Kleid zwar mit dem weissen bere wechslet, den Geist aber, gleich eis nem Glifao berdopplet, 4 Reg. 2, 11. überkommen, da er demfelbigen feine Nahrung bon in GOtt berfenften herzen Augustini und Romualdi verschaffet, in diesem so beschaffenen Beift bat er bor allen ihm gefaget zu fenn dafür gehalten, mas der Seil. Geist in die Feder JEsu des Sohnes Sirachs gefloffet : wann ber Mensch zum Ende gelanget, als dann wird er anfangen, Eccl. 18,6. und derowegen, obngeachtet er borbin ein Augustiner im geistis chen Leben groffen Fortgang geschafe fet , einen fonderen Theil der Bollfommenheit befessen , und mit sich nach Camaldulum einen nicht kleinen Tugend-Rath übertragen, dannoch feiner Demuth gemaß dafür gehals ten , er ware nun erft im Gintritt der Jugend-Schule, und derowegen gezwungen mit jenem gu fagen: dixi, nunc capi, ich habe es gesaget, jent babe ich angefangen, diese Vers anderung kommet von der rechten Band des Allerhochsten, Ps. 76, 11. Er hat fich felbsten auf Anmahnung Pauli, 1 Eim. 4, 7. dur Gottseeligs feit aufgemunteret : in der Demuth, Bernichtigung und Berläugnung feiner felbften, und allen feines eiges nen Urtheils, Eigen-Liebe und Wil len , in Unterthanigkeit und Gebors fam

fam alfo fich geubet, und die Grund: Regeln Cremit. Lebens fo ernstlich um= fangen, gleich håtte er erst gestern der Welt sich beurlaubet: seiner Seelen-Zufriedenheit batte er einzig in der Rube und Stillschweigen gefeket, was nur immer ihn nicht ans gienge hat er emsia vernachläßiget, den: mehrern Zunahm des Geiftes au steuren, war sein Absehen auf bobe Dinge gerichtet, so er bernach mit fteifen Vorfagen befestiget, und ins Merk zu stellen sprafaltig getrachtet, ibm felbsten beiligen Gewalt anzuthun, bat er tapfer sich bearbeitet, feine Zunge kaum jemals, als um seine unschuldige Mängel, öffentlich zu bekennen, oder von Gott und geiftl. Sachen angestellten Conferenzen geofnet: die Einfamkeit und der Zellen Stille bat er nicht anderst als ein Parlatorium, und geheimes Res de-Zimmer mit GOtt, und denen Heiligen vermittels des Gebetts, und Betrachtungen verträulich zu bandlen, in unbeschreiblicher Soche achtung gehalten: was die allgemeis ne Observanz in Camaldulo des Bettens, Fastens, Wachens, Chor ges hens, Gehorsams, und übriger Ubungen anlanget, hat er keinem nachgeben: wie er fich befliffen bor allen und jeden sich zu verdemuthigen, und hinwiederum einem jeden insges mein, und besonders zu veneriren, und zu lieben, mogen jene Ausfage, welche eben darum unter einander sich erfreuet und GOtt gevriesen, daß sie aus dessen Gute an Gregorio unter das Fähnlein im Camaldulens siichen Lager einen so eiferig und

wohlgeübten, nicht so vielen Mitges sellen, als Vorganger und Kührer überkommen batten, dem sie auch erstens der Heil. Erem Priorat, bald barauf, nemlich um das Kabr 1911. das Regiment des ganzen S. Ordens, als Generalen einhelliglich übergeben, welches, nachdem es Gregorius, wiewohl ungern auf fich genommen, ibm nun so viel ernsthafter augelegen fenn lassen, wie mehr er die damit übernommene Burde und unablehne liche Verbindnuß für alle seine Sors ge anvertrauter Schäftein ben GOtt Rechenschaft zu geben, erweget, et ist demnach in Forcht und zugleich im Vertrauen auf den HErrn im Weg wahrer Observanz, und Religions: Gebrauch, richtig, ernstlich und nüglich gewandlet, dergestalten ges gen sich selbsten raub und streng, daß er gegen andere frolich und gutig sich erzeiget, er hat also in dem, was recht ift, sich zu verhalten gesorget, daß er gegen die Bruder gewußt als lezeit barmberzig zu senn, er hat also den Zügel der Gerecht = und Billige feit gemäßiget, daß er dannoch denen Ubertrettern mildiglich durch die Kinger gesehen: es war in seinem Herzen Traurigkeit, im Angesicht froliche heiter, in Besprechung und Besuchung der Bruder, wie in sich emsig, also ihnen trofflich, ja allen alles geworden, daß sie wegen ibn, wie einstens jene der Erem Aqua bella, weaen Romuald, vit. c. 46. Gott dem hErrn zu danken billige Urfache zu haben bekennet: dem Umt Maadalena ift Gregorius, also gum Privat-Nugen der Eremiten obgele

2 (02)

(5

u

111

n

(3)

Db

2119

111

tr

er

N

al

0

De

(5)

m

lie

DI

fla

nic

ale

bei

the

zeig

ben

236

ber

li g

gen

silie

201

2,900

gen, daß er doch denen aufferlichen Geschaften und Martha Berrichtungen nicht ermanglet, und allenthalben die Frucht seiner Gorge, und Wachsamkeit dem ganzen S. Orden sattsam für bie Augen geleget. An. Christi 1528. hat er es ihm nicht au viel fenn laffen , einiger der Beil. Erem wichtiger Geschäfte halber, unter Geleitschaft eines Priefters und legenbruders sich personlich nach Rom zu begeben, es scheinete aber, Gregorius sene zu solcher Reise von oben veranlaffet worden, vielmehr einen Untonium, um den einsamen nun in Zugen liegenden Paulum zu troffen, und nach seinem Tod gu be= erdigen, als einen Advocaten am Romanischen Sof zu agiren: dann als er nabe ben Rom unter den Berg= Soracten im Wirths Saus verstanden, wie daß auf selbigen Berg im Eremitorio St. Silvestri ein Eremit seines Orbens sich schwer frank liegend befinde, auf dessen Beschreis bung und gegebenen Umstanden er Har erkennet, baß es Paulus Justi: nfanus ware, hat er also gleich diese als eine langft erwunschte Gelegenbeit für bon ihm empfangene 2Bobls thaten ein dankbares Gemuth zu be= zeigen, feine Romer-Reife verschos ben, und ift ohne Bermeilen auf dem Berg, und allda in die Zelle des alls bereits mit dem Tod ringenden Pauli geeilet, den er mit von denen Aus gen dringenden Mitleidens bollen Babren alfo angeredet: "du weißt, "liebster Bater! wie ich mich dir in Christo jederzeit einem getreuen "Mitbruder zu erzeigen beftiffen,

D

1

1,

t

0

6

t

r

H

gle

5

4

3

D

36

11

ie

11

t

D

th

11

1,

-

5.

16

It

118

Co

"gleichwie dir nicht unbewußt, wie "boch ich zu allen Zeiten bas Seil "nicht nur des Leibes, fonder beiner "Seele geachtet: fiebe! aus gottl. "Borsichtigkeit geschiehet es, daß ich "in dieser Stunde beines zeitl. Sin-"tritts bir zugegen fenn, und mit "eben jener Trenheit, die ich bis ans "bero allezeit gegen bir genabret, "dich, um diefen gludfeeligen Cob "mit festen Glauben zu umfangen, "aufmunteren folle." Mit welchen und anderen mehr beilfamen, und Eroft- vollen Worten er die Seele des Sterbenden wider den Ges walt der Krankheit im Leibe aufs gehalten : Mach beren Bollenbung er unter einander gethanener beralichen Beurlaubung, und gegebenen Friebens-Ruß dieselbige beglücket ausge= fegnet, und ju ihrem Schopfer dem sie einzig bier gelebet, abgesendet, den Leib aber seines verschiedenen Pauli bat er nicht nur mit gottfeel. Ceremonien in der Gruft nebst dem audorten ruhenden Seil. Sylvester ehrerbietigst bengestellet, fondern auch mit einer wie gelehrt, fo allen Unwesenden erbaulichen Predig beebs ret: fo dann mit dreyfachen Berdiens sten, nemlich ber bon Christo ben Matthav, Cap 25, 25. gebeissenen Werfen der Barmperzigkeit Die Rranfen zu besuchen, die Todten gu begraben, und jeues ben Paulo: sept dankbar, Col. 3, 15. bereichet feine unterbrochene Reise nach Rom fortgeseget, und alldorten um so bes glucter feinen Sandel beforderet, wie baufigen Geegen er ihm burch folche feinem Rachften erzeigte Liebe

bon

von (3Ott verdienet bat. Er bat auch ferners durch aute Werke immer mehr und mehr sich verdienet gemachet, und nicht eber aufgeboret in allen Dingen seine Bitte im Gebett und Sleben, mit Dankfas gung vor GOtt kund werden zu lassen, Phil. 46. bis er nicht aufges boret zu leben bier auf Erden: aufgehöret aber bat er zu Camalduli im hoben Alter, wo er seinen Leib bis jur gemeinen Urftand ber Erden über: laffen, da er indeffen die Geele abges schicket in das ewige Batterland, um audorten ohne Ende zu fagen, was jene, die da auf ihren Angesichtern liegen, und GOtt anbetten, fagen, nemlich: wir danken die BErt, allmächtiger GOtt, der du bist, und der du warest, und

der du kommen wirst, Apoc.
11, 17. von diesem unseren GOtt
und dem Menschen dankbaren Gres
gorio meldet in seinem wieder erstans
denen Benedicto An. 1528. Antonius Vepes, sprechend: "Paulo Justinias "no ist in Todtes-Nothen bengestans "den ein ausbundiger Mann, der "seelige Gregorius von Bergomas, "der heiligen Erem General Prior."

Ex Aug. Flor. Luca Hifp. Roma-

no de florib. & Yepes.

Wer soll sich nicht schämen, demjenigen von dem er Gutes empfangen, undankbar zu seyn? wann er siehet, daß auch unvernünftige Thiere den Ramen slies hen der Undankbarkeit, S. Ambr. 1. 6. Hex. c. 4.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Ter zwanzigste Actober.

Der Gottseelige Gregorius der Jungere, des Heil. Romuald Lehr-Jünger.

Th habe zur Freude gesaget: warum lässest du dich vergeblich bes trugen, Eccl. 2, 2.

Mter allen sinnlichen Leidenschaften ist keine so betrüglich als die Freude, dieser
erfreuer sich in der Ehre,
und Ansehen ben dem Menschen: jener in denen Reichthumern: ein anderer in eitlen Zeit-Vertreibungen,
und Befriedigung sinnlicher Gelü-

sten. Odu armseliges unser Herz! wels dies du erschaffen worden bist für GOtt allein: wohin werden wir dich noch bringen, da wir immer dich also überlistigen? was für ein empfindliches Gut mag wohl das Glück haben mit Freuden das menschliche herz zu bestriedigen? es



oc.
itt
res
ins
us
ias

18, :.,,

11/ es 1: ero ies br.

er.

De

199

els ur ir ir in as as es

e fi ei fe fi de fe fa mi je fe fa mi bo wi be da wi

de Eigen der tes als tig gri die Hen nach Be

ist nur gar zu groß, als daß es von einem erschaffenen Dinge fonte er. füllet werden. Frage nur das Herz eines Welt-Menschen, wer er immer feve, ob er wohl auch im Bergen las che, wann die Freude über die Lefgen sich auslasset? v GOtt! wem were den wir dann glauben, wann wir uns feren eigenen Qualen nicht glauben; fage an , wie ift bein Berg beffellet nach jener genoffenen Wolluft, nach jener jum Ende geschrittener Frolich. feit? ach! angstig, unrubig, zer-Areuet. Wie nach jener eiferigen und andächtig gemachten S. Communion, verrichteren Gebett, angeborter H. Meß, und gottl. Worts, wie befindet sich bein Muth? rubig, vergnügt, getröstet. Go begreife dann einmal, und fasse, wo und in was die mahre Freude gestellet sepe?

Unfer Gregorius, zum Unterschied des anderen Gregorii, so Abbt der Grem im Thal Caftri, und eben ein Lehr-Junger Romualdi war, genant der Jungere, bat zwar keintrauriges und melancholisches Herz jemals bes feffen, weil ers von Kindheit an in der Unschuld und in der Forcht Gottes gehalten, und bon aller Sunde, als die allein den Brunnen mabrhaf. tiger Freuden ausdrocknet, forgfaltig bewahret, jedoch hat er niemals arundlich verstanden, wo und in was die mabre und beständig = barrende Bergens-Freude bestehe, wie fie ge= nabret und erhalten werde, bis ibm das Glud zugestanden, soldes er ftens aus dem Mund und Predigen, nachgebends aus denen Werfen und Benfpiel Romualdi felbften zu erler-

dann nachdem Romuald in nen: Nabr Christi 1013. seines Allters aber im 106ten von Camaldulo in bas Sitrienser Geburg gelanget, und allda, nach zu Ehren Maria der Mutter GOttes erbauten Wusten ober Erem, mit Predigen Christo Geelen zu gewinnen über alles sich bemübet, bat es fich zugetragen, daß als er einstens von der Liebe GOts tes, bon dem Werth der Tugenden, bon der Gludseligkeit geiftl. Ordenss Stand, von aus diesem abflieffender Herzens : Rube, und entgegen von der Säglichkeit, und Groffe der Sunden, von der Schwere der Bes leidigung GOttes, und daraus (wann feine Besserung erfolget) und ausbleiblich : ewige Unglückseligkeit, und Bedrangnuß geprediget, Gres gorius sich eben als ein Zuborer mit fo nachdrucklichen Effect feiner Auf= merkfamkeit eingefunden, daß fein Berg bon Stund an auf eine munderbarliche Weis erweiteret, und jum sonderheitlichen Gottesdienft also angeflammet worden, daß er demselbigen eber keine Rube finden mogen, bis er fich nicht benenjenigen bengesellet erseben, welche da der Zucht und Anführung Romualdi in ber Erem Sitrid fich jum ewigen Dienst Gottes gablreich anvers trauet batten : von welchen Augustis nus von Florenz ins gemein geschries ben: Romualdus (sennd seine Wor. te p. 1. c. 35.) war in Sitria von so machtiger Liebes : Rlamme, gegen Chriftum, um ibm Geelen zu überkommen, entzündet, daß bart auszusprechen, wie viele

und was für Menschen er zur Buffe, und Verachtung der Welt mit bochften Seelen grucht verans laffet. Es ift genug gefaget, wann überzeuget ift, bag, um allen und jes den zu sich gekommenen Seelen Mohnungen zu berschaffen nothig gewesen, allda, nebst jener Erem uns ferer Lieben Frauen, noch ein andes res Closter bon Grund zu erbauen, wobin er die im Geift Schwachere bescheiben geordnet, Die Starferen aber und Bergbaftere gu feiner Bens wohnung in die Wuften freundlich eingeladen: allwo er mit Paulo, I Cor. 9, 27, um nicht vielleicht, wann er anderen predigte, felbsten perdammlich zu werden, seinen Leib Durch überaus strenge Bug-Werfe mit siebeniabriger Berschlieffung, ewigen Stillschweigen, peinlichen Buß - Rleidern , fteter Enthaltung bom Wein und ununterbrochenen unmenschlichen Fasten castenet, und in die Dienstbarfeit gebracht, fo Dann wie ein Abler Die Jungen gum Blug, alfo er feine Folglingen mit eis genem Benspiel so beglücket aufgemunteret, daß fie in feine gußftapfen tapfer getretten, und damit das Ort durch gang Italien berühmt gemachet, zumalen es nicht nur den Mas men nach, sondern auch in der That und Beiligkeit ein anderes Bayptisches Mitria anzusehen und ausgeruffen war, daß darum ber S. Petrus Damiani Unlag genommen aufzurufen und zu sagen: o goldene Zeiten Romualdi! wels che ob sie schon um die Tormenten der Verfolger nichts wußten, les

beten sie dannoch der frevwilligen Marter nicht beraubet, o goldene Zeiten! spreche ich, welche unter denen wilden Thieren der Berae und Wälder so viele Burger und Inwohner des Zimmels nähret vit. Rom. c. 64. Unter Diesen nun mandlete unfer Gregorius, ber nicht nur berzhaft und großmuthia wegen GOtt der unreinen Welt schädliche Wolluste, betrüglichen Gewinn, und verführerische Reichthumer, eits le Ehre und Rubmsucht, samt allen, was nur auch im geringsten den Willen und Wohlgefallen GOttes zu wider, verlassen, sondern auch als le Mub-und Armseligkeiten, Plagen und Leibes : Unbequemlichkeiten gern und willig umfangen: in seiner felbst Verachtung sich gerühmet, in der Armuth frolocket, in der Verfolaung seine Lust gesetzet, in leibl. Wes brechlichkeiten, Krankund Schwachs beiten, um so viel höchlicher sich erfrenet, wie vielmehr er in seinem Gemuth sich versideret erkennet, daß er nun nicht mehr ibm, sondern ganzlich GOtt lebe, und auf dem Weg ihm allein zu lieben, ihm allein zu dienen, und viel für ihm zu leis den, von allen Banden und Hinders nuffen der Welt ledig sich befande: diese Liebe bat ibm extraglich gemas chet die entsetliche Wusten und Ginsamfeit, die immermabrende Bloffe der Kusse, die ausserste Kasten und Leibes abmerglen, den zur Lebens: Dürftiakeit nothiaster Dinge arossen Mangel und Abgang, die allzeitige Enthaltung des Weins, das niemals disvensirliche Stillschweigen, das of ters

a

fin

8

2

(3

81

31

0

be

C.

he

fd

fei

re

ters blutige Geißlen, und stete Uns tragung der in das Fleisch dringenden Buß Gurteln, daß sich darum nicht zu wundern, wann er der Gesund: heit des Leibes manviafaltigen Uns fion au erdulden gebabt, und von uns terschiedlichen Krankheiten überlästis get worden, aus welchen sonderheits lich waren bald bis zur Unsinnigkeit bringende Saupt Schmerzen, bald in denen Kuffen vom Aussas berrühe rende giftige und Giter : volle Ges schwülste, von deren letteren ihn doch Romuald, wie einstens Elisaus dem ausätigen Naemon, 4 Reg. 5, 10. mit frischen Wasser gebeilet, in den ersteren aber wie Christus denen Aposteln den S. Geist, Job. 20, 22. also er mit blossen Unblasen der Stirn ihm die vollige Genefung wunderthätiger Weis wiederum ertheilet, in welchen Curen Petrus Damiani erstens die von GOtt Romualdo Arankbeiten au beilen, erhaltene Gnade, bernach Greadrii beiligentfaltigen Gehorfam (dem eben er diese Wunder zuschreis bet) boch anrubmet, vit. S. Rom. c. 52. 55. ich aber in dem Iln. 1726. heraus gegebenen teutsch-und lateinis schen Leben Romualdi in einem Ges set der Reimen bende zugleich erklas ret, wie folget:

ten

ne

tet

ae

nd

et ,

IIII

cht

gen

(t) e

111

eita

en

den

tes

als

gen

ern

ner

111

fols

Hes

ich a

er:

em

et,

ern

titis(

lein

leis

ers

De:

nas

ents

offe

und

ngs

Ten

tige

ials

of:

8

Discipuli \* (capitis paucis his retro diebus \* (Gregorii)

Patre medente cui est, facta petita salus)

Ulcere letheo nunc utraque crura tumescunt;

Ter Pater hæc gelida tergere mandat aqua,

Et videas! Naamon, qua vulnera fanat Eliseus, Hac itidem fanctus \* vulnera fanat ope. \* (Romualdus) Su teutsch: Sener Bruder \*, so durch Wunder.

Jener Bruder \*, so durch Wunder.
\* (Gregorius)

Romualdi nächst erlangt Sein Gesundheit, der jehunder Tödtlich wieder ist erkrankt. Bende Füß ihm groß aufgschwollen; Diese kalt man waschen soll, Und es drenmal wiederholen, Romualdus anbefohl:

Schau! wie einstens Naamons

Clisaus \* hat gebeilt, \* (4 Reg 5, 14.)

Also machet auch gesunde Seinem Bruder Romuald.

Aus diesem Ubel demnach, so Gres gorius erlitten, und aus dem Guten, das er gewirket hat, wie Christus den Gehorsam, Hebr. 5, 8. also er erlernet, wo und in was die wahre und beständige Herzens-Freude bestes be, nemlich in GOtt, in der Eus gend, im eiferigen Dienst, Forcht und Liebe GOttes, in der Flucht als ler Sinnlichkeiten und zergänglicher Welt-Freuden, im Leiden und Bufs sen wegen GOtt: welches, wie ers aus der Lehre und gegebenen Benspiel Romualdi erlernet, also hat ers auch seinen Araften und Vermös gen gemäß im Werk allezeit emjig geübet, ohnerachtet er sich der Wors te Jacobs zu diesem seinen mit groß ten Miesen , Schritten den Weg der Wolltommenbeit fort mandlenden Juhrer und Meister, weil er ihms

micht

nicht vollkommen nachthun mogen, zu gebrauchen bemüßiget befunden, sprechend: es gehe mein Zerr vor seinem Knecht einber, und ich will auf seinen Zußstapfen gemach: lich hernach folgen, Gen. 33, 14. er bat es auch getban und ist gefolget, so beharrlich, bis er aus diesem Stand und Wea, wo er und seine fromme Mitbruder aleich als traus via, jedoch allezeit frolich, 2 Cor. 6, 10. gewanderet sennd, durch sees ligen Tod ausgetretten, und zu seis nem GOtt sprechen mogen: du baft meinen Sack (des fterblichen Leis bes) zerschnitten, und mich (gleich als mit einem neuen Kleid) mit Freuden angethan, Pf. 29, 12. mit iener Freude nemlich, die zum Uns terscheid dero, so eine fromme Seele annoch bier im Dienst GOttes aus Gnaden empfindet, genennet wird eine vollkommene Freude, Joh. 16, 24. Weilen sie, wie der Beil. Bernardus, Serm. 49. c. ult. aus: leget, erstens alle Begierden der

Geelen erfüllen wird, bon welchen der Prophet meldet, du wirst mich mit deinem Angeficht mit frens den erfüllen, Pf. 15, 10. andertens, weil sie im Anseben von Angesicht zu Angesicht im Genug und Besigthum des vollkommensten und ausgemache ten Guts, so da ist der drenfache und einige Gott, bestehet, von welchem unermessenen und unendis den Gut zu verstehen jener Tert, Erod. 33, 19. ich will dir alles gutes zeigen, drittens, weilen sie nimmermehr mag verlohren geben, wie ben Johannes deurlich aussaget Christus, und eure Freude wird niemand von euch nehmen, cap. 16, 22.

Ex Petro Dam. August. Flor, Philip. a Maria, & P. Grandi.

Zabe deine Lust im ZEren, und er wird dir geben, was dein Ferz begehret, Ps. 36, 4.

Gebett, wie oben am 1. October.



33

300

228

2:11

2950

# Ter ein und zwanzigste October.

Der Seelige Ambrosius von Porticu, Ordens-General.

S bringet keine Verwunderung, wann ein Mensch schlecht, und niederen Standes demuthig ist: aber das ist hoch zu achten, wann einer in grossen Würden und Ehren stehet, und dannoch wahrs hastig demuthig verbleibet, S. Bern. Homel. 4. super. missus.

,Mter denen Camaldulensern, "die wegen ihrer Gelehrtigs "feit und hoben Wiffenschaft "denen gelehrt . und berühm= steften Mannern jemals gleich ge-"halten worden, erhaltet nach Dei-"nung des ganzen Alfien und Europa, "recht und billig den erften Rang und "Ort Ambrofius, ber S. Erem Ca. "malduli Prior, und des ganzen Ors "dens benderlen Geschlechts wurdigs "ster General, als der zur selbigen "beglückten Zeit, wo die griechischund lateinischen Studien, oder "Wissenschaften unter jenen bortrefs "lichen Männern, Grnfolora Trape. "zuntio, Gaza Aretino, Balla Pos sigio, und anderen bender Sprachen "Erfahrnen, die nur immer dieffals "bermittels ihrer Wernunft und "Weisheit sich ansehnlich gemachet, "wiederum erstanden zu senn erachtet werden, nicht fleine und geringe "Zierde bengebracht, daß darum alle "bende (Studia) der Erfahrenheit "und dem boben Verstand Umbroffi "febr berbunden fennd, meiftens aber IV. Theil.

en

ich) ens ns,

du

che che

on

lia)

et,

les sie

jet

ro

IP.

or.

1 1

in

ero

"wegen gablreicher Uberfetung gries "discher Schriften und Bucher, fo "dann auch, weil er vermittels feines "Fleisses, Schweiß und Muhe, die "fast alle durch barbarische Einfalle "und Plunderungen langstens verloh. "ren gegangene alte Schriften, mit "Benbulfe Cosmi Medices des Aels "teren, und anderen vielen gelehrten "Männern an das Tages-Licht wiedes "rum gefommen, Aug. Flor. p. 1. 1. 3. Hist. Camald. vit. Ambrosii, welches Majus Bazantius, jener in Italien bekannte Physicus Barchienlis, Barchiensischer Naturfundiger, mit folgenden Reimen bestättiget:

Quam felix magnes fuerit jam
Tuscia clara,
Non ferrum, ast oras ad se,
hominesque trahens:
Indicat Historia hæc, dum Cosmus Pallidis arteis,
Dum amissos libros reddidit
Italiæ;
Dum laceras Chartas Ambrosius
almus Alumnus

m

In-

Instaurat: græcas luce animans latia.

Cui, quantum Pastor Magnus, vel Cæsar, uterque Cum doctis tribuit, qui legit, ipse videt.

Bu teutsch: Das s'edle Tuscien ward Magnetisch einst beseelet, So keut und kand (nicht s'Eisen part)

Gezogen, uns erhellet; Wann Bucher, Gschichten, Kuns ste werth

(Die Pallas uns gebohren) Durch Feindes aber tobends Schwerdt

(Italien hat verlohren) Nun Cosmus jener Zeiten Zierd Der Musen, Freud und Les

ben, Unsterblich hat recuperirt, Vermehret, wiedergeben: Wann da, was wuft, verdorben

In Buchern, Schriften, Gichichten,

Verbessert, und was griechisch war/

In d'romisch Sprach that schlichten

Ambrossus, jens Ordens Wiß (Den Romuald erhoben) Hell-glanzends Licht, und unters stüß,

Den g'lehrt, und weise loben, Den Rom, und s'romisch heilig Reich

Ob sein' Verstand, und That-

Geehret bend; weil ihme gleich Sie wenig bamals hatren.

Diese dann hobe Lalenten, Bers stand und Gelehrtigkeit Ambrosii bas ben feinen Namen und Perfon in bochste Alestim gesetzet, aber mehres res doch seine angenehme Lebens-Urt, liebreiche Gitten, Tugenden, und demuthige Niedertrachtigkeit, mit der er gewußt nicht politisch, sondern aufrichtig, und in Chriftlicher Gins falt jedem, der er immer war, sich zu accommodiren, und allen alles au werden, den Civenius, ein überaus frommsund fluger Mann, Un. 1386. ber Stadt Porticus genannt, ibm aber (Ambrosio) seinen Namen der Himmel selbsten vorsichtiglich gegeben hat, als den er einstens mit seis nem suffen, himmlischen, annehmliche und zierlichen, nicht minder lateis nisch-als griechischen Reden, Schrifs ten und Germonen bekräftigen solte, und was er beissete, erprimiren. Aber wie mit dem Namen, also eben mit anderen sonderheitlichen Gaben und Gnaden war GOtt gefällig Ums brosium auszuschmucken, vernioge deren er in noch zarter Kindbeit ein das Allter weit überschreittend und bewunderns-wurdige Zuneigung zur Tugend, und allem Guten, eine selts same Annehmlicheund Lieblichkeit im Reden und Gebarden, eine unbes schreibliche Begierde zum Lehren, Lesen, Schreiben und Studieren vermerken lassen, und gezeiget, bins gegen alles, was kindisch und leichts sinnig mit einer Ernsthaftigkeit ges baffet, und gefioben, des Schlafes, Speis

F

d

t

D

n

n

fo

fe

T

Di

fa

311

m

11

be

w

8

ic

d)

de

111

30

ná

un

Speis und Getrante febr magiglich sich gebrauchet, der Zeit hingegen auch mindeften Berlufts über alles vermeidet; um dem Studieren, und Erlernung der Wissenschaften besto gludlicher obzuliegen, bat er die Tugenden und Frommigkeit, als Fundamenten berfelbigen gartlich ges liebet, oder wie der Autor des Lebens meldet, die Bildnug vielmehr der Liebe gur Eugend in fich felbsten lebhaft herumgetragen, bag es allen Anlag sich zu verwunderen allen und jeden benommen, wie er nemlich in kurzer Zeit nicht weniger in der gries chisch-als lateinischen Wissenschaft bergestalten zugenommen, daß ibm eines worden, seine wällische Mut. ter-Sprache in latein und griechisch, oder latein-und griechisch in wällisch, wie furz und zierlich, fo liebeund ans nehmlich zu übersegen, welches ihm fonderzweifels nebst eiferigen Gebett sein beständiges von allen anderen Dingen geubtes Stillschweigen, um diesen allein sich anzuwenden, verur= fachet hat, wie er feibsten bor gesaget ju baben nicht eitel mag erachtet werden, da er einstens seinen, Ursache solches Stillschweigens ihn befragenden Mit-Schulern, geante wortet: alsdann werde ich vom Stillschweigen nachlassen, wann ich fähig seyn, oder wann ich sole che Dinge zureden vermögen werde, welche mit Stillschweigen zu umgehen sich nicht geziemet.

b

Bers

bas

in

hres

urt,

und

mit

ern

Sins

) 311

318

aus

386.

thm

der

eges

fets

lichs

teis

rifs

ite,

ren.

ben

then

Ime

oge

ein

und

zur

felts

im

ibes

en,

ren

hins

chts

ges fes,

8

Er hatte noch nicht die Jünglings. Jahre eingetretten, empfunde und nahrete er schon in seinem Sinn, und Gemuth, einen sonderheitlichen

Luft zu benen Wiffenschaften der bors nehmften alten Welt-Weifen, beren bochfter Fleiß meiftens auf Die Eugenden der Menschen abzielete; bor denen übrigen gewonne doch ben ibm ben Borgug der Senteng bes meifen Plato, ber ba, gleich mare er mit bem Licht des Chriftlichen Glaubens erleuchtet gewesen, der gerechten und frommen Menschen Leben für glud. felig, für armfelig aber, und unglucks lich der bofen auszurufen, gleichwie er auch die Betrachtung des Lodes eine mabre Weisheit zu nennen ge-Zumalen nun Ambrofius pfleget. bon der Wiege an GOtt forchten erlernet, bingegen die unmäßige Jus gend, und das garte Allter bon feib: ften gur Geilheit, fleisch-und übrigen schändlichen Lastern, auch wider eis genen Willen viel geneiget vermerfet, als welche, wann sie einmal die Oberhand gewonnen, die Unschuld in das ewige beweinens : wurdige Verderben frurget; als hat er nichts mehreres ben sich zu erwegen gesor= get, als wie er sich von dieser Welt unbesudlet erhalten moge: allein weil ihm solches auf feine andere Weise bermogen zu konnen gedunkes te, als durch Eintrettung in einem geistl. Ordens-Stand, bat er sonders beitlich seine Gedanken auf den Cas malduleuser : Orden geschlagen, es wurde ihm auch indessen die Welt, und all ihr Pomp, Eitelfeit, Wis und Wiffenschaft bon Lag zu Lag mehr zuwider, welches alles ihm jener beidnischer Jungfrauen erwegte Gis genschaft, die da nemlich sich vor Beiten mehr auf die fregen Runfte, ABile

Wissenschaften, Streiten und Kams pfen, als auf unziemliche Menschens Liebe, und Kinder erzeugen berleget baben, wundersam vermehret, und in seinem Gemuth folgende Gedans fen: ist es wohl rübmlich, daß ein Mannsbild vom weiblichen Geschlecht an Tugend und Große muth, Reusch und Gingezogens beit überwunden foll werden! mit einem so mächtigen Nachdruck bekräfs tiget, daß er bon Stund an Ebristo Jesu dem Herrn, und bessen glors wurdigsten allezeit Jungfraulichen Mutter Maria, sich und seinen Leib in Ewigfeit nicht zu beflecken , ein, fenerliches Gelübb angelobet, sodann den einstens geschöpften, nun immer mehr und mehr zuwachsenden Gedan. fen ein Camaldulenser zu werden, feinen lieben Eltern (ohne derer Wiffen und Einwilligung, um sich ausser der Zahl der undankbaren und übel gerathener Kinder zu halten, etwas au versuchen er für unbillig erachtete) geoffenbaret, und endlich mit ihren, ob schon bart erhaltenen Consens An. Ch. 1400. den 8. Oct. als er das 15 Jahr feines Alters eingetretten, zu Florenz im Closter unserer Lieben Frauen, au denen Engelu genannt, mit dem weissen Ordens : Kleid, seine weisse und englische Unschuld bedecket, und eben am diesen Tag darauf erfolgten 1401ten Jahrs unter bochfter Zufriedenheit der Eltern, und Erost des Ordens, GOtt dem Allerhöchsten die geistl. Gelübbe angeschworen, die er folgends dergestalten im Wert bes stättiget, und mit der Lebens-Art eis nes wahren Geistlichen also emsig

und vollkommen ervrimiret, daß er keinen, auch alt erlebten Mitbruder sowohl im Gottesdienst, als Gebors fam und Regular = Observanz umae= standen: es ist mit dem Alter wundersam zugewachsen der Eifer des Geistes, und von diesem angeflame met worden der Luft jum Studieren: in denen Unbilden bat er sich unbes weglich erzeiget, in seinem Thun und Lassen vorsichtia, bescheiden und auchtig, in allen unternommenen Werken ehrbar und standbaft: also, daß alle und jede, bevor der feelige Matthaus, Prior, der ihn aufges nommen, und ihm auch das H. Ors dens-Ricid ertheilet bat, wie dann Gregorius sein Meister ibn als ein bom himmel vorausgesehenes, und anm Nugen und Zierde des Ordens augeschicktes Talent bewunderet, angesehen, geliebet und veneriret: ben welchen so beschaffenen guten Ruf Umbrosii sich ereignet, daß die meis ften seiner, vorbin in der Welt gewes sener Mitschüler, und sehr viele der Florentinischen abelichen Jugend, um ihm anzuhangen, in dem Cons vent der Engeln sich versammlet, um deren Befriedigung willen bon Ambrosso, mit Matthat, des Priors, Verwilligung, unter boche stem Jubel der Stadt, und Ruhm des Ordens die Schulen zum erstenmal aufgerichtet, und geöfnet wors den, deren Schwellen zum ersten betretten Cosmus von Medices, ein bochadelicher Knab, und mittels der Zeit Groß-Herzog von Florenz, an Tugenden, Reichthumern und Macht, iener goldenen Zeit einzige Zierde, der

9

11

D

2

紅

0

5

D

11

n

C

aut

auf Beranleitung Ambrosii gar bald Die Stadt Florenz, ja ganzes Europa mit reichesten Vorrath allerhand urs alten Buchern beglückfeliget, daß biemit die Studien gleichsam aufs neue erstanden zu senn, man sicher befräftigen konnen, zumalen Cosmus, samt seinem herrn Bruder Laurentio = Nicolao Nicolo, einem grundgelehrten Mann, und noch ans derer machtiger, welt = und geiftlicher Personen Benhülfe, aus Teutsch= land, Frankreich, und anderen entles genen Provinzen, sowohl lateinische, bebräisch und griechische, als weltl. und politische, geiftlich-und theologie sche Bucher, welche durch der Beiten Unbild und barbarische Tyranen, zerstreuet und entzogen, oder in Wergessenheit gerathen waren, wieders um versammlet, bengebracht, und Ambrosio in seine, auf ihre Kosten berühmte neu errichtete Bibliothec, um zu verbesferen, abzuschreiben und umzusegen überlieferet bat, welchem Ambrosius auch unermudet also abs gewartet, daß er dannoch weder des nen Berbindnuffen feiner Profesion, noch dem öffentlichen Dociren, noch benen bon allen Seiten einlaufenden Briefen und Correspondenzen, so wohl einstens gewesener ansehnlicher Condiscipeln, Petri Pauli Begerii, Roberti Rubei, Pogii, Guarini, Victorini, als anderer hober Standes Personen, (beren sonderheitlich waren Gabriel Combelmerius Ses neuser-Cardinal, des Ordens Protes ctor, Laurentius Justinianus, Leonardus Justinianus, Marcus Justis nianus, Franciscus Barbarini, nebst

er

der

ors

ge=

Ino

des

ME

11:

bes

no

ind

len

10,

ige

ges

22(

un

ettt

ind

ens

an:

ben

Ruf

leis

wes

Der

10 1

ons

et 1

bon

des

)chs

hm

ens

ors

bes

ein

Der

all

cht,

der

4f

vieler Orden Vorsteheren, und Pras laten) in nichten jemals ermanglet ist, das nicht ohne grosse Verwundes rung entstanden: woher er doch die Zeit gewinnen moge, nothige Speise und Macht-Rube zu geniess fen? zu dem ist ihm auch die Zahl der Lebrlingen und Schüler (unter welchen da ins besondere waren Gres gorius, sein borbin im Novitiat Chrwurdiger Meister, und hieronys mus von Porticu leiblicher Bruder) augewachsen, welchen letteren wie er ibn nicht nur in denen Wissenschaften, sondern auch in der Tugend, Frome migfeit, und geiftl. Bollfommenbeit zu boben Grad beforderet, wie er ihn geliebet, in seinem frühzeitigen Tod starkmuthig bengestanden, selbs sten zur Erden bestättiget, bedauret, sein Leben beschrieben, und verschiedenen Versonen seine Seele anrecoms mendiret, weil es am 7. Oct. deutlis cher zu erseben gewesen, hier umgebe. Uber dieses hatte Ambrosius nun im oten Jahr des Ordens, und 24ten seines Alters, auf Antrieb seines Prioris Matthai einer seits zu denen S. Wenben und Priesterthum sich vorzubereiten, anderer seits eben des felbigen batterliche Vermahnung, so da war, daß, gleichwie die Welt= Verständigen und Weise ihren Fleiß und Arbeit, zu weltlichen, Civil-und Staats : Sachen anwenden, also gleichfals er seine Talenten zu Ubersetzung griechischer S. Batter zum Nugen der Kirche und geistl. Stande verwenden solle, ins Werk zu ses Ben; ersteres anlangend bat er bald darauf dieses bobe 21mt der H. Meß m 3 unter

unter garteften Glaubens, Liebe und Demuths-Acten andachtig und feverlich celebriret, und solche Wurde ibm einen starten Sporn zu mehrerer Fromm-und Heiligkeit immerwah. rend fenn laffen : dem anderen gufolge bat er die Sand um so viel bereit= williger an das Werk geleget, wie weiteren Weg er ibm hierdurch zur mabren Weisheit, Wiffenschaft ber Beiligen, und Erkanntnuß abttlicher Dinge erofnet zu senn erweget, und weilen zur selbigen Zeit einige Personen nicht gemeinen Standes zu fins den waren, welche ibm (Ambrofio) schimpflich vorwerfen dorfen, und für ftraflich erklaren, daß er den Gremit, und Monchen Sabit angezogen batte, indem er doch zu weit boberen Dingen gebohren zu fenn batte glauben sollen, als bat er derlen im Geist unerfahrner Mannern Mauler zu stopfen bor andern das Buch des S. Johannis Chrysostomi, in welchem er durchaus wider die Nachreder und Schänder des Closterlichen Les bens handlet, erwählet, und nicht minder zierlich, als dem Buchstaben nach, ordentlich, eher als man verhoffet, vollkommen in das Lateinische übersetet, und besagtem Beiligen als die Primis seiner Arbeit in Demuth dediciret: von diesem ift er bernach ju anderen des Seil. Chrnsostomi Schriften, und übrigen vielen Seil. Battern, wie zu Ende Diefes feines Lebens ius besondere verzeichnet ste= bet, mit folder Begierde, Ernft, und ununterbrochenem Fleiß fortgeschritten, daß Matthaus, gleichwie er ibn zuvor fanftlich angetrieben, nun,

auf daß seine, ohnedem schwache, und immer von Unväglichkeiten angefochtene Natur feinen Rachtheil erlitte, ben Zügel inetwas zuruck zubalten ergriffen, da er ihm das Pros curator-Umt aufgeburdet, der Meis nung, er wurde vermittels dieses Amts Verwaltung und zeitlicher Gorgen, die Studien in etwas mas figen, allein, Ambrosius bat gezeis get, daß er gebührend eine Procuras tors - Stelle vertretten fonne, und augleich dem Studieren in nichten ermanglen, indem er bis 1421. bens den lobl. vorgeskanden, allwo mit Matthai feelig und glorreich, allen awar empfindlich, aum meisten doch Almbrosio, wie am 2. Man erseben worden, erfolgten Tod, auch die Ers ledigung von so übel mit dem Stus dieren übereinkommenden Amt erfols get ist: aber eben dieses war nichts anderes, als aus einer Gruben auf. steben, und wieder fallen in die ans dere, incidit in Scyllam, qui vult vitare carybdim, bann Augustinus und Lucas, die dem feel. Matthao im Priorat gefolget, und alles auf Ambrosii Tugend gesethet hielten , ibm das Superioris Amt, und folgs lich mit diesen, nebst den davon uns absönderlichen zeitlicher Ding : Bes schäftigungen auch die Seel - Sorge aufgeburdet, also, daß er allen Last des Closters (bloß den Namen des Priors ausgenommen) auf sich lies gen hatte, welchen doch feine Tugend, bevor fein demuthiger Geborfam nach Christi Ausspruch, Matth. 11, 30. als ein suffes Soch und leiche te Burde mit nicht kleinen Nugen

11

b

11

9

(

D

0

m

fc

11

111

BL BC

VE

te

des

des zeitlich = und geistl. Wesens der Engeln verdienstlich und großmuthig aetragen; er hat über alles mit Das vid, geliebet die Zierde des Zaus des Zerens, Pl.25, 8. in wel: dem funftliche Gemablde und Bile der der Beiligen, reich-und fostbaren Ornat für die Altare, und Sacris ften, vortreflich mit Miniatur. Pento fel gemablen = und geschriebene Meß= und Chor Bucher zu wissen ihm nicht genug war, fondern feine Gor: ge erstreckete sich auch, dasselbige mit verschiedenen Reliquien der Beiligen, als mit so viel Schut . Patronen, und von GOtt binterlaffenen Unters pfandern auszuzieren, als wie viel heilige Leiber er darinnen zählen und verebren konte; dannenbero er A. C. 1428. kaum vernommen, daß in dem wust-liegenden GOttes-Haus Silva Munda auf dem Aretiner = Feld, Die Leiber der Seil. Martyrer, Prothi, Hyacinthi und Nimesii, einstens Kammerling der H. Jungfrau und Martyrin Eugenia, dero Leben er aus griechischer, in die lateinische Sprache übersetet, erfunden wors ben, ift feine Begierde felbige in dem Closter zu haben der Engeln, in so weit eutbronnen, daß er nicht eber geruhet, bis sie ihm mit Apostolis schen Consens in herrlich = und solen= ner Procession unter groffen Freude und Jubel der gangen Stadt Florenz au theil worden. Gleichwie er eben bald darnach als zu einem Recoms pens, das, wegen gleichfals überfets ter Lebens = Beschreibung , beilige Haupt Gregorii bon Nazianzo, mit vielen noch auderen S. Reliquien

19(

ana

eil

3410

ro=

eis

fes

her

nds

eis

ras

und

ten

ens

nit

leig

och

en

Sra

tus

pls

its

ufo

an=

ult

lug

áD

auf

110

las

UHD

Bea

rae

aft

des

lies

nd,

am

th.

cha

3e11

erbalten. Un. 1431. bat es sich zus getragen, daß, nach dem zeitl. Sintritt des Pabsts Martini, bieses Namens des Fünften, Gabriel Coms delmerius Genenser-Cardinal, unseres Ordens Protector, und Ambro: fit innerfter Freund, mit einbelligen Wahlen der Kirchen - Pralaten gunt Nachfolger erwählet, und Eugenius der Bierte genennet worden: um dann seiner Pflicht nachzukommen, und jederzeit borbin gepflegter Ges mein und Freundschaft, die durch solche Würde nicht nur, garnicht geminderet, sondern vielmehr des mehret worden, nicht nachtheilig zu senn, er ohnberzüglich sein Com= vlement = und Gratulations - Schreis ben verfasset, und nach Rom abges ordnet, dero Anfang und Eingang folgender war: dir zu schreiben, o Bugeni! bochster Priester und Zierde des edlen Christenthums veranlasset die Liebe: guruck aber haltet die Schamhaftigkeit; es vermahnet die groffe Juneigung: die Majestät aber schröcket: dann wer bin ich, der ich meinen BEren anreden darft mit was Vertrauen foll ein Erd : Würmlein, Staub und Aschen vor dem Statthalter Christi, und Richter aller Menschen erscheinen : thut nicht die Dabstliche Majestät selbsten mit ihrem Glanz die schwachen 21116 den verblenden, und alles Vertrauen zu reden, benehmen ? wann ich selbige anzusehen, und den Mund zur Rede zu öfnen mich vermessen werde! jedoch muntes ret den Zitterendund Verweilens

den auf etwas, so da weit starter iff, nemlich die Liebe: die Pflicht treibet mich, Christus, der dich pom Bergen demuthig gemachet, vermahner mich: indem du das rum, weil du durch des hochsten Priesters Ehre erhöhet worden, die Demuth, eine Mutter aller Tugenden, eine ftarte Grund: Des fte, und ficheren Thron, gang nicht auf die Seiten gesettet. er bat auch zugleich ben diefer Gelegens beit bas Clofter ber Engel, und ben gangen S. Orden, feiner Beiligkeit moglichst anrecommendiret, mit fols chem erfolgten Effect, daß Gugenius nicht nur wie freundlich, so boflich ibm eigenhändig geantwortet, fondern auch den H. Orden unter dem Schut des Cardinalen St. Petri bon Vincula, Johanni Picolomini übergeben, mit ausdrudlichem Befehl, jur boberen Aufnahme des Or: bens ebestens ein General-Capitel anauftellen, und einige Inwohner bes Closters der Engeln dazu zu berufen, wie er eben unternommen, und nes ben anderen auch Almbrosium anwefend zu fenn gewollet , dem endlich bermittels einbellig gefallener Babs len der Diffinitoren das Regiment des ganzen Ordens nach langen, ob fcon vergebens, gethanener Beige= rung anvertrauet, und übergeben worden, um welchen auf fich genommenen Amt nun nachzukommen, bat Ambrosius vor allen die Reise nach Camalbulum, ben Poffeg feiner Refidenz zu nehmen, angestellet, allwo er den Uct der S. Bisitation borgenommen, und nachdem er alles, so

wohl in zeitlich = als geiftlichen Dins gen, bestens geordnet, auch die ans deren Eremen und Clofter benderlen Geschlechts, wie eiserig so nüblich besuchet, also, daß mit dem neuen Hirten der Orden, und samtliche geistl. Heerde ein fast ganz neues Les ben überkommen zu haben geschienen; und mag nicht ausgesprochen werden, was Klug und Weisheit, Verstand und Raths er in der Vorsorge der ibm anvertrauten geifti. Geelen, in Handhabung bes Ordens, in Bers mebrung und Erweiterung deffelbis gen, in Reformirung der Monchens Closter, in Bestättigung der Regus lar. Obserbanz, in Unordnung des Chors und Gottesdienste, in Before Marianischer Verehrung deruna und Andacht sich gebrauchet, und mas groffen Gifer er in allen gezeiget, niemals frolicher, als wann er gehos ret und gesehen, baß die Seinigen in der Quaend und Frommigkeit fruchteten, um GOtt, und dem H. Orden sich verdient zu machen suches ten; dannenhero ibm vor Freuden die Thranen von denen Augen geflofs sen, als er in Besuchung der Frauen Closter eine derer Dienerinen Chris fti, die aus Liebe eines einsamen Les bens und Begierde mehrerer Bolls fommenheit in dem Convent der Alte Wissen, (prati veteris) inner den Bemauer einer flein-und engen Bels le, auf Eremiten Art verschlossen, und dem Gebett, Betrachtungen, aeistl. Lesungen zu Tag und Nacht inbrunftig ergeben gelebet, erfunden, er hat darüber solche Freude verspuh: ret, daß er felbige, um sie in ihrem Dets

b

r

9

91

m

te

Fa

Di

90

10

R

fd

de

be

de

heiligen Worhaben zu bestättigen, nicht nur ofters besuchet, sondern auch aller Orten gelobet und boch angerühmet: denen Frommen und Emsigen hat er sich jederzeit gutig, denen Bedrangten bom Bergen mit= leidig, den Dürftigen mit Rath und That dienstlich, und liebreich erzeiget; allein, wann Umbrosius die jum Guten Willige, und dem Geborfam ergeben Lebende geliebet, wann er die Irrenden seinen batter= lichen Vermahnungen Nachkommen= de zu Gnaden gern wiederum ansund aufgenommen, so bat er hinwiede: rum gegen die Hartnäckigen und Widerspenstigen, bevor einige jener Beit auffer denen Cloftern, und den Gehorfam ärgerlich herum bagirende Monche, dergestalten streng und scharf sich verhalten, daß er sie nach vergebens sich zu besseren, und in ih= ren Schafstall zuruck zukehren ofters gethanenen Vermahnungen, einfan= gen, in Banden und Eisen schlagen, und in die Gefängnuß werfen laffen, welches, weil er es in mehreren Stad: ten und Dertern gethan, ift, und fan faum ausgesaget werden, was Die Zeit durch feines Generalats im gangen Welfchland für Forcht einges jaget, was für mächtige Arznen der Krankheit geiftl. Ausgelassenheit ver= schafet, und insgemein bon sich jenes des Poeten auszusagen Anlaß gege= ben worden: Parcere subjectis, & debellare fuperbos.

dins

ans

rlen

lich

uen

idie

863

en;

den,

and

der

/ in

Ber:

elbio

ells

egus

des

fórs

ung

und

get,

eho=

igen

feit

D.

ches

iden

Aofs

ueno

bris

Res

ous

Ulte

den

3el=

elle

len b

acht

den,

uhs

rem

10

Mit Guten ist er gut: Bezwingt der stolzen Muth. Ben denen er aber mit allen vorhin ergriffenen Mitteln keine Besserung W. Theil. verschaffen mögen, seinen bat er, um den guten Ruf des Ordens zu steuren, und ihre Seelen vom augenscheinlichen Untergang zuretten, vielmehr in einen andern Orden zu übergehen, weißlich und bescheiden gestattet, als daß sie mit ihrem Laster-Leben das weisse Kleid besudlen solten.

Endlich hat sich Ambrosius zu Rom eingefunden, allwo er vom Pabst Eugenio gutigst jur Aubiens gelassen, seinen Gluckwunsch, und erbettene allerhöchste Protection über ibm anvertrauten Orden, mundlich nicht ohne sonderheitlichen Effect wiederholet, wann seine Beis ligkeit nicht nur seine zum Generalen beschehene Erwählung confirmiret, binwiederum ihm Glud gewunschen, und daraus ein sonderes Wohlgefals len zu haben gezeiget, sondern auch mit vielen Gnaden und Wohlthaten bewürdiget, als da waren des Or= dens Frenheiten und Privilegien Bes stättigung, ben den S. Stuhl von Camaldulo gemachte nahmhaft-und zurückständig gebliebener Schulden anddige Nachlaffung, allen denen, welche aus dem Orden nach der Res gel. Observanz leben wurden, in lete ter Sterbe = Stund bollkommenen Ablag ertbeilet, die mit bem Camal. dulenser-Orden auf ewig angeordnes te Vereinigung des Closters St. Sis larii Galeata; nicht mindere Wir= fung hatte die verschiedenen Berren Cardinalen gethanene Bisite Ambrosii, welche, wie um ihn zu sich in die Herberge aufzunehmen, also bernach mit sonderheitlichen Frengebigkeiten au beehren, unter einander tugend= lich

lich gestritten, dann von dem Cardis nal Ursino ward unserem Orden das Closter St. Eandii Cortona (welches er als ein Beneficium genossen) restituiret, aleichwie er andere dren, nemlich St. Sabini zu Visa von dem Ben. Cardinalen von Comitibus, der allerheiligsten Drenfaltigkeit zu Perus von dem H. Cardinalen von Sar Marullo, und St. Michaelis Castri Britoni, zwischen der Stadt Bononien und Imola gelegen, von einem anderen erhalten: nebst dem ist feiner bekannten Kluaheit und Ges schicklichkeit von Gugenio die Bisitas tion und Reformation des H. Wall' Umbrosaner Ordens (dessen Stifter der S. Johannes Gualbertus des D. Romualds Discipel) aurecommandiret worden. Diesergestalten beehret und bereichet, hat Ambrosius nach erhaltener Vähstl. Benediction den Ubergang aus Rom nach Vene= dig geordnet, allwo er nicht nur von seinen Ordens Rindern, sondern auch vom dasigen bohen Adel, insonder: beit von denen dren Gebruderen der bochberühmten Justinianischen Kamilie Laurentio, Marco und Leonar, do, unter unsäglichen Frolocken, Freuden und Jubel empfangen, begruffet, und mit vielen hochschäßbas ren Antiquitaten so wohl in Buchern als anderen Dingen reichlich beschenket worden, welches Ambro: flus denen so generofen Benetianern, wo nicht mit anderen, wenigstens in diesem unsterblich erwiedriget, daß er mit seiner Wohlredenheit, und die Bergen zu bewegen vermögender Geschicklichkeit den Frommen, nun der

Zahl der Heiligen GOttes einvers leibten, Laurentium Juftinianum, die neulich vom S. Stubl beschehene, bisbero aber immer ausaeschlagene bischöfliche Würde anznnehmen vers aulasset, und mithin der Stadt Bes nedia einen und zwar ersten Vatriars chen ausgewirfet. Gben da, in Benedia, hat Ambrosius auf Ansuchen des Hochw. P. Generalen des Ors dens von Monte Oliveti, oder Dels berg, (der sich und seinen Orden von ben Camalbulensern abgestammiet zu baben, sich öffentlich rübmete) an ihrem juft zur Zeit einfallenden Rirchs wen Kest feverlich vontificiret, und darauf nach Kerrara, wo nun Kaiser Siegmund aus Teutschland angelans get, um der Ordens Privilegien Cons firmation zu erbitten, geeilet, die er auch um fo willfähriger erhalten, wie mebr seiner Majestat schon vorbin dessen durch Welschland fliebender guter Ruf zu Ohren gelanget: von diesem hochsten Welt-Saupt gnadigst entlassen, hatte er die Ehre auf das anderehöchste Saupt der Kirche, Gugenium, welches wegen in einer Rire chen-Versammlung zu Basel entstans denen Zwiespalt und Aufruhr von Rom flüchtig gienge, obnweit der Stadt Pifa zu stossen, dem er einige Tage in ihrem Anliegen und Bedrananissen mit Rath und That aetreulich bengestanden, bis ibn die Zeit ben dem Concilio, wohin er von seiner Seiliakeit schon vor einiger Zeit als Pabstlicher Legat geordnet, und bom Raiser Sigismund sich stark und mannlich zu verbalten, ermabs net ward, zu erscheinen abgeforderet,

allwo er von der Cardinalen, Pralaten und weltl. Magnaten, Sof-Statten, die ihm prächtig entgegen gefommen, unter Bededung 400. paradierenden Reutern mit groffer Freude empfangen, und eingeführet worden; er hat sich auch allda in Beschüßung der Kirche, und ihres Haupts Eugenii so tapfer verhalten, daß er der Kirchen - Bersammlung Legaten, die Oratores und fast alle Cardinalen, samt übrigen geiftlichen Vorstehern, die wider Eugenium daireten, mit seiner eindringenden Wohlredenheit zur höchsten Glos rie des ganzen Camaldulenser Ore den, beglückt versöhnet; hatte aber nicht nur fast unüberwindliche Beschwerden, und Widerstand que ruck zu legen, also, daß er in seinen Briefen, statt des Ortes Unterzeichnung ofters geschrieben: geges ben aus dem Orientalischen Baby: lon, sondern auch nachaehends, und awar um so viel beftiger, um wie viel seine Glorie denen Neidern, die da forchteten, Ambrosius mochte zum Lohn seines Wohlverhaltens den Pur. pur, welchem er doch schon vorhin mehrmalens großmuthig abgesaget, überkommen, ein Spies in denen 21us gen worden, groffe Verleumdung zu erdulden, da fie ihn ben dem Pabst angeben borfen, seine Beiligkeit hat: ten an ihm (Umbrosio) ben dem Kirden Math mehr einem Verrather und Widersager, als Beschüßer dero Person erwählet; sie haben aber das mit nichts mehrers gewirket, als daß Eugenius, nachdem er Ambrosii Unschuld, und deffen denen ehrenrübris

vera

um

ente

ene

sers

Res

iars

Bes

hen

Its

dele

bon

tau

iba

cchs

Gill

tier

ans

one

e er

wie

bin

ider

poli

igst

dag

EM.

Aire

ans

nou

der

riae

Bes

ges

die

nou

iger

iet,

tark

aus

reta

schen Zungen zuwider laufende lobl. Thaten erkennet, weit mehr als vorbin immer auf seine Treubeit, Tu= gend und Klugheit vertrauet: von dem Concilio aber (zumalen er feines hoben Vernunfts und venerireus. würdiger Authorität lebendiger Zeuge war) ist er zu dem Kaiser Siegismund, um die Transferirung der Kirchen Bersammlung bon Basel nach Ferrara, und die Citirung des ren Griechen auszuwirken, Wienn als Gesandter erwählet wors den, welche Gesandtschaft er so rubmlich und stattlich verrichtet, daß er von seiner Majestat, welche von Wienn abwesend, sich zu Satta in Ungarn, um sich in etwas zu divertis ren, befande, durch entgegen gesans dete Minister die Audienz zu haben, nach Stuhl Weissenburg allergnas diast berufen, begleitet, alldorten aber in feinem Borbringen, und weißlich gethanener Rede mit so bes gludten Effect angehöret worden, daß nicht nur das Concilium ihrem Wunsch gemäß einen besferen niemals berhoffen batte konnen, sondern auch der Orator selbsten unter bochfter Ehren : Bezeigung von Alberto Erze Herzog von Desterreich, des Kaisers Cidam, (oder Tochter-Manu) nache gehends felbsten Rom. Raiser, nach Wienn, und von dannen durch Mis chael Pernshofer, Alberti gebeimen Rath, und vornehmen Edelmann, nach Stalien wiederum gurud begleis tet wurde.

Aber auch nicht weniger lobwurs dig hat sich Ambrosius verhalten in diesem Geschäft zu Florens, wohin

N 2

lețt:

tentlich die Kirchen-Versammlung, wder Concisium übersehet, und zu Ende gebrächt worden, als er sich zu Basel und Ferrara verhalten, zumasien allda in Unwesenheit des Pabsts, deren Cardinalen, und übrigen Vorsteheren der Lateinischen, oder Kom. Kirche einerseits, und des Constantisnopolitanischen Kaisers Johannis, dessen Patriarchen und andere Präslaten der Griechischen andererseits seine grosse Ersahrenheit, und gegen den Kom. Pabst getreusund aufrichtiges Gemüth wundersam hervor ges

schimmeret, da er mit so hoch vers nunftigen Lirgumenten des H. Appossibilitien Stuhls, und Christi Statthalters Frenheit vor der greeschischen Versammlung geschüget; und das Geschäft ber Vereinbarung Griechisch und Orientalischer, mit der Lateinisch und Latholischen Kirsche zu so glücklichen Lusgang gesbracht, daß er in kurzer Zeit darauf Gott zur Ehre, und seinem Ruhm, folgendes Sendschreiben zu Eugenium in Wahrheit abgehen lassen können:

b

10

11

bi

DI

111

Di

de

ib

de

21

21

Bo

eh

0

fd

fei

311

(3)

De

(5)

du

80

be

ni

eic bei

Ďf

mi

211

ri

#### Dem Seil. Herren, und Seeligsten Vatter Eugenio. Ambrosius.

Th recommandire deiner Zeis ligkeit so inståndig, als ich immer fan, das Geschäft der Gries chen, daß diese so beilige, und nur gar zu nothige Vereinigung zeitl. zu Ende gelange: zumalen die Sache aus gottl. Barmherzigkeit dahin gelanget, daß es nun bloß in deinem Willen steher, und von dem Gutachten, oder Urtheil deis ner Seiligkeit abhanger; dann es fich nemlich geziemen will, daß, was du von selbsten öfters verheife fen, nun nach Möglichkeit aufs vollkommenste vollzogen werde, auf daß, nach also beschehener

Dereinigung, der Raiser, mit Ehre und herrlichkeit nach haus kehren möge, (gleichwie schon als les Schiszeug zur Absahrt bereit stehet) und daß er nicht allein ein Schun, sondern auch ein Schröschen denen Widersagern zu seyn sich darrhun könne \* \* \* \* und dieses ist es, heiligster Vatter! was mich, die Griechen betressend, deiner mildesten Zeiligkeit zu überschreiben gedünkete, dere vom zerzen mich empsehle.

Gegeben aus dem Convent der Engeln, den 1. Julii.

Alls nun lettlich die Sache des Florentinischen Concilie nach dem göttl. Wohlgefallen, und zum Friesden, dann Erhohung des H. Apostos

lischen Stuhls geendiget ward, hat Ambrosius mit übrigen Vorstehern die Sessionen, und Acta in Forma unterschrieben, und ist so dann von

Des

denen mehresten Griechen mit sehr vielen griechischen, und anderen fürnehmen Geschenken, bebor mit bon Seiden und Gold vielfarbigen Zeis chen (woraus schone Ornat in das Gottes : Haus der Engeln gemachet worden, wie noch beutiges Tages allda in der Sacristen zur Gedachts nuß der berühmten Tugend ihres Umbrossi aufbehalten wird) beehret worden; die ganze Stadt Florenz aber, und ganzliche Versammlung der Cars dinalen mit Ihro Heiligkeit haben denen Verdiensten Ambrosii sich sehr verbunden zu senn fren bekennet; welches wurdiglich zu belohnen sie ihm dem Purpur zu ertheilen festis glich entichlossen, allein, benentstans dener in Hetrurien, und immer zus nehmender Seuche der Pest, ist auch Ambrosius jähling davon auf dem Weg ergriffen, um feinen befferen Lohn, in das himmlische Vatterland eher als man geglaubet, den 21ten Oct. 1439. übergegangen, ob es schon ohne muthmassen, er ware von seinen Reidern, um ihm die Bann zu höheren Ehren abzugraben, durch Gift aus dem Weg geräumet wors den, nicht ermanglet, sein entseelter Corper ift in die H. Erem Camaldulum überbracht, und in der Kirche bor dem boben Alltar ehrerbietigst bengesetget worden, deffen Tod Enges ntus empfindlich, und mehr als jeden eigenen Verlust, oder Unglucks-Fall bedauret und beseufzet, also daß er ofters mit webe aufrufen gehoret worden: Ambrosi! mein Sohn Umbross, wer hat dich mir entrissen! wer hat dich, ein Licht

ers

DE

iti

ies

t;

ng

nt

irs

jes

uf

m,

165

en

lit

118

215

eit

in

· Ós

yn

10

r!

efs

cit

ro

er

at

rn

na

on

der Rirche, so unzeitig aufgelöschers = = = Ein nicht minderes haben gethan jeuer Zeit berühmteste Mansner mit berschiedenen hochgelehrten Lobsprüchen, Verfassungen und Reismen, aus welchen Vartholomai Lastomi Grabschrift hieben solget:

Qui legis hunc tumulum, legeres si scripta sepulti, Possentque hic oculis nuda pa-

teretuis:

Quam fluit eloquio, quam dulciter afficit, utque Nil nisi nectareum quolibet

ore fapit.

Divinus fieres, nec, quamlibet ante Sciisses,

Jurares dictum protinus Ambrofium.

Wann du dessen, so hier ruhet Lesen solft, was gschrieben er: Wans dein' Augen offen stunde Und vernehmen konts dein G'bor,

Wie er d'Herzen süß beweget, Leicht wie g'flossen seine Red, Wie ein Götter-Trank und Hönig, Süß ein jedem wie ein Meth: Ein Wahrsager wurdest werden

(Obschon vor ein Idiot) Schwören wurst, daß es Ambros sisch,

Gleich hatts g'redet, g'schries ben GOtt.

Damit es aber an der einheimische und Hausgenossenen Ehre, Liebe, und Trauer-Bezeignußnicht ermanglete, als hat Maurus, ein angesehener Religios der Engeln, ein nicht

22 3

min=

minder zierlich, als in der Sache felbft mit denen Umbrofifden Qugen: Den und Leben übereinskommende Leichen-Predig berfaffet und gehalten, in ber er ibn mit benen Engeln, Pas triarchen, Propheten, Aposteln, Martyrern, Rirchen - Lehrern und Beichtigern, wegen feines Lebens: Unschuld, Schützung der Wahrheit und des Glaubens, der Schriften, und von allem nachfolgens-würdigen Benfpiel der Frommigfeit verglichen, denen Jungfrauen aber um besto wahrhaftiger, um wie augenscheinlis der GOtt selbsten seiner unbersehr: ten Jungfrauschaft, Leibes = und der Geelen-Reinigfeit miraculofer Beife die Probe dargethan, da in wenig Sagen von feinem zeitlichen Sintritt Schnee-weisse Lilien aus dem Grab bervor gewachsen, die nicht nur ein= fondern oftermalen bon denen Eremiten eingesammiet worden.

Es war Ambrosius ein Mann, der (so etwas seltsames ist) heilig geswesen ohne Traurigkeit des Anges sichts, allezeit wie liebreich, so heiter und dergestalten von allem Mißgunst, und Zwietracht ferne, daß er, um den zürnenden Valla Pogium zu bestänstigen sagen dörsen: daß jene weder gelehrt, noch Christen zu nennen, welche aus heimlichen Haß mit schimpslichen Schriften die allseitig berühmte Wissenschaften ungestüm

verunreinigten, Jovius.

Ein Mann, nicht minder wegen feiner Heiligkeit, als Gelehrtigkeit wunderbar » vermoge seiner Bissenschaft in griechischer Sprache ein zu seiner Zeit anderter Homerus;

übrigens wegen seiner über Sonig suffen Lieblichkeit im Reden und Schreiben ein anderter S. Ambrossus, Bucelin.

Er war ein Vatter der Armen, ein Beforderer, ein Meister und Schul der Studierenden, August.

Florent.

Er war ein gelehrter und hocherfahrner General der Camaldulen-

E

CI

11

0

00

91

TI

10

li

R

ge

E

fu

ur

au

M

mi

2111

De

Du

0

5

me

un

ne

sern, Abbas grandi.

Ein Florentinischer Welt-Weiser, Redner, und hochberühmter Theologus, oder Gottes Gelehrter, des Camalduleuser - Ordens Abbt und General, tit. in edit. nova Oper. S. Dionysii Areop.

Ein Camaldulenser, der seine Geburts: Stadt Porticus, mit seiner Wohlredenheit, und wie griechischs so lateinischer Gelehrtigkeit berühmt und ansehnlich gemachet, F, Blandus

Foroliniensis.

Ein Mann, der mit seiner Gelehrstigkeit und Sprachen serfahrenheit alle seine Vorfahrer weit übertroßfen, und viele Schriften, theils eigesnen Vernunfts, theils aus griechischen ins lareinische übersetzet: so seinen hohen Verstand und Sinn flar am Lag gegeben, Luc. Hisp.

Ein Mann, der deren Seinigen in zeitlichen, unvergleichlich aber mehr in geistl. Dingen unbeschreibliche Sorge getragen, sonderheitlich daß alle Ordens. Glieder, die im Herzen zerknirschet, und mit dem Mund gebeichtet, funf, oder so viel als vorshanden, vorgezeichnete Altare besucheten, und so oft den Psalm misere re, oder statt diesen sunf Vatter Uns

fer,

ser, und fünf Ave Maria betteten, erhalteten alle jene Ablässe, die zu Rom ben denen Stationen zu überstommen, daß die approbirten Beicht. Vätter alle und jede ihre Ordenss Brüder sowohl Priester, als Elerichen und Conversen, von denen dem Bischof vorbehaltenen Sünden, aller Irregularität (ausgenommen die anderte She, und eigenhändigen Todt-Schlag) wie auch von der Erscommunication loßsprechen können, nebst anderen vielen ob eingetheilten Gnaden und Privilegien, in vica.

Ein Mann, der, gleich ware er darzu gebohren gewesen, vielen und groffen Lebens-Gefahren ofters ausgesetet, aber meistens miraculoser Weis, und wunderbarlich daraus er-

rettet ward, item vita.

nia

und

ros

lett,

und

ust.

her:

lens

fer,

olo=

des

und

r. S.

(Bes

iner

ische

bmt

idus

lebrs

theit

rofs

eiges

echie

seis)

flar

igen

aber

eiblis

tlich

hero

2und

bors

besus

sere=

Une F, Ein Mann endlich, der, ohngeachtet fast stets anhaltenden unterschiedlichen Leibes- Gebrechlichkeiten und
Krankheiten, als Haupt- und Magen-Schmerzen, Lend - und SeitenStechen, Schwindel und Bleich,
such, so unermudet dem Studieren
und Schreiben obgelegen, daß er
auch auf denen Neisen zu Land und
Wasser davon nicht abgelassen, wie
wir dann von seiner eigenen Feder
und Wis haben:

Erstens, ein Buch, in welchem er der erste Autor der Florentiner Mes public Antiquitäten, Krieg und Staats. Sachen, der Edel-Leuten Herkommen, Ursprung und Sitten, weislich und wahrhaftig beschrieben, und eben der Republic dediciret hat.

Undertens, ein Werk, sein Itis nerarium benamset, in dem alles, was wissend-und merkenswurdig war, und sich mit ihm und anderen auf dem Weg zugetragen, was er gehöret oder gesehen, emsig verzeichnet ist.

Drittens, seine in 15. Buchern bestehende Episteln oder Sendschreisben, die er fast in alle Welt Theile erlassen, mit denen darauf erhaltesnen Antworten, so wegen ihrer Uns nehmlichkeit hohe Personen und Magnaten auch nur zu lesen ihnen öfters zu hohen Faveur ausgebets

ten haben.

Vierrens, die Casinenser Chrosnick, oder richtige Jahres : Geschichten des berühmten Casin : Berges, Wohnsises des grossen H. Erz-Batsters Benedicti, mit denen zwischen den H. Gregorium M. und den Desiederium, Monchen, geführten geistl. Gesprächen, welche er als sehr unarstig erfunden, zierlich zund deutlicher umgeschrieben.

Sunftens, ein Tractat bon benen

Rirchen-Sacramenten.

Gechstens, ein Tractat vom S. Geift.

Siebendens, ein Tractat von der

Lehre der Griechen.

Achtens, die Leben der Ordens-Heiligen Gualfardi, Parisii, Lucia und Matthai, seines gewesenen Abbts und Prioris.

Meuntens, einige Commentaria. Zehendens, sieben griechische vorstrestiche Episteln des grossen Antonik Abbtens, so er aus ihrem Ruin hersausgezogen, ins kateinische überseget, und im öffentlichen Druck beförderet.

Jene Schriften nun, die er aus griechisch in die lateinische Sprache übersetzt, sennd fols gende nach dem Alphabet verzeichnet:

A. Erstens: des Heil. Athanasti Schriften und Bucher.

Zweytens: Aenea Dialogen, oder Gefprache.

Drittens: Bafilii bes Groffen, Buch von der Jungfrauschaft.

ses die Spisteln au den Heil. Gregorium von Nazianzo, von dem einsamen Leben.

fterthum Jesu Christi, und unversfehrter Jungfrauschaft Maria.

s = = Episteln und Briefe.

Vierrens: St. Chrysostomi, Johannis, Bucher wider die Tadler des geistl. Ordens-Stands.

= = = alle Bucher über die Seil. Evangelia Johannis und Matthäi.
= = = über die Episteln des Heil.
Vauli.

Suden. Somilien 40. wider die

fchiedlicher Trackaten.

eben. \* | desselbigen (Chryspftomi)

D.

Fünftens: Dionysie von Ariopago alle Schriften, welche wegen ihrer sateinischen Bortreflichkeit und angenehmen Schreib-Art, die ben dem Concilio zugegen gewesene teutsche Magnaten auf ihre eigene Untosten im bsfentlichen Druck gegeben mit folgenden Titel: neue Uberses nung des Florentinischen Welts Weisen, Kedner, und hochbes rühmten Theologen, Ambrosii, des Camaloulenser: Ordens Abbts und Generalens.

Sechstens: Diogenis Schriften. Siebendens: St. Ephrems des Sprischen Einsiedels einige Werklein vom Lobe des Alt, Testamentischen Josephs.

Achtens: St. Engenia Jungs frauen und Martyrin Leben.

Meuntens: St. Gregorii Naszianzeni Lob-Predigen von dem hinstritt seines Vatters.

21

37

92

2,5

226

2,1

212

2,6

37/1

3,5

278

2,11

,,11

der

ren

aus

27

2,111

, 31°

abe

bom Frieden. Germonen

ben. " beffelbigen (Gregorii) Les

Jehendens : Johannis Climaci Schriften.

Bister und Einsiedler, ein grosses Buch, so da das rote und geistliche Wisen (Pratum spirituale) genensnet ist, samt einigen anderen Werkslein.

Ex Aug. Flor. Luca Hisp. Thoma de Minis, Bucelini Menolog. Mariano Benedict. grandi, aliisque.

Michts ist, so uns also GOtt und dem Menschen angenehm machet, als wannwir an Verdiens sten des Lebens groß, in der Der muth aber die kleinsten seynd, S. Hieron. ad Celantiam.

Gebett, wie oben am 1. October. Der

## Ter zwen und zwanzigste Petober. Der Gottseelige Basilius von Schio.

Ls der ZErr die Gefängnuß Sion wendet, seynd wir denen gleich worden, die Trost empfangen, Ps. 125, 1.

Tel. Ir sennd worden (spricht "bierüber der bochgel. Car-"dingl Bellarminus) wie "da sennd diejenigen, "welche nach überstandener groffer "Erangfal Eroft überkommen; das "ift: aus betrübt : und traurigen, "sennd wir frolich und lustig worden. "Solden unaussprechlichen Eroft er-"fahren in Wahrheit, welche sich "ernstlich zu Gott bekehren, alle "Welt hofnung berachten, die Be-"gierde aller irdischen Dinge ablegen, "und ihre Fuffe auf den Weg des "Friedens leiten: bann fie begreifen "es, was für ein unsägliches Gut es "sene, bon der Gefangenschaft des "Teufels, und aus der Tiefe der "Solle errettet, hingegen zu wahrer "Frenheit, und Befigthum ewigen "Friedens in dem himmlischen Bat-"terland vermittels gottl. Berufs, "und Anführung vorbereitet wer-Den,,, welches eben nebst vielen ande= ren bestättiget der Heil. Romuald, aus eigener Erfahrnuß, sprechend ; "Ich habe (sagte er) 100. Jahr "im geistl. Stand gelebet, und , zwar in größter Strenge, 20. "Jahr habe ich in der Welt geles "bet! aber ach! wie lange und IV. Theil,

ben rse=

elts bes

bts

ten.

des lein chen

ings

Mas

dins

men

Les

naci

lits

) stes

lide

nens

erf:

ho-

log.

jue.

Dtt

tint (1)

iens

Des

, S.

ber.

20

"armseelig ift mir diese Zeit gefals "len: bingegen wie kurg und an-"nehmlich ist mir die Zeit meines "geistl. Wandels vorkommen," Engeler. de Com. Confess. Basilius aber gleichwie er diese Wahrheiten begriffen, also hat er selbige in ber That zu erfahren fich ftarfmus thig bearbeitet. Er war zu Vicenz, einer vornehmen Stadt in Italien, aus dem hochadelichen Stammen-Haus von Schio gebohren, der verführerischen Welt-Lift und Betrüglichfeit hatte er gleich von Kindheit an beobachtet, und eben darum, gleich in ber Zeit ihrem Ret ju entgeben , ihr alle Freundschaft aufgefundiget, nach Möglichkeit von ihr fich entäufferet gehalten, und endlich ben einruckenden Junglings = Jahren fie ju ihrem bochfren Schimpf gange lich quittiret, ja großmuthig verach= tet, als er, um allein Chriffo au Dies nen , und unter feinem Sabntein gu ftreiten, im ohngefehr igten Jahr seines Alters in das Mariantiche Lager der Rhuenser-Erem ohnweit Pas dua geeilet, allwo er mit dem Gremis tischen Sabit, um welchen er nicht minder demuthig, als einige Beit standhaftigangehalten, ben 21. Merg

21. C. 1618. eingefleidet zu werden, über alle Gludseligkeit der Welt ges achtet. Nun mit dem Ordens-Rleid angethan , ift Bafilius mit einer verwundernsmurdigen Gemuths= Frolichkeit auf den Weg feiner Pros bier-Zeit nicht so viel gegangen, als rinafertig, und von der Liebe des bon innen wirkenden Geistes getrieben dergestalten eiferig geloffen, dag er gu Ende schreittenden Prob : Jahr Aln. Chr. 1619. am hochfeverlichen Fest unseres beiligsten Regel-Batters eben an den 21. Merz Gott dem Allerhöchsten die geistl. Gelübde mit unbeschreiblicher Consolation ges schworen und angelobet. Dieser hochst beglückte Tag St. Benedicti bat unserem Basilio recht gebenedens te Sabre Leben gemachet, in denen er am Alter, Berftand, Beisheit und Gnade, ben Gott und bem merklich zugewachsen, Menschen glucklich für sich geschritten, und über den alten Menschen so berrlich obgefieget, daß er ibm mit vortrefi= cher seiner selbst Verdemuthigung, Niederträchtigkeit, Gedult, Berschwiegenheit, Pflegung des Stillschweigens, Ginsamfeit, innerlichen Gebetts, und allseitiger genauer Regel : Observang den Grad Priefterlis cher Würde verdienet, nach welcher er verschiedene, auch vornehmere Religions-Alemter mit jenem Fleiß und Lob vertretten, welche ihm und seis nen Lugenden die Straffen, um auch ausser seinem Vatterland nüglich zu senn eröfnet, da er in der Raiserl. Grem St. Joseph, über Wienn in Desterreich dem ganz neuen Novitiat

als erster Novikenmeister borzuste: ben würdig erachtet worden, allwo er jener ihm neu anvertrauten Beers de eine lebendige Richtschnur geworden, lob-und liebenswürdige, und jener Proving viele nügliche Pflanzen erzogen: es war zu übertragen nichts fo hartes, zu überwinden nichts fo beschwerliches, und einer zärtlicheren Natur so wideriges, um welches mit Worten nicht allein, sondern auch mit lebendigen Benfviel wie berghaft anzutretten, foritterlich zuüberminden er dieselbige nicht ermunteret und angefrischet batte, gegen alle so mild und gutig, wie scharf und rauh jederzeit gegen sich selbsten, als der nicht nur entgegen fommende, fon: dern wohl eben sorgfältig gesuchte Widerwartigkeiten, Schmach und Unbilden, Berleumdung - und Berfolgungen ftarkmuthigst übertragen, mithin durch heroische seiner selbst Uberwindung das Sterben JEsu zu allen Zeiten an feinem Leib freudig berum getragen, damit auch das Les ben 3Gfu an feinem Leib offenbat wurde, 2 Cor. 4, 10. Auf daß er au dessen Nachfolge in der nieder sich balten und mehreren Gelegenheiten etwas zu leiden ausgesetzet senn moch te, bat er allen Wurden und ansehns lichen Alemtern sich frenwillig ente schlagen, und um den Mußiggang, den er jederzeit über Gift und Schlangen geflohen, zu vermeiden, dem Schreiben und Verfassungen gottseelig abgelebten Mannern Thas ten und Geschichten, nebst übrig ges fundenen Stunden, auch ganze Rachte gewidmet, wie uns deutlicher bes

be

be

01

DI

Fe

et

21

ME

11

ft

921

22

22/1

97

396

)ec

9,1

271

3,C

2,1

3,61

9,11

2010

3,81

,,93

,,d

2, MI

2, W

,,tt

ale

,er

2,0

,di

,, de

, M

as Di

2,101

bezeiget und weitschichtiger beschreibet, Ven. P. Sylvanus Bosellus, der, ob von ihm und seinen Tugen= den gehabter Wissenschaft ausgewirs fet und geordnet, daß er jener bier ersten Zweiglein, wie oben gemeldet, Don Johannis Pauli, Alberti Maria, Innocentii Maria Italianern, und Leopoldi aus Gorz geburs tig, samt anderen mehr erster Meis fter fenn muffen. "Wann es (fennd "seine Worte in einem an unseren "Basilium erlassener Briefen) nicht "so wohl von geistlich-als weltl. Ge-"seten verbotten ware, einem zu "schmeichlen, so wolte ich in Wahr: "beit, dich v Basili! du meiner "Seelen Aug-Apfel aus jenen zu "senn hervorstreichen, welche mit dem "b. Mammante Chrifti Blutzeugen, "17. Aug. von Kinderiadren an bis "in das hobe von dem HErrn ge-"cronte Alter eine langwierige Mar-"ter in der Religion ausgestanden "haben: über dieses heisset mich deis "ne Eingezogenheit und Tugend still; "schweigen, auf daß ich ans Lages! Richt nicht geben solle jene so viele Muhe und Arbeit, die du verschlus ", det einzig derowillen, damit nicht "nur die zu jener unbeständig : und "wankender beiner Umts : Verwal= "tung dir anvertraute liebe Schafglein zerstreuet, oder unter dir, dem "erkrankten Haupt, auch die übrigen "Glieder geschwächet murden, : : : : "die innere Zierde, die Tugend und "der angenehme Wandel mit bem "Menschen machet einen Orden, und "die darinnen lebende Geistliche noch "lohwurdiger: aber wer ist der dieses

ustes

umo

eers)

mor.

id les

nzen

ichts

8 10

eren

mit

auch

sbaft will=

teret

le so

raub

3 der

fon:

uchte

und Ber-

agen,

selbst

su zu

eudia

18 Les

enbar

aß er

er sich

eiten

mód!

nsehns

ents

gang,

und

eiden,

ungell

Thas

ia aes

ganze

tlicher bes

,also thut, als derjenige (bier fetet "er fort Basilii Tugend und Thaten "zu loben) welcher mit der Hulfe "Gottes ben Alnnehmung der Geels "Sorge so emsig und fleißig auf die "ihm übergebene Geistliche acht bat, "daß, die er im Guten nicht fan einnehmen, er dieselbigen mit allerlen "Gattungen guten Benfpiels zu ges minnen suchet: zumalen berjenige "für den besten Hirten gehalten wird, "der, da andere sich mit Speisen er-"quicken, allein nüchtern verbleibet: "da andere ruhen, er allein wachet: "der, was nur immer von aut = wol= "lenden Gemuthern ihm insbesondere "zukommet, denen durftigen Brus "bern gemein machet: Der, wann et-"wan einer von dem Schaaf: Stall "ber S. Religion irr geben folte, ibn "mit Paulo, 2 Eim. 4, 2. gelegen, "und ungelegen zuruck zu bringen fich , bewerbet : der endlich anderen mit "feinen Werfen gur Rachfolge glan= "zet, = = = biefes doch, mein Baff-"lii! kan und muß, und will ich nicht "umgehen, wie du nemlich, ob du "schon vieles durch deinen Lebenslauf "nicht ohne Lob geduldig übertragen, "lieber im niederen Stand und Uns "terthänigkeit sicher hast leben mol-"len, als ferners auf dumpfigen Chs "ren Gipfeln den Fall beforchten, "ingedenk desjenigen, mas Horatius "Ode 10. verzeichnet:

Sæpius ventis agitatur ingens Pinnus, & celsæ graviore casu Decidunt turres, feriuntque fummos fulmina montes.

Grosse Baume sennd von Winden Oft geschüttlet: ja von Gründen Thurne hoch und wohlgestalt, Sennd hin gfallen; und mit Blisken

Höchste Berge, Felfen-Spiken Jovis Grimmen hat zermalt.

"Daß zur Zeit beiner Wander-"schaft du nicht mußig gelebet bast, ,thun dar fo biele gur Befferung ges "brachte Geelen; so baufige unter "zwenspaltigen erfolate Ginigfeiten: "so viel in ihrer Unschuld erhaltene "Junglingen: und was das meiste "und unter die ersten Dinge zu rech: "nen ist, betheuret es jenes ansehnli= "des Wert, und wie mit groffer "Mube, so mit langwierigen nacht-"lichen Wachen bon dir zusammen "getragenes großmächtiges Buch "von dem Leben, Thaten und Mun-"derwerken des feel. Johannis von "Schio des heil. Dominicaner Ors "dens, und zu seiner Zeit bortrefit "den Predigers, ber in Wahrheit "ein Glanz seines Ordens, der Ges "burts - Stadt (Vicenz) ein schim-"merender Stern, deine und seiner "eigenen bochadelichen Familie, oder "Verwandtschaft groffe Zierde war. "Diese Dinge, mein Bafili! weil "lie dich neben anderen annoch im "Leben gieren und rubmen, werden

"dich sonderzweifels nach dem Tod Bis hieber, was Spls "cronen." banus im Sabr Christi 1676. an Basilium geschrieben, wo er (Bas sitius) nun das 77ste seines Alters, der Religion aber das 58ste Jahr batte, und ihn der Gehorsam bald darauf in sein Vatterland berufen, allwo er seinen Lebens-Lauf in der Nicentiner : Erem Un. Chr. 1678. geendiget, und ist vermittels fromms und gottseeligen Todes aus der Gefangenschaft seines Leibes in die glucks selige Frenheit des ewigen Lebens übergegangen, wann die ewige Wahrheit, die nicht betrüget, noch betrogen werden fan, allen denen, die ihr folgen, daß selbige ben Mats thảo, Cap. 19, 29. flarlich verheifs fet, und zwar dieses um so viel vers sicherter, wie wahrhaftiger da ist:

111

fő

m

I

2

fe

fo

to

li

111

(3

fr

fc

ft

(3

m

FI

di al

DI

27

Qualis vita, mors est ita

Wie das Leben, der Tod eben.

Ex V. P. Sylvano Bufellio, & archivio Vienn.

Seelig, welche suchen GOtt zu dienen, und sich aus allen Linders nussen der Welt heraus wicklen, Gersen. l. 3. c. 1.

Gebett, wie oben am 1. October.

ම්වූ ( o ) දිල්...

#### Ter drey und zwanzigste Pctober.

Der Seelige Romuald von Kabrian, Camaldulensischer Eremit von Monte Corona.

6522/nn du den Tod stets betrachten wirst, so wirst du nicht sündie gen: wann du dich von allen irdischen Geschäften wirst ledig und bloß halten, so wirst du den Anfall eines Straffen, Räubers nicht - förchten: wann du diese zergänglich und flüchtige Güter verachten wirst, so wirst du das Sieg-Cranzlein erhalten, S. Ephrem in Beatitud.

On Tod stets und ernstlich betrachten, bringet die Hems mung und Demmung fleische licher Begierden, und sinn: licher Wollusten, folglich der Geelen Reuschbeit und Reinigkeit! die Absagung irdischer Geschäften Schiesfet aus den eigenen Willen, und er: forderet den Geboriam, und Unterthaniakeir: die Verachtung zeits licher und flüchtiger Güter verbans nisiret, allen zeitlichen Gewinn und Eigenthumlichkeit, und umfahet die frenwillige Armuth: und dieses er= forderet der HErr von allen Ehris sten: sonderheitlich aber von allen Gott sich in einem geistl. Stand widmenden, und der Christl. Vollkommenheit nachzutrachten verbundenen Personen. Der nicht allen abfaget, ist der Ausspruch Christi, was er hat, der kan mein Jünger nicht seyn, Luc. 14, 33. worüber der H. Beda: "wenig sennd welche "alles verlassen, das ist: daß sie alle "Sorge der Welt hintan segeten : niedoch alle und jede Gläubige seond

00 ols

an ds

8, br

ild n,

der

78.

m=

nes

ict = ens ige

od)

11 /

ats

eis

ers

t:

en.

å

t 318

ders

en,

ber.

"schuldig allen Dingen abzusagen, nemlich was die Welt hat, also zu "besigen, daß sie bannoch in der Wel "nicht gefeßlet leben., Unfer heutte ge Romuald ist jener, der nicht nur aus diesen letteren, sondern auch aus denen wenigen eher noch dem leben und frommen Sitten, als der Pros feston nach ein Geistlicher unter des nen Welt-Menschen in Wahrheit aes wesen ist, daß gar kein Wunder, wann er auch die, des S. Epbrems zu Anfang gesetten Spruchs drenfas che Effecten oder Wirkung vollkoms men erworben, das ist: niemalens (wenigstens tödtlich) gefündiget, der Straffen . Rauber Unfall nicht geforchten, und endlich von Gott das Sieg-Cranzlein erhalten.

Fabrian, unsers beiligsten Patris archens Romualdi Rube und Grab. statt war dessen gluckseliges Geburts= Ort, in dem er 21. C. 1489. das er= ste Tages-Licht angesehen, und bon seinen lieben wie ehrbar- so gottseeligen Eltern dergestalten in der Gots tesforcht forgfältig erzogen, und zu

aller Frommigfeit verleitet worden, bag er nicht nur in der Jugend uns ter ausgelassenen Mitschülern fromm verblieben, sondern and 34. ganzer Sabr bernach unter tausend Gelegen. beiten zum Bosen in der unreinen Weit also gewandlet, daß er sich jederzeit von ihr unbeflecket und rein zu erhalten gewußt: um das sichere aber zu spielen, bat er 2111. 1523. Den Gintritt in die neue von dem feel. Paulo Justiniano errichtete Berfammlung von Monte Corona wie verträulich gesuchet, also tröstlich ge= funden. Aluda, gleichwie die Anbos be des Cronen : Berges alles, was darunten in der Ebene war, seinen Alugen klein vorgestellet, also hat er nach einmal in dem himmel angehef? ten seinem Gemuth alles Irdische für gering, klein, verächtlich, ja mit Paulo, Philip. 3, 8. auf daß er Christum vollständiger gewinnen mochte, nicht anders als Kothgeach: tet, bestens wissend: daß einstens gluckselig zu fterben, ein groffes Bertrauen mache eine vollkommene Verachtung der Welt, eine eiferige Begierde in denen Qugenden zuzunehmen, eine bigige Liebe zur Bucht und Eingezogenheit, eine Standhaftige teit in der Buffe, eine Gilfertigfeit des Gehorsams, eine starkmuthige Ubertragung jeglicher Widerwärtigkeit um Liebe Christi willen, Gersen. 1. 1. c. 23. in welchem allen er sich unermudet bearbeitet, und geprüfet, daß er der Welt ganz abgestorben in feiner Zelle gleichsam begraben, vom allen Erdischen entfernet, vermittels beschaulichen Gebetts in GOtt und

himmlischen Dingen gang bersenket, und wie mehr der Tugend, desto me= niger feiner felbst und leibl. Durftig= keiten forgfältig gelebet : Die Raube der Kleidung, die Gesparsamkeit der Roft, (fo meiftens erbettletes troche: nes ofters schimmliches Brod, und im Waffer gekochte / gar felten mit etlichen Del-Tropfen begoffene Wur: geln und Kräutern bestunde) ber fur: ge auf bloffen Brettern gewöhnliche Schlaf, das ewige Stillschweigen, der harte Garten-Bau, und andere schwere Hand - Arbeiten haben ihm die geistl. Exercitien als tag und nächtliches Lobe GOttes, emsiges geistl. Bucher lefen, lange fortgesets te Betrachtungen bergestalten leicht und erträglich gemachet, bager frep bekennet, GOtt dienen seye über alle Welt - Gludseligkeit. Um sols cher deffen Tugend, Fromm . und Gottseeligkeit willen ihm auch die Oberen gar bald jum Priesterthum und verschiedenen Saus-Aemfern beförderet, denen er also abgewartet, daß man sie kaum jemals einem tauglicheren batte anvertrauen mogen, als eben ihm, ohngeachtet er an Wits und Berstand anderen weit zuruck stehen mußte, um so viel vor GOtt und dem Menschen angenehmer, wie blind und einfaltiger er in allen seis nem Thun sich verhielte: dann er war mit einer solchen S. Einfalt begabet, die ibn nebst anderen Tugenden mit jenen im leben der alten Bas ter angerühmtesten Paulo, des groß fen Antonii Lehr-Jungers, und mit dem Junamen des Linfältigen bers glichen zu werden verdienet gemachet ; Dann

g

a

5

a

dann bende befassen nicht jene Ginfalt, die da tadelhaft ist, und Tollheit ge nennet wird, die aus Mangel der Vernunft herrühret, sondern diejenis ge die von Christo, Matth. 10, 16. aufrichtig erforderet, und beilia gesprochen wird, welche nach Aussage Pauli Barrii, Hagioph. Exam. 5. diei, denen Menschen wenig bekannt, wenigen üblich, wunderbarlich doch in sich selbsten, und eine GOtt anges nehmste Tugend ist, als die eigen hat den Menschen dahin zu bewegen, und so machtig zu veranlassen, daß er in feinen Worten sowohl als Werken keine Zwenfachiakeit, Gleißneren, Betrug, Lift oder Bosheit unterkommen lasse, sondern rein, aufriche tig, wahrhaftig dergestalten sich ver= halte, daß das Innerliche jederzeit mit dem Aleusserlichen übereinkomme, daß er in seinem Gemuth, mit des nen Gedanken, und im herzen mit denen Begierden pur nach dem Willen, Wohlgefallen und Wunsch Mit so beschaffes GOttes abziele. ner Einfalt hat Romuald gewandlet in der Welt, und zu wandlen für als lezeit getrachtet in dem Orden, alles Wikes und Weisheit eines Welt; Menschen leer, und voll mit der gotts lichen, mit der er die Gemeinschaft, Handel und Wandel der Menschen nach Kräften gefloben, und einzig auf das, was gottlich und himms lisch, sich verleget, mithin für ein Wunder eines der Welt wahrhaftig abgestorbenen Menschen insgemein In der Keusch= gehalten worden. beit und Reinigkeit war er ein Ens gel: in jenen Zugenden, beren sich

t

de=

tg=

be

er fe:

nd

nt

:31

IL:

che

H,

ere

Im

nd

res

eBs

dit

co

rec

DIS

nd

die

ım

bes

et,

lgs

H /

sits

uct

)tt

ote

ets

et

185

THE

as

DIS

ut

era

ti

bor anderen ausdrücklich einen Meis ster erklaret Christus, Matth. 11, 29. nemlich in der Sanft und Demuth, ein Ausbund: im Gehorsam vollfommen, im Stillschweigen genau, und einer solchen Leibes : und der Geelen : Beschaffenheit, und Uns schuld, daß er sie, wie ers in Seil. Tauf von GOtt empfangen, also wiederum unversehrt zuruck aestellet: in der H. Forcht GOttes beständig, mit dem Gemuth und Sinn ben seinem Schöpfer unabläßig, auf der hut und Wacht seines herzens im= merwährend in sich selbsten rubig, gegen seine Bruder und jedem Nachsten liebreich, in Schmerzen, Mühe und Arbeit, Berfolgung, Creug und widrigen Zufällen über alles geduls dia, starkmuthia, und in die göttl. Providenz ganzlich ergeben, also daß er einstens auf der Strasse aus Alvulien in das Picener Gebiet in tiefer Waldung von Mördern und Räus bern gefangen, an einem Baum ges bunden, nicht ein mindestes Zeichen einiger Trauriakeit, oder Gemuths: Bestürzung berspüren lassen, ja zwenmal gefährlich mit einer Stange jum Saupt getroffen, in Freude feis ner Seele unbeweglich geblieben, und endlich ben schon an die Gurael aez sesten Dolch, und unumagnalich bes drohten Tod herzbaft sich verlauten lassen: thut, was euch von oben zugelassen ist, mir lieget nichts daran, ob ich heute oder morgen sterbe: dann was mein GOtt mir zu geben bereitet ist morgen, das wird er mir auch beute nicht vers sagen. Sonsten war sein meister 21 ufs

Aufenthalt (wann ihn anderst eine Krantheit nicht verhinderte) im Chor und Gottesbaus; auch bis in fein bochstes Alter belustigte er sich mit Pfalliren und Betrachten, alfo daß er faum einen Augenblick dabon abgelaffen : fein Ungesicht schiene jeder: zeit heiter, niemals verwirret, stets frolich, annehmlich, modest und ehrerbietig, mit dem Mund gleichsam lächlend, welches ibm also angewöhnet gewesen, daß er auch im Tod: Bett abnlicher einem lachenden, als im Schmerz . und Schröcken eines binfterbenden Menfchen feinen Geift in die Sande seines Erschaffers beglucket übergeben, so geschehen den 23sten October im Jahr Christi 1579. seines Allters im gosten, und bon dem Eintritt in dem Beil. Orden sesten, von dem Antonius De=

pes, in seinem neu erstandenen Benedict (Benedicto redivivo) Unno
1579. folgendes verzeichnet: "es
"schicket abermals unser Orden aus
"seiner Heil. Camaldulenser. Ber"sammlung in Welschland ein hell"glanzendes Licht dem Himmel zu,
"nemlich einen vollkommenen Geist"lichen des Berges Ucuti, (oder
"Montis Corona) der da ist Ro"muald von Fabrian.,

21

0

111

De

(3)

me

ge

M

ne

ilt

8

56

111

fet

6

rei gei aur

Girdan Go

ren

nac

der

@d

Die

was

Gin

und

gan

dund

1

Ex Luca Hisp. Aug. Roman, Bu-

celino Yepes, & aliis.

Jenen, der bloß und nackend ist, mögen auch hundert Bewasnete nichts abnehmen, er sörchtet auch den Tod nicht, als der ohnedem mehr todt als lebendig, Druzvrizky Traff. de votis.

Gebett, wie oben am I. October.

## Ter vier und zwanzigste Actober. Die Gottseelige Mutter Beatrix, Abbtisin.

BErmahne die Weiber, daß sie sich im heiligen Rleid halten, wie es denen Zeiligen gebühret: daß sie nicht lästeren, nicht vielen Wein zugethan seyn, sondern daß sie Gutes lehren, Lit. 2, 4.

Is angeregter Lehre eine emsige Andörerin, und dem Buchstaben nach genaue Beobachterin, wie einstens in ihrem noch weltlichen, also auch hernach im angetrettenen geistlichen Stand gewesen, unsere heutige Beatrir, wurde uns ihr Namen, den sie nicht eitel, sondern in der That wurdig getragen, anzeigen, wann schon ihre Lebens : Beschreibung davon schwiege: zumalen ihr Gespons, Ehristus, selbsten diesenigen, die das Wort GOttes hören, und dasselbige bewahren, wie allezeit gethan diese Seelige (Beatrip) seelig nennet,

Luc.

Luc. 11 , 28. Gie ist entsprungen aus edlen Geschlecht, und erzeuget von tugendlichen Eltern in Italien: dero bom Simmel überkommene nicht minder sonderheitliche Ge= muths-Gaben, als feltsame Leibes= Geffalt und Schönheit, vielen nicht nur ein Reg der Augen zur Bewun= derung, sondern auch ein Reder der Gedanken gur Begierlichkeit nicht wenigen ein Anlag waren. Sie bingegen, gleich als waren ihr mit der Mutter-Milch jene des weisen Mannes getreue Worte: Foldseligkeit ist betrüglich, und eitel ist die Schönheit: ein Weib daß den KErrn forchtet, dasselbige soll man loben, Prov. 31, 30. eingeflos fet gewesen; hat weit eines anderen Sinnes, noch eber der Welt und ib= ren Bublern abhold zu fenn angefau. gen, als sie selbige kennen gelernet: zumalen sie noch nicht vollkommenen Genuß des Vernunfts befessen , und dannoch vernünftig die Geelens Schönheit der Schönheit des Leibes, ODit und die Tugend der schnoden Welt, und allen Menschen Gunft borgezogen: sie hat, um gegen ibren sowohl der Natur, als Gnade nach frengebigsten Schöpfer hinwies derum frengebig sich zu erzeigen, ins ner ihrem Bergen unwiderruflichen Schluß gemachet, so bald als es ibr die Jahre gestatten werden, alles, was sie von ihm empfangen, durch Sintrettung in einem geiftichen, und zwar bon der Welt Gemein chaft gang abseitigen Ordens-Stand, gang und ungertheilt wieder zu opferen und zu widmen; indessen sich selbst IV. Theil.

30=

mo

,es

lus

er=

ells

u,

ifts

der

205

Bu-

ift,

ete

uch

em

1127-

ser.

wie

elen

ur=

hon

bon

18 1

das

spire

iese

et 1

\*\*

zu prufen, ihr das vätterliche Haus zu einem Closter, und ihr Schlafe Kammerlein fatt der Zelle dienen mussen, in welchen sie wie entfernter bon der Gesellschaft der Menschen bevor Gefahr : vollen widrigen Ge= schlechts, so bequemer und unverhins derter in geheim einzig denen Augen GOttes, und den frommen Engeln befannt, dem Stillschweigen, Bet= ten, Lesen, Wachen, und anderen geistl. Ubungen andächtigobzuliegen, in dem unumgänglichen Sandel und Wandel aber mit denen Hausgenofs senen allerhand schone Tugenden, als vollkommene Unterthänigkeit, Gehorsam, Forcht und Ehrerbietig= feit denen Eltern : Liebe, Geduld, Sanft-und Demuth gegen die übris gen; in Bucht, Chrbarfeit, der Speisen und Worten magig, und Behutsamkeit in des Weins als der Jungfräulichen Reinigkeit ichabli= chen Gifts groffer Enthaltung sich selbst anlangend tapfer zu üben sich befliessen, und damit um den Simmel sich so verdienet gemachet, daß er ben nun einruckenden erforderlie chen Alter ihre bishero so lobt. genährte Begierden in das Werk zu fes ten die Gelegenheit an die Sand geschauzet, in unserem feet. Andolph der Heil. Erem Camalduli Privren, als er 1086. dem göttl. ihm beschehes nen Befehl gemäß zu Luco, einem Städtlein abermals die erfte, nach dem feel. Hintritt Romualdi, Camaldulensische Closter-Frauen von den Renten und Ginkunften der S. Erem, mit biefem ausbrücklichen Beding, daß sie erstens ein für alles

mai der Beil. Erem und dero Dberbaupt unterthania, bernach der raus ben Lebens-Art und Eremitischen zu Camalduli üblichen Regeln berpflich. tet fenn, und derselbigen nachleben folten, zu fundiren die Sand angeles get, ben welchen in Erfanntnuß gebrachten Rudolphi Vorhaben sie ihre Gedanken ernstlicher als jemals erneuret, und in reifer Erwegung, wie zergänglich und zerbrechlich da fene, alles was die Welt liebet und anbettet, wie, um die himmlische Schäße einstens zu besißen, Die irrdischen zu verachten nothig, wie billig es ware, um der von Gott verheiffenen bob - und groffen Dingen wur-Dig zu werden, die geringe und fleine, so er von uns forderet, willig darzu geben , und wie vortheilhaftig uns tomme die ewige Gesellschaft der Engeln, für die fury mabrende Gemeinschaft der Welt : Menschen zu erobe: ren, endlich dergefralten eindringend ihre Wittschrift, in die Zahl dieser neu aufnehmenden Schaffein Camals dulensischer Heerde einverleibet zu werden, an Rudolph gestellet, daß er sie nicht nur mit bem erfreulichen Fiat beglücket, und mit dem weiffen Rleid (ihrer Unschuld schönen Sinns bild ) angethan, fondern auch im Anfeben ihres frommen und heilig ges führten ihm bekannt wordenen Que gend-Wandels, und sonderheitlichen Qualitaten allen anderen als Die erfte Borfteberin und Abbtifin ernens net, und eingesetet, mithin ihm felbften, benen übrigen Jungfrauen, und endlich benen lieben Eltern bom Herzen gratulirend: ibm, daß er

aus gottl. Vorsichtigfeit an ihr ein so taugliches Mit-Justrument den Willen des SErrn zu beforderen ers funden babe : denen Jungfrauen, daß ihnen das Glud zugestanden zu ibrer erften Meifterin und Führerin auf bem eingetrettenen Jugend-Weg eine so frommound tugendsame, mit fonderer Bescheidenheit begabte Matrone überkommen zu baben: und denen Eltern, daß fie eines nicht fleis nen einstens von Gott zufommen. den Lohns ob ihrer in Entlassung fo lieben Rindes großmuthig erzeigten Derghaftigfeit zugetroften batten, weit und unvergleichlich bon jenen unterschieden, die nicht achten daß ihrer Rinder unschätbare Blute und Blumen der Jungfrauschaft verwelfe, wann nur der Stamm des Beschlechts blube, daß die Reuschheit und Unschuld scheittere, wann nur die Familie auf festen Grund ftebe, es mogen immer die Engeln weinen, wann nur die Bermandten lachen und frolich fennd; die, mas in denen Rindern schon, holdselig und anges nehm, dem Sof, der Welt und fleischlichen Geluften freudig opferen, was aber ungestaltet, etwan buck licht, einäugig, frumm und labm, in die geiftl. Saufer und Clofter auch wider ihren Willen verbannifiren, in die Zellen verbergen, mit Clofterl. Stillschweigen berbullen, mit ber Rutten bedecken, Gott moge nun haben zu feinem Dienft , Die ber Welt untauglich, und deren Menschen niemand verlanget, Chriftus moge ihm ichon jene Braut beimführen die alle diefer Erden Rinder von dem Ebes

5:20

5

g

9

ei

1

DI

11

5

21

Tu

ti

ei

2

m

di

111

Da

Du

Di

tel

Sbe-Bett ausschlieffen: derlen sollen sich spieglen an denen Eltern unserer Reatrir, welche von dem feel. Rudolph nun mit dem Obrigkeitl. Gewalt zugleich die Regel des H. Vatters Benedicti und Sakungen verfagter Romualdinischer Lebens-Art aleich als zwen Lehrmeister, wie sie sich, ohne zu irren, in ihrem anvertrauten Amt zu verhalten batte ehrerbietigst übernommen, und nicht nur mit dem Mund ihre Tochter gelehret, sondern im Werk selbsten wie selbige zu beobachten, und voll-Fommen zu vollziehen senen, tapfer un= terrichtet; sie ist ihnen nicht minder in denen Tugenden der Gottesforcht, der Demuth und Gedult, in Leibes, Fasten, Wachen, Castenungen, Betten, Stillschweigen, und Klucht der Gemeinschaft mit dem Welts Menschen, als an der Wurde mit groffen Schritten beständig vorgegan. gen: sie hat sie gelehret, nebst ihren eigenen, auch det blinden Welt Gunden, und Irrthum ben denen Fussen des gecreußigten JEsu zu beweinen, und für sie zu betten: Gott, dem Himmel und die Hole eindringlich zu betrachten, und die daraus ents springende Liebe und Forcht GOttes tief in thre Herzen, und Gemuther einzusenken; das Fleisch mit ihren Begierlichkeiten farkmuthig zu bemeisteren, alles Zergängliche unter Die Fusse zu bringen, und hingegen unter denen Engeln mit ihren Ges danken das Paradies andächtig durchzuwanderen, sie hat auch mit Dieser ihrer zwenfachen Lehre der Wor: ten nemlich, und der Werken derge-

ein

Den

ers

en,

1 34

erin

Bea

mit

mas

und

fleis

nene

ig so

gten

ten,

enen

Dafi

und

wel=

(Bes

Sheit

nur

tebe,

men,

achen

denen

anaes

und

feren,

buct:

abm,

: aud)

en, in

dsterl.

it der

e nun

ie der

nschen

moge

en die

n dem Ebes

stalten dieselbigen angefeuret, daß sie untereinander in die Wette die dem sinnlichen Menschen sonst rauhe Benedictiner : Regel, die Statuten, auch denen Männern schwer fallende Sanungen der Inwohner zu Camalduli, Die ewige Clausur inner dem Closter-Gemauer, das strenge Stills schweigen, die Enge der Zelle, die darinnen emfige Beharrlichkeit, aufmerksames Bucher lesen, und andere beilige Beschäftigungen, dann auf zarter Leibes : Blosse antragenden rauh-wollenen Sabit, die lebenslang währende Enthaltung von Fleisch Speisen, die in einer Woche drentagig und wiederum zwentägige Abstis nenzen, nemlich am Montag, Dien= stag und Mitwoch, so dann Frentaa und Sonnabends im abgewogenen Brod, und gemeffenen Waffer unumgangliches Faften, den au Conn und Pfingsttag einzig mit Kräutern und Hilfen-Früchten, als schon was fostlichen, bejette Tafel, das tag = und nachtliche Chor geben, und lange aus baltende Betrachtungen, die allwös chentliche einer der anderen gewöhn= offentliche Anklagung und liche Schuld : Bekanntnuß, mit darauf auf entblößten Ruden erfolgender Disciplin, oder Geislung, die tage liche Abbettung des gröfferen Eurs unserer Lieben Frau, und eines (wes nigstens) ganzen bon 150. Pfalmen bestehenden Psalter Davids, mit benden, wie man saget, Armen und Sanden freudig umfangen, und fo standhaft, als eben ordentlich beos bachtet, daß dieses ihr Closter St. Petri von Luco als eine Zierde des

Camaldulenser: Ordens, ein Gegen: wurf groffer Verwunderung ben der Welt, ein feltsamer Geelen ziehender Magnet-Stein, und berrlicher Que gend . Garten insgemein genennet und veneriret worden, in welchem, mittels der Zest, viele fromme, vollkommene und D. Braute Christi erwachsen, die nicht nur daselbst, sondern auch hernach in ans Deren errichteten Camaidulensischen Frauen-Cloftern borzufteben wurdig gewesen, als da war die S. Lucia, die Geel. Magdalena, Cunidia, 3a: bulina und andere mehr an Lebens, Unschuld, Tugend und Heiliakeit berubmte Matronen, (ein schones, keusches, von ihr im HErrn erzeuas tes Geschlecht) dero Gedachtnuß unsterblich, dieweil es ben GOtt und

dem Menschen bekannt war, Sap. 4, 1. welchem sie (Beatrix) nach ihs rem gottseelig erfolgten, und dem vorbin gottseelig geführtem Leben gleichförmigen Tod den Namen ihr Lob zu verkündigen hinterlassen, und deren Gesellschaft in der Glorie die sie nun besisset, verträulich erwartet.

Ex Aug. Flor. & Thoma Mi-

Seelig, die im ZErrn mit Rüchterkeit und Reuschheit was chen, dann sie werden von ihm am Tag des Gerichts beschüget werden; und sie werden ihn als Gesponsen, Gesellen und Freunde mit Freude und Frolichkeit solgen und ansehen, S. Ephrem. in Beatitud.

Gebert, wie oben am 1. October.

#### Wer fünf und zwanzigste Actober.

Der Seelige Marinus, ein Bruder des Heil. Petri Damiani.

Eine Zeimsuchung (o Maria) hat meinen Geist bewahret, Job. 10, 12.

was überkommet nicht derjenige, der von Maria besuchet wird? sie hat einstens,
da sie noch auf Erden lebete,
Elisabeth heimgesuchet, und damit
das Kind im Leid geheiliget, und die
Mutter mit dem H. Geist erfüllet;
anjeho giebt sie uns Visite vom Himmel mit ihren gebenedenten Augen;

glückseeligt der auch nur einen Ansblick von diesen an Barmherzigkeit reichen Augen erlanget! Christus hat mit einem Anblick den gefallenen Petrum angesehen, und hat aus einem Sünder einen Büsser gemachet: solche Macht hat er eben seiner Mutter übergeben: wer von ihr angesehen wird, der ist seelig. O liebreiche Mut»

mutter! so wende dann jene deine barmberzige Augen auf mich! Salve Reg. und ich werde es nicht ach ten, wann auch eine gange Welt aus meinen Alugen sich berlieret. einem folden Unblick wurde einsmals unser bon der Wiegen an Maria der Sungfrauen sonderheitlich augethan, und andächtige Marinus, ein leibl. Bruder des S. Petri Damiani, bes würdiget, dergestalten glücklich, daß er seine Augen, die bis dahin in der Welt = Uppigkeiten, und zergängli= den Gutern eingeschlummeret waren, endlich gleich als aus einem ties fen Schlaf erwachend erofnet und erseben, wie einstens Antonius der Groffe, daß zu allen Geiten eines gangen Welt : Kraises nichts dann lauter Fau-Stricke senen, die da vermittels der Wollusten, Pracht und Reichthumern gleich als vorgestreueter Speise den unbehutsas men Menschen, an fich reißet, fanget, und endlich in das Neh des Unters gangs bringet; daß also nach Anmerfung Sugonis Philon, de Scientia bene moriendi, faum moalich zu senn scheine, daß jener, so nach der Welt-Art und Regel lebet, von hinnen unbemacklet abscheiden moge. Nach diesem Blick der Augen hat er auch offenes Gebor gegeben denen wohlgemeinten Beredungen und Bermahnungen seines S. Bruders Petri Dam. daß er vielen unvermuthlich ibr (der Welt) das Bale gesaget, und, obschon sonst ungelehrt, sehr weißlich boch und vernünftig, (mann anderst die wahre, denen Seiligen eigene Weisbeit und Seils , Wissen

av.

ills

em

nen

ibr

nd

die

et.

Mi-

nit

vas

m

get

als.

1de

zen

id.

er.

)as

iob.

Une

feit

bat

Te.

lem

fols

tter

eben

eiche

to

schaft ist: Gott forchten, seine Ges botte halten, mehr sich erabsen im . Gebett und Betrachten, als Difputiren, mehr in der Liebe, welche aufs erbauet, als in der Wissenschaft, so . aufblaset) in der Abellaner-Erem auf die Fußstapfen seines Seil. Bruders sich begeben, allwoer mit dem Levens bruder-Habit den wahren Geist Camaldulensischen Eifers angezogen, und im Gottesdienst, im Gehorsam, in Sanft-und Demuth, immerwahrender seiner selbst Bezwingung, des Leibes - Castenungen und jenes Orts schon ofters hin und wieder beschries bener arossen Strengheit, und raus ben Lebens-Art genauester Observanz, um so beglückteren und standhafteren Nußen geschaffet, wie tiefer er ihm Die Lehre feines erstberührten Seil. Bruders: erwege, und halte des gen einander die Trangsalen, und die Glorie, das, so augenblicklich, und das, so ewig währer; erfreue dich und frolocke, weilen was du übertragest, nur augenblicklich ift, aber schwer und groß gewichtig, was du erwartest, 1. 8. Epist. 6. 111 sein Herz und Sinn eingedrucket. Dren Dinge, gleichwie sie nothwens dig, also hat er sie ihm auch vor als len angelegen senn laffen, das Gebett nemsich, das geistl. Lesen, und die Arbeit, und damiterfahren, wie daß der Mensch durchs Gebett gereiniget, durch das Lesen unterrichtet, und durch die Mühe und Arbeit seelig werde, gleichwie der Heil. Geist im zwenten Vers des 127. Psalms bes theuret: du wirst die Arbeit deiner Hande essen; seelig bist du, und es N 3 wird

mird dir wohl feyn. Seines Gebetts aber und der Lesung Materie war ihm wie über alles ergoslich, als so über alles, und vor allen anderen üblich und gemein die Tugenden, das Leben und der Wandel der übergebes nedentesten Jungfrauen, und Mutter GOttes Maria, als zu dero er in gewissen Verstand ein gröfferes Bertrauen, und bobere Zuversicht jederzeit getragen, als gegen Chris stum selbsten, schon dazumal biemit anzeigend, was nachgehends einstens ein winderbarer Liebling Maria mit folgenden bestättiget: geschwinder bisweilen erfolger das Zeil auf anrufen des Mamens der Jungfrauen Maria, als auf anrufen des Mas mens des beren Jufu Christi ih: res Sohnes, weil ihr Sohn ein BErr und Richter aller Menschen ist, der die Verdienste eines jeglie chen urtheilet: wann er dann von jemanden in seinem Mamen anges rusen wird, und erhörer nicht, so thut er wahrhaftig solches gerecht und billig: wird aber der Mame der Mutter angerufen, wann schon die Verdienste desselbigen der anruset erhöret zu werden nicht verdienen, so kommen doch dars zwischen die Verdienste der Mutter, daß sie erhöret werden, S. Anfelm. de excellent. B. V. M. c. 6. Diefer dann hat sich Marinus auf eine ganz sondere Urt aewidmet, als er sich einstens feiner Rleider entbloffet, den Miem, mit dem er fonften umgegurs tet gienge, an den hals geleget, und bor dem Alltar Der feel. Gebahrerin Gottes als einen Knecht und Leibel-

genen sich dargegeben, so dann als eis nem bofen Anecht bor feiner grauen sich unmildiglich peitschen und geis: len laffen, unter folgenden aus des muthigen Bergen berbor gestoffenen "meine glorwürdigste Morten: "Frau! fagte er , du Spiegel der "Jungfraulichen Reinigfeit und "Richtschnur aller Tugenden! o wie "habe ich armer und unglückfeliger "mit ber haflichen Raule meines "Rleisches dich beleidiget, und meines "Leibes Reuschheit / dero du eine "Mutter und Urheberin bist / ges schändet! jegund derowegen, wels "ches das einzige übrige Mittel ist, "übergebe ich mich dir als einen ewis "gen Diener, und mache dem Gemalt beiner Herrichaft mein Berg "und Seele in tiefester Demuth ganz "und gar unterthänig : berriche über "den Aufrührer, bezwinge den Re-"bellen, nehme auf den Widerfpenftis "gen: ach! beine Gutigfeit wolle "doch mich Sundigen nicht berachten, "dero ungeschwächte Jungfrauschaft "dem Urheber aller Gute gum Leben aebohren hat; bermittels dann die "ses Geschenkes (er hat nemlich) eis ne gewisse Geldmunze auf den Ranf des Altars geleget ) opfere ich bir jegund den Zinns meiner "Dienstbarkeit; bon jego an, und "inskunftige, so lange ich athmen "werde, will ich die die jahrliche "Steuer eines gewissen Pfrinds ab. "führen." Dieses hat er in groffer Bartlichkeit seines Herzens ausgefprochen, und ift darauf in festen Ber: trauen auf ihre angesuchte Barmbers zigteit mundersam getroftet endlich mies

wiederum abaetretten: es bat ibm auch diese seine Zuversicht ganz nicht phne Wirkung gelassen, dann er ders felbigen Schut, Sulfe und Benfrand seinen ganzen Lebens-Lauf hindurch in allen geist = und leiblichen Angele= genheiten augenscheinlich und wunderbarlich erfahren, niemalens doch måchtia-und trostlicher als zu iener Zeit wo sie der Mensch meistens bedurftia, nemlich im letten Kampf, und forchtlichen Ubergang in die Ewigkeit: dann als er ben zu ends ruckenden, verdienstlich zugebrachten feinen Lebenslauf zwischen Forcht und Sofnung, auf dem Bettlein der Schmerzen darnieder lag, und allbereits die Stunde seines hinscheidens erwartete, hat er sein Gemuth und Herz in der Stille zu Mariam sons derzweifels zuversichtlich erhoben, und siehe, ben anbrechenden Zag ems pfande er jähling eine verwundes rungs - volle Leibes - Regung, man verspurte an ihn eine froliche Ges sichts Heitere, ein kächlen des Muns ves, und gleich als wolte er jemand ankommenden Freuden boll empfans gen, wozu er eben alle Unwesende mit groffem Ernst aufmunterte, spres chend: erhebet euch, erhebet euch, und stehet meiner Frauen ehrerbie, tiast auf! und also gleich richtete er seine Rede und Stimme auf die ans dere Seite unter folgenden Jubel. Gespräch: und was ist das, sagte er, o meine Frau, o Ronigin Kimmels und der Erden, daß du dich deinen armen Diener zu bes suchen würdigest? o ertheile mir den Seegen, du meine Frau und

eis

uent

eis=

De=

nen

afte

der

und

wie

ger

nes

nes

eine

ges

vel=

ist,

wis

(3) ea

fra (

anz

iber

Res

istis

plle

ten,

)ait

ben

dies

eis (

den

fere

mer

und

nen

iche

abs

iTer

अवश्र

der:

her:

lid

Zerrscherin! und laß mich nicht kommen in die Kinsternuß, dem du verleihest das Licht deiner so hos ben Gegenwart. Alsdann wande er sich zu seinem anderen Bruder . Damianum, der just vom nachtlichen Gottesdienst, und verrichteren Chor ibn zu besuchen, in die Zelle eintratt, und sprach zu ihm mit Klag-vollen Morten: ach mein lieber Bruder! wie ungelehrte, wenig erfahrne, unebrerbietia-und unaefittetelMite genossen haben wir nicht: alsdann fehrete er sich zu denen übrigen Unwesenden, und sprach: wie habt ibe wohl sigen dörsen zur Unkunft der Ronigin deren Zimmeln: es ist kommen die Ronigin des ganzen Erd-Rraises, und ihr habet ihr aufzustehen verabsäumet : es ist kommen die Mutter des ewigen Berrschers, und ihr habet ihre Ges genwart nicht geachtet: alanbet mir ungezweislet (dann ich rede mit gesunden Vernunft, zumalen diese Krankheit, wie ihr wohl se: bet, nemlich die Zectic und Luns gensucht, den Patienten des Vers standes und der Sinnen niemals beraubet) daß mich die allerseliaste Mutter unseres Erlösers von vies len Engeln umgeben, heimgesuchet, die Klarheit ihres frolichen Ungesichtes gezeiget, die Gewiß: beit meines Todes angefündiget, den mutterlichen Geegen ertheilet, und alsdann sich wiederum gegen den Simmel erhoben. Dieses bat er ausgesprochen, und damit seiner Rede, und zugleich dem leben ein Ende, der ewigen Freude aber den gluct:

glückseligen Ankang gemachet, in die er nach dem Geruch seiner Frauen, so zu sagen, auf den Fuß folgend übergegangen ist. Von dem Bucelinus in seiner Benedictino Maria nischer Chronologis An. 1062. verzeichnet, was folget: "unter denen "vornehmsten Edlen der himmlischen "Kaiserin zugethanenen Leibeigenen "glänzet um diese Zeit (1062.) der "seelige Monch Marinus, ein Brus"der des H. Petri Damiani, der, "um seine Andacht, aus Liebe gegen "seiner so grossen Mutter zu bezeigen, wen Ablegung seiner Kleider, einem

"Strick an den Hals geleget, und "sich dem Altar der H. Gebährerin "GOttes-gewidmet, so dann als eis "nem bosen Knecht vor seiner Frauen "sich geislen lassen, 20."

Ex Petro Dam. Beyerlink, Anno Mariano - Pauli Barry Bucelino, &

aliis.

Maria, die Jungsrau thut dem Sterbenden nicht nur zu Zülse kommen, sondern auch entgegen gehen, besonders in der Stunde des Todes, S. Hieron. ad Eustoch.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ver sechs und zwanzigste Actober.

Der Seelige Johannes und Gerardus.

Jeses seynd zwey Gelbäumer, und zwey Leuchter, die da vor dem Angesicht des Zeren der Erden stehen, Apoc. 11, 4.

ånner die GOtt förchten, und in seinen Wegen wandlen, sennt gebnem, der allezeit grünet, und süsse Früchte hervordringet, Bellarm. in Pf. 127-3. Gleichwie Leuchter, Lichter und Jackeln heilige Menschen andeuten, welche anderen mit dem Licht froms mer Lehre, und Heingkeit vorleuchten, und sie mit dem Feuer der Liebe, mit dem sie selbsten von Gott anges zünder sennt, anzünden und anstammen, Cornel. aLap. in Matth. 5. 15. Dahero David von dem ersteren,

Ps. 51, 10. ich aber bin im Faus GOttes wie ein fruchtbarer Gelsbaum, ich hoffe auf die Barmberzigseit GOttes immerdar, und in alle Ewigkeit, von dem anderen aber ben Matthåo 5, 15. Christus selbsten zu seinen Jüngern, ihr seyd das Licht der Welt/ so zündet man auch nicht ein Licht an, und seizet es unter einem Sümmer, sondern auf einem Leuchter, das mit es denen allen leuchte, die im saus seynd: also lasset euer Licht leuchten vor dem Menschen, daß sie euere gute Perke sehen, und

preis

Id

(3

21

379

226

preisen euren Vatter der im Sime mel ist. Ganz billig demnach bat unser D. Martinus III. den aus denen Offenbarungen Johannis angeregten Gentenz unseren heutigen zwenen Mitbrudern Johanni und Gerardo, frommen Eremiten zu Camaldulo zugeschrieben, maffen fie nach einmal der Welt gefehrten Rucken und angetrettenen Institut Camaldulensie scher Wiften feine Dorn- Beden oder sonsten andere unfruchtbare Pflanzen vorgestellet, sondern von Lag zu Lag an herrlichen aus der Wurzel ihrer groffen Demuth und Selbst Berachtung herbor sprossen= den Tugenden schon gegrünet, suffe Früchte der Forcht und liebe GOt= tes, der Liebe des Nachstens, bewährter Observanz ihrer dem Hoch= ffen gethanenen Gelübden, und ganglicher Erfüllung Eremitischer Statuten hervor gebracht, ihren Mitbrudern damit wundersam bors geleuchtet, und zur Nachfolge machtig entzündet, wessentwegen, als die Juwohner der , nachst Wenedig, in einer Infel liegenden Stadt Murano berühmten Glaser-Fabrick ein daselb= sten uraltes ode und wust eliegendes Frquen-Clofter, und dem S. Matthia Apostel Christi consecrirte Kirde, mit Consens Stephani Torcels laner-Bischofen der S. Erem, und Camaldulenfer=Orden , um folchen borten einzuführen, und ju ftiften An. 1247. mit allen Rechten und Renten eingegeben, auf ihr (der Burger) bitten und anhalten, "wie "einstens unser ganz Lieb voller Bat-"ter Benedict den feel, Maurum nach IV. Theil.

und

erin

eis

uen

no

em

ilfe

gen

nde

jer.

oot

1115

els

ers

in (

ren

tus

evo

det

ind

er,

das

in

cht

oas

ind

"Frankreich, also der gottseel. Guido "II. General, ein eben an nachftlicher "Liebe bortreflicher Mann, Johan-"nem und Gerardum, nachdem sie "viele und lange Zeit in der Heil "Erem zu Camalduli mit groffer "Seiligkeit wie zwey fruchtbare "Oelbaume, und zwey hellscheis "nende Lichter bor GOtt, und "dem Menschen geglänzet, nach dem "Ort St. Matthiá in Neurano abs "gesendet," wohin sie aus Liebe des Gehorsams (dann sonsten bender eine ziges Verlangen gewesen ware, in der H. Wusten ihr verborgenes, ein= zig denen Augen GOttes bekanntes Leben ferners fortzuseken, und nach dem ausgesteckten Ziel ihres Berufes also zu laufen, daß sie es erreicheten) gerne nud willig sich erhoben, und alldorten gleich zum erften Gintritt ihnen vor allen anderen Dingen zwen enge und arme Zellen nach Art deren zu Camalduli erbauet, und in felbigen die Strengheit Eremitischer Obs ferbang, die sie mit sich aus der D. Grem übergetragen, ohngeschwächet, und ohne mindester Abweichung von felbiger, zu halten kräftiglich beschlos fen, auch beständig darinnen derge= stalten beglücket sich aufgeführet, daß sie und ihre so wohl riechende Salbe, frommsund beiligen Wandels in furs zer Zeit durch das ganze Venetignische Bezirk ruchbar und bekannt, sie aber folden Gremitischen geistreichen Lebens vielen vortrefliche Lehrmeister, und unter denen gefährlichen Wellen des Welt = Meeres vieler Menschen tapfere Seelen-Fischer worden, mit= bin das Ort nicht minder an guten Muf

Ruf und Angabl neu gewordener Gremiten , als am Gebau und reis den Einkunften wundersam empor gestiegen, welches den 5. Martinum III. jungit verschiedenen gottseeligen Guidonis im Generalat erkiefenen Successorem so maditig veranlasset, daß er ohne Verweilen, um unfere 2. Stifter, Johannem und Gerars bum, zu besuchen, aus Camaldulo nach Benedig sich verfüget, sie in Christo zartlich umfangen, und mit folgenden, denen Umständen bes Orts, und neuen, jum Rugen Des Welt : Menschen abzielenden Juftis tuts, gemeffenen Regeln, und in wenigen von Camaldulo unterschiedes ner Weise zu leben berfeben : "als "daß nemlich das Ort St. Matthia "in Murano funftigbin allezeit eine "Wiften oder Erem, und die barinnen lebende Religiosen, Gremiten "genennet follen werden, welche Gres "mitisch - und berichtoffen Lebende gu "allen Stunden der gottl. Lag-Beis "ten in der Kirche, wie es zu Camals "dulo ublich, fich famtlich einzufin-"ben batten : daß die 2. Faften, als st. Martini, und bie Groffe bor Dftern, wie in ber S. Grem ohne "Ausnahme zu berbachten fenen, un-"ter bon jedem Gremiten abbetten-"den 50. Pfalmen, und in Ferial-Ed-"gen zwen, eine für die Todten, Die "andere für die Lebendigen celebriren» "den S. meffen : daß, weil der muß "figgang ber Geelen Feind ift, fie allezeit mit Lefen , Betten, Bes "trachten und anderen nuglichen "Werten follen und muffen beschäftis "get fenn; zumalen einen beschäftig-

sten Monchen ein, einem mußigen "aber 1000. Teufeln versuchen: daß "(weil der Gerechtigkeit Zierde das "Stillschweigen ist, Isai. 32, 17. "wo aber hingegen fein Stillschweis "gen auch feine Gerechtigfeit befind. nlich) 3. Lage, als Montag, Mit-, woch und Frentag undisvensirliches "Silentium folle gehalten werden, "bie übrigen Tage aber bis zur Terzs "Zeit: baß die Speisen (Die Kranken "und Schwachen ausgenommen, Des "nen, wie die S. Regel befiehlt, alle "Liebe zu erweisen ift ) niemals mit "Fett, fondern mit Del follen gubes reitet werden : daß alle Frentag "bom jeden im Capitel - Saus nach "gethanener Schuld, Befanntnug die "Disciplin foll angenommen werdens "daß die Bruder an denen borneh-"men Wigilien, ober Borabend im "Brod, Waffer und Sals fasten "follen. = = = 2luf daß aber dies "fes, was bishero verzeichnet worden, "vollkommen gehalten werde, und "die Ordens : Strengheit ins beffere "zuwachse, so ordiniren und bitten "wir im HErrn Jesu Christo, daß "die Bruder in diefer Grem ein alls "gemeines gleichformiges Leben fuhs "ren, ihren Oberen demuthig Ges "borfam und Ghre erzeigen, und alle "Tage, um sich ihrer begangenen "Ubertrettungen anzuklagen, im Ca-"pitel - Saus jufammen fommen fol-"len; und es geschehe alles ordentlich, "und in der Liebe, " = = = Diefe, nebst noch anderen mehr Rurze hals ber unterlassene Regeln hat Marti nus benen Inwohnern ju St. Mats thia zu beobachten verfaffet und eins ac.

gesehet, welche Johannes und Gerardus nicht nur dem Buchstaben nach zum lebendigen Benspiel denen Schwächeren erfüllet, sondern wohl ein mehreres, zur Verwunderung auch denen Starken, ausgeübet, anzeigend: daß dem Gerechten fein Gesetz gesetzt ist, Lim. 1, 9. als in welchen die Gnade unseres Herrn Jesu von selbsten durch den Glauben und Liebe große Dinge wirket, und also haben diese unsere zwen Lugend-Fackeln hier auf Erden wie der Morgenstern im Nebel, Eccl. 50, 6.

en

aß

as

17.

ela

ID:

its

hes

111

The

fen

Des

allemit

ibes taa

die

neh=

sten dies

den, und sfere

tten

Das

alls

fulls

(3) es

) alle

tenen

1 Cas

n sols

tlid),

diese,

e hals

2artis

mate

d'eins

ges

hell gebronnen, und schön geleuchetet, bis sie endlich allgemach durch kostvaren Tod im hohen Alter erlossichen, und von dem Vatter der Lichster, Jac. 1, 17. in das Firmament des Himmels überseget worden, alls wo sie leuchten werden wie die Stersten immer und ewiglich, Dan. 12, 3.

Ex August. Flor. Thom. minio,

Arbore S. Rom. & aliis.

Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vatters, Matth. 13, 43.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Wer sieben und zwanzigste Actober.

Erhebung des H. Gualfardi, Camaldulenser Ere-

Je zeiligen seynd aus dieser Welt zum Vatter übergegangen, und haben uns ihre 3. Leiber hinterlassen, S. Bern. S. 5. 00. SS.

und Reliquien würdig, und näglich von uns Gläubigen geehret, und eben darum öfters von einem Ort in das andere andächtig übertragen werden, wird aus vielen Stellen der H. Schrift, aus mehreren Conciliis Chrift Castholischer Kirche, und aus unzählig erfolgten Wundern, mehr als es nöchtig bier anzusügen, gebilliget. Den Cörper Monses hat Got im Thal des landes Woab gegen Phogorselbsten begraben, und kein Mensch hat sein Orab gewußt, die auf den

heurigen Tag, Deut. 36, 6. der ente seelte leib der Heil. Jungfrau und Märtyrin Catharina, ist von denen Engeln auf den Berg Sina in Arabien wunderthätiger Weis zur Erden bestättiget worden, St. Eccl. 25. Oct. auf gleiche Weis haben die 3. Engeln die Reliquien des 3. Silarii Bischoss von einem Ort in das andere übertragen, S. Petr. Dam. Serm. 2. in Festo S. Hilarii. Jener todte, in das Grab Clisai des Propheten geworsene Mensch hat kaum dessen Gebeine besrühret, wourde er schon wiederum

22

les

lebendig, und stunde auf seinen Juffen, 4 Reg. 13, 21. des S. Rufini, Christi Blut Zeugens, Gebeis ner, da zwen Theile der Menschen, desselbigen sich zu bemächtigen gesus chet, sennd miraculoser Weis zu ih= rer Rube Statt gelanget, Petr. Dam. Serm. 36. als der S. Umbro: fius denen S. Meliquien St. Dionis sii Bischofs von Manland entgegen gegangen, und selbige ben erofneter Kusten andächtig umfangen, baben sie ihn mit ausdrücklichen Worten: sey gegruffet Bruder Umbrosi! freundlich bewillkommet, Joan. Ferdyg. l. 2. c. 1. a 1. Mas und wie viele Wunder sich in der Uberbrins aung der S. Reliquien unseres seel. Batters und Patriarchen Romualdi ereignet, haben wir sattsam am 7. Kebr. zu ersehen gehabt: also nems lich hat es GOtt aefallen, und aes fällt ihm annoch bis beutigen Tags Die Leiber und Gebeine seiner lieben Heiligen zu beehren, und mit der Guade vieler Wunderwerken, und unverweslichkeit ausehnlich zu mas chen, "als welche einstens lebendige "Werkzeuge waren, heiliger Geelen "zu allen guten und gottseel. Wer-"fen; Werfzeuge feiner Allmacht "selbsten, durch die er grosse Wunder "gewirket, lebendige Tempeln seiner unsterblichen Gottheit, die einstens "mit denen Seelen wiederum vereis "niget ihn ohne Ende loben werden, "wie er dem Propheten, als er flas "gend gesprochen: Ferr!in Trangfal "und Angst haben fie dich gesuchet, "betheuret: deine Todten (war die "Trostevolle Antwort) leben : meis

"ne Getödtete werden wieder auf: "steben: wachet auf und lobet, "die ihr im Staube wohnet, Mai. ,26, 19. So wird dann niemand, ber eines gesunden Vernunfts, und "mit der Catholischen Kirche gleicher Meinung ift, ihnen, und deren S. "Gebeinen, oder Religuien die ges buhrende Ehre versagen, " Spor. tr. 2. in 1. Præcept. decal. de cultu SS. Imag. & Religione affert. 5. S. I. Gleichwie solche nicht versaget hat ein frommer Augspurger Aldel und Gemeinde, allen Beiligen insgesamt, und wie ihren, so unserem S. Guals fardo insbesonders, ihren sprecheich, weil sie zu ihn, als welcher aus ihrer Stadt Augspurg gebürtig, einen nicht unbilligen Zuspruch hatten; unseren, weil wir, da er durch Eins trettung in unserm S. Orden, und mit seinem frommaeführten Leben einer aus uns geworden ist, nach dem Tod aber seinem entseelten Beil. Eorper uns eigen überlassen, das Recht in Händen hatten, wie am 30. April Ja sie haben beschrieben worden. bestens gewußt, und vielleicht auch mit einem S. Chrosostomo unter ein: ander gesprochen: die Leiber der Beiligen befestigen unsere Stadt mit einer unüberwindlichen Mauer, und vertreiben nicht nur unsere sichtbare feinde, sondern zernichten auch die Machstelluns gen des bofen geindes; sie haben derowegen die gebührende Ehre und Veneration ibm nicht nur nicht bers faget, sondern sennd in so weit gegen ihn, ihrem fo H. Landsmann, in der Liebe und Inbrunst entbronnen, daß fie

sie. ibn ins fo b daß bon 2111. bene biele Ber und Closs bent. Sta boch rem Beri Bitt den, auter **ido**f bel u den e rona Teut Unfo dann 27.0 in der tes = .

Capu

lich be

faßtei

junge

sie ihrem lang genährten Wunsch ibn völlig ben sich zu haben, endlich ins Werk zu fegen, den Versuch mit so beglückten Ausgang gethan haben, daß er ihnen, nachdem er 475. Jahr bon seinen , unter Pabst Honorio Un. Chr. 1127. den 30. April besches benen Hintritt, und nach gleichwie vielen, so groß-und seltsamen, seinen Berehrern erzeigten Wohlthaten und Wunderwerken, in von unseren Closter=Rungfrauen bewohnter Convent-Kirche zu St. Salvator in der Stadt Berona geruhet, bon dem bochsten Kirchen-Haupt, von unserem H. Orden, und von der Stadt Verona Un. 1602. ihrem eiferigen Bitten und Anhalten zugesaget worden, dessen Beil. Gebeine und Relis quien der Sochw. Sr. Beinrich Bis schof zu Augspurg unter grossem Jubel und Frolocken seiner Mitgefahrden erhoben, und aus der Stadt Berona in Italien nach Augspurg in Teutschland, nicht ohne nahmhafte Unkosten freudig übergetragen, so dann heutiges Tages, nemlich den 27. Oct. obberührten 1602ten Jahrs, in dem bon fich eingewenhten Gots tes - haus der W. W. E. E. P. P. Capucinern prächtig und hochfeners lich bengesetzt, woben folgendes dem Heiligen zu Ehren in lateinisch vers faßtes Lob = Gesang andachtig abge= sungen worden:

tufs

et,

fai.

nd e

und

her

S.

ges

or.

ltu

j. I.

hat

und

mt,

ial=

ich,

rer

nent

ell;

ems

mit

ner

Eud

per

in

pril

ben

udo

ein:

de

adt

)en

nut

ern

uns

rben

und

bera

egen

der

daß

ie

I. Urbis vetustæ Romulæ Augusta Matris Filia, Attole cælo verticem Et læta civem suscipe.

Potentium quem limina Et res perofum terreas, Decora virtus ætheris Provexit ad cacumina.

Sol mane qualis aureus Cum nocte gentes dissitas Lustravit, almo lumine Diem reducit pulchrior.

Gualfardus oris Italis, Post tot redux nunc Sæcula, Sertis corufcus aureis Jubar novum infert Patriæ.

5+ Tu Magne rerum Conditor, Qui Trinus unus, unus es: A quo piorum munerum Rivus perennis effluit.

Tuva benignus supplices, Et Sanctitatis æmulos: Hic confequi vestigia Cælo Affequi da præmia, Amen.

#### Bu teutsch :

Augspurg! du altes Tochterlein Der Römer = Stadt, als Mutter dein, Erheb dein G'sicht zum Himmels= Laut, Und freudig nimm bein' Burger auf. 2.

Den (weil die Erden er veracht) Die allgemeine Himmels: macht,

23

Die

Die überschöne Tugend-Zierd. In Gottes-Saal hat überführt.

Die Sonn, so morgens golden roth

(Nachdem fie d'nachtlich Beiden-

Erleicht') mit ihrem werthen Schein

Führt uns den Tag viel heller ein.

Gualfard nach fo viel hundert

Werlasset nun das Welschland flar; Mit Gold gefront von Jovis Hand

Bringt neues Licht ins Batter-

Du grosser Schöpfer aller Ding, Den drenfach ich und einig sing, Von dem der Bach der ewig ist, Mit seinen Gaben reichlich fließt.

Hilf gutig, die da bitten dich, Und deiner Huld bewerben sich, Gieb hier sein' Fuß-Steig tretten ein,

Und dort den G'nuß der Glorie sein. Amen.

So wünsche ich dir nun Glück, v Christ - Catholisches Augspurg, zu diesem deinen Landsmann und Mitdurger, meinen lieben Ordens-Bruder, den Heil. Gualfard! habe ihn maines Theils nur ganz eigen dein,

aber vergiß auch meiner nicht : erins nere ibn / daß ich ein Bein seiner Beinen, ein Gobn, eben wie er, eie nes Vatters, nemlich des Heil. Ros mualds, deffen Gefellschaft er in der Glorie nun genieffet; veranlaffet ibn, daß er eben darum mir und euch den Benstand von GOtt erbits te, in sein = und aller Zeiligen Sußstapfen einzutretten bier auf den Weg, deren Antheil wir vers landen im Vatterland zu baben, Petr. Dam. Serm. 32. besuche ofters, nach Anmahnung des S. Hieronymi, die 3. Gebeine und Reliquien, und lasse ber selbigen Raum deinen Seuszern, gewiß, der Zeilige wird deine Begierden erhören: dann die Keilige seynd nicht ges storben, sondern sie schlaffen.

Ex August. Florent. & Baronio.

Jumalen dann die Leiber deret Zeiligen einstens derley Würdigsteit überkommen werden, daß sie die Erone des ewigen Leben, und zugleich das Kleid der Unsterbslichkeit mit ihren Seelen insges mein anziehen werden: was ist es Wunder, wann jest der allmächstige GOtt ihnen anständige Oerster vorsiehet, und ihre Gräber nicht überall, oder ohngesehr aus Vorerwählung seines Willens verordnet: Petr. Dam. Serm. 36.

Gebett, wie oben am 1. October.

erins
feiner
r, eis
Ros
in der
nlasset
und
erbit;
iligen
r auf
r vers
aben,
sters,
nymi,
, und
beinen

ronio.

deilige dren: ot ges en.

derer irdigs aß sie , und sterbs insges ist es mache Ders raber

villens 1.36. tober.

98.0ct Eremus Supra Viennam Divo Iosepho, IESV Nutritio, Sacra: Fun data Munificentissima Pietate Imperato ris Ferdinandi Felic: mem: II. di

trans aging benugg two the Tospio, 25847 Miller to agent the dead the same trained to the top agent the same trained to the top agent the same trained to the same the trained to the top agent the trained to the top agent the trained to the traine



ben scho crack Bafil

0

Bûce jene bott in do nem "fûssen "bal "lich "lich "lich "tel "bft "das "der "das "der "das "der "das "ges

# Ter acht und zwanzigste Petober. Der Gottseelige P. Silvanus Boselli.

Er sich ausser Leven-Jahl, und zu keinem anderen Werk, oder Sand-Arbeit verordnet besindet, der verlege sich auf das Schreisben; wo nicht durch Bücher versassen, wenigstens durch zusemmen Schreiben, was er aus denen Büchern auf zu verzeichneh würdig erachtet, so ihm und anderen zum Gebrauch und Viuzen seyn kan, Basil. Finkeneis in Instr. bon. op. S. Bened. 38. 5.5.

Ther gleichen Meinung war eben der andachtigeund from-I me Thomas von Kempen, in seinem Lebr = oder Hand= Buchlein der Junglingen, da er über jene Worte: hore Israel die Ges botte des KErens, und schreibe sie in deinem Bergen gleich als in eis nem Buch auf. Also redet: "o "susses Wort und nüslicher Rath, "den man fest in das Herz einpflan-"zen, und stets in der Gedachtnuß "balten foll: allein, weil das mensch= "liche Herz veränderlich, und die Ges "dachtnuß sehr ausschweifig und kurz "ist, so muß man dessentwegen dem "schwachen Sinn ein nübliches Mit-"tel wider die Vergessenheit, und "öftern Fehlern gebrauchen, womit "das Wort GOttes in einem Buch "geschrieben werde, auf daß ber S. "aus bem Mund gefommene Saa-"men nicht zu Grund gebe, dann gdas angehörte Wort vergehet bald, "der geschriebene Buchftabe aber "dauret lange jum Lefen und Predis "gen., Und dieses ist auch allezeit gewesen die Meinung unseres beutis gen Silvans, die er auch mit der That bestättiget, bann er bergestals ten sied in das Schreiben verliebet, daß er nicht nur zu Saus solches ofs ters denen Durftiakeiten der Natur, als dem Essen, Schlafen, und uns terweiligen zuläßigen Gemuths : Ers guickungen vorgezogen, sondern so aar auf denen Reisen, wannibm Uns gewitter, oder ben Herrschaften und Patronen Geschäften halber einen Alufenthalt zu machen zugestanden, aus etwan dorten zu Sanden gekom= menen Buchern gange Tractatlein verfasset, und die weitschichtigen Materien in furzen Begrif zusammen gezogen. "Ich habe, sennd in seinem "so betitelten Gazophylacio, oder "Schakkammer eigene Worte: ich "habe, meine geliebte Leser! vieles "geschrieben, und aus Buchern bers "ausgezogen, auf daß ihr wohl glaus "ben moget, ich habe die Rächtenicht "auf der Maderaken, oder Strobs "Sack zugebracht, noch meine Geele "eitel empfangen, noch mein Leben "im mußiggang und ftraflichen

Mandel zugebracht.,,

Albgestammet ist Dieser unser Gils vanus aus dem edlen haus der Reichsgrafen von Bosellis, die ihres Urfprungs balber ber Stadt Bergo: mo in Walschland verbunden sennd, ohngeachtet sie mittels der Zeit nach Benedig und ins Teutschland, benantlich ins Bavern, ihre Geburts, Zweiglein übersetet, so dann mit herrlichen Thaten so wohl in Staats; als Kriegs-Geschäften, auch ben mehreren Rom. Kaisern weit ansehnli= cher gemachet; das erste Tages,Licht hat er 2ln. 1593. den 13. Febr. in der Stadt Benedig erblicket, und in der S. Lauf den Namen Johannis Baptista, Christi Vorläufer über: fommen. Nachdem er in aller Gottesforcht, Frommigfeit, edlen Sit= ten, Sprachen und fleineren Wiffenschaften zu Saus im Angesicht der Sitern nun beglücket unterrichtet mar, hat er in offentlichen Schulen der Philosophie und weltl. Rechten einige Jahre hochst lobl. angewendet endlich um feine Seele mit hoher, und beiligerer Lebre und Wiffenschaft zu unterweisen, der Welt dem Dienst aufgekundiget, benen Eltern für als le Wohlthaten Dank, und zugleich das Vale gesaget, so dann im 18ten Sahr seines Alters Un. 1611. sich, feine Unschuld und alles was ihm eis gen war, GOtt, seinem Schopfer ganglich übergeben, als er in der Grem unferer Lieben Frau von Rhua, ohnweit Padua, den Eremitischen Camaldulenfer Sabit, und mit die. fem den Namen Silvanus angenome

men. Sein Aufführen und Wandel im Novitiat, und nachaehends war ein solcher, der ibn erstens, am 10. Kulii folgenden Jahres, als am Kest der sieben H. Bruder und Blut-Zeugen Christi, um auch mit ihnen einen Martner nicht des Blutes, sondern der aottl. Liebe und des Gehorfams zu werden, ablegen, hernach Unno 1617. im 24. Jahr des Alters, und 6ten des S. Ordens in der Tusculas ner : Erem GOtt dem allerhöchsten Die erfte Softie am S. Altar opferen zu können würdig gemachet: von dor, ten an hat Gilvanus zu allen Orten und Zeiten über alles sich beworben, mit der Tugend und Frommigkeit innerst vereinbaret zu haben die Wissens schaft, nicht jene, so aufblaset, sondern die auferbauet, und wie eigenes, so anderer Seelen : Beil in der Liebe Seiner felbsten mar auswirket. er jederzeit ein aufferster Berfolger, seines Nachstens aber und anderer Qugenden ein sonderheitlicher Hoche achter, als der zur Gemeinschaft (fennd feine eigene Worte) und Wandel nichts angenehmeres, und zur Ebre und Ruhm nichts herrlicheres jemals seyn zu können erachtet, als den Genuß und die Gesellschaft frommer, aber auch zugleich gelehrten Seelen derley nemlich, die an Tugenden mehr als an Gold und Geld reich was ren, Epift. 56. weffentwegen er nicht nur ben denen Oberen und Mitbrus dern, fondern auch ben dem Welt: Menschen in solche Sochachtung ges rathen, daß ihn die ersteren das bos he Umt, die angehende Ordens-Jugend

aent Mhi in I aber Ihr cus, Rirc Gen Wei nicht fam auch au sa fen, 1624 fet, por Gleo Erz. mit i Die, den ! mit d mách Bere und ? ter hi wo fe Mufr schen Art be feinen Poble nach Kerdin derte fel, C

reich,

Dritt

Abris

Opies

IV.

gend zu unterweisen, anfangs in der andel Mhuenser-Erem, bernach zu Eracau s war in Poblen anvertrauet, die anderen II IO. aber, unter denen sonderheitlich war n Fest Ihro Eminenz Gregorius Barbatis -Beucus, Cardinal und der Paduaner= einen Rirchen Vorsteher, ihre Seelen und ndern Gewiffen zu leiten, feiner Klug = und tfams Weisheit übergeben haben. Unno (Har nicht lange darauf hat der H. Gehor: , und fam unseren Silvan, um abermals culas auch Frembden nüglich zu senn, so chiten ju sagen seines Batterlandes verwieferen fen, dergestalten, bag er schon Unno i dor, 1624. (wie feine eigene Feber anmer= drten fet, Spift. 8 nicht nur in Pruffen, eben i bor ber Durchlauchtigften Frauen it ins Cleonora Konigin in Pohlen, und istens Erz herzogin von Defterreich ) bero fotts mit dem König Michael, darum daß enes, die, mider den in Poblen einfallen= Liebe den Erbfeind, Pohlnische Waffen war mit dem Defterreichischen vereinbaret, lger, mächtiger senn solten, beschehener derer Bereheligung er (Silvanus) Urheber ochs und Mittler ware ) sondern auch un= chaft ter hohem Adel zu Coln am Rhein, und wo fein feltfamer Wig, Gemuths: tes, Aufrichtigkeit, und mit dem Menchts schen umzugehen, sonders augenehme men Art bewunderet wurde, endlich unter d die feinen Camalbulenfer-Brudern in auch Pohlen sich eingefunden. 2118 her= erley nach im Jahr Christi 1627. Kaiser nebr Ferdinandus dieses Namens der anwas berte (Ferdinandi des Erstens Ennicht fel, Carls, Erz-Herzog von Desferbrus reich, Sohn, und Ferdinandi des 3elt= Drittens Vatter) ein wahrhaftiger a ges Abrif eines Chriftl. Surftens, ein bos JH-Spiegel Catholischer Raisern,

IV. Theil,

ein gottseliger Zersteller des Glaus bens, ein machtiger Zerstörer der Regereyen, ein standhaftiger, freygebiger, GOtt werther Rais fer: dem nach den groffen Cons stantin keiner jemals gleich gewes fen, der in die Schoof der Rirche zehenmal hundert taufend Seelen überbracht, in seine Provinzen aber als Stevermart, Bobmen und Vesterreich verschiedene geists liche Ordens, Stande, benanntlich der regulirten Geiftlichen St. Paus li, der f. Therefia Baarfuffern bev. derley Geschlechts, der reformir= ten Einsiedlern St. Augustini, des zeil. Francisci von Paula, des K. Benedicti von Monte: Servato, der Dienern unferer Lieben grau, der Franciscanern Irrlandischer Congregation schon wirklich eins geführet, und reichlich gestifter batte, Leimarmanus S. J. in vita, als, spreche ich, er auch unseren mindesten Eremitischen Camaldulensers Orden von Monte Corona noch bor feinem Tod und hinscheiden aus die= fem Leben (Verschleden aber In GOtt Ist er aM fVnfzehenden Laa Febr Varl In VVIenn) eingeführer und fundiret wissen wolte, und derve wegen seinem gnadigsten Entschlu unseren bochsten Oberen als dem Patri Alberto von Padua Majoren, dem Patri Pio von Perusio erften, und dem P. Augustino von Reapo= lis anderten General-Visitatori ans gedeutet, ist vor allen anderen Silvanus bon Bofellis mit einem P. Constantio Melchiore von Tridento, und einem Oblaten-Bruder Barthos N lo:

lomdo, von Chiupan gebürtig, von Wicenza tauglich erfunden, und als gevollmächtigter Commissarius, Procurator und Fundator Anno 1628. nach Wienn an dem Kaiserl. Hof abgesendet worden, allwo er dieses Stift-Negotium mit so beglückten Ausgang gehandlet, daß kaum ein besserer jemals hätte mözgen gehoffet oder erwartet werden.

Ben den damaligen, und Nachfols gern, Raiserl. Majestaten / Maanas ten, und jener Provinzen hohen Kirchen-und Ordens-Pralaten war er in foldem Werth und Unfeben, daß fie nicht nur mit ihm verträuliche Bries fe mechsleten, sondern ihm auch in eigener Person zu aller Zeit frenen Zutritt zu sich gestattet, seine Rathe verträulich angesuchet, und dieselbige ehrerbietig aufgenommen: der Wiennerischen Erem zu St. Josephs. Berg, welche eine Frucht zu nennen seiner Geschicklichkeit, ist er oftermals mit fowohl in zeitlich als geiftl. febr grof fen Wachsthum und Aufnahme vorgestanden, allen und jeden lieb und angenehm, auffer benen unartigound ausgelaffenen, welchen mißfallet gu haben, zu seinem Lob gedenet: das Umt eines Generals : Vicarit oder famtl. Camaldulenfern, groß : und fleinen Pohlens, fo dann die Burbe des Majorats oder Generalats der gangen, damals nemlich von 1655. noch mit einander vereinbarten Congregation, als beren zu Camalduli, zu Monte Corona, Turin, Pohlen und Teutschland, hat er so nüglich als ruhmlich administriret; zu wels cher Zeit er in das eben von sich neu

aufgerichtete Wiennerische Nobitiat die Patres Johannem Paulum, Ins nocentium Mariam, bende hon Genua geburtig, Albertum Mariam a Sigillo von Perus, und Leopole bum bon Gor; aus Friaul, mit bom himmel fo gesegneten Effect, als bier Erftlinge eingeführet, daß sie alle vermittels S. Profesion GOtt dem Sochsten bis im Tod getreue Diener berblieben, und dem Orden nutliche Instrumenten worden sennd. Der kostbaren Zeit war Gilbanus ein ausserster Eiferer, und hingegen des Müßiggangs ewiger und abges fagtester Feind, deffen ohne allen Ausnahm vornehmere Zeugen fennd funf und zwanzig verfaffet, und zus sammen geschriebene Tractaten seines Berstandes, und sonderer Weisheit portresliche Effecten, wurdig, daß sie an das öffentliche Tages - Licht fommeten, deren die Wiennerische Grem allein 8. nemlich 6. lateinische, und 2. wällische im Besisthum baltet, deren ersteren von ihm der Titel gegeben worden: unschuldiger, un sträflicher, nicht schädlicher Zans del und Wandel, dem zwenten: Eremitische Uhr, dem dritten: goldener Schan: Raften, dem vier: ten: Tractat vom Closterlichen/ ascetisch = oder innerlichen geistlie chen Ordens-Leben, dem fünften: mannigfaltig und auf vielerley Weise 2c. dem sechsten: Rirchhof der Todren, dem siebenden: das Perlein, wällisch, dem achten: der innere Argt, eben mällisch: über welches sich billig zu vermunderen, daß ein Mann, der mit fo vielen Res

lig

1111

fd

fra

Die

Des

nef

ne

ter

nut

3mi

nid

fere

U

E

ligions Aemtern, Reisen, Handlen und Wandlen mit dem Welt : Menschen beschäftiget, und meistens franklich, so viet vermöget habe; die alle wie an der Vielheit, so wegen des Geistes und Schreibens. Art Ansnehmlichkeit besonderes Lob verdienen. Nehst diesen hat er auch um die unsterweitigen müßig habende Zeit. Misnuten nüßlich anzuwenden, andere zwar klein und artig, jedoch eines nicht minderen Geistes als die größseren, Concepter verfasser, aus wels

itiat

Ins

Ges

rians

pools

bom

als

& fic

Ott

treue

rden

ennd.

anus

gegen abaes

allen

senud

seines

isheit

daß

licht

rische

nische,

a hal=

Titel

, un

soans

nten:

itten:

n viers

chen/

irten:

lerley

chhot

: das

i der über deren, en Res lis chen hier nur eines in Latein, wie es seine Feder verzeichnet, hernach von mir ins Teutsche übersetzt, anzuregen sür nicht unangenehm erachte, und ist folgendes, so er aus Unlaß im Chor abgesungenen Lob-Gesanges des H. Romualdi, am Translations-Tag den 7. Febr. aus lerst gedachten Lob-Gesang unter dem Namen des kartslich = und sich beslagenden Fleisches, und hingegen Vernunfts gründliche Untwort gebenden Geistes zusammen gesest:

Ach! ingemunt artus?

Stulte interrogas: quid faciat folitarius in cella?

Festus est dies hodie translationis SS. P. Romualdi.

Quo fugerat Romualdus curiam timens?

Num erat ei tædiofum tot lustris in cella soli?

Urseolus Princeps ut suit rigore vitæ deterritus?

Qualia exercitia S. Patri erant frequentia?

Ergo mei Patres, & fratres Camaldulenfes! quid? Animo alta gaudia libat.

Inter catera corpus intorto lacerate.
flagello.

Ergo funde jucundum melos, Canores funde loquelas.

Ad pias natus fugit, & Paternos deferit ædes.

Minime: nam & longas preces pertinaci decipit horas.

Non: quia nec crucis Christi generosa pondus terga recusant.

Et Sacro tempus satagit supremum claudere fine.

Nos supra Cœlum Sacra Romualdi facta feramus. Rlag-Worte des gartlichen fleisches.

V. I. 21ch: es seufzen die Glieder!

Rarrisch fragest du, was er eins fam in der Zellen mache?

Heute ist der fenerl. Translations, Tag unseres Beil. Romualdi.

Wohin flobe Romuald als er das Gericht forchte?

5. Satte er wohl einen Ecfel ob fo vielen einsamen zugebrachten Jahren?

hat sich der Herzoa Urseolus ob der Strengheit des lebens nicht geschröcket?

In was hat Romuald sich am meis sten geubet?

8. Und nun, meine Camaldulensers Batter und Bruder! was dann?

In der Liebe Gottes (wessentwes aen er viele und groffe widerige Dins ge in Langmuthigkeit und heroischer Geduld übertragen) und in nachstlicher Liebe war Silvanus tief gewurzs let, mit der er allen und jeden Nes ben = Menschen sowohl der Seinigen als Auswendigen zärtlich und guts thatig umfangen: ja nicht nur die Frommen und Wohlwollende, fondern auch Widerstrebende und ibn Vernünftige Linderungs - Unts wort des Geiftes.

R. I. Die Seel mit arossen Trost Des Zimmels Freud verkost.

Unter anderen Werken er Den Leib mit Geislen barr nimmt ber.

So fing' ibm Lob zu a'fallen, Las belle Stimm erschallen.

Vom vätterlichen geht er aus, Und fliebet ins Gottes : Zaus.

Gang nicht; sein lang's Gebett Machte, daß die Zeit vergeht.

Mein: dann die Schulter wils lialich

Mahm die Burd des Creuz auf fich.

Sorgte die legte Zeit mit Buffen Und frommen End zu schliessen.

Lasset uns Romualdi Leben Uber die Kimmel erheben.

Ex horologio Eremitico M. S. P. Silvani Boselli fol. 141. Berfolgende, bat er Christlich zu lies ben gewußt. Ser ihm wie ihm wolle (sagete er einstens in der Still le zu sich selbsten von einen deren Lege teren) wann er wider mich Une schuldigen, einen Zaß und Rache gierigkeit getragen hat, oder ans noch träget, so weißich nicht was anderes zu thun, als daß ich bitte, GOtt wolle ihm vergeben: Bat. ter! verzeihe ibm, banner weiß nicht

gele er a Tra und der ! Det tung aen mei tung der Pan bung feine 03.2 fam Tod ieder ben seine Gen ten: 1168 Bion 3 3 1 wird tisch folas nich (

Leser

fchr

der,

dig,

des!

thur

mict

reye.

was Gei

bott

lichl

was

was er thut, Euc. 23, 34. Dem Gebett der aus sonderen Gunst ihm bom himmel berliebenen Beschaulichteit ist er fast ununterbrechlich obs gelegen, in welchem wie vortrestich er gewesen, uns sein unter dem Titel: Tractat drever Tagen, verfaßtes, und aus 80. durch die 3. Weege: der Reinigung, Erleichtung, und Vereinigung abgetheilten Betrache tung bestehendes Buchlein zu Genügen andeutet, aus welcher ihm gemein- und gewöhnlicher Betrach. tungs-Ubung er sonderzweifels jenen der Demuth, standhafter Geduld, Langmuthigfeit, ganglicher Ergebung seines in dem gottl. Willen, feiner felbst Berachtung, S. Forcht OOttes, unüberwindlichen Geist, samt steter heilsamer Erinnerung des Todes überkommen, wie in einem fast jedem Blat seiner Schriften zu erses ben ist, gleichwie er eine jede jener seiner in eines zusammen getragener Gendichreiben mit dergleichen Worten: im Jahr Christi = = = = mei. nes Alters : : meiner Profes fion \* \* \* meines Priesterthums = = = beschlossen zu haben erfunden wird; sonderheitlich in feiner Eremis tischen Uhr am 143ten Blat, allwo folgendes in wällischer Sprache, nicht ohne Gemuths. Rührung des Lesers verzeichnet ist: der dieses schreiber, bin ich: ein armer Suns der, Silvanus Boselli von Venez dig, nun ein 64. jähriger Eremit, des Alters 82. Jahr, des Priesters thums (webe mir! wie habe ich mich darinnen verhalten: GOtt jeye mit gnadig!) 58. und ich be:

Benne es offenherzig, daß in mir noch viel, und vieles übrig ist, so gebefferet und gereiniget werden muß, und in den 6gten Gendschreis ben an den Eremiten P. Anselmum: schon eines hohen Alters sevnd wir beede, (dann wir rucken schon auf 90. Jahr hinauf, mein Unsels me!) der Her ist schon nabe an der Thurschwelle, auf dem Rucken stehet uns der Tod = = = und wiederum in den 55. Sendschreiben: ich (spreche ich) der ich heute 84. Tabr erfulle, erwarthe noch mein

Ende = = = =

Die Zierde der Rirchen ( die er auch mit vielen und schönen, besons ders aus der H. Gesellschaft St. Ur= sula, mit sich von Coln übertragenen 5. Reliquien bereichert hat) und der Gottesdienst; samt emfiger frequen= tirung des Chors, hatten unter mas nur immer vorgekommenen Geschäf= ten, auch leibi Rrantheits-Beschwerden in Gilvano den erften, eiferigen und beständigen Plag: Zeugnuß ges ben seine eigene Worte in jener ber Zahl nach 6often an R. P. Josephum bon St. Cruce Baarfuffer Carmelis ter-Ordens gegebener Genoschreiben, wo er also hat: wie die Beschaffenheit der Matur mit dir sich verhalte, wünsche ich, daß sie frisch und daurend seyn moge, die meis nigen wegen der gusse Schwachs beit (dann er viele Jahre und bis ans Ende des Lebens an Sanden und Ruffen habendes Zipperlein, fonften Podagra und Chiragra, wie aufferist schmerzlich, so eben geduldig übertragen) scheinet es schlimmer: als

N 3

Unt:

harr

[cn/ 11.

aus , us.

ebett eht.

wils z auf

uffen

effent. en

zu lies : ihm Still n Legs Line Rados er ans t was

bitte, Bat. anicht was

fo daß es meine Seele des Leben werdriesset, Job. 10, 1. mit welschem allen, ich dannoch zu Tag und Macht den Chor betrette, und lese die 5. Meß alltäglich, weilen, die ihnen Gewalt anthun, das Zimmelreich an sich reissen,

Matth. 11, 12.

Mit einem Wort, was Cornelius des Beil. Olivetaner : Ordens Abbt und Probst zu Benda von unserem Seel. Hieronymo bon Gueffa, Luc. Hifp. in vit. das hatte ich von Silvano, dem Ehrw. Diener Gottes, wann ich zu seiner Zeit gelebet hatte, Bu fagen mich nicht geschiehen, nemlich : "obschon unsere jetigen Zeiten nadnzlich verderbet sennd, so halte zich davor, daß man einen doch voll-"fommenen Mann finden moge, nem-"lich hieronymum Sueffanum, der "Erem Rhua Stifter, (ich fage whier Silvanum Boselli von Des nedig, der Raiferl. Erem St. "Joseph über Wienn Stifter) "Eremiten des S. Romnaldi, bon , deffen Bollfommenbeit fo fonderbas gre Angeigen ich habe, daß ich wiffent, "lich und weislich ihn unter die Bei "ligen zählen darf., Endlich, nachdem er Gutes geredet und geschries ben vieles, im Werf dargethan weit mehr, Bofes aber gelitten 3um mehreften, nachdem er OOtt jum andertenmal feine Ordens-Profesion getreulich abgeleget, und eben in der schon berwittweten Raiferl. Mai. Eleonora Gonzaga (ben ber er bestens daran und wirkl. Rath war) wie auch der gangen Sofs Statt Ges genwart am S. Corvoris Christi Reft Un. Chr. 1667. Die zwente Primit hochfenerlich begangen, hat er voll der Tägen (86. Jahr) und voll an Verdiensten 1679. sein unschuldiges Leben, mit einem unschuldigen Tob in berührter Raiserl. von ihm erhos bener Erem St. Joseph über Wienn beschlossen, und seine Wohnung in dem weiten himmels-Saal überfe-Bet, beffen lob und Gedachtnuß, famt feinem Chrw. Corper, bis gur allgemeinen Urstand ben uns ber= bleibet auf Erden.

Ex Archivio, lib. Capit. M. M. SS. propr. Viennæ affervatis. centifol. Camald. Ziegelbauer ord. S. Ben.

So arbeite dann, zeichne auf, schreibe zusammen, und theile es ohne Neid auch deinem Nächsten mit; bemühe dich ihm nüglich zu seyn: und also wirst du den Müssiggang vermeiden, deine Laulheit vertreiben, und deiner unermüderten Arbeit reichen Lohn im Simmel haben, Finckeneis Instr. bon. Oper. S. Bened. 38. J. 4.

Gebett, wie oben am 1. October.

fie di

ntem

gen (

relli

besch

Bett

Es n

ler 21

Sta

durd

fruh

Rind

ibrer

ito &

au fic

und i

in de

den ?

fter 1

forafi

Seel GO1 finger bruch

# Der neun und zwanzigste Actober.

Die Beil. Bufferin Maria, des Ginsiedlers Abrahams Baße.

Ittern, und zu jeglichen Eintritt eines Manns-Bild erschrecken, das Gespräch mit Männern förchten, ist eigen denen Jungs frauen, S. Ambr. l. 2. in lucam.

Te Unn dieses Maria in ih rem Bergen zu behalten, und im Werk zuüben sich beworben hatte, murde fie des widrigen erfolgten Verhaltens niemals genugfam beweinens wurdis gen Effect eben niemals erfahren, ib= rellnschuld allezeit erhalten, die uns beschreibliche Bestürzung ihres Heil. Betters gar wohl vermeidet haben. Es war Maria des frommen Einsied= ler Abrahams leibl. Bruders im Ches Stand ehrlich erzeugte Lochter, aber durch ihres Watters und Mutter frühzeitigen Sod als ein unmundiges Kind verwaiset, welches Abraham in ihrer Unschuld zu erziehen, und Chris fto zu einer Gespons vorzubereiten, ju sich in die Wuften übernommen, und in seiner Vorzellen verschlossen in der er sie durch ein zwischen ben= den Zellen - Gemauer ftebendes Fenfter mit nothiger Leibes = Mahrung, sorgfältiger doch mit der Speis der Seelen, nemlich mit dem Wort ODttes täglich gespeiset, in Psalm singen, GOttes lob betrachten, 216; bruch und anderen guten Werken

mit foldem Frucht unterwiesen, daß sie in dem Tugend-Weg merklich forts geschritten, ihr herz von allen irrs disch und zergänglichen Dingen abgeschöllet, zu GOtt hingegen und ewis gen Freuden einzig erhoben zu halten gewußt, in welchem ihrer Geelen une glaublich Trost bringenden Stand, um nicht nur zu verharren, sondern immer mehr und mehr zuzunehmen, bon allen Fallstricken bes Tenfels und der Welt sie beständig das Gebett ihres Wetters angeflehet, so er ibr auch in so weit niemals versaget, daß er von selbsten über sie als ein bon GOtt ibm anvertraut kostbares Perlein alle möglichfte Gorge getras gen: aber unglückselige Maria! bann weilen sie auf das Gebett und ihre Tugend ohne forgfältiger Mitmirs fung, und ftets nothwendig = beilfa= mer Forcht bermessentlich gar zu viel getrauet, andererseits aber obanges zogenen Sentenz zuwider jenen geis len Monchen, oder besser, unter der Monche Rutten dem Tenfel selbsten vorstellenden Eremiten, so unter dem Schein des Gutens, indessen aber

Die

riserl. er er war) Ges i Rest imis

Mag ll an dines Tod erho= 3ienn

ng in berse: nuß, g zur ber=

И. M. cend. S.

auf, ile es bsten ch 311 Tius ilheit rudes 5ims bor.

ober.

Die Gelegenheit mit ihr zu bandlen, und feine bofe Begierden vollziehen au fonnen, suchend ofters zu ihrem frommen Better zugekehret, leichtfinnig Gebor, und ben Butritt gu ibrem Fenfterlein gestattet, das Gefpråch nicht geforchten, noch (so das meifte ift) fo gefährliche Gemein: Schaft ihren getreuen Sirten Abras ham hinterbracht, bat fie eber als fie geglaubet, mit eigenen Schaden erfahren muffen , bag eine geiftl. Perfon bom Teufel nicht eber gefturget, und zum Fall gebracht werde, als wann sie von ihm dahin beredet wors den, daß sie entweder aus hoffart, ober Schamhaftigkeit ihrer Seelen= Beimlichfeiten , und Unliegen Denen Senioren berhaltet, und nicht offenbaret, Calf. 1. 4. Inft. c. 9. Zumalen fie nach 20. in schöner Unschuld und Frommigfeit jugebrachten Sabren armseelig geschlipferet, und den so langen emfig bewahrten Schaf ihrer Sungfeauschaft ungluckseelig verlufti. get worden, womit jenes des Abrabams im Schlaf ersebenes Gesicht empfindlich erfüllet worden, in wels chem ihm nemlich vorgekommen, als febe er einen abscheulichen aroffen Drachen zu seiner Zellen naben, ber da ein feines Taublein lebendig ber= schlucket, so dann in seine Solle sich wiederum verfrochen: mann aber durch Dieses Gesicht ber schmerzliche Fau, fo ift auch hinwiederum durch das andere, wo er nach 2. Lagen abermals ben nachtlicher Weile eben ienen Drachen zerschnellen erblicket, und das Taublein unverfehrt aus fels bigen berbor fommen erseben, Die

aus uneudlicher Gute Gottes ers folgte Betehrung gefallener feiner Bag Maria bedeutet worden, indem er sie nach zwenen, durch die zwen Tage angezeigten Jahren an jenem Ort, wo sie nach begangener ersten Sunde an der Barmberzigkeit GOttes verzweiflend, dem offentlichen Schand - und hurren-Leben ganglich ergeben sich aufhielte, mit Beil. Lift unter der Perfon eines frechen Gole daten aufgesuchet, gefunden, mit beweglichsten Worten jur Reue, Buffe, und vorigen frommen Wandel beredet, und auf seinem Pferd, gleich jenem auf seinen beiligen Uchfeln das verlobrne, wieder gefundene Schäffein zur Beerde tragenden hirten, Luc. 15. in ibre Zelle guruck gebracht = = allwo sie mit einem bas renen Bug: Rleid angethan aufs neue berfperret, mit bitteren Weinen, fteten Kaften und Wachen, Betten, und scharfen Leibes-Caftenungen den fo fcwer ergurneten Gott derges stalten besänftiget, daß er ibr feinem Verheiß gemäß, nicht nur ihre Sunden und Miffethaten verziehen, sondern auch anderen jum Zeichen erzeigter Varmberzigfeit die Gnade unterschiedliche Krante, und Prege hafte mit ihrem Gebett zu beilen, und gefund zu machen, verlieben, welches den allbereits aus diesem Les ben abwanderenden Abraham, feis nem Schöpfer unter innersten Dank: Spruch jenes Luca 2. nun laffest du deinem Diener o Bert! im Frieden fahren, freudig zu fingen veranlaffet, den fie nach 5. bon feis nem feel. Ableben in beståndig forts

ges

ers einer ndem zwey enem rsten ote lichen nzlich L. List Gola it bes Buse andel gleich chfeln ndene enden urúct m hås neue inen, tten, n den derges einem ibre eben, eichen gnade Preß: eilen, iehen, m Les , seis ersten nun err! singen on seis g forts

ges



geseren ne N und ihre mel, len und che S

mit gang

rufs Zeit, men Mens der ei der 3 in sein kan i den: dem wohn Ende dann IV.

gesetter Buffe zuruck gelegten Sab: ren glucklich gefolget, mithin wie ei. ne Mitwohnerin ber einsamen Zellen und Wüften, also eine Mitburgerin ibres Beil. Betters worden im Simmel, deffen in ihrem hintritt bon als Ien Umstehenden beobachtetes schonund bell-glanzendes Angesicht herrlis che Zeugniffe gegeben.

Ex vit. P. P.

Es brauchet unabläßliche Sors ge, um feine Matur zu überwin den, im fleisch nicht steischlich zu wandlen, alle Tage mit sich selb: sten zu streiten, und den geind, den man mit sich berum traget, gleichsam mit tausend Hugen gu verwahren, S. Hieron.

Gebett, wie oben am I. October.

### Ter drenkigste Petober.

Romuald, der verschlossene.

Oder 3. Mann (Romualdus) nur immer zu wohnen beschloß fen, dorten hat er ihm gleich erstens in der Jelle ein Oratorium mit einem Altar erbauet, und alsdann sich verschlossen, und allen Jus gang zu sich versaget, S. Petr. Dam. in vit.

Er Rugen und das Gute, so denen , die um Liebe Got: tes willen, und gröffere Bollfommenheit ihres Berufs zu erjagen, entweder auf eine Beit, ober auf ewig in einer einsamen Belle fich berfperren, mag fein Menschen Sinn begreifen, minder eis ne Zunge aussprechen, ausser den, der es erfahren. Die Mugbarkeit der Jelle, spricht der fromme Ascet in seiner Closter-Zucht im 7. Capitel, kan nicht genugsam erkläret wer: den: wohl dem der sie liebet, und dem es gegeben ist selbige 311 be= wohnen, und darinnen bis ans Ende scines Lebens zu verharren: dann die Salbung des Geistes IV. Theil.

wird ihn lehren. Der die Zellen buttet, der bewahret seine Junge: er boret tein Ehr abschneiden, oder nachreden: er vernimmt keis nen Rumor und Unrube: er fiebet keine Eitelkeiten, er wird gu keiner Leichtfertigkeit gezogen. "Zumalen er ben meiften Theil des "Lages in fuffeften Betrachtungen "zubringet, und bon aller Menschen "Gefprach und Aublich (wann anderft "der Oberen Befehl nicht ein anderes "ordnet) für allezeit entfernet in "Wahrheit sagen fan: unfer Wans del ist im Zimmel, Philip. 3, 20. ,, und diefes um fo viel vollkommener, "als einstens der Egyptisch-und Gn-"rischen Inwohnern, um wie mehr er

bon aller Borforge fein Leben au pordnen und anzustellen, und bon "aller Gorge feines eigenen Reibes, und zeitl. Dingen fich ledig befins bet, welche wunderbarliche Lebens, "Art recht und billig ber Gipfel, "und die Vollkommenbeit der gan-"zen Romualdinischen Bucht mag , genennet werden,, Abb. grandi Differt. l. I. c. 4. n. 20. über diese Lebens: Art, stimmet ein der Geel. Paulus Just. Reg. Erem. c. 51. ob denen, welche dem Gebett fich ergeben, und denen Betrachtuns den abwarten, etwas alickseelige: res und erwünschlicheres zukoms men konne, mag man nicht leicht erachten. Die einsam bewohnte Zellen ist der Ausspruch Bernardi, ist ein 3. Land, und ein g. Ort, in felbigen wird die Geele mit GOtt vereinbaret, l. I. de imitat. c. 20. welches alles beståttiget unser 5. Petrus Dam. in jenen Gende schreiben die er an den feel. in der Abellaner-Erem berschlossen lebenden Stephan ergeben laffen, dero Uber: schrift ist, wie folget:

Dem allerliebsten aus Liebe des Simmels verschlossenen Bruder Stephan, saget Petrus, mindester Diener des Creuzes Christi, in eben diesem Creuz Christi seinen Gruß.

In Wahrheit (ist hernach der Eingang dieses seines Briefes) hast du, mein Bruder, der Sache, wie man zu sagen psleget, ein

Merkmal angehenget, da du nicht auf einen gemeinen, sondern auf einen goldenen Weg ju GOtt gu kehren lobl. erkieset bast, zu diesem hat dich fein Menschen Verstand sondern der Geist GOttes sonder allen Zweifels angetrieben: dann dieser ist ein Wea, der unter ans deren, die nach der obersten Uns bobe gebahnet sevnd, boch und portreflich ift, der die guffe deren so darauf wanderen, nicht mit Dornern einiger Gorge verleget, noch mit dem Roth weltl. Ges Du hast schäften verhinderet. mein Bruder! ein Weib genoms men, welches nicht, wie die Weiber des Jacobs eine Uns fruchtbarkeit Kinder zu gebähren, verhinderet, noch das Augen Tries fen die Schönheit des Angesichts verunstaltet: sondern in Wahre heit diesenige, welche mit der Lia fruchtbar, und mit der Rabel schön ist, Gen. 29, 17. diese eignet ihr gewistlich zu die Würdigkeit aller zweren Schwestern des Las zari: dann mit Maria (Magda lena) figet fie bey denen guffen des BEren und horet seine Worte an: und mit der Martha speiset sie eben diesen Beren, mit unters schiedlichen Trachten &. Tugens den : : : : mit einem Wort: vies le Wege seynd, auf welchen man 3u GOtt gehet, unterschiedliche Stande giebt es in der Gemeinde der Gläubigen, allein unter allen diesen, ist wahrhaftig keiner so richtig, so sicher, so fertig, und von allen Zinstöffen so ledig: 3us malen

ma

in ?

Lein

Tu

60

aiel

Des

mim

Ge

heil

gen

Der

311g1

gefa

ter I

abet

bis!

Wett

Lebe

bod

in d

The

mua

Geif

Just.

und

gluct

nicht

peral

Deili

mein

der 9

derer

ein r

C 2.

ein an

c. 67.

sciveli

folloss

fin=B

bur, l

malen er fast alle Gelegenheiten, in denen man sundigen konte, ab? leinet, und hingegen die meisten Tugenden, vermittels deren man Gott gefallen moge, an die gand giebet, also daß er gleichsam das Vermögen Boses zu thun bes nimmt, und Gutes zu thun mit Gewalt veranlaffet. Diesem dann beiligen, und die Wahrheit zu fas gen Leben bringenden Leben (der Verschliestung) wird nicht uneben sugeeignet, was durch Salomon gesager wird, Prov. 31. viele Tochter haben Reichthumer gesammlet, aber du hast alle übertroffen, 2c. bis hiehero die Hochachtung des H. Petri Dam. von dem verschlossenen Leben, Opusc. 15. welches als eine hochverwunderliche Lebens: Art in diesen Occidentalischen Weltz Theilen der seeligste Mann Ros mualdus auf Eingeben des Zeil. Geistes ersunden hat, B. Paulus Just. vit. Eremit. c. 51. eingesetet, und mit eigenen Benspiel mit so begludter Wirkung gelehret, daß er nicht nur zu seiner Zeit viele darzu veraulasset, und damit zu grosser Deiligkeit beforderet, als da insgemein erstens waren alle Inwohner der Perenfer, und Sitrienfer: Erem, ein miraculoses Leben, vit. Rom. c 2. und deren anderen ihre ABusten ein andertes Nitria genennet worden, c. 67. hernach insbefondere feine Dis scipeln, als der Heil. 30. Jahr verschlossene Johannes, nachft am Cafsin-Berg, c. 15. der in der Infel Eibur, bis an sein Ende also verschlose

sen gebliebene Benerius, c. 24. und die 5. zu Camaldulo solches Lebens alldorten beglückte Primitianten Petrus Dagninus, Petrus der andere. Benedictus, Giffus und Theuzus, c. insert. welche samtlich auf diesen goldenen Weg in die ewige Glorie einzugehen verdienet, sondern auch nach seinem beiligen Sinscheiden eis nen so mächtigen Geruch auf Dieser Straffen binterlaffen, der ungablige benderlen Geschlechts nach sich gezos gen, und noch heutiges Lages ziehet, deren Namen, Oerter und Provingen Rurge halber übergebe, und mich zu dem Urheber den S. Batter, bon dem ich mich fast zu weit gelassen, wiederum gurud begebe, Diefen mollen wir in seinen einsamen Sollen und Bellen, in die er fich, fo oft es fein anhabendes Obrigkeitliches Amt aus aclassen, versperret und verschlossen, besuchen, und seine darinnen vom himmel erworbene Gnaden bewuns deren; mann wir uns nun ohnweit der Stadt Clafis in dem St. Marting-ABald wenden, fo finden wir ibn zwar in seiner bon aller Welt abgelegenen Zellen auf der Erden bon des nen bofen von derlen beiligen Bors haben ihn abzuschröcken suchenden Sollen : Geiftern übel zugerichtet, derer ersteren Wandel von jederman und in seinem Blut baib todt lies gend, aber gleich darauf von seinem lieben Gesu bergestalten wiederum getroft = und geftartet , baß er fich frisch und gesund von dem Boden ers boben, die Gespenster nicht nur da= zumals in die Flucht gejaget, c. 16. sondern als ein tapferer Obsieger auch fernershin ohne Forcht oder 6 2

Schrös

einde allen er so

cht

auf

311

em

and

der

mn

ans

lins

und

ren

mit

set,

Ges

hast

ome

die

Lins

ren,

ries

chts

abre

Lia

ahel

anet

gkeit

200

adas

des

an:

t ste

nters

igens vies

man

liche

und : 3114

len

Schröcken gleich einem groffen Untonio sie beraus forderen, und ihnen den Tros bieten dorfen, c. 17. nach fieben Jahren erblicken wir ihn in der wusten Ginobe Catria einzig Dem Leib nach auf ber Erden, bem Gemuth aber und Geift nach unter benen Englischen Geiftern, und Sees ligen Gottes berum wanderen im Himmel, aus welcher ibn einer in sichtbarlicher Gestalt, nemlich St. Apollinaris der Blutzeuge Christi, weiß nicht aus was Mitleiden , ob seinem da allzustreng geführten Les ben, oder um nicht ihm allein im Bers borgenen zu brennen, sondern auch anderen offentlich vorzuleuchten, ernstlich geheissen wiederum in das Closter zu kehren, c. 19. dem er das mals zwar gehorfamet, aber von uns inner einer Jahres-Frist, wann wir ihn anderst zu sehen verlangeten, schon wiederum in der Camaclensis schen Wildniß, Origarium genannt, mußte aufgesuchet werden, wo wir ibn endlich wohl angetroffen, aber theils wegen mit sich selbst so üblen Berfahren, theils wegen jenes Dtorafts Geftant, und ungefunden Luft faum erkennen mogen, wann er am ganzen Leib und Angesicht also ber: schwollen, daß er nicht ungleich einer grunen Sidere grau und schimmlich aussahe, c. 20. davon er doch diesen Frucht getragen, daß er in jener ohnweit Navenna habender Erem Peri, wohin er gekehret ift, die in der Zelle des Bruders Wilhelms, entsetlich tobende Feuersbrunst bloß mit seinem vor GOtt gleich als mit Waffer ausgegoffenen Gebett wun:

derthätig gedämpfet, und ganglich ausgeloschet, c. 20. von da an hat ibm der Raiser Otto mit der ibm aufgeburdeten Classenser : Abbten , und anderen Religions . Geschäften das verschlossene Leben in Italien 10. ganger Jahr unterbrochen, also daß wir um feiner beiligen Gemein= schaft und Univrache im Berborges nen zu geniessen und nicht zu viel fenn laffen muffen, nach Parenz in Iftria zu wandern, wo er schon ins dritte Jahr verweilet, und in diesen 3. Jahren 4. groffe himmels-Gaben als die Gnade der Weisfagung, die Gnade der Jahren, den Geift der Weisheit und des Verstandes, endlich die Gabe Geraphinischer Liebe eroberet, danu

Dort die Lieb ihn so einnohme Daß er unaushörlich schreyt: Omein JEsu, Fosnung, Wohne!

Liebe, Leben, Licht und Freud! c. 31.

Eben da in dieser Parentiner-Hölste, nachdem er von seinen Bisurcensseren mit einer H. Forza daraus gezogen worden, håtten wir ihn nach 2. Jahren wiederum suchen sollen, wann ihn nicht, ehe wir wegen Weiste des Wegs dahin angelanget wären, Pabst Benedictus der Achte, unter Bedrohung des Kirchens Vanns abermals in Italien zurück geforderet härte, c. 42. er hatte ies doch mit Predigen, Sünder bekehren, für benderlen Geschlechts einiger Clöster und Eremen serrichtungen, und

Steil

und

Sabr

um d

schen=

sche r

das a

duli e

sich e

einsar

verbe:

cher 1

bobe,

bauen

und G

im wi

Last 1

Matu

wend

was s

rinne

baben

fich n

nach (

doch

weil

Aran

curire

beaab

leister

zig fa

bewol

8

23

und vielen Wunderthaten kaum 2. Kabre zurück geleget, mußte ibm, um der eitlen Ehre und dem Menschen-Lob zu entgehen, das Apenninis sche raube Gebirg, schon wiederum das angenehme Feld des Grafen Mals duli einräumen, und alldorten für sich eine, und für 5. Discipeln, 5. einsame Zellen, um sich darein zu verbergen, dargeben, gegen welcher seiner Zellen jener erschröcklich bobe, und groffe bom Stammen ges bauene Buchbäume solche Reverenz und Chrerbietigkeit gezeiget, daß er im wirklichen Fall, um sie mit seiner Last nicht zu verlegen, wider seine Natur auf die widrige Seite sich gewendet, und damit uns unterrichtet, was hochachtung wir gegen dem darinnen beilig wohnenden Claugner baben und tragen sollen, c. 47. der sich nach da bollbrachten 3. Jahren nach Sitriam begeben, wo wir ibn doch nicht mehr antreffen mogen, weil er mit der Gnade berschiedene Krankheiten zu heilen, Unsinnige zu curiren, und Teufel auszutreiben begabet, und dem Rächsten Sulfe gu leisten schon ausgetretten war : einzig fanden wir da in nächst von ihm bewohnter Claußen, was folget, in Stein eingehauen:

lid

hat

ibm

en ,

ften

lien

allo

ein=

rge=

viel

3 in

ins

iesen

aben

na,

Seift

De81

cher

hme

evt:

Joh=

und

Soil=

rcells

s ges

nad

Men,

Mets

t was

ld)te,

cchema

uruct

te ics

efeb=

iniger

ngen,

und

Seine Kräften was s'vermös gen Fat verschloßner Romuald Sieben Jahr probirt verwes gen Lier in diesem Sirvi Wold?

Zier in diesem Sitri. Wald; Robes Rraut zur Speis er hats Barter Sels den Trunk ers
laubt,
S'Beth die Erd, die Deck ein
Matte,
S'Kuß ein Stein war seinem
Baupt.
Unabläßlich er still schwiege;
Streichsund Seuszer wurden
g'hort,
Leser! dich mit dem begnüge,

Thue, was er zu thun a'lehrt.

Alls wir endlich von dannen mube sam in das Geneuser- Gebiet gelans get, und ihn in der auf den Bera Umiati, wie uns gesaget war, eins sam bewohnter Zellen anzutreffen verhoffeten, wurde er nach einer schon 40. tägiger dorten zugebrachter Ras itens , Zeit in seiner geliebten Sitris Crem, und wiederum von dannen nach Wall' di Castro übergegangen, allwo er schon wirklich um sich zum Tod nach Kräften vorbereitet zu machen auf lebenslang versperret und eingeschlossen lebete, also daß er nies manden den Zugang zu sich mehr gestattete, wie er auch gethau und als so verblieben, bis er nach einem halben Jahr sein einsames Leben, mit einemeinsamen Tod, ohne aller Menschen Anwesenheit seeliglich beschloss fen, seine gebenedente Seele aus ihrer zwenfachen Gefängnuß, nemlich des Corpers und der Zellen, in das weitschichtige Paradies zur ewigen Gesellschaft der seeligen Geister und Heiligen GOttes abgeschicket, uns aber auf diesem goldenen Weg seis nen Fußstapfen ohne Unstoß zu folgen eingedruckter hinterlaffen.

Ex Petro Dam. Aug. Flor. gran-

di, & aliis. Die um Christi willen in denen Gefängnissen eingesperrte Zeiligen,

seynd von denen S. Engeln oft bessuchet, und überhäufig getröstet worden: wann auch du wegen Christum dich geduldig einspers

ren würdest, so wird dir bald aus göttl. Barmherzigkeit das himms lische Licht eines guten Gewissens, Freude und grosser Gewinn geistl. Fortgangs zukommen, Thom. Kemp. disc. claustrali c. 7. n. 3.

Gebett, wie oben am 1. October.

Weitschichtiger und aussührlicher Bericht, der Camaldulensischen Verschliessung, dero Beschaffenheit, Verbindnuß und Umstände.

Jese Weis, versperrter zu les ben, wird bon uns insgemein reclusio, eine Versperrung, oder Einschlieffung genennet; nicht darum, als fommete entzwischen eine Profesion, Gelubd oder Berbindung: noch barum, als maren die alfo lebende geistl. Personen unter ei= ner Gunde verbunden, nicht mehr beraus zu geben, oder ihre Bellen. Thuren maren jugesperret, oder berfcoloffen, ober sie mit Retten und Banden gefestet, fondern darum: weil die Liebe Christi, und die Begierde bes beschaulichen lebens eine frenwillige, entweder auf eine Zeit, oder auf ewig vornehmende Berfchlief. fung verursachet. Sat nun ein Camaldulenfer, nachdem er (welches er: forderet wird) 35. seines Alters, und wenigstens 1. Jahr von seiner Profestion nach der Regel, und Eremi, tischen Gewohnheit jurud geleget, (dergleichen Begierden und Berlans gen ,) fo ift ibm gestattet von denen Oberen folche Berschlieffung zu erbits

ten, und wann fein Begehren auf lebenslang fenn solte (welches keinem zugelassen wird, es sene dann, er ware durch eine ober oftermalige schon vordin gepflegte zeitliche Berschliessung geprufet) alsdann wird die Sache dem Capitel derer Eremis ten borgetragen, im welchen nach reiflich gethanener Uberlegung beren Kraften des Geiftes, und borbin ge= führten Lebens - Lauf des Supplicanten der Schluß und die Resolution durch geheime Wahlen gemachet; ift ibm bann von dem Cavitel das Fiat ertheilet, so ist ihm auch bom P. Major ober General ein Termin das Reclusorium einzutretten bon 2. oder weniastens einem Monath aeses bet, welcher mabrender Zeit er eine General-Beicht verfasset, und selbis ge dem P. Major, oder dem diefer feiner Stadt verordnet, ableget; an dem vom P. Major bestimmten und zugegen ftebenden Tag berbleiben alle Religiosen nach der Prim in ber Rirche, und die etwan Abmesende

rum infiditentia

merd

ior,

Gren

Meg

der (

jeden

bens:

dens

Com

noch bimn

Lende

gleich Stre unter

fich a

wird

men

erste

und

versch

folgei

Da8 2

unter

Bus

le, I

der s

Wiali

Gebe

bett:

Be

cellar

tuum

mers

ld aus
dimms
dewif
ewint
Thom.

ctober.

aldu=

en auf keinem n, er maltae e Vers 1 wird Sremis n nach deren hin ges plican. lution iachet: tel das ch bom ermin bon 2. b aefes er eine d selbis dieser

leget;

mmten

bleiven

in der

vesende wer=

werden berufen, um der bom P. Mas jor, oder einem anderen bestellten Eremiten vom Seil. Geist lesender Meg zugegen zu senn, unter welcher der Candidat nach dem Agnus Dei jedem mit dem gewöhnlichen Kries deus-Instrument den Auf des Friedens giebet, und nach diesem die H. Communion machet, so er etwan nicht selbsten celebriret hatte, oder noch celebriren wurde, mit welcher himmlischer Speise versehen, er seine Lenden mit Stärke umgurtet, und gleich als ein tapferer Kämpfer zum Streit im Keld wider dem Teufel und unterschiedlichen seiner Versuchungen sich ausrustet. Bu Ende der H. Meg wird eine Procesion nach der einsamen Zelle geordnet, ben welcher der erste einher gehet, der P. Major, und zu seiner linken Sand der sich verschliessende Eremit, nach diesem folget und wird getragen das Creus, das Wenh-Wasser und Rauch - Bak unter andächtiger Abbettung der 7. Buß Pfalmen; im Gintritt der Belle, besprenget und beräuchert solche der P. Major, und zu Ende der Psalmen, Litanen, und auhängigen Gebettern spricht er folgendes Ges bett:

#### Oratio.

Benedic Domine, quæsumus, cellam istam, & qui in umbra alarum tuarum speramus, ab omnibus insidiis dæmonum virtutis tuæ potentia protegamur, per Dominum nostrum Jesum Christum silium tuum &c. Amen.

Bebett.

Segne, vhErr! wir bitten dich, biese Zelle, und lasse uns, die wir in dem Schatten deiner Flügeln hossen, von allen Nachstellungen der höllisschen Geister durch die Macht deiner Stärfe bewahret werden. Durch ISsum Christum unseren hErrn 2c. Umen.

Worauf alle und jede, von des nen Jüngeren angefangen, den Elaußner umarmen und ihn also vers lassen, womit jener auf ein Jahr sich verschlossen zu senn verstehet: und wann er dieses Prod-Jahr ruhig zus gebracht, und die Gesese der Vers schließung emsig beobachtet, kan er, wann es ihm beliebet, ohne weiterer Erlaubnuß des Capitels, sich auf ewig verschließen, gleichwie ihm wis drigenfalls ohne einigen Nachtheil wiederum heraus zu gehen, und mit anderen insgemein zu leben gestattet ist.

Auf daß aber die also Verschlosse= nen OOtt allein desto frener dienen, und abwarten, welches der Verschliessung einziges Ziel und Abschen ist, mogen konnen, so ist wie vom General Capitel, als vom Apostoli= schen Stuhl vorsichtiglich geordnet worden, daß dieselbigen zu feinem Umt so wohl in geistlich als zeitlichen Dingen können angehalten werden: sie aber sollen weit vollkommener und sorgfältiger als die in Communiebens be Eremiten Die Regeln und Sagun= gen, die S. Gelübde, als Gehorfam, Armuth und Reuschheit, von ausfen und innen zu beobachten sich bes werben, und jene Ginsamkeit, so sie

gesuchet zu baben scheinen, bergestals ten lieben, daß sie ausser der bochften Noth und Durftigfeit weder jemanden zu seben, noch bon jemanden gefeben zu werden, Briefe zu schreiben, pder zu überkommen, ein Berlangen haben, daß sie um nichts fragen, nichts boren, nichts wissen, in kein Ding sich einmischen, noch an ihre Mit Bruder Zetteln, Posten oder Geschenke zuschicken, ober ihnen zugeschickte ohne ausdrucklicher Licenz des Oberen annehmen wollen: das gottl. Amt, wie auch ben Curs unferer Lieben Frauen, und für die Todten verrichten sie in ihrem eigenen Oratorio zu Tag und Nacht mit dem Mantel auf jene Weis, mit jenen Ceremonien, zu jener Zeit, wie es die anderen Eremiten im offentlis chen Chor verrichten, also, daß, so viel es möglich, sie zu gleicher Zeit mit ihnen anfangen, und mit ihnen endigen: ju Ende der Metten lefen sie am Altar ihrer Cavellen mit der Stollen behänget, ben brennenden War-Licht jenes Tages S. Ebangelium, am Samftag Abends nach ab: gebetteten Completorium legen sie sich auf die Erden, bekennen bor Gott mit reumuthigen Bergen ihre die Woche hindurch in göttl. Tag-Zeiten und Dienst begangene Rebler, und Mangel, und betten fniend für ibre Buffe den Pfalm Miferere: als le Sonntage, oder wenigstens einmal im Monat wenhen sie ihnen das Maffer, mit welchen sie täglich früh jur Prim, und abends nach der Com, plet die ganze Zelle besprengen. Die S. Meg celebriren fie in ibrer Zellens

Cavellen alltäglich, es sepe bann, daß fie frant, oder fonften gehinderet waren, in welchem Fall sie es bem Oberen andeuten laffen, der einem anderen Priester, ihnen Des zu les fen, abordnet, mit dem ihm zum Dienst und Ministriren zugeeigneten Bruder, und anderen, die ihnen ihre Nothwendigfeiten benbringen, reden sie mundlich nicht ohne authentischer, darweisender Licenz des Oberen, sons dern geben ihre Nothdurft schriftlich, oder mit deuten zu versteben. Wochen, wenigstens einmal, und dieses gemeiniglich am Samftag, legen fie ihrem gewohnlichen Beichts Vatter die Sacramental Beicht ab, das Davidische Psalter-Buch (150. Pfalm in unferer Congregation, bon Monte Corona aber nur 50.) betten fie täglich ab: benen geiftl. Lesungen, beiligen Betrachtungen, und anderen gottseel. Ubungen liegen sie, wie die anderen ob, auffer daß sie jedes zu verdopplen schuldig sennd, und weil ihnen vom Apostolischen Stuhl zur sonderen Gnade alle Indulgenzen, fo zu Rom zu allen Zeiten , und in allen anderen Eremen des S. Or dens zu gewinnen sennd, berlieben werden, wann sie mit erforderlicher Meinung den Pfalm Miserere bets ten, als souen sie fich bewerben, nebst dem täglichen des so genannten exaudiat &c. solche zu überkom: men, und aus Liebe für die Abgestor, benen, oder Lebendigen, wie es ib. nen ihre Andacht dictiret, zu applie Das Fasten und die Abstis ciren. nenzen anlangend, sennd sie zu mehe reren nicht verbunden, als da die ubris

übri sie d res glich ihner vilea daru ohng War werd gung aur ' reich pder ren gesta tag, nom als und phile der! rend niem mit In 1 Låge gelesi fen @ ben f nen a nach nehm ob sin ger w Chor Cerei deten

den

Tild

Majo

11

dann, übrigen Gremiten berrichten; wann inderet sie duch etwas strengeres und raube= 8 dem res zu leben, gleichwie es gemeinieinem glich geschiebet, gedachten, so ist es zu les ihnen vermoge eines Pabstlichen Pris m zum vilegii zu thun erlaubet, wann sie aneten darum ihre Oberen ersuchet haben, en ihre ohngeachtet selbige nicht einwilligten. reden Wann sie in eine Krankheit verfallen, tischer, werden ihnen alle Mitteln und Pfles n, fons gungen in ihren eigenen Zellen bis ciftlid, aur Widergenefung, oder Tod, lieb: 2111e reich verschaffet : zu ihnen zu geben, , und oder sie zu besuchen ift ohne der Obeaa, les ren wiffen und zulaffen niemanden Beichts gestattet, einzig den Fasching. Sonntag, und St. Martini-Fest ausges cht ab, nommen, an welchen zwenen Tagen, (150. als den Eingang des H. Advents, n, von betten und groffer Fasten, ein jeder Eremit ungen, ohne weiterer Erlaubnuß, bruderlider Liebe halber, Diefelbige gu falutinderen wie die ren die Frenheit bat, jedoch alfo, daß edes zu niemals mehr dann einer auf einmal id weil mit dem Berschlossenen conferire. In der S. Char-Woche, lettere 3. uhl zur Lage, weil nur eine S. Mege pflegt lenzen, und in gelesen zu werden, damit fie fo groffen Schapes nicht beraubet fenn, ge-D. Ors rliehen hen sie aus ihren Zellen, und erscheis erlicher nen gur Ronn Zeit im Chor, wo fie nachst benen Oberen ihren Stand re bets erben, nehmen über alle andere Professen, ob sie schon der Profesion nach jun= annten erfom: ger waren, allda machen fie dann ben Chor gleich anderen, und fennd allen aestor; es ib Ceremonien zugegen, machen mit ans applie deren die D. Communion, und fins den sich so wohl ben dem Commun: 21bstis Lifd im Refectorio, als zur Sußu mehs Waschung in der Ordnung ein, wie da die

W. Theil.

ubris

fie in dem Chor gestanden, und ste= ben, nach welchen 3. vollendeten Eas gen sie wiederum big uber ein Jahr in ihrer Ginsamkeit mit Gott ver= bleiben. Endlich gleichwie nach vorgeschriebener Urt die Reclusen sich observant zu verhalten schuldig, als so hingegen sennd die Oberen verbunden, gleiche, ja groffere Gorae für sie zu tragen, als für die übrigen ihrer untergebenen Gremiten, daß ihnen . nemlich so wohl in zeitlichen, als geiftl. Angelegenheiten aller Rleiß und Liebe erwiesen werde. 21 uffer= balb ihren Bellen-Thuren, oder Fenfter, pflegen sie eine Glocken zu bas ben, mit welcher sie, wann es eine aufferste Noth erforderte, ein Zeichen geben, ju welchen einem jeden, der es jum ersten boret, oder sich jum nachsten befindet, um die Urfache ju fragen (ohne mehreren reden) und folde hernach dem Oberen aleich ans audeuten, in deffelbigen Bellen bineinzugehen erlaubet ift. Und dieses ist der verschlossenen Camaldulenser= Gremiten dem aufferlichen, und uns ter die Augen fallenden Wandel bes treffend, furz gegebener Bericht; dann der innerliche, der da ein verborgenes Manna ift, mag mit keiner feder beschrieben werden, B. Paulus Just. Reg. vit. Eremit. c.51.

Der nur immerruhig und in als Ien Dingen in diesem Leben befries diget zu leben verlanget, der halte dafür, es seye in der Welt auffer GOtt und ihm felbsten niemand, Roderic. de perfect. Christian, p. 1.

tr. 8. c. 1. n. 22.

## Der ein und drenßigste Pctober.

Der Seel. Sergius, des Heil. Romuald leibl. Watter, und geistl. Sohn.

Je haben ihren Schlaf geschlaffen, und alle Männer der Reichsthumer haben in ihren Zänden nichts gefunden, Ps. 75, 6.

J., Jese Lehre (spricht hierüber "Bellarminus) wird insge-, mein in boberem Berfrand, "wider die im Bergen unwei-"se Menschen genommen, Die da die "zeitl. Guter boch ichagen, und bin-"gegendie frommen und S. Manner, "die solche für nichts halten, verach-Die im Bergen unweise, "fpricht er, haben ihren Schlafges Michlaffen, das ift: Die gange Zeit "ibres Lebens baben fie gleichsam bon "einem tiefen Schlaf der Begierlich-"feit und Unwiffenheit überfallen , "rubig geschlaffen : es bat ihnen ges "traumet, fie fenen reich und glude "feelig, aber als fie gur Zeit des To-"des erwachet, (dann die Strafe er-"bfnet ihnen die Augen, welche zubor "die Gunde geschlossen hatte ) haben "sie nichts in ihren Sanden gefun-"den, und alsdann haben sie berftan-"den, wie, daß die Guter diefes Le-"bens, feine mabren Guter, fondern "nur eine Spiegelfechteren ber Erau-"menden gewesen, und ihnen davon "auffer bem nagenden Gewiffens. "Wurm, und ber ewigen Dein, "nichts übrig geblieben., O! in zukunftigen Dingen unvorsichtige

Menschen! auf daß die Rinder und Verwandte einstens herrlicher praffen und schlemmen mogen, machet ihr euch der ewigen Uns glückseeligkeit schuldig; auf daß es ihnen einige Weile wohl geben moge, wollet ihr, daß es euch in Ewigkeit übel gebe, o verkehrte Liebe! und feiner anderen doch war eben unfer beutige Gergius, Romus aldi leiblicher Natter, dann er (ift der Ausspruch des S. Petri Damias ni von Geiten deffelbigen Che : Bes mablin naber Bermanbter) in die gange Welt gang vertiefet, und mit weltlichen Geschäften und Zändeln völlig verwicklet gewes sen, vit. S. Rom. c. 1. der, gleichwie er die gange Zeit seines Lebens in jus fammen raffen zerganglicher Guter, und Vermehren der Reichthumern? unweise in seinem Bergen seinen Schlaf geschlaffen, also auch bis dorthin (wo der Jod die Augen of net, und da man erwachet, zeiget, daß nichts in benen Sanden übrig, als die ewige Verdammnuß) wurde geschlafen haben, wann er bon fo schändlich und schädlichen Schlaf, sonderzweifel vermittels der Berdiens ften Soh ob so See erwa ande lauch Herz

Stei fo da Stei 5. bi ner Seldi Lowe bestei und z Roni lien the feiner daß si von I

hin 1 Friau König lien bi Sohn Sacu gebobi

Regie

niema

wesen

ner an nestis Dame Jahr seren

get.

mi

sten

ffen und fraftigen Gebett feines D. Sohnes Romualdi, noch in der Zeit, ob schon spat den Jahren nach, zum Seelen : Beil boch noch fruh genug, erwachet mare, und feine Rechnung anderst gemachet hatte.

Es ist Sergius aus dem Durch= lauchtigsten Konigl. Geschlecht der herzogen von Sarsis / oder von Steinen, gleichwie ihre Wappen, fo da ift ein goldener Berg bon 15. Steinen, Stafel-weis gemachet von 5. bis auf einen, über fich ein goldes ner Stern, benderseits aber inblauer Feldung 2. goldene aufrechts ftebende Lowen, gleich wolten fie den Berg besteigen, ausweiset, entsproffen, und zu Ravenna, wohin fein Groß: Batter Giffulphus, nachdem er das Königreich der Combardie, und 21pu= lien berlohren, geflüchtet, sich mit feiner Familie niedergelassen, alfo daß sie von dorten bis jeto, Herzog bon Rabenna als dem Geburts-nicht Regierungs-Ort (zumalen Ravenna niemals ein herzoglicher Ehron gewesen) sich genennet; dann sie borbin die Herzogthumer Benevent-Friaul, Loscana, und einige Zeit die Königreiche Longobardien und Apulien beherrschet, von Johanne einem Sohn Gisulphi zu Ende des gten Saculi nach Christi Geburt erzeiget, gebobren und erzogen worden.

Mittels der Zeit hat er sich mit eis ner ans dem hochadel. Haus von Honestis in Ravenna abstammender Dame vereheliget, mit der er im Jahr Christi 907. Romualdum uns feren glorwurdigen Stifter erzeu-

get.

ter,

teich.

inder

licher

den /

n Uns

daß es

gehen

uch in

fehrte

h war

Romus

er (ilt

amias

e: Ges

in die

und

und

gewes

eichwie

in aus

Huter,

mern ?

seinen

uch bis

gen of

zeiget,

übria,

wurde

bon so

3dilati

derdiens sten

Es batte nun Gergius, von gottl. Mild-und Gutigfeit fo reichlich angefeben, daß er bom Konigl. Geblut beablet, mit Land und Leut bevoll= machtiget, mit Reichthumern übers baufet, mit erwunschter Che bealudet, und in diefer mit einem folden Erben, was für einer Romuald ift, gefeegnet worden , binwiederum ge= aen GOtt erkanntlich, im demuthigen Bergen danfbar, gegen dem Radiffen und Dürftigen barmbergen, mifleidig sich erzeigen sollen, bat aber ganglich das Widerspiel dargethan, daer vom Geit und zergänglicher Dingen Beaierlichkeit, die daist eine Wurzel alles Ubels, 12im. 6) 10. in so weit GOtt aufrührerisch und seinen Gebotten ungehorsam worden, Marc. 6, 79. daß er nicht nur mit benen Durftigen gang fein Mitleiden getras gen, denen Armen feine Sulfe gereis chet, und mit dem, was er rechtmas fig befessen, fich nicht befriediget, sonbern um einer Sand voll Erden, und dem unvernünftigen Bieb gur Wende eigenthumlicher Felder willen, feinen Scheu getragen , feine Bande mit dem Blut eines seiner auf offentlis chen Duell beraus gefordert-und erlegten Verwandten zu bemachten, fo dann fich felbsteund seinen (wie e'nie ge wollen) einzigen Gobn, den er unter Bedrohung ibn gu enterben, ges genwärtig zu fenn gezwungen, in Die Gefahr des Lebens, die Seele aber in die Gefahr der ewigen Verdamme nuß zu fegen. Allein, wie ein Beil. Lev wahrhaftig betheuret: ein Ghr. und Geldgeißiger berachtet alle ges fundere Gemuthe Regungen, und

eine gewinnsichtige Geele achtet es nicht, auch um etwas geringes sich felbsten zu verliehren: es sene in jes nem Bergen fein Rugmal einer Gerecht-und Billigfeit, in welchem der Geiß einmal seinen Sis genommen, in Serm. Weder der entsetliche Bruder-Mord, weder die erzürnete, und zur Büchtigung veranlaffete gottl. Gerechtigkeit, noch das Unsehen je. nes Orts gerichtliche Obrigkeit, welchem auf eine Zeit sich zu entzies ben nothia war, noch des Sohnes, fo aus diesem Unglucks-Kall, um ewis ge Buß zu üben, der Welt das Bale zu sagen, und ein Monch zu werden weislich die Gelegenheit genommen, gegebenes Bensviel haben vermoget, daßer, Gergius, bom Weg des Verderbens durch Besserung zur Straf fen der Buffe, und des heils umgekehret ware, und nicht vielmehr mit der That bestättiget, wie war der D. Hieronymus gemeldet : daß alle ans Dere Laster mit denen zuwachsenden Sahren des Menschen ab, einzig der Geis und die Geldsucht zunehme, in Serm. indem er (der Mensch) in folden und allen übrigen anbangigen Laftern Gott undankbar und verhaffet, dem Rachsten unnug, ihm felb: ften widerig und zum meisten schadlich, bis in das bochste Alter gleich= fam eingeschläferet verblieben, einzig in diesem Leben beglücket, daß er, ohne felbsten baran zu gedenken, ets nen Gobn hatte, der nicht minder für seines Batters, als einstens Mos nica für ihres Sohnes Bekehrung, und ewiges Beil der Seelen ohne Aussegen sein Gebett, und gange

Babren-Bache durch ein halbes Jahr hundert Gott aufovferte, und in Wahrheit mit fo fraftigen Nachdrud, daßer, Romualdus, nicht zwar 21ms brofium, fondern feinem und 21mbro: fii gutigften GDtt, um ju zeigen, daß bas stetige Gebett des Gerechten fehr vieles vermoge, Jac. 5, 16. in feinem Gemuth reden und fagen ges boret: es kan nicht geschehen, daß ein Sohn (fage Batter) so vieler Jahren verlohren geben solle, Aug. l. conf. 3. c. 13. der Ausgang hat es dargethan : dann Gergius endlich im Jahr Chrifti 982. ju welcher Zeit Romuald in Frankreich sich befande, mit dem Licht der Gnaden bon oben, auch ohne allen feinen Berdienften, bestrallet, die Alugen zu ofnen den Unfang gemachet, und mit einem groffen Gregorio ernstlich erweget, wie da nichts ist, alles was ein Ende hat, regist. l. 11. c. 23. wie weiters aus eigener Erfahrnuß eben jene Schape, Reichthumer und ger: gangliche Geluften, an die er fein Berg und Seele gang berfenfet batte, ihren Inhabern nichts dann Forcht, Alengstigkeiten, Gorgfalt, Dube, Arbeit und Bitterfeit verursachen, wie nothig nun fene, wann er anderft iener durch das bittere Leiden und Lod Christi 3Efu erworbener Glorie einen Untheil zu hoffen berlange, Die durch mehr dann 90. verschwendes risch-zugebrachte Jahre seines Alters wiederum zu erkauffen, Col. 4, 5. und endlich in Die Fußstapfen bet Buffe feines an Wunderthaten und Beiligkeit durch Frankreich, und gang Welfchland bochberühmten

Soh dann Lebei diese und dem gen geist Con

20

D

N

Will Well ohning frift Aufgeney Frei Doc mut das

fo at fich the eine

Wo

Gobs

Sohnes Romualdi einzutretten, so bann darinnen die noch wenig übrige Lebens : Täge, nühlich zuzubringen: dieses hat Sergius in seinem Sinn und Gemüth überleget, aber auch in dem Werf zu bestättigen sich angelesgen senn lassen, wann er nach jenes geistl. Reimen = Dichters beherzigten Concept:

Jahr

nd in

drud,

r 21ms

mbro:

eigen,

echten

16. III

gen ges

i, daß

vielet

Aug.

hat es

endlich

er Zeit

efande,

n oben,

ensten,

en den

einem

weget,

as cin

23. wie

iß eben

ind zer=

er sein

t batte,

Fordit,

mube,

clacken,

anderst

den und

Glorie

nge, die

hwendes

21sters

01.4/5.

sfen der

iten und

, und

cubmten

Gobs

Divitiis fine natus eras, moriere fine illis:

Natus homo nudus, nudus abibis homo!

Ohne Geld, bist in d'Welt Arm eingetretten, Ohne Geld, aus der Welt Dürstig mußt austretten: Nackend bloß, aus der Schoos Bist der Mutter gangen, Nackend bloß, in die Schoos Mußt der Erd gelangen.

Allen Reichthumern, Haab und Gutern, und mit diesen der ganzen Welt großmuthig abgesaget, in dem obnweit Navenna, von Romuald ges stifteten Closter des H. Geberi zur Auferbauung der ganzen Stadt, und jener Religiosen unbeschreiblicher Freude, den vorigen Pracht und Hochmuth abgeleget, und in Des muth vor denen Kuffen des Abbtens das H. Ordens Rleid wie anbegehret, so auch erhalten, schon dazumals in sich selbsten warhaftig erfindend, was der Claravallenser-Libbt erstlich nach einem ganzen Jahrhundert schriftlich verzeichnet: es gehet (sennd seine Worte) das Herz unseres Herrn

JEsu von zwerfacher Süßigkeit der Liebe über: von der Lange muthiafeit imerwarten, und von der Gilfertigkeit im verzeihen: dann dessentwegen verschiebet er den Gentens der Rache aegen dems jenigen, der ihn verachtet, auf daß er einstens könne Gnade ers theilen dem, der zur Busse endlich sich bequemmet, Serm. 9. in Cant. Es hat nun Sergius im geistl. Rleid auch geiftl. vor GOtt in groffer Gins falt und Gemuths-Aufrichtigkeit, Die da ist der allgemeine Thron und Wohnsis des S. Geistes, angefans gen zu wandlen, und wie in Ausrots ten deren Lastern, also im Aluswirs fen herrlicher Tugenden sich tapfer zu üben, obschon nicht ohne mächtige und empfindlicher Widerspenstigkeit des Fleisches, und vorhin zu allen Bequemlich = und Gemachlichkeiten angewöhnter Natur: zumalen um fo viel schmerzlicher ein Zahn ausgenome men wird, wie tiefer er ins Fleisch gewachsen, also er sein Herz, welches denen zergänglichen Gutern gar zu viel anhängig gewesen, nun nicht dann mit groffen Gewalt denenselbis gen entriffen werden mogen : judem hat es an oftern und heftigen Bes streitungen des Teufels, der nicht erdulden konte, daß ein Mann, den er so viele Jahre nach seinem Gefals len geleitet und beherrschet, aus seis nen Sanden entweichen solte, gang nicht ermanglet, und sie waren auch fo eindringend, daß nach etlichen rit= terlich zuruck gelegten Monaten, ben nach und nach erkalteten ersten Eiser des Geistes, die Eigenliebe die Oberband

band überkommen, da fie ibm ben Gehorsam und die Unterthaniakeit zu beschwerlich , die Armuth uner= traglich, die Einsamkeit des Closters berdrießlich, die Benwohnung der Religiosen bergestalten zuwider ges machet, daß er endlich seinen Kraften im Ungefangenen verharren zu fonnen mißtrauend, in groffe Traurige feit, und Reue die Welt verlaffen gu haben , verfallen , folglich wiederum in Canpten, nemlich in die Welt mederum zu kehren sich entschlossen, wie er es auch zu bewerkstelligen nicht ermanglet ware, wann ihm nicht die Geschicklichkeit der Monche so lange bis Romuald, dem sie dessen unver= auglich berichtet, aus Frankreich in Rabenna ju St. Severo eingetrof. fen, verzogen batte: mit mas Bartlichkeit alsdann der liebe Romuald Sergium seinem Batter umfangen, mit was fuffen Gesprachen und mache tigen seinem Geist gemessenen Bes mea : Ursachen er ihn von seinem bo: ien Vorhaben abzuhalten, und im beiligen vorhin geschöpften Vorsat Gott zu dienen, verharrend zu mas chen sich bearbeitet habe, mag leiche ter im Gemuth erweget, als mit der Feder beschrieben werden.

Alber eben zugleich wurde man niesmals erwarten, das, was Romuald unternommen, als er solche seine Besmühung vergebens, und seine heilsas me Vermahnungen einem taub und Geber losen Herzen gethan zu haben ersehen mussen, auf daß er nemlich die Seele zum ewigen Leben erhielte, hat er ihn solche in diesem Leben zu verliehren, Matth. 16, 25. mit Ernst

und Gewalt angehalten, die Person eines Sohnes gegen dem Batter, mit jener eines Oberen, der er war, gegen einem Unterthan verwechslet, und ibn auf Ginrathen Christi des Herrn: Compelle intrare, bes zwinge ibn, Luc. 14, 23. den Weg des Heils zu wandlen, und des H. Geistes: du züchtige ihn mit der Ruthen, und also wirst du seine Seele von der Zole erretten, Prob. 23, 14. im Stock fperren, die guf fe mit Gifen belegen, mit harten Streichen tractiven, und so lange seinen Leib mit gottseel. Schärfe casteven lassen, bis er mit gottl. Zulfe das Gemuth im Stand des Keils gebracht, welche seines Batters fothane Befehrung, nach Phis lippi von Maria Meinung, eines der größten Mirackeln, die er (Romuald) jemals in seinem Leben gewirket, zu neunen ist, l. 2. c. 8. gleichwie es auch Pabst Clemens der Achte nicht unberühret gelassen, wann er gesprochen: mit Weinen und Betren, ( auf daß die autmeinende ausserliche Schärfe ihre Wirkung machete) bat er seinem Vatter dem Orden, und dem Kimmel zugeschanzet, Bull. Canoniz.

Dieser unser Sergius nun hat nach völliger seiner selbst Ergebung, und willig angenommenen heilsamen Rath Romualdi, seines Sohnes, was er nur immer vorhin treulos, und mit dem vom Guten abzustehen verkehrten Willen verbrochen, durch tapferes Fortschreitten auf dem Weg der Tugend und Frönimigkeit vielfältig wieder erseset: er hat einerseits die

Harti straffe fam w nomm 3abre vor e bor d batte : aunge mit 2 ,,21ch "Gut "bor "te, u "erlie "ben, . beilic toftb "deine 3, Gebi befen "der C one u also "unen "mach "beiffe "an u "moge "allen

"bor s

"teten

"Diet

"will

die un

tes, 1

so lan

gen of

dafür

rerfeit

dantb

die unendliche Gutiakeit seines GOts tes, mit der er ihm sein Leben darum so lange gefristet, auf daß er die Aus genofne, feine Gunden beweine, und dafür würdige Buffe übete; andes rerseits aber seine groffe verübte Uns dankbarkeit, und lange genährte Hartnäckigkeit, die würdiglich zubes straffen eine ganze Hölle nicht genuge sam ware, empfindlich zu Herzen ges nommen, auch öfters unter bitteren Zähren und reumuthigen Seufzern bor einer Bildung seines Erlosers vor der er sonsten in Gewohnheit hatte sein Gebett und Gemuths-Regungen sonderheitlich auszuschütten, mit Worten wehmuthiast bekenner. "Ach! sagte er, du mein bochstes "Gut! ich wunschete, dag mein Berg "bor leid in 1000. Stuck zerschnelles "te, und meine Geele für Schmerzen "erliegete, dieweil ich dich mein Leben, fo lange Zeit beleidiget, Deine "heilige Gebotte verachtet, dein "toftbares Blut mit Fuffen getretten, "deinem vätterlichen Einsprechen das "Gebor versaget, ich erkenne und bekenne bor dem himmel, und bor "der Erden und der Sollen, wie meis ,ne unverantwortl. Undankbarkeit, "also auch deine unermessene, und "unendliche Barmberziakeit: ich "mache den festen Schluß, und bers beiffe es heiliglich, daß ich von jego "an und inskunftige mit ganzen Vers "mogen meines Geiftes, und mit nallen Kräften meines wie immer "bor Alter und Schwachheit ermats "teten Leibes ins funftige beinem "Dienst ganglich gewidmet leben

"will; nur dieses schmerzer mich,

Person

atter,

r war,

chslet,

sti des

, bes

i Wea

des H.

nit der

feine

Drob.

ie guß

harten

lange

charfe

gottl.

nd des

3 Wats

h Whis

ies der

nuald)

et, au

vie es

e nicht

gespro-

etten,

erliche

e) hat

rden,

anget,

in hat

bung

lsamen

thnes,

eulos,

isteben

durch

n Wea

rielfalo

erseits

Die

"daß ich dich so svät erkennet, und "zu lieben angefangen habe, mithin "so spat, als nemlich zu schon letter "Tag-Stund in deinem Weingarten "zur Arbeit erscheine; allein, ich "vertraue, du werdest mich ohne "Nachtheil derer jenigen, welche von "ibren ersten Jahren an dir gedienet, und den Last des Tages getragen "haben/ Matth. 20, 12. nicht bers "froffen, foudern meinen guten Wils "leu in dem Weinaarten der S. Re-"ligion wenigstens die noch kieine "übrige Zeit nüßlich anzuwenden " "mit deinem h. Seegen und machti» "ger Gnade zu unterstüten dich wur-"digen:,, mit solchem Bersprechen hat Gergius auch übereinkommen ge= machet das Werk, und zwar mit sol= cher Resolution, Ernst und Heftige keit des Geistes, die ihn von jenen alten Einsiedlern, und einstens Egys ptischer Wüsten beiligen Inwohnern kaum unterscheiden liesse, wann er seinen betagt und ausgedorrten Leib mit beharrlichen Wachen, mit ununs terbrechlichen Fasten, mit blutigen Geislen gedemmet, seinen eigenen Willen in allen beroisch bestriften, und dem H. Gehorsam genau ergeben gelebet, wann er sich nicht nur in jets nem Herzen, fondern in der That selbsten für die nichtigste und verächts lichste Creatur geachtet, und als eine folde ohne Unterlaß im gerknirschten Herzen bor berührter Bildnuß feines Heilandes und Eriofers seine Guns den beseufzet und beweiner, welches als er eines Tages in etwas heftigeren Untrieb und Gemuths-Eifer gethan, siehe! da ist ibm (o ein neusund zu

unseren Zeiten unerhörte Sache! jabling, weis nicht in was für eis ner Gestalt? der S. Beist erschies nen, der auf, von ihm verträulich gethanenen grage: wer er ware! mahrhaftia und deutlich geantwor: tet: daß es der g. Geift feye. Der erfolate Effect und Wirfung bat es auch bestättiget, bann es wurde Gers gius, nachdem er diefen gottl. Geift (des Batters und des Sohnes ewige Liebe) eber als er glaubete, und wolte aus feinen Augen wieder verlob. ren, in einer Verzuckung ausser sich felbiten gezogen, und bon dem Reuer Desjenigen, den er geseben, dergestalten entzündet und eingenommen, daß er in voller Hige, das ganze Closter durchaeloffen, die entgegen habende Bruder, wo der S. Geift hingeflos gen mare? ernstlich befraget; und ohngeachtet, daß sie, als der Sache Unfundige, ihn für unfinnig, und der Mernunft beraubet bielten, dem= nach dieses Verhaltens einen scharfen Berweiß gaben, beständig doch bes theuret, den S. Geist auffer allen Zweifel gesehen, und vor seinem Ungesicht in sichtbarlicher Gestalt fürüber flieben beobachtet zu baben. Wann nun der ungezweisiet und wahrhaftige Ausspruch Gottes ist: kein Mensch wird mich sehen und leben, Erod. 33, 20. wie eben aus eigener Erfahrnuß der Prophet Das niel betheuret, der, als er nicht zwar GOtt selbsten, sondern nur eines Gesicht GOttes ansichtig worden, erfranket ist; und Daniel (ift seine Bekanntnuß) war fraftloß und ets liche Täge krank, Dan. 8, 27. so

hatten sich iene des Seraii Mitbrus der gar nicht zu verwunderen, daß er, Geraius, aleich darauf an Leibes, Kraften niedergeschlagen, und vers mittels einer ichweren Kranfbeit zu Beth geworfen worden, welche ders gestalten zugenommen, daß er innerhalb wenig Tägen, nabe ben 100. Jahren seines Alters im Jahr Chris fri 982. in denen Sanden seines beis ligen Sohnes, und Natters Romus aldi bier auf Erden aufgehöret, und daroben seinen GOtt ewiglich zu les ben angefangen, nicht ohne beiligen Neid jener Religiosen, die da aus so seltsamer Beaebenheit erkennet, was in einer Geele die aottl. Gnade vers moge, und wie sie aus einem armses ligen Sunden = Stand vermittels wahrhaftiger Busse dieselbige zu eis nem bochften Grad der Heiligkeit zu erheben weiß. Recht dann (ichließ fet ein S. Petrus Dam. feine Beschreibung vom Sergio) ermanglete Sergio alsobald das zeitliche Les ben, nachdem er das ewiae, wel che da GOtt ist, zu sehen würdig morden.

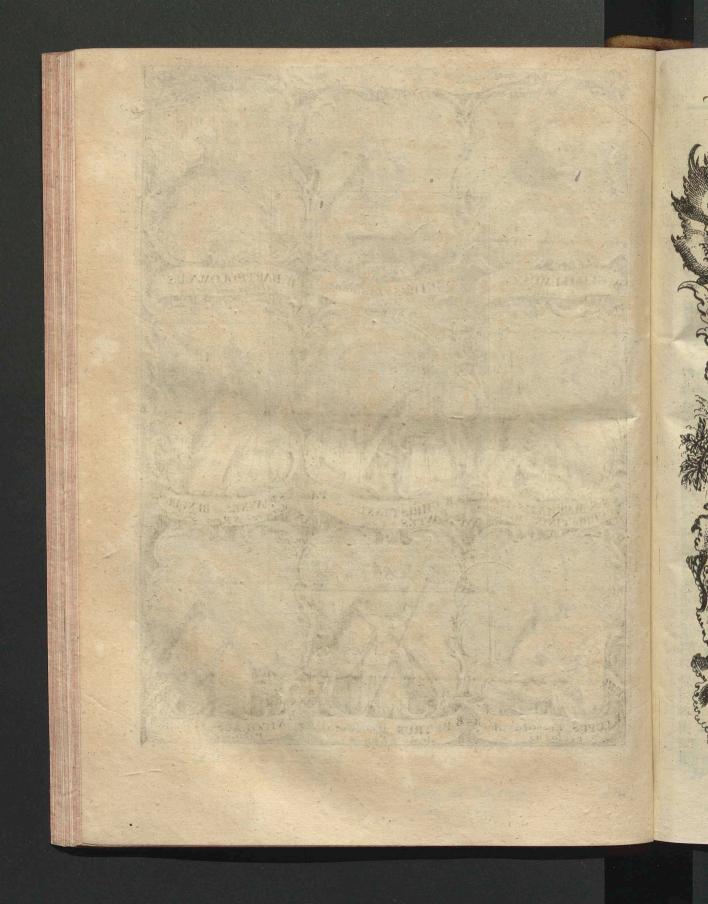
Ex S. Petr. Dam. in vit. Rom. Abb. grandi, & Philippo a Maria.

Sühre zu Gemüth dieß zeitliche Glück, und den Wohlstand, die Anzahl der Menschen, den Pracht der Ehren und Würdigkeiten, den Uberstuß der Reichthümer: alles dieses erwege, wo und was sie worden: und aus diesen nehme, daß sie ein lauteres nichts seve: und wie daß der, so solche Dinge liebet, auch bey wachbaren und munteren Leib nur Träume siehet, S. Greg. M. 1.7. regist.

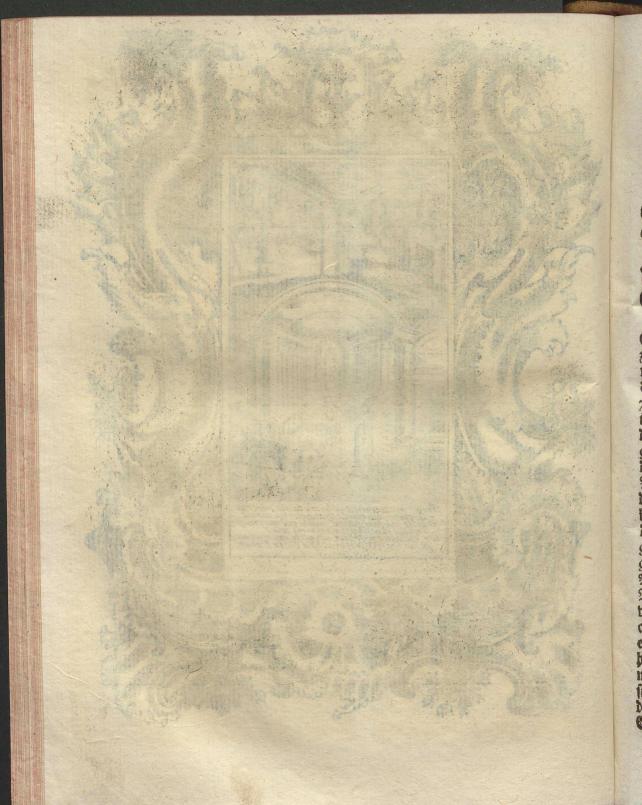
eitbrů: , daß Leibes: d ver= beit zu he ders inner. 100. Ehri: ies beis Romus et, und du les eiligen aus so t, was de vers armses mittels e zu eis gfeit zu (ichliefs ne Bes anglete he Les , wel: würdig m. Abb. a. eitliche d, die Pracht en, den : alles was sie nehme, e: und

e liebet, munter het, S. Der









die et die 7,9 ihr e de al gen ! dern Mad dieset teit, gebri gete Mut Word bereh topir euch haber man sie at den Ehrel IV

### Ter erste Fovember.

Der denen Seiligen zugethanene und andächtige Rommuald.

20 Atter Abraham, erbarme dich meiner! Luc. 16, 24.

Alf die H. Kirche am heutis gen Tage gleich als ben erof= neten himmel die samtliche feelige Schaar der Beiligen GOttes (wie sie Johannes gesehen juhaben betheuret; Darnach (fagete er) sabe ich eine groffe Schaar, die niemand zehlen konce, Apoc. 7,9. uns für Augen stellet, ift nicht ihr einig und einziges Ziel, und Ende allein, um uns zu derer andachtis gen Berehrung aufzumunteren, fondern auch uns vielmehr zur emsigen Rachfolge angusporren : fie zeiget uns Diefer beroifchen Seelen Gludfeeligfeit, aber auch zugleich ihre Lugen= ben, welche ihnen Dieselbige zuwegen gebracht haben: es scheinet, als sa= gete uns die Kirche, unsere beilige Mutter: sebet an diese ungablbare Borganger gur gepruften Tugend, berehret diese Tugend-Manner, aber copiret, oder mablet auch zugleich in euch selbsten ihre Engenden ab : sie haben zwar für genehm die Ehre, fo man ihnen erweiset, jedoch erwarten sie auch anben, daß man ihre Tugenden durch auswirken berenselben in Shren haben solle, dann dieses ist die IV. Theil.

einzige, wahrhafte und ihnen gefällige Shre: souften kommt es nicht ans derft, als ob wir fie mit einer Sand ju uns einladeten, und mit der andes ren bon uns ftoffeten; und biefes ift die Ursache, warum jener reicher Praffer den S. Watter Abraham um feine Borbitte angeflebet, aber nicht erlanget, narrisch (saget Beza S. J.) bat jener Reicher in seinen Beinen den Vatter Abraham, als einen Patron angeruffen: dann er konte niemanden finden, der mehrer feis nen Sitten zuwider ware, als eben Abraham, der der Gerechtigkeit zu steuren vielmehr den Husspruch wider, als für ihm, einen geigigen, und gegen Lazarum unbarms bergigen Mann machen wurde; indem er selbsten allezeit gerecht, fanftmuthig, milde, und Barms bergigkeit geübet, und geliebet, mit keinen Ding wirst du die Seilis gen also an dich ziehen, als wann duibre Tugenden eifereft, in luc. 16. welchem gemäß, gleichwie wir an Momuald die Beiligen GOttes gu lieben, ju ehren, und ihren Eugen= den ernstlich nachzufolgen einen mach:

Its

tigen Vorganger, eiferigen Lebrer und Meister haben, eben also haben wir an ihm ein ob unseren Augen schwebenden Gegenwurf nicht nur zahlreicher, sondern auch seltsamer, und sonderheitlicher bon ihnen ibm binwiederum bier auf Erden erzeigs ter Gnaden, und Wohltbaten, und dorten im Himmel durch derer Ror. bitte besigender Würde und Glorie; alfo, daß der S. Pabst Leo seiner best = meinenden Lebre und Vermabnuna, Die da ist: denen Parriarchen, Pros pheren, Aposteln und Martvrern thut euch zugesellen, in was sie fich erfreuet, in diesem erfreuet auch ihr euch; nach ihren Reiche thumern traget ein beftiges Der: langen, und durch ernstliche Machfolge bewerbet euch ihrer Dorbitte würdig zu werden: dann mit denen ibr Gemeinschaft habet in der Undacht, mit denenselbigen werdet ihr auch Gemeinschaft has ben in der Würde, Serm. 5. in Epiphan. fich rubmen mag niemals einen lebhafteren Zeugen gehabt zu haben als Nomualdum. Dieser wie und was für ein groffer und andächtiger Liebling, und Werehrer er JEsu Christi, des Beiligen aller Beiligen gewesen, und mit was Gunft, Onaden und Privilegien er von selbigen bewürdiget worden, hat klarlich gezeiget der erste Tag Monaths Jas nuarii: seiner beftigen und brennens den Liebe, Andacht und Zuversicht gegen Mariam ber Konigin aller Beiligen GOttes geben Zeugnuß die ibm auf seine, bor dem ibr zu Ehren erbauten Alltar im Classenser-Closter

gewöhnlich-und oft wiederholtes Gebett zugekommene Gnaden: bann durch sie bat er die Zerknirschung seis nes Herzens, ganze Bache Reumus thiger Sabren, beilsamen Stachel der Bufe, den Zutritt ju JEsum, ihren gottl. Sobn, und den Eintritt in den geistl. Orden erlanget, vit. 6. 2. Wann keine aröffere Andacht, und angenehmerer Dienft benen Engeln, und seel. Geistern senn mag, als wann man sich ihnen gleich zu machen suchet, gleichwie es eben Gott nach Aussige St. Bonaventura, Opufc. de 7. itin, ætern. bon dem Diene schen verlanget, so mag abgenoms men werden, was vor eine vortreffis che Andacht und Veneration gegen felbige in Romuald gewesen, der mit denen Geraphinen vor Liebe gebron= nen, c. 25. an Wissenschaft abttlicher Dingen mit denen Cherubinen geglanzet, c. 31. 2c. ganz geistlich ges worden, alles mit denen Thronen geurtheilet, Petr. Dam. Opusc. 3. c. 16. mit denen Zeerschaaren über sich selbsten geherrschet, c. 4. 6. denen unordentlichen Bewegnussen mit denen Kräften Widerstand gethan, c. 52. das Reich seiner Geelen mit denen Mächten in Frieden regieret, c. 53. mit denen Fürstenthumern porsich tiglich gehandlet, c. 9. 23. grosse Dinge dem Nachsten erwiesen mit denen Erze Engeln, c. 35. und ende lich mit denen Engeln gemeine Suls fe geleistet denen Durftigen, c. 53. 54. 2c. wessentwegen sich nicht zu vers wunderen, daß sie so liebreich gegen ihn sich verhalten, dann die Liebe findet, oder sie machet andere iht aleich,

alei

Unt

fie i

und

bon

901

bew

den

Ma

Ming

mel

habe

steig

richt

mel

dahi

inde

Disc

Spe

in fe

in di

vit. S

ne (3)

wurd

und

mar

perm

Will

barli

ibn d

nemi

19. 1

folche

gewür

straffi

mahu

vorae

lippu

nehm

Mug

gen r

aleich, und abnlich, effat. Ethic. Unter taufenderlen Gefahren haben fie ihn auf seinen Wegen wider sicht= und unsichtbare Feinde, wie ihnen bon GOtt geheissen wurde, Pfalm 90, 11. allenthalben beschüßet und bewahret, vit. plur. loc. auf ihren San= den haben sie ibn einstens noch einen Wanderer auf dieser Erden für das Angesicht ihres Gottes in dem him= mel übertragen, c. 51. zu Camalduit haben sie ibm durch das Auf- und 216freigen auf der, bis ins Gewolk, er= richteten Leiter ben Weg im Simmel gebahnet, und damit die Urt dahin zu gelangen, gelehret, c. insert. in der Wüften haben sie ihn und seinen Discipeln in aufferfter hungers. Noth Speis und Trank bengebracht, c. 67. in seinem Sinscheiden haben fie ibn in die Glorie begleitet, 1.2. c. 16. de vit. Solit. Petrarch. womit er nicht ob: ne Grund felbsten ein Engel genaunt wurde, vit. c. 46. Geine Andacht und groffe Zuversicht zu dem Beil. Martyrer Apollinarem hat so viel bermöget, daß ihm solcher seines Willen worden, und dreymal sicht barlich vom Himmel erschienen, und ihn damit nicht nur dazumals in feis nem S. Worhaben beforderet, c. 2. und 19. sondern auch fernershin seiner solche Sorge getragen, daß er sich gewirdiget ibn feiner Fehler gu bestraffen, zu mehrerer Tugend zu ermabuen, und die Classenser - Abbten vorgesaget, aus welchen (wie Phi= lippus von Maria anmerket) abzus nehmen, wie geneiger zu unferen Mugen da seyen jene Seiligen, ges gen welche wir einen besonderen

es Ges

dann

ng sei=

uamu=

tachel

Slum,

ntritt

it. 6. 2.

und

ngeln,

1 018

u mas

Gott

tura,

Men:

emom=

ctreflia

gegen

er mit

ebron=

tlicher

en ges

ich ge=

ronen

. c. 16.

er sich

en un=

Denen

C. 52.

Denen

C. 53.

orlich

groffe

u nut

id ends

e Hule

c. 53.

su vers

gegen

Liebe

ere ibr

Dienst und Undacht profitiren, indem der 3. Apollinaris unseren Romuald jederzeit beschüget bat, und ihm gunstig gewesen ist, 1. 3. c. 8. Was für eine zarte Liebe und andachtige Dienstbarkeit er zu feis nem und unseren S. Regel-Batter, und Patriarchen Benedictum jederzeit in sich genähret, erhellet aus dem, wie berührter Philippus vers zeichnet, 1. 4. c. 5. daß er als ein les bendig-und ganz ähnlicher Abris diefes so groffen Originals, deffelbigen S. Orden wundersam ausgebreitet, vermehret und fortgepflanzet, Marwrol. Roman. Die S. Regel nicht nur selbsten den Buchstaben nach vollfommen beobachtet, fondern auch mit unermudeter Wachtsamfeit gehand. habet, felbige in folder Sochachtung gehalten, daß er sie in keiner auch mindeften Sache andern wollen, ohngeachtet er ben Gremiten-Stand eingefeßet, sondern er lieffe es einem jes den fren dahin gestellet, aus denen Cloftern in die Wuften zu übergeben, und nach eigenem Bestgedunken andere gute Werke des Fastens, der Buffertigfeit, ber Gottfeeligfeit. und Andacht auszuwirken. Als er Un. 997. zu Rom fich befunden, bat die gegen seinem Benedict begende Liebe nicht gestattet, daß er den boch. berühmten 3. Tag = Reis von dannen entlegenen Cafin-Berg umgeben folle, ohne daß er alldorten dessen beili= ge Gebeine mit ganger jener Schaar, nemlich Bonifacio, Casimiro, Las mo und übrigen bornehmen Mannern, die er dem Kaiserl. Hof Otto: nis des Dritten beilig entführet,

11 2

per

Man San

personlich zu verehren, wie er auch im Werk, und zwar nicht ohne wunderthätiger Widervergeltung gethan hat, indem er vermittels angefiehter dessen Vorbitte und Verdienste, von jener tödtlicher Krankheit, in die er damals verfallen war, urplöglich und miraculoser Weis erlediget worden, Die Beil. Alte Batter und Einsiedler vermittels lebendiger Nachfolge ihres beiligen Wandels und Tugenden murdiglich zu bereb! ren, und seine Liebe zu ihnen mahr= haftiger bezeigen zu konnen, hatte er das Buch ihrer Leben, Thaten und Lehren unabsonderlich vor Augen, und in denen Sanden, c. 8.9. wel: chen er auch dergestalten sich bearbei: tet nach zu leben, das was er bin und wieder zertheilet, in diesem, nun in einem anderen ersehen hatte, in ibm fast allein zu finden war; dann mit Daulo bat er die innersten Wusten und Einoden jederzeit gesuchet, bewohnet, und die Gemeinschaft der Menschen nach Moalichkeit gefloben, fodann mit demfelben auch das Leben ohne aller Menschen Gegenwart als lein beschlossen, Petrarch. cit. mit 21ns tonio hat er die ganze Holle wie ein berzhafter Soldat heraus zu fordern sich in nichten geschieben, c. 7. 17. mit eben jenen Waffen, wie jener, glorreich besieget, c. 16. und mit bis zigster Innbrunft, um Christi und des Glaubens willen nach dem Mars ter Tod einen unausloschlichen Durft getragen, c. 39. mit Abraham truge er lebenslang auf blossen Leib ein raud-barenes Buß-Rleid, c. 52. und p. 2. c. 2. mit Theone liebete er sich

du versperren, c. 31. stille zu schweis gen, und die Rothwendigfeiten schriftlich zu veriteben zu geben, c. 56. 65. mit Daphnucio hat er unschul-Dig ibm auferlegte schwere Buffe, aleich als hatte er gesundiget, freudig und willig übernommen, und berriche tet, c. 49. mit Zilarione bat er über alles, bevor der Zellen Armuth und Enge geliebet, c. 34. und ift mit ihm bis ins bochste und lette Allter in strenger Buffe und Lebens, Scharfe verharret, er hat seinem erliegenden Leib nur mit wenigen vom Mehl und Kräutern gemachten Tranflein unters balten, c. 52. mit Ammone hat er einem auf frischen Diebstahl erfundes nen Rauber batterlich zur Befferung vermahnet, liebreich mit Speis und Trant gesättiget, und ungehindert feinen Weg wieder bingieben laffen , c. 36. mit einem Abbten Sabba bat er durch heilige List eines jungen Bruders Ausgelassenheit der Augen, und freches Unbliden der Perfonen widrigen Geschlechts in Erfahrnuß gebracht, selbigen scharf bestraffet, und weislich gebefferet, Petr. Dam. Opufc. 49. c. 3. mit bem Abbten Gis mone hat er weislich für einen Nar: ren sich ausgegeben, c. 13. Endlich um ihnen in allen und jeden vollkoms men nachzufolgen, und ihr Fasten, Hand - Arbeit, und übrige Thaten wurdiglich zu beehren, bat er seinen Orden auf ihre Lebens-Art, als festeste Fundamenten gestüßet und eine gesetzt, gleichwie die Kirche und der Orden an seinem Fest Zag singet:

Endlich wohl im Geist gegruns

det,

Linen

211

und

rung

anspi

richti tesha

gen n brun

dedic

nuffe

Dadu

berge

ermu

dorte

am e

Deu,

löser

bon ?

Acut

gana

Mar

Berel

widm

Ubell

gatio

Simi

umta

Conft.

Grem

pis no

ria:

im B

in Is

eine a

Linen Orden er erfinder: Fein mit Tugend, schon mit Sitten, Unterricht er Eremiten, Tach der alten Vätter Art. Hym. ad Matut.

Auf daß er aber die Seinigen lebund standhafter zur Liebe, Berehe rung und Nachfolge deren Seiligen ausporrete, so hat er die von sich ers richtete Eremen, Clofter und Gotteshäuser denenselbigen, und zwar ge= gen welche seine Liebe und Andacht inbrunstiger war, zugeschrieben und dediciret, und darinnen ibre Bilds nuffen bor Alugen gestellet , daß fie dadurch, wann sie auch im Gemuth vergeffeten, vermittels des Unblickes ermunteret wurden: also stehen bon dorten an, nebst denen meisten, wie am ersten Januarii angereget wor: ben, dediciret, Christo feinem Ers lofer Saupt Gremen Camalbuli, Die von Monte Corona, damais Monte Acuto benamset, und von Aqua Pas gana: der allerseeligsten Jungfrau Maria (zu dero gröfferen Shre und Berehrung alle Capitel-Sauser gewidmet seynd, und alle, sowohl der Abellaner. als Camalbulenfer. Congregation Religiosen unter einer Toda Sunde ihren Curs oder groffes Officis um tägl. zu betten verbunden worden, Const. Camald. sub Pio V. editar. c. S.) Die Erem Palatiolo Pompofa, in Campis nachst Fabrian, und Vallis Glotid: dem 3. Erz: Engel Michael, im Baadner-Gezirk, zu Burgis und in Istria: dem 3. Apostel Petro eine andere Erem eben in Iftria, und

jene am Berg Umiati: dem f. Upos stel Andrea die Hispalenser : Erem : dem Beil. Datter Benedicto ju Bie furc, und zum Ursprung (ad vivnm) dem groffen g. Antonio, Einsiedler zu Tuderto: dem Zeil. Sylvestro Pabsten auf dem Berg Subasio, und bon Ospello: dem g. Adalberto, seinem Lehrjunger, gleich nach dessen alorreichen Marter-Tod die Perenser-Erem und Rirche: der Zeil. Jungs frauen Muminata ju Todi: der S. Jungfrauen Petronilla in Istria: lettlichen aller Beiligen GOttes täglich insgesamt zu gedenken, und um ibr Kursprechen anzustehen, bat er in von sich vorgeschriebener Art und Form das Psalter, Buch für die Lebendigen zu betten, folgende Wor= bittet für uns alle Seiligen GOttes, auf daßwir würdig wer den deren Verheisfungen GOttes, unseres ZEren JEsu Christi, Petr. Dam. Opuse. 15. c. 9. sorafaltialich bins augeseßet. Nun der durch seinen Lebens. Lauf, in dem sich erfreuet hat, in was die Heiligen sich erfreuen, der ein heftiges Verlangen nach benen Reichthumern (ihrer Tugenden) ges tragen, durch ernstliche Nachfolge ibrer Vorbitte sich würdig gemachet, und mit ihnen Gemeinschaft gepfleget in der Andacht, Dieser geniesset jes bund auch mit ihnen Gemeinschaft in der Wurde himmlischer Glorie, zumalen er? zeit sin nonen

Mit den Engeln glänzet oben, Den Propheten gleich erhoben, Die Coron der Marter führet: Ein Bekenner triumphiret, U 3

egrun;

chiveis

feiten

C. 55.

ischul:

dusse,

reudia

erriche

r über

h und

it ihm

ter in

darfe

ienden

fl und

untero

iat er

fundes

eruna

is und

indert

assen,

va bat

ungell

lugen,

csonen

drnuß

affet,

Dam.

11 Sis

1 Mars

endlich

Ufom:

asten,

chaten

feinen

als fes

nd eins

nd der

get:

inen

Schaar.

Hvmn. Festi.

Mache dir jegund Freunde durch Verehrung derer Zeiligen

Unter reiner Jungfraus Gottes, und durch Machfolge ibs rer Tugenden: auf daß, wann dein Leben zum Ende gehet, sie dich in die ewige Tabernackel aufe nehmen, Gersen. 1. 1. c. 23.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Ter zwente Fovember.

#### Der Gottseelige Johannes von Carminiano.

OS ist derowegen ein heiligeund heilfamer Gedanken für die Tode ten betten, damit sie von denen Gunden aufgeloset werden, 2 Mad. 12, 46.

1008 berrüger sich (spricht Sis mon Bagnati S. J. in seiner 9 Runft Gutes zu gedenken, 2 Nob.) derjenige, der da vermeinet, denen Verstorbenen Zulfeleisten, seve eine willtührlich: oder freywillige Andacht: bey vies len forderet es die Gerecht und Schuldigkeit, bey denen meiften die Gebühr-und Ziemlichkeit, bey allen aber die Christl. Liebe. Ein beiligeund GOtt angenehmes Werf ist diese Andacht: heilig, dann es ift ein Act einer vollkommenen Liebe, Dann man übet gegen Personen, Die hochansehnlich sennd, gegen beilige Seelen, die viele und groffe Peinen leiden, die ihnen felbsten nicht helfen fonnen , benen die Uhr deren Berdiensten ausgeloffen, und die Nacht eingerücker ist, da niemand wirken tan, Job. 9, 4. Gie fennd Geelen die GOtt unendlich liebet, und mit

sich zu vermählen verlanget, kan ihm derowegen nichts angenehmeres fenu, als wann man die Schulden ibe rer zwar nachgelassener, jedoch durch die Genugthung noch nicht vollkoms men abaebuffeter Gunden für fie abe Diese Andacht ist dem führet. Nächsten nüglich, heilsam-und gebührlich: dann wann wir verbunden sennd einen Armen und Dürftis gen in einer groffen Noth bengufprins gen, was wird uns entschuldigen können von thuender Sulfeleistung denen Urmen Seelen. Berwandten, und vielleicht leiblichen Battern und Muttern, welche sich in ausserster Noth, und eben mit denen Wers dammten gleicher Keuers, Flammen (ausser daß jener ewig, dieser zeiclich ift) sich befinden, und gepeiniget werden, von uns derowegen ihre Erledt gung, vermittels unferer guten Werfen schmerzlich erwarten. Es gedenet end?

endli nicht als 1 Gine und! net f funa aerdi durch (Slen) mir 11 foring an Ti

benfe

Glau

der 2

feit u erkan Geel gen, Peim Gut weger Deril um t der 3

40/2 2.3Um "daß "Gen "für "oder

(feine

ofaste aricht "(ode "dem giebi

"men

"weiß » diese

affie

olge ihs wann et, sie tel auss

ctober.

ie Tod: erden /

an ihm hmeres lden ibe h durch ollfons r sie abs st dem und aes verbuns Dürftis usprins uldigen leistung indten, ern und Merster n Vers ammen seitlich et wers Erledis

n Wers

gedenet

end?

endlich diese Undacht uns selbsten nicht minder zur Ebre und Rubm, als unbeschreiblichen eigenen Rugen. Eine groffe Gore ift, ein Erlofer und Seeligmacher feyn, und genennet können werden: durch die Erlos fung aus der peinl. Gefangenschaft geschiehet das erstere; das andere durch Auswirkung des Heils denen Elenden. Und ist es nüglich, da wir nebst dem, daß wir durch Benfpringen benen armen Geelen zugleich an Tod, und an das andere Leben gedeuken, auch heroische Acten des Glaubens, der Sofnung, der Liebe, ber Barmberzig- Gerecht-und Billigfeit üben : ju bem, wie danfbar und erkanntlich werden jene gebenedente Seelen fich nicht erzeigen denenjenis gen, die sie von so groffen Ubeln und Peinen erlediget, und ein fo groffes Out erofneter himmels Porten, gu wegen gebracht haben? seelig, der Verstand hat, und fich annimmt um den Dürftigen und Armen: der Berr wird ihn am bofen Tag (feines Sinscheidens) erretten, Pf. 40, 2. "Go haben wir bann biefes "zum Rugen (meldet Bellarminus) "daß wir uns einen unvergleichlichen "Gewinn machen fonnen, wann wir "für die Verstorbenen stets betten, "oder zu ihrer Erquidung denen Ar-"men Allmosen geben, oder für sie "fasten, oder andere Buswerke ver-"richten, oder das H. Meg. D. fer "(oder Ablasse) für ihre Erledigung "dem Herrn ausopferen; aber es "giebt viele, welche ihnen selbsten "weiß zu fenn scheinen, und bannoch "dieses entweder nicht glauben, oder

micht erwegen /, Gemit. Columb. 1: 3. c. 9. Geglaubet doch, und bestens erweget hat es unfer beutige Johans nes Parthucius: dieser gottseelige Mann, (dessen Geburts Drt Die Stadt Florent, der Batter aber Mes rius, ein Edler aus dem Stammen Haus Carminiano) hatte das Glud, daß seine Ettern keine mehrere und arössere Sorge ihnen angelegen seyn liessen, als daß er, und seine Gebrus dere von der Wiegen an in ihrer ers sten Unschuld erhalten, und in aller Frommigkeit, Gottesforcht und Lies be erzogen wurden, daß man in Wabrheit auf sie ins besondere aus= deuten mogen, was ein S. Zaverius insgemein bon dem wichtigen Ges schäft der Kinder-Zucht betheuret, diejenigen, saget er, in seinen neues ren Gendschreiben, l. t. Epist. 3. wels che von Bindheit auf zur Erkannts nuß und Liebe GOttes angehalten werden; glaube nur sicherlich, diese werden hernach, wann sie erwachsen, fromm und nügliche Manner feyn, und deffentwegen ges bet sie binwiederum jene an, Die für ibre Kinder sorglose Eltern, ergans gene Ausscheltung, so da ist: "schas ,me dich, daß du mehreren Kleiß eis "nem Stock, als einer (von SOtt) "deiner Sorge anvertrauter Jugend "anwendest, mit vielen Begiessen, "Graben und Schneiden pflegest du meine Baum Pflanze, und dem Knas "ben laffest du in verderbten Sitten "verwilden, Flor. Indici 9. Febr. "gangnichtan; fromme Sitten fennd "ein gutes Erbtheil: genugsam be-"renen die Eltern ibre Kinder, wann

affe diefe mit jenen aussteuren : Die "Rinder ju Erben groffer Reichthus "mer machen, ift ihnen Anlag geges ben, daß sie meistens sich famt des "nenselbigen zu Grunde richten: "forcht Gottes, bester Reich "thum., Diefe Forcht ODtres baben unserem Johanni feine Eltern forgfältig eingefioffet, aber auch zus gleich den suffen Frucht und Nugen folche ihm angewendeter Sorgfalt zu unbeschreiblichen ihren Eroft und famtl. Familie Ehre erlebet : bann Johannes war zu allen Orten und Zeiten in seinen Gebarden zuchtig: in denen Sitten und aufferlichen Aufführen eingezogen : in feinem Thun und Wandel sittsam: gegen jeders man ehrerbietig: bem Stillschweigen fonderheitlich ergeben, und in feines Cammerleins Ginfamfeit auf serordentlich verliebet, in welchem er feine Zeit im emfigen Studieren, und nebft diefen im eiferigen Betten, bes fonders für die im Feafeuer buffende Seelen, gegen die er allezeit unges mein mitleidig sich verhalten, troft: lich zugebracht: und ist eben darum nicht wunder, daß, wie mehr er in benen Jahren zugenommen, besto grofferen Edel des Weit-Lebens, als Die seinem Sinn allenthalben zuwider war, er überkommen, also daß er, um seine Englische Unschuld sicher zu frellen, ju denen Engeln, nemlich in das Camaldulenser Eloster der Engeln genannt, zu Florenz frühzeitig seine Zunucht genommen, allwo er nach fenerlich GOtt abgelegten geistl: Gelübden, und emfigster deren Beo: bachtung fein Gemuth, auf vollkome

menere Eroberung derer Jugenden, und besonders auf Lesuna S. Bucher verleget, bestens wissend, daß die Les fung und bas Gebett Die Waffen find, mit welchen der Teufel überwunden wird: die Werfzeuge, durch welde die ewige Geeligkeit überkommen wird, und daß durch das Gebett, und Lesung die Laster ausgerottet, die Tugenden aber in der Seele ges nahret werden, S. Bern. de modo bene viven. S. 50. er lebete gefliese fen der Welt : Gemeinschaft ganglich sich zu entziehen, und einzig mit GOtt allein zu handlen: wann es doch die Noth mit dem Nächsten um: zugeben erforderte, so bat er mit eis ner seltsamen Liebe und Annehmliche feit, doch kurz und vorsichtig, dems felbigen zu begegnen gewußt: niemanden war er jemals überlästig, oder beschwerlich, um so viel mehr anderer ihren Thun und Handel ausser acht lassend, wie aufmerksamer er auf sich selbsten seine Augen geschlagen gehalten, mit welchem ansehnlichen Tugend Bandel er feinem einzigen Brus der Thaddaum von Carminiano aus der Welt, in dem S. Orden gezogen, und seine geistl. Mitbruder dahin bere möget, daß sie Un. 1347. nach dem zeitl. Hintritt Philippi Nellii ihres Abbtens ibn durch einhellige und vole le Wallen zum Rachfolger, an dem sie einen tauglicheind erfahrnen Aub rer zur Tugend und Heiligkeit hats ten, erfieset; allein, wann jemals, so bat es Tobannes damals zu erkens nen gegeben, wie zugethan, und wie mit stetem Betten, und anderen guten Werken denen armen Geelen ben=

benau Gew bon went felbic biaer ters, ret 31 weld Alrbe gesch awin ritat abaec Derei musi (Rob fd)lo für d ten, benze ften, erbai ner endli des 2 mali nach Prot wend Kraf men chem

lich:u

und

undn

re an

nigen

bon i

spiel

Clost

IV.

benauspringen er im Brauch und enden, Gewohnheit batte: zumalen, um Bücher von solchen Liebes Werken zu nicht die Les wenigen empfindlichen Nachtheil der-Baffen selbigen, besonders seines lieben selerivun biger Tagen verschiedenen Srn. Batch welters, nicht abgehalten und gehindes ommen ret zu werden, er jene Wurde, nach debett, welcher andere sich so viele Mübe und ottet, Alrbeit gegeben, so standhaftig ausele aes geschlagen, daß auch die ibn zu bemodo zwingen zu Dulfe genommene Authos gefliese ritat des P. Generalens fruchtlog ianslich abgegangen, und zur Wahl eines ania mit Deren, nemlich Dominici Cennii, bat ann es muffen geschritten werden: dann er en um: (Rohannes) innerlich festiglich bemit eis schlossen, zu GOtt unausserglich hinlids: für die Seele seines Vatters zu bete i, deme ten, wie er auch gethan hat, und fieiieman. , ober benzehen ganzer Jahr im demuthigften, frommen, andachtigeund aufanderer erbaulichsten Wandel als ein gemeifer acht ner Geistlicher zugebracht, bis er auf fich endlich Un. 1364. ob erfolgten Tod gen ges ben Tus des Abbtens Dominici durch abern Brus malige einhellige Wahlen ermählet, ino aus nach allen seinen umsonst gethanenen rezogen, Protestationen, und gegebenen Voribin vers wendungen den Regiments-Stab in aci dem Kraft des Seil. Gehorsams anzunehii ihres men sich gezwungen befunden, welund volo chem Umt er hernach, wie im geists an dem lich-und innerlichen, also in zeitliche ien Kübs und aufferlichen Dingen wurdiglich eit hats und nutlich vorgestanden; das erstes iemals, re anlangend hat die Liebe derer Seis u erkens nigen gegen fich verursachet, daß sie und wie bon felbsten seinem lebendigen Ben= eren que spiel tapfer gefolget, und der Engeln. Geelen Closter ben einer gangen Stadt Flo-

IV. Theil,

pen=

reng in ungemeines Unjeben gesethet, das andere betreffend, hat er es gleichfals ewiger Gedächtnuß wurdig besürderet, und zwar die richtige Ordnung zu beobachten, vom Got= tes Saus, so noch im unvollkommes nen Stand sich befande, den Unfana genommen, da er sowohl aus seinem/ als des Bruders Thaddai, durch den Hintritt Nerii des Vatters Univerfal-und bolligen reichen Erbtheil, und anderer hohen Gutthätern, deren er ibm und dem Closter eine groffe Uns zahl geneigt zu machen die Geschicklichkeit gehabt, nahmhafter Benhulfe drene, als: aller Heiligen, des S. Apostel Petri, und des S. Apo. stel Andrea zierliche Capellen errich= tet, furz darauf die Kirche samt dem Chor Ornat, und anderen Kirchens Gerath zu vollkommenen Stand erhoben, das Dormitorium im Closter, und das Kranken-haus samt vieren jum Guten derer Kranken febr geles genfamen Zellen, und anderen Durf tigkeiten erbauet, und verschaffet, vor allen aber that sich sonders bers bor fein fur das Saus Gottes, def= sen Ehre und Zierde lobl. Eifer, da er für ein einziges vom Gold, Gile ber und Perlen reich gesticktes Meso Gewand, in den vornehmsten Feste tagen zu gebrauchen, 626. Goldauls den ausgeleget: als er sich nun auch zu anderen gewendet, sonderheitlich das Gebau für die Gafte und Fremdlingen zu errichten, wozu er die Ma= terialien und Nothiakeiten berben zu schaffen sorgfältiglich veranstaltete, wurde er von einer jahen und sehr gefährlichen Krantheit überfallen

die er von der gutigen Sand Got: tes in schönfter Resignation, als eis uen ungezweisleten Vorbotten ers folgenoen Zodes, der ihm das Ende Diefes zergänglichen, und den Anfang des ewig beglückten Lebens machen folte, angeseben und aufgenommen, deffentwegen, um die S. Sacramenten zu empfangen, und des erst neus lich für sich und die Seinigen vom Pabst Gregorio dem Gilften ausge: wirften vollkommenen Ablasses in letter Sterbe-Stund theilhaftig zu werden, auf die Reise in die gluckees lige Ewigkeit sich geschickt gemachet, wohin er auch seine Verdienst bolle Seele, nachdemer in feltsamer Frommigkeit, und garter Liebe GOttes, in grosser Sorgfalt und Liebe gegen feine Bruder, und Untergebene, in nachfolgenswürdiger Frengebigkeit gegen Urme und Bedrangte, in uns perruckter Observang der heil. Res geln und Clofterlicher Lebens-Urt 22. Sabr ber bom SEren ibm anbertrauter heerde loblich und wurdig borgestanden, den 6ten Augusti 1386. in jenen Worten: alle Barme berzigkeit wird einem jeglichen die Stadt bereiten / nach den Ders diensten seiner Werken, Eccies. 16, 15. wohl getroftet in die Gefelle schaft der ohne Zweifel nicht kleiner Anzahl bon sich aus dem Fegfeuer zur himmlischen Glorie beforderter Geelen abgesendet, ben Leichnam aber seinen Brudern bis zur allges meiner Urftand in der Gruft denen Battern bengusegen, binterlaffen.

Ex Aug. Florent.

Dem Todten laffe Gunff emp pfinden/ Eccl. 7, 37. Gebett, wie oben am 1. October.

## Wer dritte Fovember.

Der Heil. Petrus Dagninus, des H. Romualds Discipel, und zu Camaldulo erster Prior.

In jeglicher wird vollkommen seyn, wann er ist wie sein Mei

Inem recht und vollkommenen Discipel, oder Lehrjunger ist eigen der Anführung und Leitung seines Meisters sich ganz und gar ergeben, ihn, wobin er auch gehet, folgen, seine Lehre annehmen und vollziehen, auf dessen Wandel und Tugenden emsiglich se ben, nach Kräften dieselbige eiseren, und möglichst ihm sich ähnlich und gleichförmig machen, also daß er in seiner Person, die Person des Meisters vorstelle. Welches alles David mit ganz kurzen Worken andeutet, da

da el him tet, den, und mich ist, felbst gutio fich t ( sage was pon theil und wan ariffe das den O aehe Wer verd: Orde fleißi Clauf

ren J ven J das, lichferist, li creuß hen, nicht zergå chen, durch gewin die S auen

oder i

il. Res Irt 22. anber: wurdig lugusti Barma zen die 1 Dets Gecles. (3) efelle fleiner eafeuer rderter ichnam r allges t denen assen.

ist em» ictober.

Disci-

n Mei

glich se eiferen, lich und daß er in des Meis es David ndeutet, da

da er inbrunftig verlanget ein des himmels wurdiger Discipel, geache tet, unterrichtet und gelehrt gumers ben, sprechend: was gut ift, Zucht und Erkännenuß, o Ser, lebre mich, Pf 118, 66. das was gut ist, erlernet haben, ist gegen sich felbsten streng, gegen dem Rachsten gutiglich, gegen GOtt forgfältig sich verhalten, ich will die zeigen, (saget der Prophet) o Mensch! was aut ist, und was der BErr von dir fordere, nemlich rechtur: theilen, Barmberzigkeit lieben, und sorafalma mit deinem Gott wandlen, Mich. 6, 8. Zucht er= griffen haben, ist zeigen : daß man das Stillschweigen wohl halte, den Gottesdienst andächtiglich begehe, und in denen ausserlichen Werken, oder Zand-Arbeiten uns verdrossen sich übe, endlich die Ordens-Sayungen, und Regeln fleißig balte, Thom. Kemp. Discipl. Clauft. c. 1.

Wissenschaft haben (nemlich des ren Beiligen, nicht der Welt) ist Ott wissen, erkennen, und alles das, was GOtt gefällig, der Ginnlichkeit aber und der Welt zuwider ift, lieben Christum, und biefen Gecreußigten wohl kennen, und verstes ben , weife fenn jur Dagigteit , und nicht dem Fleisch nach, wissen der zergänglichen Dingen sich zu gebrauden, wie viel zum Ewigen Dienlich , durch das Augenblickliche das Ewige gewinnen, der Welt widerstreben, die Begierlichkeifen unterdrücken, allen Geschöpfen um Gottes willen, oder wegen OOtt sich unterwerfen,

und wegen Christum ein Rarr und thoricht fenn, Axiom. Evang. ex Kyviatkievvicz face afcet. n. 377. & 78. Kaum werden wir aus allen Discipeln und Lehrjungern Romuals di einen finden, oder 'antreffen mos gen, der da entweder das was que ift, in ihm felbsten, bernach gegen andere, Zucht und Observanz im Gottesdienst, alle Regel-Beobachtung, und die Wiffenschaft der Zeiligen, sonderheitlich 3Esum zu lieben betreffend , durch ftete Gorgfalt, und Ausübung gleichformiger, und abnlicher Romualdo, dem Meis fter felbsten worden ware, als war und gewesen ift unser heutige S. Petrus, mit dem Zunamen Dagninus: eine fremde Feder (geschweige die einheimische, die alle in diesem übereins kommen, bestättiget es, da sie am anderten Nov. also zu lesen giebet: "zu Camalduli ift der Jag des "feeligen hintritts Petri Dagnini, "Monchens und Beichtigers; Diefer "ist gewesen des h. Romuald nuserer "Camaldulenser Stifters auserles. "nester Lehrjunger, der wegen seiner "bortreflichen, und seinem Meister "(Romualdo) selbsten nachst abulte "der Lebens-Bollkommenheit so boch , von ihm geachtet wurde, daßer ihn aum ersten und ewigen Prior der "Seil. Erem (Camalduli) An. 1016. "eingesetget bat ic.,, Es ift uns nemlich in ihm in der That bestättis get, was da meldet bas gemeine Sprichwort:

Dimidium facti, quibene coepit,

Das Mittel hat schon fast erlangt, Der mit Sifer 6'Werk anfangt.

Dann Petrus gleich bon jenem Augenblick, wo er der Welt und ihrem Pomy unwiderruffich abgesaget, und um seinem Schopfer allein zu Dienen, ja ganz eigen zu senn, sich unter die Bucht und Anführung des S. Watters Romualdi begeben, bat mit allem Ernft und ganglichen Rrafs ten der Tugend, der Heiliakeit und Gremitischen Pollfommenbeit nach. sejaget, welches so beilig ibm borges lettes Ziel, auf daß ers desto begluckter und geschwinder erreichen mochte, er ihm nicht einen jeglichen feiner frommewandlenden Brudern, deren nicht wenig vorhanden waren, sondern den Meister Romualdum selbsten zum Form und Muster, den er nachzufolgen batte, erkiefet und aufgeworfen, gleichwie er auch auf einmal eingetrettener Tugend-Strafsen ganz nabe, und nächst an ihn sich jederzeit gehalten, und darum von Nomuald um so mehr vor anderen geliebet worden, wie hobere Gleich: beit unter benden sich eingefunden: dannenhero Romualdus, als er nach schon vörhin so vielen erbauten Clos stern und Wüsten, nun auf benen Avenninischen Gebirgen, wie die let. te, so herrlichste Erem, als dero eins stens alle übrige unterthänig senn wurden, zu erbauen, ein taugliches Ort suchete, jenen wenigen, nemlich vieren, so er ihm zu Gesvänen aus. erwählet, auch Petrum Daaninum bengezehlet haben wollen, auf daß er ibn mit felbigen jum lebendigen Beus

gen jener himmlischen Leiter, wobon wir am 18. Man, und 6. Augusti ges handlet, und zum sonderheitlichen Grund: Stein alldorten errichtender Jugend: Schule haben mochte.

und ?

ben !

mitte

herit

geger

stand

ger C

nicht

tige!

und

Men

Dag,

gen,

zu w

awing

und ?

fomu

porti

meae

erad

dern

Lehi

Mai

pon !

wiede

trett

Wati

Petr

dieses

ctum

ibnen

fich E

weit

wirtl

"Wi

"an

"ite

mes

"mit

"aus

merfa

Es hat auch da, nach schon erfundenen Ort, und darauf zu Spren des Welt- Deilandes ACfu Christi erbauter Rirche, samt 6. kleinen Zellen, Petrus, unter diesem groffen Meifter des Eremitischen Wandels, durch jes ne furze Zeit, die er ben ihnen zu verbleiben beschlossen, so wundersas men Fortgang von einer Zugend in die andere gemachet, daß er von dies fem geiftl. Batter volltommen erler: net geistlich zu leben, streng zu fas ften, lobl. zu schweigen, nütlich in der Zelle sich einsam zu halten, GOtt Tag und Nacht andächtiglich zu los ben, bas gottl. Geset aufmerksam an betrachten, und die alle andere Wissenschaften übertreffende Lies be Christi, Ephes. 3, 19. vollstans big zu berfteben, zu bestimmten Beis ten aber auch deuen leibl. Erercitien und Sand-Arbeiten, auf daß sie von der Mube ihrer Sande effeten, emfialich abzuwarten; in dem übrigen gemein , und öffentlichen Wandel hatte Petrus, dieser groffe Zeilige, und immer mehr und mehr zu wissen begierige Discipel, um Gelegenheit zu baben, nicht nur viele folgens-wurs dige Tugenden zu ersehen, sondern auch zu seiner Unterweisung sondere geistl. Geheimnissefragen, und erfor, schen zu können, stets und überall an der Seiten seines Meisters zu fenn, fleißig gesorget, dannenhero er auch würdig gewesen, jenen Spectackel

und

wovon usti ges itlichen otender

erfun= ren des erbaus Zellen, Meister urch jes nen zu indersas gend in on dies n erlers au fas slich in (H)Ott du lo= nerksam andere de Lies ollstans ten Zeis ercitien sie von i, emsis igen ges el batte le, und sten bes nbeit zu 18:wurs

fondere d erfor, erall an su fenn, er auch

sondern

vectactel

und Wunder, wo der bollische Geist ben Seil. Mann eben zu Camalduli, mitten auf dem Berg, wie am 14. Oct. berühret worden, zu stürzen gesuchet, gegenwärtig zu senn; ben welchen 11mftanden wie einstens der geliebte Gun: ger JEsu, Joh. 13, 23. was andere sich nicht getrauet, er vielenükli. und wich= tige Fragen bon des Teufels Macht und Gewalt, von seinem gegen die Menschen unbesänftlichen Reid und Sag, Bersuchungen und Bestreitungen, von der Art und Weiß fich ihm zu widersegen, und den Sieg abzuzwingen, auf die Bahn gebracht, und zugleich die Erläuterungen übers kommen, um welche und anderer vortrestichen Gaben und Talenten wegen, Romualdus ihn für würdig erachtet, daß er auderen seinen Brudern als ein getreuer Minister, Lehrmeister, klug-und geistreicher Mann vorstehete: bevor er dann von Camaldulo, ohne einmal mehr wiederum zuruck zu kehren , ausgetretten, hat er (dieser fluge Haus= Vatter, Romuald) seinem Knecht Petrum Dagninum, einen anderen dieses Namens Petrum, Benedis ctum, Giffum und Theugum, um ihnen seine Guter zu übergeben für lich beruffen, auf daß, nachdem er weit hinweg gezogen war, sie damit wirthschafteten, Matth. 25, 14. "Wie ich (war demnach seine Rede "an sie) wie ich gegeneuch, allerlieb-"ste Sohne, jederzeit beschaffen ge-"wesen, wie lange ich mich unter und "mit euch aufgehalten, weil ihr es "aus denen Werken bestens selbsten merfabren babt, achte ich es für uns

.nothig mit Worten darzuthun, zu-.malen mir aber anjego meinem Begruf gemaß die Abfonderung, und der Dintritt von bier bevorstehet, salso vermahne ich euch nach dent Bensviel JEsu Christi meines "SErrns, vatterlich, ihr wollet un-"tereinander jederzeit fried-und brus "derliche Liebe nahren: dann ich ber-"menne genug gethan zu haben, wann nich euch an statt der irrdischen und , zergänglichen Guter, welche ich "euch wegen GOtt zu verachten ges "lebret habe, dieses kostliche Perlein "(die Liebe und den Frieden) hinteralassen, welches, wann ihre unverles "Bet ben euch erhalten werdet, fo wird es euch noch anleiblicher Nah-"rung, noch an geiftl. Freude er-"manglen, dann nach Ausfage ber "ewigen Wahrheit alles Dieses Denen, "die ihn eiferig lieben, zugegeben wird, Matth. 6, 33. und wiedes "rum: ich bin ben euch alle Lage, "bis zum Ende der Welt, Matth. "28, 20. . s das gute Benspiel so "ich euch gegeben, eiferet unterein-"ander, und die Worte, die ich zu "euch geredet, haltet und bewahret "fleißig, auf daß ihr aber nicht ohne "Hirten send, so hinterlasse ich euch "Petrum, (obichon nicht jenen, wel-"den Jesus der allgemeinen Kirche "der Gläubigen vorgesetet bat) sons "bern diefen, nemlich Dagninum, "zu eurem Oberhaupt: er wird euer "Prior und Führer senn, ihn, bitte "ich meine lieben Bruder! horet au, "gleich als mich selbsten, gehorsamet "seinen Gebotten, und nehmet seine "Bestraffungen gutigauf. Du aber  $\mathfrak{X}$  3 0,,

"o Petre! den ich allezeit vor andes ren geliebet, weide diese nicht meine, "sondern Christi Jesu geliebte "Schäflein, weide sie nicht, als der "da über sie herrschet, sondern als geiner der da worden ift bom Bergen "ein Borbild der heerde, I Petr. 3,5, 3. unterrichte fie mit beinem Benfviel in Liebe und Geduld; thue sibre Gemuther nicht betrüben, sons adern starte und befestige sie vielmehr, "wann du sie zaghaft befindest, richte affie als Bruder füßiglich auf: wels "ches, so du getreulich gethan haben mirft, und der Oberbirt erscheinen wird, so wirst auch du die unver-"welkliche Erone der Herrlichkeit "überkommen, ibid. b. 4... Endlich hat er ihnen den Friedens : Ruß ertheilet, und unter groffem Leid, sonders ob jenen Worten, so er gesaget bat, daß sie sein Angesicht nicht mehr feben werden, Act. 20, 38. bon ib: nen sich beurlaubet.

Unfer, nun über diese zwar fleine Heerde, aber der das Reich zugeben dem bimmlischen Batter gefällig ift, Luc. 12, 32. verordnete Prior, Pes trus, was er nur immer von dem H. Watter Romuald ihm anbefohlen batte, sorgete er vor allen bis auf den gerinasten Buchstaben emsigst zu bollziehen, seine Bruder aber bat er nicht als Untergebene, sondern in Wahrheit als Brüder in zartester Liebe regieret, und sie zu dem, was er bon ihnen gehalten, oder gethan baben wolte, mehr mit eigenen Erent. vel, als mit Worten sanftialich bers anlasset: sie wandleten unter diesen ibres frommen Borftebers Anfub.

rung in groffer Lebens-Unschuld, es waren allen nur ein herz und eine Geele, wie es ben GOtt Liebenden erforderet wird, Alct. Apost. 4/32. die Fremdlingen und Pilger nahmen sie freudig auf, und tractireten sie liebreich: die zu sich ihre Zuflucht nehmende wußten sie nicht nur mit Worten, sondern mit Rath und That wohl getroftet wiederum von fich zu laffen: der bon dem S. Bats ter eingesetet, mit seinem eigenen Grempelbestättiget, ihnen unterlasfener Lebens-Strengheit, des Muns des Verschwiegenheit, der ofters uns ternehmender ichweren Sand-Alrbeit, einer ganglichen Vermeidung aufferlicher Geschäften, mit GOtt hinges gen bermittels tag = und nachtlichen Chor Gefang, andachtigen Gebett, und vertieften Betrachtung, suffer Gemeinschaft, und allerhand Tugend-Ubungen haben sie untereinander gleichsam in die Wette also erges ben zu leben sich beworben, daß in Wahrheit, alles Volk, so dieses sas he und beobachtete, darum GOtt los bete, Luc. 18, 43. und schon damals von ihnen, was lange hernach der H. Petrus Damiani von denen Sitriens fern, vit. S. Rom. c. 64. geschrieben hat, aufruffen konte: O goldene Zeit, Romualdi! welche, ob sie schon um die Tormenten der Deis niger nichts wußte, dannoch det freywilligen Marter nicht ohne war; o goldene Zeit, spreche ich, welche zwischen den Bergen und Waldern, unter denen wilden Thieren so viele Burger des himms lischen Jerusalems nährete! es

pat

hat d

mobi

stalte

went

Sta

ben

begel

bewu

reid

auf 1

neue

heilic

ABui

weld

nung

berfo

ben ?

to be

ction

getre

men

delle

tuna

Fren

feine

mord

zugel

nahn

taali

seine

mit (

richt

tauff

dener

diese

unae

wend

ilm !

lasser

Sau

uld, es hat auch solcher Ruf nicht nur durch ind eine die Landschaft Herrurien, sondern wohl weit entlegneren Orten derges ebenden stalten sich ausgebreitet, daß nicht 4/32. wenige sowohl niederen als boberen nabmen eten sie Standes vom Geift GOttes getrie-Ruflucht ben in die Wüsten (Camalduli) sich iur mit begeben, das H. Ort und Gemäuer th und bewunderet, mit vielen Gutern bes reichert, und endlich nach ber Welt im bon ). Bats auf ewig angedeuteten Bale, das eigenen neue bom himmel vorgezeichnete nterlas: heilig-und weisse Ordens = Kleid mit Muns Wunder-wurdigen Gifer angezogen, ters uns welchen, sowohl genugsame Wohnungen als leibl. Unterhaltung zu Alrbeit, berschaffen, Petrus, seine Zuflucht ausser: t hinges ben Theodald, dem Aretiner-Bischof, titlichen fo der H. Erem Schut und Protes Gebett, ction, als Romuald von dorten auss . suster getretten, übernommen hat, zu nebnd Tus men sich bemüßiget befunden, auf ereinandessen kluge und gutige Beranstals so erges tung, und bon selbsten grosse erzeigte daß in Frengebigkeit, wie am 19. Merz in ieses sas seiner Lebens Beschreibung erseben Ott los worden, ihm so reichliches Vorsehen damais zugekommen, daß er feiner nun der H. nahmhaften vermehrten Heerde ihr ditriens tägliches Brod darzureichen, jedem chrieben feine einsame Zelle (geheimes Cabinet goldene mit GOtt frever zu handlen) zu ers ob fie richten, und einige Aleckergrunde zu erer Deis kauffen, bermoget. Nachdem er also och der Denen Leibern, auf daß sie dem Beift, t ohne diese aber dem gütigen GOtt desto che ich, ungehinderter dieneten, die Roth= en und wendigkeit verschaffet, hat er, wie wilden ibm Romuald in Commission binter= himms laffen, zu dem Gebau des Gottes-

Paus im Closter Guttenbrunn (Kons

te! es

pat

tis boni) sich gewendet, welches er auch mit fo begluckten Fortgang in Kurze erhoben, daß ers eber, als jes dermans Meinung erachtet, in bolls kommenen Stand gebracht, und durch den hochwurdigsten herrn Theodald Bischof von Arezo, GOtt dem Allerhochsten einweihen laffen: wie in anderen, sowohl zeitlich = als geistl. Dingen, dieser fromme und getreue Anecht, unter stetem Eins fluß gottl. Geegens, lobl. und nutlich seine ibm übergebene Talenten ans gewendet, laffe anzuführen benseits, wann es weitschichtig ben Augustino von Klorenz zu lesen ist, welcher uns auch den endlichen beglückten hintritt von diesem in das andere Leben erachlet, den eben, so viel als zur Eps re Petri, und unserer Auferbauung dienet, bier anmerfe; nachdem nun Petrus dieser Chrwurdige, und wes gen Lebens - Heiligkeit vortrefliche Batter, und des groffen Meifters Romualdi wurdiger Lehrjunger die ihm anvertraute Seerde, als ein aus ter und wachtbarer hirt fünf und drenßig Johr, ohngefehr auf den Weg des DErrn weißlich regieret, und geleitet, die S. Erem unter dem Schutz des Kaisers Henrici III. zu fenn ausgewirket, und der Sut, und våtterlichen Sorge des Aretiner-Bischofs verträulich anbefohlen, die Zahl der Bruder auf den Felsen der Liebe GOttes, und des Nächstens vermehret, und selbige gleich ais so viele lebendige Grund : Steine der Buffe, gottl. Gerechtigkeit, der Lies be und Heiligkeit, auf welchen das ganze Gebau bes famitl. Camaldus

IensersOrden gegrundet, mittels der Beit fich empor beben folte, gludlich geleget zu haben erfeben, ift er bon einer schweren Krantheit überfallen worden, die er als einem ungezweif: leten Borbotten baldigst erfolgenden Lodes, als das Ende feiner Mube und Arbeit, und als die Porten in Die Freude feines HErrns einzuge= ben, mit froblichem Bergen angeles ben und aufgenommen, fodaun die gewöhnlichen S. Sacramenten der Bufe, und bes beiligften Altars, unter häufigen Buß - und Freuden-Bahren andachtigst empfaugen, bat er zu feinen um das Bettlein berfammleten geiftl. Rindern folgende Rede gethan:

Erinneret euch, sprach er, in 3Gefu Chrifto bem SErrn, gelieb: stefte Bruder! wie euch bas berrlis "che Erbtheil unseres heiligften Bat= ters Romualdi übrig verbleibe, nemlich eine reine Ubung Eremitis Achen Kampfes: eine groffe Eins "famfeit bon aller Menschen: Ge: "meinschaft: und ungestummer Bers afuchung der Welt, des Fleisches und des Teufels berghafte 21us: Dieses Erbtheil "schlagungen. "werdet ibr ohne Zweifel vollkom» men besigen, wann ihr eben dieses "unseres heiligften Batters Lebr. "Junger zu fenn , ftets erinneret le= "bend, in feine Außfrapfen eintretten, "und feinen Gebotten forgfaitig anachkommen werdet : " = = laufet "auf den Renn- Plat diefer irrdischen 2Buften, auf daß ihr das Kleinod des himmlischen Gerusalems bon "Dem barmbergigen Gott au über-"fommen verdienen moget : wann zeuch die Bitrerkeit der rauberen "Einsamteit, oder ftrengeren Ra-"stens den Relch des HErrn zu trine "fen eine hindernuß machen foll, fo werfet liebe Bruder, das Holz des "lebendigemachenden Ereunes unferes "Seren Jesu Christi darein, neb-"met fur die Sand die Gedachtnuß "seines allerheiltgstens Leidens, und "es wird alsoaleich alles Bitteres ver-"fuffet, alle Gallen dieser Welt in "suffestes homg verwandlet, und ale "les Raubes zu ebenen Wegen mer-"den: wann euch der höllischen "Schlangen Bersuchung aus einer "Unbehutsamkeit einen Big versetzen "solte, so gedenket an die in der 2Bu "ften von Monse erhöheten Schlane "ge, das ist: schauet das Angesicht "Chrifte des HErrn an, und beilet "bamit gleich als mit einer sicheren "Arznen die ABunden. ABas will, "liebe Bruder! Der Name eines Ere: miten anderes fagen, als daß ein jego "licher, der in der Ginsamkeit GOtt "fuchet, und Christi zu senn verlan, get, fein Fleisch mit benen Laftern nund Begierlichkeiten creußigen fou? "o meine Bruder! das Geheimnuß "des Creupes ist wohl ein grosses "Geheimung, o wie treflich ift es in "der Buften gur Zeit Monfes in je: "ner abrenen Schlangen vorgebildet "gewesen, v wahrhaftiger Schan der "Wüsten! was für Reichthumer, Bold, Gilber, edles herfommens, geinträglich und fostbare Guter, "mos

1111

"mó

, sche

"den

"liebi

"alla

"meh

"nich

"euch

"beil

"ther

"Fot

"fu C

er au

Dehl

tefter

pfanc

und ?

richti

fchme

ne 21

tuffet

lung

trostl

"mogen wohl mit dem Ginfiedleris "ichen Leben in der Wiften veralis "den werden? ach! in Christo ge= "liebteste Bruder! zumalen mir nun allgemach die Kräften erliegen, und "mehreres ju reben die Schwachheit nicht gestattet, als überlasse ich "euch in Kurze zu einem bornehmen "Gedenkmal das Sieges-Zeichen des "beiligsten Creukes mit ausdrucklis "der Erinnerung des Leidens und "Lodtes Kampf unferes herrn 36: "fu Christi, Amen., Endlich bat er auch das S. Sacrament derlegten Dehlung begebret, felbiges unter jars teften Reu = und Liebes - 21ffecten ems pfangen, sodann sich nach Kraften und Bermogen auf seine Knie aufgerichtet, mit Babren gang übers schwemmet, das beilige Creus in feine Urm gefaffet, anmuthiglich gefuffet, und unter öfferer Wiederhos lung jener des Rirchen = Wefangs trostlicher Worten :

ns von

u übers

wann

cen Kas

au trine

foll, so

holz des

unseres

n, nebs

åchtnuß

18, und

eres vers

Melt in

und als

ien were

bllischen

us einer

verließen

der Wür

Schlan:

ungesicht

nd beilet

: sicheren

as will,

ines Eres Keintegs

it GOtt verlanden Laftern gen foul? heimnuß ift es in jeden in jeden bei in jeden der othumer, ommens, Guter, mide

Dulce lignum

Dulces clavos

Dulce pondus sustinet.

O suffes Bols, o suffer Maft!

Wer mag doch dein Gluck auss fagen?

Der du würdig bist zu tragen

Suffe Magel, suffen Last.

Seinen Geist in unaussaglicher Herzens-Sußigkeit aufgegeben, den 2. Nov. Unno Christi 1051.

Ex Aug. Flor. Abb. Grandi, Menolog. Benedict. Luca Hifp. & aliis.

Mache mich o FErr! 3u einem frommen und demúthigen Lehr-Jünger, wie du gar wohl 3u thun weißt, auf daß ich nach jeglichen deinem Winken wandle, Gersen. l. 3. c. 50.

Gebett, wie oben am 1. October.



## Der vierte November.

Der Gottseelige Urbanus Malumbra, Abbt zu Clasis.

The Ehren seynd zu nicht worden, 1 Mach. 1, 41.

Leichwie um so viel naber der Schatten jum Abnehmen gelanget, wie groffer er worden und zugenommen, bat, also eben, wie glücklicher die menschlichen Ehren und Würden flieffen , um fo bielmebr naben fie dem Untergang zu, Mansi. dife. 7. n. 1. daß berowegen Gregorius der Groffe fagen dorfen : bey dem die Ehren zunehmen, bey demfelben nehmen die guten Sitten ab. Ein wie lebendiges, also bedaurens: würdiges Erempel haben wir an unferem Urban Malumbra. Diefer bon gottseel. und sehr edlen Eltern in Benedig gebohren, und in aller Krommigfeit, Tugend und Unschuld der Geelen erzogen, war von Rinde beit auf der Welt, und allem was fie besiget, aufferst abhold, der Undacht hingegen und Anhörung des gottl. Wortes, ein fo eiferiger Lieb: haber, daß er nicht leichtlich audors ten abwesend erfunden mogen werben, wo felbiges bem Chriftl. Bolf von der Canzel angekündiget wurde: daß er aber des Wort GOttes, fein eitler und vergeffener Buborer, der sich selbsten betrüget, sondern ein

Thater und Bollgieber des angebore ten Wort GOttes, wie der S. 21vos ftel Jacobus getreulich bermagnet, 1 Jac. 1, 22. gewesen, hat das Werk gezeiget : bann als einstens unfer Guilielmus Eremit, eine vortreflis che Predig, den er gu boren eine fons dere Lust hatte, mit Apostollischer Bewilligung und Erlaubnuß eben gu Benedig mit groffen Geift und Gifer von der Welt Sitelfeit, und derfelbigen Berachtung geprediget, ift das Gemuth und Berg Urbani derges ftalten zur Liebe Clofterl. Wandels entbronnen, daß er ohne Verweilen, um fonderheitlich bon folden innerlis chen vermerften Beruf zu handlen Gelegenheit gesuchet und genommen, den frommen Mann Guilielmum, in seiner Wohnung, die er in der Erem St. Michaelis in Murano hatte, zu besprechen, welche ofters beschehene Conferenzen so glucklich erfprieffet, daß Urbanus endlich groß. muthig, mit nicht fleinen Widers part der Eltern und Verwandten in St. Michaels Cremitorio das Beil-Ordens-Kleid angezogen: er hatte auch den alten Menichen mit seinen Werken abgeleget, und einen gant

neuel Wat sten beilig get, len s Wel fame (3) ot banu war daß, hóch ihm ( fanft Mad man gen thun der ( work

mer er ai dem auve Wui nun ten i

theil

die (

that

nen

Mon um ten, berh

Lauf in ih nugli

meuen,

zu .

maebors d. Alvos nabnet, 18 Werk s unser ortreflis ine sons ouischer eben au und Gis und ders get, ist ni derges Bandels rweilen, innerlis handlen ommen, ielmum, r in der Murano e ofters gludlich lich groß: Widers ndten in

as Heil-

er hatte

it seinen

nen gant

neuen,

neuen, der nach GOtt erschaffen, in Mabrheit angethan. Gleich von ers ften Sagen bat er fich auf ein gang beilia = und unschuldiges Leben verle= get, ein groffes Abscheuen wider als len Pracht, und Gemeinschaft der Welt gezeiget: niemand war gehor= samer, demutbiger, geduldiger, im Bottesdienst eiferiger, als eben Ur: banus: im Schlafen und Speisen war er so gesparsam und abgetobtet, daß, wie er leben konnen, man sich bochlich verwunderet: wegen seiner ibm angebohrner liebreicher Urt, und sanftmuthigen Gebarden mit dem Rachsten umzugeben, wurde er jeders man lieb und angenehm, wessentwes gen er auch gar bald zum Priesterthum, und darauf zur Procuratur der Erem zu St. Michael beforderet worden / zu dero fo grofferen Bortheil und Nugen, wie beglückter er die Gemuther und Herzen der Gutthater an sich zuziehen, und von ibnen an überkommen, was er nur immer gewollt, bermoget hat, also daß er auch von dem Berzog selbst, und dem samtl. Genat alle und jegliche auverlangte Gnaden, nach seinem Wunsch jederzeit erhalten: solche nun seine Tugend und Wohlberhalten war ihm endlich ein Stafel zur Abbtenl. Würde des vornehm = und uralten Closters Clagis, unseres S. Romualdi Profesions : Ort, den er um das Jahr 1479. wirklich betrete ten, und so lobmurdia darauf fich verhalten, daß er nach vollendeten Lauf drenen Jahren wegen groffer in ihm gesetter Hofnung dem Closter nublich zu seyn abermal aufs neue

confirmiret worden; es ist aber auch gleich darauf seinen anhero so helle glanzenden Tugenden eine merkliche Finsternuß zugestanden, so schönes Gold verdunklet/ und die beste Farsbe veränderet worden, Thren. 4, 1. zumalen nur gar zu war, daß: die Ehren, die Sitten verkehren, aber selten in bessere, und daß:

Wie die Ehren meist beschwes ren: So s'Geld schändet, s'zerz verblendet.

Officia officiunt, divitiæ vitiant.

Dann unser Urban in einem ganz anderen Mann veranderet, um sich auf inhabenden Ehren-Grad zu befer stigen, unter dem Vorwand, daß, weilen viele zu dem Closter Clasis ges hörige Filialen, Guter und Grunds Stude in fremden Sanden fich befanden, um folche wiederum in Doffeß zu bringen, nothig ware, eine långere Zeit-Frist, als 3. Jahre zu haben, bom Apostollischen Stuhl obne Vorwissen des Ordens auf lebeus> lang in der Pralatur verbleiben gu konnen, emsigst gesuchet, und auch (aber zu seinem Unglück) wirklich ers halten, zumalen er nun wie er bers meinet, fren, und ohne aller Depenbeng von anderen ledig, weder den Orden geachtet, noch jenem Bischof, nachgebends Cardinal (der solche in Commenda gehabte Abbten dem Orden abgetretten) die ihm resolvirte jährliche Pension 300. fl. auslieferen wollen, folgende fich bende dergestal:

ten zu Keinde gemachet, daß ihm ers stens wegen solchen seinem Ungebors sam, Sartnäckigkeit und üblen Berbaltens die Ercommunication, und endlich zu Benedig in St. Michaels: Erem der Kerfer zu Theil worden, welchen er doch bald durchbrochen, und nach Rom flüchtig übergegangen, allwo er Salvum Conductum, bis Die Sache amischen ihn und denen Gegentheilen jur Erfanntnuß und Ausspruch gelangete, ausgewirket: entzwischen bat er weniastens dieses im Clofter Clagis lobl. gethan, dag er den Heil. Leib des glorwürdigen Blut-Zeugen Chrifti, und unferes S. Romualds sonderbaren Patrons Appollinaris nach langen suchen, mit drenen auf dem Wasser schwimmen. den Platten, worauf die Historie ges stochen zu lesen war, glucklich gefuns den, und ebrbar in der Kirche benges feget, zu welcher Zeit denen Kraufen und Preßhaften, so vom selbigen Wast r getrunken, groffe Wohltha: ten und Gnaden wiederfahren. Uns fer Urbanus aber, als er in Erfahr= nuß gebracht, wie daß der Orden durch ein Pabstl. Decret bevollmäch: tiget sene wider ibn (auch mit Benbulfe des weltl. Gerichts) zu handlen, hat in nicht ungegründeter Forcht eines seiner seits übel erfolgenden Ausgangs, bon allen Geiten geange stiget und in die Enge getrieben, sich nach Turin mit der Klucht salviret: allda bat sich GOtt seiner erbarmet, als der da weiß diejenigen so aus Bosheit sündigen , bis an den Tag des Gerichtes gur Pein borgubehalten, Die aber aus Schwachheit fallen,

aus der Versuchung zu erretten Eccl. 2, 20. durch eigene Erfahrnuß erkennet, wie allezeit die Hoffart vor dem Kall bergebet, und vor dem Kall der Geist sich erhebe, contritionem præcedit superbia, & ante ruinam exaltatur spiritus, Proverb. 16. 18. demnach die Augen erbfnet, die Buß erariffen, und mit solchen feinem Wohlverhalten, und unvergleichlich gebefferten Aufführen, dann fonsten gewöhnlichen freundlichen Wandel dergestalten des Herzogens in Savonen Liebe gewonnen, daß er ibm ein dem Camaldulenser-Institut gemässes Closter, unter dem Litel St. Maria Putei Strata, ben Zurin bom Grund auferbauet und gestiftet, ibn aber der noch fleinen Kamilie zum Oberhaunt vorgesetzet: Urbas nus nun, gleich der Sonnen, die fo viel beller scheinet, wie langer sie vers borgen gewesen, der Tugend, sonders heitlich des Geborfams, gefliffen, und die richtige Straffe der Demuth zu wandlen über alles forgfältig, hat deffen allen dem P. Generalen Des trum Delphinum berichtiget, um das Brevier des Ordens angehalten, vor allen aber seines begangenen und nun erkannten Fehlers, und Verbres chens Nachlaß, mithin wiederum uns ter den Schuß der Congregation aufgenommen zu werden, in groffer Submission und Demuth gebetten, welchem zu folge der fromme Pralat Petrus ob dem gluckl. Effect des in einer neuen Proving eingeführten D. Orden, und überkommenen Closters sich zwar bochlich erfreuet, unvers gleichlich doch mehreres über das Zurude

und d viel w bóchít das 5 schrieb vfindl daure einent nur de und di Order ret, si ter, o thenti cter, was t aur E Bierve lich-ui

ructe



get w



unser uns zu litten zum E dann retten , ruckfehren biefes irrenden Schäfleins, und dessen Heils, derowegen um fo abtnuß Soffart viel willfähriger und geneigter unter bichstem gob und Dank Gottes ibm or dem ntritiodas Fiat seines Begehrens unternte ruischrieben, wie schmerzlich = und em= overb. vfindlicher er bis dato den Abfall beerofnet, dauret hatte, er hat ibn demnach in solchen einem Verschnungs-Schreiben nicht unbers nur der gutigst ertheilten Absolution, 1, dann und das Closter samt der Familie dem Orden einverleibet zu haben, berfiches idlichen ravaens ret, sondernauch zu seinem Statbals ter, oder Vicarium jener Orden audaß er institut thentisch erklaret, in welchem Charge n Titel cter, oder Grad, Maurus aues, was nur immer in einem Vorsteber n Jurin aur Chre Gottes, des H. Ordens estiftet, Zierbe, und der Untergebenen geit= Kamilie lich und geistl. Wohlsenn mag verlan-Urbas die so get werden, vollkommen erfüllet, fie vers sonder: flissen, Demuth

ig, hat

len Pes t, um

ebalten, ien und

Berbres um uns

egation

groffer

betten,

Pralat

des in

rten S.

Closters

unvers

das Zur

rud:

bev GOtt und dem Menschen seinem verdunklet gewesenen Namen durch 5. Mandel wiederum bergeftellet, und endlich nach 3. jahrig löblich ges führter Regierung dieses zeitl. Leben An. 1501. den 1. Nov. als aller Heis ligen Lag, um mit ihnen ein beffers und sicheres Leben daroben zu geniefs fen, verlaffen; Petrus Delphinus aber hat Urbano jum Nachfolger in Abbtenlicher Würde, wie es das Convent St. Maria Putei Strata berlanget, ben Ehrm. Petrum Eres miten von Camalbulo eingesetet.

Ex Aug. Florent. & lib. Epift.

Petri Delphini General.

Wie gröffer du bist, destomehr demuthige dich in allen, und du wirst ber Gott Gnade finden, Scc1. 30, 20.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ber fünfte Kovember.

Der Gottseelige Albertus Maria von Sigillo.

Err! mich hat verlanger nach deinem Zeit: dein Gesetzist meine Betrachtung, Pf. 118, 74.

dom die Seeligkeit des himmels muß man sich bemühen und ernstlich bearbeiten: weil auch JEsus Christus, unfer HErr, um dieselbige ihm und uns zu erwerben, gearbeitet, und gelitten hat alles, was hart ist, bis jum Creug des Lodes felbsten : wann Dann der hErr der Glorie feine eiges

ne Glorie ibm so theuer erkauffen wollen, was sollen nicht wir daran wenden, daß wir sie als eine uns gang nicht zugehörige Sache übers fommen mogen? Drutzbicki T. 1. Exerc. 4. de cælest beatitud. Dans nenhero bat der Prophet David, wie Bellarminus über diese ABorte anmertet, nachdem er dem hErru sein

fein Berlangen nach deffen Beil anges beutet, alsobald hinzugeseget: dein Befet ift meine Betrachtung; bas ift: ich gebenfe immer an die Bemabrung des Gefetes, und in Bollgiebung beffelben übe ich mich ohne Unterlaß: zumalen es nicht genug ift, nach dem Beil Berlangen tragen: wann einer foldes überkommen will, ist auch nothig, daß er den Weg der Gebotten GOttes wandle. Dieses hat gar wohl beherziget unser Albertus Maria mit dem Zunamen bon Sigillo, aus der ohnweit der 5. Erem Monte Corona gelegenen Stadt Perufia geburtig , der, wie ers bon der Wiegen an von seineu Eltern gelehret worden, die Gebotte GOttes zu jedermans Auferbauung emsig beobachtet, und so forgfältig bewahret hat, daß er mit jenem Rungling, ben Christus, um gunt Leben eingeben zu konnen, Die Gebots te ju balten vermabnet, Matth. 19, 22. hatte sagen konnen: dieses alles have ich von meiner Jugend auf gehalten, was manglet mir aber weiters noch ? er ist auch, nachdem er diese Antwort: wilst du pollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gebe es denen Armen, und komme, und folge mir nach, vernommen, nicht wie jener traurig hinweg gegangen, sondern er bat von Stund an solche ins Wert zu seten feinen Fleiß gesparret: er bat sich nach Monte Corona, und dorten jum P. Generalen, der damals war Sylvanus Bosellius, begeben, ihm fein geschöpftes Borbaben, alles mas er batte, zu verlagen,

und Chriftum ju folgen, auf bag er ienen bon ibm angedeuteten Schat einstens im Simmel haben mochte, aufrichtig entdecket, berowegen in den H. Orben, als die richtigste Straffe foldes feines Endzwedes, aufgenommen zu werden, mit jener Zuversicht gebetten, die ihn endlich des erfreulichen Fiats berficheret, und in feiner Geele bergestalten befriedis get, daß er jene bengesette Beding: nuß das Nobitiat auffer feinem Bat: terland haben zu follen desto bereit= fertiger umfangen, wie hart und unerträglicher es manchen wurde gefont men fenn. Erift demnach Un. 1654. mit Abraham wie er geheissen wor den, aus feinem Land und aus feis ner Verwandtschaft, und aus seis nes Vatters Zaus, Gell. 12, 1. Dhe ne mindeften Gedanken mehr gurud zu kehren herzhaft ausgetretten, und in das gand, das ibm angezeiget worden, nemlich unter Unführung gedachten Sochw. P. Generalis, und Begleitung noch anderer dreven Cans didaten ins Teutschland nach der Erem St. Josephs-Berg über Wienn freudia übergegangen, allwo er uns ter der Zucht des jenigen neuserrich teten Novitiats, ersten Meisters Ba filit von Schio sonderheitliche Angeis gen feiner erfolgenden Tugenden von sich gegeben; er hat (vielleicht von jenem des Heilandes auf ihm gethas nene Frage: ob ihrer dann wenig sennd, die seelig werden? gegebene Vermahnung: bemühet euch durch die enge Porten einzugehen, Luc. 13, 23. veranlasset) mit allen Araften der Vollkommenheit nachgetrach

tet,

tet, (

idon

Brud

demut

und o

Gebor

und L

ndcht=

nauer

und deu

zen un

scharfe

sonder

Schla

ungen

dem 2

muth 1

aer D

auch 11

nuafan

Freude

aleiche

wandle

21euffe

deruna

stalten

nem no

boltes

scher A

darum

bens=2

auf ein

gestant

seinem

balten

Act au

im W

Parim

Alber

reclus

Vienn

tet, also, daß ers allen seinen, ob f daß er icon sonst lobl. wandlenden Mits Schaß Brudern an tiefer seiner selbst Vermodite, demuthigung, an gegen die Oberen, vegen in und allen insgesamt bereitfertigen cichtiaste Gehorsam, an verlängerten Gebett medes, und Betrachtungen, frühzeitigeren nit jener nacht-und täglichen Chor geben, ges n endlich nauer Bewahrung der Einsamkeit ret, und und des Stillschweigens, Abstinenbefriedi= zen und Fastens, dann bermittels Beding: scharfer Disciplinen und Cilicien, em Bats sonderen Wachen und Abbruch des o bereits Schlafes, ernsthaften Leibes, Caften, und uns ungen, Klucht der Gemeinschaft mit e gefoms dem Welt-Menschen, strenger Urln. 1654. muth und Blosse, auch nothwendis Ten wor ger Dingen bevor gethan, womit er aus feis auch mehr Jahre seinen Oberen geaus seis nugsame Materie einer ungemeinen 2, 1. 0bs Kreude, denen Mit-Geistlichen, auf be survict gleiche Weise den Weeg der Tugend zu ten, und wandlen mächtigen Alntriebs, denen ngezeiget Aeustern aber, nußbringende Verwun= nführung deruna gegeben, ben Gott aber derges alis, und stalten meritirt worden, daß ihm in seieven Cans nem noch blübenden Alter, auf wieder= nach der boltes hisiaes Bitten jener in teuts er Wienn scher Proving gang neuen, und eben oo er uns darum verwunderlichskommenden Les euserrichs bens-Art der Verschliessung, erstens sters Ba auf einige Zeit, endlich auf ewig zus be Alnzeis gestanden worden, gleichwie solche zu nden von seinem Favor ein im Jahr 1677. ges eicht von haltenen General-Capitel formirter m gethas Act ausdrücklich bestättiget, welcher in wenig im Wällischen Original also lautet: aegebene Parimente si decerne, che il Padre ch durch Alberto Maria continuisca la sua n, Luc. reclusione perpetua nell'Eremo di en Arafo

Vienna, senza che posta esterne

molestato per Supplire alle volte al choro, l. act. Capit. Erem. Cæfar. f. 20. zu teutsch : "gleichfalls wird "bewilliget, daß der P. Albert Mas ria seine ewige Verschliessung in der .. Wiennerischen Erem fortsepen mos "ge, ohne daß er zuweilen, um im "Chor anderer Abwesenheit zu erses "hen solle beunruhiget werden... In diesem seinem irrdischen Paradies, war Albert beschäftiget einzig und allein mit GOtt, und mit dem was daroben ist, um so viel dem Himmel naher und familiarer, wie mehr er von der Erden und Menschen . Gemeinschaft nicht nur den Leib, sondern auch dem Geift nach und Ges danken sich abgesonderet befande. Wie genau und vollkommen er die denen versperret Lebenden vorgeschrie. bene, und daroben am 30. Oct. deuts licher angeregte Weise und Regel ers fullet, und wie, vermittels strenger Buffe, aller leibl. Gemächlichkeiten, beharrlicher Verachtung seiner selbe ften, innbrunftiger Begierden und Seufzen nach den ewigen Gutern, er sich um GOtt und dem himmel in diesem seinem S. Müßiggang ganz nicht mußig, verdienet gemachet: zumalen er ausser GOit (der allein im Geheim der Meuschen Bergen und ausserliche Werke allseitig zu gegen ansiehet) und seiner Zelle stummen Gemauer feine Zeugnuß gehabt, leb. ret uns einzig sein bis ans Ende im Guten unverrückte Standhaftigfeit, mit der er dieses sein einsames Leben mit niemals unterbrochenem Eifer des Geistes fortgesetzu baben ers funden worden: dieses ist einmal ges wig,

hgeerach:

wiß, daß er des Frommen unter der Person GOtt des HErrn redenden Alsceten in derlen Limstanden gegebes ne Lebre, so da ist: Thue recht, was du thust, arbeite in meinem Weingarten getreulich; schreibe, lese, since, seusze und weine: schweige, bette, übertrage mannlich alles Widerwartige: dann das ewide Leben ist dieses alles werth, Gerf. l. z. c. 47. bis auf den gerinasten Buchstaben beobachtet, daß er derowegen ausser allem Zweis fel nach seinem sehr trofflich erfolaten Tod auch jener bengesetzen und mers kenswurdiger Verheisfung: ich wer= de dein überaus groffer Lohn fevn, idem ibid. in der That selbsten theilbaftia worden, in dero Besikuna er fich nun jego und auf ewig erfreuet. Was da noch mehreres zum Lob diefes unseres Albert Maria thut, bat der aottseel. P. Silvanus Bosellius, als dessen Quaend-Wandel lebendi= ger Beuge, in seinem verfaßten Gende schreiben deutlicher aufaezeichnet bins terlassen, und zwar erstens in jener an ihm (Albertum) von dem lobenswurdigen, und unsträflichen Müßigs gang einstens erlassenen Schreiben, hat er also: "wann jener ben allen "weltl. Scribenten berühmtester von "denen alten Romern hergenommes "ner Ausspruch wahr ist: daß nems "lich der Harnisch einen Raiser, der "Purpur einen Konig, der Kriegs= "Rock einen Goldaten, das Mantels Rleid einen Rathe Herren, ein ans "deres einen Jungling anzeiget, fo "zeiget ben denen Camaldulensern "die strengere und verschwiegene diox

.Claufur einen wahren, einsamen, und ewigen, wie wir es nennen, "verschlossenen Eremiten an; und wift diefes feine erft erfundene, noch neue, oder nicht nach der Ordnung Meldisedech entsprungene, sondern .uralte, und von jeuem eingeführte "Sache der aus dem Baum Jacobs, "Gen. 28. erkennet hat, daß durch "die aufsteigende Manner das bes "schauliche Leben, und ein S. Mus "siggang, durch die absteigende aber "das Closterliche, dem Chor und der .Mirklichkeit gewidmete Leben ver-"standen werde, und dieser ist gewes "sen der S. Batter Romnald, der niemals minder mußig gewesen, als "wann er mußig war. Anjego bist "du, mein Albert! liebster Batter! "derjenige Mann, der du in noch "arunenden deinem Alter bende Weage und Leben abgemeffen baft, und , endlich, weit das verschlossene dir "beffer zu senn gedunket, du solches min dieser Kaiserl. Erem auf ewig zu gerfiesen, und mithin in der Zahl ders "jenigen ersehen zu werden dich bes "fliessen, bon denen der hErr gespros ochen, I Paral. 22, 9. ich will Pries "de und Ruhe in Ifrael geben, und "derjenigen: und fie erfreueren sich "darum, daß sie stillschwiegen, "Ps. 106, 30. bist dannoch niemals "weniger allein, als wann du dich "allein befindest. O wiewohl hast du jenes verstanden: fliebe die Menschen, und du wirst seelig werden, vit. S. Arfenii, GOtt ges "be, daß diese deine Beil. Rube det "recht gesinnten Wahrheit zum Gunten komme, und zur Auferbauung

.der

"der

,ften

2,137 FT

"nur

,,2111

"Go

"21n

"bon

"dan

"dein

,, nich

"gew

a, mit

,gro

"Der

"meb

,ich i

mages

"scha

"gen

,,ich ?

"bul

"Tág

3,28

,,und

bet,

nund

,, dele

,,nem

"mer

s,lobli

aftens

und

s, werd

silein

"tch i

"men

s, wohl

3318. S

ssamen, iennen, 1; und e, noch ordnuna sondern aeführte cacobs, s durch das bes o. Mus ide aber und der ben vers it gewes ld, der esen, ald riego bist Watter! in noch nde Wes ist, und Mene dir u solches ewig zu Rahl ders dich bes r gespros oill fries en, und eten sich wieden, niemals n du did) vobl halt iehe die cst feelig 3.Ott aes Ruhe der gum Gus erbauung

"der

der hochsten Kirche, und des Rachften diene: also urtheile ich, und mit mir nicht anderst alle die, so "nur immer diese meine Schriften "einsteus seben werben, von deiner "Gottseeligkeit, grommigkeit und "Undacht; indessen wunde ich dir "bom innerften des herzens Glud : "dann beffer in Wahrheit konnen "deine Tage, Stunden und Zeit, "nicht zugebracht, noch ehrlicher an= "gewendet werden, als wann du das mit dabin abzielest, was zu jenes groffen Gottes Chre, beiner und "der Menschen Auferbauung dienet: "mehrers melde ich nicht, einzig babe "ich dieses wenige als ein wahrhaftis "ges Anzeigen aufrichtigster Freunds "schaft zwischen uns, und meines ge. "gen dir best geneigten Willens ver-"fasset haben wollen: übrigens wann "ich das Leben habe, hoffe ich mit der "Hulfe GOttes innerhalb wenig "Tagen mit dir felbsten zu sprechen " ; = = = ich schliesfe, und wiederhole "es denen Müßiggangern tausend» .und tausendmal: genug hat geles "bet, der wohl gelebet hat; übel, und übel har gelebet, der mußig "gelebet. Gludfeelig, ber in fel-"nem Leben des Sisophis Stein ime "mer hin und her walzet, (oder stets ploblich beschäftiget ist wann ich ein= "ftens mein Pater! beine Schriften "und einige Doeumenten seben solte, "werde ichs gleich als kostbare Per. slein in meine Sendschreiben, Die "ich in meiner Unpaglichkeit zufam-"men schreibe, eintragen, lebe "wohl! aus der Kaiferl. Erem, den 3,18. Junii 1676, 110 113 cau sun's IV. Theil.

Ein anders, und der Oednung nach sechstes Sendschreiben, von dem Laster des Frasses.

Dem Ehrw. in der Kaiserl. Erem lebenslang verschlossen lebenden P. Alberto Maria von Sigillo.

Der obsieger, den will ich zum Pfeiler machen, im Tempel meis nes GOttes, und er soll nicht mehr hinaus gehen, Upve. 3, 12.

Die Wahrheit ist deren Ges "schichten Seele: und aller sowohl gattlich als menschlicher Dingen "herrscherin; in deiner Ginsamfeit "auf denen Feldern der Geschichten "berum spakieren, ist eine Freudes "dann da andere der Zeit verschwens "derisch entweder nichts thun, oder Atraflich ben meiften Theil ihrer Sabe "re und ihres Lebens zubringen, wers. odest du durch Studieren und Büs "der lefen nicht nur erhiset, sondern "indem du dein Leben und Thun nach .. jenem was recht und ehrbar ist "schlichtest, vergeseuschaftest du zus "aleich die Tugend mit der Lehre : "und was ist fur eine groffere Que "gend, als den Frag überwunden, "und allwöchentlich mit 3. Tägen "deinem Leib in jene Dienstbarkeit "gebracht haben, daß er mit Brod, "Wasser und Salz sich befriedige? ne = = e indessen weil du dich au "Grempeln besiegten Laftere des Fraf-, ses erlustigest, so vernehme aus des "nen unserigen : der P. Peter, ein "Ungar" = = = (bier erzehlet er, "was die Victorie wider dem Frag mannies 3: conspication , management

"anlanget, berührter Petrus löblich "gethan habe, so gelesen magwerden "im angezogenen Sendschreiben) daß "er also beschlossen: "am Festtag des "H. Mauri, unseres Bruders, den "15. Jan. 1676."

Ex ejusdem P. Sylv. Epist. & M. M. SS. Vienens. Archivii.

Gedenke, daß du, obschon aus nichts gemachet, nicht doch aus nichts erlöset worden sevest: in sechs Tägen hat GOtt alles, und unter solchen alles auch dich ers schaffen: jedoch hat er ganze 33. Jahr mitten auf der Erden dein Zeil gewirket, S. Bern. sup. Cant.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der sechste Wovember.

Der Seelige Guilielmus, Eremit zu Camalbulo.

Belig seynd, die da weinen und Leyd tragen, dann sie werden getröster werden, Matth. 5,4.

B schon die ganze Welt ein Thal der Zahren, und ein Ort, wo der Mensch ausser seinem Watterland (den Simmel und oberen Jerusalem) im Elend lebet, daß er von darum aanz nicht Ursach hat lustig und frolich zu fenn, sondern vielmehr gleich in Babylon gefangen, und nach ihrem Batterland seufzenden Hebraern zu weis nen und zu klagen: ach! wie solten wir das Gesang des Keren in eis nem fremden Land singen: Terus falem! wann ich deiner veraesse, so musse meiner rechten Sand vers gessen werden, Pf. 36, 4. so ist dans noch derselbigen Innwohnern Sinn und Gemuth also verblendet und berzauberet, daß sie dieses ihr Elend lies ben: lachen, da sie weinen solten, und ihre Tage im lauteren Wohlleben zubringen, vorschüsend: Bussen, Trauren und Leid tragen stebe eigens thumlich denen Religiosen zu. nes solchen Sinnes war zwar nicht unfer feelige Guilielmus, indem er gar wohl gewußt, daß Christus nicht denen Religiosen, sondern denen Welt-Menschen jenes erschröckliches Wehe! ben einem einzigen Evange listen Lucas am 6ten Cavitel viermal angedrobet: webe, nemlich, euch Reichen, v. 24. webe euch, die ihr ersättiget seyd, v. 25. webe euch, die ihr jegr lacher! ibid. webe euch, wann euch die Menschen preisen! b. 26. Jedoch weil ihm auch zugleich nicht unbewußt war, daß die Closter und geistl. Saufer, des H. Johannis Chrysoftomi Aussage gemäß, auf eine sondere Weise Trauer-Säufer senud, und geneunet werden, in deuen aus Reue und Zerknirschung, 1) die eis ges

wie 3 Woh einen unter die F fen, s weise in ein ift, a mabl und 1 mnal Dans daba Perso nomn die K fe ui Merf eingei Man Schr meid und

Buffe

alles

chen (

iten 1

genen

Gun

feelta

Merb

Begi

lange

maur

unnu

buug

Kleid Still

so be

oon aus och aus veft: in es, und dich ers anze 33. den dein p. Cant. October.

tlo.

werder

be etaens 815 II. var nicht ndent er tus nicht en denen röckliches Evanges l viermal ich, euch , die ihr euch, die be euch preisen! ch sualeich ie Closter Johannis , auf eine fer senud, deuen aus I) die eis

ges

genen, 2) aus Mitleiden die fremden Sunden, 3) aus Andacht Die Armfeeligkeiten Dieses bom Batterland Merbannisirten, und hingegen 4) aus Regierde des ewigen Lebens dero fo lange Berweilung beweinet, und betrauret wird, wo nicht Gelächter, unnufe und schadliche Zeit-Bertreibung, fondern Afchen und barene Kleider, Cilicia, Ginsamkeit und Stillschweigen zu finden, bat er ben so verkehrter Welt = Practic, weit bon jenen zu senn, welche, die ba, wie Diob betheuret, ihre Sage im Wohlleben zubringen, und endlich in einem Augenblick in die Soue binunter fahren, Siob 21, 13. fo dann die Freude mit Traurigfeit beichliefsen, Prov. 14, 13. der Meinung des weisen Predigers : daß es besfer sene in ein Saus geben, da man traurig ift, als in ein Haus, da man Gaffmabl halfet, Eccl. 7, 3. bengesteuret, und ist in das berühmte, von Ros muald gestiftete Bug: und Franer: haus Camalduli übergegangen, allda hat er (Guilielmus) stattlich die Perfon eines mabren Buffers angenommen, das arme, raube Gremitis sche Kleid angezogen, die arme, blos fe und einsame Zelle (allgemeine Werkstatt der Buffe) großmuthig eingetretten, und dero Gemauer und Mande mit jener Epictefichen Sinn-Schrift, abstine, sustine, leide und meide, das ift: die Mübe, Arbeit und Beschwerden, angetrettener Buffe nimm auf dich, und übertrage alles mit Gedult: bon denen sinnliden Gemächlichkeiten aber, Wolluften und Ergöhlichkeiten enthalte

dich, ausgezieret, durch feverliches Angeloben des ewigen Gehorsams, ganglicher Armuth und Englischer Reinigfeit, und Renschbeit fich ernft. lich verläugnet, das Creut solches feines geiftl Berufs, und aufeitiger Observanz Eremitischer Regel, und Lebens : Art freudig auf sich genom= men, und damit unabsonderlich feis nem leidenden Seiland gefolget: alls da hat er mit jenem groffen Buffer benm Tag fein Getrank mit Weinen vermischet, sein Brod gleich als Alschen genossen, Pf. 101, 10. zur Nachtzeit fein Bettlein und Lager mit Thranen beneget, und mit Ceufs gen fich abgemattet, Pf. 6, 7. feinen Leib mit Buß Gurteln, den Ruden mit Geislen unbarmherziglich bergenommen : den Geift hinwiederum mit Wachen, und im Wachen mit Betten, und feten Betrachtungen der Gesete seines Gottes und DErrns geubet, aufgerichtet, und wundersam ergößet, also, daß er von dem GOtt alles Trostes, 2 Cor. 1,3. noch vor jener Zeit, zu welcher er im himmel alle Ebranen von ibe ren (der Buffern) Augen abwischen wird, Apoc. 21, 4. sonderheitliche Eroftungen zu empfinden würdig worden; zumalen auch in diesem Le: ben mit dem Frauren und Leid, der Zerknirschung und Andacht ein unvergleichlichlicher Eroft, entweder vergesellschaftet sich einfindet, oder unausbleiblich erfolget, Avanc. med 4. Beat. er hat folden feinen Buß-Wandel auch beständig fortgesettet, bis er nicht so viel aus Schwachheit bes Leibes, als vor Liebe und Verlangen bekjenigen, der, nachdem er seelig genennet alle, die trauren, auch gesaget hat: ja, ja, ich selbsten werde euch trosten, Isai 51, 12. erlegen ift, und um ihn nun vollkommen zu besisen, von Uns gesicht zu Angesicht zu sehen, und so dann in Wahrheit sagen zu konnen. wie seynd getröstet worden, Ps. 125, 1. im bochsten Alter glückseelig aus diesem in das ewige Leben den Ubergang gemachet, allen zur Lehre, daß dem Menschen durch Mäßigkeit, Raube des geistlichen Lebens und Strengheit der Buffe, die Jahre nicht geminderet werden, sondern

zuwachsen. Sein Heil. Leichnam ruhet in Ehren zu Camalduli, und der Name ist in das Buch der seel. Camaldulensern, wie ers vor Gott und dem Menschen verdienet hat, eingetragen.

Ex Arb. S. Romuald. Wion, &

Thoma Minio.

Deine Sonne wird nicht mehr untergehen / und dein Mond wird nicht abnehmen: dann der ZErr wird dir zum ewigen Licht seyn, und die Täge deines Traus rens werden ein Ende nehmen, Isai. 60, 20.

Bebett, wie oben am 1. October.

# Der siebende Fovember.

Der Gottseelige Maurus Lapius.

Er Geist blaset wo er will, und du hörest seine Stimme wohl, du weißt aber nicht von wannen er komme, und wohin er sabre: also ist ein jeglicher, der vom Geist gebohren ist, Joh. 3, 8.

Leichwie der Geist des HErrn in seinen Einsprechungen dren ganz sonderheitliche Eigenschaften in sich hat, welche uns nicht uneben durch den Wind entworsen werden, der da erstens bläset, wo er nur immer will: der Geist blaset wo er will; andertens, seine Stimme zwar hören machet: und on hörest seine Nege zugleich verborgen haltet: du weißt aber nicht von wannen er kömme,

fommet ein geistl. Mensch, der nemslich das Fleisch unterdrücket, und dem Geist nach zu leben gestiessen ist, vermittels der Tugend die er ihm erzoberet, in seinem Thun und Lassen, eine Weiste zu handlen, die ganz dem Geiste gleich und ähnlich ist: also ist ein jeglicher, der vom Geist gebohren ist; und dieses wird uns heute in Mauro, einem geprüften Camaldulenser, einem Maur einer ungeschwächten Observanz, der

311 8 auti Nat auf. mne heits 21nti fahio mem und gleid ben emp alls wir i uns ! Gala bat ! und bendi fid, au fó er sid evied ange Well Wose Geiff fon , Tenne jagen autrei Geel du b auch

genen

bon c

den

aro

well

denn

eichnam i, und der seel. : Gott et hat, ion, &

et mehr Mond en der en Licht es Traus

dctober.

ehmen,

wohl, tahre:

o überer nemer, und
essen ist,
ihm erlassen,
anz dem
er: also
Seist geund beuten Cam einer
3, der
des

denen Gelehrten feiner Zeit / und arossen kürsten wohl bekannt aes wesen ist, vit. Dieser Mann, aus dem vornehmen Geschlecht von Lapis zu Florenz gebohren, bat von dem gutigen Schöpfer eine so vortresliche Natur erhalten, daß er von Jugend auf zu dem , mas des Geistes und inneren Menschen ift, eine sonderbeitliche Juneigung und verborgenen Untrieb befessen, fo, daß er noch uns fähig mit der Junge, schon mit seis nem ausserlichen Unfführen / Thuu und Laffen, benen die ihn ansaben, gleichsam gesprochen: wir aber has ben nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist der aus GOtt ist, 1 Cor. 2, 12. wann wir dann bom Geift leben, fo laffet uns auch dem Geiste nach wandlen, Galat. 5, 25. Seine ersteren Jahre bat er in Frommiakeit, Unschuld, und eben darum treflich für sich ge= henden Studieren zugebracht, und sich, damit demjenigen nachtrachten zu können, fabig gemachet, zu was er sich vom Geist GOttes durch oft wiederholte Einsprechung machtig angesporret vermerket, nemlich der Welt, die ganzlich im Fleisch und Bofen lieger, 1 Joh. 5, 19. und den Geist der Wahrheit nicht empfangen tan, weil sie ihn nicht suchet noch kennet, Joh. 14, 17. das Vale zu fagen, und in einem S. Orden eine zutretten: diese Stimme inner seiner Geele hat er nicht nur gehöret, und du boreft seine Stimme, sondern auch aus jener im Herzen entsprun= genen Trost und Süßigkeit, daß sie bon oben sene, gleichwie die Stimme

einer bekaunten und lieben Person aus allen anderen Stimmen unters schieden wird, so flarlich erkennet, daß er nicht können nicht willfähriges Gebor geben: die Erkiesung demnach eines Ordens insbesondere war Maus ro um so viel leichter, um wie mehr er von der Wiegen an andächtig und augethan war der Mutter der schös nen Liebe, Eccl. 24, 24. dieser hat er sich in voller Frenheit, wie es dem Geist eigen, der blaset wo er will, und seine Stimme boren mas chet, mit hindansetzung aller vom Kleische und Verwandtschaft gesetzen Hindernissen in dem H. Carmeliters Orden auf ewia (wie er vermeinete) geschenket: aber, ob er schon diese Stimme die der Geist des HErrn zu ihm geredet, gehöret, und diesels bige erfüllet, bat er doch nicht wif sen oder berstehen mogen, bon mans nen sie gekommen oder entsprungen, noch, wo sie ferners binfahre, oder weiters bewege, dann das göttliche Einsprechen, wie das Brod der Gees len am 21. Sept. anmerker, hat zus weilen ihren Ursprung vom Ansehen eines todten und entfeelten Corpers, so da in der Kirche öffentlich ausgeseket ist, als sich zugetragen mit etnem S. Bruno, Breviar. Roman. 6. Oct. zuweilen von einer angehörs ten Predig, wie geschehen mit Bonifacio, Casimiro, und übrigen Ros mualdi Lehr-Jüngern, vit. S. Rom. c. 26. zuweilen aus einer auch fürs wikig gethanener Lesung eines geistl. Buches, wie jenen 2. Junglingen aus dem Hof Kaisers Theodosii, vit. S. Ant. daß also bart ist ihre Wege

zu erkennen, wer mag fo dann aus: drudlich wissen, was Gott im child führe, wann er uns zu einem frommen und besseren Leben rufet ? einen verordnet er zu einem Kirchens Wied: jenen machet er unter 1000. Greup und Trangsalen zu einem bemundernswurdigen Mufter der Ges bult : einem anderen ju einem Mars inrer, Diefen zu einem Waid-Bruder. Unfer Maurus hat derowegen nichts minders gedacht, als daß er in diesem feinen mit fo reiner Meinung erkiefes nen und so mächtig innerlichen Uns trieb des Geiftes eingetrettenen S. Orden, (in der er in groffer Rube der Seele und nicht kleinen Machs, thum in benen Tugenden sein Mobis tiat vollendet, das Juniorat mit Lob ausgetretten, und die Wurde bes Priefferthums überfommen) nicht fernere leben und fterben folte? und dannoch hat es sich also ereianet, dass man billia mit Salomon fragen bors fe: wer aus denentMenschen maa den Rath GOttes verstehen! oder wer kan gedenken, was GOtt wolle: Eav. 9, 13. Dann als er einstens mit einer frommen und apt= tesforchtigen Camaidulenserin des Closters von Luco in ein geistl. Gefpråch gerathen, ist er von dero feurigen und Geift-vollen Worten von innen dergestalten zur Liebe des Ere= mitischen Camaldulenfer-Leben bemeget worden, daß er eher seiner Gees Ien-Ruhe nicht gefunden, bis er das Ibbl. angetragene Carmeliter Rleid, mit dem Camaldulenser-Habit, und das Cloffer mit der Wuften verwechs. let bat. Wann nun Maurus in ej-

gener Verson die obberührten Cigene schaften des Geistes klärlich erfabren, so hat er auch Gnade von eben ienent aottl. Geist überkommen sich ihm darinnen gleich zu verhalten; damp er vom ersten Augenblick seines Eine tritts zu Camaldulo mit solcher Geis ftes Frenheit dem rauben und weiß vom vorigen unterschiedenen Eremis tischen Institut ergeben gewandlet, daß nicht nothia gewesen mit Worten zu ermahnen, oder mit Bedrohung anzutreiben, die einzige und blosse Erfännenuß des entweders in der S. Regel und Sakungen geschriebenen, oder ausdrücklich mindlichen Willens deren Oberen waren geung ibn zur Wollziehung fliegend, nicht gebend zu machen, gar wohl wissend: daß der Geist GOttes nichts mehreres basse als eine gezwungene Weise zu bandlen: dann der Geist blaset wo er will. Mauri sorhanes Aufo führen ist andertens denen übrigen eine lautere Stimme gewesen : Die Ernsthaftigkeit im Hereingeben, die Heitere seines Angesichtes, die Ans nehmlichkeit der Worte, die Einges zogenheit in denen Werken, die sons deren Anzeigen der Demuth, die Obserbang des Gehorsams, der Gins samfeit und des Stillschweigens, Die in einmal angefangenen Guten uns verrückte Beharrlichkeit hat also lauk geflinget, daß man zwar hat können nicht nachfolgen, aber nicht hakkons nen nicht hören: und du börest seis ne Stimme. Endlich von da an, daß er sich wie vorbin ein Carmelis fer, nachgebends ein Camaldulenfer ohne allen Aususbm denengöttlichen

ibm

Hill

all fo

als t

Ger

reise

glleit

und

ten:

bleib

bev 1

mihi

24. I

eitler

und

gleich

getro

aen,

Biel

anite

was

dag

vertr

hatte

wan

ache

nach

Tuge

mehr

den !

Dens.

aus

Eren

Ven

Geis

ren,

vanz

anzu

und

fich t

St.

verm

1. Eigens ibm zukommenden Ginsprechungen efabren, n ienem zu folgen entschlossen, bat er solche als koltbare Gebeimnisse mit einem ich ihm Geraphischen Francisco aus Isaia dame 188 Eins dem Propheten inner und ben sich allein (ausgenommen die Oberen und er Geis nd weik und Gewissens : Obhaberen ) behal-Gremia ten: mein Gebeimmuß foll bey mir oandlet, bleiben, ja mein Geheimnuß foll Worten ber mir bleiben, secretum meum mihi, fecretum meum mihi, Ifai. drohung ed blosse 24. 16. mithin um sonderheitlich der eitlen Sbre zu begegnen, seine Wege n der H. und Meinung im Thun und Lassen tebenen , Willens gleich dem Geift verborgen zu haben getrachtet, daß niemand wissen moion auc gehend gen, aus was Urjache, oder ju was Riel er handle, jedem die Frenheit d: dan anstehend zu denken nach Belieben, nehreres was sie wollen, einzig befriediget, Beise zu daß GOtt, und die dessen Stelle bertretten, derselbigen Wissenschaft blaset tes Plufo hatten, du weißt aber nicht von übrigeit in: die wannen er komme, und wohin er Solche unseres dem Geist ben, die nach wandlenden Mauri beobachtete die Ans Lugend, auf daß sie zur Auferbauung e Einges mehreren unter die Augen fiele, hat die sous den seel. Umbrosium jener Zeit Orth, die der Gins dens-General vermbget, daß er ihn ens, die aus der H. Erem Camalduli in die Erem St. Matthia in Murano zu iten uns Benedig übersetet, allwoer, um den also lauk Geist immer mehr und mehr zu naht können ren, und die von allgemeiner Obsers har fons vanz überbleibende Stunden wohl rest seio anzuwenden gang auf das Schreiben i da an, und Bucher lesen mit jenem Rugen Carmelia sich verleget, den noch heut zu Tage ldulenser St. Matthia Crem geniesset, da sie öttlichen

vermittels seines Fleisses eine herrli=

ibin

de, eingerichtete, und wohl bereichte Bibliothee, und in dieser schone boil ihm verfaßte Schriften besiket, aus denen benanntlichen sennd erstens des D. Bischof und ersten 23 netigs ner Patriarchen, Laurentii Justinias ni, Lebens Berfassung; zwentens: das Leben unseres seeligen Petri aus Gardinien ; brittens : eine fehr lans ge am Pabst Eugenium dem IV. ges gebene Dedication, oder Benschreis bung von dem beglückten zeitl. Sintritt fein und unferes feel. Generals Ambrossi von Porticu; viertens: die Beschreibung deren in der zwens ten nach 440. Jahren von dem gebes nedenten Ableben St. Romualbi verloffenen Jahren beschehene Erfins dung, und daben erfolgten Mirackeln: fünftens: ein schöner Tractat die Reise ins Heil. Land, welches er mit groffen Profit seines andachtigen Geis thes awaymal besuchet, betreffend: sechstens: die Beschreibung jenes Wunders, so sich mit dem Lepenbrus der Benevento in seiner Anwesens beit, wie zu sehen war am 5 Merze zugetragen; siebendens: einige ans nehmliche, auf Ausuchen Ambrosii verfaßte geiftl. Reime und Gefanger zu unserer lieben Frau, dero er auf eine sondere Art von Kindheit an zugethanwar; achtens: einezierliche und gelehrte Lobrede von ofters bes rübrten seel. Ambrosio, in welcher er ihn gründlich und artig mit denen Engeln, Patriarchen, Propheten Aposteln, Martyrern, Kirchenleho rern, Beichtigern und Jungframen vergleichet; endlich neuntens: ein groffes feine insgesamt zu hohen und

anderen, sowohl welt-als geistl. Perfonen erlassene Brief und Sendschreis
ben innhabendes Buch; solche mit
der Zugend und Frömmigkeit vergefeuschaftete seine Gelehrtigkeit und Wissenschaft, har ihn nicht nur dem Orden werth, sondern auch ben dem edlen Senat und Herzogen zu Venedig so anschnlich gemachet, daß von ihnen seinetwegen viele und grosfe Wohlthaten der Erem zugekommen, in der er, nachdem er 50 ganzer Jahre eiserig im Geist gewandlet, und unermüdet im Geist ausgesäet, saber auch viele Verfolgungen gelitten und großmuthig übertragen) um auch vom Geist das ewige Leben zu erndten, Galat. 6, 8. den 7. Nov. Un. Chr. 1478. seeliglich verschieden.

Ex Monument, Camald. & August. Florent.

Wir aber alle, wann wir die Zerrlichkeit des KErrn mit ents decktem Angesichtbeschauen, werden in eben desselbigen Ebenbild von einer Klarheit in die andere, gleichsam vom Geist des KErrn verwandlet, 2 Cor. 3, 18.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ter achte Kovember.

Der Gottseelige Sieronymus Georgi.

Je aber ist es gut, daß ich GOtt anhange, und meine Zuversicht auf GOtt dem Zeren seige, Ps. 72, 27.

218 Herz des Menschen, wann es nicht in der Begierde nach der Ewigkeit gegründet ist, kan niemals standhaft und fest senn, sondern ist veränderlich, als etwas veränderlich senn mag, schreitet von einem zum anderen, und suchet Ruhe, wo keine Ruhe ist: dam in diesen zerbrechlichen und zerzgänglichen Dingen, in welchen ihre Zuneigung gefangen haftet, es keine wahre Ruhe sinden mag: weil es einer solchen Vortrestichkeit ist, daß es kein Sut, als allein das höchste (nemlich Sott) zu bestredigen ge-

nugsam ist, S. Aug. 1-med. c. 37. wie wahr dieser Aussoruch sene, mag um Bericht ersuchet werden Sebastias nus, mit dem Junamen Georgi, ein hochadelicher, und bey einer ganzen Nepublic hochansehnlicher Benetiasner, ein unseres seel. Pauli Justiniani, da er noch in der Welt sich befande, innerster Freund, dieser, um seiner hohen Wissenschaft, sonderheitzlichen Qualitäten und Meriten willen, besasse dem gemeinen Wesen zum Nuhen hohe Würden, Aemter und Shren Stellen: lebete an Mitzeln por anderen reichlich gescegnet,

festi woh Unt fchei Wei Lebe Chri Was ner 1 Die ten! wide Mad lasser Zeitl Derge endli 20 ur denei zu be desser

in de

D. L

in de

cher I

IV

er f

anu

@br

aan

allei

Ru

einz

anu

fcha

We!

nach

auch

mut

gleic

en) um deben zu 7. Nov. chieden. & Au-

wir die nit ents n, wers benbild indere, berrn

Ictober.

Zuvere

37. wie mag um bebastias orgi, ein r ganzen Benetias Justinias t sich beseser, um nderheits iten wilst Wesen Alemter an Mitsessent,

er batte an, unter die Augen und Ginn fallenden Geluften und Beranugenheiten, (wieviel sie einem Christl. ABandel nicht zu widerstehen) gang keinen Abgang, mit welchem allen er doch feine wahre Dergens= Rube jemals besigen konnen, und so doch eine sich blicken liesse, war solche einzig sein geliebter Paulus Justinis anus, deffen Gemeinsund Freunds schaft ibm über all erdenkliches im Werth war, nachdem aber dieser nach Camaldulum sich begeben, ist auch solches sein Vergnügen und Ges muthe Aufriedenheit mit felbigen gualeich verschwunden: nachzufolgen sette ihm die Eigenliebe und anges wohnte Lebens : Gemachlichkeit eine Unvermögenheit: ohne ihm zu leben, scheinete es ihm eine Unmöglichkeit. Weil er aber vom allgemeinen Welt: Leben einen weit unterschiedenen, Christlich und GOtt wohlgefälligen Wandel führete, hat sich GOtt seis ner erbarmet, und vermittels seines Dieners Pauli, der es noch am ste= ten Betten für ihm, noch am oft widerholten Schreiben, um ihn zur Nachfolae in die Müsten zu verans lassen, erwenden liesse, sein in das Zeitliche allzu fast versenktes herz dergestalten berühret, daß er sich endlich großmuthig entschlossen denen Würden und Alemtern abzusagen, denen Freunden und Werwandten sich zu beurlauben, und um desjenigen, delfen suffe Gemeinschaft er einstens in der Welt genoffen, nun in dem D. Orden fortsetzen zu können, und in der Schule Christi unabsonderlie der Mitschüler zu senn, nach Camals IV. Theil,

dulum zu wanderen, welchen in Wahrheit von der hand des Aller= bochsten kommenden Gemuths. Alens derung, Pf. 15, 11. und Entichluß er auch zu Ende des Monats Geptembris 1511. bem P. Generalen Petro Delphino, und seinem gelieb= ten Paulo schriftlich angedeutet, mit Bitte die Gelegenheit der Beil. Grem, um ihn dabin zu überführen, nach Ravennam, allwo er mit Wins centio Quirino, bon dem am 8. Febr. gehandlet worden, selbige erwartete, zu zusenden; der Trost und die Freus de, so darum in der H. Erem, sons derheitlich in Paulo Justiniano ents standen ist, war ungemein, und hat solche letterer in einem mit der Clos ster Gelegenheit ihnen nach Rabenna zugesandten Gratulations : Brief deutlich angezeiget: bon dessen Inns balt, weil es zum Lob Paulinischen Geelen : Cifere und unferer nicht fleinen Auferbauung gedenet, nur etwas (dann der völlige Brief zu lang kommen würde) anzuregen für gut erachte: laffet uns, (ift der 21112 fang) dem færen fingen, dann er ist treslich groß worden, Erod. 15, 1. dann er seinen Diener aus dem schweren Joch des Pharao ers rettet: lobet den ZErrn mit mir, und laffet uns mit einander seinen Mamen erhöhen. Lasset uns die Trummen in unsere Kande nehe men, und nach Mariam der Pros pherin mit allen Weibern aus Israel ausgehen, und öfters jenes suffe Gesang wiederholen: lasset uns dem Beren fingen, dann er ist treslich groß worden. "Ich 32 weiß

weiß nicht wie es fommt, in Christo "JEsu allerliebste Bruder! herr "Vinceng, Dr. Gebaftian und Joa-"chim ( diefer war ein britter bem "Legenbruder - Stand antrettender . Candidat) das was ich vorhin nicht "ersehen, selbiges sich mir anjeko . Flarlich zeiget, the glaubet, the fend gein Adriatisches Meer pagiret, und "bermeinet, vielleicht eure Reise be-"stehe allein in dem, daß ihr in die , Wuften gelanget fend, in dieje uns "sere Einode? ich aber erblicke euch umit Monse und dem Istaelitischen "Wolf OOttes ein rothes Meer pafgiret, und nun in die Wusten den "Eintritt gethan zu haben, in wels "cher euch viele Jahre zu wandern "bevorstehen: ber Ausgang aber "dieser eurer Reise wird da nicht senn "diese Erem, sondern das verheissene "Land, das seelige Kerusalem: ihr 4. babt vielleicht in etwas für denen "Näubern und Mördern euch geforch» ten, allein mir gedünket, daß ihr "eine weit mehrere Forcht sollet ges "habt haben, ob denen Waffen und "Ariegs-Heeren des Pharaonis, der neuch bis dato verfolget, es sprach der keind: ich will nachjagen und ergreifen; ich will den Kaub aus: theilen, und meine Seele soll et; sättiget werden; ich will mein Schwerdt ausziehen, und meine Band foll fie erwürgen, Grod. 15,9. jedoch der KErr gleich als ein streitbarer Mann, bat den Wagen Pharaonis, und sein heer ins Meer geworfen, die fürsten der Lavotier sevnd ertrunken, die Abs grunde haben eure feinde bedes ctet, sie seynd untergangen wie ein Stein, Erod. 15, 5. und deros megen sage ich abermals: ibr die ibr aus dem harten Joch des Phas raons errettet worden, singer dem Aleren, dann er ist treslich zc. er hat euch beraus genommen wie seine auserwählten Schaafe, und geführet wie eine Zeerde in der Wüsten: er selbsten wird euch führen, und ihr sollet euch nicht forchten, eure geinde hab das Meer bedecket, und er wird euch auf den Berg seiner Zeiligung leiten, auf den Berg, den seine rechte hand erworben bat: er wird euch das Land mit der Schnur der Theilung austheilen, und wird euch Wohnungen mas chen in denen ewigen Zütten, Pf. 77, 52. 20. "Ihr waret in Egypten unter dem barten Joch des Phas "raons, in der Welt unter dem Joch "des Feindes eures Beils. O elende "Welt! o Landschaft der Finsternuß, "und Verwirrung! o Landschaft voll "mit Wunder-Geburten! o gand, "schaft, wo man alle diese Abentheuer und Gespenster anbettet: was ans "deres, o liebe Bruder! ift die "Welt mit ihrem Wandel, als Fin-"sternuß der Unwissenheit? wo man "noch fich felbsten, noch jene Gachen, "die uns bor Alugen fteben erkennet. "Wer ist da in der Welt, ber, wann "er weltl. lebet, feine Geele und ins "neres begreifet, feine Tritte ber "Seele auf den Weg des Friedens "leitet, und nicht irr gebet, dann "der in der Sinsternuß wandlet, weiß nicht wohin er gehet, Job. ·12, 35.

,,I2

3,101

"ett

"de

,,ge

DIO

2,00

22 gr

, E

a, Dit

3, fee

2,111

2,111

,,eil

, fet

,,ne

2711

2, 181

3, De

,,bei

,, Et

"Die

"ba

"un

,, d)

a,ret

bri

20311

"erg

"id

, har

, der

onthi

,len

272 5

,,30

nwe

, G

dem

dera

dari

"12, 35. = = = Sebet ibr nicht, "wie man foldes Leben nicht fan nicht "eine Verwirrung nennen, in welchem "der Sünder gelobet, und der Une "gerechte gepreiset wird, Ps. H. "10/ 3. \* = = was für ein Canpten "oder Lybierland hat jemals mehrere, "groffere und seltsamere Wunder: "Thiere berbor gebracht, als eben "diese Welt? vielleicht ist kein arofe "ses Moustrum ein Christ, der Chris aftum nicht kennet, nicht erkennet, ... und ihn zu bekennen sich schämet? "ein Chrift, der feinem Bruder haf-"set, verfolget? ist vielleicht ein fleis ,nes und fein erschröckliches Aben-"theuer ein gelehrter, in Wissenschafsten und Buchern erzogener Chrift, "der endlich im Ausgang seines Les , bens auch nicht einmal nur das "Evangelium : Buch Christi, noch "die Episteln eines H. Pauli gelesen "bat, bingegen seine Tage, Jahre "und Zeit in gottlosen poetischen Ga-"den, Kabeln und eitler Schwäßes "ren der Welt Wohlrednern auges "bracht? ein Wunder.Thier ift ein "zwar edler, aber aller Unlauterkeit "ergebener Mann, der sich ruhmet: "ich bin ein Sohn Abraham, Joban. 8. Christum abernicht anhoret, 3, der ihm hinwiederum antwortet: "ihr seyd Rinder des Teufels, wei-"len ihr seine Werke thut, ibid. " . . . Ginige sennd, denen der "Bauch, Philip. 3, 19. andere, "welchen der Schan : Rasten ihr "GOtt ist, Matth. 6, 24., Nach dem er nun weitschichtig und lauge dergleichen Mouftra, der Welt, und darinnen in Schwung gehende Suns

n wie

deros

br die

5 Dhao

finget

ich) 2c.

men a

baafe,

rde in

wird

t euch

e hav

wird

ligung

n feine

t: et

it det

eilen a

n mas

n, Pl.

gypten

Phas

n Toch

elende

ternuß,

aft voll

Lands

itheuer

oas ans

ist die

ls Kins

oo man

5achen,

tennet.

wann

und ins

tte der

riedens

dann

andlet,

35.

de und Laster auf die Bahn gebracht. schliesset er endlich sein Schreiben als fo: "aus dieser elenden gandschaft "hat euch GOtt erlediget, und nach. "dem er die Bande gerriffen, rufet "er euch zur Beschauung des himmli= "schen Jerusalems, und ob schon noch "ein groffer Theil der gelößten Ban-"den und Striden euch bom Sals bis an die Ruffe bangen, also bag ifie euch berweilen, und zur Flucht "verhinderlich sennd, so mißtrauet "doch nicht: jener SErr, der sie aufe "geloset, wird sie euch lettlich gar hom hals abuchmen, und eure "Leinde zu nichts machen, Pfalm ,,107, 14. 1 : : : Les hat euch der "Berr aus der gand der Egyptier "errettet/ Erod. 18/ 10. foist dann "billig und recht, daß wir wiederhos "len: laffer uns GOtt dem &Crrn "fingen, 2c.,, Es ift leichtlich zu vermuthen, mas für beilfame Ges danken und Gemuthe. Regungen dies fer in Ravenna unserem Candidaten Sebaftiano, und feinem Gefehrben behändiget, und abgelesener Brief erwecket werde haben, wie ein machtiger Untrieber ihnen worden, GOtt unter gartesten Lob und Dank fagen, für sothanene Gnade des Beruses zu benedenen, und ihre geschöpfte Borfage unwiderruflich im Seil. Ors den lebenslang ihm zu dienen, taus fend und tausendmal zu erneuren.

In Schaftianv wenigstens hat es das Werk gezeiget, dann er vom ersten Eintritt in die H. Erem (so gesichehen den 4. Oct. als am Fest des H. Francisci) in einen ganz anderen Mann beränderet, sein inneres Vers

2192

gnu=

anugen auch bon ausen in allem Thun und Lassen nicht verbergen mos gen; er hat aus Erfahrnuß bestättie get, wie suß der HErr sene, denen die ihn vom Herzen snchen, es hat ihm (wie es auch in Wahrheit war) keine bellere Sonne jemals so klar und erfreulich geschienen, als an jes nem Tag, nemlich den 22. Febr. 1512. ten Jahrs, wo ibm und feinen bes rührten Gespänen nach lobt. zuges brachter Prob Zeit, das weltl. mit dem Gremit.aciftl. Rleid, und den Ras men Gebaft. mit hieron zu berwechs. len gestattet worden, welcher Act mit einem folchen Restin, Domp, Rubm und Ansehen des f. Orts aescheben, daß der gottseel. Petrus Delphini, Ordens & General, am Cardinal zu Volaterra, der H. Erem Protector sich nicht geschiehen zu schreiben: ob deren Bekehrung scheineren die hohen Tannenbans mer selbsten vor Freuden aufzus springen und zu frolocken, ges schweige die Inwohner der Erem, daß nemlich derley groffe Manner vom Beist in die Wüsten überfüh. ret worden seynd; alle haben sich perwunderet: verwunderet hat fich, wie ich vernehme, die ganze Stadt Klorenz, wohin der Kuf von ihrer Unkunft schon gelanget war, und an den Eusebium Priolum: am jungst verwichenen, auf das Sest Peter Stuhl Jeger eingefalles nen Sonntag haben wir zu Cas malduli den Quirinum und Geors aium in die Religion aufgenom. mon, und mit dem weissen Kleid gethan; es waren sehr viele 19

wohl aeisteals weltl. Personen zus gegen, die sich höchlich erfreuet, vor Freuden frolocket und GOts gedanket. . . . Im Novitiat bat sich Hieronymus um so lobl. und eiferiger verhalten, wie eindringliche und vermöglicher ihm war der vor Augen schwebende, frommer und S. Wandel seines Mit - Novikens des seel. Pauli Justiniani, der eben ibm und Petro Quirino zu lieb 8. ganze Monate seine Profesion zu verschies ben nicht gezweislet, welche ihnen bers nach zugleich abzulegen die Oberen aus jenes groffen Liebe und Diefer dem Orden alles Vergnügen leistenden Aufführens sonderheitliche Cons sideration, vermittels eines dazu ausgewirften Pabstl. Brevi den 8. Tag Augusti obigen Jahres 1512. anadig gestattet, ohngeachtet diese zwen, Hieronymus und Petrus von der Zeit ihrer Ginkleidung noch feine 6. Monate erfüllet batten. Hiero: nomi Freude nun, und Seelen-Bers anuaenheit, indem er durch seinen GOtt severlich gethanene Verbind, nuß, nunmehro im Port des Heils sich versicheret erseben, von welchem abzuhalten der bose Keind sich so sehr bearbeitet, und so manche grosse und vielfältige Sindernussen gesetzet, er aber auf gottl. Gute so mannlich dars wider obgesieget, ist nicht zu beschreis ben, abzumessen doch aus dem, daß er nicht nur eine mindeste Reue seis nes in schon etwas ermudeten Alter au fo ftrengen Leben gefaßten Ents schluß jemals verspüret, sondern hins wiederum zu derlen Erkanntnuß und Gegenliebe seines Beilandes gelans

get,

get,

der

rub

erbe

Be

श्रा र

au m

nent

berv

Wei

ben '

then

au b

ausse

weit

zu e

Stu

gede

men

zu se

bulf=

mid

Erffi

ronn

auch)

ibre

Leo 3

batte

Borl

(B.O)

welch

fur d

rathe

(Pau

Erer

tion

wie !

Mufn

son d

sein ?

get, die ihm zu nicht kleinen Trost nien que freuet der Zeil. Erem, besonders oft bes rührten Pauli, und zu groffer 2luf-GOtt dovitiat erbauung des ganzen Ordens, im bl. und Weg der Vollkommenheit von Taa inalide w Tag mehr und gröfferen Fortgang der vor zu machen mächtig veranlasset; dan= und H. nenhero geschehen, daß solche seine hervor glanzende Tugend, Klugeund ens des Weisheit, Fromm. und Seiligkeit en ibm . ganze ben Paulo in solches Ansehen aeras then, daß, als er feinen Gifer-Beift erschies nen hers zu begnügen den H. Orden nicht nur Oberen ausser Camaldulum in Italien zu ers d dieser weiteren, sondern mit Un. 1515. das zu erhaltenen Confens Apostolischen leisten. Stuhls gar in Indien zu überseten e Cons gedenket, um solches groß unternehdazu mendes Werk vorzuschieben, er genug den 8. zu senn erachtet, wann er zum Ge-1512. bulf-und Gefährden, nebst dem seel. et diese Michael der Coron unseres HErrns us von Erfinders, eben diesen unseren Dies ch teine ronnmum haben wurde, gleichwie er Hiero: auch sowohl bender Einwilligung, als n-Bers seinen thre Personen anlanget bom Pabst Leo X. wirkl. Bestättigung erhalten erbinds Allein da Pauli gefaßtes batte. s Heils Worhaben aus sonderbarer Schickung velchem so sebr Oottes in etwas sich verzögeret, welchem nicht wenig bengetragen das ise und für die H. Erem wohl meinendes Einset, er rathen erneunten seel. Michaels: er ich dare (Paulus) wolle den Stand der 3. reschreis Erem und der sämtl. Congregas n, daß tion beherzigen, und erwägen, eue seis wie diese sowohl in geistl, als zeiel, n Alter Aufnahm seiner Affistenz, und Pers n Ents son dürftig wären, und derowegen en bino sein Vorhaben wenigstens auf eine uß und

gelans gets

spätere Zeit verschieben, vit. Paul. L. t. e. 23. als bat es sich zugetragen, daß die Congregation der Camaldus lenser-Gremiten bon St. Michael in Murano zu Benedig bon dem guten Ruf unseres hieronymi veranlasset. mit Paulo in S. Eifersucht gerathen, und sich wie ernstlich beworben, so troftlich erhalten, daß er (Hieronn, mus) aus der H. Erem Camalduli su ihr den Ubergang gemachet, und sich ibr einverleibet, auf daß, gleichs wie an Petro Quirino Camaldulum, also sie an Hieronymo eine Stuße und Saulen batte, und hat auch nicht geirret, da Hieronymus nicht nur als General-Visitator mit Benedict von Mandulo der Congregas tion General-Vicario, fondern auch in anderen obhabenden Aemtern die Ehre, das Unsehen, Würdigkeit und Erweiterung der Verfamme lung ruhmwürdigst beförderet. Ubrigens (zu geschweigen wie wichti= ge, so viele Particularitaten) bat ex auf solche Art sein Leben und Wandelin der eingetrettenen Cons gregation gepfleget, daß er sich würdig gemachet bey aller Mache kommenschaft in ewiger Gedachts nuß zu stehen, und zum Lohn seis ner Tugenden hier immer dauren. des Lob, dorten aber in der Ewige keit den Genuß kein Ende nehe mender Freude zu haben, gleiche wie er sie auch (so gottseel. zu glauben) nun ohne aller forcht sie mehr zu verlieren, wirklich besie tien wird.

Ex Fortunio Flor. & Aug. Roman, de florib.

Du hast uns, o GOtt, erschafe fen zu dir, und unruhig ist unser Zerz, biß es in die nicht ruhet, Aug. l. 1. conf. c. 1.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Ber neunte Fovember.

Der Seelige Tamus, Romnaldi Lehr Jünger.

Er bist dur daß du dir förchtest vor einem sterblichen Menschen, und sür eines Menschen Sohn, der doch wie zeu verdorren wird: und des Zeren deines Schöpfers hast du vergessen, Isai. 51, 12.

21 Petrus den Tod forchtete, hat er das Leben (Christum) verläugnet, Matth. 16, 17. D wie viele sennd gewesen, und werden annoch gefunden, welche nicht aus Forcht des Todes (so in et: was eine Entschuldigung zulassen möchte) sondern aus eitler Korcht die Gnade, oder Gunst eines Menschen, aus Forcht einigen Nachtheil ihres guten Namens, eine Wurde, einen zeitl. Gewinn, eine jusammen geschworne Freundschaft, eine obnedem verbottene Liebe einer Creatur ju berlieren, Gott auf die Geiten fegen, und vielmehr ihren Schopfer als den Menschen zu beleidigen ermah= len, wo nicht verachtend, wenigstens hochst straffich nicht erachtende die so wissens als erfühlens nothige Lehre Christi: förchtet euch nicht für des nen, die den Leib, nicht aber die Secle todten konnen: sondern förchter euch vielmehr für dem,

der berde! Seele und Leib zur Zöllen stürzen fan, Matth. 10, 28. Aus solcher unordentlich und jum ewigen Berderben fich feibsten liebens der Menschen-Zahl war einstens uns fer Tamus, ein Teutscher, und am Hof des Raifers Otto III. machtiger Fürst, benm Kaiser in so hoher Ues fim, Bertraulichfeit und Freunds schaft, daß ihnen nicht nur der Lisch und die Speisen, sondern so gar die Kleidung unter einander gemein war. Alls nun um das Jahr Christi 995. den frommen Pabst Gregorium V. die Romer (deren Rädelsführer ge wesen Crescentius, ein sonst angeses bener Rathsberr) gottlos verstossen, und seiner statt bem Bischof bon Placenz auf den Ihron Gottes bers gessend erhoben, hat um solche Unbilligfeit zu bestraffen, und bas Recht hinwiederum berzustellen, Ote to mit einem mächtigen Kriegs-Heer in Rom sich eingefunden, und seines

Bors

t ruhet,

dctober.

enschen, edorren / Isai.

eib zur . 10, 28, nd zum n liebens tens uns und am åchtiger ther Aes Freunds er Tisch gar die isti 995. rium V. hrer ge angeses rstossen, hof von ttes vers folde und das en, Ot, gs-Heer id seines Vor-



Vorherwor feines zuübe sich all einige das E damal falvire terfan also er zweck trug (
Treue
fichere
die W
befohl
zu Er
mit i
Uberg
felbst
fonte
Wort
chen, pon Philipfers 2 gángle folglider: au siel fo main dir then um if sich e um man jer den i chen Chat

Norhabens endlich gludlichen Effect erworben , einzig Crescentius war seines Verbrechens wurdige Strafe quibernehmen noch übrig, welche von sich abzulehnen, oder wenigstens auf einige Beit ju verzögern, er fich in das Castell Sant-Angelo, eine für damals unüberwindliche Festung, falbiret, und mithin des Raifers Uns terfangen durch starke Gegemvehr alse ermudet, daß, um zum End: aweck au gelangen, dur Lift und Bes trug geschritten, und zugleich ber Treue und Freundschaft Sami eine sichere Probe zu machen, eben ihm die Vollziehung folches Anschlages befohlen worden, er solte nemlich sich au Crescentium verfügen, und ihn mit Unfunden Raiserl. Gnade zur Ubergabe des Castells, und seiner selbst Huldigung veranlassen. fonte da unser elende Tamus der Worte Pauli gar wohl sich gebrauden, und sagen: ach! ich werde von zweven Seiten gedrungen, Philip. 1, 23. vollziehe ich des Kaifers Befehl, so werde ich des unums gänglichen Todes Crescentii schuldig, folglich meiner Geele Gelbst . Morder: suche ich mich aus der Schlinge zu ziehen dieses sündhaften Gebottes, so mag ich der bandgreilichen Gefahr in die Unanade des Kaisers zugeras then nicht entgeben! aber er batte um so leichter zu dem, mas billig, sich entschliessen können und sollen, um wie schöneres Benspiel er hatte, an jener, die in dergleichen Umstanden ihr selbsten männlich zugespros den: es ist mir besser ohne die Chat in eure Zande (will sagen in die Unanade des Kaisers) verfallen, als im Angesicht GOttes (durch Berratheren bes Blutes meines Nachstens) sündigen, Dan. 13, 23. Nichts destoweniger hat auf der Mag-Schale Tami der Eigennut und Respect eines irdischen, der Forcht bes gottl. Raifers vorgeschlagen, wels ches endlich dem an ihm eldlich gethanenen Angeloben ber Sicherheit. gang feinen Zweifel tragenden Cres scentio den Kopf gefostet, da er, als ein der verletten Majestat Schuldis ger zum Schwerdt berdammet worden. Samo aber ist die Reue, wie jenem ben Matthao, Cav. 27, 3. auf den Fuß gefolget, allein mit jenem beglückten Unterschied, daß er nicht mit ihm zum Strick, ibid. durch Bergweiflung, sondern zu denen Fuso sen Romualdi durch die Beicht geets let, bon dem er auch den gefählten Sentenz der Busse: weiler ihm der List und des Betruges bewußt ges wesen, und zugleich einen falschen Eid abgeleget, müßte er der Welt absagen, vit. Rom. c. 25. williglich angenommen, wie ein buffender Pes trus den Hof Caipha, Matth. 26,75. also er ben hof Ottonis, um sein Berbrechen bitterlich zu beweinen, berahaft verlassen, und sich der Zucht Nomualdi ganglich ergeben. Wann nun diefer unfer Buffer unglücklich aewesen, daß er schuldig worden des Crescentii leibl. und zeitl. Jobes, so war er binwiederum alucficelia, daß er bermittels seiner Busse und Bes februng viele errettet von dem geiftl. und ewigen Tod: dann die von Ros muald am Dof des Kaisers von Vers achtuna

achtung der Welt und ihren Gitelfeiten, von nothiger Buffe und Clos fterl. Lebens Gluckfeeligkeit gethanene Predig in derer Buborer Bergen fo eindringlich und beweglicher worden, wie machtiger nach fich zu ziehen bas großmuthige Benspiel Cami ihnen bor Augen geschwebet, gleichwie es wirklich gezogen Bonifacium, einen frommen Priefter, innersten Freund und Anverwandten des Kaifers. Cafimirum, einem Konigl. Pringen, famt anderen so zablreichen teutschen Sdelleuten und Ministern, daß fast der hof Ottonis geleeret worden. Mit welchen sämtlich Tamus unter Romualdi Anführung von Rom nach dem Cafin Berg, unferes S. Regel-Batters Benedicti Rube : Stadt, Andachts halber gepilgeret, von dorten aber in die Wusten Peri überge: gangen, allwo er nach nun bon Laftern zur Tugend, bom Gunden-Weg zur Frommigkeit, und von denen Welt-Geluften zur Buffe lobl. gemachten Ubergang, auch fein zartund köstliches Rleid mit dem rauben Gremiten = Sabit veranderet, ibm fatt einem irrdischen Monarchen, jum König und Herrn Chriftum, fratt feinem Pallaft das enge Gemauer in einer armen Belle, statt seinen Bedienten die geistlichen Mit-

Bruder erkieset, endlich statt des weltlichen, ben Unfang bes geistl. Kampfes gemachet, da er mit dem Schild des Gehorsams, mit der Gur. tel der Reuschheit, mit dem Selm der Demuth, mit dem Panger der Armuth fein ausgerüstet, die Uns schuld wieder zu eroberen, und den Anlauf der Hölle zu zernichten sich tapfer bearbeitet: mit einem Wort, fein (aleichwie übriger Mit-Gesellen) Wandel war wegen überaus stren, gen, ja unglaublichen Leibes, Caften ungen, Bloffe der Fuffe, ewiger Enthaltung des Weins, Haltung immerwährenden Stillschweigens, stetem Betten und harten Hands Alrbeiten, ein solcher, der einer seits, wie der H. Petrus Dam. betheuret, allen Menschen, zu welchen Ohren ihr Ruf gelangete, ein Wunder zu senn schiene, anderer seits ihm (Tamo) das sterbliche Leben zwar vers fürzet, das ewige aber als eine herrs liche Wirkung wurdiger Buffe gluckseelia in die Sande gesvielet.

schen

Brune

Regi

den

in der

einmo

heir,

ringa

womi

iti, u

derte,

nus,

au fen

(d)en

unmó

geistl.

oder ;

ruhe, ron-) haben

dieses vom e Lebeni fe Gr

det, d

Ex Petr. Dam. Philip. Maria Aug. Flor. & Luca Hispano.

GOtt förchtet, und gebet ihm die Ehre, Apoc. 14, 7.

Gebett, wie oben am r. October.

·· (0) (3.

Det

## Der zehende Kovember.

Der Gottseelige Rodulphus, zweyter Ordenss

Ine Ober-Stelle wird dazumalen wohl vertretten, wann in des Oberen Gemuth nicht die Regiersucht oder Begierde zu herrsschen, sondern die Tugend den Vorzug hat, S. Greg. M. Epist. 121. ad Brunegildam.

Re Erfahrnuß lehret es, daß jene, die von selbsten inchen und sich bewerben anderen borzusteben, selten eine gute Regierung führen, und einen troftli= den Ausgang finden: dann weilen in dergleichen die wahre Tugend nicht einwohnet, sondern die Aufweblasenbeit, hoffart und Untergebener Gerinaachtung derer Bergen besibet, womit sie statt dem, was ISmehrifti, und feiner Echaffein Rugen for: berte, nur fich feibsten, ihren Gigennug, Lebens-Frenheit, und angeseben ju fenn vor ihr Ziel feten, mag zwis ichen ihnen und ihren Untergebenen unmöglich die Liebe (ohne der tas geiftl. Meich ein lauteres Babplon, oder Ort der Verwüstung, der Un= tube, ja die Hölle selbsten ift, S. Hieron-) Plas, und bleibende Statt haben. Unfer gottseel. Rudolph, dieses Namens der Anderte, bat bom erften Uniritt bes Cremitischen Lebens das Tugend-Gibau auf so tie= fe Grundveste ber Demuth gegruns det, daß er auch nur den bloffen Ges IV. Theil.

statt des

es geistl. mit dem der Gür.

m Helm

die Uns

hten sich

n Wort,

Besellen)

is stren, Casten, ewiacz

Haltung

veigens,

Dand:

ier seits,

theuret,

Obren

under zu

m (Tas

var vers

ine herrs

ste glucke

. Maria

bet ihm

ctober.

er

danken : er ware tauglich, mochte oder folte einftens anderen borfteben, für eines der größten Lafter gehalten, jenen des geiffreichen Blofit grundlis chen Genteuz: der wahrhaftig des muthig (was, fraft feines Berufes, ein jeglicher Religios fenn foil und muß) verlanger allezeit im niederen Stand gefeget zu werden, Inflit. vit. afcet. frete in feinem Bergen erwagend. Dieser hat ben ihm gewirs fet, daß er nach Kräften alles, was bor denen Mugen der Mitbruder bats te sonderheitlich groß, oder lobwurs dig fonnen angesehen werden, vers borgen, und die Tugend-Zierde mit jener Königl. Tochter, Pf. 44, 14. bon innen und allein im Angesicht ODites zu haben befriediget gelebet, indeffen doch denen ausger insgee mein üblichen Werken im geringften nicht ermanglend: er hat für eine ber bornehmften gottl. Onaben und Wohlthaten geachtet, daß ihm jene Sorge, fo in Beherrichung anderer nothwendig zertheilet werden mußte, für fich und eigenen geiftl. Fortgang 23 1

ollein anwenden, und feiner abfeiti= gen Zelle fuffe Ginfamteit genieffen au fonnen gestattet sene; allein, aleichwie das intiefe Thaler abfallens de Licht großen Schatten machet, also pfleget meistens die einem demuithigen Bergen eingeflößte Tugend ibs ren Schatten (nemlich die Ehre) weit Es hatte Rudolph auszubreiten. fcon mehr Sahre ein seinem Gott ailein wie bekannt-so gefälliges Leben geführet, nichts mehreres suchend, als vermittels unermüdeten Zugende Rleiffes und Geelen-heiligkeit seinem Schopfer immer naber zu werden, and even darum haven thn destorich. tiger die samtl. Ordens : Vorsteher aus dem Schatten der Belle, an das Tages-Licht geführet, und ihm das Regiment des ganzen S. Ordens, fo der fromme Mann Rusticus, wie am 23. Sept. ersehen wird, um in seiner beschaulichen Lebens : Gewohnheit nichtgehinderetzu werden, allenthals ben ausgeschlagen, übergeben.

Rudoloh dann, nach viel-und ernst. lichen, umsonst gethanenen Widers stand, hat endlich den ihm eingeriche teten Hirten-Stab nicht anderst als bom S. Geborfam gedrungen anges nommen, niemals doch den Namen eines Generalen, so lange Rusticus gelebet, fich zugeeignet. Run Diefes unseres niederträchtigen Mit-Regen= ten, und Rustici Collega, wie er sich aus Demuth nennete, da er doch in der That wirkl. General war, so bes schaffene Regierung war um so viel glucklicher, und bom himmel geseegneter, wie an der Zeit kurzer, also daß ibm ohne Austand jenes ben Sas

Iomon dem Gerechten gesprochenes Lob zugeschrieben merden mag: er babe nemlich in Rurge viele Zeit erfüllet; Sap. 4, 13. dann der durch seine Tugend und Klugheit merklich vermehrte Glanz, und auter Ruf des S. Ordens, die Herzen und Gemus ther, so wohl geistlich als weltl. hoch angesehener Versonen dergestalten eingenommen, daß solche, um ihrer Gutthätigkeit gegen der S. Religion ewige Gedachtnuß zu binterlassen, untereinander streitweis sich bervor gethan, derowegen fehr viele anderer aeistl. Ordens , Standen verlaffene Closter, Gottes-Sauser und Guter (wie sie sonderheitlich ben Augustino Florent. 1.2. c. 14. perzeichnet zu er: feben) benen Camaldulenfern offert, ret und aeschenket worden, für wels che Rudolph um sie von allen etwann vorfallenden Anstoß fren zu baben, obnaesaumet bon denen seiner Zeit bochften Kirchenbauptern, als: Una stasio IV. und Hadriano IV. wie auch vom Kaiser Friderico I. Fren, beits-Briefe und Bestättigung glucke lich ausgewirket.

In die von dem Aretiner Vischofen, Hieronymo, dem Orden angestragen-und übergebene Abbten Prastalia, hat er, um GOtt Tag und Nacht zu loben, die Camaldulenser löbl. eingeführet, gleichwie er auch gethan mit dem Closter St. Sylvesster, auf dem Berg Sudini, welches Pabst Eugenius der Oritte, frengesbigst dem Orden auf ewig zugeschriesben und einverleibet. Aus seiner Heiligkeit Adriano dem Vierten, weiß nicht wie, kund worden, daß

im Figen e soldhofie na Abur auf dolph des soldhofie melet Bergenaber aber OO



fchon die E achti Leber in de und Wac ten, Urm

> etgen ihre f

us. rochenes im S. Orden einige fleine Unordnungen entstanden und eingeschlichen, um aa: er ele Zeit folden in der Zeit vorzukehren, daß er durch sie nicht überhand nehmeten, oder merflich Wurzel schöpfen mochten, hat selbige Ruf des auf dem Eifer und Geschicklichkeit Rus dolphi vertrauend, eine Reformation (5) emils des ganzen Orden ihm anbefohlen, iti. boch iestalten welchem wichtigen Werk er jenen Fleiß und Emsigkeit angewendet, der ım ibrer bem Statthalter Chrifti ein bochftes Religion Beranugen, dem Orden einen ganz rlassen, neuen Glangs feinem eigenen Gifer ) herbor aber, den er jederzeit für die Ehre anderer Oottes und Zierde der H. Religion erlassene Güter ugustino

innen batte, eine unbeschreibliche Freude verurfachet, welche ihm bolls kommen worden, als er Un. 11502 nach gottseelig vollendeten Lebenstauf fur die Arbeit den ungezweifles ten lobn bon dem bochften Saus-Natter, feinem Deiland übernoms men.

Ex Aug. Flor.

Reiner stehet anderen sicheren vor, als der gerne ein Untertham ist: keiner gebietet ficherer, als der gelernet hat wohl zu gehorsas men, Gersen. l.1. c. 20.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Ber eilfte Fovember.

Der Seelige Bartholomaus, ber Anderte.

Eelig, die eines reinen gerzen seynd, dann fie werden GOtt ans Od schauen, Matth. 5, 8.

1000 wurde ben denen Altbattern und Einfiedlern einftens 9 in augemeiner Conferenz und Zusammentunft, wie wir schon oben am 28. Man gemeldet, die Frage gestellet: wohin die Berachtung der Ehren, Reichthumer, kebens = Bequemlichkeiten / und der in der Welt auch zuläßlicher Gelüften und Ergönlichkeiten, wo ihr Faften, Wachen, Betten, Lefen, Betrachten, Mube und Arbeit, Bloffe und Alrmuth, Geborsam und Verlassung eigenen Willens, und endlich wohin ibre so strenge und scharfe Einsamkeit

abziele? was sie dadurch sucheten and hoffeten? und nachdem verschies dene, verschiedenes Urtheil benges bracht, ift legtlich erfolget die Untwort: um den himmel, und die emis ge Geeligkeit ju erwerben : Monfest aber, der gottseelige Abbt, und dieser Berfammlung Vorfteber, widerfebes te, daß zwar dieses Ziet, das endlis che und legte Ziel ware, bor diefent dod noch ein anderes sich finden mus fe, ohne welchen lest berührtes, nemlich die Seeligkeit mit auch allen jenen guten Werken, Strengheiten und Lebens-Schärfe unmöglich könte

26 2

RIS

aeschries 8 seiner Bierten, en, daß

et zu er= 11 offerts für wels

etwann haben,

ner Zeit 3: Anas

V. wie . Freys

ng gludo

Vischo

en anges

en Pras

Zaa und

dulenser

er auch

. Sylves

welches

frenges

im

morben werden. Das Ziel, mar feis ne Erörterung, warum ein Monch so harte Lebens-Urterarissen, und darinnen verharre, ist, und muß fevn einzig das Zerz zu reinigen, wann es mit Gunden besudlet wors den; oder zu erhalten, wann es in der Unschuld verblieben: dann es haben viele ein strenges Leben deführer, die dannoch verdammet worden, zumalen sie vom Sundis gen nicht abgestanden, und ihre Lerzen zu beiligen, und zu reinis aen vernachläßiget haben: dann einzia jene seelia genennet werden, die eines reinen Gerzen sennd, Matth. 5, 8. nicht die viel Fasten, Bets ten, und andereraube Werke vers richten, anber doch zu sündigen niemals aufhören, vit. PP.

Wann jemand einer dieses S. Batters Lebre verstanden, und in der That bewirket, so hat es gethan Bartholomaus, zum Unterschied ieues am 4. Merz gesetzen Bartholomai benamset der Andere. Dieser bom edlen Geschlecht abstammend, fromm und tugendlich erzogen, war zwar in seiner Jugend eines reinen, Floren, und zu allen Wissenschaften febr fabigen Vernunfts, einer reinund schönen Leibes-Gestalt, rein an Sitten, und liebreich im handeln und Wandeln mit dem Nachsten, über alles aber geflieffen ein bon als ler Unlauterkeit und Fleisches Begierlichkeit reine Geele, und lediges Gemuth (fo der erfte Stafel zur Bergens. Reinigkeit ift) innen zu bas

ben und zu besißen: mit diesem hat fich Bartholomaus doch nicht befries diget, sondern unter Aufführung seis nes geistl. Batters, ben er aufrichtig und vollkommen, nicht nur das aus ferliche Thun und Lassen, sondern auch all sein innerstes jederzeit erof. net, dergestalten in derlen Reinigkeit fortzuschreitten und zu fruchten ges forget, daß er (so der anderte Stas fel) ein von aller schweren Sünde, bon bofen Gedanken, Begierden, Pakionen und Leidenschaften des Gemuthe, übeln Meinungen, und sons derheitlich von allem Betrug und Gleisneren gereinigtes Gewissen eros beret, so dann, wie es der H. Apostel gebietet; alle unordentliche der Jugend gemeine Lift gefloben, und nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Friede, mit denen die den SErrn vom reinen Herzen anrufen, getrach. tet, 2 Tim. 2, 22. zumalen er aber gar wohl vermerket, daß es eines schwer-und gefährlichen Thuns wäre, dergleichen Reinigkeit und reine Uns schuld in der tausend Anskösse und Gelegenheiten zu strauchlen, habens den Welt zu erhalten, und sich von ibr ferners unbeflecket zu bewahren, Jac. 1, 27. hat er endlich den Ubers gang zum dritten Grad oder Stafel genommen, und in so weit sein herz an die Geschüpfe, und was Zeralnas lich, nicht angeklebet, daß ers vielmehr großmuthig verachtet, und ihe nen endlich aar das Vale anaekundis get, da er zu Camalduli die Liebe, fo das Ziel des Gebottes ist, auseinem reinen Bergen und guten Gewissen,

und u

Paul

nem (

lich gi

Forci

heil (

Berfn

vollto

nung

gen,

tiafei

Armu

tuna i

fomm

len S

famit

Bafter

allem

taalic

im Fr

stand

behau

aeluna

bermi

Besch

einem

ten ab

seines

24nge

und unverfälschten Glauben, wie es seur bat Paulus verlanget, 1 Tim. 1, 5. seis t befries nem Gott und Herrn unwiderruf. una seis lich geschworen. Allda bat er in S. istichtia Korcht den Anfang gemachet, sein las duls heil ernstiich zu wirken, der Herzens. sondern Zerknirschung sich zu bearbeiten, zu ett erofs vollkommener feiner felbit Verläugs inigfeit nung durch den Gehorsam zu gelans ten ges gen, durch ausserste Bloffe und Durf e Stas tigkeit den Verdienst Evaugelischer Junde, Armuth zu erhaschen, durch Ausrote ierden, tuna der Laster, und aller Unvolls des (Ites fommenheiten Leibes und der Gees nd sons len Reuschheit, und Reinigkeit, ua und famt dem Besisthum übriger standfen eros bafter Eugenden einzuhaben, und in ). 2100° allem diesen das Wachsthum und iche der tagliche Zunehmen in der Liebe, und , und im Frieden GOttes, der allen Vers , Liebe stand übertrift, Philipp. 4, 7. zu HErrn behaupten: bat ihm auch so glucklich getrach. gelungen, daßer wurdig worden bier er aber vermittels tiefer Erfanntnuß und s eines Beschaulichkeit, obschon nur als in s wore, einem Spiegel und Dunklen, dots ine Uns ten aber, nachdem ihm die Banden se und seines Corpers gelöset worden, vom haben: Ungeficht zu Ungeficht, 1 Corinty. ich von jahren, n Ubers

Stafel in Herz ergang, ard viel, und ihe efundisiebe, so is einem ewisten,

und

13, 12. GOtt, dem einzigen Gegens wurf seiner im Glend jemals gehabter Herzeus Begierden, wie er in ihm selbsten ift, 1 Rob. 3, 2. obne Aufbos ren feeliglich anzuseben. Die übris gen dieses unseres Bartholomai beis lige Thaten hat uns die alle Dinge aufzehrende Zeit binweg genommen, einzig seinen mit dem Benfat eines Seeligen in dem Romualdinischen Anno 1596. in Rom gestochenen Stammen Baum , und wiederum 1611. alldorten im öffentlichen Druck gegebenen beilig-und seeligen Camals dulensern, Register, unsterblicher Mamen eingetragener binterlassend; und dieses ist genug.

Ex mox cit. arb. Genealog. S. Rom. & Catal. SS. & B. B. Camald.

Der Reinigkeit befleißige dich, und es wird in dir kein Mackel seyn, der verhindern möge, daß du GOtt nicht ansehen sollest, wels chenansehen werden, die rein vom zerzen seynd, Fax Ascet. n. 89.

Bebett, wie oben am 1. October.



## Ver zwölfte November.

Der Heil. Aftricus, oder Anastasius, Bischof.

Age und glaube es nicht denen, die es sagen, daß das Zischössis che Umt eine Ursache seve einer Sunde: oder daß daraus Ges legenheit entspringe zu sündigen: du wirst mit Paulo als ein Zischof hungerig und durstig seyn können: du wirst mit Timotheo dich des Weins enthalten, und wie Paulus gepfleget hat, wirst auch du oft sasten können, S. Athan. ad Dracont. Mon.

Also hat der H. Athanaius den frommen Dracontem, Ginfiedler, gur Almehmung bes Bigthume, als er dafür ges batten, daß er in Bischoft. Würde nicht wurde so fromm und beiliges Leben führen konnen, als wie im Clos fter, ermabnet: und unser Affricus bat folde Ermahnung Athanafii mit der That bekräftiget. Der Geburt nach war er ein Wällischer, der sich und das Seinige in erster Jugende Blute GOtt gewidmet, und zu Rom im Clofter der S. Bonifacti, und Alerii, unter dem Beil. Abbten Leo gur Regel des h. Vatters Bene: Dicti sich bekennet: nach einiger Zeit aber ift er von dem Beil. Abalbert, Prager-Bischof, alder zum zwentenmal seine unbandigen Prager verlas feit, und im ernennten Clofter gu Rom (wo er den S. Romueld vers schlossen lebend angetrossen, und des felbigen, gleichwie er bor einigen Hahren auf seine Veranstaltung ein Monch alba worden, also nun wirks licher Discipel und gehr-Junger fenn wollen) seine Zuflucht genommen, denen funfen Rommaldi annoch im schwarzen Sabit, wovon sie insaes mein Benedictiner genennet wurden, wandlenden Discipeln, Johanni, Benedicto, Matthao, Maac und Chriftino, bengesellet, in Bohmen nach Braunan überführet, und im dasigen erhanten Closter auf Untos ften Königs Boleslai als erster Abbt bestellet worden. Geine Heiligkeit, mit der er unter übrigen feinen eben fromm elebenden Brudern gleich als die Sonne unter fo vielen Sternen geglanzet, haben die von oben so haus fig ihm zugekommene Gnaden, und wie feltsam, so groß gewirkte Wunderwerke (aus welchen sonderheitlich) daß er einen seiner untergebenen Mönchen vom Tod zum Leben erwei ctet) genngsam fund gemachet. Gleichwie aber bas Licht und der Glanz unvefunden Augen zuwider ift, also ist die Tugend und der H. Wan del frommer Seelen denen Bosen ak lezeit ein Spieß in denen Augen gewesen; wie es dann mit Aldalberk

und

und ?

gotts also ubels

hicht H. D geger

funde

geistl

raun

weld

und

das l

Uber

dlivi

ffino

Gau

bern

Chri

Geb

Von

dem

ibre

fcon

Die v

seine

baut Pan

Bisc

des G

Erz:

Da,

foller

den a

fieses

wurd

treffi

berbi

fond

und (

ischössis us Ges Bischos ich des du ost

mmen, noch im e insaer wurden, obanni e aae und Bohmen und im if Untos ter Abbt eiligkeit, nen eben leich als Sternen n so baus n, und e Wuns cheitlich, rgebenen en erwe emadet. und der vider ist, d. Wans 3osen ak uaen aes

lidalbert

und

und diesen seinen jungft eingeführten apttseel. Braunquer Monchen sich also zugetragen, da abermals eine übelgesinnte Rotte der Bohmen nicht zufrieden, daß sie neukich des 5. Vifchofe Verwandte, aus Sag gegen ibn, morderisch hingerichtet, fondern um ibn felbsten samt seinen geiftl. Brudern aus bem Weg gu raumen, zusammen sich verschworen, welches ibn veranlasset so verstockte und unverbesserlichen Wolf endlich das lette Wale zu sagen, und mit bes rubrten Religiosen aus Bohmen den Ubergang ins Ungerland zu machen, allwo er mit Matthao, Isaac, Chris stino, Johanne, Benedicto und Gaudentio, feinem Bruder erftens, bernach in Poblen den Saamen der Christl. Lehre fruchtbar ausgesäet: Sebastianus hingegen, Aftricus, Bonifacius, samt übrigen sennd bon dem gottseel. Fürsten Stephan, dem ihre Heiligkeit und frommes Leben fcon borbin bestens bekannt mar, in die von ihm aus Gelübde, ob wider seine Keinde eroberten Sieg zwen er: vaute Closter, so da waren auf dem Pannonien Berg zu Ehren dem S. Bischof Martino, und an der Ebene des Eisenberas, zu Ehren unserem H. Erz-Vatter Benedict, daß sie GOtt da, wie im Braunau eiferig dienen sollen, versetet; Astricus aber benden zugleich als Albbt vorzustehen ers kieset worden, nicht lange darauf wurde er (Affricus) wegen seiner vortreslichen, von Tag zu Tag sich mehr pervorthuender Lebens : Heiligkeit, sonderbarer Kluaheit, Geschicklich: und Gelehrtigfeit des im Weiffenburs

ger Gebiet neu errichteten Bigthum, nemlich zu Colocza erster Bischof ernennet: und alsdann wurde ibm que aleich der Namen Aftricus, weiß nicht aus was Ursache (spricht In= kofer) in den Namen Auastassus vers anderet: vielleicht darum, daß, aleichwie das Ungerland, also auch er sich fein empor erhoben, welches das Wort Anastasius in griechischer Ubrigens bat Sprache andeutet. Aftricus, oder so wir wollen, Angs stafius, solche ibm zugeschanzte Ehre und Würde mit S. Bensviel und que ten Grempel, mit ununterbrochenem Schweiß, Muhe und Arbeit, und boben Meriten stattlich erwiedriget; er hat sich einen folden Seelen-Pirs ten hervor gethan, der nichts mins ders als eine Hochachtung seiner Person, oder Eigennüßigkeit gesus chet, oder jemals begehret: der alle seine Gluckseeligkeit mit der einigen Ehre Gottes und des Nächsten Nus ten abgemessen, der alle Ehre und Ansehen gestoben, und hinwiederum tief zu Gemuth geführet, er sepe bon GOtt ein Batter der Armen, ein Mährer der Waisen, ein Trofter der Redranaten, und zum Heil der Bols fer auserwählet, und gegeben wors den, wie er es auch in der That dars aethan; endlich hat er die in schwers und wichtigsten Dingen des Ungare lands von dem frommen Kürsten Stephan ibm aufgetragene Gefandts schaft nach Rom zu dem Pabst Gils vester, dieses Namens den Anderten, auf daß er seine Liebe gegen die Uns garn desto klarer am Laglegete, gere ne auf sich genommen, und so tapfer

verrichtet, daß er nicht nur feiner fonst angehabten Geschäften glucklis chen Effect, den Apostolischen Gee: gen für das neue zu Christo bekehrte Land, und die Bestättigung der 10. darinnen aufgerichteten Bisthus mern, samt dem Erzbigthum zu Gran erhalten, sondern auch die aol dene Konial. Crone, so den neulich jum Glauben bekehrten Kurften in Pohlen, Namens Misca, vorbereis tet war, samt den Creus auf aottl. Offenbarung und Befehl überkoms men, und mit fich guruck gebracht, so dann das ganze Reich, welches bis anbero nur unter dem Titel eines Fürsten beherrschet wurde, uns beschreiblich erfreuet, und beglücksees liget; er hat auch ausgewirket, daß fünftigbin das Creut in dem Ungarischen Schild und Wappen als ein Beichen eines Apostolischen Konias vor-und berum getragen werde.

Nachdem unfer seeliger Gebaftigs nus aus einem Monchen am St. Martins Berg, Era-Bischof zu Gran, aus Zulassung, oder Schichung Gottes, um seine Gedult zu prufen, erdlindet, wurde der Geschicklichkeit unseres Aftrici mit Pabstlicher Verwilliaung, nebst seis nem Colocenfer. Bisthum, auch die Erz-Bischöfliche Kirche zu Gran zu besorgen anvertrauet, die er nach verloffenen dreven Jahren, als Ses bastianus sein Gesicht abermals erhalten, bestens gepsteget, wiederum abgetretten, wovon ihm für allezeit der Ettel eines Erz-Bischofs verblie,

Richt lange darauf ist er ben ist. in eine todtiiche Kranfheit berfallen, in der er sich ohne Verweisen mit als len Beil. Sacramenten verseben, und ben vermerkten Einrucken des Todes gefallen laffen, von allen und jeden seiner Kirche zusammen berus fenen Domm Derren, seines Ors dens : Brudern, und anderen (die er samtlich zur unveränderlichen Standbaftigkeit im Christlichen Glauben, und zu beständigen dem Rom. Pabsten, als wahrhaftigen Statthalter Christi leistenden Geborsam vätterlich vermahnet) unter empfindlichsten Mitleiden und Bee dauernuß sich beurlaubet, so dann sein wie an Jahren zahlreich, so bers dienst volles Leben glückseelig bes schlossen, den 12. November, an eis nem Montag, und anderten Mors gens nach dem Rest des heiligen, ganzen Ungarlands, sonderheitlichen Patrons Martini, nachdem er in dieses Königreich gekommen im 32ten, feines Bischöflichen Umtes, aber im zosten Jahr, unter welchen auch begriffen sennd jene dren, die er als Erz. Bischof zu Gran zuges bracht. Der seelige Corper ift (wie es sich geziemete) unter Julauf aller Ordens-Ständen senerlich in seiner Kirche bengestellet worden. Von diesem unseren Astrico bat R. P. Inkofer, S. J. in seinen Ungarischen Kirchen : Geschichten, ad annum 1034. folgendes! "diesem Sahr acheenet zugeschrieben zu werden der "Tod des Colocenser, Bischofen "Anastasii, jenes sehr heiligen Praalatens,

"late

"Ro

"fein

"red

"Di

nig

"foll

De.

"Se

"Ge

,was

"wie

"den

,, Vo

"tig

er 1

»,gest

"Der

after

"beit

23 Wic

N

uf ist ex "latens, beffen fich Stephanus ber erfallen. "Ronig in wichtigften Geschäften mit als Jeines Reiches gleich als feiner ersehen, rechten Sand jederzeit gebrauchet. ten des "Die goldene Erone bat er dem Rouen und nig, daß er damit gefrouet werden en berus "solle, von dem Pabst überbracht. nes Ors "Des ersten Erg-Bischofs ju Gran a (die er "Sebaftiani, ba er auf eine Zeit bes rlichen "Gesichts seiner Augen beraubet ciitlichen "war, Kirchen und Schäftein hat er aen dem "wie feine eigene Weis ift berfeben: baftigen "denen Königlichen Rathen und den Ges "Vornehmungen in allseitigen Durft) unter "tigfeiten bes gemeinen Wefens ift ind Bee er mit bober Klugheit nutlich bens so dann gestanden, ohne daß er auf der ana , so bers "beren Seiten auch nur im mindes celig bes Aten von geistlicher Vollkommen: "beit, Fromm : und Beiligfeit abaes , an eis en Mors michen mare, welches wohl etwas eiligen, eitlichen m er in nen im Umtes,

"seltsames ben denen, die da weltlis
"che Höse frequentiren; » » • abs "gereiset in die Ewigkeit ist er naho "ben 90. Jahren seines sattsam noch "blübenden Alters, daß es scheinete, "er habe sich vielmehr der einrückens "den Religions-Niederlage, auf daß "er es nicht ansehen dörsen, entzies "ben wollen, als nicht länger leben "können."

Ex Menolog. Benedictin. Grienmelt, Inkofer, & aliis.

Thut eure Rube der Kirchens Dürstigkeit nicht vorziehen, sons dern gehorsamet, S. Aug. Epist. ad Monast. 8.

Gebett, wie oben am 1. October.



welchen
en, die
en, die
in zuges
ist (wie
auf aller
in seiner
Bon
R. P.
zarischen
annum
n Jahr
rden der
Zischossen
en Prås

atens,

#### Ter drenzehende Tovember.

Der Gottseelige Ingelbertus, Erz-Bischof, des Beil. Romualds Discipel.

Tr wollen auch mit dir geben, Joh. 21, 3.

Shatte der 5. Petrus kaum aus feinem Mund gelaffen : I vado piscari, ich gebe fir schen, so war schon aller übriger Unwesenden bereitwilliger Entschluß, ihm sich benzugesellen: venimus & nos tecum, auch wir gehen mit dir. Wundersame Einstimmung der Liebe! rufet Verwun= derungs voll hierüber auf der andäch= tige P. Abancinus, S. J. er (Petrus) zeiget einzig den Willen an, und alle fallen demfelbigen bey, Sabb. 3. post pasch. heutiger Tag soll uns so dann handlen vom fischen, und Kischern, aber von solchen, von was für einen Christus ben Matthäv ges handlet, als er eben zu Petrum und deffen Gespänen gesprochen: koms met nach mir, ich will euch zu Menschen : Sischern machen Matth. 4, 19 dann die Chriften seynd gleichsam im Tauf. Wasser schwimmende Fische, und solcher Kischen Kischer sennd die Prediger des H. Evangelii, weit doch von de: nen Welt - Kischern unterschieden, dann diese fangen Fische jum Tod, daß sie selbige nemlich umbringen, und essen, jene bingegen fangen mit

Bernunft begabte Rische, das ift: Menschen zum Leben, daß sie nemlich dem alten leben absterben follen, woe durch sie in Sunden gelebet baben, und nun ein neues Leben anfangen, um also in Heiligkeit GOtt ihrem Schöpfer zu leben , laut des Tertes zu denen Römern: achtet euch das für, als die der Sunde abgestors ben, in Christo ILsu aber GOtt

leben, Rom. 6, 11.

Es hat aber Christo beliebet die Aposteln Fischer zu nennen, weilen aleichwie das Fischer " Handwerk uns ter allen Profesionen und Sandwers ken, so die Menschen treiben, übers aus beschwerlich und mubsam ist, als fo derjenige, ber Seelen ju fifchen, und an das Gestatt des ewigen Beils zu bringen verlanget, bieler und groffer Mube, Arbeit und Beschwers den nothwendig ausgesetzet senn mus se, noch jemand sich um so vortreftis ches Umt annehmen solle, wann er nicht bereitet ist seine Seele tausende mal dem Tod und allerhand Gefahi ren auszusegen, S. Chrys.

Daß ein also beschaffener Kischer der Geelen unser Romuald gewesen, hat uns nach Genügen der 17. Febr.

3te

3te ben

de u 3U 11

We in e

war 3U ( nun

**F**óus nen und

Fisc

unfi

Di

and

mie

nid

mel

pfe:

Di

ter

de

aus

fon

das

ben

I

mún

. Nos

as ist: nemlich n, wos haben, ingen, ihrem Tertes ich das gestors GOtt

bet die weilen verk unindwers ist, als Fischer gewesen, 7. Febr. 3te

Gefabs

gte und 28ste Merz zu versteben aes ben; dann es war eine folche Begierde in ihm Nugen und Geelen-Frucht umachen, daß er öfters eine ganze Welt in eine lautere Wüsten, als in ein tauglichstes Kischer " Net verwandlen, und so dann alle Menschen zu Eremiten gleich als so viele ver: nunftige Fische barein bringen zu können gewunschen, vit. c. 37. Eis nen nicht ungleichen, sondern tapfern und eiferigen Nachfolger in solcher Fischer:Kunst hat sich berbor gethan unfer heutiger gottfeel. Ingelbertus. Dieser bat schon in garter Jugend andere in und mit der That gelehret, wie der Christen edle Palmzweige nicht unter Linden = Marciffen, Blu= men aufwachse, sondern daß die tapfere Tugend ihr Haupt zwar mit Dörnern krone, die Rosen doch uns ter ibre getreue Pfleg-Kinder, wetche ben Zeiten diefes flüchtige Leben au verachten sich angewöhnen, mit sonderer Frengebigkeit ausstrene; daß demnach iener nicht übel geschries ben :

De virtute loqui, facile est: virtutibus uti, Hoc Samsonis Opus - - - -

Mit dem Mund die Tugend preissen, Jen, Jst ein leichtes, braucht nicht viet: Aber sie im Werk darweisen, Eines Samsons Kräften will.

Er hat nemlich bewunderungswurdig seine ersteren Jahre in lauter feiner felbst Bezwingung und Bes ftreitung, der fonften von Jugend auf, Gen. 8, 21. zu aller Ausgelaffenbeit fich tenkender Ratur jugebracht: frühe Morgens zeitlich bas fanfte Bettlein verlaffen, auf der harten Erden kniend im inbrunftigen Gebett seine Sande und Gemuth gu GOtt erhoben, den Appetit durch Abbruch angenehmer Speisen gebems met, der Gesellschaft anderer sich glimpflich entzogen, in der Stille feines Cammerfeins jest auf geiftl. Bucher lefen, nun auf das Studies ren, und andere dergleichen Beschäfs tigungen emsig sich verleget, allen Mußiggang vermeidet, und was die Welt liebet, standhaft verachtet. Mit denen zuwachsenden Jahren ist ihm merklich zugewachsen die Liebe und heilsame Forcht GOttes, Des rentwillen er die nicht selten ihm zu= gestandene Gelegenheiten jum Bo= fen starkmuthig ausgeschlagen, wis drige Dinge williglich an-und aufge= nommen, und übertragen, sein Rieisch endlich und dem Leib, bermittels fteter Abtobtung und Peinis gung, in genauer Zucht zu halten, keine Mühe gesparret, womit er des nen Seinigen seltsame Gedanken bon sich zu schövfen Materie gegeben, die er ihnen gar bald erläuteret, als er von der Liebe vorhin schon gevflegter und nach und nach angewöhnter Einfamfeit, barinnen aber andachtig geubten Gottesbienft beftig getrieben, die Eltern und Verwandten mit allem was er bon ihnen zu hoffen hatte, verlassen, und zu Romuald in die Wuften, um unter feiner Bucht CC 2 **GOtt** 

Witt ewig gewidmet an leben, ben unbermutheten Ubergang gemachet, jenes der Wusten Peri, wohin ihn nun Romuald unter die Gesellschaft und Benwohnung der S. Bonifacit, Johannis, Benedicti, Cafimit, Edmi und übrigen abgeordnet, verwunderliches strenge Eremiten-Leben, groffe Ginfamkeit, ununterbrechliches Stillschweigen, abzehrendeund ausmerglendes Fasten, leibliche Bloffe, und aller auch nothiger Dingen empfindlicher Abgang, schwere Hand-Arbeit, famt anderen Bedrangnuffen warensthm so erleidentlicher, wie mehr er in solchen auch schon bor feiner Bekehrung fich geübet batte, und dadurch eine S. Gewohnheit eroberet. So viel lieget daran, und ist gut, von Jugend auf das Joch (bes Heren) tragen, Thren. 3, 27. Seine in furger Zeit gemachte Pros aressen im Tugend-Weg, und unter fo S. Gemeinde anererbte Seiligkeit mag abgemessen werden, aus jener fo liebreichen Gemeinschaft und Berträulichkeit, der sich Romuald mit ihm gebrauchet, und so sonderheitlis che am Tag gegebene Zeugnissen seis ner zu ihm begender Liebe: dann als er (Romuald) nach Parenz in Istria, um alldorten das einsame Leben zu stiften, und als in einem fremden Ort seinem GOtt defto ungehinders ter in der Stille dienen zu konnen, überzuschiffen sich entschlossen, bat nebst dem Abbten Anson Ingelbert bor anderen das Glud gehabt ein Gefehrde ber Reise, und dorten in jener Seil. Ginsamfeit Mitgespan ju fenn. Gottseeliglich erwäget, aber nicht

beschrieben mag es werden, was er die dorten zugebrachte 3. Jahre une ter Anführung so h. mehr im hims mel, als auf Erden Wohnenden, und bon GOtt mit seltsamen Gnaden be gabten Meisters seiner Geele für Mus Ben geschaffet, wie mehr und mehr er bon allem Irdischen abgeschraufet, fein Gemuth einzig zu Gott und was daroben ift, erheben zu konnen er: lernet, wie er mit hieronymo die geliebte Einode für ein Paradies, die Städte bingegen aus eigener Ers fahrnuß für einem Kerfer und Reiche zu achten gewußt. Auf der von des nen Furcenseren theils schriftlich, theils personlich erzwungener Ruckfebr ins Wäuischland vermeinte Ros mualdus ihm etwas abgangig zu fenn, wann er mit Unson nicht auch seinem Angelbert wiederum an der Seiten batte, dem er, wie es ein Freund mit dem anderen pfleget, viele und groffe Geheimniffe vertrauet, viele bon GOtt erhaltene Gnaden, besonsonders zukunftige und abwesende Dinge zu erkennen, geoffenbaret. Alls er über eine ju Bifurc mit ihnen S. zugebrachte Beile zum Nus gen des Mächstens, und derer See len-Befehrung, dann auch zu Errichtung einiger Closter für bendere len Geschlechts sich gewendet, hat et unseren Ingelbert allda dem frome meu Petro gum Eroft, und benen übrigen nicht bestens wandlenden Brudern zum Bensviel Eremitischer Tugend binterlassen wollen, wie es auch nicht eitel gethan zu seyn ber Effect befraftiget, bann es ist Ingels bert mit berührtem Petro die Grrass

1eu

fen t

tege

fer e

grof

Weg

len

den '

licht

feber

wide

und

und

Kaft

unba

den ?

tiafe

schen

ritte

feine

Schi

so sti

tet,

ge at

Creu

leider

Begi

ihm (

mual

nehm

Moal

nes,

und 1

Bon

ne ge

len di

stand

authu

daß

jähri

ins L

\_fet/

was er fen der Bollkommenbeit in die Wet, bre uns tegelaufen, was nur immer auf dies n Hims fer entgegen zu stehen sich angemas= en, und fet, oder hervor gethan, hat er mit adell bes groffem Ernst und Gifer aus dem für Nus Weg geräumet, und um Christi wilniehr er len einen farfen Streit gekampfet, raufet, den Frak und des Bauches Eradko itt und lickeiten nichts durch die Kinger geinen ers feben, barten, und denen Ginnen aus mo die wider laufenden Geborfam, blind radies. und frolich vollzogen, den Ubermuth uer Ers und des Fleisches Risel mit strengem o Reiche Kasten, rauben Bug Gurteln und von des unbarmberzigen Geislen gezäumet, iftlich, den Mangel und Abgang der Dürf-: Núces tigfeit gerne gedultet, denen teufli. nte Ros fchen Unläufen und Bersuchungen ritterlich Widerstand gethan, und zu senu, feinem seiner Mitbruder Beschimpfung, Geiteu Schmach und Unbilden wie gedultig Freund so stillschweigend übertragen, bereis ele und tet, weit mehreres und groffere Din-, viele ge aus Liebe deffen, der vor ihm am beson= Creuk sein Leben geopferet bat, zu wesende leiden und auszustehen, welche seine nbaret. Begierden ins Werk fegen zu konnen, re mit ibm eine erwünschte Gelegenheit Ro: im Nuo muald zugeschanzet, als er auf Verer Gees nehmen, daß, wie zuvor in Preussen zu Gro Adalbertus, und in Pohlen Johans nes, Benedictus, Matthaus, Isaac benders hat er und Christinus, also nun jungstens Bonifacius in Ruffen (famtlich feia froms ne geliebten Junger) um Christi wildenen dlenden len den Marter-Tod glorreich ausgenitischer standen, vor Begierde ein gleiches wie es suthun, dergestalten entbronnen, evn der daß er ohngeachtet seines hundert i Ingels labrigen Alters wirklich die Reise Strafe

ins Ungarland ebestens vorzunebmen

len.

sich entschlossen, und dazu ihm samt einigen anderen mit zu kommen die Einladung gethan. Es war dems nach dieses Romualdi lockendes: vado Piscari, ich gehefischen, Ingels berto nicht so geschwind zu Ohren ge= langet, als geschwind die Antwort erfolget: venimus & nos tecum, auch ich bin bereitet mit dir zu koms men. Unter die Zahl so dann deren aus sehr vielen sich willigst angetras genen, einzig aber auserkiesener 24. Discipeln ist er nicht nur mit sonders beitlichen Affect ansund aufgenoms men, sondern auch ob seiner mit der Lugend, Fromm-und Seiliakeit vereinbarten Wiffenschaft und Gelehrts beit mit Gregorio, daß sie an Erge bischöfen gewenhet wurden, nach Rom abaesendet worden, in deren Ruckunft der g. Mann mit diesen seinen 24. Brüdern (gleich als verdopvelten Apostolat) dann es branns te in allen eine so grosse Begierde für Christo zu ersterben, daß er (Romuald) zu einem solchen Vorhaben hart mit kleiner Jahl gehen konte, die Reise angetretten. Aber andere Gedanken sennd der Menschen, und andere des Schönfers der Menschen: dann Romuald nach schon ganz zurück gelegten Italien und Teutschland, bon jener auf denen Ungarischen Granzen aus gottlicher Schickung ibm zugestossener seltsamen Krankheit, gezwungen wurde zu sagen: "ich erwäge daß es der "Willen Gottes feinesweges sene, "daß ich weiter fort reise, jedoch weil "ich die Begierde eures Vorhabens anicht erkenne, also treibe ich keinen E¢ 3 अधिक द

"que Ructrene an, viele nemlich (auch plange bor unfer) haben fich den Gis "pfel ber Marter zu besteigen befliefgen, jumalen aber die gottl. Bors afichtigfeit ein anderes geordnet, afennd fie genothiget gewesen in ib-,rem vorigen Stand zu verbleiben : abwohlen ich demnach für ungezweife "let balte, es werde feinen aus euch ber Marter : Lod zu theil werden , "so lasse ich es doch jedem frengestel. mlet, weiters fort zu reifen, oder mit "mir zuruck zu fehren ,, vit. c. 39. ba nun fieben beren mit dem Seil. Mann den Rudweg nach Stalien an: getretten, und zwen anderwarts muthmaglich zu dem S. Barnabam in Poblen) abgesendet waren, bat Snaelbert nach erbetten-und erhaltes nen batterlichen Geegen, famt benen übrigen vierzeben, um seine unbefdreibliche Begierde, Geelen zu fis ichen, in das Net des S. Evangelii, und Christl. Kirche, auch mit ausses Ben feines gettlichen Lebens an das Gestatt der ewigen Seeligkeit zu bringen, ein Genugen zu thun, Die eingetrettene Straffe in Panonien fort geseket, allwo er mit unglaublis chen Eifer feines Apostolischen Ams tes den Anfang gemachet, und mit solcher Standhaftigkeit in selbigen fortgeschritten, daß ihn und seine Gebülfen noch ausserste Roth und Manget, noch von jenem ungläubis gen und ungeschlichten Bolf täglich augefommene Schmach, und Unbils den, Spott und Hohn, Gefängnis fe, Banden, Streiche und Geislen davon adzubalten vermöget: dann feine Tugend, bevor die Liebe au

Gott und seinem Rachsten bat ibn nicht nur dieses alles überminden, sondern auch den Tod selbsten suchen und verachten gemachet, den er doch mit allen seinen Unternehmen, wie Romuald vorgesaget, nicht erjagen mogen, weilen es nicht an dem lies get, der da will, noch an dem, der da (darum) laufet, sondern an GOttes Erbarmnuf, Rom. 9, 16. Ubrigens ob ibm schon von GOtt der Inrannen Schwerdter, brennens de Reuer, Biffe wilder Thieren, oder andere graufame Peinen an seinem Leib auszustehen nicht zugestanden worden, hat er sich doch gerühmet ei ner aus der Zahl derjenigen senn zu können, von denen geschrieben war: sie sevnd umber gegangen in Schaafs Zäuten und Geis Lellen, dürftig, beängstiget und geplaget: deren die Welt nicht werth war! sie haben bin und wieder geschwer bet in denen Wüsten auf denen Bergen, in denen golen und Klufe render Erden, Hebr. 11,26. in weh chen er ein an Verdiensten nicht min deren Krieg geführet, und eine täglie che Marter in dem Gemuth ausgestanden, da er, wie der andächtige 21scet schreibet, p. 2. ad Novit. S. 3. n. 4. ein keusches, demuthiges, ver, achtendes, innerliches, andachtiges, mitleidiges, gedultiges, mäßiges, armes und verborgenes Leben über alle Weit : Meichthumer umfangen und geführet. Rach welcher mubla men Afrbeit so zugebrachten Lebens, vermittels der er nicht wenig Seelen GOtt gefischet, ihm Christus sow deraweifels jeue himmlische Mahlzeit

berein lich i feiter gesag ken i mein wie e richte und d nite d au mi

Ex





te Go

wir ji

wir u

fie ni der ei Flore es fa Flore lesen, sage wie s glückt ert.

hat ihn winden, n suchen ier doch er doch eriagen dem lies n dem, dern an m. 9, 16. 1 GOtt brennens

m. 9, 16.
1 Det brennens en, oder en seinem testanden in seinem testanden in sen mar: igen in 3. Fellen, eplaget: th war: geschwes

of denen nd Rluf is. in web icht min ine tägli

th ausger and achtige ovit. S. 3. nes, ver,

åd)tiges, mågiges, ben übst imfangen

er muhlar n Lebens, ig Seelen

Mahlzeit bes bereiter, ben welcher er mit ihm ewigslich speisete in gottlichen Ergöglichsteiten, wie ihm und seines gleichen gesaget war: daß ihressen und trinsten soller über meinem Tisch in meinem Beich, Luc. 21, 30. gleichswie er eben seinen Jüngern nach verstichteten Fischzug das Essen bereitet, und dazu eingeladen, sprechend: venite & prandete, kommet und esset zu mittag, Joh. 21, 12.

Ex Petr. Dam. Phil. Maria & aliis.

Christus hat auch durch fischer bekehret Redner, Raiser und alle Kürsten der Welt: dieses war ein Wunder aller Wunder, und ein eigenthümliches Werk GOttes: dannenhero hat er es bey Jeremiä, c. 16, 16. vorgesehen und vorgesas get, sprechend: siehe, ich will viele Sischer aussenden, die sollen sie sischen, Corn. a Lap. in Matth. c. 4. v. 20.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ter vierzehende Fovember.

Der Gottseelige Paulus Orlandinus.

Er nicht allen absaget, was er hat, der kan mein Junger nicht seyn, Luc. 14, 33.

Defeist von Christo dem gotts lichen Meister selbsten uns gegebene, und schon bom Aufang ber Christenheit angenommene Lehre: aber o ungelehr= te Schüler! wie wenige sennd, die wir jolde versteben? wie viele, die wir uns stellen, als verstunden wir sie nicht! Paulus doch, jenes aus der edlen Orlandinischen Familie zu Florenz abstammentes Zweiglein hat es kaum einstens in erster Jugend. Florablesen gehöret, oder selbsten gelesen, hat um so unverweilter die Abfage ins Werk zu setzen getrachtet, wie beftigere Begierde einer der begludten Schulern Christi senn zu tonnen in feinem Gemuth entstanden

war: er liesse demnach in der Stille nicht nur die Welt und alles was er in selviger batte, sondern auch das, was er war, nemlich sich selbsten, feinem Willen, feine Bigenliebe, sein eigenes Urtheil und Freyheit, nach dem Gefallen des göttl. Lehre meisters, ganglich und ohne aller Ausnahme, als er in dem herrlichen Closter der Engeln zu Florenz seiner Geburts, Stadt durch Annehmung Camaldulensischen Habits und fevers lich abgelegter Ordens Gelübde, sich einem vollkommenen Discipel Christi erkläret; er hat als ein solcher auch so schone und herrliche Fortgange ges machet, daß er ob baldigst nicht minder in der Gelehrtigfeit und denen

Wifs.

Wissenschaften, als in der Tugend, Fromm - und Beiligfeit eroberten Grad aus einem Schüler im Weg des HErrn ein vortreflicher Meister worden ift: unter und nebst anderen bleiben ibm verbunden der feel. Paus lus Juftinianus, und Die feel. Mage dalena, Abbtigin: den ersten bat er wie mit seiner liebreichen Sandlungs Art, beilsamen Rathen, und geiste reichen Gesprächen in seinem Beruf geiftlich zu werden mächtig gestärket, also mit seinem ben dem gottseeligen Petro Delphin, Ordens - General, vielmögenden Vorsprechen nach Camaldulum in das Novitiat getreulich beforderet: die andere aber ist unter feiner klugen Unleitung als ein mehridbriges Beicht-Kind zu so hoher Moutommenheit und so großer Detliafeit gesanget, daß sie nun unter der Babl der Ordens : Seeligen eins perleibet fich befindet, wie eben am 2. Gept. ersehen worden, und aus eis ner des gotts. Petri Delphin auf das von Paulo gethanene Ansuchen, das ihr Leben verhasset werde, gegebener Antwort erhellet, dero Aufang fols gender ift:

2In Paulum Orlandinum der Engeln Suppriorem.

"Bon dem beglüsten hintritt "Magdalena der Abbtisin unseres "Ciofters von Luco, hast du an mich "einen sehr langen Brief abgeordnet, "und darinnen begehret, daß ich von "eben jener Sache in unserem Send-"schreiben zum langwierigen Ange-"deuten Meldung machen solle, auf

"daß, weilen in unseren Buchern vies "le zum Seil. Orden geborige Dinge "eingetragen sennd, auch diese so lobe aliche Geschichte zur Zierde der gans "zen Religion auf feine Weis von "mir durch das Stillschweigen ums "gangen wurde, = = o = der Schluß "aber ist: aus vielen vortreslichen "Sbaten unserer Abbtisin babe ich "dieses wenige, mit dir, mein Paus ale! zubandlen erachtet, ob schon du "selbsten um alles wohl weißt, zus "malen du eine Weile ihr geiftlicher "Vatter gewesen bist: dir ist es am "besten bekannt, ob ich die Wahrheit "geschrieben, . = . s lebe wohl! aus "St. Michael Murani, Den 21. Aug. 22 1517.99

Auf daß unser Orlandinus seinem zu allem Guten sonderheitlich geneige ten Geist ein mehreres Genügen leis sten, und dem Geist GOttes, der nichts mehreres als der Seelen Eins samfeit forderer, ein leichteres Ge bor ertbeilen mochte, bat er mit lobs licher Ungestümme, um die Gnade verschlossen leben zu dörfen mehrmas lig augehalten, aber mußte mit der Verbescheidung (auch auf Einrathen des seel. Pauli Justiniani) "er solle "das von GOtt, darum erworbene "Zalent, auf daß er damit auch ans "deren nütlich ware, nicht vergras "ben, und unter dem Deckmantel ek gener Liebe dem allgemeinen Ruten "der Religion, und Heils: Beforde "rung seiner Bruder nicht nachthet Zumalen die Ges lia werden... muths Gaben, wann sie weiter, als der sie besinet, nicht kommen,

aushören gut zu seyn, weil alles, was

was
devel
gleich
felbst
mige
wie e
nicht
mes
des e
feye
und l
gener
bimn
Bloft

I

nuger thr g bat e le G bauli leaet (I) OI hemm dern ner e Vers abger schäft word selbste als b mukr and C nach båtte dann Grad er nic zualei

verw.

mer se

IV.

dern vies de Dinge de Dinge de Goldbs goer gans de 18 von de 18 vo

21. Aug. is seinem generas ugen leis es, der len Eine eres (Nes mit lobs e Gnade nebrmas mit der inrathen ntr folle worbene auch one veraras iantel ex n Nusen Befordes nachtheir die Ges weiter, ommen, eil alles,

was.

obl! aus

was gur ist, von Matur sich and veren mitzutheilen verlanger: gleichwie das Gold, so es in sich selbsten vergraben bleibet, nichts nüget, sich befriedigen lassen; gleichwie er auch befriediget sich erzeiget, nicht unwissend: daß ein angenehmes Opfer seye die Verläugnung des eigenen Willens, und besser seigenen Willens, und besser und Unkraursammlen, als aus eizgenem Willen der Beschaulichkeit himmlischer Dingen abwarten, Blos Tab. Spirit. 6. 7.

Denen Oberen demnach ein Benugen zu thun, und seiner Seele ein ibr gemäße Unterhaltung zu machen, bat er fich mit groffem Ernft auf als le Gattungen dem Nächsten auferbaulicher schöner Tugend-Aleten berleget, und durch Berfassung von GOtt, deffen Eigenschaften und himmlischen Dingen handlenden Budern, aus welchen nicht minder feiner Geelen-Heiliakeit, als hohen Berfrandes Bortreffichfeit fattsam abgenommen wird, sich emfig bes schäftiget, so ihm eben ein Ainlaß worden, über fich, und die Qugend selbsten, gottfeeliglich zu gurnen, als die nicht besser sich zu verbergen mußte, womit er von jenen Würden, und Ehren - Stellen, welche er bernach zu betretten bemüßiget war, datte frey und sedig leben mögen: dann in der Congregation kein Grad und ansehnliches Ume, daß er nicht auf sich gehabt, aber auch Jugleich mit höchsten Ruhm nicht verwalter hatte, also das er in solther seiner Erhöhung demuthig, in

W. Theil.

denen Urtheilen gerecht, in widrigen Dingen starkmuthig, und unterfomsmenden Erenz und Leiden jederzeit geduldig erfunden worden, der da niemals, was eigen, sondern der Unterthanen Nußen gesuchet; er war fromm und andächtig gegen GOtt, mäßig gegen sichen Nächten, und endlich wie es in eisnem Oberen verlanger wird, ein hellschimmerendes Vorbild der Seinigen in Worten, im Wandel, in der Liebe, im Glauben und in der Keuscheit,

1 2im. 4, 12. Gin Gedachtnuß bat er befessen, Die mehr Englisch als menschlich daß man sich dessentwegen weniger verwunderte, wann er nicht nur die S. Schrift vollig auswendig gewußt, fondern was er auch nur einmal wie lange es immer moge gewesen fenn, angehöret, also gleich taffelbige bon Wort zu Wort zu wiederholen, oder zu Papier zu bringen vermoget, gleichwie er mit des Abbten Bafilit im General Capitel gehabter Rebe, oder Germon gethan; ein bergleiden laderliche, aber auch zwar wunderliche Geschichte bat Augustinus der Florentiner in seiner Camaldus lenfischen Sistorie anderten Sheils bon ihm aufgezeichnet : es habe fich nemlich zugetragen, daß, als eins ftens Paulus Orlandinus, damals Abbt des Closters Carcerum, oder der Kerkeren, von Benedig nach Padua ju Wasser gereiset, in seinem Schif auch einige Studenten sich eingefunden, deren einer eine ziemlich lange Oration, die er thes stens zu Padua öffentlich perorirep DI (OL)

folte, um fich zu probiren, laut und deutlich auswendig sagete, und zu Ende berselbigen Paulum Schimpf weis (bann er achtete ibn einen Monchen, der im Larein wenig erfahren ware) mas er babon bielte? befraget, aber ftatt ber Untwort nichts dann ein lächlendes Angesicht erpresset, um welcher Urfache Paus lus von ihm befraget, widersetet: "ich lache, daß du meine Oration "aufgesaget bait:,, auf meldes ber Student noch mehr erbitteret, ibn mit bielen Schmab-Borten beladen, und einer nicht kleinen Unbild be= schuldiget worden zu fenn sich bor anderen beklaget; Paulus bingegen widersetet abermals: es ist nicht ans derst; daß ich dir aber die Probe darthue, so will ich in aller Univesenheit solche meine von dir recitirte Oration auffagen, und sie werden gestehen, daß du fie, wo du fie nur immer mogeft überkommen baben, von Wort zu Wort von mir entiebnet habest: wie er gesaget, also hat er gethan, auf daß er aber zugleich Den mehr und mehr junehmenden Unwillen und ungestummes Soben des Studenten milderte, und deffel. bigen auten Wahn feinen Nachtheil thate, bat er ibn ben ber Sand ergriffen, und gutes Muths zu fenn geheissen, melbend: wie Dieses eine pure bon GOtt ibm ertheilte Bohl. that und Vortreslichkeit der Natur mare, mittels berener feine angehor. te Oration in die Gedachtnuß gefas fet. Auf gleiche Weise wird von Paulo angerühmet, daß er einstens 200. Reimen auf ein einziges Unbos

ren zu aller Erstaunung dergestalten au Sinn genommen, bag er fie obne Unitog nicht nur wie er es fagen ges boret, für sich, sondern auch rucke warts bom legten bis jum erfren wiederholet babe: welchen zwenen aus mehreren, nur eines noch als das dritte benausen beliebet: es bat nemlich Paulus zu einer Zeit , zu Benedig, um allda einer öffentlichen Difputation gegenwärtig zu fenn, in die Kirche ber S. Aposteln Johannis und Pauli fich verfüget, ben dero En. digung ibn ein Monch, der ibn bain einem Wintel, als einen Unbefanns ten erblicket, auf obiges Studenten Art verächtlich angesprochen, ob nicht etwan auch ihm ein Argument aus der Theologie, oder Gottes-Gelehrtigfeit zu befendiren beliebig fenn mochte? es hat sich aber der Scherz in Ernft verwechslet, bann Paulus, obngeachtet er zubor zu was dergleis den sich in nichten vorgesehen, ohne Rerweilen einige beraestalten tiefsin, nige Theologische Schluß-Reden auf Die Babn gebracht, und mit folder Gelehrtig-und Beredfamfeit behaup tet, daß ibn das samtliche Auditos rium, sonderheitlich einige des Benes tianischen Senats, bochlich bewunde ret, und nach vollendetem Act in ihr ren Gundeln (Schiffein) als einen Obsieger und triumphirenden Berok den bis in die Erem St. Michaelis in murano begleitet baben.

Endlich ist unier Orlandinus nach so vielen seiner Fromm-und Gelehre tigkeit herrlichen Thaten zu Florenzim Englischen Closter, an der Wassersucht in Gott schönstens resigni

ret

ret,

perfi

fen /

Lug

tiae!

furz

seine

der

ann

"an

a,fei

"un

a.an

a, D1

a,un

,bit

2,111

,Der

1960

, E

s, be

2,111

,1116

,,09

,,un

9,101

300

, vii

alic

\*\*(p)

50 D

3,00

a,lie

nge.

5, let

ntes

as Tel

egestalten tie obne fagen geb iud) rucks iten wies epen aus als das es bat Beit, zu fentlichen isenn, in Kobannis dero Ens ibn da in inbefanns tudenten i)en, ob legument otteso Gies iebia senn er Scher Paulus, s deraleis en, obne en tiefiins Reden auf nit folder it behaup. e Auditos des Nencs bewunder Act in ibs als einen

dinus nach to Gelehre u Florent, i der Wah ns resignis ret,

den Herole

ichaelis in

ret, und mit allen S. Sacramenten perfeben, feelig im DEren entschlas fen, den 12. Rob. 1519. Deffen Lugenden und bier etwas weitschichtiger beschriebenen Lebenslauf, im furgen Begrif Melbung macher, in feinem neu = erftandenen Benedicto, der Ehrw. P. Antonius Depes ad annum 1512. mit folgenden: "unter "anderen an Frommeund Gelehrtig-"feit bortreflichften Mannern wird in unserem Orden Diefes Jahrs 1512. "angerühmet ber gottfeel. Paulus Driandinus, ein am guten Ruf weit und breit befanntefter, und wegen "binterlaffenen bornehmen Schriften "unfterblicher monch des Clofters "ber Engeln ju Floreng, ein bell-glangender Stern unferer bochbeiligen "Camalbul. Berfammlung, welcher vermittels des beschaulichen lebens nin die Sobe erhoben, einen dem Mas men und der That nach wurdigften "Gottesgelehrten sich dargethan, nund in Wahrheit einen folden er-"wiefen. Diefer, gleichwie erbenen "Seinigen mit frommen Wandel "vieles genuget, bat eben mit berr= "lidften Schriften der Rachtommens "Schaft schone Borfebung gethan, Den "Orden berühmt gemachet, die Welt "beglückseeliget: aus welchen fure "nehmlich folgende ans Tages-Licht ngelanget,, als: = s s

"Bon der gesonderten Gottesges "lehrtigkeit, \* , \* , 1 Buch. "Deren Gesprächen von der Gots. "tesgelehrtigkeit, \* , 3 Bücher. "Bon der vermengten Gottesges "lehrtigkeit \* , \* , 1 Buch.

"Deren Disputationen über Die "Episteln des H. hieronymi an Pau-.linum, 2 24 Lectiones. "Germones oder Meben, 32 . . "Samt anderen mehr: womit du zu ersehen bast, wie rühmlich und "nuslich es fene der Fromm = und "Seiligkeit, auch die Ubung der Biffenschaft benzugesellen, zumalen "bon selbiger ein wunderbarliches "Licht der Gnaden sich in die Schrife ten selbsten ausgiesset, daß dergleis "chen auch die Gelehrtigkeit von ibr "selbsten nichts erzwingen moge, so "da der späten Nachkommenschaft so "wohl beilig als gelehrter Leuten "nüblichst pfleget mitgetheilet zu wers "den. Es war Paulus anben einer "wunderwurdigiten Gedachtnuß, daß ger auch 200. Reime, die er einmal "nur gehöret, alsobald rücklingsweis "alle nach der Ordnung auswendig "wiederholet." So weit von Paus lo angeregter R. P. Antonius Nes pes. Ubrigens war er auch in Poes tischen Dingen und Reim Gedichten both erfahren, wie noch heut zu Zag ein deraleichen lang und zierlich vers faßter Gedanken mit der Benschrift :

Un dem Zeil, in seinem gehabten bimmlischen Gesicht schlas fenden Romuglo:

In der Vibliothec des Englischen Closters zu Florenz aufbehalten wird.

Ex Augustino Florent, Romano de storib. Benedicto rediviv. & aliis.

2002

Der

Dergieß deines Volkes und des Zauses deines Vatters: die es Wort: Vergieß hat einen groffen Machdruck, dann es zeiget an, daß man die Liebe aus der Wurzel aus vor der Welt abziehen sole le, daß sie nicht nur von der Bes

gierde und denen Gedanken, sons dern von der Gedächtnuß aller Dinge abweiche, als ob sie niemals gewesen ware, Bellarm. in Pf. 44. v. 11.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Ber fünfzehende Fovember.

Die Seil. Matthaus, Isaac und Christinus, Christi

Jnen Martyrer machet nicht die Pein, die er ausstehet: sondern die Ursache warum er sie ausstehet: und kan keiner mit dieser Tus gend glanzen, der nicht vorhin im Schmelz. Osen der Liebe geprüset worden, S. Greg. M. l. 18. moral. c. 14.

Sebst anderen Wirkungen eis ner aufrichtig . und erustli= chen Liebe ift, daß der Lies bende nicht nur fich erfrenet, wann man den Geliebten in hoben Shren bat, bon ihm Gutes redet, ihn lobet, fondern daß er auch felbften folches auszuwirken fich bemühet, und hinwiederum die demfelben zuge: fügte Unbilden, Schmach und Uneh: re für eigene an-und aufnimmt, daß er dergestalten, um solche zu rächen, auch das leben in die Schanz schlas get: wie in diesem bewährt und vortreflich gewesen senud unsere H. Mits bruder Matthaus, Isaac und Chris stinus, ist zwar allen, doch insbesondere denen drepen Provinzen, Bobs men, Ungarnund Poblen bestens bekannt: wie eben der Ebrw. Pater

Infofer, der Societat 3Gfu betben ret: ju dieser Zeie, spricht er, nem lich um das Jahr Christi 989. ift glaublich, daß Adalbertus mit fich aus Wallischland überführet habe jene vortrefliche Manner, durch deren Thaten erstens Bobs men, dann Ungarland, endlich Pohlen erleuchtet worden, nemo lich Matthäum, Isaac und Chris stinum, die bernach samt Johanne und Benedict die Marter : Crone erworben haben, und also ist es: dann als der S. Aldalbert Pragers Bischof, und des heil. Romuald ges liebter Junger auf Befehl des Pabe ftens bon Rom, aus bem Cloffer bet Seil. Alexii und Bonifacti wiederum ju feiner Beerde in Bobmen gurud zu kehren sich gerüstet, und als Mits en, sons as aller sie nies llarm, in

October.

Thrist

sondern ieser Tus geprüset

i betben
er, nem
989. ift
etus mit
erführet
Nänner,
ns Böh
endlich
n, nem
10 Chris
Johanne
(v frone
(v ist es:
pragers
muald ges
des Pahs
loster der
wiederum
en zurüd
als Mits
ges



gefehrden auf der Reise, im Aposto= lichen Amt aber als Mitgehülfen eis nige Religivien anverlanget, waren ibm nebst anderen, deren sonsten meidung geschehen am 23. Apr. und annoch geschehen wird, Matthaus, Maac und Christinus von Romuald jugegeben, denen er (Aldalbert) bernach insgesamt ju Braunau auf Ro: nigs Boleslai Unfosten ein berrliches Closter erbauet, in welchen sie unter Anführung des Heil. Astrici, oder Anastasii ein nicht minder beilig-als frenges Leben geführet, also daß in Unseben dessen nicht nur Adalbertus ben ihnen im Closter ofters als in seiner Bischoft. Residenz zu finden war, sondern auch Boleslaus der Konig felbsten zu ihrer Benwohnung und Clofterl. Zafel, die da bom Gebett anfienge, in groffer Gingezogenheit, Bucht und Albbruch der Speisen gehalten, endlich mit dem Gebett wie, derum geendiget wurde, nicht selten ift gezogen worden. 2118 nun die übrigen nach abttl. Anordnung ihren Beruf durch gute, foldem gleichformige Werke gewiß zu machen beflifs fen lebeten, hat es dem Allerhochsten gefallen Matthaum, Isaac und Christinum, als die schon sattsam vers mittelft schönsten versammleten Eugend. Rath im Schmelz-Ofen der Liebe OOttes und des Nachstens die Probe hielten, wie einstens Saulum und Barnabam, Act. 13/2. von anderen zu dem Werk, darzu et sie aufgenommen hatte, abzusonderen, und von dem beschaulichen Closter Leben, zu dem wirklichen zu berufen; sie baben auch gang willig

und gerne, um ihres glerliebften Deis landes Ehre, und des Rachften Beil au beforderen / alle eigene Geelen-Rube und Bequemlichkeiten, Die fie im Closter genossen, bindan geses bet, die suffe Ginsamfeit verlaffen, und hingegen das mubsame Predige Umt nach dem Benfviel ihres Beil. Meisters Adalberti umfangen: Suns ger, Durft, Ralte, Sige, Berfolgung und stets vor Augen schwebende Lodes-Gefahren, waren selbsten nicht vermöglich sie zu erschröcken, daß sie den Rebenmenschen in den Simmel, und GOtt in desselbigen Berg einzus führen nicht allmöglichst suchen sole ten; ihren Wunsch und Verlangen für Christo doch ju fterben, weilen es in Bobmen und Ungarn nicht ges lingen wolte, eine zubersichtlichere Gelegenheit zuzuschanzen, sennd fie ihrem Meister in Poblen und Preussen nachaefolaet, allwo sie mit gleichen Gifer dem unglaubigen Bolk Christum geprediget, Dessen Lehre ausgebreitet, und die Evangelischen Wahrheiten unermudet verfündiget, bis ihr geliebter hirt und Vatter, Adalbertus, durch glorreichen Mare ter, Tod ihnen entzogen worden, sie aber als verwaißte Schäflein gers streuet, mit vielen peinlichen Ges waltthätigkeiten bergenommen, mit Ruthen gegeislet, mit Ketten gefene let, endlich des Landes schin pflich verwiesen, ins Poblen zu dem Beil. Gaudenz ihren geistl. und Adalberti leiblichen Bruder, nun wirklichen Gnesneuser Ergbischofen, bertraus lich zugekehret, um von ihm ein eine fames Ort, in welchem fie leichter das DDA Tro

Ardische verachten, das himmlische beschauen, und wenigstens ungebins derter dem eigenen Geelen-heil ab. warten mochten, zu erbitten, gleichwie er ihnen auch, ob schou um sons sten, wann sie ben ihm zu verbleiben Belieben tragen solten, alles moglie ches anerbotten, dann weil ihnen aleich damals zu unbeschreiblichen ibren Eroft der Ruf des in obnweit Des Alecen Casimiria errichteten Eremitorio fromm : und beiligen Mandels ihrer zwenen Mitbrudern Robannis und Benedicti, die auf Unsuchen des Rom. Kaisers Ottonis III. der H. Romuald dem gottseelis gen Kürsten in Pohlen Busclaud gus geschicket bat, zu Ohren gelanget, baben sie nach erhaltenen Geegen und gethanener Beurlaubung aus dem Bischöflichen Sof den Ubers aana in die Wusten gemachet, allwo mie beilig und GOtt gefällig sie mit: einander gelebet; was für ein glucks feeliges Ende fie eben da genommen, und was sich fonsten Wunder-volles augetragen, weilen es der morgende, als ihr und der heil. Johannis und Benedicti sonderheitliche Gedachts nuß-Lag vollständig erzählet, fagen wir dem beutigen das Wale, einzig berfügend, was von dem Seil. Chris Kino Johannes Stredowsky Upoltos lischer Proto-Notarius, im Leben der Heil. Bischöfe Eprilli und Mes thody mit folgenden besonders verreichnet und hinterlassen hat, des H. Adalberer (meldet seine Feder in Moravia facra 1.5. c. 12. f. 172.) des D. Adaiberti Gespan, sowohl auf denen Reisen als in der Noth und Trangs

feeligfeiten, war der Seil. Christinus Monch, Martner, und unserer Ou. muser Kirchen Mit Patron: ,wel "der mit anderen vieren nemlich Sos "banne, Benedicto, Matthao und "Isaac, die eben seines Ordens und "frommen Wandels waren, in einer "von Adalberto ihnen in Große Dobe len verordneten Wuften, wegen Bekanntnug Christlicher Armuth bon denen Mordern durch unter "schiedliche Cormenten geveiniget, "an denen Seiten mit Feuer gebrene "net, mit Schwerdtern verwundet. "an Radern gefoltert, übel zerschla aen, und endlich umgebracht work "den; ist derowegen wurdig bis beus stigen Tag geehret zu werden, ab. "sonderlich von jenen, welche in Ge--fahren der Mordern und nächtlichen "Raub-Bogeln sich befinden: dann "wann die D. Rom. Kirche gottsee "liglich und beständig darfür baltet, "daß iene triumphirende Himmelse "Inwohner für uns hier auf Erden Afreitende Sorge tragen, und von "Gott ihnen absonderliche Obsicht anvertrauet ift, in gewissen Gefah ren und Rothen Hulfe zu leisten, atheils, weilen, als sie aus diesem "Leben bingeschieden, sie gewisser "Provinzen Patronen zu senn sich "selbsten bervorgethan, theils, web alen sie eben dergleichen Gefahren und Bedrangnuffen (in denen fie "aus Zulaffung GOttes ihren Pflege "Kindern und ihnen andächtig zuge "thanenen Seelen zu Hulfe kom-"men) um Christi willen gelitten , und ausgestanden haben; was soll dann anjego bindern zu glauben,

m Dag

"daß

"got

a,lid)

,wor

,,21m

"Ber

,nigi

"und

"frei

..auf

"ni

"den

"get

und

fer t

Oun

den,

aus c

fu /

., No

o, Cif

"Bi

"das

,got

"ren

"Pfi

"de

weg

"daß der Beil. Christinus, der durch bristinus "gotteslästerische Räuber unmensch, ferer Ous "lider Grausamkeit umgebracht 1: ,, wels "worden, wider deren nachtlichen nlich Jos "Anfallen ein absonderlicher Schuthao und aber, und Patron fene? welches eis dens und "nige unferer Orben Pfarrherren , in einer "und Seel - Gorger gang ficher und ros-Pobs afren bekennen, wie daß sie nemlich , wegen Armuth auf Diefes Beil. Martyrer Christis "ni Unrufen bon derlen beborftebens ch unters "den Gefahren befrevet und erledis veiniget, "get worden fenn /,, in was Ehren r gebrens und hochachtung aber weiters dies rwundet, fer unfer Seil. Christinus ben ben aerfcblas acht word Oumugern jederzeit gehalten worden, und annoch werde, haben wir t bis beus aus obberührten Johanne Stredows, den, abs fy, 1. 1. c. 3. f. 20. zu erseben. he in Ges "Robertus (schreibet er) aus einem àchtlichen "Ciftercienfer - Monchen Oumubern: dann Bifchof, bat am Gifer und Liebe e gottsees "das haus Gottes ju zieren dem ir haltet, "gottfeeligen Marggrafen in Dab. Dinimels, iuf Erden pren Waladislav, (der ein zwoif "Pfundig schweres von Gold gemas und bon "det, und mit vielen foftbaren e Obsicht Stelgesteinen besettes Ereut der en Gefahe u lersten, us diesem gewisser fenn sich

Sefahren denen sie Verahren sie ven Pflege diffe komligelitten was soll glauben, "daß "Oumuner Rirchen verehret) gar "nichts nachgeben wollen, als er eis "nen ganz goldenen, am Gewicht "schwereren, am Werth der Edelge-"fteinen kostbareren, und an der "Kunst weit vortressicheren Sarg, "als da das Creuß war, machen und "aufhängen lassen, in die er hernach "die Gebeine des Heil. Christini ehr-"erbietigst geleget und eingeschlossen "hat."

Ex Hist. SS. Cyrilli & Methody. Benedict. Menolog. Surio & propr. Camald. Polon. & aliis.

Wir sollen wissen, daß in allen Dingen die Liebe den Vorzug hat, ohne dero Vollziehung nichts GOtt gefällig seyn kan, wie der Apostel Paulus betheuret, sagend: daß weder die Marter Pein noch die Verachtung, noch die Ausspendung des Allmosens ohne Darsthung der Liebe etwas nußen könne, D. Rhaban. 1. 3. de agone Christi.

Gebett, wie oben am 1. Octoben



## Wer sechzehende Fovember.

Die Heil. Johannes und Benedictus, Christi Martyrer, und Discipeln St. Ronmaldi.

Jehe! ich sende euch wie Schaafe, mitten unter die Wölfe, das rum seyd klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben, Matth. 10, 16.

...Eit was gröfferes und "vermunderlicheres ift es, "spricht der H. Johannes "Chrnfostomus, ben "Ginn ber Widersageren beranderen, und das Gemuth auf die widerige Seiten kehren, als dieselbige um: "bringen: die Junger sennd auf Be-"fehl des HErrn gleich als Schaafe min Sanftmuth und Zauben Einfalt mitten unter denen Wolfen (das ift "der Ungläubigen, der Pharisäern aund Schriftgelehrten, S. Hieron.) "gewandlet, von denen, ob sie schon "mit ungähligen Biffen berletet, in "so weit doch nicht aufgefressen wor-"den, daß sie vielmehr dieselbigen "auf ihre Seiten gebracht. "Schanden denmach werden wir, die "wiruns gang anderst verhalten, und "gleich als Wolfe die Widersager an-"fallen ; so lange wir Schaafe fenn "werden, überwinden wir, wann "auch tausend Wolfe um uns herum aftehen folten, sowerden wir dannoch msie überwältigen, und Obsieger senn : wann wir aber Wolfe senn folten , werden wir überwunden:

"weilen alsdann der Benftand des "Hirten abweichet, der feine Wilfe, "sondern Schaafe weidet,,, Hom. 34in Matth.

Solche wohl beschaffene Schäftein fennd gewesen unsere zwen S. Bru der, Romualdi Junger, Johannes nemlich und Benedictus, welche eine Weile nicht minder in Ungarland, als Pohlen mit Adalberto in Mits ten der Wolfe unglaubiger Bolfer gewandlet, und mit ihrer Kluabeit jealiche ihren eigenen Seelen gefahrl. Nachstellungen vermeidet, und mit Einfalt niemanden Bofes für Bofes, sondern alles Gutes zugefüget, so dann den schönen Ramen eines Apostels, Märryrer, und Folglingen Christi mit allem Recht erworben haben. Diese bat das an unzählbaren heilb gen GOttes fruchtbare Wällischland an das Tages: Licht gegeben, aus ede len und fehr frommen Eltern, Die alle thre Sorge einzig dahin anwen deten, wie sie solde von GOtt ihnen anvertraute Seelen zur Jugend und allem Guten gleich von der Wiegen an erzieheten, und bat ihnen auch so

glude

irthrer,

ölfe, das Tauben,

Kand des ie Wölfe, Hom. 34.

Johannes velche eine igarland, in Mit, er Bolfer Rlugheit n gefährl, und mit ür Boses, et, so dann ipostels, en Christi n haben. ren Heilis Wischland , ans edo ern, die n anwens Ott ihnen gend und Wiegen n auch so

glude



glud fast ihrer fter Ron gen, ters Wel nicht da hiche Miche Wel linscher gend dem ster i gend dem ster i länd dem ster i länd com wohn mit Iv

aluctlich gelungen, daß bende, da sie faft zu gleicher Zeit in erster Blute ibrer Jahren in dem berühmten Clos ffer der S. Bonifacii und Allerii au Rom das S. Ordens - Kleid angezo: gen, und zur Regel unferes S. Batters Benedicti fich bekennet, die Welt nicht so viel verlassen, als nicht gekennet, oder was sie ware, nicht gewußt zu haben schienen : all= da hat in kurzer Zeit ihre so Englis iche Geelen-Reinigkeit, und bon ber Belt = Bosheit unbeflecket erhaltene Unschuld, sie großschrittig zur Clos fterlichen Bollkommenbeit befordes ret, und in aller Gattung ber Qugenden dergestalten bewähret gemas chet , daß gleichwie einstens Romu= ald aus dem Classenser = Closter 312 Marinum in die Ginode, alfo fie aus bem Ihrigen zu Momuald in die Wus ften Peri mit gebührender Ginwilligung der Oberen übergegangen, unter wessen (Romualdi) Zucht und Anführung sie auf dem Weg Eremis tischer Strengheit und allseitiger ibs rer selbst Verläugnung tapfer und farfmuthig gewandlet, mit Bonifacio nachgehends glorreichen Rußlandischen Martyrer, mit Jamo, Casimiro, und übrigen in die Wette benen Zugenden nachgejaget, die Bellen Ginfamkeit und Enge, in diefer aber das ununterbrechliche Still= schweigen, Die scharfe Leibes-Caftenung, die Raube der Kleidung, die Beschwerde des seltsameund strengen Fastens, die Bloffe an denen Fusten und das ihnen fonften gang ungewohnte langwierige Sand-Arbeiten, mit foldem Gifer und Gemuths, W. Theil.

Standbaftigfeit übertragen, daß sie jederman nicht für neusangebende fondern für ichon alt-erlebte Eremis ten, und groffe Diener Gottes, Die fie auch waren, angesehen und bewuns deret, als in welchen, ihrem Seiland und Erloser wie alle Augenblick ge= falliger, alfo im Leiden und ihnen felbften Abfferben mehr und mehr ibm abnlicher zu werden, ein unerfaitlis cher Durft und Begierde brannte, welchen stattlich gefühlet hat iene ers wunschte und bom himmel fonderbeitlich zugeschickte Gelegenheit, so da war, daß Busclavus Groß Fürst in Pohlen; an Raiser Otto den Dritten, ber damals zu Ravenna in Italien sich befande, gehorsames Bitten ergeben laffen: es wolle feis ne Majestat ibm, um sein Land und Leute zum wahren Glauben zu bekehten, geistreiche Manner aus Wällischland zuschicken: Dann als ernennter gottseel. Raiser bor als len anderen feine Alugen auf Romus aldi Junger hielte, und eben bon ibm einige beren zu überkommen in eiges ner hoher Person in der Buffen De= ri erschienen, Romuald aber allen feinen zusammen berufenen geiftlichen Sohnen die Sache mit freger Wahl solches Apostollisches Amt auf sich zu nehmen den Vortrag gethan, waren wie die ersten, fo aus allen die einzis gen Johannes und Benedictus, die mit unbeschreiblicher Willfahrigfeit, aleich als boreten sie in der Stimme Romualdi, die Stimme des HErrn, ber da spreche: quem mittam, & quis ibit nobis? wen soll ich sens den, und wer wird uns geben !

die unverweilte Antwort ertheilet: ecce! ego, mitte me! fiebe! bie bin ich, sende mich! Isai. 6, 8. sie baben demnach vor allen getrachtet, nach von ihrem liebsten Romuald überkommenen Seegen, und ihren famtl. Brudern gart gethanenen Bas lete den Weg nach Rom anzutretten, um von Gregorio V. ju fo groffen Geschäft den Consens und Pabstliche Benediction zu erbitten, der ihnen folden nicht nur ehrerbietigst ertheis let, sondern sie auch als bes Ronigreiches Poblen zur Bekehrung der Beiden Apostolische Manner ernens net, und zu Bischofen geweihet, bas Solche ihre nun bin abgesendet. aus dem lieben Vatterland nach Pohs len so weite und lange angetrettene Reise, und vielfältig unterkommende Beschwerden bat ihnen unsäglich ges linderet die bergliche Erwägung ihrer so groffen Gluckseeligkeit, die ihnen durch zugefallenes Lovs dieser Upoftolischen Gesandtschaft zugestanden, nemlich Christo Geelen gewinnen, Die Kirche erweiteren, und so es das zu erforderlich, auch mit ihrem Blut und Leben bestättigen zu fonnen. Diese geiftl. Freude bat ihnen nicht wenig gemehret, daß sie in Ungarn auf ihren lieben Mitbruder Aldalbers tum zugestoffen, ibm in Bekehrung der Seelen und im Predig-Amt eine Weile Bulfe leiften, und fo werther Gefell-und Gemeinschaft Untheil baben konnen: sie haben bernach, wobin der Gehorsam sie geordnet, ihre Reise fortgeset, und sennd endlich ben Busclauv dem Fürsten gludlich eingetroffen, Det fie gleich als 2. bom

himmel zugesandete Engeln freudig aufgenommen, in feinem Sof bebers berget, und mit ihnen in geistlicher Freude sich unterhalten zu können über alle andere Gluckfeeliakeiten ges schäßet, bis ihnen jenes auf ihr Uns balten, um ungehinderet alles Errdie sche zu verachten, und einzig dem was oben ist, abzuwarten, ohnweit der damals Fürstlichen Residenz-Stadt Casimiria sehr einsames Ort und tiefe Wuften zubereitet, und eins gegeben wurde, wohin fie ber frome me Fürst selbsten begleitet, einige Personen zu ihrem Dienst verordnet, und alfo mit allen Durftigfeiten bers sehen unter zartester Beurlaubung Den

aba

rau

Ru

und

fold

aau

Den

ein

eine

"bei

,,m

"Lel

,,Die

,,Te

,,211

20161

,te

fid)

den

rere

mit

tan

Ru

leid

den

era

iten

foni

aug

mo

sten

Lad

reic

unt

aes

anzi

d)et

Fife

fiele

Br

indessen verlassen.

Benedictus nun und Rohannes erstlich allein, bald darauf mit Mats thao, Isaac und Christino, die nach dem Tod des H. Aldalberti sich ihnen bengesellet, und mit Barnaba, wel. der sich ihrer Bucht furz zuvor untergeben, und das Ordens-Rleid anges zogen, baben da ein strenges, dem Nachsten auferbauliches, und GOtt febr wohl gefälliges Leben geführet: dann ein jeder bewohnete ein bon Strob und Binfen eng= und armes Suttlein, bermeideten nicht nur der weltlichen Leuten gangliche Gemeins schaft, sondern flohen auch unter ihe nen felbsten alle Zusammenkunften: ibr Fasten war wundersam, zumalen einige einmal, andere, so eine schwas chere Natur besassen, zwenmal nur in der Wochen mit bloffen Kräutern und frischen Waffer , ohne allen Ges brauch des Brods sich nähreten, von welcher Fasten Strengheit, auffer den

freudia f behera istlicher fonnen iten ges br Uns Irrdis g dem buweit esidenzles Ort ind eins r froms einige ordnet, ten vers aubuna

shannes it mats die nach ch ihnen a, welo r unter: id anges , dem o GOtt eführet: ein von d armes nur der 3 emeins unter ibs funften: zumalen re schwas mal nur Arautern uen Ges ten, von , ausser

den

ben S. Oftertag, fie lebenslang nicht abgestanden: ihre Kleidung war aus rauben Roß - Haaren gewirket , die Rube nahmen sie nicht auf weichen und linden Bettern, fondern wann folche die ermatteten Glieder unumgänglich erforderten, auf bloffer Erden, wo statt einem Rig dem Saupt ein harter Stein dienen mußte; mit einem Wort: "es war, wie der Le= "bens Berfaffer angemerket, Diefen "Mannern und Pohlnischen Aposteln "Leben und Wandel fo beilig, daß fie "die mit Krankheiten Behafte, bom "Teufel Befeffene, oder in anderen "Unliegen Bedrangte, einzig mit sihrem Gebett erledigten und beiles "ten., ODtt aber, wie mehr fie fich bor ihm, und dem Menschen ber= demuthigten, truge um so viel mehreres Gefallen ihre Heiligkeit auch mit vielen und groffen Mirackeln befannt zu machen, aus welchen, der Kurze zu steuren, nur eines, woraus leichtlich andere erwäget mogen wer: den, erzählet zu haben für genugsam erachte. Es überbrachte nemlich eins stens eine diesen Dienern Gottes sonders autthätige und im HErrn zugethanene Matrone, an einem Tag, wo sie im Wasser und Brod zu fasten pflegeten, einen ausehnlichen Lachs-Kisch, over Salm, diesen dann reichete sie einem aus ihnen, er aber unter gebührenden Dank für so gutiges Wohlwollen, weigerte sich ihn anzunehmen, und siehe, da ben sol= den angenehmen Tugend-Kampf der Fisch, zwischen benden auf die Erden

fiele, tst urplöglich ein lebendiges

Brunulein gleich einem Fischbehalter

entsprungen, in welchem der Lachs bis gur gelegenen Beit erhalten mochte werden, ja was diesem Wunder noch mehr beyfommet, ift, daß wie oft fie ben vorfallender Roth den Fisch beraus genommen und gekochet, so oft wurde ein anderer dem erften in als len gang gleicher Fisch barinnen ers funden, welches so lange gewähret, wie lange fie gelebet, nach ihrem Lod aber ist zwar der Fisch verschwunden, das Brunnlein aber berbliebe denen Kranten und Prefhaften eine allges meine Zuflucht: Statt, also, daß ba die Blinden ihr Gesicht, die Sauben das Gebor, die Lamen ihre graden Glieder, die Auffätigen den Gefund, und andere in anderen leibl. Durfligfeiten ihren Eroft und Bergnügen erhielten.

Die frommen Ginsiedler nun, als 7. Jahre verloffen, wo fie indeffent ber Sprache fundig worden, und fich ju ihren obhabenden Amt möglichst vorbereitet, haben endlich die Sande an das Werk geleget, und mit folchem Eifer, Liebe und Standhaftige feit Christum, und das Evangelium geprediget, und das ungläubige Bolk so vollkommen unterrichtet, "daß in furger Zeit jene groffe und weit-"schichtige Probing bon der berdamms "lichen Abgötteren, und Teufels» "Dienst , au Chriftum dem BEren "ganglich bekehret worden, der Sols le aber daraus entstandenes Grim= men ift dergestalten entbronnen, daß fie fich entschlossen eher nicht zu ruben, bis fie von denen Dienern GOttes ausserste Rache angenommen hate te, zu welchem Ende sie mit ers

E e 2

wünsche

wünschten Ausgang jenes von Bus sclaud dem Fürsten mit ihnen unternommenen Geschäftes sich bedienet, jo da war, daß, als Busclauus verstanden, wie Johannes und Benedis etus den Bruder Barnabam in Stas lien zu Romuald, um ibm ibres bes alucten Thuns Nachricht zu geben, au Gehülfen noch mehrere andere Bruder zu erbitten, und vom Apos stolischen Stuhl die denen in unglaus bigen Melt-Theilen ftehenden Migios nariis zu geben gewöhnliche Frenheis ten, oder Privilegien auszuwirken, abzusenden, willens waren, er sie nach hof berufen, und ihnen eine groffe Geld-Summe, samt anderen konbaren Geschenken zu Sanden zu geben versuchet, so Barnabas dem Pabst als ein Prafent ausreichen, und von ihm die schon längstens vorbin seinem S. Watter Mieceslao versprochene Konial. Erone erbitten und mit fich zurud bringen folte; dieses war also fund und lauthar, nicht aber, daß die frommen Eremi; ten in gebührenden Respect dessen sich entschuldiget, und in aller Des muth widerseßet: wir haben die 3. Weihen empfangen, und ist uns dessentwegen weltliche Sas chen zu handlen keinesweges ers laubet, 2 Tim. 2, 4. so dann unter ehrerbietigster Beurlaubung sich leer in ihre Zellen wiederum zuruck beges ben haben. Es hat demnach die erbitterte Solle einige Boswichte das bin veranlasset, daß sie, um dieses vermeinten, in die Wusten übertras genen Schakes sich zu bemeisteren, ben eitler Nacht mit Webr und Wafs

fen in die Wuften eingedrungen, und die Diener Gottes, die sich alsos gleich mit dem S. Creus bezeichnes ten, unter einander ihre Sunden beichteten, und zum Marter-Tod sich bereitet macheten, das Geld und Ges schenke beraus zu geben, gewalttbas tia anbielten, weil sie aber das, so nicht ben ihnen war, nicht erzwingen konten, baben sie auf grausame Urk die Seelen aus deren Leibern zu ers pressen sich nicht geschieben, dann die S. funf Manner an Pfahle angebuns den, an denen Seiten mit brennens den Kackeln gebrennet, auf die Kols ter gespannet, mit Knitteln und Prus geln eine ganze Nacht bindurch une menschlich geveiniget, und endlich, auf daß der Grausamkeit und Tyrans nen nichts unterlassen bliebe, unbarmbergig unter stets aus ihrem Munde erschallenden Lobe GOttes ermordet, welche Mordschläge zu verbergen, und allen Urgwohn von sich abzulehnen, sie das Kirchlein samt denen 6. armen Huttlein, in die sie die entseelten Seil. Leiber geworfen, als ob selbige durch obngefehr ents standene Feuersbrunst umkommen waren, in Brand zu steden sich zwar bemühet, aber nicht vermöget, zus malen dieses sonst bestig wüttende Element ihrer Natur dergestalten vergessen, daß es auch die vom Holz ausgedorrten Tafel-Wände und vom Strob geflochtene Dacher im geringe sten nicht berühret; ben solchem bes schaffenen Wunder sucheten sie sich dann mit der Flucht zu salviren, aber sie mußten auch da erfahren, daß kein Rath noch Anschläge wider den HErrn,

5Er terne führe war, Nach durd durd dung und au be mani die ersta mo d Ien S Licht Luft gel=( mur der ! nen

> den den dahl ter z angi Mò zuck gefå erfu Bai

nich

in d stati auf daß bete wan

die sten dan en, und KErrn, Prov. 21, 30. und die Uns ich alsos ternehmung so sie erdachten auszus ezeichnes führen, in eine Unmöglichkeit gesetzet Sunden mar, Pf. 20, 12. da sie die ganze Tod fich Nacht durch dices Baum-Gebusche, und Ges durch dunkle Secken und Stauden, valtthå: durch weitschichtige Weege der Wallae, so dung den Ausgang umsonst gesuchet, zwingen und ihre Schwerdter in die Scheiden ime Art au verbergen vergebens sich bemühet, wann ihnen auf gottl. Berhängnis t zu ers dann die die Glieder und die Arm ganglich ingebuns erstarret: entzwischen war das Ort, brennen= mo die H. Leiber lagen, bis am beldie Fols len Zaa mit groffen bell-glanzenden ind Prus Licht umgeben, und erschallete in der urd) une Luft eine angenehme Musich, und Ens endlich, ael-Gesang: ihr glorreicher Tod aber wurde wie durch die Engel dem auf d Turans be, uns der Reise nach Wällischland beariffenen Bruder Barnaba, also, weis s ihrem nicht wie, dem Fürsten Busclaud **GOttes** lage zu ben Hof angedeutet, der ben anbres nod ndoi chenden Tages unter Begleitung leinsamt zahlreicher Mannschaft, um die Thas ter zu fangen, nach der Wusten sich in die sie eworfen, anasthaft beschleuniget, allwo er die febr ents Morder und Räuber mit annoch ent. afommen zuckten, und bom unschuldigen Blut sich zwar gefärbten Schwerdtern in der hand erfunden, die er mit Retten und get, zus Banden gefeßlet, zu der Grabstatt, wittende gestalten in die er die H. Märtyrer ehrbar bes om Holi stattiget, um allda würdig zu bussen, und bom auf ewia verurtbeilet, es ware dann, n aerings daß denen Heiligen ein anderes belies Ichem bes bete, wie ihnen auch beliebet hat, n sie sich wann ben ersten Antritt der Gräber ren, aber die Banden und Gisen von sich selb= en, dag sten zu Trummern zersprungen, so

dann die Thater der Strafe ledig ers

vider den

Sern,

flaret waren, auf daß es Welt-fundig wurde, die Seiligen GOttes waren auch nach dem Tod Danner der Barmberzigkeit, Eccl. 44, 10. die auf alle Weis bas Bofe mit Guten zu vergelten gewohnet sennd, Rom. 12, 21. welches so viel in ihs nen (denen Thatern) vermoget, daß sie vermittels abttlicher Gnade im Bergen gerknirschet, ihre Miffethaten beweinet, und alldorten in die bins terlassenen Kußstaufen der S. Marthrer frenwillia eingetretten, und bis an ihr Ende lobl. im geiftl. Mans del verharret: es sennd auch die Heis ligen dem Fürsten glorwürdig erschies nen, und haben seine gegen die Thas ter ausgeübte Mildigkeit, daß er sie jum Eud, wie ihr Verbrechen verdies net batte, nicht verurtbeilet, bochlich angelobet, meldende: es gezieme sich nicht, daß das Blut der Martyrer wiederum mit Blut gerächet, und die Wohlthat des eroberten himmlis schen Lebens mit unbarmherzigen Tod vergolten wurde. Uber die Grabs statt ist also gleich eine berrliche Kirs che erbauet worden, und geschaben allda nicht nur dazumals viele und groffe Wunder, fondern ereignen sich auch noch bis beutiges Lages beren ungablbar. Der glorreiche Eod dies fer S. Einsiedler, und Apostolischen Mannern hat sich zugetragen, A. C. 1005. den 12. Nov. wie eben dieser durch ganz Poblen boch fenerlich bes gangen wird, ohngeachtet in anderen Provinzen der Beil. Matthai, Isaac und Christini Gedachtnuß am 15-Robannis aber und Benedicti darauf folgenden isten Lag besagten Mos Ge 3

nats Nob. vom H. Orden begangen wird.

Nach einigen verloffenen Sahren sennd oft berührte Seil. Leiber nach Gnesen, als damals Kurstl. Hauptund Residenz-Stadt übertragen, in der Dommfirche berrlich bengesetset, und von dem andachtigen Volk stets verebret worden, bis auf die Zeit, wo Predislaus Konig in Bohmen mit einem groffen Kriegs : Seer in Poblen eingefallen, die Dommfirche beraubet, und nebst vielen Kirchens schäßen auch die allda ruhenden Leiber des H. Adalberti, Gaudentii, Barnaba, und diefer funf h. Mars torer, Matthai, Rfaac, Christini, Johannis und Benedicti hinweg zu nehmen sich anaemasset, ob welchen Berfangen von GOtt felbsten aes züchtiget worden diejenigen, fo an ernennte H. Leiber Hand anzulegen sich nicht gescheuet, da alle für Tod hins gefallen, und als solche aus der Rie. de mußten hinweg getragen werden, ben welchen Umständen Severus, Prager-Bischof, ein drentagiges Gebett und Fasten angeordnet, alsdann Priefter, die Beil. Leiber zu erheben, bestimmet, die er (ausgenommen des D. Christinum, welcher aus feiner Gute der Oumüger, Kirchen zu Theil worden) mit sich nach Prag in alldas sige Schloß : Capelle überbracht. Des H. Adalberti Leichnam betheuren doch die Pouacken bis beut zu Tage in ihrer Dommfirche zu Gnes fen aufbehalten zuhaben, zumalen sie ben gedachter Erhebung den Corper des H. Adalberti, mit dem des S. Gaudentii liftig bermechslet hatten.

Mon allen diesen unseren Seiligen hat Gabriel Bucelinus in seinem Menologio Benedictino den 12. No: vember folgendes verzeichnet: "In "Poblen wird begangen die Gedachts "nuß der heil. Marturer Benedicti, "Johannis, Matthai, Isaac und "Christini, Ginsiedlern, es waren "Diese bortrefliche Blutzeugen Chris "fti mit dem S. Beichtiger Barnas "ba, Monche des Braunauer = Clos Afters, welche, gleichwie sie an Les "bens - Heiligkeit berühmt, also was "ren sie der Gemeinschaft mit denen "Menschen ganz feine Liebhaber, als "die aus Begierde der Einsamkeit, "nachdem ihnen der Seil. Aldalbert, "ihr Schüßer und Mitbruder durch "den Marter : Tod entzogen worden. aus Bohmen in Poblen übergegans gen, wo sie ihnen aus Holz Hutte "lein und eine Kirche erbauet, einzig "dem Gottesdienst ergeben, ein überaus strenges leben geführet.,, . . .

Trithemius aber, Benedictiners Abbt und Sistorien-Schreiber, meldet: "Benedictinus, Matthaus, "Johannes, Isaac und Christinus, "Monche, und Discipeln des Beil. "Adalberti, Prager-Bischof, sennd "mit ihm aus dem Closter des Heil. "Alexii zu Rom in Unaarn das Heil. "Evangelium zu predigen übergegans "gen, wo sie viele der Heiden zu den "Glauben Christi bekehret : endlich "sepud sie nach vieler Mühe und Ar "beit um Christi willen in Pohlen mit der Marter gecronet worden, "deren Uberbringuns : Fest ben 24. "Alug. der wirkliche Festtag aber den 23. April begangen wird, Thrith.

ted.

Heiligen i seinem 12. No: et: "In Hedåchts enedicti, saac und es waren en Chris Barna: ter = Clos ie an Les also was nit denen iber, als samfeit, idalbert, er durch worden, ergegans lz Hütt. t, einzig ein übers topp a a a dietiners er, mele itthäus, ristinus, es Heil. f, fennd des Heil. ergegans n zu den endlich und Alt. Pohlen worden, Den 24. aber den Thrith. de



de v c. 31 Ex Dame Grien D nimm fügen "der "rer "dug "bau rialis mit k aufge schied Orai fomm erbau S. L lich i nach langs Matt Wom

de viris Illustrib. An. Chr. 995. c. 311. 10 Anomagus can amio.

Ex Petr. Dam. propr. Polon. Ord. Damalevicio. Stredovvsky. Surio; Grienmelt, Inkofer & aliis.

Der das Dredia : 21mt auf sich nimmt, muß niemanden Bofes gus fügen, sondern übertragen, auf

daß er diejenigen, welche wegen eben seiner Sanftmuth gurnen, besänstige, und ohngeachtet et selbsten von vielen Trangsalen vers wundet ist, die Wunden derwo Seelen beile, S. Greg. M.

Bebett, wie oben am 1. October.

#### Ter siebenzehende Fovember.

Der Seil. Romuald, ein erfahrner Baumeister.

For sept GOttes.Gebäu, 1 Cor, 3, 9.

D.,In jeder aus uns, spricht "Bellarminus, Pf. 126, 1. "muß ihm durch Ausübung "der Tugend des Glaubens, "der Hofnung, der Liebe (und andever sowohl Cardinal, als sittlicher "Lugenden) ein Saus im Simmel "bauen., Gleichwie aber ein mates rialisches haus mit groffer Dube, mit Ordnung und Unterschiedenheit aufgeführet wird, bis es aus unterschiedlichen Steinen, Balken und Orammen nach und nach in die Höhe tommet, also wird ein geistl. Haus erbauet aus vielerlen Tugenden und S. Werken, und schwinget sich end. lich nach vieler Mube der Ordnung nach, und mit Unterschiedenheit langsam empor, Corn. a Lap. in Matth. c. 6. v. 24. Unfer S. Batter Romuald war in diefer Baukunst wie ein vortreflicher Arbeiter, also

auch ein erfahrner und weiser Meister, der das Gebau seiner im himmel nun innhabender Wohnung mit so vielen festen Steinen allbier aufgeführet wie viele feste und standhafte uns hin und wieder in diesem Tage-Buch fund wordene Tugenden er, und zwar auf den unbeweglichen Felsen, der da Christus ist, 1 Cor. 10, 11. ohne welchem alles Gebau nicht dauren kan, ausgeübet hat: diese so schöne jeden wissens und practicirens nothige Kunst, ob er sie schon durch ganze seine Lebens-Zeit mit der That im Werk, und durch stete Ubung die Seinigen gelehret, hat er dannoch por seinem Sinscheiden, ehe er bou Samaldulo zum lestenmal ausgetret= ten, gleich als in einem furgen Bes grif ihnen nach den Bensviel jenes Obermeisters, der da zu seinen Juns gern por der Abreise aus dieser Welt

au feinen himmlischen Batter gefprochen: wisset ihr, was ich euch gez than babe: ibr nennet mich Meis ster und saget recht daran, dann ich bin es auch, ich habe euch ein Erempel gegeben, damit ihr auch thut, wie ich gethan babe, Job. 13 / 15. mit Worten wiederbolen wollen : "in Chrifto allerliebsten "Gohne! (war seine vatterliche Ber-"mahnung) ihr habet ein Gebau eus res beschaulichen Lebens in dieser "D. Buften, gleich als 3. Sutten "Petri unumganglich zu erbauen, "dero Grundfeste ersterer Theile "senn muß der Glaube, ohne wels "chen Gott gefallen zu konnen uns "möglich ist, Hebr. 11, 6. die Bof: "nung: weil uns GOtt zur lebendigen hofnung wiederum gebohren "hat, 1 Petr. 1, 3. und die Liebe: "weilen die Diener GOttes in der "Liebe eingewurzlet und gegründet, "Epbes. 3, 17. die Pflegung der "Gerechtigkeit bermittels seiner "3. Forcht, Pf. 18, 10. leichtlich "bewahren mogen.

"Der andere Grund-Theil sennd "die Zeil. 3. Ordensgelübde; und "wenig es nußen würde, daß ein Ere-"mit der Welt-Bequemlichkeiten, "und die Glücks-Güter verlassen, "wann er nicht auch mit Petro und "übrigen Jüngern des Herrns des "eigenen Willens, und der Vegierde "erwas zu haben sich völlig entblöß "set würde haben; zumalen diese "Beschaffenheit uns das Benspiel "des höchsten Meisters Iese Christi "selbsten für Augen stellet, der, da

"er GOtt ift, und ein Geber aller "Guter und Tugenden, aus einer "armen Jungfrau gebohren zu werben sich gewürdiget bat, in eine "Arippen geleget wollen werden, ar: "me Junger erfieset, und jenen reis "den Jungling jenen Husspruch ges othan: so du wilst vollkommen "feyn, so gebe bin und verkaufe als "les was du hast, und gebe es de nen Armen, und komme, folge "mir nach, und du wirst einen "Schag im Simmel baben, Matth. "19/21. hetnach der Gehorfam: "weilen, gleichwie das sanftmuthige "fte gammlein Jefus in Auswirfung "der Erlösung des menschlichen Ge-"schlechtes nicht gefommen ist zuthun "seinen Willen, sondern den Willen "des ewigen Batters, der ihn gen "sandt hat, Joh. 6, 38. Eben so muffen alle die, welche feine Tunger "senn wollen, möglichst sich bewere "ben, daß sie vermittels des Gehore "fams mit Abraham Freunde GOt "tes genennet, Jac. 2, 23. und wes "gen der Sanftmuth mit Monse zum "Gespräch mit GOtt auf dem Bera, Eccl. 45. zugelaffen zu werden bers "dienen mogen, lettens die Reusch= "beit: dann niemand (wann alles, mas in der Welt ift, entweder Ber "aierlichkeit des Fleisches, oder Be-"gierlichkeit der Augen, oder Hoffart "des Lebens ist, 1 Joh. 12, 16.) in die "Wusten geführet werden muß, als "allein bom S. Geift, auf daß er mit "dem bungerigen JEfu bom Teufel "versuchet werde, Marth. 4, 1. dann "wer, so da in der Wusten hungerig wist, soll einen anderen Hunger ba-"ben,

.,bei

"D.

,, Li

,, fr

2,1111

, for

,,13

,mi

,nel

,,cre

3,8111

"Del

2,011

,.1161

2.121

,, 30e

22 941

, Das

un, all

,,211

2, die

"HU

30 EIN

3,000

,,W

, (DI

,,1111

,,230

as all

"lan

,,61

,ba

"SI

2, rer

,,50

,,nic

20 das

oter

"fd)

"nen

entru

11

18

ben, als nach benen Krüchten des ber aller "b. Geisted: (welche da nebst der us einer "Liebe, Freude, Friede, Gedult, au wers "Freundliebteit, Gutigfeit, Langin eine "muthigkeit, Sanfemuch, Glaube, en, ars "sonderheitlich sennd die Makiakeit, nen reis Beuschheit und Reinigkeit, berruch ges "mittels deren das Fleisch samt des ommen "nen Lastern und bosen Begierden geaufe als "crengiget wird, Gal. 5, 22.) diefes e es de "eueres alfo und bergeftalten gegrun= folge "deten Gebaudes-Gemauer muß aber t einen aufgerichtet werden aus den Stei-Matth. "nen eines reinen Gewissens: der orfam: "Chrbarkeit in der Kleidung: der "Zeitere des Angesichtes/ und eines muthias virtung "guten Willens, der nach Gott ift: ien Geo , das Gewissen nemlich ist ein vor authun .allen nothiger Stein, wann nach Willen "Apostolischer Lehre, 2 Cor. 1, 12. ihn gea "diefes unfer Ruhm ift, das Zeug-Sben so nuß unseres Gewissens, als welches Kunger "ein Paradies ist, in dem der Baum bewere "des Lebens und der himmlischen Behore. "Weisheit gepflanzet wird, und eine e GOt "solche Kraft hat, daß, wann uns ind wes "unser Herz nicht straffet, nse zum "Bertrauen zu Gott haben, und 1 Berg, "alles was wir bitten, von ihm er= "langen; Joh. 3, 21. nach diefem den hers ieuich = "Stein, glanzet der Stein der Ehr» i alles, "barkeit in der Rleidung, und der der Bes "Stein der Zeitere im Angesicht des er Beo "rer, die Gott dienen, wie uns der Soffart "Herr Jesus gebietet: stellet euch ) in die "nicht traurig, wie die geuchler: s, als "dann sie verstellen ihre Angesich: er mit "ter, auf daß sie vor dem Men: Teufel "schenscheinen, Matth. 6, 16. dans . danu "nenhero weilen niemand Gott beingerig strugen kan, wider ben kein Rath,

IV. Theil.

ger has

,ben,

"feine Weisheit und teine Borfich. "tigkeit ist, Prov. 21, 30. gar billia "wider folche Heuchler bas Urtheil "aesprechenstehet: warlich sage ich "euch, sie haben ihren Lohn schon "empfangen, Matth. cit. zu diesem "muß dann kommen der koftbare und "hochschimmerende Stein des guten "Willens, zumalen geschrieben ift: "wie gut ist Gott dem Jirael, Des ,nen, die aufrichtig vom Herzen "sennd! Pf. 72, 1. dann GOtt fu= "det in seinen Dienern das Berg, "Prov. 23, 26. das herz beschauet er bon innen, Cap. 24, 12. das Tach "der auf dem Berg gottl. Beschaus "ung mit Petro erbauender Sutten "ist aus denen drepen vornehmeren "Berbindnuffen Gremitischen Stans "des mit groffem Fleiß zuzurichten: und diese sennd 1) das Gebett. "Weilen ber Ausspruch gemachet ift, "daß die sicherste Decke eines jeden "geiftl. Gebäudes von denen Balfen "des Gebetts unterstüßet werde, "in welcher Sache jum Benfpiel Die= "nen Josuá und die Propheten, aus "welchen jener die Sonne, daß es "nicht Albend wurde, bis auf den an-"deren Tag stehend gemachet, Josua "10, 12. diese aber haben mit GOtt "gesprochen, und sennd dessentwegen "Sehende genennet worden, 1 Reg. 39, 9. um uns anzuzeigen, daß der "Dienern Gottes Gebett eine Re-"de zu Gott sepe, und daß in einer "geistl. Gemeinde feiner sicherer be: , stehen moge, als vermittels immers "währenden Gebetts, wie Christus "ausdrücklich gelehret, Luc. 18, 1. ,,2) das Stillschweigen, zumalen 22965

"geschrieben stehet: die Pflegung der "Gerechtigkeit ist das Stillschwei-"gen, Isai. 32/ 17. bannenbero ber "Prophet saget: ich habe geschwie-"gen, auch von dem, was aut ist, "Ps. 38, 3. das was nur immer nicht "auferbauet, bringet benen Gefahr "die es reden, und denen die es hos "ren: und ist eine eitle Rede ein obn-"fehlbares Ungeigen eines eitlen geiftl. "Gebäudes, zumalen darauf die "Winde der Gemuths-Zerstreuung "Gewässer und Regen der Versus "dungen, und unterschiedliche Ges "danken erfolgen, durch die der "Mensch zu bosen Begierden und ans "deren Lastern angereißet, und zu weitlen Welt - Ruhm angeflammet "wird. 3) Die strenge und ge-"naue Observanz: dann gleichwie "fein materialisches Gebäude obne sibrem Schliessen, Balken, oder "Retten lang dauren kan, also kan "niemand im Seil. Wandel ein Ge-"baude beschaulichen Lebens auffühs oren, ohne daß es nicht bald zusam= "men falle und zu Grund gebe, es sfene dann, er sorge fleißig, selbiges mit Fugen der Liebe, und mit der "Ketten der Beharrlichkeit, und der "Gedult zu befestigen: und stand» "haft zu machen; nicht der angefans "gen, sondern der verharren wird bis "zum Ende, spricht der Erloser, "wird feelig werden, Matth. 10, 22. "und 24. 13. Eines so groffen Ver-"mogens, Rraften und Starfe ift " bie geistl. Standhaftigfeit, die S. "Beharrlichkeit im Dienst GOttes, sund die Tugend der Gedult! in der "Lollziehung des übrigen Gebaudes

"fou die Liebe nimmermehr erkalten, "ber Gifer S. Observang grunen, "das Manna geistl. Lesung vom hims mel berunter fallen, auf dem Altar "das lebendige Brod der hungerigen "Seelen niemals ermanglen: ein jes "der reinige sich bom begangenen "Berbrechen bergestalten, daß er fers "ners, so viel als die menschliche "Schwachheit bermag, auch mit tet-"ner läßlichen Sunde GOtt mehr "beleidige: der Dienst GOttes solle mit solcher Andacht und Inbrunft "berrichtet werden, daß euch der Gi-"fer des Sauses GOttes verzehre, "Pf. 68, 10. daß ihr lobsinget bor "dem Angesichte ber Engeln, Pfalm "137, 1. daß ihr dem SErrn Dienet "in Forcht, und ihm frolodet in Bit-"tern, Pf. 2, 11. Was nur immer "der Zeit übrig ist, das verwendet "zum besonderen Gebett und Be-"trachtungen himmlischer Dingen, also daß fein Punctlein der Zeit "borüber gebe, wo ihr euch nicht ehr: "bar beschäftiget. Diese Bermah-"nung im Herrn Jesu Christo suffes "fte und auserlesneste Bruder! habe "ich euch gegeben und hinterlassen "wollen, nicht zwar, als zweislete ich "am bereitwilligsten Vorhaben eures "Gemuthes, oder an der Demuth, "oder Gedult, oder Starkmuthige "und Standbaftigkeit, oder anguter "Sofnung der Beharrlichkeit, indem "ich schon vorlängstens deffen allen "Versicherung habe: sondern aus "batterlicher Liebe und Liebe GOts "tes veranlasset, auf daß es in diesem "meinen legten Abtritt von euch / "zum Erost der Nachkömmlingen an 2,1685

"lei "ni "di "di "de "de "e "e "e

"de "de "ib "un "G "G "hu fein wol

und

wir

rub

9

gen

9

der

18. erkalten, grunen, m hims em Altar naeriaen : ein jes angenen aß er fers enschliche mit fets ett mebr ttes solle Inbrunst der Eis verzebre, iget vor i, Psalm en dienet et in Rits ir immer erwendet ind Bes Dingen, der Zeit nicht ehr= Rermab. isto susses er! habe iterlassen eiflete ich ven eures Demuth, finuthigs anguter t, indem Ten allen dern aus be GOOIs in diesem

on euch 1

lingen an

"legs

"letten gethanenen Vermahnungen nicht ermanglete; ich verlasse euch "als ein Testament den Frieden und "die Liebe untereinander, im Band ber S. Liebe, wie auch des Geegen "GOttes und unseres Heren Jesu "Christi: und gleichwie er geseegnet "bat Isaac, Jacob und Jacobs Sohn "dem Joseph: also bewahre der Frie-"den GOttes, der allen Verstand "übertrift, eure Bergen und eure "Sinnen, im jeglichen auten Werk und Ubung der Gerechtiakeit, in "Wahrheit und Heiligkeit der Korcht "Gottes, und unseres Herrn JE: "su Christi, der gebenedenet ist in "Ewigkeit, Amen., Allso bat Ros muald in der geistl. Bau-Runst ben feiner Beurlaubung feine Junger wohl unterrichtet verlassen, denen und mit ihnen auch uns allen, die wir unter seiner Zucht zu leben uns rubmen, er eben (wann nicht seine

aeprufte Demuth entgegen gestanden ware) annoch batte bensegen konnen, mas der Prediger der Beiden, Paulus, an seine Corinthier in deraleichen Umstände gemeldet bat, nems lich: als ein weiser und verständis aer Baumeister habe ich nach der Gnade GOrtes, die mir gegeben ift, den Grund geleget, ein andes rer aber bauet darauf: da febe nun ein jeglicher zu, wie er darauf baue, 1 Cor. 3, 9.

Ex August. Flor. p. 1. Hist. Ca-

mald. c. 37.

Das Zaus GOttes wird durch den Glauben gegründet, durch die Zosnung ausgesühret, und durch die Liebe vollbracht: und wird in das himmlische Varterland kein Burger eingelassen, der nicht zus por ein solches gaus erbauet hat, S. Aug. Ser. 22. de verb. Apost.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Ber achtzehende Fovember.

Der Chrwurdige Pater Johannes Chrysostomus, Prior des Berges Zobor.

Tit einem groffen Trethum schwebet derjenige, der da bey Zindans segung seines GOttes, von dem alles Gutes abfliesset, dassenie ge was er nothig hat, oder verlanger, durch die Menschen zu übers tommen vertrauet, S. Xaver. Epist. Nov. 1. 7. Epist. 7.

St weit weniger Mühe ) wird eroberet, und mit weit leichteren Mitteln erhalten die göttliche als der Menschen Gunft: und weiß jes

ner wohl keinen Unterschied zwischen ODtt, und den Menschen zu machen, welcher seine Hofnung in dem Menschen seget, da er die Sonne umges bet, und das Licht von denen Stere

nen

nen erbettlet: jedoch folget hier: aus nicht, daß alles Vertrauen und gangliche Zuversicht auf dem Menichen, und deffen Vermögen abzus thun sene, sondern nur dieselbige, welche der grösseren Zuversicht, die man in die Treue und göttl. Macht seken muß, und soll, entaggen stebet: dannenbero im obgesetzen Vorspruch nicht umsonst die Worte: bev Zindansegung seines GOttes ein: gemenget steben: wann dann der Mensch dergestalten auf des Mens schen Sulf vertrauet, daß doch sein meistes Vertrauen auf GOtt gestels let bleibet, als von welchen allein als les Gutes entspringet, und bloß vermittels der Menschen als Instrumens ten oder Werkzeuge selbiges mitgetheilet wird, so ist es in so viel nicht straflich, daß es vielmehr den gemeis nen Lauf nach erforderlich. Zumalen die Brunnenquell nicht jedem Durstigen durch sich selbsten, sondern durch die von ihr abauellende Bachlein den Durst zu loschen pfleget: gleichwie der Glaube selbsten lehret, daß von keinen Menschen, wie groß und mächtig er immer senn mag, und könne etwas erwiesen werden, wann ihn nicht GOtt zu folchem bes wege: dann des Konigs Kerz ist in der Land des KErrn, wie die Theis lung der Wässer, und er wird dass selbigelenken, wohiner will, Proberb. 21, 1. Solcher Lehre, wie kundig, also im Werk erfahren war unser Sobannes Chrysoftomus. Dieser Ehrwurdige Mann ist zu Urmen, einen in Reutrischer Gespans schaft in Ungarn befannten Ort, von

apttseeligen, aus der edlen Urmenis ichen Kamilie abstammenden Gitern, am Fest Creuh-Erhebung, nemlich den 14ten Sept. 1673. jur Welt gebohren, und in der h. Taufe Geors gius genennet worden. Rachdem er nun im batterlichen Saus mit einer Chriftl. Jugend mohl auftebenden Sitten, und zum Beil wissens nothi: gen Dingen bestens untertichtet war, ift er bon feinen lieben Eltern, um auch in denen frenen Kunften und Studieren unterwiesen zu werden, nach Presburg geordnet worden, alls wo er nebst der Frommigkeit uud les bens = Unschuld , seines Fleifies und Fortgangs folche Unzeigen gegeben, die denen Lehrmeistern ein bochftes Bergnügen, denen Mitschülern einen sonderen Antrieb lobl. zu eiferen, seis nen Eltern aber einen nicht fleinen Die sechste Trost verursachet. Schule, oder sonsten sogenannte Rhetorica, in der man jene schone und feine Wiffenschaft erlernet, mit tels dero man die Gemüther der zu boberen gemächlich zu unterweisen, kräftiglich zu bewegen / und artig zu ergögen fähig wird, hat Georgif Berg und Gemuth dergestalten beilig bezauberet, daß er von dorten an, ohne zur boberen Weisheit zu schreite ten, solche Kunft einzig dabin zu ber wenden sich entschlossen, wie er ihm selbsten ein bestimeinender Orator, oder Wohlredner fernershin werden und sein möchte, der nemlich nicht andere, fondern feine Geele felbften zur mehreren Erfanntnuß des einigen wahren und legten Ziel feiner Erschafe fung zu beforderen, Ohtt voukoms

mes

men

liebe

unte

fund

ger

sti u

lich l

anla

Beu

Tag

I/

aller

te u

chen

tauc

Wil

ten

deu

Gt.

mab

2I.

2,5

liche

Rlei

Chr

pert

allei

bette

tron

gem

erft

der

Ba

Su

mid

Zag

fene

terb

Du

ent

tete

Urmeni: e Gitern, nemlich Welt ac fe Geors ichdem er mit einer ftebenden ns nothe: btet war, rn, um sten und werden, den, alls t und les ines und gegeben, höchstes ern einen eren, seis t fleinen sechste genannte ne schöne iet, mita er der zu eweisen, ind artig t Georgit ten beilig rten an, u schreits in au vers rie er ihm Orator, n werden ilich nicht le selbsten es einigen r Erschafs

boutom'

mes

mener zu erkennen, indrunstiger zu lieben, demselbigen eiferiger zu dienen unterweisete und lebrete: zu Erareis funa folden letten Ziel gleichmäßis ger Miteln nach dem Bensviel Chris sti und deren Beiligen GOttes ernst: lich bewegete, und endlich dahin veranlassete, daß sie auf den Weg der Beugniffe GOttes, fo fie in der Zeit Jaa und Nacht zu betrachten, Pf. 1, 2. erfieset wurde, gleich als in allerhand Reichthumern sich erlustig. te und ergögete, Pf, 118, 14. weldem zu folge er ihm zur Schule und tauglichen Plat dieser Kunst und Wissenschaft obnaehinderter abwars ten zu konnen, vor anderen die Gino: de und Wusten auf dem so benannten St. Josephs Berg über Wienn er: mäblet, in die er eben Un. 1695. den 21. Man glucklich eingetretten, den 2. Julii aber in unbeschreiblicher geiftlicher Freude mit dem Heil. Ordens: Kleid angethan, und Johannes Chrysostomus genennet zu werden verdienet hat, deffen er, vermittels allen erwünschten, und in einem Nos vipen erforderlichen demuthis = und frommen Aufführens sich also würdig gemachet, daß ibm nach verloffenen ersten Prob = Jahre an eben diesen der übergebenedentesten ihre Heil. Baafe Elifabetham besuchenden Jungfrau und Mutter GOttes gewidmeten Zag, nemlich den anderten Zag Kulii gestattet worden, durch fenerliche Gelübds-Ableauna dem All= lerhochsten seiner selbsten ein ewiges Opfer zu machen, welches er mit so entzundenem Gemuths, Eifer verrich: tete, daß er von da an nichts med:

reres noch anderes zu gedenken sich beworben, als wie er Christo und diesem Gecreukigten (gleichwie er den ersten Sag seines Gintritts in diese Welt, als welcher der Creus-Erbobung geheiliget ist, ein Auzeis gen dessen gewesen zu senn jederzeit nicht unarundlich geglaubet) durch unaussetliche seiner selbst Uberwitts dung und Abtödtung abnlicher wers den, und ihm vermittels autigster Beyhulfe der Jungfraulichen Mutter seiner dazu erkiesenen Lehrmeisterin tapfer folgen moge und wolle: mit dem Vorhaben ist auch das Werk übereinkommen: dann, nachs dem er ob seinen so herrlichen in der Wissenschaft der Heiligen gemachten Fortgang nun auch andere zu unters richten, und in dem Weg des HErru richtia zu leiten für tauglich erachtet worden, und derowegen der in seis nem Vatterland sich neuserschwingens den Wüsten des Zober-Berges über Reutra, das Amt und Obrigkeitlis che Wurde aus Gehorsam übernehs men muffen, sich ihm zugleich ein weitschichtiges Keld in allerhand Widerwartigkeiten, Creut und Beschwerben, feiner Eugend Probe gu thun, erofnet, wann just damals das ganze lingarland bom wüttenden Ariegs-Feuer, welches dero Inwohner, so sich nenneten Malcontenten, wider den Kaiser und ihrem rechtmas. sigen Konig Josephum I. angezündet, gerauchet, also daß es nicht nur den bedrangten gemeinen Landmann, sondern auch benen Closterleuten die Augen nicht selten übergeben gemachet; allein Chrpfostomi ungerbroches

ne Herzbaftigkeit, berabafte Gedult, und auf dem HErrn gesettes Vertrauen bat sich in derlen Umständen bestens zu schicken gewußt, da er erstens vor dem hErrn in Wahrheit sich gedemuthiget, und dessen fehr empfindliche Zucht-Ruthen, mit der das Land um ihrer Missethat willen heimgesuchet wurde, in Unterthänigs feit und Resignation ehrerbietia aekusset, wohl wissend, daß kein Unbeil in der Stadt, daß der HErr nicht gemachet habe, Umos 3, 6. Des rowegen mit seinem und der Seinis gen Gebett den billigen Born zu besanftigen, und das Ubel abzulehnen unaufdorlich sich beworben; hernach vermittels seines zur Nachfolge machtia anreigenden Großmuth, und mit jeden Rächsteu zu handlen angenehmer Urt, wie der Untergebenen Ges muther zur Gedult, also der Freunden nicht minder, als der Keinde Bergen gur Gutthatigkeit bergeftalten zu bewegen vermöget, daß das heilige Ort und dessen geistliche Inwohner nicht nur keinen Schaden (ein und andere bon fegerischen Goldaten jugefügte Rleinigkeiten ausges nommen) erlitten, sondern in so weit prosperiret, daß dergleichen auch in friedsamen Zeiten faum bats te verhoffet und erwartet mogen werden, dessen der noch heute bor Augen stehende durch ganz Ungarland berühmte Springbrunnen oder Fontana, samt ein und anderer des ren einsamen Zellen Zeugnuß geben, als welche bon purer Frengebigkeit meiftens feindlicher hoher Personen und Officiren errichtet, und erbauet

Es war nemlich dieser worden. Mann (Chrnfostomus) gleich einem anderen Jeremias ein aufrichtiger Liebhaber ber Bruder, der viel des bettet für das Vole, und für die gange beilige Stadt, 2 Machab. 15, 14. Ja nicht nur für diese sone dern auch vielmehr für die Romuals dinische in Ungarland gestiftete Ge meinde, dero zu lieb er keiner Muhe und Arbeit, nach schweren entgegen gestandenen Widerpart jemals gewis chen, bis er nicht in diefer seiner Ginb. de in Zobor denen Landes Kindern, vermittels vom Pabstlichen Stuhl ausgewirkten Novitiat den Weg in den H. Orden, und diesem zur Gee ligkeit ebener gebahnet hatte: er war endlich ein Mann sich anlangend geist reich und fromm, in geistl. Bucht und Observanz genau und eremplarisch, gegen ihm untergebene Brüder lieb reich und holdseelig, gegen den Welt-Menschen freundlich und boffich, gegen die ankommenden Gafte, wes Standes sie immer waren, willfab. rig, dienstlich und frengebig, so bann allen alles: ein Mann, der nach uns gabligen jederzeit auf gottliche Bor sichtigkeit in fest-gegrundetem Bertrauen zurück gelegten Beschwerden, Mube und Armseeligkeiten Dieses Lebens, nach seinen Brüdern Ungaris scher Nation groß-geschaften Nugen, und nach langwieriger in bochster Gedult ausgestandener Krantheit der Hectic und Lungensucht, mit al len S. Sacramenten andachtig bere feben, und ibm bis jum letten 21b. druck zugegen, um die Belohnung seiner GOtt und dem Orden treugeleist in Isahr gang da al in Isahr sur super

E2 Capi

lehre ande ist, seiter bens es ar Fåhi aber gel i folgl

mad

der

· jenic

ges

orys.

ich dieser eich einem isrichtiger r viel gediese sondiese sondiese sonkere Geier Mühe entgegen ials gewi-

ials gewis ner Gind. Rindern, en Stubl 1 Weg in zur Gees e; er war send aeist, Bucht und iplarisch, ider liebs en Welts flich, aes te, wes willfahs , so dann nach uns

iche Vortem Verhwerden,
dieses LeUngarin Nugen,
bochster
krankheit
, mit albtia ver-

sten Albelohnung en treus

ges

geleisteter Diensten, im Jahr Christi 1716. den 18. Nov. im 43sten Jahr seines Alters glücklich überges gangen zu ienem großen HErrn, dem da alles lebet: hier aber, besonders in Jobor, allwo sein Leichnam bis zur allgemeinen Urständ im HErrnruhet, bleibet sein Lob und ewige Gedächtnuß.

Ex Archivio Vienn. libro oct. Capit. & per alios Communicatis.

Le ist besser auf dem ZEren, dann auf die Menschen vertrauen, dann GOtt kan und will denen belsen, so auf ihn vertraueu: die Menschen können aber ost nicht; ost auch von ihren Pasionen gesseslet, wollen es nicht, Bellar. in Ps. 117. 8.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Ber-neunzehende Fovember.

Die Gottseelige Mutter Scholastica, des Closters St. Petri von Luco Abbtißin.

Belig ist der Mensch, den du, 0 ZErr! unterweisest, und aus deinem Geseg lehrest, Ps. 93, 12.

MOOS giebet viele Schulmeister, aber meistens nur solche, 9 die entweder, wo nicht schads liche wenigstens eitle Dinge lehren, und wanu doch deren einige andere, in dem was gut und löblich ilt, unterweisen, erfahren sie nicht selten ihre Mühe und Arbeit verges bens angewendet zu haben, weilen es an des Schülers Vernunft, und Kähigkeit die Sache zu begreifen, er aber (der Lehrmeister) solchem dytans gel abzuhelfen nicht vermöglich ist, folglich keinen seiner Schüler seelig machen kann. Seelig demnach ders jenige, den der HErr unterrichtet, der noch Schädliches noch Eitles,

fondern sein Geset, welches, wann es beobachtet wird, ohne Anstand seelig zu machen die Kraft einhat, lehret: seelig seynd (saget David) die Unbefleckten auf dem Weg, die im Geseg des ZErrn wandlen, Psalm 118. 1. Zu dem senud solche des BEren Lebrlingen sonderheitlich gluckfeelig, wann sie, nebst dem, daß sie von ihm aute und beilbringende Lebre vernehmen, zugleich auch, so es ibnen daran ermanalen solte, Verstand und Ingenium überkommen mögen, welches da sonsten kein anderer vermag; ich will dir Verstand ges ben , ist seine gutige Verheissung, und will dich unterrichten, auf dem Weg, darauf du wandlen fols

left, Pf. 31, 8.

Unfere Scholastica, bat das Gluck bom Simmel erworben, daß fie bon diesem gottlichen Meister, der bie Rleinen bor anderen ben Marco 10,14. liebreich zu fich locket, und ihnen gelernigen Berftand ertheilet, Pfalm 118, 130. des H. Geistes schon in zarten Kinder, Jahren tapfer unter, richtet worden , und fein erlernet , Die Eltern gartlich lieben, benen felbigen gerne gehorfamen, was findisch, emfig flieben, Gesellschaften forfaltig meiden, oft und andachtig betten, alles Fredisches, Bergängliches, und fich felbsten mit feltsamer Grofmuth verachten, also, daß ihr ben etwas bober zugewachsenen Alter gang nicht bart gefallen, um der deutlichen ins Bergredenden Stimme: bore Toch, ter und schaue, und neige deine Ohren, vergief deines Dolfes, und des Zaußes deines Vatters : so wird der Bonig Lust gewinnen zu deiner Schönheit: danu er ist der BEtrdein GOtt, Pf. 44, 11. vollkommenes Gebor zu geben, und berzhaften ausgeschlagenen mad) Schmeichlungen der Weit edlen Bullern, bornehmen Beirathen, großund reichen Gutern die Flucht gu ergreifen, und in ber boch berühmten, gestifteten Wuften den Frauen St. Lucia bon Stifonte auffer der Stadt Bononien (wie am 13. Dec. ein mehreres) der Zucht und Unterweisung Christi sich ganz und gar au ergeben : allda bat fie sich gleich aum erften Gintritt in Die Schule auf die von ihrem gottlichen Meister

vernommene Lection: lernet von mir, dannich bin fanfemuthig, und vom Berzen demüthig, Matth, 11, 29. so ernsthaft und beständig verleget, auch in Kurze so berrlichen Fortgang aeschafet daß sie auf dem Grund dies fer zwen Tugenden das ganze übriae Gehan Eremitischen strengen Wandels vollständig in die Sobe gebracht, fie bat berzhaft ibr zart = und weiches Welt-Rleid mit dem rauh wollenen auf blossem Leib antragenden Sabit verwechslet, des Fleisch : Effens auf ewig sich entschlagen, den Wein, als der Jungfraulichen Remigfeit sehr nachtheiliges Gift sorfältig ge floben, der Zellen-Ginsamkeit und des Mundes Verschwiegenheit genau bewahret, nicht nur der ausser sondern auch ihrer sonst geliebtesten Schwesteren Gemein : und Gefells schafft (wenig der Liebe gewidmeter Lage ausgenommen ) tugendlich ente behret, grossen Abbruch in Sveiß und Trank geubet, und im Wasser Brod empfindliches Fasten und mit willigem Gemuth umfangen: nachdem sie nun solcher Gestalten ihren Leib in die schuldige Dienste barkeit gesetzet, hatte sie ganz keine Beschwerden, das herz und die Seele mit jenen schonen Eugenden auszuzieren, die nur immer der göttliche Brautigam und Lehrmer ster in einer ihm ergebenen Braut, und Schülerin zu wissen liebet, da fie nemlichen mit der unversehet : bewa rten Reinigkeit die liebreiche Des muth, mit dem bereitfertigen Gehore sam die einer Dienerin Christi wohl anstehende Einfalt, mit dem ju @Ott

(1)

biget

ihre

sten

Erai

Ged

ferlin

der 6

Ber

groff

Wer

ften

De fi

pern

Pehr

Sch

erne

Frafi

einb

6d

2166

nun

fti il

fie g

Rea

die C

May 2166

glau

fòrn

der

dun

20/ Ver

was

sten

und

Arb

gen

es a

fold

von mir, und vom , II , 29. verleget, Fortgana drund dies nze übriae en Wans gebracht. ed weiches s wollenen den Habit Essens auf n Wein Refuiateit faitig ges mfeit und beit genau er ausser eliebtesten id Gefells ewidmeter ndlich ente in Speiß m Wasser 8 Fasten imfangen: Gestalten te Diensts ganz keine und die Tugenden mmer der Lehrmeis en Braut, liebet, da rfehet = beo reiche Des en Gehore risti wohl

dem zu

(5) Ott

WOtt abzielenden Gebett und bipiaer Andacht die werthe Liebe gegen ihre Mitschwesteren jeglichen Rach: ften , mit der Verachtung finnlicher Eradzlichkeiten die unüberwindliche Gedult in allen sowohl inn als ausferlichen Widerwartigkeiten und mit der Standhaftigkeit denen teuflischen Bersuchungen zu widerstehen, Die groffe Zuversicht, Hofnung und Bertrauen zu GOtt, vermittels feften Glaubens und inbrunftiger Lies be fein zu vereinbaren gewußt und vermöget: wessentwegen es nun ihren Lehrmeister gefallen, sie aus einer Schülerin anderen zur Meisterin zu ernennen, da er geordnet, daß sie traft feines gottlichen Geiftes burch einhellige Wahlen ihrer geistlichen Schwestern zur Borfteberin , und Abbtiffin ermablet worden: was sie nun in so vortresticher Schule Chri. fti ihres Heilandes erlernet habe, bat sie gleich zu anfaugs angetrettener Regierung dargethan, dann man sie die Stelle und das Amt einer Dienst. Magd, und nicht die Wurde einer Abbrisin übernommen zu haben hatte glauben mogen, wann man fie gleich: formia eben diesem ihren Meister, der gekommen ift anderen zu dienen, und nicht sich dienen zu lassen, Matth, 20/28. in verwerflichsten Closter= Berrichtungen beschäftiget, das, was sie anbefehlen batte konnen, selbe sten verrichten, deren Kranken und und Schwachen abwarten, denen, Arbeitenden Sulfe leiften, und in übri gen Liebes - und Gehorfams - Werken es anderen bevor thun ersehen. Auf folde Urt bat sie die Ibrigen zur IV. Theil.

Nachfolge der Tugend, und Be eiferung nach ber geiftlichen Bollfommenheit, wie ein Adler seine Sungen gum Flug, und anben ihr felbe fren, obnaeachtet sie sich dero unwurd dig erachtet, eine nicht gemeine Liebe und Veneration ben allen erworben, ben den Welt-Meuschen aber ihrem Closter oder Wuften, wegen so scho. ner florirenden Bucht, Kromm : und Beiligkeit deren Inwohnerinnen den ohnedem guten Wahn unbeschreiblich vermehret : unter anderen ihren bochst loblichen Werken seit angehabe te Regierung bleibet ihr zum ewigen Ruhm, daß fie in Erwegung, wie von etlichen hundert drenßig Jahren ber, als von der Zeit der beiligen Stifterin Lucia, Das Closter, ober die sogenannte Wüsten, theils wegen allzu aroffer Entfernung bon der Stadt mehreren Beschwerden, und gefährliche Anstosse erlitten, zu muts tenden Kriegs = Zeiten ausgeplunderet und öfters abgebrennet worden: theils aber und meistens wegen bevorstehens den Nachtheil und Gefahren, Gott gewidmete also abseitig und einsam wohnenden Seelen Unno 1274. auf Einwilligung des Ordens. Generalen und Jacobi Bischofs der Stadt Bos nonien dasselbige verlassen, und ein anderes auf ihre Rosten, und weise Anordnung nachst der Stadt-Mauer errichtetes Cremitorium mit ibren Löchteren bezogen, womit sie bloß das Ort, nicht aber die Lebens-Art und Gremitische Strenaheit verändes ret, in dero genauester Observanz, und untereinander wohl geordneter Liebe, als sie diese ihre geliebte Tochs

ter allda mit Worten und schon vorleuchtenden Werken nun bestens bestättiget hatte, ist sie in gutem Alter Verdienst-voll von ihren himm-lischen Meister, um das allen in der Wissenschaft der heiligen wohlgeubten Seelen ausgeschte Prämium zu übernehmen, durch seeligen Tod in

das andere Leben abgeforderet worden.

and

ten

wat

re i

gefl

mor

Zei

Den

me

Flei

die tias gen

ger 1

den sich erze

Da dan ban

we

der

hal

De

me

der

der

ten

DOI

day

ver

wo

De

fhi

(3)

Sei

FE !

Ex Aug. Flor. & Philippo Maria.

Zöret die Zucht-Lehre, und seyd weise: und verwerset sie nicht, seelig ist der Mensch der mich hörer, Prov. 8, 33.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der zwanzigste Kovember.

Der Seelige Petrus Moriconius, Erz-Bischof.

DEo autem gratias, 1 Cor. 15, 57.

Ott aber seye Dane, 1 Cor. 15, 57.

TO As mögen wir besferes mit Gemuth und Bergen thun, mit dem Mund auss sprechen und mit der Fes der andeuten, als DEO gratias; weder etwas grösseres mag begriffen, noch etwas fruchtbares geübet wer-Den, S. Aug. Ep. 77. ad Aureliam. Bon bem S. Abbten Theona (ber ganze 30. Jahr das Stillschweigen gehalten) wird erzehlet, daß er ben Ainkunft ibn besuchender Gaften nicht mundlich zwar, sondern auf einen Saflein ichriftlich gemelbet babe : Deo Gratias, Ruff. 1. 2. c. 6. gleichwie es ben benen erften Chriften, und Religiosengebrauchlich gewesen, daß sie in allgemeiner Zusammenfunft mit dem Wort, Deo Gratias, sich untereinander begrüsseten, wes sentwegen sie auch von denen Circums celliten sportweis nur die Deo Gratias, genennet worden, S. Aug. in Pf. 132. Auf daß aber der Werth, und die Hochachtung des schönen Wortes in unseren Gemus thern desto tiefere Wurzel mache, fo hat uns jum Benfpiel der Beil. Bonaventura eine Beil. Seele für Augen gestellet, die an Autorie tat und Unsehen alle übrige bernunfs tige Geschöpfe übertrift: nemlich die allerseeligste Jungfrau Maria, spricht er, hat allezeit und immer die Worte Deo Gratias, im Mune de geführet, und war fast nichts

4116

ret word ppo Ma-

und seyd e nicht,

er mich

October.

October

of.

Gratias, en, west Gircums die Deo S. Aug. aber der tung des t Gemus I mache, spiel der eil. Seele untoris vernünfs

nemlico

Maria,

immer

m Muns

of nichts

6116

ten, vit. Chr. c. 33. Dannenbero, mann fie gegruffet, oder au der 3hure ihres Cammerleins im Tempel ans geflopfet wurde, jedesmal ihre Antwort ware: Deo gratias! als ein Zeichen der Freude, fo fie hatte aus dem, daß sie wußte, es werde ber Megias kommen, und das Wort Kleisch werden, Fizing in sua Mariofphyla Stat. 1. Diefes ift dann die Ursache ohne Unterlaß Deo gratias zu fagen, auf daß wir damit aufgemunteret werden, GOtt bem 211: lerbochften für die Wohlthaten, Die er uns jemals insbesondere, und ins. gemein erwiesen hat, erweiset, und benen zu erweisen bereitet ift, welche sich dankbar und erkänntlich zu senn erzeigen, jumaien Gott nichts fo angenehm, ale eine Seele, die Dank faget und erkanntlich ift, dann er, da er uns täglich ungahlbare Gutt, und Wohlthaten ers weiset, von uns doch nichts ans deres forderet, als dafür Dank baben , S. Chrys. Hom. 53 . in gen. Der Seelige Petrus mit dem Bungmen Moriconius, gleichwie er bon der Wiegen an von GOtt mit ion: derheitlichen Gnaden und Wohlthas ten ist geseegnet worden, also hat er bon dorten an sich so erkänntlich und dankbar hinmiederum jederzeit zu berhalten getrachtet, daß er ihm gar mobl jene bes Propheten Worte babe zueignen mogen: Jerusalem (himmlisches) bon wannen mir alles Gutes kommet, wo ich deiner und deiner Gutthaten vergesse, so mus se meiner rechten Sand vergessen

anderes angewöhnet zu antwor:

werden, meine Junge muffe an meinen Rachen fleben, wann ich nicht an dich gedenke, Ps. 136, 5. und mit Dank entgegen fomme: er hat es auch nicht nur mit herz und Mund bezeiget / sondern auch im Werf dargethan, bann feine Sus gend eine lautere Unschuld, und sein Wandel ein pures Dankopfer gewes fen: auf daß er aber nicht nur die Früchte, sondern den Baum felbe sten, nemlich sich selbsten ganzlich ente gegen gebete, als hat et gleich zur schönsten Krühlings Beit seines blus henden Alters der Welt, und allem was ihr ist abgesaget, und ist zu Cas malduli im eilften Seculo den Ors den eingetretten, allda war ihm nebst so vielen zahlreichen im Regular : Officio, Tisch : Gebettern, Lagzeiten unserer Lieben Frau, taglich erschals lendes Deo gratias, vor anderen Res geln und Satung : Gebotten, eis ne sondere Anfrichung und Nahruna feines gegen GOtt dankbaren Ges muthes, dasjenige, so da forderet: so bald daß einer an der Porten Flowfet, soll der Vortner antwork ten: Deo gratias, Reg. c. 66. und mas da die Sanung befiehlt: der da mit gebührender Erlaubnuß, Morbwendigfeit halber mit seinem Bruder zu reden hat, solle beym Lintritt der erften Thure laut: Deo gratias sprechen, und der dars innen Wohnende mit gleichem Deo gratias die Untwort ertheilen, Conft. n. 8. post Reg. c. 1.

Suberwunderen war es, wie ernfthoft er, um nur mbglichft feinen Sott für empfangene Wohlthaten

093

bants:

Dankbar zu fenn, ibm jene allen fromm leben Wollenden, wie der Ordnung so dem Nußen nach erste Regel: Vince te ipfum, überwins de dich selbsten, babe lassen angeles gen fenn, mit wie bitteren gabren er seine obschon unschuldig zugebrachte Jugend-Jahre beweinet, mit wie vies len Seufzen und H. Begierden er nach der inneren Herzens-Ruhe ge= trachtet, wie scharf er seinen Leib mit Wachen, Fasten, Castepen, um den alten Menschen auszuziehen, und den neuen, der nach GOtt erschafs fen ift, anzugieben, bergenommen, und dieses so bealucket, daß gar bald zu vieler Verwunderung aus solcher feiner felbst Besiegung, und Bezwins gung berwierter Gemuths-Reguns gen, und Begierlichkeiten, Die berr, lichsten Zugenden der Demuth, des Geborsams, der Gedult, der Sanft. muth, einer S. Einfalt und hohen Beschaulichkeit, Liebe und Sochach: tung seiner Oberen, und ungemeine Zuneigung gegen jeglichen seinen Mitbruder, samt anderen sich ber: por gethan, daß damit in ihm ausser aller Widerrede bestättiget zu erses ben war, wie nichts so mächtig in denen Tugenden einen wachsend mas che, mit Gott stets zu handlen, umzugeben und zu reden bermoge, als ibm (GOtt dem HErrn) immer. währenden Dank sagen, und mit Pfalmen loben, S. Chryf. in Pf. 49. dem es eben beliebet Vetro, als einen wohlerfahrnen Anführer zur Tugend und Frommigkeit, nach dem seeligen hintritt des Abbten Leonis die Inful und die Abbten des Closters St.

Michaelis in Burgo zu Pisa anzus vertrauen, in welcher Wurde seine Gottfeeligkeit, Liebe zu ihm überges bener geiftl. Seerde, Frengebigfeit gegen die Urmen und Durftigen, schone Zucht und Observanz der H. Regel, und deren Sagungen fo befo tige Stralen unter die Augen der Pisaner » Kirche, und übriger Ges meinde abgeworfen, daß fie ibn, wie er auch immer seiner Niederträchtige teit, und von sich selbst begender Ringschäßung genich Widerstand gethan, ob feiner Tugend und Gus te wegen, auf den Erzbischöflichen Stubl erhoben; fie haben auch Die Arucht und die Wirkung ihrer auf ibn und feine Geschicklichkeit aestells ter hofnung zur bochsten Zufriedens beit erfahren : dann Detrus die Früchte jenes beiligen Wandels, die er im Closter ihm eroberet, und das Bensviel berrlicher Quaenden zum Seil seiner Zuborer reichlich und nußlich gemehret, die verblendeten Gemuther mit dem Glang feiner Ges lehrtigkeit erleuchtet, die erkalteten Herzen mit dem Tugend-Keuer, von dem er ganz entzündet war, erhißet, die Zaghaft-und Kleinmuthigen mit seiner Freundlichkeit an sich gelocket und getrostet, der Wittwen und Waisen liebreich gesorget, denen Fremdlingen und Erkrankten eigens bandig gedienet, und wo sich nur et ne Noth und Dürftigkeit herbor ges than, dorten bat fich seine uneinges schränkte Liebe und Frengebigkeit eins gefunden, auf daß er die unsterblie den Schäße nicht in dem Schaße Kasten dieser Erden, sondern in 185

nent

nem

biaen

noch)

derbe

endle

Geel

abset

Gein

Best

aluct

mit

Ame

Wei

re ui

feren

"fen

,ge

, wi

a, de

,, Dic

orte:

,all

,ett

,,23

allace

ric. sa anzus irde seine n überges gebigkeit irftigen, ls der H. en so befo ugen der aer Ges ihn, wie etrachtigs begender iderstand und Güs choflichen auch die ibrer auf it aestells ufrieden= trus die idels, die und das iden zum olich und blendeten einer Ges erfalteten euer, von , erbiset, bigen mit b aeloctet twen und , denen ten etgens ch nur ets ervor ges e uneinges iafeit eins unsterblis n Schaße

ern in jes

nem

nem des himmels, wo feiner diefelbigen auszugraben dabin gelangen, noch der Rost und Motten sie vers derben mag, versammlete, wohin er endlich auch seine gottesforchtige Geele, die der Tod vermittels einer abzehrenden Krankheit zu allen der Seinigen unbeschreiblichen Leid und Befturgung, von dem Leib getrennet, glucklich abgeschicket, um zu sagen mit jenen dorten fich befindlichen : Amen, Lob und Klarheit, und Weisheit, und Danksagung, Eb, re und Rraft, und Starte fey uns serem GOtt von Ewigkeit 311 Ewiakeit, Amen, Apoc. 7, 12. Bengestellet ift er worden unter groffem Pracht in der Gruft feiner Erzbischöflichen Kirche zu Difa, und fein unfterblicher Name ift feinen Verdiensten gemäß in das Register der sceligen Camaldulenseren feyers lich eingetragen worden.

Ex Aug. Fort. & Differt. Abbatis -

grandi.

GOtt feve Dant für feine uns aussprechliche Gaabe, 2 Corinth. 9/ 14.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der ein und zwanzigste Kovember.

Der Gottseelige Innocentius, Lapen Bruder von Monte Corona.

Sunder! fliebe ju Mariam : dann fie ift eine Zuflucht. Statt, 3 S. Richard.

D,, S ist wohl febr nutlich, "spricht Thomas von Kem: "pten, wider den Feind eis "nen Ort der Zuflucht mis pfen , wo du nemlich wider die fpisi-"ge Pfeile mogest beschützet werden: "wo du wider die Kalte, und wis "der die Wellen der Trangfaalen "dich verbergen konnest. Rein siche "rer Ort sich zu berftecken, ist nicht, "als die Schoof Maria: noch ist "ein flüchtigeres Pferd, um des "Berfolgers Sanden zu entrinnen, nals ein mit festen Glauben nach den "Caftell unferes foniglichen Fraulein , der beiligen Maria abaefendetes "Gebett: dann JEsus selbsten in "diefes Caftell eingegangen ift, als "er daraus feines Leibes heilige Glies "der / um den Fürsten der Finfters anuß zu bestreiten, genommen bat: , so verfüge dann auch du dich unter "den Schatten dieser Bestung, "und bitte Tag und Nacht, daß "du durch die Verdiensten der als "lerheiligsten Jungfrauen bon allen "bevorstehenden Ublen befrenet wer-"deft: dann unter ben Mantel unfer »Franen

(D) 13

Frauen liegest du sicher verborgen, "auf ihre Borbitte muß alle boghafate Rotte weichen: vermittels ihrer "Sulfe werdest du allen Gefahren gentgeben: bort bat der Urme feine "Wohnung: der Kranke findet Mit, steln: ber Traurige überkommet 3, Eroft: Der Bermirrte berdienet "Rath: bort erhaltet der Bergagte Benstand. Wohl und sehr wohl dir! wann du dich also wurdig und nach den Wohlgefallen der heiligs aften Maria bich dienstlich erweisen "werdest, auf daß du in gegenwartis ger Zeit ihre Gnade und in der zus "funftigen mit allen Auserwählten "die Glorie erhaltest, balte sie, und "laffe fie nicht aus benen Banden "bis fie dich seegne, und durch gluck-"feelige Beberschung in ben bimms "lischen Palast überführe," Ven. Thom. Kemp. p. 3. S. 5. ad Novit. n. 6. Wie Bertrauens : voll, und zuversichtiglich, also auch beglückt, und ihm nuflich hat zu dieser Zuflucht: Statt, nemlichen zu Mariam wider jene famose Feinde menschlicher Geelen, den Teufel, das Fleisch und die Welt seine Zuflucht genommen Innocentius: dieser gottseelige Mann von Florenz in Tuscien ges Vohren war von Jugend auf GOtt und der groffen Mutter des einges Rejichten Wortes überaus andächtig jur Jugend und Frommigkeit mit einer, so zu sagen, natürlicher Zus neigung sonders begabet, deffen Herz nach der Evangelischen Volk kommenheit eine ausnehmende Begieude inneuhatte, das aar wohl sein Namen, der da eine Unfchuld beis fet, mit der That übereins kommen.

Alus Liebe GOttes hat er endlichen fein Vatterland verlassen, eine Dil grims , Kutten angezogen, und die durch Wällischland meistens vor. nehmere heilige Oerter mit groffen seiner Seelen-Trost besuchet: deren Aufang er gemachet in Rom, als dem Haupt der Christ-Catholischen Meligion, von dannen hat er sich nach den durch den Deil. Ers : Em gel Michael wunderthatig geheilige ten Bera Gargano verfüget, dann in die berühmte Stadt Barry, w des H. Nicolai wunderthättiger Grab, Start, nach so geendigter feis ner Pilger-Farth bat er gedacht-wie feinen Fuffen, fo eben feinem Geift Ruhe zu verschaffen : weilen er dann verlanger hatte dergestalten der Welt sich zu entschlagen, daß er dam noch sein Vatterland nicht verliesse, hat er den Entschluß gefasset, auf einen sehr hoben Berg, und von der Menschen Gemeinschaft weit abge legenen Ort des Lariner-Pigthums, um da ein Einsiedlerisches Leben zu führen, sich nieder zu lassen, und die fes mit fo gröfferen Bergnügen, wie erwünschter er da eine zu Ehren um serer lieben Frau unter dem Litel vom heiligen Geist durch fromme Geelen jener Gegend aufgerichtete doch damals ganz verlassene kleine Capellen angetroffen. Es mag alls dann Innocentius vielleicht wohl mit dem Propheten zu fich felbiten gesprochen haben: nun dieser Cas bernackel, oder Marianische Hutten, soll und wird mir des Cas ges wider die hige der Verlm chungen, und zur Sicherheit, und

Rub mobi wah! "dies men ,demi bren ruhi ,wir B) 10 1 "Ma 6. A fter in te, u mach Kem dieser ber E nach und f Mud mutb dacht daras Reit 2 bau besch gesets: bald e Mar

> fonde folche

und ?

obna

muth

heit

finde

u. Di

Win

Sou!

einen

"Es spene

er endlichen u. Verberauna wider die Sturms , eine Pils Winde und Regen der wüttenden Höhen fenn, Ifai. 4, 6. und mit istens vor einem anderen : dieß ift meine nit grossen Rube in Ewiafeit, bie will ich bet: deren wohnen; dann ich habe sie auser-Rom, als wablet, Pf. 131, 14. atholischen "die Sollen nur aus ihre Feuer-Flams hat er sid men, was wird sie schaden konnen Ers : Ens "dem , der Maria zugeboret, es ia geheilige brenne und rauche nur die aufget, dann "rührerische Sinnlichkeit: niemalens Barry, 111 "wird sie etwas vermögen wider den, erthättiger "so unter der Jungfrauen Schuß, udiater seis "Mantel lebet,, Bagnati Simon. redacht=wie 6. Aug. Auf daß er aber desto femem Geift fter in seinem Bertrauen fteben moch weilen er te, und sich um sie bestens verdienet estalten der machen, hat er nach kehre Thomæ daß er dans Kemp. p. 3. S. 4. ad Novit. n. 2. ot verliesse, dieser seiner Schutz Frauen, und affet, auf der Seelen einziger Zuflucht : Stadt and bon der nach Kräften zu gefallen gesuchet, weit abaci und sich in der Demuth, Gedult, Piftbums, Nüchterkeit, Bucht, Gifer, Sanft. 8 Leben zu muth, sonderheitlicher Herzens-Unn, und dies dacht und Reinigkeit tapfer geübet, nügen, wie daraussen sich selten finden lassen, die Ehren um Zeit mit Betten, Schreiben, Lesen dem Litel und Betrachten zuzubringen sich stets ch fromme beschäftiget, womit er auch den benifaerichtete gesetzen Effect und Wirkung gar fene fleine bald erfahren, daß nemlich der Dienst s magals, Maria nicht lange noch hart falle, eicht wool sondern mit Herz und Mund einer ch selbsten solchen Frau dienen eine lautere Lust dieser Tas und Freude sepe: diesem doch allen tiche Hute obngeachtet bat das Herz und Ges r des Tas muth Innocentii in der Zufriedens er Versu beit so fest gegründet sich nicht bes icherheit,

und

finden mogen, daß es nicht zuweilen

arosse Alenastiafeit und Unrube bers spuren mußte, dessen einzige Urfache war, daß, ob er schon nach der Christlichen Bollfommenbeit moas lichst trachtete, solche doch niemals erhalten konnen: weilen es ihm nems lich an einem Kührer und Meister ere manalete, ohne welchem die Kunst auf dem geistl. Weg ohne Fallen zu wanderen, gleichwie in anderen Kuns sten selten, oder gar nicht ergriffen wird: allein es hat dem SErrn, der die Herzen der Menschen erforschet, und das zu allen Guten von selbsten geneigte Gemuth Innocentii erfens net hat, gefallen, geschehen zu lass sen, daß sich der gute Wahn und Ruf des feel. Pauli Just. und der Seinigen in der Erem Grottarum Anconitanischer March streng= und heilig lebender Geistlicher bis auf die Gipfel des bon unserem Innocentio bewohneten Berges erschwungen, und ihn so weit veranlasset, das er berührte Eremiten zu besuchen, und insbesondere mit Paulo sich zu bes sprechen, auf den Weg sich begeben, es hat ihm diese seine Reise auch so wohl gelungen, daß er nach einigen allda im Gasthaus zugebrachten Tas gen ob Pauli feurigen und Seelen eiferenden Conferenzen, und übriger Religiosen fromm-und auferbaulichen Mandel ein solches Concept inner sich selbsten formiret, welches ihn zu denen Fuffen Pauli geworfen, und um ihn in seine Gesellschaft aufzunehe men, inständigst bittend gemachet, wie er eben das trostliche Kiat endlich erhalten, nicht nur wie er verlanget, als ein Levenbruder, sondern wegen in ibm beobachteter genugfamen Bifs senschaft und inhabender Tugend in die Rahl der Chor-Geistlichen aufges nommen zu fenn, allein die tief aes wurzelte Demuth Innocentii hat fich mit dem minderen, als welches ohnes dem über feine Berdienste mare, vor mehr als gluckfeelig geachtet, und hat feine Prob = Zeit dergestalten loblich erstrecket, daß er nun seinen Walds Bruder habit mit dem Camaldulenfer-Kleid zu verwechsten, und seine aefährliche Frenheit mit dem sicheren Gehorsam zu vertauschen wurdia worden; als er nun dergestalten GOtt und dem Seil. Orden eigen, und dem emigen Gottesdienst gewide met lebete, war seine einzige Gorgs falt für seine Liebe indessen in der Wusten verlassene Schutz Frau Mas ria, dero Verehrung, auf daß sie um so viel bober wurde, wie viel statt seiner einzigen Person, die Zahl an seinen Camaldulensischen Mitbrudern angewachsen, er sich mit einigen von Paulo bengesellten Gremiten, unter denen sonderheitlich war Zacharias aus Cicilien, und Romuald von Fas briano, zu des bochwürdigsten Laris ner-Bischofens Ruffen berfüget, und feiner demuthigen Bitte Unbringen mit fo begludten Ausgang gethan, daß er, ernennter Rirden- Pralat, unter nicht fleiner Auferbauung nicht minder ob der so weißlich gemachten Standes- Menderung, als lobl. Gifer Marianischer Chres, Beforderung ienes Frauen-Kirchlein samt anbangis gen Eremitorio geneigt-willigst dem Orden zugesaget: um nun solches

auf Urt und Form gleichformia ans deren unseren Buften und Eremen einzurichten, bat Innocentius und die übrigen Gespane es sich nicht zu viel senn laffen, selbsten im Schweiß ibres Angesichtes Sand anzulegen, Baume zu schlagen, Kalt und Bie geln zu brennen, Sand und Steine benanbringen, und sowohl die Zellen als das übrige Gebau ordentlich zu erheben: nach deffen Vollendung ein jeder seine einsame Zellen bezogen, und wie dem Gemuth, fo bem Leibe nach ruhig bewohnet, einträchtig und friedlich in groffer Strenabeit und Auferbaulichkeit untereinander gewandlet, und damit so reichen Geegen vermittels ihrer übergebene denten Schuß-Frau Maria von GOtt erhalten, daß unserem Inno. centio in Kurze noch andere deraleis den zwen Cremitoria in jenem Biff thum, wie in denen Geschichten der Congregation von Monte Corona aufgezeichnet ift, zu Theil worden, und ihnen bom umliegenden Bolf, welches ob deren so fremden und strena : scheinenden Leben bochstens auferbauet war, viele und grosse Gutthaten zugekommen. Innocens tius aber, nach seiner Seele sowohl, als dem Orden dergestalten glücklich beforderten Geschäft, von einer todt lichen Krankheit überfallen, ist bald darauf von der Mube und Alrbeit, zur Rube für seine getreu-geleisteten Dienste, um den Lobn, in die emige Labernackel, wo er seine Schuß Frau und Patronin nun nicht mehr in dera Bildnuß, sondern wie sie ift

ent.

irmig ans Eremen tius und nicht zu Schweiß nzulegen, und Zies id Steine die Zellen entlich zu ndung ein bezogen, dem Leibe intråchtig trengheit reinander o reichen ergebenes aria bon em Inno ce dergleis nem Bifo ichten der e Corona l worden, en Volk, nden und hochstens ind grosse Innocens le sowohl, n glúcklich iner tödte , ist bald Alrbeit, geleisteten die ewige e Schuße icht mehr wie sie ist

188







in sice ewight gange Ex Luca Di

su un zufli tet, s. G

"aus "in d "eine "Leib "G.C. "Weib "also "aus "gen civ.] aber" muss und

in sich selbsten, ansehen möge und emiglich verehren, seeliglich überges gangen.

Ex Aug. Flor. Abb. de flor. &

Luca Hisp.

Die Günder, welche gottseelig und demuthig ihre Zusucht zu

Mariam nehmen, nimmt sie liebe veich auf, nimmt sich ihrer an, und versöhnet sie ihrem Sohn, in mutterlicher Zuversicht, Ven. Blos. spec. spirit. c. 12. S. 2.

Gebett, wie oben am 1. October.

### Ter zwen und zwanzigste Wovember.

Die anderte Erfindung, oder Grabes Defnung des Heil. Romualdi.

Je Zeiligen kommen uns zu schützen; aber sie wollen gebetten sein, und sie suchen, daß man sie suchen soll: lasset uns selbige zu unserer Zülfe anslehen; lasset uns unserer Sünden wegen bey ihnen Justucht nehmen: zumaleu auch dersenige selbsten, welcher uns richtet, auf daß er die Sünder nicht strasen musse, will gebetten werden, S. Greg. Hom. 32.

, Je Heil. Gottes seund gleich "denen Sternen, groffere "und fleinere, wie ber beis "lige Paulus, 1 Cor. 15. "aussaget; dann gleichwie Sterne "in die Leiber, also haben die Seiligen "eine Influens, oder Ginfluß in den "Leib, und in die Seele : : : "Gott wiel nicht wirken in ber "Welt, auffer durch die Sternen, "also eben will er seine Gnade nicht "ausspenden, ausser burch der Scili» "gen Borbitt, Philip. Hartun. con. civ. Dom. 5. post pasch. §. 5. Nun aber daß die Beiligen fur uns bitten muffen, wir sie darum anslehen, und vor allen ihrer Vorbitt vers IV. Theil.

langen tragen, auf daß, was uns ser vermögen nicht erhalten fan, durch ihre Vorbitte uns aeschen= ker werde, S. Bern. Sie werden demnach uns dazumals alles was wir verlangen, erhalten, mann wir fromm leben, und ihnen in ihren Tugenden nachfolgen, sonsten vergebens ehret die Zeiligen der jes nige, der die Gerechtigkeit, das ist die Juaenden, verachtet, S. Eufeb. Emiff. In allen diesen benden, weilen sich das Wolf und die Inwohner der Anconitanischen March, in welcher das Closter des Thals Cafiri, des S. Romualdi Grab, Statt fich befindet, ftraffich fich

verhalten, da es nemlich von dem Gifer, und inbrunftiger Undacht gu bem Beil. Batter abgelaffen, und in ihren Unliegen Die fonst gewöhnliche Zuflucht zu ihm zu nehmen bers nachläßiget, war es sich gar nicht zu berwundern, daß auch er die bor= bin ben feiner Grab: Statt fo baus fig abfliessende Onaden Quelle innen gehalten, und in Wunder, Wirfen deren nach seinem Tod viele Jabr bundert hindurch so viele waren, daß dem Beil. Petro Damiani ges Dunfet eber alles mit Stillschweigen zu umgeben, als nur wenige anzus ziehen, vit. c. 70. gesvarsam sich erzeiget, also daß endlich ber Ruf ins: gemein ergangen, der S. Leib muffe nun nicht mehr allda ruben, son= dern anderwärtig, allwo er in bo= beren Werth, und Werehrungen gehalten wurde, übertragen senn worden; welches zwar in jener Gegend eine allgemeine Bestürzung im Clofter doch unter ben geiftlichen Sobnen Romualdi sonderheitlich eine uns troftliche Traurigfeit, und zugleich nicht fleine ihnen hiemit jugefomme: ne Unbild verursachet, welches bens des (zumalen das Seil. Grab aller= feits unverletet zu erseben mar) bon fich abzulehnen, und zugleich Die Spre des Beil. wieder herzustellen, bat fich ein da wohnender Monch Namens Bartholomaus vermeffent: lich zwar, nicht doch ohne sondes rer Anordnung GOttes, der da wolte, daß feines fo groffen Dieners Verehrung lebendig und standhaft verbleibete, fo bann der Welt vermitels deffelben machtiger Borbitte,

himmlische Gaaben, und Gnaden ferners zukommeten, Muth geschos pfet, daß er Unno 1466, als obno gefehr bom feeligsten Smtritt des Beil. Beichtigers 440 Sabr ben 22. November au fpater Racht-Beit mit Benhülfe eines Mitbruders ben obes ren, gewaltig groffen Grab-Stein abgeweißet, die Sarg, und mit dies fer den so lange, aus gegebener Urs fache berftopfet gebliebenen Gnaden und Wunderbrunnen abermals erof. net, wie dasigen Ortes 216bt Micha el in seiner an selber Proving welt. liche Obrigfeiten in Diefer Gache entlaffenen bier bengefesten Gende schreiben erkläret.

Denen Ehr : und Achtbaren Vorstehern, und der Stadt Serra St. Quiriaci sämts licher mir hochwerthen Se meinde, freundlichen Gruß.

"Es geziemet meiner Wenigfeit "allseitig daß ich vor allen mit meinen "Schreiben andeute, was nemlich um "feren Huge fich munderbart. vorge "fellet hat: zumalen es jederman, fo "wohl der Anconitanischen Proving, "als gangen Stalien befannt ift, wie "daß der heiligste Batter Romuald "der den erften Grund unferes Ordens "gestiftet im vall de Castro 440 Saht "ben einem gleichen, ohne daß er wa "re gefeben worden, gerubet, und "bebor uns fein S. Grab erbfnet "wurde, alle und jede, die sich das "bin begeben hatten, bom Tag an "feiner Leichbegangnuß ben beiligen "Leichnam Fleißig berehret haben. " @ 8

borg "Berf "menf "mach "ligste "Berf .moru "seben "nehm "fen "anbe "allen "Cam "Con "ner "ben i "Cast ,aver soda 1 o, (dal nduge! "als ,allda »faher "daci "jeige , 188 a "den 20 dt 41

man and u

"Ber

ndann

», quie

man

men?

"Es h

"liebet

"durch

"nen

"uns v

"auf d

(3) naden th geschos als obna etritt des r dell 22. t-Beit mit s den obes :ab=Stein ed met dies bener Urs n Gnaden mals erofs bt Michae ving welt. ser Sache ten Gende

lichtbaren der Stadt iaci fåmt erthen Ge chen Gruß.

Meniakeit mit meinen nemlich um arl. vorge derman, 10 n Probinzi ant ist, wie : Romuald eres Ordens 0440 Saht daß er whi rubet, und rab erdfnet die sich das om Tag an den beiligen thret haben. "G&

"Es bat bem heiligften Batter be: Miebet jungftens (obichon fein Grab "durch einen Rubn : und Bermeffe. "nen geofnet worden) biefer Sagen "uns unter das Angesicht zu kommen, auf daß nachdem er so lang in ver-"borgenen geblieben, (vielleicht gur "Berschämung deren Reider) denen "menschlichen Augen sich sichtbar "machete. 3ch felbften habe ben beis "ligsten Corper mit einem bis auf die "Berfen angethanenen Buf . Rleid, "worüber er den Sabit anhatte, ge-"seben: ich habe die ersteren und vor= "nehmsten der Stadt Rabrian beru-"fen , daß fie zu folchem Spectadel "anhero eileten, welche zwar ohne "allen Berfchub mit dem Bifchof von "Camerino, und einem Apostolischen "Commiffario, unter Begleitung ei-"ner groffen Menge der Menschen "ben dem Grabe felbften im Ballde. "Caftro fich eingefunden, fie frunden "aber ben den Grab gang erstaunet, "da sie den eines so ihohen Alters "(dann er 120. Jahr auf der Erden "augebracht) und eine fo lange Zeit, "als nemlich 440. Jahr ohngefehr "allda liegenden beiligften Mann ans ploben, gegen ben fie eine bochfte Un-"dacht und fonderbare Verehrung "zeigeten : als nun der Bifchof Dies "fes angefeben, und fich bon der Er-"den erhoben, hat er jederman, der "da zugegen war, den H. Leib zwar "anzusehen gestattet, aber deffelbigen "Berührung ernstlich verbotten, "dann ein jeder mag der &. Relis nquien ansehen, aber anrühren soll "man fie nicht. Nach so gethane= men Verbott hat er aus seiner Frey"gebigkeit allen dabin kommenden "40. Tage Ablag berlieben. Es fros "locke nun jest die S. Rirche unfere "Mutter, die den feeligsten Romus gald zugleich mit anderen Seiligen sibr quaeeignet, es erfreue fich nicht "nur das Fabrianische Erdreich, fon-"dern auch die gange Proving, in des pro Mitte Diefer Seil. Mann feinen "Sig baltet! auch du frolocke Guiris "nische Landschaft, als die du inner "Seinen Granzen an Romuald einen "fo groffen und S. Mann zu haben "würdig worden, welcher, wann "ihr ihm mit ganger Zerzens-Jus neigung und unverrückter Treue "nachfolgen werdet, versichere, afür allezeit euer gütiger Vorspres "cher feyn wird. Es überfalle eine "beftige Forcht alle Diejenigen bie unater ench wohnen, und sich nicht "scheuen ihre unverschämte Zunge "wider diefen S. Leib zu gebrauchen : "in furger Zeit follen erfahren die "Rache alle diejenigen, welche ber "Wahrheit widerstreben. So bat "es mir dann beliebet gur Bezeigung giener fonderen Liebe, Die ich zu euch, "eurer Stadt und land trage, Die-"fes zu überschreiben, auf bag ibr "der Munder-Dingen und Berdien-"ften dieses so groffen Manues theile "haftig werdet. Lebet wohl! ben 3. "Tag Monats Dec. 1466., Euer Sobn,

> Michael, Abbt des Closters Vaude-Castro.

Indessen wurden Botten nach Camaldulum abgesendet, und vor al-Hp 2 lem,

lem, was sich zugetragen, dem P. General Marioto angedeutet, der unter Begleitschaft vieler anderen Vorstehern den Weg durch Kabrian (allwo er bom Bischof den Monchen Rartbolomaum, den Urbeber dieser Geschichte aus der Gefananuß beraus forderte, auf daß er selbsten mit ihm denen Ordens, Gesetzen und Privilegien gemäß, wegen verübter Kunheit, jedoch mit untermengter Milde berfahren moge, genommen, und ben dem Seil. Grab sich endlich glucklich eingefunden, ben welchem er auf der Erden liegend den H. unverwesenen Leib ehrerbietiast verehret, und zur Bezeugnuß seiner schuldige sten Liebe 3. Chlen Taffet als ein Ovfer abgeleget, in wessen Gegens wart ben angeordneten H. Meg-Umt (so er, vom Podagra verhinderet, abzusingen selbsten nicht vermöget) alsogleich eine Weibs Person sich zum Grab gedränget, und allda mit beller Stimme GOtt und dem H. Romuald 2. Kerzen, und mit diesem unendlichen Dank abaeleget, weil sie ibr mithabendes furz zuvor am gans zeu halben Leib contractes Kind auf beschehenes Unruffen Romualdi frisch und gesund erhalten batte; und bat Romuald ben zunehmender wiederum neu = erweckten Andacht dergleichen Wunder fast täglich gewirket, daß deren Anzahl in kurzer Zeit auf 150. sich erstrecket, so authentisch verböret, insgesamt aufgezeichnet, und in dem Archiv, oder Schaß : Cammer zu Benedig in Murano aufbehalten worden, wie eben ein Theil deren ben Augustino Florent. p. 2. hist. Ca-

mald. l. 3. c. 28. sonderheitlich gelessen werden, und davon obberührter Abbt Michael in einem anderen an P. Maurum, seinem geistl. Mitbruder erlassenen Sendschreiben Meldung thut: "bey an Händen habender Ge. "legenheit (sennd seine Worte) ge. "dünkete mir wohl zu thun, dir, "ohngeachtet du bessen schon einige "Kundschaft habest, von annoch un, bekannten anderen Mirackeln und "Bunderwerfen unseres heiligsten "Vatters Romualdi zu schreiben.

201

einige

nuel &

Unter

Romi

autigi

nen D

ten b

sten &

hat de

nem 2

des 23:

neu eu

aufolgi

ster 2

Closte

tet we

Erem

auferb

sebulic

2) Das

nauest

de, m

ware,

Unfor

mit n

etwas

day da

des O

deren '

den an

und di

nachst

là auf

und al

unsere

and 2

Water

413

"Noch erzählet, noch beschrieben. ,mag es werden, wie mundersamsich "dieser unser heiligster Batter ber-"balte: wessentwegen mir beliebet "bat an den Durchlauchtiasten her-"zog bon diesem so groffen Qzatter zu "schreiben, und ihn zu vermahnen, "daß er deffen Namen scheinbar und "ansehnlich mache, und denen edlen "Inwohnern der Stadt Benedia an-"zeige > Petrus von Medices bat am "h. Romualdi · Tag ein gang goldes ,nes Meg Gewand wegen überaus "aroßerhaltener Wohlthat geopfes "ret, so da war, daß seine mit der "Pest behafte Frau Gemahlin, Lus "cretia, vom seeliasten Batter aleich. "sam vom Tod zum leben erwecket "worden: auch du Maure! handle "mit denen Burgern, und bermabe "ne sie, daß sie dieses Ort mit ihrer "Frengebigkeit erheben, womit ver-"mittels der Berdienften unferes "arossen Vatters auch sie mit der "Republic bon der pestilenzischen "Seuche mogen erhalten werden. "Gegeben aus der Abbten Ballis "Castri, den 13. Junii 1468...,

Deta

tlich geles Dergleichen Wohlthat hat auch berührter einige Jahre hernach Carolus Emaren an P. nuel Herzog vou Savoven mit seinen Nithruder Unterthanen zu Turin auf Worbitte Meldung ender Ges autiaften und allerhöchsten Gott deorte) ge. nen Menschen so herrliche Wohlthas m, dir, ten vermittels Romualdi Verdiens on einiae sten zu kommen zu lassen gefallen, unoch uns bat der General Mariotus vor seis ckeln und nem Abtritt von dorten zum Trost beiliasten des Volkes das Ort reformiren, und reiben. nen einzurichten beschlossen, welchem eschrieben. zufolge er geordnet, daß 1) im Cloerjant sich fter Ballis Caftri fernersbin Die itter bers Cibsterliche Zucht ewia soll beobach: r beliebet tet werden, wie er auch aus der H. sten Her Erem Camaldulo 5. an Allter und Batter zu auferbaulichen Lebens. Wandel ans mahnen, sebuliche Eremiten dabin gestellet, ubar und 2) daß der D. Leib Romualdi in genen edlen nauester Verwahrung gehalten wurs nedia ans de, wovon oben ein eisernes Gitter es vat am ware, wodurch die ihn zu verehren ing goldes Ankommende den H. Corver ansehen, überaus mit nichten aber berühren, minder t geopfes etwas davon abnehmen möchten, 3) e mit der daß das im Opfer: Stock einkommenlin, Eus des Opfer Weld mit 3. Schlüsseln, ter aleich. deren den ersten der Abbt des Ortes, erwectet den anderen der Kirchen-Berwalter, ! bandle und den dritten der Oberherr des bermabe nächst stehenden Schlosses Porcarel. mit ibrer la aufbehaltete, verwahret wurde: omit vers und also ist der oft berührte H. Leib unseres unseres seeligsten Vatters in Ehre mit der und Verehrung bis 1480, wo sich lenzischen.

die dritte und lette am 7. Kebr. beschriebene Erfindung und Transferis rung ereignet, wiederum an Wunder bell-leuchtend, und der ganzen Land-Romuaidi erhalten. Da nun dem ichaft eine allgemeine Zuflucht berblieben: "au diesem dann (daß ich "mit dem H. Petro Damiani S. 2. "rede) wollen auch wir unfer Ges "muthe Absehen wenden; zu diesem "da wir leiblicher Weis nicht konnen, "wollen wir wenigstens mit inbrutt-"ftigen Begierden und Berlangen "bingu naben, und da wir die Seil. "Reliquien mit wurdiger Andachts-"Bezeigung verehren, wollen wir zu "diesem einigen und sonderbaren Leib, "welchen wir in der Glorie der Ma-"jestät des Vatters unaussprechlich zerhoben zu senn glauben, unserer "Seelen Obsicht verleiten."

> Ex Aug. Flor. S. Petro Dam. & Phil. Maria.

> Erbitte dir den Schug und Schirm, aller deren, die mit Christo herrschen; durchaebe als le: flebe alle an: und rufe zugleich zu allen, sprechend: erbarmet euch meiner, erbarmet euch meis ner, wenigstens ihr meine Freunde, nehmet auf euren glüchtling eures Bruders-Rind, ja euren Bluts-Verwandten im Blute des Erlofers, S. Bern. med. c. 4.

Gebett, wie vben am 1. October.

werden.

n Vallis

### Wer dren und zwanzigste Wovember.

Der Seelige Lupus, Abellaner Eremit, Reclus.

In feeliger und in Wahrheit allerglückseeligster Mann ist der, so sanstmuthig ist, S. Ephr. de vitiis & virt.

ODS lebe die Freundlichkeit und Sauftmuth, rufet auf Pau-Ins Barrn, in solit. Hagiophol. Die. 6. Differt. 1. Dann fie eine Konigin der Ges muther ift, und insbesondere jener Tugenden, welche die Bergen GOttes, der Engeln und der Menschen zu bezwingen vermöglich fennd: biefe, gleichwie sie jum Seelen, Benl und geistlichen Fortgang vor allen nuglich: also ist sie ein Theil eines fuffen und angenehmen Wandels mit dem Neben-Menschen; eine Borbes reitung zur Engend, und Uberkoms mung der Heiligkeit: dannenhero, pb schon der Tempel Galamonis mit Ceder holy und Blaten, bom reinesten Gold beleget, und gezieret ward: so waren doch die Thuren, durch welche der Eingang jum Deis ligthum ware, von Oliven-Holk, 2. Reg. 6. womit GOtt wolte ans gedeutet haben, daß (indem der Oli= ven Baum ein Sinnbild der Sauft= muth ist ein jeder der zur Heiligkeit und Wesisthum der Tugend einzugeben verlanget, durch die Sauftmuth eingehen und den Anfang von dieser Tugend besonders machen mus

fe. Es ist zwar nicht ohne, daß die Demuth die allernothigste Tugend fene, allein die Porten zur felben ist und bleibet die Sanfimuth. Helle tiger Lag fellet uns vor einen Mann, dessen Namen dem, was bisheroge meldet ift, ja stracks zu wider laus fet; er beisset nemlich Lupus, zu teutsch ein Wolf, als welchen Sie rach einem gamm (gemeinen Siune bild der Sanftmuth) entgegen setzet, Eccl. 13.22. Aber, da wir fein les ben durchsehen, mussen wir ihn em Schäffein nennen, also liebreich und fanftmuthig ift er jederzeit gewande let, auch noch mitten unter denen Welt-Menschen, die ihm so viele Gelegenheit zu strauchlen an die Sand gegeben, ju wie vielen Laftern fie ibn auf der weiten Strasse, welche jum Berderben führet, füßiglich ju veranlassen gesuchet, und dannoch baben sie, da er sie wie billig, des rentwegen bestrafet, an ihm keinen Jacobum oder Johannem, der über fie vom himmel Keuer, wodurch he aufgezehret wurden, verlanget, Luc. 9. 5. 4. fondern einem bon Paulo wohl unterrichteten Galater, der sie im Geift der Sanft muthig

keit 1 Er ba

wie di

Muniten U Lieblic

ner @

wieder wunde damit

andere

und d

und se

gen g

forcht

muffe

Monftr

das if

Chadli

wabrb

den, t

gierigi

Fraur

reichen

in Liel

andere

aus Fe

so scho

Schao

muth

liebet

Wolfe

mittel

che M

aufond

der f

Wolfe

ne fri

Liberen

Evang

t der, so , daß die Tugend ur selben th. Hells en Mann, ishero aes oider laus ipus, 34 Ichen Gi en Siune gen settet, oir sein les r ihn em breich und gewands iter denen viele Ges die Hand astern ne se, welche ifialid zu dannow billia, des hm keinen der über odurch he verlanget, nem von (Halater)

emuthia

feit

Peit unterrichtete, Galat. 6, 1. Er hat fich erzeiget, und berhalten, wie der Biennen-Ronig, der allein feinen Stachel wohl aber Honig im mund traget: dann mit seiner Worten Unnehmlichkeit, und Geberden Lieblickeit, er die, obschon ohne seis ner Schuld verlette Liebe leichtlich wieder ergänzet, die ergänzte aber wundersam zu erhalten gewust, und bamit gewirket, bager gleich einem anderen Monfe, Eccl. 47, 1. GOtt und dem Menschen lieb worden, und seine Gedächtnuß also im Sees aen gewesen daß ihn die geinde förchten, die meisten aber auch lieben muffen, er hat mit seinen Worten, Monstra, oder ungeheure Wunder, das ift sündhafte Begierden, und icabliche Pagionen, die der Geelen wahrhafte Abentheuer genennet wers den, befänftiget: Unwillen, Rachgierigkeit, Neid und unmäßige Traurigkeiten bat er mit seiner lieb. reichen Conversation zum öftesten in liebe und Gutthättigkeit veranderet, aus Zwenspaltigen Friedliche, aus Keinden Kreunde gemachet: nach fo schön und vielen Proben der denen Schaafen eigenthumlicher Sanfts muth hat es dem Allerbochsten bes liebet Lupum von denen Welt. Wolfen, auf daß er nicht endlich mittels der Zeit mit ihnen auf gleis de Weis zu beulen erlernete, abs ausondern, und unter die weisse in der Avellaner Einode wohnende Wollen-Deerde zu beruffen, um feis ne friedsame Sitten mit gleicher Liberen zu bedecken, also, daß jene Evangel. sonst wohl meinende Bers

mabnung, als ware unter den Schaafs-Kleid ein reissender Wolf verborgen, Matth. 7, 15. da ganz und gar keinen Plat finden mogen: zumalen sie gar bald aus denen Kruchs ten, wer er sepe, erkennet baben. Sie batten sonderheitlich in ihm zu bewunderen, eine seltsame aufferlis che Eingezogenheit, eine Tiefe seiner selbst Verdemuthigung, eine liebreis che Urt mit allen und jeden zu hande len, und umzugeben, ein der Armuth bochst zugethannenes Gemuth, eine arosse Unterthaniafeit und bereite williasten Geborsam nicht nur gegen die Oberen, sondern auch gegen jeden feiner Mit Bruder: was in dieser Wusten und weit beschrienen Buffe Ort nur immer entweder die Strenge heit des Lebens, oder Gesparsamkeit der Roff, oder Urmuth der Kleidung, oder Bloffe der Ruffen, oder Sarte der Liegerstatt, oder langes fast uns unterbrochenes Pfaliren und Betten, oder unbarmberzige Geisel-Streiche, oder schwere Hand-Arbeit, oder stete Bezäumung der Zunge und andere ubliche Strenabeiten anlans gete; dieß alles bat er emsia gebals ten, und mit jener innerlichen Rube und Zufriedenheit, die Christus als len feiner Sanft . und Demuth tapferen Følglingen verbeissen, Matth. 11, 29. eremplarisch beobs achtet, ja wenig hatte mit allem diesem Lupus vermeinet gethan zu haben, wann er nicht von selbsten feine Seele vollkommener zu baffen weiter geschritten ware, also, daß er nebst anderen bewundernswürdigen Buß-Werken fast gange 3. Jahre wes

ber ein Tropflein Wein feinen Live ven, noch einen Vissen gekochten Gemuß seinem Schlund vergonnet, endlichen nachdem er unter seinen Rrudern so beilig als streng: so friedlich als sanftmuthig (das Isaias seinen Spruch: der Wolf und das gamm follen miteinander weis den, Isa. 65, 25. vollzogen erseben mogen) eine geraume Zeit gewande let, bat er sich in eine Gruben verschloffen, will fagen in eine einsame Zellen auf ewig verschlossen, in ber er in genauester Observanz alles bessen, mas nur immer diese Lebens= Art zu beobachten vorschreibet, in der Stille auf das Keyl GOttes aewartet, Thren. 3, 26. dem uns fer beilige Petrus, als er nun bas frenge Eremiten Reben ber Abellas ner-Einode wurdiglich zu loben, Die vornehmere Seilige bervorftreis

chet, das vollige Lob gesprochen, wann er meldet : ich umgebe (zumalen es alle seine Thaten benzubringen zu laug werden wurde) meinen Beren, den Wolfen (Lupum) nemlich das Schaaf einer wahrhaften Sanfts muth, welcher gewißlich, bevor er sich in den Kerker, den er der ewigen Kreiheit wegen nun ber wohnet auf ewig eingeschlossen hätte, durch unterbrochenen Lauf fast drever Jahren noch Wein der trunken, noch eine gekochte Speif aenossen, Opusc. 51. c. 6. Unieko aber er wird erfattiget, weilen er ime mer hunger gelitten.

Ex Petr. Dam. Abb. grandi, &

Monumentis Aveilanæ.

Durch seine Treue und Sanst muth hat er ihn heilig gemachet, Eccl. 45, 4.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ter vier und zwanzigste Wovember.

Der Gottseelige Laurentius, Prior.

den von sich wirft, so erleuchtet et zur Umfahung der Tugend auch andere, S. Grez. l. M. 22. a. 5.

jchts ist so måchtig, auch ofters boshaftigsten Mens schen zum Guten zu bringen, als das gute Benspiel: das hero das gemeine Sprich Wort: Verba movent, Exempla trahunt.

Die Wort bewegen zwar, Das Bensviel ziehet gar.

Keiner anderen Meinung ist eben gewesen Seneca, jenes heidnische Wunder der Welt-Weisen, wann er zur Lehre folgenden auch jedem Ehri-

Christ aufges lang: der ge degen pels, Uni tig ai 10 M Mant Thate schön breit t Aug. februn ligen L ernstlie Weg 3

offen h
den: d
dem au
heit em
ihm un
nicht i
und Ai
und me
fommei
befenne

Zeit de

so wer

wie we

de Go

ihm befauch vo nen für angenor Republ tragent zu ze ge brem,

ten Kir IV. I wann Christen merkens, würdigen Spruch len es aufgezeichnet hinterlassen: Lin zu lang, und weiter Wegist der Weg errn, der gebotten: kurz und mächtig hins das gegen der Weg des guten, Eremstanfts pels, L. 1. Epist. 16.

Unfer gottfeelige Lorenz, gebur= tig aus Istria, jener Landschaft so Romuald mit feinen beiligen Wandel, Lehre und vielen Wunder= Thaten an Monchen und Ginsiedlern schon fruchtbar, sodann weit und breit berühmt gemachet, vit. c. 31. Aug. p. 2. c. 16. hat nach seiner Bes februng, und angenommenen beili= ligen Ordens-Kleid zu Camalduli fo ernstlich sich beworben den Zugend= Weg zu wandlen, daß mittels der Zeit deren schon angewachsener Glanz so wenig fonnen verborgen bleiben, wie wenig die am Firmament stehen= de Soune von einem der die Augen offen haltet, nicht mag gesehen werden: dann feine da wohnende, obnes dem auf dem Weg der Vollkommenbeit emsig wanderende Mitbruder au ihm und feinem frommen Mufführen nicht nur einen machtigen Sporn und Untrieb gur boberen Tugend, und mehreren Bollfommenheit überfommen zu haben untereinander fren bekennet, sondern eben solche bon ihm bestens gearundete Dochachtung auch von aussen fund machen zu konnen für eine erwunichte Gelegenheit angenommen, daß eine Benetianische Republic, um ihre gegen den Orden tragende Devotion und Zuneigung ju ze gen, um das Jahr 1212. eine brem, oder Wuften, aus jener uralten Kirche, in der fogenannten klei-IV. Theil,

nen Jufel, auffer Benedig, nachft dem herrlichen Ort Murano zu errichten fich entschlossen : Dann als auf besagter Republic Unhalten Mars cus des Caftells St. Petri Bijchof. und Bonus, Bischof au Torcello, nach Camaldulum, um ein faugliches Sinftrument, borhabende Grem gu erbeben, gefchrieben, baben fie für allen anderen unferem gottfeeligen Lorens von Istria, als einen bes währten und gepruften Eremiten, mit 2. Gefpanen einhelliglich fur gut erachtet dahin abzusenden : es haben ihn auch bende bochwurdigfte Bifcho. fe mit sonderheitlichen Ehren : Ges prange freudig empfangen, benannte Rirche St. Michaelis, samt bolliger Infel ihm fenerlich übergeben, und in authentischer Form von aller Jurisdiction, und Unterthanigfeit, auf ewig dieselbige für befreyet erklaret, welche großmuthige Frengebigkeit Guido Diefes Namens der Zwepte, und nach dem Beil. Romuald fechzes bender Ordens. General gut geheifs fen, und Pabst Innocentius der Dritte, vermittels eines offentlichen Decrets den 25. Sept. im fechften Jahr seiner Regierung mildigst bes stattiget.

Nachdem nun Lorenz den Posses genommen, für sich und seine Gestpane einsame Zellen, nach Art der H. Erem Camalduli auf von einigen Bürgern der Stadt Murano gutsthätig und frenzebig dargereichte Kossten erbanet, in denen sie zu Tag und Nacht im Gesetz des HErrn beirachteten, und Eremitischen Instituts gemäß sich verhalten möchten, und

and a St. and adding on and and

en, wann malen es ngen zu n Serin, lich das 5anfts , bevor en er der nun bes schlossen ien Lauf Dein ges e Speif Uniero ien er ime randi, & Sanfu emachet, October. r Tugens : Tuaend var, gar. ig ist eben beidnische

en, wann

ch jedem

Chris

endlich jum nothwendigen Gebau eis nige Sauser, samt Weingarten erfaufet batte, mag nicht leicht beschrieben werden, mit was genau = und ernstlicher Observanz er die in Camaldulo úblich - strenge Lebens - Alrt, in der Welt verwunderlichen Ginfamkeit und Stillschweigen, inseltsamen Kasten und Wachen, in Buß. werfen und liebreichen Aufnehmen der Armen und Fremdlingen berubmt, und ansehnlich gemachet, also das diese kleine Heerde, und jener so eng beschrankter Ort in kurzer Zeit mächtig sich erhoben und erweiteret: immaffen der gur Befeb. rung hoh: und anderer Standes: Perfonen Angabl, und durch sie beuges kommene Substanz dergestalten reich. lich zugewachsen, daß endlich der Ort gluctlich angefangen eine formliche Wusten , und die Inwohner aufer: bauliche Eremiten genennet zu wer. den, gleichwie sie in der That auch waren, welch = so geseegneten Fort= gang nicht wenig bengetragen bat, daß ben nun durch Kleiß und Sorgfalt Laurentii zu Ende Schreittenden Gebau des Gottesbauses unser Sugolinus Vellitrenser. Cardinal und Oftienser-Bischof, (nachgebende uns ter dem Namen Gregorit des neunten Rom. Pabst) vom Pabsten So: norio dem Dritten, in Fraft des Ges porsams aus seiner einsamen Zellen, in der er zu Camalduli verschlossen gelebet, gezogen, und an die Benetianer Republic abgesendet worden, ben welcher so gelegensamer Umstånde er nicht weniger thun mogen, als daß er seine in jener Gegend neus eingeführte Mitbruder biters befus

dete, mit ihnen einträchtiglich cons versirete, sodann jene ibm schwer aufs geburdete Gefandtschaft merklich vers ringerte, und endlich zu ewigen seine und unseren Ruhm das Gotteshaus in hoher Unwesenheit bes Berzogens von Benedig, Petri Ziano, und groffer Ungahl Bischöff. Kirchenstan discheund Closterl. Personen GOtt dem Allerhöchsten der Allerseeligsten Jungfrau Maria, und dem H. Erze Engel Michael zu ehren feverlich eine gewendet und consecriret, als sich allda schon einfanden 10. Eremiten, nemlich Dominicus, Egidius Gie mon und Nacobus Priestere, miteie nem Diacon; und 5. Legenbruder, benanntlich Petrinus, Johannes, Gerardus, Stephanus und Leonars bus, benen Laurentius in allen Gate tungen beiliger Tugenden, und Eres mitischen Wandels vorzuleuchten uns ermudet gesorget, und im Werk ger zeiget, daß nach Auffage Johannis Chrusostomi derjenige schuldig tit zu leuchten, dem der HErr das Umt et nes Leuchters bat wollen auferlegen; er ist endlich nach wie GOtt gefallig so dem Orden nüplicher 23. jahr riger Regierung im DErrn feeliglich entschlaffen, dessen baroben in das Buch des Lebens eingetragene Na men, auf daß er auch ben allen Nache kömmlingen allbier auf Erden in emu ger Gedachtnuß stunde und bliebe, ersiehet man beut zu Zaas seine von fo kleinen Ursprung erhobene Erem so beglückseeliget, daß sie das Obers haupt aller Eremen und Closter der Camaldulenfer = Monche geworden, und unter dem Titel: Congregatio,

oder ' in M

Ex



nicht auschi fie vo mahn tet, sonde Taub in mi im E balt 1 das 3 reitfe quasi ore : Taul des 1 Diese

de @

welch

Laur.

iglich conservite dimeraufserflich verswigen seinsotteshaus Herzogensens ino, und rchenstänsen GOtt

rfeeligsten n. D. Erpereich eine, als sich Eremiten, idius Siere, miteisenbrüder, zohannes, id Leonariallen Gate und Eresuchten und Werf gei Johannis

uferlegen; Ott gefälr 23. jähi feeliglich en in daß igene Nauen Nachven in ewind bliebe,

ldig tit zu

is Umt el

seine von ene Erem das Obers libsker der

gregatio,

oder Versammlung St. Michaelis in Murano nun pranget.

Ex Aug. Flor.

Die Tugend ist das einige Ding, welches uns unsterblich, und des nen Göttern gleich machen fan, Seneca.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Per fünf und zwanzigste Kovember.

Der Seelige Paulus, Eremit zu Camaldulo.

besser gut von der Welt sich leiblich entsernen: doch ist es besser auch selbige mit dem Gemuth verlassen, und also auf beys de Weis vollkommen verachten, S. Isid. Hijp. de summo bono, c. 17.

Als der HErr die Landschaft der Moabiten zu verhergen gedachte, hat er ihnen solches durch den Propheten Jeres mias (aleich als getrauete er sich) nicht eher den Blit vom Bogen abe. suschiessen, es ware dann, er hatte sie vorhin durch den Donnerknall vermahnet) nicht nur mitleidig angedeutet, sondern hat ihnen noch darüber sonderheitlich gerathen, daß sie denen Lauben nacharten sollen, die da nicht in mitten der Löcher, sondern gleich im Eintritt, allwo sie ihren Aufents balt baben, nisten, auf daß, wann das Zach einfallen solte, sie desto bereitfertiger zur Flucht waren, estote quasi columba nidificans in summo ore foraminis. Sevd wie eine Caube, die ihr Mest im auffersten des Lochs machet, Jer. 48, 28. Dieses (ipricht bieruber der geistreide Seaneri) ist eine Ermahnung, welche im geiftl. Werftand ein jeglis

cher in dieser Welt für sich nehmen folle, gleich als ware es thm vom Herrn insbesondere gesaget : o was groffe Verhergung ist nicht jene, die dieser ungluckseeligen Welt, schon allgemach anrücket! was will sich dann zu thun geziemen? man muß fich erinnern, daß unsere herberge eine baufällige Wohnung ist: und eben darum muffen wir zwar darins nen wohnen, so lange es GOtt belies bet, aber auch zugleich zum Austritt, oder zur Flucht bereitsertig, und von aussen steben: niemals mussen wir hier unser Herz und Gemuth anhefe ten, als batten wir ein bleibendes Nest, ja wir mussen vielmehr uns von allen Banden und Hindernissen ledig machen, daß wir alle Augens blick jum abfliehen ausgeruftet fenn: gleichwie die Tauben (wie GOtt durch Jesaiam anderstwo gemeldet) bey ibren genstern, Jes. 60, 8. gluckseelig, die diese Vermahnung pou=

vollkommen erfüllen! folde fennd wahrhaftig Bermiesene auf Erden: und ein folder war in Wabrheit unfer seel. Paulus, von dem Arnoldus ABion in seinem Baum des Lebens, p. 1. l. 1. c. 36. meldet; er bat aus sonderheitlicher Gnade Gottes nur gar wohl erkennet, wie die aanze Welt im Bojen liege, 1906. 5, 19. und alles was darinuen ist, nichts sene, dann eneweder Begierlichkeit des fleisches, oder Begierlichkeit der Augen, oder Hoffart des Les bens, 1 30b. 2/16. wie all ihr Gute achten lauter Erthum, ihre Grunds lehren Berführerenen, ihre Gits ten gottlos, ibre Gesete Unbilliakeis ten, ibre Begierden Leichtfertinkeis ten, all ihr Thun Aergernug, Grafset. die martis 4. post pascha. Dans nenhero er sich auch, da er, noch mit und in ibr dem Leibe nach wohnen mußte, der Lehre Christi gemäß nicht nur nicht geliebet, 1 30b. 2, 15. fondern mit Hieronnmo selbige verache ten, für die erste Tugend eines Chris sten gehalten, da er einen ibr gang zuwider laufenden Wandel, gleichwie er schon, ebe er den Gebrauch der Bernunft erhalten, in der S. Sauf gefraget, und was in seinem Namen bon dem Zauf-Pathen damals geantwortet worden, wie er nemlich dem Tenfel und seinen Werken, der Welt und ihrem Pracht, der Begierlichkeit des Kleisches, ber Augen und der Hoffart abgeschworen habe, wessentwegen er seinen möglichsten Fleiß dahin angewendet, daß er alles im Werk erweisete, sich von dieser Welt 和新原理自由自己的 1965年 2068

unbeflechet bewahrete, Jac. 1, 27. und im der That fagen tonte: ich bin nicht von dieser Welt, Joh. 8, 23. also war er mit Gemuth und Bergen von ihr abgeschraufet! nache dem er nun seine ersteren Jahre auf so gemeldete Weise unsträflich zuges bracht, und nach Vauli Einrathen, getreulich dieser Welt sich also ges brauchet, als hatte er sich derselbigen nicht gebrauchet, zumalen ihre Figur, oder Gestalt fürüber gehet, 1 Cor. 7, 31. hat ihn die Liebe Christi, wie er mit dem Propheten, Ps. 54, 7. inbrunftig gewunschen, Flügeln gegeben, wie einer Taube, vermittels deren er (von der Welt auch den Leib nach) weit binweg geflogen, und auf denen Apenninischen Bergen in der Wusten Camalduli sich niedergelase sen: allwo er in Wahrheit gleich eis ner Taube, die nichts, was die Welt in sich haltet und hoch achtet, begire ret, sich verhalten: seine heilige Eine falt, seine Leibes = und der Geelen Reinigkeit, seine ihm über alles geliebt = und gewünschte Linfamkeit, seine durch bobes Betrachten und Beschaulichkeit wunderbarliches Abstiehen des Gemuthes in das himmlische, bis für das Angesicht ODttes, seine brennende ibn oft er liegend machende Liebe, seine bis zur baufigen Zähren-Vergiessungstets daurende Zerzens : Zerknirschung, die ibm lebbaft-eingevflanzte fromme und feusche Sorcht des Beren, die ihn ben jealicher Gefahr seinen Gott im mindesten zu beleidigen forchtsammachete, endlich die in ihm

mabrb

daß er

zergan

der er

Reibes

leben n

beaebr

aus de

bencu

machet

Mest !

nichts

nung r

rung

bochste

und v

das B

es doc

dies di

teret,

ist es

Deren /

bis in

bens (

mabre

slled

ac. 1, 27. ite: ich le, 306. nuth und et! nach= jabre auf lich zuges nrathen, ) also ges erselbigen ire Figur, , I Cor. risti, wie 1. 541 7. lügeln ges ermittels h den Leib , und auf en in der edergelass gleich eis die Welt et, begirs ilige Eine r Geelen alles aes samteit, hten und rbarliches in das Ungesicht on oft ere seine bis Tung stets rschung,

se fromme sern, the feinen beleidigen die in ihm mahrs mabrhaftia erfundene Beichaffenheit. daß er nichts, allen desjenigen, was zerganglich ist in dieser Welt, auf ber er, bis ihm aus dem Rerter bes Leibes abzufliegen gestattet wurde, leben mußte, jemals verlanget, oder begehret, alles dieses bat ibn eine aus denen von Jeremia oben beschries benen Tauben zu senn, wurdig ges machet, bann er bat wahrhaftig fein Mest im auffersten Loch gesetzet: nichts befasse er eigen, seine Wobnung war enge und flein, die Rabe rung und Unterhaltung nur nach bochster Nothdurft abgemessen, arm und verachtet: die Kleidung und das Bettlein raub und schlecht, wann es doch ein Bettlein zu nennen, wels des da mehr zum Wachen aufmunteret, als zum Schlafen einladet: ist es demnach sich nicht zu verwunberen, daß seine Geele ju Ende bes bis in bochftes Allter erstrechten Les bens auf kaum in seinen Gemuths.

Ohren erschallene Stimme seines abitlichen Gespons Jesu: stehe auf, und eile meine Caube, meine greundin, meine Schone und komme, Cant. 2, 10. so bereit-und fertig jum abflieben erfunden, und erseben worden: gleichwie sie auch beglücket abgeflogen ift, zu benen übrigen Lauben an denen Waffer-Bachlein, die mit Milch gewaschen fennd, und sich an vollen Waffers Strommen ewig beglückseeliget aufs balten; Cant. 5, 11. nemlich zu Christum, der der Brunnen lebens diger Waffern ift, aus deffen Fulle wir alle empfangen, Joh. 1, 16.

Ex Wion, & Thoma minio.

Man muß die Welt mit Sinn und Zerzen, und so es möglich auch mit dem Leibe flieben, Grafset. fer. 2. quinquagesima.

Gebett, wie oben am 1. October.



## Wer sechs und zwanzigste Wovember.

Der Gottseelige Leo, aus einem Bischofen zu Puteolis, Avellaner : Eremit.

O'ne erschröckliche und beweinens würdige Sache ist es, daß so viele fich bearbeiten, Seelen zu regieren: und keiner erweget, was vor ein entsegliches Ding es seve, für, durch das Blut Christi erkaufte Seelen, bey GOtt einen Burgen abgeben, und eine Burde die fie bey Strafe ewiger Verdammnuß, (wann fie fich darinnen fraffich verhalten) bis zur Thur Schwelle des Zimmels tragen muß sen, auf sich nehmen, Bona princip. vit. Christ. c. 43.

Jeser Gedanken, daß nemlich ein Geelforger für alle und Pla jede Untergebene Gott unausbleibliche strengeste Rechenschaft geben muß, daß berer Geelen - Berluft ihme zugeschrieben werde, daß, da er auf andere Ob= ficht haben niuß, ofters fich felbsten vernachläßiget, daß, da er aleich eis nem Licht anderen leuchtet, sich felb= sten verzehret; und endlich, daß sehr oft die Frenheit, die er hat, ibme ein Unlaß sene nach und nach ein freneres Leben und in endlichen Untergang zu gerathen, bat aus uns feren Orden allein einem Paviten Gregorium IX.erzitterend,einen Car-Dinalen Damianum aber, einen Ergbifchofen Bogumilum, einen Bischofen Abalbertum, einen Stifter unseres Orden Romualdum, vit. c. 18. & 19. einen Generalen Petrum Delphinum, einem Priorem Mar: tinum I. nebst anderen mehr das

Umt über andere zu herrschen, abs zulegen, und der Geel-Sorge fich zu entschlagen vermoget für allezeit; einzig Romualdum hat GOet von innen und der Heil. Apollinaris durch sichtbarliche Erscheinung von aussen fo machtig jur Wiberruffung feines Vorbabens veranlaffet, daß ihme im widrigen Fall seine ewige Ber dammnuß ware bevor gestanden, cit. locis. die übrigen gemeldete zwar haben des groffen Welt- Predigers Worte angesehen: es ist eine gute Rede; so jemand ein Bischofse 21mt begehret, der begehret ein gutes Werk, I Tim. 3. 1. aber augleich auch baben sie tief au Bers zen genommen, was also gleich benge eßet erfolget : es muß aber ein Bischof unsträsslich seyn, nuch, tern, vorsichtialich, ehrbar, züche tig, gastfrey, gelehrt, eingezoi gen, ibid. Run, wer ist mit et ner solchen Heiligkeit begabet, daß

er sid

tonne Runft 21mt

Sodu Burd

wird ben t

Unter

änder

findet

bonne

Herze

scheide

allein beit, ter (ch)

fonne

vom (

mas 6

duna

Behu

Sunt

Schaft

Står

mas i

fid) 31

die U

gen!

Gute

für O

forder

wohl

thes

gottl.

schen !

weger

**GOt** 

lich d

men i

mnd 1.

teolis,

, daß so erweget, ut Christine Burde darinnen igen muß

chen, abs Forge sich r allezeit; Ott bon aris durch on aussen ıng seines di ibme vige Vers estanden, dete awar Predigers eine aute Bischofe ehret ein I. aber fau Hers aleich benaber ein , núch ar, suche eingezoo t mit et

ibet, daß

er

er sich in allen unsträflich berhalten tonne? eine Kunft demnach aller Runften ift das geistliche hirtens Almt, und eine auch Englischen Schultern Schröcken : bringende Burde. O was für ein Verstand wird erforderet zu regieren Seelen, ben denen sich ein verwunderlicher Unterschied einer unglaublichen Beranderung, und keine Aufrichtigkeit findet! wie grosses Licht will da bonubiben sepu, um zu ergründen der Herzen Deimlichkeit, um zu unterscheiden die Meinung, welches GOtt allein eigen ist! was grosse Weißs beit, um die Anmuthungen zu uns terschiedlichen Dingen erkennen zu fonnen! mas Sleiß, daß die Seele vom Sundigen abgeschröcket werde! was Sorafaltigkeit denen Versus dungen entgegen zu kommen! was Behutsamkeit die Gelegenheit zur Sunde abzulehnen! was Wiffens schaft, das Gewissen zu leiten! was Stärke, die Gunder einzuhalten! was Tugend, denen Halsstarrigen sich zu widersegen! was Gedult, die Unvollkommenheiten zu übertras gen! was Standhaftigkeit, das Gute zu beforderen! was endlich für Geschicklichkeit, alles was da forderet die Gerecht = und Billigkeit, wohl und recht zu verrichten! wels thes samtlich obne sonderheitliche gottl. Gnade kaum in einen Menschen mag erfunden werden: dessent: wegen die Seel = Sorge, wann nicht

Gott augenscheinlich und bandgreif.

lich dazu beruffet, nicht auzunehs

men ist, ja auch dazumals man lange

and wohl zu erwegen bat, was die

Schultern zu tragen, oder nicht zu tragen vermögen: keiner so dann muß vorstehen, der nicht kan nüglich seyn, Card. bona citat.

Unser heutige Leo hat ihm nicht selbsten (wie es eben der Apostelbas ben will) die Ehre genommen, oder sich von selbsten ins Bischofe Almt eingedrungen, wie sehr oft heus tiges Tages zu geschehen pfleget, sons dern er war von GOtt berufen, und durch der geistlichen Gemeinde, so die Stimme Gottes ift, einhels lige Wallen jum hirten 2mt ers kieset, wie Haron, Hebr. 5, 4. er hat als ein auf solche richtige Art aufe geworfen = und berufener Geels Sorger das Umt, daß er angenoms men, im Werk vollkommen vertrets ten, er bat, was das Wort Bischofsas aen will (dann Episcopus, Bischof bon dem griechischen Wortlein Epi über und Scopos, Aufmerksamkeir berkommet) zumalen ein Bischof forgfaltig fenn und acht haben muß über die heerde des herrn, auf daß er sie hinauf zum Himmel leiten moge) mit der That bestättis get: er hat in seiner Wurde, wie allezeit vorhin, die Keuschheit unversehret bewahret, ansehnlich in seinem Thun und Lassen sich aufgeführet, dem Gebett und Betrachten ergeben gelebet, den Schlaf durch vieles Was chen bemeisteret, dem Fasten und Abbruch die meiften Sage der Wochen gewidmet, allem Durftigen frengebig, jedem Fremdling und Pilger sich gaft-fren erwiesen : im Bermahnen war er sanftmuthig, im Bestraffen batte er die Schärfe mit Gelindigs

Feit vermenget: denen Wittwen und Waisen an Rath und That niemals ermanglen laffen: die Unterdrückten und Unbild leidende bat er tapfer geschüßet, um die Rirchen und Geels Sorger seines Bigthums zu besuchen, und die Schäftein mit Worten, und lebendigen Benspiel zu wenden, hat er nicht der Magen, oder Pferden, fons dern zur Nachfolg des HErrns und Ober Dirtens Christi seiner Fussen sich gebrauchet, und daben Sunger, Durft, Sige, Kalte und andere ungablige Beschwerden freudig übertragen, ja gleich einem anderten Paulo, da er denen Geinigen als ein Avostel Christi batte fonnen bes schwerlich senn, ist er gleichwohl flein worden mitten unter ihnen gleichwie eine Amme, die ihre Rin= der vfleget, also ihrer Gorg tragend und bom Herzen willig, nicht allein das Evangelium GOttes, sondern auch seine Scele ihnen mitzutheilen, dieweilen sie ihme überaus lieb wers den seynd, 1 Theff. 2, 7. und dans noch hat die in ihm aus obberührs ter Erwegung bevorstebender strens ger Rechenschaft der Seel. Sorge für anvertraute Schäflein entstans dene Forcht solchen Eindruck in feis nem herzen gewirket , bag er, um Diefer ledig zu werden und den Weeg feines eigenen Geelen Beils bermit= tels der Bug ungehinderter laufen au konnen, die Bischöfliche Wurde bon sich geleget, und seine Zuflucht in der Wüsten Abellana genom= men, allivo ibm fatt der vorbin gelegenfamen Residenz die Enge der einsamen Zellen, statt der weis chen Kleidung ein raub = wollener Eremitten - Rod, und fatt fofilie cher Zafel bon Wurglen und Kraus tern gefochtes Gemuß bienen mufte: in der Stille feiner Zellen, in der des Gesprachs, Gesparsamfeit in aufmerksamer Durchblatteruna geiftlicher Bucher, im Faften, Bas Betrachten, Chor geben, chen, Sand , Arbeiten und übrigen Diefes Ortes schon mehr bann zehenmal beschriebenen gewöhnlichen Strena beiten und Buß. Werken bat er fich dergestalten obserbant und getreu verhalten, daß er von jederman nicht als ein neu angebender, sondern bon Jugend auf im Gremitischen Wandel erzogener Ginftedler ange feben wurde: welchem fromm : und und beiligen Wandel er feinen Ramen gemäß (den Leo ein Lew beiffet, dem die Starke bor anderen Thieren allen die Natur zugeeignet) fart. muthig fortgesetet/ und im boben Alter beilig geendet: fein gob, als ihm der Beil. Petrus Damigni mit furgen wolte gesprochen haben, bermennte er genug zu fenn, wie es auch ist, und war, wann er ben bou ibm fich ereignender Rede fagete: Leo, der vorhin zu Puteolis eine lange Zeit Bischof gewesen, ift nun jegt ein edel : und vortreffis cher Einsiedler, ex Petro Dam. Don jenem Tag an, da du mit das Bischof-Umt angehenget haft; traget es sich immerfort zu, daß fich bey nahe die Geele von dem Leibe trennet: ein so groffer Schröcken und Traurigfeit hat mein Gemuth überfallen, S. Chrys. Gebett, wie oben am 1. October.

wit

De

wir len u

unser gen, sterbe waru ment Buk (ther; neml der F sches ledigi in H Music ibid. ben, druck det g Levit der 2 des . aus 1

ohne る使t wert

IV

Der

rein,

miani mit iben, ver, , wie es nu er ben de sagete: ceosis eine desen, ist wortressis tro Dam.

on dem of groffer gfeir hat, S. Chrys., October.

nget haft;

Wer sieben und zwanzigste Fovember.

Der Geelige Micolaus Policinia.

R der HErr (war ingedenkt des Lydes, den er geschworen hat zu Abram, unserem Vatter, daß er sich uns geben will, auf daß wir ihm dienen sollen in Zeiligkeit und Gerechtigkeit, vor ihm, in als len unseren Tägen, kuc. 1, 73.

Neg ist das Riel, warum wir erschaffen worden : dieses ift der Breck, warum Gott, nachdem wir durch Aldam, unseren ersten Vatter verlohren aangen, Mensch worden, und iur uns sterben wollen : dieß ist das Ende, warum Christus die Beil. Gaeramenten und souderheitlich jenes der Buß nach aus eigener Bogheit ber: scherzten Senl eingesetzet, daß wir nemlich durch ernennte Mittel von der hand unserer Keinden (des Kleis sches der Welt und des Teufels) ers lediget, ibm ohne Forcht dienen follen in heilige und Gerechtigkeit (obne Aussaß) alle die Tage unseres Lebens, ibid. heilig will und der HErr haben, gleichwie er durch Monsem aus: drucklich anbefehlet, sprechend: wer= det geheiliget, und seyd beilig, Levit. 20, 7. und anderstwo wünschet der Apostel des HErrn: der GOtt des Friedens wolle euch durch: aus beiligen, auf daß euer Geist rein, und die Seele und der Leib ohne Rlage zur Ankunft unseres BErens JEsti Christi erhalten werden, 1 Theff. 5, 23. Dieses bat IV. Theil.

ihm nicht als ein eitler, vergessener Buborer, sondern em Vollbringer des Werkes, Jac. 1, 26. ernstlich gesaget senn laffen, unser Ricolaus, den uns der geistliche Stammens Baum des Seil. Batters Romuals di überflüßig angerühmet zu baben erachtet, wann er meldet Vicolaus hat in der Abbten Pollicinia einen beiligen Wandel geführet, cit. arb. und ist auch dem also. Heilig wands len, ist ein beiliges Leben führen, und dieses zu bewerkstelligen bat er in der Zeit Sorge getragen; dann gleich in der schönsten Flor seines zars ten Allters, um solches vorgestecktes Ziel zu erreichen, zur vollkommenen Beiligkeit, und beiligen Bollkoms menheit auf das geschwindeste und sicherste zu gelangen, alle Hinters nussen, so entgegen stunden, alle Mangel und Unvollkommenheiten auszureitten, er das machtigste Mits tel, so da nach Mennung Tobia Lobner in feiner Bibliotheck, Zom. 4. Fol. 24. n. 15. frommeund beiligen sich zugesellen, mit ihnen stets mobe nen, mit ihnen Gesprach führen und umgeben, wie David erklaret: mit Rf Des

denen Seiligen spricht er wirst du beilig seyn: mit einem unschuldis gen Mann wirst du unschuldig feyn, und mit dem Auserwählten wirst du auserwähler seyn, Psalm 17, 29. ergriffen, und nimmermehr aus der Sand gelaffen, wann er zu anfangs des 15. Jahr hundert die aller Fromm und Seiligkeit entfes te Welt auf daß er mit Bers verfebret febrten, nicht auch verlassen, wurde, ibid. v. 30. und in die S. Camaldulenser : Bers famlung übergangen ift : eine Freude ware es Nicolaum jum ersten Untritt der Tugend : Schule dergestals ten eifrig nach der Heiligkeit trach. ten zuerseben daß man nun ganz nichtzweisien moge er werde ein volls kommener Mann werden : er bat sich awar emfig im Gebett geubet, in Leibes . Castenungen , Fasten und Wachen sich scharf bergenommen, das Stillschweigen und die Einsams keit ernstlich gepfleget, aber dieser Strengheiten und aufferlichen Werke sich nur als Stafeln zu jenem zu kommen: in welchem die Seiligkeit beariffen ware, nemlich zur Oblies gung über sich selbsten und zur Bers langung seiner selbsten weißlich bedienet: welchem zu folge er das Schwerdt der innerlichen Abtodtung berabaft ergriffen und vor allen ges trachtet, die unordentliche Anmus thungen und Leidenschaften eigener Liebe, eigenen Urtheils und Willens adnalich unter die Kusse zu bringen: es war in seinen Augen niemand gering : und verächtlicher als er ihm setbsten, niemand in boberen Alestim,

als ein jeglicher seiner Mit-Bruder: er war in Worten und Werfen fanft und demuthig, zum Geborfam bereit und eilfertig, in Widers wärtigkeiten fark und gedultig: es war in feinem Gemuth und Bergen jene des Tobia getreue lebre attende tibi, fili mi! habe acht auf dich felbsten mein Sobn! tief eingewurzs let, also daß um anderer Thun und Lassen er sauber nichts jemals wissen mogen, auffer was ibm zum Stachel auf der Straffe der Tugend, und aur Auferbauung dienen konte; es war fein Umt und Berrichtung fo flein, und in sich selbsten so verächtlich, daß er nicht für boch achtete, und mit boberen Ubieben, und fonders beitlichen Rleiß zu berrichten sich bes fliessen batte; bann er wuste bestens, daß alle dasjenige groß und boch zu schäßen ware, was zu seinem Biel, so da GOtt allein ist, und nach deffen Wohlgefallen, und gröfferer Ehre gedenen konte, und daß alles, fo foldem Biel zu wider, bofe, und was ansfer solchem geschehete, uns nut uud eitel murde: er hatte ftets in frischer Gedachtnuß, was Chris ftus au Petro gesprochen : duc in altum, trachte in die Bobe, Luc. 5, 4. jage grofferer Wollfommenheit nach: dessentwegen mar er erseben und erfunden umgegurtet in denen Lenden, seines Gemuths nüchter, und im Vertrauen auf die Gnade, welche ihm angetragen ware, jur Offenbahrung Jesu Esrifti, volls kommen als ein Rind bes Gehors fame, nicht gebildet, nach ben voris

riger

fond

der i

erfel

senn!

de:

feyn

I, I

colar

in de

Nor

unve

mie

in sa

27, I

bewe

in ein

eine

iliren

Man

dann

hise

fodar

Bruder: rigen Geluften feiner Unwiffenbeit, Werfen sondern nach denjenigen Zeiligen, Beborsam der ibn beruffen bat, auf daß auch Widers er selbsten in all seinen Wandel beilia ultia: es sennmöge: zumalen geschrieben stuns be: Levit. 11, 44. ibr folt beilig d Herzen sevn: weil ich heilig bin, 1 Petr. e attende auf dich 1, 13. auf solche Urt ist endlich Nis ngewurzs colaus dieser unser heilige Mann, Ebun und in der Weißbeit (das ift im beiligen als wissen Norhaben zu Gott als letten Ziel n Stackel unverhinderet zu eilen) verblieben end, und wie die Sonne. Homo sanctus fonte; es in fapientia manet ficut Sol. Eccl. chtung so 27, 12. Dann gleichwie jene zwar beweget wird, ja also eilet, daß sie rachtlich, tete, und in einer einzigen Stund mehr dann id sonders eine Milion teutscher Meilen mit en sich bes ihrem Lauf zurückleget, Segn. te bestens, Manna Animæ, 10 July. p. 1. und ed boch au dannoch ihred Glanzes, Kraft und nem Ziel, hise nicht das mindeste verliehret, und nach sodann ibre Natur und Beschafenardfferer daß alles, bose, und bete, uns atte stets vas Chris : duc in obe, Luc.

mmenheit er erseben in denen nüchter, ie Gnade ware, zur risti, volls es Gehors d den vos ris

beit anlangend ein wie allemal in ihrem Stand verharret, also ist auch er nach einmal angetrettener Qus gend : Straffen immer eilends von einer Tugend zur anderen für sich gegangen, Pfalm 83, 8. und hat bannoch niemals von jener Seiligs feit, ber er so ernstlich nachgejaget, etwas nachgelassen, biß zum voll= kommenen Tag, Prov. 4, 18. der ihm in der ewigen Gludfeeligkeit aufgegangen ist, und nimmermehr aum Untergang gelangen wird.

Ex Arb. Genealog. S. Rom. & August. Florent.

Ihr solt mir beilig seyn, weil ich der zur heilig bin, und euch von denen anderen Völkern abaesonderet habe, daß ihr sollet mein feyn, Levit. 20, 26.

Gebett, wie oben am 1. October.



#### Wer acht und zwanzigste Kovember Der Heil. Nomuald, ein mächtiger Lehrer und Prebiger.

Mortes, und ihr Leben an euch haftet, so richtet ihre Zerzen auf mit eurer Ermahnung, Judith 8, 21.

dos bat nicht gemanglet an ein und anderen Scribenten, der wie sträslich, so unverschamt senn borfen, daß er Romualdum nicht nur ben sich selbsten für einen ungelehrten Priefter, und einen ber faum lefen fonte, gehalten, sondern wohl auch als einen solchen im öffentlichen Drud erklaret bat, Philip. 1 9. c 3. wie unbesonnen aber, und bermeffen dieses gehandlet war, wird flar an das Tage : Licht geleget, wann fie fagen: Romuald war ein gelehrter Mann: ein Lehrer und machtiger Prediger: also ist abzunehmen aus des Propheten Malachia Worten im 2ten Capitel 7ten Bers, Die alfo lauten: die Lippen des Priesters werden die Wissenschaft bewah: ren ( baß fie bom Bolf beobachtet werde) und das Gesen werden sie aus seinem Munde suchen, und aus dem Tert Metropolitanischen Canons, Dist. 64. c. licet 8. q. I. also redend: der vortreslicher ist aus allem Volt, der gelehrter, der heiliger, der in aller Tugend berühmter ist, derselbe wird zum

Priefferthum ertiefet. Rebft Dies sen ist es unläugbar, daß schon zu St. hieronnmi Zeiten (lange bebot als Romuald das Tage = Licht zer, ganglichen Lebens erfeben ) unter jes nen Welt-berühmteften beiligen Bats tern, und Ginsiedlern in Giria, Paleftina, Egypten und Thebaiben, keiner zur Priesterlichen Wurde gelaffen oder erhoben wurde, ber nicht im gottlichen Geset fundig und ber ro Gebotten auch andere zu lehren fähig und erfahren ware/ wann ei ner ein Priefter ift, sennd die Wortt hierounmi, fo foll er das Gefen des BEren wissen; wann er dief nicht weiß, so giebet er von sich selbsten an Tag, daß er kein Pries ster des Zern ift, dann einem Priester stehet zu, daß er das Ges fet wisse, und aufgesente gragen vom Gesetz beantworte, in Aggeum c. 2. welchem auch der Seil. Ambrofius benstimmet; Wer wird zweislen, saget er, daß die Pries ster Christi fur Vatter und Lehr, Meister der Ronigen, Sürsten und aller Gläubigen gehalten werden, c. 2. de dignit. und der Beil. Chry re-Pre-

m Volke e Berzen

Nebst dies schon zu nge bevor Licht zer, unter jes igen Bats n Giria, chebaiden, Burde ges der nicht ig und des au lehren wann eis die Worte as Gesen in er dieß von sich fein Pries nn einem er das Ges te Fragen der Heil. Wer wird die Pries
ind Lehrs ürsten und n werden, deil. Ebrys sos



lestion len üt feyn / man der ni dem it feyn / man der ni dem it dem it dem it dem it dem it den it de der feit durch die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft vervol die haft wird feiner wird feiner wird feiner wird feiner wird der fein fin der feiner wird der fein fin der feiner wird der fein fin der feiner wird der feiner wird figes der fein fin der feiner wird der feiner wird der feiner wird der feiner wird der feiner wird der fein fin der feiner wird der

lostomus: Ein Priefter muß in als len überaus weiß und scharffinnig fevn, und auf allen Seiten, wie man faget 1000 Hugen haben, als der nicht nur ihm, sondern auch bem Dolf lebet, de dig. Sacerdot. welches bergestalten auf die Wahrs beit gegrundet ift, daß im Biber, wiel, fo nemlich ein Priefter unges lehrt erfunden wurde, ihm auch Gott felbsten bes Priesterthums entsetet, weilen du, spricht er burch den Propheten Ofeam, die Wiffenschaft verworfen bast, so will auch ich dich verwerfen, daß du mir das Pries sterthum nicht sollest verwalten, Dfed 4, 6. dannenbero es auch beute eine bochftrafliche Gache ift, einen unerfahrnen und ungelehrten Mann jum hochwurdigsten Altar : Dienft einwenben, S. Franc. Sales. Dagaber Romuald folche Wiffenschaft, und Gelehrtigkeit als nothige Bedingnuß würdiglich zum Priesterthum und Predig-Umt beforderet zu werden, nicht nur durch eigenen Rleiß, und mube (Scienta aquisita) eroberet, wie das 2te 8te 9te und 35 Capitel seines Lebens darthut, da gemeldet wird, daß er auf das Lesen und ems figes Durchblattern nicht minders der bocherleuchten vom Seil. Geift selbst dictirten, und alle Weißheit in sich haltenden Benedictiner-Regel der heiligen Schrift und Kirchen Gesetzen, als der Geschichten Leben und Thatten der heiligen gelehrten Wättern und Einsiedlern Athanas sii, Hieronymi, Rufini, Cophros ny, Severini, Sulvity, Capiani

und anderer sich ganz und gar verleget, also daß er an Weißbeit, Rerstand und Tugenden wunders fam zugenommen, und die übris gen Bruder in beiligen Wandelse Schritten dergestalten übertrof fen, daß was nur immer unter ibnen, wie in geistlichen, so in leiblicheund zeitlichen Diugen des handlet wurde, auf aller Gutache ten sein Ausspruch und Meynung den Vorzug batte, ja, daß auch Marinus sein Lehrmeister selbst ibm, dem er bifhero vorgestans den, nun unterthänig seyn zu kons uen, für gluckseelig sich geschäget, c. 6. womit jenes all : befantes: der Junger ist nicht über den Meistet, per terram gegangen: fondern auch von oben eingeflößet (scientia infusa) überkommen, er:s zehlet uns der Beil. Petrus Damis ani theils im giten Capitel feines Le= bens mit folgenden: "Einsmals "truge es sich zu, daß, da Romus , ald in der Zellen pfallirte, und "auf jene Worte bes Pjalm fomme: ,instruam te in via hac qua gra-"dieris, firmabo fuper te oculos "meos, 31, 8. ich will die Vers "stand geben, und will dich uns hterrichten auf dem Weeg darauf "du wandlen folft, und meine Hus "gen werde ich über dich bestäte "tigen: jabling in ein solches 3ab "ren-Bergieffen ausgebrochen, und "fein Gemuth die Spruche der Beil. "Schrift zu berfteben also erleuchtet "worden, daß er = = = = die mehgreften verborgener Geheinmisse "göttlicher Schrift sowohl des alts St 3 22918

als neuen Teftamente verfteben fonmen, theils im soten und siten "Capitel wo er-Romualdum also res "dend einführet. "Ich bin (ben ber anderten Secreta in der beiligen "Meß) sum himmel verzucket / und "bor das Angesicht GOttes gestels glet worden, und es wurde mir alfo: gleich burch gottliche Stimme auf: erleget, daß ich nach selbigen Beraftand, ben mir Gott eingeben wird, die Pfalmen auslegen, und "nach Bermogen meines Bernunfts Dieselbige in Ordnung zu Papier afegen solle: ich aber von allzugross "fen und unbeschreiblichen Schroden auberfallen, konte nichts anders ant-"worten, als allein: Fiat, Fiat! ves soll geschehen, es soll gesche. "ben. Dabero hat der Beil. Mann 36 fclieffet Damiani ) nach Diefem "bas gange Pfalter, Buch, famt et-"lichen Canticis deren Propheten "deutlich ausgeleget, und aller Oraten einen gesund ; und guten Beraftand beobachtet., Rachdem nun Romuald in Wahrheit mit Salas mon sagen können: ich gedachte in meinem Zerzen mein fleisch von Wein zu enthalten, den leib zu castenen, zu fasten und zu wachen, und mein Gemuth auf die Weiß: beit zu wenden biff ich sehen moch: te, was denen Menschen-Rins dern nüglich ware, daß sie die Tage ihres Lebens unter der Sons ne thun solten, Eccl. 2, 3. und wies der um: ich habe gewunschen, und es ist mir Verstand gegeben wors den: ich habe angerufen, und der Beist der Weisheit ist in mich

kommen, Sap. 7, 7. so bat er ine ner sich eben gesaget, und im Werk darthuu wollen, was Salomon weis ters bengefüget: ich habe sie (die Weisheit) ohne Arglist gelernets undt beile sie mit ohne Meid, ibid. v. 13. dann er das, was er vorbin gelernet, auch anderen zulehren, und ihnen zum Seil zu predigen nichts unterlassen, wie Augustinus von Klorenz betheuret, fprechend: "nach: "dem Romuald wegen der Befeb "rung des S. Petri Urseoli, Herzo: "gens von Benedig in Aguitanien "übergegangen, hat er endlich von "dem, um die nothwendige Leibes. , Nahrung zu erhaschen, gepfleaten "Acter-und Feldbau zur Seelensor ae, und Pflegung der menschlichen "Gemuther überzugehen, vom Geift "Gottes dergestalten sich angetrie "ben erfunden, daß er in solcher Ur "beit seinen ganzen übrigen Lebens alauf zugebracht, und der allgemeis men Kirche durch die Welt weit und "breit, besonders in Italien aus sei mem Schatz alt-und neues, Cant. 27, 13. mit unglaublichen Geelens "Gewinn hervor gegeben: dann es "war von diesem H. Mann in gang "Europa eine solche Hochachtung "und Meinung, daß auch fein Closter and seiner Zeit war, keine so wuste "Ginsamfeit, feine Versammlung "endlich geistl. Personen, die da Ro-"mualdum nicht als einen Meistet "gehabt, oder durch Abgesandte, wie "sie wandlen und im geistl. Kampfe "Platssich verhalten, oder denen teufe "lischen Bestreitungen Widerstand "thun solten, um Rath gefraget bate e, te/10

eit

weiser

Dam

da er

Tugel

ben.

s, vor

,Jung

"nifat

"Dent

"wief

"Mai

"daß

"Ed)

serfat

"Sd

, tann

"ger 1

, felbi

"mua

muali

mauer

@ dr

tiger

sen ei

Dredi

men c

und i

Eigen

eingef

fem 21

widri

GOt

fandt

gum g

beruf

die if

fer M

uicht

促i

) bat er ine id im Werk clomon weis be sie (die t gelernet/ Teid, ibid. 18 er vorbin lebren, und iaen nichts istinus von end: "nach: der Befeh. oli, Herzo: 21quitanien endlich von diae Leibes, gevflegten Geelensors menschlichen , bom Geist d anaetrie folder Ur iaen Lebensi er allaemeis elt weit und lien aus sei ies, Cant. en Seelens : dann es inn in ganz ochachtung fein Closter ine so wuste ersammlung die da Ro nen Meister sandte, wie istl. Rampto r denen teuk

Widerstand

efraget bats

,te/,, p. 1. C. 23. Diese Vortrefliche keit in Romuald andere zu untermeisen und zu lehren hat eben Petrus Damiani nicht unberühret gelassen, da er einiger desselbigen Lehrsungern Jugend und Frommigkeit beschrie. ben. "Wir sennd (schreibet er c. 27.) "vor allen gefliffen, mit andern Lehrs "iungern Romualdi auch des H. Bos "nifacit Christi Blutzeugens zu ges "denken, auf daß aus deren lob ers "wiesen wurde, was für ein groffer "Mann gewesen sene ihr Lehrmeister, "daß alfo, da die Vortreflichkeit der "Schüler in der Gläubigen Ohren "erschallet, zugleich auch aus der "Schule, in der er sie gelehret, ers "kannt wurde, was für ein mächti» "ger Lebrer muffe gewesen senn ders "selbigen Lehrmeister, nemlich Ros "mualdus." Daß aber unser Romuald nicht nur zwischen den Ges mauer der Closter und inner denen Edranken der Wüstenenen ein mächtiger Lehrer, sondern auch daraus sen ein mächtia= und vortreslicher Prediger gewesen, hat man zu nehs men aus dem, daß alle Qualitäten, und in einem Prediger erforderliche Eigenschaften in ihm sich vollständig eingefunden:

Ein Prediger muß erstens zu diessem Amt berufen senn, Rom. 10, 15. widrigens ist ben Jeremia die Klage GOttes: ich habe sie nicht gessandt, c. 29. v. 9. daß Romuald zum Lehren und Predigen wahrhastig berusen war von GOtt, thun dar die ihm so vielsund schone miraculósser Weis darum verliehene Talenten, uicht daß er sie vergraben, sondern

ben dem Nächsten damit Nugen schafe fen solle; es zeigens an die deren Ruborern wundersame Veranderungen jum guten und befferen Leben, danu die vielfältig erfolgten Wunderwers ken und Wohlthaten. Ein Prediger muß zwentens das, was er mit Wors ten lehret, selbsten mit dem Werk zeigen und barthun, er muß ein reins unschuldiges und unsträfliches Leben führen, daß ihm nicht moge oder konne vorgeworfen werden, Arst, beile dich selbsten! Luc. 4,23. Ros muald wurde wegen seiner Unschuld und Seiligkeit ein Tempel des Zeil. Geistes, vit. c. 46. und ein Engel GOttes genennet: ja als ein anders ter rechtmäßig berufener Johannes Baptista ist er aus der Wüsten wie ein brennend : und leuchtendes Licht, Joh. 3, 35. herborgetretten, Baron. und wie ein Seraphin, der vor göttl. Liebes-flammen ganz erhiget auch andere, wohin er sich nur gewendet, mit dem Leuer feis ner beiligen Predigen angefeuret bat, c. 35. vit.

Ein Prediger muß drittens ein von aller Welt-Liebe und Zuneigung zu irdiswen Dingen völlig abgeschölltes Herzhaben: wie wird er sonsten anz dere zur Armuth bereden? wann er selbsten reich: wie zur Liebe der Verzachtung? wann er gelobet zu werden suchtung? wann er gelobet zu werden suchet: wie zum Buß Werken? wann er sich selbsten zärtlich aufführet: wie zur Flucht sündhafter Gelegens heiten? wann er selbsten gefährliche Gesellschaften und Unterhaltungen liebet? Romuald war (wie befannt) vom hoben Stamme und herzoglis

den Geblute, jedoch, nachdem er die Welt verlaffen, und mittels der Zeit Seelen zu bekehren, und GOtt zu gewinnen sich entschlossen, bat er als les, was die Welt nur immer boch achtet, großmuthig und beständig unter feinen Fuffen gehalten, daß er pertraulich mit David zu GOtt fagen mogen: was habe ich im Kimmel! und was verlange ich auf Erden aufferdir: Pf. 72, 25. wels chem zufolge fein unter heftigen Lies bes-Zähren unaufodrliches Rufen betheuret: lieber JEsu, schrie er auf, lieber! du mein suffes gonig, du mein unaussprechliches Verlans gen , du Suffigkeit der Zeiligen du Annehmlichkeit der Engeln! vit. c. 32. womit fund murde, daß alle feine Liebe von der Erden in das bimmlische Batterland übertragen sene.

Gin Prediger muß viertens demuthig und ein abgesagtefter Feind der Welt fenn, zumalen er wider sie Krieg führet: seine Demuth war fo groß, daß er alles dasjenige, ver: mog welchen er in denen Augen der Menschen hat konnen für wuns der sam gehalten werden, mit groß ser Sorafalt jederzeit zu verbers gen gesuchet, und also mit dem Deckmantel der Demuth von als lem Wind der eitlen Ehre sich bewahret, Petr. Dam. in prolog. vit. welches weitschichtiger der 4. Junii am Tag leget. Geinen Saß aber gegen der Welt zeiget genugfam an fein Verlangen und Unterfangen eine gange Welt in eine Buften und alle Welt : Menschen dem Clo:

ster Reben bengesellen zu können, c. 37. vit. auf daß er sie nur ganzlich

bat

pred

Fnit

daß.

leili

wed

terb

len :

Gin

vit.

und

anla

wert

chete

auge

nicht

feine

fund

fentl

fo w

2110

den

Ein. Dan

bett

das

die s

die.

gen,

wide

dun

in di

3abi

fam

C. IC

Pric

gime

leite

Prel

die F

lame

11

zernichtete.

Ein Prediger muß funftens auf ferst abgetödtet senn, oder vielmehr allen feinen Leidenschaften abgestors ben: dann er ift ein Werkzeug GOt tes: ein Werkzeug aber muß tod fenn, um von feinem Meister bewei get, und nach deffelbigen Willen ge brauchet zu werden. Das Fleisch und der Geist tragen unbefanftlichen Sag und Rrieg wider einander, der nun den Geist GOttes überkommen will, der muß sein Fleisch abtodten, und dieses bat Romuald gethan, daß also sein ganzes Leben nicht dann eine lautere Gewaltthatigkeit feiner felbst, und ein fretes Bug uben für seinen Nächsteu war : die ihm in diesem Diario verschiedene zuge schriebene Titeln, als: der Marty rer, der Sastende, der Geduldige, der Bussende, der Verschiossene, und der sich Disciplinirende geben es überflüßig zu erkennen.

Ein Prediger muß sechstens einen grossen Eifer für die Shre Gottes und des Nächsten Heils in sich selbsten nahren: dieses ist der Mantel Sia, den er anziehen muß, dieser ist das Leben und der Geist, der ihn bes seelen muß; diesezwen Eigenschaften anlangend, was hat nicht Romualdus alles versuchet, gelitten, geschrieben, gewirket? der sichs aesallen läst, den 17. Febr. den 28. Merz den 4. und 1sten Man, den 27. Stoptemb. zu durchlesen, wird es versteben, und folgende Zeugnisse des Herieben, des Heriebens des H

hat

zu können, nur ganzlich

inftens aus der vielmehr en abaestors efzeua GOts er muß tod neister bewes n Willen aei Das Fleisch besänftlichen inander, der überkommen ch abtödten ald aethan Leben nichts oltthätiakeit tes Buk üben r: die ibm hiedene zuge der Marty Geduldige, erichiotiene, irende aeven

11. costens einen Thre GOttes in sich selbs der Mantel tuß, dieser ut t, der ihn ber **Einenschaften** icht Romual gelitten, geo er sichs gefali den 28. Mery , den 27. Gt vird es verster ignisse des D ttigen. Es bat ibn ofters, meldet er, wann er predigte, eine solche Herzens-Ters knirschung (der Liebe und des Leides, daß sein OOtt so viel und schwer bes leidiget wurde,) zum Weinen bes weget, daß er jahling die Rede unterbrochen gelassen, und ohne als len Verzug, gleich ware er von Sinnen kommen, davon geflogen, vit. c. 35. Diese seine Liebe zu GOtt und Eifer der Seelen haben ihn bers anlasset, daß er, um allen alles zu werden, auf daß er sie alle seelig ma= chete, 1 Cor. 9, 22. auch mit ofters augenscheinlichen Lebens : Gefahren, nichts verhalten, was da jedem nach seinen Stand nüßlich war, zu vers fundigen und zu lehren, sowohl die fentlich, als in denen wie geistlich= so weltlichen Häusern, Act. 20, 20. Also hat er die Closter-Leute gelehret den Gehorsam, cap. 9. 57. 58. die Eingezogenheit der Augen, Petr. Dam. 1.6. Epist. 26. die Psalmen zu betten, c. 9. & Petr. Opusc. 15. c. 9. das Fasten und Wachen, c. 8.9. die flucht weltl. Geschäften, c. 39. die Bescheidenheit in geistl. Ubungen, Petr. Opusc. cit. c. 16. wie zus widerstehen denen teuflischen Wersudungen, c. 33. die Sparsamkeit m denen Speisen, c. 52. die Reus Zähren zu mäßigen, c. 31. die Ein= samkeit der Zelle, Petr. Opusc. 15. c. 10. Er hat gelehret die Abbte, Prioren und Obere, wie sie das Res Ament führen, und die Untergebenen leiten sollen, c. 45. 39. 64. dieser sein Predig-und Seelen Eifer hat so gar Die Sofe deren Raifern, um ihnen heil: same Lehren zu geben, durchdrungen, IV. Theil.

c. 25. 65. mit einem Wort: "was "für Geelen-Früchte (fpricht Detrus "Dam.) der HErr durch ihn übers , fommen, wer mag es entweder mit "Dinten beichreiben, oder mit der "Zunge erzählen? zumalen die Men-"schen (auf sein Predigen) bin und "wieder angefangen zur Buffe fich zu "bersammlen, das Ihrige benen Urs men barmberzig auszutheilen, andes "re die Welt zu verlassen, (viele vers heirathete Versonen durch bendere "seitige Einwilligung die Keuschheit "zu umfangen, c. 59.) und mit eis "ferigen Geist in dem Orden eines "beiligen Lebens : Wandel zu eilen: ger bestraffete unter anderen insbes "sonders die Welt-Priester, welche "durch Geld zur Priesterlichen Bur-"de gelanget, mit schärfesten Wor-"ten ab, er überzeugete sie einer Res "Beren, und der Simonie, er hatte "viele Dommherren und Kirchens Pralaten (welche nach Art der "Welt-Menschen lebeten) denen Obes gren zu gehorsamen, und in einer "bersammleten Gemeinde miteinan» "der zu leben unterrichtet, endlich "hat er auch einige Bischofe, die mit "dem Laiter der Simouie behaftet "waren, zur Bufe gebracht, daß "fie fich ihm ergeben, Die Bisthumer "zu verlassen, und den Orden der "S. Religion einzutretien verspros "den, c.95. wohin sich demnach der "Seil. Mann nur immer gewendet, "hat er allezeit gefruchtet, allezeit "mehr und mehr den Seelen-Gewinn "gemehret, und die Seelen von der "Welt abwendig gemachet, gleich als "ware er vollig in eine Feuers-Flams

21

,me

hat

"muther der Menschen angestammet, "c. 43. " So ist nun derjenigen Mund, welche Boses (von Rosmuald) geschrieben und geredet, gesstopfet, Ps. 62, 12. er aber bleibet darum ein Priester genennet, weil er, was heilig ist, als ein Lehrmeister z. Dinge gelehret: weil er als ein Zeil. Sührer sowohl mit Worten, als mit Beyspiele den Weg zum Zimmel gezeiget: weil er das heilige, das ist: die Z. Ges heimnisse ausgespendet hat, Lohn. Bibl. tit. Sacerdos. n. i.

(3) ef

Elte

bis

lid

Die ?

aung

Des 1

phnt

eine über Sin

halte Liebe

die Fund

Din

nähr feite

Ien 1

Gen

gerii

Dert

spiel

er au

anbe

förn

den '

ung

ne

geist

Han

um

und

wie

unte

funf

fich e

aleie

aller

Ex Petr. Dam. & Philipp. Maria.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Der neun und zwanzigste Fovember.

Der Gottseelige Johannes Felix, E. C. M. C.

Alse dir das Kleine an statt des Grossen Wohlgefallen, Eccles.

Te boch und nothig das fleine sowohl in tugends als sundhaften Dingen zu achten sene, hat uns Christus die ewige Wahr-und Weiß= beit selbsten durch seinen Evangelis sten Lucam mild und vorsichtiglich geruhet anzudeuten, der im fleis nesten, spricht er, getreu ist, der ist auch getreu im groffen : und wer im wenigen ungerecht ift, der ist auch ungerecht im grösseren, Luc. 16, 10. dann ohne dem kleinen zu den groffen Mann niemals gelans get: dannenhero ist die getreue Er, mahnung: "es halte ein jeglicher "Geistlicher für gewiß, daß die Sorge "über fleine Dinge eines der vor-"nehmften Studen fene, bon benen "das leben und der Fortgang geist-"licher Vollkommenheit abhange,"

Lohn. Bibl. tit minim. J. 9. n. I. die Ubung aber solcher fleinen Dins gen in was sie bestehe und auf was es sich erstrecke, ist zu ersehen und zu erlernen aus unserem Joanne Felice. Dieser gottseelige Mann ift um das Jahr Christi 1638. zu Bono, nien, einer edlen und Erzbischoff. Stadt in Italien gebohren : schon von Mutter : Bruften bat er jene Frommigkeit , und beilige Forcht Gottes an sich gebracht, welche zugleich mit benen Jahren merklich in ihm zugemachsen, dergestalten, daß er nicht nur die Gunde, sondern auch alle Gelegenheiten und minde sten Schatten der Sunden über die Peft feibiten, und andere erdenfliche Ubeln zu fliehen allen seinen Fleiß daran gewendet, und hingegen auf die Vollziehung gottlicher Gebotten,

(3) ¢;

wohl mit spiele den get: weil die 3. Ges dat, Lohn.

pp. Maria.

c.October.

: K ( , U )

CCS.

1, Eccles.

6. 9. n. I. leinen Dins nd auf was ersehen und m Joanne ge Mann ist 8. zu Bonos Erabischoff. ren: schon bat er jene iliae Forcht cht, welche ren merflich eraestalten, ide, sondern und minde den über die e erdenkliche feinen Kleiß gegen auf die (3) ebotten,

(3) \$5

Gefete ber Kirchen, feiner frommen Eltern Wohlgefallen und Willen, bis auf den letten Punct sich ernst= lich verleget, welche bende, nemlich die Klucht der Gunden und Beleidis aung GOttes, dann die Ausübung des Guten und der Quaend um desto ohnbeschwerter Hand zu halten er eine genaue Sut und Wacht, erstens über sowohl ausserlich : als innerliche Sinnen und Gemuths. Neigungen gebalten: andertens eine sonderheitliche Liebe zu klein-und mindesten in allen zum täglichen Gebrauch, als da ist die Kost, Kleidung, Verrichtungen und dergleichen Sachen thuenden Dingen in sich erwecket, und meis ftens bon darum forafaltiaft genahret, weilen in derlen Kleiniakeiten GOtt ein groffes Wohlgefallen hat, als in denen von eigener Gemachligkeit und Selbst-Liebe das geringste nicht erfunden wird; ans dertens, weilen sie dem Benwiel Christi und Worten laut derer er auch das unterste Ort zu erwählen anvermahnet, Luc. 14, 10. gleiche formiger sennd; drittens: weilen sie den Nachsten zu mehrerer Auferbauung gedenen; viertens: weilen fie eine gröffere Gelegenheit unseren geistl. Fortgang zu beforderen an die Sand geben, zumalen der Mensch um so viel mehr im Geist aufnimmt und himmlischer Gaben fabiger wird, wie viel er sich selbsten verläugnet, unterdrucket und bemuthiget; fünftens: weilen sie der Seelen eine sichere Rube berschaffen, indem dergleichen kleine Dinge jederzeit und aller Orten gefunden, leichter über:

fommen, ficherer und ohne Reid befefe fen, ohne Muhe bewahret und ohne Leid verlohren werben. Nachdent er fich nun in folden Zeit mahrender feiner Studien mit nicht fleinem Rugen geubet, Die untere Schulen gludlich guruckgeleget, und in benen höheren Wissenschaften ein nicht gemeinen Fortgang geschaffet, bat er in seiner Seele noch boberer Weißs beit (als die da genennet wird die Weißheit der Heiligen) nachzutrachten fo machtigen Untrieb berfpuret, ber ibm feine Rube gestattet, bis er ohne allen Bermuthen ber Seinigen der Welt augenblicklich sich beurlaus bet, und in den Orden (allgemeine Schule der Zugenden) den Ubergang gemachet, darfür haltend, es musse geschwinde gelassen werden, was da geschwinde schaden fan, und der jes nige ware weise genug, ber um bie Welt Weisheit nichts wuste; er bat demnach Anno 1658. im 20ten Sahr ohngefehr seines Alters in der Beil. Erem zu Monte Corona auf fein demuthig = und standhaftes Alnflopfen die Thur in das Novitiat ibm williglich erofnet gefunden, und das Seil. Eremiten : Kleid mit dem Namen Johannes Felir nicht ohne sonderen Schicksal überkommen, bann er ben lauf feines Probiers Jahres so gunftig und glucklich, wie es die Namen andeuten, vollendet, daß ibm Unno 1659, den goten Man die beiligen Gelübde ewiger Armuth, Gehorfams, und Reuschheit, samt ber Gitten : Bef ferung GOtt bem Allerhochsten feverlich zu schwören zugestanden £1 2

Wann nun Johannes Feworden. lie noch ein Weltling, wie wir ber: merker, einen rechtschaffenen Chris ften durch Bermeidung alles mindes sten, was sündhaft ware, und Um; fabung fleinefter zur Tugend ber: anlassenden Dingen aus sich zu formiren nichts unterlassen, so ist uns schwer zu glauben, daß er ein weit mehreres gethan in feiner Prob. Zeit, wie es eben das Werk gezeiget, dann ben Austritt seines Rovitiats man in ihm jene Lebens-Uuschuld, Mäßig= feit der Zunge, Liebe des Stillschweigens, Hochachtung der Zels Ien - Einsamkeit, Bersammlung des Gemuths, jene Chrerbietigkeit gegen die Oberen, Bereitwilligkeit ju gehorsamen, sonderheitlichen Fleiß die Heil. Regel und Sakungen in tiet nesten Sachen zu beobachten, und übrige Eigenschaften, die da einen jungen Camaldulenfer zieren und ihm wohlanstehen, erseben, die ihm wur: dig gemachet zu denen heiligen Wenben und endlichen Priesterthum beförderet und nach wenig Jahren in jene acht gesetzt u werden, daß er denen in der Raiserl. Erem St. 30: ferh über Wienn löblich wandlenden Mit = Brudern bengesellet wurde. Was für einer Johannes Felix was re in Wellischland, ein solcher bat er zu senn fortgesethet auch in Tentsch= land, allwo er ein Wellischer, in aufrichtigsteutscher Redlichkeit unter seinen Mit-Brudern einen geistliche aleichformig : und sehr treundlis chen Wandel geführet, alceticam, mutuam, ac peramicam tenens

conversationem, ohne, daß er jes mals von ienen lanast angewöhnten Kleiß in der Korcht und Liebe GOts tes und in dem Geist des Ordens mehr und mehr zuzunehmen, nach: gelassen, welcher schöner Tugenden wegen er, als sein Prior Anno 1677. zu ben General- Capitel ins Mallischland verreiset, erstens Su perior, endlich von benennten General : Capitel wirklicher Prior der wiennerischen Erem und zugleich No viken - Meister erkieset worden, in welchen Aemtern fast 4 ganger Jahre Johannes Felix to emitg fich verhale ten, daß die Kamilie von einem soli chen Oberen regieret zu werden, ein bochstes Vergnügen zu haben und das Novitiat der teutsch = ungarischen Proving zeitlicheund nugliche Fruch. ten zu seiner Zeit hervor bringen zu können erfunden worden: unter anderen dieser 4 jahrigen seiner Regie rung loblich geubten Dingen, und sowohl in zeitlich als geistlichen Sa chen lobwurdig geschaften Rugen ift seiner Gedächtnuß ewig würdig, daß, als Anno 1679, die leidige Pest in Teutschland und sonderheitlich zu Wienn, entsetlich gewütet, ja auch in der Erem schon wirklich 4. welt liche Gediente, und einem Oblatens Bruder der Zahl der Lebendigen ents zogen, er, Johannes Felix nach dem Rath Job c. 5, v. 1. zu einen deren Heiligen GOttes, nemlich zu den Deil. Sebastian sich gewendet, und mit einhelliger Einwilligung der Get nigen alliahrlich auf ewig den Tag besagtem Heiligen zu fenren, ihm zu

unber lubd h neral feutli tiget ! de un lijobei tet m 3abr Ehrn bon ? er de gewol den ; bene Novi dem ? (owo Tabr ftrire ter 4 ein (3 wo ( gesta Erfü bollf deret

feine:

genei

Sta

diene

gott

Ehren

ten,

eine Erem

famti

Muerl

ein C

von i

tett

Ehren das heil. Mek-Opfer zu balaß er jes ten, mit deffen beiligen Reliquien mobnten eine solenne Procesion durch die be GOts Grem zu führen, und die Bruder Ordens samtlich zu communiciren, Gott dem n, nach: Allerhochsten mit so beglückten Effect Eugenden ein Gelübd gethan, daß das Ort e Aluno von da an und fernershin fren und vitel ins eus Su: unberühret verblieben, welches Ges nten Ge lubd bernach von nachst erfolgten Ges neral: Capitel, vermittels eines of: drior der feutlichen Act gebilliget und bestätleich No: rden, in tiget worden, auch bis heutige Stunde unter stets fortdaurenden himm: ier Tabre lischen Schuß ungeschwächt beobach: n verbali tet wird. Im 1682ten und 83ten inem foli Jahr, da das Priorat auf den wohl den, ein n und das Ehrwürdigen Patrem Johannem von Treviso übersenet worden, hat iaarischen e Fruch. er der Noviken : Gorge allda mit gewöhnl. Fleiß verwaltet, nach wels ringen zu den zwen Jahren er auf neu besches unter and hene Anordnung deren Oberen das er Regie Novigen Meister Umt abermals mit en, und dem Priorat verweckslet, und solches ichen Sas sowohl in zeitlich = als geistlichen 4. Nutsen ist Jahre nacheinander nuklich adminis wurdig, striret; endlich ben Ausgang ernennidige Pest ter 4. Jahren, um denen Sahungen ettlich au ein Genügen zu thun, bat er allda, , ja auch wo er zu verschiedenenmalen vor= 4. welts gestanden, 2. Jahre in genauester Oblatens Erfüllung alldessen, was von einen igen ents vollkommenen Untergebenen erfor= nach dem deret wird, zu sonderer Auferbauung nen deren leiner Mit. Bruder und zu seiner eis ch au den gener Geelen - Nußen in Privatidet, und Stand zugebracht und damit vers a der Gels Dienet, daß er wiederum, wie der den Tag

i, ihm zu

Ch:

gottseelige P. Tiburtius der Famis

lie, also er denen Roviken auf eine weile vorgestanden, bald aber darauf nemlich a. c. 1693, der zu Reitra auf den Berg Zobor neu errichteten Erem Poffeß zu nehmen, verordnet worden, die er auch durch seinen alls dort 4. jahrigen Lauf sonderheitlich beforderet und erhoben, welche währender Zeit er 2. mal die ibm liebe wiennerische Erem zu bistiren befehlet gewesen; endlich hat ihn der Geborsam in sein Vatterland berufs fen, allwo er ersiens die Wurde eis nes General. Visitators und darauf bende damals vereinbarter Congres gationen, nemlich der in Euscien und der von Monte Corona als Mas jor, oder General murdiast besessen, allezeit doch insbesondere seiner geliebe ten Wienner - Erem ingedent, die er Anno 1701, mit dem gottseeligen P. Liburtio der Zeit Generalen/ und Unno 1704. im Widerspiel als wirks licher General selbsten mit Tiburtio General-Bisitatoren, (visitiret) welches seines Lebens lettes Sahr gewes fen, massen er nach befagter orbent= licher Visitation nun zu Wienn in der Erem Behausung nach Italien sich reisesertig machend, von jähen Tod überfallen, das Jrrdische mit dem ewigen Vatterland Verdienstvoll verwechslet, allwo er, da sein aptrieel. Corver nach der St. 300 fephs & Erem gebührend übertragen und ehrbar jur Erden bestättiget worden, für feine auch in fleinesten Dingen jederzeit erzeigte Treubert, wie hier zu hoben Wurden, also zur ungezweisteten bochsten Gluckfeligs keit der ewigen Glorie unter tröstlichen Ausspruch seines Heilandes: ey du frommer und getreuer Knecht, weilen du über wenig getreu gewesen bist, so will ich dich über viel sezen, gehe ein in die Freude deines FErrns, Matth. 25, 23. gelanget.

Ex Archiv. Vienn. & Relatis.

Eine Christo ergebene Seele hat auf gleiche Weise, wie auf das Grössere, also auch auf das Rleinere acht: dann sie weiß daß man auch sür ein müßiges Wort Rechenschaft muß geben, S. Hieron. Epist. 3. ad Heliod.

Gebett, wie oben am 1. October,

# Der drenßigste Kovember.

Die Seelige Papantes und Christianus.

2 Ann zwey Brüder in einem Closter wohnen, deren einer fastet, der andere aber isset, und dabey dem Rranken dienet, so wird sein Thun Gott angenehmer seyn, als des anderen, der sastet, Russ, de Verb. Sen. l. 3. n. 147.

Aus allen göttlichen Werken, spricht Areopagita, ist das gottlichste Mitwirfen mit GOtt jum Senl deren Gees Jen: diese Mitwirkung und Durft der Seelen bat so viel auch bis für das Angesicht Gottes berzuckte Seelen und Ginfiedler zur Berlaffung ihrer fuffesten Rube und geliebteften Ginfamkeit vermöget, wann sie auch nur eine einzige Geele vom Untergang erretten zu konnen Sofnung ers feben mogen: und folche Enferer was ren eben unfere zwen feelige Mit: Bruder Papantes und Christianus, welche, da sie inner ihres Closters und Zellen-Gemauer von allen Welt-Getummel ferne in der Schonbeit des

Friedens sassen, ihnen felbsten, und allen irrdischen Dingen tod in fuß fer Beschaulichkeit Gott und dem Himmel allein lebeten, ihren Mits brudern gleich zwenen bellschimmeren den Lichtern fein an Tugenden vor leuchreten, und jene des Heil. Thoma von Alguin heilige Lehre: verachten alles was zergänglich, verachten niemand, verachten sich felbsten, verachten, verachtet werden volls ståndig erlernet zu haben mit dem Merk erzeigeten, haben dannoch, als man bon der Liebe des Mächsten und Sent derer Geelen handlete, sich gang nicht geweigeret ihr rube sames Leben auf eine Zeit zu lassen und dem beschwerlichen wirklichen le

nachde Bild Beffer verlas allivo Merin muald endlich Kehler weiner Much sie be der (33 schäft den 2 gangei genes richtes faum Bohn wie hi nen 2 dern Pabst schaft fere ar und E und C feine a te, al Baro im 3 melde lene und a wobl

ben a

Priva

ausetse

zusteu

ben

Rom

ne Seele wie auf das sie weiß mußiges ß geben, cliod.

October,

er fastet;
so wird
tet, Russ.

sten, und od in sula und dem ren Mits immeren, nden vor il. Thoma perachten perachten felbsten, eden volls mit dem bannod, Nachsten handlete, ibr rubes zu lassen flichen les

ben

ben abzuwarten, ihren geistlichen Privat - Nugen dem gemeinen nachguseken und dem hent anderer benausteuren sich entschlossen : dann, nachdem der Seil. Adalbert Prager: Bischof sein hartnactiges und aller Besserungs-Sofnung entsettes Volf verlassen und nach Rom gezogen, allwo er in dem Closter der Heil. Alerii und Bonifacii der Zucht Ros mualdi sich unterworfen, diese aber endlich zur Buße schreiteten, ihren Rebler in Bitterfeit der Geelen beweineten, ihres heiligen hirtens Rudfehre berglich munscheten, sennd sie bende auf gerhanenes Ansuchen der Gemeinde, um so wichtiges Ge, schäft zu beförderen, zu Rupertum den Bischof nacher Mainz überges gangen, ben den sie ihr aufgetras genes Umt dergestalten löblich vers richtet, daß Rupertus ob solcher faum erwarteter Menderung der Bohmen, und abstehen bom Bofen wie hochstens sich erfreuet, also kei= nen Augenblick zu verweilen, fon= dern alsogleich zu ihro Heiligkeit Pabsten Johannem den XV. Gefandt. idaft und zwar keine andere, als unfere zwen feelige Bruder Papantem und Christianum, in derer Tugend und Geschicklickfeit er bor anderen feine ganzliche Zuversicht gestellet hatte, abzuordnen erachtet : gleichwie Baronius in seinen Jahr. Buchern im Jahr Christi 589. n. 1. deutlich meldet, Papanres, schreibet er, jene weise Stralen der Sonne, und Christianus der Monch ein wohlberedter Mann, seynd nach Kom gesandt worden den Beil.

Malbertum abzuforderen. Die Liebe also des Rachstens und der hohe Werth des Gehorsams haben diesen unseren Romer-Gesandten nicht nur alle auf so weit und beschwerlicher Reise unterfommende Widerwartias feiten unempfindlich gemachet, fone dern gleich als mit 2. Flügeln ausgeruftet, bergestalten sie beforderet, daß sie in fürzerer Zeit, als man vermeinen konnen, sich ben denen Ruffen des hochsten Kirchen - Saupt eingefunden und mit ihrer angerühms ten Weißheit und Beredfamkeit fo beglücket gehandlet , daß gar bald das tröstliche Fiat ergangen , und das Decret wie folget: wir geben zuruck, was die billig übel forche tende Rinder begehren: allein er (Adalbertus) soll ihnen gegeben werden mit solcher Bedingnuß: wann sie ihn horen werden, sol= len sie ihn in Mamen des ZEren halten und hundertfältige Frucht unter ihn machen: solten sie aber von ihrer angewöhnten Boffbeit nicht abstehen wollen, so wird ihm gestatter seyn ohne Gefahr seines Saupts der Gemeinschaft der Boßs haften sich zu entziehen, Inkoffer ad annum 989. ausgefertiget wors Nach endlich empfangenen den. Seegen des Pabstens sennd sie mit Adalberto seinen beiligen Bruder Gaudentio und übrigen bon Romuald bengesellten beiligen Mannern Matthao, Isaac und Christino, Ustrico und anderen mehr freudig in Bohmen zurückgekehret, allwo sie, da Adalbertus, was in seiner 216: wesenheit schwach worden, zu star= fen:

fen : das Rranke zu beilen : das Berbrochene zu verbinden : das Bermorfene herbenzubringen: und das Berlobrne zu suchen, Ezech. 34, 3. fic tapfer zu bearbeiten getrachet, und Da auch die übrigen ihren Beruf gemäß fich beschäftiget, fennd eben fre (Papantes und Christianus) nach fo glucklich vollzogenen Liebes = und Gehorfams , Werfen wiederum in ibre geliebte Einsamkeit zurück gefehe ret und haben ihre unterbrochene ges wöhnliche Ubungen mit doppelten Gewinn bis an das Ende, welches fie beilig beschlossen, lobwürdigst, fortgefeket, derer Namen ibren Berdiensten gemäß, in die Zahl deren Heil. Camaldulensern eingetragen, in ewiger Gedächtnuß verbleiben. Ex Damalevicio, & Baronio.

Gieb mir einen, der sich mit täglichen sasten ausmerglet; der unter sreyen Zimmel auf harter Erden schlaser: der sich mit Geischen gänzlich zer eischet, und es wird seyn Gewinn nicht zu vergleichen seyn mir dem, der auch nur eine einzige Seele mit götel. Liebe anslammer, S. Chrysost. Homil. 39. in Genesim.

Gebett, wie oben am 1. October

# Ber erste Becember.

Der Seelige Lev, Avellaner: Eremit.

feer. Dist. 3. Cap. Sabbato.

Eiliger Leuten (fpricht Paulus Bary zu seiner geliebten Philagia in der 38ten Andacht der Fasten) große Begierde ist, etwas zu sinden, daß sie leiden können, und damit sie sich desto mehrer dazu verbunden zu seyn erkenneten, erwählen sie ihnen zu solchem Ziel und Ende sondere Täge als dergleichen seynd die Frentäge, welche da der Erinnerung des Leidens Christi gewidmet seynd, weilen es an einem Frentag vollbracht worden. Wem ist derowegen unbekant, was

sie (diese Heil. Leute) ben derglitchen Gelegenheit gethan oder gelitten haben, insonderheit am Freytagles seynd gar wenig Christen zu sinden, welche diese Täge nicht mit einem sonderbaren Respect, Andacht und Buswerf verehren: etliche betten die Tag-Zeiten vom Heil. Creuhandere lesen oder lassen ihnen lesen die Pasion, dieser discipliniret sich jener träget ein härenes Kleid, jener fastet, und machet Abstinenz, der andere beichtet und communiciret, welches freytich wohl etwas sagen will,

3ahl deren ngetragen, bleiben. aronio.

e fish mit reglet; det ruf harter mit Geiss et, und nn nicht dem, der Seele mit , S. Chryn.

. October

non- de con

den dergieb oder gelib n Frentag! sten zu sub icht mit eb t, Andadi etliche bets deil. Creugihnen lesen bliniret sich, eleid, jener inenz, der smuniciret, was sagen will,



will, jed theilt bei Avellane genannt und Bu und insge Kaften ut Frentag sti, der s seinem T der Eren nen Ben net, wie 22ten Fe worden, nur jene sondern anderen ' men In Grempel auf besag den und G Seilande sti, am g bon dem Seil. Ro Camaldu nen Gati hellet; al "tel-Hau "allwoche "und der "ten Co "Discipli "die Leibe sibnen in "weit schi "um das "und das nzu eifere IV. Th

will, jedoch alles dieses, was da zer= theilt beschrieben ist, war in unserer Abellaner : Erem, jum Beil. Creuk genannt, einer allgemeinen Creuts und Bug = Schule, zugleich üblich und insgemein practiciret, dann das Kaffen und Die Disciplinirens. Art am Frentag zu Shren des Leidens Chris fti, der Seil. Petrus Damiani samt seinem Discipel Dominico Loricato, ber Erem Sitria Prior, mit eigenen Bensviel eingeführet und georde net, wie in bender Leben, als den 22ten Febr. und 17ten Oct. erseben worden, daß also alle und jede nicht nur iener Erem zum Seil. Creuk sondern auch der zu Camaldulo und anderen davon abstammenden Eres men Inwohnern nach lebendigen Crempel Romualdi die Profesion auf besaate Urt und Weis, das Leis ben und Sterben unseres geliebtesten heilandes und Erlofers Alfu Chris fti, am Frentage zu beebren, willis glich ablegeten, wie eben aus denen bon dem seligen Rudolph nach dem beil. Romugld, vierten Priors zu Camalduli 1080. im Druck gegebes nen Sagungen, im 19. Capitel er= hellet; allwo man lieset, , im Capi= "tel-Haus nehmen sie (Die Eremiten) "allwöchentlich nebft dem Pfalliren "und der Abstinenz nach abgebettesten Confiteor untereinander die "Disciplin an, nicht so viel, daß sie "die Leiber casteneten, (zumalen fie othnen in geheim und in ihren Zellen "weit schwerere Peinen anthun) als "um das Leiden Christizu verehren, und das aute Eremvel der Demuth "ju eiferen, damit zu schanden zu IV. Theil.

"machen denjenigen, der da der Ko-"nig der Hoffart ift, und genennet Dahero bleibet auch ben "wird." uns noch bis beutigen Lag das uns umftofliche Geset alle Frentage das ganze Sabr hindurch zur Gedachtnuß des bitteren Leidens unseres HErrns die Abstinenz im Wasser und Perod zu machen, zwen Miserere lang den Leib mit Geislen zu veinigen, und das Stillschweigen undisvensirlich zu bevbachten, Const. post c. 39. 49. & 6. S. Reg. unter folden dem Frens taa zu Chren des leidend und fterbens den Seeligmachers profitirenden beis ligen Geelen befindet fich sonderheits. lich auch unser beutiger Leo, ben dem von Jugend auf eine besondere Uns dacht zu dem Geheimnuß des Leidens und Sterbens IEsu Christi sich eine gefunden, an welchen, was noch ere manglet, er mit Paulo, Col. 1, 24. in feinem Leib zu erfüllen willens, die Einsamfeit und zwar jener berührten Erem zum S. Creus, als eine bors treffich und tauglichste Werkstatt, in dieser aber die Gesellschaft iener frommer Manner erkieset, welche eis ne überaus strenge Lebens Urt führes ten, denen durch ihren ganzen Le= benslauf ein stetes Kaften, Bonnen und Linfen am Conn-und Pfinafttag nur, eine köstliche Rahrung, die übije ge Woche hindurch das trockene Brod die Speise war; was soll man bom Wein sagen? das Wasser bermischten sie mit Reue und Buß Rabe ren; zu Meden wurde in der Moche einmal und nicht biters gestattet, lich selbiten Geislen des Jages of ters, oftmals von anderen aegeislet mu wers

werden, und an Ruffen bloß geben, wurde ein schon in die Gewohnheit aebrachter Gebrauch, über welche Strengheiten Petrus Damiani in folgende Worte aufgebrochen: "wann ich den Gifer eures beiligen "Wandels, allerliebste Bruder! et-"was aufmerklames erwege, fo foreis "be ich dieses ganz nicht den mensch= "lichen Kräften zu, sondern sage viels "mehr demjenigen Dank, der in uns "das Wollen und Vermögen, dem guten Willen zu folge, wirket, Phis "lip. 2, 13. dann dieser ift der Beil "Brunnen und Ursprung der Eu-"gend: er ift ber Ginsprecher des aus "ten Willens, und was ist es Wun-"der, daß er die gebrechlichen Gefas afer unserer Leiber, um nach ibm das "Creus starkmuthigst zu tragen, "stärket, wann er alle Welt, Scheus gren in wenig Strohalmen wunders "barlicher Weise erschwinget, " = = = = und dieses zwar war damals allen allgemein, unserem Leoni, nebst eis nigen anderen aber, war es was bes fonderes, um stets in seinem Leib die Abtödtung JEsu, wodurch auch das Leben JEsu in selbigen ersehen wurs de, herum zu tragen, 2 Cor. 4, 10. das bloffe Fleisch mit barenen Buß: fleid und fpigigen Gurteln beladen, die Geislung Christi mit unbarmhers zigen Zerfleischen seines Leibes zu eiferen, ganze Nächte im Wachen, Betten und Betrachtungen desselbis gen Lebens und Leidens zuzubringen. Allso, daß er von solchen auch im bochsten Alter, und ben schon fast erliegenden Kräften niemals abliesse, womit er sich um seinen Gott und

Seiland fonderbar meritiret gemas chet, gleichwie uns die Siftorie er gablet aus dem Leben St. Petri Da miani, oben angeregter geistreiche Mann Barrn, da er von der Freye tags-Fasten und Aubacht bandlet: wir follen, spricht er, des feeligen "Cardinalis Petri Damiani nicht "bergessen, als welcher in der Kirche "GOttes aufgebracht, oder beffer "du fagen erneuret bat , Diefe beilige "Andacht zum Freytag, und uns da "mit Unlaß gegeben, zu wissen, was "bor einen groffen Wohlgefallen "GOtt an denen Werten habe, fo gan diesem Tag zu Ghren der "Schmerzen seines Sohnes geschu ben; es ift gewiß, daß er feiner "Zeit mit Gutheissen des Pabsis "Gregorii VII. den Gebrauch am "Frentag zu fasten (der allein in der "Erem im Schwunge war) auch "durch ganz Italien aufgebracht, "folches ist der ganzen Welt befannt, "mas ich benfuge, werden vielleicht "nicht alle wissen. Alls nemlich Pe "trus das Decret der Freytags: In aften, zu Ehren des Leidens Christ "öffentlich andeuten und ausbreiten "folte, hatte ein Alter, mit Namen "Leo, ein Mann von groffer Morti "fication, und eines beiligen Wan "dels, (da er im Kranken = Saus, "dann er war frant, für den feeligen "Petro, die Congregation, und füt "die Seil. Kirche instandig, und da "mals etwas eiferiger GOtt batte) "in vorhergebender Racht ein wun "derbarliches Gesicht gehabt, dann "er die ganze Kirche voll deren Mon "chen schon weiß gekleidet erseben, a, wels

"gende "gende "vom H "una no "profert "ne: d "vos, d teutsch a

> Treue Ist kei Du o Bist

> Süffe Die ih Zeilig Die ih

"Uber "fectoriu "gemeldt "einander "beleaet "massen "den auf "denen I "betliger "gekleides "der H. "gewroch ,memlich "die Kin "gespeiset "schluß d "der Tisch mpHeget, "Seiten

,gang,

"welche mit himmlischer Musick folz"gende Worte aus dem Lobgesang
"bom Heil. Ereuß gesungen haben:
"Crux fidelis, inter omnes, arbor
"una nobilis: nulla sylva talem
"prosert: fronde, flore, germi"ne: dulce lignum, dulces cla"vos, dulce pondus sustinet:,, zu
teutschalse:

cet genras

istorie er:

Petri Das

aeistreiche

der Frens

bandlet:

es seeligen

ani nicht

der Kirche

der besser

ese beilige

id uns das

sten, was

blaefallen

habe, 10

bren der

ies geschi

i er seiner

s Pabli

rauch am

lein in det

ear) auch

faebracht,

t bekannt,

vielleicht

emlich Per

entand: Fo

ens Christi

ausbreiten

rit Namen

fer Morte

aen Wans

n = Haus

en seeligen

, und für

, und da

Ott batte)

t ein wun

bt, dann

eren Mon

et erfehen,

amels

Treuts Creun! dir unter allen Ist kein Wald-Gewächse gleich, Du o edler Baum vor allen Bist an Zweig und Früchten reich:

Suffes Zolz! und suffe Pägl! Die ihr traget solchen Last: Zeiliger Baum und Zeil. Rägl, Die ihr euren GOtt umfast.

"Uber dieses wurde er in das Re= "fectorium übergeführet, allwo er "gemeldte Religiosen wiederum mit. "emander, und alle Tische mit Brod "beleget erblicket, welches über die-"massen weiß, und eines wunderli= "den auten Geschmackes war, unter "denen Religiosen aber ist ihm ein "beiliger und ehrwürdiger eben weiß "gekleideter Mann, (fo ohnezweifel "der S. Romualo) erschienen, der "gesprochen: dieses sennd Brode, "nemlich das Manna, mit welchen "die Kinder Ifrael in der Wusten "gespeiset worden sennd; der Be-"schluß dieses Gesichtes war / daß "der Tisch, daran der Obere zu sigen "pfleget, veränderet, und von der "Seiten gegen der Sonnen Nieder-"gang, wo er gestanden, versehet

"und gestellet worden ist, auf dersels "bigen Aufgang, nachst einer Mauer, "worauf ein Crucifir-Bild gemablet "war. Wie ist Gott so scharffins ,nig und wundervarlich, wann er "dem Menschen zu verstehen geben will, was ihm am meisten gefällt... Soweit Barrn. Ich aber halte bas vor, unser lieber Leo werde nach sols den liebreichen Gesicht und himmlis scher Gunst, als Vorbotten bevors stehender Glorie, das Zeitliche bald beschlossen haben, und wird nun, weil sein ganzes Leben ihm ein Frens tag gewesen, (da er nemlich nach den Beren bas Creus willig getragen) bom Tage an seines beschehenen hins scheidens, bis zum allgemeinen Ges richts. Zag, den Sabbath oder Samstag begehen, weil indessen die frome men Seelen die S. Rube geniessen, in der Urständ aber deren Leibern wird ihm der Sonn : oder Offertag anbrechen, der fein Ende hat, sons dern in der Frolichkeit ewiger Freus de gesenret wird.

Ex Petro Dam. August. Flor. & Barry.

Unser ganzes Leben ist uns ein Freytag, weil wir nemlich nach dem Hern das Creuz zu tragen geheissen werden, Petrus Dam. Sermon. 2. de exalt. S. Crucis. Oder: Es ist allerdings bekannt, daß die Aposteln diese 2. Täge (den Freystag und Samstag vor den Tod Christi) traurig gewesen, und sich wegen der Forcht derer Inden vers

M m 2

bors

Saften demnach allwochentlich Can. de Confect. Dist. 3. c. Sabb. dessentwegen zu beobachten ist, weil die Gedachtnuß jenes Tages

borgen haben: welcher Sorm zu für allezeit muß begangen werden,

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ter zwente Tecember.

Der sich geislende Romuald.

Th bin zu denen Geislen bereitet, und mein Schmers ift immer dar vor meinem Angesicht, Ps. 37, 18.

De giebt viellerlen Gattungen deren Geislen : Geislen 9 sennd die Plagen insgemein die Gott, um der bosen Gunden zu auchtigen, oder insbesondere deren Frommen Tugend ju prus fen, von oben zuschicket, gleichwie er dem Konig Pharav und sein Reich um des Abrahams Weibes. Willen mit überaus groffen Plagen gegeislet hat, Gen. 12, 17. gleichwie er bingegen den, fo er liebet, zuchtiget, und einen jeglichen Gobn den er aufnimmt, geislet, Bebr. 12, 16. Geis: len sennd ber Bosen Jungen, mit benen sie ben Rachften schelten, bon ibm Bofes aussagen und ibm Ubels nachreden, wie sich die Juden wider Jeremiam verlauten laffen, sprechend: wir wollen ihm mit der Junge schlagen, Jeremia 18, 18. und Salomon: an einem Weib, daß über den Mann eifes ret, ist die Junge eine Geisel, sie giebt es allen Menschen zu erkens nen, Eccl. 26, 9. Geislen fennd jes

ne Instrumenten, als ba seund Ruthen, Retten, Strick, Riemen und Bande, mit welchen die Ubels thater, Leibeigene und Anechte ib rer Lafter, die Unschuldigen aber ber Gerechtigfeit willen empfindlich gepeiniget und gegeislet werden. Die erste werden angereget theils im Bud deren Apostel = Geschichten, actorum 22. 23. theils ben dem S. Lucas, da er saget: jener Rnecht, der seis nes KErrns Willen weiß, und sich nicht bereitet hat, noch ges than nach seinem Willen , det wird mit vielen Streichen geschla gen werden, Luc. 12, 47. die ans derten werden bon dem hErrn vor bin darzu aufgemunteret; butet euch, sennd dessen Worte, für den Menschen, dann sie werden euch in denen Versammlungen über antworten und in ihren Synagogen werden sie euch geislen, Matth. 10, 17. Beislen endlich sennd die Sunden und Ubelthaten der Gun bern, mit welchen ihr Gewiffen geaeis=

perden,

ctober.

immer:

a fennd

Riemen
die Ubels
echte ihs
aber der
dlich ges
un. Die
im Buch
n, actoder feis
iß, und
moch ges
en, der
igeschlassen
hie ans
Errn vors
hüret
für den
den euch
en übers
magogen
, Matth.
ennd die
der Süns
wissen ges
geis



Schmeten Geften Geleid Unglück Herzen nem A

geißlet von der der Si Last, i seynd so schwere peinige 4. de L betheure Sünde welche t land, 1 mildigli nenherr bet, un haben Psalm Prophe det: er Misser serer S die Zü war ü durch s den: d ser MI Zu alle Romus

In Ohi

In a

neislet wird, ein jeglicher wird von denen Sunden gegeislet, dann der Sünden-Last ist eine schwere Last, die Streiche deren Lastern sevnd schwere Streiche, wie eine schwere Burde beschweren sie und peinigen die Seele, S. Chrys. Conc. 4. de Lazaro. welches eben David betheuret, viele, saget er, sevnd des Sunders Geislen , Pfalm 31, 10. welche doch Christus der Welt-Heiland, um für selbe genug zu thun, mildiglich auf sich genommen, dans nenhero er es jeden zu Gemuth gie= bet, und saget: auf meinem Rucken haben die Sunder geschmidet, Pfalm 128, 3. wie eben bon ibm der Prophet Isaias 53, 5. deutlich mels det: er ist verwunder um unser Missethat willen, und ist um uns serer Sünden willen zerschlagen: die Züchtigung unseres Friedens war über ihn, und wir seynd durch seine Wunden geheilet wor: den: dann der Zerr hat aller un: ser Missethat auf ihn überleget. Bu allen diesen Geisten mar unser Romnald bereitet, weil er seine Schmerzen, die er ob der beleidig= ten Gutiakeit seines liebreiches sten GOtt und HErrns, und ob den Beleidiger, denen Gundern nemlich, ungluck und armseligen Stand im Perzen empfande, immerdar vor fets nem Angesicht gehabt.

In der Liebe lebt kein Zer3, Ohne Leid und ohne Schmer3.

In amore non vivitur sine dolore, Gersen, libr. 3. c 5.

Also daß sie (die Liebe) wann Gott nicht von sich selbsten ihr die Gelegenbeit etwas zu leiden an Die Sand giebet, frenwillig sich um folche umsiehet, auf daß sie dem Ges liebten ihrer selbst eine desto ause drücklichere Probe darthun könne, womit jener Spruch des frommen Alsceten moae warhaft erfunden were den: wie mehr (laut derselbige) das kleisch durch peinigen ges schwächet wird, desto mehr wird der Geist (in der Liebe) gestäts ket, und zu weilen überkommet er in so weit durch die Zuneiauna zur Trangsal und Widerwärtigkeit, wegen der Gleichformigkeit des Creunes Christi Kraft und Stars te, daß er ohne von Trübsalen bers rührenden Schmerzen nicht seyn will: zumalen er dafür haltet, um so andenehmer bev GOtt zu jeyn, wie mehr und gröffere Dinde er weden ibn übertragen mos den, Gersen. l. 2. c. 12. und diese Liebe zu GOtt und jene daraus ents springende Liebe des Nachsten baben Romualdum iene zwen groffe Liebs lingen nachzueiseren angetrieben, des ren einer gesprochen, non decet sub Capite Spinoso (Christo Domino) membrum esse delicatum, S. Bernard. Es will sich nicht aeziemen, das unter einen dornichten Saupt ein zärtliches Glied stehe. Der andes re: GOttistmein Zeug, daß mich in berglicher Liebe JEst Christi nach euch allen Menschen verlans det, Philip. 1, 8. dann ich wuns sche mir selbsten verbahnet zu seyn für meine Bruder, Rom. 9, 3. und wee M III 3

wer wird schwach, und ich wer: de nichtschwacht wer wird geär; geret, und ich brenne nicht, 2. Cor. 11, 29. mit solcher festen zwen: fachen Liebe bann ausgerüftet hat er (Romuald) stark und großmuthia denen ersten Geislen den Rucken dars gegeben, als er die Feuers-Brunfte feines lieben Elosters Palatioli. c. 18. und der Zelle des Bruders Builielmi in ber Perenfer Grem c. 21, das auf dem Meer zugestossene Un= gewitter, und die augenscheinliche Lebens. Gefahr c. 33, die zu verschies Deneumalen zugefrandene Raubes renen, und Diebställe, c. 36. 43. 44. Wassergüße und Uberschwemmungen des Closters c. 67. in vollkommener Gleichformiakeit an und aufgenom= men: in welchen allen er nicht ges fundiaet mit seinen Livven, noch et= was thorichtes wider GOtt geredet/ ausser: der S.Err hats gegeben, der Herr hats genommen, wie es dem KErrn gefallen hat, also ist es geschehen, der Mamen des Beren sey gebenedevet, Gob. 1,12. auf gleiche Weise hat er sich verhalten, und Trost aus jener Ruthen, und den Stab Pf. 22, 4. genommen, mit welchen der Herr sein Fleisch gezüch= tiget, und den Leib mit schweren Krankheiten besuchet, c. 26. 39. vit. durch menschlich und teuflische Rachs ftellungen, Schröcken, Belaftiguns gen und Gewaltthätigkeiten bis zur Bluts - Vergiessung und Todtes-Ohnmachten, c. 3. 7. 13. 16. 17. 41. 45. 61. 62. 2c. seme Zugenden ge= prüfet und ihm zu verstehen gegeben, daß er der HErr sene, der verwuns

det und wieder benlet, Job. 5, 17. es bat awar iener fromme Mann im Land huß gelprochen: für der Beis sel der Jungen wirst du verbor; gen werden, Job. 5, 21. aber sole ches war kein Privilegium für Romualdo, dann er auch dieser Geisel Grausamfeit machtia empfunden. wann er als ein lebendiger Tempel des S. Geistes von seinen eigenen Discipeln verlachet, und iest ein fale scher Prophet, c. 32. nun ein Su rer, Gleisner, c. 49. bald ein Raus berer, c. 56. jest vom ausseren ein Reger, und Leute Berführer, c. 59. genennst worden, daß er sagen konnen: mein Mame wird den aanzen Tag ohne Husboren gelästeret, Sef. 52, 5. Romnald mit diesem nicht begnüget, wolte die Streiche und Geisel auch an seinem Leibe selb, sten gleich einem Ubelthäter und bos sem Knecht, aus Liebe seines GOte tes, und zu Unterweisung der Boshaften erfahren: dann sich einstens seine Lehrjunger des Closters St. Michaelis zusammen gerottet, und ihn, wie einstens die Juden Chris stum im Garten, Luc. 22, 52. mit Stangen, Schwerdtern und Rutt; len, in seiner Zelle überfallen, mit vielen Schlägen und Stöffen Gots teslasterisch tractiret, alles des Seis nigen beraubet, und nicht nur aus der Zelle, soudern auch gar aus ih: ren Grenzen als einen lasterhaftesten Mann verstossen, c. 18. Ein nicht ungleiches haben sie mit ihm berubet in der Erem Sitria; da sie ihn, ihren Meister, nach vielen peinlichen. Tractiren, des Gewalts, Mege zu

lesen

lesen er

fen, bi

Dami

efel zu

" Beife

"lid) at

"Mehr

"mani

"(Ron

"er all

"nách fi

"erfen

"folche

und U

"frolie

"gange

nicht a

barlich

Leiden

in deni

er es n

bandle

dem ge

nem G

gen:

der mi

die Ge

famml

darum

sid R

Gattu

da ist i

folge

Sund

willia

bat es'

hiemit

wie er

licht,

habt,

der E

lefen entfetet, und in Rerfer gewors 5, 17. fen, von welchen uns der S. Petrus un im Damigni meldet : "es ift ohne 3weit Geis fel zu glauben, daß solche schwere erbors "Geifel fo groffer Widerwartigfeit ber fola "fich aus Zulaffung des himmels zum r Ros "Mehrthum der Berdienste dieses S. Geisel "Mannes ereignet haben, dann er unden, "(Romuald) sagete selbsten aus, daß demvel "er alles in jener Erem, aus der er etaenen "nachstens gekommen, wahrhaftig ein falo "erfennet habe, und derowegen, um n Su "folche Schmach, Unehre, Schimpf n Zaus und Unbilden zu übernehmen, mit en ein "frolichen Gemuth anhero überges C. 59. "gangen sepe," c. 49. daß sich darum en köns nicht zu wunderen über seine wunder: ganzen barliche Gedult, in solchen seinem iteret, Leiden und seltsames Stillschweigen diesem in denen Unbilden, gleich als batte treiche er es nicht gewußt, was mit ihm gebe felbs bandlet worden, also, daß er mit and box dem gecronten Reimen = Singer feis (3) Dts nem GOtt jum Lobe sprechen mo-2308: gen: sie aber erfreueten sich wis instens der mich, und kommen zusammen: rs St. die Geislen wurden über mich vers , und sammler, und ich wußte nichts Chris darum, Ps. 34, 15. Endlich hielte 2. mit sich Romuald auch zu der letteren Rutt: Gattung der Geislen bereitet, die , mit da ist der Sünden, die er zur Nach= Gots folge seines liebsten IEsu für der es Seis Sunder Beil auf seinen Rucken frens ur aus willig übernehmen wollen, dann er aus the bat es verstanden, was Wohlgefallen eftesten hiemit GOtt erwiesen wurde, gleich: 1 nicht wie erhellet nicht nur aus jenem Ges verus licht, so unser seeliger Baruncius ge= sie ihn, habt, da er jene Bruder, die sich in ulichen.

der Erem zum S. Creus für ihm,

tese su

bevor er starb, (dann er lage schon in Todes-Nothen) geisleten, schnees weiß gefleidet, mit alanzenden Stols len angethan, sichtbarlich ersehen, und im Chor dem Allerhochsten liebe lich lobsingen gehöret / Diar. Cam. 5. Apr. sondern auch aus dem, daß die H. Mechtildis im Gebett bearifs fen, aus denen Geiselstreichen, jo ib. re Mitschwestern verrichteten, ein englisch erschallendes, bis in hims mel dringendes Gesang gehoret, wos durch die Engeln sich erfreuen, die Teufeln fliehen, und die Seelen in dem Feafeuer wundersam ergößt erseben worden sennd, Lyræus de Imitatione Christi, 1.3. c. 4. Eine solche dem Dochsten groffes Wohlges fallen, denen Engeln Freude, der Solle Pein, Denen Leidenden Geelens Troft, und denen Gundern jum Seil nublich bringende Musick austimmen, war Romuald ein gemein = und fast ununterbrochenes Thun, welches, auf daß er es unter zu seinem OOtt erschallenden Gebett, und von denem Augen fliessenden Liebes Zahren desto ungehinderter verrichten mögen, ihnt die abgelegneste einsame Zellen, in des nen er oft und mehr jabrige Berschliessung gevfleget, dienen mußten, als da nebst jener nahe dem Closter Clasis Peters-Steg genannt, allwo der Teufel mit seinen höllischen Geis sel-Streichen darzu den Tact selbsten gegeben, c. 16. daß er (Romuald) was der Heil. mit Geiseln und Rus then geveinigte Romanus zu den Inrann gesprochen, sagen mogen: die seve Dank, dann siehe, so viele Mauler loben meinen Jusum,

wie

wie viele Wunden ich empfange, in vita S. August. nebft ber in Catria c. 19. der im Origario, c. 20. der in St. Blafiolo des Thals Caftri, c. 35. als die vornehmere allein, die raube Perenser, Die geliebte Parentiner/ und Sitrienser Ginoden angemerket werben; in diesen, wie beilig, grausam, wie unbarmherzig und tirans nich et auf feinen Ruden geschmies bet, einzig benen Augen und Ohren ODttes, die es gesehen und gehöret baben, befannt ift, zu erzählen aber Die mit Blut besprengte Zellen= Mauer, und nach feinem Jod erfun= Dene Werfzeuge es wiffen: etwas im Schatten, weniastens entwirft es uns fein gepurpurter Lehrjunger Das migni, "in Girria fpricht er, lebete "ber ehrwurdige Mann 7. ganger Sabre berichloffen, und hielte ein "ewiges ohne unterbrechen leibliches "Stillschweigen, jedoch da die Zun-"ge schwiege, predigte das fromme Reben dergestalten, daß er folden Mugen in Befehrung der Menschen geschaffet, was für einen er faum geinmal vorbin hatte schaffen fon. "nen; " und ich inet mir Paulus Gegneri eben das bon Romualdo, was er von dem groffen Welt : Pre: Diger Paulo in Diefem Punct rebet, ju melden: , ermage, faget er , adaß das Ziel, welches ohne Zweifel 3, bm der Apostel in seinem Lauf aus: gefetet, gewesen fene : Geelen gu , Christum ju gieben, bag er eben "darum ohne Rube so weitschichtige gandichaften durchlaufete; und adannoch, um foldes zu erreichen, "bat er als ein sonderliches Mit=

"tel den Rampf wider feinem Leib "ergriffen, da er folden übel berge: "nommen, fast ausgemerglet, und "mit Geislen bart gezüchtiget, dann "dieses will das Wort Castigo sagen, "bessen er sich in seiner 1. Epistel zu "denen Corinthiern , c. 9, 26. ges "brauchet, sprechend: ich castere meinen Leib, und bringe ihn uns ster die Dienstharkeit, damit ich wielleicht nicht, wann ich ander "ren geprediget habe, selbst ver "wertlich werde, dann es ist eben zeines, sagen: Castigo, ich castene, und sagen: contundo, ich zerstoß ge, zerreibe, zermable, stampfe, "io ohne Wunden und Streiche nicht "abgebet, "Manna ad 10. Sept. n. 2. 3ch vermeine, ich sehe und erblice meinen lieben Batter Romuald in jener seiner werthen Solle zu Pareng in der ibn, nach Zeugnuß Petri Da miani, Die gottl. Gute gum Gipfel hoh-und groffer Vollkommenheit be forderet, und mit sonderheitlichen Gnaden begabet, bor seinen am Creus hangenden Beiland mit Geis len und Ketten bewafnet, bloß und nackend auf der Erden liegen, und sprechen: Lieber JEsu! lieber! mein suffes Bonig! o unausspreche liches Verlangen! du Suffigkeit der Beiligen! du Annehmlichkeit der Engeln! "da ich dich, meme "Liebe! mit Beislen zerfleischet, bon "Dornern berletet, mit Rägeln "durchborret, und endlich durch und "durch verwundet erstorben ansebe, "so will und kan ich ohne Wunden "nicht leben; was thust du o mein "Leben? wir hatten sterben sollen, ua.

ng ud. d dung, "ber ge "obne "Made "der C 3 dung "ne foli "in den "diente "moget "fchwei "der ge "des u "begehi Damia "Zeiter "(d)on "ranne "ten, ? "ter n D gol "unter "Berg "ger ut "Jerus Sowei

Corp

h. Kir

und ibi

Unt Den

IV.

"bu sahlest: wir haben gestündiget "und on buffeft: o Thun, ofine bor-"ber gehabten Benfpiel! o Gnabe "ohne Berdienste, o Liebe ohne "mans!,, das ift gewiß, daß fein und "ber Geinigen Lebens : Strengbeit, "und Leibes-Caftenung in Sitria eis me folche war, welche so viele, auch nin denen Welt-Menschen, ibren Be-"dienten, Bieb-und Feld-Sirten ber-"möget, daß sie ein höchstes Stills "schweigen gehalten, sich untereinan= "der gegeislet, und so gar fur ein jes "des unnuges Wort Buffe zu thun "begehret haben; " worüber Petrus Damiani aufgerufen : "o goldene "Zeiten Romualdi! welche, ob sie "icon um die Tormenten deren Tis "rannen und Verfolgern nichts wuße sten, dannoch der frenwilligen Mars "ter nicht befrenet gelebet baben. "D goldene Zeit, spreche ich, welche unter denen wilden Thieren ber "Berg-und Wäldern, so viele Burs "ger und Inwohner des himmlischen "Jerusalems genahret hat,, c. 64. Soweit Petrus Damiani. h. Kirche aber singet uns zur Lebre, und ibm zum Lobe:

Corpus intorto lacerat flagello:

Hymnus Festi.

Unter anderen Werken er Den Leib mir Geislen hart nimmt her: und der geistliche Reinen Dichs

Lingua silet. Sed flagra-sonant, gemitusque perorant, Sic taceat tantum lingua, ubi facha docent:

Unabläßlich er still schwiege: Streich und Seuszer wurden g'hört 20150 nur die Jung erliege, Wo man mit den Werken lehrt. Ex vita passim.

Wann deffentwegen das Saften, Wachen, Bloffe, barene Rleider, Kniebiegungen und andere ders gleichen als Arzneymitteln der Buffe verordnet seynd, daß wir dadurch die Beluften derer Lafter unterdrücken, und denen Wollis sten des fleisches die Bitterkeit ents gegen stellen mögen, was kan une ter diesen füglicher eine Buffe ges nennet werden, als wann der Sunder fich entbloffet, für das 2lns gesicht seines Richters sich stellet, und nach Art der ergriffenen Straffenrauber, den Leib, wels cher gesündiget hat, mit Geislen casteyet, Petrus Damiani Tom. 3. C. 19.

Gebett, wie oben am 1. October.

IV. Theil.

Der

Mn

em Leib el berges t, und t, dann o sagen, pistel zu 26. ges casteve ihn uns mit ich b ander oft vers ist eben caftene, zerstoß tampfe che nicht ept. n. 2. erblide nuald in

n Gipfel nheit be deitlichen inen am nit Geiss bloß und

Parent

etri Das

lieber! sfpreche iußigkeit nlichkeit , meine

det, von Nägeln urch und ansehe,

Wunden o mein n sollen,

"du

# Ter dritte Tecember.

#### Der Seelige Lepenbruder Samuel.

Lles, was uns aus Zulassung GOttes zustosset, gederet uns zur gleich auch zum Guten und unserem Tugen, ex S. Gertrud. Blosus c. 21. monit. Spirit.

fods bleibet eine ungezweiflete Wahrheit, daß alle, die fromm leben wollen, Berfolgung leiden werden, 2 Tim. 3, 12. es mag hernach aus Buschickung ober Zulassung GOttes, bon dem Menschen, dem Zeufel, oder der Ratur berkommen, dann auf derlen Weiszüchtiget der HErr, den er liebet, Sebr. 12, 6. aber er: theilet auch Gnade, daß es ihm als les zum Guten gedene, Rom. 8, 28. Dannenbero für jene, so eines solchen guten Willens fennd, der getreue und wohlmeinende Rath ergebet: mein Sohn, wann du den Dienst GOttes antretten wilst, so stehe in Gerechtigkeit und in der forcht, und bereite deine Seele zur 21ns fecheuna, Eccl. 2, 1. unser von GOtt seinem gerrn geliebte Sas muel, Eccl. 46, 16. hat von Kinds beit an eine sonderheitliche Liebe und Zuneigung zum Dienst GOttes, und zwar in einen Ordens, Stand in seinem Bergen genahret, welcher Liebe Die, ben einruckenden Jungs lings , Jahren innerlich ofters vers merfte gottliche Anmahnungen einen machtigen Borschub und Untrieb ben :

gesetet, alfo, daß er um sothanen seinen Beruf in Sicherheit zu bringen, keinen Augenblick vorben. aeben zu lassen erachtet, sondern nas cher Camaldulum sich begeben, alle dorten ben denen Kussen deren Im wohnern fein groffes Berlangen, und innbrunstige Begierde GOtt und dem Beil. Orden im Lanen, Stand Lebens-lang dienen zu konnen, mit so beglücktem Ausgang kund ge machet, daßihm ohne weiteren Bers schieben der Eintritt in das Novitiat gestattet, und nach loblich zuruch gelegter 40 tägiger Probe bas geift. liche Kleid, und mit diesen der Nas men Samuel ertheilet worden. Nun befande sich aus unendlicher Gute Gottes Samuel unter des nen, welche seinen Mamen ans ruffen, Psalm 98, 6. und erfuhre in sich selbsten, was der Heil. Laus rentius Justianus von dergleichen geistl. Beruf geschrieben , daß es nemlich niemand beschreiben moge: was für Rube besige, mit was für geistl. Eroftungen erquicket, und mit wie groffen gottl. Licht täglich ers leuchtet werde derjenige, der mit wohl bedachten Gemuth auf gottlis ches E absage (3) Ott langet nichts men fi Obed. Erfahi einer ? auf dei womit fånger bemub lusten, die sid den, t Gtren wartig manal scheu sten n vergeb len G Brust und fe angerr

Effi

In

merm

taufer

mithir

Western

Strei eine 3 sonder

dies

uns zue

othanen heit zu vorben. dern nas en, alls ren In langen, (3) Ott Lanena fonnen, fund ges en Berg 20vitiat zuruct. 18 geists der Mas worden. ndlicher iter des nen ans erfuhre il. Laus

gleichen

daß es

moge:

vas für

und mit

alich ers

der mit

f aottlis

क्रिश्

des Einsprechen frenwillig der Welt absaget, in einem Orden tritt und Gott dienet, nichts Irrdisches berlanget, nichts Zeitliches besiget, und nichts, was da seine Liebe einneh= men konte, ihm vorbehaltet, l. de Obed. c. 18. aber er muste auch in Erfahrnuß bringen, wie sogleich als einer aum Dienst GOttes trette, auf dem Bug Die Versuchung folge, womit der Satan meistens die Uns fånger vom Guten abzuwenden sich bemühet, da er erstens zu denen Geluften, und Leibes-Gemachligkeiten die sich in der Religion nicht einfinden, beranreißet, und atens ob der Strenabeit des Lebens und Bider wartiakeiten, an denen es niemals manglet, einen Schröcken und Abscheu erwecket, welche bende son= sten nicht kleine noch ben manchen bergebens versuchte Unläufe der Sollen Samuel mit einem eigenen Brust. Schild nemlich seinem gut. und fest gefaßten Willen in einmal angetrettenen GOttes Dienst nims mermehr wankelmuthia zu werden, tavfer zu Schanden gemachet, und mithin sagen mogen:

Effugi geminum clypeo discrimen in uno.

In einem Schild zwenfache Lift, Des Feindes abgetriben ift.

Weilen aber das Leben des Mensichen auf Erden ein pur lauterer Streit ist, Job. 7, 1. folglich nicht eine Zeit der Ruhe und Sicherheit sondern deren Orangsalen und stets

anhaltender Widermartigfeiten, als ware es mit erst berührten Siea noch nicht so gar ausgerichtet, daß unseren Samuel nicht eine gleich ans dere und um so viel gefährlichere Versuchung zustunde, wie empfinds licher sie ihm gefallen, nemlich eine vielleicht von Alenderung der Lebens= Alrt oder des rauben Lufts, und fast unerträglicher Kälte des Avenninischen Gebirges so beftig entstans dener Haupt Schmerzen, der ibm ben schon allen vergebens angewens deten Mitteln inner sich wieder nach Sause zu kehren veranlasset den Schluß zu machen; jedoch auch mit dieser Versuchung bat derienige eis nen guten Ausgang gemachet, ber niemand versuchen last, über sein Wermogen, 1 Cor. 10, 13. dann ihm ju Gemuth gekommen die Fromme und Seiligkeit des seeligen damals zu Camalduli verschlossen lebenden Mis chaels, um welches Gebett und Vors bitte, worauf noch als einzigen übs rig stehenden Mittel sein ganzliches Vertrauen gesett ware, anfleben zu können, er von P. Major Ers laubnuß wie demuthig gebetten also gutig erhalten, nicht nur ihme zu besuchen, sondern auch fernersbin benm Heil. Meß : Amt und anderen Angelegenheiten für alle Zeit bedies nen zu dorfen; ist auch dem Glaus ben und sonderen Bertrauen eine ganze gleichmäßige Wirkung erfols get, er hat nemlich dem frommen Mann sein schweres Anliegen erklas ret, und um davon, so es GOtt gefällig erlediget zu werden, ine ständig seine Vorbitte angefiehet wels M 11 2

ches er zu thun auch verheissen, und nach vollendeter Seil. Meg mit auf Die Stirn gemachten S. Creuges: Zeichen ibn auf lebenslang von allen Saupt = Webe erlediget: auf solche Art in seinem beiligen Vorhaben bestättiget, hat er gleich, wie sein Namen auf lateinisch ausdeutet (dann es ein griechischer Namen ist) und positus à Deo, beisset, erfantlich, erkennet, wie daß er in dem Orden wabrhaft von GOtt gesetzet, und nun nichts übrig fene, als daß er sich mit gewöhnlichen Ordens : Gelübden feinem Schöpfer ganz und gar wid: me, verbinde und schenke, wie ihm eben vermittels einbelliger Wahlen zu diesem Ende berathschlagender Cremiten zu thun gestattet worden. Wie er verheissen, also hat er auch gang nicht ermanglet im Werf dars authun, er hat in denen Zugenden, vermittels ihm gegebenen Bensviels feines frommen Clausners Michaelis, dergestalten zugenommen, daß jeglicher, der darauf acht gehabt, wahrs baft sagen fonnen: crevit autem Samuel, & Dominus erat cum ipso: Samuel ist dewachsen, und der KErrware mit ibm, 1 Reg. 3, 19. in dem Gehorsam (allgemeinen Pros bier = Stein wahrhafter Elösterlicher Quaend) ware er so bewehret, daß nicht weniger von ihm, als einstens bon dem Knaben Samuel dem Propheten geschrieben zu senn mogen ges alaubet werden: vocavit Dominus Samuel, qui respondens ait, ecce ego! und der ZErr hat den Sas muel geruffen, welcher geants

wortet, und gesprochen: siehe hier bin ich! l. 1 Reg. 3, 4. also eilfertig ware er zu allen dem, was ibm nur immer zu thun und zu lassen anbefohlen worden. Ein gleiches konte auch Michael von diesen seinen getreuen Minister Samuel aussagen und in Wahrheit sprechen: der auf unbesleckten Weg bergienge, dieser dienete mir, Psalm 100, 6. wes sentweaen er ibm auch in so weit lieb worden, daß er in vielen geheims und seltsamen Dingen lebendigen Zeugen baben, viel verborgene Dinge offenbahren, und mit ibm wie ein innerster Freund mit dem anderen vertreulich bandlen wollen. bat Michael seinen getreuen Samu el nicht verhalten jene geistreiche Betrachtung, welche der gottseelige Stepbanus in der Kirche in seinem Herzen andachtia geordnet, er aber im Geist, als wann er desselben Her, zens innerstes mit leiblichen Augen gesehen batte, erzählet, Diar. 1. Jul. Also bat er Samuel seinen allbereit einruckenden Tod wahrhaft angedeus tet, da er nach leßt gelesener heiliger Meß zu ihm gesprochen: nun wers de ich den Zeil. Altar nicht mehr betretten, wie es in der Sache auch also erfolget, also hat Samuel zu eigener Zugend : Prufung und wie im geistl. Streit sichs zu verhalten, nugbarer Unterweisung viele seltsas me Dinge gehoret, gesehen und ers fahren, indem was da zwischen dem seeliaen Clausner Michael und seinen Gegenvart den Teufel vorbengegans gen: einstens insbesonders, da et vem

bem fe

michae

bereite

der do

mie be

Teufel

den bi

schwede

lich ver

ter wie

andersi

Del be

denen .

mit all

aen Ta

er doct

er die L

Hande

gleichei

aeu, d

11, 10

ren, h

gebühr

zeuget

Nußen

bem feeligen frant = niederliegenden michael die Speisen und den Sisch bereitet , und nun ben Trinf : Beder barreichete, erfahe er jabling, wie berblendeter Weise durch dem Teufel der Becher aus denen San. ben bingenommen im Luft berumichmedete, der ihm endlich nach deut= lich vernommenen bollischen Gelache ter wieder zuruckgestellet mar; ein andersmal da er der Racht-Lamven Del bengosse, verschwande ihm aus denen Sanden augenblicklich der Dedel des Geschirleins, und fonte ihm mit allen angewendeten Fleiß selbigen Lages nimmermehr finden, den er boch den anderten Morgen, als er die Lampen abermals pflegete, uns sichtbarlicher Weise wieder in seine Sande empfangen. Golche und dergleichen mehr teuflische Nachstellungeu, die ihm zu melden bon Michaes li, so lang er lebte, verbotten wa: ren, hat Samuel nach deffen Jod gebührend offenbargemachet und ges zeuget, daß er daraus nicht kleinen Nußen geschöpfet, wann er ritter.

fiebe

e. also

t, was

u lassen

aleiches

n seinen

ussaaen

aufun

diefer

s. wes

veit lieb

aebeima

en Zeus

Dinge

vie ein

inderen

Samu

the Bes

treeliae

feinem

er aber

en Hers

21 uaen

1. Jul.

Ubereit

ngedeus
heiliger
to wers
to mehr
to mehr
he auch
nuel zu
nd wie
halten,
e seltsas
und ers
en dem
d seinen
gegans
da er
bem

Ullio

lich wider die Laster gekämpset, die Höllen, und ihre Anläuf verspottet, und nach dem Geruch hinterlassener Tugend Michaelis sechzig ganzer Jahere starkmuthig gelossen, dis ihm in sehr hohen Alter ein, seinem frommgesührten Wandel nicht ungleiches Ende erfolget, und zu jenem, dem er hier liebreich gedienet, in die ewisge Gesellschaft zu übergehen, von Gott gnädiglich gestattet worden.

Ex Aug. flor. & August. Romano de floribus in vita B. Mich.

Gleichwie der King ein Zeichen ist der Liebe und Vermählung zwischen zweren Geliebten; also ist die Widerwärtigkeit, wann mans gegen GOtt gedultig und in Demuth übertraget, ein Zeichen der lieben auserwählung und Versmählung deren Seelen mit GOtt, S. Gertrud. apud Blosum consolat. pusill.

Gebett, wie oben am 1. October.



## Der vierte Becember.

Der Seil. Maurus, Bischof zu Funf-Kirchen in Ungarn.

Te Reuschheit blühet gleich einer Rose, in Mitten der Seele und des Leibes, und füllet mit Sußigkeit ihres Beruchs das ganze Zaus (der Seele) an, S. Ephrem. Tom. 1. Serm. de caft.

636 ist bekannt (spricht Griens melt am beutigen Tage feis 9 nes Mariano - Benedictis nischen Jahres) aus vieler Seil: Leben, daß sie die Gnade ges habt aus dem Geruch abzunehmen, pb einer ein feusch o oder unreines Leben führe: dergleichen war unser Seil. Gertrudis, die Beil. Catharina bon Senis ord. St. Dominici, Philippus Nerius feiner Congregas tion Oratorii Stifter, welcher lets tere, wann ihm ein unkeuscher Mensch vorgekommen, zu sagen ges pfleaet: male oles, Fili mi! Mein Sobn! du riechest übel. Mit welder so seltsamen Gnade bon GOtt auch angesehen gewesen der Engels reine Pring des frommen Ungari: schen Konias Stephant I. Sohn, Emericus, wie bierunter im Leben unseres Seil. Mauri ersehen wird. In diesem unserem Mauro hat sich von der Wiegen an eine vortrefliche Liebe zur Keuschheit, und hingegen ein wundersamer haß und Widers willen wider alles, fo nur im mindes fen derfelbigen entgegen laufete, eins

gefunden, um welchen so boben Schaß der Geele unverleget zu er halten, er noch im zarten Alter seis nen unschuldigen Leib mit Fasten, Machen und fteten Caftenungen ernft lich gedemuthiget, und seine ausserlis che Sinnen in so genauer Obsicht gehalten, daß er damit verdienet auch in Mitten ausgelassenen Mit schulern, und nicht selten entstandes nen Gefahren zu scheittern, wie eine wohlriechende Rose, und wohlgestal tete Lilie unter stechenden Dornern ohnversehret zu verbleiben; weil er aber nicht feuscher, als jederzeit bes butsam und vorsichtig war, als hat er den Sieg wider das Fleisch durch die Flucht zu eroberen getrachtet, und ist gleich als ware es ibm von Maria der Mutter der schönen Liebe, Eccl. 24, 24. dero er jederzeit ans dachtig und zugethan gelebet, insbes sonders eingerathen: fliebe mein Geliebter, und werde gleich eis nem Reh, und einem jungen Zics schen auf denen Bergen, da köstlis ches Gewürz wächset, (geistl. und Closterlicher Reinigkeit) Cant. 8, 14.

erstens die (3)

Moalbe scher fr

aber d Steph

ihm fur nonien gen, c

Guwob

ren Tu ia ein worden

fen ist

den fai

Reinig

sten (3)

muß N

Gnade

Die Rei

nen D

borfan

ne Mu

feiner f

fam ist

dann d

folgen

immer

mand a

alles v

ben det

tes (3)

nigfeit

ohne P

in der

bermoc

Herzen

dachti

**GOtt** 

frauen

Maria

in

ele und ganze

hohen t zu ers ter seis Fasten, n ernits iusferli: Oblight erdienet n Mits tstandes vie eine laestale drnern weil er zeit bes als bat ) durch achtet, m bon n Liebe, eit ans insbes mein eich eis en Zics : kostlis

ftl. und

. 8,14.

ers

erstens in das Braunauer-Closter in die Gesellschaft dorten durch St. Adalbert eingeführter Romualdini; ider fromm-lebender Geelen, bald aber darauf auf Anbegehren St. Stephans, nach sogenannten bon ihm fundirten Martins-Berg in Panonien mit anderen mebrübergegans gen, allwo er unter jenen ersteren Suwohnern an allen Gattungen des ren Tugenden schon bervor geglanzet, ja ein wahrer Siß aller Lugenden worden. Welches genugsam erwies fen ist, wann man in Wahrheit sa: gen kan, daß er die Jungfrauliche Reinigkeit und Reuschheit im boch sten Grad besessen hat; demuthig muß Maurus gewesen seyn, dann Gnade und so seltsame Gnade, als die Keuschheit ist, giebet GOtt de nen Demuthigen, Jac. 4, 66. Ges borfam: bann der Gehorfam ist eis ne Mutter der Keuschheit, und kan keiner keusch senn, der nicht gehors sam ist, St. Aug. in Ps. 143. Arm: dann die Keuschen und Jungfrauen folgen ihren Gesvons, wohin er nur immer gehet, Apoc. 14, 4. Mies mand aber kanthm folgen, der nicht alles verlasset, Luc. 14, 13. Erges ven dem Gebett: dann ohne GOt= tes Gabe überkommet man die Reimgkeit nicht, GOttaber giebts nicht ohne Bitten, Sap. 8, 21. vortrestich in der Beschaulichkeit, dieses aber bermogen einzig, die eines reinen Herzen sennd, Matth. 5, 8. dachtig der Jungfrau und Mutter Odttes Maria: dann welche Jungfrauen zu senn verlangen, sollen zu Mariam flieven, S. Chrys. de laude M. V. geübet in Erinnerung der Gegenwart GOttes: dann in des nen Begierden des Kleisches mug ein Religios die Gegenwart GOttes bor Augen haben , St. Benedictus c. 7. grad. I. Lingezogen in denen Sinnen: maßig in der Nahrung und bewährt im Stillschweigen, zumglen diese dren Stude, Die einis ge Mitteln sennd die Reuschheit zu besigen, St. Ephrem, c. 1. alles dieses / was bishero von Maus ro angereget ift, (sonderheitlich aber die Keuschheit, als ein Begrif aller Jugenden) hat GOtt beliebet der Welt um so kundbarer zu machen, wie sorgfältiger der feusch = und des muthiae Maurus solches für den Aus gen der Menschen verborgen zu hals ten sich beworben; das Justrument aber, oder lebendiger Werkzeug, dessen sich GOtt zu diesen gebraus chen wollen, war ernennter S. Ros nia Stephanus, der einstens aus lets ner, gegen allen Ordens: Personen, sonderheitliche Zuneigung und Liebe fich auf obberührten St. Martings Berg zu begeben entschlossen, anben auch sein 8. jahriges Sohnlein Emes ricum, deffen Frommsund Beiligkeit ibm bestens bekannt war, mit sich zu haben Belieben getragen: als nun das famtliche Convent dem König in langer Ordnung Processions weis entgegen gegangen, schickte er sein Sohnlein, um felbige zu gruffen und zu beehren voraus, da er nun bon ihnen ehrerbietig empfangen und bes gruffet worden, hat er jeglichen bins wiederum gegruffet, und mit einem Saudtuß verehret, jedoch auf uns aleis

aleiche Beis, bann einem als übers naturlich von eines jeden Zugend und Berdiensten unterrichtet, bat er 2. einem anderen 3. etlichen 4. oder 5. dem Mauro aber 7. Ruffe gegeben, welches alles ber fromme Batter, gleich als in einem Spiegel beobachtet und bewunderet. dann nach berrichteten Gottesdienst Emericum zu Rede gestellet, marum er nemlich nicht allen auf gleiche Beife die Sande gefüffet batte? und erhaltet die Antwort: er batte nach Umitanden der Zeit, wie ein jeglicher die Reuschheit gehalten anderen mehrsund anderen wenigere Ruffe gegeben, benjenigen aber, Den er siebenmal gefüsset, batte er in emis ger Reuschheit und unversehrter Jungfrauschaft verharret zu fenn, und darum mehr als die übrige ehrens = und liebenswerth erkennet, moruber der Konig wiederum nach Saus gefehret; weil er aber folcher mit seinem Sohnlein beschehenen Begebenbeit eine mehrere Gewißbeit ju haben begierig war, bat er sich nach wenig Eagen unter Begleit: schaft nur zwenen hofbedienten abermals auf befagten Berg begeben, und an einem verborgenen Ort der Rirche auf der geistl. Bruder nacht= liches Wachen und Betten ein wachfames Auge getragen, gleichwie er auch bevbachtet, daß, da nach nachts lich verrichteten Gebett, so man die Metten nennet, die anderen sich wiederum zur Rube begeben, einzig dies jenigen, welche der Konig! Pring Emericus neulich ofters gefüsset bats te, in der Kirche verblieben, bin und

wieder in abgelegene Winkeln sich bes geben, und die übrigen Racht-Reis ten im Berten und Gottes fob que brachten, endlich hat der fromme Ronig fie alle und jede insbesondere freundlich gegruffet, sie aber aus gebuhrenden Respect bem Konig bins wiederum, obnaeachtet, laut der Res gel zur Nachtzeit das Stillschwei: gen ununterbrechlich zu balten war, c. 42. mundlich beneriret : da er aber zum Mauro gekommen, bat er meder mit Schmeichlen, noch mit Troben auch nur ein mindestes Worte lein erpressen können: folgenden La ges dann lieffe er alle Bruder zufam men fommen, in derer Gegenwart er Maurum, um noch mehrere Proben seiner Tugenden zu haben, viele und groffe Dinge, die nur ims mer wider einen Geiftlichen moch ten ausgesonnen werden, beschuldt get, zu weichen Maurus, weilen et sich keinesweas schuldia wuste, mit Stillschweigen geantwortet: er ehr re GOtt, als den einzigen Zeugen seines Gewissens, und hatte in ibm alle seine Hofnung und Zubersicht geseket, womit nun der Konig satts sam verstanden, wie mahr da sepe, was Emericus gesaget, und nachdem er dieses die einzige Ursache seiner Uns kunft gewesen zu senn erkläret, hat er Maurum für ein in Wahrheit from men und bollkommenen Religiosen aehalten und öffentlich angerühmet, womit fein bestättiget worden, was Salamon in seinen Sprich : Mor: tern meldet, nemlich: der des Zers zens Reinigkeit liebet, der wird wegen der Boldseeligkeit seiner Lips

IV.

pen de

Prov.

maur

Bilch

ernenn

Wurd

feuria

fen Mi

Geeler

also as

ner fel

in im

Jugen

dero n

nur ac

Leben 1

beschri

deren 1

rer S.

und W

fes and

den bei

aber fi

wie er

gesehen

Bened

nemlid

dacht

nicht a

lippo,

nen If

dreas)

Leib ein

fomme

don:

pen den Ronig zum Freunde haben, sich bes Prov. 22, 11. dann Stephanus dt=Zeis Maurum in wenig Monaten zum Eop gus Bischofen zu 5. Kirchen in Ungarn fromme fondere ernennet und eingesetzet, in welcher Würde er mächtig in Werken, und aus ges feurig in Worten dem DErrn grof= ing bins sen Nugen geschaffet, anvertrauter der Res Geelen-Heil loblich beforderet, und lschweis also anderen abgewartet, daß er seis en war, ner selbsten doch niemals vergessend, da er in immerwährender Ausübung der , bat er od) mit Zugenden sich eiferig beschäftiget, zu dero mächtigen Anfeuerung er nicht Worts nur gottseelig verschiedener Heiliger den Ja leben emsig durchblatteret und auch aufams beschrieben. Unter welchen nebst ans renwart beren waren die Leben fein-und unfe-Proben rer H. D. Mitbruder Andrea Zorardi, , biele und Benedicti dessen Discivels, dies ur ims ses zwar, wie er es mit eigenen Aus mochs fchuldis gen vernommen und ersehen, jenes aber (dann er ihn personlich, gleichs eilen et wie er selbsten bekennet hat, niemals te, mit gesehen) wie er es aus dem Mund er ehs Benedicti verstanden, zu welchen, Zeugen nemlich Andream, er auch solche Ans in ihm dacht und Liebe getragen, daß er sicht ges nicht ausgesetzet, bis ihm von Phiia fatts lippo, der Erem Zobor Abbten, ei= a sene, nen Theil jener Ketten, die er (Uniachdem dreas) zur Lebens Zeit an seinem ner Uns leib eingewachsener getragen, über-, hat er fommen, welche er doch, ob sie ihm t froms icon über Gold und Edelgesteine ligiosen uhmet,

lieb gewesen, dem gottseeligen Konig Geißa auf vieles Unhalten zu verebs ren gezwungen sich befunden: sondern er bat auch mit beiligen Leuten gers ne Gemeinschaft gepfleget, zu wels chem Ziel er mit lobenswurdiger Lift, wie ihm trostlich, so dem ganzen Un= garland nublich, den aus Wällisch= land durch Pannonien in Palestinam jum S. Grab Christi reisen = wollen= den S. Gerard aufgefangen, jurud gehalten, eine weile liebreich ben sich unterhalten, und endlich ben dem S. Konig Stephan in so hohes Un= sehen gebracht, daß ihm diefer sein Sohnlein Emericum in Wissenschafs ten, Sitten und Tugenden zu lehren und zu unterweisen anvertrauet. Unser Maurus aber ist nach unstraflich-vollendeten Lauf dieses Lebens, ben 4. Dec. in das andere, um bon ODtt das Ehren und Jungfraus Cranglein zu übernehmen, Berdienfte voll übergegangen.

Ex Grienmelt, Indiciis Hung. Sanct. Menolog. Benedict. Inkofer. & aliis.

Der Reuschheit und Reinigkeit grucht, ist ein gut und angenehmer Geruch, und Sußigkeit, S. Bern. S. 2. ad Soror.

Gebett, wie oben am 1. October.

IV. Theil.

n, was

: Wdr: es Zer: r wird

feiner

Lips

00

Der

# Ber fünfte Becember.

Der Gottseelige Abbt Vitalis Zuccolus.

Rage Sorge, daß du dir zugegen seyst, S. Xav. l. 1. Epist. 2.

En Menschen unterscheibet bon denen Bestien die Bernunft: dieses ist das Beste was der Mensch eigen bat, er hat einen Leib; auch die Baume; er mag sich bewegen, und innerlichen Untrieb empfinden; dieses haben auch die Würme und Thiere; er pfleget zu wachsen, und dieses ist auch mit dem Unkraut ein gemeines Ding; erhat eine Stimme, eine weit sussere hat die Nachtigall, die ein= gige Vernunft im Menschen erhebet thn über alles dieses; wann du dems nach alles aus Anleitung der Vernunft thust, so bist du ben dir selbs sten, sonsten aber ausser dir, und Dir nicht zugegen: daß aber die Bernunft die Oberhand habe, mussen die Unmuthungen und Leidenschafs ten in die Bothmäßigkeit gebracht werden, wann du dich diesem unters werfest, so verliehrest du dich, als welche dich in verschiedene Theile zers trennen und dich ausser dich hinreis fen, Flor. Ind. 1 Jul. welches uns fer Vitalis mit dem Zunamen Zucs colus von Padua in Italien gebur: tig, gang nicht zu beforchten hatte: dann schon in seinen Kinder-Jahren an ihm nichts kindisches (ausser dem

Alter) zu erseben gewesen, minder mas einem gefunden Bernunft gu wider laufte, um welchen gleich in der Zeit (zumalen die Neßlen ben Zeiten zu brennen pflegen) aus zu schmucken er sich mit einer unber aleichlichen Liebe und Gorgfalt auf das Studieren und die Wissenschafe ten verleget, daß man nicht un arundlich hoffen dorfen, er werde ein stens zu einem gelehrten Manne er wachsen, er hat also denen Schule Wissenschaften nachgetrachtet, daß er der Zugend, der Andacht und ein ner Jugend wohl anstehenden Sit ten niemals vergessen, ja eine weit mehrere Gorge dieser, als jener jes derzeit getragen, best missend, daß alle Weisheit von Gott dem HErrn fommet, Eccl. 1, 1. und daß man die Wissenschaft vielmehr durch Bete ten, als durch Geld eroberen moge, dannenhero er seinen vorhin weiß, lich gemachten Schluß, den Camals duienser-Orden einzutretten, gemaß, zu Benedig in der Erem St. Mi chaelis Murani ein Noviß unter dem Schutz und Schirm der groffen Mute ter der ewigen Weisheit, die er all die Täge seines Lebens zärtlich gelter bet und verebret, mit gangem Ernft

aut

auf da

de, m er G lich ab

ein gi armei tidet

Geistl die 21 rum ti

mebr i den &

sich du

gewid:

langer

fluger

nen U

1edem

also be

minde

nen g

das e

men,

und e

denen

der 31

nen H

feiner

tigfeit

fen m

bunde

solcher

erwies

anders

der set

leiten

ne ge

Rebere

weit g

pnod

minder unft aus aleich in len ben aus zur unber fall auf sens diaf tht uni erde eins inne ers Souls et, daß und et en Gits ine weit iener jes id, daß HErrn aß man rch Bete n mode, n weiss Camals gemaß, st. Mis iter dem en Muto ie er all ich aelies

m Ernst

auf

auf das sich gewendet, daß er wur: de, was die Ordens : Profesion, die er GOtt den 1. Jan. 1574. feper. lich abgeleget, in sich haltet, nemlich ein guter, frommer, gehorsamer, armer, demuthiger, niederträch: tiger, andächtig = und eifriger Geistlicher, der in seinem Leib stets die Abtödtung JESU Christi berum traget, also, daß er ganz nicht mehr ibm, sondern in allen Umstans den Gott allein lebete, als dem er sich durch die Heil. Gelübde ganzlich gewidmet batte; seine Person ans langend, hat er sich verhalten wie ein fluger Haus. Batter, der allen seis nen Untergebenen gebietet, und von jedem seine Schuldigkeit abforderet; also hat er weislich über seine nicht minder inner = als aufferliche Sin= nen geherrschet, seinem Vernunft das eigene Urtheil vollig benoms men, seinen Willen aller Frenheit und eigenes Gutachtens entsetet, denen Augen die Eingezogenheit, der Zunge das Stillschweigen, des nen Sanden die leibliche Arbeit in seiner Zeit, denen Russen die Gilfers tigfeit zu benen Gehorsams. Werten mit wichtigen Nachdruck einges dunden; gegen die Obere hatte er solchen Respect und Bothmäßigkeit erwiesen, daß er sich von ihnen nicht anders als ein Blinder von einem, der sehend ist, regieren, führen und leiten lassen, wohl ingedenk, daß eis ne geistl. Person, die ihrer Vors fteberen Unführen vernachläßiget, weit gefährlicher wandle, als ein Kind, lo noch nicht voukommen allein geben

kan, sich von seiner Mutter führen zu lassen versaget; seine Mit.Geists liche hat er insgesamt ehrerbietig ges liebet, und gleich ein Bienlein aus allen ihren Thun und Lassen einen fuffen Saft ber Qugend zu faugen gesorget, daß er nemlich die aute Werke eiferte, die unordentliche aber in ihm selbsten vermeidete; gegen den Welt-Menschen endlich war sein Verhalten, wie ein Todter gegen der Welt, als der zwar Augen hat, und nichts siehet: Ohren, aber nichts höret: eine Zunge, abernichts redet: Hande, aber nichts anrühret: Russe, aber nicht gebet: womit er also um ber Belt : Gitelfeit , Bergangli= ches und Irdisches nichts gewust, noch wissen wollen, sodann um soz viel geschicklicher dem himmlischen abzuwarten, wie lediger bon allen Bers streuungen und Alusschweifigkeiten, die der Welt. Gemeinschaft zu vers ursachen pflegen: dannenhero sich nicht zu verwunderen, daß das ihres Albbtes verwaißte Convent deren Rerfern (Carcerum) in Paduaners Gezirk bor anderen Vitali dem Ring samt dem Bastoral und Inful, mit diesem aber die ganzliche Oberherra schung über sich so gründlicher anvers trauet, wie einem vortreflicheren 21ns führer zu allerhand Closterlicher Qus gend und geiftlicher Bollfommenheit an ihm zu haben, sie sich vergwisset gewust, nachdem er schon vorhin seis nes Profesions : Orts Abbtenliche nachmals der Congregation Visitas toris, dann ju Rom General: Pros curatoris wurde, loblich administris

ret hatte. In dieser Wurde, was ibm nur immer von geistlich = und zeit icher Umts-Berwaltung die Zeit übergelassen, batte er unumganglich dem Privat = Studiren, und zur Eroberung boberer Wiffenichaft zum Mehrthum feiner Geelen , Zierde, und zu des Nächstens Nugbarkeit angewendet, und wie emfiglich so stand= baft darinnen sich geübet, davor baltend, das Leben ohne Wissens schaft ware nicht unbillig ein Tod eines lebendigen Menschens zu nens nen, zu wessen glücklichen Fort. gang sonderzweifels ein sonderbarer Rleiß und Liebe erforderet wird:

Discat, qui nescit, nam sic Sapientia crescit.

Ju lernen niemals Ruh, Der weiß zu seyn verlanget. Die Weisheit wachset zu, Dem, welcher sie umfanget.

Wie ihm gethan hat Vitalis der zu lernen in ersten Jahren seines Alzters eisrig angefangen, im männlichen Alter löblich fort und davon niesmals ausgesesset, bis der Tod durch Entzwehung des Lebens Faden ein Ende gemachet, und damit A. C. 1630. in sast 80. jährigen Alter den Ubergang zu GOtt, den Brunnen

unerschopflicher Weisheit gludlich geordnet: wovon Untoning Deves in seinem wieder erstandenen Benes Dict meldet: um das Jahr, saget er, 1595. bat floriret, "und war in bo: ben Ruhm der Abbt Bitalis Bucs "colus, geburtig von Padua, der seines vortreflichen Verstandes ge: "lebrtefte Bucher binterlaffen, beren an das Tage: Licht folgende gelanget "fennd, i) unterschiedliche Gefprache "über Sternseheren und himmels, "Gestien, 1. Buch: 2) Erflarungen "der Predigen Tagi, 1. Buch : 3) "Ubersenungen der Gerechten wechs. "len, 1. Buch: 4) Auslegung und "Fragen über die Bucher des Welt, "weisen Platonis, " 1. Buch: () achzig Germones oder Reden über das Buch der bohen Liedern der heil. Schrift, 1. Buch:

Ex monument. Camald. & Yepes.

Wie oft wir durch allzuheftige Regung unserer Gedanken ausset uns kommen, so oft seynd wir es ohne zweisel; aber mit uns seynd wir nicht, weilen wir uns selbs sten im mindesten nicht sehen, und anderwärtig herum schweissen, Greg. Mag. in vita S. Bened.

Gebett, wie oben am 1. October.

-\$3863") o ( -\$3863\*

gepes Benesiget er, in hoz 8 Zucs 8 Zucs a, der des ges deren elanget språche

rungen ch: 3) wechs, ng und d Welt, th: 5) en über ern der

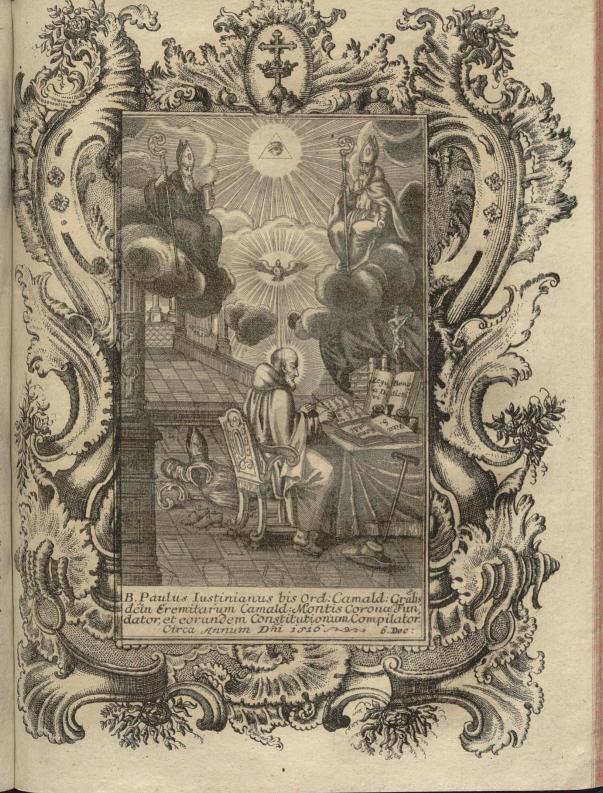
mmels,

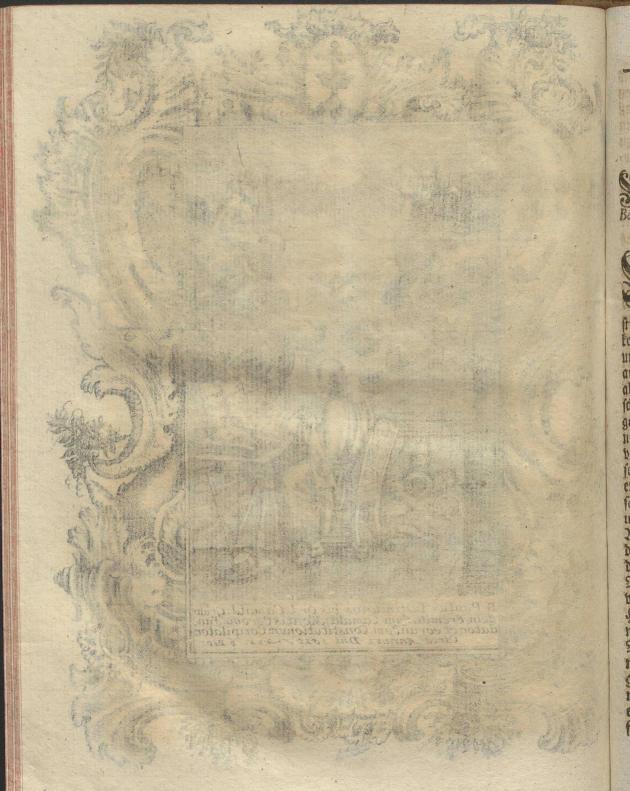
& Ye-

theftige ausset ausset wir es is seynd ns selbs n, und veissen,

October.

er





SS Rernat

bernai CC

frum fommind ih auch maber e schuldi serich seine und si Reich deuter der sin Beru borhr Hauf molte Brot melde ge ma mer senditte führe

## Wer sechste Vecember.

#### Der aus der Welt flüchtige Paulus Just.

2216 verweilest du jenen Geist des zeils an das Tage-Licht zu gebähren, welchen du schon vor längsten empfangen hast, S. Bernardus.

Ise gefährlich es sene, ja schädlich, den auf gott= liches Einsprechen einmal aeschöpften Vorsaß Chris stum nicht nur nächstens und volls fommen, wie die Aposteln gethan, und ihre Nachfolgere thun, sondern auch wie jeglicher Christ, weit mehr aber eine geiftliche Ordens : Person schuldig nach Kräften nicht nachfols gen, oder wenigstens, ob nicht genugfamen Urfachen auf eine Weile berichieben, hat uns Christus durch feinen Beil. Evangeliften in jenem erschröcklichen Spruch: keiner, der seine gande an dem Pruge leget und sieher zurück, ist geschickt zum Reich GOites, Luc. 9, 62. anges deutet, als nemlich jener Jungling, der sich zwar Christum, und seinem Beruf zu folgen entschlossen, aber borhm bon denen Seinigen, die zu Baufe waren , Abschied nehmen wolte, ibid. mit welchen, wie das Brod der Seelen am 28. Gept. meldet, Christus insgemein die Folge machen wouen, daß, der nur immer seine gemachte gute Vorsate zum endlichen Ziel nicht starkmüthig ausz führet, sondern entweders aus Uns

beständigkeit, oder aus zaghaften Gemuth, oder aus Faulbeit, oder unors dentlicher Liebe zu irdichen Dingen, Bermannten und Bekannten, die ihm an sich zuruck ziehen, wie es diesem elenden Jungling ergangen, gleichwie er, um fur Gott und fein Depl allhier auf Erden mannlich zu arbeiten, nicht geschicket ift, also auch daroben das himmlische Reich zu bes fißen nicht verdiene : derowegen, wann du auf gottliches Einsprechen bon Oott berufen etwas zu seinem Dienst, und deinen Senl zu wirken den Schluß gemachet, unternehme es gleich; verschiebe es nicht, vers weile nicht, und wende bich nicht zus rud, um zu boren, was die Welts Menschen, was deine Gesellen, mas die Befannten und Verwannten dars zu fagen, fonften wird bochfte Ges fabr senn die Vollziebung deines Vor= sakes zu unterlassen, wegen denen hinternuffen, die sich in allen und jeden hoben Unternehmungen bevor des Berufs bervorzuthun, worauf leichtlich der ewige Seelen : Unters gang erfolgen fan, fo unserem seelis gen Paulo Just. von dem wir am 28. Junii gethanenen Berbeiß ges D03 man.

maß, anheute handlen; wie nabe es geftanden, feinen dem Muerbochften Gott in Camaldulenser-Orden ewis alich zu bienen fest geschöpften Borfat wieder auszuschlagen, so löblich und rubmlich ist ihm worden, Die pon der Sollen und der Welt, wels che niemals beftiger wutten, als wann man fich ihren Feglen zu ent. gieben forget, nicht minder liftig, als machtig entgegen gefeste Sinder: nuffen, großmuthig unter die Fuffe gebracht zu baben. Den erften Unlauf mußte er erfahren, als er fein bon Jugend auf genahrtes und bon gottlicher Gute immer gemehrtes Gemuth ein einfames, und bon ber Welt gang entfernetes Leben zu fubren , zu begnügen , ein Camaldulenfer-Gremit zu werden unberanderlis chen Schluß gemachet/ und derowes gen um durch ein Monat borbin, ehe er die Welt quitirete, des Ors dens-Strengheit und feiner Rraften Bermogen in Erfahrnuß zu bringen, nach Camaldulum sich begeben : es bat sich nemlich zugetragen, daß sein Pferd auf einer hoben groffen Unbobe Apenninischen Gebirges gestrauch. let, und mit ibm bis in bas tiefe That so gewaltig gestürzet, daß es urploglich tod verblieben. Wie ein nicht ungleiches auch ihm unumgang, lich hatte erfolgen muffen, mann ibn die gottliche Vorsichtigfeit nicht sonderbeitlich und wunderthätig beschüßet batte: es bat aber dieser Zu= fall Paulum in fo weit bon feinem beiligen Worhaben, wie muthmäß. lich, die Solle damit versuchet, abauhalten nicht vermöget, daß er viels

mehr foldes ernstlicher als jemals vorgin zu bestättigen, sich von innen fo machtig angetrieben befunden, dag er einstens, mahrend seiner Probe in Camaloulo, in folgende Worte zu feinem Gott und Schützer ausgebros chen: "mein GOtt, aus Deiner "Inade habe ich das Leben, und "will auch dir alleine leben! hier sou "meine Rube fenn, wann es beiner "Majestat also gefället, daß dieses "elende Geschöpf dir allhier diene. Wornber er ohne Verzug um die Aufnahme seiner Person in den Dre den an dem D. Generalen einen und an zwen seiner besten Freunden einen anderen Brief verfasset, in welchen letteren er folder seiner ausgestan denen Gefahr Meldung machet: "dannenhero (war unter anderen fels "ne Befanntnuß) erfenne ich, und "ware eine groffe Gottlosigkeit es "nicht zu bekennen, daß mir das le "ben miraculofer Weise und aufs "neue von GOtt verliehen sene, als "deffen bochfter Gute beliebet, mit "zur Buffe Zeit zu schenken, und , mich nicht mit einem so grossen "Gunden : Last in das andere Leben "übergeben zu lassen, in so viel dies "net diese so Wunder - volle mir zus "gestandene Sache meinen alten Wor, "haben, welches euch, wie mir, be-"frens bekannt ift, die Welt zu flie, aben, in jener unter uns gemachten "Obsicht, mit der Meinung, Begier: "de und Hofnung endlich ein Reli "gios ju werden; und habe nun ben "Gedanken, so geschwinde, als ich "nur immer werde konnen, dasjenige 3, du thun, was ich autor versuchen alogia

"wolt "te, n "nur "nur i .Jasser unter "ren "Wol "mein "bulet neuch) "mebr "festig den, mel ge lichen muths sehen, Benet berfüg rufs li les in der gi in ein Pauli gendes ,thm u "Einfi "Leben "re Fr und S "berm "gen ,thu u "Obse

"gens

"fonde

"aufai

"bergi

"wege

"at il

"wolte, und was ich zu thun gedach. jemals ate, mit der Zeit; will sagen: nicht ninnen nur die Welt, fondern, wie mir en, daß robe in nur möglich, mich selbsten zu bers orte zu Jaffen, und in andere Sande, und unter dem Gehorsam eines andes saebros Deiner ren all mein Wollen und nicht , und . Wollen zu übersetzen = = = dieser bier foll "mein neuer Gedanken ein Camals deiner "dulenser-Eremit zu werden, wolle 3 dieses neuch nicht berwirren, sondern viels Diene., .mebr in eurem guten Vorhaben beum die "festigen und bestättigen,, mit folen Ore den, nach gludlich und bom Simnen und mel geseegneter vollbrachter monats en einen lichen Probier-Zeit, heiligen Ges weichen muths. Schluffen und Borfagen bersaestans sehen, sich Paulus wiederum nach nachet: Benedig, feiner Geburts . Stadt, eren seis berfüget, an das Werk feines Be= ), und rufs lette Hand anzulegen, und als afeit es les in Richtigkeit zu setzen, wovon das les der gottseelige Petrus Delphinus id aufs in einer seiner Zeit, dieser Probe ne, als Pauli, verfasten Gendichreiben folet, mic gendes verzeichnet: "das Ort hat i, und sibm überaus moblgefallen, und Die groffen "Einsamkeit samt der Eremitischen ce Leben "Lebens-Alrt war thm eine sonderbas viel dies "re Freude, die Abstinenzen in Brod mir zus und Wasser haben seinen Gifer nicht en Vors "bermoget kait zu machen: Die lans ir, be-"gen gottlichen Lag . Zeiten baben au flies "ihn nicht mude gemachet, noch die nachten "Observanz des strengen Stillschweis Begiers "gens einen Verdruß verursachet, n Relu "sondern also bat er sich in der Erem nun den saufgeführet, daß nicht minder er als ich "bergnüget, als die Eremiten seinet= asienige "wegen bochstens auferbauet worden. ersuchen "Er ist auda mit einer solchen Einges

alou.

"zogenheit und Demuth gewandlet» "daß er von allen gelobet wurde, "und aller Liebe an sich gezogen, heus "te ift der gte Lag, daß er mit einem "standhaften Gemuth, auf zukunitis "ges Monat Gept. um bas Eremitis "fche Kleid anzuziehen, wieder zuruck au fommen, von hier abgereiset, s. welchem allen ohngeachtet, nachdem er sich wiederum in Benedig eingefunden, bom neuen mit feinen Berwannten und Befannten zu hands len, und in andere Geschäfte, welche da die Phantasie in einer noch nicht genugsamen bom Blut und Fleisch abgeschraufter Geele anzureißen ber: möglich fennd, fich einzulaffen anges fangen, bat er sich nach und nach bers gestalten von derlen Liebe zu Weits Cachen wiederum im Geift erfaltet befunden, daß, als er bernach wirks lich die Abreise vornehmen wolte, es einer sonderheitlichen Onade Gote tes / welcher feinen Auserwählten auf eine sonderbare Weise jederzeit wohl will, zuzuschreiben ist, daßihm seiner vorhin so machtig geschöpfter guten Vorsaten feine Reue anges fommen: Authentischer Zeuge deffen ift Paulus selbiten in einer seiniger an Vincenz Quirini aus Camaldulo unter dem 24. Dec. 1510. erlassener Sendschreiben, nemlich einen Jag ju bor, als er eincefleidet worden, in welcher er weitschichtig erzählet iene grosse und machtige Versuchuns gen, die er nach schon fest gemachten Schluß, der Welt unwiderruflich fich zu beurlauben erlitten, gleich da, als er aus seinem Vatterland austrete ten und nach Camaldulum übergehen ,mole

wolte; "als ich (meldet jeine Feder) mun abreisen wolte, ohne die Babgren-ber Meinigen anzuseben, mußte "ich, um sie zu beluftigen, ein so afroliches Ungesicht zu zeigen, als "hatte ich in Wahrheit nichts min-"ders, als eine Reise bor mir, und "Diefes ftellete ich meinem Sinn und "Gemuth fo lebhaft fur, daß ich mich "scheinete felbsten zu betrügen, banmenbero eben als ich schon wirklich "mich hinmeg begeben wolte, ohne siemals mehr zurud zu fehren, fam ses mir ganz nicht vor, als ob ich "abreisete, und weil sich jenen Mor: gen das Gemuth mit einigen noch "bor der Albreise zu verrichten nothis "gen Geschäft beschäftiget hatte, ge= Mchabe es, daß ich nicht einmal an "das Reisen gedachte: aber, nachdem wir bon Benedig schon etwas gentfernet ju Meer giengen, und in "dem Schif alles stille war, fam ich "gleich, als aus einem tiefen Schlaf germachend, wiederum zu mir felb, aften, und in Ermagung meiner 216: reise befande ich mich gemächlich ,nach und nach in folchen Gedanken "bon einer, und zwar so machtigen "Gemuthe Sartlichkeit überfallen, "daß, wann die Schamhaftigfeit in "Unsehen deren, mit denen ich ware, mich nicht eingehalten batte / ich , "wie ich glaube, in bitteres Weinen "berfallen ware, welches gegen den 2bend weit mehr zugenommen, aund mich zu einer weit zarteren Lies "be gegen andere, als gegen mir felb= aften veranlaffet hat. Es stelle= aten fich mir fur Augen 2. liebste meiner Bruber, welche sich bisweis

"len in ihren Durftigfeiten meines "Rathes, und weniger, jedoch geatreuer Sulfe bedienten, und ins. "fünftige bero fich mehrers bedienen "du kounen berhoffen: 6. Schwes aftern, welche mich sämtlich, nicht gals einen Bruder, fondern als ein "liebstes Kind liebeten, 2. aber deren , sonderheitlich, die da unverhenras "thet waren, und ihre meifte Sof. nung auf mich gesethet hielten : einie "ge nachst Verwannte, mit denen ich "viele Jahre gelebet, und die mit "folche Liebe erwiesen, was für eine afie nicht gegen einem Better, fon "dern einem Batter und Bruder zu "gleich hatte haben konnen: und anach diesem schiene es mir, ich sehe "noch viele andere, noch weitschich: "tigere Befreundte, welche alle zu "fammen unter beftigen Weinen mich "batten, daß ich nicht bon ihnen ges "ben solte; es gedunkete mich, es fielen mir andere um den Sals, an "dere zu Ruffen, andere berschlieffeten mir die Thure 2c. daß ich nur nicht "bon ihnen solte abtretten fonnen, und bermeineten, weiß nicht bon "was Seiten : es wurde mir das "Berg aus dem Leibe geriffen, ich "will meine Schwachheit bekennen: "ich beschuldigte mich selbsten einer "Grausamkeit, daß ich so liebe Beri "wanntschaft, und beren Durftige "feiten hatte verlaffen wollen: meine "selbst Eigenliebe suchete mich jum , Weinen zu veranlassen, wann ich "die Augen gegen Benedig wandete, "und gedunkete mich ein neus und "bartes Ding zu boren, nemlich dies "ses vor anderen in Italien edles 2. Vats

"Batt "aus "schlect "die o "brach "fchaft "nimm "Diefes "noch "fo fid "war "fürs "daß e "ware "jen n "gent, "Gem "leicht "irrdi "ften "bimn "herbo "mein "Mut "Sab "mein "Treu "dunti "den: "Bati nun "über "des 1 , schaf

"GO: "mussin "und "Gede "Quir

"leicht

"und

"Batterland, in welchen ich nicht meines "aus gemeinen und niedrigen Geoch ae "schlecht gebohren bin, allwo ich fast nd inss "die gange meine Lebenszeit gugeedienen "bracht, wo meine ganze Freunds Schwes "schaft sich befindet, solle ich nun , nicht "nimmermehr ansichtig werden, noch als ein "dieses, noch einen Bermandten, er deren "noch Freunde, noch Mitgenoffen, rhenras "so sich darinnen aufhalten? Dieses te Hof war alles jenes, so sich mir fren 1: einis "fürs Angesicht stellete und zeigete, enen ich "daß es was menschlicheund irrdisches die mir "ware, allein es manglete nach die. für eine "sen nicht auch an noch anderen Diner, sons "gen, Die sich in meinem Ginn und uder zue "Gemuth eingedrungen, und viels : und "leicht nicht minder, als die ersteren ich sehe "irrdisch waren, ob sie schon im ereitschichs "ften Unblick als geistliche, und zur alle zus "bimmlischen Gnade gehörige sich ien mich herbor thaten; ich sahe nemlich 2. nen ges meiner Bafen ohne Batter, ohne nich, es "Mutter, welche bende mit ihren als, ans "hab und Gutern, ihr Batter, liesseten "mein allerliebster Bruder, meiner ur nicht "Ereue anvertrauet batte, Diese gefonnen, "dunkten mich zärtlich also anzusprecht von "den: du, der du unser anderter mir das "Batter senn sollest, wem laffest bu en, ich "nun unfere Person und Vermogen fennen: "über? habe acht, daß du nicht alles en einer "des Ubels, so uns und unserer Hab: be Vers , icatt zustossen mag, welches du viels durftig= "leicht hattest verhuten konnen, : meine "ODtt icharfe Rechenschaft geben ich zum "mussest = ; = unter solchen bann oann 10) "und tausend anderen dergleichen oandete/ "Gedanken, die ich um dich, lieber eu = und "Quirine! nicht zu beunruhigen, lich dies "und mich selbsten zu verwirren, en edles IV. Theil.

.Vats

"bierben übergebe, wurde ich viel-"leicht auf eitle und bose Gedanken "geratben senn, mann mir nicht die "groffe Barmherzigkeit GOttes meines gebenedenten Beilandes 3Gfu "Chrifti entzwischen fommen mare, als der keinen jemals, so in ihm "fein Wertrauen feget, verlaffet, Dies "fer wolte mir belfen, und fienge in "meinem Bergen beiligere und beffere "Gedanken an zu erwecken, nicht "findisch-und gemeine, wie da die er= feren waren, sondern die einem "Mann und einen Chriften geziemen: "dann ich gedachte, daß meine Brus "der, Schwestern, und übrige "Bluts-Bermannte, wann fie Chris "sten sennd, wie sie es senn sollen, "mann sie die Forcht Gottes vor "Augen haben, folten meinetwegen "nicht flagen, dazumals solten sie "mich beweinet haben, als sie mich "täglich von einer Gunde in die ans "dere, bon einem Ubel in das andere "über - und meinem ewigen Berder» ben nachgeben ersaben; und wann "mich meine Bruber lieben, folten "sie sich befriedigen, daß ich ihnen "bis jego gedienet, nun aber mir "selbsten vorsehe; die Schwestern, so "berhenrathet fennd, haben ihre "Manner, konnen nicht viel meiner "Durftig senn, und haben sie mich "zum ersten berlaffen, um ihren Mannuern anzuhangen, so muß auch mir "anjeho gestattet senn, sie zu verlas "sen, um Christum zu folgen: jene, "die um die Welt zu verachten, fei-"nen Mann haben, konnen noch meis mer, noch eines anderen, sondern "ibres GOttes alleine bedürfen, bas A D "ben

"ben fie ibrer Geelen-Beil willen feinen Mann nehmen wollen, so sene ges auch mir, um mein Beil füglis der suchen zu konnen, weit von . meinen Schwestern zu fenn, gestat. atet: denen übrigen meinen Ges "schwistrigt-Kindern, benderlen Ge-"schlechts, könte ich auf tausenderlen Beife gum bofen Benfpiel fenn = = = allein, da mich auch von diesen zu .. noch boberen Gedanken die Gute "meines DErrns gezogen, habe ich "mich erinneret, daß derjenige, der "Ebristum folgen will, dieseirrdische Bande nicht nur nicht lieben muß= ate, sondern so viel die Liebe gulieffe, "sie auch hassen mußte, und erinnes gret mich seiner beiligen Worte, so "er im H. Evangelio andeutet, Luc. ,14, 26. So jemand zu mir koms met, und haffet nicht seinen Dats nter, Mutter und Weib, und Rinder, und Brüder, und 3. Schwester, ja auch darzu seine meigene Seele, der kan mein Juns ager nicht seyn, und ich sabe, daß 3, ich weder Vatter, weder Mutter, "weder Kinder, weder Weib, welche "da als starte Bande mit grofferer "Zuneigung geliebet, und empfindli» "der gelaffen werden, jum erften ges "nennet sennd, verlassen hatte; es "tomme mir zu Ginn , daß ich auf "teine Weise, noch wußte, noch "tonte einen Bruder haben, auffer "den allerhochsten Herrn himmels aund der Erden, der meinetwegen "wolte arm und ein geringer Knecht, "und bon allen verachtet werden, ,, und der da ohne Noth für mich bie= "le Jahre Hunger, Durst, Sige, "Ralte, und alle andere menschliche "Gebrechen ausstehen wolte, wel-"des alles, weil es JEsus Christus "ber Gebenedente meinetwegen gelit: "ten, ich ihn mehr lieben, und ihm "bielmehr als denen Brudern bis in "Zod dienen muffe, ich sabe klarlich, "daß teine meiner Schwestern fenn "würde, welche da grausamlich ge-"peiniget werden wolte, und für mich "fterben, wie gethan bat mein Bei "land JEfus Chriftus: dannenhero "gedünket es mich, daß ich vielmehr, "was dem für mich gecreutigten 3G "su Christo gefällig, zu thun schuldig fene, als was da meinen Schwer "stern lieb ware; ich erkannte klar "und beutlich, daß nicht ein einziger "meiner Bluts-Bermannten mich fo beftig liebete, bag, wann ich ibn "in fo groffen Dingen durch 34. 3ah "re beleidiget hatte, wie ich beleidi "get habe meinen SErrn Jesum "Christum, er, wann es ben ibm "stunde, sich an mir nicht zornmu. "thig rachen wurde, welches doch "mein gutigfter BErr nicht gethan "hat , ja wie groffer da war meine "Armseligkeit, desto groffer war seis "ne Gute, und stets wachende Sor "ge für mich: von tausenden, wield "bermeine, menschlicher Weise uns "beilbaren Krankheiten, aus 1000. "augenscheinlichen Lebens : Gefahren "bat er mich beschüßet, um mir Zeit "und Plat der Buffe zu berleihen, "und an mir darzuthun, wie wahr "da sene, was geschrieben ist: det "Herr will nicht den Tod des "Sünders: sondern daß er sich "bekehre und lebe, Czechiel. 33, 11. unice.

"Nun "er n "du si "mehr "berde "das 1 "Unw "wurd "beder "Chri "dern "Seil "ten, "Geel adu fit "mehr "liebe "er al ,,mich "aussi "fond "Herz "ein & "mehr "liebe "daß "gerre "lige, "lade, "dtr f "wan "rauf "dern "did) a, der "liege

"tet,

nden

nlein

mia

»fam

, hens

nschliche "Nun, so ist er so barmherzig, daß e, wels "er mich aus ungablbaren Gunden Christus "zu sich beruffet, auf daß ich nunen gelits "mehro zur ewigen Straffe nicht und ibm "berdammet werde; die Zahren, n bis in "das Umhalfen, das Bitten, ber flarlich, Unwillen meiner Anbermannten ern fenn "wurde zu nichts, als ich anfienge zu nlich aes "bedenken, daß mein Herr JEsus für mid "Christus nicht nur geweinet, son= ein Hei "bern auch Blut geschwißet, meines membero "Beils wegen heftigen Durst gelits ielmehr, .ten, sein Blut vergossen, und seine iten IS "Seele dargegeben, einzig, um mich schuldia "zu sich zu ziehen, auf daß ich ihm Schwes "mehr, dann alle feine Geschovfe inte flat "lieben solle; ich ersahe ihn, wie daß einziget "er am Stamm des Creukes, um nitch fo "mich zu umfangen, seine S. Arm ich ihn "ausstreckete, und nicht nur die Arm 3.4. Sah "sondern auch die Seiten bis auf das beleidis "Berg eröfnet batte, um mich dar» NE sum win zu nehmen, wann ich ihn anderst bev ibm "mehr als alle Welt. Dinge werde zornmus plieben wollen; ich erinnerte mich, hes doch "daß, um die ftartften Banden zu t gethan "serreissen, mich jenergelehrte, heis ar meine "lige, alte, und Christi Freund einwar seis "lade, wann er spricht: wann schon ide Soti "der fleine Enkel vom Bals hanget, , wieich wann schon die Mutter mit zerzeise uns stauften Kaaren u. zerriffenen Kleis us 1000. "dern dir die Bruffe mit denen fie Hefahren "dich genährt, darzeigt:wann schon mir Zeit "der Vatter auf der Thurschwelle erleihen, "lieger, so tritt du über den Vats vie wabr "ter, und eile mit trockenen Augen ist: det "den Creumfahnen zu ; dieses ale Tod des nlein ist eine Garrung der From: er sich "migkeit, in diefer Sache graus 1. 53, 11. mam feyn, S. Hieronymus. 3ch Nun,

, henge au vermittels der Barmhers

"zigfeit Jesu Christi die Gemuths» "Augen zu dinen, und es wachsete "mir zu eine Begierde von dannen "zu fliehen, indem ich frey ersabe, "daß weder Benedig, weder Italien, "noch einiger Theil dieser fleinen "Welt, mein Vatterland ware: ich "bedachte ben mir, daß Salomon "ben allen so mächtigen Uberfluß und "Erbschaft seines Vatters Davids "gesaget: alle seynd wir Pilger auf "Erden, Paralipp. 29, 15. gleich= "wie ebe vorbin David sein Batter, "König zu Jerusalem, bekeunet hat: "daß er ware ein Fremdlina auf "Erden, gleichwie alle seine Vate ster, Pf. 38, 15. und ein anderer, "weiß nicht wer, der da überdrüßig "seiner Pilgerschaft jum SEren auf-"geruffen: wehe mir, daß meine "Pilgerfahrt so lange sich verweis alet hat, Pf. 119, 5. und anderst= "wo: meine Seele ift lange ein "Fremdling gewesen, ibid. b. 6. "wann da die Konige und Kürsten der "Erden in dieser Welt Fremdlinge "sennd, wie vielmehr muß ich, der sich ein Wurm bin, erkennen, daß "auf Erden nicht mein Vatterland "ist, welches da Christus Mcsus des "nenjenigen, welche von ibm fanft: "muthig und bom Gerzen demuthia "zu fenn, erlernet baben murden, "berheissen hat, sprechend: seelig "seynd die Sanftmuthigen, dann "sie werden das Erdreich besinen, "Matth. 5, 4. wann ich dann dars "vor halte, daß das wahre Natters "land im himmel und im Reiche "Goftes sene, so gedünkete es mich, "daß ich dieses alleine zu suchen, als DU 2 "leine

aleine zu verlangen verbunden mare, » : " " mit diesen und vielen ans aberen bergleichen Gedanken babe ich "mir bermittels gnadigen Benftan. ,des 3 Giu Christi einen fteifen, fartaund fühnen Muth gemachet, daß 2.1ch freudig von dorten abgewichen bin, weil es mir frenlich vorgefom= men, ich mare nur gar ju langfam und trage gewesen, weffentwegen "ich mich selbsten meiner so vieler 35 ihre berübten Saumseeligfeit, fleinen Glaubens, und nicht nur garoffer Erägheit, fondern febr ftrafe alicher Bergogerung bestraffet; nach. "dem ich dann aus Barmherzigkeit "meines Gottes alle Bersuchungen 33u Boden gebracht, habe ich mehr als jemals borbin mein Gemuth in "ihrem Borfaß, einfam zu leben beefestiget, und also sennd die feindli-"chen Einfälle verschwunden, und "haben fich hernach nimmermehr bli: "den laffen, mich offentlich zu beunorubigen., Bis anhero der feelige Paulus Justinianus felbiten bon feis ner aus unbehutiamer Widerfehre zu feinen Bermannten nach bermerkten Beruf, erfolgten gefährlich's und machtigen, doch endlich bestegten Beriuchungen; wann er aber die Mictorie wider bon innen empfundes ne Unrube eroberet, so hatte er dans noch einen nicht ungleichen, wo nicht beftigeren Kampf zu streiten, wider bon auffen en standene Sindernus fen, daß er mit dem Welt : Prediger in Wahrheit sagen konnen: es batte unfer Gleisch keine Rube, sondern wir litten allerhand Trubfalen: inwendig ware forcht, auswens

dig Streit, 2 Jor. 7, 5. dann nach berghaft = entzweyten Stricken, fo Paulum an die Welt und Stadt Benedig gebunden hielten, but er gleich einem, der nach überfrandenen arossen Sturmwinden endlich aus dem Meer nach dem Geftatt eilet, ohne das Angesicht mehr zurück zu wenden, es sepe dann, die Phantasie zu bersicheren, daß die Gefahr nun jurud geleget, farkmuthig der Belt den Rucken gekehret, ohngeachtet, daß es zu jener Zeit mar, welche nach Christi Ausspruch: bittet aber, daß eure flucht nicht im Winter geschehe, Matth. 24, 24. zur Flucht febr beschwerlich und unbequem ift. Es bat nemlich Paulus mit Petro, seinen Bedienten, den 6. Dec. Am no 1510. ben mutenden Joben des Meeres, und nicht sonderer Erfahe renheit der Schisseuten nach Raben na zu Schif sich begeben, welches nat schwer und mubsamer Arbeit nächst dem Port besagter Stadt auf einen Sandhaufen dergestalten geses Bet worden, daß, um selbiges wiede rum abzumalgen, Die 2. ganger Gruns den lang bis an die Gurtel im Waß ser stehende Shifteute zu arbeiten gehabt. Bon Ravenna fette er feis ne Reise gegen Camaldulum zu Pferd fort, wie ibm aber auch diese gelungen, bat er feinen guten Freunden Quirino und Ignatio mit folgenben überschrieben: "jene Straffen, die "ich neulich, als ich aus Camaidulo "ausgetretten, ohne hindernuß pafe "firet bin, konte ich nicht so glucklich "zurücklegen in der Rückfehre, dann mein Diener Petrus, famt ben "Pferd TACK AS A GREET A

"Pfer ein ei "Bàu 1380 "der t "gebri "men-"ser ? ,daß "Pfer ,auf ,,noch bewe ;, Weg "thun "Ste "fentr "fand "den 1 "uber es b "sten "mein "das "eben "war "Ber "Pet "ftun "de e ,ten "Pfe "21u

"de

"Ge

2,11111

,,td)

"gen

"te t

wauf

27/8/

inn nach ten, so Stadt hat er andenen lich aus tt eilet, uruct au bantasie abr nun er Welt reachtet, lde nach t aber, Winter ir Flucht mem ut. t Petro, dec. Ans oben des r Erfahi Raven: welches r Alrbeit stadt auf lten geses es wiedes er Gruns im Was arbeiten ite er seis su Prerd ese geluns Freunden folgenven sten, die amaidulo rnug vals gluctlich ore, dann famt den

"Pferd

"Pferd bon einer groffen Unbobe in ein enges, und mit vielen Dolzbirns "Baumen bewachsenes Thal gefturget, allwo es ein scheinbares Wun-"der war, daß er ihm nicht den Sals gebrochen, oder bon besagten Baumen-Stußen gespiesset worden, dies Jer Fall war anben so unglucklich, ,daß er mit feinen Fuß unter dem "Pferd, und das Pferd dergestalten auf ihm gelegen, daß weder er, "noch dieses sich im geringsten nicht "bewegen oder belfen tonnen; der Begmeifer und der Pferden Gigens "thumer befanden sich auf den Fuß-Steg weit bon und entfernet, mefsentwegen ich mich gezwungen be-"fande, gleich einem Thier auf San-"den und Fuffen binunter zu friechen, über welches ich auch hernach, wie "es babe geschehen können, mich selbs "sten hochstens verwunderet / dann "meine unternommene Bemubuna "das Pferd aufzubringen, war aber "eben so einträttig, als gewesen "ware eine Unternehmung einen "Berg bon seiner Statt zu malzen. "Petrus ruffete bilf , bilf! dann es stunde mit im gefährlich, und stun-"de eine mehrere Gefahr zu beforch-"ten, daß nemlich ihm nicht das "Pferd mit ihrem gewalttbatigen "Aufrichten zutod druckete, ich stun-"de demnach in Ansehung solcher "Gefahr halb verzucket und ganz mußig, weil ich zu helfen unfahig, nich beaabe mich nach, in jener Ge-"gend ersehenen Sausern, und er ruff "te mich zuruck, weil das Pferd sich aufzumachen Zeichen vermerken liefse, bin also mebr dann zweymal dies

"se gabe Unbobe auf und abgestiegen, "ich ruffete erstensinnerlich, hernach mit der Zunge um Benstand att "Jefum Christum, den Gebenedens "ten, welches zu thun ich auch Pea "trum bermahnet, alsdann fienge ich, wie laut ich nur konnen, an zurufs "fen, und die Roth ertheilete mir "eine belle Grimme, also, daß mich "der Wegweiser und Gigenthumer "der Pferde, wie auch die in nachst "ftebenden Saufern wohnende Leute "gehoret, ohne Verzug berzu geeilet, "und sich zu dem Pferd gewaget, als "lein auch 6. ftarfe Manner hatten mit aller ihrer Bewegung so viel "nicht vermöget, daß Petrus feinen "Fuß unter dem Pferd hatte beraus Bieben konnen, man ruffete demnach, und erhielte aus gedachten Saufern "neue Sulfe, daß endlich unter famte "licher Handanlegung Petrus aller "Gefahr sich entzogen, und das "Pferd aus der Enge, in der es ges legen, sich erhoben, und ist alles, "Gott seve Dank, so glucklich ges "lungen, daß sowohl der Peter, als "das Pferd ohne allen Schaden sich "befunden."

Also hat es Paulus sells sten schriftlich hinterlassen. Nachs dem er nun von ganzem Herzen seis nem GOtt Dank abgestattet, und aus überstandenen vorsichtiger worz den, ist er endlich den 14. Dec. im Closter unser lieben Frauen im Baad eingetrossen, welches einstens ein uralte Abbten unseres Ordens ges we en; diese Stadt dann ist ein ziems lich kleiner Ort, jedoch vieler Urssachen willen ansehentlich; es war

Pp 3

nem=

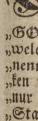
nemlich berührte Abbten anfänglich eine gemeine von Johannes Bischof di Cervia Anno 878. fundierte Pfarre, von aller Bottmäßigkeit fren / welche die Natur mit derlen Maad - Maffer bereichet, daß man ihre Kraft und Qugend für übers naturlich haltet, und zwar um der Werdienste willen dises Ortes sees Niger Agnes Jungfrauen, und Gefvons Christi (bon wannen eben ge= wesen ist die seelige Camaldulenserin Johanna, dero Seil. Leib ganz und unberfehret in einer Ernstallenen giers lich ausgearbeiteten Sarge verehret, und ihre Gedächtnuß alliabrlich den 15. Sept. in der Haupt Rirche fenerlich begangen wird) in welcher 2. Wunder zu seben sennd, eines des ren ift, ein gang mit Blut besprengtes Corporall, so da aus dem Kelch eines an diesem groffem Geheimnuß zweifeltragenden Priester Lazari (bon dem am 24. Dec.) wunderthattig beraus geflossen; das andere ist eine pon einem lasterhaften, und ob ers littenen Verlust verzweisleten Spies ler mit einem Steinwurf lafterlich perunehete Mutter Gottes Bildnuß, welche, weiles befriges Blut vergof fen, die blutige feeligste Jungfrau genennet wird. Allda dann hat sich Paulus die Gelegenheit genommen/ feiner Andacht durch 2. Tage ein Genugen zu geben, und zugleich von dem hochwurdigsten P. Generalen Delvhin, Pferden, mit einemerfahr: nen Wegweiser, wie er darum, um nicht ferners in eine Gefahr und Ungelegenheit zu gerathen, ben selben bittlich angehalten, von Camaldulo

zu erwarten, wie sie ihm auch ohnverweilet mit einem, wegen ausges standenen üblen Mitlendens - vollen Brief zugeschicket worden, in welchen ibm nebst anderen Erost. Wor, ten gemelder war, er batte nun zu seinen Gott billig zu sagen: wie fevnd durch Lener und Wasser geaangen, und du hast uns zur Er kühlung hinaus geleittet, Pfalm 65, 12. also in seinem Vorhaben aans aufs neue gestärket, hat er sich den isten morgens sehr frühe auf den Weg begeben, daß er abend in aus ten Brunn, allwo sich um ibn zu empfangen Delphinus schon anwes send befunden, und endlich den 17ten unter Anführung erstgemelten Pas tris Generalis mit seinen Gefähr den und Kubrern in der Beil. Erem glucklich eingetroffen. Und diese ist nun unseres Pauli wie muhsam und beschwerlich, so gefährlich und teuf lische Versuchungs = volle Reise aus Egypten, der verführerischen Welt in das gelobte Land; die Beil. Reli gion, allwo er in groffer geistlicher Freud unter berglicher Absinauna jes nes gewöhnlich und fenerlichen 21me brosianischen Kirchen Wefanas: te Deum laudamus: zartlichen Dank Gott dem Allerhöchsten abaestate tet, indessen, vermittels schriftlich binterlassenen beute uns fund aewore denen grossen Streit und Gefahr, der er sich ausgesetzet, da er um seis ne Sache zu schlichten, und sich zu beurlauben wiederum aus Camaldulo in sein Vatterland und zu seinen Berwannten zurück gefehret, einen jeglichen treuberzig wahrnend, daß

feine zieher foller in ei Relig ein fi und ist, i derhe wählt weger



wenn



fel:

ico ohns ausge: = vollen in wels t. Wor. nun zu n: wir iffer ges ur Er: Pfalm orbaben t er lich auf den in qui ibn zu anwes en 17ten en Pas Gefähre il. Erem diese ist fam und nd teuf eise aus n Welt il. Reli istlicher gung jes en Ams nas: te r Dank baestat? hriftlich geword Hefahr, um jets fich zu naldulo seinen , einen

id, daß

keinen Augenblick im folgen und vollziehen ihres Berufs vernachläßigen sollen die jenige, welche von Gott in eine obschon rauch und scharfe Religion beruffen sennd, welches ein so viel schähdarere, wie seltnere und wie weniger verliehene Gnade ist, die da mit sich bringet ein sonderheitliches Kennzeichen der Auserzwählung und ewigen Heils, wessenzeichen zustel. 20, 16. viel seynd beruffen, aber wenig auserwähler.

Ex vita Auth. Augustino Romano de floribus.

fliehet aus mitten des Babylons: fliehet und stellet sicher eure Sees len: nehmet eure Jussucht in des nen Flucht zausern, in welchen ihr möget bussen sür das Vergans gene, Gnade erwerben in Gegens wärtigen, und erwarten die künstige Glorie zuversichtiglich, S. Bernard. de Convers. ad Cler. S. 30.

Gebett, wie oben am 1. October,

# Wer fiebende Becember.

Der Ehrwürdige P. Emericus, ein Ungar.

Je Gedanken der Statken geben immerdar auf Uberfluß, Pro-

Rwege "spricht über diesen "Salamonis Spruck Paul. "Gegneri in seinem Geelen= "Brod, daß in dem Dienst "Gottes wenig gefunden werden, "welche wahrhaft können stark ae-"nenner werden. Drenfig der ftars "ten Mannern hatte David, allein "nur 3. aus diesen 30. werden als "Starke sonders angerühmet, die "da nemlich mit Gewalt sich durch "das ganze Philistder Lager geschlas "gen, und ihren König das Wasser "aus der Cistern zu Betlehem, nach "welchem es ihm gedurstet, über= "bracht haben, 2. Reg. 23, 16. mit "was Fug und Recht magst du stark "genennet werden, der du dich von

"einer jeden fleinesten Beschwerde, so "dir im geistlichen Tugend-Weg ents "gegen kommet, abschröcken lassest? "ein einziger Menschen : Respect, eis "ne einzige fleine Ungelegenheit, ein "mindestes Auslachen, oder Gespott "tit, so dieses in dir vermöget, die-"ses ist nicht stark senn, dann der "Geift der Starken faget, Isaias: "ift gleich einem Sturm, Wind, "der auf eine Wand stoffet, c. 25, 4. "feelig, wann dir einstens eine sols "de Starke zuwachset, alsdann wird dir nicht hart fallen Gott au "dienen, weilen nichts mehr vorkom» "men mag, so dich abschröcke, die "Mauren felbsten wirst du zu Boden "werfen." Ein folder ftarfer wird

mit allem Recht genennet unfer beutige gottseelige P. Emericus als des me , was folget , sattsame Beugnuß giebet; gehohren war er aus ber eblen Szilefischen Familie den 23ten Febr. 1681. zu Kulo in Ungarn unweit Sdenburg; in der Beil. Lauf wurden ihme die Ramen Johannes Ignatius zugegeben, nicht eitle Wahrsager seiner zufunftigen Starfe im schuldigen Dienfte feines Scho, pfers, jene feine gute Geele, die er bon Sott erhalten, hat er bon der Wiegen an, vermittels einer felt: samen Sitten : Unschuld, mundersamer Ungesichts: Seitere und Sold: feeligfeit, ungemeiner Liebe des Still: schweigens und der Ginfamkeit bermittels gegen GOtt, die Beilige, feine Eltern, und Unterweiseren gars ter Liebe , und felbe im mindeften nicht zu beleidigen, heiliger Forcht und Obsicht weit ausehnicher gemas chet, als sie ware. Rach zu Sause in unteren Schulen zugebrachten Jugend Jahren bat er um die Welt-Weisheit zu begreiffen nacher Graz in Stenermark, bon dannen aber der Theologie oder GOttes-Gelchrtigfeit obzuliegen , nach Wienn in Destereich sich berfüget, allwo uns fer ihm ftetes bor Mugen schwebende Wüsten St. Joseph am Gallen: Berg (feiner von Kindheit an ge= liebten Ginsamfeit angenehmer Ges genwurf) einer felbiger Innwohnern zu werden, fo beftiges Berlangen erwedet, welches ibm eber feine Rube gestattet, bis er solches durch demuthiges Unhalten dortigen Obes ren geoffenbaret, auf deffen Ginras then (er wolle um leichteren Weg jum Gintritt gu finden, den Beltpries fter Stande annehmen) er in soweit barum fich bearbeitet , daß er endlich Anno 1707. im Monat Junii als 26ten Jahr feines Alters, GOtt dem Allerhochsten das erfte Beil. Meß : Opfer abgestattet, und den 4ten darauf folgenden August . Mo: nat mit dem weiffen Gremiten - Rleid feine weisse Unschuld bedecken zu ton. nen, wurdig worden. Diese seine Glückseeligkeit hat unbeschreiblich vermehret, daß er sich im Novitiat der Sorge des gottseeligen am Titen San. berührten, und im Geift boch erleuchteten Patris Tiburtii anber trauet zu fenn erfreuen mogen, aus dessen Mund und lebendigen Ben sviel, was er nur immer, so da zu geiftlicher Eremitischer Volltommen, beit beforderet, erlernet, ibm der gestalten in der Gedachtnuß einge presset, daß auch nicht ein minde ftes Punctlein jemals entwischet, so er nicht im Werk dargethan hatte. Er hat sich ernstlich aus jenen wer nigen zu senn beworben, welche im Dienst GOttes wahrhaft stark mos gen genennet werden, und in der That auch seynd, worzu er die Maaß : Regel aus dem, was dazur Leibes. Stärke erforderlich, weißlich hergenommen zu haben scheinet: dann gleichwie zu Eroberung Dieser, 1) eine vollständige Gesundheit, 2) eine gute Mahrung, 3) eine stette, doch bescheidene Leibes, Bemühung hochstens nothig, al fo hat er sich unermudet beworben, 1) seine Seele bonder Sunde gefund

34

au er

fund

ift d

Derte

liche

mern

funa

und

cram

sten

d)et/

wust

Geel

imm

und 9

notbi

glaul

ihm i

brau

mach

üben,

faltic

Geel

lieger

so bu

Det,

Geel

re all

mehr

negun

und (

baupi

ten 9

die di

orti

was

neml

Barr

faltic

Mid).

fich,

IV

en Wea zu erhalten, weilen diese Geelen- Ge-Zeltpries sundheit die Grundveste und Stuße in soweit ift der übrigen Studen: er bat ans rendlich dertens der Geelen ihre eigenthumunit als liche Mahrung: als da sennd, im-, GOtt mermabrendes Gebett, geiftliche Les te Heil. sungen, beilige Gespräche, emfiger und den und andachtiger Gebrauch S.S. Saust = Mos cramenten der Buffe und des heilig= en - Kleid sten Altars unaussetlich dargereis n au fons det, und weilen ihm nicht unbes ese seine wust, daß das dritte Mittel die chreiblich Geele stark zu machen, nemlich: die Novitiat immerwährende Beschäftigung, m liten und Bemühung einer gröfferen und eist boch nothigeren Wichtigkeit ist, als man ii anver: glauben konne, zumalen einer, der gen, aus ihm durch tägliche Ubung den Geen Bens brauch der Zugenden nicht gemein so da au machet, die Gelegenheit selbe zu fommen üben, nicht umfanget, ja nicht forgibm ders fältiglich suchet, an der Stärke der uß einge Seelen nach und nach für gewiß ern mindes liegen wird, wann er auch auf noch twischet, fo viele gute Lehren innerlich gegrün= an batte. det, und Heil. Begierden in der ienen wes Geelen entzunden haltet. Alls was welche im re all sein Thun und Lassen auf nichts tark mos mehreres gesinnet, als aufstette Bed in der siegung rebellirender Leidenschaften, u er die und seiner selbsten, worzu er ihm as da zur hauptsächlich die Lehre des Prophe: weißlich ten Michea zu Gemuth genommen, scheinet: die da ist: ich will dir anzeigen, ig dieser, o Mensch, was gut seye, und undheit, was der Kerr von die fordere, 3) eine nemlich recht richten, und die Leibes: Barmberzigkeit lieben und forge thig, al faltig mit deinem GOtt wandlen, eworben, Mich. 6, 8. diesem zu folge hat er e gefund

lich, und seine Person anlangend

IV. Theil.

ein strenges Gericht angestellet, und alles, was dazu gehörig, genau bes obachtet, da er in billig gethanenen Bergleich seines verloffenen mit insfunftig angeordneten Leben sich, seis ne Werke, Worte, Gedanken, und alle, auch innerste verborgene Uns muthungen und Gemuths. Reguns gen zu genauen Eramen genommen. darüber, ohne durch die Kinger zu feben, oder einige Entschuldigung zuzulassen, gerechtes Urtheil gespros chen: und endlich mit Hindansesung aller Eigenliebe, um wurdig zu buffen, ihm wider sich selbsten einen ewigen Krieg angefündet, indem er zum Vortheil des Geistes wider das Fleisch so ritterlich gestritten, daß er nach Zeugnuß aller deren, die ibn gekennet haben, und die Wahre beit lieben, zu einem Mann gewors den, der ihm und der Welt ganzlich abgestorben gelebet: in denen aussers lichen Sinnen war er bestens geords net, in der Leibes = Bewegung ein= gezogen, in Worten gesparsam, in reden ansehnlich und ernsthaft, in Beantwortung surgebrachter Fras gen und Rathe lang und bedachts sam, also daß er jederzeit in stille schweigen die Worte ebe auf die Wage reifen Urtheils erweget, bes vor er sie ausgesprochen: gegen die Oberen war er sonderheitlich ehrers bietig und demuthia, gegen die Uns teren freundlich und liebreich, von der heil. Regel und Sakungen wis che er wissendlich keinen Nagel breit ab, seine Treuheit liesse sich blicken in genauester Observanz, auch mins dest ; und kleinester Dingen, in Leis bes= Qa

TH

bes = Caitenungen, und vermittels rauber Buß-Gurteln, Discipliniren, Wachen, Kasten und Abstinenzen, scharfer Abtodtung desselben unbesanftlich, der Zellen-Einsamkeit und Mundes - Verschwiegenheit ein ernstlicher Liebhaber : denen Betrachtuns gen , geistlichen Lesungen und Ges wrachen, seines Gewissens des Jas ges bindurch auch ofterer Erfors schung aufmerksam ergeben: bon der Welt-Liebe und aller Creaturen ders gestalten abgeschellet, daß er auch mir selbsten oftere betheuret, es mo: ge auf der ganzen anderen so lieben Welt nichts gefunden werden, aus dem er nur einen mindesten Trost oder Wohlgefallen zu schöpfen wuste oder bermochte, also hat ihm mit einem Ignatio die Welt gestunken, da er den himmel angesehen, und betrachtet: nun wie scharf und strena er gegensich in Urtheil: Spruch ver: fabren, so machtig bingegen hat er den Nächsten und seine Bruder betrefend, die Barmherzigkeit geliebet; dann es war ihm angebohren, alle lieben, von allen gutes urtheilen, anderer Kehler entschuldigen, mit denen, so gefallen Mitleiden tragen, und entweder von selvsten, oder durch andere, so viel ihm moglich, zum aufstehen hülfliche Sande darreis chen, üble Rachveder entweder mit finsteren Ungesichte, oder ernsthaf ten Worten zur Erfanntnuß Des Bosen und zur Besserung bringen, an der Bekehrung Jergehender nies mals verzweiften, das Gute, so er erblicket loben, erheben und beloh: nen; nicht uur einmal, noch nur eis

nen (wie ich selbst bezeigen kan) aus denen Welt : Menschen, so ihm tore Nothdurft und Bedrananug bekannt oder hinterbracht worden, hat er als Oberer mit der That, als Unterges bener aber mit liebreichen von oben beseelten Worten oder machtiger Borbitte vergnügliche Hulfe geletz stet, und auf daß die Schamhaftige feit der ihm fund wordenen Bes brangten, besonders Rünftler, und Profesions = Leuten seinen guten Willen feine Sindernuß fegen moch te, hat er entweder für sich, oder für die Erem, oder für die Ricche (ohngeachtet, daß dessen keine Roth: wendiakeit ware) Arbeit angefrümd und machen laffen, die aber gemachts überbrachte obne einzigen Hellers Abbruch willig ausgezahlet; ihm gereichte Geschenknisse, sonderheits lich, was Essens und Trinfens was re, hat er anderen frengebigst aus zutheilen gepfleget, für sich entwe ders nichts, oder aufs bochste glei den Theil mit anderen zurückbehalz ten; die er aber im Werke nicht hat konnen, hat er gewißlich mit liebreichen Worten allenthalben ges troftet, und zu frieden von fich eute lassen; endlich ist mir nicht bewust, daß jemals einer bon ihm eine Sache verlanget, so er, wie lieb und auch nothig es ibm selbsten war, nicht er halten hatte. Letlich anlangend seis nem Gott, ist er mit ihm jeders zeit forgfälrig gewandlet: dann es batte Emericus feinem Gemuth uad Bergen tief eingepreffet, Diefes fterb, liche Leben sene nichts anders, als eine Pilgerfahrt, dannenhero fic

pop

bon t

lete,

thu ge

und r

bent '

aewet

legter

meine

Lauf 1

Creui

wird.

pder i

Gesch

mer a

oder (

fen ?

oder

leibl.

Reae

auch

Caste

oder 1

tunge

21mm

pder

Pirut

und fi

alles,

und t

und i

Gecri

genmi

er a

läßlid

Wall

ben

auch.

Nout

schärf

golde

S. J. 1

von ibm, als zu welchen diese abziem) aus lete, niemals weit gelassen, er hat im thre ibn geliebet, er ist ihm angehaugen, bekannt und wohin er immer entweders nach t er als dem Labor oder Calvari : Berg sich interges gewendet, nachsteus gefolget, der on oben leatere doch war ihm (Emerico) geichtider meiner, wann fast fein ganger Lebens, e geleis Lauf nichts anders, als ein lauteres 1haftigs Creuß gewesen zu senn betheuret n Bes wird, man mag hernach betrachten r, und oder die empfindliche stets daurende auten Geschwulft seiner Fusse, oder im: i moch: mer anhaltende Magens. Blodigfeit, b, odet oder aus viel Jahr anhabenden groß Ricche sen Leibes: Schaden entspringende, e Noths oder sonsten niemals ermanglende efrumb leibl. Schmerzen, oder nebst von der emachts Regel und Sakungen, Gebotten, Hellers auch frequillig auf sich genommene ibm ges Castenungen und Mortificationen, derheits ober unabläßliche gewaltige Bestreiens was tungen niemals ruhender innerlicher ast aus Anmuthungen und Leidenschaften, entwe oder endlich bon seinen eigenen Mitste aleis Brudern ja untergebenen aufferst ictbehala und schwere Verfolgungen; welches fe nicht lich mit alles, auf daß er es desto freudigs und tröstlicher erdultete, er allezeit, Iben ges und über alles JEsum, und diesen sich eute Gecreutigten, als ben einzigen Gebewust, genwurf seines Herzen ( auch wann re Sache er auf bloffer Erden seine unaus. ind auch läßliche Abstinenzen im Brod und nicht et Wasser gemachet) vor Augen zu haigend seis Wessentwegen er ben gepfleget. n jeders auch, um diesen Urheber und Dann es Voubringer des Glaubens JEsum ruth und schärfer anzusehen, Hebr. 12, 2. das les sterbs ers, als goldene Büchlein Patris Abancini

S. J. von dem Leben und lehre Dieses

bero sid

aba

feines Jesu Christi, jum täglichen Gebrauch erfieset, aus dessen Bes trachtungen angefrischet nicht nur er selbst beständig nachdem ibm aufaesenten Kampf vermittels uns überwindlicher Gedult burtig gelof. fen, Hebr. 12, 1. sondern, um auch andere also zu thun aufzumuntern eifrig = und bisige Germones und Discurse geführet : eben aus diesen hat er jene Großmuthigkeit genoms men, mit der er heftige Sturms Winde und schaumende Wellen der sonst empfindlichen Verachtung ets gener Person, Verfolgungen, Vers leumdungen, Unbilden, und ofters schwere Nachstellungen nicht nur ges dultig, sondern auch freudig aufges nommen und übertragen, denen les bendigen Werkzeugen aber derselben gutes zu thun, und seiner unverlets ten Liebe schönste Zeugnisse zu ges ben bermoget; und weilen ihm nicht unbewust, daß da kein Zutritt zu Christo den HErrn ware, als alleis nig durch dessen Jungfräuliche Muts ter Mariam, als hatte er sich diese bermittels einer von der Wiegen an in seinem herzen stets genährter zare ten Liebe, Andacht und sonderheitlie cher Verehrung zu versöhnen, und bis zu seinem letten Abdruck versöhns ter zu erhalten allmöglichst getrache tet, dero heilige und zwar schmerze hafte Bildnuß er niemals aus seinen Alugen gelassen; ihr Leben und heis lige Geheimnisse durch aufmerksame Abbettung des Nosenkranzes wie eifrig verebret, also von der gott= seeligen Jungfrauen Maria à JEsu von Algreda beschriebenen Lehren nach.

zuleben möglichst sich beworben. 128 stunden demnach unseres Baum starten Emerich Gedanken immer nach Uberfuß, indem er sich nicht befriediget mit dem, zu was er sich vermoge Christlicher Gebotten, oder Gremitischen Statuten, oder gethanenen Gelübden verbunden erfennet, sondern viele frenwillige gute Werke und beroische Acten, wie ae= meldet worden, ausgeübet, zu wels chem ihm frenlich ein nicht fleiner Vorschub gegeben, die viele und hobe Benspiele, wie anderer Seis ligen und heiliginen Gottes, die er in derer Lebens , Beschreibung, und besonders in dem von Rosweido verfasten der Seil. Alt = Batter und Ginsiedlern benderlen Geschlech= tes Leben und Thaten in sich haltens den Buches, vermittels täglich-und emfiger Ablesung erseben, als eben fein und unseres heil. Vatters und Stifters Romualdi, zu dessen Chre, um seiner machtigen Vorbitte ben GOtt sich zu bewerben, er all: jahrlich ihm eine 10. und wiederum 6. tägige Andacht verrichtet, und feine Seil. Reliquien, vor welchen das heil. Meg-Opfer celebriren zu können ibm ein grosser Trost ware, verehret, und in seine Ruß : Sta: pfen nachstens einzutretten, mit grossem Ernst sich bemühet, daß sich so dann über jene ben GOtt er, worbene Verdienste nicht zu bewuns deren, vermög deren er würdig wors den auf offenen Leuchter gestellet zu werden, auf daß er mit feinem viel: fältigen Tugend-Glanz nicht nur des nen, die im Haus Camaldulensischer

Familie wohneten, sondern auch aus fer denselben, sowohl Welt = als Geistlichen zur Auferbauung vor leuchtete, er hat aber vorgeleuchtet fast alle die Tage seines geistlichen Wandels in dem Seil. Orden: dann er hatte kaum 5. Jahr von Gintritt in die Religion zurückgeleget, muste er schon dem Seil. Gehorsam zu steuren, Die Ehren = Stuffen betretten, und verschiedene Oberstellen bis an das Ende seiner Pilgerfahrt wechsel weis verwalten, als das Magister Amt theils zu Neitra in Zobor, theils zu Wienn am St. Josephs. Berg (allwo auch ich, obschon tur ze Zeit unter seiner Bucht gelebet zu baben mich rühmen fan ) zehen, das Superiorat zu Land See in der Erem des Heil. Erz-Engel Michael, zwey, das Priorat allein in Zobor und Wienn, sechse, das Privrat und Magister = Amt zugleich , vier , das General = Vicariat der teutsch = Um garischen Nation zum ersten, und bernach andere 2. mal, zusammen sechs Kahre. Geschweige andere ver dienstliche Ordens = Obedienzen, als da benanntlichen sennd, der schon ausser dem Novitiat wohnenden juns gen Chor : Geistlichen und der Ley: en Bruder geistliche Unterweifung und Seelsorge, die er auch als Prior, Rovigen Meister, ja als Generals Vicarius frenwillig auf sich genoms men, auf daß er durch Anleitung anderer zur Tugend, nicht nur sich felbst zur boberen Vollkommenbeit zu beforderen, und seine Gedanken nach mehreren liberfluß zu erheben

Mint

"sab

uid)t

frent

mite

aus

spect

woh

Eini

was

mod

Rrai

anla

borg

Leber

fferb

bon

des 1

Tob

G(1)

geist

ibm

folae

fasser

schör

be,

feit

und

aufg

fto à

freu

Gen

2011

21110

Antrieb batte: endlich, als er im auch auß Jahr 1740. als Noviken - Meister selt = als na vor nicht die gewöhnliche, sondern den eleuchtet frenwillig versvehrt : lebenden Eres eistlichen miten eigenthumliche einsame Zellen n: dann aus sonderen gegen ibm tragenden Re-Cintritt wect des Patris Prioris u. Consens bet, muste wohnet, auf daß er der allzeit geliebten n austeus Einsamfeit, und von anderen etetretten, was mehr abseitigen Lebens geniessen n bis an mochte, bat ihm eine gefährliche : wechsel Krankheit überfallen, die ihm ber= Nagister, anlasset, nicht so viel sich zum Tod 3obor, vorzubereiten, zumalen sein ganzes Rosephs: Leben eine ledige Vorbereitung zu chon furs sterben gewesen, gleichwie er schon elebet au bon vielen Jahren ber zur Nachfolge ben, das bes hochwürdigsten Hrn. Cardinalen er Erem Johannis Bond (dessen samtlicher el, amen, Schriften er sich zu seinem groffent bor und geistlichen Rußen stets gebrauchet) rat und ibm ein geistliches wie lesens, so nach= ier, das folgens wurdiastes Testament vers fch : Un: fasset, als demselben, vermittels n, und schönster Glaubens , Hofnungs , Lie: nen sechs be, berglicher Reue, Gleichformigs ere vers feit in Willen GOttes gedult = und und heftiger Verlangungs . Aleten zen, als er schon aufgeloset zu werden und mit Chris den iuns sto zu senn, Philipp. I. von selbsten der Lens freudig entgegen zu gehen, dessen Sensensttreich er auch am Vorabend eweifung s Prior, General:

genoms

nleitung nur sich imenheit dedanken

erheben Aus der übergebenedentesten ohne Mackel empfangenen Jungfrauen Maria, die er jederzeit inniglichst geliebet, im soten seines Alters und 33ten Jahr der Religion großmuthig auf: genommen, nachdem er furz zuvor seinen Discipeln oder Noviken von felber in vollen Geist-Cifer eine schoa ne Sermon und Rede gethan hat; feine Leichbegangnuß hat der hochs würdige herr Stephanus Rozdros viczky des Reitrischen Dom = Cas pitels wurdigster General- Vicarius, aleichwie er ihn auch zur Lebens-Zeit hochgeachtet, mit vollem Glockens Geleit nicht nur des Doms, sons dern der gangen Bischöflichen Stadt Meitra sonderheitlich beehret.

Ex viventis diuturna & Exemplari conversat. & relatis defumptum.

Viemand ist vollkommen, ber nicht verlanget noch vollskommener zu werden, und um so viel vollkommener zu seyn bezeue get einer, nach wie grösserer Vollskommenheit er trachtet, S. Bern. in Epist.

Gebett, wie oben am 1. October.

the contract of the make the country with an item of the

# Ver achte Vecember.

Die wundersame Uberkommung des Closters unserer Lieben Frauen, auf dem Berg Vertilii.

Je Wüsteund Unwegsame wird sich erfreuen, und frolocken wird die Einode, blühen wird sie wie eine Lilie \* \* \* dann es ist ihr gegeben die Glorie des Berges Libani, und des Berges Carmeli Zierde, Jes. 35, 1.

for ist zwar über vorgesette Worte des Prophetens Isaia allgemeiner Berfrand der Heil. Lehrern, daß durch Die Mufte, Unwegsame und Einobe verstanden werde, die blinde Deidenschaft, als welche von GOtt, bom Beil, von der Gerechtigkeit, vom Glauben, vom Dienst GOtres bis auf die Zeiten Christi wust und verlassen gelassen mar; nach der Antunft Christi aber Ursache gefunden, sich zu erfreuen und zu frolocken, weilen die herrlichkeit des Berges Libann, und die Zierde des Werges Carmeli und Saron, das ist alle wie leiblich so geistliche Reichthumer der Spragog (will gefaget senn der Juden) als die sich wegen ihren Unglauben und Treulofigfeit berfelben unwurdig gemachet, auf sie übers feget, und ihr der Glaube gevrediget worden, Liranus hic. Wir aber nehmen heute nicht uneben, statt der Wüsten, Unwegsamen und der Einode, die sogenannte Wilde

nus und Wandlung Verfiln, wo uns fer Erem anjeko sich befindet, und davon ihren Zunamen führet; statt der Herrlichkeit aber der Liband, Berg und des Bergs Carmeli Ziers be, die übergebenedentiste Jungfrauliche Mutter OOttes Mariam; daß ernennte Waldung eine Wufte, Unwegfame, und eine lautere Einds de genennet wird, lieget an Tage: weil sie ein Ort war, wo kein SOtt gelobet und gepriesen, tein Seil ges wirket, fein Gerechtigkeit geubet, fein Glaube eingepflanzet und fein GOttes : Dienst verrichtet wurde, folglich wust und verlassen; daß gleichfals Maria ein Berg fene, geneunet mag und muß werden, lehret nebst anderen Heiligen der H. Gres aprius der grosse: "es kan, spricht er, "unter ben Namen des Berges die "allezeit seeligste Jungfrau Maria "Mutter Gottes angedeutet wer "den, dann ein Berg ist gewesen fie, "welche mit der Würdigkeit ihrer "Auserwählung alle Hochheit aus-

ero

"erwá

"ist ui "Mar "pfån

"lange

"geln "erhob

bortr

"shias

"oder

"he di

"seyn

netty

"beili

miR

auf d

Sel. 2,

des ob

ret bis

Thron

welche

abertr

p. 5.

dern b

Saro

ateich

det,

Ovfer

loaber

traub

ge Fr

fd)en

bon A

und d

tit all

thund

er Lie=

n wird i es ist armeli

wo uns t, und : statt Libans, li Ziers Jungs ariam; Abuite, e Einds Eage: **ODI**t eil aes neubet, id fein wurde, ; daß ne, ges lebret . Gres idit er, ges die Maria t were fen fie,

t ibrer

t auss

23840

"erwählter Geschöpfen überstiegen: .ift nicht ein bocher Berge gewesen "Maria, welche, auf daß fie zur Ems "pfangnuß des ewigen Wortes ge= .langete, den Gipfel der Berdiensten gerreichend über alle Chore ber Engeln bis jum Throne ber Gottbeit "erhoben worden. Dieses Verges "portreffichste Burdigkeit, als Se-"saias prophezeibete, bat er gespro-"den: es wird in denen jungsten, "oder legten Tägen auf der Unbos "he der Bergen ein vorbereiteter Berg des Sauses des BErrns "seyn: es ist ja freulich ein Berg "auf ben Gipfel ber Bergen gemes "sen, weil die Sobe Maria über alle "beiligen geglänzet hat, Greg. in 1 Reg. 1. Esift Maria der Berg auf dem Gipfel derer Bergen, Jes. 2, 2. nachdem du alle Ordnung des obersten Himmels durchgewander ret bist, alsdann stehe stille vor dem Ibron der allerbeiligften Jungfrau, welche alle und jede übrige Heilige ibertrift, Segn. Mann. An. 11. Aug. p. 5. Ja nicht nur ein Berg, son: dern der Berg Libani, Carmeli und Saron felbsten ift Maria, dann deichwie aus den Berg Libano Ces der, Zars und Weprauch zum Ovfer GOttes, vom Berg Carmes loaber und Saron Getraid, Weintrauben, Oliven und andere baufi= ge Krüchte zur Ergobung der Menschen herkommen, also kommet alles von Maria, was sur Ehre GOttes

und des Menschen Nuken thut, das

M alles, leiblich und geistliche Reich=

thumer, und Ergöglichkeiten von

Maria. Dannenhero batte und bat sich billig zu erfreuen, und Aulaß zu frolocken, unsere obberührte, von uns nun bewohnte Waldung und Wüsten Vertilii, weilen ihr, vordin wust gewesener, gegeben worden die Glorie des Berges Libani und des Berges Carmeli Zierde; nemlich Maria, und mit ihr alle zeitliche und geistliche Guter, Sav. 7, 11. gleiche wie sie von ihr selbsten aussaget : der mich finder, (senud thre Wors te) der wird das Leben finden. und Zeil schöpfen vom Zeren, Prov. 8, 34. das ist (saget Gegnere 5. Aug. von Christo, dessen Mutter sie ist, wird er Beharrlichkeit int Guten bis and Ende des Lebens auf ibr Worbitten erhalten. Zu deffen mehreren Verstand, was gesaget ist, dienet die aus den Camaldulensischen Historien Buch gezogene Beschreis bung überkommener sogenannter Grem der allerseeligsten Jungfrau Maria vom Berg Vertilii wie fols aet:

Vor alten Zeiten befande sich im Senenser-Bezirk auf dem Feld Asctasni, nächst der Strassen ein kleines, jedoch wegen der großen Andacht des Wolkes verehrenswürdige Capellen, worinnen ein vom griechischen Pimbssel entworsene Bildnuß der Himsmels Königin ausbehalten wurde, der Grund war einem gewissen Manntaugehörig, der in seinem Hinscheiden 2. Söhne und Erben hinterlassen, als diese zur Theilung ihres vätterlischen Erbtheils gelangeten, wurden

sie strittig, zumalen ein jeder aus ihnen das Feld auf welchen die Cappelle der Mutter der Barmberzigkeit stunde, ihm eigen zu machen suchete, da nun einer dem andern nicht nachzgeben wolte, hat der andere, so zum meisten sich beeiferet, in soweit vom Born sich einnehmen lassen, daß er wider die Shrenwürdige Bildnuß nicht nur Lästerworte ausgestossen, sondern auf selbige auch mit Steisnen geworfen, da sich endlich einige ihrer guten Freunden ins Mittel geleget, seynd sie im vollen Unwillen nach Haus gesehret:

Aber sehet! ben eitler und später Nachtzeit hat die allerseeligste Jungs frau und Mutter des Friedensfür: sten, als die allen Hochmuth, Hoffart, bosen Weg, und zwenzungige Mauler anfeindet, Prov 8, 13. um Diefe 2. feindselige Bruder gur Ginhelligkeit barmberziglich zu bewegen, unsichtbarlicher Weiß aus ihren bis: berigen Posses samt der Capelle sich hinmeg begeben, und in der Waldung auf den Berg, oder Sugel Vertilii miraculoser Weis niederges lassen, also daß am vorigen Ort, kaum die Grundveste zu sehen geblie-Welches obugefehr im Jahr ben. Christi 1100. sich zugetragen: 2118 demnach die Sache also befunden, und dieses Wunder gar bald in allen umliegenden Orten kund worden, ist nicht auszusagen, was für groß fer Anlauf des Wolkes zu diesem Heil. Ort sich versammlet, und ben der Mutter der Gnaden und Barms

berzigkeit ihr Bitten und Flehen am gebracht. Nachdem endlich über die Heil. Capelle eine Kirche er bauet worden, hat Martinus Hoche würdigster Aretiner-Bischof die Comaldulenser aus dem Closter Agnami dahin beruffen, und das Ort samt der Kirche der Heil. Agatha am Berge St. Sabini mit dem Closser Agnami vereinbaret den 7. Dec, welchem sich alle Chor-Herren unterschrieben, und der Röm. Pahs Anastasius selbsten hat es den 13. Jan. darauf bestättiget.

Es ist diese Kirche und Cavelle mit vielen und groffen Ablaffen bei reichet worden, als in allen und je den Festrägen unseres Herrn IGf Christi, Maria ber Jungfrauen, ale ler Heiligen, und des Heil. Johan nis des Täufers, mit ihren Oc. aven und allen Fenertagen des ganzen Jahres, Datum zu Perusia den 29. Alug. im 4ten Jahr Pabstens Boi nifacii des Neuntens. Der Grund aber, wo vorhin die Capellen gestant den, wird heut zu Tage besessen, von Bentura Albertio Rechtsgelehre ten, und Advocaten der Stadt Sei nis, der mit Hieronymo und übris gen seinen Sohnen solches Ortes Beliker zu senn, sich über alles rühmet, allwo die Zeichen der Fundamenten annoch gesehen werden. So weit die Historie.

Es haben derowegen sothanenes vorhin wust, gewesenes Ort, und dar-

darau lensifc horlic locken den / Libar des Q Marie frau 1 gegebe au for Rorbi Lilien dels, viele gebluk daß n

liche R

des P

W.

flehen an. lich über firche er. us Hoch: of die Caster Ugnas das Ort. Ugatha dem Clos n. 7. Dec. erren un. Pabst den 13.

d Capelle lässen bei n und ie ern JEM auen, al 1. Johan Oc. aven s ganzen a den 29. tens Bos r Grund n gestans besessen, tsaelehr, adt Ger ind übris rtes Be rühmet, amenten So weit

thanenes t, und dars barauf gesette Inwohner Camaidulensischer Gemeinde Ursache unauf= borlich sich zu erfreuen, und zu fros iocken, daß sie wurdig geachtet wors den, die Zerrlichkeit des Berges Libani, und die Zierde des Berges Carmeli und Saron, das ist mariam, die allezeit feeligste Jung. frau und Mutter GOttes, ihnen gegeben zu miffen, und fie bedienen zu können, fraft dero allmögender Rorbitte ju GOtt, sie gleich einer Lilien mit dem Glanz beiligen Wans dels, und der Reinigkeit, durch fo viele Sahre hundert schon und fein geblübet, und annoch blüben, alfo, daß nicht uneben die auf die Christliche Kirche zielende Worte Jesaich des Provbeten auch anbero mogen

geeignet werden, die da senud: es wird die Wüste werden wie ein lustiger Ort, und ihre Kindde, wie ein Garren des Zerrn, Freus de und Wohne, auch Danksagung und Lobgesang wird man in ihr sinden, Isai. 31, 3.

Ex Aug. Flor. & monuments Camald.

Jch (Maria) werde meine züte ten mitten unter euch aufrichten, und meine Seele wird euch nicht verwersen, Levit, 26, 11.

Gebett, wie oben am 1. October.



IV. Theil.

Re

Der

# Ter neunte December.

Der Seelige Casimirus, Königlicher Prinz, und Ro: mualdi Jünger.

Is hilft es einen, wann er schon in Purpur, Gold und Edelgei Reine gekleidet einher pranget, mit vielen Leibwachten umgeben ist! morgen aber ganz bloß, als ein armer Sünder, von allen verlassen, in die ewige Pein gestürzet wird, S. Petr. Damian. lib. 7. Epist. 15.

Mos muß wohl etwas mehreres als menschlich gewesen senn, 9 die Zungen Romualdi, da fie am hof Ottonis dieses Namens drittens Romischen damals in Italien zu Endur nachst Rom sich befundenen Kaisers so viel ausges wirket, daß auf der selben von der Welt-Citelkeit, des menschlichen Les bens Schlipfrigkeit, seelig zu werden groffer Beschwerde, der Busse unumganglicher Norhwendigkeit und dergleichen gethanenen Sermon oder Predig, nicht nur ein Bonifacius nächster Verwannter des Kais fers, und belliger Priefter, Camus, ein vertrautester Freund Ortonis, und viele andere bobe Stands:Per: fonen teutscher Nation besagten Hofs-und Kriegsbeeres der Welt das Vale gegeben, und Romualdi des muthige Kolglingen worden, sondern das höchste Welt, Haupt selb= sten, Otto mit einem Sitichwur sich verbunden, nächstens den Scepter und die Erone abzulegen, und das

Ordens Rleid Romualdi anzunes. nehmen; Diefe Zungen, und ernenn, ter Hochedler Personen gegebenes Benfviel bat in unseren beutigen Casimiro koniglichen Prinzen ein gleiches vermöget. Es war nemlich Casimirus, Konigs in Pohlen Bo leslai des groffen (also benamset, weilen er den Christlichen Glauben, vermittels Romualdinischer von Kai: fer Ottone Unno 096. an begebrt, und erhaltener Lehr - Jungern 30, bannis, Benedicti, und anderer mehr in feinem Reich machtig fort, gepflanzet, die Poblnifche Grangen namhast erweiteret, die Konigl. Crone und Namen dem selben erstens erhalten, und 21. C. 1025ten Jahr feines Alter im sten den 3 April im Seren gottfeelig entschlaffenift) erstgebohrner Sohn des Königs Mi ceslai, der feiner Stadt, nachdem er den Gremitichen Wandel schon angetretten batte, im Reich succes diret ift , leiblicher Bruder , und des feeligen Casimiri III. aus einem Clus

Clunic Konig fein G Thate seinen au ma des K darau beaebe in B und de den I iener Seilic ben = 5 fam Freun berout angeh und I Gemi ernstl was e liche Thorl zeitlic sten n bester senn, schieb ftoffer wurd gen I weit fein & Stui

erfrei

ben 1

bom

den,

derjei

d No:

Edelgei 1 umges on allen 11. lib. 7.

anzuneh. ernenn egebenes heutigen izen ein nemlich den Bos enamset, Hauben, von Kai: begebrts tern Jos anderer tia forts Gränzen Konigl n erstens en Taht 3 April affen ist) nias Mi nachdem el schon ch succes er, und

us einem

Clu-

Cluniacenser Monchen regierenden Konigs in Poblen Better, bat, um fein Stammenhauf durch beroifche Thaten noch mehr zu beadlen, und feinen Namen bor der Welt groß zu machen, an dem hof Ottonis des Kaisers, den er auch nicht lang barauf in Italien gefolget ift, sich begeben, allda batte er das Gluck in Bekanntschaft unseres ben Sof und dem Kaiser sich ofters einfinden= den Romualdi zu gelangen, dessen iener Zeiten seltsame Fromm = und Beiligkeit, und diefer mit dem Res ben = Menschen umzugehen, munders sam vergesellschaftete Liebe und Freundlichkeit er nicht nur bochstens bewunderet, sondern von seinen oft angehörten geistlichen Gesprächen und Predigen, soweit sein Derz und Gemuth gerühret befunden, daß er ernstlich zu bedenken angefangen, was eine groffe Urmfeeligkeit, ftrafliche Blindheit, unverantwortliche Thorheit und Unfinnigfeit es mare, zeitlichen und zergänglichen Wollus sten nachjagen, wie eitel und unberbesserlich es wurde gethan gewesen senn, wann, wie es gemeiniglich ges schiebet / man endlich einstens ber= ftoffen , der himmlischen Glorie un: wurdig geachtet, und zu denen ewis gen Peinen verurtheilet murde, wie weit rathsamer es sene, anjeno also fein Leben anstellen, daß man in der Stund des Todes vielmehr sich zu erfreuen, als zu förchten Urfach has ben moge: wie weit und entfernet bom Lugen, Zanken, Chrabschneis den, Fluchen, Zurnen und Murren derjenige sich befinde, der ein ber= borgenes und stilles Leben führet, und darinnen zur ernsthafter Befferung übel zugebrachter Jugend of ters an dem Lod gedenket; wie nuß= lich, ruhm = und lobwurdiger es was re fich felbsten überwunden, feine unordentliche Begierden bezäumet, denen Versuchungen ritterlich Wis derstand gethan, als ganze Länder und Bolkerschaften unter seine Boths mäßigfeit gebracht haben; diesen fo beilfamen Gedanken Casimiri bat das lette Gewicht bengethan, daß, wie rares, fo machtiges Benfpiel und Erempel berührten Zami, Bonis facii und anderer hoher teutscher Personen, welche das gemächliche Sof : Leben mit allen Würden und Dignitaten hindann geleget, und ber Bucht Romualdi fich ergeben, daun er von Stund an einen fo beftigen Edel ber Welt, und allen dessen, was Irrdisch und Zergäng= lich ist, gefasset, daß er vhne verweilen, um nach Lehre Bernardi, ein wahrhafter Konig zu fenn, allein zu dienen demjenigen GOff, der für uns schwere Dienstbarkeit geduls tet, und den Purpur seiner Gott= heit mit dem Sack unserer Mensche beit bedecket, und also wie ein Betts ler in unser land gekommen ift, St. Bern. ihnen zu folgen den festen Schluß gemachet, welchem zu foige er in der schönsten Bluthe seiner Sugend um das Jahr Chr. 998. denen Dignitaten des Raiferlichen Sofes abgesaget, Geld und Neichthumer von sich geworfen, den Königlichen Erb = Thron seinem Bruder Miceslao wie oben gemeldet, übergelasien, Rr 2

ein stattliches zu seinem eigenen Dienste bishero gebrauchtes Pferde Romualdo verehret, Cron Scep, ter und fich selbsten zu deffen Ruffen geleget, und in unbeschreiblicher Des muth, mit einer armen Monchs: Kutten begnadet zu werden angehals ten; nach erhaltenen Kiat und dem Raiser nicht wenig empfindlich = ge= thanener Beurlaubung, ist Casimirus unter Anführung Romualdi und lieb, reicher Gesellschaft Tami, Bonifacit und übriger aus dem Fleden Enbur nach dem Berg Cakino, allwo er dem S. Erze und Regel Batter Benedis etum in seiner Grabstatt andachtigst verehret, von dannen aber nach der fogenaunten obngefehr dritthalb Mei-Ien von Ravenna entlegenen Erem Peri übergangen, da hat er aus des nen Sanden Romualdi das Seil. Ordens = Kleid übernommen, und mit diesem in Wahrheit einen ganz neuen Monschen angezogen, dann, auf daß er nun Christo allein lebete, sich der Welt ganz und gar abgestor= ben zu senn fren erkläret. Als ein kluger Handels : Mann hat er die Welt verachtet, daß er den Himmel erwerben möchte, er ist dem Tod vorgekommen, auf daß er dem Sens tenz des Todes entfliehete, er hat die Armuth erkieset, auf daß er den Schat der niemals verwesentlichen Reichtbumer besikete, da hat er die Verbres chen seiner Jugend : Jahren bitter: lich beweinet, für genoffene Gelüften und Leibes : Zärtlichkeiten strena aes buffet, ganze Nachte hindurch die Barmherzigkeit GOttes angeflehet: da waren sein Gebett, die Vsalmen,

feine Predig, das Evangelium, feis ne Ergößlichkeit, der Abbruch, sein Leben, bas Fasten, ein suffes Ges trant, das Wasser, seines Gemuths einzige Erquidung, das stette Betrachten der unschätbaren Wohls thaten, die ihm durch den Beruf in den geistlichen Stande von GOtt zukommen, daß er nemlich würdig worden, der Welte entgeben zu fonnen, als welche da ein lauterer Fall, Strick ist: die da statt den Reder, Chren, Reichthumer und Wollufte vorleget, sodann die Unbehutsame locket, und mit sich ins Nege bes ewigen Untergangs ziehet; daß es kaum möglich scheinet, daß der, so nach dem Gesetse der Welt lebet, von bier unbemackelt scheiden konne; es ware mit einem Wort Casimiri Leben in der Menschen Augen so ein tringig gewesen, daß von ihm nicht minder insbesonder, als von anderen insgemein dieser Perenser Erem zu selber Zeit Seil. Innwohnern mahrs hafter Ausspruch unseres Seil. Petri Damiani zur ewigen Gedachtnuß und lob verzeichnet ist und bleibet: "nachdem, spricht er im Leben Ros "mualdi, c. 26. von Romuald (eis "nem jedem mit sich aus dem Kaiser "lichen Sof überführten Männern) "eine einsame Zellen eingegeben mar, "ware ihr Leben und Wandel ein sols "cher, der von allen, zu denen ihr "Ruff kommen konte, für wunders "barlich geschäßet wurde; dann wer "soll sich nicht bermunderen? wer "solle solche Alenderung der rechteu "Sand GOttes nicht preisen? da er "borbin Menschen mit Seiden u. Sas amet

"met j

"jen @

"gefeh

"lusten

"armei

Russe

"bet,

"galla

"tia w

"leibli

beitet

"lein,

are fpi

"Cilici

weit J

beschri

limiru

sich sel

mider !

und in

Wüste

ein irr

mit a

glanzer

dienste

"met ja mit Gold gefleidet, mit gan-"Ben Schaaren der Dienern umgeben "gesehen, die allen Uberfluß der Wol-"luften gewohnet waren, anjeto mit "armen Rogen zu frieden, bloß an "Füssen, aller Bequemlichkeit beraus "bet, und durch fo strenges Fasten "ganz und gar ausgezehret, ansich= "tig werden solte, alle übeten sich in "leiblichen Exercitien und Hand-Ur-"beiten, bann etwelche macheten lof: "lein, andere ftrickten Rete, andes re sponen, und andere macheten "Cilicien und Buß-Kleider." Goweit Petrus Dam. cit. In folder beschriebener Buffertigkeit bat Casimirus wider das Fleisch, wider fich felbsten, wider die Welt, und wider den Teufel herrlich obgesieget, und in der Dunkle Romualdinischer Wüsten an Tugend weit heller, als ein irrdischer Konig auf dem Throne mit aller seiner herrlichkeit, geglanzet, woraus er reich am Ber= diensten und voll der Zuversicht in

n, seis

8 Ges

mùths te Bes

Wohl:

eruf in

**OD**tt

vurdia

au kóns

r Fall: Reder,

olluste

utsame

he des

daß es

er, so

lebet,

fonne:

asimiri

so eins

1 nicht

nderen

em zu

wahrs Petri chtnuß leibet: en Ros d (ets Kaiser, mern) n war, ein sols ien thr unders in wer 3 mer rechteu ' da er

u.Sas

das andere Leben zu seinem Gott endlich glückseeligst übergangen ist, dann denen frommen ist nach Auss sag Gregorii des grossen, c. Mor. 16. in der Sterbestund die Sicherheit meistens ein Ansang der ewigen Vers geltung.

Fx Petro Dam. in vit. S. Rom. Philip. à Maria, Luca hisp. & aliis.

Sage mir, wo seynd nun die Liebhaber der Welt, die vor wes nig Zeiten mit uns waren? was ist ausser Alschen und Würmern von ihnen übrig? erwege, was sie seynd? was sie gewesen? Mensschen waren sie, wie du, sie has ben gegessen, getrunken, gelachet, und in einen Augenblick seynd sie in die Zölle hinunter gesahren, Bern. 1. med. c. 2.

Gebert, wie oben am 1. October.



# Ver zehende Vecember.

#### Der Seelige Petrus, Abbt der Wusten Vangadicia.

Te bruderliche Liebe verbleibe in euch, und vergesset nicht gaste So, frey zu feyn, dann dadurch haben etliche unwissend die Engeln beberberget, Sebr. 13, 1.

Te groffes Wohlgefallen GOtt an der Tugend der Gafte Aufnehmung und ibnen leiftender Liebe hat, ist vielfältig in Seil. Schrift zu ers sehen, wordurch gezeiget wird, daß oftere nicht nur Engeln, fondern in denen Engeln Gott felbsten dem Menschen solche zu üben Unlaß ge= ben wollen, wie es mit Abraham sich zugetragen, der einstens unter ber Thur seiner Sutten sigend, nicht so geschwind dren Manner in der Nähe erblicket, alsobald er ihnen entgegen geloffen, sie angebettet, und gesprochen : Herr! habe ich Gnade bor beinen Augen gefunden, fo umgehe beinen Knecht nicht, Gen. 18, 2. drey hat er gesehen, und eis nen hat er angebettet, nemlich den dreveinigen Gott; den Abraham, bat in diesen Punct geeiferet Lot, und ist ebenfals würdig geworden, Engeln in seine Herberge aufzunehmen, ibid. c, 19, 3. daß die zwen nach Emaus wanderende Junger, in dem sich ihnen auf der Strasse Bengesellten, und ben ihnen zu verbleiben, weil es Abend war / und der Tag sich geneiget batte, genos

thigten Pilger, Christum aufgenome men, ergablet der S. Evangelift Lucas in seinem Evangelio, Lucas 24. was aber für reiche Belohnung dies fen Gaft liebenden zugekommen, bat man sattsam an angeregten Orten der S. Schrift zu lesen; dann Abraham bat darum ben Geegen eines Erbens in ichon verzweisleten Allter erlanget, Gen. 18, 10. Lot ist mit seis nen Weib und Tochtern ben den Untergang der Städte Sodoma und Gomorra erhalten worden, Gen. 19, 16. die zwen Junger haben das Licht des Glaubens, und ihres heils erworben, Luc. 24, 31. anlangend die Art und Weise die Gaste aufzunehmen, und die Liebesdienste ihnen zu erzeigen, mogen wir uns erfundis gen, theils in angezogenen Schrift: Stellungen, theils in bem 53. Ca pitel der Regel des H. Vatters Benedicti, und wiederum ben unferen S. Batter Romuald oben am 30. Man; unser heutige Petrus, gleich wie er bom kindlichen Alter an der nachstlichen Liebe, sonderheitlich vor allen anderen Christlichen Tugenden zugethan gewesen, also bat er auch schonals ein Camaldulenser nicht nur

den

den S

S.S. di bol gelebe

mobil den e

falitai

den i mitte

awar 1 Engli

Guill

duar 1

und d

groffer

dia w

ein P

einen

zeigte

chen C

also T

serem

brafeir

lenser

war d

nach i

in den

ren, c

faltea

GOt

ten bi

feinen

und f

gelagi

die a geistli

ter d

Bucht

ben,

feit, des L t gafts

iå.

remoms list Lus as 24. ig dies n, bat ten der rabam Srbens erlan: eit seis en Uns ia und Gen. en das Beil8 inaend aufzu= ihnen fundis drift= 3. Cas 8 Bes nferen

11 30.

aleich=

in der

ch vor

senden

r auch

ht nur den den Willen und Gebotte unferer 5. S. Batter Benedicti und Romual. bi polltommen zu vollziehen gefliessen gelebet, sondern auch den daraus so wohl ihm felbsten , als dem S. Orben ersprießlichennd gedenlichen viel= fälligen Rugen erfahren, unter welchen insbesondere da ift, daß er vermittels seiner Gaftfrengebigkeit nicht mar einen Engel, wohl aber einen Engli den Mann, der uns am gten Juli beschrieben worden, Thiobals dum in seinem Closter aufzunehmen, und dadurch dem Beil. Orden einen groffen Sei igen zu gewinnen wurdia worden, daß also, wie einstens ein Pachomius wegen der ihm noch einen Beiden bon denen Chriften er: zeigten Liebes-Werken zum Chriftli= den Glauben, Baron. ad A C. 318. also Theobaldus, wegen ihm von unferem Petro, erzeigter Gaftfrenge: biafeit und Liebe in dem Camaldus lenser = Orden aezogen worden. Es war dieser unser Petrus, der Nation nach ein gebohrner Italianer, wie in dem Catholichen Glauben geboh: ren, also im selbigen fromm un sorg= faltig, und dergestalten in der Liebe Gottes erzogen, daß er ben erreichten vom Orden erforderlichen Allter feinen Eltern mit trodenen Augen und standbaften Gemuth das Bale gefaget, seine Sabschaften verlaffen, die auf ihn wartende weltlich und geistliche Würden verachtet, und uns ter das Fahntein Camaldulenfischer Bucht-und Jugend-Schule sich beges ben, allwo er in der Zellen-Einsamkeit, des Mundes Verschwiegenheit, des Leibes strenger Castenungen, der Sinnen tauferer Abtodtung, eigenen Willens ewiger Verläugnung, dess jenigen, so daroben ist, suffer Beschaulichkeit, und genauester Obsers vanz der Regel, das Creus Christi so liebreich umfangen, daß er nichts minders bedauren zu können betheus ret, als der Welt-Geluften glucklich entronnen zu senn: weil dann sein Mandel ein solcher erfunden worden, der jederman zu auferbauen bermogs lich, indem er gegen Untere und seines gleichen liebselig, gegen sich selb= sten sehr streng, gegen die Ausseren demuthia, fauft und freundlich , als lenthalben mit einer boben Vernunft, fonderer Klug : und Weisheit begas bet, bat man ihn gleichsam für einen Oberen gebohren, und darum bon Gott in den Orden beruffen zu senn angesehen: derowegen dann zur Abs tenlichen Würde des vornehmen in Reronenser-Bigthum ftehenden Clos ster unserer Lieben Frauen von Banaadicia erhoben, welche Chrenstelle er memals anzunehmen sich entschloss sen haben wurde, wann er solche nicht für ein erwunschtes Mittel feinen Mitbrudern die Liebe, denen Armen und Kranken Barmherziakeit, und denen Fremdlingen, und Gaften die Gastgebigkeit zu erzeigen angesehen, und ergriffen batte, dann er vermens nete nicht befriediget fenn zu fonnen mit dem , bag er für sich felbsten fromm lebe, Christi Qugenden ins: besondere nachlebe, seine Bruder mit Worten und machtigen Bens fpiel ein gleiches zuthun ber nlaffete, es ware dann, er ofnete die Schoof seiner Liebe, auch denen, die daraus

sen sennd, wie er aus Augustini des Hipponenser. Pralatens Lebre wohl wußte, daß nemlich die Liebe in der Gastgebigkeit sich weit und breit er: strecte, S. Aug. de laude charitatis, wann er demnach jemals Lieb-voll verdienstlich und nütlich sich Gast-fren erzeiget, so hat er es gethan in Aufe nehmung Theobaldi, als er in der Vicentiner-Landschaft, um ihm ein taugliches Ort zum Gottesdienst zu suchen, angekommen: dann er hat ibn, wie Christum selbsten mit groffer Liebe geladen und aufgenommen, mit fuffen Friedens-Rug umfangen, fonderheitlich geehret, demuthig bes dienet, die Kusse freudig gewaschen, am Tisch den Leib stattlich gespeiset, und mit untermengten liebreichen Gesprächen die Seele, und das Gemuth Theobaldi, so machtig erquis ctet und eingenommen, dag er in ihm von Stunde an sein Kleid mit dem weissen Ordens : Rock, seine Frenheit mit dem Geborfam, feine sonst zuläßige Gemächlichkeiten mit der Armuth zu verwechslen, wie wundersamen Untried von innen erwecket, so eifriges und unverweiltes Ansuchen darum zu machen, verurs sachet, welchen zu bewillfährigen er ganz nicht verweilet, sondern ihn in denen Regeln und wissens nothigen Dingen sanftlich unterwiesen, zu deren Umfahung weißlich geschickt ges machet, und unter sonderen Frolos den aller Unwesenden eingekleidet: so viel hat vermöget Petri liebe Freundlichkeit, und mit dem Rachften zu handlen sonderheitliche Ges schicklichkeit, daß er nemlich den S.

Orden in Theobald einen arossen wunderthätigen Seiligen gewonnen, und erzogen, welcher mit seiner Eugend und Frommigfeit eben ihm (De. tro) zur höheren Vollkommenheit ein nicht kleiner Sporn und Antrieb worden ist. Es hat aber Petri Liebe gegen Theobald sich nicht nur allein zur Zeit des wie immer geistlichen Woblergehens, mahrenden Lebens, lauf sehen lassen, sondern auch, wie es einer bewährten Liebe zustehet, bis in Tod, ja auch nach den Tod herrlich hervor gethan, also, daß Theobaldus in eine schwere und den Tod einführende Krankheit verfals len, nicht Ursache gehabt mit David zu bitten: weiche nicht von mie, dann Trangsal ist sehr nahe, und ist niemand der mir Zulfe leiste, Pf. 21, 12. dann Petrus bon felbe sten in allmöglichster Sorge und Fleiß ihm, als er ihn beruffen, getreulich bengestanden, durch Deil. Glaubens. Liebe und Hofnungs. Acten zu GOtt ermunteret, mit denen Heil. Sacramenten zur Reise in die beglückte Ewigkeit ausgeruftet, seine gebenedente Seele ausgesegnet, und zu ihrem Schöpfer, dem alles lebet, Verdienst - voll in das himmlische Vatterland den 28. Junii 1050. abs geschicket. Den erbleichten Leiche nam aber, hat er, mit nicht so viel Schmerzens und Traurenssals Gras tulirens-vollen Affect ehrbar zur Erden bestättiget; zumalen aber tage lich ben dessen Grabstatt viele Wuns der sich zutrugen, haben die Inwohe ner der Stadt Vicenza, mit übrigen benachbarten Volk gewaffnet- und ges

Endli GOt

IV.

malta

malti

Der &

nachí

borge

da bo

Petri

aema

het, und s

nam

alliab

ander

20B G

feneri

Eiger

sväter

ben,

gadic

frau S

dacht

dacht

bat er

auch

deutli

Mugu

mas i

der H

lenser

Petri

war

Man

Schr

Lebe

fchre

malthätiger Weise den S. Leib aus groffen der Crem geraubet, und den 3. Julii ounen, nachst der Stadtmauer in einem verier Tuborgenen Ort begraben; allein, auch m (Pes da hat sich unseres seeligen Abbtens heit ein Petri Liebe abermals boch ansehnlich Untrieb gemachet, wann er eher nicht gerus ri Liebe het, bis er den Ort in Erkanntnuß, e allein und seines geliebten Theobalds Leich: stlichen nam den 15. Julii, als an welchem tebenss alliährlichen von denen Monchen und ), wie anderer Geistlichkeit unter groffen lob SOttes das Translations-Kest fenerlich begangen wird, in seinem Eigenthum gebracht, da er ihn zur spaten Nachtzeit Freuden.voll erho: ben, und in seines Closters von Van= gadicia der allezeit feeligsten Jungfrau Maria eingewenhten Kirche ans dachtig bengesetzet bat; wessen Ges dachtnuß, auf daß sie ewia bleibete, bat er, wie desselbigen Leben, also auch den völligen Translations-Aet deutlich und zierlich verfasset, wie da Augustinus der Florentiner und Thos mas von Minis in seinem Catalogo, der Heilig = und Seeligen Camaldu= lensern flarlich betheuret, sprechend: Petrus der Abbt von Vangadicia war ein gelehrt = und frommer Mann: unter anderen seinen Schriften wird auch gefunden das. Leben, und Translations : Bes schreibung des Zeil. Theobalds. Endlich hat Petrus zur Zeit, die GOtt, um ihm die jederzeit ge=

stebet,

en Tod

, daß

nd den

verfals David

1 mir, und

leiste,

n selbs

e und

n, ges

Deil.

Acten

denen

in de

, seine

, und

lebet.

nlische

o. abs

Leichs

o viel

Gras

r Ers tage Bun\*

imohs rigen id ges

ilta

nabrt-und gehandhabte Liebe im Sim= mel zu vergelten, bestimmet batte, dem zeitlichen Leben ein Ende, und dem ewigen durch beglückt-ertheilten Ubergang in die Gesellschaft Theos baldi den Anfang gemachet, allwo er nun aus einen Gast-frenen nicht ein Fremdling, sondern beglückteffer Inwohner der ewigen Sabernackeln geworden, in GOtt seinem SErrn, die Liebe ohne Ende vollkommen bes siget.

Ex Aug. Flor. Thoma de Minis, furio, Menolog. Benedict. Grienmelt, & aliis.

Wir lassen uns im Closter die Zospitalität, oder Gastgebiakeit über alles angelegen seyn, und nehmen alle und jede zu uns Roms mende mit Freuden und Freund. lichteit auf, S. Hieron. In Apolog. ad Ruffum.

Oder :

Alle zu dem Umt der Gastaes bigkeit Verordnete sollen die Fremdlingen im geringsten nicht beleidigen: sondern so wohl in Worten als Werken auferbauen, und in ihrer Gegenwart Beyspies le der Gottesförchtigkeit und Tus gend merken lassen, Constit. Camald. post S. Reg. c. 53.

Gebett, wie oben am 1. October.

· 603 ( o ) 603···

#### Ber eilfte Becember.

Der Seelige Cornelius, verschlossener Eremit zu Camalbuli.

PoEin Geist wird nicht ewiglich im Menschen bleiben, dann et ist fleisch, Gen. 6, 3.

Teses ist Gott des Herrn, dessen Wahrheit in alle Ewigkeit währet, Psalm 116, 2. ergangener Aus. svruch, als er erseben, wie das menschliche Geschlecht nur allzu unmäßig benen fleischlichen Gelüsten den Zügel gelängeret: und leider! die Erfahrnuß lehret es, daß weis Ien Fleisch und Geist wider einander streiten, Galat. 5, 17. aus benden eines nothwendig unterliegen muffe. Unfer Cornelius aus Calabrien geburtig, bat auch wider seinen Wil-Ien dergleichen Kampf erfahren, der noch ein Welt - Mann in der Welt, wie die Welt zu leben pfleget, die nach Christi Auffage den 3. Geift nicht kan überkommen, Joh. 14, 17. gelebet, als dessen Wandel, ob schon nicht sündlich, dannoch sinnlich was re, weil er dem Rleisch und der Ginns lichkeit mebr, als der Vernunft und die Tugend gestattet, durch die Kinger sahe; da ihm aber der Geist GOttes aus der Welt in die Wüsten von weltlichen zu den geistlichen Leben beruffen, hat er die treuherzis ge Wahrnungs. Wort Pauli: Brus der! wir sevnd Schuldner, nicht dem Gleisch, daß wir nach des selben Gelüsten leben sollen, dann wann ihr dem fleisch nachleben werder, werder ihr sterben, wann ihr aber mit dem Geist die Wers ke des fleisches werder abgetödtet haben, werdet ihr leben, Rom. 8, 12. etwas genaueres zu Gemuth genommen, und derowegen das Schwerdt der Abtodtung dem Geist zu steuren, wider das Kleisch berg haft ergriffen: dann er gleich zu Am fang und Eintritt Camaldulensischer Einsamkeit das allaemeine Leben de ro Junwohnern mit nicht gemeinem Eifer umfangen, von Tag zu Tag in denen Tugenden mehr zugenome men, und so herrliche Stege wider seiner Gelbst : Liebe eroberet, daß er mit deme nicht zu frieden, sondern, um mehrere Vollkommenheit zu er jagen, mit inbrunstiger Bitte von denen Oberen die Gnade der Verschliessung verlanget, und endlich er halten: er war kaum seine einsame in 4. Gemäuren verschränkte Zellen, als ein mit seinem Feind dem Teufel, mit deven Fürsten nemlich, und Ge

den a ten a schen

malt

Wel! die L wide

gen

lich e Fusse taug.

ten /

chen Geif Geel

ffreu

seiner

idro

ren a

durch

bendi

stellu

durch

terlic

dente

allzei

hat)

meist

dann

und ?

Geiff

fchied

mitte

munt

himm

muth

mit si

den t

von (

nersb

get,

mais

Ca=

inn er

, nicht ch des dann bleben wann Wers etödtet Mom. demuth en das n Geift t berg au Uln nsischer eben des meinem zu Tag genoms e wider daß er ondern,

zu ers

tte von

er Vers

dlich era

einsame

Bellen,

Teufel,

md Ges

wals

waltigen, wider die Herrscher ber Welt, dieser Finsternuffen, wider Die Bogheit der Geister Ephef. 6, 12. wider Fleisch und Blut samt übris gen (die er, ob icon nicht aanzo lich erleget, doch schon unter seinen Ruffen gefestet hatte) jum fampfen tauglichsten Streit : Plat eingetret : ten, bat er gleich mundersame Zeis den feiner Starte ermiefen , den Geift der Ausschweifigkeit und der Seelen gefährlichen Gemuths : Bers streuungen, so ihn anfänglich von seinen so hoben Vornehmen abzu= ichrocken, oder wenigstens zu bindes ren alle Araften angewendet hatte, durch unabläßliche Sprafalt in les bendigen Glauben gegründeter Borstellung der gottlichen Gegenwart, durch Heil. Korcht GOttes, Mutterlichen Benstand der übergebenes denten Jungfrauen Maria (Die er allzeit inniglich geliebet und geehret hat) durch stetes geistliches Lesen meisterlich überwältiget, und so: dann eine grosse Gemuths : Stille und Rube des Herzens eroberet: den Geist der Linbildung und unterschiedlicher Worstellungen hat er ver= mittels langwirig und eifrig sowohl mundlich = als innerlichen Gebetts himmlischer Betrachtungen und Ges muths Erhebung machtig zu schans den gemachet, womit er von oben mit solcher Gunst begnadiget zu wer= den verdienet, daß sein Herze fast bon allen Sinnen und Sinnlichketten abgeschrauft GOtt und himmlischen Dingen ohne Beschwerden fernershin obliegen zu konnen vermos get, der Geist der Unlauterkeit

bat von Cornelii strengen Saften, vielen Wachen, peinlichen Leibes, Castenungen und ganzlicher Vermeidung aller auch unschuldigster Gemachlich = und leiblicher Bequemlich= feiten gezwungen, bas Berfen. Geld geben muffen : wider des Geistes der Zoffart / endlich eitler Ehre und Unwillens, febr überläftige Ans laufe bat Cornelius mit einer tiefen bis in die unterste Solle sich verschlie= fender seiner selbst Werdemuthigung unüberwindlicher Gedult und Sanfte muth das Feld erhalten; auf welchs beglückte wider die Höllen und Geis fter der Finsternuß, erworbene Bis ctorie Cornelii Berg jenes Geiftes, der nach Aussage Basilii Magni Promio in Isaiam ben allen zwar, buch besonders ben jenen, die ihre Seele und Gemuth von irrdischen Anmuthungen allenthalben gereiniget besi= Ben, ju wohnen bochftens Belieben träget, ein lebendiger Wohnsis zu werden würdig worden, als welches voll der Demuth, in der Liebe Gots tes erweiteret, und im Weist muns dersam, ja in so weit erhoben zu werden, angefangen, daß nun nicht Cornelius, sondern im Cornelio der Geist Gottes ganzlich gelebet, durch deffen Gemeinschaft und Ers leuchtung er mehr = und öftere abwe= fend und zukunftige Dinge flarlich erfennet, borgefaget und angedeutet, womit seinen in Camaldulo lebenden Mitbrudern wohl mag Unlaß zufom= men senn, jene (aber in weit andes ren Verstand) des Volkes Saul, 1 Reg. 10, 11. auf die Babn gebrache te Frage zu erneuren und zu sagens 682

num & Cornelius inter Prophetas? ist dann auch Cornelius in der Zahl der Propheten? dann er nebst andes ren vielen Weissagungen auch borge: faget: Aleneas Silvius werde zu Rom den Stuhl Petri besigen, wie auch Welt-kundig erfolget, da solcher 21n. 1458. den 18. Aug. durch einhel= lige Wahlen der gevurvurten Kirchen-Rathe auf selbigen erhoben worden: weffen gebenedente Seele nachgehends, nemlich An. Chr. 1464. den 4. Aug. unfer feel. Petrus Zeledrinus (von dem am 26. April gehandlet worden) durch die Hande der Engeln im Himmel übertragen gesehen; in ferneren seinen Wandel bat fich Cors nelius weit anderst verhalten, als je= ne, die der Apostel webemuthigst vermahnen muffen, mit folgenden In: halt: OUnsinnige! sevd ihr dann so thoricht worden : daß, nach: dem ihr im Beist angefangen, nun im fleisch vollender? Galat. 3, 3. dann er im Widerspiel fich viels mehr bestissen ein getreu-wahrhaft= und beständiger Lehrling jener Wors te, und beilfamfter lehre in der Sache selbst erfunden zu werden, die eben Paulus seinen Ephesern zuges schrieben, sprechend: wandlet, gleichwie Kinder des Lichts, Ephes. 5, 8. da er (Cornelius) sich mehr und mehr geschickt gemachet , baufiger mit dem S. Geist erfüllet zu werden, durch Pfalliren und Lobs gesangen, im Anbetten seines GOt= tes, im Geist und Wahrheit, in immermabrenden Danksagen für sich und jedermänniglich: daß also die= fes unferes Prophetischen Cornelii

Frommigkeit sich durch die Werke kund gemachet; Zeugnuß aber deffel: bigen Seiligkeit längstens vorhin mit Worten, der S. Apostel - Fürst Des trus gegeben zu baben scheinet, als er gesprochen: non enim voluntate humana allata est aliquando Prophetia, sed Spititu S. inspirati locuti funt fancti homines: nicht aus Menschen Willen ist jemals die Weissagung bevgebracht worden, sondern von S. Geistes Lingebung baben beilige Manner geredet, 2 Petr. 1, 20. bon diesem Geift, bat nach seiner Bekehrung Cornelius allezeit, und in allen Zuständen sich völlig einnehmen, regieren und leiten lassen: diesen hat er sorgfältig ange boret, und ibm emfigst gehorsamet: all fein Thun, Leiden und Buffen, war von ibm beseelet : dannenhero gleichwie jene, so im Fleisch Aus. fden, im Fleisch auch Ginschneiben, also hat er im Geist (den Saamen beiliger Werke und Tugenden) gefaet, und eben darum im Geist auch eingeferet, das ewige Leben, Ephes. 6, 8. da ihn vermittels gottseeligen Hintritts der gute Geist des HErrn überführet in das richtige Land, Pl. 142, 10. nemlich in das Land der Kinder GOttes: weil Kinder GOt tes des HErrn jene sennd, die vom gottl. Geist getrieben werden, Rom. 8, 5. der da lebendig machet, wo hingegen das Fleisch nichts nütet, Joh. 6, 64. derowegen seve die Gnade unseres zeren Jest Christi auch mit eurem Geist, lies be Bruder! Amen, Galat. 6, 18.

E.

E

I

Gen

auct

geist

nact

1. 2.

wab

dich

meri

ren

dein

nich

je G

to if

dein

For

bert

ewig

Joan

8. I

war

aus

bon

nen

eine

Ex Wion. Thoma Minio, & Arb. Genealog. S. Rom.

Die da fleischlich seynd, seynd auch fleischlich gesinnet: die aber geistlich, die seynd dem Geist nach gesinnet: dann die Klugheit des Fleisches ist der Tod, die Klugheit aber des Geistes ist Leben und Friede, Rom. 8, 5.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Der zwölfte December.

Der Seelige Bartholus, Eremit zu Camalbulo.

Leichwie der Mensch von kleinen Sunden in die größte fallet: also sanget er von kleinen Tugenden an, und skeiget nach und nach zu dem höchsten Gipfel der Vollkommenheit, S. Isidorus Hispal. 1.2. de Summo bono.

De sennd gewisse Gnaden Gottes, die der Anfang sennd 9 der Geeligkeit, und von des nen abhanget die Aluser: wählung: wirst du solcher Gnade dich gebrauchen, so wirst du seelig werden; wirst du sie mit tauben Ob: ren vorben geben lassen, so ist es mit deinem Seil geschehen; weil du aber nicht wissen magst, was für eine dies fe Gnade und gute Einsprechung sene, so ist nothia, daß du all = und jeden dein Mitwirken nicht versagest, aus Korcht, du mochtest just die selbe bernachläßigen, von welcher bein ewiges Geelen , heil abhanget, Joann. graffet T. 1. confid. Christ. 8. Dec. p. 4. also und auf solche Urt waren nicht wenig von GOtt vorauserwählet / deren einiger Seil bon einem Trunk Wasser, den sie des nen Urmen gegeben, anderer von einer Beil. Meg oder Predig, der

sie andächtig bengewohnet, anderer bon eines geistlichen Buches aufmerksamer Ablesung, anderer bon einem wider seine Pagionen oder anderer dergleichen Sachen erobers ten Sieg, von einer überwundener Bersuchung, seinen Feinden ertheils ter Berzeihung oder Einhalt der Ras che ihren Ursprung genommen, idem 6. Dec. p. 4. wann jemal einstens einer forgfältig dergleichen Einspres chungen, innerlichen Anmahnungen jum guten, und der Gnade Gottes mitzuwirken / Gehor zu geben , und eilfertig mit David zu sagen: mein Kerz ist bereittet O Herr, mein Berg ist bereittet, Psalm 56, 8. ers funden worden, so ist es in Wahr= beit gewesen unser seeliger Bartho lus, dessen Gedachtnuß wir heut vor Handen haben; er hatte kaumt die sanfte Stimme des ruffenden Geist Gottes, wie, daß er, um G 8 3

E.

15.

Werfe

r dessel=

hin mit

irst Pes

et, als pluntate Prophe-

to locuti The australs

oorden, gebung

eredet,

tist, bat

elius al

den sich 1d leiten ia ange

csamet:

Bussen,

nenhero

h Auß

neiden,

Saamen

en) aes

iff auch

Ephel.

feeligen

H Errn

nd, Ps.

and der

r (3) Oti

die vom

. Rom.

it, wo

nüßet,

eye die

iff, lies

6, 18.

了但何

sich zu retten, auf den Berg eilen, die wuste Stadt Sodoma verlassen, und der verführerischen Welt fich ent= giehen solle, in denen Obren seines Herzens vernommen, da war schon die Stimme des Gebietenden, und die Vollziehung des Gebotts eines, mann er ohne Verschub aus dem Saufe seiner lieben Eltern und seiner Ges burts . Stadt Perusia in Kirchen-Stadt auf das Appenninische Ges burge geflüchtet, und zu Camaldus li sich niedergelassen. Er hat auda das auf sein demuthiges Anhalten ertheilte Heil. Ordens = Kleid nicht so geschwind angezogen, und seinem GOtt alle die Tage seines Lebens gewidmet, alsobald ihm vergünstiget worden zu erfahren, wie gutig Gott fene denen, fo aufrichtig von Bergen sennd, Psalm 72, 1. und wie getreu er sich erzeigete in allen seinen Worten, Pfalm 144, 14. dann gleichwie er die Rede des HErrn: mein Sohn hore, und nehme meis ne Worte an sassich will dir den Wea der Weisheit zeis gen, und dich führen durch die Steige der Gerechtigkeit, wann du darauf geben wirst, so sollen deine Gänge nicht geängstiger werden, und wann du laufest, follest du keinen Unstoß haben, durch den Mund Salomonis, Prov. 4, 10. aufmerksam angehöret, und wie getreulich so großmuthig ins Werk gesetet, also bat ihm der engund schmale Weg der Tugend, die rauh - und groffe Unbobe Gremitis fcher Bollfommenheit ganz nicht ge= schröcket fondern er ist obngebin-

dert, standhaft, und richtig nach bem bortrefichen Eranglein der Glo. rie unter berrlicher Besiegung ber Welt, des Teufels, des Fleisches und seiner selbsten geloffen; die ber beiffene Gnade, fein gutes Gewiffen und die Frenheit des Gemuths bat ibm Flügeln gegeben, welche seinen Lauf so beschleiniget, und dergestale ten den Weg angenehm gemachet, daß er bon einer Tugend in die anbere schreitend in fürze ein Formular und Spiegel seinen Mit = Brubern, denen Oberen aber vor anderen würdig zu senn erachtet worden, daß er der Abbten der Seil. Justi und. Clementis zu Vollaterra, welche Würde Antonius von Parma resig nirte, vorstunde; wurde bemnach Unno 1314. in Abwesenheit des boch wurdigen Pater Generalen Accurs fii mit einhellig , famtlichen Stim, men zum Abbt aufgeworfen. aber diese Erwählung Bartholi mit Erlaubnuß jenes Gebiets, Bischo fens Reinern, unter dieser Beding nuß geschehen, daß sie solte ihre Kraft baben dazumal, wann inner balb 3. Tägen niemand etwas ent gegen einwenden wurde; weilen dann folder Erwählung halber zwischen den Bischofen und P. Generalem ei ne Strittigkeit entstanden, als bat Antonius die Würde aufs neue aufe gegeben, und Bartholus ist dem 20. Jan. zum zwentenmal eingesetet worden: bon wannen er in, bon dem Herrn ihm anbertrauten 21mt eis nen überaus getreuen Diener sich ers wiesen, dann er bor allen dem seiner Jurisdiction unterworfenen Con-

pent

vent

nem

niun

alldi

Obli

Rier

bet t

Mat

fcbr

und

nach

ges s

ler 31

riger

derbi

Crue

dera

nen (

diger

Dur

fen,

Gru

auf 7

ter (3

in P

lich

den

alfo

ledia

geitli

geor

bon gedie

feine

Ebri

Bud

Mác

da r

Ord

vent des H. Marci Evangelisten, eis tia nach nem Prior, und zwar eben Antos der Glo: nium von Parma erkieset, auf daß ung der alldorten die Closterliche Zucht und Fleisches Observanz zur Ehre Gottes, und die vers Zierde des Hauses genau gehandhas Bewissen bet wurde : feinerseits aber, um ben uths hat Rath und Verordnung Sirachs: e seinen schreibe alles an, was ausgeben, ergestals und empfangen wird, Eccl. 42, 7. emachet, nachzukommen, hat er ein vollständis die ans ges Register, oder Inventarium als Formu ler zu seiner Kirche und Closter geböt = Nrus riger Dinge verfasset, worinnen fonanderen derheitlich der Kirchenschaß, silberne en, daß Erucifire, Kelche, Rauchfässer und usti und. dergleichen begriffen waren: um des welche nen Seinigen nicht nur die nothwenna resign digen, sondern auch Liebes-mäßigen demnach Dürftigkeiten vätterlich benzuschafe es bochs fen, hat er liegende Guter und 1 Accurs Grundstücke gegen billigen jahrlichen 1 Stim Zins vorsichtiglich von dem Bischof Esilt auf 7. Jahre mit vorhinein abgelegboli mit ter Geld-Summe eingemiethet, oder Bildo in Bestand genommen; er hat alle Bedings sich befindliche Creditores bis auf ite ibre den letten Heller befriediget, und n inners also seine Abbten von allen Schulden ras ento ledig gemachet. Nach also in allen len dann deitlich und leiblichen Sachen bestens zwischen geordneter Vorsehung, womit SOtt alem ei bon denen Seinigen ohne Murren als hat gedienet wurde, hat er endlich alle eue aufs seine Sorge dabin gewendet, daß die ist dem Chre des Allerhochstens, die Regelnaesebet Bucht, das heil der Geelen, des oon dem Nächstens Auferbauung, und was lmt eis da nur immer zur gutzund richtigen fich ers Ordnung in einem geistl. Haus thun m seiner

r Cons

pent

mag, sich empor schwingete und ers halten wurde; endlich, nachdem er, was GOtt, der Religion, dem Or= den, seinem Closter und ibm anders trauten Bruder = Deerde anlanget, bestens gesorget; um auch seiner selbsten nicht zu vergessen, hat er, nach 14. löblich und nüßlich zurück gelegten Jahren seiner Menerschaft wider aller Verhoffen, ja zur meis sten Bestürzung Anno 1328. dem Hochwurdigsten P. Bonaventura Generalen, richtige Rechenschaft geleistet, und die Abbten samt der Würde in desselbigen Sande fenerlich resigniret, der Martha Unit mit der Magdalena Beschäftigung verwechslet, und die übrigen bevorstebende Jahre seines Lebens sich zu einem würdigen hintritt zuzubereiten, in aller Demuth, ungeschwächten Gehorsam, und H. Wandel zugebracht, bis er jenen Geist, dem er jederzeit gehorsam gewesen, mit Gott dem Vatter, durch welchen er beruffen war zur Gemeinschaft seines Goh= nes unseres Herrn Jesu Christi, 1 Cor. 1, 9. ohne Ende anzubetten, in die ewige Rube abgeschieden, und so dann das Register der Heil. und feel. Camaldulensern mit seinen Idas men an der Zahl gemehret.

Ex August. Flor. Thoma Minio, & Arb. Romualdin.

Der Jufsteg der Gerechten gläns zet wie das Licht, nimmt zu, und wachset bis auf den vollen Tag, Prov. 4, 18.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Wer drenzehende Vecember.

Die Seil. Lucia, Abbtißin, und verschlossene Eres mitin.

For werder mir Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Feilandes, Jes. 12, 3.

Nwege, "spricht hierüber "das Brod ber Seelen am "31. May, was für Freud "da muß gewesen senn, je= ,ne des Volkes Tfrael, als es nach so "langer Reise durch die Wüsten im "bochsten Mangel des Wassers, ends alich auf die Brunnen , reiche Land; "schaft Elim, Erod. 15, 27. gestosgen, allwo ein jeder sich ergoben, alaben, abkühlen und Wasser scho-"pfeu konte, wie viel es ihm geluste= "te; mit allen dem, was solten die Brunnen Elim fenn, mit dent "Brunnen des Calvari - Beras beraglichen? dahin verfüge dich, wo 35Esus der gecreußigte aus denen 35. Wunden unaufhörliche Gnadens "Bächlein ausgiesset, und du wirst "seben, wie weit groffere Urfach du "babest dich zu erfreuen; diese Brun-"nen muffen in der Wuften gegen-"wartigen Lebens deine Wolluft und "Ergöglichkeit fenn; fo ruhe bann nallda, darein versenke dich, dawers "be getrunken, ba genieffe beine Luft, weil kein bessere Landschaft ist, als Biefe, fo du in allen Wuftenenen finden mogest, sepe nur bor allen

"daran, das du des Wassers, so "sie rinnen lassen, schopfest, so viel als du fanft, jumalen fein befferes und vortreflicheres Wasser gefun "den wird, als das Wasser der gottl. "Gnade in 1000. Schrift : Stellun, "gen alfo genannt, um nicht nur die Menge, mit der es fren und reich alich allen fliesset, sondern auch die wunderbarliche Wohlthaten, soes gertbeilet, zu erklaren ; , dann gleichwie des Spring = Brunnen, autthätige Eigenschaften 3. sennd, daßes nemlich: abwaschet, fruchts bar machet, und den Durst löschet. Also sennd eben 3. aber weit vor treflichere Wohlthaten der Gnade, sie waschet erstens ab der Seelens Madel: ich will, spricht der HErr, über euch ein reines Wasser auss schütten, und ihr sollet gereiniget werden von aller eurer Unreinige keit, Ezech. 36, 25. welches wohl gewust hat David, dahero er nach begangener Sunde gebettet: wasche mich, so werde ich weisser als der Schnee, Ps. 50, 9. sie machet and dertens die Seele fruchtbar und reich an Berdiensten, dann also har 28

Eren

nen des

ers, so viel besseres gefun er göttl. Stellun t nur die nd reich: auch die n, soes , dann runnen, fruchts löschet. eit vor: Gnade, Geelens r HErr/ ser aus: reiniget rveinige es wohl er nach wasthe als der chet and ind reich lso hat

28



gen; ein ig go tung lich duren pfint ruffe dem i fus won daß wird fond gebe Bru das ben, Gröff Bru ne di

MOtt durch ben Propheten verbeis fen; und ihre Seele folle feyn, wie ein Waffer : reicher Garten, Ber. 21, 12. wie es eben Paulus betennet und aussaget: er har uns fees lia aemachet durch das Baad der Widergeburt, und der Erneues runa des S. Geistes, den er reiche lich über uns hat ausgegoffen durch JEsum Christum unseren Beiland, Sit. 2, 5. Drittens und lettens loschet sie den Durst, den die nach GOtt, der Gerechtigkeit, und unendlichen Beil durstige Seele ems vfindet, wie jener angedeutet, aus: ruffend: O mein GOtt! meine Seele dürstet nach dir, Ps. 62, 1. dem der Liebe, Wunden-trieffende IC= sus antwortet, und spricht: wer von dem Wasser trinken wird, daß ich ihm geben werde, den wird in Ewiakeit nicht dürsten; sondern das Wasser, daß ich ihm geben werde, wird in ihm ein Brunnen werden des Wassers, das da springet in das ewige Les ben, Joh. 4, 13. nun siehe: fan wohl ein Zweifel fenn, man gebe mit weit grösserer Freude und Nugen zu den Brunnen unseres Beilandes, als jene des Landes Elim?

Vulneribus Jesu quina, en!
fluit unda falutis;
Hacce lava fordes, hacce levato sitim.

Siehe! fünf dein's JEsu Wuns den! Brunnen springen fünf dars W. Theil. Wasche da der Seelen Wuns den, Deinen Durst da losche aus.

Wie ihm gethan hat unsere Lucia, welche von Kindheit an diese Brunsnen ihres Erlösers sehnlich geliebet, und wie mehr sie deren Kraft und Wirkung erkennet, um so heftigeren Durst darnach empfunden, der sich nicht stillen lassen, dis sie nicht von denen zerbrochenen Cisternen der Welt, welche kein Wasser halten können, zu dem lebendigen Wasser, Jer. 2, 13. welches in dem geistlichen Ordens-Stand häusiger siesset, den Ubergang gemachet, da sie frey und rund ausgesaget:

Millena ædificet sibi propugnacula mundus, In tua claudo animam vulnera, Christe, meam.

Ihr die Welt nur tausend baue Festungs Drt und Zufluchts-Schatt, Ich auf Jesu Wunden schaue, Dort mein' Seele sicher steht.

Mun Lucia, dieses kostbare Edels gestein und Zierde Camaldulensischer Eloster-Frauen, vom Edlen Gesschlecht von Stisonte, und frommen Eltern abstammendes Zweiglein hat in der Welt-berühmten Stadt Bosnonia, in Wällischland, das erste Lages-Licht angesehen: von Gott war sie mit solchen Gemuths-Gaben und sonderheitlichen Lalenten versesben, daß sie von der Wiege an zum

Gebett, Christlicher Wiffenschaft, Forcht und Liebe GOttes, Gebors fam der Eltern, Still-und Sittsam= keit, und allem Guten nicht so viel einen Antrieb vonnothen batte, als fie bon felbsten mit einer wundersamen Bereitfertigfeit im Werk darzu fich hervor gethan; mit denen Sahs ren ist in ihr zur ungemeinen Freude der Verwannten auch die Tugend und Andacht scheinbar herzu gewach's fen, also daß man nicht eitel sich geschmeichlet, es werde biefes Pflanglein mittels der Zeit unvergleichliche füß-und berrliche Früchte der Heiligteit bervor bringen: wie zugeneiget fie war zur Ginsamkeit ihres Cams merleins, (in welchem sie sich durch, und mit Lesung eines geistlichen, und Geelen-Troft bringenden Buchleins, in Abbettung des Marianischen Ros fenkranzes, und seltsamer Verebrung ihres am Creuk-Holz nackend und bloß sterbenden Heilandes JEsu Chris sti emsigst zu beschäftigen gewußt,) so abhold war sie dem Ausgehen; es ware dann in die Kirche, die H. Meg und Wort GOttes anzuhören, ben welchen sie zu nicht kleiner Aufs erbauung von denen Anwesenden als ein eingefleischter Engel angesehen wurde; von anderer, obschon nicht ausgelassener Jugend ihre beschehene Besuchungen brachten ihr nichts dann Pein und Unwillen, womit sie schon dazumals zu ihren lieben Sesu und deffen werthesten Jungfraulichen Mutter zu sagen schiene: was habe ich im Himmel, und was begehre ich auf Erden auffer euch? Pf. 72, 24. meiner Seele und Herzens einzige

Bufriedenheit? wie gut ift es mir euch allein anhangen, und meine Zu: versicht in euch seken, ibid. b. 27. auf nichts war derowegen Lucia Fleiß mehr gewendet, als wie sie dies sen aweven ihre Seele in der Un. schuld erhielte, mit Tugenden und auten Werken mehr und mehr aus. zierete, und gefälliger machete; weil aber, nach Basilii, des Grossen, Ausspruch, Epist. 42. ad Max. eben solche Bewerbung um die Tugend, dem, der sie bat, zwar ein kontbarer Besistbum, jenen bingegen, mit ber nen man umgehet, ein überaus am genehmes Spectackel, und sie zu lies ben, eine Anreigung ift : als hat es sich zugetragen, daß nicht wenige bornehm-und edle Junglingen fich gefunden, die im Unsehen nicht minder ihrer unvergleichlichen Schönheit, und in Verwunderung ziehender lets bes. Gestalt, als englischen Sitten, Tugend und Eingezogenheit, um sie sid) zu bewerben, getrachtet. lein, die in ihren Cammerlein habens de Creuß-Bildnuß und dessen Blut, fliessende 5. heilige Wunden, ben de nen sie mit der geiftl. Braut, Cant. 1 , 7. gleich ben denen Suten des Hirtens (Jesu Christi) ihre Boch lein zu weiden, das ist, wie Bona ventura lehret : ihre Gedanken zu de nen Choren der Engeln, denen sie gestalteter Urt in der Natur gleich was re, in der Glorie aber eine Mitbur gerin einstens zu werden hoffete, au erheben pflegete, baben in ihr verure sachet zu erwegen: es könne nicht möglich fenn, baß, ba fie ihren Er lofer, ber ba an Gestalt, fostlicher über

441

so ii

ren

fige

forc

Bei

du i

ner,

weg

du 1

lieb

ihre

met

Bei

ach 1

net

selb

wif

bein

Be

heil

fein

Be:

was

her

Suo

re:

ma

bat

tigi

fen'

Pr

gel

gen

ten

felt

fter

ger

we

向

über

ist es mir meine Zu: id. b. 27. gen Lucia vie sie dies i der Unenden und nehr aus: ete: weil Groffen, Max. eben Eugend, fostbarer t, mit der eraus an fie au lies als hat es ot wentge ien sich geht minder chonbeit, ender Leis 1 Gitten, t, um fie 21/3 et. ein habens ssen Blutz n, ben de ut, Cant. duten des bre Bock vie Bonds ifen zu des nen sie ge gleich was e mitbur offete, all ibr verur nne nicht ibren Er

föstlicher

über

über aue Menschen = Rinder, Psalm 44, 3. wegen ihr am Creunesstamm so uvel zugerichtet, erblickete, sie ih= ren Leib, obschon im Chestand zulas sigen Gelusten ergeben solle; sie bes wrache sich vielmehr aleich einem S. Bernardo mit ihm in ihren Herzen: du o JEsu! bist mir um so viel schoner, wie ungestalteter du um meinet= wegen worden bist: wie verächtlicher du worden bist wegen meiner, desto lieber bist du mir. Sie bat demnach ihrer Buhler angetragene Reichthu: mer, Ehren und Sochachten für Verlust gehalten, und wie Koth geachtet, daß sie nur Christum gewins nete, Philip. 3, 8. und der Liebe des= selbigen sich würdig machete, wohls wissend, daß seine Umfahung nicht bemackle, sondern reinige: daß seine Berührung nicht besudle, sondern heilig mache: daß seine Benwohnung feine Bitterfeit babe, sondern ergos be: den, wann sie liebet, sie rein ware: wann sie ihn anrühret, keusch berbleibe: den, wann sie zum Ges fpons nehme, eine Jungfrau berharre: diesen also sich gleichformig zu machen (so der Liebe Eigenschaft ist) hat sie unter ihn, als ihren dornachs tigen Haupt ein zärtliches Glied zu senn für geziemend gehalten, allen Pracht und Kleider-Zierde hindan geleget, und auf daß ihr Leib unter gewöhnlichen Saus : Gemachlichket: ten, sich nicht in Eitelkeit auslasse, selbigen mit Wachen, Betten, Faiten, und anderen Strengheiten aus: gemerglet : endlich um aller Gefahr weit ferne zu senn, ihr adeliches Gelylecht der Demuth Christi untertha.

nig zu machen, die schone Leibes Gestalt mit der Schönheit der Seele zu überwinden, ihre Meichthumer in die himmischen Schäfe zu übertras gen, und denen liebreichen Ginlas dungs-Worten ihres gottlichen Freners: gehet alle zu mir über, die ibr nach mir Verlangen traget, und ersättiget euch von meinen Reuchten : dann mein Beift ift suffer als Honig, und meine Erbe schaft übertrift Zonia und Zonias seim, Eccl. 24, 26. bolles Gebor zu geben, den ganglichen Schluft gemas chet, also das sie das vätterliche Haus großmuthig verlassen, ihrer lieben Eltern sich beurlaubet , der Welt und allem was sie besißet abs gesaget, und in jenes von dem seel. Rudolph auf Eingeben Gottes Al. C. 1086. in dem Städtlein Luco in Tuscien fundirte Camaldulensische Jungfrauen Closter St. Petri, wie ein flüchtiges Dirschlein zu den fris schen Brunnenquell geeilet, allwo sie ihr unschuldiges Welt : Kleid mit den Lilien - weissen Ordens - Habit, die Haupt-Zierde mit dem Closterlis chen Wenbl, und die sonsten goldene Frenheit mit der immerwährenden Clausur verwechslet; so dann vermittelst fenerlicher Gelubden, emis ger Reuschheit, strenger Armuth und bollkommenen Gehorsams Christo KEsu unwiderruflich sich gewidmet. Auf folde Weise nun allen da eiferig= im Jugend-Weg wandlenden, Gott förchtenden und dessen Gebotte mit Evangelischen Räthen sorafältig bemabrenden Mitschwestern theilpaftig geworden; wie bisig fie des HErrn 2t 2 (3) ex

Gerechtfertigungen, Gute, Bucht und Wissenschaft zu begreiffen sich beworben, wie niederträchtig sie im Sause ibres GOttes nach dem Benspiel ihres Geliebtens, dessen Creus, Dolz sie mit Augustino Tract. 119. in Joh. nicht nur als ein Bettlein, auf dem er gestorben, sondern auch als eine Canzel, von der er den Ges borsam, die Demuth und seiner Selbst : Vernichtiauna aeprediget, anmuthig zu betrachten gepfleget, sich verhalten habe, hatte man abzus nehmen aus dem, daß ohngeachtet ibr fromm = und unschuldiges Leben, wie nicht minder ihre sowohl in geiste lich als aufferlichen Geschäften gruffe Geschicklichkeit, leichtlich alle andere übertraf, unter alle und jede sich für die nichtigste, lette und aller uns tauglichste gezählet, und darum die verächtlichsten Closter Berrichtuns gen, als die Cammern auskehren, die heimlichen Gemächer und Wins keln reinigen und saubern, in der Ruche Feuer anzunden, die Schus seln abspühlen, Holz benbringen, den Garten pflegen, denen anderen Schwestern dienen, ihr allein, als einem verächtlichsten Lasttbier, dem dergleichen vor anderen zustünde, nicht nur willig sondern freudig aufgeburdet, und mit nicht minderer Vollkommenheit, als die vornehm= sten Geborsams : Werke verrichtet: wie kleiner aber Lucia in ihren Augen, so groffer war sie in denen gotts lichen und ihrer Oberen, dergestalten, daß, nachdem das um das Jahr 1109. 8. Steinwurfe ausser der Stadt Bos Monien auf denen Sugeln über den

Schloß Uzzano, einsam stebendes Closter, St. Christina, dem Orden bon dem Bischof diefer Stadt gea schenket, und bondem feel. Martino I. damaligen Generalen mit aus dem Closter St. Petri bon Luco genome menen icon-blubenden Zweiglein bes feset worden, ihnen endlich vorzustes ben Lucia vor allen anderen auf Une ordnung Guidonis Ordens-Generas len in Krait des Gehorsams sich ente schliessen mussen, so gescheben 21. C. 1214. den 6. Febr. daß aber dieser Gehorfam, und zu dafiger obrigfeite lichen Wurde beschehene Erwählung dieser demuthigen Dienerin Christ bon GOtt, der niemals denen Ge borfamen und flein Trabenden mit feiner Gnade und Benstand ermange let, gewesen sepe, wann es sonften aus keinen, so ist es gewißlich aus ienen von ibr oder auf Befehl der Oberen, oder aus sonderheitlicher von oben gegebener Begierde, um felbsten, samt ihren Tochtern burch Lebens-Strenabeit Christo abnlicher und werther zu werden, unterfanges nen Werk, was für eines niemals vorhin, noch jemals bernach weder geschehen, weder unternommen wor den, abzunehmen: da sie nemlich aus berührten ihren Clofter St. Chris stina eine eigentliche Grem oder Wüs ften, unter dem Titel St. Maria bon Betblebem, nach Art der ju Camalduli gestift : und aufgerichtet, also daß eine jede dero Untergebenen eine sondere einsame mit einem Blus men Gartlein und Mauer unterschies denen Zelle innen batte, woraus fie du Tag-und Nachtstunden, um dem Gots

Got

Zag

gusti

obei

beni

fen

nact

dur

Em

et

ses 1

und

fest

unt

frice

gesc

will

in .

auf

bon

auc

in

2111

Gt

uBe

fta

no

81

pi :

der

bie

ru

pfl

bei

Et

wi

St

fiv

fei

un

tebendes n Orden tadt ges dartino I. aus dem o genome iglein bes borzustes auf Une (I) energe s sich enta en 21. E. er dieser obriafeit. ewabluna n Christi enen Ges nden mit ermana s sonsten ifflich aus Zefehl der cheitlicher cde, um ern durch äbnlicher iterfanaes 3 miemals ach weder men word e nemlic St. Chris oder Wüs st. Maria rt der zu gerichtet, eraebeneu nem Blus interschies oraus lie

um dem

Gots.

Gottesdienst benzuwohnen, und die Laggeiten insgesamt im Chor ab: enfingen unter fregen himmel geben mußten, welche so gestaltete Wusten, oder bester zu sagen, noch übrig stes bendes Gemauer und Steinbaus fen, zumalen dero Inwohnerinnen nach Lucia feeligen Sintritts wegen durch Italien graßirenden Krieges, Emporungen und boser Menschen Streiferenen, um derentwillen die ses schwache als ganz einsam wohnends und alles Menschen Benstaudes ents seste Geschlecht in Gefahr stunde, unter der gottseel. Abbtifin Scholas stica, (von der am 19. Nov. Meldung geschiehet) Un. Chr. 1247. mit Gin= williaung des Orts Bischofs Jacobi, in das besagte Schloß Uzzano neuaufgerichtet, erstens: nachgehends von dannen, weil es dorten zwenmal auch abgebronnen, gar in die Stadt in jenes berrliche beut zu Lags vor Augen und unter eben vorigen Sitel St. Chriftina stebendes Convent übersühret worden: welcher so ges stalteten Wisten, spreche ich, ans noch alt stehendes Gemäuer und Steinhaufen, nach Aussage Philippi a Maria in vita S. Rom. 1.7. c. 5. der es mit Augen selbsten besichtiget, bis bato einen angenehmen Ges ruch der Antiquität und da ges pflegten Seiligkeit, von sich geges ben, und denen, die es ansehen, in Erwägung jenes von GOtt ges weyhten und sonsten zärtlichen Krauen : Geschlechts allda in so fivengeund vollkommener Linsams teit, Englisch geführten Lebens, und Wandels suß, und mitleidis

ge Thranen aus denen Augen gu locken vermöglich seynd. In dies fer bon Lucia im bollfommenen Stand gesetzter Buften, haben uns ter dem Sabit und strengesten Camaldulensischen Ordens = Institut sehr viele GOtt geheiligte Frauen geblühet, welche mit denen Lilien der Reuschheit ihren Gespons dem Herrn JEsu, als kluge Jung. frauen entaegen gegangen, und mit ihm in die ewige Tabernackel eingetretten, wo sie anjego die Stolle, oder das Rleid der Une sterblichkeit antragen, unter des nen Lucia ihre erste Mutter und Stifterin an Tugenden und wuns dersamer Zeiligkeit hervor geglans set, Aug. Flor. hift. Camald. p. 1. l. 20. c. 6.

Dann gleichwie ein Aldler feine Junge zum Flug, also hat sie ihre Schwestern zur Tugend und Nache folge machtig angereißet, als sie zunt ersten herzhaft den weich = und zars ten Closter - Habit mit dem rauhs wollenen am blossen Leib antragens den Eremiten : Rleid zu verwechslen, des Fleisch sessens auf ewig sich zu entschlagen, der Zellen-Einsamkeit und Mundes , Berschwiegenheit sich zu befleissen, nicht nur der ausseren Menschen, sondern auch der Mitz Schwestern Gemein , und Gefells schaft (wenig gewisser Tagen ausges nommen) zu entbebren, auf ofteren Abbruch und in Wasser und Brod empfindliches Fasten sich zu ergeben, mit Privatpsaliren entgegen, munds lich und beschaulichen Gebett, ofts maligen Gebrauch der Heil. Sacras mienten der Bug und Fronteichnams des DErrns, samt anderen geistl. Ubungen die Beschwerlichkeiten des Leibes zu minderen, und zu berfuffen mit eigenem Benspiel gelehret, daß fie also, gleich einem Licht in vers borgenen Ort dieser dunklen Wüsten bell : leuchtend, überaus viel zur Lie: be folch = einsiedlerischen Lebens wuns dersam veranlasset und gelocket, des nen sie also liebreich und mutterlich poraestanden, das manan ihr ausser den bloffen Namen der Obrigfeitlis den Wurde nichts verspuren mogen, wann sie als des Ortes erstere und bochste Person ihrer Unteren, Dies nerin, und als rechtmäßige Borftebes rin denen übrigen unterthänig senn au fonnen, von Bergen gesuchet, so: dann was sie von ihnen geschehen ba= ben wolte, dasselbige mit den Werk und Tugend = Acten mehr als mit denen Worten zu gebieten geflissen gelebet; und weil fie durch eigene Ers fahrnuß erlernet, daß Geelen : Res gieren eine Runst aller Kunste, und in Unseben, daß über jene, so vor= fteben, ein bartes Urtheil ergeben wird, Sap. 6, 6. ein fast unertraglicher kast sene, hat sie um jene Tugend und Klugheit, fo da einer Borsteberin wohl zu regieren nothig ist, voustandiger zu überkommen, zu ih= renam Creug bangenden, ofters doch im bochwurdigen Altars Sacrament perborgen liegenden GOtt und Seis land auf treuberziges Einrathen des Prophetens: trettet zu ihm, und lasser euch erleuchten, Ps. 33, 6. ja eben auf Christi selbsten mildes Unruffen: kommet alle zu mir, die

ibr mit Mube und Arbeit belas den sevd, Matth. 11, 28. den Zaa bindurch bermittels ihres in die Rirs che gehendes Zeuen - Kensterlein sich öfters verfüget, und ihren mit Zahe ren vermischten Liebes - Affecten aus dächtigen Seufzern und hißigen Gebett allda weiten Raum gegeben: allein, wie hochgetroftet Lucia immer ob folch mit ihren abttlichen Ge spons gepfleater Gemeinschaft sich befunden, so schmerzlich ihrer Gees len gefallen, daß berlen Seilige ihr fuff = und nusliche Ubung jemanden, ob schon ohne ihrer Schuld und Wils len zum Ruin deren Seelen und Beleidigung ihres geliebteften 3Efu fommen solle, wie sie zu zukommen beobachtet in jenem vornehmen und adelichen Jungling, der aus verkehts ten Willen und fträflichsten Fürwis, um seine Benus = Augen mit der leib. lichen Schönheit, seltsamen Aus nehmlichkeit und angenehmen Ge barden Lucia zu weiden, und seinen boghaften Begierden zu opferen, just au ienen Stunden, wo er sie aum Ges bett zu kommen gewust, in der Rir chen sich eingefunden, welchen allen in der Zeit entgegen zu kommen die fluge Dienerin Christi unumstoß. lichen Entschluß gemachet, fernerse bin inner die 4. Gemauren ihres einsamen Zellerleins = Lebens lang fich zu verschliessen, mithin theils of ters von innen vermerkten freunds lichen Einladungen ihres Brautis gams: ich will sie in die Wisten führen, und ihr in das Zerze res den, Osea 2, 14. theils in ihrer Geelen auf gottlichen Geiftes Ginger ben

bet

ein

lei

23

nu

n

900

m

ge

nn

111

fic

211

da

fre

ble

rit

fer

fd

íd

the

an

un

fúi

un

6

di

Da

31

Lu

6

Da

361

m

311

ge

fr

0

00

t belas ben entstandenen beiligen Begierden en Taa eines strengeren Stillschweigens die Rirs leichteren Weges die Eremitische lein sich Vollkommenheit zu eriagen ein Gerit Zähe nugen zu thun; bat demnach das cten aus Regiment von sich geleget, aller aen Ges Menschen auch sonst zart geliebtester gegeben: Mit: Schwestern Gemeinschaft abicia imo gesaget, und sodann des S. Hierochen Ge nnmi Epist. 22. ad Eustochium Un: aft sich mahnung: dein JEsus ist eifer: er Gees sichtig, er will nicht, daß dein ilige ihr Ungesicht gesehen werde: lasse manden, daraussen die thörichten Jung: ind Wile frauen herumschweiffen, du vers und Bes bleibe mit deinem Bräutigam das n Sem rinnen: artig vollzogen. In diefommen fer so großmuthig erfiesener Ber= men und schliessung bestunde nun Lucia Beverfehts schäftigung in zu ordentlichen ausge-Furwis, theilten Tage und Nacht : Stunden, der leibe andachtigster Abbettung gottlichgen Une und Marianischer Tag : Zeiten in nen Ges fuffeund freudigen Pfalliren, in langnd seinen und aufmerksamer Lesung geistlicher ren, just Schriften und Bucher, in Verzuzum Ges dungs = vollen Betrachtungen, fo, der Kirs daß gleichwie Hieronymi geistliche hen allen Tochter Blegila, also auch unser nmen die Lucia, obschon den Leib nach in der numstöße Enge eines Zelleins verschlossen, ferners: dannoch mit dem Gemuth und Heren ihres zen der Weitschichtigkeit des him= ens lang mels genosse, da sie gleichsam ver: theils of zucket unter denen Choren der Ens i freunds geln, unter dem Renben ber Jung-Brautis frauen, und Schaaren der feeligen Wüsten OOttes herum gewandlet: dann, herze res der fromme, ift berührten Seil. in ihrer Hieron. Ausspruch, ist nicht allein: es Einges

s hat alle, welche jemals heilig

ben

gelebet haben, um sich, er durchs wandert mit dem Gemuth Zims mel und Erden, und wann er ohne Menschen ist, kan er mit GOtt reden. Ihren zart und unschuldigen Leib hat sie mit rauben Cilicien, mit wisigen Buß = Gurtlen, mit blutis aen Geifel = Streichen, mit auf bars ten Lager kurzer Racht = Rube, mit vielen Wachen, mit strengen Kaften, Abstinenzen und mubesamer Pfles aunaihres Gartleins aus Liebe ihres Creun : fterbenden holdseligen 36. fu dergestalten ausgemerglet und abs gemattet, das ihr ganzlich erbleich= tes Ungesicht, und an Rraften ers liegendes ja fast erstorbenes Kleisch eine lebendige Martyrin vorstellete, welches Leben, ob es schon der Sinna lichkeit und Lucia empfindlich gefallen, wurde dannoch durch Betrachs ten und Ansehen des Leivens und der Wunden ihres Geliebten wuns dersam versüsset: weil die Ubertras gung der Peinen dahero kommet, daß sie sich in Christi- Wunden aushaltet, S. Aug. Darum Lucia auf Unselmi Ginrathen in allen ihren Reschwerden immer zu den Seil. Wunden JEfu, wo sie derer suffee sten Tropfen gelecket, und mit Aus gustino zu der Bruft Maria gefloben, und die Guffe der Milch gefauget, fodann mit demfelben fagen mogen: auf dieser Seiten werde ich von der Wunden genähret, auf jener von der Milch aefauget: und da ich mich also in der Mitte befins de, weißich nicht wohin mich lens fen solle. Hinc pascor à vulnere: hinc lastor ab ubere: positus in med10.

dio, quo me vertam? nescio, S. Aug. Man. 1. 3. conf. 37. Gie wuste mit Bonaventura auch andes ren zuzuruffen: es ist aut bier gu feyn, nemlich in denen Wunden Christi und wir wollen hier 3. But; ten bauen, eine in denen guffen, eine in denen ganden, und eine stettige in der Zeil. Seiten, allwo ich ruben und wachen, trinken, effen, lefen, anbetten, und meine Geschäfften handlen will: allwo ich ibm ins Berze reden, und von ihm, was mir belieber, erlangen werde, apud Caraffam pasc. conf. 1. Alls nun Lucia, unfer fromme Eres mitin, in solcher Strengheit, uns unterbrochener Leibes : Caftenung, in fasten, betten und wachen, in ein: famer Bellen . fteter Bewohnung, und von aller Menschen - Gemeinschaft allezeit gepflegter Entfernung ibr Leben bis ins hobe Alter hinaus gebracht, hat sie dasselbe endlich mehr por Liebe als Krankheit erliegend, unter oft, zweifels ohne, zu ihren geliebten wiederholten Worten: führe aus meine Seele aus dem Rers fer, daß sie deinen Mamen lobe, Pf. 141, 8. ju unbeschreiblicher Befturzung der Ihrigen durch begluckten Ubergang in den weiten Simmels : Saal seeliglich beschlossen, und augleich, was Salomon in seinen Sprich : Wörtern von dem Gerech ; ten meldet: der Gerechte, der in feiner Einfalt wandlet, wird gluck feelige Rinder hinterlassen, Prob. 20, 7. bestättiget. Ihr Heill. Leichs nam ift in ber Rirche St. Christis na iener von ihrem edlen Geschlecht

benamsten Wüsten von Stifonte ehra bar beerdiget worden, den man bera nach auf Pabstl. Decret von dannen in das jekige berühmte unter eben vorigen Titel St. Christina stehens des Camaldulensisches Jungfrauen. Closter zu Bononien mit groffen Pomp und Ceremonien transferiret bat. Wie mächtig aber nach dem Tod an Verdiensten und was für Glorie im Himmel die geliebte Braut Christi besite, hat der barm herzige GOtt mit verschiedenen Wunder-Werken anzudeuten, nicht lang verschoben, aus welchen son derheitlich ist, so der seelige Ambro. sius von Porticu Ordens - General, als er ben andächtiger Besuchung ihres Heil. Grabes zu Bonouien ibr Leben verfasset, vor anderen aufge "Jener edle (seynd zeichnet hat. "seine Worte) vor Liebe gegen Lus "ciam getrunkene Kungling, als er ,thm alle Hofnung ihrer zu geniessen, "durch beschehene Verschliessung be "nommen ersehen, hat sich aus Ber-"zweistung in weit entlegene Lands "schaft begeben, allwo er von denen "Garacenern oder Lürken gefangen, "und entweder Christum verlaugnen, "oder das Leben zu lassen, angehals "ten worden: indessen (zu dieser Zeit "ware Lucia zu Christum schon des "glucket übergegangen) wurde er m "die Gefängnuß geworfen, und mit zeisenen Bauden gefeßlet, allwo er "gleichwie Plagund Rummer dem "Gehor Verstand zu geben pfleget, "Isaia 28, 19. sich der gebenedenten "Jungfrauen Lucia erinneret. D! nsprach er, Jungfrau Lucia, so

22011

3,0

2,11 2,0

20 FO

"fa

... C

,,60

,,@

,,li

, 3

,,23

2)[1]

,,06

"ge

,6

"G

,,er

"bei

"Ei

ret

Big

fein

mit

"du anderst bey GOtt etwas ver: fonte ebra "mögest, hilf mir und errette mich man bera "aus diesen Mothen, unter welchen n dannen "Worten er hon einen Schlaf übernter eben "fallen, bald aber wieder erwachend, ia stehens "fast einem Steinwurf nachft bem nafrauen. "Closter der Beil. Lucia sich gefestet t groffen "befunden, und deffelbigen gewöhnl. ansferiret "Glocken = Schall mit Ohren deuts nach dem "lich vernommen: worauf ihm die was für Jungfrau Christi des HErrn er. e geliebte "ichienen ist , zu bero Unblick er der barms "Verwunderungs - voll aufgeruffen, schiedenen wrechend: lebest du o Lucia! sie ten, nicht "aber: ich lebe das wahre Leben: lchen sous gebe bin, und trage diese guß: ge Almbro. "Bifen zu meinem Grabe, dante = General, "GOtt, der dich aus inståndiger Beiuchung "Gefahr errettet; dem Befehl ift nomien ibr "er nachkommen, und wir felbsten baen aufaes "ben die Gisen gesehen: dorfen auch le (sevnd "Einige sagen: man moge selbe auf gegen tus "feine Weis von der Stelle bringen." ig, als ex Bis hieher der feel. Ambrosius in geniessen, feinen Stinerario; wir aber wollen tessung be mit Augustini Worten, Solilog. c. 23. aus Vers iene Lands von deneu gefangen, erlauguen, , angehals

unser allerliebsten Mit : Schwester Lucia zu gratulieren aufrussen und sagen: beglückte Seele (Lucia) welche von irrdischen Leibes: Zanden frey in dem Zimmel absteiset: sie ist nun versicheret: und ruhig: sie sorchtet keinen Feind, noch den Tod; dann sie hat allezzeit zu gegen, und siehet unaufshörlich an den Allerschönsten Fern (ihren Gespons) dem sie gediennet, den sie geliebet, und zu den sie endlich frölich und glorzeich gelanget.

Ex Aug. flor. Menolog. Benedict. Philip. à Maria, & Ambros. General.

In denen Wunden (JEsu) ist die Viele der Süssigkeit, die Vollie der Gnade, und die Vollkommenheit deren Tugenden, S. Aug. consid. c. 35.

Gebett, wie oben am 1. October.



IV. Theil.

dieser Zeit schon besurde er in, und mit, allwo er in psleget, benedenten eret. O!

Lucia, fo

33QH

Item

#### Item der drenzehende December.

Der Ehrwürdige P. Don Cajetanus, Verschlossener zu Wienn in Desterreich.

R wird Frieden reden über seine Zeiligen, und über diesenigen, welche wiederum zu ihren Zerzen kehren, Ps. 84, 9.

Ott "(fpricht bierüber der "hochgelehrte Bellarmis "nus) berbeiffet Frieden feis "nem Volk, aber nicht als "len insgesamt, sondern nur benen "Frommen, die dein Gefen lieben, "die haben groffen Frieden spricht "der &Err, Isai 48, 22. wer aber "diese Beiligen senen, denen der Frie-"den verheissen wird, wird erklaret "mittels folgenden Worten: über diejenigen, welche wieder zu sibren Gerzen kehren, dann dazus ,mal fanget an die Beiligkeit, und folglich nimmt seinen Unfang ber "Frieden, wann der Mensch bon auf-, feren Dingen sich zu denen inneren "wendet, dabero wird gesaget: ges "ber wiederum in euer Zerz ihr "Ubertretter, Isai. 46, 8. und von "dem verlohrnen Gobn wird gemel-"det: er ist aber wiederum in sich "selbsten gegangen, Luc. 15, 17. "So fanget nun der Mensch damals "wiederum an in sich selbsten zu geiben, oder zu seinem Bergen zu febren, wann er anfanget zu erwägen "die Gitelfeit zeitl. Dinge, und wie "furz und wenig der Gunden Ergoßlichfeit, bingegen wie vortreflich Die

"Jugend, wie hochschätig der Werth "der ewigen Guter sene: der Mensch "nimmt hernach allgemach zu, wann "er inner fich selbsten versammlet zu "senn aufanget, wann er von deuen "Dingen, welche von auffen scheinen, micht dem Urtheil aufferlicher Ginnen, noch dem Geschwaß dieset "Welt - Rinder Glauben benmesset, "sondern zu seinem Herzen gekehret, in allen Sachen den gefunden Ber "nunft berathschlaget, den göttlich "eingeflößten Glauben um Rath fra "get, endlich der Wahrheit selbsten, .. so Gott ift , einziges Gutachten "einholet."

Von aussen her ist herum geschweisfet, von seinem Herzen war ausgetretten, und in eitlen Dingen, welche zergänglich und keinen Bestand haben, hat sich verweilet auch bis in das spätere Alter unser heutiger Strwürd. P. Don Casetanus, und ebekdarum hat seine Seele auch keinen standhaften Frieden jemals besisen können, bis endlich dersenige, dem eigen ist des Armen und Dürstigen zu verschonen, und denen Seelen der Armen aufzuhelsen, Pf. 71, 13. ihm am Tag seiner Trübsal vorkommen

ist,

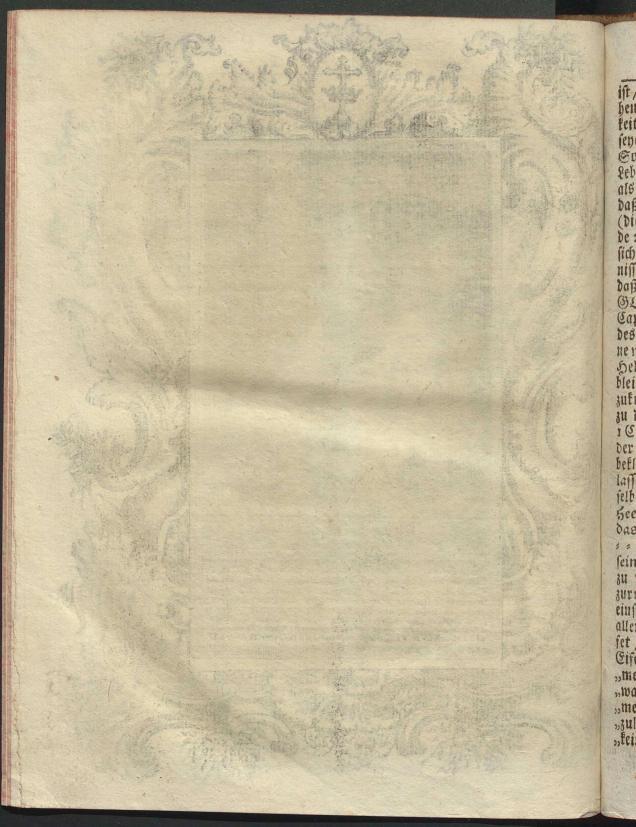
ener zu

ejenigen,

der Werther Mensch zu, wann immletzu von deuen nscheinen, icher Sindicher Sindicher Sinden Wernefehret, iden Vern göttlich Rath frant t selbsten, Butachten

ngeschweis
var ausges
gen, wels
1 Vestand
inch bis in
tiger Sbrs, und ebenuch keinen
ils besitzen
Ourstigen
Seelen der
1, 13. ihm
vorkommen





ift, 25 hen fah feit und sepe, a Soune als all daß ein (die R de: da sich da nisse su daß an sisse su daß an sisse su daß an sisse su daß an su daß an su des Frince weld hebr. in bleibent zu die i su die i su der da beflagen lassen, selbigen keersch das Ol

fein Ze zu weld zurück g einstens allen de fet, 11 Eifer "mein 5

"mer, c "zuläßig "feiten,

ift, 2 Reg. 22, 19. daß er zu verfteben fabig worden, daß in allen Sitels feit und Bekummernuß des Gemuths sene, auch daß nichts bleibe unter der Sonne, Eccl. 2, 11. daß in diesem Leben fein mabrer Eroft ju finden, als allein im Creut JEsu Christi: daß einzig in ber Gedult die Seelen (die Rube der Seelen) besessen wer= de: daß das Evangel. Gefet und die sich darinnen einfindende Beschwerniffe fuß und leicht, Matth. 11, 30. baff am erften ju suchen bas Reich GOttes und feine Gerechtigfeit, Cap. 6, 33. daß sich zu befleissen des Friedens und der Heiligung, obne welcher niemand GOtt feben wird, hebr. 12, 14. und daß wir bier feine bleibende Statt haben, sondern die jukunftige suchen, Hebr. 13, 14. wos ju die nothigen Witteln zu ergreifen, 1 Cor. 9, 24. womit er (Cajetanus) der da furz borbero mit David sich beflaget: mein zerz hat mich vers laffen, Pf. 39, 13. nun eben auch mit felbigen sagen fonte: du BErr der heerschaaren, du GOtt Ifrael hast das Ohr deines Knechts eröfnet, : " " darum hat dein Knecht sein Zerg gefunden, 2 Reg. 7, 27. ju welchen er dergestalten wiederum zurück gekehret, daß er, als wir uns einstens von der Welt Sitelfeit und allen dem mas felbige in sich begreifs fet, untereinander besprachen, im Eifer frines Beiftes gesprochen: "mein Pater! glauben fie mir, baß, "wann man mir aller Welt. Reichthus "mer, alle Ehren und Würden, alle "zuläßige Wolluste und Ergöhlich= "teiten, samt ohngezweifleter Berfis

"derung meiner Seeligfeit antragen "folte, so wolte ich auch den unter-"ften Grad meines wie immer por "ber unweisen Welt berachtlichen "Eremiten-Standes dafür nicht ver-"tauschen ; " folden seinen Worten bat das Gewicht bengeleget seine ununterbrochene Bemühung bom Bofen abzuweichen, Gutes zu thun, den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen, Pf. 33, 15. gleichwie aus gleich folgenden feines Lebens Begrif

deutlich erhellet.

Cajetanus in Augspurg der Haupt-Stadt in Schwaben, bon ehrbaren gottfeel. und Chrift : Cathol. Citern 1672. den 6. Nov. geboren, bet in ber B. Caufe nebft feinem Bunamen Plattenhardt den Namen Undreas Rudolph überkommen; nachdem er die Jahre seiner Jugend wie eiferia im guten Chriftl. Wandel, fo in lobl. und feinem einstens erfolgenden Beruf genugsam ergriffener Wiffenschaft zugebracht, befande fein Berg und Simi ungemein gerühret in das Feld und im Krieg zu ziehen, wie er auch wirklich im 26sten Jahr ohngefehr seines Alters bewerkstelliget, als er unter denen Schweißern für Frankreich wider die Holl-und Engeländer die Waffen angenommen, und derge= stalten sich verhalten, daß von ihm gang nicht moge insbesondere gefas get werden, mas man insgemein von denen Kriegsmännern zu melden pfle= get, nemlich, daß:

Gottesforcht, noch Glaub, noch

Treu, In selbigen zu finden sen. Nulla fides, pierasque viris, Qui Castra sequuntur.

Dann er die von Kindheit an all: moalichite und Standes : maßige ges liebre Einsamkeit, als die da der Unschuld eine machtige Bewahrerin ift, jederzeit gehandhabet, in felbiger nütliche Bucher durchzublättern, bein Gebett und der Andacht ofters eiferig abzuwarten, gottseel. daraus entsprungenen Gedanken, seinem Nächsten Liebeund Gutes zu erweis fen / willsähriges Gebor gegeben: welches alles, wie es in einem Solbaten etwas feltfames, fo eben benen, die es thun, jum Beil sehr beforder= lich ist; nach auf solche Urt im Feld 8. zugebrachten Jahren und durch aang Frankreich, und Wauischland, welcher benden Sprachen, nebst der latein-und spanischen, er als ein Teut. scher bestens verstanden und zu reden wußte, jurud gelegten Reisen er sich au Wienn in Desterreich niedergelas sen, allda eine Weile verharret, als: dann dem Raifer Joseph I. feel. Ges dachtnuß unter der Stadt-Garde als Lieutenant die Treue geschworen, in melden Umständen Cajetan feine mindere Sorge als je vorhin getras gen, immer der Zeit nuglich, nicht mußig sich zugebrauchen, ja fromm= und aottseel. Werken, als einer zars ten Gottesforcht, einer inbrunftigen Andacht, der Liebe und Gutthätige keit gegen seinem Nebenmenschen um so vielmehr sich zu bewerben, wie schönere Gelegenheit ihm die Zeit und Ort einer andächtigen Wienn-Stadt darzu an die Sand geben konte: er hat demnach, wie es eben die rechte Ordnung und die recht chaffe. ne Liebe will, nach bermerkten innerlichen sehr mächtigen Antrieb, ein: mal endlich in sich mit Ernft zu geben ben sich selbsten den Unfang ge: machet, da er vor allen nach Mog: lichkeit der Menschen Gemein = und Geiellschaft sich entschlagen, die von michtigeren Geschäften mußige Sug: Beiten, und die meiften zur Rube gewidmete Nachtstunden in aufmerkse men Bucher lefen, besonders deren, die da die Leben und Thaten der Dei ligen erzähleten, die vom guten Christl. Wandel und Evangelischen Wahrheiten handleten, ibm den Unterschied seines borbin geführten und nun ferners zu führen sollenden Le ben für Augen stelleten, Die Bei schwerden und Hinderniffe darzu ans zeigeten, die Nothwendigkeit ernst lich und würdige Busse zu wirken, samt anderen Lebren mehr zu verster ben gaben, zugebracht, er empfande auch daraus sein Herz gerühret, set nen Willen beweget, die Begierde entaundet, aber noch nicht so mach tia, daß er die Hand nun wirklich an das Werk zu legen versuchet hat te, er wolte zwar, aber nicht gleich jenund, doch wohl über eine Weiles er hat nicht verstehen wollen, fpricht David: daß er Butes thate, Pf. 35, 4. "als ein anderter Augu "ftinus bergleichen beilfame Gedan' ,fen, sagete er mir einstens, babe "ich nicht ernstlich genug zu Sinn "und Gemuth genommen, auf daß "sie mich etwan nicht, so ich sie recht "begreifete, aur wirkl. Bougiehung

DErr verget 21 nich und a fich C würdt pfindli ibn ale aeficht gericht nemlid nageni ten Hi lettlich heit, vicles ; zunehn (3) elun blieben men T nun au

, verai

Der Als

mogen

Dæ

Po

die Pfe pfindlic fo, das rige Kr nen ber wirret

zu dren

"ver»

'veranlasseten : ,, doch der gutige Berr, welcher bon Natur nichts vergebens wirket, bat (vielleicht in Anschen solchen obichon schwachen und annoch langfamen Mitwirkens) sich Cajetani erbarmet und sich ges würdiget, fein Juneres etwas em= pfindlicher zu berühren, er hat auf ibn aleich als auf ein vor seinem Ungesicht flüchtiges Gewild seine Pfeile gerichtet und abgeschossen, die Pfeile nemlich eines unruhigeplagenden und nagenden Gewissens, eines bedrange ten Herzens und geängsteter Seele, lettlich einer tödilichen Leibes, Krank heit, welche Cajetanum veranlasset vieles zu verheissen, bobe Dinge vorzunehmen, so doch nach erfolgter Gesundheit in der Sache guruck geblieben, daß nicht ungereimt der Reis men Dechter, was einstens sonsten, nun auch bier zur Sache hatte fingen mbaen:

eben die

t chaffe.
n inners

t zu ges

ang ges

h Mogs

til = und

die von

ae Eua:

lube ges

mertia

deren,

der Det

guten

relischen

den Uni

ten und

iden Les

die Bei

irzu ani

it ernst

wirten,

1 verster

npfandecet, sei

zegierde

so mady

wirtlid

het hats

ht gleich Weile;

wollen,

s thate,

r Aluau

Gedan:

3, habe

u Ginn

auf daß

sie recht

latehung

"ber»

Der Teufel war erkrankt Sich 3'besseren' er verspricht: Als er den G'sund erlangt, Kein Besserung folgte nicht.

Dæmon languebat, tum melior efle volebat: Postquam convaluit, mansit ut ante fuit.

Als aber auch GOtt wiederum die Pfeile weit spisiger doch und empfindlicher als vorhin wiederholet, so, daß nebst dem, daß er in die vorige Kranheit verfallen, gar der Sinnen beraubet, und der Verstand verwirret worden, so sich wechselsweiß zu dreymal ereignet, ist geschehen,

daß Cajetan gleich als aus einem ties fen Schlaf ermunteret, fo tief einge: trungene Pfeile lebhafter empfunden, und sothaner massen verwundet, reis fer ju Sinn genommen, wie dag'nicht langer mit GOtt zu spielen, jenes morgen, morgen mit nun und jest ohne zu verweilen musse verwechslet und die Hand an das Werk geleget werden, er konte in Wahrheit sagen: deine Pfeile, o @ Ott! stecken in mir, und du hast deine Zande über mich Fluchtigen bestättiget, Pf. 37/3. auf daßich dir nicht mehrent= rinnete, er hat dannenhero wie willig fo weislich fich ergeben , zu feinem Herzen sich gewendet und gesprochen: ich habe es gelaget, nun fans geich an, Pi. 76, 11.

Godann ohnverweilet mittels Des roischen Act seinem Amt und Wurben . Stelle , feinen Befreundten, Bermannten und Befannten, end: lich der eitlen Welt auf ewig das Bale gejaget, das Wilt-Lager mit der Wuften Ginsamteit, und Die Kriegs: Binden mit dem Buß Gack ver, tauschet, als er nach St. Josephs= Berg über Wienn geflüchtet, und da auf mildes Recommandiren seiner Kaiferl. Majestat Almalia, Jusephi I. seeligen Angedenkens verwittibten Chegemahlin an = und aufgenommen, fast 6. Monate, um seinen Geift und Leibes-Kraften / (massen er mehr dann eines 40. jährigen Allters war) zu pruffen, auf daß nicht etwanihm hernach möchte schimpflich vorgerupfet werden; dieser Mensch har angefangen zu bauen, und hat es nicht aussühren können, kuc.

Uu a

14/30.

14, 30. als ein Gast in allseitiger Regel-Observanz zu jedermans hoch= fter Verwunderung und Auferbauung zugebracht; solchergestalten in seinen Beruf gegründet, war er gefliessen, alle noch übrige im Weg stes bende Sindernisse hindan zu raus men, wie er sie auch wirklich überwunden, und hiemit mit dem Beil. Ordens - Kleid angethan zu werden sich würdig und fähig gemachet, so daß er im Monat Julii 1712. gleich= wie ihm in darauf folgenden Jahre 1713. den 23. Julii, als an dem S. Apolinari Erz-Bischofen und Blutz Beugen Christi, dann unserem Beil. Vatter Romualdo, und unserem allergrößten Patron gewidmeten Fest-Tag GOtt dem Höchsten fenerlich seine Ordens : Gelübde zu thun ge: stattet worden. Nachdem nunends lich Cajetan seine Hände auf dem Pflug geiftlichen Berufs geleget, und ganz seinem GOtt zu senn den Uns fang gemachet, hat er nimmermehr auf daß, was zurück ist, gesehen, Luc. 9, 62. noch sich gleich einem, der im Luft schlaget, 1 Cor. 9, 26. verhalten, sondern es war sein Herz, in welches er wahrhaft zurückgekehret, wundersam erweiteret, Isai. 60, 50. in allen seinen Fleiß/ auf daß, mas bes vorstunde, ernstlich gewendet, Philip. 3, 13. er hat vor allen sorgfältig ge= trachtet, dem HErrn zu bezahlen die Gelübde, die seine Lippen ausdrucks lich berheisset haben, Pf. 65, 4. und die Zeit, so einstens eitel verlohren gegangen, wie die Weisen, wieder herein zu bringen, Ephef. 5, 16. welchem zufolge er den Anfang bom

Heil. Haß seiner selbsten zu nehmen erachtet, und gesuchet den Leib zu cassteyen, unter die Dienstbarkeit zu bringen, 1 Cor. 9, 27. und dem Geist ganzlich unterthänig zu machen, auf daß dieser desto frener Gott erzgeben lebete. Dannenhero um alles frast Heil. Gehorsams verdienstlich zu thun, er gleich zu Anfang seines ausgetrettenen Robitiats von seinem P. Prior den Consens und H. Seezgen etwas strenger Leben zu dörsen mit solgenden zu erbitten sich beworden: ich bitte um den Heil. Seezgen.

L. J. C.

Wohl ehrwurdiger P. Prior; "es "ist mein demuthiges Unsuchen, der "selbige wolle mittels seiner Ginwil-"ligung und Erlaubnuß gestatten, "daß mir morgen den iten Conntag "in der Fasten anzufangen, und ber , nach fernershin alltäglich zum Gi "sen nichts dann die allgemeine Mei "nestra (Suppen : Speis) von Wein "aber die Wochen hindurch nur zwen: ,mal, nemlich an Sonn und Don "nerstag, für jedesmal der 4te Theil "einer Maß, das ift nur ein Seidel "gereichet werde; gleichfals bitte ges "borsamlich zu erlauben, daß ich 3. "oder 4 mal jeder Wochen nach frener "Gemuthe Beschaffenheit in bloffen "Brod und Waffer Abstinenz ma "chen, und also mittels abtelicher "Onade continuiren dorf = und konne: "und zumalen dieses alles nicht une "besonnen begehre, ja mittels gottl. "Gnade in Wahrheit mich also di "sponiret besinde, so verhoffe ich "festigl "den n "sich ni "wegen "laubn "demü

Und nothwe schen T wie d wachse Prov. bis er ? lich dur einmal göttl. S Leib tro fer Gor gen, 10 lennitat chet, de "liger, "widme "Giel ( "auf do "auch 11 "ges Fi "Streu "ge Ra gestatte sondern Lesen, geschahe Aniend: stets an

nen wis

zu zähle

und also

onfee

tau

nelimen "festiglich, daß Guer Wohlehrmur-"ben mir biefe Onade zu erweisen du cas rfeit zu "fich nicht beschweren werden, derond dem "wegen um die Ginwilligung, Er: nachen, "laubnuß und Beil. Geegen abermals Ott er: "demuthigft bitte,, m alles geborfamster Unterthan, ienstlich D. Cajetanus E. C. M. C. a seines

Und dieses war ber Anfang und nothwendige Grundfeste Cajetani= ichen Qugend Gebäude, fo hernach, wie das Licht fortgebet, und wachset bis auf den vollen Ta, Prob. 4, 8. immer zugenommen, bis er dahin gelanget, daß er endlich durch viele Jahre nur alltäglich einmal nach allerseits vollendeten gottl. Tag . Zeiten Abends fpat dem leib trocines Brod und Waffer (auffer Sonn : und gebottenen Fest : Ed: gen, wie auch boberen Ordens: So: lennitaten ) zur Unterhaltung gereidet, daben sprechend: "was ist bil-"liger, als daß man den Lag GOtt "widme, und zur Abends Beit dem "Ejel (also nennete er seinen Leib) "auf daß er nicht unterliege, aber "auch nicht gumpe, fein nur nothi-"ges Futter gebe , sodann auf der "Streue ( dem Stroh : Sact ) eini: "ge Raft gestatte? " unter Tags gestattete er ibm zu sigen niemals, sondern seine Verrichtungen, als lesen, Schreiben, Betrachten 2c. geschahen entweders stehend oder Aniend; die Buß. Gurtel truge er stets an, viele und blutige Discipli= nen wissen seine stille Mauern mehr du zählen, als mir zu beschreiben, und also hielte er tief in Herzen ge-

wurzlet, was der fromme Ascet meldet: so viel werdest du junehe men, (auf den Lugend Beg) wie viel du dit selbsten Gewalt anthun werdest, Gersen. l. 2. c. 62. dannens bero ihm nicht sonders beschwerlich gefallen die geiftl. Gelübde, die er seinem GOtt geschworen, genau zu bewahren, deren dem ersteren Ort einhatte die Armuth, welcher zufols ge in ibm, wie gleich oben erhellet, die Rost gesparsam, schlecht und wenig war; die Wohnung, wann er nicht wegen obhabenden Umt eine jugeeignete Belle bewohnen mußte, war seinem Berlangen und Begierde Diejenige zum angenehmsten, welche anderen zum unbequemsten, deren Wande er allenthalben bloß bin und wieder mit papierenen, ohne Ramen, andachtigen Kupferbildern verseben bon der er sonsten allen, will nicht fagen Uberfluß, wohl auch viele nos thige Dinge verbannet batte; die Kleidung aulangend, truge er folche, die pur die Bloffe bedeckete und ibn wider die Sige im Sommer, und im Winter wider die Ralte ichuseten, dannenhero er derselbigen (auch der Holzschuhe) meistens sich bedienet, die von anderen ichon abgenutet und in die gemeine Rleider-Cammer für bie Urmen zuruck gelanget: ich bit= te Euer Chrw. (fdriebe er mir bier zur Sache einstens) daß mir selbige durch den Bruder ein paar Cales podien (Holzschuhe) aber nur vom alten Leder, wann dergleichen vielleicht schon vorhanden waren, zuschicken möchten, und also eben in allen anderen Dingen war Cajes

Dr; ,,e8 en, der Einwill statten, Sonntag und here zum Es ine Me on Wein ur zwens id Don te Theil n Seidel bitte aes aß ich 3. id) frener n blossen lenz mai öttlicher id könne:

nicht une

els avitl.

also di

hoffe id

onfe:

n seinem

5. Gees

dorfen

bewore

il. Gees

fan der Armuth ein sonderer Liebhas ber, wie er auch in jenen gezeiget, welche uns faum ju Sinnen gelangen dorften, der Frater, gab er ein= stens seinem Minister schriftlich zu verstehen und zu verrichten auf, überbringe diese 3. Marillen den 21. R. P. Priori in meinem Mas men, und sage ihm bey nebens: daß diese 3. Maxillen und nicht mehr die ersten grüchte seven eines in unseren Gartlein neu aufaes wachsenen Baumes: und daß ich mich nicht unterstehe ihm dieselbis gen als ein Geschent, sondern als eine Schuldigfeit zu überschicken, indeme das Gartlein, Baume, Früchte, Zellen, sowohl als ich, seiner Macht und Willen, als eis nes rechtmäßigen Oberen unterges ben seynd, habe also von diesem mir nicht zugehörigen Baum auch nichts gekostet, meine Schuldige feit zu beobachten, und damit ich nicht auch nach dem Erempel des Aldams durch abttl. Unordnung von meinen geistl. Obrigfeiten aus diesen mir bis anhero zugelassen: verschlossenen Daradies : Gärtlein ausgeschlossen und vertrieben wers de, P. Cajetan E. C. M. C.

Der Keuschheit zu steuren war ihm so leichter, wie mehr er den Leib und das Kleisch, so allezeit wider den Geist gelüstet, Gal. 5, 17. abgetödtet und ausgemerglet hatte, als der nur gar zu wahr erkannte, was der Reimen-Dichter saget: daß

Nicht keusch der Leib noch rein, Der wohl genährt will senn.

Vix bene castra caro Si bene pasta caro.

Ubrigens war er dem widrigen Laster so abhold, daß er heilig beobach: tet, was der Apostel anforderet: Zurerey aber, spricht er, und als le Unlauterkeit lasset unter euch auch nicht genennet werden,

Cphes. 5, 3.

Unterthänig senn und gehorsamen, hatte Cajetan für seine einzige Gluck seelig und = Ergönlichkeit, weil ein Mann, der gehorsam ist, von Sieg reden wird, Prov. 21, 281 wie er zu reden gewust von eroberten Sieg wider das Fleisch, wider die Welt und wider den Teufel. Et hat es nicht einmal, sondern ofters aus Paulo Segneri gelesen, was er gelesen, betrachet, und in geistl. Gesprächen zu verstehen geben: daß ein gehorsamer Geistlicher, alles, was erthut, alles verdienstlich thue; in statu religioso certi sumus, non absque merito suturum, si ambulemus, si conversemur, si cibum vel fomnum capiamus: quare? quia fiunt ista ex obedientiæ præscripto, Manna animæ 29. Jul. p. 3. es hat deninach Cajetan mit einem Heil. Bernardo betheuret, daß es besser sene untergeben leben, als vorstehen, dann er glaubete und sagete: (wie in seinen hinterlassenen Schriften aus den heil. Augustino aufgezeichnet erseben wird) ich habe in keiner Sache deutlicher den Zorn GOttes wider mich erken net, als da er wolte, daß ich ans deren vorstehen solle. Dannenhes ro

ro er e

in Ung

fur, u

Capite

Wienn

schlager

miewob

bisen = !

über at

ne jung

die Leni

men da

den, n

batte it

au befor

deren le

Werf z

wuste.

dieser d

ihn jedi

nicht de

der Br

man ib

sehen,

Wortle

erlaubt

genheit

bollstan

zu dene

faget,

schen 31

mahnun

14/3. 1

aus mit

auferba

geträfte

nen, n

wurdee

aber OC

menen,

dieser X

IV. T

igen Las devbachs der deret: und als der euch der den,

rsamen, : Gluds veil ein t, von 21, 28 oberten ider die el. Et n öfters , was n geistl. en: daß alles, h thue; s, non ambucibum quare? æ præ-29. Jul. an mit beuret, i leben, ete und lassenen quitino

ch habe

er den

erfens

ich ans

nnenhe:

ro

IV. Theil.

to er erstlich die in der Grem Robor in Ungarn ibm auferlegte Procuras tur, und das hernach vom Generals Capitel Unno 1719. zugekommene Wienner. Privrat standhaft ausge= schlagen, einzig, daß bender Orten wiewohl sonsten beschwerliches No= vigen - Meister Umt, und die Sorge über aus dem Novitiat ausgetrettes ne junge Geistliche, wie auch über die Lenen = Brüder hat er anzuneh: men darum nur konnen beredet wer= den, weil er in solcher Gelegenheit hatte in dem Geist auch sich selbsten zu beforderen, und daß, was er an= deren lehrete mit Worten, mit dem Werk zu bestättigen sich verbunden wuste. Der Ginsamfeit, und in dieser dem Stillschweigen fande man ihn jederzeit also ergeben, daß, so nicht der Gehorsam oder die Liebe der Bruder ein anders verlangten, man ihn weder auffer seiner Zellen feben, noch aus feinem Mund ein Wortlein horen mogen; da ihm aber erlaubter Weise zu reden die Geles genheit beranlaffete, vermerkte man vollständig erfüllet, was da Paulus zu denen Corinthiern: wer weis= saget, der redet mit dem Men: schen zur Erbauung und zur Ers mahnung und zum Troft, i Cor. 14/3. dann nicht anderst gienge man aus mit ihm gehabten Gespräch, als auferbauet, wohl ermahnet und getröftet; er batte eben fagen kons nen, wann ihn nicht seine Demuth würde eingehalten haben : wir reden aber Weisheit unter den Vollkom= menen, jedoch nicht die Weisheit dieser Welt, noch der gürsten dies

ser Welt; sondern wir reden die Weisheit GOttes, die im Geheim= nufiff, und verborgen lieger; welche GOtt vorhin hat geordnet, vor der Welt Anfang, zu unserer Kerrlichkeit, 1 Cor. 2, 7. die Lügen hatte er für allezeit abgeleget, und redete die Wahrheit, Ephef. 4, 25. und flobe über alles die Reden von denen Abwesenden, es ware dann, der Gifer zur Besferung, oder ande= rer Tugenden zur Auferbauung gaben ibm Unlag dazu: ja es hatten sich zu forchten, die Widriges unterfanges ten, zu boren, was dergleichen über den Tisch Augustini schriftlich gehabt baben zu lesen:

Wer mein Sast und Freund senn will: Schweig von fremden Fehlern still.

Quis quis amat dictis absentum rodere samam, Hanc mensam (cellam) vetitam, noverit esse sibi.

Bu GOtt seinem Schöpfer, zu Ehristum und diesen Gecreußigten seinem Heiland, zu Mariam der Jungfräusichen Mutter der schönen Liebe, zu seinen 2. Heil. Patriarchen Benedictumund Nomualdum, dann anderen Heiligen-GOttes truge er eine ungemeine Liebe, welche zu mehren er in Durchblätterung und Verzzeichnung ihrer Leben zur indifferenten Zeit seine meiste Beschäftigung gesehet; gleichwie er eben zu solchem Ziel mit derenselbigen gedruckten Xr Wilds

MILES!

Bildnussen und zusammen geschriebes nen Spruchen, und Sentenzen vielfals tig und allseitig seiner Zellen-Wande, und Gemäuer ausgezieret hatte, auf daß er in Unseben deren zur Nache folge und mehreren Verehrung ermunteret wurde: gegen jeden seinen Nachsten, bevor seine geistl. Bruber nabrete er eine sondere Zuneigung und Veneration, die ihn nie ruben liesse, bis er nicht augenscheinliche und hell flare Proben deroselbigen für Augen geleget batte, er schiene in seinem Thun mit Paulo zu fagen: ich wünsche mir selbsten verbah. net zu seyn von Christo für meine Bruder, Rom. 9, 3. Nachdem er nun also bis Un. 1723. dem Nachsten wie auferbaulich, so nüglich von aussen gewandlet, wurde er vom Geist (GOttes) in die Wusten getries ben, Luc. 4, 1. will fagen: dem innerlichen Ginfprechen nachzufommen, bat Cajetan von denen Oberen inbrunstig gebetten, und trostlich erbalten, daß er sich zu Neutra in Ungarn inner bem Gemäuer einsamer Zellen versperren dorsen, und also die noch übrigen Tage seines Lebens (wie er gedachte) in der Stille und inder fosnung, Jes. 30, 15. aubringen moge, wurde aber nach fast 6. in genauester Observanz diesem Les ben vorgeschriebener Regeln zugebrachten Jahren fraft des Gehorsams aus folder feiner fuffen Ginfamfeit zu gehen, und des A. R. P. Genes ral-Vicarii teutsch : ungarischer Nation Gespon (Afistens) zu senn gedrungen; welches Umt er so weißs und flüglich administriret, bag ibn

berührter P. General-Vicarius statt feiner nach Stalien jum Generale Capitel abgesendet, allwo er zu jenen hoben Wahn gelanget, der ibn selb. sten mittels einhelligen Wahlen bei ren Capitularen zur Generals-Vicas rii = ABurde, obnaeachtet alles seines gethanenen Widerstandes, erhoben; in diesem Grad so dann hat er seine Rucfreise nach Benedia angetretten, wohin als er gekommen, seine Des muth ibm feine Rube aestattet, bis er nicht mit allen Ernst und beweg. lichsten Motionen denen bochsten Oberen die Resignation gethan: als ich (schriebe er mir von Wienn "aus unserer Behausung zu) zurud "nach Benedig gelanget, habe ich mittels an die bochsten Oberen er "lassenen Briefen mein Vicariat, "zu welchen ich als unfähig, nicht "tauglich und unwürdig promobis "ret worden, dergestalten resigniret, "und abermals um die Berfchlieffung "angehalten, daß ich nun ben jegli "der nächsten Vost eine allenthalben "gunstige Antwort zu gewarten ba-"be. Gegeben aus unserem Sofpt "tio zu Wienn den 3. Julii 1739., in Christo Bruder Don Cajetanus G. C. M. C. Redux Venetias exinde per literas ad supremos Superiores missas meum Vicariatum, ad quem incapax, ineptus & indignus promotus fueram, talimode refignavi, reclusionemque repetii, ut plane favorabile responsum jam proxima qualibet posta expectare valeam. Ex nostro hospitio Viennen. 3. Julii 1730. in Christo frater D. Cajetanus E. C. M. C. Wie et

gea

aehoffe

daß er

Morbe

Gt. S

einsam

er so f

daß gli

susseste.

Troft !

le Aufe

ein ho

Wahn

se und

und ge

lichen .

dachtu

Maric

Bohein

wirklid

Rom.

Nuntii

und Po

(unfere

bober s

Zeit la

aus sel

gnüget

und goi

ret aus

Abtritt

mittels

anfleher

thes all

möglich

te über

aum Ur

mehrere

sich niet

ren, ul

zu über

Outes

ius statt gehoffet, also ist ibm auch worden, daß er so dann nach kurz-beschehener General: zu jenen Worbereitung in der Wiennerischen St. Josephs. Erem freudig in die ibn selbe einsame Zelle übergegangen, in der abien de 16. Bica: er so fromm und loblich gewandlet, daß gleichwie seine Seele, oft bis zur es seines erboben; füssesten 3ahren - Uberschwemmung, er seine Proft bon oben überkommen, fo vieetretten, le Auferbauung wir, die Welt aber ein hohes Concept und so hohen eine Des ttet, bis Wahn bon ihm geschöpfet, daß grof= d beweas fe und bornehme Perfonen, gecronte boch sten und gepurpurte Saupter, benannts gethan: lichen Kaiser Carl VI. bochsel. Gedachtnuß: die Durchl. Frau Frau n Wienn ) zuruck Maria Theresia, in Ungarn und babe ich Bobeim Königin, nun allermilbefte beren ers wirkliche Thron- und Eronhaberin Bicariat, Rom. Reiches: Ihro Eminenzien Nuntii und Cardinalen, Pagionei g, nicht romobis und Paullucci, nebst anderen ihn estaniret, (unseren Cajetan) in seiner Zelle mit bober Person bewürdiget, merkliche **bliestuna** ben jegli Zeit lang sich mit ihm besprochen, nthalben aus selbiger nicht dann hochst verarten has gnüget und aus dessen bikigen fromm: n Holvis und gottseligen Gesprächen:angefeu-1 1739. ret ausgetretten, nach so beschehenen Abtritt aber oftere Correspondenzen ajetanus Venetias mittels seinem Rath und H. Gebett mos Suanslehender Briefen gepfleget, wels thes alles in ihm in soweit nicht verariatum, indignus möglich war, daß er sich erhoben bat: de resite über sich, daß er es ihm vielmehr petii, ut zum Anlaß und Stachel genommen, mehreres sich zu demuthigen / von um jam sich niederträchtige Gedanken zu nah*kpectare* io Vienren, und alle Chre auf jenen allein to frater du überlegen, von dem allein alles

Outes abfliesset, gleich hatte er

ihm sagen gehöret: was hast du, daß du nicht empfangen habest ? so du es aber empfangenhast, was berühmest du dich, als wann du es nicht empfangen battest: 1 Cor. 4, 7. Seine einmal unternommene und angewöhnte Lebens : Urt hat er ununterbrochen fortgefeget, von der Tugend der Strengheit und Leibess Caftenung hat er niemals nachge= laffen, auffer daß er bernach auf ibm in Rraft bes Gehorfams bon bem Hochw. P. Generalen Don Clemens te bon Oriolo, 2. C. 1742. befches benen Befehl, um feines gefchwach. ten Magens und ofters guftoffenden Kranfheiten willen , bes Weins und ber gefochten Speisen mit Eimotheo sich mäßig gebrauchet, 1 Eim. 5, 23. bann er achtete fonften, wie er es ihm aus dem Chrw. P. Avancino S. J. aufgezeichnet batte, daß jene Tugend, welche jum Gefehrden nicht hatte die Beharrlichkeit, nicht einmal ben Ramen berdiene einer Zugend.

Alls endlich die Zeit einzurücken beginnete, zu welcher GOtt seinen Diener aus seinem zwenfachen Rerfer, des Leibes nemlich und der eins samen Zellen in die weitschichtige Wohnung ewig - beglückter Frenheit zu überfegen Belieben batte, ift ibm am Pagion: Sountag den 19. Mers zen, als er in feiner Capellen das Beil. Meß-Opfer celebrirete, eine fleine Alteration zugestanden, die er zwar ob gegen sich selbsten immer heilig getragener Feindseligkeit für nichts geachtet, indem sie doch von Stund zu Stund mehreres zuges

Ar 2

wacha

Wie er gea

wachsen, und Unzeigen gegeben, eis ner den Tod ohnfehlbar nach sich ziehenden Krankheit : ja, da man ibn ben 6ten Tag, als am Vorabend der Verkündigung Maria bermahnet, um am nemlichen Fest sich zu der Heil. Communion, als einer wie nuslich so nothiger Weg - Zehrung zur in die Ewiafeit bevorstebenden Abreise zu disponiren, lieffe er einen grösseren Muth, als er hatte, verfpuren, mit melden, er gedenke benennten Tage die Seil. Meg felbsten zu celebriren, es sesten ihm aber die stets abnehmende Kräften in eine Ohnmöglichkeit, so, daß er ben anbrechenden Feste wie willig, so an= dachtia berührtes Viaticum empfan= gen, und darauf unter beilig und bisigen Acten des Glaubens, der Hofnung, der Liebe Gottes, und seines liebreichesten Beilandes 3Gfu Christi zum Ubergang in das besfere Leben auszuruften sich bemühet, immer indessen geflissen, zur Zeit dieser feiner noch wenig und furz verweilen: den Pilgerichaft, ben und mit dem geereusigten Erlofer, den er ofters zärtlich an seinem Mund und Brust gedrücket, seine Unterhaltung zu baben, dem zu liebe er mit dem Werk wollen darthun, was der H. Abbt von Claravall angedeutet mit Wor, ten: es will sich nicht geziemen unter einem Schmerzwollen und dornichten Zaupt ein zärtliches Glied zu feyn, S. Bern. Dannens bero er alle Labungen der leiblichen Sinnen in seinen Schwachheiten ja die von dem Medico, um seinem

ausgedorreten und vor Hise vers schmachtenden Mund, verordnete fuffe Weine und Safte ausgeschlagen, meldend: mein Seiland stirbt zur gegenwärtigen Zeit für mich am Stamme des H. Creukes, wird mit Galle und Effia getranket, und ich foll der Sinn, und Gemächlichkeit nachseben? er ist endlich den 27sten Mera zum letten Todes Kampf mit gewöhnlichen Seil. Sacrament, der lekten Delung bestens gestärket, in Unwesenheit seiner umberstehenden Mitbrudern, sich ganzlich zugegen im Herrn, der unfer Friede ift, Ephes. 3, 14. sanftiglich entschlaffen, und nun glücklich dahin übergegangen, wo des Friedens kein Ende seyn wird, Jes. 9, 7. und dieses ist unse res Cajetan Leben, und Hintritts kurzer Bearif; von dem uns das mehrere, theils seiner einfamen Zelle stilles Gemäuer, theils der von sei ner Demuth gesperrte und zum Stillschweigen verbundene Mund seines Reichtvatters bis dahin vervorgen halten, wo es der ZErr erklären wird, 1 Cor. 3, 13. indessen wurde seine Bildnuß durch einen er fabrnen Pemsel lebhaft entworfen, und uns allen vor Alugen gestellet binterlassen, auf daß wir in derosels bigen Unblick gleichfals zu unseren Herzen zukehren, so dann das Zeitlie che zu verachten, und dem Ewigen mit Ernst nachzutrachten, wie et gethan, ermunteret wurden; fein Leichnam aber ist mit gewöhnlichen Ceremonien in der allgemeinen Gruft bengestellet worden, auf dessen gendes

Don C

Anno

exacti

primur to V

Ann

der i d. Caj ein

Un. 1

nach in

beffen Sarge geschrieben worden fole gendes:

ise vers

erordnete

usaeschla:

nd stirbt

mich am

wird mit

, und ich

ichlichteit

en 27sten

ampf mit

nent, der

arket, in

stebenden

uaegenim

t, Ephel.

ffen, und

eagnaen,

inde sevn

s ist unse

Hintritts

uns das

men Zelle

er von sei

und dun

ie Mund

abin vers

er ZErr

. indessen

einen er

ntworfen,

r gestellet

in deroseli

u unseren das Zeitli n Ewigen , wie et

en ; setil vöhnlichen Ugemeinen en, auf Desa

Hic fitus est Rev. in Christo Pater Don Cajet. Plattenhardt E. C.M. C. Suevus Augustanus nat:

Anno Dom. CIDIDCLXXII. VIII. Id. Nov.

qui exactis in Religione annis xxxv. atque ex his primum Nitriæ V. deinde hic pofito Vicariatus munere, continuis decem, & feptem annis in Reclusorio DEO unice intentus

obiit in the Anno Dom. CIDDCC. XLVII. VI. Kal. Apr.

Bu teutsch: Grabschrift bier ist bevaestellet der in Christo Ehrw. Pater D. Cajet. Plattenhardt, E.C.M.C. ein Schwab von Augsvurge deboren Un. 1672. den 6. Wintermonat der nach in 3. Religion fast 35. suges brachten Jahren

aus welchen er

Epitaphium erstens zu Meutra ohngesehr 5. dann bier nach abgefagten Vicariats, Amt 17. Jahr nacheinander in seiner Verschlieffung

GOtt einzig ergeben gestorben ist

im Jahr des ZEren 1747. den 27. Mers.

> Ex Mscrpt. & cohabitantium relatione.

Die Zurücklehre in das Ferza die Brinnerung seines Gemuthes, und die Betrachtung ist eigen eis nem vernünftigen Geschöpf: dann die Thiere erinnern sich nicht ih: res Thuns = = = fie bringet her: ein den Schaden, trachtet nach Verdiensten, ist verhilflich dem zu entgehen, was GOttsonsten denen ausser sich Wandlenden und in ihr Zerz nicht Zurücktehrenden andros her: ich will dich strafen, und will dir es vor die Augen stellen, Pfalm 49, 22. Joan. Kvviatkievvicz in face ascetica.

Bebett, wie oben am 1. October.

· ( · ( · )( · )(

### Ter vierzehende Tecember.

#### Der Gottseelige Ambrosius Moncata, Erzbischof.

Er zu höheren Sachen, als daß er denen Lastern unterthänig seyn soll, und von denenselbigen überwundenwerden, sich geboren zu seyn erkennet, dieser ist ein ansehnlicher Edelman, und probiret in der Wahrheit sein adeliches Zerkommen, S. Greg. M. in moral.

Jegefährlich es ist auf den Eiß gehen und nicht fal: len, so seltsam ist es die Lugend und Unschuld im Abelstand ungeschwächet erhalten: weil in selbigen der Wohlstand ein lauterer Untried zu strauchlen erkennet wird, und sennd wenige, die in diesem Meer des Uberflusses der Reichthumer, Ehren und zärtlichen Leibes : Tractamenten nicht Schifs bruch leiden. Dannenhero der wie getreue, so beilfame Rath des Beil. Bernardi ist: daß, der ein unschuls diges Leben und reinen Wandel führen will, die Ginsamfeit in der Wis sten suchen solle; wo sich nemlich deraleichen Veranlassungen zu strauchlen nicht finden.

Der gottseelige Ambrosius, ein Stussen der Vorfahreren Tugen, hoch adelicher Jüngling des vortressen den zurück gebracht werden: es hat lichen Grafens Aitona in inneren demnach Ambrosio gefallen, was Spanien leiblicher Bruder, aus hart und rauch, aber zugleich vor derhelteitigen Eltern uralten und allen sicher ist, nemlich den Leib in genauer Jucht halten, und die See Moncata, und zugleich Cordona le zur Liebe Gottes und der Tugend gebohren, nachdem er in vätterlisgewöhnen, was des Fleisches ist, den Hof sowohl mit einer ersten gewöhnen, was des Jugend wohl anständiger Sitten, Geistes, nach Kräften zu eiseren,

als niederer Schulen genugsamer Wissenschaft gezieret war, wurde denen frenen Kunsten öffentlich ob. zuliegen, mit reichester Vorsebung in die Fremde entlassen, allwo er nach Wunsch deren Eltern ungemeis nen Rugen und Fortgang geschaffet, seinen Mit-Schülern aber manches Sieg-Zweiglein aus der hande ges spielet: Die Lugend hatte an ihm doch allezeit den Vorzug, ben sich selbsten weislich erachtend, wie wes nig es belfe, ja wie sehr es schade, und nachtheilig sene, aus edlen Stamm entsprossen senn, wann das weiche Gemuth, ber Ginn und die Ge danken der Nachkömmlingen in die Lafter zerflieffen folten, alfo, daß es kaum oder hart mehr moge in die Stuffen der Vorfahreren Lugen, den zurück gebracht werden: es hat demnach Ambrosio gefallen, was bart und rauch, aber zugleich vor allen sicher ist, nemlich den Leib in genauer Bucht halten, und die Gee le zur Liebe GOttes und der Zugend gewöhnen, was des Fleisches ist, nach Möglichkeit zu demmen, was des aleich

"liche ( "dann "Men "fonde , vielm "ODt mall all "schad! claust auch ( thet)
alle 2 und ih und, Dienst warter sten 21 Bluthe Ort de ner w fieset , was er

vollia '

muth,

Verläu

ungeme

wandles

Wahrh

rubet;

Deiliger

aleich

der 2 "gern "drige

"ift F "pråd

"viel

"in di

pfenn,

"lid) t

erthänig ch gebos probiret oral.

masamer , wurve tlich obs orfebung allwo er ungemeis eschaffet, manches ande ges an ihm ben jich wie wes s schade, us edlen vaun das nd die Ge en in die ilso, daß ge in die Tugen: : es hat en, was leich vor n Leib in die Gees r Tuaend sches ist, i, was des eiferen,

gleich

aleich als hatte ibm schon dazumal Der Ascet in Die Ohren gesaget: "gerne Wein trinken, und mit wis "drigen Geschlecht sich besprechen, ift Fleisch : fostlich speisen , und "prachtig sich fleiden , ist Fleisch: "viel schwäßen und wenig arbeiten, sift Fleisch: jum Gisch eilen, und in die Rirche zu geben faumfelig senn, ift Fleisch : bingegen gang-"lich die Gitelfeit haffen, und fleisch-"liche Gemeinschaft flieben, ift Beift: "dann die Beil. Liebe fuchet in denen "Menschen feinen irdischen Eroft, "sondern geistl. Fortgang, sie siebet "vielniehr eine nach dem Ebenbild "GOttes erschaffene Seele, als das will allen Ubel geneigte, und ihm "schadliche Fleisch an, 1. de discipl. "claust. c. 11. n. 2., dahero hat er auch (wie es eben Bernardus rathet) starkmuthig und herzhaft alle Reichthumer dieser Welt, und ihre Unreigungen verachtet; und, auf daß er dem götelichen Dienst, und dem Geist besser abs warten könte, zur anderer höche sten Auferbauung in det ersten Bluthe seines Alters, das einsame Ort der Wiften Camalduli zu feis ner Wohnung und Rubes Sig ers tiefet, allda bat er alles deffen, was er vorhin war und gewesen ist, bollig vergessen, in grosser Des muth, Gehorsam, Unterthänigkeit, Berläugnung seiner felbsten, und ungenteiner frenwilligen Armuth gewandlet; in seinem Herzen hat in Wahrheit das Gesetz des HErrn gerubet; sein Mund die Weisbeit der Beiligen, und nicht die Sitelfeit der

Welt betrachtet; seine Zunge nichts auf die Bann gehracht, was nicht die Ehre Gottes, oder der Geborfam erpresset; alles sein Thun und Lassen batte er einzig nach dem gottlichen Wohlgefallen, der Regel, der Oberen Willen und Meinung geordnet; seine Begierde ware einzig der Welt berborgen senn, bor sei= nem GOtt sorgfältig wandlen, und der Eremitischen geistlichen Vollkommenbeit immer naber werden: allein die so schöne Tugend unseres 21m2 brosii bat nicht lang inner den finste, ren Wald : Gebusche Camaldulensis scher Einobe mogen berborgen bleie ben: das Licht, so sie gefloben, bat sich nicht völlig verhüllen können weil es gemeiniglich geschiehet, daß der ihm selbst verächtlich ist, und eben darum auch von anderen verächtlich gehalten senn will, meistens hochgeachtet werde, daß es also nur gar zu wahr bleibet, zu denen Ehren sen kein gewisserer Weg / als die Chren fliehen, dann dem nieders trächtigen Ambrosio, auf Verans lassung Pabstens Gregorii des drens zehenden der Erz-Bischöfliche Hir= ten-Stab und Inful der Stadt Urgel mit einhelligen Stimmen (auffer der Seinigen) von dasiger Kirchen unter allgemeinen Jubel des Volkes eingereichet worden, wodurch er zu nicht kleiner eigener und sammtlicher Innwohnern Camaldulenfischer Wis ften = Bestürzung der geliebten Ras bel das Wale zu sagen, und das Umt beschäftigter Lia zu umfangen genothiget sich befunden. Es hat Demnach Ambrosius, weil er nicht

ibm

ibm felbften die Ehre genommen, fondern als der bon Gott beruffen mar, wie Maron, Hebr. 5, 4. das angenommene hirtenamt bermittels einer boldfeligen Forcht, und Liebes-Bermenaung weislich verwaltet, alfo, daß weder die Liebe der Chrerbietigkeit, noch die Forcht dem Umt Der Liebe nachtheillig wurde: Die Des nen Worten bengesellte Tugend= Werke baben feine Authoritat und Das Unsehen wunderfam befestiget, Da er allen Respect sowohl seines hoben herkommens, als Erz Bis ichoflicher Wurde hindan ferend, gang niederträchtig fich berhalten, und, um der in Camaldulo fest gegrundeten Demuth immer weiteren Raum zu machen, sich beworben, und allen feinen Bleiß auf Ausübuna deren Lugenden, und gottl. Wohl: gefallens einzig verwendet, best wiffend: baf ber furgefte Deg, andere zu unterweisen, das Benfviel fene daß newlich der, fo andere jum Guten bereden will, wenig fagen, aber viel wirfen muffe, gleichwie ein Spies gel, der, ob er icon fprach : los, Die darein febende bannoch in vielen unterrichtet; Die Rirchen und Gees len - Corger feines Erg - Bisthums au besuchen, und die innbegriffene Schäffein zu weiden , bat er fich nicht eines Zaums, sondern bes Stabes bedienet, und die Weitschichtigkeit bes Gezirkes nach dem Grempel Christi des Oberhirten, mit benen Fuffen abgemeffen ; ju feiner Zafel batte er Reiche und Bornehme felten, die Armen und Durfa tigen bingegen für allezeit forgfältig

geladen, und meiftens in eigener Der. fon ihnen gedienet, Wunderwerfe, obschon nicht bewust, daß er einige gethan batte, ift doch eines der arb. ften , daß er den gangen lebens Lauf bindurch, wie in dem Welt-Stand, alfo in Clofterlichen Wandel und Bischöflichen Würde einen mabren Lebr - Junger jederzeit fich erwiesen jenes ansebnlichen Meifters, ber da meldet: lernet von mir, dann ich bin demuthia, und von Zerzen fanfemuthia, Matth. 11, 29. weil ibm befannt war, was einem jeglichen Geelen Sirten der Indianer-Alpo, ftel rund ausgesprochen : ohne Ge muths Riederträchtigkeit, und bei ner selbst vollkommenen Erkanntnuk (faget er) werdest du noch dir, noch anderen Rugen ichaffen, noch GOtt gefallen fonnen. Apud Trinckel: Die II. Nachdem er endlich die von gottlicher Anordnung ibm ausgefeste Mag feiner Berdienften erfül let, ist er, wie ich nicht zweisle, zu jenen edlen Mann, Luc. 19, 12. übergangen, der seinen zwenfachen Aldel des Geschlechts und der Eugend mit dem dritten beseelet, und beglückseliget, als er ihn in seinem Reich der Himmeln mit Ehre und Herrlichkeit geeronet bat, Pf. 8, 6.

Ex Thoma Minio & Caftagni-

Des Viehes ?idel ist in einer gw ten und gesunden Leibes-Bestalt? des Menschen 21del aber in guten Sitten bestellet, Democritus apud Stob. Ser. 84.

Gebett, wie oben am 1. October.

Monc.

ener Per. derwerte, er einige der gros ens=Lauf t=Stand, ndel und n wahren erwiesen , der da dann ich 1 Zerzen 29. weil i jeglichen mer-Alpoi ohne Ges und deis fauntuuß dir, noch od GOtt Trinckel: ch die von n ausges ten erfüle t zweifle, c. 19, 12, wenfachen der Tu let, und in seinem Thre und P1.8,6.

einer gw Gestalt: in guten ritus apud

Castagni-

October.

Per







lasset un der ge larmin dem C "sich "mund "fich "kindlin "seine "mäch "Lange "ander "Siene "Siene "Siene "Siene "Siene "Siene "Siene "Siene "seine "s

# Ter fünfzehende Tecember.

Der mit der Gabe der Zähren leuchtende Romuald.

Je mit Thrånen såen, werden mit Frosocken erndten, Psalm

DBer die Worte des Prophes ten Davids im 94. Pfalm : tommet, laffet uns anbets ten und niederfallen: und laffet uns Weinen vor dem BErrn der uns gemachet bat, b. 6. merket der gepurpurte Kirchen-Pralat Bellarminus in seinem Buchlein bon bem Seufzen folgendes an : "es ist "sich (spricht er) nicht sehr zu ber-"wunderen, wie so wenig aus uns "den, durch feinen Propheten ruffen= "den S. Geift, und die anmahnende "Kirche unserer Mutter, daß wir "täglich vor dem KEren Weinen "sollen, entweder nicht horen, oder "was sie horen, zu erfüllen vernach. "läßigen. Warlich, wann wir tage "lich mit der Taube seufzeten und "weineten bor bem SErrn, ber uns "gemachet bat, bas ift: vor den: Alle "machtigen und allerliebsten unserem "Batter, was wurden wir nicht er-"langen? wie wurden wir nicht in "andere Manner veranderet werden? "würden wir nicht täglich von einer "Lugend zur anderen aufsteigen? "Gott ift fein geißiger Ausspender "seiner Gaben, als der einen jeglis "chen reichlich giebet, und verwei-"set es niemanden, Jac. 15. allein IV. Theil.

"darum empfangen wir nicht, weilen "wir weder die Gaben GOttes, wes "ber die Gnade ber Gunden : Nach: "lassung, noch das ewige Leben felb= "ften hochachten, bann mann wir "biefes bochschätzeten, wurden wir "oft inbrunftig, mit beftigen Ruffen, mit Geufgen und Weinen betten: "dann auf folche Art begehren die "gettlichen Guter die Inwohner die-"fer Welt, welche diefelbigen febr lie= "ben; und alfo begehren und erhalten "auch mahre Diener Gottes die "himmlischen Gaben, als welche des "ren hohen Werth gar wohl erkennen: allein solche fennd wenig, ihre "Zahl ist ohne Zahl, und dannoch, "wie die aufangs gesetzten Worte "Davids flarlich lebren, ift es um "die Zähren und das Weinen eine fo snothige Sache, daß wir unmöglich "mogen feelig werden : obne Ausfaen, nemlich guter Werke ift fein Seil; .welche aber gute Werfe ausfaen, faen "folche fonderzweifels in Thranen und "Zähren aus, auf daß fie im Frolocien "Einschneiden mogen: bann gute Wer-"fe sennd wahrhaftig muhsam u. hart: "und gleichwie bas gefaete Getraid "des Regens und ber Sonne bedurfs "tig ist, also sennd auch die guten "Wer-

"Werke bedürftig bes Regens ber "Zähren; durch welche die Gnade "GOttes, so statt der Sonnenbise "ift, konne erworben werden, besient» wegen hat der Prophet alsogleich "binzu gesetet: sie giengen bin, "diengen und weineten, und wurs "fen ihren Saamen; aber im Wi "derkommen werden sie kommen mit grolocken, und ihre Gaben Stragen, Pf. 125, 6. dannenhero, "der im anderen Leben mit Frolocken "verlanget Ginzuschneiden, der muß "feiner Mube, noch dem Weinen in "Diesem Thal der Zahren schonen., Gleichwie ibm nicht geschonet bat unfer Romuald, als der bestens gemuft und berftanden derenfelbigen Das tur und Beschaffenheit, deren ben GOtt hohen Werth und Großach: tung, und eben darum derenselbigen auch unumgängliche Nothwendigkeit, samt daraus uns abfliessenden Krüch: ten und Nuken.

Er bat erkannt, daß, da naturs lich aus denen Müheseligkeiten dieser Welt, Berluft der Reichthumer, Sinfterben deren, Die uns lieb fennd, aus unterschiedlichen Krankbeiten, zugefügten Unbilden und deraleichen entspringende in sich selbsten noch bose, noch gute Zähren sennd, die doch ben ihm keinen Plat finden mö= gen; weilen er alles dergleichen aus fer aller acht und deren Verlust für erwunschten Gewinn gehalten, vit. c. 18. 41. 49. 65. 66. auf daß er Christum gewinnete, Philipp. 3, 8. Andere von denen Lastern der Bos: heit, Gleisneren und Heuchlen Abs stammende, was für eine ba seynd

der unverschämten Weibs-Personen, auf daß sie gleich dem Croccodil mit Weinen desto mehr zum Gundigen und zum Bosen anreißen, und des Teufels selbsten, wie im 63. Capitel Romualdi Lebens zu ersehen, womit er seine Unvermögenheit den Froms men zu schaden, aus Jorn beweinet, folglich bose und schädlich, die eben von Romuald so weit als die Erden vom Himmel entfernet waren, zumas len er ein lebendiger Tempel des H. Geistes, c. 49. Ein vor gottl. Liebe brennender Geraphin, c.35. um die Sunde und alles Ubel auszureutten, folglich jeglichen seinen Rachsten sees lig zu machen, alle Menschen in Einfiedler zu verwechsten jederzeit gewunschen, c. 37.

der L

bengr

beilio

(B) (D)

nicht

rygo

fomin

molle

aud)

stell ?

und l

be: 1

durfi

der

aiebe

den,

fer u

die L

noch

bitte

cum

lachi

fcbal

Dial

gier

bitte

mua

fehri

mat

und

Bel

net,

ger

Gat

auch

und

ten :

"De

3,5

2.Dft

a,na

Undere endlich aut und beilfam, so vom Seil. Geift , dem Brunnen derselbigen, als eine sonderheitliche Gabe abflieffen; dann der Geift felbsten bittet für uns mit unaus. fprechlichen Seufzen, Rom. 8, 26. das ist: der Geist machet uns bettend, mit nicht natürlichen oder ordinaire Babren, fondern die eine menschliche Zunge auszusprechen nicht bermbge lich ist: weil sie senud jener freywile lige Regen, den GOtt ertheilet seinen Erben, Ps. 67, 11. die ihnen fo nothig, daß sie ohne felbigen einis ge Früchte des Seils in ihren Sees len noch machen, noch hoffen fonten, und dieses Regens Zähren sennd es, welche GOtt dem HErrn über alles werth und angenehm feynd, weil fie fennd ein Anzeigen des Baffes, und ein Zeichen der Liebe: des Baffes wider die ibn beleidigende Sunde,

der

Personen, codil mit dundigen und des . Capitel , womit n Froms ewetnet, die eben ie Erden it, zumas el des H. itl. Liebe . um die ureutten, iften sees n in Eins it gewun-

beilsam, Brunnen. rheitliche er Geist t unause m. 8, 26. bettend, ordinaire enschliche bermba. freywile ertheilet die ihnen gen einis ren Gees n fonten, ennd es, iber alles weil sie es, und 8 Saffes Sunde !

Der

der Liebe gegen ihn über alles lie= Welche so benswürdigstes Gut. beilfame Sahren, obicon eine Gabe Gottes, Romuald bom himmel nicht erwartet, daß sie ihn schlaffend ober ohne allen feinen Buthun gufommeten, wie viele vermessentlich wollen, dann er hat gewußt, daß auch die Weisheit eine ber fürnehmften 7. Gaben des S. Geiftes mare, und dannoch der Apostel davon melbe: ist einer aus euch der Weisbeit dürftig, fo begehre ers von GOtt, der es einen jeglichen überflifig giebet, und verweiset es niemans den, Jac. 1, 5. wessentwegen er beffer unten, ba fie es nicht erhalten, die Ursache benfüget: ihr babts dans noch nicht; darum, weil ihr nicht bittet, c. 4. v. 2. a Creatore nostro cum magno defiderio quærenda est lachrymarum gratia, von dem Er: schaffer, spricht Gregorius, 1. 3. Dialog. muß man mit groffer Begierde die Gnade der Zähren er: bitten, solchem zufolge hat (Ro= muald) gleich zu Anfangs feiner Bes kehrung ben Eintrettung in die Rei nigungs. Straffen, wo man eigene und anderer Gunden, weil fie eine Beleidigung Gottes sennd, beweinet, mit groffer, aber zugleich beili. ger Ungeftumme um diefe Sabren-Gabe ben GOtt angehalten, Die er auch boch indessen nur unterweilig und also zu sagen tropfelweis erhals ten: "es pflegete (senud die Worte "Petri Dam.) Romuald vor dem "Sochaltar der Kirche bem Gebett "ofters obzuliegen, und alldorten, "nachdem die Bruder sich aus der "Kirche begeben, mit vielen Seuf "zern GOit sich zu befehlen, welches, "als er eines Lages = = = etwas "beftiger und eiferiger berrichtete. "ift er gabling bom S. Geift mit ei-"nem folchen gottl. Liebesfeuer in feis nem herzen entzündet worden, daß ger also gleich in bitteres Weinen "ausgebrocken, und häufige Zähren "bergossen, vit. c. 2., Was ist die Ursache, fraget Segneri 9. Nov. p. 5. daß so viele Christen ibre auch allergrößte Schaden und Verlust nicht beweinen? und antwortet: weil sie ganz in der Unwissenheit stes den und nicht versteben, was für Guter da sennd die Guter der Gnas den und der Glorie, so sie durch Sundigen verlieren, bag sie also des ren Verlust minder bedauren und beweinen, als wann fie aus dem Stall ein Reitpferd, oder einen Jagd-Sund verlohren batten: weit eines anderen Sinnes war Romuald, der derley Verlust lebendige Erkanntnuß aes habt, und eben darum, wie er an der bom S. Geift ertheilten Erfanntnuß augenommen, in so viel ist ihm auch zugewachsen das Leid und die Hers zens Zerknirschung; O, mit was Leid und Bedrängnuß bat er beseufzet, die wie immer aus Unwissenheit, oder menschlicher Gebrechlichkeit begange= ne Verbrechen seiner Jugend! bag er mit dem Propheten wehmuthig aufs geruffen: wer giebet doch meinem Zaupt Wasser, und meinen Aus aen einen Brunnen-Quel der Thras nent und ich wolte Tag und Macht weinen, Jer. 9, 1. Er hat ihm fo dann einen heiligen Gewalt 2)1) 2

angethan, und seine Augen zu unaufs hörlichen Weinen, und die Hände zum Brustklopfen zu bezwingen ges suchet:

Ite per os lachrymæ, fævite in pectora palmæ,
Pars bona, dum statis, temporis, ecce fugit.

Lauft ihr Thrånen durch die Wan-

Uberschwemmt mein Angesicht: Und ihr' Hand' schlagt ohne pran-

Schlagt, bis mir mein Herz zerbricht:

Schauet nur, da ihr verziehet, Guter Theil der Zeit hinfliebet;

Ach! es ift ein' groffe Gab, Daß ich Zeit zu Weinen bab!

"Er wurde zuweilen (in seiner ein= "samen Parentiner-Hole) Zähren zu "bergiessen von innen machtig bewes "get, allein, er konte auch mit vielen "Bemuben zur wahren Zerknirschung , eines reumuthigen Herzens niemals "gelangen 7,, c. 31. als er aber nun bon dem Reinigungs-Weg den begluckten Ubergang auf die Erleuch: tungs : Straffe gesethet, von einer Eugend in die andere, ben schon wirklich entzundener Gemuths-Begierde wunderbarlich fortgeschritten, und in der Liebe seines Gottes merklich augenommen, wurde ibm auch geges ben, was sein Herz begehret hat; und der HErr hat ihm nicht entzos gen, was seine Lippen gewunschen has

ben, Ps. 20, 3. dann .. es sich einstens "zugetragen, daß, da er in der Zelle "die Psalmen sunge, und auf jenen "Vers: ich will dir Verstand der ben, und will dich unterrichten auf den Weg darauf du wandlen "follest: meine Augen will ich start "über dir halten, Pf. 31, 8. ges "kommen, alsobald in solches Zähren: "Vergiessen ausgebrochen = = = = daß "er selbiges Tages und auch ferners "fo lange er gelebet, fehr leicht und "baufig wann er nur gewollet, Wei-"nen können," c. 31. Also hat der KErr das Verlangen des Armen erhöret, und sein Ohr die Vorber reitung deffengerzens vernommen, Pf. 10, 17. alsdann sennd ihm (Ros mualdo) wie in der Zelle, wann er mit seinem GOtt allein sich unter bielte, so eben in der Zusammenkunft, da er den billigen Haß wider die Sunde, und die nothige Reue und Leid ob beleidigter gottl. Majestät denen Sündern predigte, seine Aus gen zu zwen Canalen worden, aus welchen mit solcher Ungestümme die Zähren hervor gebrochen, "daß er "öfters die Rede zu unterbrechen, "und gleich einem Unsinnigen durch "eilfertige Flucht sich zu verbergen "gezwungen sich befunden., Allein mit so schöner Wirkung, daß, was Die Junge unterlassen, die Babren baufia erseket, wann darauf ein solf cher Seelen : Frucht erfolget, den noch der Mund erzählen, noch die Keder beschreiben mag, vit. c. 35. dazumals hat er sagen mögen:

Sentio, eunt lachrymæ, repetuntur, sentio planctus,

Jam

Ja

Je

36

les (3)

seinen

in der

thes d

ret,

det,

balten

wendi

ibren

Zeuge Discir

wie Phat,

"mit

bette

1130.11

nge co

num d

o, aus

uber

"Auf

anicht

even d

mit f

ritten

bliebe.

Jam fleo, jam plango: fiftite, jam fațis est.

O, ich merks, die Zähren laufen! Ich empfind das Seufzer-Heer: Ia es kommt der zwente Haufen, Und ein neues Thränen-Meer: Iest, jest hab ich gnug geweinet Stillt euch Zähren, wann ihr meinet,

Ihr g'nießt schon der groffen Gab, Um die ich gebetten hab.

Allein, umsonst war gethau die ses Geviethen, dann die Liebe gegen seinem gütigen IEsu war das Feuer m dem Hafen seines Herzens, wels des das Wasser der Zähren distillte ret, und so machtig wallend gemas det, daß es sich von innen einzus halten nicht vermöget, sondern noths wendig durch Röhrlein der Augen ihren Ubergang nehmen mussen, ein Zeuge dessen ist uns sein geliebter Discipel Petrus von Bisurco, der, wie Petrus Dam. schreibet, erzählet hat, daß, ,, als Romuald zugleich "mit ihm in einer Zelle gewohnet, aund mit einander die Pfalm abges "bettet, er in einer einzigen Nacht .30. mal, oder noch öfters, gleich als "geschebete es Nothdurft halber, num das Weinen zu verbergen, hin= aus gegangen, weil er die bausige "Uberschwemmung der Zähren und "Aufstossen des Herzens einzuhalten micht vermöget /, c. 30. Welches eben die Ursache war, daß, wann er mit seinen Brüdern über Feld ges ritten, er jederzeit weit zuruck geblieben, und das Beil. Megopfer in

Unwesenheit anderer niemals celebris ren wollen, c. 31. auf daß er nur ber heftigkeit des Weinens meh. reren Plas lassen mogen, und es ift sich bessen nicht zu verwunderen; Vann, wie beftiger in ihm die Liebe GOttes, desto groffer mar das Leid, da er sabe, daß seine Majestat all= seitig schwer und groblich beleidiget wurde, so dann in Wahrheit mit Geremia sagen können: ich habe acht gehabt und zugehöret: keiner ist der etwas Gutes rede: nies mand ift, der über seine Sunden Busse thue und spreche: was bas be ich gethan! c.8. v.6. ah!

Nec nisi flere, meis oculis erit ulla voluptas, Donec erunt lachrymis crimina mersa meis.

Ach! liebste Augen wollet weinen; Weinet, daß es ist kein Scherz: Sicher, niemand solle meinen, Daß fur Freuden wein mein Serz:

Vis die Laster all versunken, Und im Zäher » Meer ertruns ken:

Alsdann wird erst billig senn, Daß ich auch vor Freuden wein.

Und also ist es auch geschehen, wann er mit David bekräftigen kan: posuisti Domine lachrymas meas in conspectu tuo, Ps. 55, 9. du hast o Zer! meine Thränen vor dein Angesicht gestellet. Dann was konte ihm erfreulicher senn, und zu Freuden = Zähren kräftiger verans

DD 3

lass

nuf ein solilget, den, noch die vit. c. 35. gen:
næ, repedianctus, Jam

ich einstens

n der Zelle

auf jenen

rstand des

terrichten

u wandlen

illich stark

11/8. ges

es Zähren:

= = = = Dafi

uch ferners

leicht und

llet, Weis

lso hat der

es Armen

rie Vorber

enommen,

ihm (Rox), wann er

fich unter-

nmenkunft,

wider die

Reue und

. Majestat

feine Aus

den, aus

tumme die

, ,, daß et

terbrechen,

igen durch

berbergen

., Allein

daß, was

ie Zähren

laffen, als haben feben tonnen, daß auf fein Predigen, fein Betten und Weinen die Menfchen nun bin und wider jur Buffe friechen, bas Ibrige Denen Armen mildiglich ausspenden; einige die Welt berlaffen, und mit groffen Geift-Sifer in bie Clofter tretten, folglich von denen Laftern abstehen, und Gott dem Herrn von ganzen Herzen suchen zu lieben, c. 35.

Mun es ja muß billig feyn, Das ich auch vor Freuden wein.

Nachdem also Romnald auf dem Reinigungs - Weg seine Gilf von Gott erfahren, Aufsteigungen in feinen Bergen, in dem Jahren: Thal, im Ort , fo er ihm gefeget hat, geordnet, auf dem Erleuchtungsweg, pon einer Tugend in die andere rapfer fortgeschritten, auch andere feine Meben - Menschen ein gleiches au thun glucklich beweget, war unn endlich auf der Srraffen der Vereinigung fein einziges Berlangen / dahin zu übergeben, wo der GOtt der Gottern in Sion gesehen wird, Pf. 83, 6. "er wurde auch fehr oft "in denen Befrachtungen bon Gott "alfo eingenommen , dag er gleich= "fam in Zaber gang gerronnen, und "ob unaussprechlicher Begierde der 3,gottl. Liebe zu genieffen aufgeruffen : Lieber Mein, lieber! mein suffes 3, Bonig 7 du unaussprechliches - "Derlangen, du Sußigkeit der "Zeiligen, du Unnehmlichkeit der "Engeln, " c. 31. ja fein Gemuth wurde im Gebett bon so beftigen

Gewalt gottlicher Liebe überfallen, daß sein Berze gleich einem War in Zähren völlig zerflossen, aufzuruffen gezwungen worden: lieber JEsu! geliebter JEfu! warum verlassest mich dann: fiebe, gleichwie ein Hirsch Verlangen bat nach Wassers Brunnen, alfo bat meine Geele Bers langen nach dir mein Gott, Pf. 41, 1. dann nachdem du mir deine Schon beit, wie alles, was wir haben von Dir, als einen Brunnen berflieffen, wie daß du uns solcher gestalten ge liebet, daß du dich für uns dargege: ben, flarlich kund gemacht, so ift nicht möglich, daß ich von Zähren der Begierde nicht solle überschwem met werden, meine Thranen segud meine Speise Lag und Nacht, wann mir täglich gesagetwird: wo ist dein GOtt? da ich nemlich vermittels beschaulichen Gebetts um und um durchsehe und dich suche, den meis ne Seele liebet, da saget mir mein Geist und meine Gedanken: wo ist dein Gott! dann alle Dinge, die durch Beschauung erblickest, sennd Werke Gottes, alle zwar schon, aber nicht wie dein GOtt: derowegen, wo ist dein GOtt? wo wirst du ihn suchen, das du ihn fine ben mögest? wann wirst du kome men, und sehen das Angesicht deines GOttes? endlich hat er sich rühmen können und sagen: der 6Ert hat die Stimme meines Weinens erboret, Mf. 6, 9. weil ihm tener Lag eingerucket, an welchen ihm zu gelassen war, daß er nach durch gan ze 100. Jahr in Thranen und Wei nen ausgestreuten Saamen, und fom:

Rom.

berfallen, n War in ufzuruffen er JEsu! verlassest ichwie ein ch Wasser: Seele Vers , Ps. 41, 1. ne Schön haben von berflieffen, estalten ge ns dargege: dt, soift on Iden berschwem: ånen sepud icht, wann wo ist dein permittels m und um , den meis t mir mein en: wo ist Dinge, die erblickest, alle swat ein GOtt: **BOtt?** wo du ihn fine ft du tom Ungesicht h hat er sich : der f是p s Weinens l ihm jener chen ihm zur h durch gan n und Wei men fom:



fomme zuschneich den er seine Snach der alle abwisch "er nun "nen d

bandlete

je einer rer Würt antwort licher Slehret n tägliche Wahrhe Christi, eigen ist, erwarter Verwüsteil, usenen Afenen Afenen Afenen Afenen

tomme in Freude und Frolocken einzuschneiden in jenem Ort, nach welden er immer geseufzet, und wohin
seine Seele verlanget hat, das ist:
nach denen Vorhösen jenes Herrns,
der alle Thränen von denen Augen
abwischete, Apoc. 21, 4. "bey den
"ernun unter denen lebendigen Stei"nen des himmlischen Jerusalems

"auf unaussprechliche Weise glanzet, "und mit denen angeseuerten Schaa-"ren Seil. Geister sich erfreuet, " c. 96. in vit.

Die den geistlichen Saamen im Weinen säen, dieselbigen werden ausser allen zweisel hausige Luchte einsammien, Bellarm. in Pf. 125, 8. Gebett, wie oben am 1. October.

### Wer sechzehende Wecember.

Der Seelige Gregorius, Romnaldi Discipel, Abbt zu Vall di Castro, und Erze Vischof.

den Staffel geistl. Würde besteiger, so ist in seiner Wahl, oder Erwählung die richtige Ordnung gehalten worden, S. Greg. M. in regist. Indiet. 13.

1600 geschiehet gar oft, daß aus menschlichen Ansehen, Darticular = Freundschaft, oder untereinander abaes bandleter eigennüßiger Bedingnuß, je einer zum Oberamt, oder andes rer Würde gelanget: wie groffe Berantwortung und ofters unverbessers licher Schaden aber daraus erfolget, lehret nur mehr als zu viel die fast tägliche Erfahrnuß, und mag in Wahrheit (weil nicht was JESU Christi, Philip. 2, 21. sondern was eigenist, gesuchet wird) anders nichts erwartet werden, als 1. Greul und Berwustung, der Religion = Nach= theil, und 2. solcher gestalten erfies senen Amt = Habers endliches Vers

derben. Nichts dergleichen forche tens würdiges befande sich in unseren seeligen Gregorio, Abbten bes im Thal Castri stebenden von Romnald errichteten Convents: dann einzig die Tugend war es; und grosse seis ne Verdiensten, die ihm gur Wurde und Ehren die Stuffen gebauet und die Demuth, wie es der Weise ausspricht, Prov. 15, 33. gienge bey ihm vor der Ehre her. Es hatte Gregorius seine Jugend in Heil. Forcht und zarter Liebe GOts tes Christlich zugebracht, durch Ros mualds heil. Wandel und eifriges Predigen ist ihm die Welt ganzlich feil worden, und die Begierde, Chris stum seinen Erloser nechstens zu fola

gen, bergestalten entbronnen, baß er nun keine Rube finden mogen, bis er sich nicht der Zahl Romualdis nischer Lehrjunger einverleibet erfehen; unter so beiligen Meisters= Bucht und Anführung hat er im Geist so gefruchtet, daß er unter denen ersteren von Romuald in die um das 995. Jahr Christi von dem Grafen Karolfo, des Grafen Guidonis ehrs lichen Sohn neu überkommene Wüften, vall di Caftro überführten Eres miten zu senn verdienet, gleichwie errichteter Stift & Brief bezeuget, in welchen nach Romualbum eben Gregorius mit noch zwenen andes ren Eremiten unterzeichnet erseben wird. Als nun Romuald das Clos ster . Bau in vollkommenen Stande gebracht, die Kirchen unter dem Titel St. Salvator und Sancta Mas ria eingewenhet, und der da versammleten Seerde einen wurdigen Hirten furzuseten gedachte, bat er awar vor anderen seine Meinung auf umseren Gregorium geschlagen, und thn auch dazu benennet, übrigens doch der Wahl die Frenheit zulassen, auch der Bruder Gutachten erseben wollen : und fiebe ; Greaorius, aleichwie er in der Observanz Eres mitischen Instituts vortreslich, und in der Unschuld, denen Tugenden der Demuth, und Seil. Ginfalt unter ibnen sonderheitlich berfür geglänzet, also ist auch zu Romuald sonderheit= Hichen Bergnügen das Loof auf ihn ausgefallen, so, daß er dieses herrs lichen Convents Vall di Castro erster Abbt begruffet und ordentlich einges feget worden, weil er ebe und bevor

ben Gipfel ber Qugenden erreichet zu baben erfunden wurde. Nach so. thaner Einstallirung, als Romuald sich ohnweit der Crem in innerer Waldung seine einsame unter dem Titel St. Blafioli ftebende Zelle, (aus der er von da an, nach zwen und drenßig Jahren, das ist: Un. 1027. beglücket in das ewige Leben übergegangen) zu bewohnen erkieset: ist nicht zu beschreiben, wie tapfer Gregorius denen Kußstapfen seines Deil. Meisters gefolget, wie ruhm, lich er die Stelle eines Oberen ver tretten, wie fein er das, was der Namen Abbe sagen will und forde ret, erfullet, wie sehr er sich ben seinen geistlichen Gobnen bermitteft angebohrner Freundlichkeit, Kluss beit, Gifer und guten Erempel ber liebet gemachet, daß sie nun den Weg der gottl. Gebotten, die Kussteige der Rathen, und die Gesete der Regeln mit Lust und Krölichkeit gewandlet, und damit den H. Bats ter, wann er seiner Gewohnbeit nach von St. Blasiolo zu Vall di Castro um sie mit Seil. Discursen und beile samen Vermahnungen zu erquicken, eingetroffen, eine unbeschreibliche Freude verursachet: ja, es schie ne auch der Himmel selbsten dar über seine Vergnügenheit zu ber zeigen: wann er, wie uns Petrus Dam. im Leben Romualdi, im 63 Capitel erzählet: unseres Abbtens Gregorii Zelle von wirklich bevorste bender Gefahr der Ränber, und Dieben wunderthatig bewahret: dann als er (Romuald) an einem folennen Festtage mit benen Brudern

im

Capit

mit d

eraun

duna

bafter

mach

ein T

Brud

chen si

fen /

ber sid

gezoge

sebr a

fodant

Was

fromn

rius n

geben

aeaen

te bei

er ben

bielfal

sten zu

welche

eintrag

Verwe

Templ

HErri

willigi

Dumil

Albbte.

schenke

di Ru

und di

thum

soweic

Donat

taglich

lobliche

berschie

men se

IV.

All Da

Capitel : Saus faffe, und ibre Geele erreichet mit der Speise einer beilfamen Lehre Mach so erquicete, rufte er ben Unterbre, domuald dung feiner Rede jabling mit angft= innerer bafter Stimme auf, sprechend: ter dem machet machet, dann es brechet e Zelle, ein Dieb schon in die Zellen des ich zwen Brudere Gregorii ein, ift: Un. den fie auch auf frischer That ergrief. ge Leben fen / und fur Romuald gebracht, ertiefet: ber fich mit dem Thater, wie im an= e tapfer gezogenen Capitel weiters zu lesen, n seines febr artig und liebreich verhalten, ie ruhm: fodann ibn in Frieden entlaffen. eren ber Was für fuff, und guten Geruch was der fromm - und beiligen Lebens Grego: id fordes rius mit benen Seinigen von fich gefich ben geben, wie boldfelig er fich zugleich rmittel gegen die Außigen und Welt-Leu-, Klugs te verhalten, und wie ansehnlich mvel bes er ben ihnen worden, betheuren bie main den vielfaltig feinem Clofter oder Bus die Fuß, ften zugekommene Wohithaten, aus e Gesethe welchen insbesondere da war, jene tolichteit einträgliche Kirche, welche Tibertus, D. Bats Berwalter ber Pfarr St. Michaels ebeit nach Lemplani, samt 2. Theilen dortigen i Castro BErrn-hofs zur Unterhalt mit Berund heile willigung des Firmenser = Bischofs rquicen, humilis dem Beil. Romuald und breibliche Abbten Gregorio übergeben und ges es schie schenket, auf daß selbe von Romualten dars di Jungern administriret wurde, t all bes und diefes ift heut ju Lage den Bif. 8 Petrus thum Senogalia einverleibet : ge= / tm 63 schweige andere viele und namhafte 216btens Donationen und Geschänke, so fast beborite täglich dem Thal Castri unter der er, und loblichen Regierung Gregorii von ewahret: berschiedenen Gutthattern augekom= an einem men sennd. Da nun Romuald eis Brudern

IV. Theil.

im

nerfeits erfeben , wie murdig fein geliebter Gregori bas ihm überges bene Regiment führe, wie vollftan. diges Genugen er seinen geistlichen Sohnen geleistet, wie angenehm er fich, vermittels feiner angeborner Freundlichkeit, Rlugheit, Gifer und guten Grempel, ben benen Ginbeis mischen, ben denen Aufferen beliebt, ben Gott boch verdienstlich gemachet batte; andererfeits aber fein geschopf= tes Borhaben auch in anderen Koniareichen und Provinzen die Rirche feines Gottes fortzupftanzen, ben Glauben und bas Beil. Evangelium zu predigen, die Unglaubigen auch mit Bergieffung feines Blutes auf ben sicheren Weg bes Beils zu leiten, allbereits werkstellig zu machen, sich entschlossen, bat er nebft übrigen 24. als in diesem Apostolischen Amt ers fiefenen getreuen Mitgehilfen feinen Sinn und Augen sonderheitlich auf feinen liebften Gregorium gewendet, dafür haltend, so wichtig vorgenoms menes Geschäft murde minderen Fortgang haben, wann es von Gres gorii Frommigfeit und Geschicklich. feit nicht unterstützet wurde, bat bemnach solchen nicht so geschwind feinen Willen angedeutet, als eilfertig diefer war feinen lieben Meifter au folgen, mobin er nur immer ges ben murbe : es mußte fo dann Gres gorius mit Ingelbert (von welchen oben am 13. Nob, gemeldet worden) wie da immer seine tief-gewurdlete Demuth fich entgegen gefeget, eine Reise nach Rom ju den Fuffen bes bochften Kirchen Saupts antretten, und felbigen bermoge überreichter

Bitt:

Bittschriften Romualdi, wie die Pabstliche Erlaubnuß und Seegen das Apostolische Amt in berührten Landschaften vertretten zu dörfen, auswirken, also dem Gehorsam zusteuren, die durch Romuald anderslangte Erzbischöfliche Würde von seiner Heiligkeit, über sich nehmen.

Niemand mag es begreiffen, was Freude und Jubel diefer bolltommene Monch, auserlesene Abbt, und nun Chrwurdige Erzbischof Grego: rius, in feinem Bergen und Gemuth empfunden, als er die groffe Liebe und sonderheitliche Zuversicht zu sich in seinem 5. Batter Romualdo er: weget; die Unbettens-wurdige Borsichtigkeit Gottes in Auserwählung feiner, wie er sich aus Demuth ach= tete, nichtigster Person zu so boben Alpostelamt betrachtet; und bas groffe Gluck, sein Leben und Blut bor das Beil der Geelen, nach gege: benen Benspiel Christi, bargeben zu konnen, beherziget: bon diesen und dergleichen beilig = und eiferigen Un= muthungen muß abgemessen werden, deren nothwendige Wirkung und Effect; wie liebreich er die Reuling des Glaubens umfangen, beschüßet und geschüßet; wie unermudet er sich in Bekehrung der Seelen bear: beitet, wie groß-und starkmuthig er die Beschwerden und hindernisse aus dem Weg geräumet; Schmach und Unbilden, und Verfolgungen der Hölle übertragen; wessen eigenthumliches Ende und Lebens : Aus. gang, ob wir es schon deutlich zu be= schreiben nicht vermögen, weil nach

ber auf gottl. Anordnung beschehe: nen Zuruckkehr Romualdi, und seis ner 7. Gesellen ins Wählischland (un: ter welchen gewißlich Gregorius nicht ware, zumalen nicht mbalich, daß Romuald die noch übrigen gange 17. Sabre feines Lebens, fo geliebten um fich mandlenden Lehrjungers nicht mehr foute gedacht baben, wie eben nichts gelesen wird) von ihnen uns zu wissen nichts übrig geblieben, auß fer dem, was ibm und übrigen 14. Gespänen (dann schon zwen borbin in Poblen übergegangen waren) Ros muald ben aller und jeder wohl bes trubt fallender Beurlaubung borges faget, dessen Worte da waren: "ich gerwege, liebste Bruder! daß es der "Willen GOttes feineswegs sene, "daß ich weiter fortschreitte, jedoch, "maffen ich das Verlangen eurer "Meinung nicht weiß, also treibe ich "feinen gur Rudreise an = = = obe "wohlen ich dann gar nicht zweifle, ges werde euch die Marter manglen, "nichts destoweniger wer im Ange-"fangenen fortfahren, oder aber "mit mir umtehren will, dem ftebet ges fren, und im feinen eigenen "ABillen, " vit. Rom. c. 39. wele chem der D. Petrus gleich bengefüs get: "beren aber, spricht er: cit. ,cap. so ben Weg nach Ungarn ge-"wanderet, wurden einige gegeislet, "einige berkauffet, die mehreren "sennd im Bern entschlaffen; " obwohlen demnach, spreche ich: von unseres Gregorii Ende und les bens Ausgang, ob Ermanglung et ner ausdrücklichen Nachricht eigens thume

thůmli

gemeld

wiß,

bar ge

bernac

det :

oder st

fevn:

**GO**Ott

Náchs

entich

be das

ten ab

besißet

aweifle

rie/ w

lassen

Mattl

Vorst

vorsich

traute

Speise

24/47

thumlich und besonders nichts mag gemeldet werden; so ist es doch ge= wiß, daß fein Tod im SEren fosts bar gewesen, Ps. 115, 15. Er mag bernach, wie Petrus Dam. gemels det : gegeislet, oder verkauffet, oder sonsten im Særen entschlaffen feyn: weilen er eben aus Liebe für ODtt, für dem Glauben und seinen Nächsten gegeislet, verkauffet und entschlaffen ware, von welcher Lies be das ganze Geset und die Prophes ten abhangen, Matth. 22, 40. 60 besiget bann unser Gregorius unges zweiflet das ewige Leben in der Glos rie/ weil er als ein Monch alles ver= lassen, und Christum gefolget, Matth. 19, 29. weiler als Abbt und Vorsteher gleich einem getreuen und vorsichtigen Anecht dem ihm anvertrauten Haus-Gesind seines DErrns Speise gegeben zu seiner Zeit, Cap. 24, 47. weil er endlich ein beiligeund

eschehe=

and seis

1d (un:

us nicht

, bas

1113e 17.

ten um

g nicht

ie eben

nen uns

en, aus

gen 14.

vorbin

n) Ros

obl bes

l vorges

n: "id

Res der

as sene,

tedoch,

n eurer

reibe ich

2 2 000

zweifle, nanalen, n Alnges der aber m stebet eigenen . wels bengefüs er: cit. garn ges egeislet, nebreren laffen; " che ich: und Les glung ets it eigelle thume

gelehrter Bischof, und Apostolischer Seelen-Eiferer seinen GOtt ander ren kund gemachet und erkläret, Eccles. 24, 31. und viele zur Gerechtigkeit unterwiesen hat, Dan. 12, 3.

Ex S. Petr. Dam. Aug. Flor. Abb. Grandi. Philipp. Maria & Minio.

Ein Vorsteher soll im Werk vortrestich seyn, auf daß er denen Untergebenen mit seinem Leben den Weg des Lebens verkündige, und die Zeerde, welche der Stims me und denen Sitten solger des Zirtens, mehr durch das Beyspiel, als durch die Worte beförderet werde, S. Greg. p. 2. past. c. 3.

Gebett, wie oben am 1. October.



# Wer siebenzehende Wecember.

Der Chrwürdige P. Leopoldus, E. C. M. C.

Rat! helfe dir felbsten, Luc. 4, 23.

TC()Te GOtt gefällig, wie feinem Deil. Willen und Gebotten zuständig, wie uns selbsten nühlich sene: den Rachsten lieben, ibm dienen, sein= wie geistlich = fo leiblichen Fortgang und Wohlsenn beforderen , erhellet aus 1000. Stellungen der H. Schrift und ungabligen gegebenen Benspielen der Heiligen GOttes: wie nothig und unumgänglich aber zugleich da sepe, daß ehe und bevor die hilfliche Sand dem Nachsten gereichet werde, man selbsten wohl und recht bestellet sepe, und der ordentlichen Liebe ges maß, bor allen seiner selbsten sorge, gibet deutlich zu verstehen Jesus der Sohn Sprach, wann er, nach: Dem er gesaget hat: recupera proximum fecundum virtutem tuam, Eccl. 29, 25. leiste dem Mächsten Bilf nach deinen Vermögen, als sobald binzugesetet: & attende tibi, ne incidas, und habe acht, daß nicht auch du bineinfallest. wird nicht gesaget, spricht hierüber Segneri, 2 Jul. p. 6. hab acht, daß du nicht fallest, dann fallen ist eis genthumlich auch dem, der sich selb: Ren sturget; sondern es wird gesas

get, daß nicht auch du bineinfalleft, welches zwar eben dem , der fallet , eigen ist, aber jedoch wider feinen Willen; was dann so gestalteter maffen will dir, der du gum Bofen fo geneiget bift, Gen. 32, 22. gu thun geziemen? dann, wann du dem Nächsten zu nußen dich anwenden wirst wollen, wirst du ihm ofters aus so tief und schlipfriger Gruben beraus zu ziehen haben, daß auch nur bon weiten Singutretten, der Ges fahr nicht ohne ist: es ist demnach nicht genug mit einer guten Meis nung ibm zu helfen , hinzugeben , sondern es ist auch nothig sich vor sichtig und Behutsam zu verhalten, auf daß nicht, da du um ibm aus der Gruben zu ziehen, die Hand reichest, er dich selbsten zu sich bins unter siehe, attende tibi, ne incidas, wie nicht Wenigen geschehen, die unter dem Schein der nachstlis den Liebelvermessentlich anderer Seil du sorgen getrachtet, ihres eigenen aber ganzlich vergessende elendiglich su grund gegangen, in derer Zahl, daß nicht auch einstens erfunden wur de unser beutige Pater Leopoldus, sennd wir berichtiget, daß er in der

Zeit de an ihm schriebe ist klu Eccl.

(SB 1 um das auttfee gegebei ren, ver fes fein des H Geele ; schaft f senden lernig ! da ehrl funden Wissen ofentli wo er f daß er nen M geraum fenschal Nachst aber an ner Wo liche N selten i mit Hi nachthe au sehen berboffi wurde Welt ( selbsten demnac

ren sie

Arze!

und jen

Zeit

lem

Beit den Ruß zuruck gezogen, und an ihm selbsten bestättiget, mas ges schrieben stehet: ein kluger Mann ist klug für seine eigene Seele,

Eccl. 37, 25.

Es war Leopold zu Gorz in Friaul um das Jahr 1634. aus ehrbar und gottseeligen Che - Leuten ber Welt gegeben, und in seinen Kinder : Jab= ren, vermittels sonderheitlichen Kleis= ses seiner Eltern, in denen Gebotten des hErrn, und einer Christlichen Seele zuständigen Lehre und Wissenschaft fein unterrichtet: ben zuwach= senden Alter, als man ihm sebr ges lernig eingezogen, und zu allen, was da ehrbar ist, sonders geneiget er= funden, war er, um höheren Wissenschaften obzuliegen, in die ofentliche Schullen überführet, alls wo er so löblichen Nugen geschaffet, dag er nun in der Arznen = Kunst ei= nen Meister gespielet, und sich eine geraume Zeit mit dieser seiner Wis senschaft zum Heil und Nußen seines Nachstens ganz angewendet, anben aber an Christlicher und selbst eige= ner Vollkommenheit einerseits merkliche Minderung, anderseits nicht selten innerlichen Antrieb verspüret, mit hindansegen anderer ihm selbst nachtheiliger Sorge, auf sich allein zusehen, zumalen ihm keinen Rußen verhoffen zu können, bevorstehen wurde, wann er auch eine ganze Welt gewinnen, feiner Seelen aber selbsten Verlurst leiden solte, bat demnach jene Wort, gleich als was ren sie ihm ins besonders gesaget: Arzt! helf dir selbsten, Luc. 4, 23. und jene von Vitale dem Blut. Zeu.

aen Christi an Ursicinum den sonst sonderheitlich GOtt und seinem Rächsten liebenden Leib = Arzten als er ob bevorstehender Marters Pein zu wanken angefangen, ergans gene Vermahnung, die eben auch ibm (Leovoldo) nach schon erfolgter Bekehrung und Eintritt in den Ors den der gottseel. P. Sylvanus Bos selli in einem Gend & Schreiben 1. Epist. 96. zugeschrieben: 0 Leibs Urzt! geliebter Ursicine (sage Leve poldo) der du andere zu heilen ges pflegethast! siehe zu, daß du dich mit dem Pfeile des (ewigen) Tode tes nicht selbsten tödtest; so mache tig zu Herzen genommen, daß er nun ohne Verweilen auf Wege und Mittel seiner eigener Seelen : Heil inskunftia Vorsebung zu thun, ernstliche Gedanken geschöpfet: er hat des bestmeinenden Predigers Spracks beilsame Anmahnung: Mein Sohn! wann du etwas hast, so thue dir selbsten Gutes, und opfere GOtt die gebührende Gaben: gedenke, daß der Cod nicht verzögeret, Eccl. 14, 11. aufs merksames Gebor gegeben, und une umstößlichen Schluß gemachet, neche stens die Welt zu quittiren, und in einem geistl. Ordens-Stand die übris gen Tage seines Lebens dem einigen Dienst GOttes zu consecriren : sols chen seinen gottseel. Schluß und gus ten Willen hat ihm ins Werk setzen ju konnen die Anbettens murdige Worsichtigkeit gar bald an die Sand geschauzet: da sie ihm vermittels des gottseel. erstberührten P. Sylvani Bofelli, damale murdigften Generas

3 3 3

ofters Bruben uch nur der Ges emnach in Meis igeben, ch vors halten, m aus Sand ich bins ne inscheben, iachitlis

eer Heil

eigenen

ndialid

r Zabl,

en wurs

ooldus,

in der

Zeit

tfallest,

fallet,

feinen

talteter

Bosen

22. 34

du dem

wenden

Ien des aanzen miteinander vereinias ten Camaldulenser, Ordens; nemlich des in Hetrurien und von Monte Corona: als er Anno Chr. 1654. aus Wällischland nach der von ibm gestifteten Kaiserl. Erem am Gallenberg über Wienn gekehret; allda hatte Leopoldus das Gluck: jenen dregen in das neuserrichtete Novitiat eingeführten Erstlingen Johanni Paulo, Innocentio Maria Genueseren, und Alberto Maria von Sigillo, geburtig von Perusia, bengesellet zu werden: er hat auch zeit feiner Probe unter fluger Auführuna V. P. Basilii von Schio, ersten Wiennerischen Novikenmeisters, in Gremitischer Observanz und erfors derlicher Zugenden Ausübung solches Genügen geleistet, daß ihm 21. C. 1656. den 18. April dem Allers höchsten die aewöhnlichen beiligen Gelübde abzulegen, und kurz hernach am Altar, als Priester, die unbemacklete hostie zu opferen, mit eins belligen Stimmen von denen Oberen aestattet worden. Nachdem er der Grem und andere verschiedene ihm auferlegte Obedienzen und 21em= tern, in wahrer Unterthänigkeit, Demuth, bollkommenen Gehorsam und Regular-Observanz, ohne allen Alusnahm eine Weile loblich verwals tet, hat er das Procurator, oder wie es die H. Regel nennet, c. 31. Reller-Umt, auf Geheiß seines Obes ren willig auf sich genommen; welchem er durch mehrere Jahres-Fris sten so getreu und emsig vorgestans den, daß er in nichten, was nur immer entweder der H. Vatter Benes

Dictus am 31. Cavitel feiner Regel, oder die Camaldulensische gleich dars auf folgende Satung gebietet, der Brüder Liebe forderet, oder das Wohlaefallen seiner Oberen berhofs fen kan, jemals ermanglet, und zus aleich den Befehl des Gobnes Sya rachs: alles, was du ausgiebest, das liefere nach der Zahl und im Gewicht: schreibe auch alles an, was ausgeben und empfangen wird, Eccl. 42, 7. auf das genaues ste beobachtend erfunden worden; mit welchem allen er doch auch die Kunst, so er in der Welt erlernet, und zum Nugen und Guten seines Nächstens geübet, in der Seil. Relts aion nicht hintan gesetzet, sondern wie viel der Gehorfant gestattet, oder anbefohlen, nicht minder den Ausse: ren in ihren Durftigkeiten, als denen Gremiten in leiblichen Angelegenheis ten mit groffem Vortheil der Erem trostlich und nüglich zu senn jeders zeit gesorget. Endlich wurde seiner arossen Erfahrenheit und Geschick lichkeit nebst solcher Leiber: Eur auch die Seelsorge aufgetragen, nemlich das Novikenmeister = Amt, in wie weit man zufolge seiner Klugbeit, Kromm = und Gottseeligkeit, durch ganze 25. Jahr von deffen Bes kehruna in Erfahrnuß gebrachter Tugend genugsame Zeugnuß zum Vorschein batte. Wie weißlich und wie nüßlich sich nun Leopoldus in diesem Umt verhalten, haben mit ihrer sonderheitlichen Unschuld, aufs erbaulichen Wandel, und allerhand Gattungen deren in einem wahren Religiosen erforderlichen Tugenden

bes

bez

50

50

all

Ber

30

wu

DI

Ca

che

arc

bot

W.

ein

mu

abg

me

2131

bea

ma

zeri

gen

1111

ber

gezi

Leo!

Die

Rel

lien

Bah

3091

mad

ger

bon

fich1

ibn

hab

Su

Gei

ben

ов е

bezeiget diejenigen, welche er dem heil. Orden in Christo Gott dem DErrn erzeuget und gebohren: dann alle der Religion zum Trost und Ru-Ben zugewachsen sennd, aus dereit Zabl insbesondere da waren die Ehrwürdigen Patres Don Sylvanus, Don Casimirus und Don Modestus Caccialupi (samtliche Oesterreis cher) nebst anderen mehr. Einweit ardsferes Keld und häufigere Materie von diesen unseres Leopolds löblichen Wandel, tugendlichen Thaten, und eingehabten Obedienzen zu handlen, wurden wir haben, wann nicht der abgeschworne Keinde Christlichen Namens, der Turf Al. C. 1683. die Stadt Wienu mit einer barten Belagerung beangstiget, und mithin unsere das malige Schäflein samt ihren hirten zerstreuet hatte, also, daß eines ge: gen Sonnen Auf = das andere gegen Untergang, das dritte Sicherheit bal. ber anderwärtig hin sich zu wenden gezwungen worden, gleichwie eben Leovold wie gottseelig so rühmlich in die Schoof der Heil. Camaldulenser= Religion, seiner Mutter, nach Italien sich gestüchtet, und alldorten die Bahl seiner Jahren verdienstlich volls zogen; wann wir übrigens auch nach vielen Nachsuchen von selbi= ger Zeit an in unseren Schriften von ihm nichts mehreres zu Ge= ficht bekommen mögen, so hat thn dannoch der allgemeine Lieb: baber der Bruder, 2 Mach. 15, 14. Sylvanus Boselli in seinem 96sten Sendschreiben mit fo lebhaften Fars ben entworfener binterlassen, daß, ob er schon gestorben, wir ihn nichts

leaer,

Dar=

: das

rhofs

d zus

Gija

best,

8 im

an,

naen

naue:

den ;

h die

rnet,

seines

Reli:

ndern

oder

unte:

denen

enheis

Frem

eder=

seiner

ichicf:

auch

mlich

i wie

beit 1

und

1 Bes

ichter

aum

b und

us in

mit

aufs

chand

ahren

enden

bes

der

destoweniger als gegenwärtig und lebendig zu unserem Rugen ansehen und betrachten mögen. Der Begrif aber berührten Sendschreiben ift, wie folget:

Dem Ehrw. Patri Leopoldo \*\* \* \* \* bon Gorz, Camaidulenfers Gremiten, der Kaiferl. Erem Cellerario.

"Das Ziel, Ende und Abfehen als "ler deren, die da etwas schriftlich "berfassen und studieren, muß frens "lich dahin gerichtet senn : daß sie "erstens sich selbsten, hernach auch "andere zur Besserung und höheren "Erfahrnuß bringen. In der Arge "nen : Kunst, mein lieber Leovold! "hast du dich einstens geübet, und "forgeste die Leiber: nachdem du sein Monch und Einsiedler worden, "so unterlassest du nicht deren Gees "len Sorge zu tragen, ja hast auch "bor denen Leibern keinen Abscheu: "dannenbero darf ich mit dem Seil. "Martnrer Vitalis aufruffen: (du "deute es auf dich selbsten aus) o "Medice, Ursicine! der du gepfles "get hast andere zu heilen: bûtte "dich, daß du dich mit dem Pfeil "ewigen Todes nicht ertödtest. "Ich wünschete, daß auch du vers "mittels dieser Stimme in der Liebe "GOttes befestiget, einstens für "Christo dein Leben und Blut geben "mochtest. Bermoge unserer Pro-"fesion, als die wir uns allstundlich "im Brod brechen befinden, erfahren "wir zwar einen langen und unabläß» Michen Marter/Tod, aber, der nur

"unblutig ist; ich wolte, er ware

Heu mihi, quod nullis amor est medicabilis herbis, Ovid.

Ach! was bringt es mir für Pein Kein Krdutlein das zu finden: So da die große Liebe mein Ihr's Schmerzen könt entbinden.

"welches doch das Blut-vergiessen, vermögete. Wie? solte ich dann "meinen Leopold, einstens einen Mes"dicum, nun von so vielen Jahren "her (zwen und zwanzig) einen Eres"miten und beständigen Diener Chris"sti mit Luca dem allerliebsten Arzs"ten, mit denen edlen Aerzten und "Christi Blutzeugen Cosma, und "Damiano leiblichen Brüderen, "nicht ehren? indeme da die Heil. "Schrift selbsten auch 20. mal (eis"nes weniger) die Leib-Aerzte verehspret?

"Ja eben darum thust du dich lies
"benswürdiger machen, weil du, ob
"du schon die Vornehmste dieser Arz"nen» Kunst, Avicenam Hypocra"ten 2c. im höchsten Ehren haltest,
"dich dannoch nicht zu viel an die
"Casia, Manna 2c. starke, und der
"Natur widerstehende Medicinen ge"wöhnest, sondern vielmehr lieb"licher, und denen Kranken angeneh"merer Mitteln dich gebrauchest,
"als der du aus langer Ersahrnus
"besteus verstehest, wie der allmäch"tige Gott, um die Kranke zu cu"rieren denen Kräutern unterschied.

"liche Rraft und Wirkung ertheilet: "welche aus denen Krautern foms "mende Mittel denen von Armut ge-"presten Patienten frenlich arosen "Eroft bringen, und zu nicht fleinem "Nußen sennd. Wann also durch "solche die Kranke über sich gebracht "werden, weil es ihnen meistens am "Geld ermanglet, geben sie alsdan "denen Doctoren und Apotheckern "mit Danksagen das Bale. "Schöpfer himmels und der Erden "bermebre dir den Lust diese Liebess "Werke fortzusegen. Run wollen "wir zu den Rugen fur die Geele "unseren Brauch nach uns wenden: "denen Kranken rathet ber S. Geift "3. Stude ein.

"Erstens: ante languorem ad"hibe medicinam, Eccl. 18, 20.
"vor der Krankheit brauche Arzts
"ney. Es wird gewislich kein ge"sunder einem Leibs Arzten verlan"gen: so werden wir dann im Geist
"unterrichtet, daß wir zu waß im"mer zustoffenden Unglück, um sel"bes ruhig an sund auf zunehmen,
"borbereitet erfunden mögen werden.

"Andertens: ante judicium in"terroga te ipsum, Gen. 2, 17. war,
"te nicht, bis dir der Arzt andeutet:
"du wirst des Todtes sterben,
"sondern du selbsten vergleiche und
"verschne dich mit GOtt. Aggiu"stali conti, mache deine Rechnung
"richtig.

"Drittens: in tempore insirmita"tis, ostende conversationem tuam,
"Eccl. 18, 22. zur Zeit der
"Schwachheit gebe deinen Wans
del zu erkennen. O wolte GOtt!

dess alle Gel aller dem auch

,,00

"fte

"ni

"fd

,te

3,9€

2000

Lieber Lieber erfah

fondi nuß der J "baß wir Religiosen und alle Chris
"sten dieses verstünden, auf daß wir
"nicht mit einigen bosen Erempel
"den Ausgang unseres Lebens bes
"schliessen, sondern vielmehr vermit"tels guts und wohlriechenden Lus,
"gend - Geruch zum Frieden überges
"hen mögen. Diese Lehre soll ein

eilet:

fom=

ut aes

Edifen

leinem

durch

racht

18 am lødan eckern

Der Erden iebess

vollen Seele

uden:

Geist

n ad-

Arzts

in aes

erlan. Geist

m sels

men,

rden.

n in-

mars

utet:

ben /

und:

ggiu-

nung

mita-

uam,

Dans

Ott!

dag

der

"Arzt von sich geben, und also mag "er den Lohn in Zuversicht erwarten." Ex Scriptis P. Sylvani Boselli.

Der ihm selbsten nicht gut ist, wie soll er einen anderen gurseyn? Eccl. 14, 5.

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ver achtzehende Vecember.

#### Der Seelige Johannes von Clafis.

siebet etliche einfältige Mönchen, die da, was eine Betrachstung, oder das beschauliche Gebett seye, nicht verstehen, und dessentwegen in geistl. Ubungen sich ganz nicht zu beschäftigen wissen: allein, da sie sich von der Welt gänzlich entschlagen, inverschiedenen Gehorsams Werken tapfer sich bearbeiten, und ihren Vorstehern in allen vollkommen zu gehorsamen Sorge tragen, gelangen sie bey GOtt dem Allmächtigen zu solcher Freundsund Gemeinschaft, daß durch sie auch zuweilen Wunder geschehen, Petr. Dam. 2. lib. Epist. 12.

6 ist zwar die Weisheit eine Gabe des H. Geistes, doch nicht die erste: dann den Vorgang ben GOtt hatdie Es kan, spricht Segneri Man. animæ 12. Oct. die bon gottl. Sonnen abfliessende Hipe (der Liebe) ofters allen Glanz der Weisheit und Wissenschaft übersteigen, dannenhes ro vermag ein einfältiges altes Weib. lein GOtt weit mehr lieben, als ihn lieben mogen viele vortresliche und erfahrne Gottesgelehrte, welche sonders allen Zweifel hohe Erkannts nuß und Wissenschaft haben, wie der H. Bonaventura dem Bruder IV. Theil.

Aegidio dargethan, und bon unfes rem heutigen Johanne von Clafis der Seil. Petrus Damiani bezeiget. Dieser Johannes hat in Beil. Lauf nicht nur den Namen, sondern auch was er beisset aus sonderheitlicher Gute Gottes wahrhaftig überfom= men: dann er war holdselig, got: tesförchtig, und eines gegen GOtt und dem Rachsten garten Gemus thes : seine Unnehmlichkeit, schone Leibes-Gestalt und wundersame Ges lebrnigkeit hat ihn ben denen Eltern und Befreundten, seine Lugenden ben GOtt überaus beliebt gemachet, betten, fleißig in die Kirche geben, N aa aufo

aufmerksam das gottliche Wort anhoren, war ihm in seiner Kindheit so lieb, wie abhold solchen insgemein zu senn pflegen andere Kinder: wie zuwider ibm jederzeit gewesen die Gemeinschaft mit dem Meuschen, besonders der Weltlingen, so verlie= bet ware er in die Einsamkeit, und lobl. Stillschweigen, als sonderheitliches Anzeigen, daß einer GOtt, und einem von der Welt ganz absettigen Leben gebohren sene: welches Johannes eber, als man es bermen: net, im Werk gezeiget, da er vom gottl. Geift, dem eine gutwillige Seele eine wohlbereitete Wohnung ift, getrieben im Closter Clagis, ers ster Tugend-Schule, unseres Heil. Vatters Romualdi; durch Annehmen geistl. Ordens-Rleid, das Clos sterl. Leben angetretten: allwo er nicht gemein eine Romualdinische D. Cinfalt, blinden Geborfam, ties fe Niederträchtigkeit, groffe De: muth, genaue Regel Observanz, und vieles andachtiges Betten geeis feret, und damit GOtt dem hErrn so lieb und werth worden, daß er ibn auch mit sonderheitlichen vielen Gnaden bewürdiget; mittler weile wurde Johanni, als einem sonderbaren Giferer der Ehre Gottes, und der Zierde seines Hauses, die Kirche und der Gacristen Verwaltung auf: getragen, Dieses obschon sebr beschwerliches Amt, gleichwie er es in aller Sanftmuth und Gehorsamkeit fein einfältig, auf den göttl. Bens stand fest vertrauend, auf sich ge= nommen, also hat er es um so emfis ger, fleißig : und vollkommener ver= waltet, wie reifer er die Burbigfeit desfelbigen erweget; es mag demnach betroffen haben die Pflegung des Chors und Gotteshaus, oder die Sacriften und Kirchen-Ornat, beilis ge Weschirre, Meg. Rleider und weis fen Zeug, oder Beil. Reliquien und Altare, oder die Glocken-Zeichen au tag : und nachtlichen Bettstunden, oder die gottl. Tag Zeiten, oder die ersorderliche Bedienung der sowohl von auffen als innen zum Meg lefen fich einfindender Geiftlichen und Pries stern, so bat man allezeit und in als len vom Johanne mahrhaftig fagen fonnen: er har alles wohl gerhan, Marc. 7, 37. und seine Sorgfaltig feit und Fleiß hat gewirket, daß das Betthaus jederzeit erfunden, war das was es heisset, S. Reg. c. 52. und weil er ihm auch nebst diesen die sämtlichen Bücher zu verwahren ans vertrauet hatte, als war seine Gors ge eben in diesem unsträssich, wann er, wie es die Regel will, selbige wohl und emfig gepfleget, in feiner Ordnung und vom allen Rachtheil oder Schaden fren gehalten, einige, so denen Brudern in der Kirche zu ibren Berrichtungen nothig waren, willig ausgereichet, und zu seiner Zeit wiederum zuruck genommen, welche er aber denen Geistlichen in ihren Zellen dienlich erkennet, auf gewisses Ort, wo sie die Bruder zu nehmen, und nach den Gebrauch wies derum guruck gu geben mußten, ges stellet, Petr. de Honestis C. 22.

Nachdem Johannes zu Clasis GOtt gefällig, seiner Regel gemäß,

Des

Den

907

Der

1111

rai

(3)

213

les

.be

Den

gai

wil

101

len

get

wa

da

fell

ter

Gr

mu

fett

fen

nei

Der

ftei

tibe

gre

Su

mo

fer

21 u

tap

1en

bei

tra

me

da

fch (

ben

gen

afeit denen Oberen vergnüglich, denen Mitbrudern dienstbar und nüglich, mach dem Weltmenschen auferbaulich, des r die und ihm feibsten verdienstlich eine gebeili= raume Zeit zugebracht, hat er jenes Geistes, der ihn zuvor aus derweis= und Welt in das Closter beforderet, stil-था ३५ les Sausen in denen Ohren seines den, Herzens, daß er nemlich anieko aus r die dem Slofter in die Wuften den Uber. wobl gang machen folle, so aufmerksameund lesen williges Gebor gegeben, daß er um Pries fo eilfertiger den vernommenen Wils len des Herrn ins Werk zu seten n als fagen getrachtet, wie mehr ihm bewußt ban, war, daß der H. Batter Benedict, iltig= da er einen in das Closter senet, selbigen so dann zur Wusten uns g das terrichtet, Petr. Dam. 1.6. Epift. 12. war Er ist demnach, dem Bensviel Ro-. 52. mualdi zu folgen, mit Einwilligung en die feines Abbreus aus eben diesen Class n ans fenser-Closter in die nicht zwar Be-Sors nettanische zu einen Marinum, sons vann dern in die berühmte Abellaner Wüelbiae einer ften zu Petrum Dam. großmuthig übergegangen, und bar sich dieses theil groffen Lehrmeisters Anführung und mae, Zucht einfältig und demüthig unters e zu worfen; mit was hisigen Geist-Eiaren, fer aber, mit was für einer Herzens= einer Aufrichtigkeit und Einfalt, mit was men 1 tapferer feiner Gelbft-Berläugnung, en in jenes Ortes unglaublicher Streng: aut beit, genauester Observanz, Niederer zu trachtigkeit und Inbrunst nach imwies 1 ges mer höherer Vollkommenheit, er alls da gewandlet, und mit eben so bes 2. schaffenen Wandel, wie hoch er sich ben Gott dem Herrn verdienet

gemachet, erzählet uns zur Genüge

Petrus Dam. da er in seinen zu den Albbien und Cardinalen Desiderium gegebenen Sendschreiben, in den er lehret und darthut, wie weit es ben ODit und dem Menschen ein obs schon ungelehrter, doch beiliger, ein= tältiger, gedorsam und demuthiger Monch es einem gelehrten, boch ers leuchteten, in der Einfalt aber und Liebe wenig geubten bebor thue, als lo, daß GOtt durch selbigen auch ofters Wunder zu üben Belieben traget, unferen Johannem gur Pro= be und Benipiel einführet: "fürwar fennd seine Worte, als sich die "Sonne vorgestern schon zum Un-"tergang neigete, ift ein Bruder, "Namens Johannes, zu mir gekoms men, und hat mir angedeutet, wie, "daß mit ibm, als er noch im Clos "ster Clasis wohnete, ein überaus "denkenswurdiges Mirackel fich que "getragen, es hatte nemlich Johans nes eines Jages nach dem Complet "zur fpaten Abends-Zeit die Kirchens "Bucher in die gewöhnliche Buchers "Cammer zusammen getragen, und "nachdem er die Kasten und Cams merthuren, gleichwie ers sonsten zu athun pflegete, zugeschloffen, sodann "sich mit denen Schluffeln in seine "Zelle begeben, hat es sich zugetras "gen, daß, gleichwie es sich bernach "klar gezeiget, ein Künklein des "War-Stockes, welchen er ben fich "hatte, ohne daß er es vermerket "hatte, auf ein Tuch, in welchem eis "nes der Bucher eingewicklet war, "gefallen, und hat dasselbige ange= "zündet: als er nun morgenden Las , ges, um die Bucher wiederum abs 21 99 3 338116

lagis måß, des

"zuholen, die Thur erofnet, ist ihm "wider alles Vermuthen, ein mach-"tiger Rauch, und eine groffe Menge "Feuerflammen entgegen geschoffen, "die ibn bor Schröcken fast entseelet, "und ganzlich glaubend gemachet, "es ware nun von allen Buchern nichts mehreres als Aschen übria, "da er aber svrafaltig den Rasten ge-"ofnet, hat er (o unbegreifliche Wir= "fung gottl. Allmacht! ohngeachtet, "daß obngefehr 20. Tücher, in wels "den Bucher eingewicklet waren, "berbronnen und zu Aschen worden, "auch vom Feuer in den Boden des "Rastens ein grosses Loch ausgebrens net war) alle Bucher unverleßet "und obne Schaden erfunden : ben "welchen ersebenen Wunder die "Bruder der gottl. Allmacht gebuharendes Lob und Dank abgestattet, "weil sie, gleichwie einstens in dem "Chaldaischen Feuer Den die 3. "Anaben, Dan. 3. also in der ange-"zundenen Ruften-Brunft ihre Bu-"der zu erhalten sich gewürdiget bat., So weit der heil. Vetrus Dam. welcher, auf daß er uns Johannem bollständig anrühmete, und ihm bolls ständiges Lob aussagete, diese Sistos rie mit folgenden Worten beschloss sen: es ist aber, spricht er, dieser Bruder, der mir dieses erzählet hat, zwar ungelehrt, jedoch eines so vollkommenen Gehorsams, eis nes so frommen Lebens und Zeil. Wandels, daß es gang kein uns billiges Wesen scheinet, daß GOtt durch ihn sich gewürdiget Wuns der zu wirken.

Go haben wir dann eben darum an Johanne einen wunderthätigen Religiofen, einen feltsamen Bunders wirker, und einen nun in der Glorie wider die Welt, dem Teufel und bas Fleisch glorreichen Obsieger, weil er fromm, einfaltig, unschuldig und geborfam war: bann eine einfaltis ge Matur (die GOtt ist) suchet und liebet allezeit die Linfalt des Berzens, gleichwie hingegen nach dem Gebott des weisen Mannes GOtt in der Einfalt des Bergens gesuchet werden muß, Gap. 11. zus malen die also suchen, gewiß und wahrhaftig das Geschlecht deren feynd, die den Berrn suchen, die da suchen das Andesicht GOttes, Pf. 23, 6. wann nicht viele Beise nach dem Fleisch, nicht viele Gewals tige, nicht viele Edle beruffen sennd, sondern was vor der Welt thoricht ist, GOtt das ermählet hat, 1 Cor. 1, 25. mit denen Ginfaltigen ift feis ne Rede, Prob. 3, 32. und ein ges borfamer Mann wird vom Sieg und Victorie sprechen, Cap. 21, 28. gleichwie von folden nun sprechen mag und kan Johannes mit GOtt, um ihm gob und Dant zu sagen: mit denen Seiligen, daß sie solchen Lobsund Dankspruch beforderen bels fen: mit uns, daß auch wir, wie er gethan, in Ginfalt und Gehorsam Gott bier suchen follen, auf baß wir aleichfals deu GOtt Sion dors ten finden mogen und anseben ewige lich.

Ex Petr. Dam. Abb. Grandi, & monum. Avell.

**些ine** 

生

ne ?

feit

auf

fälti

lehrt

sputi

die

Urst

Sim

folle

che (

rede

ande

len

Spi

Lieb.

Dere

lidif

les i

ande

rede

Ger

mer

man

und

Eine gutwillige Einfalt ist keis ne Sindernuß einer hohen Zeiligs keit: die göttl. Weisheit hat sich auf Erden zum mehresten mit Eins fältigen aufgehalten, und war mit

ihnen wohl, mit denen Schriftges lebrten übel zu frieden, Quotid. act. S. Theref. 30. Julii.

373

Gebett, wie oben am 1. October.

# Ber neunzehende December.

Der Seelige Martinus, Eremit zu Camalbuli.

beglückte Jungen, welche nichts, als von göttlichen Dingen zu reden weiß, S. Hier.

De ift ein Luft, fpricht ber Ehrw. Paulus Barry in Inno Sancto 28. Julii, wann man die Gottes Ges lehrte anhoret, wie sie nemlich dis sputiren von der Sprache, dero sich die Heiligen nach der allgemeinen Urständ gebrauchen werden im himmel. Einige halten dafür, es sollen alle die Sprache reden, wels che Christus der Sohn Gottes ges redet, als er auf Erden gelebet hat: andere vermennen, Gott werde als len Seeligen im himmel eine neue Sprache lehren, welche mit ihrer Lieblichkeit, Wohlredenheit und ans deren Eigenschaften, auf das statts lichste wird versehen senn: allein als les dieses ist ungewiß, und kan man anderst nicht, als zweifelhaft davon reden: die Materie doch, und das Gespräch, so daroben soll geführet werden, ist allerdings gewiß, daß man nemlich allda uur von GOtt und seinen Vollkommenbeiten von

der Jungfräulichen Mutter GOttes Maria, und ihrer Gutthättigkeit, von denen Engeln, und ihrer übernatürlichen Liebe, von denen Heisligen, und ihren herrlichen Thaken; mit einem Wort, alle Discursen und Gespräch werden einzig von guten geistlich und heiligen Sachen senn. Dieses ist die himmlische Sprache: in Templo ejus, omnes dicent Gloriam, Ps. 28, 9. jederman wird ihm in seinem Tempel Ehre sas gen.

Navita de ventis, de tauris narrat orator, Enumerat miles vulnera, Pastor oves.

Der Schif : Mann red't bon Winden, Der Krieges: Mann bon Wuns den, Der Bauer bon sein' Ninden,

Maa 3

Der

tigen ider= lorie das il er und alti= chet des nach nnes czens . 3U= und eren , die ttes, Beise emals ennd, richt Cor. ft seis n ges g und 28. echen Ott, agen: lchen 1 hels vie er rsam f van dors eivigs

i, &

ine

rum

Der Hirt von Schaaf und Hunden.

Das ift: ein jeder redet und band: let von dem, was er liebet, und profitiret. Sie seynd von der Welt, spricht Christus, und das rum reden sie von der Welt, I Job. 3, 31. also, wer den himmel fuchet, wer den himmel liebet, der redet vom himmel, discuriret bon Simmlischen; und eines solchen Bunae ist frenlich wohl beglücket: bann, von der Frucht seines Mundes wird ein jeglicher Gutes empfanden, Prob. 12, 14. die Geele nemlich wird vermittels frommer Ges fprachen von denen Gunden gereinis aet, des Beiftes Gifer wird gemehret und gestärket, die Rlamm der Andacht wird genahret und mehr ent. zündet, und das Gemuth wird über fich, um einzig was daroben ist, zu verlangen angefeueret, und erhöhet. Alles dieses autes bat überkommen unser beutige Martinus, und zwar bon der Krucht seines Mundes: als der in Wahrheit nichts als bon GOtt, von himmlichen Dingen, bon geiftlicher Bollkommenheit, von der Zugend, und was da nur immer nach Pauli Lehr, 1 Cor. 14, 3. zur Auferbauung, zur Ermahnung und zum Teost thut, deren die ihn anhöreten, zu reden gewust, mithin schon vor der Zeit, und vor= hinein zu erkennen gegeben, wer er in alle Ewigkeit senn wird, wann man aus derley Gesprächen und Reden das gewisse Renn : und Merk-Zeichen hat der Auserwähl-

ten, und der lieben Kindern des Baus Gottes, Barry cit. Es hat dieser Martinus fromm und beis lia gewandlet zu Camaldulo, wo er bon der himmlischen Romualdo dort gezeigter Leiter machtig aufgemuntes ret, in seinen Herzen wundersame Aufsteigungen bon einer Tugend zu der anderen geordnet, und auch alucflich eroberet hat, wie uns der Beil. Petrus Dam. barthut in mehr dann einer seiner Gendschreiben: jest bewürdiget er ibm mit dem Titel eines Berens, (vielleicht, weil jes ner wahrhaft ein HErr mag genen net werden und auch ist, der über sich selbsten wohl berrschet) Mars tinus, spricht er, gewißlich ein Ber, der da in der Camaldus lenser Wüsten sich aufhaltet, ein Mann, der mit verschiedenen Tus genden ausgezierer, und mit stes ten Zähren: Bach überschwemmet ist, l. 1. Evist 20. anderstwo: Mar tinus der Cremit, ist ein hochans sebulicher Mann, weit und breit berühmet, E. 3. opusc. 34. und abermal: Marcinus der Ehrens werthe Linfiedler, E. 3. Opusc. 41. Es haltet demnach berührter Beil. Kirchen : Pralat dahor, sein, und unseren Martinum genugsam anges rubmet zu haben, wann er ihm et nen Juwohner der Heil. Erem Cae malduli, insgemein mit verschiede nen Tugenden bersehen, und mit der Gaabe der Zähren bereichet gewesen zu senn erklaret, und ist auch dem? alfo, dann zu jener Zeit in Camale dulo (einer allgemeinen Influcht: Stadt der Buffern ) und durch Ros muals

mu

11111

Ien

nid

ang

sen

W (

lift

Den

roif

die

ftei

tan

guill

miid

Da

nedi

Den

Dei

trac

Dee

cher

um

Quo

bear

Dige

de s

Hei.

erste

Wa

lid

zugl

111

demi

be it

ge s

firer

tinn

des

und

nicht

mualdum auf himmlische Alnmahnung vermittels der Geheimnuß-vollen Leiter erofneter Zugend=Schule) nicht, dann lauter heilige und Gott angenehme Männer zu finden gewes fen, derer Beiligkeit und Tugend: Wandel auf Romuald, ihren himm. lischen Lehr-Meister gegründet war, den sie auch in allen Gattungen bes roischer Zugenden, gleichwie ihnen die an der Leiter im Himmel aufsteigende seelige Geister vorgethan, tapfer gefolget, wie uns am 6. 2lugusti in benen ersten 5. Folglingen und Camalduli Inwohnern Petro Dagnino, dem anderen Petro, Bes nedicto, Gisso, und Theuzo kund wor: den, aus welcher ob ihrer arossen Demuth und demuthigen Nieders trächtigkeit, so benamseter fleiner Seerde, nebst anderen unzähligen eben Martinus entsprossen ist, der um so eifriger in dem eingetrettenen Tugend = Weg fortzuschreitten sich bearbeitet, wie mehr ihm die leben: Dige fast noch vor Augen schwebende Benspiel Romualdi und dessen Beil. Lehrjungern einerseits, und der erste Gifer = Geist erkiesenen Bug= Wandels anderseits dazu veranläße lich waren; er hatte mit der Welt jualeich alles dieses, was er einstens in selber unordentlich geliebet, aus dem Sinn geschlagen, und was sel= be in sich haltet, vollkommen in ewige Vergessenheit gestellet, auf eine strenge Zellen - Einsamkeit, und das tinnen auf genaues Stillschweigen des Mundes mit seinen Brudern, und der Gedanken von allen, was nicht GOttes und der Tugend war,

1 des

d beis

vo er

Dort

untes

fame

id zu

auch

3 der

mehr

tben:

Titel

eil ies

enens

über

Mars

ein

aldus, ein

n Tus

mmet

Mars

t)ans

und

brens

C. 41.

Heil.

anges

m et=

1 Gas

it der

vesen

amal:

lucht:

) Mos

ials

(F8

verleget: sein Fasten war aufferors dentlich, also, daß er ausser Brod Wasser und Salz, und dieses, wie des Lages nur einmal, also im Ges wicht und genauer Maß selten etwas gestattet; nothwendiger Dingen Abs gang hat er nicht nur gedultig ubers tragen, sondern auch zärtlich gelies bet : der Menschen Gemeinschaft, wie viel es die Liebe und der Gebors sam zuliesse, gefloben; von allen auf serlichen Sändeln sich enthalten, in= ner sich selbsten möalichst versamlet zu leben getrachtet: sodann durch be= schauliches Gebett des Angesichts seis nes Schöpfers ansichtig zu werden, mit allen Kräften sich bearbeitet: in unbeschreiblicher Begierde nach wahrer Reu und Liebs-Zähren geseufzet, und um solche, vermittels tägliche hisiaen Gebett GOtt inniglich ans geflehet, best verständiget, wie der Zähren Mässe und Seuchtigkeit die Seele von allen Mackel reinige, und um verschiedene Tugends Krüchten bervorzubringen, den Ackerunserer Seelen fruchtbar mas che. Er ist auch seiner Bitte ge= wehret, und von dem, der denen Bittenden Gebor zu geben verheifs sen, Matth. 7, 8. mit der Gnade der Zähren und Herzens : Zerknirs schung barmherziglich geseegnet wors den, also, daß er in Wahrheit sa= gen konnen: es'ist mir aber alles gut zugleich mit ihr zukommen, Sap. 7, 11. dann er hat von dort an solche Heftigkeit der Zähren und zugleich derlen Hiße gottl. Liebe in sich selbsten verspüret, daß er in Zweis fel gezogen, nicht unterscheiden mos

aen,

gen, ob diese jener, oder jene dieser eine Wirkung mare, es mare bann man fage bendes : aus dem Reuer nemlich gottl. Liebe entspringe die Gnade der Zerknirschung, und wies derum aus der Zerknirschung der Bahren entspringe die Brunft himmlicher Begierde: zumalen eines abhanget bon dem anderen, und sie sich unters einander selbsten nabren, da aus der Riebe GOttes die Zerknirschung der Rabren abflieffet , und binwiederum permittels der Zähren unser Gemuth in der Liebe Gottes hisiaer entbrinnet. Vetr. Dam. Dannenbero er feine Seele von aller Unvollkommen. beit gereiniget, das ausschweifige Berg im Gebett gestärket, die Traurigkeit in Freud veranderet, und da aus denen Augen die Zahren berborgebrochen, sich gang und gar gur Hofnung ewiger Geeligkeit aufges munteret erfunden, welches alles nicht ohne: wann dassenige in ihe rer Bitte nicht kan verachtet wers den, was in denen Obren des Schöpfers groß klinget, wie Das vid betheueret: der Herr hat die Stimme, nicht des Mundes, fons dern meines Weinens erhöret, Pf. 6, 9. in seinen Weinen bat Mars tinus gefunden die Nachlassung feis ner Sunden, die Freud und Zufries denheit seiner Geelen, die Rube des Bergens, ben Frieden zwischen fich und seinen GOtt, die gewisse Zuvers sicht seiner Seeligkeit im anderen Le. ben, und daß er und seine Werke GOtt gefällig, eine ungezweiflete Gewißheit in Diefen Leben : dann, wann wit in etwas zweislen, ob

GOtt darob ein Gefallen habe oder nicht, so konnen wir nicht besser versicheret seyn, als wann wir unter dem Gebett wahrhait gers fnirschet, unsere Augen mit Thras nen überschwemmet be inden, idem S. Petr. Nun seben wir an Martino, was wir, um als vollkommene Bufe fer zu leben, thun sollen und muffen; erhalte, fpricht Gegneri in feinen Geelen-Brod, 9. Nob p. 5. in deis nen Zerzen eine innerste Zerknir: schung wegen so vielen und groß sen Ercessen von dir begangener Sunden: hernach weine oft und obne Magvor deinen GOtt, wann du anderit dieses Gunit wurdig bist, wo nicht, so erwecke wenige stens ein Verlangen weinen zu kons nen: endlich bore nicht auf deinen Leib durch Bufwerke, Geislen, Cilicien, Wachen, Fasten, und deraleichen zu peinigen: wie gethan bat Martinus, und damit dahin gelanget ift, daß er wegen GOtt nicht nur alle zergängliche Wollusten, betrüglichen Gewinn und Nußen, eitle Ehre, und was nur immer auch im geringsten den Wil len Gottes entgegen stehet, ber achtet: sondern alle Muhe und Urs beit grosmutbig umfangen, in der Armuth sich erfreuet, in von der Sols len oder sonst zugestossenen Versuchungen frolocket und ganzlich dargethan, daß er nicht mehr ibm, fons dern GOtt allein lebe, ja, auf Urt eines verzuckten lebens in GOtt, gleich als in einen Wasser, so in das Meer verschittet, zu senn aufdoret, und in selben ganz und gar verborgen lies

lie

ge

CI

01

mi

ab

De

De

20

au

mo

1111

ne

eir

ho

rü

au

hit

1111

1116

D

Jen

211

Der

ber

fte

ber

bei

eni

DO

me

we

un

(d)

rer

lid

wi

,,11

,,18

3,9

3,88

lieget, wie gesaget ist, dann ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen Coloss. 3, 1. also zwar wolte und wirfte auch unser Martinus, fonte aber doch nicht verhinderen, wie es ber Tugend von selbsten eigen ift, daß der Glanz seines frommen Zugend: Wandels nicht auch seine Stralen aus dem finfteren Wald: Gebufch Camaldulensischer Wusten ausgegoffen, und in die Bergen auch ferne mobnender geist-und weltlicher Personen eingetrungen, und ihn (Martinum) both ansehnlich weit und breit bes rühmt gemacht hätte, also, daß auch nebst anderen vielen, um fein himmlisches Gespräch und angeneh= me Gemeinde, und Gesellschaft ges nieffen zu konnen; der Beil. Petrus Dam. nicht nur ein fondern mehrma= len, jest aus Ravenna, nun aus der Avellaner: Erem, bald aus einer ans deren nach Camaldulum zu kommen veranlaffet worden, gleichwie er felb, sten im 6. Buch 20sten Gendschreis bens meldet: wo er einen Monchen bermahnet eines anderen Buffe, entweder nicht auf sich zu nehmen, oder so gestalteter massen angenoms mene obne Bergug gu berrichten : welches zu bekräftigen er eine bon unserem Martino vernommene Ges schichte erzählet, die ich mit noch anderen gleichfolgenden, weil sie uns dienlich fenn fonnen, hieher zu segen für wurdig achte; "Martinus, sennd seis "ne Worte, ein zu Camalduli mit uns "terschiedlichen Tugenden glanzender "Mann hat mir erzählet, was folget: "es war ein Monch, sprach er au mir, W. Theil.

oder

seller

wit

3ets

Chras

idem

ctino,

Bus

iffen:

einen

1 deis

Enirs

aross

gener

und

vann

irdia

enias

ton:

einen

slen/

und

e gen

amit

oegen

alide

i und

nur

Wils

bers

Ur:

der der

Sols

Bers

dare

fon:

21rt

ott /

i das

ret

rgen

85

"in einem nachft dem Meer gelegenen "Clofter, fo jum Fobren Baum ge-"nennet wird; mit vielen Gunden "berstricket, dieser, als ihm nach der "Biele feiner Berbrechen eine ftrenge "und lange Buffe auferleget worden, "bat einen ihm sonsten vertrauten "und verträulichen Mitbruder, einen "Theil seiner Buffe auf fich zu neh= men, angesprochen, ber auch darein "gerne verwilliget : allein, da jener "wegen feiner berminderten Buffe "Laft von der Lebens-Strengheit ab» "stebet, dieser aber, indem er aus "Dofnung langeren und gesunden Les "bens auf sich genommene Buffe in getwas verschoben, in eine Krank-"heit verfallen, hat sichs begeben, "daß ihm der Tod eher, als er ver= mennet, den Garaus gemachet: "bald darauf (dann er war sonsten , sich anlangend, eines unsträslichen .Mandels, und ben denen Brudern "in sonderer Hochachtung) ist er dem "buffenden Bruder im Schlaf erfchie-"nen, dem er auf gethanene Frage : "wie es um ihn ftehe? hart und "übel geantwortet; und dieses wegen "deiner: dann weil ich bon eigenen "Banden ledig, mit fremden, nems "lich mit denen deinigen mich verstris "det, und fur dich Caution geleistet, "und nicht alles gar abgeführet babe, "werde ich viel gegeislet und mit bit= "teren Straffen gebuffet; berowegen bitte ich dich, so viel als ich ver-,mag, du wollest deiner Sorge ha= "ben, mich aber erlosen; gebe dann "bin, und bitte dieses Orts S. Con-"bent, daß sie die Schuld meines "berfaumten Berschubs abführen, 23 66 ,,und

und mich also von benen Peinen ers "ledigen wollen: nachdem nun der "Bruder erwachet, hat er alles, mas ger gefeben und geboret benen Bru-"dern hinterbracht, um ibre Gebet» "ter angehalten, und folche auch ers "langet; nachdem sie auch die noch "übrig gebliebene Buffe bermittels unterschiedlicher Bugwerken erfüllet, ift der verstorbene Bruder dem ,andern abermals gang frolich und "freudig in einem Gesicht zugegen "worden, und hat ihm angedeutet, "daß er durch der Bruder Gebett nicht nur bon benen Peinen fren, "sondern auch in die Zahl der Aus-"erwählten übersetet worden sene:,, O gebenedepte Begnadigung gott: licher Mildigkeir! rufete Petrus Dam. darüber auf, die da durch die Todten auch die Lebendigen unterweiset, und da sie andere züchtiget, lehret sie andere, wie sie von denen Züchtigungen mögen erlediget werden. "Du o Brus "der! baft die Geschichte bernoms men, sene borsichtig zur Warnung,, cit. Petr. Dam.

Anderstwo, nemlich im 34sten seisner Werklein (Opusculorum) brinzget er wiederum Martinum auf die Bahn, als der ihm eine erschröckliche Historie vom Arnoldo, Aretiner, Vischof, welcher aus einer unter ihm stehenden Closter-Rirche einen Relch an sich gezogen: "bon diesem Vischof, "spricht Petrus, hat mir der Eremit Martinus, ein hoch angeses"hener und weit und breit berühmter Alann hinterbracht, wie daß

ger aus einen unter feiner Bothmas "sigkeit stebenden Closter einen gols "denen Relch entzogen, auf welchen, "aus Anordnung einer edlen und ans "dachtigen Frau, die solchen benen "Deiligen geopferet, gestochen stuns "de, daß niemand selbigent zu entzies "ben fich unterfteben folle: indeffen "hat einem Bruder im Schlaf ge-"dunket, er febe einen beiffen und fies "denden Teich, aus welchen bon "Bech und Schwefel überaus stin-"fender Dunft aufstunde, um den "Teich befanden sich viele abscheuliche "auf schwarzen Thurn-bohen Pferden "figende Mobren, in dem Teich aber "waren ungablbare Abentheuer "grausamer Peiniger, und zugleich "unterschiedliche erschröckliche Peinen "der Verdammten zu seben, unter "welchen der Bruder auch den Bis "schof Arnoldum erblicket, den zwen "Mohren in den beiß wallenden Teich "bis auf das Genick versenket hiel: ten; einer deren schiene eine eiserne "Bratpfanne, der andere einen gol "denen Kelch in Handen zu halten: "dieser aber mit der Bratpfanne "füllete den Relch mit Waffer an, ,, und der andere setzete ihn an den "Mund des Bischofs, und nothigte "ibn selbigen vollig auszutrinfen; , und dieses fuhren sie fort zu thun "ohne aufhören: nun dieses Gesicht gift zu Ohren des Bischofs gelanget, "und murde ihm bon denen Befreund, "ten gerathen, ben Reich bem Clofter "zurück zu geben; er versprache zwar "halb und halb diefes zu thun, allein, "da die Sache von heute bis morgen "verschoben wurde, er aber für seine 20 Gec.

4, C

271

2,11

9,8

2281

3,0

20

2,18

,,01

2251

2,11

200

229

2786

2,11

2,91

, D

D

fol

er:

del

fic

lic

gei

da

me

216

34

IDI

au

ein

len

mi

R

nel

120

der

Ca

3,11

,,@

"Seeligkeit nicht wachen wolte, be-"fande sich das himmlische Urtheil "nicht eingeschläferet: Dann als er "eines Tages zur Morgenzeit sich in "einem Seffel an die Mauerwand des "Castells, um die Warme aufgeben-"Der Sonne zu geniessen, tragen lief= "ie, und allda mit denen Umstehen= "den scherzete, frolich und lustig sich "befande, hat ihn gahling ein entsets "licher Kopfschmerzen gleich einem "Schwerdt überfallen, und genothis "get aufzurufen: ich sterbe, ach nich sterbe! er wurde in das Beth "übertragen, mit dem Hochwürdis "gen versehen, und hat also gleich "darauf seinen Geist aufgegeben." Diese Historie beschliesset Petrus mit folgenden Warnungs - Worten: so erzittere dann ein jeglicher, der da den H. Rirchengerath zu entziehen sich nichtscheuet, oder den entsetz lichen Sentenz des Kirchenbahns aering achtet: auf daß ihn nicht, da er gleichsam sicher zu seyn ver: mennet, der Strick verborgenen Urtheils ergreife, Opusc. 34. c. 2. Aber nicht nur Petri Meinung und Zuneigung gegen Martinum war sonderheitlich und ansehulich, sondern auch der Weltmenschen hatten viele eine besondere Veneration, und ders len groffe Hochachtung, daß, um mit ihm zu sprechen, und seines Raths und Vermahnungen Untheil nehmen zu können, für groffes Glück geschäßet wurde, wie eben Petrus in dem 41sten seines Werkleins zten Capitels zu verstehen giebet: "wars 3, lich, saget er dorten, nechst der "Stadt Ravenna wurde am Seil.

mas:

apl=

chen,

an:

enen

tuns

tzies

essen

d sies

hou

ftills

i den

liche

rden

aber

net

rleich)

einen

inter

Bis

awen

Zeich

hiel:

ferne

gola

ten:

anne

an,

i den

bigte

ifen;

thun

esicht

naet,

unds

offer

zwar

Uein,

raen

seine

eco

"Charfrentag in der Fleischbank von "denen Meggern vieles Wieh ge-"schlachtet, welches auf Befehl des .Raths, besonders aber auf Martini, "des Ehren-werthen Eremiten, Gi-"fer bollen Veranlassung und Aus-"fpruch samtlich benen hunden zum "Raub vorgeworfen worden: " wos rauf einerseits des Ravennatischen Stadtraths gegen Martinum grosse Aestim, andererseits der sonderbeitliche Eifer für GOtt, seine Kirche und dero Gebutte flärlich abaenom: men wird. Endlich wiederum naber zu Martinum zu kommen, und das durch zu seinem H. Leben gleichfors migen Ende zu schreitten, fommet mir hauptsächlich zu Gesicht der Spruch Jesaia des Propheten: du wirst, spricht er, seyn, wie ein an Wässern bereichter Garten, und wie eine Wasserquelle, der es am Wasser nimmer ermanglet, Jes. 58, 11. alsdann wirst du dich im HErrn erlustigen, und ich will dich erheben über die Bohe des Landes, und ich will dich speisen mit dem Erbtheil Jacobs, deines Varters, b. 14. dann dieser Garten mag nicht ungründlich genennet wers den Martinus, als der mit denen Maffern gottl. Gnaden sonderheitlich bereichet und befeuchtet, schöns ste Krüchte GOtt wohlgefälliger Tugenden herbor gebracht: er war jene Mafferquelle, der es an Massern häufiger Reusund Liebes Bahren nie gebrochen, und eben darum seine einzige Lust im HErrn war, um dessen Liebe willen er alles, mas auf Erden, verachtet, daß er sagen 23 66 2 fons

fonnen: quid enim mihi esti in cœlo? & a te quid volui super terram? was babe ich im zimmel und auf Erden! was habe ich bes gebret auffer dir, o GOtt? Ps. 72, 25. womit er bom Herrn ibm auch gesaget zu senn vertrauen köns nen, obgesette Worte Jesaid in jes nem Berftand, wie fie der geiftreiche Jesuit Lirinus ausleget, nemlich: statt den Gelüsten des Kleisches, des ren du dich meinetwegen enthaltest, will ich dir erstens geistliche und himmlische Ergöslichkeiten geben, welche so weit die fleischlichen übertreffen, wie weit der Himmel die Ers den übersteiget; andertens will ich machen, daß du höher senn sollest, als die ganze Erden, und alle ierdis sche, auch allerhöchste und größte Guter, du wirst, nemlich an die Ewigkeit und an GOtt angeheftet, alles Arrdische aleich einem Pünctlein verachten, ja für nichts schäßen; drittens werde ich dir jene herrliche Dinge geben, die ich Jacob deinem Watter verheisten habe, das Milche und Hönig-fliessende Land, nemlich in diesen, und das Land der Lebendigen, welches der himmlischen Reichthümer und Wollüste voll ist; in dem anderen Leben, dieses alles, wie es Martinus an sich, so wohl in der Zeit, als dorten in der Ewigfeit erfüllet ersehen, also hat und besitzet er auch das schöne Glück seinem gütigen Gott ununterbrechlich darum zu danken, groß zu machen, und zu preisen.

Ex Petr. Dam. & Abb. Gran-di.

mol

fen

der

beit

60

ans

ber

aud

ten

len 501 ent fahi Feit Ge Sei sch e ist übr der for feit fall chet deri ner

Gedenke an deinen GOtt in deie nem Ferzen, und alle deine Ges spräche laß seyn von denen Ges botten des Allerhöchsten, Eccles. 9/23.

Gebett, wie oben am 1. October.



# Ter zwanzigste December.

Der Seelige Petrus, aus Sardinien.

Wwirket eure Seeligkeit mit korcht und Zittern: dann GOtt ist es, der in euch wirket beyde, das Wollen und das Thun nach dem guten Willen, Philip. 2, 13.

Mer Heil ist ein Werk einer immerwährenden Mube und Arbeit / dergestalten, daß, wann wir solches erlangen wollen, wir uns nicht dem Schlaffen und Kurzweilen ergeben, son= dern inståndig bis in Tod darum arbeiten muffen, und dieses mit aroffer Sorafalt: dann gleichwie wir bis ans Ende des glücklichen Kortgangs verungemisset sennd, also haben wir auch Ursach bis and Ende uns zu forch= ten und zu zitteren, wann dieses wollen die Apostolische Wort: mit forcht und Zitteren, die Forcht entspringet aus der Groffe der Ges fahr, das Zittern aus der Leichtias kett derselben, v was nicht wichtiges Geschäft ist dieses! wann wir unser Beil nicht sicher stellen, so ist es geschehen für eine ganze Ewigkeit, es ist der Besserung kein Mittel mehr übrig, ewig werden wir wütten in der Hole; wer nun soll sich nicht förchten? anlangend die Leichtigs feit in die Gefahr der Seeligkeit zu fallen, wann mans ansiehet, so mas det solche nicht nur forchten, sondern auch erzitteren bis auf das innerste. Ach unter uns erseben wir

rem

llch= ilich ben=

cheu ist;

obl

via=

und sei=

en,

an-

deis

Be=

Ges

cles.

ber.

die Soke, welche Troppen weis, um uns zu bestreitten, ihre listige Geis ster aussendet: um uns her erblicken wir die betrügliche Welt, die der Stricken voll ist, und uns auch bers borgenste Nachstellungen anrichtet: über uns haben wir den himmel, welcher, wegen gegen uns billigst tras genden Zorn, vieleicht seinen Schut und Schirm versaget: inner uns finden sich die aufrührerische Anmus thungen und Lendenschaften, welche bon selbsten untereinander wider dem Geist sich zusammen schwören, daß er im Rampf unterliegen folle, welches, wann es dem also, baben wir nicht Ursache zu erzitteren? es muß der Glaube tod fenn, wann in allen diesen das Zerzunempfindlich ist, Eccl. 16, 19. unseres seel. Petri, wes nigsten ist es nicht gewesen: dann er war, wie uns Maurus Lapius, dess sen Lebens-Verfasser betheueret, für das Zeil seiner Seelen auf eine wundersame Weis und Art sorg= faltig; als er zu jenen Zeiten die Erem St. Michael in Murano zu Bes nedig berühmt gemachet : dann er war ein fromm ; und beiliger Mann, den erzeuget bat Nicolaus, 23 bb 3

ein edler Burger der Octanensers Stadt in der Insel Sardinien, wo: bon er Petrus aus Gardinien genennet wird: zu erziehen, und in der Korcht GOttes zu unterrichten, hat ibn fein herr Better Nicolaus Dies fes Ortes Bichof zu sich genommen, Der, weil er beobachtet, daß Petrus mehr einem geiftlichen Orden , als Der Welt gebohren ware, felbigen fein in denen Wiffenschaften unterwiesen, und mit benen Seil. Rirchen : Wens ben vorsichtiglich bewürdiget hat. Allein, wie Petrus immer im Ges muth und der Geelen schon ausge: schmucket, von der Ratur bingegen wohl begunstiget gewesen, bann er von Ansehen ein schöner in Sitz ten, und Worten liebreicher Jung: ling war, muste er bannoch, wie es solchem Alter gemein, von wie beftig : so gefährlichen Unlauf Des Fleisches sich bestritten beklagen, welches ihn soweit forchten und erzit. teren gemacht, daß er angsthaft um Mittel seinen Leib in die schuldige Dienstbarkeit zu bringen gesorget, ju welchem Entzweck fein fester Schluß war, das heil. Land zu besuchen, und mithin nebst den johnlis chen Frost der Geelen, bermitels fo muhefam : und Beschwerden : vols ler Pilgerfart, auch das unbändige Fleisch zu demuthigen; als er nun wirklich die Reise angetretten, und gu Benedig, um die vornehmere Heiligthumer und GOttes Sauser zu besichtigen, zugelendet, hat es sich zugetragen, daß er auch in unser Grem St. Michael und dero Rirche juge: kebret, allwo er mit einigen noch ans

deren geistlichen Reis-Gefehrden von Paulo Benerio dem Abbten aufs freundlichite aufgenommen, und lieb: reich tractiret worden: in Unseben dann der Annehmlichkeit des Ortes, des Abbtens, und dessen untergebes ner Gentlichen auferbaulichen Wans bels, unter ihnen gepflegter Eugens den, bruderlicher Liebe und Zierde der Kirchen hat er gabling in inners sten seiner Seelen sich mit so bestis gen Liebes-Pfeilen gegen den bimml. Vatterland verwundet empfunden, daß er von Stund an nichte mehreres in seinen Sinn kommen lassen, als wie er durch Eintrettung in den Beil. Camaldulenser: Orden sich ganz und aar dem fuffen Joch Christi widmen mochte, wann er anderst seine vors habende Pilger Reise werde glucklich bollzohen haben: da er dann zu uns beschreiblichen Veranugen die Heil. Oerter seines Erlosers, wo er ges prediget, gewandlet, gelitten, im Heil. Grab geruhet, andachtig besichtiget, in dem Hierosolimitanis schen Zabernacel binemzugehen Gnas de gefunden und angebettet am Ort, da seine Fusse gestanden, Ps. 131, 7. und endlich unter dem Schut des Allerhöchsten in Beuedig wieder frisch und gesund eingetroffen, also ist er unvermeilet nach Murano in die Erem St. Michael aeeilet, und hat allda in groffer Demuth in den Beil. Orden aufgenommen zu werden ges Nach erhaltenen weissen Or dens Rleid, bat Petrus gleich im ersten Zägen mit solcher Geel und Leibes : Zufriedenheit, mit solcher feiner selbst Vernichtung, Inbrunft und

H

11

n

21

DI

ai

Se

111

be

91

er

il

T

(5

111

199

be

fei

te

Li

tr

Tes

(5

ga

ge

fei

(3)

brůb

fai

eri

ne

fer

gli

De:

Fre

lig

ter

mi

pfe

und Gifer das Institut Eremitischer Observanz umfangen, daß auf sos thannen Anfang seiner Bekehrung nicht unschwer kommen zu urtheilen, er habe aus keiner anderen Ursache die Welt verlassen, als daß er ein= zig GOtt dienete, und das heil feiner Geelen mit ganzem Ernft aus wirkete. Solchen feinem auten und bereitfertigen Willen hat er auch ben= gesettet das Werk, dem Allerhöchsten erkanntlich Dank sagend, daß er in ihm beydes, das Wollen und das Thun sich gewürdiget auszuwirken. Er hat demnach die Gnade in sich nicht leer gelassen, sondern tapfer mitgewirket, daß er in groffer Les bens = Unschuld, in Eingezogenheit seiner Sitten, in Sorgfalt des GOt= tes : Dienst, im Gehorsam und der Liebe, in geistlichen Lesen und Betrachten in gar furger Zeit : Frift als len übrigen Brüdern es vorgethan. Er hatte gewöhnlich in der Kirchen ganze Rächte ungeschlaffen zuzubrins gen und hinter dem Soch-Altar auf seinen Anien liegend unaussehlich dem Gebett mit solcher Hiße und Inbrunft obzuliegen , daß fraft deffen über der Kirchen nicht nur einmal fourige Flammen in Luft schwebend ersehen worden, welche, da sie des nen in jener Gegend Schiffenden grofsen Schröcken eingejaget, auch zus gleich verursachet, daß deren Ginige der Meinung, es waren wahrhafte Feuers-Alammen, die die Kirche vollig in Aschen legen möchten, der Por= ten zugeeilet, den Bruder Portner mit ungefrummen Anleiten und Klos pfen erwecket, und die Brunst au

noon

aufs

lieb=

sehen

ctes,

aebes

Ban=

igens

terde

nners

heftis

mml.

iden,

reres

, als

Heil.

und

dmen

pors

idlid

u uns

Heil.

r ges

/ 1111

a bes

itanis

(3) nas

Ort,

121,7.

t des

frisch

ist er

n die

id hat

Beil.

en ges

in Ora

ch im

laund

olcher

brunst

und

loschen vermahnet, da man aber in die Kirche gekommen, feine Brunft oder Klammen, sondern der einzige Petrus erfunden war, welches, als es fund worden, ist nicht auszusvres chen, wie baufig das Bolt Petrum besuchet, um sich ihre Freundschaft und Geschäften in desselben als eines Christo JEsu unserem Herrn und feinen lieben Seil. werthliebsten Dies ners eifrigen Gebett und Fürbitte ans zubefehlen, welche alle und jede theils mit himml. Speiß erquicket, theils in ihren Angelegenheiten, Alengsten und Dürftiakeiten wohl getroftet, bon ihm wider abgetretten: man bat ibm öfters, wann er von bimmlischen Dingen gesprochen, Psalmen abge= sungen, oder das bochheilige Meß= Amt gehalten, die Augen samt des nen Handen mit solcher Herzens - und Gemuthe Sußigkeit gegen den Sim= mel erheben gesehen, daß allen ans wesenden gleichsam die Augen vor fussen Sahren überschwemmet wors den, und gleich als von einem Engel GOttes häufiger Troft ihnen juges kommen. Gben selber Tagen wurde einem in der Gegend des Heil. Cans tiniani wohnenden Mann, Namens Beneventus, ein Sohnlein gebohren, welches aber kaum das Welt-Licht erblicket, schon in denen Handen der Debam zu fterben angefangen, Dies fer hat famt feiner Che-Frau dem Gott Jacobs ein Gelübde gemachet, er wolle dem Kind, wann es davon fommen murde, den Namen unferes seel. Petri geben, und alsobald war das Kind frisch und gesund. Gar bald darauf lage der fromme Mann De.

Detrus von einer Rrantbeit felbften überfallen, schwerlich ju Bethe, er batte fo dann den zu sich beruffenen Leib : Arat, daß er ihm bon feinen Mein etwas zuschicken wolle, welches, als der Doctor gethan, siebe, bat man mehr bann ein Mirackel entawischen vermerket, das erstere mar, das die dem Seil. Mann De= tro jugefandtete Wein. Portion, wie viel er nur immer davon getrunken, niemals weniger worden: das andes re: daß das Wein-Bas in dem Rel-Ier des Doctors, so lang als er gelebet, fast täglich zugewachsen, wes fentwegen er sich auch für glückseelig geachtet, daß er einen fo groffen Mann GOttes in seiner Cur zu bas ben würdig worden, welchen doch der Allmächtig = und barmberzige Berr, um ibn feiner Glorie theilhaftig, aus diesen Thal der Zaber, ebe als man es vermeinet, abge= forderet, dann Petrus im Jahr Christi 1453. den 20. December. boll der Eage und Berdienste seeli= alich berschieden, nachem er im S. Orden 40. Jahr gottseelig zugebracht, und um das Beil seiner Seelen in Sorcht und Zittern ernstlich sich be= worben. Gein Leichenbegangnuß ist unter groffen Zulauf zahlreichen Bolfes der Stadt mit groffen Pomp bes gangen worden: wie groß dann Pes trus an Verdiensten in himmel was re, als der 3Ott so werth gewesen auf Erden, ist nach beschehener Begräbnuß alsogleich kund worden in einem todtlich erkrankten, und bon denen Leib. Aerzten ganzlich verlasses men Novigen, da er sich nemtlich auf

die Verdienste Petri vertrauend, in deffelbigen Bethlein mit fo beglückten Ausgang tragen laffen, bag er aus genblicklich genesen, und zu der Grabs statt Petri ungehinderet geeilet, alle wo er Gott und seinen so groffen Wohlthater Petro berglichen Dank abgestattet: ja nicht nur einheimis sche, sondern auch Fremdlinge haben Petri Silf in ibren Rothen erfahren, aus welchen sonderheitlich ware Uns tonius Nordinus, ein Oesterreicher, dieser, als er sich in sein Batterland zu begeben entschlossen, wolte die Reise durchaus nicht antretten, er babe dann zuvor Petri Geegen gebet: ten und erhalten, nach einiger Zeit, Frift, wo indeffen Petrus in das bimmlische Batterland übergangen, ist er wiederum nach Wenedig gelanget, allda hat er die gottl. Maje: ftat vermittels ber Verdiensten und Fürbitt feines frommen Dieners die Erledigung des beftigen Seiten Schmerzens, mit dem er schonben 2. Jahr empfindlichst behaftet war, mit folgenden Gebett: gütigster GOtt! ich flehe deine unermessene Mil diakeit in dieser meiner groffen dit bekannten Moth von ganzen ber zen demüthiglich an, du wollest mich durch die Verdiensten deines Dieners Petri erledigen, nicht so geschwind um Gnade gebetten, als wiebalder sie trostlich erlanget, wor: über er zu den heil. Grab sich ber: füget, auf selben mit ganzen Leib fich niedergeworfen, GOtt in seinen Beiligen gepriesen, und fernershin in des Abbten und seiner Geistlichen schönen Gebett sich eifrig befohlen,

am

an

23

De

ne

ger

010

au

21

lia

w

(8 C)

fon

man

fche

bar

mer

no

m

ract

Ccc

Ber

nug

gest

O C

dens

A

d, in icften r aus Brabs , all: rossen Dank eimis haben ibren,

e Alns eicher, erland te die en, er gebet: : Zeit= n das ingen, gelans Maies en und ers die Seiten,

ir, mit BOtt! Mil en dir n Kers pollest deines

iben 2.

n, als t, wors ch vers n Leib i seinen

id)t so

tershin stlichen fohlen,

am

am Fest bes H. Matthia des Apostels. Bon biefen unferem feel. Petro melbet Stengel ein Benedictiner in feis nem Marter Buch den 20. Dec. folgendes: in Murano zu Venedia die Verscheidung des seeligen Petri aus Saroinien, Monchens St. Michaelis von Murano, an Zeis liafeit und Glorie der Wunders werken vortreflich.

Ex Aug. Flor. Thoma Minio, & Menolog. Benedict.

Wann der Gerechte faum fees lig wird, wo wird der Gottlose und der Gunder bleiben! I Petr. 4/18.

Bebett, wie oben am 1. October.

# Wer ein und zwanzigste Becember.

Der Gottseelige Bruder Olivus, Eremit von Monte Corona.

Il sollest deinem Freunde Treue und Glauben halten in seiner Ars muth, damit du dich auch erfreuest, wann es ihm wohl gehet, Eccl. 22, 28.

O lange einer glückseelig ist, mag man feinen Unterschied finden zwischen mabren und falschen Freunden, weilen sowohl diese, als jene auf den Dienst warten: bende demnach zu unterscheiden ist vonnothen, ob es schon bart kommet, daß das Blatt sich wende, und der Wohlstand sich im Nothstand verändere: wann man Widerwärtigkeit hat, faget Sys rach, so wird sein Freund erkannt, Cccl. 12, 9. was widrige Dinge, Berfolgungen, Roth und Rummers nuß dem feel. Paulo Justiniano zus gestanden, als er zur gröfferer Ehre GOttes, Erweiterung des H. Or: dens, Beforderung der Geelen-Seil, IV. Theil.

von Camaldulo, um der neuen Cons aregation von Monte Corona Grund feste zu legen, sich beurtaubet, ift am 28. Junii fattsam für Augen geleget worden; was er aber für eis nen getreuen Freund und Mitgefpan im Creus und Leiden gehabt; alfo, daß er an sich felbsten betheuret er: funden, mas der Reimen . Dichter finget:

Solamen miseris, socios habuisse dolorum.

Wann schon bitter Creug und Leis den,

Und die Burd zu viel willfenn: Treuer Gspan doch bringet Freuden,

Machet ring und suß die Pein-& cc Dies

Dieses berichtet uns beutiger Zag in unserem Bruder Olivo: Diefer gottfeelige Mann bat aus Begierbe feine Geele in sicheren Stand gu fe-Ben, schon in blubender Jugend und zarten Alter aus Cortona feiner Ge: burts:Stadt nach Camaldulum sich begeben: allda hat er in unbeschreib: licher Demuth um den Lepen Brus der Sabit angehalten, der ihm auch um fo williger ertheilet worden, wie schönere Ungeigen die Oberen an seis ner aufferlichen Gingezogenheit, Deis tere des Angesichts, Lebhaftigkeit des Vernunfts, Bereitwilligkeit jum Gehorsam, und alles, was ihm schwerund hartes vorgesaget worden, guter Reschafenheit seiner Leibes - Rraften und vor allen, daß er einzig und als lein Gott, die geiftl. Bollkommenbeit und den Dimmel suche, sodann dem Orden nütlich und seinen Mits Brudern auferbaulich einstens werden murde, beobachtet baben : in seiner ProbeZeit hat er vollständig geleistet, mas nur immer bon einem Bruder mag erwartet werden, alfo, daß es um ibn zur Beil. Profesion au laffen, gang feinen Unftof hatte; wie Olivus sich nach so gethanener seiner Seil. Profesion, vermittels dero er wohl wuste, was GOtt und der Orden von ihm fordere, und er benden schuldig ware, aufgesuhret habe, wie gehorsam, einfaltig, bes muthig, fromm und andächtig inw mer auf das, was bevorstunde, ems fig abzielend, im Saus des HErrn gewandlet sepe, ist grundlich zu schliefe fen aus seinem bon Kindheit an eingehabten allen und jeden best befanns

ten auten Willen, wann folder nach Bernardi Aussage ein Uriprung ist als les Guten, eine Mutter aller Que genden: welchen wann einer einhat, mit sich folglich alles dasjenige habe und besite, was da nur immer, um mobl und recht zu leben, erforderlich ift : dann, gleichwie wohlriechenbe Blumen ben den Menschen, also fennd gute Willen ben Gott angenehm, St. Chrof. Der mit feiner Onade folche bestens in das Werfe übergehen machet. Diefer gute Will und Bereitfertigfeit bat gewirket, daß, als Paulus feinen Beruf das Camaldulenfer Inftitut ju erweit, teren, gemäß, um aus der Seil. Erem auszurucken sich entschlossen, und einen getreuen Mann, der mit ibm gehe, Tob. 5, 4. suchete, et nicht so viel das zu solchem Ziel angebrachte Bitten Olivi angehöret, als artig demfelben dazu eingeladen: wann dann Tobias zum getreuen Gefehr, ten einen vermenschten Engel bom himmel erworben, so hatte eben bonfelben Paulus zum getreuen Reiß. und Creuß : Gesvan in Olivo einen dienstwilligen Engel, der ihm ber nach in aller feiner Mibe und Ur: beit, in Trangsaclen und Wider wärtigkeiten ein getreuester und unabsonderlicher Geleits : Mann ware, erhalten. Was da mehreres zur Liebe, Treubeit und Olivi Lob thut, haben wir bon der Feder Augustini de floribus im leben B. Pauli Just. l. 2. c. 1. und von jener des Spanier Luca 1. 3. c. 16. im folgen: den zu ersehen; nachdem Paulus, lesen wir da, mit seinem Bruder Dis

2

T

ge

tr

21

Q

VE

di

ft

ME

be

ft

Te

100

fd

111

er

Di

(3

ae

M

Ia

al

111

ni

31

5

£

li

bi

al

be

116

fv

tr

T

le

Di

R

Olivo, der ein Mann eines fehr fromen : nach Mandels, geistlicher Ginfalt und dem istals Diener GOttes Paulo überaus zu= : Tu: gethan war, aus Camaldulo ausges mbat, tretten, hat er sich nach den Berg babe Alvernia eine kleine Lag-Reise in das , um Convent der minderen Bruder Conderlich ventualium S. Francisci, und all dende dorten in das Oratorium, wo Chris alio stus diesen seinem Seraphischen Dieanges ner die S. Wundmale eingedrucket, feiner Werfe begeben, in welchem er von der Abend= stunde bis um Mitternacht gang als e Will lein in hoch beschaulichen Gebett rirfet, berblieben, Dieses sein Gebett, ob es uf das schon GOtt, der ihms eingegeben, rweit, und seinen Geist, der sich darinnen Grent , und ergogete, allein bekannt, ist uns dannoch bestens bewußt, wie er im itihm Geist dergestalten erneueret daraus richt fo rachte gegangen, daß er ganz ein anderer Mensch zu senn angefangen, und aus artia langend die Armuth, von da an weit wann andere Gedanken geschöpfet, als jes efebre mals vorhin: dann er liebete nun I bom nichts mehreres, als aus Liebe und e eben jur Nachfolge Christi JE u feines Reiß. HErrns arm zu fenn, dannenhero er, einen aleich dorten im Austritt aus dem n her: Oratorio, als einer Schule Evanges id Urs lischer Vollkommenheit, des wenigen dider: von seinen Brudern zu Camaldulo e und auf die Reise empfangenen Gelds sich Mann beraubet, und als ein Allmosen des hreres nen Geistlichen zu Albernia ausgeoi Rob er Aus fpendet: fruhe morgens ben anges . Pautrettener Strasse, und über hobe Berge und Sugel mubiam gurud geier des olaens legter halber Zagreise befanden sich Diese 2. geistliche Wanderer also an rulus, 3ruder Araften erlegen, daß sie, um etwas

Olis

au berschnaufen, unter einem Schat: ten achtigen Baum fich nieder zu lafe fen genothiget worden, wo Paulus mithin die Gelegenheit genommen feinem Olivo vermittels eines geiftlis den Discurs, bon denen Zugenden, sonderheitlich aber von der Armuth, und aus denen Reichthumern ents fpringenden Ubeln angenehme Unters baltung zu machen, die so fraftig und in das Gemuth Olivi fo eindrins gig gewesen, daß sie ibm zur Liebe der Urmuth wundersam angestame met, und zu dero ewigen Eiferer gemachet: dann er darauf ein mahrs bafter im Geist armer und weit eifes riger Religios, als er vorhin war, ja aus einem Oliven, was sein Rame Olivus hieffe, oder beffer, aus einem bitteren Delbaum in einen im Sause GOttes schönen und fruchtbaren Oliven = Baum ganglich veränderet worden: indessen bat auch Olivus feine Bunge gelofet, und bom Deitleis den gegen feinem gang ermatteten Paulum gesprochen: O mein Varter! ich ersehe, wie bart und beschwerlich du mir folgest, es wird berowegen besfer senn ein Pferd, oder anderes Thier fur dich zu bestellen: und woher, widerfetete Paulus, werdest du solche Gelegenheit zahlen? bestellen, antwortete Olivus lachlend: betrift mich, auszahlen aber bich; v Batter! ich habe, fagete Paulus abermals, noch Gadel, noch Geld: ich bin ein Bettler Chrifft, auf ihn habe ich alle meine Sorge geworfen, er wird mich nabren und leis ten; aus welchen Worten Olivus, als dem die Herzens-Aufrichtigkeit Ccc 2

und das jederzeit die Wahrheit lies bende Gemuth Pauli bekannt mar, weißlich geurtheilet, Paulus babe das Geld famt den Beutel fonder: zweifels zu Albernia, wie es ibm auch also, gelassen: als er nun weis ter aus dem Munde Pauli versteben mußte: du mein lieber Olive! sollest wissen, daß, wann du mit und bey mic zu verharren gedenkest, du ein armes Leben zu führen has best; dann wir werden unum: ganglich viele leibliche Dürftige und Mothwendiakeiten übertra gen muffen, viele Mube, Arbeit und Beschwerden ausstehen, welches, wann es dir nicht gefallen folse, wie ich doch nicht hoffe, dir die Straffe nach Camaldulum zurück zu stehen bevor stunde: auf welches Olivus: "ich, dich, v "Batter, verlassen? warlich, ich has "be es einmal versprochen, und bes "stätlige anjego dieses mein Berspre= "den, abermals vor GOtt: gebe, , und wandere wohin du wilst; es "überfallen uns Noth und Tranasas "len, wie groß sie immer sepen: es "fommen über uns Creuf, Wider= "wärtigkeiten und Leiden, so viel da "wollen, so wirst du mich im Wohl: stand und widrigen Zufällen, wann "es dir anderst beliebig, jederzeit zu "Deinem getreuen und abfonderlichen "Reise : Gesellen baben., Also bat "Olivus gesaget, und eben also hat ers in der That bestättiget. Ich geschweige die Mühseligkeiten und viels fältige auf den Weg und Reisen uns terloffene Beschwernisse, Sige, Kalte/ Mangel und Abgang nothwendis

ger Leibes: Unterhaltung, auch blos: sen Brods und Wassers: ich melde nichts von denen ibnen zugefügten Unbilden, und sehr empfindlichen Schmabzund Schimpf-Worten, die ibnen aleich als ausgelassenen Herums schweifern von anderen, denen ihr beiliges Ziel und Absehen unbekannt war, unter das Angesicht vorgestos sen worden, nichts von denen Gewaltthatiakeiten, ba sie aus einsund anderen rechtmänigerworbenen Der: tern und Eremen vertrieben, und aus dem Poffeß gestoßen, unschuldig für Gericht citiret und injuriret wor den, welche alle und jede dieser ges treue Mitaefehrte Olivus mit seinem frommen Paulo mitleidia und große muthig erduldet, und übertragen hat: ich lasse unberühret, und gehe mit Stillschweigen vorben seinen Schweiß, Mube und Arbeit, jo et samtlich allein auf seine Person Uns theil batte, in Errichtung neuer Wohnungen, und derfelbigen Ginrich: tung, die er nicht nur geduldig, sons dern freudig, willig und gerne GOtt zu lieb, der Religion zum Rugen und Guten, Paulo aber zum besons deren Trost angewendet hat: und führe, um die geprufte Treue und Glauben Olivi in der Noth und Are muth Pauli genugiam zu erklaren, einzig und allein ein, was sich in der einigen Erem der Grüften (criptarum) nachst der Stadt Massaccio in der Picener-Probing, als welche billig das Haupt und die erste Wus sten der von Paulo neuerrichteten Congregation St. Romualdi zu ach, ten und zu nennen ist, für grosse und

un

Dei

311

āu

in

in

B

GI

Des

me

na

nei

(3)

Der

um

fiel

OFF

ill

(d)

mei

als

um

Den

che

voi

aet

ael

ein

Er

ein

Hni

le,

203

Den

net

ter

nid Er

5.

い 記i

und vielfältige Materie, eine Probe der Treue und des Glaubens Olivi au haben, herbor aethan: die wahre aussere Armuth bestehet gemeiniglich in 3. Studen: in der Wohnung, in der Rost, und in der Rleiduna. Betreffend die Wohnung, weil die Enge und sehr eingeschrenkter Plat des Orts nicht zuliesse, daß die einsa: men Zellen einwohnender Eremiten nach Art anderer unserer Wüstes neven, nächst an einander mit ihren Gartlein in der Gbene errichtet wurs den, so befande man sich genothiget, um jeden dieser kleinen aus 4. Gine fiedlern bestehenden Seerde, seine Mohnung samt dem Capitel : Haus in puren Felsen ausgehauen zu verschaffen, also, daß der Kelsen in so weit von innen ausgearbeitet murde, als, um aufgerecht zu stehen, sich umzukehren, und feine auf den Bos den von einer Binsen Decke nachtli= che Rube zu haben erforde lich ware; bon vornenher wurde ein Gemauer geführet, in welchem durch ein offen gelassenes Loch weniaes Tages-Licht eindringen konte, wessentwegen diese Erem, weilen dero Wohnungen mehr einem im Kelsen ausgebauenem Grab und Gruften abilich, als einer Zels le, ganz eigenthumlich die Erem oder Busten der Gruften getaufet work den, und noch heut zu Tags genennet wird. Die Kost und leiblaUm terbaltung (vom Wein Getrant war nichts zu gedenken) ist aus folgenden Extract, eines von Paulo an der 5. Crem Camalduli damaligen P. Bice : Major gegebenen Schreiben: Tun, lautet dieses: bin ich so weit

blof:

nelde

laten

ichen

, die

:um:

t thr

annt

entos

Ge:

eund

Oers

und

uldia

wors

r ges

mem

roßo

agen

gebe

uneu

so er

21n=

euer

rid;

fons

Ott

ußen

esons

und

und

Are

ren,

1 der

ipta-

iccio

elche

Bus

eten

ach:

rosse

nd

aekommen, daß es dem Leibe an allen Sachen dergestalten ermanglet, daß ich von jeno an (dann bishero war wenigstens das nothis aetäaliche Brod vorhanden) nicht swar robe, sondern aefochte Liche len esse. Was da endlich die Kleidung anlanget, bat Paulus den weise fen Oberrock und das Scapulier, wie vor, behalten, aber mit einem groben Zuch-Ende um die Mitte gebunden, die Flocken (aefalterten lans gen Chorrock) mir einem kurzen auf der Brust, vermittels eines holzers nen Knopfs) geschlossenen Mantels verwechslet, der Unterrock war vom rauben Beu-Tuch, so mehr ein barenes Buß-Kleid als Hembd vertratte: an denen Kuffen waren sie blog, an welchen sie sich von oben mit Leder bedeckter Holz Schuhen gebrauches ten. Children of Jones

Was weiters für Urmuth in dies ser Erem, andere Nothwendiakeiten sowohl des Oratorii oder Betthaus ses, als übrige Dinge betreffend, sich eingefunden, ist zu verstehen aus einem von Vaulo an seine Frauen und Araulen Schwestern zu Venedig ers lassenen Sendschreiben/welches ich zu unserer Auferbauung und Lehre ans hero zu seigen für gut achte: "Allers "liebste und wertheste Schwestern, "schriebe er, es sennd nun 8. Monas te, daß ich das Ort, nicht aber den "Sabit, oder den Lebens-Stand ver-, anderet : dann ich befinde mich ans "jeho mit wenigen Gespänen in et-...nem überaus schlechten, arm = und "einsamen Ort: jedoch lebet vergwiss

Ecc 3

"fet,

"fet, daß ich weder vorhin, noch ber-"nach jene Liebe entlassen, mit der "ich euch in Christo jederzeit geliebet "habe; für jego nun wolte ich euch "berichtet haben, daß ich den Leibe "nach gefund, in meinem Ginn und "Gemuth frolich lebe, mehr als je= "malens vorbin: übrigens bitte ich zeuch, jedwedere insbesonders inni-,,glich, daß ihr für mich Gott bit? "ten wollet, und lassen betten, daß ger sich würdige mich zu erleuchten, auf daß ich seinen beiligen Willen "bollkommen erfülle. > = . Alls ich noch in der Erem (Camalduli) "wohnete, wurde es mir mißfallig "gewesen senn, bon euch etwas zu "haben, dann der Ort war erstens areich, und das, was ihr mir wurdet "mitgetheilet haben, hatte ich für "tein aus Liebe Chrifti ertheiltes 2111: "mofen geachtet, fondern daß es viel meehr aus menschlich = und bruderlis "der Liebe mir zugekommen ware; ganieko bin ich an einem Ort, wel: "ches nichts, gar nichts hat, und das, "so man mir gebete, glaubeich, wurs "de GOtt ein angenehmes Allmosen senn, nicht darum, als verdienete "ich es, sondern weilen ihm lieb ist, "daß man seine Diener unterhalte, "wann sie es schon nicht verdieneten, "welches ich euch eben habe überschreis "ben wollen, nicht, daß ich von euch zetwas begehren wolte, dann mir "GOtt gewislich durch die Sande afrommer Personen in allen nothe "wendigen Dingen Vorsehung thut, "sondern auf das, so eine aus euch "ihr ben Gott Berdienst zu samme alen verlangete, sie wissen moge,

"daß sie anjeho auch was mindestes als ein Allmosen ihren Bruder, "dem Bruder Paulo, nicht als ei-.nem leiblichen Bruder, fondern als "einem Dürftigen und armen Die iner Christi Gesu, als der bor jest in allen sowohl zur Kost und Klei-"dung, als anderen zum Gottesdienst "und Celebrirung des Beil. Meg. "Ovfers nothigen Dingen, vermittels täglichen Allmosen gottseeliger "Personen unterhalten wird, zu ge-"ben Gelegenheit habe. Nichts des "sto weniger gedunket mich, ich sene sieht weit reicher, als ich jemals gemefen : dann mein Reichthum ift "Gott allein, und nicht einiges irrs "disches Bermogen, und in Wahr: "beit scheinet es ein unmbaliches, "oder wunderbarliches Dina zu fenn; "ich have nichts, noch insgemein, ,noch insbesondere, und dannoch "manglet mir nichts; und ich bin "gleicher maffen zu frieden mit diefer "reichen Armuth, und armen Reich "thum, als wann ich aller Welt-"Schäße besitzete., So weit der Innhalt des Briefes. Ubrigens mit einem Wort zu fagen : war die gange Regel : Sagung und Eremitis sche Lebens-Art der Erem der Gruften nichts anderes, als ein einziges abgefürztes Capitel, so da bestunde in diesen Worten: in ogni cosa si offerui la poverta piu rigorofa: in allen Sachen folle gehalten werden eine strenge Urmuth, vit. B. Pault Just. 1. 2. c. 12. Nun haben wir nach Genügen ersehen die Armuth, und viele Trangsalen, Mühseligket ten und Kummernussen unseres seel

Paus

P

ni

116

S. S.

311

1

le

(3)

DL

0

111

0

10

tr

at

bi

fo

116

TU

re

P

(3)

re

ge

Vauli Justiniani, und folglich zus gleich seines lieben Gesehrtens, geist, lichen Sohns und standhaftesten Kreundes Dlivi, unveränderliche Treue und Glauben in denenselbigen: zumalen er in allen berührten Um= fanden auf denen Reisen und in allen Orten, bevor in der Erem der Gruften, in welcher er in dero Erbe: bung alte feine Mube, Rraften Schweiß und Arbeit, Gesundheit und Leben unter genau, und ftrenger Observanz, volltommenen Gebors sam und Unterthänigkeit GOtt ges treulich geopferet, beständig bis ans Eude seiner Pilgerfahrt verharret, mit sothanen seinem beilis

estes

ider,

ls eis

n als

Dies

e jest

Rlei=

dienst

meka

rmits

eliger

eu ges

8 des

) sepe

18 ges

ım tit

es irrs

Bahr:

fenn; mein, nnoch

ch bin dieser Reichs

Welts

it der

rigens ar die emitis

Gruf

nziged

funde

ofa si

la: in

erden

Pauli

n wir

muth,

liakeis

8 seel

aus

gen Wandel und Beyspiel zur Beskehrung, und nach der Bekehrung zur Beständigkeit viele Seelen versanlasset. Wosür er nun den unbeschreiblichen Lohn geniesset, und mit Paulo seinem Freund, daes im wohl gehet im Himmel, ohne Ende sich erstreuet, nachdem er ihm Treue und Glauben unverrücket gehalten hat in seiner Urmuth hier auf Erden.

Ex Luca Hisp. & Aug. Rom. de flor.

Jur Zeit seines Leidens halte dich treulich bey ihn, auf daß du seiner Erbschaft auch ein Miterbe seyn mögest, Eccl. 22, 29.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Ber zwen und zwanzigste Becember.

Der Seelige Angelus von Massaccio, Blutzeuge Chrifti.

gelanget, welcher sich vorhin besliessen GOtt Seelen zu gewins nen, Petr. Dam. S. de S. Felice M.

werwunderen: dann der holsterwunderen: dann der holstische Seelen : Jäger nicht dulten kan, wann man ihm so vortrestiches Wild aus dem Garsne ziehet: dannenhero er allezeit die, welche entweder sich selbst durch wahre Buß, oder andere durch eifriges Predigen oder autes Benspiel zu Gott näher beförderen, mit schweresten Versuchungen und Nachstellungen, oder bermittels lebendiger seis

ner Werkzeugen, nemlich boser Mensschen, auch Enranen auf das äusserste verfolget: der Teufel, spricht Ausgustinus, verfolget selbsten die Rinsder des Lichts, durch die Rinder des Linglaubens, als seine Gefässer und Werkzeuge, de patient. c. 14. Eine handgreisliche Probehaben wir an unseren seel. Angelo, der von Massacio, einer Stadt in Pisceners Gebiet gebürtig, seine erste Unschuld unser lieben Frauen, die er

don

bon der Wiegen an, wie er bon feis men gottfeel. Elteren unterwiesen morben, beständig und andachtigst berehret und geliebet bat, in unserem Closter Maria von Gerra, nachst der Etadt Maffaccio auf ewig angelobet. Das erhaltene weiffe Ordens . Rleid war ibm ein immermabrend = beilfa= mer Sporn, feine Lilien : weise Rei: nigfeit / fo der Seelen, wie des Leibes um fo forgfältiger zu bewahren, wie geschwinder sie von einen unbes butfamen und fich unordentlich Lies benden bemacklet wird, welcher wes gen er fich in Bezäumung aufferlider Sinnen und Caffenung seines Leibes alfo streng verhalten, daß er weder einem noch dem anderen auffer der unvermeidlichen Rothwendiafeit etwas gestattet : dem gottl. Gefet und der Regel des Ordens gemäß, bat win seinem Gemuth bor allen anges ordnet die Liebe bon reinent herzen, auten Gewissen und mahrhaften Glauben, aus welchem ibm entiprun: gen jene Lugend, die allen, bevor denen sich zu Gott neu kehrenden Ceelen bochftens nothig ift, nemlich die Starkmuthigkeit, mit dieser bat er alle Beschwerden berghaft berachtet, und fich selbsten taglich tapfer übezwunden, er hat fich nicht, als einer der in Luft schlaget, sondern ernstlich gehaffet, und alfo mit Buf Inftrumenten, Cilicien, Geifel-Streichen, Fasten und Wachen bergestalten gur Geduld gewöhnet, daß er fo viel minder bon auffen her, oder von andes renetwas schwer-zufälliges aufzunehmen und zu leiden sich geweigeret, wie grausam ; und unbarmherziger ,

als jemand anderer er mit fich felbsten verfahren ift, womit er fich, ob schon für damals noch unwiffend, ju jenen Streit ichonftens borbereitet, der ibm bald darauf zugestossen ist; es grafirte nemlich ju felber Zeit ftark die Barlotanische Secte oder Reges ren, welche die Ebre der Jungfraus lichen Mutter Maria, und eben das rum das Berg Angeli empfindlich besrübret: derowegen diefer eifrige Liebhaber Maria fich entschlossen, dero Chre und Seil. Ramen mit eigenen Blut und Tod, fo es dabin fommen folte, beständig zu beschüßen, und fowohl die verführerische Reger, als durch fie verführte Geelen aus der Rinfternuß ihres Grrthums zu ben Licht Evangelisch und Christ, Catho: lischer Wahrheit zu überführen, und zu wahrer Erkanntnuß und gebührens der Verehrung feiner übergebenedens teften Frauen und reineften Jungs fraulichen Mutter GOttes Maria, als die einzig, die Porten des Sim mele, Gcel. wieder guruck gu leiten; et ift demnach auf bon seinen Oberen erbaltene Einwilligung mit festen Grund : Lebren und Sonnen : flaren Schrift-Stellungen ausgeruftet, um für Maria und ibre Chrezu ftreitten, wider dero und folglich seine Feinde unerschrocken in das Felde getretten, und hat sowohl von der Canzel, als allenthalben der Widersageren Lehre mit unbeschreiblichen Gifer und uners fattlichen Geelen Durft irrig bewies fen und überwiesen: umzufehren, der Catholischen Rirchen zu gehorsamen, Maria zugefügte Unehre zu wieders ruffen, und an ihrer Gnade (als die eine

ei

211

Ie

10

ti

311

01

fe

ie

N

bo

w

be

fo

6

0

fd

w

Be

be

ib

gr

361

ab

36

25

907

eit

111

00

be

thi

fac

w

w

ih

fer

ge

the

be

ibt

eine Mutter der Barmherzigkeit genennet wird und ist) nicht au aweif-Ien, sie ernstlich vermahnet, und ges betten: wurde aber an ihnen bestät= tiget, was langstens vorhin Galas mon ausgesprochen: was der Efig dem Salniter, das ist einem ver: kehrt = und boshaften Menschen, jener, der ihm Lob, Gefang finget, Prov. 25, 20. dann durch was sie hatten sollen und konnen gebesseret werden, durch das sennd sie mehr verhartet und verbitteret worden, alfo, daß Angelo vor seine gut-meinende Sorge und Liebsvollen Eifer, ibre Seelen GOtt zu gewinnen statt der schuldigen Gegentieb der Hak zu theil worden, der ihm doch so groffen Nu-Ben geschaffet, was für einen die Lies be niemals ausgewirket hatte, da sie ihm zwar Unno Christi 1458. durch grausame Marter und Peinen Das zeitliche Leben benommen, zugleich aber, auch wider ihren Willen, zu den ewigen unverzüglich beförderet: es hat demnach Angelus gethan für Maria seine Frau, über welches er ein mehreres nicht vermöget, wann niemand gröffere Liebe hat, dann daß er für seine Freunde sein Les ben dargebe, Joh. 15, 13. womit ihr Gelegenheit gefommen, bon ihm fagen zu können: mein geliebter ist weis und roth aus tausenden er: wähler, Cant. 5, 10. weis: wegen thr bon ihm gewidmeter Schnee-weiß fen Reinigkeit, roth: ob seiner ge= gen ihr brennenden Liebe, und wie ihrer Ehre halben so nachstlicher, Lies be willen vergoffenen Blut: daß es ihm also nicht ermanglet an Lilien, W. Theil.

bsten

(d)on

ienen

der

: 28

Stark

Reges

frau=

n das

ch bea

Liebs

dero

genen

mmen

und

, als

der der

i den

atho:

und

brens

edena

sungs

aria,

him:

en: er

ell ets

festen

flaren

t, um

tten

feinde

tten,

, als

Lebre

uners

envies

i, der

men,

ieders

ils die

ine

noch an Rosen, aus welchen ibm Wott eine unverwelkliche Eron der Jungfrauschaft und zugleich der Mars ter zusammen geflochten, mit der er ibn auf ewig in der Glorie gecronet bat. Gein Beil. Leichnam rubet in eben felber Rirchen, in der er feiner Frauen und Mittlerin Maria fich geopferet hat, und ihre Ehre mannlich verfochten, wird aber anjeto von seinen Namen die Kirch St. Angeli genennet, und ist wegen viel auda durch seine Verdienste und Fürbitte au Gott wunderthätig erhaltenen Gnaden und Wohlthaten weit und breit berühnit, über deffen Grabftadt folgende Grabschrift eingehauen zulesen stebet:

Gema Monachorum arca jacet Angelus ista.

Angelus in dieser Truben, Der Monchen Perlein thuet rus ben.

Bon diesen unseren Angelo machet neben anderen vielen Melbung der Chrw. P. Bucelinus O. S. P. B. mit folgenden, im Jahr Christi 1458. wird der vortrefliche Camaldulensis sche Hausgenoffene Marianischer Familie, Angelus von Massaccio, als er ofters von der Cangel die fegeri= sche Feinde der Mutter Gottes zu gewinnen suchte, fratt ber Liebe ans gefeindet, und bon benen felbigen grausamlich umgebracht.

Ex Aug. flor. Thom. Min. Me-

nolog. Benedict. & aliis.

Der Mensch kansich GOtt nicht süglicher schenken, als wann er für GOttes Ehre den Tod freywils

lig ausstehet, S. Anselm. l. 2. cur. Deus. c. 11.

Gebett, wie oben am 1. October.

Ge

for

wii fo! gef

do Se fen

bie wa zu

bol

bet

get gel

110

ftei

fal

bie

for

(ift

fict

der

Dal

ma

feb

nel

Bei

du

ein

mi

me

per

des

31

fen

to

gr

bå

## Ver dren und zwanzigste Vecember. Der Heil. Ubertus, Eremit.

åtrest du fünfsoder sechsmal, oder siebenmal geschlagen, so würd dest du die Sprier bis zum Untergang geschlagen haben, 4 Nes gina 13, 19.

188 Joas, König Ifrael wis der die Sprier (so da machtig waren, und Ifrael zers fforten) um Rath und Silf einzuhollen, feine Buflucht ju Glifeum den Propheten genommen, bat ibm diefer befohlen die Pfeile zu nebs men, und mit einem deren die Erden auschlagen; nachdemer nungmal ges schlagen, stunde er still, da war der Mann GOttes zornig über ibm und sprach: hattest du 5. oder 6. oder 7. mal geschlagen, so wur: dest du die Syrier bis zum Uns tergang geschlagen haben: nun aber wirst du sie 3mal schlagen. Allso erzehlet und das vierte Buch Der Königen am 13. Capitel 18. und 19. Bers dem Buchstaben nach, und giebet uns zugleich Unlag im geiftlichen Verstand daraus Rugen zu schöpfen, daß man nemlich, um in Weg zur Vollkommenheit richtig zu wandlen, alle feine Rraften und Absehen nicht auf viele insgemein, londern auf eines nur insbesonder

richten musse, und zwar ohne Hus Jener Sinn spricht Simon fatt. Bagnati S. J. 19. Augusti, ber auf viele Gegenwürfe gertheilet wird, wird in sich selbsten allezeit minder und schwächer: bann unser Kraft und Bermogen ift ziemlich eingeschrenket, und um so viel mehr wird fie geschwas chet, wie viel mehr sie zertheilet wird; wenig Frucht kan aus dem Gebett verhoffen derjenige, welcher alle Que genden auf einmal besißen will: nud iener besseret nichts, welcher alle Las ster oder Mangel auf einmal auszus rotten gedenket : der ibm eine fons derheitliche Zugend eine seiner Durfs tigfeiten für Augen stellet, Diefer wender sich auf solches einiges allein an, und da strecket er seine Rrafs ten und sein ganges Bermogen bin. Erblickest du nicht jene Lendenschaft oder Pagion, die dich selbsten vols lig verwirret, und andere höchstens ärgeret? warum nehmest du nicht auf diese das Absehen? setze ihr auf das Lebendige, auf diese richte deine (S) eo

dann

ctober

2. Cur.

würd 4 Nes

ie Huss Simon der auf ed, wird er und ft und renfet, eschwa? twird; Gebett alle Tus l: nud alle Las auszus ne sona e Durfs . dieser s allein : Arafs en bin. enschaft en vols dostens u nicht ibr auf te deine

(3) e0

Gedanken, dabin leite beine Gefprach, deinen Willen und Begierde, wider diese ruffe den gottl. Urm an, so lang und oft, bis sie erlieget oder geschwächet wird, non convertar, donec deficiant: ich will meine Keinde verfolgen, und sie ergreife fen: will auch nicht wiederkehren, bis sie vertilget seynd, Ps. 17,38. wann sie auf die erste Streiche nicht zu Boden fallet, wird sie auf wiederholte endlich fallen. Es ist ein recht bedaurens-wurdiges Wunder, langen Gebett und Betrachtungen er: gebene Geelen ansehen, und sie dans noch in ihren Pagionen gang lebhaft u. stets in ihre vorige Mangel wiederum fallen, erfinden, ermanglet es ihnen vieleicht an himmlischen Licht, Ginfprechungen oder Erkanntnug ihres Gewissens? ganz nicht: die Ursache ist, daß sie in ihren Betrachtungen lich nicht auf etwas ins besonder wenden, sie schlagen bloß den Luft, nicht sich selbsten. Wie ware es moalich, daß sie eine solche Lebens-Alrt führten, wann sie auf das himmlische Licht seheten, und auf selbes ihr Absehen nehmeten; suche es zu eigenen Ru-Ben in Erfahrnuß zu bringen, und du wirst gar bald beinen Wandel in einen anderen verwechsten; alsdann wirst du es sehen, du wirst zuneh: men, dein Zerz wird sich darob verwunderen, er reuen und wuns derbarlich erweitterer werden/ Mai. 60, 5. wie wir es geschehen zu fenn ersehen in unseren heutigen Ubers to, dieser fromme Mann, auf daß er seinen Namen / so da heisset : bäufig, völlig, fruchtbar, nicht

mandle & ost in

eitel empfangen zu baben zeigete, bat demfelben gemäß, von erster Rugend an um bas Beil feiner Seelen tapfer, und ohne unterbrechen sich bearbeitet, weislich und grundlich dafür haltend, daß, was nur immer grosses und berrliches von dem Menschen gesches bete, wann es zum letten und übers naturlichen Ende ju ODit und ende licher Geeligkeit abzielete, alles ums sonst und für nichts geschehen und ges than ware, Sav. 9, 6. Er bat in dem, was zur Chriftlichen Tugend und eines vernünftigen Menschens besten thut, seinen Fleiß jederzeit unermus det anaewendet, er hat (welches in einem Welt = Menschen wie seltsant so verwunderlich ist ) sich bestieffen alles sein Thun und Wirken nach der Regel der Liebe Gottes und seines Rächstens genau abzumessen; seine Unterhaltung und Vergnügen war einzig in dem Weg der Gebotten OOttes eifrig wandlen, was diesen zuwider, sorgfältig zu vermeiden was bingegen dazu beforderlich, ems sig zu suchen, und starkmuthig zu ergreiffen: Diese Gedanken haben ibn veranlasset die Welt nicht nur nicht au lieben, fondern mit allen dem, was sie groß achtet, und mit was fie ibre Liebhaber seelig und beglückt ju machen, betrüglich und umsonst angelobet, mit hervischen Gemuth und Herzen verachtet, da er mit dem Christlichen nicht zu frieden, der geiftlich-und Evangelischen Boutoms menheit ernstlich nachzujagen, in Cas maldulv alle seine Lebens-Tag GOtt und seinem Seil. Wohlgefallen unwies derruflich gewidmet hat: es hatte als, DDD 2

dann Jeremias nicht Ursache in Nas men seines GOttes zu fragen: wer ist der, der sein Berg lenke, daß er zu mir naber Jer. 30, 21. dann es batte ibm Ubertus wiederset, ecce adfum, fiebe! bier bin ich : Gen. 40, 2. aufdaßich prufen moge, welches der gute und wohle gefällige und vollkommene Will GOttes fepe, Rom. 12, 2. und fo, dann allen seinen Willen vollzies hete, Act. 13, 22. da hat er wie auf die bobe Vortreflichkeit Eremitis fder Bollkommenheit abgezielet, als so auf die nothige, obschon den unteren Menschen sehr wiederstehende Mittel, nemlich auf gangliche seiner thift Besiegung einzig die Augen geschlagen, ihm selbst zur Aufmuntes rung die zu Gott seinen herrscher und helfer flag-flingende Wort Das vids stets in das Gemuth einführend gesprochen; deine Rechte, o GOtt! hat mich aufgenommen, du hast meine Gang unter mir erweiteret, ich will meinen dem deinigen sich widersegenden Gesetz Wieders stand thun, meine einheimische Seinde, die Bigen-Liebe mit allen ihren Unhang, des sowohl begiers lich als zurnenden Theils verfolgen und sie ergreiffen, ich will auch nicht wieder kehren, bis sie vertilget sennd, ich will sie zerschlagen mit so oft wiederholten Streichen, bis sie mir unter meine Fuffe fallen, Pf. 17, 36. er hat das Seil dieses seines so frafe tigen Vorsates lang gemachet, Isai. 44, 2, und, gleich wie alle Linien in ihren einzigen Mittel = Punct gus fammen treffen, alle seine Begierden.

alle seine Bestreittung, alles fein Uns ternehmen nach Ausreitung eines gewissen sonderheitlichen Lasters und Einpflanzung entgegen stebender Tus genden steif, fraftiglich und so stande baft abgeleitet, daß er von dem ans gefangenen niemals ausgesetzet, bis er nicht das ausgesette Zielerreichet : dann, weil diese seiner selbsten Bes streittung sohnliches Nachjagen der Tugend und dazu angenommener Grengheit, die Liebe gegen Gott die Dankbarkeit für die Wohltbaten, die Begierde für seine Gunden ges nug zu thun, und das Verlangen ein wahrhaftes Mitleiden gegen 3Gfum zu beweisen und nächstens ihm zu fole gen, für die einzige Beweg-Urfache ausgesetet batte, also hat er weis: und Flüglich geschlossen, daß, gleichwie keine Zeit mag noch muß gefunden werden, zu welcher er nicht verbunden ware GOtt zu lieben, ihm dankbar zu fenn, also gleichfals keine Zeit jemals muste gefunden werden, in der er aussetzes te von Vollziehung jenes Gebottes: weiche ab von Bosen und thue Gutes, Ps. 36, 27. und also hat Ubertus, wie beschlossen, so gethan, da er zu Anfang seiner Bekehrung vermittels ersten Eifers fünfmal in Mitte der Zeit, um groffere Wolls kommenheit ju eroberen, sechsmal; gegen dem Ende feines Lebens, um sich der Eron, Glorie und Belohnung recht verdienet zu machen, mit dem Schwerdt der immermährenden Abs todtung und seiner selbsten Berläuge nung siebenmal, das ift, standbafs tig und ritterlich geschlagen, daß er, weil er in diesen seinen Leben, wie

den

Dei

Pen

ba

Fr

500

tri

Die

ebe

W

20

wil

tet

blic

reb

gesi

Sa

bab

mo

frat

feit

gefo

dun

Den

mir

S0

neb

ben Ramen, fo denen Tugend-Werfennach, baufig, völlig und frucht: bar zu sein getrachtet, auch bon der Kruchtbarkeit und Uberflus seines Bauses in dem anderen Leben ge: trunken zu werden von GOtt wür: Dig erachtet worden, Ps. 34, 9.

n Una

eines

3 und

r Tua

tande

n ans

, bis

ichet: Bea

n der nener Ott .

atena n ges

till til Slum ufole

clacke

s=und

feine

eden,

ware

fenn,

muste

sfeses

ttes:

thue

o bat

than,

rung

rai in

230lla

mal;

uns

nung

denn

1 2162

lauge

dbaf=

iß et e

wie

den

Ex Arbor. S. Rom. & catalog. S. S. Camald. Romæ impreffis.

Sae deinen Saamen am More gen, und laft deine Band nicht still halten, Eccl. 11,6.

Gebett, wie oben am 1. October.

## Wer vier und zwanzigste Vecember.

Der Gottseelige Lazarus, Abbt.

Acher, bleibet im Glauben, 1 Cor. 16, 13.

Ise Wunden des Herzenslauch die allerkleinesten) sennd als lezeittödtlich, weil das Herz der Wohnsig des Lebens ist: eben so sennd auch die allermindesten Wunden des Glaubens todtliche Wunden; ein mindefter Gedanfen wider den Glauben, wann er anhals tet, ist vermöglich in einem Augenblick einen zu bekehren, oder zu ber= kehren, oder zu schwächen. Gleich, geschwind mussen deraleichen gewalts thatige ungestimme Rauber aus dem Sause vertrieben werden: dann sie baben wider die Geele eine groffe Macht, dann sie verleßen den Vers stand, welcher in Glaubens-Sachen keineswegs nachgrüblen, sondern sich gefangen geben muß: der Glaube ift dunkel, wann ein geneigter Wille den Verstand nicht beherrschet, so wird er immer wanken, aber zum Schifbruch und Untergang; die bors nehmste Beschwerungs Art derlen

Gedanken zu bertreiben, ift, bas einzigeund einige Wort: ich glauben Bagnatti in arte bene cogitandi 11. Aug. Unfer Lazarus, ein Mann, der au allen Zeiten seinen Mamen gemäß die Zulfe GOttes an der Seiten ges babt, war in seinen Kinder : Nahren wegen reifer Vernunft, und zur Andacht, Gottesdienst und Frommigkeit, ungemeiner Zuneigung als ein Wunder im zuwachsenden Alter, wegen einhabender Liebe und Forcht GOttes, Eingezogenheitseiner Sinnen, liebreicher Handels : Art mit dem Nebenmenschen, Verschwiegens heit des Mundes, Mäßigkeit in der Roft und Kleidung, steter Beschäfs tigung in Ergreifung der Wiffens schaften, und sonderer Pflegung ges namer Einsamkeit, als ein Spiegel, und zu jener Zeit, wo man vernunftige Standes. Erkiesung vorzunehe men hat, wegen seinen ben jederman unvermutheten Ubergang aus der D 00 2

Welt in die strenge und anderen Schröcken-bringende Camaldulenfer= Sinode, als ein-feiner felbst beroischer Obfieger angesehen und bewunderet. Was er sich nach so löblicher seiner Bekehrung in dem Seil. Orden auf Der Straffe geistlich-und Eremiti= scher Vollkommenheit für einen aufgeführet, ist weislich zu erkennen aus dem, daß er garbald vermöge einhele liger-Wallen-Stimme die Abbrenlis che Wurde des Closters zu Baaden, welches Ort einstens eine herrliche und vornehme Stadt war, die doch bernach Totila, als er das ganze Italien verherget, verwüstet bat, anjego aber wegen der wunderthatigen Grabstatt unserer 2. S. Clofters Frauen Johanna und Agnetis, fehr berühmt ift, anzunehmen veranlaffet worden. Diese Wurde hat er in demuthigen Herzen nur den Namen nach besessen, wann er in der That einen Diener der Seinigen jederzeit sich erwiesen, und was er wünschete von ihnen Regel und Sahungemäß fig gethan zu fenn, mit eigenem Bepfpiel gelehret. Das Zeitliche hat er um so viel glucklicher adminis strivet, wie mehr er vor allen das Reich Gottes und keine Gerechtigs feit, Luc: 12, 31. zu suchen gesties fen gelebet: nichts destoweniger batte Lazarus aus sonderer Verhängnuß OOttes in der That selbsien zu er= fahren, was Johannes Gersen ders gleichen Gottesdienern lanastens vor: binein gesaget! wie mehr einer im Geist wird zugenommen haben, so schwereres Creug Andet er oft, 1. 2. c. 12. zumalen nach Hieronomi

Aussage unmbglich ist, daß eine Seete in dieser Manderschaft ohne Bersuchung senn konne: dann des Menschen Reben eine lautere, pure Versuchung, Job. 1, 1. Allein mit groffen Unterschied: einige geben wis der die Sofnung, einige reigen an zur Lafterung, einige zur Unlauters feit, einige wider die Auserwählung, und zur Berzweiflung der Seeligkeit: schwach einige, andere starter: aus allen aber wie überkästiger, so eben gefährlicher sennd die Versuchungen wider den Glauben, woran nich viele gestossen und darinnen gescheiteret haben, da sie nicht ben Zeiten und unverzüglich Widerstand gethan, zur Tugend sich nicht gewendet, und zum Gebett ihre Zuflucht zu nehmen bermeilet:

ein

gu aet

tia

Das

erf

stel

2111

ber

crit

boi

943 11

M

W

per

fieb

Den Tu

febr

fere

wa

em

will

unt

tua

1. 3

थ्व

1 5

Dift

unt

(3)e

mit

AB!

Principiis obsta, sero medicina paratur,
Nam mala perlongas invaluere moras.

Anfangs gleich dich widersete, Mittl ohn' Verzug ergreif; Daß dich s'Ubel nicht verlete, Nicht verweile, fampfe fteif.

Welches, weil Lazarus nach Krafsten zu thun nicht gesorget, ob er schon im übrigen nicht weniger vieltältige, als grosse Anläuse der schmeichlenden Welt, des von innen sich mächtig rührenden Fleisches, und des zu stürzen stets suchenden Satans ritterlich überwunden, hat er doch im Glauben, das hochwürzdigste Altar-Sacrament betressend,

eis

einen ftarken und erstaunlichen Streit su fampfen gehabt: er hat ofters geit feines Priefterthums, doch beftig-und entsehlicher niemals, als um das Jahr Christi 1412. dergleichen erfahren mussen: da er nemlich ein= ftens das S. megeumt in möglichster Andacht celebriret, und nun nach der D. Hostie auch den Kelch conses criret; dann da wurde er urploplich bon einem aufferordentlichen Sturmwind der Zweifelhaftigfeit: ob der Wein vermittels ausgesprochener Worten wahrhaftig in das S. Blut verwandlet ware? überfallen; und fiehe! in einem Augenblick mußte er den Relch leer, und das Corporals Quo gang mit Blut überronnen ans feben; o Schröden und Zittern uns feres erbarmens - würdigen Lazari! wann dazumals der fromme Alscet im Leben, und zugegen gewesen ware, wurde er ihn wohl lieb-voll bestraffet und gefraget haben: ubi est fides tua? wo ist bein Glaube? Gersen. l. 3. c. 30. und mit Thomas von Uguin wurde gesaget baben :

Quod non cernis, quod non vides, Animola firmat fides.

Was das Aug nicht sehen mag, Legt ein steifer Glaub an Lag.

Schlage aus diese Versuchung, Disputire nicht mit deinen Gedanken, und antworte auf die zweiselbasten Gedanken und Einwürfe des Teufels mit nichten, sondern glaube denen Worten ODttes, glaubeseinen Bei-

ligen und seinen Propheten, idem Gersen. l. 4. c. 18. es hat zwar Lazas rus seine Kleinglaubigkeit mit bittes ren Shranen beweinet, mit vielen Seufgen bereuet, bon feinem unter der Seil. Softie verborgen liegenden Heiland Pardon gebetten, und sone derzweifels mit jenen, wenigstens in seinem Gerzen demuthig gesprochen: ich glaube o ZErr! hilf meinen Unglauben, Marc. 9, 23, ich gestes be es :

Das Gsicht, Geschmack, mit dem Gefüll, Rein Plat ben dir da findet;

Das G'hor allein und guter Will, Im Glaub sich sicher grundet.

Visus, gustus, tactus in te fallitur Sed auditu folo tuto creditur St. Thom. Aguin.

Aber, er konte doch mit allen dem nicht anderst thun, als daß er nach genoffenen S. Leichnam Christi benen Umstehenden seine Schuld auch ofe fentlich andeutete, ihre Vorbitte ans flehete, und mit dem bom Blut aefarbten Corporal in die Sacristen kehrete, welches ihm so empfindlich gekommen, daß er darüber tödtlich erkranket, seine Sunden reumuthig gebeichtet, und mit eben jenem Seil. Fleisch und Blut, wovon er die Wunden überkommen, die Wunden zu beilen verträulich gesuchet, unter inniglicher Bitte: dein Blut (o 3) su!) fomme über mich, Matth. 27, 25, und mache mich ewialich

fees

murs fend,

612

eine

ohne

n des

vure

n mit

en wis

en an

uters

iuna, gfeit:

aus

eben

ungen

biele !

iteret

n und

than,

, und

ehmen

licina

alue-

eif;

19

eif.

Rrafs

ob er

e viel.

e der

innen

ches, enden

r, hat

feelig. Er bat fein Gemuth immerwährend mit Seufzen, die Alugen mit Ehranen, den Mund und Die Bunge mit Pfalmen und Lobgefangen beschäftiget, und bat endlich in wenig Lagen , um jenen, ben er bier unter der Sulle angebettet, flatlich anzuseben, aus diesem in das andere Leben glucklich ben Ubergang gemas chet, uns aber gur Wißigung und Glaubens . Bestättigung berührtes Corporal-Quch unter anderen vielen iener Rirche, und bochbeiligen Deis Kiathumern aufbehalten binterlaffen, auf daß, mas Gregorius M. bon Thoma dem Apostel, wir bon ibm unserem Lazaro sagen fonnen: Lazari Anglauben, hat uns zum Glauben mehrers, als der übrigen gläubigen Ehristen Glaub genußet: dann, da er durch Ansehen des wirklichen Bluts Christi angefrischet wird zu glauben, wird unser Gemüth mit Hindansegung alles Zweisels im Glauben befestiget.

Ex Aug. Flor.

Du mußt dich hütten vom uns nügen Machsinnen des Geheims nußs vollen Altars: Sacrament, wann du nicht wilst in der Tiese der Zweisten versinken, Gersen. l. 4. 6. 18. dann: der der Majestät nachgrübler, wird von der Glorie unterdrücket werden, Proverbia 25, 27.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Der fünf und zwanzigste December.

Der H. Guido, Graf von Monte Martis, des H. No. muald Lehr-Jünger.

Ber giebt mir, daß ich dich, meinen Bruder, der du meiner Mutter Brufte saugest, darauffen finden und kuffen möge! und daß mich hinsuhro nun niemand verachte: Cant. 8, 1.

Jeses ist eine Stimme, spricht hierüber ven. Beda in cant. 7. der frommen Alts-Vätter, die den Ferrn, den zeiland, welchen sie in der Goreheit mit dem Vatter und z. Geist eines gleichen Weesens glaubeten, und mit gebühvender Schuld philicht ehreten, in der

Gestalt eines Menschen, mit dem Menschen gleicher Substanz zu sehen verlangeren: dann der ges liebte war darinnen, weil: im Unsang war das Wort, und das Wort war ben GOtt, und GOtt war das Wort, Joh. 1. allein, daß er auch daraussen könte gesunden werden, ist das Wort Fleisch worden, und bigen , da lichen d zu mit 3 im 1 11112 eims nent, Tiefe 1. l.4. jestat florie erbiå ober. Nos einer öge ? guidonis Natus Romualdi, tyronovellus, ob culpam en tenuem); dum sub agone jacet; horrida spectra videt, sed mox deita Magistra fafsus spectra higat morbuus astratenet. Hitus ad humulum denitoris serusu ut enat, consequitur visum, quo prius orbus enat t dem 13 311 r ged n Ans Bort ir das auch rden, und hat

bat da mein ter gli ner und din ich mer dan der fint daß der mit was der fint daß noch lich in t fer unft fpr

hat in uns gewohnet, Joh. ibid. da du groß und boch warest (stim: met ein mit Beda, Michael gifter in cant. 3.) warest du meiner Gu: ter nicht bedürftig! o daß ich bes aluckt wurde! daß du wegen deis ner groffen Liebe mein Bruder und sodann zu deiner Unterhale tung der Jungfräulichen Milch dürftia wurdest: dann also schopfe ich Vertrauen, daß ich in etwas meine Liebe zu dir bezeigen konte, porhin konte ich dich nicht finden, dahero beflagte ich mich, und sprache weinend mit dem Propheten, Pf. 41, 4. mein Brod was ren mir Lag und Nacht meine Zäher, damir täglich gesaget wird wo ist bein GOtt? nun da ich den Engel zu denen Girten sagen bore: ihr wer: det das Kind in der Krippen liegen finden, Luc. 2, 12. vertraue ich, daß auch ich dich daraussen finden werde. O zur Goet! ruffe ich mit Bonahentura auf, Solilog. c. 1. wann dergleichen so suß kommer dem, der es nur bedenket, wie füß mussen sie kommen senen, der es verkoster: wann sie so lieblich einem, der es lieset, wie trostlich werden sie seyn einem, der sie in der Chat emp nder: um Bericht kan man gehen zu unseren heutigen Guido, der in dem, was bishero gesaget ist, ein Practiens war, und noch in diesem ferblichen Fleisch würklich erfahren, was die geistl. Braut in der Seelen empfunden hat. Dies fer Seil. Jungling ist um das Jahr unseres Heils 991, ohngefehr ents fproffen aus jenem vortreflich = und IV. Theil.

hochberühmten Stammen Saufe des ren Grafen von Berg Martis in Zuscien, welches dem Beil. Reginals dum ein gelehrtest = und Avostolischen Mann des Dominicaner : Orden des 3. Orden aber des Heil. Geras vhischen Batters Francisci eine beis lige Angelina gegeben hat; in seis nen Kinder = Jahren hatte er das Glucke, gleichwie sein Berr Batter, Frau Mutter und ganze Freunds schaft, in geistlichen Dingen, und auf dem Weg des Heils von Romuald regieret und gelaitet zu werden, die erste Lection, so diesem unschuldigen Lebrling folder in himmlischer Weiss heit und Seraphinischer Liebe zu TE: fu bestens erfahrner Schull = Meister aufgegeben, war die Liebe zu den eingefleischten Gott Jesum Chris stum, und eine inbrunftige Andacht zu Mariam, der allezeit reinesten Stungfrauen und übergebenedenten Mutter deffelben; als wolte er ibm gesaget baben:

Spes tua sit JESUS, spes altera virgo Maria.

Hos tu, si bene scis, nihil, est, si cetera nescis.

Dein erste Hofnung laß dir senn, Das JEsu » Kind den HErrn: Die andere seine Mutter rein; Die zwen thu lieben, ehren. So diese bend' du kennest wohl, Wan'st soust nichts weist aus allen: Im g'ringsten dirs nicht schaden

Such diesen nur zu g'fallen. Gee Er

Er hat ibm schon dazumal mit eis genen Erempel, was lang bernach, (mehr dann anderthalb 100. Sahr) jes ner I Esu und Maria arosser Liebling, Albbe von Claravalle mit Worten ges lebret, nemlich: wisse, daß, wie das Meer der Ursprung aller Brunnen und fluffen, also ist die Brunnen = Quelle aller Tudenden und Wissenschaften der zer JE: sus Christus, das einaesseischte Wort GOttes: dann wer ist der ZErr der Kräften, als eben der Ronia der Glorie: die Reinigkeit des fleisches, die Pslegung des Zerzens, die Aufrichtigkeit des Willens flieffen aus diefen Brunmen ber; und dieses nicht allein, sondern, wann einer an Verstand glucklich, wann einer an Sitten liebreich, so kommet es von dot: ren: von dannen kommet die Wiss senschaft, die Rede der Weisheit, dann dorten sevnd verborgen die Schän der Weisheit und der Wiss senschaft, Bern. S. 13. in cant. auf daß du von der Welt : Zerrlich: keit und fleisches : Gelüsten nicht verführet werdest, so soll für dies se dir suß werden die Weisheit, Christus: auf daß du denen Wies derwärtigkeiten nicht unterliegest, soll dich stärken die Tugend und die Kraft Christus, idem ibid. Solche und dergleichen oft wiederhols te lebren haben das gelehrnige Herz Guidonis soweit eingenommen, daß er von Stund an den unwiederrufs lichen Ausspruch gethan, der Welt alle Freindschaft aufzukunden, seine erste Unschuld, Leibs und der Reis

niateit, als den einigen wahren Schaß dieser Erden, dem Sohn der Jungfrauen, Christo und der Jungfrauen aller Jungfrauen Maria auf ewia zu widmen, und unversehrt zu erhalten: welchem zufolge er auch aleich dazumal, als nemlich Romuald um das Jahr Christi 1005. auf Unfosten Parulphi, einen Gobn des alten Grafen Guidonis, und Brus ders diefes unseres jungeren Guido. nis / die Erem im Thal Castri erbauet, ernstlich um das Ordens. Kleid angehalten, ob er es schon für das mals wegen allzu zarten Alter nicht erhalten; weil ihm aber die Pilgers fahrt dieser verderbten Welt mit David, Pf. 119, 5. allzu lange wer: den wolte, hat er seine Bitte in eben benennten 1005. Jahr Christi, und seis nes Alters in 14. Jahr so beweglich erneueret, daß ihm Romuald unter hofnung, der Gifer werde erfegen, was denen Araften und Jahren ermanalet, im Closter der Altstadt endlich seine weisse und reine Uns schuld, mit der Closter-Stolle bedes det: fein Tugend. Durft und ein folches Alter, weit überschreittende Inbrunst ist leichter zu erwegen aus dem, was folget; als mit weitschich: tigen Worten zu beschreiben: Guis - do war nemlich durchaus nicht zu tries den mit allgemeiner Schärfe Closter. licher Observanz, zu wenig gedünker te ihm jene zu Tag und Nacht im Chor, Gebett, Lesen, Betrachten, leiblichen Ubungen, nebst anderen verächtlich-und demuthigen Verrich tungen gewidmete Stunden, wann er nicht auch einen groffen Theil der Beit,

0

6

b

Beit, um seine Mitbruder, die Lenen in ihrer Rüchen-Arbeit, im Kranken warten und anderen gewöhnlichen Dienst zu überheben angewendet hatte. Und weil ihm nebst diesen nicht unbekannt war, daß umsonst das Geelen = Gebau aufgeführet wurde, wo nicht borbero die Grundfeste durch Verdemuthigung des Fleisches geleget ware, als bat er mit itrengen Fasten, rauben Buggurteln, uns barmbergiaen Geisel - Streichen, fcweren Caften = und Abtodtungen feinen unschuldig und garten Leib nicht minder als einen des Todes schuldigen Sclaven und Rebellen feindseligst bergenommen, und dem Geist vollkommen unterthänig gemas chet; dieser aber hat um so weit boe ber sich empor geschwungen, wie mehr jener gedemuthiget worden: dann nach kleiner dem nothigen Schlaf verliehenen Zeit er fich von seinem Bettlein zu erheben, und die übrigen Rachtstunden in bochster Beschaulichkeit der allerheiligsten Menschheit Christi seines Erlosers, und der Schönheit samt übrigen sonderheitlis chen Gaben und Gnaden der überge: benedenten Mutter, und Jungfrau Maria zugebracht; es war ihm da au folch feinen verriefresten Betrachtungen der Eingang eben derjenige, welcher ben Johanne gesprochen bat: ich bin die Thur, durch mich, wann einer eingeben wird, wird er errettet werden, und er wird binein und heraus gehen, und er wird Weyde Inden, Joh. io, 9. durch Christum, den eingefleischten GOtt ift er mit seinen Gedanken

abren

hn der

ia auf

ort zu

auch

muald

if Uns

n des

Brus

duido.

ri er=

Rleid

ur das

: nicht

dilger=

t mit

e wers

it even

nd seis

realid

unter

setten,

en ers

titadt

e Uns

e bedes

in iols

ttende

en aus

(d)id)=

(Bull

ufries

losters

duntes

ht im

chten,

ideren

errich:

wann

il der

eit,

suna:

und Gemuth hinein gegangen, um Wende seiner Geele, wie ihm gesa= get war, und beilfame Begierden aufzusuchen, die ihm auch reichlich zugekommen, da er ibn jest, wie er darinnen ist, in seiner Allmacht, in seiner Weisheit, in seiner Uns sterblichkeit, in seiner Gute, und übrigen gottl. Eigenschaften, als eis nen uuermessenen GOtt: nun wie er daraussen ist, als sterblich, arm, bloß, verlassen, vernichtis get, Gehorfam, gedultig, an allen Gliedern bor Ralte erzitterend, awifchen unvernünftigen Thieren Ochsen und Esel liegend, mit Er= staunung beschauet : aus diesen eins und ausgehen hat er erlernet sich ers kanntlich zu verhalten, ohne Wers weilen zur Nachfolge zu schreitten, aufferste Urmuth zu umfangen, be= reitwillig und blinden Gehorfam zu leisten, niederträchtig zu wandlen, demuthig sich zu verhalten, unbesanftlichen Saß und Verläugnung feiner felbsten tapfer auszuüben, womit er fo herrlichen Rugen geschaf= fet, daß er (es jene erlaubet zu fagen) wider jene Worte Christi: der Lebrjunger ist nicht über den Meister, vollkommen aber wird ein jeglicher seyn, wann er ist wie fein Meister, Luc. 6, 40. in vielen auch feinen Lehrmeifter Romuglbum felbsten überstiegen: allein, dieses war, wie mans in denen Schulen auszutheilen pfleget, ein bom Simmel unserem Schuler Guidoni fons derheitlich verliehenes Privilegium, fo wenig anderen gegeben ist; die Probe lieget an der Hand, dann als

er einstens besagter massen burch die Thur, Chriftum, binein gegangen, und ibn, wie er darinnen ift, bes schauet. Siehe! da liesse sich in setner Zelle, gleich als in einem anderten Himmel die Königin der Engeln in groffem Glanz darnieder, und zeigete ibm ihr abtiliches Rind, Kesum, wie er daraussen ist, und wir ihn heutiges Tages mit denen hirten in Bethlehemitischen Stall als einen kleinsgedemuthigten GOtt und groff. 8 Kind im Glauben andächtig anbetten, und dem jeder frommer Christ unter Gacramentas lischen Gestalten vermittels Seil. Communion beute sein Berg, gleich als eine Krippe darbietet: ja sie hat in ihm nicht nur gezeiget, sondern feine feusche Begierden zu begnu: gen, ibn auch zu umhalfen, zu fuffen und zu liebkosen fren gegeben, und Da konte liebreich dargebotten. nun auch Guido, als er JEsum das Kind Maria in seinen Armen batte, troß der geiftl. Braut in hoben Lie: dern sagen: ich habe gesuchet, durch die Beschaulichkeit, den meine Seele liebet, und habe dich nicht aefunden, aber anjego, daich dich unter denen Geschöpfen als mein fleines Brüderlein an denen Brus sten der Jungfrau deineund meiner Mutter hangend erfinde, (ja in meinen Armen halte) kan ich mich nicht enthalten, daß ich dich nicht foll umfangen, kussen, und dir durch die Liebe völlig vereinbaret werden: nunvon jego an soll mich niemand verachten, meiner spots ten und sagen: ich bette an, den

ich nicht kenne: ich kuffe, den ich nicht sehe: ich seusze zu den, der unser teine Gorae traget: und diene demsenigen, zu denr mir hinzugutreten nicht erlauber ware, Mich. Gifter c. 8. cant. exposit. 3. nun soll mich niemand verachten. Aber weißt du wohl, fraget Segneri Mannæ an. 22. Dec. was fur eine Berachtung die gröffeste sene? Die deiner Geele moge zukommen? jene ist es, die dir die Welt anthut, da sie dich einladet, daß du ihren Wollusten, Ubermuth und Ergönlichkeiten suchen sollest: den dir anthut der Teufel, dein Saupt-Feind, wann er anreißet, daß du seine Hoffart und Chrsucht eiferen sollest : o unerhörte Berachtung! nun aber eine auf berubrte Weise mit OOtt vereinbarte Seele, was für eine da war Guido, wird inner ihr felbsten sagen: wer darf so vermessen senn, daß er mich verachte durch Versuchen von jenem But, mit bem ich verknupfet bin, zu sonderen? im Widerspiel: wer wird seyn der mich sonderen soll können von der Liebe Christi: Rom. 8, 13. von folder Gemeins und Gesellschaft mit IEsu und Mas ria, ist Guido dergestalten begnadis get ausgetretten, daß er nicht minder, als einstens Petrus den ben der goldes nen Porten figenden Blinden, Act. 3, 6. einen der Seinigen auf dem Feld mit anderen arbeitenden von einer Schlangen tödtlich berwundes ten geistlichen Mit-Bruder, nach zuvor etwas abseits zu GOtt erhobe: nen Herzen und Sanden, ben der Hand ergriffen, von der Erden

auf=

au

sei

gel

ter

eir

(ct

Tt

bit

CI

m

910

ein

gle

230

fid)

Vit.

fere

dia

21u

in S

311

m

ber

lich

no

rie

au f

sche

Lieb

fehl

Fie

Feu

hód

(3)16

Be

mit

gefd

wen

gero

felti

thig

aufgerichtet, und in Namen 3Gsu feiner Geelen Brautigams frifch und gefund bingeben gebeiffen. Bondorten an sahe man Guidonem allezeit eines frolichen Angesichts, und schon, wie einen Engel: alles sein Thun und Lassen zeigete etwas himmlisches an, also, daßer jenes Closters ein stets angenehmes Wunder lebte. Allein einem fo schon glänzenden Stern bat sich gar bald eine dunfle Wolten zugenobet; dann, gleichwie an Sergio (Romualdi Batter) nachdem er den Beil. Beift sichtbarlich zu sehen beglücket gewesen, vit. Rom. c. 14. also muste an un= feren Guido, nachdem er den leben: digen Sohn GOttes mit leiblichen Alugen zu erblicken wurdig worden, in Wahrheit betheueret werden, was zu Monsem gesaget war : kein Mensch wird mich sehen und les ben, Erod. 33, 21. es truge nems lich GOtt Belieben, Diesen jungen Robisen, um in himmlischer Glorie seine Profesion machen zn tonnen, ju sich zuberuffen, liesse demnach geschehen, daß zu dessen großewallender Liebes : hike die Dike eines den ohn: fehlbaren Tod androhenden heftiasten Rieber gestossen, welche zwenfache Feuers : Brunft Guidonem unter Gedult, vollkommener höchster Gleichformigkeit und machtiasten Begierden aufgeloset zu werden und mit Christo zu senn, dergestalten geschwächet, daß er endlich innerhalb wenig Tägen in die Todes = Nothen gerathen, und in diesen, um seiner feltsamen Liebe, groffen Starkmus Thigkeit und Gedult lettere Probe

zu machen, der Holen unverschämte Nachstellungen erfahren hatte, dann es haben sich erstens die Teuflen in Gestalt zwener kohleschwarzen, mit feueria und zornigen auf ihm geworfs fenen Augen entseklicher Gener in die Zellen eingedrungen, auf die gleich gefolget eine groffe Anzahl baglichster Mobren, mit welchen die ganze Zellen angefüllet mar: er nahe mezu Romuald, der ihm da våtters lich benwohnete, seine Zuflucht, of nete ihm der höllischen Geistern bers messenes Unternehmen, durchgienge, wie er vermahnet war, genau sein Gewissen, und er bat endlich (dies ser glückseelige Sünder) mit groß sen Schröcken dieses Verbrechen als lein gebeichtet: er ware nemlich vom Prior, weis nicht wie viel Geisel Streich zu übernehmen bes fehlet gewesen, welches er noch nicht vollzogen hätte. Aufwelche gethane Bekantnig und von Ros muald eines solchen Mißhandlens ers haltenen Lossvrechen die höllischen Larven augenblicklich verschwunden. Das demnach wohl wahrhaft Laus rentius Justin. von den Beil. Sas crament der Beicht ansgesaget: ,,nichts thut die verlohrne Gnade , und Rube des Herzens also erneues "ren und wiederbringen, wie die stets "te Ohren - Beicht, wann es mit "Macklen der Sunden verunreinis "get, wann es von Lauigkeit bes "lastiget, wann es mit Berzweifs "lung berühret, wann es von Ver-"suchungen geplaget wird; so begebe "es sich zur Beicht, und es wird bes "freyet merden,, de cast. connub.

this ...

n ich

der

und

mic

oare,

at. 3.

ten.

anert

eine

Die

tene

, da

Bols

chfei=

t der

in er

und

borte

if be=

barte

uido.

wer

mich

enent

bin,

wer

foll

ifti.

nein=

ma=

tadi:

ider,

oldes

21ct.

dem

bun

indes

力和自

nobes

der

rden

155

Eee 3

C. 13.

c. 13. gleichwie erlediget und befrenet worden Guido, welchem nach fotha= ner Beicht und ritterlich überstanbenen Rampf, als einem Obffeger zu gratuliren, abermal Maria die feel. Jungfrau mit ihren Jefulein sich sichtbarlich eingefunden, in des rer Unwesenheit er endlich unter oft wiederholter Aussprechung ihrer sus festen Namen JCsu und Maria, in benen Armen feines Beil. Lehrmeisters Romualdi 21. C. 1006. gluckfeelig feinen gebenedenten Beift aufgegeben, deffen in himmel inhabender Glorie gleich darauf ein ben seinen Grab entstandener und viele Jahre verbliebener himmlisch und anges nehmster Geruch, wie auch folgenden Tages ben feinen Seil. Corver erworbenes Gesicht eines Blindens famt anderen sehr vielen in ihren No= then und Krankheiten wunderthatig zugekommene Wöhlthaten und Eros ftungen bell-flare Zeignuß dargetban, daß also nach Aussage St. Petri Das

miani jener (unser Guido) also vers dienet von GOtt geehret zu wers den nach den Tod, der da steische licher Eltern reiches Erbtheil aus Liebe gegen ihn verachtethat im Leben.

Ex Petr. Dam. Philipp. Mra, &

Thom. Min.

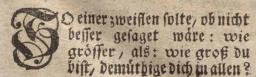
Was kan man jemals so süsses, so liebreiches, so ergögliches, so heils sames erfahren, als unter Ums fangen eines solchen Gespons rushen; unter Küssen so großmächtigen Königs und Freundes gestreutich einschlaffen: hat nicht solche Ergöglichkeit erfahren jene andächtige Seele, weiche brenzend batte, und vor Begierde ihres geliebren Bräutigams schon sast erliegend, im hohen Lied ausgeruffen: wer giebet mir, daß ich meinem Bruder daraussen sinden und küssen möge.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Wer sechs und zwanzigste Vecember.

Der Seelige Mannus, oder Magnus, des H. Romnald Lehr = Janger.

Je groß du immer bist, demnithige dich in allen, und du wirst vor Gott Gnade unden, Eccl. 3, 20.



demselben machet die Erleiterung, Man. animæ. den 24. Junii p. 6. mit dieser Antwort, "aufteine Weis: "weil du dich also achten must, wie

2,111

"De

,,22

"di

2,0

"ta "w "G "ne "die "es

,, de:

unf hat auf aber war

an, es f

bersteigsenne Schink

alles

o versivers wers eischseil beheil tethat

fes, fo o heibe Limens rue mache es gee ht fole i jene brene de the fchone d aufe passich

finden

ctober.

inald

wirsi

rung,
i p. 6.
Weis:
t, wie
dich

"dich GOtt achtet, welcher allein die "einzige Groffe ist: nun aber GOtt "ichaftet oder achtet bich, nicht in "Bergleich mit diesem oder jenem, "sondern dem gemäß, was du in dir "selbsten bist, und also must auch du "thun: wann du dich mit anderen ,auch fleineren , als du bist , ver= "gleichest, so übest du ein nicht nur un= billiges, sondern auch unnüges "Ding; ein unnüges zwar: zumas "len du nichts anderes thust, als gesthan haben, die untereinander sich "befragende Aposteln: wer unter ihe "nen der gröffere (nicht fene, son-"dern) zu seyn gedünkere? Luc. ,22/24. ein unbilliges, weil du "dich selbsten niemand borgieben ,tanst wegen dem, was du nicht hast: "wo du dich vorziehest , so wolle "Gott, daß du nicht alsobald fleimer, auch als die sennd, denen du "dich vorziehest, wurdest, gleichwie "es dem Pharisaer ergangen, der "alsogleich kleiner worden ist, als "der Publican, den er geringer ge: "achtet, als fich felbsten, Luc. 18, 14., Unser heutige seelige Mit - Bruder bat zwar den Namen Magnus, so auf teusch groß beisset, getragen, aber in der That, ben sich selbsten war niemand fleiner bon Kindheit an, als er, und eben darum: wo er es selbsten Allters halber noch nicht berstunde, wurden die schönste Aufsteigungen groß zu werden und zu fenn, in feiner Geelen geordnet. Schon als ein Anab hat er nicht flein in kleinen und kindischen Dingen erfunden wollen werden, wann er über alles die Gemeinschaft mußig gebende

und mit Rinder : Spielen beschäftig ter Mitgeföllen vermeidet, nach den Bevipiel seiner frommen Elfern Die Christliche Lebren, das gottl. Wort von der Cangel, die S. Meß im Gots teshaus gerne und andächtig angehös ret, den Mußiggang geflohen, ein zart-und mitleidiges Herz mit seinen am Creus hangend-und verschiedenen Beiland befeffen, eine fonderbare Lie. be zu Mariam, Deffelbigen Jungfraulichen Mutter genahret; ben zuwachsenden Allter bat er eben gezeis get, bag er seinen Namen nicht eitel trage, fondern in der Sache felbften zu bestättigen verlange, da er die meifte Gorge für fich felbsten gu baben , und in denen Augen Gottes allein, vermittels eines reinen Bers gen, unbemadleten Gemiffens, bon der Welt und allen Geschöpfen ganz abgeschellten Gemuths, und der Einnen genauer Bewahrung groß zu senn getrachtet. Nach löblich ergriffener Wiffenschaft, und im Studieren nicht gemein-geschafften Frucht hat er sich, die Standes-Erwählung anlangend, unter inståndigen eiferte gen Gebett vollig der gottl. Vorsich: tigkeit überlassen, und damit verdies net, daß er wunderbarlich in die Camalbulenfische Einsamkeit, schönste Werkstatt bor Gott und dem Menschen groß zn werden, bes ruffen, und gezogen worden, und awar unter die lieb = und holdselige Bucht, und Meisterschaft Romualdi felbsten, mittele beffen weifer Unführung er bergestalten gefruchtet, daß er im Werk felbsten dargethan und erwiesen, mas einstens lange bernach

ein frommer Afcet mit Worten erflaret : es ware nemlich derjenice arof, welcher eine groffe Liebe hat, in ihm selbsten klein ift, und alle Ehre für nichts schäget: Joan. Gersen. l. 1. c. 3. Er hat demnach fich gang und gar auf die Jugend verleget, und auf den Weg der Boll= fommenheit groffe Schritte ju mas chen nicht kleinen Fleiß angewendet; welche, seines unveranderlichen ges machten Borfages Fundamenten er sonderzweifels aus Augustino ge= nommen, da er, um warhaftig einftens groß zu fenn, bom Kleineften angefangen, und, um bas Gebau der geistl. Vollkommenheit ordentlich in die Sobe zubringen, bor allen auf den Grund der Demuth ingedenk ges lebet, wann er fich unter alle feine Mitbruder vernichtiget, von sich felbsten, wie tugendfam er immer ge= mandlet, niemals etwas aroffes aes balten, die menschliche Gebrechlich. feit, Schmach und Unbeständigkeit immer denen Augen borffellend, alle und jede geliebet, sich allein, und seis ne einbeimischen Feinde (den unteren Menfchen mit allen Begierlichkeiten ) aufferst verfolget: andere ihm 21uffäßige (woran es auch in heiligsten Stånden niemalens ermanglet) in der Liebe, Sanfimuth und aller Gedult übertragen, bestens missend, daß es nichts groffes, mit Fromms und Sanftmutbigen umgehen, aber wohl eine groffe Gnade ware mit Hart = und Unfreundlichen leben, Gersen. 1. 2. c. 3. wessentwegen er es auch nicht geachtet, wer auf seiner Seiten, oder wider ibn ware, fons

dern das hat er gesurget jederzeit, daß Gott in jedweder Sache, Die er wirfete, mit ibm mare: und ob man schon in Magno Weisheit und Rerstand anzurühmen hatte, als auf die Romuald seine Augen so unvers rucket geschlagen, bag er ihm (Mas ano) die Erricht-und Stiftung des vornehmen Closters St. Geveri zu Perus, auffer bem St. Peter Shor por anderen seinen Discipeln auferles get, und anbefohlen, die er auch ers wunscht zum vollkommenen Stand So war doch besonders gebracht. in ibm, wie Girach will, Geelef. 25, 13. die Forcht GOttes, Die er einhatte, zu bewunderen und zu lo: ben, dann, keiner ist grösser, als der GOtt forchtet, Cap. 10, 27. Seine Großmitthigfeit und Groffe hat Magnus nicht wenig blicken las fen, wann er, ohngeachtet so uners mudeten Kleisses, seinem GOtt zu gefallen, deffelbigen Willen in allen zu suchen und zu vollziehen, alles Menichen Trostes entsetzt zu leben, auch die Trocken und Verlassenbeit der Seelen gleichformig, ja mit Dank von Gott ansund aufgenoms men, daß, da die Unrede des from: men Asceten: was ist es groffes, wann du frolich und andächtig bist in Unwefenheit der Gnade ? Dieses ift einem jeglichen eine erwünschte Stunde; aber groß und febr mas groffes ift es, sowohl des menschliche als adttlichen Troftes beraubet leben, Gersen. 1. 2. c. 9. auf ihn ganz nicht auszudeuten war; gleichwie fich nun Magnus der Worte des H. Apostels erinneret, wie daßer, was da in ihm auto

91

11

(3

4

a

a

a

le

11

al

0

fe

111

al

ei

111

111

ei

T

er

w

en

gl

re

es

w

26

au

bi

fel

ne

be

he

tic

de

ge

m

aut und tugendliches ware, lautere und vure Gaben seines frengebiaften GOttes und HErrns senen, 1 Cor. 4, 7. wegen allen sich gedemuthiget, also even bat er vor nothwendig ges achtet, um erfanntlich zu leben, auf alle Weis und Urt, nemlich in allen demuthig sich zuverhalten: tans nenhero er nichts mehreres gesorget, als auf genauer Obbut in seinen Gedanken zu stehen, auf daß da keiner auch mindester einer eitlen Ehre und Wohlgefollens seinem herzen anflebete, und also betheuren moacn: ein schalkhaftiges Herz hat bey mir nicht haften können, Ps. 100, 2. in denen Worten, hat er jederzeit eine angenommene und erdichtete Demuth ausserst gefloben, (auf daß er nicht auf die Urt einiger thate, welche, das ihnen zukommende Lob emsigst ablehnen, auf daß es ihnen aleich einem Ballen, mit so groffes ren Erieb zuruck fehre, wie frarter es ausgeschlagen wird, sondern eine wahre Demuth und seiner selbst Bers demuthiqung erhellete für allemal aus seinen Lefzen, und also, um so viel mehr andere, wie weniger sich felbsten zu loben gewöhnet; in seis nem Thun und Lassen war er also beschaffen, daß er keinen Tag binge: ben liesse, wo er, um sich seiner Richtigfeit zu erinneren, nicht einen sons derheitlichen Verdemuthigungs-Uct geübet batte, bestens erwagend, daß man ohne Verdemuthigung zur mab-

rzeit,

, die

nd ob

t und

is auf

inver=

mas

a des

eri au

3hor

iferles

ich ero

Stand

nders

Sceles.

die er

au los

/ als

0,27.

Frone

en las

uners

Itt zu

allen

alles

leben,

senbeit

a mit

enom:

froms

rosses,

tia bist

dieses

inschte

r was

solid;

t leben, z nicht ch nun vostels

in ihm

gut.

ren Demuth niemals gelangen fonne. Ju solcher Ubung also ist unser einzig durch seine Demuth wie den Namen, so der That nach groß gewordene Magnus alle die Edge feis nes Lebens gewandlet, und endlich würdig worden vor GOtt Gnade zu finden, jene Gnade nemlich, die so viele andere durch ihre Hoffart verlohren haben, das ewige Leben, ODtt felbsten, die da verlohren ein Aldam, ein Saul, ein Salomon, und jener einstens bortrefliche Geift, Lucifer. Er, Magnus, ift bermittels eines beiligen hintritts dabin gelanget, wohin die Sobe feines Gebaudes jederzeit gezielet; das ist: für das Ungesicht GOttes selbsten, welches er nun ansiehet, vom Angesicht zu Angesicht, und nimmermehr in Ewigkeit aus seinen Augen laffen wird.

Ex Arb. Genealog. S. Rom. P. Collina in vit. S. Rom. & Catalog. SS. & B. B. Camald. Romæ impresso.

Groß zu seyn, soll ein jeglicher suchen, aber auf eine gewisse Art soll er um sich selbsten doch nichts wissen, aufdaßer, da er die Größse ihm selbsten übermüthig zueigenet, derselbigen nicht verlustiget werde, S. Greg. M.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Ter sieben und zwanzigste Becember.

Der Gottseelige Daniel, Eremit M. C.

Er Sünder: Tod/ ift der allerboseste Tod, Ps. 33, 22.

Als der Jod der Sünder der übleste Tod ist, probiret der gepurperte Pralat Bellar: minus mit folgenden Mors ten: "Weil er der Anfang fenn wird der ewigen Peinen, gleiche "wie der Tod der Zeiligen barum "kostbar ist , Ps. 115, 15. weil ger der ewigen Rube und Glorie den "Unfang machet,, in hunc locum, nicht ohne, demnach, daß denen Sundern die bloffe Gedachtnis des Jodes bitter kommet; o Tod, maa man sie aufruffen horen, wie bitter ist deine Gedachtniß, Eccl. 41. Mann man fraget, wem solche aus der Gedachtnis des Todes entste: hende Bitterkeit betreffe? so wird geantwortet: einem Menschen, der seine Zufriedenheit in seinen Gus tern hat, idem ibid. bas ift, in denen Gutern Dieser Erden, in Des nen Reichthumern, Lebens Gemach. lichkeiten, Wollusten des Fleisches, bohen Ansehen und Shren; ein sols cher kan nicht einmal gedenken an den Tod; weil er weis, daß er ihm von allen diesen, welches er so heftig lies bet, endlich gewalthättig sonderen wird, und derowegen mit Ugag dem Konia Amelec, ben deffelbigen Ginrucken Unasteboll sich beklaget: scheis det dann also der bittere Tod! 2. 1. Reg. 15, 32. Dren Dinge, fas get Grasset. 15. Aug. consid. 1. machen den Relch des Lodes bitter: 1. muffen die Welt laffen, 2. die Absonderung der Geelen vom Leib, 3. die Gott zu geben bevorstehende Rechenschaft. Die Welt verlassen, verursachet Traurigkeit; die Gons derung der Seelen vom Leib, brins get Schmerzen: die Rechenschaft machet Forcht. Nichts aus allen diesen befummerte unseren Daniel: dieser, gleichwie er von edlen Eltern gebohren, mit unseren seel. Paulo Juft. Benedig zur Geburts - Stadt batte, wolte mit eben demselben die Camaldulenser Religion zur Mutter und GOtt, dem er alle die Tage seis nes lebens getreulich diente, zum Watter haben; dann er war nicht minder, als jener Daniel: ein Mann voller Verlangen, Dan. 9, 23. der bon seiner ersten Jugend an mit himmlischen Begierden und Berlangen augeflammet, allezeit getrachtet nach dem, was zur gottl. Chre und seiner Geelen Bestens thas te, ohne Ansehen, was darinnen hart und denen Sinnlichkeiten forchts liches entgegen stunde. Er bat, was der Prophet mit venen Obren, in ieto

11

n

I

5

6

t

ner Seele, vermittels vorkommender Gnade GOttes, deutlich sagen gehöret: förchte dich nicht Daniel, dann von dem ersten Lage an, da du dein herz zum Verstand erhoben, daß du dich vor dem Angesicht GOt: tes castenest, sennd deine Wort er= boret worden / forchte dich nicht, du Mann des Verlangens: Friede fene mit dir, seve getroftet und gestärket, Dan. 10. 11, 19. in dieser Starke bestättiget, hat er alle Forcht, so das denen anderen Welt = Lieblins gen Schröcken bringende Eremiten Leben einzujagen pfleget, ausgeschlas gen, und mit dem von Paulo Just. erbettenen und erhaltenen Ordens: Kleid dergestalten mit der Kraft von oben angethan, Luc. 24, 49. sich bes funden, das er ihm nichts weniger, als die Gedächtnuß des Todes bitter kommen lassen, zumalen er durch Eintreten in den Orden auf einmal alle Ursachen, um welcher Willen felber bitter zu fenn der weise Mann, Eccl. 41, 1. andeutet, aus dem Weg geräumet: er hat, wie das Ziel, warum der Mensch in dieser Welt lebet? anforderet, sein ganzes be= vorstehendes Leben dahin geordnet, daß er nach gegebenen Benspiel seines Erlösers, und so vieler tausenden deffelbigen Folglingen vermittels Eremitischer Armuth, Gehorsams, und ununterbrechlicher Abtödtung aller leiblichen Sinnlichkeiten, sich zum Lod, das ist: zu jenen Ubergang, von welchen die Ewigkeit entweder gluckiel. Belohnung, oder unbes glückter Strafe abhanget, vorbereitete, und in Wahrheit mit Job viels

mehr sagen könte in seinem Derzen: ich erwarte alle die Täge, in des nen ich jest kämpse, bis meine Veränderung einrücket, Joh. 14, 14.

Wie die Lieblinge dieser Welt ihe re ganze Zufriedenheit in zergang: liche Güter senen, also hat er alle feine Lust und Bergnügenheit einzig in GOtt gegründet, um mit allen seinen Wandel, Mund und Herzen wahrhaftig sprechen zu können: meine Substanz, und all mein Gut, ist allein ber dir, Ps. 38, 8. Auf folde Weise war Daniel gang von der Welt abgeschraufet, auf daß er einsmals daraus ohne Trauriafeit abscheiden, er war seines Leibes vermittels immerwährender Peinigung und frenwilliger Abtödtung ein abges sagtester Feind, auf daß er zu jener Zeit ohne Schmerzen selbigen verlas sen, er war ein berzhafter Obsieger wider die Sunde, auf daß er ohne Forcht sterben mochte: er ist mit Paulo Just. in die Wette nach der Vollkommenheit gelaufen, und das mit ben GOtt sonderheitlicher Gnas den würdig worden: ben seinen Mitbrudern aber in solche Alestim gelans get, daß, nachdem Paulum GOtt in das bessere Leben abgeforderet, und dadurch die verlassene Heerde in jenem Stande gerathen, daß sie wegen hart druckender Armuth, Noth, Zwang, und anderen vielen sich empor gethanenen Beschwerden an ferneren Alufkommen verzweislet, also, daß nicht nur einige, anders warts sich hin zu begeben, den Schluß

Fff 2

aes

drchts, was

ner

Too :

e, sas

d. I.

itter:

2. die

Leib,

bende

affen,

@on=

brin:

chaft

allen

aniel: Eltern

Paulo

Stadt

en die

dutter

ge seis

zum

nicht

: ein

Dan.

ugend

n und

eit aes

aottl.

s than

gemachet, sondern auch, welches ein Werk des Satans war, andere viele bom Orden mit fich abzuleiten getrachtet; um so eindringlichen Ubel in der Zeit abzuhelfen, ihre Augen auf Danielem geschlagen, und ihn in: dessen zum Oberhaupt mit unbeschreiblichen Nugen erkieset. Ben angetrettenen Regiment bat Daniel in damaligen Umständen, wie keine nothigere, so keine kauglichere Regel und Anweisung, standesmäßig sich zu verhalten, ergreifen mogen, als die der H. Apostel an seine Thessalonicenser geschrieben, melbend: liebe Bruder, straffet die Unrubigen, troftet die Bleinmuthigen, nehe met euch der Schwachen an, und feyd geduldig gegen jedermannis glich, I Theff. 5, 14. Diefer hat er sich den Buchstaben nach weislich be= Dienet, und damit der verwirrten Congregation in furger Zeit einen ganz anderen Form gegeben, vermös ge deffen man in ihm einen auderen Paulum Just. erwecket zu senn betheuren können; nicht anderst bat er sich verhalten, nachdem er im jungst begangenen General Capitel seinem Wunsch nach, der Majors - Würde entlediget, und in Apulien, um auch dorten gleichen Fleiß, Liebe und Gifer denen, wegen grafirender Pests Seuche bedrängten Brudern anzuwenden, geschicker worden: dann ihm allda weder Trübsal, weder Angst, weder Hunger, weder Gefahr, weder der Tod selbsten von der Liebe und Dienst seiner Bruder abs

zuwenden vermöget : er ist in Mitte der Gefahr des Todes unerschrocken gewandlet, dienst und knechtlich ih nen bengestanden, allen alles worden, bis er endlich selbsten von der Seuche ergriffen, seinem GOtt ein weit bor? treflicheres Opfer, als da sennd alle Brand und andere Opfer, Marc. 12,33. zu werden verdienet, da er, als der schon längstens tod, bor den Tod nicht den bosesten Tod der Gundern, sondern den Tod der Gerechten aes storben ist, Num. 23, 10. womit wir ibn mit anderen seines gleichen grundlich und sicher seelig sprechen, und sagen mogen: seelig seynd die Todten, die ihm & Bren sterben, von nun an spricht der Geist, daß fieruben von ihren Arbeiten, dann ihre Werke folgen ihnen nach, Upoc. 14, 13.

Ex Romualdina Lucæ Hisp. & August. de slor.

Der Tod der Sunder ist schlimm in Verlassung der Welt, von der sie ohne Schmerzen nicht gesonder ret werden konnen: er ist schlims mer in Auflösung des fleisches, aus dero ihre Seelen von denen bosen Geistern hingeriffen werden; er ist der allerschlimmeste in denen Peinen der Zöllen, wann Geele und Leib zugleich denen ewigen Seuer Glammen übergeben wers den, S. Bern. S. 4. inter parv.

Gebett, wie oben am 1. October.

ならばらなり

n

6

b

11

g

r

0

2

t

9

11

fe

r

I

## Der acht und zwanzigste December.

Der Seelige Guibmundus, ober Sigismundus, Erabi= schof und Cardinal.

Albet acht, auf euch selbsten, und auf die ganze Feerde: in welcher euch der 5. Geist zu Zischösen gesetzet hat, die Rirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blut erworben bat, Act. 20, 23.

21bet erstlich, will der Seil. Avostel gesaget haben, auf euch selbsten, auf eure eige= ne Vollkommenheit, und auf euer Heil acht: bernach aber auf die ganze einem jeglichen vom Beil. Geist anbertraute Zeerde. Dann, wie mehr ein hirt in der Vollkommenbeit sich selbsten befor= deret, desto mehr wird er auch seine Heerde zu selber beforderen, gleich= wie eine Mutter, um wie groffere Sorge fie ihrer selbsten traget, um so viel mehrere u. bessere Milch überkom: met sie ihrem Kind zu saugen, wie gar fein die Beil. Batter Gregos rius M. in Pastoral. und Johannes Chrisostomus, 1. 3. & 6. de Sacerdot. anzeigen, Liran. hoc loco. Bedaurens wurdig ist es, daß beut zu Zage so viele gefunden werden, die nach Oberstellen und Bisthumern trachten, die gern als einen Deck-Mantel ihrer Chrsucht und Eigen: nüßiakeit den Spruch des Apostels: so jemand ein Bischofs 21mt begeh: ret, der begehret ein gutes Werk, 1. Lim. 3, 1. für sich nehmen: aber sehr wenig sennd deren, welche gleich

darauf folgende Worte: aber ein Bischof muß unsträflich seyn, nur eines Weibes Mann, nüchtern, vorsichtig, ehrbar, züchtig, Gastsfrey, gelehrt, nicht Weins sichtig, nicht ein Schläger, sons dern eingezogen, zc. ibid. zu Ges muth fassen. Wer ist aber, der mit einer solchen Beiligkeit begabet ift, folglich wurdig und tauglich andes ren vorzustehen? bona Card. Princip. vit. Christian, c. 43. bon andes ren lag ich andere urtheilen, ein fols cher aber und würdig borzustehen. war in Wahrheit unfer feel. Guids mundus, ober wie andere schreiben Sigismundus, ein vortreflicher Eres mit und Monch der Abellaner- Erem, allgemeinen Seminarii und Zieh. Haus groffer Deil. Vorstebern und Kirchen - Pralaten : bon ihm maa man ohne wanken alle oben angezos bene Qualitäten und Tugenden um desto mehrer und sicherer betheuren, um wie ein bolltommener Schuler Gremitisch = und Closterlicher Wiffenschaften er gewesen: dann insges mein und gar recht die Closter Eus gende Schulen genennet werden, wo Sff 3 man

ober.

Mitte

octen ch ih= rden,

euche

t bor= d alle

Narc.

r, als 1300

dern, n des

omit

eichen

den,

d die

ben,

daff

dann

ach,

(p. &

limm

n der

ondes

olims

bes,

enen

den;

enen

Seele

oiden

wers

man auffer benen Tugenden nichts anders lebret und lernet, da sennd, Die erste Lectionen, die Gingezogens beit, Mäßigkeit, Nüchterkeit, De. muth, Gedult, Gehorfam, Schanthaftigfeit und andere Zugenden, wos durch der Verstand immer wigiger, das Gemuth immer, mehr und mehr ausgezieret und geschmucket wird, da wird zum meistens die Gastgebigfeit nach der Viele nachstlicher Lies be ausgeübet, und ein observanter Religios, so dann in seinen Sandel und Wandel endlich unsträslich, daß er auch nach Pauli Verlangen ben denen, die daraussen (in der Welt) fennd, gute Zeugnuß habe, 1. Eim. 3, 7. dannenbero schon bor vielen Sahren bundert denen Seiligen ge= fällig gewesen, aus denen Cloftern und Eremitenen gottseel. Manner zu ziehen, und zu Bischofe zu machen, als die sie in Sitten und Gelehrtigkeit weit vortreflicher, als ans dere erkennet haben; Baron. T. 3. Annalium. gleichwie sie erkennet Sto gis oder Guidmundum, welcher, wie Jacobillus schreibet, von dem Ruf der Heiligkeit des seel. Lodulphi, Romualdi Jungers veranlaffet, um fich mehr und mehr in der Qugend, Fromm - und Beiligkeit auszuruften, aus dem Closter des Heil. Leufrid jum Seil. Creuf in die Abellaners Erem übergangen, aus welchen, nach Urnoldi Wion Aussage erhellet, daß Trithemius, da er Guidmundum oder Sigismund. einen Monchen des Closters St. Leufrid zum Heil. Creut gewesen zu senn meldet, sich wegen gleichen Mamens bender Clofter zum

Zeil. Creug betrogen babe. Muda hat nun Sigismundus feinen Lag ohne Ziehung einer Linie in Abbildung deren Tugenden bingeben laffen, feine Gelegenheit, herrliche Siege wider sich selbsten zu eroberen verobe saumet, feine Mube und Schweis gesparret in dem Lauf nach der Woll= kommenheit, und ist damit in kurzer Zeit, wie an denen Tugenden bell-glanzend, so an denen Strallen der Gelehrtigkeit und hoher Wissen= schaft in Seil. Schrift (welches eben der Apostel in einem Bischof wissen will, daß er nemlich machtia seve durch heilsame Lehren zu ermahe nen, und diesenigen zu überweis sen, die, so widersprechen, Tit. 1, 19. (dergestalten scheinbar wor, den, daß man ihn um das Jahr Chris sti 1040. aus der Erem und einsamen Zelle in die Stadt Abersa, auf alls dasigen Erzbischöflichen Stuhl, und bald darauf in die Zahl der Rom. Cardinale, auch wider seinen Willen, gesetzet; er hat aber also die Wurde eines Bischofen und Cardinalen as tragen, daß er doch niemals in Alusübung deren Tugenden, der Demuth, der Armuth, der Abtodtung, Leibes. Castenungen und anderen aufgehöret ein Camaldulenser zu senn. Geine ihm anvertraute Schäflein hat er mit Liebe also geweidet, daß er in eigener Person das Wort GOttes (nothige Speise der Seelen) ihnen bon der Cangel ausgesvendet, die S. Sacramenten so wohl denen Gesuns den in der Kirche, als denen Krans ken in ihren Wohnungen mit liebreis chen Sanden dargereichet; die Betrubs

İ

r

11

D

a

11

DI

9

1

ti

2

be

DI

0

tr

te

m

De

vì

ac

11

Sal

mı

cr

te

391

bi

eil

n

be

fü

m

Lef

d

gr

be

be

ge

,,0

,,6

trubten getroffet, benen Durftigen reiche Bulfe geleiftet, die Berftorbes nen zur Erden bestättiget, die Frem= den in seiner Residenz beberberget, an seiner Safel gespeiset und bedies net: nicht nur aber ift er seiner Beers de wie im geistl. so leiblichen Unliegen ein liebreicher Batter jederzeit gewesen, sondern auch als ein getreuer Sirt bat er sie bor denen Wolfen (denen Regern) ftarkmuthia beschützet, selbige mit dem Schwerdt der gottl. und H. Schrift von der Catholischen Kirche ritterlich abgetrieben, und mit offentlichen Schrife ten überwiesen, und zu Schanden gemachet; sonderheitlich hat er wider den Irrthum des Diacon zu Anjou oder Angiers in Frankreich, Beren= garii, der der erste war, so mit teuf: lischer Kühnheit wider das durch 10. Sabr bundert in einer Christl. Welt fteif und ftark geglaubten Geheims nuß bes allerheiligsten Alltars = Sa= crament des zarten Fleisch und Blutes Christi, glaubiger Seelen einzige Freude und Starke, seinen Mund bigig geofnet, 3. Bucher auf Art eines Discours, zwischen seiner und Rocherii, eines Monchens, Perfon verfasset und geschrieben, welches fürwähr (sennd die Worte Trithe: mii) ein mit aller Aufmerksamkeit lesens-würdiges Werkist: aus wels dem gaurentius Benerlink in feinem arossen Theatro des menschlichen Les bens, l. E. fol. 429. p. anlangend besagtes S. Altars Sacrament, folgendes gezogen: "der feel. Guidmuns "dus (Sigismundus) einstens Eize "bischof zu Aversa erzählet, wie,

Muda

Taa

ubbil=

affen,

Sieae

erob:

hweis

Boll=

fur:

enden

rallen

dissen=

s eben

wissen

a feve

mah

rweis

Tit.

mor:

Chris

amen

if all=

und

Rom.

sillen,

Burde

en aes

Mus:

muth,

eibes-

horet

Seine

at er

er in

Ittes

ihnen

ie H.

eluns

Aran=

ebrei:

Bes

ubs

"daß einsmals ein Jud der H. Meß "der Catholischen zugegen gewesen "sene, der, als der Bischof celebrire» "te, und die Beil. Softie dem Bolf "aufwandlete, ein boldseliges Anab. "lein in deffen Sanden erfeben babe, "worüber er laut aufgeruffen und ges "taufet zu werden Gnade begehret; " er wird auch einige antere wie ges lehrte so nugliche Schriften biele ges schrieben und hinterlassen zu haben angerühmet, in folder dann unermudeten Sorgfalt über sich selbsten, und über ihm anvertraute Seerde ift Sigismundus bis ans Ende lobwurs digst verharret, allwo er den Hirten= stab samt dem Leben abgeleget, und den Ubergang glucklich gemachet zu demjenigen, der ibm für die Alrbeit die Erbschaft gegeben, unter allen die geheiliget sennd, Act. 20, 32. Von diesen unseren seeligen Erz-Bis schof und Cardinalen Sigismundo meldet Grandi Camaidulenser-216bt, daß er einer sene jener vier aus der Grem Avellana entiproffenen Cardis nalen, welche gleichsam als 4. pur= purfarbe Edelgesteiner das Kleinod des Beil. Creupes selbigen Ortes auszieren und schmücken.

Ex Wion. Thrithem. Aug. flor. Philip. Maria, & grandi.

Weidet die Zeerde GOttes, welche unter euch ist, und habet Aufsicht, nicht gezwungen, sons dern freywillig nach GOtt: und nicht um schändlichen Gewinns Willen, sondern aus geneigten

Gemuth, auch nicht als die lerreschende über das Erbtheil, sons dern als die da worden seynd aus

Zerzen ein Vorbild der Zeerde, 1. Petr. 5, 2. Gebett, wie oben am 1. October.

Di

ne

fti Ni

re ui di

un

lic

eit ge:

ffe

eil

bo

ro

Ca

un

fchi

ben

an

aet

fein

166

ters

nur

und

Pri

in d

ris

4.0

sten

fon

rich

aufi

feel.

nact

Ger

I

# Der neun und zwanzigste Secember.

Der Gottseelige P. Paulinus, E. C. M. C.

Besser ist ein Armer, der in seiner Einfalt daher gehet: dann ein Reicher auf bosen Wegen, Prov. 26, 8.

()S faget zwar der Sohn Sp. rach: viele seynd der Ar: muth halben in Gunden gerathen, Eccl. 27, 1. als lein dieses geschiehet nur damals, wann man die Armutt haffet, nicht wann man fie liebet. Ja wann man fie liebet, bringet sie überaus groffen Rugen: zumalen, wann auch sonst nichts ware, sie einen veranlasset, daß er demuthig, abgetodtet, und eingezogen sich verhaltet, welches unter denen Reichthumern faum bollfommen mag erhalten und befessen werden, da es doch jum Beil vor allen nothig; und dieses ist die Urfache, warum Christus die erfte aus denen acht Geeligkeiten, Matth. 5/3. die Armuth gesetzet bat, auf daß er nemlich dadurch die vornehm= fte hindernuß des Beils, so die Menschen haben, nemlich die Reich= thumer, aus dem Weg raumete, wahrlich sage ich euch, ein Reis ther wird schwerlich ins kimmels reich eingeben, Matth. 19, 23. in Diefen Punctenzu unferen Paulinum.

Dieser ist im Jahr Christi 1639. den 5. Man zu Battenstein in Franz fen, von mehr an Fromm-und Gottseeligkeit, als zeitlichen Mitteln und Gutern bereicherten Eltern gebohren; welche einzig und allein ihre Sorge dohin angewendet, daß sie ibn von der Wiege an GOtt forchten lerneten, lieben und anbetten, Die Gebotte des HErrn wissen und beos bachten, auf die Undacht sich gewöh: nen, Kinderspiel vermeiden, bose Gesellen flieben, das Kirchengeben lieben, und ihnen wie schuldig-so hur: tigen Geborfam erzeigen: mit sols chen alucflich = eingeflößten Gaben, gleichwie sie in ihm schon von ersten Jahren eine sonderheitliche Kahigkeit und Zuneigung jum Etudieren vermerket, haben sie ihn (vielleicht un: ter eben jenen des Jobia lehrreichen Worten: förchte dich nicht, mein Sohn: wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel autes haben, wann wir GOtt forchten, und von aller Sund abweichen und Gutes thun, Tob. 4, 23. III Die

ober.

tde,

1 ein

639. Frans Sotts und ebob= ibre

in sie chten , die beds wob:

bose zeven hur: : fol=

iven, rsten igheit

pers t un: ichen mein

mes uites

oten, chen

3. IN die

Send dreiben ausbundige Zeugnuß IV. Theil,

ters 21sten Jahr gefunden.

Die Schulen entlassen, in denen er nebst einen guten Chriften wohlans ståndigen Tugenden, als wahrer Weisheit ersten Fundamenten in wes nig Sabren jene Wiffenschaft erobes ret, bermog der er zwischen GOtt und dem Menschen und bender schul= diger Dienst-Pflicht, zwischen Falschund Wahrheit, zwischen zerganglich: und ewigen Dingen, zwischen welt= lich = endlich = und geistlichen Leben einen weisen Unterscheid zu machen gewust, also, daß er um seiner Unschuld und Seelen- Beil auf das sicher= fte, als möglich, Vorsehung zu thun einen Geistlichen und gwar, meil er bon der Welt-Gemeinschaft und des to Gefahren mehr entfernet , ben Camaldulenfer = Orden einzutretten unumstößlichen Schluß geschöpfet; er hat demnach ohne weiteren Berschieben so demuthig als standhart ben der wiennerischen Erem : Porten an St. Josephs Berg den Beriuch gethan, und zu unglaublichen Eroft feiner Geele endlich den Eintritt im 1660sten des hErrns, und seines Al-2118 er nun nach Wunsch seines Meisters, und deren Oberen die erforderliche Prob-Zeit löblich erstrecket, bat er in die Sande des Wahlehrm. P. Prioris Don Alberti von Bononien den 4. Julii feine Gelübde dem Allerhoch= ften nicht nur fenerlich abgeleget sondern auch nach Kraften in Aufrichtigfeit und Wahrheit genau absuführen getrachtet: wessen der gott= feel. P. Silvanus Bosellus in einen nach 16. Jahren an ihn gegebenen

gegeben: "weilen, waren feine Wors "te in den 66sten seiner Sendschreis "ben, die Liebe GOttes, dich mein-"und eben einer Religion Mitglied "zu fenn gemachet bat, eben barum "liebe ich dich; und jollen feine Berg-"Spigen fo boch fenn, feine Meer-"Port fo entfernet, welche bich mir "entziehen konnen follen; ja auch in "weit entlegenen Orten werde ich dir "in der Liebe allezeit verknupfet feyn. "Was mehr? weil ich in dir ein "recht aufrichtiges Gemuth und geiffe "liche Unschuld beobachte, sou mein "berg dir mit einem unauflöglichen "Liebesband getreulich berftricket "bleiben zc. aus der Raiferl. Erem "ben 8. Junii 1676. " gegen Die Oberen war er sonderbar ehrehrbies tig, mit feinen Brudern friedlich, mit denen Aufferen freundlich, ohne Ralfcheit und Alusgelaffenheit fros lich. Auf sich selbsten und ihm ans vertraute Clofter Hemter, bevor der Sacriften, und in geiftlichen Dingen ber Lenenbruder Unterweisung, um fo viel aufmerkjamer, wie bon Obrigfeitlichen Stellen aus sonderbarer Anordnung Gottes fren - und ledis ger: in niedrig-und schlechten Ubuns gen fich haben beschäftigen konnen mar seine einzige Freude; dann er befasse für allezeit ein demuthiges, einfaltig-aufrichtig-und gottsforchtis ges herz, als mit dergleichen ber herr gerne umgehet, und Ergonlich. feit zu haben fren betheuret , Prob. 3/32. Das ihm aufgetragene 21mt, die Gaste aufzunehmen, (welches er schier allezeit auf sich hatte) hat er fo geschicklich verwaltet, und vermits W gg

Tels feiner angenehmen Weise, wie zu bause, so daraussen, mit bem Rächsten zu bandlen, derfelbigen Bergen bergestalten ein genommen, daß dadurch der Communitat merklis cher Rugen und Gewinn zugekoms men , die Zahl der Gutthateren ans gewachsen, und öfters reiches Allmos fen zu theil worden. Daß diese, wie immer sonsten kostbare, jedoch mehr dann 50. Jahr von ihrer Stiftung aller hofnung, Brunnen Wasser zu finden, entsetzt geweste Erem St. Roseph, (da endlich auf Maria Vor bitte und Verdienste GOtt am jo ges nannten Maria Schnee - Rest den 5. Aug. eine lebendige Waffer Quelle wunderthatig verschaffet) einen, wie man ihn heute zu Zags ansiehet, so wohl an Rostbarkeit, als allerseits vollkommenen Brunnen hat, schretz bet sie nach GOtt und Mariam dem einzigen Paulino, und seiner Beschicklichkeit zu: zumalen er mit et nem einzigen erbettleten Reichsthas ler ein so theures Werk, als dieses war, anzusangen, nicht nur sich nicht sondern in auf seinen gescheuet, Gott fest gesetzter Zuversicht, die thn gang nicht betrogen, ju seinem ewigen Ruhm endlich auch glücklich in vollkommenen Stand gebracht. Aber auch dasiges Gotteshaus selbs ften, deffen Zierde Paulinus jederzeit inniglich geliebet, thut es gerne gestehen, daß es vermittels seines Fleisses, Zuthun und Sorgfalt nicht wenig ausgezieret worden: von GOtt und seinen Heiligen, mit des nen er durch Betrachten und Betten gerne und oft pandlete, zu reden,

dem Rebenmenschen, daß fie felbige liebeten, ju predigen, benen Rleinen, auch auf offentlichen Wegen, erfuns denen Kindern, sowohl mit Wor en, als Geschenknissen zur Forcht jenes, und zur Liebe diefer ein Untrieb fenn ju tonnen, war fein einiges Bergnus Wann ibn ber Rang, bem Recht des Seniorats gemäß, getrofe fen, daß er in Abmesenheit des Priors Die Oberftelle vertretten, bat er gar oft nach gegebenen Zeichen, Die geiftl. Lefung im Capitel Saus zu endigen, feine geiftl. Bruder gab mit einfalti. gen , jedoch frucht = bringenden uid fein Riel erreichenden Worten git Schuldigkeit bruderlicher Liebe, ; " Observang der Regel - Bucht, jur Pflegung des Stillichweigens, und Liebe ber Ginsamfeit, gur emfigen Aufmerksamkeit, verschiedene andere Tugenden auszuüben, liebreich ju vermahnen gepfleget, welches er mit folden Inbrunft und Gifer gethan, daß ihm nicht selten die vor Liebe Gottes aus denen Augen wallende Babren die Rede gehemmet und une terbrochen. Auf daß er den Mußige aang bermeidete, und zugleich feine Liebe und Chrerbietiafeit gegen Die Beiligen GOttes bezeigete, bat et derenfelbigen Reliquien in Ramen und Glafer zierlich gefaffet, und in die Kirche verehret, wie annoch hin und wieder in denen Gremen deren viele zu feben fennd. 2118 der Chrift, liche Erbfeind Un. 1683. Die Raiserl. Resideng-Stadt Wienn einzunehmen versuchet, hat Paulinus, so lange er gefonnt und bermoget, mit anderen, ohnerachtet gegenwärtiger Gefahr, da

m

be

(5)

Da

(3)

dr

the Call

, S

De

gli

ell

ha

fft

111

111

ch)

eil

Ia

De

Da

m

te.

R

n

101

ge

Li

3

be

Pe

V(

Ta

Se

da um und um alles in voller Klams me stunde, und der Feind allenthals ben sie umgeben, des Berges und der Erem Posses gehandhabet, noch von dannen sich gelassen, bis ihn nicht die Extremitat und dusserste Noth aes drungen, wo er sich mit seinen Ge= fpanen dem P. Gilban, und Frater Ignatio, (dessen leibl. Bruder) Des sterreicheren, nach Munchen, die Haupt = und Residenz = Stadt in Bayern, geflüchtet, allwo sie bon dem Durchlauchtigsten Sof mildis glich aufgenommen; Schleisheim, ein schon einsames zu ihrem Aufenthalf zugeeigneren Ort, mit ihren uns fträflich und löblichen Wandel zu nicht fleiner Auferbauung des Hofs und der Stadt fehr berühmt gemachet, und damit verdienet nicht nur ein, sondern mehrmalen bom Durch= lauchtigsten Hof besuchet zu werden, dessen ein annoch vorhanden habend= damals im Druck gegebenes Blat, mit einem zu Chren des groffen Bats ters, und glorreichen Patriarchen Romualdi andachtia - verfaßten Meimgejang, an seinem Festrag den 7. Febr. Zeugnuß giebet, welches in iener Sprache, wie es gemachet und gedrucket worden; nemlich in Wals lisch, gleich aber darunten, durch Janak Frossard, auch ins Teutsche verseget, anhero zu fügen beliebet:

Ibige

men,

cfuns

r en,

enes,

senn

canus

dem

etrofe

riors

er aar

geistl.

iaen,

ifalti:

nuid

11 8 11

1, 4 1

, und

migen

indere

ich zu

er mit

ethan,

? Liebe

allende

nd une

nugige

h seine

en die

hat er

Ramen

und in

och hin

deren

Christs

Raiserl.

nehmen

ange er

nderen,

defahr,

zur

Per la Festa del Glorioso Patriarca S. ROMUALDO.

Celebrata Solennemente nel novo Eremo di Schleisheim in Baviera, con l'intervento di fua Altezza Serenifima ELLETTORE. Sonetto.

Dedicato all' Illustrissimo, & Eccellentissimo, Sig. Conte di Caunicz, Ambasciatore Cesareo.

CEdono le Natie d'alpi, o Pireni L'orride Asprezze hoggi a i diserti industri

Di quei, che il gran Romualdo, e i figli illustri,

N'ornano d'Isarisca i Campi ameni.

Perciò a gli humili alberghi al ciel fereni,

Che fon per æternar de gli anni i lustri,

Bavara Maestà rese li illustri, Giunge Festiua a i sortunati Seni. Lieto dunque il gran Prince, onde Eroe innante,

Di cui l'ampia Pieta précorre a gli anni

Fatto scorta fedel d'opere si sante:

Lungi fia d'ambidue del tempo i danni,

Stabile e la fortuna, e ogn'astro errante,

E la fama per lor, spiega i suoi vanni.

#### Lobgesang:

Auf das Fest des glorreichen und heiligen Patriarchen Romualdi, so fenerlichst begangen wurde, in der neuen Erem, oder Einsiedleren, zu Schleisheim in Bayern, ben Erscheinung Sr. Churfurstl. und Herstogl. Durchlaucht.

Dediciret Gr. Hochgraft. Ercellenz des Hen. Grafen v. Caunig, Rais feel. Gesandten; und

Aus dem Italianischen in die teutsche Sprache übersetzet von Ignatio Frofard.

@S aleicht kein Alven scharf, Rein felsichte Pyrenen Un Schropfen tener Sob, Morauf die Hut erbaut. In der Romualdus groß Rebst seinen edlen Gobnen, Bur Zierd des Ifer-Stromm Dem Sochsten sich vertraut. Daber das bochfte Saupt Aus Banern sich zur Probe Wie boch sie die schon schlecht, Doch Gott gewendte Wohs nung, In Ehren balt, dahin Mit arossen Pracht erhobe: So ihm hier bringet Rubm Und dorten die Belohnung. Es ware dieser Held Und groffe Fürst erfreut, (Dem seine Andacht groß

Ter; Es weiche beederseits Au Unglück, so die Zeit Kont bringen, sich das Glück Vergrössere, die Planeten Und Fama lassen sich Für sie all' Orts betretten.

Da er so frommer Werk

Vermehret Jahr und Guter)

Wurd treuer Schutz und Hus

Alls nun Wienn entsethet, und der Feind in die Flucht geschlagen wor-

den, hat Paulinus, weis nicht wie, Die neue Erem Schleißheim (fo beut au Zage au einem berilichen und fosts baren Garten u. Palast als eine e gogs lichste Kavorit des durchlauchtigsten Saus Bayern errichtet angeseben wird, wovon nicht weit denen M. W. E. E. P. P. Capucinern ein Convent auferbauet worden ) bers lassen, und ist abermal in die zuvor verlassene Erem St. Joseph, wie auch andere gewesene Flüchtlingen ges than, auruck gekehret, in der er den nicht wenig zerstreuten Geist der Gins samteit wiederum versammlet, mit welchem beseelet, er, wie vorhin einfältig und aufrichtig vor dem DEren gewandlet, den Cauf der Res ael.Observanz fortgeseket, big er auf Anordnung der Oberen in die Erem des Heil. Erz : Engel Michael ben Land: See übergegangen, und alldort mit dem Oesterreicher Luft nicht lang darauf auch das zeitliche mit dem ewigen Leben verwechslet, so gesches ben im Jahr Christi 1712. seines 216 ters im 72. und der Religion 52. in dasiger Kirchen : Kruft mit gewohns lichen Ceremonten begraben, erwars tet er nun die allgemeine Auferstes bung.

Ex Archivio Vienn. variis scri-

ptis, & fratrum relat.

Bat nicht GOtt die Arme in dieser Welt auserwählet, daß sie reich seyn solten im Glauben und Erben des Reichs, so GOrt des nen verheissen hat, die ihn lieben, Jac. 2, 5.

Bebett, wie oben am 1. October,

De

w

tu

E

de

in

fu

3

UI

m

m

u

Ci

tr

ge

36

111

0

m

111

(3

311

2

0

ei

m

0

#### Wer drenßigste Becember.

#### Der Seelige Sebastianus, Erzbischof zu Gran in Ungarn.

S'hat sich zugetragen \* : , \* daß er blind wurde: aber diese Versuchung, liesse ihm der zErr darum widersahren, damit denen Nachkömmlingen das Erempel seiner Gedult gegeben wurde, wie des Zeil. Jobs, Tob. 2, 11.

218 balte ein jeglicher, der GOtt ehret, für gewiß, daß sein Leben wird gecrönet werden, wanner in Unfeche tung senn wird: wird er aber in Trubsal senn, wird er erlediget wers den, Tob. 3, 21. bende, die Erone in dem anderen Leben für die Anfeche tung, und die Erledigung von der Triebsal in diesem Leben hat erhalten unser seel. Sebastianus. Dieserhat, wie im Braunauer, Closter in Bohmen, so am St. Martinus-Berg in Ungarn unter anderen des H. Aftris ci an Kromm - und Heiligkeit bors treflichen geistlichen Gobnen an Tugenden sonderheitlich bervorgeglans zet, wodurch das Gemuth des Heil. und Apostolischen Konias in Ungaru Stephani dergestalten eingenommen worden, das er (Stephanus) als er, um in seinen Reich dem Chatolischen Glauben tiefere Wurzel schöpfen zu machen, nebst 10. Bisthumer, auch 2. Erg = Bifthumer , als jenes zu Gran und wiederum zu Colocza zu errichten und zu stiften beschlossen, mittels auf emia bom Romischen Stbul denen selbigen wurdige Bors

vie,

eut ost= 108=

sten

i ein

bers

ivor

wie 1 ges

den

Sills

mit

rhin

dent

Res

eauf

rem

ben

dort

lana

dem

sches

2112

2. ilt

òbns

mar:

erstes

fcri-

ie in

B sie

und

es des

ben,

ober.

rg

steher zu seken, besonders erhaltenen Privilegii Sebastianum aus dem Closter gezogen, an das offentliche Licht, daß er auch anderen vorleuche tete, gesetzet, und Anno 1000. zum ersten Erz : Bischof der Graners Rirch zu machen Belieben getragen; er hat in ihm awar angeiehen die Dos be in einem Kirchen : Pralaten, ers forderliche Wissenschaft und Gelehrs tigkeit, weit mehrer doch die vors trefliche Tugenden, Fromm-und Deiligkeit, als einzige wahre Weisheit der Heiligen: dann, wie fromm= und tugendlicher einer erfunden war, desto lieber und angenehmer hatte ihn dieser gottseel. Ronig. Nachdem nun Sebastianus vom Avos stolischen Nuntio zu dieser Murde consecriret worden, und den Erze Bischöflichen Stuhl bestiegen, ist nicht auszusprechen, was Nußen er mit seinen vorleuchtenden Zugends Glanz, angenehmer und liebreicher Gitten = Art, beilsamer Unterweis fung und Lehre der ihm anvertrauten Rirche und Heerde geschaffet, und was Freud und Vergnügen dem Ko: nig verursachet, also, daß dieser ibn @ gg 3 stets

ftets an feiner Geiten haben wollen, alles fein Borhaben , Rabtichlaa und Obsicht getreulich mit ihm unterredet, und für den Aufnahm des Glaubens in seinen Reich viel beils bare Dinge geordnet. Diese in Unagrland fo schon aufgegangene und mit ihren Stralen fo bell sicheinende Sonne aber, Sebastianus, murde in weniger Zeit, ju nicht fleiner Be, furgung wie des Ronigs, fo des Bolfes verdunklet, und die allgemeine Freud unterbrochen, da ihm GOtt, um ihm in der Gedult auf eine Zeit au prufen, des Gesichts bender Mugen beraubet, welches boch niemand meniger, als eben diefer in dem gottl. Willen ganglich versentte Bischof bedauret und empfunden, einzig für dieses sotgfältig, daß feine liebe Geelen : heerde ben folcher Dunkle und Finstere auf ben eingetrettenen Beile : Weg ohne hirten nicht ber= irrete, welchem ohne Bermeilen borzufebren er den frommen Ronig bers antaffet, daß er den Beil. Alftricum Colocenfer Erze Bifchof mit Ginwil. ligung bes bochften Kirchen . Saupt feiner Stadt angesetet, er aber liebs te viel mehr ohne Chren feinen @ Ott in Demuth berborgen ju Dienen, als in boben Unseben bor bem Menschen,

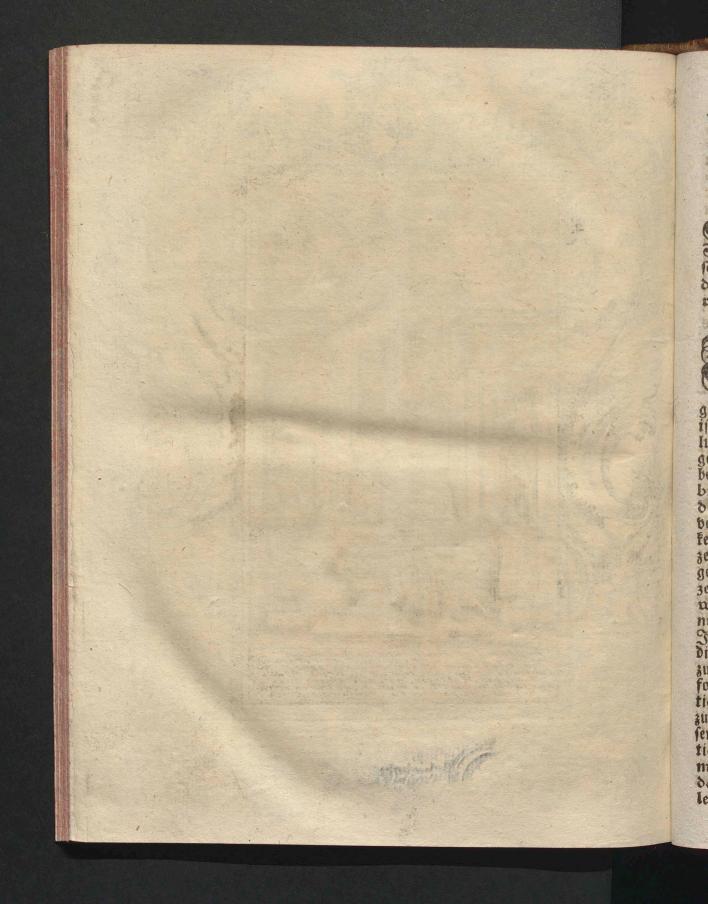
im Sirten = 21mt feinem Bott auch nur im gerinasten nachtheilig zu fenn; nachdem aber sein in sich selbsten so betranates leben durch nun 3. jahrige Zeit = Krist genugsam in der Gedult und gleichformigen Willen geprufet erfunden worden, hat ibm GOtt das Gesicht, und der König unter berge lichen Glückmunsch das Erz = Biß= thum abermal zuruckaestellet, wels ches er sodann mit gewöhnlichen Gis fer beiligst verwaltet, und an der, mittels seiner Lehre und Gottseelige keit aroß zugewachsener Zahl der Glaubigen mundersam bermehret binterlaffen, ba er zu seinen Schöpfer, um nun bon ibm, weil das Leben schon geprüfet war, auch gecrönet zu wers den, ben 30. December gludlich übers aegangen.

Ex indiciis Sanct. Hung. Wion, Inchofer. Menolog. Benedict.

Ein Zeichen purer und reiner Liebe wie auch vollkommener Ressignation in den göttlichen Wilden, ist: wann man sowohl in Widerwärtigkeiten als Wohlstand Gott lobet und liebet, Ann. Sanct. Thom. Kemp. die 14. Sept.

Gebett, wie oben am 1. October.

uch on;
i so eige ult
ifet das
er;
das
er;
des
er; er, der hins fer, bon ver= bers on ner Res Oils in obl= 4nn ber.



### Der ein und drenßigste December.

Der in der Busse bis ans Ende verharrende Romuald.

Janutzet es der Seele, den gestrigen Tag in Ausübung der Tusgend zugebracht haben, wann du heute gleich einem Ausreisser vom Werk der Gerechtigkeit abstehest: dann was für einen ich dich finden werde, saget die Schrift, einen solchen werde ich dich richten, S. Basil. M. in Epist.

M Guten bis im Tod verhars ren, ift eine bochft nothige Sache; fonften ift es um das Beil und um die Geeligkeit gescheben, dann die Beharrlichkeit ift die lette Wi fung ber Auserwahlung. Der Sohn GOrtes hat nicht gesaget: der angefangen wird ba. ben, sondern: der verharren wird bis ans Ende, der wird seelig werden, Matth. 10/22. nichts aber ist borschieblicher zu diefer Beharrlichfeit, als die Erwegung der Zeit-Rurse und der Ungewißbeit des morgigen Lages; fiebe! faget jener tur: 3e Jahre geben fürüber und ich wandle einen Weg, auf den ich nicht mehr zurückkehren werde, Sob. 16/23. dannenhero wegen eben Dieser Rurge der Zeit, und wegen zu Ausgang derfelben nothwendig = erfolgenden Sod, damit er die gufunftige ( bann die verfloffene nicht mehr jurud fonte genommen werden ) bef. fer mochte anwenden, bat vorsichtiglich gefraget David: die Zahl meiner Tagen, wie viel fevnd ihrer, damit ich wisse, was mit mang: let: Pf. 38, 5. allein: Die Untwort

erfolget: ich werde zu dir kommen wie ein Dieb, und du folft nicht wissen in welcher Stunde ich zu dir kommen werde, Apoc. 3, 3. und anderstwo: wachet, dann ihr wisset weder Cag noch Stund, Matth. 25, 13. Weislich demnach ist der Schluß: es ist der lette Las ge verborgen , auf daß man acht has be auf alle, S. Aug. zumalen, der als le und jede Lebens = Tage behutsam und nüglich in Obsicht nehmet, ders felbige begreiffet unter diefen allen auch den legten; und diefer ist jener glucffeelige Rnecht, bem, da fein Berr fommen wird und flopfen , wachtbar findet, Luc. 12, 36. und ein solcher machtsamer, und in guten Werfen standhafter Anecht war Romuald, wie wir erlernen aus feinen Worten, und erseben in seis nen Werken, die da bende allezeit benfammen waren : dann er fonte nicht anderst thun, als er lehrte, noch ans berft lehren, als er thate. Geine Worte und lehren waren: "er achte "bor nichts, wann einer etwas grof-"ses auf eine Zeit anfienge, und in all of and the second of the as felso

sfelben nicht beständig verharrete, vit. c. 9. in Werken mar feine Bes harrlichkeit lang, ungemein, groß und lang; banner diese Zugend der Beharrlichkeit umfangenim 20. Jah. re seines Alters, da nemlich bat er fromm zu leben und Gutes zu mirs fen nicht nur angefangen, sondern, damit fortgesetet durch ein ganzes Nabrhundert'; ungemein und groß: Dann nicht nur mit dem erften Gifer hat er jederzeit das Gute gewirket, fondern er war anben hochst geflies fen in benen Qugenden, Dube und Airbeit immer gugunehmen, und dies fes bis zur legten Stunde feines les bens; er bat den Unfang gemachet Gott zu dienen mit dem Clofters lichen Leben, mit bem Gremitischen hat er das Ende gemachet, fein er: ftes Kaften war dreper oder vierer Lagen die Wochen hindurch , bernach bat ers fortgeset, und gebracht auf wenig Tage im Monat, alfo; daß er am Sonntag und Donnerftas gen nur Speife genommen: anfangs war fein Vorhaben bermittels eines beschaulichen und abseithigen Lebens, einzig auf fich allein Sorge gu haben, endlich bat er auf das gesehen, was Gott gefälliger, und auch nuglich dem Rachften, fodann auf das wirkliche Leben so eifrig sich verleget, daß ein Zweifel, ob das erfte oder ande= re in ibm ben Borgug batte? ein= ftens eifrete er die Regel-Observanz Des Closters Clasis allein, nachge= bende reformirte er Die meifte Benes Dictiner Clofter bes gangen Balifchland, erbauete biele neue, und fuls lete Die wuit - und einfame Derter mit Dienern Gottes an, und alfo ber-

bielte er sich gleich denen Flussen, welche in ihren Lauf an Wasser ims mer und immer zunehmen, wachsen und gröffer werden. Im Sag ges gen die Welt und fich felbiten, in der Liebe Goties und des Nachsten, im Gifer, beilig-und beroifchen Werfen hatte ben ihn feinen Plat das ans deren fo leicht einschleichende fatis eft, es ift genua: fondern feine Bes gierde war allezeit ad amplius, noch mehr, noch gröffer, noch höher. Die Verfolgung die er seines Gottes Liebe willen litte, hatte fein Ende, als allein nach seinem Tod. Er hat niemals nachgelaffen in dem, was da au feiner wie innerlich-fo aufferlicher Sinnen ernstlicher Abtodtung dienes te, niemals das auf bioffen Leib ans getragene raubeund barenes bis auf die Versen langende Bug-Rleid, mit dem er auch todter angethan erfuns den worden, abgeleget, er hat nies mals geschiehen ungelegene, unbes quemliche, ja seiner schwachen Coms plerion und Leibes Befundheit bochfts nachtbeilige Wohnungen, er unters lieffe nicht das Meglesen, betten und Seelforgen, er veranderte niemals die Art und einmal wohlgepronete Weise zu leben und zu handlen bis auf das aufferste seiner Kraften und lette Stunde feiner Eagen, Die er geendiget bat berschlossen, in einem engen Sauslein, in mitten eines finfteren Waldes, belästiget bon einer mehr dann 6. monatlicher, peinlis der Kranfeit, in größter Nothdurft, und Mangel, ohne Argt und Mediein, geplaget bon Hunger, auf bars ter Erden liegend, ohne einzigen ardyining of college of the Menest

fc

Id

fo

te

11

DI

(3

Fe

2

g

11

B

m

De

be

gi

ri

0

M

W

T

iff

fe

lie

F

HI

311

be

311

00

ba

DI

la

Da

ch)

fer

ge

en

Menschen : Silfe gestärket, doch um fo viel mehr vom himmel wie verlaffener bon benen Geschöpfen: und foll dieses nicht heiffen: weil der lette Zag unbewuft, beobachten alle und jede Tage? soll ein solcher nicht berdienen das lob, das er im bochften Grad eingehabt habe die Beharrlich= feit, die einem Beil. Thoma bon Alguin nichts anderes ist als ein Tugend, durch welche der Mensch in ehrbaren Werken beständig bleis bet, 2. 2. q. 137. a. i. Conclus. weit unterschieden bon der Zugend der Standhaftigfeit: dann bie Bes barrlichkeit lehret ben Menschen in auten Werfen verharren wider alle Beschwerniffe, die aus der Langwieriafeit der Werken entspringen: die Standthaftigfeit aber ftartet den Menschen wider die Beschwerniffe, welche aus jeglichen anderen Sindernussen sich hervorthun, daß also die Beharrlichkeit ein bornehmerer Theil ist der Cardinal-Lugend, der Star, ke, als die Standthaftigkeit, folg= lich jene allein die wahre Engend der Beharrlichkeit ift, welche ben Fleiß und unermudete Eugend : Ubung bis jum legten Althem behaltet, wie ibn behalten hat Romnald, der sich das ju ordenklich für alle Zeit verhalten, da er die Stafel oder Gipfel der Beharrlichkeit zu besteigen weislich geordnet: dann erstens wolte und berlangete er zu verharren, sich selbsten dazu ernstitch aufmunterend, sprechend: wie solte ich bann so narrisch fenn, daß da ich mit dem Geift ans gefangen, nun mit dem Fleisch bouenden solle? Galat. 3, 3, ich will IV. Theil.

en a

Ima

len

ges

der

1111

:ten

ans

atis

Bes

och

ber.

ttes

ide,

bat

3 da

cher

enes

an:

auf

mit

uns

nies

nbes

oms

difts

ters

und

nals

nete

bis

und

e er

nem

ines

iner

inli=

rft,

edi=

hars

gen

12

fein bon Bind bin und wider getrieben Robr sevn, Matth. 11, 7. nicht mit dem Mond beranderet werden, Eccl. 27, 12. andertens hatte er fteif, fraftig und ftarkmuthig gewollet, daß, was er gutes angefangen, vers trauend mit Paulo zu vermogen als les in dem jenigen, der ibm ftartet, Philip. 4, 13. ich fahre und fete fort, auf daßich dem gefalle, welchem ich mich beschwerlich zugethan habe? Limoth 2, 4. endlich ift er drittens mit Luft und Freuden, als ein fro= liger Geber, 2 Cor. 9, 7. bis ans Ende verharret: weil er mobl gewust, daß nicht, als nur auf die Mühe die Rube, auf die Arbeit der lobn ers folget, darum ist er auch von dem Ronig aller Ronigen mit einer alanzenden Crone auf ewig gezies ret worden, vit. c. 69. Er mag derowegen, wie ers verdienet, gar wohl einem in Mitte des Meers ftes henden von Joben der wüttenden Wellen, bom Sausen aufgeblasener Minde, und bom Krachen bligend= und donnernden himmels angefalle= nen, aber unbeweglich berbleibenden Felsen verglichen werden mit der Benschrift:

Nec flumine, nec flamine, nec fulmine.

Voch Wind, noch Blig, noch Wellen, Sein Tugend konten fällen.

Wir aber wollen unter dem Schatzten seiner Berdienste und mächtiger Vorbitte ben Gott mit inbrunftisch bh

gen Bitten und Betten um Diese Beharrlichkeit anhalten, wiffende, daß sie eine pure lautere Gnade GOt: tes ift, Die mit feinen Berdienften als eine Belohnung kan und mag er: balten werden, (de condigno) indefs fen doch nichts ermanglen und der Zeit in der Zeit uns wohl gebrauchen: dann, siehe! dieses Sabr ift fürüber, wohin, und wie senud so viele Monate, so viele Wochen, so viele Zage und Stunden angewendet, Die uns bloß und allein, um Busse, und zwar wurdige Buffe zu wirken verliehen worden? Apoc. 2, 21. webe! wann wir solche anderst vers wendet, dann der hErr wird wider uns die Zeit citiren, Thren. I, 151 welche, weil sie dann nicht nur furz, fondern auch unwiderruflich, und der morgende Tag ungewiß, so sene uns Romualdi Lehre und Benspiel zur Machfolge tief ins Bergeingedrücket: es senen uns Pauli Worte aufmert: fam ins Ohr gesaget: sehet zu, meis ne Bruder, wie ihr behutsam wands let, nicht wie die Unwißigen, sondern wie die Weisen: bringet die Zeit berein, dann die Lage fennd bofe, Ephef. 5, 15. es wird die Nacht fom: men, wo niemand wirken fan, Jok.

Ex vit. S. Rom. & Philipp. a Ma-

ria.

Seve in der Buffertiakeit steif befestiget; das fromme Leben, so auführen du angefangen hast, ver: lasse nicht, das Vorhaben eines aus ten Wandels, nahre standhaftis alich: seelig wiest du seyn, wann du verharrest: das Seilwird denen beständig bleibenden verheissen, die Belohnung denen verharrens den gegeben; seelig seynd, die das Gericht bewahren, und thun was recht ist zu aller Zeit / Ps. 105, 3. es ift nicht seelig der Gutes gethan hat, sondern der das Gute thut unaufborlich, S. Isidorus I. 1. Synod. in fine.

Gebett, wie oben am 1. October.

#### Zusab,

Einer von Romuald gehabten, uns die wie fein und artig so nunlicheund nothige Liebe Gottes, und des Nachsten flar por Augen liegender Betrachtung.

17 meiner Betrachtung wird ein Seuer entbrennen, Ps. 38, 4.



.Enes Reuer, spricht hierüber "Robertus Bellarminus, "wird in der Betrachtung

"gesprochen baben jene zwen Disci-"peln Christi ben Luc. 24, 32. mels "dende: war unser Zerz nicht "eutbrennen, von welchem "brennend in uns, da er mit uns

res

dern Beit em: Tiam Dri proparavit in Fremo, et Muninavit monte 306. hominum. Ma-Steif , 10 ver: gu= aftis ann enen Ten, ren= das was 13. than thut mod. ber. rtig ır Hunc locum squi et Campus Opecioous et amabilis, 7. purifs, fontibe et ameenis virets nitet: D. Romucil dus prus Eremitorum Pater delegit et providit Aptiformum CONTEMPLATIVA VITA, DEO Servientium; privileg Theodaldi Epp. Aret. disci= mels niche uns ces

"to "do gen in moter me fch gere es gle Lantren die und tra ren die wir wo der alle tel

Sa cher four als ubli

redete auf dem Weg, und uns "die Schrift erofnete : bann eine "fleißige und aufmerksame Betrach: "tung himmlischer Dingen ift der ge= "wöhnliche Weg bas Feuer anzugin= "den der wirklichen Liebe GOttes., Gleichwie es Romuald in sein = und feiner Junger Bergen angezundet, in jener Betrachtung, die er zu Camalduli angestellet von denen audors ten ewig grunenden Cannen : Baumern, und ihrer Gigenschaft und Beschaffenbeit; welche ich bier bengufügen mich darum entschlossen: weil es sich erstlich wohl schicket, daß, gleichwie wir dieses gegenwärtige Diarium oder Lage-Buch am ersten Lag des Jahres mit Romuald, und feiner gegen GOft und lieben 35. fum brennender Liebe angefangen, also auch mit ihm und solch = seiner Liebe, in der er ganglich entzundet, und brennend war, da er also bes trachtete, am letten Lag des Jahres endiaten. Andertens, weil solche Betrachtung uns theils wohl zu betrachten unterweiset, theils in unseren Derzen das Feuer gottl. Liebe, die hernach auch die nächstliche auß = wirket, anzublasen vermöglich ist: womit also die Liebe, welche alle an= dere Werke und Jugenden beseelet, alles unferes Thuns, Anfang, Mittel und Ende fene.

Alls demnach Romuald um das Jahr 1012. um einen Ort, in welchem er des beschausichen Lebens volltommenere Art, Weise und Regel, als in anderen Wuften und Etoffern ublich war, der Welt vorlegen, und

feinen Nachkömmlingen binterlaffen mochte, zu suchen sorgfältig bas Apenninische Gebirg und Bald Ges busch durchwanderte, bat es aus sons derbarer Schickung Gottes sich zus getragen, daß er dorten inner einer von lauter Zannen Baumen diche stehender Waldung ein annehmliche überaus schon einsames Ort anges troffen, so wegen ihrer Unnehmliche keit das schon und liebliche Leld Malduli, welchem Grafen es zugehörig, insgemein genennet wurs De, (Campus Malduli speciosus, & Amabilis ) in diesem Ort bielte sich dann Romuald auf: dann er und seine geistl. Reise : Gefehrden unter bochften Lob und Dant Gottes ob bessen Schönheit nicht genugsam fonten ersättiget werden. Es war aber allda ein Ernstallenes Brunn= lein, welches beute zu Tages nachst der Kirche in sieben flare Wassers Stromme ergoffen, erblicket wird, bon wessen bell-flieffenden Wasterlein Romuald dergestalten eingenommen worden, daß er, um ein wenig auszuraften, sich niedergelaffen, und fo= dann (aleichwie des D. Mannes Berg und Gemuth zu Gott und himmlis fcen Dingen immer unglaublich ers hebet war) in Erwegung ber Schon= beit des Orts und der Jannenbaumer Matur, und Beschaffenheit in feinem Bergen wundersame Aufsteis gungen geordnet, da er von der irr= dischen Schönheit und Annehmlich= feit, ju der Schonbeit des himmlis schen Batterlandes den Ubergang ges machet, und feine Erinnerung bou der Wurzel bis an den Gipfel des D b b 2

Jan:

Launenbaums angestellet; wie neme lich alle und jede diesen Baum von dem Schöpfer aller Dinge zugeeignes te Theile eine Gespur der schönen lies be, wann mans recht ansiehet, vor: austellen scheineten, besonders in wie piel man dieser Zugend eigentliche 4. Wirkungen, bon denen Paulus, I Cor. 13, 7. bandlet, daß 1) die Liebe alles überträget, 2) alles glaubet, 3) alles bosset, 4) alles duldet und nimmermehr verges bet; erwegen mag. Er betrachtete aber erstens die Liebe in der Wurs sel, dem Avostolischen Ausspruch gemäß, in der Liebe eingewurzlet und gegründet, Ephes. 3, 17. in charitate radicati & funda i, inwelchen Punct er in dem gerechten Pas triarchen Noà vor allen die Gedult der Liebe ansabe, der, da die Mens schen zu seiner Zeit mit ihren verderb, ten Sitten und schändlichen Lastern GOtt dem HErrn veranlasset bat: ten, die Welt durch die Sundfluth au vernichtigen / als ein Gerechter die Ungerechten, als ein Gottseeliger die Gottlosen, als ein Frommer die Bosen durch eine lange Zeit in unbes schreiblicher Gedult übertragen hat; der eben von der Liebe in der Arche, in der er ein ganzes Jahr verschloss sen war, niemals duch abgewichen, obschon allerhaud wilde Thiere mit ibm in der Arche lebeten. Es sage= te aver Romuald darüber, gleich als redete er mit einer ganzen Welt. Gemeinde: "gluckfelig jene, die um den "Besigthum der Liebe au überkoms "men, Die Welt verlaffen; gludfelig, welche ben denen Fussen Christi das

"Creus umfangen, und nichts mebe "reres forgen, als das Geheimnuß "der menschlichen Erlösung zu be= "trachten; dann wer foll sich scheuen, "daß nicht auch er mit Noa über die "wilden Thiere herrsche? das ift: Die "Welt und ihre Begierlichkeiten mit "Füssen tretten, fich selbsten verach» "ten, dem Creus und dem Gehors "sam des Erschaffers sich unterwers "fen; wer soll oder mag da nicht ers "seben, daß, gleichwie Roa nach der "Sundfluth bon denen rein-und nicht "unreinen Thieren GOtt ein Opfer "geopferet? er nicht auch nach eros "berter Tugend ber Liebe, GOtt, "und dem Nachsten, nach fecundum "Deum, & proximum, sich selbstett "dem Allerhöchsten ein Opfer des Bolobes, und eines zerknirschten Hers "tens aufopferen tonne? das ift : "wie der Konigl. Prophet saget: ein betrühter Geist ist ein Opfer vor "GOtt, ein zerenirscht und gedes "müthigtes Berg wirst du o GOtt "nicht verachten," Pf. 50, 19.

2:

9

3

Es erwegete der H. Batter in dem Stamme des Zaumes, als der hoch, grade, knöp gt ist; in wele chen er die Augend der Liebe die als les glaubet, tiessinnig überleget; wie nemlich die Aussteigung in dem Himmel von dem einzigen Aufang der Augend des Glaubens, dem Menschen bereitet werde: und da er also in Abraham dem Freunds Gottes betrachtete, von dem man in der Schrift lieset: Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet

worden, Jac. 2, 23. gleich als rede: rebs te er alle Welt-Kürsten und Edle an, nuß war seine Rede: "sehet, o Mächtige bes "dieser Welt! sehet, wie die Liebe uen, "durch verschiedene gute Werke, und Die "durch Ausschmuckung des Gemus Die "thes in denen angewöhnten Tugen» mit ,den also die Rarung in sich begreis adle "fet! daß die Werachtung der Ehren hors , und Reichthumer ohne zweifels bis vers "vor Gott gelange: sehet, wie t ers "Abraham, der ein reich-und machder der atiger Mannwar, da er GOtt glaus nicht bete, seine Gebotte beobachtete, pfer eros aund sein Herz mit dem gotel. Wils alen in allen vereinbarte, billia wes Itt, agen der Zugend des Glaubens, der dum "Hofnung und der Liebe ein Freund bsten Dettes verdienet genennet zu wer: des "den! und die Verheiffung des Gee-Hers ggens aller Geschlechter der Erden ift: on feinen Saamen zu erhalten. eitt "Idun dann, so gehet aus mit Albras Dog "bam aus eurem Batterlande! dann tedes Ott "der zu Albraham gesprochen hat: popfere mir deinen einziasaebohrs 9. nen John, Gen. 22, 2. ebeu der "selvige horet nicht auf einem jeglidem "chen durch die Weisheit augurufen des ound su sagen: ich stebe vor der wele "Thur und flopfe an / so mir jes e als mand die Thur aufchun wird, 10 eaets "will ich zu denselbigen binein gei dent ufang shen, and su Nacht mit ihm essen, ,, Alpoc. 3, 20. erweget, daß Albras dem "bam aus keiner anderen Ursache vor da ex suns gewanderet ist! als daß wir eunde man "niemals vergessen sollen, daß wir sillsanderer senn, die wir das Land aham as it "der himmlischen Werbeissung einzu-

ageben verlangen: nehmet dieses aus

chnet

ors

"der Natur des bis an den himmel "stoffenden Tannenbaums: wiffet, "daß diefer Baum feiner Pfleg,ung "bedürftig : keine junge Sprose," "von der Wurzel hervor bringe, "wie andere Baumer, unumganglich "anzuzeigen, daß der nur immer die "Tugend der Liebe zu besigen verlans nget, Derfelbige ben Leib vernachläßis "gen, und bor allen die Geele aufs "fleißigste auszieren mußte, womit "er hernach, gleich als in der Wurs "zel der Liebe gegrundet, ein Gebau "des Lebens seines Nachsten, und sets ner Seele den Weg im himmel bes reiten moge.,

Auf gleiche Weise machete der So Natter in denen, wie an der Zahl, fo in gleicher Distanz von einander ftehenden groffen Reften feine Bea trachtung über die allezeit grunnens de dunn gezähntlete und stechende Blätter, in welchen er ansahe die Liebe, welche Vieles hoffet, abs sonderlich in den Battern und Wolk Israel, von welchen gelesen wird: auf dich haben unfere Vatter ges hoffet, sie haben gehoffet, und du hast ihnen ausgeholfen, Ps. 21, 5. folder gestalten, gleich als hatte er zu Zuhörern alle geistliche Ordenss Personen, sagte er: ,lernet, o Dies "nere GOttes, lernet, mit was für "Liebes Banden ihr GOtt verbuns oden senet auf Erden, und was sur gein Lohn euch borbehalten werde im "himmel: die Batter des Bolfs "Ifraeis sennd aus Egypten geflohen: "fie fennd das rothe Meer pafiret, aund in die Wuste und Wildnuß ge= 5 66 3 "toms

"fommen unter der einzigen Aufüh-"rung der Liebe GOttes, der ihnen "benm Tage in einer Wolke, ben der "Nacht aber in einer Feuer : Saule "ibr Kubrer war; warum das? auf "daß fie lerneten Gott umfonst, "und ohne Interesse zu lieben. zihr send aus Egypten weltlicher "Mub = und Arbeitseeligkeiten ge-Auchtet, auf daß ihr in der Einode "der Wuften oder der Clofter durch "Feuer und Wasser Wandrende ver-"mittels der Liebe mit der Reusch= "beit und Beil. Lebens Meuheit bluhen sollet, womit GOtt allezeit nin euch , und ihr allezeit in ihm moh-"nen mochtet, wie der Apostel sas aget: GOttist die Liebe, und der min der Liebe bleiber, der bleibet "in GOtt, und GOtt in ihm, 31 Joh. 4, 16. Ziehet an den Pans ager des Glaubens, ergreiffet "den helm der Hofnung auf die "Seeligkeit, 1. Theff. 5, 8. auf daß, "gleichwie GOtt dem auserwählten "Volk in der Wusten das Manna gaeregnet, daß es in das Land der "Verheissung gelangen mochte, um "anzuzeigen, daß die Liebe der Uns "fang und das Saupt der Lugenden, "die Berheiffung des Reichs, und "die grofte Belobnung der Seiligen 3.1m Himmel sene: also in euch nichts sufferes und angenehmeres herbor "blicken solle, als die Liebe GOttes. "Erweget die Gerechtiakeit Gottes, "wie daß nemlich bas Wolf Ifrael micht anderst, als vermittels der "Wusten = Bitterfeiten in das ver-"beissene Lande gekommen ist, auf adaß ihr versteben möget, wann die

"aeistl. Ordens-Versonen nicht durch "die Hofnung der schönen Liebe aus "Canpten, Das ift, aus Der Begiers "lichfeit Dieser Welt geflüchtet sennd, "und der Welt also sich bedienen "werden, als bedienten sie fich der "felben nicht, sie keineswegs ben "Keind in die Flucht schlagen, noch "denen Bersuchungen widersteben, "noch die Gunden flieben, noch Sos "nig aus dem Felsen, welcher Chris "ftus ist, und ihm dienen, regieren "ist, saugen werden tonnen. Gnde lich discurierte der Heil. Mann über dieses, daß der Jannen, Baum nicht leicht gebrochen werde, sondern stark und desselben innere Kerne bolgig mas re, und der ganze Stammen von drenfachen Staffel : weis formirten Raften bestehe: und in diesen übers legte er die Liebe, welche alles duls tet in GOtt, und in Jesu Christo unseren SErrn, der die mahre Liebe ist, so nimmermehr veraehet: und: da er in diesen Gedanken vom gans gen hergen erweckete, wie viel Gus tes das Fleisch gewordene Wort ge= wirket, und wie viel Boses und Ub: bes es gelitten, hat er unter annehms lichen Geufzern aufgeruffen: "o "Mildigkeit! o groffes Geheimniß! "o unaussprechliche Liebe der Erlos "sung der Welt! die Liebe, o gus "tiger GOtt hat dich von dem Hims "mel auf die Erden beruffen : die Lies "be hat dich dem allerhöchsten Kunste "ler aller Dingen gelehret den Ber "sucher, den Teufel, deinen Junger, "ben Berrather, den Widerwillen "und die boshaftigste Zungen des auserwählten Volfes in sonderheits

23

37

2,1

23(

00

2,1

93

877

899

8,1

3,6

4,6

99

9,9

9,0

3,4

7711

20 f

2011

ge

ru

Da

361

de e

3,0

0.0

9,11 9,11

,,6

9,31

a) fc

2,18

, b(

2,01

as AU

"licher Gedult zu übertragen, die "Liebe hat dich, der du die Todten "lebendig machest, und so vielmal "aus der Holen erwecket haft, den "Creut, Galgen und die Todes Mo: "then auszustehen veranlasset., 2118: dann hat er in Gil = vollen = Lauf den Baum umarmet, und gesprochen: "v gluckseliger Baum! gar recht "haben beine Alefte Die Geftalt und "Figur eines Creupes, gar recht zeis .. gest du in der Zahl drenfach! aus "malen aus ihnen sowohl des Heil. "Creußes, als des unendlichen Lichts "der beiligsten Drenfaltigkeit groß "ses Geheimniß sonders Zweifels ans "gedeutet wird. Gleichwie nemlich "der Batter in der herrlichkeit, der "Seil. Geift in der Mitwirfung, und "der Sohn in Annehmung "menschlichen Geschlechts die Eineffeischung des gottl. Wortes ausges "wirfet bat., Rachdem er nun feine geistl. Sohne etwas naberes zu sich beruffen, hat er, gleich als ware ibm das Perz vor Liebe in viele Stucke gerriffen , folgende Worte gethan: "dieses Ort, sagte er, meine Kin-"der! scheinet und gedünket mir ein himmlisches auf Erden gepflanztes "Paradies zu senn : bann kein annehmlicheres ich jemals, wie viel "nur tiefeste Waldungen burch ganz "Europa ich durchstrichen, gefunden "du haben, mich erinneren fan. "Meistens aber leuchtet aus diesen "schonen Tannen Debusch bervor , "was und was für eine grosse Liebe "ba sene, die Liebe GOttes gegen "den menschlichen Geschlecht, wann wir nemlich dessen Werke ansehen,

urch

aus

liers

יםוונ

nen

Der

den

1000

1119

Dus

bris

eren

inds

iver

icht

tark

wà:

hon

rten

ber-

uls

ifto

tebe

ind:

ans

Bu:

ge:

116=

)m:

,, 0

IIB!

rlo:

gu=

ims

Lies

nito

ders

jer,

Uen

des

eits

6

"und mit wie vielerlen wundersamer "Weise er aus seiner Gute den Men-"schen zur Ubung bimmlischer Weis-"beit aller Orten aufmunteret, bers "mittels dero er die Frommsund Ges "rechtigkeit üben, denen wahrhaften "beständig und ewigen Gutern, als "welche mit denen betritalicheflüchtias "und zerganglichen Welt. Güteren "auf feine Weise zu veraleichen sennd, "nachtrachten moge. Nun allerliebe "fte Bruder in Chrifto 3Gfu, lernet, "was für ein und wie grosse Kraft und "Tugend dieser Baum in sich halte, "der euch alle und jede Beschaffenheit "Seil. Liebe anzeiget, sonderheitlich "aber, daß aus ihm Del fliesset, durch welches ihr das Geheimnis und die "Vortreflichkeit des Chrnsams zu ers "wegen habet. Dieses ist gewißlich "der allersusseste Ramen JEsu unse= "res herrn, welcher in dem Oel des "Priesterthums und königlicher Wür-"de, mit dem in Gesetz Monsis die "Priester und Könige und auch die "Propheten gesalbet worden sepnd "durch ein bochstes Gebeimnis anges "deutet war: dann er ist der wahrhaf. "tige Ronia aller Zeiten, er ist der "wahre bobe Priester der zukunftis "gen Guteren, er ist der wahrhaftis "ge Prophet, der kommen ist, der "Die Weissagung eingiebet, von dem "durch den berühmten Propheten ae-"meldet wird: dein Thron, oGOtt! "wehret in alle Ewigfeit, der "Scepter deines Reiches ist ein "Scepter der Richtigkeit, Pfalm ,,44, 7. und gleich darauf: es hat "dich, o GOtt! dein GOtt mit dem "Freuden : Del gesalbet für deinem mullit:

Mitgenoffenen, b. 8. der S. Geift, "liebe Kinder! wird in Beil. Schrift "durch das Del der Frolichfeit ange-"zeiget, dann Chriftus wird genennet "ein Priefter nach der Ordnung Millelchisedech, Ps. 109, 4. meis "ftens darumen, weil er, als der vor "dem Gefet Monfis gewesen, nicht "gefalbet ift worden mit dem Del des "Chrnfams, noch das Priefterthum "erblich aus dem Geschlecht auf fich "genommen, wie die Bebraifche Pries after zu thun pflegten : bann Chriftus 3. TEius ware allezeit ein Priefter und zein Konig aller Konigen bor der Er, "schaffung der Welt; recht wird er in "bem Pfalter erflaret, als ein Ges afalbter, nicht wie die Mitgenoffene, adas ift, wie jene, bie im alten Teffament als Priester und Konige vor "ihm in der Figur und Vorbild ber= "borgegangen fennt, febet! meine "Sohne, was ich euch oft zu sagen geapfleget, wie nemlich die Natur des Dels sene, daß es über alle andere "fliessende Dinge obenher ichwimme: "dann aus dem Del wird die Liebe "GOttes und des Nachsten angezeis "get, welche alle andere Tugenden "übersteiget bergestalten, daß einer,

Eine
fonderheitliche Tochter
des
Allerhöchsten Rönigs
und
aller Güteren
endlicher
Beschluß,

S. Petr. Dam. S. s. de S. Mich. Archang.

wie reich er immer ift, wann er die "Liebe nicht hat, arm, und der Ur= "me mit der Liebe der allerreicheste "fene: bann ein Reicher ohne Liebe ift gleich dem, der viele Lichter, jedoch Johne Inflicht, und Fette bat, wels . che awar raub und ftinken, aber gang micht ein Licht von sich geben mogen: "fo febet zu, meine Rinder! febet gu, wie ihr eure Lamven fein ausrusten "moget, und mit dem Band der S. "Liebe von ganzen herzen zu Gott "gezogen werdet, zu GOtt, fpreche "ich, ber euch zur lebendigen Sofnung "beruffen bat, auf daß ihr bon dem "Wachsthum ber schonen ewigen "Liebe täglich eure Nahrung bas .. bet ...

Auf welche Worte Romnald (wiees mit non der Reise ermatteten nicht selten zu geschehen pfleget) von einen sussen und sansten Schlaf übersallen, und in eine Verzuckung gerathen, in der er gleich einen Patriars chen Jacob, ein von der Erden bis an die Himmel langende Leiter ersehen, von der wir andsübelich am 18. May gehandlet, und derowegen solche hier mit Stinschweis gen umgehen, und mit der Liebe diese Jahr endigen, wie wir es mit der Liebe angefangen und fortgesetzet. Dann die Liebe ist der Anfang und das Ende.

Charitas est Principium

& Finis:
Singularis fumi Regis
Filia,

Bonorum CLAUSULA.

o. A. M. D. G. B. V. M. SS. P. P. B. & R. H.

Ende des vierren Theils des Camaldul, Tage: Buchs.

Erstes Res

A

Ba

Bu

Ca

#### Erstes Register,

Alls deren Geschichtschreiberen, so in diesem Diario oder Camaldulensischen Tage-Buch angezogen werden.

Nomina.

die

Ur= este ets

och vels

ans gen:

i du,

steu

r.D.

Ott

eche

una

dem

igen

bas

8 mit

u ges

nften

fung

riars

n die

i der

dlet,

hiveis

drefes

Liebe

1 die

am.

es

Lit. A.

B. A mbrofius de Porticu, ord. Camald. General. in fuo Itinerario, lat. quart. Lucæ, 1681.

Arbor Genealogiæ Romualdinæ per icones præsentata, lat. Romæ & Brixiæ, 1590. 1646.

Augustinus Fortunius ord. Camald. in historiis camaldulensibus, lat. quart. florentiæ, 1575.

Augustinus Romanus de floribus Abb. Camald. in vit. B. Pauli Just. ital. quart. Romæ, 1729.

- - - in vit. B. Michaelis florent. ital. octav. Romæ, 1720.

Baronius Martinus Folonus Jaroslaviensis in vitis SS. Patronorum regni, Poloniæ, lat. - -

Bucelini Gabriel ord. S. Bened. in Menologio benedictino, lat. fol. Aug. Vind. 1655.

- - Chronicon Marianno-Benedict, lat. quart. Campidon. 1671.

in Benedicto redivivo lat. fol. Veldkirch. 1679.

Castagnizza Joan. ord. S. Bened. in vit. S. Romualdi, ital. quart. Venetiis. 1605.

Catalogus Sanctorum folemniter canonizatorum à summis Pontificibus in libello geminata latitia nuncupato, lat. oct. Vetero-Pragæ, 1727.

Colina Bonifacius ord. Camald. in vita S. Romualdi, ital. octav. Bo-

noniæ, 1748.

- - - in vita S. Bonifacii Camald. ital. octav. Bononiæ, 1746.

- - - in vita S. Bononii Camald. ital octav. Bononiæ, 1747. - - - in vita S. Parisii Camald. ital. octav. Venet. 1748.

Crocetti Hyacintho Mariæ ord. Camald. in vita S. Romualdi, schola christianæ Philosophiæ, ital. quart. Venet. 1685.

Delphinus Petrus ord. Camald. Generalis in libro Epistolarum, lat. fol. Venet. 1524.

Damalevicius Steph. Polonus in vita S. Bogumili Camald. lat. octav. Varsaviæ. 1661.

S. Damianus Petr. Card. ord. Camald in fuis operibus, lat. fol-Parifils, 1642.

Gadolus Bernardinus ord. Camald. in vitis SS. Camaldulen. Mscript. Venetiis in Monast. S. Michaelis affervatis.

Gran-Jii

Grandi Guido Abb. Camald. in lib. differtationum Camald. lat. quart. Lucæ, 1707.

Camald. ital. quart. Venet. 1733.

Grienmelt Lampertus ord. S. Bened. in anno Sanctorum Benedictinorum, Germ. quart. Aug. Vind. 1721.

H.

B. Hieronymus Pragenf. ord. Camald. in fermone five vita S. Romualdi Micript. in Archivio Camalduli affervatis.

I

Inchoffer Melchior S. J. in Annalibus Ecclefiast. regni Hungariæ, lat. fol. Romæ 1644.

Indicia Hungarica sanctitatis, lat. octav. Tyrnaviæ, 1737.

L.

Lucas Hispanus ord. Camald. in sua Romualdina, lat. octav. in Eremo Rhuæ, 1587.

M.

Mainradus Hugo ord. S. Bened. in Martyrologio Benedictino, lat. octav. Parifiis, 1629.

S. Maurus Episc. 5, Eccl. ord. Camald. apud Surium Tom. 3. de Sanctis, lat. fol.

Minius Thomas ord. Camald. in Catalogo SS. & BB. Camaldulenfium, lat. quart. Florentiæ 1606. N

Nicolaus Maria à Perusia ord. Camald. in vita V. P. Marini Marana Camald, ital. octav. Anconæ, 1738.

P

B. Paulus Justin. ord. Camald. in regula vitæ Eremiticæ, lat. quartin Monast. sontis boni, 1524.

Philippus à Maria ord. Camald. in Notitiis historicis vitæ S. Romualdi, ital. fol. Neapoli, 1716.

Proprium Camaldulense. -

R.

Rambeck Ægidius ord. S. Bened. in Calendario Benedictino, Tataquart. Aug. Vind. 1675.

Razzius Silvanus ord. Camald. in vitis SS. & BB. Camaldulenfium, ital. quart, Florentiæ, 1600.

S.

Stredowski Joan. Georg. in Moravia fancta, lat. quart. Solisbaci, 1710.

TAT.

Wion Arnoldus ord. S. Bened. lignum vitæ per Carolum Stengelium germanicæ redditus, Germquart. Aug. Vind. 1607.

V

Yepes Antonius ord. S. Bened. Chronicon ord. S. Benedicti, lat. fol. Coloniæ, 1648.

#### Zwentes Register,

Deren in diesem Diario befindlichen Beiligen und Seelisgen ihrer Namen, nach dem A. B. E.

21.

- S. Arbraham Einsiedler, 16. Mars
- S. Abalbertus, Bischof und Discip. St. Rom. 23. Apr.
- B. Adamus, Avell. Erem. 16. Jun.
- B. Agius, Abell. Cremit, 21. May.
- B. Algnes, von Sarsinien, 18. Febr.
- S. Albertinus, Avell. Prior, 31.
- V. Albertinus, von Certaldo, 5.
- s. Albertus, von Berg Alceto, 7.
- S. Albertus, zu Camaldulo, 12. Aug.
- V. Albertus Maria, von Sigillo, 5. Nov.
- B. Albigo, Avell. Cremit, 7. Mart.
- B. Abbigus, Discip. St. Rom. 20.
  Sept.
- V. Alloysius, von Masseiszu Camal. reclus. 2. Mart.
- V. Ambrosius Moncata, Erg-Bi=
  fcof, 14. Dec.
- B. Ambrosius, von Porticu, Ord. Gener. 21. Oct.
- V. Andreas, von Fauens, Ord. Gener. 20. Apr.
- s. Andreas Zorardus, Erem. in 30: bor, 16. Jul.
- V. Angelus, von Anna, Bischof Cardinal, 26. Jul.
- B. Angelus, v. Ugua Pagana Lepens Bruder, 19. Aug-

- B. Angelus, v. Massaccio, martyr.
- B. Angelus, Lenen = Bruder zu Flos renz, 8. Jun.
- S. Anselmus, Eremit zum Ursprung,
- B. Anson, Abbt, Discip. St. Rom.
- B. Anson Eremit, Luzeoli, 22. Jun.
- S. Alntonius, der groffe Abbt und Ginfidl, 17. Jan.
- V. Antonius Piccolomini, Erz.Bi-
- B. Antonius, von Padua, der Pilsger, 1. Febr.
- V. Antonius, von Parma Bischof, 11. Oct.
- V. Antonius, von Pisa, Ord. Ge-
- B. Antonius, von Nachenas, 22. San.
- V. Anfonfus, Lenen- Bruder, von Mont. Cor. 15. Oct.
- V. Antonius Simonis, Vischof, 9, Sept.
- S. Apolinaris, Martyr. 23. Jul. . . . . Erfindung, 28. Oct.
- V. Arduinus, Discip. St. Rom. 28. Febr.
- V. Ardecinus, Cardinal, 9. Mart. V. Ariprandus, Abell Cremit, 20.
- Mart. S. Arsenius, Abbt und Einstedl. 19.

Jiia V. Ales

relart.

. in

Caaranæ.

ual-

l. in lat.

ora-

ligngeerm.

hro., fol.

ca

V. Arsenius, Eremit zu Camald. 42. San.

V. Arsenius, Leven = Bruder, bon Mont. Cor. 15. Oct.

S. Aftricus, oder Anastasius Bi. schof, 12. Nov.

s. Athanasius, Martyr. 21. Sept. V. Augustinus, von Bassano, Eres

mit von Mont. Cor. 28. Jan. V. Augustinus, bon Florenz, 25.

cul. B. Uzzo, Discip. St. Rom. 14.

B. 21430, Ord. Gen. 16. Sept.

S. Barnabas, Discip. ber H. H. Joh. und Benedict, 10. Man.

B. Bartholomaus, von Pisa, 4. Mart.

B. Bartholomaus, der andere, 11.

B. Bartholus, Eremit zu Camald. 12. Dec.

S. Baruntius, Abell. Eremit, 5. Upr.

S. Basilius der groffe, Bischof, 14. Jun.

V. Basilius, von Schio, 22. Oct. V. Beatrir, Abbtigin, 24. Oct.

B. Benignus, Eremit zu Camald. 9. Kan.

SS. P. Benedictus, Abbt, 21 Mart.

S. Benedictus, Martyr. und Discip. St. Rom. 16. Nov.

S. Benedictus, Diseip, des H. And. Zörard. 6. Man.

B. Benedictus, aus 5. erften Eremis ten zu Camald. 6. Aug.

V. Beneventus, Leven-Bruder, 5. Mart.

B. Berardus, Discip. St. Rom. 31. Jul.

B

B S

B

V

B

V

S.

B B

B

B

V

B

V

S

S

B

B

B

V. Bernardinus Gadolus, 22, Apr. V. Bernardmus von Trenifo, 18. Det.

S. Bernardus Ptolomaus, 21 Aug.

V. Bocius Dieciajutus, 2. Febr. s. Bogumilus, Bischof, 2. Jun.

V. Bonaventura bon Berona, 26.

B. Bonaventura, Ord. Gener. 6. Jun.

S. Bonifacius, oder Bruno Bonis facius, Martnr. und Discip. St. Rom. 20. Jun.

S. Bonifacius, Abbt und Martyr. in Ungarn, 1. Aug.

B. Bonizo, Abell. Cremit, 14. Apr.

S. Bononius, Abbt Discip. St. Rom. und Aegyptier - Apostel, 30. Aug.

B. Bonus, von Pisa, 4. Apr.

B. Bonus, von Senis, Ord. Gen. 5. Man.

V. Buldro, Stifter feiner Erem . 20. Aug.

S. Cajetanus, von Thiena, 7. Aug.

R. P. Cajetanus, reclus. ju Wienn an St. Joseph : Berg, 13. Dec. secundo.

B. Carimerius, Eremit zu Camald. 7. Jun.

B. Casimirus, Discip. St. Rom. 9. Dec.

B. Charus, Eremit zu Camald. r. Dct.

B. Columbanus, Eremit zu Camald. 4. Jan.

B. Cornelins, verschloff. zu Camald. II. Dec.

B. Coms

B. Compagnus Prior, 8. Oct. m. Cosmus, von Medices, groß Berzog zu Florenz, 2. Llug. Dr. B. Christianus, 30. Nob. 18. S. Christinus, Martyr. in Pohlen, ug. 15. Nov. V. Christophorus, von Castacciaria, br. 16. Oct. V. Cunidia, Abbtißin, 9. Aug. 26. B. Epprianus, verschloss. 10. Sept. 6. V. Damianus, Cardinal, 7. Apr. nis St. V. Damianus, Erg. Priester 6. Gept. B. Daniel, Oblaten Bruder, 31. tnr. mart. Dr. V. Daviel, Eremit von Mont. Cor. St. 27. Dec. tel, 5. Dominicus, Loricatus, 17. Oct. B. Dominicus von Senis, 8. Mart. B. Dominicus, Vernagalus von Piett. sa, 18. Mart. IN A dulo, 6. Aug. lug. ben Neitra, 6. Febr.

enn

dec.

ald.

om.

. I.

ald.

ald.

10

BB. Einsiedler, funf erste zu Camal: BB. Einsiedler, dren erste in Zobor, V. Elias, Cremit von Mont. Cor. 26. Gept. B. Elijabeth, Abbtißin, 27. Febr. V. P. Emericus, ein Ungar, 7.

Dec. S. Cuhrem, Diacon ju Edeffa, 3. Kebr. S. Cuphrofina, Einsiedlerin, 2. Jan.

B. Eusebius, Ord. des H. Pauli, ersten Einstedl. 20. Jan.

B. Eusebius, der Spanier, 11. Kebr.

B. Eusebius, von Sueffa, 12. May.

V. Felicitas, des Heil. Petri Urfeoli Che-Frau, 25. Aug.

V. Felix, Leven-Bruder von Mont.

Cor. 13. Oct.

B. Fortis, Avell-Eremit, 9. May' S. Franciscus, von Afis, 4. Oct. V. Franciscus, ein Spanier, Eres mit, Ball. Castr. 18. Aug.

V. Franciscus, von Perusia 24. Jul. V. Franciscus von Vicenz, 6. Dec.

S. Gaudentius, Erz-Bischof in Pohlen, 29. Man.

B. Gaudentius, Discip. St. Rom. 26. Jan.

V. Gebiosus, Cardinal aus der Avels laner Erem, 29. Apr.

S. Gerardus, von Sagredo Bis schof, v. Martyr. 24. Gept.

B. Gerardus, Eremit zu Camald. 26. Oct.

B. Gherardesca, von Pisa, 30. Sept. B. Gerardus Maphaus, Patriarch

in Benedig, 14. Gept. V. Gerardus II. Ord. Gen. 8. Apr. B. Germanus, Discip. St. Rom.

24. Febr. B. Giezo, Abell. Eremit, 15. Sept.

B. Giffus, aus denen 5. ersten Eres miten zu Camald. 6. Alug.

B. Gregorius, von Arezo, 24. Aug. B. Gregorius, Abbt in Thal Castri, 16. Dec.

B. Gregorius, IX. Pabst, 22. Aug. V. Gregorius, der jungere, Discip. St. Rom. 20. Oct.

B. Gregorius, b. Pergomas, 19Oct.

S. Gualbertus, Discip. St. Rom. Iz. Jul.

Sii3 S. Quals S. Gualfardus, Eremit zu Berona, 30. Upr.

B. Guarinus, Abbt und Discip. St. Rom! 21. Jun.

S. Guido, Abbt bes Closter Pom= posia, 29. Mart.

B. Guido, St. Rom. Discip. 25. Dec.

B. Guido, bon Senis, 11. Jul. B. Guido, von Arezo Abbit der Avell.

Erem. 17. Man. B. Guido, I. Prior zu Camalduli, 23. Febr.

V. Guido, II. Ordens : General, I. Mart.

5. Guilielmus, Bergog buffender, 14. Febr.

B. Guilielmus, Discip. St. Ront. 13. Mart.

B. Guilielmus, ober Guglielmus ju Camald. 6. Nov.

V. Guilielmus, Eremit St. Mis chael in Benedig, 19. Nov.

V. Guidmundus, oder Sigismuns dus, 28. Dec.

S. Henricus, II. Romisch. Kauser, 14. Jul.

S. Hieronnmus, v. Prag, 14. Man-B. Hieronymus, von Ancona, 27.

B. Hieronymus, bon Suessa, bon M. C. 19. Febr.

V. Hieronymus, von Porticu, 7. 1 Oct.

V. Hieronymus, Jacobi Sorianus, 30. Mart.

V. Hieronymus Georgius, 8. Nob.

B. Jacobus, von Certaldo, 13. Apr.

B. Jacobus, Gremit zu Camald. 15. Mur.

B.

B.

B.

S.

S.

S.

B.

B.

V.

V.

S.

B.

S.

B.

5.

V.

B.

V.

B.

V

B.

B. Nacobus Gerius, 5. Aug.

B. Jacobus Ponitentiarius, Man.

V. Jacobus, Lenen-Bruder zu Monte Cor. 17. Dec.

V. Jacobus, Legen-Bruder zu St. Michael in Bened. 12. Apr.

V. Jacobus, Abbt des Closters St, Salvator, 25. Jun.

V. Ignatius, Eremit Cam. M. C., ein Desterreicher, 15. Oct.

V. Imilia, Gräffin und Ronne in Poplena, 15. May.

B. Incognita, von Bale Senis, 10. Cull.

B. Incognitus, Leven - Bruder zu Clasis, 20. Man.

V. Ingelbertus, Erg-Bischof, Dis cip. St. Nom. 13. Nob.

V. Ingeramins von Certaldo, 3. Det.

V. Annocentius, Lenen-Bruder zu Mont. Cor. 21, Mob.

S. Johanna, von Baaden, 16. Jan. B. Johannes, Abell. Cremit, ver-

schloss. 29. Febr. B. Johannes, Castellanensis, 5. Dct.

S. Johannes Bapt. Christi Vorlaufer, 24. Jun.

B. Johannes Bapt, von Luca verschloff. 6. Jan.

V. P. Johannes Chrysoft. E. C. M. C. 18. Nob.

B. Johannes, von Feretro, Abell. Erem. 12. Febr.

S. Johannes Gualbertus, Discip. St. Rom, T2. Jul.

R. P. Johannes Felix, E. C. M. C. 29. 200.

B. Johans

B. Johannes, von Clasis, 18. Dec. B. Johannes Grandenicus, Discip. St. Rom. 20. Rebr. B. Johannes Murofinus, D'cip. St. Rom. 15. Febr. S. Johannes, von Lob. Bischof, 7. Gept. S. Johannes, von Navenna, Dis cipel des H. Romuald, Erg, Bis schof, 12. Jan. S. Johannes, Discip. St. Rom. und Märtne. 16. Nov. B. Johannes, Eremit von Camaid. 26. Dct. B. Johannes, II. Offiens. Wischof, bon Ord. Gen. 21. Jul. V. Johannes, Ord. Gen. 3. Jan. V. Johannes, Eremit von Mont. Cor. der Spanier, 18. Jul V. Johannes, von Carminiano, 2. Nov. S. Flaac, Cremit und Martyr. 15. 970b. B. Justinianus, von Pergamo, E. C. M. C. 10. Lug. S. Justus, Eremit der Erem Casis

15.

25.

UH=

öt.

St.

G.,

e in

TO.

: 311

Diss

3.

r zie

can.

ver:

Oct.

laus

ver=

6.

helle

scip.

2. 6.

13

439 B. Leo Prestensis, Abell. Eremit, 17. Jul. B. Leo Sitriensis, Albell. Eremit, verschlosf. 8. Jul. B. Leo, verschlossener zu Avelland 26. May. S. Leonardus, Lenen Bruder , berschloss. zu Cam. 28. Man. R. P. Leopoldus, E. E. M. E. 175 Dec. V. Liutprandus, Abell. Eremit, 7. Sul. B. Lodulphus, Bischofaus der Avellaner Erem, 10. Jan. S. Lucia, Abbtisin und verschlosse 13. Dec. P. Ludovicus, Capuciner Ordens, 6. Mart. V. Ludovicus Reinerius, 29. Sept. B. Lupus, Avell. Cremit, 23. Nov. M. B. Magdalena, Abbtißin, 2. Sept. S. Maadalena, Christi Jungerin 22. Jul. B. Mainradus, Gremit in Sitria, 3. Apr. B. Inventius, Avell. Cremit, 6. B. Maldulus Graf, Discip. Ste Rom. 28. Jul. B. Mannus, oder Magnus, 2066 und Discip. Rom. 26. Dec. V. Marcus, Bischof aus der Alvell. Grem, 9. Upr. S. Margarita, sonst Pelagia, 9. Oct. S. Margarita, sonst Pelagius, 314 Man. S. Maria, Bufferin aus Aegypten,

2. Upr.

Emidl. 29. Oct.

S. Laurentius, Martyr. 21. Sept. V. Laurentius, Prior St. Michael

in Bened. 24. Icob. B. Laurentius, zu Camald. 14 Mart. V. Lazarus, Abbt zu Baaden, 24.

Dec.

Oct.

miria, 10. Jul.

B. Lev, Avell. Eremit, I. Dec. V. Leo, Avell. Eremit aus einen Bischof, 26. Nov.

B. Leo, Discip. St. Rom. 11.

Hug.

B. Mas

S. Maria, Baag des H. Abraham

B. Maria von Pisa, verschloss. 26.

s. Marina, unschuldige Bufferin,

B. Marinus von Clasis, 30. Jun.

B. Marinus, Meister und Junger St. Rom. 8. Aug.

B. Marinus, ein Bruder des heil. Petr. Dam. 25. Oct.

V. Marinus, Eremit Camald. M. E. 19. May.

B. Mariotus, Ord. Gener. 28. Sept.

s. Martinianus, Ginfiedl. 13. Febr.

B. Martinus, Eremit zu Camald.

s. Martinus, III. Ord. Gener. 13. Sept.

B. Martinus, I. Ord. Gener. 27.

B. Martinus, der Kaal, kopfige Alvell. Erem. 5. Jun.

B. Martinus Storar, Avell. Eres mit, 11. Apr.

s. Matthaus, Martyr. 15. Nov.

B. Matthaus, Prior zu benen Engeln, 2. May.

5. Maurus, Bischof zu 5. Kirchen in Ung. 4. Dec.

V. Maurus Lapius, 7. Nob.

S. Melania, Die Aeltere, 5. Gept.

B. Michael, der Eron Christi Ers finder, verschloss. 21. Jan.

V. Michael, von St. Laurentio, Abbt, 10. Apr.

B. Michael von Pola, 24. Mart.

S. Monjes, Einsiedler, 29. Aug.

S. Nazarius, Abbt St. Michael in Casconien, 4. Febr. S. Nicolaus, Einsidler, sonsten Bruder Clausen, 22. Mart.

B. Nicolaus, der Erem Policinia,

B. Nicolaus Peregrinus zu Camald.

B. Nicolaus, der teutsche zu Camald.

V. Nicolaus, von Treviso, 4. Gept.

B. Nicolofa, Cinsidlerin zu Ancona, 8. Jan.

V. Oddo, Eremit zu Vangadicia,

B. Olibanus, Graf, Discip, St. Rom. 23. Mart.

V. Olivus, senen-Bruder zu Mont. Cor. 21. Dec.

S. Onuphrius, Einsiedl. 12. Jun. V. Orlandus, Eremit und Stiften der Engeln, 20. Jul.

V. Otto, III. Romischer Kaiser, 21. Febr.

B. Papantes, Monch, 30. Nov.

S. Parifius, von Bononien, 11.

S. Paschasius, Stifter des Creuges. Thals, 15. Jun.

S. Paula, Abbrissin, verschloss. von Morenz, 5. Jan.

R. P. Paulinus, Cremit von M. E. 29. Dec.

S. Paulus, erster Einstedl. 18. Jan. B. Paulus, der einfältige, 27. Mart.

B. Paulus, frommer Cremit zu Camald. 25. Nov.

B. Paulus Justinianus, Stifter ber Versammlung von Eronen-Berg, 28. Jun.

V. Paulus Orlandinu, 14. Nov.

S.

V

B.

B. B.

B.

**B**.

B.

S. V.

B. B.

B.

V.B.

B. 1

S. 1

B.

V. Paulus Venerius, Abbt, 25. Alpr.

ru=

ilå,

ald.

ald.

ept.

Ma,

ciá,

Gt.

out.

un.

iften

iser,

5.

II.

iBegs

von

M.

Ban.

dart.

(Cas

ifter

men=

Rov.

us

S. Pelagia, sonsten Margarita, 9. Oct.

S. Pelagius, verkleidete Eremitin,

B. Peregrinus, Eremit zu Camald. 3. Jun.

B. Petrus, von Ambiano, 8. Sept.

B. Petrus, Abbt der Erem Bangadicia, 10. Dec.

B. Petrus, der Aben. Erem. 15.

B. Petrus, der andere aus den 5. ersten Eremiten zu Camaldulo, 6. Aug.

B. Petrus, der Avell. Erem, Brus ber St. Rudolphi, 1. Jun.

B. Petrus, von Bifurco, Discip. St. Rom. 24. May.

S. Petrus Dagninus, Discip. St. Rom. 3. Nov.

S. Petrus Damiani, S. R. E. Card. und Oftiens: Bischof, 22. Febr.

V. Petrus Delphinus, Ord. Gen, 19. Jan.

B. Petrus, von Fano, E. C. M. C. 28. Aug.

B. Petrus, von Nonantulo, Abell. Erem, 23. Man.

B. Petrus, Prior der Avell. Erem, 25. Febr.

V. Petrus Quirini, Cardinal, & Febr.

B. Petrus aus Gardinien, 20. Dec. B. Petrus Mariconius, Erz. Bisschof, 20. Nov.

B. Petrus, der teutsche, zu Camald. verschloss. 26. Apr.

5. Petrus Urfeolus, Herzog v. Bened. des D. Rom. Difcip. 14. Jan.

B. Philippi, von Biblena, 24. Apr.

B. Philippus, Bischof aus der Aven. Erem, 1. Man.

R. P. Philippus von Maria, E. C. M. E. 14. Jul.

V. Philippus Mellius, 13. Jun.

B. Philippus von Vinci Prior, 23.

V. Placidus, Legen-Bruder ju M.

V. Placidus, Ord. Gen. 23. Aug. R.

S. Rainaldus, Bischof aus der Avell. Erem, 9. Febr.

V. Raphael, Capuciner Ordens, 6. Mart.

V. Raphael, Cremit v. Mont. Cor. 23. Jun.

S. Reinerius, Eremit zu St. Beit. 17. Jun.

B. Restitutus, Abell. Erem. 17 Sept. S. Rodulphus, Bischof aus der Abellaner Erem. 26. Jun.

S. Rodulphus, I. Ord. Gener. 12Oct. V. Rodulphus, II. Prior zu Cas mald. 10. Nov.

B. Rodniphus von Verona, E. C. M. E. 21. Apr.

S. Romualdus, der andachtige des

\* \* \* \* arme, \* \* \* \* 6. Apr. \* \* \* \* der Bau : Runft erfahrne, 17. Nov.

= = = der bescheidene = = 16 Aug.

s o s der buffende, s s 29. Jul.

os so der demúthige, so 4. Jun.

o o o der fastende, o o o 26 Febr.

o . ber Gebieter ber Sole, To Ct.

Rt f S. 30s

S. Rom. der gehorfame, = 27 Alpr. = , , s der sich geislende, s = 2 Dec.

o . . . der geschügte vom Zimmel wider Feinde, 3. Sept.

o . : s der Gesellschaft Boser flies hende, 30. Jan.

= = = der gespeiste von GOtt in der Wuften, 27. Aug.

s = = = der glaubige, = = 3. Mart. \* = = = ber gottliebende == 28 Mart.

s . = = der gutthätige seiner Feins den, 27. Sept.

: . : = der Zerrscher über die Gles menten, 2. Oct.

= = : : der hofende, = = 17: Mart.

s = = = der keusche, = = = 16. Apr. s s s o der kluge, s s 4. Aug.

o o e der Lehrer, o s e 28. Nov. o = = = der Martyrer, . . 17 Febr.

sess in den Mamen JEsu verliebte, I. Jan.

s = = = der Regl . Jucht Richts Schnur, 13. Jan.

s = = = der sterbende, . = 19. Jun. = = = ber stillschweigende, 13 Jul.

. = = = der überbracht nach Fab: rian, 7. Febr.

s ; ; s der verharrende in der Buß bis an sein Ende, 31. Dec.

s = = ber verschlossene, 30. Oct. = = = der mit Jaher Gab leuch: tende, 15. Dec.

V. Rusticus, II. Ord. Gen. 23 Sept. B. Rusticus, I. Prior zu Camald. 13. May. 65.

B. Samuel, Eremit zu Camald, 3. Dec. S. Sebastianus, Erze Bischof zu Gran,

30. Dec. B. Sergius, Vatter und Sohn des Heil. Romuald, 31. Oct.

V. Severus, Parella Abbt, 31. Jan. S. Scholastica, St. Bened, Schwest. 10 Febr.

V. Scholastica, Abbtißin, 19. Nov. V. Sigismundus, Bischof aus der Aven. Erem, 28 Dec.

V. Silvanus, von Bofellis, 28. Oct. V. Silvanus Raccius, 8. May,

V. Silvanus Major, du Camald, 5. Febr. B. Simon, verschlossener, 19. Gept.

V. Simon , von Planellis , 12. Mart. S. Smaragdus, siehe Euphrosina, 2. Jan. V. Sophia, Abbtiffin, 6. Jul.

V. Stephanus, Avell. Grem. verschlosse 28. Apr.

SI

D

4

216

216

2

2

b

216

216

216

1

13

2 Mes

Nb

210

V. Stephanus, zu Camald. 1. Rul. S. Suatobogius, aus ein Ronig Eremit in Zobor, 11. Mart.

S. Sylvester, Leven Bruder, 9. Jun.

B. Caning, Graf und Difcip. St. Rom.

9. Nov. S. Thais, buffende Eremitin, 18. Apr. S. Theobaldus, Ecemit zu Bangadicia,

v. Theodaldus, Bischof zu Arezo, 19. Mart.

S. Theodora, buffende Eremitin, 25 Sept. S. Thesaurus, Bischof u. Mart. 12 Sept.

B. Theuzo, Avell. Eremit, 7. May, B. Theusus, aus den 5. ersten Eremitenzu Camald. 6. Aing.

B. Shomas von Costa, 25. Mart. V. Thomas von Fabrian, E. E. M. E.

30. Jul. V. Liburtins, ein Bayer, E. C. M C. II. San.

S. Torellus, Avell. Cremit, 11. May.

S. Ubaldus, Bischof zu Eugubio, 16 Włay.

S. Ubertus, Eremit, 23. Dec. S. Benerius, Discip. St. Rom. 11. Sept. B. Bictor, Exemit zu Camald. 25. Jan.

V. Bitalis Zuccolus, Abbt. 5. Dec. V. Urbanus, Abbt, 29. Jan.

V. Urbanus Malumbra, Abbt, 4. Nov. 28.

B. Walfridus, Abbt zu Palatioli, 17 Apr. V. Willa, Mutter des H. Theobald Abbi,

27. Jan. B. Bacharias, aus Sicilien, E. C. M. C. 18. Jau.

Drittes Res

#### Drittes Register.

2118

## Deren Sachen und Materien nach der A. B. C. Ords

In welchen das erste Zifer den Tag des vorgesetzen Monats, das anderte das Blat, der Buchstab die Colum oder Seiten des Blats andeutet: wo aber kein Buchstab, dort ist die Sache in dem Sentenz begriffen, ibid. will sagen an eben diesen Tag.

21

Pbeddrung des Fleisches oder des Leibs, ist zum Aufnahm des Geistes unumgänglich vonnöthen, Jun. 5. 221. a. Jul. 16. 73. a. daraus erfolgende Nuts, barkeiten, Sept. 4. 312. a. b. was das von abhaltet, Jul. 16. 73. b.

Abentheuer, siehe Wunderthier.
Iblast sonderheitliche von der Kirchen dem Orden verliehen, Jan. 28. 86 b. Apr. 25. 74. a. Jun. 28. 337. b. Oct. 21. 97. b. 102. b. auf die Eron unseres Heren, Jan. 21. 67. a. b. auf den Rosenfranz unser lieben Frauen, Jan. 28. 86. b.

Abraham der Patriarch, warum er das Bitten des reichen Prassers nicht erhöret? Nov. 1. 153. b.

Abris eines guten geistlichen, siehe: Mus

Absehen und Ziel des Berfassers gegens wartigen Diarif: Vorrede Blat 5. p. p. was für eines sene erwählender Lebenss Strengheiten? Nov. 11. 196 a.

Abstinenz: wann und wie zu machen? Det. 12, 46. a. Dec. 1. 273. b.

Acten Zeroische: siehe Werk Zeroische der Heiligsprechung des H. Francisci von Abisto, Aug. 22. 246. b. der Reu und Levo, Oct. 31. 151. a.

Woalheidis Groß, Mutter Kaisers Dt, to III. stiftet das Elosier unser lieben Frauen, Einsiedl. Febr. 21. 150. a. hat den traurigen Tod Ottonis ihres Enkel vorgesehen, Febr 21. 154. b.

werglichen der Hommald. Oct. 2. 11. a. Woel wird anschnlicher aus der Tugend, als aus dem Geschlecht, Sept. 29. 401.

a. Dec. 14. 350 352. Abern sennd die Ordens Regeln und Sas Hungen, siehe Regel.

Satzungen du gewiffen Zeiten gestattet, Sept. 13. 349. b.

Adler bewahret den todten Corper des Heil. Abalbert, Apr. 23.69. a. item des Heil. Benedicti St. Wirardi May, 6. 108. a. Regydi des H. Francisci Gespons seltsame

Begebenheit, Aug. 22. 253. Aeneas siehe Pius II,

Aergernuß auch mindeste ist zu vermeiden, Aug. 30. 281. Sept. 26. 391. a. um sols che zu verhinderen seynd oft gute nicht gebottene Werke zu lassen, Sept. 26. ibid. oft auch zu verrichten, ibid.

Affecten: siehe Anmuthungen oder Leis benschaft.

Aglae edle Matron, folget dessen, mit dem sie einstens übel gesebet, beiligen Buße Bandel, Jun. 20. 282, a.

St. Agnes Jungfrau und Märtyrin ers icheinet gemeinschaftlich, Febr. 9. 117. a. Albertus Bischof zu Bononien, Jun. 11. 238. b.

Reff 2 Rais

Aven. Oct.

Febr. it. Nart.

Fan. Hoss,

rit in

Rom. Avr.

19.

Sept. Sept.

n. E.

n C.

dtay. Sept. Fan.

Nov.

Apr. Ubbt, N.C.

es es Raifer begleitet unferen feel. Ambrofium nacher Wienn, Oct. 21. 99. b.

Allmosen wird hoch angeruhmet, Febr. 9. 115. 2. solches wegen ist alles zu verkfausen und zu arbeiten, Apr. 30. 87. a. daraus kommende Nuthbarkeit, Sept. 7. 327. 339.

3. Alear Sacrament, nähret ohne aller anderer Speiß das leibl. Leben, Mart. 22. 249. b. wird durch Engeln gereichet, Jun. 12. 241. b. wie dazu zu gehen, 28. Jun. 345.b darwider entstandenen Iweis fels erschröft. Ereignuß. Dec. 24. 393. a. wird von denen Unserigen wider die Rester geschüßet, May 17. 140. a. Dec. 28. 415. a. verstockten Sunder gezeiget, bricht desselben Hartnäckigkeit, Febr. 14. 130. b. siehe weiter Anablein.

Alter der Jahren, siehe Jahren.

Altparter oder Einsiedler, warum sie in dieses Camaldenser Diarium eingetragen? Borrede, 6. deren Leben Lesung ift nüplich, nothwendig und ergöplich, ib. 9.

Ambrosius Ordens General wird betitelt ein Licht der Kirchen, Oct. 21. 101. a.b. ein anderter Homerus, ibid. 102. a. hat die Schriften des H. Basilii von der Jungfrauschaft aus dem griechischen in das latein übersetzt, Jun. 14. 253. b. Oct. 21. 104. a. item das 10. Buch der Altwatter, Oct. 21. 104. b.

Amplen, fiehe Lichter.

Andacht wie zu überkommen und zu ethalten? May 4. 99. b. seltsam und auserbau iche zu Maria Jul. 2. 12. a. 14. b. Sept. 24. 381. a. 383. a. Oct. 25. 118. a. b.

Angela eine gottseel. Closterfrau, Sept. 2. 307. b.

Angelina des S. Francisci Ordens, Dec. 25. 401. b.

Angesicht des Heil. Romnald verursachet Frommen Frend, Bosen Schröcken, Mart. 28. 269. b.

Anmuthungen boje, siehe Leivenschaf.

Anrühren siehe berühren.

Anruffen und verehren die Seitigen GOte tes, ift loblich und schriftmaßig, Jul. 10, 43. b. 16.

Ansehen menschliches oder Menschen Resspect, was ein schädlich Ding es seve, Mart. 23. 254. b. Rov. 9. 190. a. dessen Berachtung ist die erste Lugend eines Mönch. May 31. 202. a. b.

2fr

21r

Mr.

210

No

214

2111

2(1)

Anfelmi Eremiten lobt. conversieren mit dem V. P. Silvano von Bosellis, Oct.

28. 133. b.

Antonius von Padua, heilig gesprochen von unseren seel. Gregorio IX. Aug. 22. 246. b.

Anverwandte, siehe Freundschaft. Aepfel des Thals, Eant. 6. 10. was sie sas gen? Sept. 9. 334. a. b.

Sr. Apollinaris erscheinet sichtbarlich dem 5. Romnald Jun. 19. 268. b. abermal Jul. 23. 106. a. bestraffet ihn, Jul. 4. 24. a. and anderen, Jul. 23. 106- a.

24. a auch anderen, Jul. 23. 106. a. Apostel zwen heilige Petrus und Paulus erscheinen auf Erden, Fan. 5. 16. b. sies he wester heilige so des Königreich Pohlen seynd die H. Hohannes und Benedictus, Nov. 16. 218. a. des Böhm Itngarn und Pohlen der Heil. Adalbert, Apr. 23. 70. b. des Fürstenthum Litau in Pohlen der H. Hieronymus von Prag, May 14. 129. a. in Rußland und Bosenien der H. Bonisacius, Jun. 20. 285. a. in Aegypten der H. Bononius, Aug. 30. 286. b.

Arbeit, dazu ist der Mensch gebohren, Aug. 3. 151. a. ist zu umfangen um Anmosen geben zu können, Apr. 30. 87. a. 90. eist nes Mönchen soll vor allen seyn: schreisben, May 8. 111. daraus kommender

Mußen, ibid. a. b. 2c.

Ariprandus, was dieser Nam heistet, das wird in der That erfüllet, Mart. 20.

242. b.

Arm, ein heiliger bes z. Abalbert wird aus Pohlen ins Mällischland überbracht, Febr. 21. 150. b. einer der z. Johanna wird verehret zu Baaden, Jan. 16. 52. b. einer des z. Romusto zu Aesti, Febr. 7. 112. a. ein anderer des H. Romustd zu Camalduli, Sept. 18. 366. b.

Arme, Nothdürftige wieste in das Gasts Hand aufzunehmen und zu halten? May 30. 199. a. b. wie ihnen zu begegs neu bey der Porten, ibid. 201. b.

arms

Armseligketten Mitleidens wurdige eines Oberen oder geistlichen Vorstehers, Sept. 20. 370. a.

Reo

ve,

dels

Els

mit

ct.

hen

22

fas

dent

nal

. 4.

illis

fies

und

hnt

rt.

tau

age

30/

5. a.

ug.

ug.

hen

. els

reis

iver

das

20.

nird

icht/

nna

2. b.

ebr.

iald

afts

in?

gegs

Armuth stenwilligerfiesene, wann und wie sie im Geist und wahrhaft Evangelisch möge genennet werden, Apr. 6. 22. a. warum solche Christus die erste deren 8. Seligkeiten gesetzt? Dec. 29. 416. a. ist in 3. Studen zu beobachten, Dec. 21. 389. a. dero trosstliche Wurkungen, Mart. 8. 211. b. Dec. 29. 416. a. wider diese (Armuth) erbaute Closter werden von Feuer und Wasser verherget, Jul. 12. 55. b. dergleichen errichtete Zellen versabscheinete Romuald, siehe Zellen

Arnoldus Aretiner, Bischof wird wegen eis nen Closter entzogenen Kelch von Gott gezüchtiget, Dec. 19. 378. a.

Are und Weis verschlossen zu leben, Oct. 30. 142. Abstinend zu machen, siehe Abstinens, in allen (Eccl. 3. 20.) sich zu demürkigen, Dec. 26. 406. b. sies he weiter: Aunst, Weise.

Mition ein schönes Benspiel allen Religio. fens, Jun 1. 206. a.

Arlaft des Capuciner Ordens ift B. Paus lus Guft. Mart. 6. 206. a.

ber H. Franc. Geraph. Oct. 4. 17. b. Ave Maria ist ein herrlich und wunders

poller Gruß, Gept. 8-331. Gept. 24. 381.384. b. Zeichen 3. maliges des Tags, Anfang und Ucheber, siehe Glocken.

Avellana, siehe Erem Avellana allda eins geführte Strengheit und Lebens Mrt, Dec. 1. 273. a. b.

Aufzuerbauen den Rächsten ift eine Schulbigfeit, May 24. 180. a.

Aufsteigungen im Serzen, Pf. 83. v.6. wie sie geordnet werden? Way 18. 142. Jun. 28. 342. a. b.

Augen eines Geistlichen seynd von Anblick widrigen Geschlecht zu bezaumen, Aug. 4. 158. a. werden drenen Personen aussgestochen, Febr. 21. 153. a. item dem H. Bruno Bonisacio, Jun. 20. 287. a. follen von nicht frommewandlenden ab, und auf tugendliche Neben-Menschen geswendet werden, Oct. 13. 49. a. b. ein Verlohrnes wird wieder überkommen, Jan. 9. 25. 3.

Augspurg erhaltet von Berona in Bal. lichland ben feel. Leichnam unseres Seil. Gualfard, Oct. 27. a.

S. Anguftini Ordend. Monden und Eremiten hat in einigen Studen B. Gregorius IX. geordnet, Ang. 22. 249. a. Aurelit des Kaifers goldene Lehrifucke für

Aurelie des Kaifers goldene Lehrstucke für die Elteren, Apr. 20. 56. a.

Auserwählung jur Geeligkeit, siehe Dore auserwählung.

Ausfan wird geheilet, Jan. 7. 21. a. Febr.

Ausschweiffungen in Gebett, siehe Zere ftreuungen.

Author, siehe Verfasser.

Balbina eine geist. Tochter der S. Clara, siehe Pacifica.

Bamberg allda hat gestiftet zu ehren ber H. H. Aposteln Petri und Pauli, die Dom-Kirchen Kaiser Heuricus II. Jul. 15. 69. a.

Bann geistlicher ist angedeutet denen die inner unseren Eremen i Fleisch essen, Jan. 13. 41. b. item dem über die vor unseren Eremen auf denen Wegen groß, andgesteckten Erentsen wissentlich schreitenden Frauen Wolf, Mart. 1. 187. a. Aug. 22. 250. a. hat seine Wirkung in schon wirklich verstorbenen, Jan. 26. 80. b. ist in seiner Wirkung denen Schuldigen sehr rührend Mart. 11. 218. a. aus eis nes in Baun stehenden Behausung weis chen unvernünstige Thier, Aug. 22. 252. b.

Barionius, Gespon des H. Ludolph in der Busten, Jan. 9. 26. 2.

Barloranische Regerey, in was sie bestehe? 2. Dec. 22. 392. b.

Barmherzigkeir GOttes will alle Menschen seelig haben, Aug. 20. 230 a. May. 25. 183 a. auf diese warum der Mensch so leichtlich fündige? Aug. 18, 220. b. 221. a.

o o gegen den Rebens Menschen; siehe Liebe.

Barcholomaus, Monch binet vermessen das Grab des H. Romuald, Nov. 22. 242, a.

Att 3 St. Bei

Se. Basilius Magnus, dessen Regeln zu halten, werden ermahnet die Camaldus teuser, Jun. 14. 256. b.

1. 1000 Schio erster Novitsen Meisser zu Wienn am Gallenberg, Oct. 22.
106. a. b.

Bau Aunst geistliche, ist von St. Romuald zu erlernen, Nov. 17. 223. a.

Baum des Nabuchodonoser (Dan. 4. 7. und 9.) was er in geistlichen Berstand sage? Aug. 26. 265. a. b. item Palm und Ceder-Baum, siehe Palm, Ceder.

Beatrip, Abbrikin erfüllet ihren Namen in der That, Oct. 24. 112. a.

Beel Wisten in Ungarn wird von unseren H. Gerard von Sagredo bewohnet, Sept. 24. 382 a.

Befreundte, Eltern, Berwandte, besuchen ist einem Religiosen straffich, Aug. 30.

Beharrlichkeit in Gnten, was sie sepe? wird beschrieben, Dec. 31. 425. a. vers dienet allein die Eron, Febr. 26. 175. a. Apr. 5. 20. a. b. Dec. 31. 425. a. dero Grad und Stäsel, ibid. ist ein pur laustere Gaab Gottes durch Betten und Mitwirken zu ersangen, ibid. sie zu beschaften erspriessliche Mitteln, May 4. 98. a. ist im Gebett ersorderlich, ibid. ist von der Standhaftigkeit unterschies den, Dec. 31. 425. a.

Beiche Sacramentalische wird nütlich gethan alltäglich, Jan. 19. 58. b. ist in allen Zusällen ein tröstl. Port, Dec. 25, 405. b. muß ganz und aufrichtig gesche, hen, Jun. 17. 262. a. b. die darinnen auserlegte Buß anzunehmen und zu versichten, ist eine Schuldigkeit, Aug. 22. 238.

le? Febr. 21. 153. Aug. 22. 238. b.

Je sie vertretten? May 25. 185. a. uns bescheiden und rauhe werden beschuldis get und gute gepriesen, ibid. 184. a. Aug. 22. 239. b. mögen and diesen ihren Amt ihnen sehr nütstich seyn, Sept. 19. 268. b.

Beine, Gebeins Ancübrung eines Beiligen bringet Genefung und ben Gefund, Jan. 9. 25. a. Jan. 25. 78. a. machet Tobte lebendig, Febr. 10. 122.

Bekannenist bfentliche übertrettener Or, dend - Satzungen und Regel ist man zu thun schuldig, Jun. 1. 205. 206. a. ist dem Tenfel etwas unerträgliches, ibid. b. versuchet zum schweigen, 207. a.

Bekehrung des H. Romnald, wie fich es ereignet? Man. 20. 161. 1.

Benedictus Falconini, siehe Falconini. Benevenuta eine Closter Frau genefet wunderthatig von der Contractur, Jun. 11. 239. a.

Berengarius erster Retter wider das allers heiligste Altar, Sacrament wird bestrits ten Dec. 28. 415. a.

Berg, auf diese (bas ift in die Closter) ist um das heil sicher zu wirken, die Flucht zu nehmen, Aug. 12. 193. 194 a. . . Libani herrlichkeit und Bergs Carmeli Zierde ist Maria, Dec. 8. 310. b. der Myhrren siehe Myhrren. o 1 . Casini Grabstatt des S. Benes dicti und St. Scholaitica, aus der sie niemals gebracht worden, Jul. 14. 62. a. item Jul. 15. 70. b. Cronenberg, was rum alfo benamfet? Jun. 28. 332. b. Aug. 28. 276. b. ist das Haupt des Dre den und Residenz der höchsten Oberen, ibid. Calvus, Jun. 23. 297. b. Capras fius von dem D. Johannes Ravenna wied bewohnet, Jan. 12, 36, b. Bafcis lupi, Jun. 23. 298. a. Acutus, Jun. 28. 332, b. Soracten Jun. 28. 337. b. allda ist gestorben und ruhet der feel. Paulus Juft. Jun. 28. 339. b. Gars gani St. Michaelis, da lebte und ift ges ftorben B. Marinus Lehrmeister St. Romnaldi, Aug. 8. 178. b. Camaldus li, siehe Camabulum. Congri, siehe Congri, Berg Birchirian, Jan. 12. 36. b.

Sc. Vernardus Abbt zu Claravall bekerzet den Herzog Guillelmum, Febr. 14. 130. b. . . Graf von Fulda stiftet das Monis fatenser, Closter Jun. 21. 293. 2.

Beruffung göttliche zu einem Stand ist wunderbarlich, Jan. 15. 48. a. Aug. 20. 230. a. zu einen geistlichen Or-

den ift eine groffe Gluckseligkeit und Geelen , Bortheil , Jan. 28. 84. a. b. 10. Mart. 5. 202. b. Oct. 22. a. b. traget sich auf unterschiedlich , und viel. Berrachtung bes S. Romnald über die lerlen Weise zu, Gul. 12. 51. b. Nov. 7. 181. b. sieheweiter, Weg des Bern, derofelben ift natzukommen, mit Bin dansetzen alles Menschen Respect, Febr. II. 122. a. auch aller Bemvandter und Elteren Liebe, Jul. 3, 17. a. 21. b.

Beschaulichkeit, siehe Ruhe der Seelen, item Rachael.

Bescheidenheit wird beschrieben, Apr. 21. 59. b. 60. a. ist eine Mutter aller Eus genden, ibid. 61. b. Ang. 16. 213. a. ist sichs zu gebrauchen auch in guten Wer. fen, Febr. 26. 173. b.

Beschreibung des Closters Carcerum ( der Retteren ) Jul. 26. 121. a. der Erem St. Matthia ju Benedig, Oct. 26. 121. a. der Erem Zobor, Febr. 6. 107. a. b. des verschlossenen Leben, Dct. 30. 142. a. der ein und hunderte jahrigen Buß, fiehe Buß.

Bestraffung bruderliche zu dieser verbine det sedwederen die Liebe, Mart. 7. 208. a. 210. b. dero Unterlassung ift fehr nache theilig, ibid. und in gewissen Personen ben GOtt hochst straffich, Mart. 23. 253. b. fommet, dem es angehet, gleich der Medicin zwar bitter, aber zugleich heilsam, Gept. 17. 362. a.

Besuchung oder Gemeinschaft mit Elter ren und Berwandten, muß ein Religioß meiden / Aug. 30. 281. a.

Betten foll man allezeit und wie dieses geschehe? Oct. 15, 57. a. b.

Betrachtung, über was sie nütslich und nothig anzustellen? Gept. 29. 403. b. 23. sonderheitlich über Christi Gotte und Menschheit, Dec. 25. 403. a. b. item Leiden und Sod, Mart. 25. 258. 260. b. siehe eben: Christi Leiden, von des Menschen Sod ist sehr nutlich und eindringlich, Mart. 2, 188. a. Oct. 23. 109. a.

o , uber geistl. Lefung und Gespräch, Jul. 1. 8. a. über die Pialmen, Aug. 8. 173. b. die von ewiger Verdamminis oder Höllen machet groffe Wirkung,

Dec. 9. 314. 317. b. folde (Betrach: tung) zu machen unvermögenden was zu thun? Dec. 18. 369.

in den Sannen Baum erhellende Liebe GOttes und des Nächsten in vierten Theil, Blat 426.

Berruglichkeit, betrüglich, nicht aufrichrig handlen mit GOtt wie es sich ereigs net, und wieschädlich? Apr. 9. 29. 30. a.

Beurlaubungs Rede des H. Romuald ben fetten Austritt aus Camaldulo, Nov. 3. 165. a. b. 166. a. des Deil. Petri Dagnini im fterben, ibid. 168. a. b. Berspiel gutes, siehe Exempel.

Bildnuß Christi soll stets vor unseren Aus gen senn, siehe Christus. Bischof, was dieses Wort heiste? Nov.

26. 255. b.

o o foll frengebig fenn, Febr. 9. 116.b. siehe weiter, Wurde Bischöfliche. Blumen unterschiedliche entwerffen vere

Schiedene Eugenden, Oct. 8. 28. 2. Blut Zeil. ver dwindet in H. Meß aus

dem Relch, Dec. 24. 399. a. Bluts Verwandte, siehe freundschaft,

Elteren, Befreundte. Blue schwitzet eine Bilonus Maria,

Febr. 2, 96. b. Bolestaus der groffe (Batter unieres feet. Casimir) war groß genennet wegen groß

fen Thaten, Dec. 9. 312. b. Borbonius belageret und eroberet die Stadt Rom, Jun. 28. 335. b. Aug. 7. 168.

Boniza edler Matron großmuthiges vers halten, Gept. 20. 372. a.

Brauch, siehe Gebrauch. Braute Christi werden genennet alle frome me Geelen, Jul. 6. 29. a.

Briefe des seel. Ambrosii Ord. Gener. an den Pabsten Eugenium, Oct. 21. an den feel. Paulum Justinianum, Jun. 28. 242. a.

, , s des feel. Gregorit IX. Pabstens an die Camaldulenser zu Camaldulo, Aug. 22, 243. a. des gorrseel. Michaels Abbten an die Gemeinde zu Gerra, Nov. 22, 242. b. und an den gottseel-

ien, ran nua cis un. . b. eel.

gen

DI

chet

dra

311

iff

. b.

1 63

mi.

efec

un.

rero

rito

er)

die

4 a.

rgs

8.

1160

fie

2. 2.

was b.

226

1.

are ges St. 0116 iehe .b. res

nto ift ug. Dra

.b.

Dater Maurum, ibid. 244. b. des feel. Pauli Justiniani an seine Schwestern, Dec. 21. 389. b. 390. a. b. der S. Pelagia, fonften Margarità an den Seil. Bischof Monum, Oct. 9. 31. b. des S. Petri Damiani an den S. Beinrich Raifer , Jul. 15. 71. a. item an den Pabsten Clemens II. ibid. 71. b. item an den feel. Leo Eremiten in Sitria, Jul. 8. 36. b.

Brod der Engeln oder himmel Brod, siehe Altars: Sacrament. Geweichtes, treibet den Teufel aus, siehe Teufel,

Druder Leien , Bruder hat sich dreyer Dingen zu bewerben, Oct. 25. 117. b. wie er in Gaft. Bedienung fich zu verhals ten, May. 20 161. a. b. er auch Gee. Ten gewinnen moge? fiehe Seelen bes Pehren.

Brunnen wird in unfer Erem St. Jofeph über Wienn wunderthatig überkommen,

Dec. 29. 418. a.

Brunnlein henlfame der Geelen, feund die S. S. sunf Bunden Christi, Dec. 13. 328. a. miraculoser Beise Entsprunges nes heilet allerhand Krankheiten, Way. 10. 117. b.

Bruft Maria der Gungfrauen ihren gottl. Sohn gezeiget, verschnen den Gunder, Febr. 2. 95. feiner Mutter fauget nur au gewisser Zeit der S. Albert von Ge.

nis, Jan. 7. 19. a.

Bud der Regeln und Ordens Capungen bleibet wunderthätig in größten Regen unbenetset, May. 16. 135. a.

Bucher, geistliche vor anderen, was für eine nüßlich zu lefen? Mart. 2. 193. b. fonderheitlich feynd nothig drey, Jun. 15. 250. a. einige verbleiben in Mitte ber Feuers & Flamm unverletzet, Dec. 18. 371. b. siehe weiter, lesen.

Bubel, siehe Zügel.

Buffer wahrhafte, auf was Art sie mogen Martyrer fenn? fun. 7. 226. a. b. fole Ien haben zum Spiegel den S. Johans mes Baptist. Jun. 24. 301. b. die Heil. Maria Magdalena, Jul. 22. 97. musfen der Sauben siebenfache Eigenschaften eiferen, Aug. 12. 195. a.

Bullen, Pabsitliche für das Fest desis. Ros

muald, Jul. 41. a. das Closter der Rer. feren anlangend, Jul. 26. 122. a.

Buß, eineund hundert sinhrige wie sie vere richtet wird? Jun. 1. 209, a. Febr. 22. 163. a. b. die lettere eiferte auch das gato te Frauen Bolk, Det. 17. 69. a. was Die Wort Buß Ponitentia fage, siehe Panitentia, die beste ist, nichtmehr suns digen, Sept. 25. 384. 386. b. in der Beicht auferlegte wird von Raifer Ots to III. exemplarisch nerrichtet, Febr. 21. 153. b. ein Mönch zu werden wird von Petro Urseolo, Jan. 14. 43. b. 44. a. von Graffen Zamo, Nov. 9. 141. b. und von Graffen Olibano großmuthig voll. zohen, Mart. 23. 254 a. würdige, wie fie geübet wird? Febr. 14. 129. 131. a. Jul. 29. 133. a. folde ( die Buß ) &n thun ift feine Zeit ju fpatt, Jan. 26. 79. b. ift niemals bis in Tod davon aus, zusetzen, Apr. 5. 20. a ist allen auch des nen Unichuldigen zum Beil nothig, Jul. 29. 131. a.

Cadolous, After Pabit, dem der S. Pets rus Damiani sein Absetzung und Cod vorgesaget, Febr. 22. 161. a.

St. Cajeranus, gedachte Cantaldulenfer zu werden, Jun. 28. 335. a. correspons diret schriftlich mit dem seel. Paulo Justiniano, ibid. und 343. a. b.

Camaloulenser, woher ste also genennet werden, Jul. 28. 130. a. warum sie auch Benedictmer heisen, Vorrede, 17. Blatt, lebten in Pohlen, Bohmer. und Ungarland noch in schwarzen Sabit als Discipeln oder Jungern St. Romuale di schon zur Zeit des S. Stephani I.

Königs in Ungarn, ibid. Camaldulenserinnen werden nach den Eod St. Romnaldi abermal aufs neue um bas Jahr 1086. gestiftet, Dct. 12. 42. a. eiferen grosmuthig der Eremiten gu Camalduli Strengheiten, Dec. 13. 342. b. item die Berichliesfungs. Art, Jan. 5. 15. b. Mart. 26. 262. a. Oct. 21. 96. b. Dec. 13. 334. b. werden von ber feel. Pacifica und Balbina im Closter Ballis Gloria reformiret, Aug. 22. Aug. 28. 247, b.

Tas

60

Ca

Ca

Q a

E a

Cei

Camatoulum die H. Wüssten, wann und wie sie ihren Aufang genommen? Jal. 28. 127. a. wird dentlich beschrieben, Way. 22. 166. b. völlig durch, haltet in sich eine wunderbarliche Beschaffenheit, Jun. 27. 314. a. wird wider Feindlichen Anlauf himmfischer Weise beschinget Apr. 26. 76. a. b. May 22. 169. b. 170 a. 171. a.

Rere

vere

22.

3aro

was

siehe

une

Der

Ot:

.2I.

poit

4. a.

und

voll,

ivie

I. a.

) 311

26.

allos

) des

Jul.

Deta

EUD

mier

pons

Jus

met

audi

17.

11110

t als

male

ni I.

EOD

unt

. 42.

n dis

342.

11.5.

5. b.

feel.

allib

280

9

Canonizatio der Heiligen. Siehe Zeilige forechung.

Capitul Baus haffet der Teufel, siehe Bestannmuß offentliche.

Caprasius ein Berg, siehe Berg Caprasius. Capuciner. Siehe Ordens der Capucineren la Ulesprung, woher sie also genennet werden? Mart. 6. 205. a. werden von dem seel. Paulo Justin. wider ihre Berfolger geschüßet ibid. 204. a. ben ihnen zu Rom siebt und ruhet unser seel. Petrus von Fano. Aug. 28. 277. b. item ben ihnen zu Aug purg wird unsers H. Gualhards Leichnam in grosser Wereh.

Caraffa bevor er Theatiner und hernach Papst worden, wolte ein Camaldulens fer werden, Jun. 28. 335. a. b.

Cardinalat. Siehe: Wurde Des Cardinalats.

Carmelibergs, zierde ist Maria. siehe:

Carolus Urfinus belagert unglücklich das Gloffer Guttenbrunn, May 22. 17 a.b.

Carchaufer fiehe: Ordens - Perfonen-Cafa Eremitica: (Eremiten Dausleine) fiehe Zaus.

Casimiria erste von und in Pohlen übers fommene Wusten Nov. 16. 218. 6.

Casimirus III. aus einem Minden in Pohlen König, war ein Better unsers Seel. Casimiri Dec. 9 314. b.

Cafinberg siehe Berg. Caffeyung bes Leibs siehe Abrodrung.

Carharina von Cibo, Herzogin stiftet das erste Capuciner Closter, Mart. 6. 205. a.

Cato ein Weltweiser ruhmet die Einsams feit Jul. 4 25. a.

Cederbaumes Eigenschaften werden auf einen Gerechten ausgedeutet, Aug. 31.
292. b.

Cellen, siehe Zellen.

Ceremonien mit dem Leib beobachtet im gottl. Amt, sennd so viel schlacht Opfer-Gept. 15. 359. a.

die einsame Cellen eines sich verschließens den Eremiten, Mart. 26. 262. a. Oct.

30. 142. b.

Christus ist und ein Bibliothec, oder ein Buch / Jun. 15. 259. a. Aug. 15. 210. b. ift ein universal Mittel in Geelen Aulis gen Sept. 15. 357. b. ift ein Brummquel aller Eugenden und alles Guten , Dec. 25. 402. a. wie er darauffen, und wie darinnen zu finden , Dec. 25. 403. a. b. wie er in uns wachfen fonne? May 14. 128. a. was desseu ift, suchet niemand; das ihrige suchen alle: Philipp. 2. 21: in zwen Dingen, Jul. 15. 66. ihm muß man im Leben und Leiden gleichförmig werden, fo man will Theil haben feiner himmlischen Freuden, Jun. 16. 260. a. b. 262. b. Aug. 15. 209. b. Deffen Bildung foll immer vor unseren Augen seyn, May 10. 116. Jun. 15. 259. a. fiehe weiter: TEMO.

Christi Berklarung siehe Verklarung . . \* \* \* feidens und todtes Erinnerung Rusbarkeit Mark. 25. 258. 260, b.

Chor in diesem soll man stehen, nicht sitzen, Sept. 15. 355. a. b. ist ein Himmel Sept. 16. 360. b.

Chor der Englu wie viel und was für eine. Siere Engl. Chor.

St. Clara, ordens des H. Francisci, wird mit ihren Edhtern von unserem Eregorio IX. sonderheitlich favorisiret Aug. 22. 247. a.b. sebte mit ihnen ansangs unter der Regul St. Benedicti, und Camalonsenger Sahungen ibid. b.

Classis Benedictiner Closter fundiret von wein? Mart. 15. 227. a. ist wed H. No. mualds Professions out Jun. 19. 268. b. siehet da vor als Abbt, Febr. 21. 151. a. gehet auss neue über, an die Camalo dulenser Congregation und anderet das Schwarze mit dem weisten Ordens-Reid Mart. 15. 227. &c.

Clemens VIII. Rom. Papit ordnet durch

eine Bullen das Fest des H. Romualdi siehe Bullen.

Cleophas mit Luca, gehet nach Emmaus

Gul. I. 8. a.

Closter St. Adelberti in Perro Mart. 15. 229. a. SS. Alexii und Bonifacii zu Rom, Nov. 12. 198. a. Nov. 15. 212. b. Apollinaris, Classis Mart. 15. 227. a. Aqua Pagana, Aug. 19. 226. a. Brounau in Bohmen. Nov. 15. 213. a. St. Georg qui zu Benedig Sept. 24 381. b. Guts cenbrunn May 22. 170. Juli 28. 128. a. Der Rerkeren Jul. 26. 121. a. St. Maglorii zu Favenz der Camaldulens ferinnen Jun. 6. 224. a. St. Maria ber Jungfrauen in Baad Dec. 6. 201. b. item Dec. 24. 398. a. Maria der Engeln en Florenz Jul. 20. 93. b. Maria der Engeln zu Pisauro Jun. 28. 325. b. Maria Palatioli Mart. 15. 229. b. Mas ria Pomposia, Mart. 29. 271. b. Mas ria Porcilià , , , Maria von Serra Dec. 22. 362, a. Ang. 26: 267. a. Maria Verrilii Dec. 8. 311. b. 312. a. St. Michaelis de Cusano Febr. 4. 101. a. Kan. 14. 44. b. 45. a. item St Michas els di Chiuso San. 12. 37. a. Demonte aento, Aug. 27. 273. a. Monantuli, May 23. 178. a. Plumbariolæ, Febr. 10. 118. St. Salvatoris Berardingarum Rebr. 16. 136, b. St. Serveri, Oct. 31. 149. a. St. Sylvester de monte subasio Professions - Ort B. Gregorii IX. Aug. 22. 240. a. St. Bincentii Jul. 31. 140. a.

Closter , erstgestiftes nach dem Lodt St. Romualdi für unsere Closterfrauen sie-

he Camaldulenferinnen.

Closter; sennd Trauerhäuser Nov. 6. 178. b. seind Eugendschulen Dec. 28. 413. b. feynd Berge, auf welchen man sich rete ten kan, Aug. 12. 194. a.

vom Simmel mit Feuer und Wassergus-

fen verherget, Jul. 12. 55. a.

Collegium, Teutsch und Ungarischer Jus gend zu Rom geniesset der Avellaners Erem Renthen und Einkunften Juli, 24. 112. a.

Communitat siehe Gemeinde. Congrisberg, Jan. 8. 22, a. 23. b. Concepe, arthiges R. P. Sylvani, von St. Romnaldo Oct. 28. 131. a. b. des Seel. Pauli Just. von der Gemuthes Beranderung Jun. 28. 339. a. b.

Congregation, siehe Versammlung. Cornelius à Lapide S. F. ruhmet die Bussien sem Cannalduli May, 22. 167. a. Coron unsers Herry, siehe Rosenkranz.

Coronen berg, siehe Berg.

Correction, brüderliche siehe Bestraffung. Cosmus groß Herzog zu Florenz, stiftet den Ritter » Orden , siehe Orden der Ritter St. Stephani.

Cranz siehe Aranz. Creaturen, siehe Gelchopfe.

Crescentius Rom. Naths, Herr wirdents haupret, Febr. 21. 153. a. Nov. 9.

191. b.

3. Creuges : Berehrung wird durch ein wunderbarliches Gesicht angedeutet. Dec. 1. 274. Apr. 26. 76. b. dero Werth und Rraft. Nov. 3. 168. a. Aug. 25. 264. b. ift eine Leiter in himmel zu kommen. Aug. 15. 211. 212. a. hat wenig Liebhas ber, ibid. 208. a. was es sepe, und wie es zu tragen ? Sept. 11. 341. a. wird uns von GOtt zugeschickt zu unseren Mutsen, Dec. 30. 421. a. begreiffet in fich und lehret 7. Eugenden Apr. 4. 26. a. in diesen sich rühmen , wie es geschehe? May 3.05. a. b. der Welt gecreukiget seyn wie es sich ereignet, ibid. 96, a. ge, creuziget ift worden auf eine unerhörte Art der H. Cajetanus Aug. 7. 171. a.

Creutz groß , holzerne auf denen Bees gen unserer Eremen was sie wollen? Mart. 1. 187. a. Ang. 22. 250. a.

Creus, Zeichen zernichtet bengebrachtes Gift Mart. 21.246. a. fernere desselben Würchung Jan. 7. 54. a. b. Apr. 26. 75. a. 77. b. erganzet ein zertrimmerter Gefaß, Jun. 11. 237. b.

Crocodil tragt den groffen Antoni über

den Fluß, Jan. 17. 54. b. Cron siehe Aron.

Crucific, ein and ichtig formirtes war des in die Buften fliebenden H. Jünglings Benedicti ganzer Handrath Mart. 21. 245. a.

Cunegunda oder Cunegundis S. Kause

工!!

rin und Jungsvan probieret ihr Unschuld mit fenrigen Eisen, Jul. 15. 72. b. wird ben ihrem hinsterben von ihrem H. Ches gemahl Heinrich in Himmel begleitet, ibid. 73. a

von

des

680

Bus

1113.

ng.

ftet

Der

ente

. 9.

ein

Dec.

und

. b.

telt.

has

wie

iro

eren

t in

. a.

ehe?

tget

ges

orte

a.

Bees

en ?

stes

lben

26.

rtes

iber

Des

ingo

21.

infer

IM

Cunegundis H. Königin in Pohlen ein Che und Jungfrau stiftet nach dem Tod ihred Chegemahls Bolessai Pudici, oder des Reuschen das Clarisserinen Closserzu Neuschanz in Pohlen, und stirbet dars innen albeine H. Nonne, Jul. 10. 46. b.

Dankbarkeit, was sie seye? Oct. 19. 79. a. wird ein Canal neu überkommender Gnaden genennet, Mart. 29. 271. a. . . . . is' is' unabläßlich gegen Gottaus, zuüben, ibid.

David ein Kluger ist Romuald, Aug. 4.

Delphinen tragen einen Eremiten übers Dieer, an das Gestatt, Febr. 13. 129. a.

DEO gratias, GOrt seve Dank: soll nach dem Exempel Maria der Jungfrauen der alten Einsidleren und exsteren Chris sten immer in unseren Mund und Hers zen senn, Nov. 20. 234. a. b.

Diarium, fiehe Cag buch.

Demuch ist eine Mutter anderen Zugenden, Mart. 4. 199. a. ist die erstgebohrne Tochter des Gebetts, Jun. 4. 217. a.
ist die Grundfeste des geistl. Gebaubid.
ist sich von ihr niemals zu lassen, Jul.
21. 95. a. b. ohne ihr ist keine Zugend
dauerhaft, Oct. 4. 15. a. Sie machet einen zu einem wahren Folgling Christi,
Febr. 8. 113. ist der einzige Weeg zur
Geeligkeit, Gept. 9. Sie zu überkommen Weiß und Weeg, Dec. 26. 406.
407. a. wie sie auszunden, Mart. 4.
199. b. item Jun. 4. 217. a. b. und durchaus. Wurd als ein Legat denen Camaldulensern hinterlassen, Oct. 12. 46. b. 2c.

Demüchige und Aleine, seynd die einzige, denen Sott gern seine Gnaden mittheis let, Mart. 6. 202. die er erhöhet, April, 29. 84. a. b. sie ziehen sich mit keinen auch mindesten nicht in Vergleich, Dec. 26.

Dienen JEst oder GOtt dem Zerrn ift Berfchen Gebr. 21. 149. Mart. 11. 221, b.

Jul. 30. 135. a. zweyen Zerren zugleich ist unthunlich, Jun. 27. 313. a. b. 315. a. s. s. s. dem Menschen in einen geistl. Orden; ist Gott, Christo, und denen Engeln selbsten dienen, Jun. 8. 230. a. und ist dieses etwas groß und Hochvers dienstlich, 28. 126. a. b.

dienstisch , 28. 126. a. b. , , , dem Priester zur H. Meß ist eine große Glückeligkeit und reicher Gewinn Aug. 19. 225. a. b. muß der Leib; nicht gebieten , Jan. 18. 56. a. Apr. 12. 37. a.

Diener Gottes, seynd zu ehren, Sept. 3.

Disciplin, siehe geißlen. Discipul, siehe Lebrjunger. Discursen, siehe Reden.

Dirhmari, ersten Prager Bischoffens, ers schröcklicher Sod war unserm H. Adals bert einen Anlaß eines frommeren Les

bens Apr. 33. 65. b.

St. Dominicus, seines Prediger. Ordens. Stifter, erwecket wiederumen, und prediget die Andacht des H. Rosenkranzes un er L. Franen, Mart. 21. 245. b. wird von Maria berichtet ihres Wohlgesallen ob denen Worten: du unser Fürsprederin im Salve Regina. Ang. 22. 246. a. wird uon unserem seel. Eregorio XI. Heilig gesprochen, ibid. a. dessen H. Orden Ansang: siehe Orden.

Orden Anfang: siehe Orden. Donacion Brief der Kirchen und Guter zu Camaldulo , Mart. 19. 239.3b.

Dorner; in diesen welzet sich nackend und blos unser Jeil. Benedictus Mart. 21. 245. b. unser G. Bomisacius, Jun. 19. 283 a. unser H. Albert von Senis, Jan. 7. 20. a. unter diesen: Cant. 2. 2.: wie man eine Lilien seyn könne? Mart. 10. 214. a. 216. b.

Dorothea erscheinet vom Himmel dem seel. Nicolao Peregrino, Jun. 3. 215.6.

S. S. S: Dreyfaltigkeit; wie sie einig und dreyfaltig? Jun. 2. 210. a. dero Erfanntnuß ist zum Seyl nothwendig, ibid. Ihro war der H. Romnald sonderheitlich andächtig, ibidem. 210. b. auch B. Theobaldus. Jul. 3. 19. b.

Dreyffiger (oder Eron des Beren) fiehe Rofenfrang.

Dunkelheit, oder Finstere der Traurige :

Peit in benen Bersuchungen gu vertreis ben , bewehrte Weis und Art , Inl. 7. a. 32. b.

Durft, nach ber Gerechtigkeit ober Engend wurfet die Geelisfeit, siehe gunger.

Boelmann, wer da in Bahrheit zu nennen

seine? Dec. 14. 350. 352. b.

Chebrecherin wird auf der That ermors det Jan. 22. 71. b. eine andere von Ches mann, durch Cintritt in geiftl. Debens, stand, verlassen, Mart. 27. 264. b. 10 Rapferin Maria offentlich verbrennet, Rebr. 21. 151. b. Budubender ichoner Abrik,

Gept. 25. 385. a.

Chebruch geistlicher; wie sich solcher er: eignet? Gept. 25. 390. b.

Cheleut; wie sie sich im Chestand Eugende lich zu verhalten? Apr. 17. 48. a.b.

o , , ob sie ben Lebzeit des Gegentheils mogen den Ordensstand profitiren eifebr 28. 178. b.

**Ebestand**; was davon die Heilige halten? Jul. 5. 26. a. b.

Ehr sey Gott dem Vatter 2c. siehe Gloria Patri 2C.

Ebre Gocces ist auch mit Verlust des Les bens zu schützen eine Schuldigkeit. Jun. 14. 249. a. erlangt von Christo, der Christum ehret, Jan. 718. 19. a. Jun. 7. 226. a. groffe und vielfaltige Romus aldo nach dem Tod von GOtt hier auf Erden zugekommene, Jul. 9.38. 4 0 0 zwerfache ist benen guten Oberen zu ers weisen, Febr. 12. 125. 126. b. 1 4 9 4 ber Seelen ist zu geben , die ihr gebuh. ret. May. 15. 130. a. b. zergängliche fennd ein Vortrab alles Unheils, Nov. 4. 170. a. o o o seynd nicht zu suchens erhaltene zu lassen, Mart. 9. 212. \* \* \* Little sennd zu fliehen, Febr. 6. 105. a. auch sonderlich in guten Werken, Jul. 17. 79. a. b. was deren für Burkungen fenen? Man. 23. 177. a. b.

Chrenrubrer, Ehrabschneider seind über Gift zu meiden / Febr. 20. 146. 148. b. wie groblich sie sundigen, zun. 18. 165. b.

Eigensinnigkeit ist sehr schadlich, Aug. 4.

Bin; auf Bines ist wie im Ausreutten der

Lasteven, so in einpflanzen der Eugenden ein scharfes Ang zu haben, Dec. 22. 394. a. b.

Line ist meine Taube (Cant. 6. 8.) ente würft die Einigfeit, und bringt an sich die Wollkommenheit, Mart. 15.227. a.

Linfalt heilige, in was sie bestehe? Mart. 27. 263. Oct. 23. 111. a. wird gewürs Diget der himmlischen Lehr und Beis: heit, May. 26. 186. 188. a. b. wied fein gelobet, Dec. 18 364 370. b. 372. b.

Binfaltige erwerben von Gott soudere hohe Onaben, Dec. 18. 373. a.b.

Lingezogenheit, ausserliche ist sehr löblich und auferbaulich , May 13. 125. 000 wird darumen gebotten , Jun. 21. 289. macht wunderliche Wirkfung, ibid. 290. a. siehe weiter : Freundlichkeit. Sitten.

Linigkeitist was vortrestiches, Mart. 15. 227. a. sie zu erhalten, oder nicht zu perfiehren nothige Mittel, ibid. 229. b. Linkunften geistliche, siehe Renthen.

Binfamteit; was für eine zu loben? Jul. 4. 22. a. b. rechtgefchaffener groffer Rus und Ergöslichkeit, Jan. 8. 23. b. May: 27. 189. b. Jul. 20. 93. a. b. ist zwey? fach, Man. 28. 194 b. ohne Beschäftis gung was sie seye? Apr. 22. 61. 0000 Ehrenrührisch , Geschwacht und Ges schmächte wird geschutzet, 4. 22. a.

Binsam lebender Spieglist die S. Mas ria Magdalena, Jan. 6. 17. 000 sons dere Freud und Hochachtung ist ben Gott, Jan. 8. 21. a. b. Herz und Ges muth werden mit der Lieb Gottes ente zündet, Jan. 21. 64. 65. a.

Binfegung feverliche der neuen Berfamm: lung von Eronenberg unter dem Schut Maria wird beschrieben, Jul. 2. 12. a. b.

Binsprechungen guten nicht nachkommen, ist gefährlich, Febr. 28. 177. a.b. Jul. 18. 82. a. b. Dec. 6. 293 a b. von solo der Aufnehmung oder Bernachlässigung hanget oft ab das ewige Deul oder ende liche Verderben, 12. 325. a.b.

Blementen , sammentliche werden von St. Benedict beherrschet, Mart. 21. 247. a. auch von St. Romuold, Det. 2. 11. a.b. von mehreren Beiligen, Jun. 20. 277. a. b. haben nach der Gund erfter Elteren großen Schaden erlitten, Oct. 2. 10.b.

Eleonora von Toledo, groß Herzogin von Toscana herosische Chat, Febr. 5. 104. b. St. Cleurherius seine gethane Scherzwordte werden gebusset, May. 23. 177. a. b. Elias der H. Prophet wo er sene? May.

22. 167. 0,

nettt

ents

fich

7. 2.

art.

ours

eibs

fein

dere

blich

, , ,

289.

290. ten.

. 15. t zu

9. b.

Sul.

Ruh

wen/

aftis

Ge:

ma:

tons

ben

(Se

ente

mm:

chut

a.b.

men, Jul.

Jung

ende

St.

7. a. b.

277.

teren

0.b.

0,

Ray: .

No.

b.

Elisabeth Königin in Ungarn war ben Papst Gregorio IX. vor und nach ihren God in hohen Chren / Aug. 22. 246. a.

Literen sennd hoch verbunden, ihre Kinsber wolzu erziehen, Nov. 2. 159. b. vies ser wolzu erziehen, Nov. 2. 159. b. vies ser itziger Zeit sür ihre Amder verdamms liche Gorgsalt, Apr. 20. 56. a. grosse Gträstickert in Abhaltung von geistl. Beruf, Oct. 24. 114. b. werden löbl. gehasset um dem geistl. Beruf nachzukoms men, Jan. 27. 82. b. Jul. 3. 17. a. nach einmal angetrettenen Ordensstand werden sie ohne Gesahr und Strästickseit nicht besinchet, Aug. 30. 281. a. Sept. 6. 268. a. der Verstorbenen ingedent zu seyn, ist eine Schuldigkeit, Febr. 22. 156. a. Nov. 2. 158. a. b.

St. Americus, des H. Stephani Königs in Ungarn Sohnlein wird unterrichtet von unserem H. Gerardo von Sagredo Sept. 24. 382. a. hatte die Enad mit dem Geruch fensche und unfeusche Mens schen zu unterscheiden, Dec. 4. 286. a.

288. a.

Emmanus wie bie bahin wanderende Junger Christi hieffen ? Jul. 1. 8. a.

Engeln; in was für Tugenden wir es ih. nen nachthun konnen und follen, Jan. 23. 74. a. Upr. 16. 45. a. Jun. 9. 231. b. derer Gefell und Gemeinschaft wurdig an werden was zu thun? Jun. 9. 231. a. b. Mug. 5. 159. a. 161. b. dienen dem Pries ster zur S. Meß Aug. 19. 225. b. ziehren den Priester unter dem Amt der S. Meß mit goldener Kleidung, Febr. 9. 117. a. führen den S. Jungling Benedict in die Wuften über , Mart. 21. 244 b. item nach dem Berg Cafin, ibid. 246. b. brine gen dem S. Romuald. und Gemigen in der Noth Speis und Erank, Aug. 27. 270. b. item bem S. Onuphrio, Jun. 12. 241. b. item der teel. Elijabeth Abbs tiffin, und ihren Sochtern , Gebr. 27. 177. a. erscheinen der D. Paula Abbus

fin, und troften fle, Jan. 5. 16. a. bes schunen , wider teuflische Anlauf den feel. Nicolaum Peregrinum , Jun. 3. 215. b. fepnd dem Bruder Engel in dem Ruchel 2mit Gebilfen, Jun. 9. 233. a. benehmen dem S. Walfried, Apr. 17. 50. a. und dem feet. Leo den Zundl der geischlichen Gelusten, Jul 8. 37. b. verkündigen dem H. Barnaba den Tod der Ho. 5. Martyrer in Pohlen, Nov. 16. 221. a. erretten aus der Gefangung ere nenten H. Barnabas, Man. 10. 118. & führen ben Erfrauften Beil. Andream Boerardum in einem Wagerl in feine Cellen / Jul. 16. 77. a. tragen durch ben Luft ben feeligen Cyprian in fein Bethlein und warten ihm, Gept. 10. 340. a. übertragen in Himmet die Seel Des H. Papstens Pii II. Apr. 26. 76. a. item ber feel. Philippa von Biblena Upr. 24. 72. a. Stein und Balten jum Rics chen Gebau, Jan. 12. 37. a. Ergosen betrangte mit himmilischer Music, niche Music.

Engeln seynd zu nennen gute Rathsgeber. Jul. 8. 36. b. item die, so feusch leben, Apr. 16. 45. b. siehe Menschen Leusche.

Engl. Chör: wie viel fegen, und was ihre Berwaltung? Aug. 19. 226. a. p. mit diefen wird der H. Romuald verglichen, Nov. 1. 154. b.

Epitaphium, siehe Grab : Schrift. Erben Leibl. werden von EDit durcht Gebett ethalten, Febr. 19. 145. a.

Beden ein Gut oder Boseift das menschlie che Berg, Febr. 24. 167.a. ift drenfach,

ibidem. Erem ded Amiari. Bergs, Aug. 13, 199.
a. Aqua Pagana, Aug. 19. 226. a. Apel.
fan, Jan. 10. 26. a. dero Ab. und Auf.
nahm, Jul. 24. 111. b. 112. a. wie und
woher sie zum H. Ercus geneunet wird,
Aug. 15. 212. a. St. Benedictizu Au.
cona, Jan. 8. Buldronis, Aug. 20.
233. a. Camalduli, May 22. 167. a.
Jul. 28. 127. a. Casimiria in Pohlen,
Mov. 16. 218. b. St. Christina der Comaldulenternen zu Bonomen, Dec. 13.
332. b. des Cronenberg, Jun. 28. 332.
a. Ang. 23. St. Joseph über Wienu in

LI13 Desters

Desterreich, Oct. 28. 129. a. 130. a. der Bruften , Jan. 22. 71. b, Jun. 28. 231. b. Aug. 28. 274. a. Dec. 21. 388. b. Longa Terra des Seil. Romuald und Marini in Casconien , Aug. 8. 177. b. Luceol 117. 67. b. St. Maria Incoro. nata in Reapolitan. Sept. 22. 377. a. von 3. Geist im Laviner Bistum, Nov. 21. 238. b. von Ahua, Febr. 19. 144. a. Derrilli Bergs, Dec. 8. 311. b. 312. a. St. Marbia in Murano Oct. 26. 121. a. St. Michaelis eben zu Benedig, Nov. 24. 249. a. Moncis Calvi: oder naken, den Bergs, Jun. 23. 297. b. Montis Amisci von Kauser Heinrich überkom-men, Jul. 15. 70. a. Pascilupi oder Wolfsweyde, Jun. 23. 298. a. Sitria, S. I. 8. 35. a. Oct. 17.72. a. Spavicinit Oct. 17. 73. a. Torre Caligine oder des finsteren Thurns, St Marini und Ros mualdt im Benecianischen. Aug. 8. 177. a. Vallis Castri, Dec. 16. 260. a. Vans gadicia, Apr. 30. 89. a. Jul. 3. 19. a. Dec. 10. 319. a. Ursprung, Aug. 13. 199. a. von Wienn; siehe St. Joseph Zobor & Bergs in Ungarn ben Reitra, Rebr. 6. 105. b. 107. a.

Eremiten haben für ihren Patriarden Borbild und Muster zu verehren den B. Johannes den Saufer Christi, Jun. 24. 301. b. follen nicht einschichtig sons dern bensam und unter dem S. Gehore fam leben, Jan. 20. 61. a. b. Jun. 28. 217. 343. a. b. unsägliche Gluckeligkeit, Mart. 12. 221. 222. a. Jul. 18. 85. b.

Premit den Namen nach, was es sage? Nov. 3. 168. b.

Eremiten erstere in Bobor, Febr. 6. 107. b. 108. a. in Camaldulo, Aug. 6. 162. a.

Erfindung des heil. unverwesenen Leibs St. Romunidi, die erste, Aug. 14. 207. a.

, , , die anderte, Apr. 10. 33. a. und

Nov. 22. 242. a.

, , , die dritte, Febr. 7. 110. b.

Erinnerung der Ungewisheit des Lebens und Codo verurfachet heilfame Gedans fen, Apr. 23. 64. a. b. der Gegenwart Gottes, siehe Gegenwart.

Erkaminis Gottes und feiner felbstiff die allerbeste Wissenschaft, Borrede, 22. Mart. 30. 273. a. der allerheilige sten Dreyfaltigkeit, Jun 2. 210.

Brlaubnus der Oberen ift jum Berdienft guter Berfen in einem Geiftlichen erfors

derlich, Inn. 26. 79. a.

Erscheinungen, was sie sepen? Kan. 4. 11. a. deren Zeiligen von Himmel, sies he Zeilige. Eine wunderbarliche hatte Rohannes der verschloffene, Febr. 29. 183. b.

Erwählung zum Vorsteher:Amt, siehe

Obere.

Esel todter, wird sebendig, Mart. 5. 202. 2.

, , , diesem gleich foll unser Leib tractiret werden, Apr. 12. 37. a. siehe weis ter, Leib des Menschen.

Eseltreibers Stelle vertrettet Herzog Urs seolud, san. 14. 54. a. Gept. 1. 298. a. Lugubium eine Stadt in Umbria, zeiget an mit den Ramen, was sie war in der

That, Jun. 26. 211. a. Examen Particulares oder sonderheitlis ches des Gewissens, wie es anzustellen? Dec. 23. 394. b. 295. a.

Epcommunication, siehe Bann geiftl. Exempel gutes gegebenes tit zu folgen, Apr. 10. 32. a. ist ein machtig ziehender Magnetstein, Nov. 24. 249. a.

Exemplar, siehe Muster.

Lofer erfter, nach der Befehrung ift nime mer zu lassen, Aug. 11. 188. a. Det. 5. 20. a. der für sich felbsten muß vorges hen dem für andere, Dec. 17. 364. a. Lyfersichtig fenn im Guten ift loblich und

nothig, Oct. 13. 49. a.

Lyter, siehe Geschwer.

Falconcini Benedictus Bischof zu Arezo, verfasset das Leben V. P. Alonsii Mass 101, Wart. 2. 194. a.

Saß durchlöchertes lasset keinen Wein von

sich, siehe Wein.

Fastens : Nothwendigkeit und herrliches Lob, Febe. 26. 172. a. 175. b. Aug. 15. 208. 210. a. daraus erfolgende schoo ne Wirkungen, Oct. 13. 51. a. verfüre

zet nicht, fondern verlangerer das Leben, Febr. 26. 175. a.

tiff

00 1

ligs

Mis

ors

fies

itte

29.

iehe

50

ras

vers

lirs

. a.

get

der

tlis

शा डे

MI.

eu,

der

ime

.5.

eges

a.

nnd

300

afs

noc

heb

ug.

hòs

ure

声

Sasten gebottene am Freyray, hat den Ansang von denen Camaldulensern, Ang. 15. 211. a. b. Dec. 1. 274. b. wird durch ein Wannder bestättiget, ibid. b. 275. a. warum diese Freytag Fasten gesschehe und wie zu begehen? ibid. 273. b. Febr. 29. 179. a. Ang. 15. 211. b. and Samstag, von wem und warum sie gevordnet sene? Febr. 26. 173. b. und Febr. 29. 183. b.

Saften dreptägiges jegliche Wochen wird von Maria der Jungfrauen recommendieret und privilegieret, Mart. 29. 292. b. vierzigtägige vor Offern und Novent, wie sie gottseliglich zu beobs achten? Febr. 26. 173. b. 174. a.

Sasten-grifel des H. Romuald, Febr. 26.
174. b. verwunderliches des H. Albert, Fan. 7. 19. a. übernatürliches des Heil.
Alicolai von der Flür, Mart. 22. 249. b.
6. 6. recht beschaffenes, was da für eines zu nennen sehe? Febr. 26. 174. a.
Segfeuer hat mit der Höne gleiche Pennen

und Peiniger, auser, Nov. 2.158. b. Feld, was dieses Wort in Heil. Schrift fage? 3an. 8, 21, a.

fage? Jan. 8. 21. a. Ferdinandus II. Rom. Kaiser stiftet zu Wienn auf den Gallenberg die Camals dulenser von Eronen, Berg, Oct. 28. 129. a. b. item viler anderer Orden, ibid. b.

. . deffelben herrlich und gebührliches Lob, ibid. a. b.

Sesticag bes 3. Romnald wird durch ein Pabil. Bullen geordnet, Jul. 9. 38. 20. Parrocinit von unser sieben Frauen wird in der Congregation von Monte Corona begangen, Jul. 2. 14. a. b.

Seuer materialisches lasset unverletzet Casmaldulensische Behausung und Grund, stude, Jan. 5. 16. 2. item Stron, Histor, Jov. 16. 220. b. item antragende Kleider, Febr. 4. 202. a. Febr. 14. 131. b. Jun. 20. 286 a. b. Jul. 12. 55. b. item geiststiche Bücher, Dec. 18. 372. a. priesset verargwante Unschuld, Febr. 21. 152. b. Jul. 15. 72. b' bestättiget den mahs

ren Glauben, Jun. 20. 286. b. werd wundervoll gebrauchet wider das Feuer der Unkeuschet, Febr. 13. 128. b. was rum es anjetzo peinlich? Jun. 20. 277. a. 3. 3. gottl. Liebe entbrennet in Bestrachten Heil. Dingen, Jul. 18. a. in vierten Theil 426. Blat.

Seners Brunst wird durchs Gebett ges dempfet, Mart. 13. 224. b. entdecket die verborgene Heil. Gebein St. Ros

mualdi, Febr. 7. 111. b.
Feuers-Flammen lebendige in Luft unterrichten einen frommen Einsteller des göttl. Wohlgefallens, Jan. 20. 63. a.
machen eines anderen Heiligkeit kund, Febr. 11. 125. a. Dec. 20. 383. a. dres den alljährlich hervor aus einen Wafs fer-Fluß wider die Natur, Febr. 18. 142. b.

Seinde in dem Bergen und in der That an lieben, ist ein Gebott GOttes, Sept. 27. 393. a. b. aus ihnen gethae nenen Gutthaten erfolgte Früchten, ibid. 395. a. Jul. 12. 51. b.

Seindschaft, siehe uneinig lebende. Singer des Beil. Adalbert glänzet gleich einem Licht aus dem Bauch eines Fisch, Apr. 23. 69. b. beyder Zanden eines Regers brennen gleich als so viel Lichter, Jun. 11. 239. a. b.

Sische, leisten dem gerechten Gehorsam, Jun. 2. 211. b. einer öftere geessen, nehmet niemals ab, Man. 10. 117. b. ein anderer wird wunderthätig für St. Nomuald überkommen, May. 30. 200. b. Aug. 16. 214. b.

Slammen, siehe Feuers Flammen. Fleisch wird zu Camalduli zu Burnt,

Jan. 13. 41. a. siehe Hostia. Sleisches (des menschlichen Leibs) Abtödeung ist über alles nothwendig, siehe Abrödeung desselben Einwurfe wider den Geist, werden zernichtet, Jul. 16.

Slügel seynd zwen, die zur Bollsommens heit erhöben, Mart. 31. 148. b. n. 6. Slucht Herossche aus der Welt des H. Per tri Urseoli, Jan. 14. 42. Sept. 1. 295. des seel. Pauli Justiniani, Dec. 6. 293. Sluß (Wasser Fluß) wird mit trocknen Fussen durchgangen, Apr. 2. 14. a. Jun. 2. 211. b. Jun. 20. 285. a. in solchen, um das Fener der Unsanterkeit zu lieschen, hat sich tief gesenket St. Petruß Damiam, Jehr. 22. 156. b. 157. a.

Forcht GOttes haben: Eccl. 12, 13. das ist, ein jeglicher Mensch, wie eszu verstehen, Jun. 22. 293. a. davon hauget ab das ewige Keil, Jan. 22. 71. a. i. der Menschen ist verdamlich, Nov 190. a. b.

forchtsam auf den Weg des Zeils wand. len, ist tugendlich und nothig, Febr.

13. 127

Form die Eron unseres Herrn zu betten, Jan. 21. 69. a. b. eines guren geistlie den Beicht-Kinds, Beiche Vatter, 20. fiehe Muster.

Franciscaner, oder minderer Bruderns Orden wird von unseren Gregorio IX. fehr gelichet und foviret, Aug. 22. 248. a. felber machet sich um die Christische

Welt hoch meritiret, ibid.

Franciscus Seraphicus, wohnet ben und du Camald, in großer Heisigkeit, Oct. 4. 17. b. pfleger mit unseren Gregorio IX. in Lebens Zeiten (der ihn nach den Tod heilig gesprochen) sonderheitliche Freund und Gemeinschaft, Aug. 22. 246. b. erscheiner und zeiger nach seinen Hinsschein seine Blut stresende Seitens Bunden, ibid. 252 b. 253 a. lebre mit unseren H. Kainaldo sehr gemeinschafts sich, Febr. 9. 117. b. dessen Ordens Anfang, siehe Orden.

St. Franciscus Borgias, S. J. durch was er verantaffet, sich der Welt zu entschla-

gen ? Aug. 25. 261. a.

Franciscus Carracetto, Benedictiners Exemitentdecket den Form des H. Franscisci Seraph. in Lebend. Zeiten angetrasgenen Jabits, Mart. 6. 203. b.

Fraffes großmuthige Bezäumung, Jun-26. 311. a. b.

Frauen Cloffer des Camald. Ordens, fies

aonen Dolk, siehe Weits Personen, Weiber.

Sremolinge, wie sie ben und aufzunehmen? fiehe Baft-frep.

Sreud wahrhafte, wo und wie sie zu sins den? May 292. a. b. Jul. 20. 92. a. Oct. 20. 85. a. 87. b. die sinnliche oder steischliche ist betrüglich, salsch und eis tel, ibid. 85. a.

greud vollkommene, wie sie beschaffen?

Oct. 20. 88. a.

Sreund rucke hinauf: Luc. 14, 10: wird erlauteret, Apr. 29. 84. a. b. eines guten wahre Eigenichaft, Jan. 29. 87-88. a. wird erkennet zur Zeit der Noth, Dec. 21. 385. a. ein folder ist über alleb hoch zu achten, Apr. 19. 54. 55. b.

Freundinen und Braute Chrift , fennt affe femune Seefen , Bul. 6. 20. a.

alle fromme Seelen, Jul. 6. 29. a. Freundlichkeit eines Oberen ist unsäglich denen Untergebenen tedislich, May. 9.
113. vermag allenthalben ben jeden Nächsten viel, May 13. 125. a.

Freundschaft, siehe Verwandschaft. Freygebigkeit ist eine schone sonderlich ein nem Brichof wohl anständige Eugend,

Mart. 19. 137.

Freyheiten verichiedene erhalten von hoche fien Kirchen-Häuptern als von Alexandero IV. Sept. 13. 349. b. von Benedicto XIII. Jan. 21. 69. a. von Elemente VII. Jan. 28. 86. b. Jun. 28. 337. a. von Eugenio IV. Mart. 1. 186. a. von Eregorio IX. Aug. 22. 249. a. von Hunocentio IV. Sept. 13. 348. b. und von Leone X. Mart. 1. 186. a.

Freyheir des neuen Gefetz wird von vielen missversichtiget, Oct. 16. 62- a. b. 63. a. Freyheirs Brief, der dem H. Petro Dagnimo und dem Orden geschenkter Kirden und Einkunften zu Camaldulo,

Mart. 19. 239. b.

Freyrag, warum an diesen gefastet wird, Febr. 29. 179. b. Dec. 1. 172. siehe weister oben, fasten.

Sried; dieser ist drenfach, und wie man \_ ihn überkomme? Apr. 11. 34. a.

Friede und Freud der Geelen, fiehe Seele, oder Bergens Rube, item Frolidikeit.

griede

B

Bried , fliftende oder Fried , machende fennd Rinder Gott bes Batters, Des Cohns und des B. Beiftes, Gept. 12. 344. a.b.

Friedsame, Matth. 5, 9 welche ba feyen?

Sept. 12. 344. b. Friedericus II. Rom. Kaifer plaget fehr Die Rirchen GOttes, Aug. 22. 251. a. b. nennet fich einen Sammer der Belt, ibid. 253. b. 254. a. wird von feinen eis

genen Sohn umgebracht, ibid. Broblich feyn gu allen Zeiten, ift gemein bem Gerechten, Mart. 28. 269. b. Jun. 3. 214. a. auferbanet alle, die folche au-

fehen, Jul. 20. 92. a.

en ?

fino

. 20

der

els

en 3

ird

ans

87.

ti) a

aes

mo

lidy

9.

dent

eta

1De

idia

nd=

cto.

DD18

per

nos

tio

X.

len

3. d.

ag=

tiro

lo e

td, eto

uair

ele,

eito

Frohlichkeit des Gemuths bringet schone Wirkung, und wie man sie überkomme? May. 2. 92. a. Jun. 3. 214. a. b.

Grommwandlende haben fich allezeit gur Berfolgung vorzubereiten, Sept. 27.

394. a. Det. 18. 74. a. b.

Früchten des geiftlichen oder innerlichen Lichts; siehe Licht des heil. Geistes. wie viel und was für eine fenen? Nov. 17. 225. a.

Sinstere oder Dunkelheit der traurigen

Geelen, siehe Dunkelheit.

Sinsternuß wird zum Schutz der H. Wie fien Camalduli von Gott erhalten Upr. 26. 76. b.

Fürtreflich feyn in feinen Berfen, Eccl. 33, 23. wie es geschehe? Gun. 14.246, a. Burbitt der Beiligen ben Gott, ift febr

vermöglich. Jul. 10. 43. a. b. 44. a. Suß einer bes S. Petri Urfevli wird nach Benedig überbracht, Jan. 14. 46. a. Suffall that vor Christo ihren Sohn die

allerseligste Jungfrau, wann? Aug. 22. 246. a.

Sußstapfen eines Thiers bleiben in Felfen eingedrucket, Jun. 20. 285. a.

Gasben Des Z. Geiffes, fiehe Z. Geift. der Prophezeybung oder Weissagung, siehe Prophezephung. der Jaher, siehe Baher.

Gang; ein und ausgeben burch Die Thur (Christum Joh. 10, 9.) wie es geschehe?

Dec. ,25. 403. a. b.

Gaffrey fenn oder Gaft aufnehmen, if ein vortrestiches Werk, Dec. 10. 318.

Baste, wie sie aufzunehmen und zu hals ten? May 20. 161, a. b. May 30. 199. a.b.

Geban Gottes ift ein jeglicher Menfc Mov. 17. 223. geistliches, wie es aufgeführet werde? ibid. a. und durchaus.

Bebarden aufferliche sennd bes inneren Menschen Beschaffenheit anzeigen, Jun.

21. 289. a. b.

Gebett oder berten, was es feye? Oct. 15.57. a. b. um erhöret zu werden wie es musse beschaffen senn? May 4. 98. a. b. ift uns über alles nothwendig e ibid. und Febr. 10. 120. a. dessen une abfonderlicher Gefpon ift der Glaub, Febr. 27. 175. a. muß niemals davon ausgesetzet werden, Mart. 14. 225. wie foldes geschehen konne? Oct. 15. a. b. des zerstreuet aund ausschweifigen Ursas chen, Mart. 14. 225. b. Unterlassenes schlieffet die himmels. Thur, und Derrichteres ofnet diefelbe wieder, San. 26. 80. b. des z. Romuald zu Gott gethanes leitet viele auf den Weg des Beils und zur Geeligfeit, Mart. 3. 197. b. 198. a. item lofdet die Feners Brunft, Mart. 13. 224. b. der 3. Erem Camals Duli wird zu der Catholischen Kirchen Wohlstand in zierl. Reimen angesuchet May 22. 175. b. von Gregorio IX. item um gludliche Regierung, 2ng. 22, 243. a. b. 2c. sonderheitliches und ges wöhnliches Gebett Anconii Mordini, eines Desterreicher, Dec. 20. 384. b. des 3. Bafilii in Widerwartigkeiten, Jun. 14.253 b. der Congregation von Mous te Corona tägliches zu unseren lieben Frauen, Jul. 2. 14. b. des Lesers Dies fes Tage Buchs, Jan. 1. 4. und alleers fee Tage jeglichen Monats, des feel. Marini, St. Damiani Bruders zu uns fer lieben Franen, Oct. 25. 118. b. des feel. Micolai von der Fline zu Gott, Mart. 22. 252. a. b. des z. Romuald zu der allerheiligsten Drenfaltigkeit Jun. 2. 210. a. b. des feel. Gergii Ros musldi Antters zu Christum unjeren W m m

Gribfer , Dct. 31. 151. a. b. ber Beil. Thais Bufferin , Apr. 18. 53. a. Des Dberen ben Ginweihung eines reclusen Reffen, Det. 30. 143. a. b.

Geberter und Fürhitten dar Beiligen fennd ben Gott viel vermögend, Jul. 10.

44. a.

Weberrer sonderheitliche von dem S. Ros muald geordnet, gul. 31. 141. b. 142.

Gebott und Gefete gottliche genau hals ten, bringet langes leben, Gept. 4.312. Gebrauch und loblich eingeführte Ges wohnheiten werden nicht verachtet ohne

Straf Gottes, Febr. 29. 179. Gebedichenif Des Leidens Chrifti, fiehe Christi Leiden, des Todres Ungewiß, heit, siehe Erinnerung menschliche, besonderer ware ein erstaunliches 2Buns der V. Orlandinus, Rov. 14. 211. b.

Gedule ift nothwendig jum Beil, und was fie für eine Eugend? Jun. 29. 347. a. heroifde des S. Romuald , Hug. 8. 176. b. mannliche in einem Beib, May. 31. 205. a. b. Jun. 18. 266. b. Sept. 25. 388. a. b.

Gefatten dem Menfchen unordentlich mas det mußfallen Gott dem Beren, Mart 18. .234. a. b. Mart. 23. 254. a. b.

Gefangener wird wunderthatig and Eurs fey in Italien überbracht, Dec. 13. 336. b. 337. a.

Befangenschaft Sions abgewendete, Pf. 125, 1. ausgedentet auf die Anfanger geiftl. Lebens, Oct. 22. 195. a.

Begenwurf auf Die Ginwendung , Die Camaloulenfer eignen ihnen viele Beilige und Seelige gu, die doch niemals ihres Ordens waren? Borrede, 12. 13. 2c. s . , die geradlere Binfamteit betref.

fend, Jul. 4. 22. a. b.

Der Gegenwart Gottes Erinnerung ift wie hochst nothig, so unsäglich ersprieß, lich, Febr. 3. 99. a. Febr. 13. 128. a.b. Apr. 18. 50. 51. a. 53. b.

Begenwartig, und fich jugegen fenn, item in sich gegen, wird gelehret, Dec. 5.

Beborfam übertrift affe ibrige Eugenden, 3an. 25. 77. a. b. 78. a. b. Jul. 18. 82. a. b. Jul. 31. 139. a. b. wahrhaf tens Beschaffenheit, Ang. 14. 204. a. b. eines folden fernere Umstände, Apr. 1. 7. a. 9. a. Apr. 27. 77. a. b. und durchaus. Redet, Giege und Bictori, Jan. 25. 77. a. b. weitere Wirkungen, Jul. 31. 140. b. ohne Diesem ist fein Merk verdienstlich, Gept. 11. 340. a.b. erfeger ofters andere ermanglende Ge muthe Gaaben, Dec. 18. 369. 371. b. Gotte leistender Geborsam muß por des Menschen den Vorzug haben, Febr. 11. 122. a. Jul. 3. 17. a. auch kleines fe Gehorsams. Werfe seynd vor Gott groß, Jun. 8. 228. a. b. in dessen Volle siehung fleine verübre Berzegerung perursachet in Tod. Bethe entsetzlichen Teufels Mulauf, Dec. 25. 405. b. wird denen Oberen auch nach den Tod erzeis get, Jan. 25. 78. a. des feel. fogenanne ten einfaltigen Pauli Einsiedlers Ges horfam ist zu bewunderen, Mart. 27. 265. a. folden leiften dem Menfchen Die Clementen, und Bernunftilofe Bestien, Jun. 20. 277. b.

De

B

おお いみ 一

3

2

かいる

I

a

9

6

fe

111 I

5

81

21

11

29

S

ge

m

Der

bu

3.

Geli

Gei

Gehorsamen ist weit sicherer, als gebies ten und vorstehen, Febr. 23. 164. Nov.

10. 195. b.

Beifel ober Difciplin, mit folden in Cas stepung feines Leibs war ein Spiegel, und ein Bunder der S. Dominicus Co. ricatus , Oct. 17. 68. b. ein Biferer dessen war eben der feel. Baruntius, Apr. 5. 21. a. 22. b. der Seil. Petrus Oam Febr. 22, 161. a. Dec. I. 273. a. item der Z. Rodulphus Bischof, Jun-26. 311. b. diese Geißlungsellet ift vor Gott eine Freud und angenehme Mus sic, Dec. 2. 217. a. b. war ublich zu Romnaldi Zeiten, und verbleibet bis heute ben benen Camaldulenfern, Dec. 1. 273. a. deren Menschen (Geisten) giebet es viellerley, Dec. 2. 276. a. durchaus.

der Zeil. Geist hatte zum Wohnsitz das Herz Romualdi, Mart. 28. 269. b. May. 4. 101. a. beffen Gaben feynd sieben, die da erlanget, welcher die sies ben Eigenschaften besitzet der Sauben, 2149. 12, 195, a. b. 16, 196, b. 197. a,

Stud's

Srücken aber zwölf, Nov. 17. 225. a. da er blaset (Joh. 3, 8.) wo er will; wird er durch die dren Eigenschaften des Windes erklaret, Nov. 7. 180. a. weischet hinweg, wo das Fleisch vorschlaget, Oec 11. 322. a. hat ihm entgegen stehens de vier andere Geister, ibid. 323. a. b. wie diese zu besiegen? ibid. wurde von dem seel. Leonardo in sichtbarlicher Gesstatt ersehen, May 28. 194. a. 195. b. item von dem Heil. Eazetan, Ang. 7. 165. a. item von dem seel. Sergio, Oct. 31. 151. b. 152. a.

af.

b.

pr.

md

112

en

ein

.b.

3500

b.

por

ebr.

1184

Ott

ollo

ung

chell

oiro

ezera

111116

O'co

270

chers

Bee

ebies

nov.

Gas

egel,

BIDS

ferer

luo,

etrus

73. a.

Jun-

por

Mus

को नग

t bis

Dec.

sten)

6. a.

bas

). b.

feynd

ie steo

iben,

7. a.

dis

Dem Geift aller Gerechten befaß ber Beit. Batter Benedictus, Mart. 21. 246. b.

Beistliche OrdensoPersonen sennd schwer verbunden nach der geistlichen Vollkoms menheit zu trachten, Nov. 3. 162, a. b. warum solde so wenig besigen? Dec. 23. 395. a. fromme Untergebene wie sie fich verhalten sollen? Mart. 5. 201. a. b. Mov. 3. 165. a. b. dergleichen seynd Maetnrer zu nennen, Febr. 17. 138. a. b. Dec. 17. 367. b. Beiner foll sich in weltliche Sandel einlassen, Rov. 16. 220. a. Ausgelassene verfolgen gemeis niglich die, so fromm und eifrig sennd, Jan. 26. 80. a. folde feynd der Gemeinde sehr nachtheilig, May 24. 180. b. 181. a. follen ohne Gespan nicht dare auffen febn, Jun. 28. 317. 318. a. mußig gehende, siehe Müßiggang.

Geistliche alter anderer Orden (auch der Eartheuser) können in der Camaldusens ser Versammlung von Eronenberg ans und aufgenommen werden, Mart. 1. 186. a. in solche sonne kommen aus dem Orden des H. Augustini, Oct. 19. 81. b. des H. Benedicti, Jul. 12. 53. a. Aug. 10. 184. b. des H. Capetani, Jan. 11. 29. a. des H. Dominici, Jun. 23. 296. b. 297. a. des H. Francisci J. Ord. Bul. 30. 137. a. des Olivetaner, den gestistet hat der H. Bernardus Prolomaus, Apr. 21. 60. a. des H. Dauli, der regulirten Elerichen, soust Barnarditen genäunt, May. 19. 154. a. der J. Theresië, Nov. 7. 182. a.

Gelübder Geistlicher genaue Haltung exoberet von Gott den Lohn der Martyrer, Febr. 17. 140. b. Cept. 30. 404. b. 405. 2. GOet gerhan und verschobene ziehen götel. Züchtigung nach sich Febr. 21. 154. a. b. Dec. 6. 293. a. b. Selobnuß oder Gelifth macket 211. 1943.

Gelobnuß oder Gelübb machet zur Peste Zeit mit erwunschten Ausgang die Wiene nerische Erem St. Foseph am Gallene berg, Nov. 29. 268. b.

Gemächlichkeiren des Lebens, in was sie bestehen? Dec. 14. 351. a.

Gemeinde forberet mit recht ihren vor dent Privat Nußen gehandhaltet zu haben, Jan. 31. 92. 93. b. geistliche haltet in sich große Nußbarkeiten, Jan. 20. 60. 61. 64. Jan. 28. 84. Mart. 12. 221. 222. Jul. 18. 85.

Generat erster des Camaldusenser Ordens, wer und wann er worden? Febr 23. 175. b. wo dieser sein gewöhnlichen Wohnsty habe? siehe Residenz.

Georgius, ein frommer und Heil. Prior nachst Benedig, Discipet Romnaldi uns terrichtet den H. Bononium, Aug. 30. 283. a.

Gerechter, daß er and dem Glauben lebe (zu den Hebr. 10, 35.) wie es geschehe? Mart. 3. 196. a. b. wie er (wann er faller, Eccl. 11, 1.) nicht versetzet werde? Eept. 10. 338. a. b. er bleibet in ewiger Gedächtuß, Aug. 31. 291. a. blühet wie ein Palm-Baum, ihtd. a. b. 2c. wachset wie ein Eeder, ihid. 292. b.

Gerechtigkeit eines Christen ist die Inade GOttes, Aug. 28. 272, a. dero Wissen ist die in Tod du streitten, Aug. 28. ibid. item seynd es alle ausübende Tuzgenden, Jan. 28. a. Mart. 3. 196. d. ist dreyfach, Jun. 14. 251. d. sener, die dem Gesetz gemäß, das Gute besohettet, und das Bose straffet, war ein unerhörere Schutz-Herr, Otto III. Nöm. Kaiser, Febr. 21. 151. d. 152. a. b. 153. 2.

Gericht GOetes machet ihm leicht, der sich felbsten richtet, Jun. 11. 237. Oct. 17. 66. 2. mit sich selbst zu Gericht gehen, wie es geichehe? Jun. 23. 296. a. Sr. Germanus, Bischof fahret in Hintomel in Gestalt einer feurigen Rugel, sie

he Rugel, item Seel.

M 111 111 2

Beruch, mit biefen haben einige Beilige feufch , und unfeufcher Menfchen , Ban, bel erkennet, Dec. 4. 286, a. wie er 311 mortificiren? Febr. 26. 174. b. Jul. 19. 90. b. Jul. 29. 133. a.

Gefang der Engeln, siehe Engeln, item toufic. Des feel. Pauli Justin. Jun. 28. 393. a. b. musicalisches, siehe Singe

Runft.

Gefen der Frenheit (Jacob. 1, 25.) was es seye? Jan. 12. 33. wie es zu nehmen?

ibid. a. b.

Geschöpfe, muffen und zu den Erschaffer aufzusteigen , Stafel fenn , Man 4. 101. a. wie foldes anzustellen? May 12. 123. a. b. waren bem Menschen im Stand der Unschuld vollkommen unter, thanig, nach der Gund rebellisch, siehe Unschuld, Stand.

Geschwer finkendes aus einem Aussatzis gen herzhaft gefauget, fommet vor wie

Donig, Febr. 9. 117. a.

Besicht oder Erscheinung, siehe Erscheis nungen, , , , der Leiter des S. Ros mualds, siehe Leiter.

Geschmack, wie zu mortificieren? fiehe

Geruch.

Befellschaft bofer Menschen ift über alles zu fliehen, Jan. 30. 89. a. b. deren frommen forgfaltig zu suchen, Febr. 15. 133. a.

Befpan foll ein Religioß auffer dem Clos ster allezeit ben und mit sich haben, Gun.

28. 318. a. 342. a. b.

Gespräch eines Geistlichen sollen von himmlische geiftlichen Dingen fenn, Febr. 10. 118. a. Dec. 19. 373. à. b. aus dies sen wird der innere Mensch erkannt, ibid. 374. a. baraus erfolgende Ruisdars keit, Jul. 1. 8. a. siehe weiter Reden, Work.

Gesundheit des Leibs? wie weniger ein gemeiner Geistlicher, Diefer für sich Gorg tragen joul, soviel mehr stehet es du eis nen Oberen, daß er für aller Wohlseyn forge, Jun. 13. 243. a. 245. b.

Bewichter ungleiche in Gad haben, Deut. 25. 13. was es seye? Aug. 1. 143. a. b.

Bewissen wid und muß vor allen besors get jeun, Wiget. 30, 273, 274, b, 275, a,

Bift wird durch bas Beil. Creut . Zeichen zernichtet, fiehe Creun Zeichen. 6 , bepgebrachtes bringer bem Raifer Otto III. um das Leben, siehe Johans

St. Gifela des Seil. Stephani I. Ungaris ichen Konigs Chegemalin und Mintter des H. Emerich war eine Schwester des Beil. Raifers Benrici II. Jul. 15.72. 2. Giffulphus Groß, Batter des feel. Ger,

git, Oct. 31, 147. a.

Glaub, der Glaub jum Geelen, Seil muß lebendig fenn, das ift mit guten Berfen Begleitet , Mart. 3. 196. a. iff dreyfach ibid. 197. b. ift jum Gebett erforderlich, Febr. 27. 175. a. b. May 4. 98. a. ift gu üben in denen Berfus dungen, Oct. 14. 53. a. ift des Gerechten Leben, Mart. 3. 196. b. des neuen Gesetzes ift weit unterschieden von dem des alten, Oct. 16. 63. a.b. in wider diefen entstehenden Berfuchuns gen wie es fich zu verhalten? Dec. 24. 397. a. 398. b.

Glocken zu leuten zur Aufwandlung in ber H. Meß, wer es geordnet? Aug. 22. 245. b. item, wer das dreymalige Zeis chen des Englischen Gruß den Lag hins durch zu geben ? ibib. 000 beren 311 Camalo. wunderbartiche Beschaffenheit, Jun. 27. 314. b. erschallen von fich felbsten, 3an. 16. 51. b. Febr. 7. 112. b. May 11. 121. b. item May 28. 195. b. Gloria Patri, & Filio &cc. war Romualbo

ein fuser Spruch , Jun. 2. 210. a. b. Gnaden GOttes werden durch flein , frey. willig begangene Rachläßigkeiten geschwind verscherzet, Jan. 11. 32. a. um solche nicht zu verlieren oder verlorne widerum zu überkommen, wie es fich zu verhalten? Aug. 28. 272. a. diese seynd unfer Gerechtigfeit , ibid. es ift mit ihnen forgfaltig und behutfam umzus gehen, Dec. 12. 325. a. sonderheitlis liche jennd dem Beil. Romnald ertheilet von Jesu Christo, Jan. 1. 3. b. von Maria der Jungfrauen, Rov. 1. 154. b. bon denen Beil. Engeln, ibid. 155. 2. pon dem S. Appollingre ibid. vier bes sondere elangen von Gott die, so purilly

barmherzig fennd, Gept. 6. 323 a. fünf feund dem S. Benedictiner : Orben boit C. Ott augefaget , Mart. 21. 246. a. einige fennd verheiffen benen Berehvern bed Seil. Ounphrit, Jun. 12. 242) b.

hen

ifer

4115

arie

tter

des

. 2.

sers

nus

zers ist

bett

Nay

rfus

Ges

Des

eden

a.b.

huns

24.

t ber

. 22.

Zeis

hins

11 311

iheit,

fich

2. b.

15. b.

aldo

a. b.

freys

t ger

1. 11111

louis

तिको उध

feyno

e mut

imizus

eitlis

theilet

. vois

. 154.

55. 2.

ier bes

e, 10 41114

Goer verlaffen wegen Gott, wie en geschehe? Mart. 16. 229. a. b.

Borres Baus , barinnen fon man nicht fiten, Sept. 15. 353. b.

Grab in einem gufammen ruhen ber Beil. Vatter Benedict und Scholastica, Febr. 10. 121. b. Mart. 21. 247. b. item ber feel. Jacobus Gerius, die Beil. Paula o von Florens, und der feel. Sulveffer, Jun. 9. 234. b. des feel Pauli Juftin. wo es sepe? Jun. 28. 339. b.

Grabidrift bes feel. Ambrofii Generas lens, Oct. 21. 101. b. des feel. Angeli Martyrers, Dec. 22. 303. b. des feel. Mantonii des Pilgers / Febr. 1. 94. b. Des feel. Compagni, Dct. 8. 29. a. des feel. Enfebit des Spanier, Febr. 11. 125. a. des B. Francisci von Ast, fio, Mug. 22. 247. a. Dct. 4. 19. b. Des feel. Gerardi Maphai, Cept. 14. 354b. des feel. Jacobi Gerit, Jun 9. 234. b. der 3. Johanna Baln. Jan. 16. 52. a. des 3. Johannis Gualberri, Jul. 12. 56. a. des Z. Johannis von Ravenna, Erze Bischof, Jan. 12. 37. b. 38. a. des Z. Leonardi Lehen Bruders, May. 29. 195. b. des feel. Nicolai Peregris rini, Jun. 3. 216. b. des 3. Parifit, Jun. 11. 240, a. der Zeil. Paula von Florens, Jun. 9. 234. b. Des 5. Petri Damiani, Febr. 22. 162. a. b. des 5. Romualdi, Febr. 7. 112. b. des Beil. Splveffri , Legen Bruders , Jun. 9. 234. b. des seel. Theusonis verschlosses nen, May. 7. 111. a. b.

Brad, siehe Stafel. Gregorius Magnus war ein Benedictis ner, Jul. 14.62, a. V. Romifder Pabit wird von Thron verstoffen und auf fele ben wieder erhoben, Febr. 21. 151. b.

Gregorius IX. Ord. Camald. erhebet 311 Cajin die Reliquien der S. Scholaftica V. Aug. 22. 247. a. ist dem Seraphioschen Orden St. Francisci benderien Geschlechts sehr gutthätig, ibid. 247. b. 248.

a. wird ineiner Eufdeinung von bem 5. Francisco eines Zineisels wegen bestrafrefet, ibid. 252.16. 253. a. ift Urheber der geifil. Buchern genannt, Decretalium, ibib. 1251. a. ertheifet feinen Camathus lenfern der erffe das Drivilegrum aller anderer Ordens, Grande geiftl. Perfor nen (auch der Cartheusern) ausnehmen zu fonnen, ibib. 249. b. Gregorius Ma-Biangenus; fein S. Saupt wird in uns feren Glofter der Engeln gu Florens vere chret, Oct. 21, 95. a. Gregorius pon Pergomas segnet dem seel. Pauld Jus u. begrabet ihn herrlich, Jun. 28. 338. b.
Griechische Rirchen wird mit ber Ront.

Catholischen auf vieles Zuthun unseces feel.Anbrofii vereinbaref, Dct. 21. 100. a. b. griechische Sprach; in diefer war erfahren B. Ambrofius, Oct. 21. 91. a. Ben. Petrus Delphinns, Jan. 19 58. a. item Ben. Petrus Dujeini, Gebe. 8.

113. b. Groß, und warum nicht gröffer ber Cohit Sprach (Cap. 3, Bers 20.) gefaget has be? iff uns eine feine Lehre, Dec. 26. 406. a. b. wer wahrhaft moge groß ges nennet werden? Dec. 26. 408. b.

Gualterins , Erz . Bifchof in Ravenna übergiebet benen Camaldulenfern Das pornehme Closter Clasis, Mart. 15-228. a. Sept. 16. 361. a.

Guidowaldus Herzog von tirbino wird in der Belagerung des Closter Gutens brun todtlich verwundet, May. 22. 170.6.

Guilielmus buffender Graf wohnte ofters in der Grem jum Urfprung, Febr. 14.

131. b. V. P. Guinigi, Ord. St. Dom geisil. Batter des B. Mouffi von Maffeis, Mart. 2. 190. b. rühmet hoch an die Schriften vom Gehorfam unferes feet. Pauli Just. Jun. 28. 340. b.

Gurer Clofterliche feund forgfattig und getreu zu administriren, 21pr. 25. 72. zeiteund welrliche gieffen um fo viel hefs tiger zu, wie forgfältiger bie geifiliche gefuchet werden, 2iug. 23. 254. b. 255. a. unordenslid geliebre fennd ein lautes 201 m m 3

rer Traum und Spiegesfechteren, Oct. 31. 146. a. b.

Gue, was da wahrhaft mag genennet werden? Apr. 4. 18. Nov. 3. 163. a. Dec. 7. 305. a. swepfaches wird ducch die Eind verlustiget, Dec. 15. 355. b.

Eurthätigkeit oder Wohlthaten denen Religwsenerwiesen, werden von Gott reichlich erwiedriget, May. 26. 88. a. b.

Sabschafe Cibsterliche, siehe Guter geist.

Saltung oder Beobachtung der Regul, sie-

Sahn krahender veranlasset wunderbardlich Ung zu thun, Mah. 11. 119- a. b. Sarnisch eines geistlichen Kampfers, wels cher da seve? Nov. 9. 192. b.

Säßlein verfolgtes nehmet und findet salvum conductum in Rock, Ermel des H. Albert von Senis, Jan. 7. 21. a. b.

das Zaupt nach Schlangen Art in falvo zu erhalten, was zu thun? Ang. 4.

Bauf, wann und wann nicht ein Mensch ju Sauf fene? siehe gegenwarrig.

Sauß war keines, in welden nicht ein Sodter lage (Erod. 12, 30.) wird geist. Weise genommen, Aug. 29. 178. a. b. in Himmel muß ein jeder eines erbauen, Nov. 17. 223. a.

Bauftein einsiedlerisches, ein dem Heil. Benedict und der Heil. Scholastich bes kauntes Ort, Febr. 10. 119. b.

Zeidenschaft wird nach Lehr der Heiligen unter der wust und unwegsamen (Isai-35/1-) verstanden, Dec. 8. 310. a.

Setlig und Seelige GOttes, so nicht des Camaldmenser, Ordens seynd, warum sie in dieses Buch eingetragen worden? Vorrede, 6. Blat. 20.

messen dem Orden zugerignet, siehe Gegenwurf. Seynd als mächtige Vorssprecher ben Gog für ihre Berehrer, Jul. 23. 105. a. b. solcher Sorge würsdig zu werden, was zu thun? ibid. 106. a. Nov. 22. 241. b. derer Erkanntniß

was sie sepe? siehe Wissenschaften Des rer Gebert und Borbitt ben Gott ift .s viel vermöglich, Jul. to. 43. a. b. Sie anruffen und verehren ift fcbriftmaßig, d loblich und nitglich, ibid. 44. a. ihre Derunehrung bleibet nicht ungeftraf. fet, siehe Verunehrung. Erscheinen bitere von Simmel , Jan. 5. 16. a. b. Jan. 29. 88. a. b. Febr. 9. 117. a. May-.11 29. 198. a. b. Jun. 2. 213. a. Jul. 3. . 120. 2. Jul. 10. 45. b. 46. b. 47. 2. Jul. 1 15. 70. b. Jul. 21. 96. b. 97. a. Hug. 14. 205. b. item Mug. 22. 252. b. Rov. 16. 221. a. 221. b. Dec. 13. 336. b. que Der einzigen Grem Avellana feund her. vorgetretten über 70. Worrede, 20.21. Blat. Wie viel gezehlet werden aus bem Orden bes h. Benedicti? Mart. 21. 148. a. aller Geift befaffe ein eingis ger S. Benedict , ibid. 246. b. deren Kestrag aller insgesamt, warum die Rirch geordnet, Dop. 1. 153. a.

Serr

Ber3

ha

let

SM

fer

ge

84

De

gl

SI

DD

3e

11116

1111

1111

all

lin

der

gri

IO.

Die

RI

31.

Iai

m

fat

Ell

20.

Ziege

Simi

201

wal

tar

En

Foil

Ell

2. 2

Soffa em (

30f;

Ber30

Beyl

ftif

ser3

Scr3

Zeiligkeit erfordert Gott in dem Mensschen, Oct. 10. 34. a. Nov. 27. zu solecher beforderliche Mittel, Oct. 10. 34. b. Nov. 27. 257. a.

Seiligsprechung der fromm abgelebten Geelen wie sie vor Alters geschahe, Jul. 9. 40. a.

Zeiligehumen der Seeligen seynd im hoshen Werth zu haben: Sept. 18. 365. a. Oct. 27. 123. a. b. von derer Beruhrung soll man sich enthalten, Nov. 22. 243. a. verunehrre diehen göttl. Rach nach sich, Jul. 15. 73. a. derer Entofremdung düchtiget der Himmel, Jan. 16. 52. b. Febr. 7. 111. b. Nov. 16.

Seimsuchung, siehe Maria Zeimsuchung. Zenoch.; wo er sich befinde? May. 22.

Zenercus II. der Kanser hatte gegen Romuald grosse Beneration, und Frenges bigkeit, Jul. 15, 69. b.

Berberg, siehe Residenz. Hermanus der Contracte D. S. Ben. hat das Salve Regina versasset, Aug. 22, 246. a.

Berren zweien wie man nicht könne zus gleich dienen ? Jun. 27. 313. a. b.

Herry

Berrschen und Regieren, wer da wahre haft thue? Maet. 11. 216. 221. b.

Des

t ift

Sie

PP

bre

cafe

nen

. b.

all-

3.

ula

ug.

ov.

us

ers

21.

116

tt.

113

en

re

to

Is

4.

Herz Menschliches kan ohne Lieben nicht leben, Febr. 13. 141. a. des H. Romnals di war eine Wohnung des H. Geiftes, Mart. 28. 269. b. findet ausser Gott keine wahrhafte Ruhe, Nov. 8. 18. a. mag pon ber Belt in Nichten befriedis get werden, May. 12. 122. a. Oct. 20. 84. b. 85. a. foll sters ihr Obsicht nach dem Simmel haben, May. 12. 122. a. gleichwie das Wasser ausschütten Thren. 2. 9.) ift und eine nugliche Lebe, Sun. 17. 262. a. b. ift entweder eine gute oder bofe Erben, fiehe Saamen, Deffen Ferknirschung, wo und wiedu überkom, men? siche Terknirschung, , , , Fried und Freud, siehe Aube und Frolichkeit. Zerzogen von Benedig Memo Sebastia nus diano, und Perrus Ziano werden

alloa Mönchen, Febr. 15. 135. a. Scrsogin, St. Petri urfeost Chegemah, sin wird eine Nonne, Aug. 25. 283. b. der von Toscana Lleonora von Toledogroßmuthige That, Febr. 5. 103. a. b. 104. a. b. 4, 4 von Cibo Catharina sistes die ersten Capuciner, Mart. 205. a. de Medices, Lucretsa wird von der Pest ersediget, Nov. 22, 244. b.

Bergogehum Cofcana wird einstens von Romuald: Borefteren beherrichet, Oct.

31. 147. a. Bert der Secten wird ohne J. fu nicht erstanget, Jan. 1. 1. a.b. noch ohne georier Muhe, und genouer Haltung göttl. Gestätzen eroberet, Nov. 5. 173. a. b. Dec. 20. 381. a. hanget oft von einem einzigen Eugend Met ab, Dec. 12. 325. a. b.

Ziegel des Wenhranchs, siehe Wenhranch. Simmelbrod: oder Manna wird denen Obssiegeren gegeben, Mart. 22, 249, a. war eine Figur des allerheisigsten Alsstars Gacrament, ibid b. Pforren ist Eng. siehe Pforren . . . reich ist ein kostdares Verlein, Mart. 31, 275, a.

30f; ben Sof ift wider gemeiner Acht, Tugend und Fromfeit zu ersehen. Jun.

Soffarch ift vor Gott und dem Menschen ein Greuel und verhaffet, Oct. 11. 37. a.

gegüchrigter erschröckliche Sifforien ibid. Stem Oct. 12. 47. a.

Sofinung ist gegründet im Glauben, Mart. 17. 231. a. Apr. 14. 41. a. will mums ganglich des Menichen Mitwirfen ibid. Apr. 14. 41. a. dero Wirkungen ibid. ist zum Gebett erfordersich, May. 4. 98. a. Follengrimmen wider den Menschen, sies be Teufet.

Kospitalieat, siehe Gast aufnehmen. Hostia Consecritte zeiget in der Auswandlung ein schönes Knablein, siehe Knablein. Wird in dem Mund eines Communicanten, als ein wahrhaftes Stucktein Flessch genossen, Jup. 14. 254. b. Zugo ein französischer Margaraf stiff.

tet das Closter St. Michaelis di Chiufo Jan. 12. 37. a. Zunger und Durst nach der Gerechtigkeit wird gezeiget, Jan. 28. 83. b. ist sum gedehlichen Genuß des H. Altard Sas

crament in der Geelen zu erwecken. Aug. 7-345. b. 346. a.

Sungerland, fiehe; Ungerland.

Jacklin Alasius hochwürdigster Bischof zu Neutrn kistet die Erem Zopor. Febr. 6. 108. a.

Jacob; was dieser Nam heisse? Apr. 15.

Jahr sieben dienen, um die Nachel zu bes
fommen, wird im geistl. Berstand ers
fläret, May. 28. 139. a. b. des Atrers
St. Romusloi waren 120. Jun. 19.
276. a. Deb H. Arsenii 121. Jul. 19.
91. b. Deb Gottseligen Christophori
von Coslacciara 120., Oct. 16. 66. a.
deb seel. Gregorii IX. Papstend üben
100. Aug. 22. 251. b. Ben. Fr. Jacobi
Levenbruderd 100. und darüber. Apr. 12.
37. b. Deb seel. Leonis Presten, 140.
Jul. 17. 82. b. Ben. P. Ricolai von
Larvis 160. Sept. 4. 316. b. deb H.
Parisii 110. Jun. 11. 240. b.

Jahr; wie viel es habe Monat, Wochen Tage und Stunden ? Jul. 25. 114. a. Jerufalem kommet in der Christen Sans de, siehe Land heiliges.

IEfus ift das einzige Bent ber Menfchen,

fiehe Mamen JEfu. War Romualdi les ben , Liebe und Unterhaltung auf Er, den, Det. 30. 140. b. Dec. 25. 401. b. erscheinet in verschiedenen Gestalten der 5. Paula Abbtiffin , Jan. 5. 16. a. als ein gartes Rnablein dem feel Guido Dec. 25. 404. a. wie er mit feinen Apos fteln gewandlet auf Erden , bem feel. Nicolao Peregrino , Jun. 3. 215. a. am H. Grent hangend , bem H. Sulvester Legenbruder, Jun. 9. 232. a. übernimt, und überführet ins himmtische Paradeis, Die Seel des Beil. Rainerit, Jun. 17. 264. b. lehret uns die Buffucht gu feiner Rungfraulichen Mutter Mariam neh. men, Apr. 2.10.

Indulgenzen; siehe Ablaß.

Joanna des enthaupten Grescentii Cheges mahl richtet hin mit Gift ben Rauser

Otto III. Febr. 21. 154. a. St. Joannes Baptiff. wird alf ein Spies get und Schut, Patron aller Einfoles ren verehret, Jun. 24. 301. a. b. 4 00 was die Urfach, daßer, obichonin Mute terleib geheiliget, fo ftrenges Bugleben geführet ? Jul. 29. 131. b.

St. Joannes Evangelift; warmen er Christo vor anderen Jungeben fo lieb

gewefen? Sept. 13. 347. a.

Johannes Papft ertheilet Licenz über ben Leichnam St. Romnaldi einen Altar zu bauen, Jul. 9. 40. a.

D. Joannes Did. St. Francif. eines vortreflichen Predigers fobl. wohlverhalten, Aug. 22. 248. b.

p. Joannes von Schiv Ord. St. Domis mici ift unfere Ben. Bafilli von Schio

naher Bermandte, Oct. 22, 108, a. D. D. Josephus a St. Ernce barfuffer Carmeliter pflegte sondere Gemeinschaft mit V. P. Sylvano Bosello, Oct. 28. 133. b.

Juden, oder Judenschaft warumen fie verfassen worden? Dec. 8. 310. a.

Julius Romanifder (eine Geldming) was Berths fie fene? Cept. 6. 324. a. Jungfräulicher Stand, ift ein gluck feliger Stand, sonderheitlich zweier Ur. famen halber, Jan. 2. 4. a. wirdhoch and gern met ibid. 8. b. machet ihre wahre

Liebhaber Gott gleich, Oct. 8. 27. b. hat jorgfättig du vermeiden die Gemein-Schaftwideigen Geschlechts, Oct. 29. 135.

Raufmanne Gewerb foll jeder , der felig werden will, enferen, Mart. 31. 275. 3. Relch entfremter verurfachet die Berdant, mis, Dec. 19. 378. a. b. gestifrerer Die

Seligfeit, Jul. 15. b. Rezers Frevel über die Beilige Gottes, fommet übel an, Jun. 11. 239.b.

Rezercy Barlotanische, siehe Barlotanische Rezercy.

Reuschheit? ihre Bortreflichkeit, und Lob. Ang. 5. 159. a. b. Sept. 13. 347. a. wirket groffe Ding , Apr. 24. 70. a. b. sie unversehrt zu erhalten gedenliche Witts tel, Mart. 10. 215. b. Apr. 16. 46. b. Aug. 18. b. 22 . a. Gept. 13. 347. b. Dec. 4. 286. 287. a. b. wird von einigen mits tels des Geruchs erfennet, Dec. 4. 286. a.

Rapfer Feiedericus, Zeneisus, Otto, siehe diese Mamen in F. H. D. Rind todtes wird zum Leben erwecket,

Jan. 12. 36. a.

Kinderzucht, siehe Eltern.

Rirden Rom. Catholische ist in Chren gu halten , Jul. 15. 68. b. ift eine stette Obsiegerin wider ihre Feind, Aug. 2. 146. a. b. 147. a. b. in einen dero Cons einen zu Bafel machet fich hoch meritiret unfer feel. Ambrofius General, Oct.

21. 99. a. fiehe weiter: Gottes Zaus. Rirchfahrt ift loblich, May. 21. 163. a. and day es perdienstlich; wie es andustellen sene ? May 21. 165. b.

Rlang beren Glocken zu Camalduli mas chet feltsame Würfung, Jun. 27. 314. b.

Kleiderpracht ist ein Tenfeld . Viels. Ang. 7. 169.6. ift ärgerlich und verdammlich. Oct. 9. 29.

Aleine welche da seven? Ang. 8. 275. b.

siehe weiters: Demuthige.

Aleines was da immer in Eugenden oder Rafteren ist, hat man worl in acht 311 nehmen, Nov. 29, 266. a. Dec. 12. 325.

Blein jum Gebrauch erfiesene Dinge brin-

gen ni Klug dui Klua

den me Rnal ter erfe

415 Kned fer

Roch 21110 vest nen hob

Ronig 216 Rostb von Bei

202 Argn nort Ryan

dert Rran: gen Arieg

Rron non a. 2 Aron

Ruge Sa: 117. mel Mi

Levi Rune Rung behe den

395. 3ufn sten 26.

Land

gen groffen Vortheil im Tugend Deeg Nov. 29. 270 a. b.

, b.

elli.

35-

elig

. 3.

amo

die

tes,

Sche

Pob.

. a.

a.b.

Nita

5. b.

Dec.

mitto

5. a.

tto

cfet,

en zu

tette

g. 2. Sons

tiret

Oct.

118.

53. a.

mau=

ma

27.

21119.

mlich.

5. b.

oder

ht 311

. 12.

bring

gen

Alug seyn, wird gelehret, Aug. 4. 154.

Rlugheir (eine der vier Cardinal Engens den) ist eine hoch gepriessene aber seltsas me Tugend, Aug. 4. 154. a.

Anablein, ein klein holdseliges wird unter der S. Sostia in der Auswandlung ersehen, Jun. 14. 154. b. Dec. 28.

Anecht als ein folder ist zu tractiren uns fer Leib, siehe Leib.

Roch ein heilig und vollfommener war Fr. Angelud, Jun. 8. 229. a. item Fr. Silvester, Jun. 9. 232. b. den auch in seis nem Amt öftere die D.D. Engeln übers hoben, ibid. 233. a-

König; was diß Bort sage? Mart. 11.

216. siehe herrschen. Bostbares was da ist (Jerem. 15. 19.) von dem schlechten Scheiden, im geistl. Berstand, wie es geschehe? Ang. 14. 202. a. b.

Kranke haben drey Ding zu beobachten nothig, Dec. 17. 368. b.

Arankheit Sand und Steins wird wuns derthätig vertrieben, Jul. 15. 71. a.

Brans der Marter ist aus 5. Palmsweis gen gestochten, Febr. 17. 138. a. rc.

Brieg heiliger, siehe Land heiliges. Bron goldene, des Königreichs Ungarnist vom Himmel zugefandet. Jun. 21, 291. a. Nov. 12. 201. a.

Aron unsers Herrn siehe: Cron.

Angel feurige wird in H. Meß über dem Haupt des Priesters gesehen, Febr. 9.
117. a. in Gestalt solcher fahret in Him, mel die Seel des H. Sermani Bischoffen, Mart. 21. 246. b. item des H. Leonardi Levenbruders, May. 28. 185. a.

Runegundis siehe Cunegundis.

Bunft Jesum zu überkommen, und zu behalten, siehe Jesus an seinen Feine den tugeudlich sich zu rächen, Sept. 27.

395. b. geistliches Haus oder Gebäu aufzuschnen, Nov. 17. 223. a. b. aller Künestenisse Geren sogen oder regieren. Nov. 26. 255. a. siehe weiter: Aur und Weis.

Land heiliges wird von denen Christen

erorbert, Sept. 8. 333. a. wird andach, tig besuchet von unseren, im Geist das hin übertragenen seeligen Joanne von Classis verschlossenen, Febr. 29. 183. b. von Ven. Mauro Lapio der anch dero Seis. Pilger. Reis sein beschrieben, Nov. 7. 163. b. von seel. Paulo Justin. Jun. 28. 319. b. 319. a. von seel. Petro aus Sardinien Dec. 20. 382. a.

Laster in derer Ausrottung wie sich zu verhalten, siehe Leidenschaft . . . . machen den Menschen verschiedenen wils den Thieren gleich, Oct. 2. 11. b. was für eine aus freundlichen Urtheisen zu entspringen pflegen, May. 7. 109. a. deren wird theilhaftig der sie nicht absstraffet, Mart. 7. 208. 210. b.

Lauigkeit des Geists ist ein gefährlicher Schlaf Febr. 25. 169. a. ist ein gefährt liches Seelen blibel ibid. 171. b. und Apr. 7. 24. a. wird einzig durch die Bersfamlung des Geistes, und Erweckung erstes Enfers curiret, Febr. 25. 171. b.

Laura eine Edle Matron, erhebet machetig die Kirch und Erem. Maria Incorronata, Sept. 22. 377. b.
Sc. Lazarus der H. Magdalena Bruder

St. Lazarus der H. Magdalena Bruder wird Bischof, Jul. 22. 101. b. 66 der Abbr hat eine erschröckliche Begebenheit siehe: Fostia. Was dieser Namen heifs se? siehe Namen.

3. Leo aus Sitria hatte den Namen mit der That Jul. 8. 35. b.

Leben des Menschen ist ein immerwährens der Streit Vorrede. 4. Blat. siehe weis ter Streit, ist eine Pilgerfahrt, Febr. 1. 93. Febr. 4. 100. wie sich in solcher zu verhalten, Aug. 24. 260, a. wird durch die Beobachtung gottl. Gesatzen und Gebotten verlangert, Gept. 4. 312. a. item durch Fasten, Febr. 26. 175. a. b. Apr. 12, 36. a. b. Inl. 17. 81. a. b. Auferbauliches zu führen, isteine Schuldigkeit, May. 24. 180. a. Camal. dulensisch : Leemitisches wie viel es dem Closterlich und Waldbruder. Leben vorschlage? Mart. 12. 222. b. des Closters lich aund Linsidlerischen Erneuerer ift Romaald Febr. 7. 109. b. Linsames in was es bestehe? May. 28. 195. Lines of n n

wahren Geistlichen ist eine stette Marter Sept. 30. 404. b. Gemeinschaftlisches sihret große Glückseligkeit mit sich, Mart. 12. 222, a. Verborgenes in Christo wie es beschanen? Jan. 11. 28. a. Verskurztes wegen Strengheit und Abtötzung ziehet keine Berantwortung nach sich, Jul. 16. 174. a. b. Verschossenes, wer es erfunden, und in was es bestehe? Oct. 30. 137. 139. a. \* \* Fartliche ind Weiches, weiches so genennet werde? Dec. 14. 351. a. der 35 Altwärter und Einstelleren wird emsig zu lesen aus recommendirer Borred, 6. Blat.

Lebens : Arth frenge der Avellaner Erem.

Dec. 1. 173. b.

Lebren und Lehrstück merkenwurdige uns terschiedlicher ansehnlicher Personen, als Alonfii Massei von der Gemuthedruckens heit an alle einsam Lebende, Mart. 2. 193. a. Antonii des groffen an feine Oife civulen geiftt. Lebend , Regeln , Jan. 17. 55. b. St. Arfenii Lehrftuck befondere an die Monden, Jul. 19. 88. b. 90. a. 91. a. b. Aurelii des Ranf. von der Rinderlieb unordentlicher an die Lehrmeister und Els teren, Apr. 20. 56. a. des Z. Benedicti Abbtens, von Mittlen zur geiftl. Bolls kommenheit an obere und untergebene Genffiche, Mart. 21. 248. b. Catonis des Weltweisen von einsammer Stille, und Ruhe, Jul. 4. 25. a. St. Dominici Loricati insgemein von Vermeidung bes Lugens, Oct. 17. 69. b. von Aufmerks samkeit im Gebett: vom Wachen und Schlaf, von Leibes , Abiddtung , von Ranhe der Liegerstatt und von der Beis im Guten zuzunehmen, ibid 70. 72. b. eines Engels an den S. Onuphrium von verdienstlichen Leben in der Buften Jun. 12. 241. a, des H. Francisci Ses raph. von grosser Arast andachtig auss gesprochener Worten : Ave MARIA. Sept. 8. 331. St. Omilielmi Gras fens von Höllenforcht an feine Brudec, Febr. 14. 132. a. einer Zuren von der Eingezogenheit der Augenanf die Weibes personen zu dem D. Ephrent, Febr. 3. 98. b. 99. a. B. Justiniani von Bere gomas von Gewalt der Liebe zu GOtt,

Aug. 10. 187. a. und von göttlichen Eus genden ibid. 186. b. B. Leonis aus Sie trin: von der Weise die Beichwerde bes Fasten du ringeren an den S. Petrum, Dam. Jul. 8. 37. a. St Macarii Abot von der Lieb der einsamen Zellen an et. nen Jüngling , Jul. 4. 24. b. eines Mägdleins von Bewohnung der Büs sten an dem S. Arsentum, Jul. 19.90. a. O Marini Marana von der Regel Obs fervanz. und Liebe Goftes, May, 19. 158. b. St. Martini III. von der Lug und Bahrheit an je ne Bruder. Gept. 13. 350. b. St. Moyles des Mohren, pon perschiedenen einen Mon ben gufte. henden Eugenden anseine Jungere, Aug. 29. 278. a. 279. 1c. St. Onuphrii die Gnad des gerfil. Berufs ernstlich zu Ders sen zu nehmen an Paphnutrum, Jun. 12. 240. a. 242. a. b. B. Pauli Just. von der Nachfolg der buffenden S. Maria Magdalena an jeglichen Eremiten, Jul. 22. 98. a von ergödlichen Pfalliren, Aug. 8. 172. a. von der Gluckseligkeit GOtt an dienen, Jul. 30. 135. 139. b. und von der Flucht der Menschen Gemein chaft, Aug. 11. 188. b. Ven. Petrarcha vom heiligen Muffiggang an alle Einsame Jul. 4. 24. a. 25. a. Philippi à Maria von Ubung Beroifder Acten, Gul. 12. 50. St. Romualdi, siehe unten St. Romnaldi geistliche Lehren, St. Schoo laffiea von unterschiedenen Engenden an ihre geistliche Söchter Febr. 10. 119.6. 120, a. Seneca des Heiden von der Gund Abschäulichkeit, Aug. 14. 203. a. b. von Berbundnuß die Laster des Mache sten zu straffen, Mart. 7. 210. b. item von dem Nuten guten Beniplels, Rov. 24. 248. b. 251. b. vom Wluffiggeben in denen Schriften , Apr. 22. 61. St. Theodora Einsidserin von Beschaffens heit eines guten Oberen an ihr une schuldig zugemeßtes Sohnlein Sept. 25. 389. a. b. St. Theresia von nothigen Haß unordentlicher Liebe seines Leibs, Jul. 16. 74. a.

Lehrjungers, wahrhafte Eigenschaften, Nov. 3. 162. a. b.

Leib des christlichen Menschen ist in die

tr 377000 at fice

for

Do

Leib Si Leib fey fee

Leid Leid Leid

lid

Leid

Reib

Leid dai der Leid der Leid

Leite iva hai tue infeel

Li

me

St. Pa gai net Leop

lieg 11. schuldige Dienstharkeit zu bringen und darumen gleich einem Knecht und Esel zu tractiren Fan. 18. 56. a. \* \* Apr. 12. 37. a. Aug. 7. 170. darzutauzliche Mittel, Jan. 18. 56. b. ist seinen Klagen kein Gehör zu geben, Ful. 16. 73. b. 74. a. Oct. 13. 51. a. dessen Fartlickeit ist abzuthun siehe Gemachlickeiten, ist stetz zu Casteven siehe Abrodung \* \* \* dessen Unvermessenheit gemeinigliche Ursachen, siehe Unvermessenheit.

Leiber unverwessen verbliebene, Jan. 16. 51. b. Febr. 10. 122. a. Mart. 4. 200. b. Mart. 276. b. Oct. 8. 29. a.

Leibeigener, einen solchen erklaret sich fenersich vor Maria der Jungfrauen der seel. Marinus, Oct. 25. 118. b.

Leibs : Erben , siehe Erben.

Eur

Sis

bes

Ill,

bot

ere

11165

Bills

D. a.

060

IQ.

Lug

ept.

ren,

Iftes

Ma.

die

Ders

fillt.

pont

arta

Jul.

lua.

Ott

DOR

rafte

vont

ame

aria

Gul.

chos

nau

9.b.

der

a. b.

tache

ttent

Rov.

elien

St.

reits

ulle

25.

tgett

the,

ften,

i die

10

Leibsschaden wird Wunderthätig geheilet, Febr. 20. 148. b-wider solchen seynd Pastronen, siehe Parron.

Leicheer vor dem Angesicht des HErrn (Apoc. 11. 4.) sennd heitige Menschen, Det. 26. 120. a. b.

Leichtglaubigkeit ist gefährlich und schab-

Leid tragen und traurig sennin diesem Les ben ist unumgänglich nothwendig, Dec. 15. 353. a. b.

Letbens und Tods Chriffi ift fiette Gebachtnuß zu haben , fiehe Chriffi Lei-

Leidenschaft, oder Passionen wie sich in derer Androttung zu verhalten ? Dec. 23. 394. a. b.

Leifer: von Romnaldo himmlich erschene was sie sehre? May, 18. 141. b. diese hat in einem Gesicht auch Graf Maldus lus erschen, Jul. 28. 127. b. eine andere in Himmel führende hat aufgerichtet der seel. Paulus Justin. Jun. 28. 341. a. b. Line andere in Himmel sieber zu komsmen, ist das Ereuß, Aug. 15. 212. a.

St. Leonardi, Kirch zu Rom, ist von Papst Gregorio XIII. unserer Congregation verehret und zur Zerberg geord, net worden, Seut. 22, 278, 8.

ner worden, Sept. 22. 378. a. Leopoldus Marggraf in Desterreich sale virt aus Lebens Sefahr den in Verhaft liegenden König Spatobogium, Mart. 11. 217. b.

Lesen das Leben der Heiligen SOttes ist liblich, Borred, 6. 7. Blat. Mart. 2. 193. b. andere geistliche Bücker ist nochtig, nuslich und sehr ergöslich, Apr. 28. 82. Lesung geistliche, und das Gesbect sehnd starte Wassen den Tensel zu überwinden, Nov. 2. 160. b. ob solchen einen Eckel haben, ist ein übles Zeichen, Oct. 10. 34. b. 35. 2.

Lefer geneigter, dieses Tagbuchs wird in 4. Puncten gewarnet Borred 9. Blat. 2c. Liebe Gottes gegen die Menschen, siehe.

Barmherzigkeit.

Liebe des Menschen gegen Gott übers trift alle Weisheit und Wilfenschaften, Dec. 18. 369. a. wird entzündet in der Einsamfeit und Stillschweigen, Jan. 21. 64. Jun. 28. 319. a. überkommen in Betrachtung himml. und geifil. Dingen, 427. a. 4ten Cheils ihre Eigenschaft, Febr. 18. 141. a. , Jun. 6. 223. a. Nov. 15. 212. a. schlieffet die Lieb zur Welt aus, wie diese jener Jun. 27. 314. a. hat aus bere vier Würfungen 428. a. 4ten Theils hat thre ordentliche Grad, und Stafel Mart. 28. 266. b. 2c. 2c. forderet zum Berdienst gute Wert, Jun. 15. 258. a. item Gleichheit, und Menlichkeit mit Christo, Jun. 16. 26. a. b. ist zum Ges bett erforderlich, Man. 4. 98. a.

Liebe des Menschen gegen seinem Nachsten ist unter Verlust der Seligkeit gebotten, Jul. 28. 226. ist der Gottender
abed angesehen, Aug. 13. 198. a. macher
vier sonderheitliche Gnaden von GOtt erhalten, Sept. 6. 323. a. will mit dem Werf und in der Shat geprüsset sein. Oct. 6. 22. a. ohne ihr ist ein Closker ein Höll und die Einwohnere Teufel, mit ihr diese Engeln, und jenebein Himmel, ibid. a. b. sie machet andere gute Werk und eigen, und nuplich, May. 6. 105. a.

Liebe gegen die Arme, macht groffe Wirsfung, Jan. 14.42. a. höret niemahls auf, Jan. 9. 24. wird felifam ausgeübet, Jan. 7. 20. a. Liebe Gurthärige gegen Ordens Personen, siehe Gurthärigkeir.

Liebe gegen seine Frind, Int. 12. 57. a.b. Sept. 27. 393. durchans. Unn 2 Liecht geistliches wie viel und was für Früchten es hervorbringe? Febr. 24. 168. b. muß brennen, und zugleich leiche

ten Jun. 24. 301. a.

Liechter des Ordens werden genennet, der seel. Paulus Justin. und Petrus Quirinus, Jan. 19. 59. b. viele brennend und schimerende zeigen den Weg 3um Simmel, Mart. 21. 247. b. Lied, siehe Gesang.

Lilien, lehren und auf Gott vertraus en, Aug. 7. 165. a. b. unterweissen uns ein mehreres mit ihren Eigenschaften, Mart. 10. 214. a.. 216. b. wachsen hers por aus dem Grab des feel. Ambroft,

Oct. 21. 102. a.

Lob Gottes haben in Mntterleib mitein, ander Gefungen die heiligen Benedictus und Scholastica , Febr. 10. 118. a. Mart. 21. 247. b. ist zu singen ohne Abs lassen, Mart. 14. 225. a. verschiedener Zeiligen von anderen ausgesprochen, Ambrosit des seel. Generalen , Oct. 21. 102. a. b. 2c. Den. Basilii von Schio, Oct. 22. 107. a. b. Ven. Bers nardini Gadoli Apr. 22. 62. a. 63. a. 64. a. Zerdinandi II. gottseligen Rom. Ransers , Oct. 28. 129. a. b. B. Justi: niani von Vergoma, Aug. 10. 187. b. 188. a. B. Leonis aus Sitria, Jul. 8. 35. b. 36. a. B. Pauli Justin. Jun. 28. 326. b. 339. b. 340. a. 2c. St. Petri Damiani, Febr. 22. 161. a.

3. Rudolphi vom Derona, Apr. 21. 61. Lob gesprochenes von der Congregation von Eronenberg ob der groffen Andacht, 311 Mariam, Jul. 2. 15. a. von J. Creug Nov. 3. 168. a. b. von der Demuch, Oct. 12. 46. b. von der Einsamkeit, Jul. 4. 22. b. von dem Gehorfam, Jun. 28. 341. b. von dem Leben der Bero schliessung, Oct. 30. 137. a. b. 138. a. Mov. 5. 176. a. b. von dem glors würdigen Mamen Maria, Gept. 24.

381. a. 384. b.

Lobgesangi St. Thoma von Kosta, Mart. 25. 259. b. St. Qualfardi, Oct. 27. 125. a. b. der neugeweßten Erem zu Munchen in Bayren, Dec. 29. 419. b. des Beil. Joan. Bapt. hat verfasset, wer ? siehe Paulus Dincon.

Doffen, funf holzerne werden dem Papiten Merandro II. geschenket, Febr. 22. 160. a. Lorber , Zweig, Romnaldinischen Mar.

ter , Kranzes, siehe Kranz.

Lowen dienen dem Menschen , Febr. 14. 131. b. machen das Grab der H. Mas ria aus Egypten, Apr. 2. 15. b. item des S. Pauli ersten Einsidlers Jan. 15. 46. 6.

Lucas, mit Cleophas gehet nach Emmaus,

Jul. I. 8. a.

St. Lucia stiftet die erste ein Erem für die Camaldulenser, Closter, Frauen, Dec. 13. 332. b.

Lucreria Herzogin de Medices wird auf St. Romualdi Furbitt von der Peft er-

lediget, Nov. 22 244. b.

Ludwig, erster Capuciner, mit Raphael, Man 6. 203 a. dessen erbarmticher Fall ibid. 206. b.

M. St. Macarii Sinn und Urtheil von der einsanten Zellen, Jul. 4. 24. b.

St. Maglorius, wer, und wo er gewesen?

Jun. 6 224. a.

St. Magdalena foll von jeden einfante und busfertig Lebenden zur Patroniner. kiefen fenn, Jan. 6. 17. ift zu eiferen, in 6. Studen , Jul. 22. 98. a. b. iff ein Spiegel aller Bufferen , Jul. 22. 97. von ihrem Geschlecht, stammen ab Graf Maldulus und feine Familie, Jul. 28. 127. a. ift unfern feel. Joanni Bapt. er. ichtenen, Jan. 6. 18. a.

Mahlzeichen des Leibs St. Ronmaldizeis get bis heut eingedrucket ein Stein, Oct. 2. 12. a. ein anderer deffen Sande und Füssen, Oct. 14. 55. b. der 5. 55. Wunden Christi, hatte der D. Francis

cus Gerap. Oct. 4. 18. b.

Mainradus, oder Meinardus D. G. B. war von Morderen umgebracht, Mart. 31. 276. a.

Mainfredus, ein von GOtt reichlich gefegneter Gutthater der Camaldulenferen,

Way. 26, 88. a. b.

Maldulus Graf aus dem Geschlecht der H. Magdalena, Jul. 28. 126. b. siehet die nemliche Himmels , Letter, Die gejes hen hat Romualous, ibid. 1.27. b. Mano

Man Rai Muc Man Man Gt. in f Mani nero

Con die 1 Marc und pon Jul Am

Mard 5. 3. m Wa: St. I

thre

der Ber Car tit : Tur Erli zahl! 14. len 1

dier Gte aus Sd Blu Fall über Pai S.

fonf erstl dem dem 117. b. di

derc bett eing

29.

Manfridus ranmet aus dem Weg den Kayjer Fridericum II. feinen Batter, Hug. 22. 254. a.

Manna siehe Zimmelbrod.

Manso Abbt zu Casin ninit auf Anordnung St. Romualdi den Grafen Olibanum in S. Orden auf , Jun. 21. 292. b.

Mansuerus, von Bergomas Ordens Ges neral zu Camalduli, schenket der neuen Congregation von Cronenberg die herrlis che Erem von Rhua, Febr. 19. 145. b.

Marcha, Schwester der H. Magdalena und Marcella werden samt Magdalena von benen Juden ins Elend vertrieben, Jul. 22. 101. a. b. wird vieler geistl. Kungfrauen Stifterin, ibid. b.

Mardochaus Rentestamentischer ist unser S. Romualdus, Jul. 9. 39. a. b.

3. Margaretha, Levenschwester, loblicher

Wandl, Wart. 10. 215. b. St. Maria, die Mutter Jesu ist nach ihrem gottlichen Gohn das einzige Beil der Geelen, Jan. 5. 13. a. b. ist des Bergs Libant Glory, und des Bergs Carmeli Zierde, Dec. 8. 210. b. Maria ist aller Sunderen trostliche Zuflucht, Apr. 2. 10. Jul. 2. 12. a. Nov. 21. 237. Erlediget an ihrem Auffarts, Sag un. anbibaure Geelen aus dem Fegfener, Aug. 14. 207. b. offenbahret the Wohlgefals len ob dem Wort : du unser gurspres derin, Aug. 22. 246. a. Vertritt die Stell eines Ministranten zur S. Meß, aus ihrer Bilduub, Aug. 9. 19. 225. b. Schwiner aus einer ihrer Bildunffen Blut, febr. 2. 96. b. recomandire das Fasten, Mart. 29. 272. b. erscheinet und überbringet ihr Gesufindlein , der S. Paula Abtiffin, Jan. 5. 14. b. item dem S. Quido Dec. 25. 404. a. erscheinet fonsten dem S. Justo, Jul. 10. 45. b. erstberührten Guido, Dec. 25. 406. a. dem feel. Marino, Oct. 25. 19. a. b. bem S. Ramaldo Bifchoffen, Gebr. 9. 117. a. dem S. Reinerio, Jun. 17.264. b. dem S. Bogumilo, Jun. 2. 213. a. dero Tagzeiten fenerlich und alltäglich zu betten wird ben denen Camaldulenseren eingestellet, Febr. 22. 161. a. item Febr. 29. 180. a. wird aufs neu in der Bers

fammlung von Monte Corona bestättis get, Jul. 2. 15. a. die es einstens vernachlässiget, und zu betten aufgehöret, werden von GOti erschröcklich gezüchtis get , Jul. 2. 15. b. ders Laggeiten von sieben Schmerzen werden sehr nutlich gebettet. Mart. 25.258. b.

Maria Dieneren, oder Gerviten, Ordens

Aufang, siehe Orden. Maria Mamen; siehe Mamen.

Maria Zeimsuchung, ist ein fegerlich und troffliche Beimsuchung, Oct. 25. 116. a.

Marinianus Erzbifchof zu Ravenna stiftet, und erbauet daß Closter Clasie, Mart.

15. 227. a.

Marcorer Christi: wad einen zu einem fole den made? Nov. 15. 212. die allererste in Pohlen waren St. Romualdi Lehrs Junger, Sept. 21. 375. b. folde feynd und mogen genennt werden alle und jede wahre und observante Ordens Personen Febr. 17. Jun. 7. 226. a. b. Jul. 23. 106. b. Gept. 30. 404. 4 ? . Crans wird aus 5. Palm - Zweigen geflochten, Febr. 17. 138. durchaus.

Maffigeeit verlangert das Leben, Apr. 12.

36. a. 38. a. b.

Maulthier, ist in zweiffelhafter Gach ein Scheidmann, Febr. 7. 112. a. b.

Mediceisches Zaus, der Herzogen war jederzeit dem Camaldulenser Deden sehe geneigt, Mug. 2. 147. b.

Meer; darein flurzet sich freywillig Martinianus der Einsidler, Febr: 13. 129. a.

tobendes wird gestillet, Apr. 1.9. b. Meinung reine, in allen guten Werfen ift zum Berdienst hochst erforderlich, Rul. 17. 80. a. vordem Gebett formirt, was Rraftes habe? Wlay. 4. 98. a.

Menschen haven to lang sie leven, Ursach sich zu forchten, und zu zitteren, Dec. 20. 381. a. zur Seeligkeit gelangen wes nig, Aug. 12. 194. a. Reusche sennd Engelen zu nennen, Apt. 16. 45. a. Aug. 5. 159. a. b. siehe weiter : Reuschheit, was für eine da wahrhafte Englen mos gen genennet werden, Jun. 22. 293. a.

Meß heilige lesen zu dörfen, vor und nach gewöhnlich bestimmter Zeit des Zags hat unser Orden sonderes Privilegium, Jun-

Mn n a

3610 ellly mde 5. icts B. art. ges ren, Der ehet

seies

110

ten

. 2.

ars

14. las

ent

15.

un,

Die

eç.

auf

ers

aet,

fall

Det

5113

Tille

ler6

e11,

eill

pour

raf

28.

ero

28. 336. b. item obne Ministranten, ibid. 337. a. wie vil gu Celebriren für einen verstorbenen Gremiten? Gept. 13. 349. a. daben zu dienen ift hochverdienft, lich, siehe Dienen. Unter solchen ereige neten sich feltsame Ding, Febr. 9. 117. a. Jun. 14. 254. a. b. Dec. 24. 399. a.

Gt. Methodius mahrer Apostel und Roo nigs Svatobogii Zieh. Vatterwird übel tractirt. Mart. 11. 217. a. 218. a.

Megen groß und fleiner im Saushalten (Deut. 25. 13.) was es lehre? Aug. 1. 143. a.b.

St. Michael Der Erg = Engel erscheinet, vom Himmel, Jun. 12. 36. b. Aug. 178. b.

Mild and MARIÆ der Jungfrauen Brus ten saugete St. Paula Abtissin, Jan. 5. 14. b. feiner Mucter, nimmt nur gu gewissen Zeiten St. Albertus, Jan. 7. 19. a.

Ministriren zur S. Meß, siehe Dienen. Miraclen, siehe Wunderwerk.

Mittlen, die Reuschheit zu schützen, siehe Reuschheit. NB. und also bey anderen Tugenden.

Monden stehet eigenthumlich zu das Arbeiten, Aug. 3. 151. a. b. insonderheit Das Schreiben, May. 8. 111. a. b. Juli 14. 60. b. Oct. 28. 127. aus solchen fols gen grosse Nugbarkeiten ibid. a. und May. 8. 111. b. 112. a. . . bes obfervanten Camaldulenfer , Ordens wer, den mit denen Eremiten vereinbahret, Jan. 19. 59. b. die Conventualen aber vom Orden abgeschnitten, ibid.

Monstrum; siehe Wunderthier. Mörderer oder Todtschläger der heiligen Camaldulenseren in Pohlen werden verblendet, und unbeweglich, Nov. 16. 221. a. werden don denen umgebrachten Beiligen geschützet und würfen wurdige Buß, thid. 221. a.b.

Morgen ist einsehr nachtheiliges Wort, Apr. 23. 64. a.b.

Mortification geistliches siehe Abrodreung. Mund; dem Mund Gottes (Jerem. 15. 19.) gleich seyn, wie es geschehe? MIIG. 14. 203.b.

Mafic himmlifde, maden die Engelen,

frommen Geelen, Jan. 5. 16. a. Apr. 17. 50. b. Jul. 12. 56. a. Aug. 5. 161. b. Gept. 2. 307. b. Nov. 16. 221. a.

Music, siehe Singkunst.

Muffiggang ift ein Rabrer in der Gund, Jan. 22. 270. a. ift ein Zundl aller Ub. ten , Jul. 14. 60. ist wie die Pest zu fiehen, Apr. 3. 17. b. Jul. 14. 60. a. Mug. 3. 152. a.

Muffiggebender Geiftlicher ift ben lebendie

gem Leib todt, Apr. 22. 61.

Munden die Sauptstadt in Bapren; all. da hatten wir Anno 1683. ein Erent,

Dec. 29. 419. a.

Muster , Abrif eines frommen Beicht Rinds, Febr. 21. 153. b. Aug. 22. 139. a. eines guten eifrigen Beichroat ters, Aug. 22. 239. b. Gept. 19. 369. a. Sept. 25. 384. a. b. eines mabren Buf. fers, Oct. 17.67. a. b. eines die Mangl. feines Nächsten aus lieb bestraffenden, Jul. 8. 36. a. Aug. 18. 223. a. eines Beiligen und Seeleneiferenden Bifchof. fens, Jun. 26. 312. a. b. Nov. 26. 255. b. 256. a. Dec. 14. 351. b. 352. a. eines gus ten Levenbruders, Oct. 15.58. a.b. 2c. einer gottsforchtigen Closterfrauen, Det. 24. 115. a. b. eines guten Geift. lichen febr. 25. 169. a. 170. b. eines vollkommen wandlenden Geistlichen, Sept. 29. 403. a. b. eines gottfeligen Rapfers , Febr. 21. 150. a. b. 3c. Gul. 15. 68. h. eines zarten Lieblings Maria Sept. 24. 383. a. b. Oct. 25. 118. a. b. eines auferbaulichen Welt , Manns, Febr. 24. 167. b. eines wohlbeschaffenen Movinen Meisters, Det. 22. 107. a.b. " = eines unsträflichen Oberen, Apr. 25. 73. a.b. Jul. 24. 112. b. 113. a.b. Hug. 11. 189. b. eines emsigen Sacristan, Jun 3. 215. a. Dec. 18.317. a. b. eines eremplarischen Senioren , Dct. 5. 20. a.b.

Myrmicoleon, ein zweydeutiges Wort, Jul. 7. 34. b.

Myrchenberg zu besteigen ist nothig, Jul-11. 48. b.

Madreden übles : wie schwer damit geffin, diget werde, siehe Ehrenruhrerische

3111 Ber eter Trady II. Tra Fun

S. 了吧 Mame Sup men 25.

Dief

Manie (W fiely ste? Mame Der

den Trame was Den, Mame

23. Mame 3. 10 Frady Talle

bau

thm dien R.P. li 3 Run Therpe

Ita) gente Trepde gen,

Tiede ter 251. Clonn

Moht 2001 22. 176.

b. 19

Zungen geduldig übertragen ist hoch Berdienstlich / May. 31. 202. a. b. siehe item Verläumdungen.

Machtist eine Lautere in diesem Leben, Jul. 11. 48. a. Namens Jesu-Kraft, Macht, und Bürkungen murd gezeiget. Gan I. I. b.

kungen wird gezeiget, Jan. 1. 1. a. b. diesen war sonderheitlich andächtig der J. Romuald, ibid. 2. a. siehe weiters:

Jesus.

Upr.

161.

L. a.

tito,

116:

t 311

. 2.

ndis

allo

11119

ditt

22.

oats

). a.

sufo

nal.

1113

ines

) of 5

,.b.

aus

. 2C.

ett,

iff;

nes

en,

Jeit

ul.

ria

b.

15,

ren

. b.

25.

.PI

111/

res

5.

ct,

IL.

Mamen Maria verursachet in und mehr Zuversicht und Vertrauen als der Mas men JEsus, Sept. 24. 381. a. Oct. 25. 118. 4.

Mamen Sorres, das er geheiliget werde (Matth. 6. 9.) warumen es aus denen sieben Bitten des Batter unsers, die Erste? Cept. 16. 359. b. 360. a.

Namens Patronen Heil, wollen an ihrer Berehrung die Rachfolg ihrer Eugens

den wissen, Jun. 20, 282. a.

Mamen, die mantraget sollen in der That, was sie heissen ober jagen, erfüllet wers den, Wiart. 20. 242. b. Oct. 1. 7. b. Viamen Boitichiub, was er heisse? Apr. 23. 65. å.

Mamen Cremit, was er sagen will? Nov.

3. 168. b.

Viadifter ist zur Liebe Gottes zu veranlassen, Inn. 6. 223. a. ihn anfauers bauen ist eine Schuldigkeit, siehe Lebenihm dienen und Entes thun ist sehr verdienstlich, Jul. 28. 126. a.

R. P. Negroni S. J. ruhmet des feet. Paus li Jufin. Schriften vom Gehoriam,

Jun. 28. 340. b.

Merven oder Sennadern werden grund, lich die Ordens, Satzungen und Aegeln genennet, siehe Abern.

Repdes Natur und schädliche Wirkun-

gen, May. 6. 105, a.

Wiederlag entsetzliche der Catholischen und ter Friderich den aweisten / Aug. 22. 251. b.

Monnen, siehe Camaldulenserinen.

Nobrdurft leibliche wird wunderthätiger Weise erhalten / Jan. 15. 46. a. Jan. 22. 73. a. Febr. 19. 144. b. Febr. 27. 176. b. Mart. 29. 272. b. Jul. 3. 18. b. 19. a. Aug. 27. 270. a. Tuffen 40. waren durch eine ganze viere zig tägige Fasten einzige Unterhaltung, Jul. 16. 76. b.

Mugen und Nutharkeit Closterl. Lebend, siehe Beruf.

Wungen und Rusbarkeit einer, auch geistl. Gemeinde, ist dem Private und Eigens Rut allezeit vorzuziehen, Jan. 31.92.

0.

Obere haben eine schwere Verbindnus die Regeln und Statuten Hand zu halten, Jan. 13. 40. b. ihr von austen zeigen, de Liebe und Freundlichseit ist großek Wirkung in denen Unterthanen, May. 9. 113. 115. b. sollen ihrer Untergebener Gesundheit sondere Sorge haben, Jun.

13. 243.245. b.

see Guten gebühret zwensache Ehre, siehe Lhre. Seynd boch verdunden die zeitl. Güter und Gubstanz in guten Stand zu halten, Apr. 25. 72. in dezer Lewählung, auf was meistend zu seinen? Jul. 24. 110. a. d. Aug. 26. 265. d. 266. a. Dec. 16. 359. wo in solcher Erfiesung der Menschen Respect oder Eigen Tinz unterfommet, da ist kein Mitwirken des götts. Geistes, und ers solget zwensaches Weh, Oct. 7. 24. a. Dec. 16. 359. a. Böse, warum sie von Gott geordnet? Apr. 29. 86. a.

Obrigerifliche Würde ist ein Schrödens bringendes Amt, Jehr. 23. 164. a. Just. 28. 327. b. 328. a. ist beschwerlich und gefährlich, Sept. 20. 370. a. solcher nachtrachten und siefuchen, bringet mit ihren Besiginum traurigen Ausgang, Nov. 10. 193. a. in richtig erhaltener solcher Würde, wie sichs zu verhalten? Jan. 3. 9. Jan. 19. 57. Febr. 23. 165. a. b. Mart. 21. 148. b. st. 2. Apr. 25. 72. a. b. May 9. 113. 115 b. May. 13. 126. a. Just. 24. 112. b. Gept. 20. 371. b. Gept. 25. 389. a. b. Oct. 12. 40. b. Nov. 14. 209. a. b. item Nov. 3. 166. a.

Obergewalt, wie er immer erhalten wor.
den ist von GOtt? Oct. 12. 40.

Observans, siehe Beobachtung.

Ods, siehe Rind.

Offenbahrung feiner felbft und feiner Berfuchungen ift zur Tugend eine unumgangliche Nothwendigkeit, Mart. 20. 241. b 242. a. Jun. 1. 206. b. davon hanget oft auch ab die Geeligkeit, Mart. 23. 254. a. dero Unterlassung verursachet allezeit Rachtheil der Geelen Sim 1. 206. a. Oct. 29. 136. a.

Oliva S. J. Schriften werden anrecoms

mendieret, Mart. 2. 194. a. Oliven, oder Delbaumer (Apoc. 11, 4.) feund Gott , forchtend , und liebende

Geelen, Oct. 26. 120. a. b. Olming (Stadt in Mahren ) haltet in hohen Ehren unseren Seil. Christinum, Mov. 15. 214. a. b.

Opfer dem Heren thun, (Malach. 1, 14.) statt eines Mannlein, das was schwach ist, ziehet den Fluch nach

sich, Apr 9.29. a.b.

Orden geiffliche; in einen deren Leben ohne ftreng übender Buß machet feinen feelig, Jul. 29-130. a. b. der Capucis ner Ursprung, Mart. 6. 203. ist seines Auffommens viel verbunden denen Camaldulensern, Mart. 6. 205. der Dies ner unser lieben Frauen hat angefangen wann und wo? Mart. 1. 185. a. ist ge-Aiftet zu Wienn in Desterreich wann und von wem? Oct. 28. 129. b. des 3. Dominici ist schon glanzend aufgangen, Anno Chrifti, 1215. Mart. 1. 185. a. des 3. Francisci minderer Brit. dern zu eben gleicher Zeit, ibid. des 5. Guilielmi Zerzogen war von ihm gestiftet, Anno Christi 1155. Febr. 14. IV. dem Orden des H. Augustim eins verleibet, ibid. 132. b. der Olivetaner, der feinen Ursprung zusaget denen Cas maldulensern, Aug. 21. 237. a. des 3. Pauli ersten Einsiedlers Anfang und Aufnahm, Jan. 20. 62. b. 63. a. Jun. 19. 273. a. der Rittern des H. Stephas ni Pabsten hat sich den Sabit der Cas maldulensern auserkohren, Aug. 2. 149a. b. des Schatten , Chal (Ballifums brosaner) ist gestistet von dem D. Johanne Gualberto, Lehr, Jungern des D. Romaddi, Jul. 12. 54. a. b. 6f.

terd von deneu Camaldulensern visities ret und reformiret worden, Oct. 21. 98. a. Sept. 28. 400. a. ist noch heut an Eage mit denen Camaldulenfern confos derieret, Jan. 3. 10. b. Jul. 12. 56.b. Ordens Lichter, siehe Lichter.

Ordens, Rechte, siehe Rechte.

Orden aller anderer geistlichen Personen, ( auch der Chartheusern ) mögen in den Camaldulenser, Orden-an und aufge, nommen werden, Jun. 28. 327. a.

Orestis (ein Berg) siehe Berg Soras

cten.

Oerter gewisse erwählet Gott zur Rubes statt der Leibern seiner Beiligen, Febr. 7. 109. an mehreren zu gleicher Zeit befande sich der Seil. Petrus Damiani, Febr. 22. 158. b.

Ostertags-Vigil, oder Vorabend ist der Samstag, und darum zu fasten, Febr. 26. 173.b. dieses J. Tages Tractament war dem S. Benedict durch gottl. Bors sichtigkeit verordnet, Mart. 21. 245. b.

Octo I. war Groß, Batter, und Otto II. Batter unseres gottseel. Ranjers Ottonis III. Febr. 21. 149. b. 150. a.

3. Pacifica, eine geiftl. Tochter der S. Clara reformieret mit Balbina die Camaldulenscr. Nonnen des Closters Chren-That (Vallis Gloriæ) Aug. 22. 247. b.

Pace geistl. war zwischen Romnald und St. Johannes Gualbert gemachet, Jan.

3. 10. b.

Dalm Baums, Eigenschaft wird geistlich

beschrieben, Aug. 31.

Paradeiß, irrdisches, ob es noch stehe? May 22. 167. b. mit diesem wird vers glichen Camaldulum, ibid. und 168. a. b. 2C.

Pastionen, siehe Leidenschaften.

Patronen sennd denen Blinden der Heil. Guido, Dec. 25. 406. a. denen Contras cten und gichtbrüchigen der S. Paris sius, sun. II. 239. a. denen unfruchts baren Frauen der seelige Hieronymus Suessan. Febr. 19. 145. a. denen Ges fangenen der H. Gaudentius Bischof, May 29. 198. a. und die Heil. Lucia

Geift muali benen 11115, hanne wider Chris peath der, 5. n Reise Petru Lustu Patroci Camo Jul. St. Pa fang, Paulus langs xis, 3. Pau Befor

Abbti

dero ! viel 2 paulus ein & zu we Perlein tes,

Mari

31. 27 Pernho sterres den se Welif Pest w

nà ab behal fentu 22, 2 feel. 2 guittin weiter

Petraro dem l 25. a. St. Pe Abbtisin, Dec. 13. 336. b. wider die Geister und Gespenster der Heil. Nomunald, Oct. 14. 52. und durchaus. denen Leibebrüchigen, der H. Albertinus, Ang. 31. 294. a. und der seel. Joshannes Grandenicus, Febr. 20. 148. b. wider die Mörder und Rauber der H. Christinus, Nov. 15. 214. b. denen Pesthafren der seel. Angelus Leven-Bruder, Jun. 8. 231. b. die H. Johanna von Baad, Jan. 16. 52. a. und der H. Rosenben und Wandrenden der Heil. Petrus Dam. Febr. 22. 158. b. der H. Justus, Jul. 10. 46. b.

Patrocinii Seft unfer lieben Frauen ber Camaloulenfern von Monte Corona,

Gul. 2. 14. a. b.

ities

21. t 311

nfos

6.b.

men,

den

fges

oras

uhes

ebr.

ant,

ber

ebr.

rent

dors

b. H.

ttoo

Sy.

Ca.

en=

. b.

und

alt.

lich

de ?

vers

, a.

eil.

ras

1213

he

ius

Se=

of

cia

St. Pauli erften Ginsiedler Drdens In-

fang, siehe Orden.

paulus Diacon ist Ucheber des Lob. Ges fangs, S. Joann. Bapt. ut queant la-

xis, &c. Man. 17. 138. b.

23. Paulus Justin. war eine Stütze und Beforderer des Capuciner Drabens, Mart. 6. 206. a. thut zu Rom zur Zeit dero Belägerung viel Gutes und leidet viel Boses, Jun. 28, 335. a. b.

viel Bbses, Jun. 28.335. a. b. Paulus IV. Pabst, worbin Caraffa nach ein Theatiner, suchte ein Camaldulenser

zu werden, siehe Caraffa.

Perkein ein kostbares ist die Liebe GOts tes, wie es zu überkommen? Mart.

31. 275. a.b.

Pernhöfer Michael Erzherzogens zu Des sterreich Alberti geheimer Rath, begleitet ben seeligen Ambrostum Generalem ins Welischland zuruck, Det. 21. 99. b.

Pest wird durch Borbitt der H. Johans na abgewendet, Jan. 16. 52. a. damit behafre sonderheitliche Personen genes sen wunderthätig, Jan. 23. 75. a. Nov. 22, 244. b. daran sehnd gestorben der seel. Angelus, Jun. 8 231. a. Ben. Ausgustinus Bassan. Jan. 28. 87. b. siehe weiters: Sr. Sebastianus.

Perearcha Francisci feiner Gedanken von bem ibbl. mußigen Bandel, Jul. 4.

25. a. b.

St. Perens Apostel erscheinet mit bent

Heil. Paulo unserer in Zügen liegender H. Paula, Jan. 5. 16. a. item oftere gemeinschaftlich dem Heil. Rainaldo,

Febr. 9. 117. a.

St. Perrus Damiani wird zu gleicher Zeit an mehrer Orten anwesend ersehen, Febr. 22. 158. b. nach seinem Sod ist er vom himmel glorreich erschienen, Jan. 29. 88 b. wird von verschiedenen hochgerühmet, Febr. 22. 161. b. lehrereiche dessen Grabschrift, ibid. 162. a. b.

B. Perrus Eremit ein Ungar wird an-

gezoheu, Nov. 5. 177. b.

S. Petrus Urfeolus, ober ein Benedictiner oder Camaldulenfer gewesen? Jan. 14.

Pfeed crepieres wird widerum lebendig,

Jun. 2. 213. b.

Pflug, barauf seine Haude geleget haben, (Luc. 9, 62.) was es seve? Dec. 6.

293. a.

Philippi II. Königs in Spanien lette vätterliche Vermohnung an seinen Sohn, Ang. 2. 150. Philippus wird von St. Bononio vor seiner Abreise der Erem St. Salvator in Babylon als Oberer vorgesetet, Aug. 30. 288. b. war nachs gehends Abbt und Vorsteher der H.H. Andreas und Benedict zu Zobor in Unsgarn, ibid. endlich in Vischoft. Würsde zu F. Kirchen in Ungarn Successor des H. Mauri, Febr. 6. 108. 2.

St. Philippus Merius erkannte mittels des Geruchs die kensch und unkeusche

Menschen, Dec. 4. 286. a.

Pilger, wie sie anfzunehmen? siehe Gafte. Pilgerfahrt, siehe Kirchfahrt.

Dirchirian Berg, siehe Berg Pirchirian. 3. Pins II. Pabst; bessen Geele wird von denen Engeln sichtbarlich in Simmel übertragen, Dec. 11. 324. a.

Plumbariola von der H. Scholastica er. bautes Frauen Closter, Febr. 10. 118. b.

Porten des Himmels ist eng, und wie man eingehen mag? Febr. 19. 143. a. um durchzudringen ist sich viel zu bearbeiten, Sept. 23. 379. a. wird von Romuald geschlossen und gehsten, Jan. 26. 80. b. Pracht ausgerlicher und Schmuckung des

Leibes in denen Weibern ift argerlich und

ftrafich, Oct. 9. 29. a. b.

Prag (Hanpt Stadt in Bohmen) allda wird in der Schloß Kurch der Leib des Heil. Gandenz in hohen Chren aufbes halten, May. 29. 197. b. item anderer Heiligen unseres Ordens, Nov. 16. 222. a.

Prasser Evanglischer, siehe Abraham. Pradestination, siehe Vorauserwählung. Predig des H. Adalberti hören aufmerksam an unvernünstige Thiere, Apr. 23. 69. a. des H. Romnald mit großen Rugen der fromme Kaiser Heinrich II. Jul. 15. 70. 1. Kaiser Otto III. mit seinen adelichen Hos, Dec. 9. 314. a. siehe weiters Rede.

Predig 2mt ist eigenthumlich deren, so Priester sennd, Nov. 28. 260. b. was dazn für Qualitäten ersorderlich ? ibid.

263. a. b. 1c.

Prediger eifrige sennd und werden Seelens Fischer genennet, Nov. 13. 202. a b. deren war sonderheitlich einer Romuntd, Nov. 28. 261. und durchaus.

Prediger Orden eiferet lobl. der Unglaus bigen Bekehrung, Ang 22.248. a.

Predislans König in Böhmen übertraget nit sich and der Gnesnenser Dom Rieden in Ponlen die Heil. Leiber unserer F. Hitbrüdern, Nov. 16. 222. a. Priester, ihme zum Altar dienen, ist iehr

verdienstlich, siehe ministriren.

Priestern übelgesitteter Raster und Ubel werden beschrieben, Oct. 11. 39 a.

Priesterlicher Wurde Bortrestichkeit und Berhundnuß wird gezeiget / Febr. 3. 100. a. Jun. 13. 244. a. Jul. 25. 115. a. item Jul. 26. 119. a. ist vit und ernstlich zu Gemuth zn nehmen / Sept. 23. 399. wurde einstens keinen / als Wohlgelehrten ertheilet, Nov. 28. 260. a. b. hatte das Predig-Amt unumgung-lich mitvereinbaret / ibid.

Privilegien von Pabsilichen Stul dem Orden verliehene, siehe Freiheiten. Von GOtt dem Heil. Batter Benedicto und seinem Orden ertheilte, siehe Guaden.

Pfalmen singen oder psaliven ist Gott überaus gefällig, Aug. 8. 172. a. b. ist

denen andachtig singenden eine unaus, sprechliche Freud und Ergötlichkeit, ibid. wie man sich in solchen verhalten sosie? ibid. 173. b.

Pfalter Davidischer ist von einem jedem Camaldulenser alle Wochen privat ab. zubetten, Aug. 8. 173. a. unser lieben

Fraueu, siehe Rosentrans.

Quirinus, siehe: Petrus Quirinus.

Raab nahret den H. Paulum ersten Einstiedler, Jan. 15. 46. a. war einheis misch und gehorsam dem H. Benedict, Mart. 21. 247. a. irem zeiger den 2Beg nach den Eafin Berg, 104d. 246. b. bringer Brod unserem seeft Antomo von Rachenas, Jan. 22. 73. a.

Rach von jeinen Geinden zu nehmen, auserle eine Annst, Gept. 27. 395. b.

Rachael (die Beschaulichken) wie zu bes fommen? May. 28. 193. a. b. St. Raimundus Ord. St. Dom. 1st ein

St. Raimundus Ord. St. Dom. ist ein Abrif eines Geelen eifrenden Beichts Batters, Aug. 22. 239. a. wird weiters angerühmet, ibid. b.

Ven. Raphael (mit Ludwig) erstere En-

pueiner, Mart. 6. 203. a.

Rach Evang lische werden oft zu gebotten, Oct. 16. 63. b.

Rath einholender Mensch, wie er sich verhalten solle? Jul. 8. 34. a. b. 36. b.

Rath frommound wohlgemeinter soll wildlig angenommen werden, Mart. 23. 254. a. b. warum man nichts ohne Rath thun, solle? May. 16. 133. a. Aug. 4. 158. a.

Rathgeber, wie sie sollen beschaffen seyn? Man. 16. 133. b. Jul. 8. 34. b.

Ravenna ist die Geburts-Stadt Romuals di, und inwas Gegend sie liege? Sept. 6. 323. 6.

Rauber Seil-Reliquien werden von SOtt gezuchtiget, Jan. 16. 52. b. Febr. 7. 111. b. Nov. 22. 244. a.

Rechte des Ordens werden starkmuthig gehandhabet, Jan. 31. 92. b. 93. a... Rede GOrres innerlige in den Herzen

50

des viel Reder ret i und See 10. foll gen folks gericunn fiche, Reden

grof

nini

bene

ne g St. 17. item mall 3. 10 nun 205. und 428. icheit Coh Kon Crea

Su Red Cam 13. 5 Reden 59. b

feine

Mai

Regen netzel word ten l won l 10. 1

St. Ro war i Graf Regiera des Menschen, was sie sene, und wie vielfach? Jul. 12. 51. b. 52. a.

Reden in Himmel, was für eine geführtet werden? Dec. 19. 373. a. von Gore und Zimmel führen, bringet großen Geelen Nutz, ibid. 374. a. Febr. 10. 120. b. 121. a. von folden Dingen foll man sie anstellen oder gar stillschweis gen, Febr. 10. 118. Jul. 14. 60. a. b. sollen zur Auferbauung des Nächsten gerichtet werden, May. 20. 160. a. b. unnüge, siehe Wort. Ehrenrühreris

sche, siehe Schnacken. Reden oder Germonen St. Antonii des groffen, Jan. 17. 55. b. St. Petri Dans nini vor seinen Sod an seine untergebene Geistliche, Nov. 3. 168. a. b. St. Rodulphi in seiner Sterbstund an seis ne geistl. Brider, Oct. 12. 46. b. 2c. St. Romualdi an die Seinige, Nov. 17. vom geiftl. Gebau, 224. a. b. 20. item ben feinem letten Austritt aus Camaldulo an seine 5. Lehr Junger, Nov. 3. 165. a. b. ic. vou der gottl. Anord, nung und Vorsichtigkeit, Nov. 13. 205. b. 206. a. von der Liebe Gottes und des Natistens, 4ten Theil, Blat 428. a. der H. Theodora vor ihren Hins scheiden an ihr unschuldig sugemastes Sohnlein, Sept. 25. 389. a. b. bes 3. Ronigs Suatobogii du und mit denen Creaturen, Mart. 11. 219. b. eben por

Mact. 11. 220. b. 31 Reden, 31 was Zeit und Orten denen Camaidulensern verbotten seine? Jus. 13. 58. b. 59. a.

feinen Sod an scine dren Mit. Eremiten

Reden, von was man nicht folle? ibid.

Regen groffer lasset Leut und Wieh unbenetzet, Febr. 19. 145. a. item das Buch, worinn die Regel und Ordens's Status ten begriessen, May 16. 135. a. wird von GOtt durch Bettenerhalten, Febr. 10. 120. b. Apr. 23. 66. b. Sept. 27. 395. a.

St. Reginaldus, Ord. St. Dominici, war nahe anverwannt unserem H. Guido Grasen Dec. 25. 401. a.

Regieren, siehe herrschen.

Regeln geifft. Ordens Standen fennd eis ne feste Vormauer bem Orden und gottl. Gefetse, San. 13. 38. a. b. fennd item Merven und Adern, Febr. 16. a. b. fennd in fich felbsten liebensewerth, Sul. 24. 113. b. über diese des Beil. Petri Damiani wichtige Unmerfung, Jan. 13. 40. b. Febr. 29. 184. b. feynd ohne ale fer Menschen Respect Sand zu halten, Febr. 5. 202. b. 203. a. derer Obser-vans, in was sie bestehe, Febr. 16. 135. derer Ubertrettung wird von GOtt felb. ften gezüchtiget, Jan. 3. 41. a. b. Jun. 1. 206. a. vorgeschriebene dem verschlose sen lebenden , Oct. 30. 142. durchaus. bes S. Basilii werden und anbefohlen, Jun. 14. 256. b.

Regel Buch bleibet in groffen Regen uns benepet, May. 16. 135. a.

Regel oder Weise, verdienstlich Airchfahrten zu geben, May. 21. 165. b. die Zeit nüblich zu gebrauchen, siehe Zeit.

Reicher Menschen, Glückseligteit ist ein phantastisch, und einbilderische Glückseligkeit, Oct 31. 146. a. b.

Reichthum werden schwerlich ohne Sund besessen, May. 1. 90. a. sie zu sliehen, bewegliche Ursachen, Mart. 8. 210. a. b.

Reinerit Margrafen Begebenheiten mit Romuald, Jan. 30. 91. b. Apr. 16. 47. b. erzitteret, wann er Nomuald ansiehet, Mart. 28. 269. b.

Reinigkeit des Leibs und der Seelen ist das einzige Absehen aller Buswerken und Lebens Srengheiten , Nov. 11. 196. a. Stafel oder Mittel sie zu übers kommen, ibid.

Reisenden in denen Gefahren ist ein Pats ron der Heil. Petrus Damiani, Febr. 22. 158. b. item der Heil. Jusius, Jus-10. 46. b.

Religios, siehe Geistlicher.

Reliquien der Beiligen, siehe Zeiligebis-

Renten oder geistl. Einkunften, anderst als zu nothiger Unterhaltung anwenden, ist Kirchen-Raub, Sept. 6. 324. a. zu was Ziel von denen Stifteren sie geordnet sepen? Aug. 28. 273. b.

2002

Res

čins jeis ict, Beg . b.

His

bib.

ne 3

dent

abo

ben

bes ein

nou

chto terd Cas

ich . b. vile

23. ath . 4. )n?

ept. Ott

7thig Residenz des P. Generalen der Eremiten von Moute Corona, wo sie ist? Jun. 28. 332. b. item des D. General Dros curators zu Rom, siehe St. Leonars dus.

Respect menschlicher, siehe Ansehen. Reu und Lepds: Act, siehe Acten.

Rethorica oder Redners & Kunst ihre Wirklichkeit, Nov. 18. 228. b.

Rind oder Ochs todter wird lebendig, Jan. 21. 66. b. zwey wilde Piffel ges horsamen den heil. Romnald, Apr. 16. 46. a. Det. 2. 11. a.

Ring, geringes, siehe Blein.

Rochus und Thaddaus, siehe Thaddaus. Rodulphus, was dieses Wort sout heiffe? Oct. 12. 46. b.

Rom wird belageret, wo damals der seel. Paulus Juffin. mit dem S. Cajetano -und Caraffa in Gefängniß gerahten,

Jun. 28. 335. b. 336. a. Aug. 7. 168.b. St. Romanus, Mond bes Abbtens Theos dati Rlosters nahrte iu geheim den juns gen Einsiedl Benedictum aus Nurfien, Mart. 21. 245. a.

St. Romualdus war ein sonderer Bers ehrer der allerheiligsten Drenfaltigkeit, Jun. 2. 210. a. b. item JEsu und des fen allerheiligsten Namen, Jan. 1.1. 2. a. item Mariader Jungfrauen, Nov. 1. 154. a. ist entsprossen aus herzoglichen Stammen, Febr. 7. 109. a. was folder für eine Wappen führe? Oct. 3. 1. 147. a. was ihn beweget Monch zu werden? Run. 19.268. b. wie sich fein Bekehrung exeignet? May. 20. 161. hat gleich aus fang feiner Bekehrung heroifch gezeiget, wie nothig einem Monchen sepe die Ges dust, Aug. 8. 176. b. wird verglichen feiner Eugenden wegen mit allen neun Choren der Engelu, Nov. 1. 154. b. item mit denen S. H. Alltvättern und Einstedlern, ibid. 156. a. feiner insbes fonder ansgeubter Eugenden Biffens schaft ist zu nehmen aus dem gleich vorhergehenden A. B. C. Register der Ras men, unter den Buchstaben R. Romual. dus: sein sonderheitlicher Lebenslauf aber aus den 19. Jun. 268. was für eines ous allen von ihm gewirkten Miraculu das groste Miracul sepe? Oct. 31. 150. b. was sich nach seinen Sod in Transs ferrung feines Leibs zugetragen? Febr.

7. 109. durchaus.

Romualdi verschieden gegebene geistliche Lenren, als da sennd und betreffen, der Augen Lingezogenheit, Aug. 4. 158. a. Nov. 1. 156. b. die Ausschweif: fung in Gebett, May 4. 99. b. geiftl. Berufs Gludfeligfeit, Dct. 22. 105. a. die Bescheidenheit des Schlaffes, Aug. 16. 216. a. die Bestandig und Bes harrlichkeit in angejangenen Guten, Febr. 26. 175. a. Buß, wahrer Geelens Eroft und Bergnügenheit, Jul. 29. 132. a. das fleisch effen, 21 ig. 16. 216. a. b. Die Gedule in Widerwaringfeiten Jun. 29. 349. b. Aug. 8. 176. b. 4ter Theil 430. Blat; b. den Gehorfam, Sept. 11.340. a. b. die Gemuths-Erhebung zu Gott, Man 4.99. b. die Regierung und Anführung derUntergebener, Nov. 3.165. a.b. ber Regel genaue Sandhaltung, Ang. 16. 215. a. der Speisen Maßigkeitund 216: bruch, Febr. 26.174. b. des Teufels Grims men u. Bestreittung eine Geiftl. Oct. 14. 52. b. 53. a. die Versammlung bes Herzens in Dialm fingen, Aug. 8. 174. a. die Vorsichtigkeit Gottes, Aug. 27. 270. a. das Wachen nach verrichtes ter Metten, May. 4. 99. b. der übel angewenderen Zeit peinliche Gewis fens Burm, Jul. 29. 132. a. der ein: samen Zellen Bewahrung, Jun. 19. 270. b. Jul. 4. 24. b.

Romuald ein auderer unterschieden von

dem Unserigen, Jul. 15. 68. b.

Rofen wachsen miraculofer Weise in der Wohning Romualdi, Oct. 2, 12, a. Rosenkrang unseres SErrn von 33. Bats ter unfer ift erfunden von einen Camale dulenser, Jan. 21. 67. a. was für Ablaß

darauf seven? ibid. b. 2c.

Rosenkranzes oder Pfalters unfer lieben Frauen von 150. Englischen Gruffen ift Erfinder der Heil. Benedict. Mart. 21. 245. b. folden auf benen Coraffen oder Ringlen zu betten hat ersunnen der feel. Petrus von Ambiano, Gept. 8. 333. b. wird erneueret, wieder erwecket, und

Den De Ge file Rub 214

(3)8 wi a. Ruh Ruth

Bei

Saa 16 Sab 1181 3. ger Sac

Saci Salz leh Sal Sair fiet Gair

3. San Gan the 3111 3 Gari

ilb M Sag R 0 nei tin

tul gu 3111 31 Sau

a. 1

ftel 99 dem Spriftl. Volk geprediget von dem Heil. Dominico, Mart. 21. 245. b. Sept. 8. 333. b. was die Camaldulenser für Abläß haben? Jan. 28. 86. b.

Rube der Seelen, was sie sepe? Jun. 3. 214. a. gehet durch unmäßige ausserliche Geschäften verschren, May 27. 189. a. wie sie zu überkommen? May 28. 193. a. Jun. 3. 214. a. 217. a.

Rühmen in Christo? siehe Creug,

500

ings

br.

lidie

elt /

. 40

eifs

All.

. a.

lug.

Bes

1115

[ents

29.

216.

iten

4ter

ent.

3311

und

165.

ing.

216=

HIIIs

.I4.

des

174.

lug.

fites

beli

wife

ein:

19.

nou

Der

. a.

3ats

nals

lab

ben

t tit

21.

ider

eel.

3.b.

und

III

Ruthen; mit dieser in den Staub schlagen (Erod. 8, 16.) was es wolle? Jun. 18. 265. a.

Saamen ist bas gottl. Bort, Febr. 24.

Sabbae halten, (Jfai. 56, 4.) wird des nen Ordends Personen zugeeignet, Det. 3. 13. a. wird in drenfachen Berstand genommen, ibib. 15. a. b.

Sacrament des Altars, siehe Sacrament. Sacristans, Ame, Dec. 18. 370. a. b. Salzes und Wassers Gleichnuß, was sie lehre? Febr. 13. 129. b.

Salve Regina, siehe Zermanus.

Samstag, an diesen warum man fastet?

Samuel, was dieses Wort heisse? Dec. 3. 284. a.

Sand und Stein, siehe Arankheit. Sanftmuth, eine Königin der Gemus ther, ist die einige Thur einzugehen zur Demuth, Nov. 23. 246. b. der Schaafen, siehe Schaaf.

Sartorit Augustini sinnveicher Gedanken über die Himmels , Leiter Romualdi, May. 18. 146. a b. 2c.

Sazungen erstere nach den Sod St.
Romualdi von H. Rodulpho verfasset,
Oct. 12. 43. b. andere denen zu Benedig
nen s fundirten Eremiten von H. Marstino II. vorgeschriebene, Oct. 26. 122.
a. endlich alle in ein Buch unter dem Sistuf Regula Eremitica (Eremiten Regul) von dem seel. Paulo Justiniano zusammengetragen und von Pabstlichen Stul bestättiget, Jun 28. 326. a. b.

Saulen am Firmament feurig ersebene, fielte vor den heil. Bastlium, Febr. 3.
99. b. Jun. 14. 254. b.

Schaafen Sanftmuth, überwunder der Wölfen Grimmigkeit, Nov. 16. 216. 2. Schachspiel, wird an einem Bischof mit strenger Buß abgestraft, Febr. 22-260. b.

Schamhaftigkeit, die Gunden zu beiche ten muß man überwinden, Jun. 14. 257. b. Jun. 17. 262. a. b.

Schatten ein lauterer, ist in diesem Leben, ivo wir wanderen, Jul. 11. 48. a.

Schlafder Seelen: stehe Lauigkeit des Geistes. Leiblicher, ist mäßiglich zu ges niessen, Man 4.99. b. wird Großmuchig nud Zeroisch abgetödtet, Man 26. 187. a. b. Jun. 26. 310. b. Jul. 16. 77. b. item Jul. 19. 90. b. Oct. 17.70. b. 71. a.

Schlaffen seinen Schlaf (Psam. 75. 6.)
was es seve? Oct. 31. 146. a.

Solangen zweper mit dem Menschen selts same Gemeinschaft, Apr. 11.35. b. was von ihnen zu lehren? Aug. 4. 155. a. b. deren tödtlichen Biß wird wunderthätig geheiset, Dec. 25. 404. b.

Schleistheim zu München in Bayren, war denen Wienerischen Camaldulenses ren als eine neue Erem zu bewohnen übergeben, Dec. 29. 419. a. ist anheut des Durchleuchtigsten Hauses Lustvort, ibid. 420. b.

Schmerzen, denen sieben der allerseel. Jungs frauen Maria andachtig fenn, ift sehr nutss lich, Mart. 25. 258. b. 259. a.

Schnaken (Exod. 8. 16.) werden genennet ehrenrührische Reden, Jun. 18. 265. a.

St. Scholastica wird auf dem Cakinberg vom Papsien Gregorio IX. unverwesen ersunden, Febr. 10. 121. b. 122 a. Aug. 22. 247. a. ihr Leben, siehe Febr 10. 118. 20.

Schreiben, ober Schriften verfassen ist sehr löblich, Apr. 22. 64. b. May. 17. 138. a. 140. b. Ful. 14. 60. b. darauszemmender Nuizen wird ersehen, May 8. 111. a. b. Oct. 28. 127. a.

Steher eigentlich zu denen Monchen, siehe Monchen.

Schuld Bekannenuß, siehe Bekannenuß. Schulen offentliche, der Camaldulen. jeren zu Floren; werden ansehnlich, Oct. 21 92. b. deren Eugenden seynd die Eldster und Eremiteben, Dec. 28.413. b.

Schulmeister, der beste und vornehmste ist GOtt der Herr, Nov. 19. 231.a.b. in seiner Schul was für Grundsätze die erstere seyen? ibid 232. a.b. ein vortressis der war auch der H. Romnald. Nov. 28. 262. b. 2c.

Schuß, Gebettlein St. Romnaldi, May 4. 100. b. des H. Nicolai, Clausners, Mart. 22. 252. a. b.

Schurzund Schirm, ist ben MARJA
zu suchen, Jul. 2. 12. a.

Schwerdt, von Blut vergiessen abhalten, (Jer. 48. 10.) wird in drepfachen Berftand genommen, Sept. 21, 373. a.b.

St. Sebastiani , Cag wird auf dem Gallen , oder St. Josephs , Berg mit einer Procession auf ewig feverlich du begehhen angelobet, Nov. 29. 268. b. 269. a.

Sect siehe Rezerey.

Scele des Men chens, warumen sie ersichassen ist? Jan. 16. 51. a. kan nicht leben ohne lieben, Febr. 18. 141. a. ist über alles schäß; und kostbahr, Aug. 14. 202. a. b. in was die ihr gebührend, und du geben? schuldige Ehr bestehe, May 15. 130. a. b. May, 19. 149. b. wann und auf was Weis sie verachtet werde? Dec. 25. 404. b. sie in unseren Fanden stets zuhaben (Psalm 118. 109.) wie ihm zu thun? May 19. 149. a.

Seelen Armen im Fegfeuer am Montag benaufpringen, wird aufgebracht, Febr. 22. 161. a. ihnen Zilf au leisten ist eine Schuldigkeit, Nov. 2. 158. a. ist ein heilig und Gott wohlgefalliged Werk ihnen helssen, ibid a. b. in was solche Oilsteistung bestehe? ibid. 159. a. Dec. 19. 377. a. b. eigene Verdiensten, und gute Werk ihnen schen schen geschicht mit

Gewinn, May 19. 155. a.

Seelen Sorg ist ein hoch und göttliches Ding, Apr. 13. 38. a. Nov. 30. 270. a. ist wie groß verdienstlich , so schrecken bringend, Nov. 26. 254. a. ist sich dark in behutsam in verhalten, Dec. 17. 364. a. b.

Seelen bekehren ist eine geistliche Fische, reb, und Seel & Sorger sepud Fischer,

Nov. 13 202. a. b. dieses vermag auch ein ungesehrt sund einfaltiger Bruder, und jeglicher Christ auf gewisse Art und Weise, May 20. 160. a. b.

Seelenschlaf; siehe Lauigkeit des Geistes. Seelen- Ruh; siehe Ruhe der Seelen. Seelin; was dis seye? Aug. 24. 258. a.

Seelig im Beren sterben (Apoc. 14. 13.)
wie es geschehe? Jun. 19. 268. a.

Seeligkeit; siehe Zeyl der Seelen. Ewige hanget ab von jegliches Menschen frenen Willen, Mart. 23. 252. a.

Seegen, was groffen der Seil. Vatter Benedictus von Gott überkommen,

Mart. 21. 243. a.b.

Segneri Pauli S. J. Urtheil von dem Todt unfere gottsceligen Alonsti de Masseis, Mart. 2.195. a. b. dessen Schriften werden anrecommendirt ibid. 194. a.

Seiten Wunden; siehe Wunden Christi.

Sendschreiben; siehe Brief.

Senior, diesen Namen wer da wurdiglich trage? Det. 5. 20. a.

Sentenzen, oder Sprüch, siehe Lehren, Lehrstück. In diesem Tagbuch, warum vor jeden Leben der Heiligen einer geseitet ist? Porrede 10. 11. Blat.

Seraphinus Razzi Ord. Pred. Bruder Siluani Razzi Camalbulensers, May 8.
113. b.

Serapion; schönes Benspiel aller Religios fen, Jun. 206. a.

Sergius Batter des H. Romualds, Jun. 19. 268. b. Oct. 31. 147. a.

Serviten, siehe Orden.

Sicherheit ist in diesem Leben keine, Febr. 13. 127.

Siege erlanget der Gehorsam, Jan. 25.
78. a.

Siegel auf das heuz und den Arm legen, (Eant. 8. 6.) was es heise? Jun. 15. 258. a.

Silvanus Bossellus Stifter der Wienerisch.
Erem am Gallenberg, Seiner Kaysert.
Mojestat Rath, und nach den Pohluis
schen Hof abgesandter celebrirte seine ans
derte Primitz, Oct. 28. 134. b.

St. Silvester, ruhet auf dem Berg Soracten, und neben ihm unser seel. Paulub Justin. Jun. 28. 339. b.

Simos

thui beni Syna Juli Sunt

Simo

Sini les sift den Mung men Den fache b. w

und a. 16 den, Sund

Sund

ennn

Gre und (Pf 27. Ny Ope. ihne very 185.

aud meh 13. l Singt

fund Sitten necki Jun Solda

jeine 27. 1 siehe

Sonna 259. Simonie; in Beibederung zum Priefter, thum, auch unveissend begangen, wird Les benslang freng gebuffet, Oct. 17.67.6. Synagog wird von GOtt verlassen, siehe

Juden.

D

11

ot

to

ŧ.

di

11

r

er

8.

15

t.

5.

11

I.

115

15

05

Sunde der erffen Elteren, hat und allen groffen Streich verfeget, Oct. 2. 10. a.b. schwer e und tödische, als die einzige Bindernus unferer Seeligkeit ift über als tes zu fliehen, Jul. 19. 86. a. b. 87. a. ist die einzige, so ein Ubel genennet wird, Aug. 14. 203. a. b. sichere Mittel sie zu meiden. Jul. 19. 87. b. wegen inhaben den Eigenschaften wird sie in verschiedes nen vernunftlosen Thieren entworffen, Oct. 2.11.b. bringet Berlustigung zwehe fachen sonderlichen Guts, Dec. 15. 355. b. weitere Wirdungen, Oct. 17. 66. b. einmal begangen, wird allezeit starker und unerfattlich, Gept. 25. 386. b. 387. a. ist von Sott höchstens vernasiet, und zu allen Zeiten erichedeflich gestraft wor den, Aug. 18. 220, a.

Sunde läßlicher Schwere und Groffe, Oct.

17. 66. a. b.

Sünder sennd vor GOtt ein unsäglicher Greut, Aug 18. 220. ihr Todt, wie und warum er der alleibiseste Todt? (Pfalm 33. 22.) genennet werden? Dec. 27. 410. a. ihre einzige Zuflucht ist MU. RIN die Mutter der Barnherzigkeit, Apr. 2. 10. a. b. Nov. 21. 237 a. b. mit ihren, wie sich Obere und Beichtvatter zu verhalten haben, Man. 25. 184. a. b. 185. a. solche bekehren, ist GOtt über, auß angenehm, Aug. 14. 203. b. ist mehr als einen Todien erwecken, Aug. 13. 198. b.

Singkunft, sonderheitliche, Mittels des Ur. Re. Mi. Fa. Sol. La. ist Sinnreich erz funden, von wem? May. 17. 140. b.

Sirren ausserliche, sennd der Zeiger ins nerlicher Beschaffenheit des Menschens, Kun. 21. 280. a.

Soldaren » Stelle, wie es ein Religiod zu jeines Berufs Nutzenwofvertrette? Jul. 27. 124. a. dessen Ausrustung nothige, siehe Farnisch

Sonerto, fiele Lobgefang.

Sonnenlaufs, Eilsettykeit, Nov. 27.

Soracten (ein Berg) siehe Berg Soracten-Sorgfalt, oder Borsichtigkeit GOttes, jur den Menschen ist allzeit ungemen und groß, Febr. 22. 155. Mirt. 21. 245. b. Aug. 7. 165. a. b. siehe weiter: Nothdurft. Sorgfalt des Menschen, für seinen Leib, tie hintanzulegen, siehe Leibs, Sorge,

Gemachlichteit.

Speis ohne aller menschlicher, sebte 20. Jahr der H. Nicolans, der Clausner, Mart. 22. 249. b. 16. Tag unser seel. Eusebins der Spanier, Febr. 11 124. b.

Spiegel der Bussenden, ist St. Joannes der Taufer, Jun. 24. 301. b. die H. Maria Maydalena, Jul. 22. 97. 6 der f. Komuald, Jul. 29. 131. b. der H. Dominicus Loricat. Dcf. 17. 67. a.

Stafl der Beharlichkeit im Guten Dec. 31. 425. a. der Liebe zu GOtt, Mart.

82. 266. b. 267. b. 2c.

11. 196. a. b. 2c. der Zäher ganb. Dec.

15. 355. a. 356. a. 358. a.

Stand ineinem jeden mag man Gutes wirten, und selig werden, Nov. 12. 198. eines geistlichen Ordens hat große Ruzs barkeiten, sie Seruf. Solchen einzutretten, ist oft kein blosser Evangelischer Rath, soudern ein Gebott Gottes, Oct. 16. 360 b.

Standhafrigteir wird unterschieden von der

Beharrlichkeit, Dec. 31. 425. a.

Starke des Geistes, wer da wahrhaft bes site? Dec. 7. 303. a. b. um sie zu übers kommen, swas erforderet werde? ibid. 304. b.

Starkmürligkeie wird beschrieben, May. 9 114. a. Jun. 25. 306. ist denen Anskängeren vor allen vonnöthen, Dec. 22.

392. a.

Srephanus I. Ungarisch. König von unse rem S. Adalbert, zum Glauben besche ret, und getaufet, Sept. 24. 382. a

Sternen Eigenschaft besitzen die heiligen Gottes, Von 22. 241, a.

Stiegen Simmlische, fiehe Leiter.

Stifter Zeilige, ihrer Orden werden eins fiene die Regl's libertretter vor Gott anklagen, Febr. 29. 184. b.

Stillschweigen, und Einsam seyn, zuns

det

det die Liebe GOttes an, Jan. 21. 65. a. soldes zu losen, oder zu lassen geinigsame Ursachen, Febr. 25. 170. a. dessen Nothewendig und Nutzbarkeit, Jul. 13. 57. a. dazu denen Camaldusensern vorgezeichenete Zeit, und Oerter, ibid. 58. b. ist tügendlich zu üben in drey Stucken ibid. 59. b.

Grillftand, giebt es feinen im Engendweg Jan. 28. 83. a. b. Gept. 19. 368 b.

Stimme GOttes, innerlich klingende, siehe Reden GOttes, innerliche Linspreschungen.

Straffen, siehe Weg.

Streit steter ist das menschliche Leben , Borred , 4. Blat. item Jul. 16. 73. Jul. 27. 124. a.

Sreengheit des Lebens, was Absehen es haben muß? May 28. 192. b. Aug. 13. 201. b. Nov. 11. 196. a. Tugendlich ausgeübte von Romuald gegen seinem Batter, Oct. 31. 150. a. b.

Seulweissendurg in Ungarn; allda hatte der seel. Ambrosius bey Kayser Sigmund Audienz, Oct. 21. 99. b

Stund des Cods, warum sie verborgen? Man, 5. 102. a.

Schrigkeiteines Religiofenwird mit Geiß, len und Schlägen zur Besserung gebracht, Sept. 17. 363. b. 264. a.

Sublacus, eine Sohle, war die erste Boh. nung des Seil. Batters Benedicti in der Buffen, Mart. 21. 244. b. 245. a.

Szecheny Gregorii Erzbischoffen zu Gran in Ungarn gutige Einwilligung in die neu stiftende Erem Zobor bey Neutra, Febr. 6. 108. b.

3

Tag wahrhafter, wo er sich finde? Int.
11. 48. a. , , , des Gerichts ist stets in der Gedäcktnuß zu haben, Int. 27.125.
a. b. des Todes; warum er uns ver, borgen und unbewußt, May 5. 102. a.
Tagbuch, gegenwärtiges, warum es als und ein Diarium genennet werde?
Borred, 5. Blat.

Tagzeiren des gottl. Officii, oder Amts wie sich daben zu verhalten, Sept. 15. 355. a. b. wie viel darinen Geremonien verrichtet werden, so viel geschehen GOtt Schlacht Duser, ibid 3. 58. b. 359. a. soll um keiner Sach willen unterbrochen werden, ausser der aussersten Noth, Aug. 10. 186. b. unser lieben Frauen, siehe Maria.

Tanzerin nimmt einen erschröcklich : und wunderlichen Tod, Jun. 24. 305. b.

Tatta, oder Tottis eine Stadt, vor gewes fene Festung in Ungarn Oct. 21. 99. b.

Tauben eine (Cant. 6. 8.) ist meine Taube
Mart. 15. 227. a. Tragen Materialien,
zum Kirchenbau zu, Jan. 12. 37. a.
dero Ligenschaften sieben, lehren und
wahre Buß üben, 195. a. 2c. und sodann
die sieben Gaben des Heil. Geistes überkommen, Aug. 12. 196. b. sollen als eine
Richtschnur ordentlichen Lebens von jedem Menschen angesehen werden, Nov.
25. 251. a. b. in dero Gestalt ist gemeiniglich der Heil. Geist erschienen, siehe
Geist. Ften in Zimmel abgestohen die
Geel des H. Bogumist, Jun. 2. 213. a.
item der J. Mutter Scholostich, Febr.
10. 121. b.

3. Tauf; in dieser, was der Tauf Dath oder Goth eines jeden in seinem Namen Gott verheisten, soll wol zu Gemuth genommen sund erfüllet werden, Nov. 25. 252. a. wird wunderthätig ertheilet Jan. 12. 36. a.

Taufpath, oder Gotte zu sein wurd der seel. Michael von Florenz ersuchet, Jun. 28. 325. b.

Testament des grossen Antonii, Jun. 17. 55. b. des H. Ephrems, Febr. 3. 100. b. des H. Rodulphi Generalen, Oct. 12. 47. a. b.

Teufels Beschaffenheit und List, Jul. 7.

34. b. \* \* \* seine Arglistigkeit , und Grimmen den Menschen zu stürzen ,

Oct. 14. 52. a. b. suchet über alleseinen Eckel puider das Kirchengehen , und betten zu erwecken , Sept. 17. 363. a. item wider die Zellen und Einsamkeit, ibid. verfolget die frommen , vermitstels der bösen Menschen, als seine Insstrumenten , und Werkzeng , Dec. 22.

391. 2a. b. wie seinen Versuchungen Wieder

derst wird Leibe 7. 20 28. 1 Thadd

chen

Leich fresse St. T Heod

der miter ter, Theoph Rom St. Th

die 2

Thier was the forfatte of the

diger 6. 320 Thur (1 fis au Tinga,

Toot ist 268. a ter un 410. fehr b foll i 350. a tunger

feit de 8. 27. 109.a. 11115 ir 5. 102 wußt B. P. berstand zu thun, Oct. 14. 53. a. b. wird auf unterschiedliche Art aus denen Leibern der Menschen ansgetrieben, Jan. 7. 20. b. 21. a. Febr. 22. 158. b. Febr. 28. 178. b. 179. a.

Thaddaus und Rochus (Classenser Monden) und Rauber des Heil. Romualds Leichnams werden von Wölfen aufge-

fressen, Febr. 7. 111. b.

Itt

a.

hen

ug.

che

IIID

per

21.

ibe

en,

IIIB

1111

ers

ne

185

W.

e13

ehe

die

2.

sr.

ith

ten

ith

w.

let

er

III.

17.

b.

[2.

nd

11/

rent

ud

a.

it,

itts

ins

22.

Bis

St. Theola erscheinet vom himmel dem

5. Rainald, Febr. 9. 117. a.

Theodald, Arctiner Bischof schenket nehst der Kirchen zu Camaldulo denen Eremiten zu ihrer Unterhaltung viel Guter, siehe Donation-Brief.

Theophania Mutter unfers Ottonis III. Romif. Kanfers, Febr. 21. 150. a.

St. Theresia lehrreiches Berhalten wider die Beschwerden, den Leib abzutödten,

Bul. 16. 74. a.

Thier unvernünftige, hören das Wort Stes ausmerksam an, siehe Predig. leisten denen Dieneren GOttes, Geschorfam May. 11. 121. a. b. Jun. 20. 277. b. entwerfen in sich verschiedene Laster der Menschen, Oct. 2. 11. b. , , Tod, oder verrecktes wird wieder lebendig, Jan. 21. 66. b. Mart. 5. 202. a. Jun. 2. 213. b.

St. Thoma von Billanova, merkenswire diger Ausspruch von deri Armuth, Sept.

6. 324. a.

Thur (die Christus ist) jum Leben; durch sie aus und eingehen, siehe Gang.

Tinga , hieffe in der Welt unfer S. Paula,

Jan. 5. 14. a.

Toot ist der Scho des Lebens, Jun. 19. 268. a. ist dem Menschen insgemein bitz ter um dreher Ursachen wisen, Dec. 27. 410. b. des Sünders, warum er sehr böß erkläret werde? ibidem a. man soll ihn immer vorsehen, Jun. 30. 350. a. ihn zur Marerie unierer Betracht tungen haben, bringt grosse Musbahrzseit der Seelen, Mart. 2. 188. a. Apr. 8. 27. a. b. Apr. 23. 64. a. b. Oct. 23. 109. a. b. o. Stund warum Gott sie uns wollen verborgen halten? May. 5. 102. seinen eigenen hat vorhinein gewühlt St. Nomugld, Jun. 19. 276. a. B. Paulus Justin. Jun. 28. 339. a.

seine Ankunft unerschrocken zu erwarkten, auserlesene Mittl, Ang. 10. 183. a. b. des Cadoloi, Aster Papssens hat vorgesagt der Heil. Petrus Damiani, Febr. 22. 161.a. Friderici II. Kömischen Kaysers der seel. Gregorius IX. Aug. 22. 254. b. Ottons. III. stem Kömischen Kaysers der H. Romaald, Febr. 21. 154. a. Totila des Hunnen Königs der H. Vatter Benedict. Mart. 21. 247. a.

Todes Rampf unfers feel. Petri von Fano dienet jedem zur heilfamer Lodesforcht,

Mug. 28. 277.b.

Todte Menschen zum Leben erwecket, Jan. 12. 36. a. Febr. 10. 122. a. Mart. 29. 272. b.

Bis in Tod streitten (Eccl. 4. 33.) um der Geelen aund Gerechtigkeit willen, wie es geschehe? Aug. 28. 272. a.b.

Tannenbaum mit feiner Natur und Sie genschaft lehret und Gott lieben, 4ten Sheil 427. a.

Toscana, siehe Zerzogehum.

Tragbeit, bes Geiftes; siehe Schlaf,

Trangsal wird von Gott und zum Guten zugeschicket, Dec. 30.

Translation, oder Transferirung, siehe Uberbringung.

Traurigkeit des Gemuths, wie sie du über, winden? fiehe Dunkelheit.

Trenheit, was es feye? Aug. 4. 154. a.b. ist was feltsames darum, ibid.

Trentosigkeit, groß sträftiche einer Mutter gegen ihrem Kind ist zu verabscheuen,

Febr. 22. 155. a. b.

Tugend (welche da ist eine gute Gesmuths, Beschassenheit, so unsgeschickt, und bereitsertig machet, Gute dem rechtem Vernunst gemässe Werte auszuben. Lohn, Biblioth. Tit. Virtus. Part. I. n. 1.) hat vor der Gelehrtigkeit den Rang, Man. 26. 186. auch vor dem Tod, Sept. 29. 401. a.b. Dec. 14. 350. ist sich darum eistig zu bearbeiten, und allzeit auf eines zu sehen, siehe Lines. Solchen zu ersernen sepnd Schulhauser die Elbster, Dec. 28. 413. b. allda ist sie in anderen sorgfältig zu beobachten, und emsig zu eiseren, Jan. 17. 53. a.b. Oct.

13. 49. a. wird ohne Biderwartigfeiten nicht erhalten, May. 31. 202. a.b. vers welfet ohne Demuth , Oct. 4. 15. a. wird in zartlich , und weichen Leben schwerlich erobert, Dec. 14. 350. a. ist ben Gott in Adelichen Personen angesehener als in anderen, warum? Gept. 29. 401. a.b. wahrhafte last sich nicht verborgen hals ten, Aug. 31. 231. a. Theologische oder göttliche (Eugenden) seynd drey, als der Glaub, Mart. 3. 126. die Zofnung, Mart. 17. 231. dieliebe, Mart. 28. 266. Cardinal oder Haupt. Tugenden vier als Gerechtigkeit, Massigkeit, Klugheit und Starkmuthigkeit, in denen eiferig von einer zur anderen geschritten muß werden, Mart. 13. 223. a. b. alle fieben zufammen (die dren Theologische, und vier Cardinal , Eugenden) werden im Grenk Dold erschen, Apr. 7.26.a.

Tugenden, unterschiedliche, das geistliche Gebau aufzusuhren werden ersordert, Nov. 17. 153. a. was für eine muß des nen Engeln, ahnlich und werth machen, siehe Anglen. verschiedene werden von verschiedenen Blumen vorgebildet, Oct. 8. 28. a. \* \* \* Romualdi, siehe den Namen Romualdi, eines Levenbruders, welche eigentlich sehn? Oct. 15. 38. a. der Keuschbeit zu steuren, Dec. 4. 286. a. b. der Hauscheit, Just. 22. 100. a. b.

Tugendweg; auf diesem muß man sich in der Mitten halten, Aug. 24. 258. a.b.

B. Valentinus Martyrer; deffen Beil. Körper wird feyerlich in das Eufaner-Closter überbracht, Jun. 21. 292. a.

Vas, siehe Jaß.

Iberbringung eines Arms des Z. Adalberti, Apr. 23. 70. a. item der Z. Joans na, Jan. 16. 52. b. auch des Z. Romus aldi Sept. 18. 366. b. eines Jusses des Z. Petri Urseoli, Jan. 14. 46. a. des Leibs des Z. Gualfard Oct. 27. 125. a. item der D. Martyrer Joannis, Besnedicti, Matthat, Jsaco, Christini 20. Nov. 16. 222. a. item des Z. Pauli ersten Einsiders, Jan. 15. 50. 1. wie eben

des H. Batters Romualdi, Febr. 7.

11berkommung bes Closter Classis, Mart.
15. 228, a. des Bergs Vertiti unserlies ben Frauen, Dec. 8. 312. a. b. der Erem unser L. Frauen incoronate, Sept. 22.
378. a. der Erem unser L. F. von Rhus, Febr. 19. 145. b.

Ilbertretter der F. Regel und Sagungen, seynd schuldig zu seiner Zeit und Ort, diffentlich ihre Schuld zu bekennen , und die auserlegte Straf anzunehmen, Jun. 1. 205. 206. a. werden von denen H.H. Stiftern ihrer Ubertrettung halber vor GOtt angeklagt, Febr. 29. 184. b. und von GOtt mit untersiedsiedlichen gesicht. Straffen gezüchtiget, Jun. 1. 206. a. b. Ubertretern gezüchtiget, Jun. 1. 206. a. b.

Ubertrettung solcher Reglen und Sagun, gen, ob sie eine Sund sehe? Jun. 1. 209. a.

Weld, siehe geld.

Derachtung was für eine in einem Religios fen lobenswurdig? Non. 30. 270. b. der Seelen, in was sie bestehe? Dec. 25. 404. b.

Verbundnuß schuldige für des Ordens, Berfforbene Sept. 13. 349. a.

Verehrung deren Seiligen GOttes in was fie grundlich bestehe? Nov. 1. 153. a. Vereinigung mit GOtt, wo und wie sie

Ju suchen? May. 28. 193. a. b. Verfolgungen stehen unausbleiblich denen Frommen du, Sept. 27. 394. a. seynd ein Anzeigen der Zugenden des Versolgsten, Dec. 3. 282. a. kommen vom Zeussel, vermittels der Menschen, Dec. 22. 391. a. b. gedultig und gern übers

tragen, macht hier und dort feelig, Oct. 18. 74. a. b. Verheiffungen, Gott gethanene, siehe

Vorfatz. Verklarung Christi, und Himmlische Leister, St. Romualdi werden miteinander verglichen, Ang. 6. 162. a. b.

Verlaumdungen und Unbilden geben Gelegenheit zur Engend, Man. 31. 202. a.b. dessen ist ein schönes Erempel, ibid. 204. a.b. und Jun. 18. 267. a.b.

Vermögen, und Gutes thun ist allein von Gott, Mart. 24. 255. a. b. Pernui ande 5. 29 Perfan

four Ealy enge Grot der Nuy Verich

persal Persal statte

ren,

Period Born ria a Ersti Maff a. D. an C a. b. 11. 3 duli, in de 3. 3 6. 17 nahe St. auf d 23. L 80. b 8. 36 zu G Lucis Bono रुग थ्रा

> Mari du Ave von 3 65. b. Closse b. B. Apr.

> vielen Simo

Vernunft allein ift, die den Menschen von andern Geschöpfen unterscheidet , Dec. 5. 290. a.

Versammlung von Monte Corona, überfommet ihr erstes Wesen auf dem Berg Calvo, Jul 30. 137. a. wied fegerlich eingestellet in der Erem der Gruften ober Grotarum, Jul. 2. 12. a. b. mit einan, der wohnender Geelen bringt großen Rugen, siehe Bremiten.

Verschliessung ben denen Camardulenses ren, was es seye? Oct. 30. 142. durche aus, bringt der Seelen unfäglichen Dius Ben / 1610. 145. b.

Perschlossen lebenden Priestern wird gee stattet ohne Ministranten Meg zulesen,

Jun. 28. 337. a. Verschloffen (freuwillig) haben aus denen Borneymeren gelebt, D. Albertus Mas ria auf dem Gallenberg zu Wienn, der Erste, Rov. 5. 175. a. D. Alovsius Massaus zu Camalduli, Mart. 2. 192. a, P. Cajetanus ju Biennin Desterreich, an St. Josepho Berg, Dec. 13. 346. a. b. B. Cornelius zu Camalduli, Dec. 11. 322. b. B. Cyprianus zu Camalo duli, Sept. 10. 339. a. B. Joannes in der Erem Avellan, Febr. 29. 182. b. B. Joannes Bapt. zu Camalduli, Jan. 6. 17. b. St. Joannes Grandenicus, nahe des Casin, Bergs, Febr. 20. 148. a. St. Joannes von Ravenna, Erzbischof auf dem Berg Caprasius, Jan. 12. 37. b. 3. Les Pressens: zu Avellan. Int. 17. 80. b. B. Les Sitrien. zu Avellan. Jul. 8. 36. b. St. Leonardus, Legenbruder zu Camalduli, May. 28. 194. b. St. Lucia, im Closter der S. Christina, ju Bononien, Dec. 13. 334. b. B. Lupus zu Avellan. Nov. 23. 248 a. B. Maria won Pifa, im Closter des S. Pauli, Mart. 26. 262. a. B. Martinus Storap zu Avellan. Apr. 11.34. b. St. Michael von Florenz, zu Camaldult, Jan. 21. 65. b. St. Paula von Florenz; allda im Closter der S. Margaritha, Jan. 5. 15. b. B. Petrus der Teutschezu Camalduli, Apr. 26. 75. b. SS. P. Romustous in vielen Orten/1Oct. 30. 139. b. 20. 20. 3. Simon, zu Camalduli, Sept. 19.369. b. B. Stephanus zu Avellan. Apr. 28.

Verschnitzene freuwillige, welche da feven? Oct. 3. 13. a.

Verstorbene Ordens , Glieder , was für sie du verrichten? siehe Verbundnuß.

Versuchungen indgemein, wie sich in folchen du verhalten, Jan. 17. 54. a. b. Jul. 7. 32. a. b. Oct. 14. 53. wie wiber die Remigkeit und Reuschheit? Febr. 13. 128. b. Dct. 10. 35. a. werden Beroisch durud getrieben , Jan. 7. 29.a. Febr. 22. 156. a. 157. b. Apr. 7. 25. a. feynd denen Gort suchenden unausbleiblich, Dec. 3. 282. a. mas für eine benen neuen Geiftlichen auftossen, und wie sie gu bes ftreiften ? ibib. 283. a. Oct. 14. 54. a. wider den Glauben, wie es sich zu verhalten? Dec. 24. 397. 3.

Vertheidigung des von einigen geschmähe ten einsamen Lebens, Jul. 4. 32 b. ertrauen auf GOtt, wie es foll beschate fen seyn? Apr. 14. 41. à. wie jenes auf den Menschen? Nov. 18. 227. a. b.

Verunehrung, oder Verachtung heiliger und frommer Leute, wird von GOtt gezüchtiget, Febr. 28. 178. b. Gept. 3. 309. durchaus. Oct. 17. 72. a.

Verwandschaft des Geistes in Christo, ist weit herrlicher, als jene des Fleisches, May. 29. 196. a. des Raysers Orto III. bestehet aus vielen fromme und heiligen Leuten, Febr. 21. 150. a. 154. b.

Vieh codtes wird wieder sebendig, siehe Thier.

Vigit, oder Borabend des H. Ostertag, siehe Ostertag.

St. Virgilius Bischof zu Salzburg, wird von Gregorio IX. in die Zahl der Beil. geießet, Aug. 22. 246. a.

Unbescheidenheit wird öfters auch in heilis gen Leuten erfunden, Ang. 8. 176. b. Undankbarkeit und Unerkänntlichkeit ist vor Gott ein Grenel, Oct. 19.

Uneinigkeit machet aut geübte Werke verdienstlos, Gept. 12. 344. sie aus dem Weg des Nächsten raumen, ist hoch verdieniflich, ibid. a.

Ungehorsam wird von Gott gestraffet, Jan. 26. 80. b. Febr. 20. 147. b. Mart.

29. 272. a. b. D p p 2

Unger

n Ges 202.

t. 7.

Part.

egila:

Erem

1. 22.

hua,

icen,

Drt, und

Jun.

55.

por

und

eistl.

a.b.

BIIIIs

1. I.

igio:

o. b.

c. 25.

denso

i ivaš

vie sie

denen

feynd

cfolgo

Zeus

Dec.

übers

Dct.

stehe

e Leio

ander

ibid.

allein

)ero

Ungerland wird von Romualds ersten Discipeln in Glauben unterrichtet,

Mart. 3. 198. a. b.

Ungewisheit des Lebens und des Todes ist wohl zu erwegen, siehe Brinnerung. Ungewitter ist durche Gebett von GOtt

erhalten, Febr. 10. 120. b. Unkeuschheit zu hemmen erspriessliche Mittel, siehe Versuchung

Unmäßigkeit verfürzet das Leben, Apr. 12. 36. a.

Unschuld wird durch Feuer gepruffet, gebr. 21. 152. b. Jul. 15. 72. b.

Unschuld Stand ist hoch von GOtt pris vilegieret, Jun. 20. 277. a. b. Oct. 2. 10. a. b. ist von Buß thun nicht auss genommen, Jul. 29. 131. a. b.

genommen, Jul. 29. 131. a. b. Unterhaltung leibliche wird überkommen von göttl. Borsichtigkeit, siehe Noche

outst.

Unterthänig seyn ist weit besser als vor-

stehen, siehe Gehorsam.

Unverwesenheit verstorbener Leiber ist ein unfehlbares Zeichen ungeschwächtserhals tener Unschuld, Apr. 16. 48. b. Jul. 29. 132. b. Oct. 8. 29. b.

Vögerlein werden uns zur Unterweifung, Aug. 7. a. b. deren eines in Luft schwes bendes wird mit menschl. Stimme reden

gehöret, ibid. 166. a.

Pollkommenheit geistl. sennd die Relis giosen nachzutrachten verbunden, Jun. 24. 301. à. und dieses ist der Willen GOttes, Oct. 10. 34. a. dazu gelans get man (Luc. 6, 40.) wann man gleich zu seyn suchet dem Weister, Nov. 3. 162. a. b. daß solche, so wenig besthen, was die Ursach sein? Dec. 23. 394, a. b.

Porauserwählung zur Stligkeit, was hieben zumerken? Mart. 23. 350. a. b. 255. a. b. Aug. 15. 209. b. hanget ab von Ausübung eines hervischen Engende

Act. Dec. 12. 325. a. b.

Vorhäng, warum selbe zu Camalbuli uns ter dem Meßtesen für die Altar gezos gen werden? Jan. 4. 11. a.

Vorsangut gemachte verschieben ist ein gefährliches Thun, Febr. 21. 154. a. Dec. 6. 293. a.

Porsichtigkeit Gottes sur den Menschen

ist wunderbartich, siehe Sorgfalt. Dies fe muß unsere überfüßige Sorgen bes zäumen, Aug. 7. 164. a. auf dieselbe ver stes Vertrauen zu haben in der Nahrung lehren und die Bögerlein, in der Kleisdung die Listen, ibid. b.

De

er

me

D

5)

D

T

fo b

52

2

11

fi

2

11

21

10

11

II

3

Secon I

11

CI

g

a

5)

me

me

11

99

0

3

me

We

Vorstehen anderen ist ein Schröcken bringende Sache, Febr. 23. 164. a. wer dese sen vor anderen würdig sehe? Mart. 1. 184. siehe weiters Obere, obrigkeitl.

Würde.

Portreflich, siehe fürereflich.

Portheil frefendliches ist ein groffes tibel, May. 7. 108. a. b. mittel solches du vermeiden, Aug. 29. 278. a. b.

Urtheil geschöpfte von dem Nächsten sollen gerecht jehn, Aug. 1. 143. a. b. von sich selbsten sommtet, ohne sich aufchmeiche sen, machet entgehen dem Urtheil GOtz tes, Jun. 11. 237.

tes, Jun. 11. 237. Urtheil GOtres fennd weit unterschieden von jenen deren Menschen, siehe Weg

des Zeren.

ve. Re. Mi. Fa. sol. La. ist erfunden von eisnen Camalbutenser, May. 17. 139. a.

23.

Waffen machtige den Teufel zu besiegen, Oct. 14. 53. a. b. Nov. 2. 160. b.

Wachsthum jusund mit Christo und in Christo wird erklaret, Dcf. 16.65. a. b.

Wag muste denen Eremiten dienen ihr Brod Portion abzuwagen, Febr. 26. 174. a. Oct. 12. 44. b. 45. a.

Wahrheiten Evangelische fennd wider den Teufel und alle Bersuchung mächtige

Mittel, Oct. 14. 53. a. Wanderschaft dieses Lebens wieste Christe lich anzustellen? Aug. 24. 258. a. b.

wandel ausgelassener eines Geistlichen verursachet in dem Rächsten grosses Ubel, May. 24. 180. a. b.

Wappen des Camaldulensers. Ordens, was für eine, wann und wie sie überkommen worden? Jan. 4. 12. a. b. des Stams men & Zauses Romnaldt, Oct. 31.

Wasser giebet ansährlich Fener, Flammen, Jebr. 18. 142. b. wird mit trockenen Füssen raßiret, Apr. 2. 14, b. Jun. 2.

2II.

211. a. b. item Jun. 20. 285. a.

Wechsel oder Abwechslung schone, der sich Gott in Diefen Leben mit seinen Aus: erwählten bedienet, Aug. 27. 269. a. b.

Wehe vierfaches von Christo (Luca 6.) benen Welt . Menschen angedrohet ,

Nov. 6. 178. b. Weg ein goldener zum Zimmel ist das verschlossene Leben, Det. 30. 138. b.

139. b. e " : bes Zeren durch die er den Menschien zum Seil leitet, seynd wunder, barlich, Jan. 15. 48. Jul. 12. 51. b. 52. a. Ang. 20. Ang. 28. 229. 230. a. Weg deren Eugenden ist dreyfach, Jan. 28. 83. b. May. 18. 142. a. darauftst nicht fill zu stehen, Jan. 28. 84. 3. ift sich in ber Mitte gu halten, Aug. 24. 258. 5.

Weiber, als hatten sie keine (Cor. 7, 30.) wie sich die Manner zu verhalten haben? Myr. 17. 48. a.

\* , , follen die, welche ledig und vers wittibt seynd, nicht suchen, und warns men? Jul. 5. a. b. selbe sollen die Res ligiosen und Geistliche nicht ansehen, Febr. 3. 99. a. Hug. 4. 158. a. fennd des nen Gottes Dienern sehr gefahrlich, Jebr. 5. 103. b. item Febr. 13. 127. a. Mart. 1. 186. b.

Weibs Dersonen mogen ohne Berfallen in den geiftl. Bann oder Ercommunis cation über die vor unferen Gremen groß ausgestechten Ereng, Solzer wif. sentlich nicht schreitten, Mart. 1. 187. a. viele dienten Gott verfleidete in Manus, Kleidern, Jan. 2. 6. a. May. 31. 203. b. Jun. 18. 266. a. Gept. 25. 387. b. Oct. 9. 33. a.

Weiber Duacht und Aufschmuckung in des uen Kleidern, siehe AleidersPrache.

Wein follenicht viel dem Frauen, Geschlecht gebräulich seyn, Oct. 24. 113. b. ist der Reuschheit Gift, Nov. 19. 232. b. wie oft und was für Sagen denen Eremiten au teinken erlaubet war? Oct. 12. 44.b. 45. b. ist worden aus Basser, Jan. 7. 20. b. Febr. 22. 158. b. Mart. 25. 259. a. Auffer, und auffet nicht aus einem durch? löcherten Fas nach Beschaffenheit der

Umständen, Febr. 22. 158. b. Gerrunner wird niemals weniger, Dec. 20. 384. a. wachset in jenem Fas, aus wels dem dem Nächsten mitgetheilet war?

merklich zu, ibid.

Weinen (Leid tragen, und traurig feyn) in diesen leben ist, um setig zu werden, ein nothwendiges Ding, Dec. 15. 353. a. b. die solches thun, spricht Christus selia, Nov. 6. 178. a. Ursachen zu weinen seynd insgemein vier, ibid. 178. b. 179. a. weinen und seufzen konnen, wie sichs geziemet, ist eine sondere Gnas de GOttes, um die man instandig bit. ten sosse, Dec. 15. 355. a. 356. a. was Neugen und Gutes daraus zu schaffen? siehe weiters, Dec. 15. 357. b. und durchaus.

Weise Abstinens zu machen, siehe Art Ab. stinens.

Weisheit wahrhafte, in was sie bestehe? Mart. 20. 241. a. item Mart. 27. 264. a. Man 16. 186. b. Oct. 25. 117. a. b. Nov. 13. 163. a. in was jene der Welt?

Mart. 27 264. a.

die Welt, wie sie beschaffen? Jun. 25. 306. a. Aug. 12. 193. b. Nov. 8.186. b. was ihr Thun und Lassen? Mart. 5. 201. at Mov. 25. 251. a. b. thre List und Betruglichkeit wird fund, Aug. 21. 234. a. b. ist voll der Stricken, Det. 25. 117. a. lachet, da sie weinen solle, Nov. 6. 178. à. ist nicht zu lieben, Jun. 27. 314. a. Aug. 12. 193. b. Sept.2. 305. a. the Gemeinschaft ist auch dem Leib nach zu fliehen, Apr. 15. 43. mehr aber den Affect und Gemuth nach, Nov. 25. 251. 253. b. der doch in und mit ihr wohnen muß, folle sich wie eine Laub in Felsen verhalten, ibid. 252. deren, die the abjagen groffe Gluckfeligkeit, Mart. 5. 200. wird mit all three Berrs lichkeit in einer einzigen Sonnen-Strahl ersehen, Mart. 21. 246. b.

Wenig, der mit wenigen verlanget selig zu werden, muß, wie die weunge auch

leben, Oct. 13. 49. a.

Werk gute (auch der Buß) sepud nicht die Wollfommen eit felbit, fonbern nur Wlittel dur Wollkommenheit, Aug. 13. Dhh3

bes 2000 una eleis

Diec

rins Defo . 1. eitl.

thel, 8 311 sten

pour eich\* 5)10

Deg nt eto 9. a.

eden

gett, d tit 1. b. ihr

26. r den htige

rists ichen colleg

ivas nmen tame . 31.

men, cfenien un. 2. II.

201. b. fiehe weiter, Strengheiten bes Lebens. Sennd zur Seeligkeit nothe wendig, Jan. 12. 33. 38. b. ohne Er-Laubnus Der Oberen verrichtet, feynd firafich, Jan. 26. 79. a. Gept. 11. 340. 341. a. feynd unumganglich mit 2Beis nen und Zähren auszu faen, Dec. 15. 353. b. follen fürereflich feyn, Jun. 14. 246. a. mogen zuweilen wegen geiftl. oder leibl. Raten des Rächsten unterlassen werden, Aug. 13. 198 9. wollen mit der Liebe vergesellschaftet seun, 3m. 15. 258. a. ber Barmbergigteit Leibliche, wie viel und welche da seven? Sul. 28. 129. a. welche und wie viel Geiftliche? ibid. b. und Gept. 6. 324. a. b. was für eine fenen denen armen Seelen in Fegfeuer benguspringen ? Nov. = 159. a. der Buß, was für eine seyen? Aug. 13. 201. b. Oct. 10. 36. b. der wurdigen Buß, fiehe Buß. , , , des fleisches und der Siunliche feit, siehe zarrlich und weiches. Solo des durch den Geift (Rom. c, 8. v. 13.) ernstlich abtodien ming in diefem Leben des Menschen Ehun seyn, Jul. 16. 73. des Gehorsams, siehe Gehorfam. der Gerechtigkeit, welche da feven, und wie sie zu üben? Jul. 17.79. a. b. Bes roifche, was Rraft und Bermogens fie fenen? Jul. 12, 50. a. b. der Liebe gegen bem Rachiten feynd zur Geeligfeit hochstens erforderlich, Jul. 28. 126. a. übertreffen das Opfer, Aug. 13. 200. a. Seynd über alle Buß Berfe und Les bens Strengheiten. Nov. 30. 270 Ja. b.

Werk genbter Buß Kaisers Ottonis III. fiehe Buß. Guce einer Wittib, was

für eine seye ? siehe: Wittib.

Werk-Jeng allgemeine des Teufels seynd bose Menschen, Oct. 18. 75. a. sonderlich alte Fetzlen und bose Weiber/ Sent. 25. 286. a.

Sept. 25. 386. a. Weybeauch Sügel ist zu besteigen nothig,

Jul. 11. 48. b.

Wichingus Bischof du Neutra verleihet aur Wohnung denen ersteren Sinsiedlern allda den Berg Zobor, Febr. 6. 105. b. Widerspännig, siehe: Srügigkeit.

Wienn in Besterreich wird vom Eurfen

A. C. 1683, belageret und glucklich ente fetzet, Dec. 29. 420. a.

Wilhelmus Graf in Aquitanien, siehe

Guilielmus.

Willen freyer findet sich in vernünftigiges sunden Menschen, Mart. 23. 252. a. b. eigener ist dem, der ihn nähret, über alles schädlich, Jul. 31. 139. a. b. guster ist ein Ursprung alles Gutens, Dec.

21.386. a. b.

Wissenschafe, was für eine sie immer sepe ohne der Furcht GOttes ist nichts, Mart. 20. 241. a. b. was für eine die beste? Mart. ivid. a. Mart. 30. 273. a. der Zeiligen, was sie sepe? Borres de 22. Blat, und Nov. 3. 163. a. ers oberte durch eigenen Fleiß hatte Nomuald, Nov. 28. 261. a. item eingegossene von göttl. Gute, ivid. b. bevoe, wie sie zu überkommen, ibid. 262. a. b. und Jun. 26. 309. a.

Wittib, oder Wittfrauen rechte, was ba für eine seyen? Sept. 5. 320. a. als solo che seynd sie in Shren zu haben, ibid. gemächlich und sinnlich lebende seynd todt

zu nennen, ibid. 321. a.

Wittib & Standes Cluckfelig , und groffe Mugbarkeit , Ang. 9. 180. a.

Wohlfarten, siehe: Birchfarten. Wohlthaten, siehe: Gutthaten.

Wohnen ind gemein zusammen, hat große Ruslicheund Ergönlichkeit, siehe Gesmeinde geistliche

Wolken unterschiedliche werden sittlich ande

gedeutet & Jan. 24. 75. a. b.

wotfe fressen die Rauber des Heil. Nomualdi Leichnams lebendig auf, Febr. 7. 111. b. werden verbannet, und einer zu gehorsamen gezwungen, May 11. 121. a. b.

Wollust wahrhafte, ist einzig in denen Tugenden zu suchen und zu finden, Sept.

29. 402. b.

Wort deren, so andere unterrichten, wolden len ihnen vergesenschaftet haben die Wer-

te, Jun. 34. 301. a. 305. b.

Worte GOttes als die Speiß der Seelen, auf was Weis es vernommen wird? Jan. 12. 23. a. b. wie es zu kauen, sul. 1. 8. a. b. ist ein Saamen, siehe Saamen. Gern angehöret, bringet grosses Gut, Febr. 24. 169. a. b. Jul. 31. 140. b. dem angehörten nicht nachteben ist der Seelen gefahrlich, Jan. 17. 52. a. b. solches hat (zur Beschammung der Menschen) unvernünftiges Thier aufmerksam angehöret, siehe Predig. Unnüg, und mußiges ziehet nach sich die Berantwortung vor Gott, Apr. 3. 15. a. b. derer Permeidung wirket viel Guteb, Jun. 10. 234. a.

Worter, derer innhabende Bedeutung mird erklüret. Ariprandus, Mart. 20. 241. a. Avellana Erem, Jan. 10. 27. b. Bosgumilus, Jun. 2. 211. a. Cardinalis, Apr. 29. 86. b. Episcopus (em Bissay) Nov. 26. 255. b. Eugubium, Jun. 26. 311. a. Julius (eine Gelds Münd) Sept. 6. 324. a. Rex (ein König) Mart. 11. 216. Leo, Jul. 8. 35. b. Lupus, Nov. 22. 246. b. Manna, Mart. 22. 249. a. b. Margarita, Oct. 9. 30. a. Myrmicoleon, Jul. 7. 34. b. Veitra oder Nitria, Jul. 8. 35. a. Olivus, Dec. 21. 387. b. Ponitentia, Jul. 29. 131. a. Voicidius, Apr. 23. 65. a.

Wunden funfe Christi des Herrn seind unseren Geelen so viel heilsame Gnadens Brunne, Dec. 13. 328. a. deren beilsame 3. Ligenschaften und Wirkungen, ibid. b. und 329. a. der Zeil. Seiten Jesu seinen himmlischen Batter gezeis get, bringet Bersohnung, Febr. 2. 95.

Wunder ereignen sich viele und seltsame ben denen ermordeten Heil. Einsiedsern in Pohlen, Nov. 16. 221. a. b. eines der größen ist Verläumdung und Unbilden mit Stillschweigen erdulten, Jun-18. 268. a. b. welches der größen war des Heil. Romualdi? Oct. 31. 150. b. Wunderbartich seynd des Herrn Wege,

siehe Wege.

14

10

Wunderthier nahret die Welt unterschieds liche und vielerley, Nov. 8. 187. a.

Wunder Werke sennd mehr Gott als denen Heiligen benzumessen, Mart. 24. 255. b. 255. & seynd minder anzuses sehen, als ein jrommer Bandel. Vorrede, 8. Blat. wurde Bischöfliche wurde vor Zeiten meistens Ordens Gentlichen übergeben, Dec. 28. 414. a. was dieses Amt in dec nen Obhabenden fordere ? Nov. 26. 254. b. 255. a. darnady trachten ist bes wunderens und bedaurens wurdig, Dec. 28. 413. a. wird nicht angenommen, Jan. 31. 93. b. Febr. 3. 100 a. anger nommene wird abgeleget, Jan. 10. 27. 2. Jan. 12. 36. b. Febr. 22. 159. b. Run. 2. 212. b. eines Cardinalens, was es mit sich bringet? Apr. 29. 86. b. ift eine gefährliche Würde, Febr. 8. 115. a. Aug. 7. 170. a. wird von unseren feel. Hieronymo Sueffano nicht anges nommen, Febr. 19. 144. b. item nicht vom seel. Petro Delphino, Jan. 19. 60. a. wird errheiler bem feel. Petro Quirino, Febr. 8. 114. b. von dem Zeil. Petro Damiani abgeleget, Febr. 22. 159. b. eines Priesters, ist was hoch , portreflich , aber auch Berbund. ung volles, fiche: Priefterlicher Wurde Portreflickeit.

Würm werden aus göttl. Berhangnikaus Fleisch zu Camalduli, Jan. 13. 41. a. Wüsten und einsames Leben wird hochs gerühmet, Mart. 11. 219. b. 220. b. Aug. 17. 217. 219. b. nehe weiter:

Lob gesprochenes. 2c.

Jähren der Ren und Liebe GOttes köns nen vergiessen, ist eine Himmeld Gaab, und instandig GOtt darum zu bitten, Dec. 15. 354. b. 355. a. Dec. 19. 376. b. solche hat besessen der seel. Martis nus Eremit zu Camalbulo, Dec. 19. 374. b. die J. Paula, Jan. 5. 16. a. der Zeil. Romualo, Dec. 15. 355. deren (Jähren) giebet es mehr und viellerlen, ibid. 354. a. b. Järtlichkeit des Leibes, siehe: Gemächs

lidkeit.

Zeit kostbabre ist nüplich anzuwenden, Jul. 25. 114: 118. b. Jul. 29. 132. a. ist ordentlich auszutheisen, Jun. 14. 255. b. 4. 4 des Codees, warum sie ungewiß? siehe: Codees, Stund.

Zellen ift vor allen zu bewahren, Jul. 19. 89. b. 90. a. Vernachläßigter ub? le Folgungen / Cept. 17. 363. a. b. wider die Armuth erbaute perabicheuete Romnald , Apr. 6. 23. a. Jun. 4. 219. b.

Berknirschung des Bergene, wo und wie mans überkommet ? Man. 27. 189. a. Dec. 19. 375. a. b. überkommene, wie fie zu erhalten? ibid. 376. a. dero an= Dechtiger Act, Oct. 31. 151. a.

Berfreuung im Gebett ift nicht gu achten wann? Man. 4. 99. b. Zeugnuffen des Bern (Pf. 118, 14.) wie vielerlen fenen? Mart. 8. 211. b.

Biel und wahres Absehen erwählen den Drdens : Stand, welches da seye?

Moy. 11. 196. a. Bins Marianischer Dienstharkeit und er-

fielener Leib , Eigenschaft wird alljahr, or lich andächtig abgeführet, Oct. 25.

Zobors oder dasiger Busten erstes Auf. fommen, Febr. 5. 105. b. anderces, ibid. 107. b. drittes , ibid. 108. a. b. allda hat König Saatobogins das Eins fiedler , Leben umfangen, und mit Seil. Zod geendiget, Mart. 11. 219. a. b. ic.

Jorn Gottes ist am heftigsten, wann er des Sunders verschonet, Febr. 3. 97-Jucht (Disciplina Ps. 118, 66.) Christs und überhöhen wollen wir ihn

lich , oder geistliche, in was sie bestehe? Mov. 3. 163. a.

Buflucht der Sinder , siehe : Gunder. Buffuche stere der Geelen, wo sie zu er, bauen seye? May 4. 100. a.

Bungen wird ausgeschnitten , Jun. 20. 287. a. von Gott und Zeil. Dingen redender Geelen groffe Gludfeelige feit, Dec. 19. 373. a. b. gefdmaniger groß erfolgende libeln , Apr. 3. 17. a. Bhren rubrifche, Jun. 18. 265. b. fiehe weiter : Reden.

rail

alle

fcl)1

ich

wint

At

Ca

Pat

ut

WII Ber

ehr

16

Des

jeg

ge geg

her

200

EI

Buruckfellung fremden Guts ift nicht gu perschieben, Dec. 19. 378. a.b.

3weifels wieder das hochheilige Altar: Sacrament entfetsliche Ereignus, Dec. 24. 398. a. b. in Glaubens, Sachen ent, frandener und fich hervorthuender Berfuchung , wie gu begegnen , ibid. 398.

3wegtracht, siche Uneinigkeit. Swilling St. Benedictus und St. Scho. lamen fennd noch in Mutter . Leib das Lob Gottes fingen gehört worden , Sebr. 10. 118. a.

auch wir

wollen toben den Varter und den Sohn mit dem Zeil. Geift,

preisen

Ewigkeit, Dan. 3, 57.



THE PROPERTY L

## Des vierten Theils.

a. b.

11

c. to s.

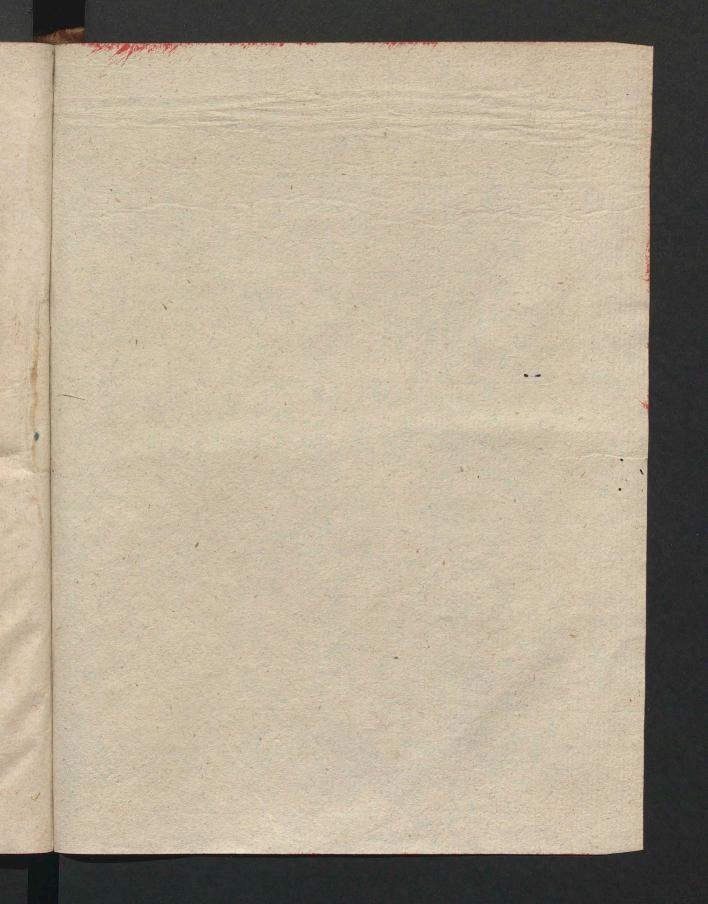
00

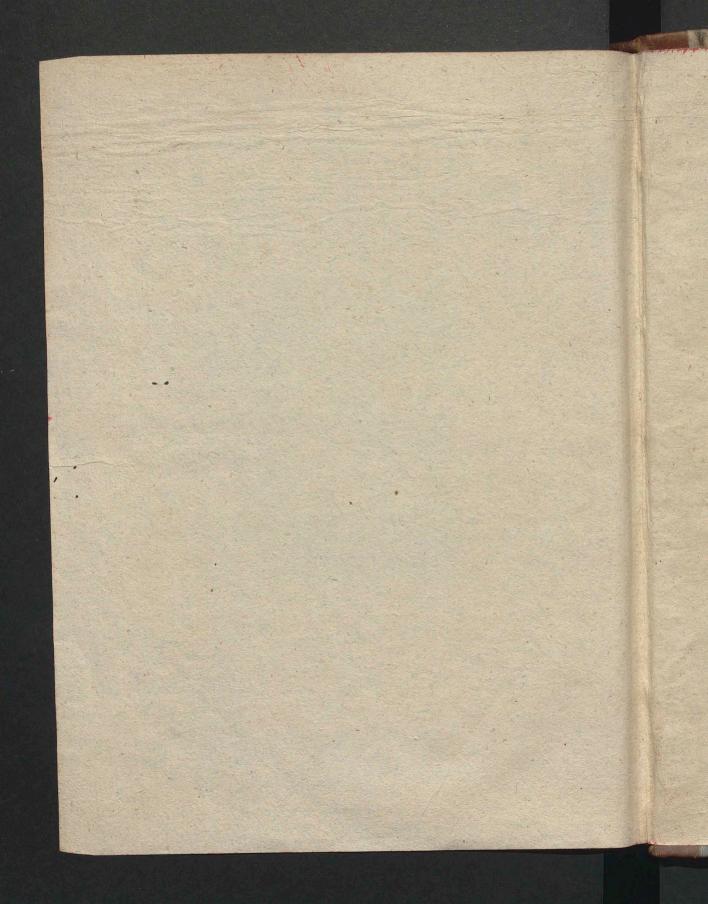
11

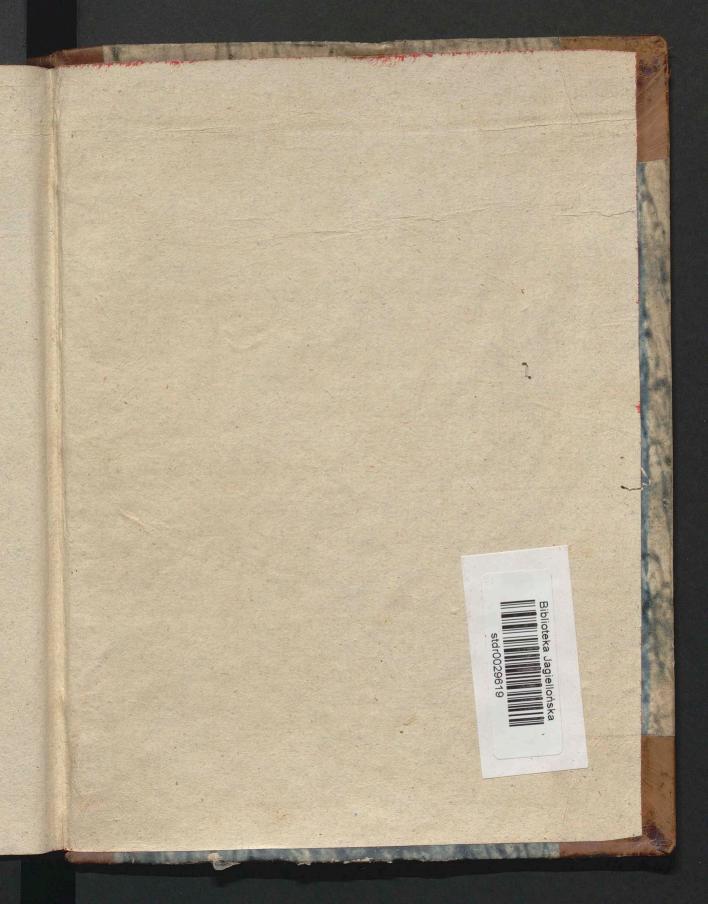
Tauben tauben tauben taue rande t		Gebesseret.		Zeilen.	
tauhen alles rauhe floveren alles rauh floveren alles rauh alles ra	Sebler.	mourchon c	23	a :	35
alles raube forevent ad Cal. ad Cab. freibete mich aus ihrigent und ihrem and capi forevent ad Cal. freibete mich aus ihrigent und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus ihrigen und ihrem freibete mich aus f	*ourhers	allow nauchen		b ;	12
fchreyent a da Cal. 36 a 10 at at ab.		Chwaitton .		a	23
ad ab. ich treiberte mich auß ihrigen und ihrer ihrigen und ihrer inunc capi nunc capi		i futeritien			1/1/19-55
ich treibete mich and ihrum ihrum ihrugen in die ihrigen ind ihrum ihrum ihrum in nune capi i of a 21 nune	ad tab				
thright und threm and threm and three and vincula and		treiver mich aus			
nune capi  nune capi  son vineula  Attolæ  Canores  Paternas  Paternas  Paternas  Paternos  ut f it  more ex  bereicher  bereicher  bereicher  bereichigst  canopes  Canores		s threes und three			A 100
Son Vinculæ  Son Vinculæ  Attolæ  Canores  Faternas  Fat		s nune expi		The Paris of the P	CONTRACTOR OF STREET
Son Vincula Attolæ Canoras Canoras Paternas Pate	nunc capt	ad Vincula			
Artolæ Canores Paternas Paternas Paternos ut f it murbe er bereicher won Vincula	1 Amella 1				
Paternos  ut f it  murde et  bereichen  ehrerbierigst  Benedictuus  1 bo Oct.  bereichen  can bestellis	Attolæ *	Canana	***		
Paternos  ut f it  murde ex  bereident  bereident  bereident  bereident  bereident  bereident  bereident  bereident  bereident  Benebictus  1 lbio Ad.  1 bio Od.  1 catia Cato  1 catia	Canones	Potorings \$			
nut f it more er bereichen f 218 a 12 lekenen einerbiecigst f Denedictus f 222 b 17 Denedictus f 231 a 10 libro AA, 2 232 a 9 libro AA, 2 233 a 3 a 10 libro AA, 2 233 a 3 a 10 libro AA, 2 233 a 3 a 10 libro AA, 3 234 a 12 legstich n 245 a 12 legstich n 255 a 265 a 9 legstich n 255 a 265 a 26 legstich n 255 a 265 a 26 legstich n 255 a 265 a 26 legstich n 255 a 265 a 26 legstich n 255 a 26	Panernos #	S was fait 5	STATE OF THE PARTY		
bereichen bereic	L C at	5 MANA OY 5		A THE PARTY OF THE	
berenen ehrerbierigst scheichtigst heichtig scheichtig scheichtig scheichtigst scheichtig sche	מושורות פורי	& Bauraichase &		The same of the same	
chrerbierigst Benedictius 1 16 0 Oct. 1 16 0 Oct. 231 a 10 16 0 Oct. 232 a 9 16 6 dd. 233 a 3 16 des dd. 233 a 3 16 des dd. 233 a 3 16 des dd. 245 a 12 17 des dd. 245 a 12 18 des dd. 245 a 12 28 d. 245 a 12 28 d. 265 a 9 28 des dd. 245 a 12 28 d. 265 a 9 28 des dd. 245 a 12 28 d. 265 a 9 28 des dd. 265 a 10 28 des dd. 265 a	Beverren	\$ Mukiothiase \$			
Benedictinus 1 be 0 Oct. 2 bes 5). Geist 2 gestichen 2 seglichen 2 seglichen 2 seglichen 2 segligen 3 segligen	ohrenhieriast				
des 5). Geist sund jeglichen sund je	Renedictinus.				Contract of
bes H. Geiff jeglich n veformiren veforfor veformiren veformiren veformiren veformiren veformiren veforfor veformiren veforfor veforfor veformiren veformiren veforfor veformiren veformiren veforfor vefo	1 b a Oct.	hour & Stoiff &			
jeglich n reformiren r	hon ir Geist	e and ionlichan			The same of the sa
reformiren function of the control o	ionlich n	anto jegutifett			
Luc. 9. 54" gestogen GOtt wegen GOtt yeight 285 b 18 gegen GOtt bis er yeight 289 a 299 bis ihm bervorruthun yervilit 280 bervorrbum yeight 310 b 8 Nandlung Vertilit 200 bervorrbum yeight 326 b 20 Udwesenheit yeight 280 b 20 U	veformirets *				1000000
geflogen GOtt bis et bis et 289 a 29 bis ihm bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 bervorzuchun 293 b 30 b 30 b 30 bervorzuchun 293 b 30 b 30 b 30 bervorzuchun 293 b 30 b 30 b 30 bervorzuchun 293 b 30 b 30 b 30 b 30 b 30 b 30 b 30 b	Puc. 0. 54:	~40.3.34			9
gegen GOtt bis et bis et 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun s 293 b 30 bervorzuchun seinen s 295 b 20 Udwesenheit s 296 b 20 Udwesenheit s 231 a 32 b 20 Udwesenheit s 231 a 32 b 20 Udwesenheit s 231 a 32 b 20 Udwesenheit s 234 b 1 catra Caro s 344 b 1 catra Caro s 344 b 1 catra Caro s 344 b 1 catra Caro s 346 b 29 ich nicht sehr s 353 a 10 fieh nicht sehr s 353 a 10 fieh nicht sehr s 357 b 22 daß es s 50 un es 5 357 b 22 daß es 5 ch lichen s 360 a 10 ce 20 unch sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr seh	geflogen			b	
bis ihm bervorzuthun bervorzuthun gervorzuthun gegen &Ott	begen och				
hervorzuthun  Nachdung Vertili  Anwesenheit  Anwesenheit  Anwesenheit  Angeziemend	his ibm	Dip ct	293	20 10 10 10 10	
Anwesenheit angesiemend angesi	herporauthutt \$	Det Dotti) att			
Mingestement   Mingestement   331   a 32     Act act act act act act act act act act a	Windlung Vertilit		326	Ь	PROTECT OF
Catta Caro     344   b   I	Momesenheit		331	a	32
Catra Caro	gez emend s		344	b	1
1739   fich nicht sehr	Cattra Caro		346	Ь	29
fich nicht sehr	1739	Sich Colon		2	10
bas es	fieh nicht sehr	Sound 6 5		ь	22
Ebrlichens & Sohnen & 384 b 41 chonen & Sohnen & 395 b 10 abstetete & 395 b 10 abstetete & 395 b 10 in the shift objetete & 395 b 10 in the shift of		WHETH YOU		a	10
Choneit nicht abzielete 395 b 10 abzielete inicht abzielete 395 b 10 abzielete inicht abzielete 395 b 10 inicht abzielete	Ehrlichen 5	Galinon e		Ь	41
abstetete ihn thme 404 a 19 to ihm thme 2011, 1683.		ericht christate		Ь	
in ihm.  An. 1683.  Prince  M. 1683.  Prince  M. 1683.  Prince  M. 73fett  M. 200 b 27		ofen iterra		a	IO
2m. 169.  Prince : 419 b 18  1 rince : 420 b 27		e styles thatiet		ь	
Irince im 73fett \$ \$ 420 b 27	Mn. 169.	P		Ь	
		Sur Fotos		ь	
	im 7.	IIII / Stell			

Die übrige kleinere Fehler wolle der wohlgeneigte Leser von selbsten zu gutem Berstand nehmen und verbesseren.

Service I -With the









## DIARIUM CAMALDULENS: TAGBUCH

PARS III.ET IV.